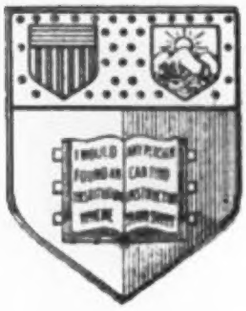
ZEITSCHRIFT DES FERDINANDEUMS FÜR TIROL UND VORARLBERG, HERAUSGEGEBEN...

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Digitized by Google

ANNEX
LIBRARY
B
067605



New York
State College of Agriculture
At Cornell University
Ithaca, N. Y.

Library

Digitized by Google

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY

3 1924 078 203 019

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT

des

FERDINANDEU

für

Tirol und Vorarlbe

Herausgegeben

von

dem Verwaltungs-Ausschusse d

Dritte Folge.

Neunzehntes Heft.

INNSBRUCK.

Druck der WAGNER'schen Universitäts-Buc

1875.

ZEITSCHRIFT

des

FERDINANDEUMS

für

Tirol und Vorarlberg.

Herausgegeben

von

dem Verwaltungs-Ausschusse desselben.

Dritte Folge.

Neunzehntes Heft.

INNSBRUCK,

Druck der WAGNER'schen Universitäts-Buchdruckerei.

1875.

Digitized by Google

@
QH7
A9 I5
Ser. 3
v. 19-21
1875/77
@43584

Digitized by Google

I.

Geschichtliche Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Antiken im Museum

zu

Innsbruck.

Von

Adolf Pichler.

Digitized

Digitized by Google

Die Lage Tirols an den Pässen des Brenners, wo sich die bequemste Verbindung zwischen Norden und Süden erschliesst, bedingt es wesentlich, dass dieses Alpenland schon in grauer Urzeit zur grossen Völkerstrasse wurde. Jede Periode liess ihren culturhistorischen Niederschlag zurück; es giebt kaum ein deutsches Gebiet, das in dieser Hinsicht interessanter wäre. Die Seen Nord-Tirols sind auf Pfahlbauten noch nicht untersucht; hieher gehört vielleicht ein behauener Balken, der zu Seefeld auf dem Kies unterhalb der Torfschichten, welche auch ein durchbohrtes Kügelchen von Bernstein lieferten, gefunden wurde. Vom neolithischen Steinalter des Innthales erhielten wir bis jetzt nur einen flachen Keil aus dem grünlichen Carditasandstein von Ried in Oberinnthal, dann einen Keil aus der Gegend von der Hungerburg, welcher nicht aus Hornstein, sondern aus einem bei Mauls anstehenden, sehr zähen grünen Schiefer fein und sorgfältig verfertigt ist. Dagegen fand man bei Roveredo auf einem Acker zwei Gräber aus unbehauenen Steinen. Unter dem Kopf des Skelettes, das jedes barg, lag ein Meissel aus einem lauchgrünen nephritähnlichen Gestein.

Einen grossen Reichthum von Ueberresten hinterliess uns die Bronzezeit und noch immer bringt fast jedes Jahr neue Entdeckungen. Wir wollen den Streit über den Stamm der alten Einwohner: ob Kelten oder Etrusker? — unberührt lassen, noch jetzt tragen viele Dörfer Tirols theils romanische Namen, wie Vill, Pradl, Pontikel, theils solche, die mit denen toscanischer Orte zusammenfallen, wie Volders, Volterra, während Rum an Rom, Taur wie die Tauern an die sagenhaften Taurisker erinnert.

Manche Namen spotten des scharfsinnigsten Etymologen, mag er auch alle Schlüssel versuchen. Bekannt sind in dieser Beziehung die Arbeiten von Christian Schneller und Ludwig Steub; so viel dürfte sicher sein, dass lang vor den Römern selbst die entlegensten Hochthäler von einem Volke bewohnt waren, das von den Getreidearten wenigstens die Gerste anbaute und verschiedene Hausthiere, wie die Ziege, das kurzhörnige Rind, das Pferd und Schwein, züchtete. Das beweisen die Reste der Ustrine, welche ich zu Ampass untersuchte. Dieses Volk begrub oder verbrannte seine Todten, die Asche legte es in grosse, unglasirte Urnen von dem unreinen Thone, den man in Bachrunsen und Einrissen unseres Gebirges häufig antrifft. Solche Friedhöfe entdeckte man zu Wiltau, Hötting, bei Sonnenburg und Matrei. Neben den Knochen barg die Erde Bronzegeräthe, Schmucksachen, Messer, Streitkeile, Schwerter, Pfeile, zugespitzte Knochen: was das einfache Leben jener Zeit forderte und wünschte. Manches Stück verloren jene Menschen da und dort; so giebt es fast keine Gegend Tirols, wo man nicht eine oder die andere Bronze gefunden hätte. Wir können nur bedauern, dass Herrn Hermann Genthe für sein schätzbares Werk: „Der Tauschhandel der Etrusker nach dem Norden“ dieses Materiale nicht in vollem Unfang bekannt war.

Es scheint ein lebhafter Verkehr gewesen zu sein: das Zinn der Bronze musste England senden, die fertige Waare trug dann der tyrrhenische oder massilische Kaufmann von Ort zu Ort. In Südtirol fand man nicht selten Münzen von Massilia, bei Brentonico einmal sogar tausend Stück. Abgesehen von diesem Umstand dürfen wir die Bronzezeit in unseren Alpen weit zurücksetzen. Kleine und einfache Gegenstände wurden wohl auch im Lande selbst gegossen und umgegossen. So fand man in der Nähe von Untervintl im Pusterthal eine Menge fertiger und zerbrochener Bronzegeräthe auf einem Haufen. Unsere Bauern verzetteln derlei Dinge nur zu häufig, Vieles wurde aber in das Museum zu Innsbruck gerettet, darunter neben Dingen, wie

Digitized by Google

sie jede Sammlung besitzt, wahre Unica, so das herrliche Messer mit breiter, vorne ausgeschweifter Klinge von Kronburg. Eine Publication mit einfachen Umrissen wäre gewiss hochwillkommen. Erst dann würde sich zeigen, welche Schätze das Museum besitzt!

Wichtiger als diese Geräthschaften sind die Bruchstücke von gewalzten dünnen Bronzeplatten aus Morizing bei Bozen und Matrei südlich von Innsbruck. Ueber ihren Zweck lässt sich wenig sagen, ob sie zu Schalen, Schildern oder Beschlägen irgend einer Schmucksache gehörten. Diese Bleche tragen Flachreliefs von getriebener Arbeit: Thiere und Menschen, die Umrisse scharf eingeschlagen. Sie stimmen in Styl und Technik mit einem Prachtstücke des Museums von Modena, einem Metallspiegel aus Castelvetro. Die Männer tragen sackartige, faltenlose Gewänder ohne Aermel, sie reichen bis zur Wade und sind unten von einer Bordüre oder Fransen eingefasst. Die Bänder, welche sich auf den Platten von Bozen wie bei einem Wickelkinde gekreuzt um diesen Paletot ziehen, widerlegen die Ansicht des Archäologen B. Giovanelli, der hier eine Toga zu sehen wähnte. Auf dem Kopf tragen sie napfartige Hauben oder flache Mützen fast wie die preussischen Soldaten. Auf den in der Sammlung des Gymnasium zu Bozen befindlichen Blechen von Morizing, welche Professor Flavian Orgler im XXI. Programm des Gymnasiums zu Bozen veröffentlichte, sehen wir einen Reiter ohne Sattel und Steigbügel, Wägen und einen Einspänner mit vier Rädern; im bootähnlichen Wagen hocken drei Personen in der oben geschilderten Tracht mit aufgezogenen Knien. Die Pferde sind übermässig schlank, fast windhundartig, die Mähnen gestutzt; am meisten Verständniss der Natur zeigt die Platte mit dem Einspänner.

Noch wichtiger sind die Bruchstücke von Matrei. Giovanelli glaubt, sie seien vielleicht die ältesten bildlichen Ueberreste, die wir von den Etruskern haben. Man darf wohl annehmen, dass sie ebenso wie die wol etwas jüngeren Platten von Morizing zu einer Zeit verfertigt wurden, wo

sich noch nicht der Keil der Cenomannen zwischen die Stammesvettern in den rhätischen Alpen und nordwestlich vom Apennin gedrängt hatte. An dem etruskischen Ursprung all dieser Bronzebleche ist nicht zu zweifeln, nach der Form der Verzierungen könnte man sie der arischen Gruppe anreihen, zu der man wol auch die Vasen mit schwarzen Figuren auf röthlich-gelben Thon zählte, wie Conze deren in den Schriften der k. k. Akademie der Wissenschaften 1870 abbildete.

Vorzüglich interessirt uns jenes Blech von Matrei, welches den Faustkampf darstellt. Am zugänglichsten dürfte die Lithographie sein, welche Albert Jäger in den Sitzungsberichten der k. k. Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1865, ohne weitere Erläuterung gab. Wir machen die Kunsthistoriker ausdrücklich auf dieses Blatt aufmerksam. Die Composition ist sehr einfach und völlig symmetrisch. Die beiden Faustkämpfer — Livius erzählt: Equi pugilesque ex Etruria acciti! — stehen sich wie Fechter mit ganz gleichen Geberden gegenüber: in jeder Hand den Cestus mit den Bleikugeln, bereit zu Angriff und Abwehr. Die derben mit starken Genitalien ausgestatteten Burschen — der Kopf des erhaltenen linken ist haar- und bartlos — tragen am linken Oberarm ein Band, um den Leib einen breiten Gürtel; sonst sind sie nackt. Es sind vertracte Gestalten, aber die Bewegungen voll Energie. In der Mitte zwischen ihnen sehen wir auf einem Baumstock einen Helm mit Kamm und Federbusch aufgehängt und eine Lanze angelehnt. Links davon ragt eine Lanze mit durchbrochener Spitze und einem Wurfriemen am Schafte; die Scheibe rechts wird man wohl als ein Symbol deuten. Da ist offenbar der Kampfpreis ausgestellt, wie uns Aehnliches die 24. Rhapsodie der Ilias erzählt. Von beiden Seiten kommen mit gemessenen Schritten würdige, glattgeschorne, bartlose Männer in der bereits beschriebenen Tracht, einer nach dem andern: Kampfrichter oder Zuschauer. Vielleicht finden sich auf Vasen ähnliche Darstellungen. Ausführlich und im Zusammenhang mit andern

Digitized by Google

Entdeckungen namentlich von der Certosa behandelt die Bronzebleche von Matrei, welche uns älter scheinen als jene von Moriz ing, Herr E. Brizio im Bulletino dell istituto di corrispondenza archeologica per l'anno 1872. S. 211. Er betrachtet sie als Ueberreste einer Situla.

Die Bronzezeit dürfte in den Alpen schwerlich zu Ende gewesen sein, als die Berührung mit den Römern erfolgte. Die strategische Wichtigkeit des Landes am Brenner veranlasste sie, als Eroberer einzurücken. Sie stiessen auf heftigen Widerstand; der Hofpoet Horatius verherrlichte in der XIV. Ode des IV. Buches diesen Krieg:

. . . . . Milite nam tuo
Drusus Genaunos, implacidum genus
Brennosque veloces et arces
Alpibus impositas tremendis
Dejecit acer plus vice simplici;
Major Neronum mox grave prælium
Commisit, immanesque Rætos
Auspiciis pepulit secundis.

Die Namen der Brennen, Genaunen, dann der Venosten sind noch im Munde des Volkes erhalten: ein Seitenthal des Brenners heisst Val Venn und zum Kirchlein am Genain unter Sterzing steigt noch mancher Wallfahrer. Die Römer mordeten, um einen Ausdruck Fallmerayers anzuwenden, diese Gebiete nicht aus, wohl aber romanisirten sie die Bewohner, welche sie nicht als Sclaven auf ihre Latifundien schleppten. Im Thal und im Hochgebirg finden wir lateinische Sprachreste; wenn wir den Senner fragen: Wie heisst dieses Joch bei Rattenberg? so antwortet er Rovan! und jene Alm bei Wattens? er erwiedert Val rupp! Rovan gleich Ruine, Vall rupp gleich vallis rupta. Solche Beispiele liessen sich zu hunderten anführen. Es blieb der Grundstock der alten Bewohner in den abgelegen Thalwinkeln gewiss ohne Beimischung deutschen Blutes, während wir an den Hauptflüssen neben vielen romanischen Köpfen auch echt deutschen oder im Pusterthal slavischen Schädeln begegnen. Die

Digitized by Google

Römer colonisirten; die alten Niederlassungen waren ihnen als Stationen sehr gelegen, so Mauls, Matrei und Wilten; den Strassen, welche diese Orte verknüpften, war die Bahn durch die Gestaltung des Bodens vorgeschrieben.

Manche Meilensteine blieben erhalten; das Dorf Seefeld, wo ein kleiner Eros von Bronze gefunden wurde und jetzt die blutige Hostie angebetet wird, befindet sich zwischen zweien, die noch aufrecht stehen. Mit den Römern zogen auch die mächtigen Götter Roms ein; in der Halle des Museums steht der Altar der Diana von der Töll, ein Abguss der Mithras-Platte von Mauls, ein Eckstein aus Lienz mit Basreliefs: vorn einer der Dioskuren mit dem Pferde, den Stern zu Häupten, an der Schmalseite eine nackte weibliche Gestalt, die das Kleid von den Füssen vorzieht. Vielleicht Helena! Beide Figuren sind auf das roheste beschädigt, keusche Hände wollten die nackten Leiber nicht dulden. Mit diesem Basrelief stimmt in allen wesentlichen die Abbildung eines Gemäldes aus Pompeji im 9. Band des Museo Borbonico, so dass uns hier wieder nur Copien eines wahrscheinlich berühmten Originale gerettet wurden.

Das Museum besitzt keine antike Statue; nur eine am Gelenk abgebrochene schöne Frauenhand in natürlicher Grösse aus Bronze, — die Finger ausgestreckt, mit langen schmalen Nägeln — gelangte wahrscheinlich aus Südtirol in die Sammlung.

Dagegen enthält diese eine grössere Anzahl kleiner Bronzen, deren etliche eine ausführliche Beschreibung verdienen würden.

A Jove principium!

Beim Gaisenhof auf dem Innichberge bei Innichen im Pusterthale wurde 1811 eine kleine Statuette des Zeus gefunden. Innichen galt früher allgemein als das alte, von Slaven zerstörte Agunt, doch bei Berechnung der Entfernungen nach Antonins Reisebuch wurde schon Sinnacher etwas stutzig, während jetzt Mommsen die Identität beider Orte geradezu in Frage gestellt.

Wir lassen das auf sich beruhen und wenden uns zu

Digitized by Google

Bronzener Statuette. Sie ist 8.6 Centimeter hoch und bis auf den rechten Schenkel mit Patina überzogen. Der Gott ist völlig nackt, stehend, er ruht auf dem rechten Fusse, der Unterschenkel ist etwas zurückgezogen. Der linke Fuss, ober dem Knöchel abgebrochen. wurde wieder angelöthet; der Finder wollte sich überzeugen, ob die Goldbronze vielleicht Gold sei. Der Kopf ist ein wenig nach rechts — also gegen die linke Seite des Beschauers — vorgeneigt. Die Haare steigen über die Stirne mächtig empor und fallen in grossen Locken auf die Schultern, die Augenknochen, ober den Brauen stark gewölbt, sind von dem höheren Stirntheile durch eine Einsenkung geschieden, der Mund ist leise geöffnet, der Bart lockig. Milde und Güte leuchtet aus diesen Zügen, als ob der unsichtbare Gott sich des Segens freue, den er der Welt gespendet. Es ist der Otricoli-Typus im Kleinen. Fehlt auch die Binde, die Anordnung der Haare auf dem Scheitel und am Nacken ist völlig gleich. Diese Statuette bestätigt die Ansicht, dass wir hier keinen Typus von Phidias haben, mag man nun dabei mit Petersen an Lysippus denken oder nicht. Der rechte Arm streckt sich aus dem Ellbogengelenke vor- und etwa abwärts, die abgebrochene Hand mag das Sceptron gehalten haben, der linke Arm ist leicht gebogen, so dass er über den Trochanter des Oberschenkels hinausreicht, vom Leib in einem spitzen Winkel abgelenkt, der verletzte Daumen und die zwei ersten Finger sind ausgestreckt, die anderen eingezogen; diese Hand hielt einen Gegenstand, der abgebrochen ist: wohl den Blitz. Die Biceps und die Oberseite des Vorderarmes sind abgerieben sowie auch an der linken Seite der mächtigen Brust eine breite Schramme sich herabzieht. Die Musculatur des schlanken männlichen Körpers ist gut ausgewirkt, die Ausführung durchwegs sorgfältig. Das Museum besitzt hier ein kleines Juwel aus der besten Kaiserzeit.

Handwerksmässig und roh ist der Jupiter, welcher bei dem Bauernhofe Viersch unweit Klausen gefunden wurde. Die Höhe beträgt 8.2 Centimeter. Alle Locken über der

Digitized by Google

Stirne streben aufwärts, den Scheitel umschlingt die Binde, deren Bänder lang auf die Schulterblätter niederfallen. Der lange Bart ist wenig gelockt. Der rechte Arm ist gesenkt; die Hand hält in gleicher Höhe mit den Hüften den Blitz. Der linke Oberarm steht horizontal vom Leibe ab, der Vorderarm erhebt sich aus dem Ellbogengelenke fast senkrecht, das Handgelenk gewaltsam gebogen, die geschlossene Hand fasste wohl das Sceptron.

Von der linken Schulter geht das Himation im leisen Bogen über den Bauch zur rechten Hüfte und von hier wieder über den Rücken zur linken Schulter. Es deckt den Körper bis über das Knie des linken und zur Mitte der Wade des rechten Fusses, der gewaltsam verbogen ist. Der Gott stützt sich auf den rechten Fuss. Der linke ist vorgestreckt, das Kniegelenk etwas eingeknickt. Aus der späteren Kaiserzeit, wahrscheinlich nach einem Cultusbilde.

Von Poseidon besitzen wir zwei Statuetten; die erste wurde bei Schloss Presels unweit Castelrutt gefunden; die Höhe beträgt $8._5$ Centimeter. Sie ist von Patina überzogen, deren dicke Schichte vom linken Ellbogengelenk und den beiden Schienbeinen abbröselte und sie dadurch verunstaltete. Der Gott ist völlig nackt, in einer Stellung, wie man sie dem isthmischen Hauptbild oder der Statue von Anticyra zuschreibt. Der rechte Fuss ist erhoben, auf einen Felsblock gestützt; der Oberschenkel fast horizontal. Poseidon lehnt sich bequem mit dem Ellbogen des rechten Armes darauf, die linke untere Extremität ist nur wenig im Kniegelenk gebogen.

Das Gleichgewicht zu unterstützen, diente wohl der Schaft des Dreizackes, an dem sich die geschlossene Linke hielt. Der linke Oberarm ist horizontal erhoben, der Vorderarm aus dem Ellbogen fast im rechten Winkel vorgestreckt. Der sehr bärtige Kopf wendet sich bei geneigtem Halse zur linken Seite geradeaus, die Züge sind ernst und ruhig, als blickte der Gott auf den Spiegel des Meeres, dessen Wogen er soeben gebändigt. Ueber der Stirn steigt

Digitized by Google

eine Locke, von der dann die langen Haare zu beiden Seiten ziemlich schlicht vom Scheitel fallen. Die Behandlung ist handwerksmässig, jedoch noch mit Verständniss der Anatomie des kräftigen Körpers. Fast ganz — nur der linke Vorderarm ist etwas mehr gesenkt — stimmt unser tirolischer Poseidon in Stellung und Geberde mit dem Bild des Gottes überein, wie ihn der Revers einer Münze des Demetrios Poliorketes zeigt, die wir in Viscontis Iconographie grecque pl. 40 Nr. 1 finden, ähnlich ist auch eine Münze der Brettier, welche im Museo real borbonico, Band V, Tafel LXI, Figur 7, abgebildet ist. Auf dieser Münze setzt er den Fuss nicht auf einen Felsblock, sondern auf den Knauf einer jonischen Säule.

Aus Cavedine erhielt das Museum einen $8._5$ Centimeter hohen stehenden Neptun mit schöner Patina. Von fleissiger, handwerksmässiger Behandlung und reinem Gusse, ist er wohl aus etwa späterer Zeit als der Zeus von Innichen, jedoch diesem stylverwandt. Das mit einem Band geschmückte Haupt ist leise rechts gewendet, die Haare sind fast schlicht ober der Stirn gescheitelt, ziemlich kurz, gegen das Band zurükgestrichen, oder sagen wir lieber: vom Hauch der Seeluft zurückgeweht; die Stirne niedrig, der Mund leicht geöffnet, der volle Bart in zwei Reihen kurzer Locken gelegt, eine über der anderen. Der Gott hat eine ruhige Haltung. Es ist der Poseidon friedlicher Meeresstille, der den Schiffern glückliche Fahrt gewährt. Der rechte Oberarm ist horizontal ausgestreckt, der Vorderarm mit der geschlossenen Hand, welche sich auf ein Sceptron stützen mochte, zur Höhe des Scheitels erhoben. Der linke Oberarm senkt sich dem Leib nahe gegen die Hüfte, der Vorderarm ist nach vorn gerichtet. Von der linken Schulter hängt rückwärts, den Oberarm frei lassend, das kleine Himation herab, dann ist es zwischen dem Leib und dem Ellbogen vorgezogen, deckt den Vorderarm und ist dann mit der Hand abgebrochen.

Auf diesem Stück des Mantels liegt flach, die Zacken

Digitized by Google

mit Widerhaken gegen die Beuge des Ellbogens gerichtet, der furchtbare Tridens. Mit der Hand fehlt auch der Schaft knapp unter der Dreigabelung. Der Gott ruht auf dem rechten Fuss, der linke ist etwas zurückgezogen. Die Musculatur des mageren, schlanken Leibes ist gut, wenn auch etwas derb behandelt. Ueber diesen Poseidon wol nur die Copie eines Tempelbildes, veröffentlichte 1825 Professor Stoffella eine Abhandlung und nannte ihn Jupiter Stator.

Von Hermes haben wir aus späterer Kaiserzeit drei Statuetten, die sich trotz einiger Verschiedenheiten auf das nämliche Original zurückführen lassen. Zwei gehören unmittelbar zusammen.

Die grössere, von Sigmundskron, erreicht die Höhe von zehn Centimetern. Der Kopf, welcher sich leicht nach rechts wendet, trägt den Flügelhut, das Haar ist kurz und schlicht. Beide Oberarme senken sich gegen die Hüfte, die Vorderarme sind vorgestreckt, die rechte Hand hält das gefüllte Marsupium mit den zwei Seitenzipfeln, auf der linken ruhte das Kerykeion. Die Chlamys ist auf der linken Schulter in einen Knopf zusammengefasst, sie deckt die linke Seite, ihre Lappen erreichen das Kniegelenk. Der Gott stützt sich auf den rechten Fuss, den linken zieht er ein wenig zurück. Beide sind geflügelt. Es ist eine mittelmässige Handwerksarbeit, die Musculatur leidlich, der Faltenwurf gut. Die Patina ist stellenweise abgeschabt.

Die sehr rohe Statuette von Welsberg im Pusterthal misst 7 Centimeter und stimmt bis auf das Detail mit der ersten, nur sind die Flügel des Petasus abgebrochen. Sie ist an verschiedenen Stellen angefeilt, man hielt sie für Gold! Diese beiden Statuetten entsprechen genau Sackens Nr. 8 auf Tafel 17 der „Antiken Bronzen“. Ihnen reihen wir den Merkur von Vezzano an, welcher keine Patina hat und 12 Centimeter misst. Auf dem lockigen Haupte kein Flügelhut, an den Füssen keine Flügel, hier der Heroldsstab in der Linken erhalten. Die Chlamys, auf der rechten

Digitized by Google

Schulter geknöpft, zieht sich als schmaler Streifen quer über Brust und Rücken und fällt dann links über den Oberarm hinunter. Der Leib ist lässiger links gewendet als bei den zwei anderen, die Motive der Stellung sind die gleichen. In den Unterschenkeln sind Stücke eingelöthet. Rohe Arbeit. Wir haben also hier den Hermes Kerdoos, den Gott der Kaufleute, in drei verschiedenen Repliken, gewiss nach einem trefflichen Originale.

Auf Tafel XXXIX theilt Sacken in seinen antiken Bronzen, Fig. 7, einen Hercules mit. Dieser wurde bei Lienz im Pusterthale gefunden; bereits Roschmann giebt in seinem ungedruckten Nachlasse eine Zeichnung desselben mit dem Beisatz, dass er der Ambraser-Sammlung übergeben worden sei.

Ariadne erlaube ich mir eine gut modellirte weibliche Büste des bacchischen Kreises zu nennen. Sie erreicht eine Höhe von 13 Centimetern und ist nur für die Vorderansicht berechnet. Die schöne Patina ist nirgends zerstört. Der Kopf ist gegen die rechte Schulter sanft nach aufwärts gewendet, das reiche Haar in Locken zurückgedreht, von zwei Epheuästchen mit Laub und Träubchen gehalten, welche sich über dem Scheitel in einander verschlingen, zu beiden Seiten des Halses schmiegen sich lange Locken zum Saume des feingefälteten Gewandes, dessen Aermel — der Länge nach beiderseits durch eine Reihe von Knöpfen festgehalten — die Entblössung des Oberarmes hindern. Unter dem Haare umschlingt die Stirn eine Taenia. Die Augensterne sind funkelnde Rubine, die dem sanften Gesicht einen fremdartigen Ausdruck verleihen. Der zarte Mund ist geöffnet wie zu leiser Klage. Von einem Knoten über der rechten Schulter zieht sich die haarige Nebris mit gezacktem, übergeschlagenem Rande unter der linken Brust zur Achselhöhle. Ueber der rechten Schulter liegt ein Stück des Mantels. Die schöne Büste dürfte der ersen Kaiserzeit angehören. Der Guss ist gelungen, die Ciselirung ziemlich flüchtig. Diese Büste stammt aus der Gegend von Brixen. Eine ähnliche

von fast gleicher Grösse, wenn auch von roherer Arbeit, befindet sich im Bronzekabinet der Ufficien zu Florenz. Sie hat zu unserer Büste die verwendete Stellung im Spiegel.

Die angebliche Venus aus S. Marco ist in jedem Sinne zu bedenklich, um hier eine Besprechung fordern zu dürfen. Eine nackte Frau auf einem Baumstock sitzend, die Füsse über einander geschlagen. Bernoulli erwähnt in seiner „Aphrodite“ keine ähnliche Darstellung der Venus. Der rohe Guss ist nirgends geglättet oder auch nur dürftig ciselirt; wir haben da wohl ein Werk der Renaissance.

Eine langgezogene, wie von Knabenhand aus Lehm geknetete Fratze, bei der man zweifeln müsste: ob Männlein oder Weiblein? wenn sie nicht die Linke vor den Schooss hielte, während die Rechte eine Kugel hält, gehört bereits dem tiefsten Verfalle der Kunst und interessirt weder durch die Darstellung, noch durch die Form. Sie wurde bei Wilten gefunden.

Auch ein ägyptisches Idol von 7 Centimeter Höhe hat sich hieher verirrt. Es hat einen Hundskopf mit Spuren von Vergoldung der Augen. Das Kleid reicht bis unter die Mitte der Waden, die Füsse sind fast parallel hinter einander gestellt. Diese Bronze ist an vielen Stellen tief abgefeilt, wodurch die ursprüngliche Form noch unkenntlicher wird. Den Fundort wissen wir nicht.

Die folgenden Gestalten fallen ausserhalb des Götterkreises. Zuerst ein Genius. Ein Jüngling von 15,5 Centimetern Höhe, auf dem Lockenhaar ein durchbrochenes Diadem, der Oberkörper nackt, die unteren Extremitäten bis zu den Waden bedeckt ein Mantel, der rückwärts von der linken Schulter hinabfällt. Der rechte Arm ober dem Ellbogengelenk abgebrochen, der linke, über den der Mantel fällt, gesenkt und etwas vorgestreckt. Die Füsse beschuht, der rechte etwas zurückgezogen. Keine Patina; rohe Arbeit. Wohl nur ein ziemlich neuer Nachguss einer Antike, wie auch manche andere Sächelchen: ein vergoldeter Jupiter, zwei Schildhälter, der Aktäon u. s. w., die als antik im

Digitized by Google

gleichen Schranke stehen, zum mindesten für diese Firma sehr zweifelhaft sind. Angeblich aus Innichen.

Schwer zu deuten ist eine kleine geflügelte Figur von 11,7 Centimetern Höhe in phrygischer Tracht. Der rechte Arm ist hoch über den Kopf erhoben und stützt ein schlankes Horn, das die vorgestreckte Linke hält. Unter dem Gürtel öffnet sich das Kleid, so dass es den Unterkörper blosslässt. Die Haltung der Füsse deutet darauf hin, dass die Gestalt im Aufschweben gedacht ist. Die Proportionen der Glieder sind gut. Doch ist die Gestalt an der Oberfläche ganz zerfressen; fast scheint es, man hat sie mit einer starken Säure behandelt, um die Patina zu beseitigen, oder zum vornherein die Gusshaut nicht geglättet. Vielleicht nur ein Falsificat. Aus Matrei.

Von Portraits hat das Museum die 4 Centimeter hohe Büste eines Römers mit kahlem Kopf; die Toga ist um die Brust gelegt. Die rohe Arbeit stellt wohl einen späteren Kaiser vor, der schwer zu identificiren sein dürfte. Aus Riva.

Roschmann bildet die Büste eines Imperators mit Lorbeerkranz und Harnisch ab, welche bei Wiltau gefunden wurde.

Von Thieren haben wir ein stehendes Böcklein, fünf Centimeter hoch, angeblich aus Matrei, mittelmässige Arbeit.

Interessanter ist ein Stier aus Trient von 7 Centimetern Länge. Der dicke Kopf ist etwas nach rechts gewandt, der Schwanz in der Luft aufgedreht. Er schreitet langsam vorwärts, doch sind drei Füsse abgebrochen und nur der linke Vorderfuss erhalten, aber verbogen. Unsere Bronze und ein kleiner Stier von Pompeji, den man in Gypsabgüssen erhält, sind jedenfalls Repliken des gleichen Originals.

Einen stehenden Stier auf einer dicken Bronzeplatte von 6 Centimetern Länge erhielt das Museum aus dem Pusterthal. Dieses ganz unbeholfene, misslungene Gusswerk hat gar keinen Werth, wurde jedoch früher geschätzt und wir theilen dafür zur Erheiterung das Begleitschreiben des Einsenders mit: „Dieses Basrelief von Bronze, so einen Stier

vorstellt, wurde von Herrn v. Vintler zu Bruneck dem Ferdinandeum zu Innsbruck den 20. Mai 1825 überschickt mit der Bemerkung, dass der Fundort ihm ganz unbekannt sei, und der lezte Besitzer gar nichts davon zu sagen wusste.

Da dieses durch seine Rohheit ein hohes Alterthum anzeigt und ohne Zweifel im Pusterthal gefunden worden, dürfte es als ein Idol der Taurisker, welche an den Tauern-Gebirgen wohnten, zu halten sein. Denn es ist bekannt, dass die alten Völker jene Dinge, welche ihnen am meisten frohnten, vorzüglich verehrten.“ — Keine alte Arbeit!

Die kleinen flachen unförmlichen Männchen mit dem Priapus aus Bronze; deren mehrere bei Landeck gefunden wurden, sind wohl Votive, übrigens werthlos, wie ein Priapus aus Trient. Die Lampen und Thongefässe römischen Ursprunges aus Südtirol übergehen wir.

Kurz besprechen wir noch einige geschnittene Steine: Intaglio's. Bei Kaltern wurde ein goldener Siegelring gefunden. Er trägt einen flachen Onyx, leberbraun mit bläulichweisser Schicht, in welche ein stehender Jupiter geschnitten ist; der mit dem Kranz geschmückte Kopf im Profil links gewendet, der Körper von der Vorderseite. Der erhobene, rechte Arm, von dem das Himation niederhängt, stützt sich auf das lange Sceptron, der linke Oberarm wendet sich gegen die Hüfte, der Vorderarm ist ausgestreckt, die Hand hält den Blitz. Der Schnitt sehr scharf, die Formen schablonenhaft ohne künstlerische Auffassung. Länge des elliptischen Steines 1.2, Breite 1 Centimeter.

Aus Gardumo stammt ein flacher, bräunlicher Achat länglich-runder Form. Länge 1.5, Breite 1.2 Centimeter. Ein devot nach links gebogener jugendlicher Heros steht vor einem Altar und nähert die linke Hand der Flamme, um zu spenden, mit der zurückgezogenen Rechten hält er Pfeil und Bogen. Wohl aus dem trojischen Sagenkreise? Die weichlichen Formen deuten auf Paris. Mittelmässige Arbeit.

Der späten Kaiserzeit gehören zwei Carneole aus der Gegend von Roveredo an. Beide sind oval und flach. Der

Digitized by Google

erste, mit einer Länge von 0.9, Breite von 0.7 Centimetern zeigt einen männlichen Kopf, auf dem kurzgeschorenen Haar die Zackenkrone. Das Profil wendet sich links. Der zweite ist 1.4 Centimeter hoch, 1.1 breit. Links sitzt, das Haupt gekränzt, den Oberleib nackt, den rechten Arm in die Hüfte gestemmt, die Linke auf den Scepter gestützt, eine männliche, nach rechts gewandte Gestalt, vielleicht ein Kaiser, dem eine geflügelte Nike entgegentritt. Diese beiden Stücke sind roh und flüchtig gearbeitet, ohne alle Präcision der Form.

Ein hohes Körbchen, in einen rothen Jaspis von 8 Centimeter Höhe und 5 Breite mit ungeübter Hand geschnitten, interessirt nur durch das Materiale. Es ist der bekannte Jaspis von der Naif bei Meran. Das Steinchen wurde am gleichen Ort mit den zwei vorigen Nummern gefunden, und so mag man es auf Treu und Glauben als antik hinnehmen.

Wir wünschen zum Schlusse nur, dass man in Zukunft alterthümlichen Funden in Tirol mehr Aufmerksamkeit zuwenden möge als bisher. Wie Vieles wurde vertrödelt oder in den Ofen des Gelbgiessers geworfen, was für Kunstgeschichte und Archäologie von Werth gewesen wäre!

Diese Aufmerksamkeit zu erregen ist auch der Zweck unserer Skitze, die von vornherein nicht darauf angelegt, den Gegenstand zu erschöpfen, zuerst in der Abendpost vom Jänner 1874 erschien und hier mit mancher Beobachtung, welche wir in italienischen Museen machen konnten, erweitert, dem Freund des Alterthums zu nachsichtiger Aufnahme vorgelegt wird.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zu den Ausgrabungen

auf der

alten Begräbnisstätte

in

Innsbruck.

Von

Johann Schuler.

Digitized by Google

Ende Mai 1874 kaufte der Handelsmann und Hausbesitzer Alois Malfatti einen Theil des Scherer'schen Gartens, Anfangs der Höttingergasse, um für seine hinter dem genannten Garten befindlichen Besitzungen einen freien Ausweg auf die Höttingergasse zu erhalten. Der Umstand, dass bei der Herstellung dieses Weges eine allgemeine Abgrabung des erhöhten Terrains und theilweise in der Richtung der zu erbauenden Grenzmauer eine Grundaushebung bis zur Tiefe von 2·5 Meter vorgenommen werden sollte, rief mir die Thatsache in Erinnerung, dass bereits im Herbste 1864 der k. k. Herr Statthalterei-Archivar D. Schönherr im anstossenden Theile des Scherer'schen Gartens alte Gräber mit höchst interessanten Thongefässen und Gegenständen aus Bronce gefunden und im I. Jahrgange des Archives für Geschichte und Alterthumskunde Tirols, 1864, S. 328 ff. beschrieben und durch einen lithographirten Plan der Ausgrabungen erläutert hatte.

Die Richtung der Grenzmauer, bei deren Grundlegung nachstehende Funde gemacht wurden, könnte in jener Beilage durch eine am rechtsseitigen Ende des Thores auf die Richtung der Höttingergasse errichtete Senkrechte bezeichnet werden; bei einer Länge von 15·85 Met. biegt sie rechtwinklig nach links um und läuft parallel mit der Höttingergasse in einer Länge von 4 Met., wo sie dann abermals rechtwinklig umbiegt und parallel mit ihrer ursprünglichen Richtung weiterläuft.

Der Boden besteht oberflächlich aus einer 0·5 bis 0·7 Met. dicken Lage von lehmiger schwarzer Gartenerde; darunter liegt scharf geschieden eine 0·7 bis 0.85 Meter dicke

Schichte schlammigen gelben Sandes von durchaus gleichmässiger Feinheit und Schichtung. Ebenso scharf geschieden schliesst sich unter dem Sande eine 1 bis 1·3 Meter dicke Schichte von verhältnismässig feinem röthlichen Kalkschotter an. In grösserer Tiefe wird dieser Schotter immer gröber, bis er in einer Tiefe von 4 Metern unter der Erdoberfläche in ein wüstes Gerölle von faust- und noch grösseren Kalksteinen übergeht.

Herr Schönherr hatte in dem erwähnten Plane dargestellt, wie die Gräber systematisch so angeordnet waren, dass ihre Standorte annäherungsweise in die Ecken an einander liegender Quadrate von 8—9 Fuss Seitenlänge fielen. Ich zog nun die durch die Lage der Gräber gegebenen Linien bis zur Grenzmauer, d. h. der oben angegebenen Senkrechten, aus, und veranlasste die Arbeiter an den betreffenden Punkten ganz besonders vorsichtig vorzugehen.

Dem Grabe VIII. gegenüber fand sich nichts, wahrscheinlich weil bei einer ältern Abgrabung des gegen das Thor hin abschüssigen Weges das Grab verworfen worden war. Hingegen fand sich dem Grabe IV. gegenüber eine Urne. Sie stand auf der Oberfläche des feinen Kalkschotters mitten im gelben Sande. Leider war sie offenbar durch den nur wenig abgeplatteten unförmlichen Kalkstein eingedrückt worden, der ursprünglich als Deckel gedient haben mochte, und nun oben auf der Asche lag. Ich kann daher ihre Dimensionen theilweise nur nach den Eindrücken angeben, die sich in dem umgebenden Sande erkennen liessen.

Im Allgemeinen hatte sie die Form derjenigen, welche Herr Schönherr in der schon öfter erwähnten Beilage unter I abgebildet hat, nur war sie an der Wölbung rund abgebogen und besass oben einen nicht gerade sondern gerundet aufsteigenden Hals mit sehr starkem nach aussen umgebogenen Rande. Ihre Höhe mochte 0·36 Met., der Durchmesser der Wölbung 0·4 Met., der der Mündung 0·24 Met. betragen. Der Boden mass 0·12 Met. Das Materiale besteht aus grobem Lehm mit vielen mitunter 3—4 mm

Digitized by Google

dicken Kalksteinkörnern gemischt; die Dicke der Scherben beträgt 5—10 mm; anfangs waren sie ganz weich, später aber wurden sie fest und zeigten eine schwarze Farbe, nur an der Aussenseite sind sie bis auf 2 mm röthlich. Eine Spur von Verzierung konnte ich ebenso wenig entdecken, wie die einer Glasur. Die äussere Wandung war erträglich wahrscheinlich mit Wasser geglättet, die Innenseite wellig und wie mit dem Finger ausgestrichen. Die Urne war mit Asche, Kohlenstücken und verbrannten Gebeinen gefüllt. Von den Gebeinen mass kein Stück mehr als 0·05 Met. in der Länge. Im oberen Theile der Urne befanden sich eine Schale und ein Töpfchen. Die Schale hat vollständig die Form der Hälfte einer Hohlkugel von 0·09 Met. Durchmesser. Abgesehen von einer nur an der Aussenseite bemerkbaren geringen Abplattung ist ihr Boden abgerundet. Das Töpfchen hat eine Höhe von 65 mm, der Boden misst 45 mm, die weder nach aussen noch innen gebogene Mündung 82 mm, die Wanddicke 3—4 mm. Die Seitenwände sind fast ganz gerade. In gleicher Höhe mit dem obern Rande befindet sich ein kunstloser Henkel, der knapp einem Finger Raum bietet. Das Materiale der Schale sowohl, wie des Töpfchens ist zwar etwas feiner als das der Urne, jedoch immer noch als grob zu bezeichnen. Ebenso scheint mir Form und Glättung auf reine Handarbeit hinzudeuten. Beide waren sehr locker und unvollständig mit Asche gefüllt.

Ich hatte vermuthet, irgend welche Bronzegegenstände zu finden und siebte deshalb sowohl die Asche wie den in der nächsten Umgebung liegenden Sand, konnte aber nur ein 16 mm langes und 5 mm weites, nach einer Seite hin etwas konisch zulaufendes Röhrchen finden, welches ganz zu Grünspan geworden zu sein schien.

Im weitern Verlaufe der Ausgrabung bis zur ersten rechtwinkligen Abbiegung der Mauer fand sich nichts, ebenso in dem mit der Höttingergasse parallel verlaufenden Theile; als aber nach der abermaligen Abbiegung der Mauer weitergegraben wurde, stiessen die Arbeiter in einer Entfernung

Digitized by Google

von 16 Met. senkrecht unter dem Grabe VIII. in einer Tiefe von 1·5 Met. auf zwei ungleichgrosse Urnen, die ganz nahe nebeneinander standen. Beide waren unmittelbar von dem feinen röthlichen Kalkschotter eingeschlossen und ähnlich der früheren nur mit einem unförmlichen Kalksteine bedeckt, der leider auch sie ganz zerdrückt hatte. Der lehmige gelbe Sand fehlte hier ganz und da der Kalkschotter locker war und leicht zusammenrieselte, konnte ich bei der gänzlichen Zertrümmerung der Urnen nur so viel feststellen, dass die grössere derselben höchstens 0·25 Met. hoch gewesen sein kann; der Durchmesser der grössten Ausbauchung übertraf die Höhe gewiss um mehr als 0·1 Met. Der Hals scheint sehr kurz und die Ausbiegung des oberen Randes eine geringe gewesen zu sein. Der Boden misst 0·11 Met. im Durchmesser. Die Seitentheile verlaufen fast geradlinig. Henkel fand sich keiner. Die Oberfläche ist leidlich glatt und ohne Verzierung; die Dicke im Verhältnis zur grossen Ausdehnung gering. Das Materiale ist grob, roh gearbeitet und unvollständig gebrannt, nicht viel besser als bei der früher besprochenen. Innerhalb dieser Urne fanden sich mitten in der mit Kohlen und verbrannten Gebeinen gemischten Asche 2 Schalen. Die grössere ist 55 mm hoch und misst unten 90 oben 150 mm im Durchmesser; ihre Seitenwände sind gerade. Die andere ist 55 mm hoch und misst unten 40 mm; die Mündung ist nach einer Richtung 97 mm, nach der andern 101 mm weit; der Rand ist uneben, die Seitenwände convex, der Boden innen erhaben.

Die zweite Urne war ganz zertrümmert, doch hatte sich in der Asche derselben ein Näpfchen erhalten, welches dem, welches Herr Schönherr in der Beilage in Fig. a abbildete, sehr ähnlich ist. Es ist 72 mm hoch, die grösste Ausbauchung misst 95 mm, die Halsweite 52 mm, der Boden 30 mm, der ziemlich gerade aufsteigende Hals mit dem sanft ausgebogenen Rande 25 mm. Um die Wölbung zieht sich eine Verzierung, die sich von der in Fig. a abgebildeten nur dadurch unterscheidet, dass die Spitzen der Dreiecke nach

Digitized by Google

aufwärts gerichtet sind. Materiale und Form sind feiner als bei den andern Gefässen, die Farbe aber ebenfalls schwarz.

Unmittelbar neben dem Näpfchen lag eine einseitige Schale ohne Henkel. Der Durchmesser des Bodens beträgt 50 mm, der Mündung 130 mm, die gerade Seitenwand misst an einer Seite 70mm, an der gegenüberliegenden 60 mm.

Dieses Doppelgrab befand sich an einer Seitenwand des ausgehobenen Grabens; durch den zufälligen Einsturz der gegenüberliegenden Wand kam in einer Entfernung von 0·6 Met. noch ein Grab zum Vorschein, in welchem ich nur die gewöhnliche Asche und eine grob gearbeitete 90 mm hohe und 90 mm breite Schale aus demselben schwarzen Thone wie die früheren finden konnte.

Im weiteren geradlinigen Verlaufe des Grabens bis auf 7 Met. kam nichts mehr zum Vorschein.

Sämmtliche Gefässe, die sich mit Ausnahme der Urnen fast vollständig erhalten haben, übergab ich dem Landesmuseum. Nur die halbrunde Schale überliess ich einem Freunde. Zum Schlusse erlaube ich mir noch folgende Bemerkungen.

Weder in unmittelbarer Nähe der Gräber, noch sonst irgendwo zeigte sich die geringste Spur davon, dass der Verbrennungsakt an Ort und Stelle vorgenommen wurde. Es ist dies um so sicherer, als wenigstens in der Richtung von Nordwest bis Ostnordost an den verschiedensten Stellen bis auf eine Entfernung von 25 bis 30 Met. der Boden mitunter auf eine Fläche von 16 bis 20 Quadr.-Meter und 3 Meter Tiefe aufgedeckt wurde. Es liess sich ferner weder bei dem ersten noch bei dem letzteren Grabe in dem unmittelbar über den Urnen gelegenen Bodendurchschnitt rücksichtlich der Schichtung und sonstigen Beschaffenheit die geringste Aenderung im Vergleiche zu der Umgebung bemerken, so dass mir unwillkürlich der Gedanke kam, dass zu jener Zeit, in welcher die Gefässe in den Boden versenkt wurden, die jetzt bei 3′ tiefe Humusschichte noch nicht vorhanden war, sonst hätten bei dem Wiedereinfüllen der Grabes-

Digitized by Google

öffnung doch wohl nothwendiger Weise auch Theile des oberen Erdreiches mit hinunterfallen müssen, was bei der auffallenden Färbung und Struktur des gelben Sandes und des röthlichen Kalkschotters, der noch bei 0·6 Meter tief über den Gräbern liegt, sich hätte bemerkbar machen müssen. Andererseits steht aber auch fest, dass seit jener Zeit eine neuerliche Anschwemmung von Sand oder Kalkgerölle an dieser Stelle nicht mehr stattfand.

In keinem der Gräber fand sich irgend ein Mauerwerk, es waren überhaupt mit Ausnahme des einzelnen grossen Steines von 0·3 Met. im Durchmesser, der allemal oben auf der Asche lag, keine grösseren Steine in der Umgebung.

Die den Inhalt der Gräber bildende Asche war durchwegs weisslich grau, ausser den Kohlen- und Knochenstückchen fanden sich nur vereinzelt kleinere schwarzbraune Knollen, die ich für vermodertes Holz hielt.

Auffällig kam mir endlich noch vor, dass mehrere von den Schalen und besonders den Töpfchen nur theilweise mit Asche gefüllt waren. Dieser Inhalt war sehr locker und auffallend fein und fettig anzufühlen. Sollten diese kleinen Gefässe vielleicht ursprünglich oben auf die Asche der Urne gestellt und mit Milch, Blut von Opferthieren, Fett oder dgl. gefüllt gewesen sein?

Mit Ausnahme des erwähnten kleinen Röhrchens war durchaus kein Metallgegenstand zu finden. Nach dem theilweisen Einsturze der Seitenwand bei dem letzteren Grabe fand ich wohl einen kleinen Hacken, wie es schien, aus zusammengedrehten Drähten in der Form eines ? ganz mit Grünspan bedeckt, doch bin ich nicht sicher, ob er nicht aus einer höher gelegenen Stelle heruntergefallen war.

Endlich bemerke ich noch, dass ganz ähnliche Bronzenadeln wie die, welche Herr Schönherr in den andern Gräbern fand, häufig in den Pfahlbauten der Schweizerseen vorkommen; ebenso verhält es sich mit den Bronzemessern, die mit den aus dem Pfahlbau bei Estavayer am Neuenburger-

Digitized by Google

see fast ganz übereinstimmen.*) Die Urnen, Schalen und Töpfchen stimmen bezüglich des Materiales und der Bearbeitung der Hauptsache nach mit denen überein, die man in den schweizerischen, baierischen und österreichischen Pfahlbauten und zahlreichen prähistorischen Tumulis und ebenen Gräbern Oesterreichs und Norddeutschlands gefunden hat. Wirklich überraschend ist aber die Aehnlichkeit, welche die im hiesigen Garten gemachten Funde sowohl mit Bezug auf Materiale, Bearbeitung, Form und Verzierung, als auf den Inhalt, die Verhältnisse des Bodens, in welchem sie vorkommen, und die systematische Anordnung mit denen haben, die vor einigen Jahren auf der alten Begräbnisstätte bei Rossitz in Böhmen gemacht wurden. Vergl. F. Freiherr v. Andrian: Ueber eine alte Begräbnisstätte bei Rossitz in Böhmen, im I. Bde. der Mittheilungen der anthropolog. Gesellschaft in Wien 1871, S. 227 ff.

*) Keller, Mittheil. der antiq. Ges. in Zürich. Bd. XIII. Ahth. 2. Hft. 3. Taf. V. Fig. 19.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Tiroler Wappenbücher

im Adelsarchive

des

k. k. Ministerium des Innern zu Wien.

Mitgetheilt

von

Hugo von Goldegg.

I. Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorliegende Arbeit, ursprünglich nur zu dem Behufe zusammengestellt, einem im Entstehen begriffenen heraldisch-genealogischen Werke über Tirols und Vorarlbergs Adelsgeschlechter neue Nahrung zuzuführen, verfolgt auch jetzt, gekürzt und des heraldischen Schmuckes beraubt der Oeffentlichkeit übergeben, lediglich nur den Zweck, sowol als Theil der geschichtlichen Abtheilung dieses Jahrbuches als auch als Materiale zur Durchforschung tirolischer Zustände im sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderte als bescheidener Lückenbüsser zu dienen. Trotzdem gibt sich der Sammler nachstehender Regesten, so trocken der Inhalt derselben auf den ersten Anblick hin manchem Leser auch erscheinen mag, der Hoffnung hin, dem tirolischen Culturhistoriker immerhin Anhaltspunkte genug geliefert zu haben, um über das Hofleben der letzten in Innsbruck residirenden Landesfürsten und einige mit demselben eng verschlungene Persönlichkeiten mehr Licht verbreiten zu können.

Leider ist keine Periode tirolischer Geschichte so stiefmütterlich behandelt worden, wie gerade die Zeit der letzten selbstständigen tiroler Landesregierung, welche, von geringfügigen Unterbrechungen abgesehen, über ein Jahrhundert (1564—1665) gedauert hat. Mit Ausnahme einzelner grösserntheils in früheren Bänden dieses Sammelwerkes, in den fünf Bänden des seither leider eingegangenen „Archivs für Geschichte und Alterthumskunde Tirols“ und in verschiedenen Zeitschriften zerstreut abgelagerten Abhandlungen, Beda Weber's überschwenglichen Buches „Tirol und die Reformation“, Adam Wolf's verdienstvoller Monographie „Lucas

Geizkofler“ und der diesen Zeitraum behandelnden Abtheilungen der wenigen completen tiroler Geschichtswerke Seel's, Zoller's, Thaler's und namentlich Egger's ist kaum eine bedeutendere einschlägige Publication zu verzeichnen.

Das Materiale zur Specialgeschichte dieses Zeitraumes liegt noch meistentheils brach in den Archiven, und so ist es wol an der Zeit, damit zu beginnen, es endlich an's Tageslicht zu fördern. Zu derlei Archivalien zählen eben auch die der vorliegenden Sammlung zu Grunde liegenden unter dem Namen „Tiroler Wappenbücher“ (T. W. B.) bekannten, aus fünfzehn dickleibigen Foliobänden bestehenden Saalbücher im Wiener Adelsarchive, welche die leider nicht in streng chronologischer Ordnung zusammengebundenen Concepte von Wappenbriefen, Prädicatsverleihungen und Standeserhöhungen, womit tirolisch-österreichische Landesfürsten verdiente Männer und Günstlinge begnadet, enthalten.

Die ersten eilf Bände umfassen die Regierungszeit Erzherzogs Ferdinand, welcher den ersten Wappenbrief im königlichen Schlosse zu Prag am 7. Februar 1565 fertiget (Nr. 1) und das letzte Diplom zu Innsbruck, den 17. November 1594, kurz vor seinem am 24. Jänner 1595 erfolgten Hinscheiden, verleiht (Nr. 993). Dann zeigt sich, mit Ausnahme eines vom Erzherzoge Mathias, welcher ein halbes Jahr nach Ferdinands Tod, um im Namen des Kaisers Rudolf II. und des gesammten Erzhauses die Huldigung des Landes entgegen zu nehmen, nach Tirol gekommen war, am 15. Nov. 1596 ausgestellten Wappenbriefes (Nr. 948)*), eine mehr als siebenjährige Lücke, die dadurch entstanden ist, dass die ober- und vorderösterreichischen Lande nach dem Hintritte Erzherzogs Ferdinand dem Kaiser selbst als oberstem Landesherrn huldigen mussten, die kaiserlichen Diplomsconcepte aber nicht den tirolischen Saalbüchern son-

*) Unter Nr. 947 a u. 948 a und b habe ich auch drei ddo. Innsbruck, 1. und 20. November 1596 vom selben Erzherzog dem nachmaligen Kaiser Mathias gefertigte Diplome beigefügt.

Digitized by Google

dern den Reichs- oder Hofkanzlei-Acten einverleibt wurden. Der XII. und der XIII. Band begreifen den Zeitraum in sich, während welchem Erzherzog Maximilian der Hoch- und Deutschmeister als Gubernator und dann als wirklicher Landesfürst regierte (Diplome vom 27. Juli 1602 bis zum 23. December 1618), der erste Theil des XIV. Bandes (Fol. 1—220) umfasst die Zeit Erzherzogs Leopold (Diplome vom 4. Juni 1619*) bis zum 12. August 1632), der letzte Theil desselben Folianten (Fol. 221—Ende) und der Anfang des XV. Bandes (Fol. 1—132) aber die der Erzherzogin-Witwe Claudia, welche während der Minderjährigkeit ihrer Söhne unter der Obervormundschaft der beiden Kaiser Ferdinand II. († 1637) und Ferdinand III. die Zügel der Regierung führte (Diplome „Wir Ferdinand II. (resp. III.) und Claudia" vom 4. Februar 1634 bis zum 24. October 1643), die weitere Folge des XV. Bandes (Fol. 133—877) die Zeit Erzherzogs Ferdinand Karl als selbstständiger Landesregent (Diplome vom 23. Mai 1646 bis zum 22. September 1662) und endlich der Schluss dieses Riesenbandes (Fol. 818—Ende) die Zeit des Erzherzogs Sigmund Franz (Diplome vom 14. Jänner 1663 bis zum 11. Juni 1665), welcher, der letzte Mannssprosse der österreichisch-tirolischen Nebenlinie, am 25. Juni 1665, vergiftet durch seinen Leibarzt Agricola, die Reihe der zu Innsbruck residirenden Landesfürsten beschloss, worauf Kaiser Leopold I. Tirol und die Vorlande wieder dauernd mit den übrigen Erblanden vereinigte, nachdem durch den Wortlaut des westfälischen Friedensschlussinstrumentes aus diesem Ländercomplexe bereits 1648 das Sundgau (Pfirt), Oberelsass und Theile von Niederelsass an Frankreich verloren gegangen waren.

Für jetzt beschränke ich mich auf die Bearbeitung der Regesten der ersten eilf Bände, d. h. der während der Regierungszeit Erzherzogs Ferdinand II. ertheilten 1250 Di-

*) Ein am 15. Mai 1618 unter Erzh. Maximilians Regierung concipirtes, erst am 4. April 1619 vom Erzh. Leopold gefertigtes Adelsdiplom erscheint bereits im XIII. Bande, Fol. 769.

Digitized by Google

plome*). Sie bestehen aus allerlei Standeserhöhungen und Freiheitsverleihungen an Adelige und Nichtadelige, worunter die Ertheilungen von bürgerlichen Wappen mit oder ohne dem Rechte der Lehensfähigkeit („Wappenbriefe mit“ oder ohne „Lehenartikel“) den Hauptstock bilden, weiters aus einer Wappenbesserung für das adelige Hallerstift (Nr. 1026), einer Wappenverleihung an den Flecken Sipplingen (Nr. 569) und einer an die Pfarrei zu Villanders (Nr. 1151), endlich aus ein paar andern wol nur aus Versehen hier eingefügten Urkunden (Nr. 480, 523 und 1098).

Viele Concepte mögen wol verloren gegangen sein. Beispiele, wie man in älteren Zeiten mit derlei Papieren verfahren, liegen sub Nr. 990 bis incl. Nr. 992 vor, bei welchen defecten Stücken das betreffende sammt dem Schlussblatte fehlende Datum nur angegeben werden konnte, weil es bei jedem Stücke, freilich oft differirend, am ersten Blatte wiederholt erscheint. Daraus allein erklärt sich, dass von den fünf tiroler Erzämtern, welche der prachtliebende Erzherzog den bereits vordem bestandenen fünf andern beizufügen für gut fand, in den „Tiroler Wappenbüchern“ nur des einzigen 1578 neugeschaffenen Erblandjägermeisteramtes Erwähnung geschieht.**) Ebenso mögen manche Adelsdiplome, manche Wappen- und Prädicatsverleihungen in den Reihen der Regesten fehlen.***) Immerhin bleibt eine stattliche Anzahl für tirolische und vorderösterreichische Genealogie und Heraldik unläugbar wichtiger Documente beisammen, aus welchen ich derjenigen in Kürze noch zu gedenken mir er-

---

*) Dass die Regestennummern nur die Zahl 1248 erreichen, entspringt einem Versehen, welches nur dadurch wieder gutgemacht werden konnte, dass die beiden Nummern 500 und 950 je zwei Urkunden (500, 500 a, 950, 950 a) umfassen.

**) Die Verleihungen der übrigen durchwegs 1568 creirten Landeserbämter sind andern Quellen entnommen und zur Vervollständigung hier an passender Stelle eingefügt worden sub Nr. 49 a. und 51 a.

***) Solcher Vermissten habe ich mich bereits durch Einfügung der Nummern 30 a, 947 a, 948 a, 948 b, 984 a und 990 a angenommen.

Digitized by Google

laube, welche für die Adelsgeschichte der Länder Erzherzogs Ferdinand Werth zu haben scheinen:

I. Die Verleihung des Erblandjägermeisteramtes in Tirol an das Geschlecht der Schurff zu Schönwerdt (Nr. 417).

II. Vier Freiherrn- und Herrnstandsverleihungen an Franz Welser (Nr. 24), des Erzherzogs Schwiegervater, dessen Nachkommenschaft erloschen ist, an Johann Wellinger von Ferchingen mit dem Titel eines Freiherrn zu Schneeberg (Nr. 41), welches Geschlecht 1771 bei seinem Aussterben die namensverwandten noch blühenden Freiherren von Schneeburg zu Erben eingesetzt, an Jakob von Boymund zu Payrsberg (Nr. 62), dessen letzter weiblicher Sprosse im Grafenstande erst unlängst den Stamm beschlossen hat, und an die Brüder Anton und Hanns Heinrich v. Brandis zu Leonburg und Vorst (Nr. 464), deren letzterer ein Ahn der noch blühenden Grafen gl. N. ist.

III. Siebzig Palatinats-, Prädicats- und Rotwachsfreiheits-Verleihungen, Wappenvermehrungen und Wappenbesserungen, Adelsbestätigungen und Freisitzerhebungen für die sich bereits im Adelstande befindlichen: Aichner von Paschbach (nachher Aichner von Aichberg, welche die „Bestätigung“ durch die irrige Angabe, von den bereits 1586 erloschenen Aychnern zu Rametz abzustammen, offenbar nur erschlichen haben), Bifl von und zu Mossburg, Capriana, Castelleti Herren zu Nomi (späterhin Grafen, nun todt), Cazin, Ellinger von Elling, Eyrl, Freundt (oder Frundt), von Freysing zu Aichach, Gadolt von Selosshausen, Geyrpühler von und zu Rainfels, Giovanelli von Gersburg (in älterer Schreibart Zuanell, Joannelli, die im Grafen- und Freiherrnstande blühende tirolische Linie), von und zu Goldegg, Graber von Grabenstein, Guareschi (Quaresci), Herter von Hertler, Heyrling zu Winckl, Hörtmair (Hiertmair) von Hörtenberg, Hildteprandt von Edlhausen, Hipp von Remingshaim, von Hirschau zu Hirschegg, Jäckhlin von und zu Hohenrealt, Janard, Jonas von Buch, Kirchmair von Ragen, von Küepach zu Ried, Lanser von

Moos (aus welchem Stamme übrigens eine andere gleiches Stammwappen führende Linie 1593 in unadeligem Stande lebte, Nr. 1227), Leopold von und zu Schwarzenhorn, Löffelholz von Kolberg (jetzt freiherrlich), Lustrier von Liebenstein, Manichor (Manincordi) von Casez (daraus eine freiherrliche Linie 1790 erloschen), Maschwander von und zu Schwanau, Mirana, Mitterhofer zum Freyenthurn, Mohr von und zu Liechtenegg (früher Mor zu Sibenkirchen, das noch blühende Grafengeschlecht), Mor (ein anderes mir unbekanntes Geschlecht mit geviertetem Schilde, im ersten und vierten goldenen Felde je ein Mohrenkopf mit schwarzgoldner Binde, im zweiten und dritten schwarzen Felde je ein goldener Greif, auf dem gekrönten Helme der Mohrenkopf, Decken schwarz und golden), Mor zu Sonnegg, von Mornberg zu Jaufen (1746 erloschenes Grafengeschlecht), von Parmatin zu Ratzetz, Pilati (ein von den jetzt im Grafen-, Freiherrn- und Adelstande noch blühenden Pilati von Tassul ganz verschiedenes Geschlecht, welches einen von Gold und Rot gevierteten mit einem blauen Querbalken belegten Schild geführt), Freisassen von und zu Plawen, von Prittschwitz (Britschwitz), Wettin (die sich nachhin mit Weglassung ihres Stammnamens nur Edle und Ritter von Rafenstein genannt), von Rauchenberg, Recordin von Neun (späterhin Grafen), Reutter von und zu Kaltenbrun, eine adelige Linie der Rottenbuecher von Rottenbuech, Ruedl von Ruedlsperg, Ruepp (wahrscheinlich die Vorfahren der 1768 erloschenen Grafen Ruepp zu Flinsbach), Sagmaister von Sagburg, von Sala (später Freiherren?), von Saltz, Sattlberger von Schickenburg, de Sbardelatis, Schmid von Grüenegg, Schnabl von Schönstain, Schrenck von Notzing (in freiherrlichem Stande blühend), Schüestl von und zu Lichtenthurn, von Seebach, Freiherren (nachhin Grafen) zu Spaur und Valör, von und zu Stachlburg (1809 im Mannsstamme und 1860 gänzlich erloschenes Grafengeschlecht), Staigerwalder von und zu Sprengenstain, Undterperger, von Velss

Digitized by Google

(zu Pirschheim, erloschen als Freiherren), Viloss, Weigele (älterer Zweig), Freiherren (nachher Grafen) zu Welsperg und Primör, von Winckhelhofen zu Englös (dann theilweise freiherrlich), Zach und Zöttl von Griesenstein.

IV. Hundertundzwei Adelsdiplome („Adelsfreiheits"-Verleihungen) für die Andre von Neundorff, Atzenholtz genannt Wachsler, Baltern von Neubau (ursprünglich Walter oder Walther von und zu Neuenpau), Barthold, Bertolf, Bollt, Bonomo, Burglehner*), de Cavaleriis**), Ceschi (jetzt Freiherren), von Crosina (als Freiherren erloschen), Diepoldt, Dietz von Weidenberg***), Ebner, Egger (haben mit den gegenwärtig in Tirol blühenden Adelsfamilien gleichen oder ähnlichen Namens nichts gemein), Ehrhardt (aus Augsburg, erloschen), Endorffer, Endrigi, von Enzenberg (deren Nachkommen die jetzigen Grafen), von Ettenhard, Eyring, Farcher, Faustner, Feckhtner (später Föckhtner von und zu Windegg), de Ferrariis (aus Roveredo und Ala), de Ferrariis (aus Trient), de Ferraris (aus Sacco), Finenz, Gall von Ansiedl und Teisegg, Ghebel (oder Göbel), Girardi de Castell†), Godl, Grebmer von Wolfsthurn, Haid von und zu Haidenburg, Hartman, Holtzapffel, Hueber, Hueber zu Maur (als Freiherren erloschen), Hueter, von Hurlach, In der Maur von und zu Strelburg (späterhin theilweise freiherrlich), Jäger von und zu Pirchenberg, Jenewein,

---

*) Der Sohn des Adelserwerbers war der als tirolischer Historiker bekannte oberösterreichische Kanzler Mathias Burglehner.

**) Der geadelte Joannes de Cavaleriis war jener Priester, welcher 1557 insgeheim die Trauung Erzherzogs Ferdinand, seines Beichtkindes, mit Philippine Welserin vollzogen hatte.

***) Der geadelte Konrad Dietz v. Weidenberg war der Uebersetzer und Herausgeber der Gerard de Roo'schen „Annales".

†) Wurden 10½ Jahre vor ihrer Adelung erst mit einem Wappen begnadet, ungeachtet sie sich nachher gleich so vielen neuern Geschlechtern eines ganz fabelhaft alten Adels zu rühmen wussten, — sind späterhin baronisirt worden.

Jurgitsch, Khembter (andern Stammes als die blühenden Kempter von Riggburg), Khofler (aus Brixen, der Heimat mehrerer Adelsfamilien gleichen Namens), Klösel, Kolumbin, Kribl, Lang, Laturner von Thurn, Leinsenman, Leyss von Laimburg, Lingahol, a Martinis (die jetzigen Grafen Martini von Griengarten und Neuhof in Calliano), Meyrl (nicht zu verwechseln mit blühenden Geschlechtern ähnlichen Namens), Oberhofer, Pardeller, Passoto, von Pendt, Pentzinger, Pintzner, Pockh von und zu Arnholtz, Pögler, Püchler, Püntele, Pundtschin, de Quadria von Laimegg, Rainold von Babenwoll, Reichart, Rentz, Riess, von Rorif zu Rainau, eine Linie der Rottenbuecher, Ryss zu Sterzing (jetzt bekannt als Freiherren von Risenfels), Sardegna von Mozatis (als Sardagna von Hohenstein im gräflichen, freiherrlichen und Adelstande blühend), Schardinger, Scheppelin, Schuelpeckh von Merenstain, Seydeman, Someda von und zu Claremont, Spezalanza, von Sprinzenberg, Starckh, Syrena, Tändl, Thalhamer von Thalegg (als Freiherren erloschen), Tinsel, Undervischer, Unverdorben, de Vastis, Vescovi (späterhin theilweise gefreit mit dem Prädicate von Ulzbach), Vintschger (deren Nachkommen, um nicht mit einer andern 1669 geadelten Linie vermengt zu werden, mit kaiserlicher Genehmigung seit 1674 den Namen Ritter von Vintschgau führen), Wagner von Bintzenheim, Walser, Weigele (jüngerer Zweig), Weyman, Wild von Sterzing (nachhin bekannt als von und zu Wildenburg), Witz, de Zenonis (aus Italien), Zinn von Zinnenburg (nachherige Freiherren) und Zuppini.*)

V. Endlich Wappenverleihungen, Wappenbesserungen und Vermehrungen an Stammväter von Familien, welche erst in der Folge den Adelstand erlangt haben, so u. A. an die Adam, Albmair, Althamer, Bartl (von Sommersberg),

*) Zu erwähnen ist hier noch der sub Nr. 947 a und 948 a eingeschalteten Adelsdiplome Erzherzogs Mathias für Paul Alber von Ehrentreütz und Georg Huober.

Digitized by Google

Ebner, Fencher, Franzin (auch Freiherren von Zinnenberg), Freytag, Fröhlich (von Fröhlichspurg, jüngern Stammes), Gaun, Goldrainer, Hueber, Job, Kerschbaumer, Kolb (so sehr man es auch verstanden hat, die bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts ausgestorbenen uradeligen Kolben als Ahnen dieses Geschlechtes zu preisen), Larcher, Plankenstein, Platter, Prez, Prigl, Prugger, Reuperger, Rigoss, Roschmann, Rutter, Schgraffer, Stöckl, Triangi (die Grafen), Tschitscher, Verdross, Wallpach, Walther, Wentzl (auch Freiherren von Sternbach), Werndl, Wiesenegg, Wohlgemuth, Zieglauer, Zürcher etc.

Auffallend ist in den Adelsdiplomen Erzherzogs Ferdinand, dass durch keines derselben der „rittermässige" Adelstand verliehen worden *). Offenbar betrachtete man damals die Vergebung dieser Adelswürde als alleiniges Vorrecht des Hauptes des heiligen römischen Reichs.

Dass es im sechszehnten Jahrhunderte noch keinem Vernünftigen einfallen konnte, die heutzutage so unsinnig missbrauchten Wörtchen „von" und „zu" als adelige Ehrenwörter zu betrachten, ist zur Genüge bekannt; sie drückten eben einfach Besitz oder Heimat aus und wurden zu solchem Zwecke von nichtadeligen Personen mit ebensolcher Berechtigung geführt wie von adeligen. Beweise dessen finden sich in diesen Regesten nicht selten (ich verweise auf die Nummern 319, 369, 483, 589, 673, 848, 1055, 1136) und kommen noch heutzutage in unsern heimischen Thälern, sonderlich an der Westgränze unseres Landes und im Vorarlberg'schen

*) Den modernen erblichen „Ritter von" - Stand mit den obligaten zwei Helmen kannte man zur selben Zeit noch nicht. Er ist erst Ende des 17. Jahrhunderts in Oesterreich erfunden worden. Bis zur Zeit des Verfalls des Ritterthums galt jeder Adelige für ritterbürtig, d. h. durch Geburt zum Ritterschlage befähigt, und unter Ritterstand verstand man den gesammten niedern Adelstand (Edelknechte, milites) im Gegensatze zum Herrenstand (nobiles, domini). Sieh darüber „Der Ritterstand" in der Wiener heraldisch-genealogischen Zeitschrift, III. Jahrgang (1873), S. 185.

bürgerliche und bäuerliche Geschlechter vor, denen es nicht einmal der in Adelstitulaturangelegenheiten so feinfühlige selige Hofrath X. hätte verwehren können, das althergestammte „von“ ihren Familiennamen vorzusetzen, so den Vonbank, Vonbun, von Pütz, von Spinn u. m. A. Noch häufiger findet sich das „a“, „de“, „del“ und „dal“ bei Italienern und Ladinern (Nr. 47, 128, 249, 271, 289, 329, 484, 493, 510, 657, 712, 735, 772, 810, 1066, 1113). Neu mag aber manchem Leser sein, dass Nichtadeligen selbst wirkliche Prædicate anstandslos verliehen wurden; wir finden sub Nr. 43, dass dem Hanns Werdaloss nebst einem neuen Wappen der Titel „von Alber“, und sub Nr. 476, dass dem Leonhard Schiesser nebst Vermehrung seines Wappens mit dem Wappen eines erloschenen Adelsgeschlechtes das Prädicat „von Andermansperg“ verliehen worden sei, ohne dass in beiden Diplomen die Verleihung von „offenen Turnierhelmen“ oder sonstigen adeligen „Freiheiten“ eine Nobilitation erkennen liesse.

Ein eigenthümliches Licht auf jene alten guten Zeiten werfen die Meriten der Begnadeten, wenn nicht in der Regel so doch in sehr vielen Ausnahmen. Dass der Löwenantheil der landesfürstlichen Gnadenfülle die Hofbeamten, Hofcapläne, Hoflieferanten, Hofbedienten und Hofschranzen jeder Art mitsammt der ganzen bezüglichen Sippschaft traf, findet wol Jeder bei nur flüchtigem Durchblättern dieser Sammlung heraus, geht man aber auf die Einzelnheiten der Diplome, deren Wortlaut natürlich hier nicht wiedergegeben werden konnte, näher ein, so überkömmt einen ein ganz eigenes Gefühl, so echt katzenjämmerlich zwischen Wehmuth und Heiterkeit schwankend. Mag man sich noch so ehrfurchtsvoll beugen vor der Gottesgelehrtheit, heiligmässigem Wandel und selbstloser Hingebung an das Himmlische, welche sogar einen aus Wälschland importirten Franciscanermönch sammt seinen Vettern in den Adelstand gehoben (Nr. 1148), vor all den ruhmwürdigen Thaten, welche mit dem Schwerte in der Faust vollbracht worden sind in Hun-

Digitized by Google

garn gegen den christlichen Erbfeind, vor der Dienstesbeflissenheit pflichterfüllter Beamten, vor der Treue ehrenwerther Diener, — lächeln muss man doch beim Durchlesen des von Pendt'schen Adelsdiploms (Nr. 1095), worin der Besuch des h. Grabes zu Jerusalem als einer der Hauptverdienste des geadelten Kammerdieners der überfrommen zweiten Gemalin des Erzherzogs, der nachmaligen Klosterfrau Anna Juliana gepriesen, oder des Püchler'schen Adelsdiploms (Nr. 463), wodurch dem Simon Püchler, welcher ausnahmsweise nicht einmal mit dem üblichen „Vnser lieber" angesprochen erscheint, Adel und Wappen einfach „aus sonndern Vns darzue bewegenden Vrsachen" taxfrei „von Newem" verliehen wird. Den Grund der Adelung notirt uns aber der Concipist, dem die Verleihungsart doch gar zu unmotivirt erschienen sein mag, am Rande unter dem Namen des Püchler mit den vielsagenden Worten „Herrn Georgen Fuegers yetzig Hausfraw Vatters Adelsfreiheit". Der reiche Herr Georg Füeger wollte eben eine Hausfrau aus edlem Geschlechte, nachdem die Mesalliançe bereits vollzogen war, und so wurde — was dem Einen recht, ist dem Andern billig — Füegers Schwiegervater zum Edelmann, just so wie ein Duzend Jahre vorher des Erzherzogs Schwäher Franz Welser zum Freiherrn geworden.*) Einzig aber steht die Begründung der Wappen- und Lehensfähigkeitsverleihung an den erzherzoglichen Thiergärtner zu Ambras Hanns Pesendorffer da (Nr. 938): Am 1. Juli 1593 verleiht Erzh.

---

*) Nach St. v. Mayrhofen war obiger Georg Fieger von Hirschberg und Scheidenstein, Pfandsinhaber der Herrschaft Imst, O. Oe. Kammerrath und Salzmayr zu Hall, geb. 1528, viermal verehlicht, und zwar mit 1) Elisabeth Weitmoserin, 2) Catharina Pichlerin v. Weitenegg, 3) Anna Catharina v. Liechtenstein, 4) Agnes Freiin v. Pucheim, sp. 1584. Dass die zweite Hausfrau Catharina ursprünglich nichtadeligen Standes war und nicht dem altadeligen bereits im 16. Jahrhunderte erloschenen Stamme der Püchler von Weitteneckh, die ein ganz anderes Wappen geführt, angehört haben kann, erhellt aus Obigem. Von ihr stammen die noch lebenden letzten 3 Gräfinen Fieger von Hirschberg in Linz ab.

Digitized by Google

Ferdinand demselben wegen der Dienste, die er von Jugend auf erzeugt und bewiesen, „vnd darummen zu genedigister erkhantnus auch aus der Vrsach, dass Er vm solcher Zeit seines Dienens ainen Hirschen von Jugent an, solchermassen abgerichtet vnd gewenet, dass Er sich Satteln vnd Zeimen lassen, vnd Er Pesendorffer denselben etlich malen also gesattelt vnd gezainet für vnser Person vnd gar die fürstlich Tafel über stiegen geritten, Item dass Jener ainsmals ain Hass In völligen lauff begegnet, dselb über Ine ausspringen wellen, Er aber den Im sprung über die Achsel bey ainen hindern Fuess also lebendig, seinem Anzaigen vnd betheurn nach, gefangen", — sammt dem Lehensartikel „von Newem" folgendes Wappen: Schild getheilt von Rot und Weiss, darin auf grünem Dreibühel ein gesattelter und gezäumter Hirsch, darauf sitzend ein grüngekleideter Jägersmann mit braunem Haar und Barte, Spornstiefeln, umgehängter Seitenwehr und Jägerhorn, bedeckt mit grünem Hute; auf dem Schilde ein Stechhelm mit roten und weissen Decken, bedeckt mit einem roth-weissen Bausche, darauf der Vordertheil einer Mannsperson in Kleidung und allermassen wie im Schilde, mit der rechten Hand über die rechte Achsel einen springenden Hasen bei einem hintern Laufe haltend und tragend.

Minder lustig ist die Wahrnehmung, dass sich Heerpaucker, Musiker und Trommeter, Hof-, Mund- und andere Köche, Zergadens-, Kanzlei- und allerlei Diener, Barbiere, Kammerheizer, Stiefelbewahrer, Lakaien, Portner, Hatschiere, Hofeinspännig, reitende Kammerboten, Rossbereiter, Leibtrabanten, Leibschützen, Büchsenspanner, Thiergärtner, Seehüter, Hof- und Gemsjäger, Falkner und Forstknechte, dem Bürgermeister der landesfürstlichen Haupt- und Residenzstadt Innsbruck gleichgestellt (Nr. 693), spielend taxfreie Wappenbriefe mit dem Lehenartikel erwirken konnten, während ein Bürgermeister der Stadt Glurns (Nr. 199), Landrichter (Nr. 836, 897, 941 etc.) und derlei Leute gegen Taxerlegung mit einer einfachen Wappenverleihung ohne Lehensfähigkeitsberechtigung vorlieb nehmen mussten.

Digitized by Google

Man würde weit fehlen, wollte man annehmen, dass alle hier als begnadet Angeführten den ober- und vorderösterreichischen Landen angehört hätten: ein ganzes Heer von böhmischen Musikanten und Bedienten, wälschen Künstlern und Mönchen, kärntnerischen, schlesischen und baierischen Schmarotzern findet sich darunter. Die Namen klingen in allen Mundarten, slavisch (Jurgitsch, Pivinitzki), niederdeutsch (de Roo, von der Zoo), ræto-ladinisch (Cazin, Ihenet), italienisch (de Duca, de Zenonis, Zuanell etc.), die Mehrzahl derselben immerhin in unserer Muttersprache, darunter die durchwegs demokratischen Mair, Mayer, Mayr und Meyer (die Aitl-, Buch-, Engel-, Lungl-, Schafmayr etc. ungezählt) in zwanzig Exemplaren vertreten.

Weil wir uns schon einmal bei den Maiern befinden, so erlaube ich mir einen kleinen Excursus über das fast ausnahmslose Wappenbild derselben, über den Mohren, welcher uns bald nackt bald bekleidet, mit oder ohne Kopfbinde, mit oder ohne Pfeil und Federschurz, in ganzer Figur, als Mohrenrumpf oder Mohrenkopf in den meisten Maier'schen Wappen begegnet. Auch die vielen Geschlechter Mor und Mohr führten und führen das Mohrenbild im redenden Wappen, aber da wissen wir wenigstens den wahrhaftigen Grund, zumal bei den Grafen von Mohr und ihren „Stammesbrüdern" den Grafen von Morzin, deren alte Chronik auf Schloss Dornsberg mich in meinen Jugendjahren belehrt hat, dass dieses Geschlecht von keinem geringern Sterblichen abstamme, denn von Kunig Maurus in Afrika, ähnlich dem ebenso antiken Geschlechte der Welser, so den griechischen Feldherrn Belisar zum Ahnherrn angenommen *). Schwieriger scheint die Wappendeutung der Maier mit den Mohren, und doch glaube ich den Schlüssel zu diesem Räthsel gefunden zu haben; wir haben es eben auch hier mit Namenwappen

*) Wer über schwindelhafte Fabeleien vieler Adelsfamilien ein Mehreres lesen will, dem empfehle ich Dr. Karl Ritter von Mayer's ausgezeichnetes Werk: Heraldisches A. B. C. Buch, München, 1857, S. 22 u. s. f.

zu thun: Im oberdeutschen und ganz besonders im österreichischen Dialekte spricht sich Mair wie „Måar", Mohr aber wie „Moar" aus, ersteres mit offnerem å, letzteres mit dumpferem o, beide Wörter aber immerhin sehr ähnlich klingend. Was Wunder, dass der dem Moar (Måar=Mair) lautverwandte Mohr den sich um Sprachkunde blutwenig kümmernden Heroldenämtern der Vorzeit ein willkommenes Wappenbild bot, die im Reiche weitverzweigten Maier zu einer Art von Wappengenossen zu gliedern! Mit dem Zartsinne in Erfindung redender Wappen nahm man es ja dortzumal überhaupt nicht so genau: Nr. 550 ist uns ein abschreckendes Exempel, wie derlei Namenwappen zusammengestoppelt wurden. Man höre und staune: Anno 1572 wird dem Conrad Bardt ein Wappen verliehen, und ein „Leopart" mit einer „Hellebart" ist dessen Wappenbild! Die Zeit der Decadenz der Heraldik war eben schon herangenaht, um bald darauf (im 17. Jahrhunderte), widersinnigstem Ungeschmacke huldigend, dem unaufhaltsamen Verfalle derselben Thor und Angel zu öffnen. *)

Mich in diesen der Regestensammlung vorgesetzten Worten nur auf die Aufzählung weniger bemerkenswerthen Thatsachen beschränkend, überlasse ich getrost Anderen eine weitere Ausnützung des Materiales, und bleibt mir allein noch übrig, darauf aufmerksam zu machen, dass das ä der Manuscripte jener Zeit in den seltensten Fällen das æ der Jetztzeit, gewöhnlich aber das offene a zum Unterschiede von dem zwischen a und o die Mitte haltenden å (welches mit a geschrieben wurde) bedeutet, wesswegen z. B. „Länthaler, Länser, Lärcher" als „Lanthaler, Lanser, Larcher" gelesen werden mögen, gleichwie das ë als ö. Ich bin absichtlich der Schreibart des Urtextes treu geblieben, um das Original möglichst genau zu spiegeln, und hoffe, mich dadurch in den

*) Sieh über die nicht selten zu Lächerlichkeiten führende Sucht, redende Wappen zu schaffen: Dr. Karl Ritter von Mayer's Heraldisches A. B. C. Buch, S. 40 u. s. f.

Digitized by Google

Augen der Wissenden keines Fehlers schuldig gemacht zu haben, so wenig wie durch die etwa vorzeitige Anlegung eines separaten Namensverzeichnisses für den heuer erscheinenden I. Theil der Sammlung.

Schliesslich entledige ich mich der angenehmen Pflicht, Sr. Excellenz dem k. k. Herrn Minister des Innern Josef Freiherrn Lasser von Zollheim, dessen offene Liberalität mir die ungehinderte Benützung des Wiener Adelsarchivs ermöglicht hat, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Ebensowenig kann ich umhin, der liebenswürdigen und eingehenden Unterstützung, welche mir von Seite der beiden Herren Archivsbeamten, der k. k. Adjunkten Franz Altmann und Albert Heilmann, bei jeder einschlägigen Gelegenheit zu Theil geworden ist, dankbar Erwähnung zu thun.

Innsbruck, im Jänner 1875.

H. v. Goldegg.

Der Regesten I. Theil.

(Die den Regesten vorgesetzte Zahl bezeichnet das Folium des Originals, die am Schlusse angebrachte aber die fortlaufende Regestennummer).

Erzherzog Ferdinand 1565—1594 und Erzherzog Mathias 1596.

I. Band.

(Fol. 1—11 unbeschrieben.)

12. Wappenbrief für Ludwig Gambert. Kön. Schloss zu Prag, 7. Februar 1565. 1

14. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mychel Taler. K. Schloss zu Prag, 3. Juli 1565. 2

16. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Pöckh (oder Beckh) von Pfullendorff. K. Schloss zu Prag, 27. September 1565. 3

(Fol. 21—32 unbeschrieben.)

33. Adelsfreiheit und Besserung des seinen Voraltern von Kaiser Carl V. ertheilten Wappens für Steffan Godl, Verwalter der l. f. Herrschaft Greiffenstein. K. Schloss zu Prag, 26. April 1566. 4

39. Wappenbrief für die Gebrüder Hanns, Absalon und Martin die Marder. K. Schloss zu Prag, 27. April 1566. 5

43. Wappenbrief für Hanns Luckëss, Baumeister zu Ambras. K. Schloss zu Prag, 30. April 1566. 6

47. Wappenbrief mit Lehenartikel für Niclas Martin und Hainrich die Müller, Gebrüder. K. Schloss zu Prag, 30. April 1566. 7

Digitized by Google

51. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre Pfurner, Bergrichter zu Kitzbühl. K. Schloss zu Prag, 20. Juni 1566. 8

55. Freiheit, mit rotem Wachs zu siegeln, für den edlen Georg Geyrpühler, erzh. Rath und O. Ö. Kammersecretär. K. Schloss zu Prag, 21. Juni 1566. 9

59. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Maurer. Vischermund, 13. August 1566. 10

63. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanss, Zeltmeister, und Fridrich die Haidenrich (oder Haidrich), Gebrüder. Feldlager bei Rab, 8. October 1566, 11

67. Adelsbestätigung und Wappenbesserung für die Gebrüder Caspar und Osswald Mitterhofer. K. Schloss zu Prag, 30. December 1566. 12

83. Palatinatsertheilung an Augustinus de Sbardelatis. Innsbruck, 29. Januar 1567. 13

91. Wappenbrief für Georg Merckh. Innsbruck, 18. März 1567. 14

95. Wappenbrief für Peter, Hanns Anthoni und Simon die Faschung genannt die Pfitscher. Innsbruck, 2. April 1567. 15

99. Wappenbrief mit Lehenartikel für Kilian Eelich, Burger und Stadtmessner in Innsbruck. 9. April 1567. 16

103. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gabriel Viechhauser. Innsbruck, 14. April 1567. 17

107. Wappenbrief für die Schmaltzen, Gebrüder. Innsbruck, 16. April 1567. 18

111. Wappenbrief für Hanns und Christof die Mutter, Gebrüder. Innsbruck, 17. April 1567. 19

116. Wappenbrief für Georg Hagn. Innsbruck, 20. April 1567. 20

120. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Rainer. Innsbruck, 20. April 1567. 21

123. Wappenvermehrung für die Gebrüder Franntz Maximilian und Vait von Dornberg (soll richtig heissen von Mornberg) mit dem erledigten Wappen der mit Hie-

Digitized by Google

ronymus ausgestorbenen von Jaufen. Innsbruck, 26. April 1567. 22

129. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gregorj Zwinckh. Innsbruck, 28. April 1567. 23

133. Freiherrnbrief und Wappenvermehrung für den erzh. Rath Frantz Welser nebst seinen Söhnen Carl, erzh. Camerer und Landvogt der Markgrafschaft Burgau, und Hans Georg, erzh. Räthen, und all seinen Leibserben, mit dem Namen und Titel Freyherrn oder Freyfrewlein von Zynnburg. 5. Mai 1567. 24

141. Wappenbrief für Cristian Neuhauser. Innsbruck, 7. Mai 1567. 25

145. Wappenbesserung mit Lehenartikel für Veit Sagmaister, Steiereinnehmer an der Etsch. Innsbruck, 7. Mai 1567. 26

152. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian, Rathsburger zu Meran, Veit, Burger zu Brixen, und Cristan, Burger zu Prauneggen, die Ziegler. Innsbruck, 31. Mai 1567. 27

156. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Schüechl, Mundbäck. Innsbruck, 1. Juni 1567. 28

160. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Zeller. Innsbruck, 14. Juni 1567. 29

164. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Wiersickh und seine Gebrüder. Innsbruck, 1. Juli 1567. 30

(Hieher gehört das fehlende Concept eines Diploms, dessen Original im Besitze des Schreibers dieser Zeilen ist:) Bestätigung der dem kais. Rathe Hannss von Welsperg und dessen Vettern Bartholome, Balthasar, Melchior, Paul und Caspar Carl Gebrüdern von Welsperg von Kaiser Ferdinand I. ddo. Wien, 24. April 1564 verliehenen Vermehrung ihres Wappens mit dem erledigten Wappen derer von Villanders. Innsbruck, 1. August 1567. 30a

168. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Hildprandt Spezalanza, Wundarzt. Innsbruck, 25. August 1567. 31

Digitized by Google

176. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Keler. Innsbruck, 4. October 1567. 32

182. Wappenbrief für Jakob Schneeweiss, Bergrichter im Scharl. Innsbruck, 7. October 1567. 33

186. Dem Vlrich Schueler, Bürgermeister zu Echingen an der Donau, wird gestattet, sein Wappen auf die Leibeserben seiner Geschwisterkinder, Georg, Conrad und Hanns die Mantzen, Gebrüder, Zimbrecht Beringer, Hanns und Jorg die Krauchen und Georg und Vlrich die Loher zu vererben. Innsbruck, 9. October 1567. 34

192. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar, Hofkanzlei-Expeditor, Bernhardt und Veith Mockh. Innsbruck, 2. December 1567. 35

198. Wappenbrief für Caspar Sagmüller, Richter auf Matsch. 7. December 1567. 36

202. Bewilligung für Georg Geyrspüchler, erzh. Rath und O. Ö. Kanzleikammer-Secretär, und dessen Erben, sich von und zu Rainfels schreiben zu dürfen. 14. December 1567. 37

208. Adelsfreiheit für Cristoff Hurlach, Zollner an der Talfer zu Bozen, und Besserung des Wappens, welches seinem Vater Steffan von Hurlach 1524 von Kaiser Carl V. ertheilt worden, auch Vermehrung desselben mit dem Wappenschilde seiner Mutter Elis. Pfenebergerin. 15. December 1567. 38

215. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Strasser. Innsbruck, 30. December 1567. 39

219. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Elsasser den Aeltern und dessen Söhne Hanns und Wigileus, dessgleichen für Sigmund, Cristoff und Bernhard Elsasser, Gebrüder. Innsbruck, 30. December 1567. 40

223. Freiherrndiplom für Johann Wellinger von Ferchingen auf Schurgast, Geh. Rath und Oberster Hofkanzler, mit dem Rechte, sich Freiherr zu Schneberg und Stainach und auch von andern Schlössern, Freihöfen und Gütern schreiben zu dürfen, nebst Wappen-

Digitized by Google

vermehrung mit dem Schloss Schneeberg'schen Wappen. Innsbruck, 1. Januar 1568. 41

235. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jakob Lingkh und dessen Söhne Martin, Mathes, Jakob und Jörg. 17. Januar 1568. 42

241. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hannss Werdaloss und Verleihung des Titels von Alber an denselben. 21. Januar 1568. 43

245. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, Melchior, Jacob, Hanns, Stefan und Ulrich die Prenner, Gebrüder. Innsbruck, 29. Januar 1568. 44

251. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, Philipp und Jeronimus Bartoldt, Gebrüder. Innsbruck, 12. Febr. 1568. 45

251½. Wappenbrief für die Gebrüder Georg, Caspar und Melchior Gaun zu Margreidt im Gerichte Curtätsch. Innsbruck, 17. März 1568. 46

258. Wappenbrief für die Gebrüder Jacob, Johann Paul und Johannes de Fabris. 20. März 1568. 47

264. Wappenbrief für Georg Khienlieb. 17. März 1568. 48

264½. Wappenbrief mit Lehenartikel für Benedict Satler, Stadtschreiber zu Sulgen. Innsbruck, 19. März 1568. 49

(Hieher mag folgendes Regest gehören:) Verleihung des Erbland-Stallmeister- und des Erbland-Vorschneider-Amtes in Tirol an beide Linien des freiherrlich zu Wolckhenstain'schen Geschlechtes, nämlich an die Vettern Christoph und Caspar Freiherren zu Wolckhenstain. 24. März 1568. 49a

268. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, Richter zu Pflaun, und Anthony die Joben. 25. März 1568. 50

272. Wappenbrief mit Lehenartikel für Rueprecht Merckh. 25. März 1568. 51

(Da mag der richtige Platz für folgendes mangelnde Regest sein:)

Digitized by Google

Verleihung des Erblandküchenmeister- und Erblandmeisteramtes in Tirol an das freiherrlich zu Welsberg und Primör. 26. März 1568. 51a

276. Wappenbrief für Sebastian Dreyer, Gegenschreiber des Zollamts zu Leifers und Branzoll. 29. März 1568. 52

280. Wappenbrief für Hanss Platter, d. Z. Gerichtsschreiber in Vlten. Innsbruck, 21. April 1568. 53

284. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michel Füegler und dessen Gebrüder Simon und Andrä. Innsbruck, 14. Juni 1568. 54

288. Wappenbrief für Caspar Bärtl genannt Graff von Bozen. Innsbruck, 20. Juni 1568. 55

292. Wappenconfirmation mit Lehenartikel für Hainrich Schongar, Burger in Meran. Innsbruck, 7. Juli 1568. 56

298. Adelsfreiheit und Wappenvermehrung mit dem erledigten Wappen derer vom Thurn zu Malss für Hannss Seydeman, Wolfgangs vom Thurn Eidam. 19. Juli 1568. 57

306. Wappenbrief für den Capellesinger Georg und für Hannss die Garttner, Gebrüder. Innsbruck, 20. Juli 1568. 58

312. Wappenbrief für Mattheus Ruepp, Stadtrichter und Rathsburger von Hall im Innthal. 23. Juli 1568. 59

316. Wappenbrief für Candidus Päler zu Inchingen. Innsbruck, 24. Juli 1568. 60

322. Wappenbrief für Andrä Wild. Innsbruck, 24. Juli 1568. 61

326. Freiherrndiplom für Jacob von Boymund zu Payrsperg und Schwannburg, Regimentsrath und Statthalteramtsverwalter der O. Ö. Lande, und Martin, dessen Bruder, als Freyherren zu Boymund, Payrsperg und Schwannburg. Ohne Wappenänderung. 12. August 1568. 62

Digitized by Google

332. Wappenbrief mit Lehenartikel für Simon Mayr, Innsbruck, 1. September 1568. 63

336. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, Valtin und Bartlme die Stifler, womit denselben das erledigte Wappen des ohne Erben verstorbenen Trabanten Hanns Heyland, verliehen 1557 von K. Ferdinand, ertheilt wird. 14. September 1568. 64

340. Wappenbrief für Caspar Raiflin, Burger zu Stockach. Innsbruck, 29. September 1568. 65

344. Wappenbrief mit Lehenartikel für Conrad Spät, Trabant. Innsbruck, 30. September 1568. 66

348. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andreas Gantner und seinen Sohn Andre, Hof- und Stadtlässl in Innsbruck. 4. October 1568. 67

352. Wappenbrief für Matheis, Hannss und Cristoff die Frischen, Gebrüder. Innsbruck, 14. Oct. 1568. 68

360. Wappenbrief für Hanns Prugger, Berggerichtsschreiber und Castner zu Rattenberg. 17. October 1568. 69

364. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, Georg und Bartlme die Fürstenfellder, Gebrüder. Innsbruck, 20. October 1568. 70

368. Wappenbrief mit Lehenartikel für Erasm und Sigmund Zaig, Gebrüder, 20. November 1568. 71

372. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Hanns Caspar Tinsel von Rorbach. 22. November 1568. 72

380. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard und Caspar die Rätter, Gebrüder. 25. November 1568. 73

384. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Edelknaben-Präceptor Bartholomeus Panovin. Innsbruck, 14. December 1568. 74

388. Wappenbrief für Hanns Bläsig genannt Piendl zu Ladiss. Innsbruck, 20. December 1568. 75

(Fol. 391—397 unbeschrieben.)

398. Wappenbrief für Christoff Kaltenpacher,

Digitized by Google

und Stadtrichter zu Hall im Inntal und Richter der Herrschaft Thaur. Innsbruck, 29. Januar 1569. 76

402. Wappenbestätigung mit Lehenartikel für Christoff, Georg und Engelhart die Ettenharder, Gebrüder. Dasselbe Wappen war dem verstorbenen Jobst Ettenharder von K. Ferdinand I. verliehen worden. Innsbruck, 8. Februar 1569. 77

408. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Fechtig. März 1569. 78

412. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard Hueber, Burger zu Botzen. 26. März 1569. 79

416. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hanns Donat Hieronimus Bernhardin Petter, jur. Dr., und Andre die Syrena, Gebrüder. Innsbruck, 11. April 1569. 80

420. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andree Schmidgrabner und dessen Bruder Rueprecht. 14. April 1569. 81

424. Wappenbrief für Hanns Lisch zu Untermaiss. 5. Mai 1569. 82

428. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ulrich und Hanns die Khynicher, Gebrüder. Innsbruck, 5. Mai 1569. 83

428½. Wappenbrief für Hanns, Jacob und Georg die Hueber, Gebrüder. Innsbruck, 21. Mai 1569. 84

432. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob, Stadtschreiber zu Menngen, und Hans die Weysen, Gebrüder. Innsbruck, 21. Mai 1569. 85

436. Wappenbrief für Sambson, Isaac und Abrahamb die Egger, Gebrüder. 12. Mai 1569. 86

440. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christoph, David, Jonas und Martin die Leütner (oder Leüthner), Gebrüder. Innsbruck, 19. Juni 1569. 87

444. Wappenbrief mit Lehenartikel für Onoffrius Küpferle. Desselben Wappen, durch den Tod seiner Vettern Hanns und Sebastian Wisser jetzt erledigt, war denselben 1549 vom röm. Könige Ferdinand I. verliehen worden. Innsbruck, 5. Juli 1569. 88

Digitized by Google

448. Adelsfreiheit und Wappenverleihung (anstatt der angesuchten Wappenbestätigung) für Antonio Passato (rectius Passoto), Consul in Trient. Innsbruck, 11. Juli 1569. 89

455. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matern und Jacob die Felitsch. Innsbruck, 28. Juli 1569. 90

460. Wappenbrief mit Lehenartikel für Melchior Störel, erzherzogl. Leibbarbier. Innsbruck, 23. Juli 1569. 91

466. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andree Ebner. Innsbruck, 23. Juli 1569. 92

470. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Hainrich, Hofmaler, und Gebhard die Teuffel. 20. September 1569. 93

474. Wappenbrief für Hanns Storffner. 20. September 1569. 94

478. Wappenbrief mit Lehenartikel für Augustin, Wolfgang, Hanns und Peter die Schäbel. Innsbruck, 20. September 1569. 95

482. Adelsfreiheit für Hanns Finenz, Burgermaister zu Horb. Innsbruch, 21. September 1569. 96

488. Wappenbesserung für Wolfgang Zollner, Zoll- und Gegenhandler des Zolls bei Rovereit. Innsbruck, 30. October 1569. 97

494. Wappenbrief für Martin und Florian Krändler, Gebrüder. Innsbruck, 21. November 1569. 98

498. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christoph und Hanns Riedler. Innsbruck, 1. December 1569. 99

502. Wappenbrief für Christoph Mader, Kirchprobst zu Schwaz. Innsbruck, 30. November 1569. 100

II. Band.

(Fol. 1—14 unbeschrieben.)

15. Wappenbrief für Thoman Setzenstollen, Bergrichter zu Rattenberg. Prag, 19. März 1570. 101

Digitized by Google

19. Wappenbrief für Steffani Triangj. Prag, 1. April 1570. 102

25. Wappenbrief für Christan Kuttenrainer, Stadt- und Landrichter zu Rattenberg. 25. April 1570. 103

29. Wappenbrief für Steffan und Hannss Bernhart, Gebrüder. Innsbruck, 29. April 1570. 104

33. Wappenbrief für Marco Anthonj und Guerra Kerschbaumer, Gebrüder. Innsbruck, 1. Mai 1570. 105

37. Wappenbrief für den andechtigen Johann Fürnschildt. Innsbruck, 17. Mai 1570. 106

41. Wappenbrief mit Lehenartikel für Vlrich Zyller, Burger zu Bozen. Innsbruck, 17. Mai 1570. 107

45. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar und Christan die Engelmaier, Gebrüder. Innsbruck, 1. Juni 1570. 108

52. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Läner, Holzgegenschreiber an der Talfer zu Bozen. 14. Juni 1570. 109

56. Wappenbrief für Hans, Martin, Ludwig und Thoman die Schönen, Gebrüder. Innsbruck, 14. Juni 1570. 110

64. Wappenbrief für Sigmund Girschner, erzh. Trabant. 23. Mai 1570. 111

70. Wappenbrief mit Lehenartikel für Geörg Stetter. Innsbruck, 26. Juni 1570. 112

74. Wappenbrief mit Lehenartikel für Erasmen Khneittinger, Gerichtschreiber zu Altenburg. Innsbruck, 5. Juli 1570. 113

78. Wappenvermehrung für den erzh. Rath Cristoph Freiherrn zu Welsperg und Primör, Obersten Erb-Stäbl- und Kuchenmeister in der gef. Grafschaft Tyrol. 5. Juli 1570. 114

88. Wappenbrief mit Lehenartikel für Vlrich Senffle, alten Bürgermeister der Stadt Echingen an der Donau. Innsbruck, 7. August 1570. 115

91. Adelsbestätigung und Wappenbesserung für n-Antonius Capriana, Artium & Medicinæ Doctor, aus Mantua. Innsbruck, 12. August 1870. (Latein.) 116

Digitized by Google

92. Wappenbrief für Christan und Hanns die Wunderer, Gebrüder. 23. August 1570. 117

96. Wappenbrief für Wolffgang Jhenutt, Gerichtsschreiber zu Castlbell. Innsbruck, 13. Sept. 1570. 118

99. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matheüss und Florian die Frantzin, Gebrüder. 19. Sept. 1570. 119

100. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian Klayber, d. Z. Stadtamman zu Pfullendorf. Innsbruck, 25. September 1570. 120

104. Wappenbrief mit Lehenartikel für Erhardt Vockh. Innsbruck, 15. October 1570. 121

107. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, Joss, Michael, Martin, Matheüss, Foder, Ambrosy, Thoman und Daniel die Lecher, Gebrüder. Innsbruck, 21. September 1570. 122

(Fol. 108—156 unbeschrieben.)

157. Wappenbrief mit Lehenartikel für Paul, Landrichter des Gerichts Sonnenburg, und Martin die Klinger, Gebrüder. Innsbruck, 2. Januar 1571. 123

158. Wappenbrief für Petter Plattner sammt seinen zwei Brüdern Valthin und Leopoldt. Innsbruck, 6. Jan. 1571. 154

162. Wappenbrief für Georg Closner, Burger und Apotheker zu Innsbruck. Innsbruck, 6. Jan. 1571. 125

167. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hof-Capellen-Singer Hanns Pawrnfeind. Innsbruck, 6. Januar 1571. 126

173. Wappenbrief für Jacob und Gregor die Pfefferle von Innsbruck, Gebrüder. Innsbruck, 13. Jan. 1571. 127

179. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Jacob de Qwadria. Innsbruck, 13. Januar 1571. 128

179½. Wappenbrief für den Bergrichter im Elsass und Suntgau Melchior Heher. Innsbruck, 22. Jan. 1571. 129

183. Wappenbrief für Georg Satler. 10. Febr. 1571. 130

187. Wappenbrief für Jeremias und Hanns die Vischer, Gebrüder. Innsbruck, 16. Februar 1571. 131

Digitized by Google

191. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Trabanten Georg Grundtstainer. Innsbruck, 21. Februar 1571. 132

195. Wappenbrief für Andre und Christan die Steger, Gebrüder. 10. Februar 1571. 133

199. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Trabanten Georg Grunndtstainer. Innsbruck, 21. Februar 1571. (Wiederhohlung von II, 191.) ad 132

203. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Trabanten Erasmus Radinger (oder Rading). Innsbruck, 19. März 1571. 134

207. Wappenbrief für Petter und Michael die Lantzoner. Iunsbruck, 19. März 1571. 135

211. Wappenbrief für Balthasar Platzer. Innsbruck, 10. August 1571. 136

215. Wappenbrief für Hanns Niemands, Fussknecht-Hauptmann, und seinen Bruder Oswald. 2. Mai 1571. 137

219. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für den erzh. Hoffuttermeister Franntz Diepoldt. Innsbruck, 17. Mai 1571. 138

225. Wappenbrief für Hanns, Albrecht und Laux die Habissreittinger, genannt Costantzer im Thal, Gebrüder. Innsbruck, 20. Mai 1571. 139

229. Wappenbrief für Marx und Andre die Nobis, Gebrüder. Innsbruck, 12. Juni 1571. 140

233. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andrä, Burger zu Brichsen, und Georg die Grätzen, Gebrüder. Innsbruck, 16. Juni 1571. 141

237. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für den erzh. Secretarj und Schatz-Registrator Thomass Kribl. Innsbruck, 11. Juli 1571. 142

240. Adelsbestätigung und Wappenbesserung für Camillus Pilatus, jur. utriusq. Dr. Innsbruck, 10. August 1571. (Latein.) 143

241. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Tyrolischen

Digitized by Google

Kammersecretar Mathiesen Burckhlehner und seine vier Gebrüder Hanns, Leonhard, Martin und Geörg. Innsbruck, 13. August 1571. 144

244. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Rappoldt. Innsbruck, 28. October 1571. 145

245. Wappenbrief für Oswald Prugger, Burger zu Clausen. 28. October 1571. 146

249. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für den erzh. Verwalter des Zollamts im Sagkh bei Rouereit Paul Schuelpeckh, mit der Bewilligung, sich von oder zu Merenstain schreiben zu dürfen. Innsbruck, 29. Oct. 1571. 147

255. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Gegenschreiber des Zollamts am Lueg Cristoph Wolfgrueber. Innsbruck, 20. November 1571. 148

259. Wappenbrief mit Lehenartikel für Blasy Polin zu Kaltern. Innsbruck, 26. November 1571. 149

264. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sencrius und Conrad die Weiuhardt, Gebrüder. Innsbruck, 26. November 1571. 150

269. Wappenbrief für den Untervogt zu Stockach Bernhard Gilman. 11. December 1571. 151

(Fol. 273—321 unbeschrieben.)

322. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bernhard Bogner (oder Pogner) und seines Bruders weiland Hannsen nachgelassne zwei Söhne Bernhard und Alexander. Innsbruck, 11. December 1571. (Am Titel steht: 11. Januar 1572.) 152

328. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hof-Zörgadner Hanns Fritschgo den Jungen und desselben Gebrüder Hanns den Aeltern, Dechant und Stadtpfarrer zu Böhmisch Budweis, auch Bartlme und Sebastian die Fritschgo. Innsbruck, 13. Januar 1572. 153

332. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristoff Junckher, Burger zu Bozen, und seine Gebrüder Anndre und Michael die Junckhern. Innsbruck, 25. Febr. 1572. 154

332½. Wiederholung desselben Wappenbriefes. ad 154

Digitized by Google

335. Wappenbrief für Mathiass Alban, Burger zu Sillian. 26. Februar 1572. 155

339. Wappenbrief für Hanns Tindtl, Burger und Apotheker zu Braunegg. Innsbruck, 26. März 1572. 156

343. Wappenbrief für Mathäus, erzh. Zollner auf dem Gampen, Jacob, Marthin, Thomas, Bartlme und Joseph die Prunner, Gebrüder. Innsbruck, 29. März 1572. 157

347. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Amman zu Altdorff Adam und für Bernhard die Buller, Gebrüder. Innsbruck, 23. April 1572. 158

351. Wappenbrief für Friderich Oberhofer, Burger in der Stadt Meran. Innsbruck, 13. Mai 1572. 159

355. Wappenbrief für Georg, Burger an Meran, und Hanns die Aesstendorffer, Gebrüder. Innsbruck, 3. Mai 1572. 160

361. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hof-Capellensinger Johannes Faber. Innsbruck, 20. Mai 1572. 161

365. Wappenbrief für Hannss, Georg und Wolfganng die Reütter, Gebrüder. Innsbruck, 20. Mai 1572. 162

369. Wappenvermehrung mit dem Wappen des erloschenen Geschlechtes derer von Sanct Lamprechtsburg im Pusterthal für Georg und Cristan, auch Joachim, Philipp Jacob, Lorenz und Rueprecht die edlen Kirchmair von Ragen, Gebrüder und Gevettern. Innsbrnck, 26. Mai 1572. 163

375. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Mair Erdinger, Richter der l. f. Herrschaft Ernberg. Innsbruck, 26. Mai 1572. 164

379. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Diener, den Salzfactor zu Reüti Georg Franckh, vormaligen Richter und Gerichtschreiber der Herrschaft Erenberg. Innsbruck, 1. Juni 1572. 165

383. Wappenbrief für Hanns und Abraham die Fiener, Gebrüder. Innsbruck, 17. Juni 1572. 166

387. Wappenbrief für Ambrosy Läntaler, erzh. Bergrichter zu Windisch Matrey. 21. Juni 1571. 167

391. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Mundkoch Iheronimus Tendler und seinen Bruder Georg. Innsbruck, 25. Juni 1572. 168

395. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Emanuel, Thomas, Jacob und Aron die Gallen, Gebrüder und Gevettern. Innsbruck, 26. Juni 1572. 169

401. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Gaissëbner, Burger zu Sterzing. Innsbruck, 26. Juni 1572. 170

405. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Joseph Gëbel, Landrichter zu Persen. Innsbruck, 26. Juni 1572. 171

411. Wappenbrief mit Lehehenartikel für den erzh. Hoftischler Conrad auch Georg die Gotfrid, Gebrüder. Innsbruck, 26. Juni 1572. 172

416. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Betz aus Pfaffenwörtt, erzh. Diener und Heerpaucker. Innsbruck, 10. Juli 1572. 173

420. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, erzh. Trabant, und Christoph die Schalber. Innsbruck, 22. Juli 1572. 174

424. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Vischer. Innsbruck, 27. Juli 1572. 175

428. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christoph Burger, des Raths Burger der Stadt Meran. Innsbruck, 28. Juli 1572. 176

431. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Weidhetzer Matheusen Mayenschwantz. 8. August 1572. 177

435. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Orttwein, Statutrichter im untern Engedein. Innsbruck, 15. Aug. 1572. 178

439. Wappenbrief mit Lehenartikel für Petter, Gerichtsschreiber der Herrschaft Heünfells, auch Cristoph und Blasy die Purwalder, Gebrüder. Innsbruck, 27. August 1572. 179

443 Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Stiflbewarer Mathias, dessgleichen für Andre, Martin und

Digitized by Google

Cristoph die Früeauf, Gebrüder. Innsbruck, 5. September 1572. 180

446. Adelsbestätigung und Wappenbesserung für Hieronimus Mirana, artium & Medicinæ Doctor, und seines verstorbenen Bruders Girardus hinterlassene Söhne Simon und Franciscus, nachdem bereits Antonius Mirana, leg. Dr., Girardus, Jacobus, Adriolus und Joannes Antonius, Gebrüder, und Girardus, leg. Dr., ihr Vetter, von Kaiser Friedrich, ddo. Wien, 4. Mai 1467, geadelt worden sind. Innsbruck, 10. September 1572. (Latein.) 181

447. Wappenbrief für Cristan Finckh, erzh. Amman zu Altenburg. Innsbruck, 24. September 1572. 182

451. Wappenbrief für Clement und Michael die Kolben, Gebrüder. 29. November 1572. 183

455. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bernhard Rumelin, Salzmair der Stadt Cosstanz. Innsbruck, 7. December 1572. 184

459. Wappenbesserung für den erzh. Rath und Fürschneider, den edlen Ernst von Rauchenberg. Innsbruck, 7. December 1572. 185

467. Wappenbrief für Erasmus, Burger zu Bozen, und Veith die Chuntschier, Gebrüder. Innsbruck, 24. December 1572. 186

473. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hofcapelldiener Leonhard Mayr. 2. Januar 1573. 187

477. Wappenbrief für Anthonj und Jacob am Pach, Gebrüder. Innsbruck, 24. Januar 1573. 188

481. Wappenbrief mit Lehenartikel für Fridrich, Canzleischreiber bei der O. Ö. Reg., und Simon die Schmeling. Innsbruck, 16. Febr. 1573. 189

485. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Hälin, d. Z. Stadt-Amman zu Bregenz. Innsbruck, 1. März 1573. 190

489. Wappenbrief für Melchior, Balthasar und Leonhardt die Lingken, Gebrüder, zu Botzen. Innsbruck, 23. März 1573. 191

Digitized by Google

495. Wappenbrief für den erzh. Freytafl-Diener Michael Leytgeb. 29. März 1572. 192

499. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolfgang Nidermayr, zu Tschars, Gerichts Castelbell, sesshaft. 30. März 1573. 193

505. Wappenbrief mit Lehenartikel für Franciscus Provisin, erzh. Hof-Caplan, auch Josephen und Christoffen seine Gebrüder, dessgleichen Jacob Josephen und Bernharden seine Vettern die Prouisinen. Innsbruck, 17. April 1573. 194

512. Wappenbrief für den l. f. Steuereinbringer im Stifte Trient und an den welschen Confinen Anthoni, dann Jacob und Donat die Vnuerdorben, Gebrüder. Innsbruck, 9. Juni 1573. 195

516. Wappenbrief mit Lehenartikel für Augustin Musler, bedienstet in der O. Ö. Regiments-Canzlei. Innsbruck, 4. Juli 1573. 196

521. Wappenbrief mit Lehenartikel für Petter Gannser, wegen der Dienste seines Sohnes Hanns Gannser bei der O. Ö. Regiments-Canzlei. Innsbruck, 2. Aug. 1573. 197

526. Wappenvermehrung mit Lehenartikel für Hanns Putsch, Zollner zu Veldkhirch. Innsbruck, 10. August 1573. 198

532. Wappenbrief für Gall Prugger, d. Z. Burgermaister in der Stadt Glurns. Innsbruck, 14. Aug. 1573. 199

536. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhardt Wallinger. Innsbruck, 19. August 1573. 200

540. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bartlmehen Wëgman. Innsbruck, 19. August 1573. 201

544. Wappenbrief für Hanns Otten Wäschkä von Stainssberg. Innsbruck, 21. September 1573. 202

548. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Koch Moritz und für Christoff die Gross, Gebrüder. Innsbruck, 21. September 1573. 203

554. Wappenbrief für Virgilius, Melchior und Wolffgang die Stainhauser, Gebrüder und all drei Priester. 24. September 1573. 204

Digitized by Google

558. Wappenbrief für Walther Gantner, Hafner und Burger der Stadt Innsbruck. Innsbruck, 21. Sept. 1573. 205

562. Wappenbrief für Berchtold und Bernhardt die Rosskhopf, Gebrüder und Burger zu Meran. 27. September 1573. 206

566. Wappenbrief für Georg Hofer. 27. September 1573. 207

570. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für den erzh. Hof-Secretarj Zacharias Eyring. Innsbruck, 29. September 1573. 208

574. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns und Cristoph die Frölich, Gebrüder, nachdem bereits K. Carl V. Balthasarn Frölich, dem Vorfahrer von Vettern der Obigen, ein Wappen verliehen. Innsbruck, 29. Sept. 1573. 209

578. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Sattelknecht Hannsen Mayr und seine zwei Gebrüder Petter und Georgen. Innsbruck, 10. Nov. 1573. 210

582. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Hofkeller-Pindter Cristoph Walther sammt seinen Gebrüdern Georgen und Casparn. Innsbruck, 10. November 1573. 211

586. Wappenbrief für Georg, Hanss, Leonhardt und Wolfganng die Mair, deren Vater Wolfganng Mayr, Burger und Schifmaister in der Stadt Hall im Innthal war. Innsbruck, 22. October 1573. 212

592. Wappenbrief für Balthasar Kapfferer. 22. October 1573. 213

597. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Andree, Wolfgang und Matheus die Hollmayr, Gebrüder. Innsbruck, 10. November 1573. 214

601. Wappenbrief mit Lehenartikel für Paul Küechl, Kirchbrobst unserer lieben Frauen-Kirchen zu Schwatz. 2. December 1573. 215

605. Bestätigung des dem Thomas Zöttl von K. Maximilian I. 1515 verliehenen Adels für dessen Sohn Cristoph Zöttl und Oeffnung des geschlossenen Helms. Innsbruck, 30. December 1573. 216

Digitized by Google

611. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Kherer, Amtmann und Richter zu Nieder-Läna. Innsbruck, 31. December 1573. 217

615. Wappenbrief für Cristoff und Martin die Rodt (oder Rott). Innsbruck, 31. December 1573. 218

619. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Mundkoch Iheronimus Stosser. Innsbruck, 31. December 1573. 219

623. Vermehrung des freiherrlich zu Spaur und Valörschen Wappens mit dem Wappen der gar abgestorbenen Anich, für den erzh. Trabantenhauptmann Franzisk Freyherrn zu Spaur und Valör und seinen Bruder Andre Joseph, Commenthur zu Trient, beide Erbschenken der fürstl. Grafschaft Tyrol. 1. März 1573. 220

634. Wappenbrief für den erzh. Zollner an der Rogkheta und Visiauner Clausen Bonuisin Aichner und desselben Gebrüder Niclaus, Gothardt, Hanns und Anthoni die Aichner. Innsbruck, 20. Nov. 1571. 221

638. Adelsbestätigung für den erzh. Diener Ruedolff, dann Anshelm, Hannss und Andree von Velss, Gebrüder, aus einem dritthalbhundert Jahre alten adelichen Geschlechte der fürstl. Grafschaft Tyrol. Ohne Wappenangabe. Innsbruck, 6. Februar 1571. 222

643. Adelsbestätigung für Hanns und Fridrich Schnabl von Schönstain, Gebrüder, welche bereits von K. Carl V. (Brüssel, 28. November 1555) mit adlichen Freiheiten begabt worden, und darüber von K. Ferdinand (Augsburg, 28. Juni 1559) und K. Maximilian II. (Augsburg, 4. Mai 1566) Confirmationen erlangt haben. Ohne Wappenbeschreibung. Innsbruck, 4. Mai 1571. 223

647. Freiheitsverleihung, mit rotem Wachse zu siegeln, für den erzh. Diener Hainrich Winckhelhofer zu Ennglöss und desselben zwei Gebrüder Carl und Hans Joachim die Winckhelhofer zu Englös. 20. Nov. 1571. 224

653. Benennung und Erhebung der Behausung Graben-

Digitized by Google

stain zu einem adelichen Sitze für Christoff Graber, und Bewilligung, sich davon Graber von Grabenstain nennen zu dürfen. 20. November 1571. 225

III. Band.

1. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hofcanzley-Thürhüter Wolff Schröckhseisen sammt seinen Gebrüdern Hanns und Georgen Schröckhseisen. Innsbruck, 4. Februar 1574. 226

4. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hannss Pachman. Innsbruck, 4. Februar 1574. 227

10. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Grötzing, der Schmelzer und Gewerken des Yenpacherischen Berg- und Schmelzwerkhandels zu Schwatz Diener. Innsbruck, 4. Februar 1574. 228

14. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hilteprandt Reüperger, d. Z. Lateinischen Schulmaister zu Innsbruck, dann Philipp, Lüpoldt, Georg und Hanns, Gebrüder, Christof, Jakob, Mathes, auch Gebrüder, und dann Hanns und Christ, Gebrüder die Reüperger. Innsbruck, 21. März 1574. 229

18. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthauser Baseliga von Räll und seinen Sohn Niclaus. 21. März 1574. 230

22. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar Rueff. Innsbruck, 26. März 1574. 231

26. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Diener Caspar Graf. Innsbruck, 28. März 1574. 232

30. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Tappeiner von Schlanders und dessen Sohn Hans. Innsbruck, 28. April 1574. 233

34. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhardt Gösswein, Burger der Stadt Costnitz. Innsbruck, 28. April 1574. 234

Digitized by Google

38. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Diener Geörg Schmidthammer. Innsbruck, 28. April 1574. 235

42. Wappenbrief für den l. f. Schichtenmaister am Rörerpichel Stephan Kreidenweiss. Innsbruck, 12. Mai 1574. 236

46. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Ochsenfuess. Innsbruck, 4. Juni 1574. 237

50. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Berggerichtschreiber und Fröner zu Assla (!Elsass?) und Soda (!Sundgau?) Christoff Haid sammt seinen Gebrüdern Wolffgang Jacob und Christoff Sigmund den Haiden. 11. Juni 1574. 238

54. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Diener, Hof-Traid-Castner zu Hall im Innthal Georg Schëffpam. Innsbruck, 20. Juni 1574. 239

58. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, l. f. Berggerichtschreiber zu Rattenberg am Inn, und Peter die Lindner, Gebrüder. Innsbruck, 4. Juli 1574. 240

62. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Diener und Kammerheitzer Sebastian und für Hanns die Güntzinger, Gebrüder. Innsbruck, 6. Juli 1574. 241

66. Wappenbrief für Leonhardt Nachbaur sammt seinem Sohne Carl Vlrich. Innsbruck, 4. Juli 1574. 242

72. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thoman Hüetlin, Burger und des Raths der Stadt Costanntz. Innsbruck, 13. Juli 1574. 243

79. Wappenbrief mit Lehenartikel für Lienhardt Hiller, Stadtschreiber der Stadt Costantz. Innsbruck, 18. Juli 1574. 244

85. Wappenvermehrung für den erzh. Truchsess Hainrich von Winckhelhofen zu Ennglös und dessen zwei Gebrüder Carl und Hanns Joachim mit des Cristophen Arnoldt, ihres mütterlichen Enis, erledigtem Wappen. 18. Juli 1574. 245

92. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Tra-

Digitized by Google

branten Cristian Griesser, Niclauss, dessgleichen Balthasar und Cristian den Jüngern, die Griesser, Gebrüder und Vettern. 18. Juli 1574. 246

96. Wappenbrief für Conrad Leitgeb, Maler in Innsbruck. Innsbruck, 18. Juli 1574. 247

102. Wappenbestätigung mit Lehenartikel für Adam Korenman, Hauptmann auf Tyrol. 18. Juli 1574. 248

106. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Joannes de Caualerijs, erzh. Beichtvater und Dompropst in Trient (Præpositus Diœcesis Tridentinæ), sowie seine Neffen Antonius, Joannes und Dominicus de Cavalerijs. Innsbruck, 20. Juli 1574. (Latein.) 249

112. Wappenbrief für Thomas Walter, Burger in der Stadt Rowreidt und der tirol. Landschaft Steuereinnehmer an den welschen Confinen. Innsbruck, 30. September 1574. 250

117. Wappenbrief für Steffan und Hanns auch Georg die Rosin, Gebrüder und Vettern im Gerichte Altenburg. Innsbruck, 26. November 1574. 251

121. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hof-Trumetter Martin Taschner. Innsbruck, 15. December 1573. (Am Titel steht 1574.) 252

(Fol. 125—150 unbeschrieben.)

151. Wappenbrief für Peter Trewer. 21. Januar 1575. 253

155. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre, Gerichtschreiber der Herrschaft Rodnegg, und Hanns die Schiller, Gebrüder. Innsbruck, 21. Januar 1575. 254

159. Adelsbestätigung und Wappenbesserung für Augustin und Hanns Christoph die Ellinger von Elling. 28. Januar 1575. 255

165. Wappenbrief mit Lehenartikel für Anthonij Stainhauser, Burger und Postverwalter zu Botzen. Innsbruck, 28. Januar 1575. 256

171. Wappenbrief für Georg Müller genannt Feurmoser. Innsbruck, 28. Januar 1575. 257

Digitized by Google

175. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Ober-Oesterreichischen Regierungs-Ratsdiener Thoman Leütl und desselben Gebrüder Benedict, Martin und Hans die Leütl. 2. Februar 1576. 258

179. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Lentz von Hall. 2. Februar 1576. 259

183. Wappenbrief für Melchior Hanns und Caspar die Werndl, Gebrüder, auch Veit, ihren Vetter. 17. Februar 1575. 260

187. Wappenbrief für Hannss Ardüsser. Innsbruck, 17. Februar 1575. 261

191. Wappenbrief für Hanns Metzger, Burger der Stadt Kuefstain. 23. Februar 1575. 262

195. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hans Jacob von Quadria, d. Z. fürstlich Brixnerischer Hofcastner und Khuchenmaister. Innsbruck, 23. Febr. 1575. 263

201. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristan Grundtner, Burger der Stadt Hall im Intall. Innsbruck, 7. März 1575. 264

205. Wappenbrief mit Lehenartikel für Albrecht, Philipp vnd Barthlme die Charis, Gebrüder, erzh. Beamte in Innsbruck. Innsbruck, 7. März 1575. 265

209. Wappenbrief für Cristoph Clarer, Burger des Rats der Stadt Innsbruck, und Stephan Clarer, Gebrüder. Innsbruck, 12. April 1575. 266

213. Wappenbrief für Christoff und Adam die Prannt-stetter, Gebrüder. 29. April 1575. 267

217. Wappenconfirmation für den Diener der Erzherzogin Magdalena, Hanns Offlinger, womit ihm das seinem Vetter gl. N. von Kaiser Maximilian I. im Jahre 1516 verliehene Wappen erneuert und bestätigt wird. Innsbruck, 12. April 1575. 268

221. Wappenbrief für Georg Simon, Herrn Christoff von Welsperg Diener. Innsbruck, 4. Mai 1575. 269

225. Wappenbrief für den l. f. Amtsschreiber des Kelleramts zu Tyrol Hanns Elsässer. 18. Juni 1575. 270

Digitized by Google

229. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gerardt de Roo, erzh. Capellnsinger. Innsbruck, 10. Aug. 1575. 271

233. Wappenbrief für Jobst Weinperger, Burger der Stadt Meran. 4. September 1575. 272

237. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für den erzh. Chamerfurier Petter Pundtschin sammt seinem Bruder, den erzh. Diener Jacoben Pundtschin. 8. Sept. 1575. 273

243. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Rueppmayr den Ältern und seinen Sohn, den erzh. Mundpöckh Niclaus Rueppmayr. 9. September 1575. 274

247. Wappenbrief für Cristoff Moser von Padua, artium magister, seine drei Brüder Geörg, Michael und Balthasar und seines verstorbenen Vatersbruders Söhne Geörg, Hanns und Andree die Moser. Innsbruck, 12. Sept. 1575. 275

253. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, l. f. Frey-Arztkhauffer zu Schwatz, auch Christoff und Christan die Kaltenhauser, Gebrüder und Vettern. Innsbruck, 20. September 1575. 276

257. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, Jacob, Michael und Christianus die Köberlin, Gebrüder. Innsbruck, 24. September 1575. 277

261. Wappenbrief mit Lehenartikel für Augustin und Hanns die Hueber, Gebrüder. 28. September 1575. 278

265. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Johann Someda. Innsbruck, 22. October 1575. 279

271. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Christoff Grebmer, Stadt- und Landrichter zu Sterzingen, mit der Erlaubniss, sich von oder zum Wolffs Thurn, welchen adelichen Sitz zu Mareidt er an sich gebracht, zu nennen. Innsbruck, 6. November 1575. 280

275. Wappenbrief mit Lehenartikel für Paul Prenntner, Beamter in der tyrol. Camer Schatzregistratur. Innsbruck, 21. November 1575. 281

279. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg und Albrecht die Pfister, Gevettern, erstrer l. f. Bergmeister zu Rattenberg am Inn. Innsbruck, 20. Nov. 1575. 282

Digitized by Google

283. Wappenbrief mit Lehenartikel für Zachariass Balthasar und Georg die Widman, Gebrüder, Burger zu Botzen. Innsbruck, 21. November 1575. 283

287. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Harländer und seinen Sohn, den Hof-Metzger Hans Harländer. 28. November 1575. 284

(Fol. 292—308 unbeschrieben.)

309. Wappenbrief für Melchior Pellickan, Senior des Gottshauses Wilthaw, und seinen Bruder Francisk. Innsbruck, 8. Januar 1576. 285

313. Wappenbrief für Hanns Bernhard, Burger zu Glurns. 8. Januar 1576. 286

319. Wappenbrief für Cristoff Rutter. Innsbruck, 22. März 1576. 287

323. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ambrosy Baldauf, Burger der Stadt Glurns. 27. März 1576. 288

329. Wappenbrief für Christoff de Fabro. Innsbruck, 27. März 1576. 289

335. Wappenbrief für Christoff Pitscheider auf Weitenthal, Gerichts zum Thurn. Innsbruck, 12. April 1576. 290

339. Wappenbrief für Paul und Caspar die Trabel, Gebrüder. Innsbruck, 12. April 1576. 291

343. Wappenbrief für Hanns Stettner wegen der Dienste seines Sohnes Hanns des Jüngern, erzh. Hof-Zergadners. Innsbruck, 15. April 1576. 292

347. Wappenbrief mit Lehenartikel für Petter Wagner, Burger zu Botzen. 15. April 1576. 293

351. Wappenbrief für Paul, Balthasar, Hannss und Caspar die Paumbgartner, Gebrüder. Innsbruck, 24. April 1576. 294

357. Wappenbrief für Christoff, Hannss, Lorenz und Lucass die Schwartzen, Gebrüder. Innsbruck, 29. April 1576. 295

361. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hof-Gartner Jacob Wolff und desselben Bruder Adrianus Wolff. 14. Juni 1576. 296

Digitized by Google

365. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar und Cristan die Treibgassner, Gebrüder, zu Lana. 14. Juni 1576. 297

369. Wappenbrief mit Lehenartikel für Niclass und Jacob, Gebrüder, die Kaiser. Innsbruck, 14. Juli 1576. 298

375. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Ruedolph, Vogt der beiden l. f. Herrschaften Bludenz und Sonnenberg. Innsbruck, 22. Juli 1576. 299

381. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bernhart Bertholdi (oder Perchtold). Innsbruck, 22. Juli 1576. 300

387. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andree Lugha, erzh. Diener. Innsbruck, 4. Februar 1574. 301

391. Wappenbrief mit Lehenartikel für den tyrolischen Camer-Canzleischreiber Hanns Khropff. 18. Juni 1575. 302

395. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre Hipp. Innsbruck, 23. Juli 1575. 303

399. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hofcaplan Bartlme Mayrhofer sammt seinem Bruder Georgen Mayrhofer. 22. October 1575. 304

403. Wappenbrief für Vicenz und Cristoff die Taggell. 4. December 1575. 305

407. Wappenbrief für Hanns und Michael die Saltzgeber, Gebrüder. 2. Februar 1576. 306

411. Wappenbrief für Hanns Hohenwarter zu Sant Paulss zu Eppan. Innsbruck, 9. Febr. 1576. 307

415. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar Kraus, Burger zu Bozen. Innsbruck, 9. Febr. 1576. 308

419. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Rigoss, erzh. Trabant, auch seinen Bruder Thoman und Vetter Christoff die Rigosen. Innsbruck, 4. Juli 1576. 309

423. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gabriel Wolgemueth. 22. Juli 1576. 310

427. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Koch Caspar Seytz und seine Brüder Thoman, Matheuss und Wolfgang die Seytzen. Innsbruck, 1. August 1576. 311

430. Wappenbrief mit Lehenartikel für Niclaus, An-

dre und Martin die Harder, Gebrüder. 19. September 1576. 312

434. Wappenbrief für Christoph Kneferle. Innsbruck, 4. October 1576. 313

439. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Stumpff Fussknecht-Haubtmann, dessgleichen auch für dessen Bruder Hanns Stumpff. Innsbruck, 24. October 1576. 314

443. Wappenbrief für Adam, Anthoni und Michael die Wider. 8. November 1576. 315

447. Wappenbrief für Andre und Hanns die Egger. 8. November 1576. 316

451. Wappenbrief mit Lehenartikel für Marthin und Augustin die Hegwein, Gevettern. 12. Nov. 1576. 317

455. Wappenvermehrung und Besserung für die tyrolischen Landleuth Ludwig, Hauptmann zu Kunisperg, Anthony und Iheronimus von Saltz. 11. Dec. 1576. 318

461. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar zu Mitterstill, d. Z. Richter auf dem Ritten, auch Hanns, Marthin, Niclauss und Balthaser zu Mitterstill, Gebrüder. Innsbruck, 11. December 1576. 319

465. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hannss, Thoman und Simon die Kherer, Gebrüder. 12. Dec. 1576. 320

469. Wappenbrief für Georg und Hanns die Schaidnagl, Gebrüder zu Uderns, Gerichts Rottenburg. 12. December 1576. 321

475. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Eisenfertiger des l. f. Salzmayramts zu Hall im Yntal Hanns Newhofer. Innsbruck, 17. December 1576. 322

479. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg und Leonhard die Läschinger, Gevettern. Innsbruck, 22. December 1576. 323

(Fol. 483—486 unbeschrieben).

487. Rotwachs-Freiheit für Georg und Cristan, auch Joachim, Philip Jacob, Lorenntz und Rueprecht die Kirchmair von Ragen, Gebrüder und Gevettern. Innsbruck, 16. März 1574. 324

Digitized by Google

491. Rotwachs-Freiheit für Hainrich Ruedl, Gemainer Schmëlzer und Gwerich des Yenpacherischen Handels, Oberster Berg- und Schmëltzwerks-Factor in Tyrol. Innsbruck, 22. März 1574. 225

495. Verleihung des Prädicats von Edlhausen an den l. f. Salzgadner beim Saltzmayrambt zu Hall im Ynthal, Veit Hildteprandt, welcher sammt seinen Gebrüdern Hanns und Paul von Kaiser Carl V. geadelt worden, und Benennung seiner Behausung ausserhalb der Stadt Hall mit gleichem Namen. 2. August 1575. 326

499. Benennung des Stahelburger'schen adeligen Freysitzes, die Thorenthueben genannt, zu Partschins mit dem Namen Stahelburg und Verleihung des Namens von und zu Stahelburg und der Rot-Wachsfreiheit an Ernst, tyrolischen Camer-Raitrath, Leopoldt, Dietrich und Cristoff Carl die Stahelburger, Gebrüder. Innsbruck, 30. September 1576. 327

503. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hannss Frey, Burgermaister der Stadt Radolfzell. 2. Jan. 1574. 328

509. Wappenbrief für Zän Piero de Sora Troy zu Puechenstain. Innsbruck, 12. April 1576. 329

IV. Band.

1. Wappenbrief für Hanns Rueger. 17. Januar 1577. 330

5. Wappenbrief für Petter Prügl, Gerichtschreiber zu Sanct Marienperg. 17. Januar 1577. 331

9. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Georg Riess, von Reuel Haubtman. Innsbruck, 20. Januar 1577. 332

15. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Artzkauffer zu Schwatz und Rittemberg Matheus Schürer sammt desselben Gebrüdern Georg, Hans und Balthaser den Schürern. 26. Januar 1577. 333

Digitized by Google

18. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matheus Sumereisen, Burger und Stadtrichter der Stadt Hall im Yntal. Innsbruck, 21. Februar 1577. 334

22. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Zollner am Lafraun Sebastian Schuelbeckh. Innsbruck, 24. Mai 1577. 335

27. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ambrosj Oettl, Burger zu Botzen. Innsbruck, 1. März 1577. 336

31. Wappenbrief für Georg und Christoff die Kellner, Gebrüder. 1. März 1577. 337

35. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Adam. Innsbruck, 16. März 1577. 338

39. Wappenbrief mit Lehenartikel für Stephan, Matheis, Christoph, Osswald und Adam, Gebrüder die Wentzl. Innsbruck, 24. März 1577. 339

43. Wappenbrief für Valthin Weylander. Innsbruck, 27. März 1577. 340

47. Wappenbrief für Cristan und Blasy die Prügl, Gebrüder, im Gericht Altenburg sesshaft. 27. März 1577. 341

51. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Trabanten Caspar Peüchl und dessen Gebrüder Sebastian und Thomas die Peüchl. 27. März 1577. 342

55. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andreass und Caspar die Altman von Görlitz, Gebrüder. Innsbruck, 30. April 1577. 343

59. Wappenbrief für den l. f. Saltzfactor zu Nassreüt Martin Schwentzengast. Innsbruck, 1. Mai 1577. 344

65. Wappenbrief für Jacob Semer, Burger zu Innsbruck, und desselben Gebrüder Wolff, Andre und Hans die Semer. Innsbruck, 27. Mai 1577. 345

68. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Sartz, Amtsverwalter zu Tramynn. Innsbruck, 28. Mai 1577. 346

72. Wappenbrief mit Lehenartikel für Niclaus, Blasy und Leonhardt die Haller, Gebrüder. 28. Mai 1577. 347

76. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Orga-

Digitized by Google

nisten Wilhallm Hurlacher und desselben Bruder Jacob Hurlacher. 28. Mai 1577. 348

82. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Schwartzpẽckh, Burger zu Botzen. 28. Mai 1577. 349

86. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Paulus und Aberham die Hueber, Gebrüder und Vettern. 7. Juni 1577. 350

89. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, Gerichtschreiber und Amptman der Herrschaft Newhaus, und Cristoph Schgrafer, Gevettern. Innsbruck, 19. Juli 1577. 351

93. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Waldpach, Burger und Tischler zu Hall im Inthal. Innsbruck, 27. Juni 1577. 352

97. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter Arnoldt. 27. Juni 1577. 353

101. Wappenbrief mit Lehenartikel für Anthony Melchior von Moyena, Gerichts Fleimbs. Innsbruck, 5. Juli 1577. 354

107. Wappenbrief mit Lehenartikel für Veith, Richter zu Möllten, und Gilg Linger, Gevettern. Innsbruck, 19. Juli 1577. 355

111. Wappenbrief für Mang Eberhard. Innsbruck, 4. August 1577. 356

115. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Winckhler, Burger zu Sanct Lorentzen. Innsbruck, 17. Aug. 1577. 357

119. Wappenbrief für Michael Hannburger, kais. Notarius und d. Z. Procurator des bisch. Hofs zu Costnitz. Innsbruck, 18. August 1577. 358

125. Wappenbrief mit Lehenartikel für Daniel Ziegler, Burger zu Meran und seinen Bruder Joachim. 1. September 1577. 359

131. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhart Rieder, Hofpierproy. Innsbruck, 12. Sept. 1577. 360

137. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanss Hoy, Lanndtschreiber der Herrschaft Beffort. Innsbruck, 12. September 1577. 361

Digitized by Google

141. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hofgartner Adrian, auch seine Gebrüder Gisprecht und Georg die Bistman. (So heissen sie im Diplomsconcepte, in dem Bittgesuche und auf dem Wappenentwurfe aber nennt sich der bezügliche Hofgärtner deutlich „Adrian Verwist.“) 30. September 1577. 362

149. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Burger zu Botzen Sebastian, dann Christoff, Hanns, Georg und Peter die Leuttner, Gebrüder. Innsbruck, 15. Oct. 1577. 363

153. Wappenbrief für Hannss Mair. Innsbruck, 20. November 1577. 364

157. Wappenbrief für den erzh. Hausmaister zu Güntzburg Jacob Reich. Güntzburg, 9. Dec. 1577. 365

161. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolffgang Stockher, Richter zu Nauders. Innsbruck, 9. Dec. 1577. 366

164. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, Pangratz, Matheuss, Erhardt und Marx die Pretzen, Gebrüder. Innsbruck, 9. December 1577. 367

168. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Mayr, Burger zu Costantz. Innsbruck, 30. Dec. 1577. 368

174. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hofcaplan Gissberth und seinen Bruder Anthony von Hellmont. Innsbruck, 31. December 1577. 369

178. Wappenbrief für Hannss Weiseisen, Bergrichter im Leberthal auf Teutscher Seiten. Innsbruck, 20. Februar 1578. 370

182. Wappenbrief für Adam Sindlinger, 30. (!) Febr. 1578. 371

186. Wappenbrief mit Lehenartikel für Augustin Pergleüttner. Innsbruck, 1. März 1578. 372

192. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Zoll-Gegenschreiber an Neuiss Michael Mayr. Innsbruck, 8. März 1578. 373

196. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hofkellerdiener Geörg Ynnerist. Innsbruck, 8. März 1578. 374

Digitized by Google

200. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Diener Camer-Thürhueter Franzisk Alleman. Innsbruck, 10. April 1578. 375

204. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andree, Lorenntz, Petter, Jacob und Niclauss die Schmithofer, Gebrüder. Innsbruck, 13. März 1578. 376

208. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin und Geörg die Ettlinger, Gebrüder, zu Ebs in der l. f. Herrschaft Kuefstain. Innsbruck, 17. März 1578. 377

213. Wappenbrief mit Lehenartikel für Vlrich und Peter die Gamper, Gebrüder. 17. März 1578. 378

217. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar und Michael Gebrüder die Püchler, Burger zu Tramin. 22. März 1578. 379

221. Wappenbrief für Hannss Cristan und Michael die Holtzer. Innsbruck, 2. April 1578. 380

225. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wilhelm Puechmüller, Verwalter des Gottshauses Hauxhoven. Innsbruck, 13. April 1578. 381

233. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Saltzgadner zu Hall im Intal Christoff Greimnolt. Innsbruck, 10. April 1578. 382

237. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Holtzzollner am Neuis Steffan Grueber. Innsbruck, 22. April 1578. 383

241. Wappenbrief mit Lehenartikel für Erasm Thurner, Fuedertrager beim Salzsieden zu Hall. Innsbruck, 30. April 1577. 384

245. Wappenbrief für Jacob, Peter und Hanns die Weidacher, Gebrüder, wovon ersterer Burger zu Botzen. Innsbruck, 1. Mai 1578. 385

249. Wappenbrief für den Hauptmann Georg Koller von Meran. Innsbruck, 10. Mai 1578. 386

257. Wappenbrief für den l. f. Salzfactor Hanns Spleiss. Innsbruck, 23. Mai 1577. 387

261. Wappenbrief für den l. f. Berggerichtschreiber

im Leberthal Mathias Stöffl. Innsbruck, 27. Mai 1578. 388

265. Wappenvermehrung für die edlen Machabeus und Hanns von Parmatin zu Ratzetz, Gebrüder, mit dem erledigten Wappen der mit Anna erloschenen von Vilseckh. Innsbruck, 29. Mai 1578. 389

271. Wappenbrief mit Lehenartikel für Joss Henggi, l. f. Bergrichter in Montafon vor dem Arlsperg. Innsbruck, 1. Juni 1578. 390

275. Wappenbrief mit Lehenartikel für Veit Fechtseisen und seinen Sohn, den l. f. Zollner an der Zollstangen zu Botzen Paul Fechtseisen. Innsbruck, 5. Juni 1578. 391

279. Wappenbrief mit Lehenartikel für Frantz Pühler. Innsbruck, 16. Juni 1578. 392

283. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Kargesunger. Innsbruck, 1. Juli 1578. 393

287. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hannss Kirmayr. Innsbruck, 1. Juli 2578. 394

291. Wappenbrief mit Lehenartikel für Iheremias Lindner, kaiserlicher Notarius, Burger zu Landsperg. Innsbruck, 1. Juli 1578. 395

297. Wappenbrief mit Lehenartikel für Kilian Klemperlin. Innsbruck, 1. Juli 1578. 396

301. Wappenbrief für Pauluss Scheblein von Bach. Innsbruck, 23. Juli 1578. 397

305. Wappenbrief für Hanns und Vlrich die Patzeller, Gebrüder. Innsbruck, 24. Juli 1578. 398

309. Wappenbrief mit Lehenartikel für Lucas Stoltzeisen, der Schmelzer und Gewerken zu Schwatz Ynslit- und Eyerhandels-Buchhalter. Innsbruck, 2. Aug. 1578. 399

315. Wappenbrief mit Lehenartikel für Philip Jacob, auch Hanns und Caspar die Stainacher, Gebrüder. Innsbruck, 2. August 1578. 400

319. Wappenbrief mit Lehenartikel für des hochwirdigen hochgebornen Fürsten Andreen Cardinalen von Oesterreich, Marggrafen d. h. r. R. zu Burgau etc., Einkaufer

Digitized by Google

Simon und dann Rueprecht und Hanns, seine Gebrüder, die Schöner von Puchlach. Innsbruck, 9. Aug. 1578. 401

323. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Hütthaler zu Hütthal. Innsbruck, 10. Nov. 1578. 402

(Fol. 327—340 unbeschrieben.)

341. Wappenbrief für Leonhard und Georg die Perckhamer, Gebrüder. Innsbruck, 16. Dec. 1578. 403

345. Wappenbrief für Georg und Petter die Plattenberger, Gevettern, im Gericht Altenburg sesshaft. Innsbruck, 6. Februar 1578. 404

349. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Kerschpämer zu Salurn. Innsbruck, 12. März 1578. 405

357. Wappenbrief für Mathias Schafmayr, Burger und Gredmaister zu Buechorn. Innsbruck, 16. Juni 1578. 406

361. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Landgerichtsgeschwornen zu Schwatz Leonhart Sonnhaimer. Innsbruck, 25. August 1578. 407

367. Wappenbrief mit Lehenartikel für Joseph und Jacob die Feichtner, Gebrüder, zu Margreit im Gerichte Curtatsch sesshaft. Innsbruck, 5. Sept. 1578. 408

373. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhardt Strobl zu Sant Michel. Innsbruck, 13. Sept. 1578. 409

377. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hannss Kaltgrueber. Innsbruck, 24. October 1578. 410

381. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns König, auch seines Bruders weiland Hansen Königs nachgelassnen Sohn, so auch Hanns genannt. Innsbruck, 17. November 1578. 411

386. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Georg Entzenperger, d. Z. l. f. Verwalter der Pfleg und des Zollamts an Mülbacher Clausen und Richter der Herrschaft Rodnegg, mit der Bewilligung, sich von Entzenberg zum Freyenthurn, welches ein alter adelicher Sitz zu Mülbach gelegen, den er an sich gebracht, zu nennen. Innsbruck, 16. December 1578. 412

Digitized by Google

391. Wappenbrief mit Lehenartikel für Vrban, Geörg, Jacob Marx, Barthlme und Andreas die Soyer, Gebrüder. 2. October 1577. 413

395. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg und Peter, auch Hannss und Peter die Pixner, Gebrüder und Gevettern. Innsbruck, 17. März 1578. 414

399. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob und Petter die Rotten, Gebrüder. 25. April 1578. 415

403. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolff Dietrich, Burger zu Brauneggen. Innsbruck, 5. Juni 1578. 416

407. Verleihung des Erbland-Jägermeisteramtes in Tyrol an das altadelich rittermässige Geschlecht der Schurffen, nämlich an Christoff, Thuembherr des Ertzstifts Saltzburg, und Carl, erzh. Rath, Cämerer und Pfleger zu Rottenburg, die Schurffen zu Schönwerdt, Gebrüder, deren Grossvater Wilhallm Schurff kais. Testamentarius, Rath, Camerer und Pfleger auf Ombras gewesen. Innsbruck, 30. August 1578. 417

417. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Prugger. Innsbruck, 5. September 1578. 418

421. Wappenbrief mit Lehenartikel für den tyrolischen Camer-Canzleischreiber Marthin Grebner sammt seinem Bruder Matheusen Grebner. Innsbruck, 23. December 1578. 419

425. Wappenbrief für Hanns Lindner, Burger zu Innsbruck, und seine Brüder Benedict und Thoman die Lindner. Innsbruck, 3. October 1578. 420

429. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Wardein und Müntzgegenhandler zu Hall im Inthal Thomas Eggenstain. Innsbruck, 6. November 1578. 421

433. Wappenbrief für die erzh. Thiergartner Hanns und Marx die Christl. Innsbruck, 16. Dec. 1578. 422

439. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. bestellten Haubtman Hannss Henckhli von Villingen auf dem Schwartzwald. Innsbruck, 2. Januar 1579. 423

443. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Merl,

Digitized by Google

Burger zu Botzen, und dann Benedict, Zipprian, Marx und Michael die Merl auf Velss, seine Gevettern. Innsbruck, 5. Januar 1579. 424

447. Wappenbrief mit Lehenartikel für den tyrolischen Cammerschreiber Georg, auch Petter und Asun die Albmair, Gebrüder. Innsbruck, 16. Januar 1579. 425

451. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für den l. f. Zollner im Sagk bei Rouereit Jacob de Ferraris. Botzen, 10. Februar 1579. 426

458. Wappenbrief für Bernhardt Reichardt, Burger und d. Z. Stadtrichter zu Innsbruck, auch dessen Gebrüder und andere nächste Blutsverwandte Christoff den Aeltern, auch Geörg, Veith, Christoff den Jüngern, dessgleichen Benedict, Matheus, Hainrich und Thomas die Reichardt. Innsbruck, 14. Februar 1579. 427

462. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Wärrät, Burger zu Sant Lorentzen. Innsbruck, 25. Febr. 1579. 428

466. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Retter und seinen Sohn, den tyrolischen Camer Canntzley Copisten Alexannder Retter. Innsbruck, 12. März 1579. 429

470. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Heyperger. Innsbruck, 12. März 1579. 430

474. Wappenbrief für Lorentz, Burger des Raths der Stadt Innsbruck, auch Hanns und Balthaser die Vischler, Gebrüder. Innsbruck, 12. März 1579. 431

480. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, Sixt und Dionisy die Taubenwërder, Gebrüder. Innsbruck, 5. April 1579. 432

486. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christan Platter. Innsbruck, 5. April 1579. 433

490. Wappenbrief für Georg Fencher, Landgerichts-Procurator in Hegew und Madach. Innsbruck, 10. April 1579. 434

494. Wappenbrief mit Lehenartikel für Nicolauss Herbst, d. Z. Stadtschreiber zu Sulgen. Innsbruck, 14. April 1579. 435

Digitized by Google

500. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann, desgleichen seine Brüder Barthlme und Hanns Pontara. Innsbruck, 2. Mai 1578. 436

504. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Zollamts-Gegenschreiber zu Gebratzhofen Erhart Maurer. Innsbruck, 2. Mai 1578. 437

508. Rotwachsfreiheit für Paul, Wilhelbm, Carl, Anthoni und Partlme Gebrüder die edlen Mor zu Sonnegg. Innsbruck, 20. Mai 1579. 438

514. Adelsfreiheit für den erzh. Hofprediger Anthonien Klösel, sammt Verleihung des seinem Bruder, dem erzh. Leib- und Hofapotheker Balthaser Klösel, von Kaiser Ferdinand I. ertheilten adeligen Wappens. Innsbruck, 30. Mai 1579. 439

520. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Leonhardt, der Rechten Doctor und Advocat bei der O. Ö. Regierung, auch Sebastian und Georg die Sprintzenberger, Gebrüder. Innsbruck, 19. Juni 1579. 440

528. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Paterianer, wegen der von seinem Sohne Georg dem Cardinal Andreas von Oesterreich geleisteten Dienste. Innsbruck, 29. Juni 1579. 441

532. Bestätigung des den Gebrüdern Christoff, tirol. Steuereinnehmer an der Etsch, Bernhard, Veit und Vlrich den Sagmaistern von Sagburg von Kaiser Max II. mit Diplom ddo. Wien, 28. December 1575 verliehenen Adels. Innsbruck, 10. Juli 1579. 442

541. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matheiss Sachser, Fähnrich. Innsbruck, 22. August 1579. 443

547. Wappenbrief für Steffan Spät, Wirth zu Lana. Innsbruck, 24. August 1579. 444

551. Erhebung der dem edlen Hanns von Freysing zu Aichach gehörigen Behausung, ausserhalb der Stadt Innsbruck zu Wilthen gelegen, zu einem adeligen Sitz mit der Benennung Strasfrid, und Ertheilung des Prädikates

Digitized by Google

zu und von Strasfrid für denselben. Innsbruck, 3. September 1579. 445

555. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Moser, d. Z. Vogt der Herrschaft Kallenperg, wegen der Verdienste seines Sohnes Joseph Moser, Amtmann zu Buechaw und Vogt des Gottshauses Schüssenriedt. Innsbruck, 3. September 1579. 446

559. Wappenbesserung mit Lehenartikel für den l. f. Gegenschreiber des Obersten Feld- und Haus-Zeugmaister-Amts der Ober- und Vorder-Oesterreichischen Lande Hanns Vogt und dessen Gebrüder Caspar, Daniel und Hainrich die Vogt. Innsbruck, 24. September 1579. 447

565. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Jacob und Franzisg die Sardegna von Trient, mit dem Prædicate von Mozatiss. Innsbruck, 1. October 1579. („Das Adelsdiplom wurde in lateinischer Sprache mit ganz anderem Wappen am gleichen dato umgefertiget.“ Note auf Fol. 565.) 448

574. Wappenbrief für Vlrich Schwatz, Ammann auf Thanhaim. Innsbruck, 5. October 1579. 449

578. Wappenbrief mit Lehenartikel für Benedict Dillitz. Innsbruck, 5. October 1579. 450

582. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christan Reichart, Postbote zu Bergatzreitj, auch seinen Sohn den Copisten bei der Hofcanzlei Hanns Reichart. Innsbruck, 5. October 1579. 451

586. Wappenbrief für Christan und Peter, Gebrüder, und Matheus, ihren Vetter und Bruderssohn, die Kerschpämer zu Salurn. Innsbruck, 15. October 1579. 452

590. Wappenbrief mit Lehenartikel für Vlrich Marchegger aus Schnalss. Innsbruck, 10. Nov. 1579. 453

594. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter, Caspar, Hanns, Jacob und Christoff die Röggl, Gevettern. Innsbruck, 15. November 1579. 454

598. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christoff Zimerman, Burger zu Botzen, auch Florian, Hanns, Christan,

Georg und Andre, Gebrüder und Gevettern die Zimermanen. Innsbruck, 15. November 1579. 455

602. Wappenbrief mit Lehenartikel für Valthin Gebhardt, wegen der Verdienste seines Sohnes, des l. f. Buchhalters und Cassiers des Berg- und Schmelzwerkshandels zu Schwatz, Hanns Gebhardt. Innsbruck, 22. Nov. 1579. 456

608. Aenderung und Besserung des von Kaiser Ferdinand I. 1536 dem Wolffgang Jäger verliehenen Wappens für dessen Sohn Iheronimus Jäger, Burger zu Innsbruck, und Enkel Abraham Jäger. Innsbruck, 14. Dec. 1579. 457

614. Wappenbrief mit Lehenartikel für Paul Khern, Oberschaffer beim Pfannhause und Salzsieden zu Hall im Inthal, auch Hanns und Caspar die Khern, Gebrüder. Innsbruck, 22. November 1579. 458

620. Vermehrung des Wappens des edlen Augustin Freundt mit dem erledigten Wappen weiland seines Schwiegervaters Ciprian Meürl, Kaiser Ferdinand I. Rath und tirolischen Camermaister. Innsbruck, 17. Dec. 1579. 459

V. Band.

1. Wappenbrief mit Lehenartikel für Lucius Sudrell, d. Z. Baumaister zu Bludentz. Innsbruck, 3. Jan. 1580. 460

5. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Thoman Rentz, Landtamman zu Burgau. Innsbruck, 22. Januar 1580. 461

13. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Hofcantzleyschreiber Hanns Pawer. Innsbruck, 23. Jan. 1580. 462

19. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Simon Püchler. Innsbruck, 23. Januar 1580. 463

23. Erhebung in den Herrnstand auf den Schlössern, Herrschaften und Gütern Brandis, Leonburg und Vorst für den erzh. Rath und Regenten Oberösterreichischer Lande Anthonj und für Hanns Hainrich von Brandis zu Leonburg und Vorst, Gebrüder. Innsbruck, 2. Febr. 1580. 464

29. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Mu-

Digitized by Google

Hanns und Trometter Sebastian, auch Hanns und Melchior, Gebrüder, und ihres Vatersbruders Sohn Ruedolff die Forstehner. Innsbruck, 3. Februar 1580. 465

33. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ambrosj und Martin, Gebrüder, auch Andre und Rueprecht ihre Vettern, die Clarer. Innsbruck, 19. Februar 1580. 466

39. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thoman Tieffentaller, d. Z. Richter zu Salurn. Innsbruck, 23. Februar 1580. 467

43. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Kellerdiener Anndre Rampppl. Innsbruck, 23. Febr. 1580. 468

47. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Musicus und Trometer Albrecht Piuinitzkj. Innsbruck, 28. Februar 1580. 469

55. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Filgentsshofer. Innsbruck, 29. Februar 1580. 470

59. Wappenbrief mit Lehenartikel für Alexander Johannel, offner Notarius und d. Z. Verwalter der Hauptmannschaft in Fleimbs, auch Johann Maria und Seraphin, seine Gebrüder. Innsbruck, 8. März 1580. 471

63. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Obersten Hof-Tappessier Benedict Moy, auch Franciscen, seinen Bruder. Innsbruck, 10. März 1580. 472

67. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns und Jacob die Schwartz, Gebrüder. Innsbruck, 28. März 1580. 473

71. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Hofmaler Anthonj Boys, auch Petter, seinen Bruder. Innsbruck, 10. April 1580. 474

78. Bewilligung für Hanns Jacob de Quadria, einen allfällig ihm gehörigen nicht mit einem adeligen Namen benannten Sitz in Tirol Laimegg nennen und sich davon schreiben, auch mit rotem Wachse siegeln zu dürfen. Innsbruck, 19. Mai 1580. 475

83. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthaser Messmer, Burger zu Brichsen. Innsbruck, 27. Mai 1580. 476

87. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hannss Löchl,

Digitized by Google

Burger in der Stadt Hall im Innthal, auch Gall und Marthin, seine Gebrüder. Innsbruck, 28. Mai 1580. 477

91. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob, Hauptmann, auch Hanss und Conrad die Sprenger, Gebrüder. Innsbruck, 9. Juni 1580. 478

95. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Bergrichter zu Clausen Caspar, auch Valthin, Melchior, Balthauser, Michael und Leonhart, Gebrüder, die Reinthaler. Innsbruck, 1. Juli 1580. 479

101. Bestätigung eines Entschlag- und Uebergabbriefs, einen Gangsteig zu St. Johann (bei Bozen) betreffend, für den l. f. Zollner am Eysackh zu Botzen Georg Hërtmair. Innsbruck, 13. Juli 1580. 480

105. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Zoll-Gegenschreiber in der Vinnstermünntz Marx Eberl. Innsbruck, 4. August 1580. 481

110. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Diener des Eisen- und Innsslitt-Handels beim l. f. Bergwerk zu Schwatz Wolfgang, auch seine zwei Brüder Hanns und Vicentz die Widmanen. Innsbruck, 13. Aug. 1580. 482

113. Wappenbrief für Jacob, Hanns und Adam, Gebrüder und Vettern, die Johaniser zu Sanct Johanis, Gerichts Villanders. Innsbruck, 13. August 1580. 483

117. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Gartner zu Ombrass Hanns, auch Wilhelm, Abraham, Albrecht und Isac de Weiss, seine Gebrüder. Innsbruck, 28. August 1580. 484

121. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Unterwaldmeister in Primör Christan Prandtstetter, woraus hervorgeht, dass das gleiche Wappen bereits 1547 von Kaiser Carl V. dem Bruder Leonhard Prandtstetter, der aber seither kinderlos mit Tod abgegangen, verliehen worden ist. Innsbruck, 19. September 1580. 485

125. Wappenbrief für Sigmund, Bernhard, Sebastian, Hanns und Matheus die Strobl, Gebrüder. Innsbruck, 19. September 1580. 486

Digitized by Google

130. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolfgang, erzh. Hof-Curier, auch Hanns und Caspar die Seinser. Innsbruck, 19. September 1580. 487

135. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Waldëser. Innsbruck, 20. September 1580. 488

139. Wappenbrief für Balthaser Gässlhueber. Innsbruck, 5. October 1579. 489

143. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Grosch, Fenderich, und seinen Bruder Friderich. Innsbruck, 1. October 1586. 490

149. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Vermehrung desselben mit dem erledigten Manuale'schen adeligen Wappen für Francisc, Johann, Lorentz und Petter die Bonomj (Bonomo). Innsbruck, 1. November 1580. 491

157. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Mathias Schärdinger, d. Z. fürstl. Brichsnerischer Camerer. Innsbruck, 1. November 1580. 492

163. Wappenbrief mit Lehenartikel für Antoni, Peter und Johann die Girardi de Castell in Fleimbs, Gebrüder. Innsbruck, 1. December 1580. 493

167. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Zeltschneider Conrad Neher. Innsbruck, 6. December 1580. 494

172. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thoman Scalabrin. Innsbruck, 31. Januar 1581. 495

176. Wappenbrief mit Lehenartikel für Conrad, Veit, Anndre, Vlrich und Christan die Pöly, Gebrüder und Vettern. Innsbruck, 31. Januar 1581. 496

180. Wappenbrief für Thobiass Vnnderrainer. Innsbruck, 15. Januar 1581. 497

185. Wappenbrief für Zacharias Gschwendt wegen seines Sohnes Lorentz Dienste als Hufschmid im erzh. Hofstalle. Innsbruck, 20. Januar 1581. 498

190. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian und Hanns die Verdrossen, Gevettern. Innsbruck, 21. Januar 1581. 499

Digitized by Google

196. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Augustinus Zuppinus, und seine Söhne Johannes Maria, beider Rechte Dr., und Johann Baptista, Gebrüder die Zuppini. Innsbruck, 28. Januar 1581. 500

204. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Moritz. Innsbruck, 31. Januar 1581. 500 a

208. Wappenbrief für Veyt, auch Bantheleon und Münig, Gebrüder die Vidäln. Innsbruck, 2. Februar 1581. 501

212. Wappenbrief mit Lehenartikel für den ehemals erzh. Laggey und derzeit l. f. Zollner zu Zirl Jobst, auch Lorentz, Hanns, Abraham und Sebastian die Artperger, Gebrüder. Innsbruck, 16. Februar 1581. 502

218. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolfgang, Simon, Zacharias und Balthasar die Eggl, Gebrüder, wegen ihres Vaters Osswald Eggl und dessen Vorfahren Dienste beim Münzwerke zu Hall im Inthal. Innsbruck, 22. Februar 1581. 503

224. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Anthoni, l. f. Steuereinbringer im Stifte Trient und an den Welschen Confinen, auch Jacob und Donat die Vnuerdorben. Innsbruck, 24. Februar 1581. 504

230. Wappenbrief für Martin Schwenckh, derzeit Richter zu Matrei, und seinen Bruder Thoman. Innsbruck, 24. Februar 1581. 505

234. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bartholome, Davit und Caspar die Wallnperger, Gebrüder. Innsbruck, 24. Februar 1581. 506

240. Wappenbrief mit Lehenartikel für des Markgr. Carl zu Burgaw Preceptor Johann Walser, auch seine Gebrüder Caspar und Christoff die Walser. Innsbruck, 13. März 1581. 507

426. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Thomas Walther, Tirol. Landschaftl. Steuereinbringer an den Welschen Confinen, sammt der Bewilligung, sich von seiner eigenthümlichen Behausung ausserhalb und unfern der Stadt

Digitized by Google

Rouereit von und zue Newenpaw schreiben zu dürfen. Innsbruck, 13. März 1581. 508

252. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Tyrol-Camer Copisten Hanns Rotten. Innsbruck, 22. März 1581. 509

256. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thomas, Joan, Michael und Gotthard, Gebrüder und Vettern Dal Ochio genannt die Gottardelli, von Mori. Innsbruck, 26. März 1580. 510

264. Wappenbrief für Ambrosi Kröll, d. Z. Richter zu Axambs. Innsbruck, 30. März 1581. 511

268. Wappenbrief für Achacj, gewesten reitenden tirol-Cammerbot, Niclaus, Jacob, Bartlome, Hanns und Michel die Zierler, Gebrüder. Innsbruck, 7. April 1581. 512

274. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Püxenmaister und Pulfermacher Wolfgang Fiechtner, auch Christoff, seinen Bruder. Innsbruck, 2. Mai 1581. 513

278. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für den erzh. Hof-Organisten Servatius und seine Gebrüder Laurentius, Johannes und Lampertus die Rorif, sammt der Berechtigung, sich von Rorif zu Rainau schreiben zu dürfen. Innsbruck, 2. Mai 1581. 514

286. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard und Vlrich die Pichler. Innsbruck, 2. Mai 1581. 515

290. Wappenbrief mit Lehenartikel für des Andreas Card. von Oesterreich Diener Wolfgang Vogl und seines Vaters Bruder Michael Vogl. Innsbruck, 9. Juni 1581. 516

294. Wappenbrief mit Lehenartikel für Dieterich, Diener des erzh. geh. Raths und obersten Hofmeisters Wilhalm Graf und Herr zu Zimbern, Hanns und Geörg die Erckhenbrechten, Gebrüder. Innsbruck, 18. Juni 1581. 517

300. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam, Carl, Georg, Cristoff und Hanns die Perckhamer, Gebrüder. Innsbruck, 22. Juni 1581. 518

Digitized by Google

305. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam Frayss, Burger zu Botzen. 3. Juli 1581. 519

310. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Schnatzer. Innsbruck, 4. Juli 1581. 520

314. Wappenvermehrung und Rotwachsfreiheit für die edlen Paul, Thoman, Jacob, Leonhart und Caspar, Gebrüder und Gevettern, die von Goldegg. 16. Juli 1581. 521

324. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Hofkanzleyschreiber Paul Prenndtner, dessen Vater Valthin beim Schmelz- und Bergwerkshandel zu Schwatz bedienstet war. Innsbruck, 19. Juli 1581. 522

328. Bestätigung eines Zehenttauschbriefes für Hillebrand von Wannga zu Wanngen und den Fürsten Beatus Bischof zu Chur als Pfarrer zu Tyrol. Innsbruck, 29. Juli 1581. 523

334. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann und Simon die Khundter zu Sillian, Gebrüder. Innsbruck, 10. August 1581. 524

338. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Krön dl. Innsbruck, 21. September 1581. 525

344. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Burger und Barbierer in der Stadt Hall im Inthal Hannss, auch Wolfgang, Andre, Caspar, Melchior und Balthasar die Feichtmair, Gebrüder. Innsbruck, 22. September 1581. 526

350. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Buchdruckher Hanns Bawr, auch Georg und Conrad die Bawrn, Gebrüder. Innsbruck, 22. September 1581. 527

354. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael, d. Z. Pfarrher in Villnöss, und Matheus, fürstl. Brichsnerischer Hofcassier und Silber-Camerer, Gebrüder die Weinperger. Innsbruck, 1. October 1581. 528

358. Wappenbrief für Benedict Lipp, Notarius. Innsbruck, 25. October 1581. 529

362. Wappenvermehrung und Rotwachsfreiheit für den l. f. Hauptmann auf Trasp, den edlen Conrad Jäckhlin,

Digitized by

auch seine Gebrüder Petter, Caspar und Conradin den Jüngern, auch Dietrich, Niclaus, Hanns, Johann Polin, Johann Aminadeb und Gaudenz die Jäckhlin, Gebrüder und Vettern, sammt dem Titel von und zu Hohen-Realt. 27. October 1581. 530

368. Wappenvermehrung mit dem erledigten Wappen des Balthasar Rehen und Rotwachsfreiheit für den edlen Geörg Leopoldt von Schwartzenhorn zu Hofstatt, fürstl. Brichsnerischen Rath, Hausmaister und Pfleger auf Velthurns, auch seinen Bruder Hanns Jacob Leopoldt von Schwartzenhorn zu Rechegg, Balthasars Rehens Schwiegersohn, sowie für ihres abgestorbenen Bruders Hanns Crisostomus Leopoldt Söhne Hanns Caspar und Hanns Crisostomus. Innsbruck, 27. October 1581. 531

378. Wappenbrief mit Lehenartikel für Paul Enngl, Burger zu Brauneggen. Innsbruck, 11. Nov. 1581. 532

382. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Burger und Schnit-, Leib-, Wund- und Augenartzt zu Khitzpuhel Hanns, auch Christan und Caspar die Länthaler, Gebrüder. Innsbruck, 20. November 1581. 533

386. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Awer. Innsbruck, 14. December 1581. 534

390. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Burger der Stadt Hall im Inthal Sebastian, auch Pangratz, Caspar, Marthin, Hanns, Jacobi und Andre die Bärtl, Gebrüder. Innsbruck, 17. Januar 1582. 535

394. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam Lanng, Brobst des Gottshauss Newenstifft, und Georg Lanng, seinen Vetter. 2. Februar 1582. 536

400. Wappenbrief mit Lehenartikel für des Cardinals Andreas von Osterreich, Markgrafen von Burgau, Laggei Balthasar Faistenperger, auch dessen Gebrüder Paul, Hanns und Wolffgang die Faistenperger. Innsbruck, 18. Febr. 1582. 537

404. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Hofcanzley-Diener Andreas Castner, der Dienste seines Vaters

Digitized by Google

Hannss Castner beim l. f. Salzsieden zu Hall im Inthal halber. Innsbruck, 24. Februar 1582. 538

408. Wappenbrief für Hannss Planckh. Innsbruck, 4. März 1582. 539

412. Wappenbrief für Bartlomee, bedienstet in der erzh. Hofapotheke, und Lorentz die Wagner, Gebrüder. Innsbruck, 6. März 1582. 540

418. Wappenbrief mit Lehenartikel für Kossman, Abbt des Gottshauss Sannt Marienberg, auch seine Gebrüder Iheronimuss und Hannss die Zinckhen. Innsbruck, 7. März 1582. 541

426. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Jacob Ehrhardt. 11. März 1582. 542

432. Wappenbrief für Hannss Rieger. 11. März 1582. 543

436. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christoff OberRauch, Richter zum Stain auf dem Ritten, auch Hannss, Geörg und Christan die OberRauchen, Gebrüder. Innsbruck, 15. März 1582. 544

440. Wappenbrief für Jacob Frantz, d. Z. Burgermaister der Stadt Kuefstain. Innsbruck, 30. März 1582. 545

444. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christan Freiseisen, d. Z. Marckhtrichter zu Matray, und seinen Bruder Abraham Freiseisen. Innsbruck, 10. April 1582. 546

448. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Jacob, Christoff und Hanss die Watzin, Gebrüder. Innsbruck, 6. Mai 1582. 547

452. Wappenbrief mit Lehenartikel für Vlrich Freywiser genannt Hälderle, Burger der Stadt Veltkirch. Innsbruck, 9. Juni 1582. 548

456. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann, d. Z. Pfarrer zu Delmissingen, und Georg die Leuchten, Gebrüder. 19. Juni 1582. 549

460. Wappenbrief für Conrad Bardt. 19. Juni 1582. 550

Digitized by Google

464. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gall Camerer, Burger zu Braunegg. Innsbruck, 19. Juni 1582. 551

468. Wappenbesserung für Christoff, ehemaligen Hofcaplan der Grossherzogin von Toscana Johanna, des Erzh. Ferdinand verstorbenen Schwester, und d. Z. Stadtpfarrer zu Innsbruck, und Thomas die Gampasser, Gebrüder. Innsbruck, 19. Juni 1582. 552

472. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gaudentz, Hainrich und Burckhard die Knipser, Gebrüder und Vettern. Innsbruck, 19. Juni 1582. 553

476. Wappenbrief mit Lehenartikel für Joachim Weltzenberg, Burger zu Hall, auch Leonhard, Hannss und Christoff, seine Gebrüder. Innsbruck, 16. Juli 1582. 554

480. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Francisc und Sixt Gebrüder die Ceschi, auch ihres Bruders weil. Joan Maria Ceschi nachgelassene Söhne Jacob, der Rechten Doctor, und Christoff die Ceschi. Innsbruck. 16. Juli 1582. 555

486. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matheuss Ströbl, Burger zu Botzen. Innsbruck, 16. Juli 1582. 556

490. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Marckh, auch Vlrich und Jacob die Marckhen, seine Gebrüder. 557

494. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam, Hannss, Matheus, Wolfgang, Andre und Jacob die Lochner, Gebrüder. Innsbruck, 7. August 1581. 558

498. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Müller. Innsbruck, 14. September 1582. 559

502. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Richter zu Salurn Michaël Löcherer. Innsbruck, 6. Sept. 1582. 560

506. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Riss, dessen Sohn Georg Riss Burger und Wirth zu Innsbruck ist. Innsbruck, 22. September 1582. 561

510. Wappenbrief für Georg Märtz, erzh. Hofmüller und Peckh, auch seine Gebrüder Hanns, Matheis und Veit die Märtzen. Innsbruck, 22. September 1582. 562

Digitized by Google

514. Wappenbrief mit Lehenartikel für Simon Promorer, Gerichtsgeschworner der Herrschaft und Gerichts Thauer, dessen Sohn Hannss Promorer Burger in der Stadt Innsbruck ist. Innsbruck, 3. October 1582. 563

518. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Artzkhaufer und Hütprobierer beim Schmelzhüttwerk zu Khundel Jacob Landman, dessen Vater Hannss Landman Bergmaister zu Ratenberg am In war. Innsbruck, 13. October 1582. 564

522. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Wolffgang Oberhofer. 20. November 1582. 565

528. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Hanns Hueber und seinen Sohn Ferdinand. 20. Nov. 1582. 566

532. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns und Marx die Hehl, Gebrüder. Innsbruck, 20. November 1582. 567

536. Wappenbrief mit Lehenartikel für des Markgrafen Carl von Burgau Cammerhaitzer Christoff Müller. Innsbruck, 2. December 1582. 568

540. Wappenbrief für den Amman, Pfleger und die ganze Gemeinde des Fleckens Sipplingen. Innsbruck, 14. December 1582. 569

544. Wappenbrief mit Lehenartikel für Joss Peckh, Instrumenten- und Orgelmacher. 20. Dec. 1582. 570

549. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Bergrichter zu Hall Hannss Noel. 16. Januar 1580. 571

553. Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit für die edlen Felix, Georg und Hannss die Recordin von Neun, nachdem schon ihrem Vater Petter Recordin von Neun das altadelige Wappen 1568 von Kaiser Maximilian II. gebessert worden. 4. Juni 1580. 572

562. Wappenbrief mit Lehenartikel für Florian Mayr von Weingartten. Innsbruck, 15. Januar 1581. 573

566. Wappenbrief mit Lehenartikel für Joseph Grenner, auch Sigmund und Martin, seine Brüder, Bergwerks-Einfarer. Innsbruck, 15. Februar 1581. 574

Digitized by Google

570. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg und Thoman die Anngerer. Innsbruck, 2. Mai 1581. 575

574. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mang, Moritz und Nicolauss die Lentz, Gebrüder. 31. Mai 1581. 576

580. Wappenbrief mit Lehenartikel für Erhard, Achaci, Georg, Blasi und Jacob die Lener, Gebrüder. Innsbruck, 9. Juni 1581. 577

584. Wappenbrief mit Lehenartikel für Paul Gungger. Innsbruck, 2. August 1581. 578

588. Confirmation der von Kaiser Maximilian II., ddo. Wien, 22. November 1575 dem Bartlme Schrenckh von Notzing ertheilten Adelsbestätigung und Wappenvermehrung für dessen Söhne Jacob, erzh. Secretär und Camerling, Carl Alexander, fürstl. Bayrischer Prouisioner und Pfleger zu Eggmül, Octauian Augustus, der Rechten Doctor, fürstl. Bayrischer Rath, d. Z. bischofl. Regenspurgischer Cantzler und Lehenbrobst, Friderich, erzh. Hofsecretari, und Bartlme die Schrenckhen von Notzing, Gebrüder, sowie Ausdehnung dieser Privilegien auf ihre Vettern Caspar Schrenckh zu Ematingen, fürstl. Bayrischer Rath etc., und dessen Söhne Hanns, auch fürstl. Bayrischer Rath und Unterstallmeister, und Christoff, des Innern Raths zu München, auch weil. Hieronymusen Schrenckhen, gewest. fürstl. Bayr. Castners zu Aibling, nachgelassene Söhne Ludwig, der Rechten Doctor, Vicari des hohen Stifts zu Freysing, Wilhalm, auch der Rechten Doctor, fürstl. Leuchtenbergischer Rath zu Pfrembd, Vrban, fürstl. Bayr. Castner zu Pfaffenhofen, Albrecht, Georg und Ferdinand, wie auch Philips, Wolf und Ezechiel, im Landt Meissen wohnend, die Schrenckhen von Notzing. Innsbruck, 24. August 1581. 579

604. Wappenbrief mit Lehenartikel für Dionisius Vischer, Burger zu Weissenhorn. Innsbruck, 12. Februar 1582. 580

608. Wappenvermehrung für den edlen Joseph Mor. Innsbruck, 6. Mai 1582. 581

612. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christan und

Digitized by Google

Adam die Thumben, Gebrüder. Innsbruck, 1. Juli 1582. 582

616. Wappenbrief mit Lehenartikel für Valentin Egghart wegen der Dienstwilligkeiten, deren er sich sonderlich in der Archischen Empörung beflissen, auch Christan, Bartholomee und Georg, Gebrüder die Eggharten. Innsbruck, 1. September 1582. 583

620. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar und Cristan die Gfalln, Gebrüder. (Bei Balthasar ist der Titel „vnser Hauss-Pfleger auf Bernegg, Im gericht Laudegg" ausgestrichen.) Innsbruck, 13. October 1582. 584

624. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Zollner und Richter zu Yschgls Niclaus, auch Thoman, Clement und Hanns die Pfeiffer, Gebrüder. Innsbruck, 13. October 1582. 585

628. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Gröber von Sterzing, Oberschiner bei der löblichen Gottsgab des l. f. Saltzberges zu Hall. Innsbruck, 3. Nov. 1582. 586

632. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, Benedict, Matheus und Abraham, Gebrüder und Vettern die Rorer, wegen der Dienste des Caspar, welche er als Maler dem Erzherzog erzeugt hat. 20. December 1582. 587

636. Wappenbrief für Caspar Pacher in Vilten. Innsbruck, 19. Juli 1577. 588

642. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam, Michael, Hannss und Fridrich von Tartsch, Gebrüder. Innsbruck, 9. December 1577. 589

646. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Pflegsverwalter und Richter zu Rottenburg am Inn Jacob Schwaiger. Innsbruck, 20. Mai 1579. 590

652. Adelsfreiheit und Besserung des ihrem Geschlechte von Kaiser Carl V. verliehenen Wappens für Hanns, Fussknechts-Hauptman, und Erasmen, der Stadt Wien Wachtmaister, die Wilden. Innsbruck, 29. Juni 1579. 591

658. Wappenbrief mit Lehenartikel für Abraham Frölich, Burger zu Meran. Innsbruck, 20. Mai 1579. 592

Digitized by Google

VI. Band.

1. Wappenbrief für Christoph und Hans die Platzen, Gevettern, zu Latsch. Innsbruck, 3. Januar 1583. 593

5. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Sauter zu Stockhach. Innsbruck, 1. Februar 1583. 594

9. Wappenbrief für Balthasar Friekh zu Schlanders. Innsbruck, 3. Februar 1583. 595

13. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam Han. Innsbruck, 3. Februar 1583. 596

17. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg und Caspar Kirchmayr, Gebrüder (eigentlich Bestätigung des ihnen und ihrem verstorbenen Bruder Bernhard von Kaiser Ferdinand I. angeblich 1559 verliehenen Wappens). Innsbruck, 15. Februar 1583. 597

22. Wappenbrief mit Lehenartikel für den l. f. Pfenwerthandels-Gegenschreiber beim Berg- und Schmelzwerk in Schwatz Michael und für Abraham die Mayr, Gebrüder. Innsbruck, 15. Februar 1583. 598

27. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Jacob und Heinrich die Stolln. Innsbruck, 1. März 1583. 599

32. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael, Wolfgang, Hans, Matheus und Ruprecht die Pardeller, Gebrüder. Innsbruck, 6. März 1583. 600

36. Wappenbrief mit Lehenartikel für Niklas und Hans die Märkhen, Gebrüder. Innsbruck, 7. März 1583. 601

40. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar, Niclas und Hans die Nöbl, Gebrüder, zu Nauders. Innsbruck, 10. März 1583. 602

44. Wappenbrief für Michael und Hans die Brändl, Gebrüder. Innsbruck, 13. März 1583. 603

47. Wappenbesserung für Veit Netlich, Anwalt der l. f. Herrschaft in Luenz. Innsbruck, 13. März 1583. 604

53. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johannes Tschitscher, der freien Künst Magist r und Pfarrer zu

Digitized by Google

Clausen, und seinen Bruder Paul. Innsbruck, 13. März 1583. 605

57. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Konntz, dessen Sohn Caspar Burger und Peckh in Hall im Innthal ist. Innsbruck, 13. März 1583. 606

61. Wappenbrief mit Lehenartikel für Karl Spaurer zu Trostburg. Innsbruck, 13. März 1583. 607

65. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Petziner genannt Thurner. Innsbruck, 15. März 1583. 608

69. Wappenbrief mit Lehenartikel für Augustin Platzoler. Innsbruck, 18. März 1583. 609

75. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Anthoni, Jacob und Christoff die Weissen, Gebrüder. Innsbruck, 18. März 1583. 610

80. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit für Engelhard, erzh. Kanzleiverwandter, und Ulrich, Zolner an der Talfer in Botzen, die Ettenharder und für deren verstorbener Gebrüder Christoff und Georg hinterlassene Kinder. Innsbruck, 18. März 1583. 611

87. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Borell, Burger und Handlsman in Brixen, und für seines verstorbenen Bruders Matheus Söhne Hans, Burger und Handelsmann zu Brixen, Anton und Jacob die Borell. Innsbruck, 3. April 1573. 612

91. Wappenbrief für Hans Andre Daschera und dessen Vettern Niklas, Wolff und Joseph Daschera. Innsbruck, 22. April 1583. 613

95. Bestätigung der den Gebrüdern Conrad, l. f. Hauptmann zu Arch, Simon, Steuerneinnehmer am Eysackh, Panthaleon und Hans Jacob, erzh. Hofkanzlei-Expeditor, sowie deren verstorbenen Bruders Martin Sohn Christof, denen Schüestl von Kaiser Rudolph II. unterm 9. October 1578 verliehenen Adelsfreiheit, nebst Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit. Innsbruck, 1. Mai 1583. 614

108. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans und Peter die Wernndl. Innsbruck, 1. Mai 1583. 615

Digitized by Google

113. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Platzner, dessen Sohn Abraham Burger in Meran und Gerichtschreiber zu Gargazon ist. Innsbruck, 2. Mai 1583. 616

117. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Flyri zu Latsch. Innsbruck, 2. Mai 1583. 617

121. Wappenbrief für Adam Saumiller, Burger zu Prauneggen. Innsbruck, 3. Mai 1583. 618

125. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andreas Tham, Burger in Botzen. Innsbruck, 3. Mai 1583. 619

129. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Körbler zu St. Michel, Gerichts Altenburg. Innsbruck, 3. Mai 1583. 620

133. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Prugger, Burger zu Meran, und dessen Brudersöhne Christof *und Valthin* die Prugger. Innsbruck, 5. Juni 1583. 621

137. Adels- und Rotwachsfreiheit nebst Wappenbesserung für Hans Reichart, erzh. Hofsecretari. Innsbruck, 17. Juni 1583. 622

143. Adels- und Rotwachsfreiheit nebst Besserung des ihren Vorfahren von Kaiser Friedrich III. verliehenen Wappens für die Gebrüder Alexius, O. Ö. Regiments-Secretar, Ludwig, O. Ö. Regimentscanzleischreiber, und Georg, Erzherzogs Carl Büchsenmaister zu Grätz, die Endorffer. Innsbruck, 1. Juli 1583. 623

151. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mathes Spiess, erzh. Leib- und Hofkürschner, und seines verstorbenen Vetters Augustin Spiess hinterlassene Söhne Hans, Gabriel, Augustin und Balthasar. Innsbruck, 2. Juli 1583. 624

155. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns Küstler. Innsbruck, 2. Juli 1583. 625

159. Wappenbrief für Sebastian Plannckhenstainer. Innsbruck, 2. Juli 1583. 626

163. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Hamerl genannt Gärber, Burger und Schiffmeister in Hall. Innsbruck, 7. Juli 1583. 627

169. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Mar-

Digitized by Google

tin, Wolff, Erasmus, Joachim, Cristof und Bartlme die Summer, Gebrüder, von Pömekh aus Meyssen. Innsbruck, 28. Juli 1583. 628

173. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Jacob Stieferl, Sohn des verstorbenen Stadtschreibers Veit Stieferl in Klagenfurt. Innsbruck, 28. Juli 1583. 629

177. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Conrad, Bartholome, Marx und Hans die Marckhart von Karlstatt. Innsbruck, 28. Juli 1583. 630

181. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jeremias, Hanns, Jacob und Niklas die Dominicus, Gebrüder, aus Zutz. Innsbruck, 28. Juli 1583. 631

185. Wappenbrief mit Lehenartikel für Geörg und Hans die Prunner, Gebrüder. Innsbruck, 28. Juli 1583. 632

189. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar Pinter genannt Cementarius, Richter zu Calthern und Laimburg. Innsbruck, 28. Juli 1583. 633

193. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, Richter auf Tysens, und Adam Arquin, Gebrüder. Innsbruck, 28. Juli 1583. 634

197. Wappenbrief für Hanns Fritzler, Burger zu Silion. Innsbruck, 28. Juli 1583. 635

203. Wappenbrief mit Lehenartikel für Nicolaus Teubl, gesessen Gerichts zum Stain unnder Lebenberg. Innsbruck, 10. August 1583. 636

207. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Zwinckh. Innsbruck, 22. August 1583. 637

211. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Doctor der Rechte Leonhard Plebst und dessen Brüder Hans, Sebastian, Daniel und Wolff. Innsbruck, 10. September 1583. 638

215. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter Treuer, sesshaft im Gerichte Sarnthal. Innsbruck, 10. September 1583. 639

218. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann Egg,

Digitized by Google

der freien Künste Magister. Innsbruck, 26. September 1583. 640

222. Wappenbrief mit Lehenartikel für Geörg, Caplan zu Undermaiss, und Jacob, der erzherzogl. Gemahlin Camerdiener, die Zeller, Gebrüder. Innsbruck, 29. October 1583. 641

228. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans und Caspar Gebrüder die Friderich, Bedienstete bei der tyrol und erzh. Hofcamer, und deren Vettern Hans und Friedrich die Friderich. Innsbruck, 29. October 1583. 642

234. Adelsbestätigung und Wappenbesserung für die Gebrüder Hans Jacob, Wilhelm Hans, Gaudenz und Jeremias die Schmid von Gruenegg. Innsbruck, 3. Januar 1583. 643

242. Wappenbrief für die Gebrüder Jacob, Burger zu Glurns, und Thoman und ihres verstorbenen Vaters Brüder Jacob und Balthasar die Weisskopf. Innsbruck, 3. Februar 1584. 644

246. Wappenbesserung für den edlen Vlrich Maschwander von und zu Schwanau, tyrol. Camerrath. Innsbruck, 14. März 1584. 645

256. Wappenbrief für die Gebrüder Lorenz und Conradt die Hertzen. Innsbruck, 1. April 1584. 646

260. Wappenbrief mit Lehenartikel für Veit und Hans die Strymer, Gebrüder, und deren Vettern Christian, Valthin, Moritz, Hans und Veit die Strymer am Sonnenberg. Innsbruck, 7. April 1584. 647

264. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Georg, Bergwerksverweser zu Stertzingen, und Leonhardt, die Clausner. Innsbruck, 18. April 1584. 648

268. Wappenbrief mit Lehenartikel für Vrban Taurer aus dem Gericht Marquartstain in Baiern. Innsbruck, 18. April 1584. 649

273. Wappenbrief für Caspar Voyt, Burger an Meran. Innsbruck, 18. April 1584. 650

276. Adelsfreiheit mit Besserung des von Kaiser

Maximilian (I.?) ihren Vorfahren verliehenen Wappens für Julius, Gerichts Secretar und Schatz Registrator der O. Ö. Regierung, und Hans die Weyman, Gebrüder. Innsbruck, 18. April 1584. 651

282. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Leonhart, erzh. Camerdiener, Hans, Lukas, Cristof, Heinrich und Christof den Jüngern die Mayr. Innsbruck, 18. April 1584. 652

288. Wappenbrief mit Lehenartikel für Daniel Puckh. Innsbruck, 20. April 1584. 653

292. Wappenbrief für die Gebrüder Wilhelm, Cristof, Georg und Hans die Kobaldt. Innsbruck, 20. April 1584. 654

296. Wappenbesserung für die Gebrüder Hanns, d. Z. Richter zu Glurns und Malls, Christoff, Geörg, Sebastian und Vrban die Andreen. Innsbruck, 3. Mai 1584. 655

300. Wappenbesserung für den edlen Hans Mor zu Sibenkirchen. Innsbruck, 1. Juni 1584. 656

304. Wappenbrief für die aus Sicilien stammenden Gebrüder Ludwig, Bildgiesser, Jacob Bernard, Franz Salvator und Johann Vincenz de Duca. Innsbruck, 20. Juni 1584. (Latein.) 657

311. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter Pütsch aus Bozen. Innsbruck, 1. Juli 1584. 657 a

316. Wappenbrief mit Lehenartikel für Anton, Capeldiener des Cardinals Andre von Oesterreich, Michael und des verstorbenen Franz hinterlassene Söhne Hans, Jacob, Medardus und Franz die Beringer, welches Geschlecht übrigens schon von Kais. Maximilian I. das nun „von Newem“ verliehene Wappen erhalten hatte. Innsbruck, 2. Juli 1584. 658

322. Wappenbrief für die Gevettern Peter und Hans die Amman aus Bludenz. Innsbruck, 2. Juli 1584. 659

326. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gabriel Mayr, Burger und Gastgeb zu Vlm. Innsbruck, 2. Juli 1584. 660

330. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg und Caspar die Fellengübel von der Lignitz. Innsbruck, 2. Juli 1584. 661

Digitized by Google

334. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter Gorra genannt Gorret, Burger in Innsbruck. Innsbruck, 2. Juli 1584. 662

338. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Vögl, Stadtamman zu Bregenz. Innsbruck, 2. Juli 1584. 663

342. Bestätigung der von Kaiser Rudolph II. unterm 29. October 1581 dem Balthasar Britschwitz und dessen Bruder Hans verliehenen Adelsfreiheit sammt Wappen für den Erstgenannten und die hinterlassenen Kinder des verstorbenen Hans Britschwitz. Innsbruck, 24. Juli 1583. 664

358. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Rättich, Zoller in der Stadt Rovereit. Innsbruck, 3. Aug. 1584. 665

362. Wappenbrief für Hanns Rheyhenfellder. Innsbruck, 9. August 1584. 666

366. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bartlome Seytz. Innsbruck, 2. September 1584. 667

370. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thomas Jhenetto. Innsbruck, 31. December 1584. 668

374. Adelsfreiheit für die Gebrüder Bartlmee, Lanndtschreiber der Tyrol. Landtschaft an der Etsch, Cristof und Caspar die Hueber, mit Besserung des ihren Vorfahren von Kaiser Carl V. verliehenen Wappens. Innsbruck, 9. October 1584. 669

(Fol. 381=383 unbeschrieben.)

384. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Hirebain, Burger und Papierer zu Khemeten. Innsbruck, 9. October 1584. 670

388. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michaël Wisenëgg, l. f. Gerichtsanwald zu Botzen. Innsbruck, 14. October 1584. 671

392. Besserung des von Kaiser Maximilian II. verliehenen Wappens für Michael Stoltz, gew. Stadt- und Landrichter zu Griess und Botzen, d. Z. Pfleger auf Teutschenofen. Innsbruck, 15. October 1584. 672

400. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Georg, erzh. Leibschütz, Vallör und Hanss von Pendt,

Digitized by Google

auch deren Vettern Balltassar und Sigmund von Pendt. Innsbruck, 4. November 1584. 673

404. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Arquin, Würt und Gastgeb in Prissan, auch seine Söhne Christof, erzh. Leibschütz, Simon und Valetin. Innsbruck, 4. November 1584. 674

408. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Christof Lang von Schembnitz und Zacharias und Andreas die Langen, Gebrüder. Innsbruck, 14. November 1584. 675

414. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christian Lener, Würt underm Schönberg. Innsbruck, 20. November 1584. 676

418. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christof Brenhauss, Burger zu Neumarkt. Innsbruck, 2. December 1584. 677

422. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Baldauf. Innsbruck, 14. November 1584. 678

428. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre Eberl, erzh. Canzlei-Unterhofschaffner. Innsbruck, 24. December 1584. 679

433. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gevettern Valthin, O. Ö. Regiments-Canzleidiener, und Andre, des Herzogs von Ferrara Hofdiener, die Hengler. Innsbruck, 31. December 1584. 680

VII. Band.

1. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Jacob und Jörg die Haberl, Gebrüder, aus Hall. Innsbruck, 1. Januar 1585. 681

5. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bernhart Bueckhmayr, Burger und des Raths zu Rosenhaim. Innsbruck, 1. Januar 1585. 682

9. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Hans, erzh. Leibtrabant, Jacob, Stefan, Egydi und Thomas die Stockher. Innsbruck, 1. Januar 1585. 683

Digitized by Google

13. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Stehlin von Reblingen. Innsbruck, 1. Januar 1585. 684

17. Wappenbrief mit Lehenartikel für Oswald Kheller, Burger zu Reiten, Gerichts Ernberg. Innsbruck, 1. Januar 1585. 685

(Fol. 20 und 21 unbeschrieben.)

22. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Anton, Med. Dr. und Canonicus St. Mariæ in Arcu, Johann, Peter, Franz und Alexander und deren Vetter Martin die Binelli. Innsbruck, 1. Januar 1585. (Latein.) 686

29. Wappenbrief für Conrad Zech. Innsbruck, 1. Januar 1585. 687

33. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolffgang Zwölfpott. Innsbruck, 1. Januar 1585. 688

37. Wappenbrief mit Lehenartikel für Niclas Schmid von Regensburg. Innsbruck, 1. Januar 1585. 689

41. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans und Michael Phisstrer, Gebrüder. Innsbruck, 1. Januar 1585. 690

45. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob, Schreiber in der O. Ö. Regimentscanzlei, und Mathias die Bernhart, Gebrüder. Innsbruck, 15. Januar 1585. 691

51. Wappenbrief für die Gebrüder Cristof, Gerichtsanwalt zu Lass, Anton, Valthin, Peter, Jacob, Hans, Paul und Andreas die Verdrossen. Innsbruck, 15. Januar 1585. 692

55. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard Scheibenpoden, Bürgermeister zu Innsbruck, und dessen Brüder Paul und Balthasar. Innsbruck, 17. Januar 1585. 693

59. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter Khapfinger in Kitzbüchl. Innsbruck, 1. Februar 1585. 694

63. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Johann Leinsenman zu Villingen. Innsbruck, 1. Februar 1585. 695

71. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hieroni-

Digitized by Google

mus Bollt, Secretär des Gottshauses zu St. Georgen im Schwarzwalde. Innsbruck, 1. Februar 1585. 696

77. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Vlrich Meyrl und dessen Vetter Florian Meyrl. Innsbruck, 1. Februar 1585. 697

84. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Reiss. erzh. Camerheitzer. Innsbruck, 11. Februar 1585. 698

(Fol. 87 und 88 unbeschrieben.)

89. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Jäggli, des Raths und Oberpaumaister zu Kostantz. Innsbruck, 11. Februar 1585. 699

94. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ulrich Gassner, Forstmeister der Landgrafschaft Nellenburg, und dessen Bruder Wolfgang. Innsbruck, 11. Februar 1585. 700

(Fol. 97 und 98 unbeschrieben.)

99. Wappenbesserung für Melchior, Obristen Waldmaister, Bergrichter an der Etsch und Holtz-Zollner in Fleimbs, und Martin, Gebrüder, und deren Vettern Julius, Erzh. Carl's Secretär, Leonhart, Jacob, Hans, Vrban, Michael und Caspar die Kleiber. (Das alte Wappen war der Familie 1548 vom röm. Könige Ferdinand I. verliehen worden.) Innsbruck, 11. Februar 1585. 701

105. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Rasp von Güntzburg, sowie für dessen Söhne Veit, erzh. Leibschütz, Hans, Michael, Ulrich und Georg. Innsbruck, 3. März 1585. 702

109. Wappenbesserung für den edlen Caspar von Sala aus Taufers. Innsbruck, 7. März 1585. 703

113. Wappenbrief mit Lehenartikel für Augustin Distelfinckh, Probst des Gotteshauses in der Neuenstift, und dessen Vetter Hans. Innsbruck, 22. März 1585. 704

118. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Wolfgang, Priester in Innsbruck, Veit und Hans die Khaiser. Innsbruck, 29. März 1585. 705

123. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sigmund, Ka-

Digitized by Google

poral der erzh. Leibschützen, und Andreas Gehorsambstain, Gebrüder. Innsbruck, 30. März 1585. 706

127. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Mathes, erzh. Hofcaplan, Peter, Christof und Valthin die Müntzen. Innsbruck, 30. März 1585. 707

131. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Oswald, erzh. Leibschütz, Georg und Hans die Staudacher. Innsbruck, 30. März 1585. 708

135. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gall Taler von Alldein. Innsbruck, 30. März 1585. 709

139. Wappenbrief mit Lehenartikel für Conrad Molleran, Bediensteten bei der erzh. Cammer, und dessen Gebrüder Hans, Nikolaus und Peter. Innsbruck, 30. März 1585. 710

143. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Wilhelm, Hans, Simon und Leonhart die Franckhen. Innsbruck, 30. März 1585. 711

147. Wappenbrief für Niklas an der Linden. Innsbruck, 30. März 1585. 712

151. Wappenbestätigung mit Lehenartikel für Walther Gandtner, Hofhafner und Burger in Innsbruck, dem das Wappen bereits unter'm 21. September 1573 verliehen worden, und Wappenverleihung mit Lehenartikel für dessen Gebrüder Hans, Georg, Cristof und Thoman die Gandtner. Innsbruck, 1. Mai 1585. 713

155. Adels- und Rotwachsfreiheit mit Wappenbesserung für Conrad Dietz, erzh. Hofsecretär, und dessen Vettern Hans zu Kembnath, Hans zu Rovreuth, Hans zu Prossath, Thomas und Georg. Innsbruck, 13. Mai 1585. 714

163. Wappenbrief für die Gebrüder Jacob, Heinrich und Hans die Hugellen. Innsbruck, 1. Juni 1585. 715

167. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhart Praytenlochner, Burger zu Hall. Innsbruck, 8. Juli 1585. 716

173. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhart Schwenninger, erzh. Hofprunnenmaister, auch dessen

Digitized by Google

Sohn Leonhart, erzh. Silberdiener. Innsbruck, 18. Juli 1585. 717

177. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thoman Päl, Burger zu Braunegg. Innsbruck, 28. Juli 1583. 718

182. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebald Huttler, gewester Fehndrich. Innsbruck, 2. Aug. 1585. 719

187. Wappenbrief für Mang Christan aus Schlanders. Innsbruck, 2. August 1585. 720

191. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christian Grimperger. Innsbruck, 20. August 1585. 721

195. Wappenbrief für Hans Lehner, Burger zu Sterzing. Innsbruck, 20. August 1585. 722

199. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Brüder Hans und Cristof und die Vettern Hans, Michael, Georg, Sigmund, Gregor, Hans und Jacob die Mayer zu Fritzens. Innsbruck, 20. August 1585. 723

203. Wappenbrief für Georg Schreiber, der freien Kunst und Filosofie Magister, von Ereckhertzhofen. Innsbruck, 1. September 1585. 724

207. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Munding. Innsbruck, 1. September 1585. 725

211. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Vettern Hans, Valtin, Blasi und Hans die Psenner. Innsbruck, 2. September 1585. 726

215. Wappenbesserung für Matheus Weingartner, Pfleger des Spitals zum h. Geist zu Blaubeurn. Innsbruck, 6. September 1585. 727

219. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Michael, der Gemalin des Erzh. Ferdinand Erzherzogin zu Oesterreich Anna Katharina Leibschneider, Matheus und Christof die Geylperger. Innsbruck, 9. Sept. 1585. 728

223. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Mathias, Hans und Jacob die Hanibal. Innsbruck, 16. September 1585. 729

227. Wappenbrief mit Lehenartikel für Anton Schäffler, erzh. Hofthiergartner. Innsbruck, 16. Sept. 1585. 730

Digitized by Google

231. Wappenbrief für die Gebrüder Hans, Balthasar und Johann die Oberkhofler. Innsbruck, 24. September 1585. 731

235. Wappenbrief für Georg Zwickh, Handelsmann aus Schwatz. Innsbruck, 28. September 1585. 732

239. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Melchior, erzh. Leibschütz, Caspar, Balthasar, Martin und Johann die Kuntz. Innsbruck, 2. October 1585. 733

243. Wappenbrief für Mathias Parzayer (oder Barzayer), Burger in Botzen. Innsbruck, 2. Oct. 1585. 734

249. Wappenbrief für Johann Baptist, Jacob, Salvator und Paul, Gebrüder, und ihren Vetter Dominikus, die del Ayo. Innsbruck, 2. October 1585. 735

254. Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit für den edlen Christof von Hirschau zu Hirschögg, gewesten erzh. Truchsess und Verwalter der Landgrafschaft Nellenburg Innsbruck, 10. October 1585. 736

263. Wappenbrief mit Lehenartikel für Melchior Zieglauer, Gerichtsanwald in Leifers, Landgerichts Gries und Botzen. Innsbruck, 10. October 1585. 737

267. Wappenbrief für Andre Ziegler, Burger zu Lienz. Innsbruck, 1. November 1585. 738

271. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Matheus, Görg und Linhart die Lögen. Innsbruck, 29. November 1585. 739

276. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Josef Endrigi, Faktor der Probstei zu Trient. (Die Familie erhielt 1552 von Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief.) Innsbruck, 29. November 1585. 740

279. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard, erzh. Leibtrabant, Hans, Wolfgang, Cristof und Balthauser die Hörman, Gebrüder. Innsbruck, 29. November 1585. 741

283. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Thomas Crosinus genannt Bonportus, der freien Künste Magi-

Digitized by Google

ster & Medicinæ Dr., Bürger zu Trient. Innsbruck, 29. November 1585. (Latein.) 742

289. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christof, erzh. Rossbereiter, und Adam die Seelig, Gebrüder. Innsbruck, 29. November 1585. 743

293. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Seuter, erzh. Leibtrabant. Innsbruck, 29. Nov. 1585. 744

297. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Christian, Forstknecht zu Mels, Hans und Wilhelm die Rieder aus Hall. Innsbruck, 29. December 1585. 745

301. Wappenbrief für Veit Lunglmayer, Gerichtsschreiber zu Schenna und dessen Vetter Bartlme. Innsbruck, 1. Januar 1586. 746

305. Adels- und Rotwachsfreiheit mit Wappenbesserung für Michael Lingahol, tyrol. Camerrath. Innsbruck, 2. Januar 1586. 747

316. Adelsfreiheit für Christian Hartman, Pundtsgenosse aus dem Pretigau, mit Besserung des seinen Vorfahren von Kaiser Maximilian I. verliehenen Wappens. Innsbruck, 2. Januar 1586. 748

321. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christof Dräxl, erzh. Capellnsinger. Innsbruck, 3. Januar 1586. 749

325. Adelsfreiheit über die von Christof von Hirschau, Verwalter der Landvogtei Nellenburg, in der Stadt Stockach neuerbaute Behausung, und Bewilligung für denselben, sich von Hirschegg zu nennen. Innsbruck. 3. Jan. 1586. 750

331. Wappenbrief mit Lehenartikel für Severin Heller, Burger in Innsbruck. Innsbruck, 14. Januar 1586. 751

335. Wappenbrief mit Lehenartikel für Zacharias, erzh. Musiker und Trommetter, und Johann die Sagittarien, Gebrüder. Innsbruck, 27. Januar 1586. 752

339. Wappenbrief mit Lehenartikel für die erzh. Lakaien Christof, Mathias und Martin, Gebrüder, und deren Vater Martin, Burger in Innsbruck, die Krinner. Innsbruck, 28. Januar 1586. 753

343. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bartlme

Digitized by Google

Schneeperger genannt Schleich, Astronom und Geometer aus Villingen, und dessen Brüder Hans und Georg. Innsbruck, 2. Februar 1586. 754

347. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thomas Hofman, auch dessen Sohn Caspar, bedienstet in der erzh. Hofapotheke. Innsbruck, 2. Februar 1586. 755

351. Wappenbrief für Jacob Mayr zu Läna. Innsbruck, 3. Februar 1586. 756

355. Wappenbrief mit Lehenartikel für den Lakai von Erzh. Ferdinand Gemalin Maria Catharina, Erzherzogin zu Oesterreich, Hans Steidl. Innsbruck, 20. Febr. 1586. 757

359. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Haussman den Eltern, Burger zu Teltz, und dessen Sohn Hans, erzh. Hofzuschrotter. Innsbruck, 20. Febr. 1586. 758

363. Wappenbrief für Christof Doldt, erzh. Koch und Protmaister. Innsbruck, 20. Februar 1586. 759

367. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Andre, Bediensteten bei den Glashütten und Erzkästen zu Hall, Michl, Peter, Hans, Christian, Sebastian, Thomas, Stefan, Jacob und Ambros die Schnitzer. Innsbruck, 20. Februar 1586. 760

371. Adelsbestätigung nebst Wappenbesserung für Thomas Cazin, Statutrichter-Amts-Verwalter zu Sulsch im Engedein. Innsbruck, 1. März 1586. 761

379. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Nauwart, auch dessen Sohn Georg, erzh. Hofdrechsler. Innsbruck, 3. März 1586. 762

383. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Görg Graser. Innsbruck, 3. März 1586. 763

387. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Johann, erzh. Bassista bei der Hofkapelle, und Wolfgang, die Koppen. Innsbruck, 13. März 1586. 764

391. Wappenbrief mit Lehenartikel für Theodor Reichenberg, Pfarrer zu Auer und Vikar von Eppan. Innsbruck, 15. März 1586. 765

395. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg und

Digitized by Google

dessen verstorbenen Bruders Adam Sohn Georg, Bergrichter des Salzbergwerks zu Hall, die Laimgrueber. Innsbruck, 23. März 1586. 766

399. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Hans und Leonhart und die Vettern Mathes und Leonhart die Frickhen von Röttis. Innsbruck, 30. März 1586. 767

403. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Georg, erzh. Hofkhellerdiener, Stefan und Simon die Ybl. Innsbruck, 13. April 1586. 768

407. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Stettner und dessen Sohn Hans jun., erzh. Zergadensdiener. Innsbruck, 15. April 1576. 769

411. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Urban, Martin, Georg, Leonhard und Dominik die Wiser, Burger aus Neumarkt. Innsbruck, 5. Mai 1586. 770

415. Adelsbestätigung nebst Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit für Georg, Zollner am Eisackh zu Botzen, und dessen Vetter Bartlme die Hiertmair von Hiertenberg, auch Ausdehnung ihres Adels auf Georgs verstorbenen Bruders Leonhart Sohn Melchior Hiertmair von Hiertenberg. Innsbruck, 8. Mai 1586. 771

(Fol. 423—427 unbeschrieben.)

428. Adelsfreiheit mit Besserung des ihren Vorfahren von Kaiser Ferdinand I. verliehenen Wappens für Balthasar, erzh. Hofcaplan, und dessen Vettern Johann Maria und Nicolaus a Martinis, Einwohner von Calliano im Tridentinischen. Innsbruck, 13. Mai 1586. (Latein.) 772

435. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Mauemüller. Innsbruck, 10. Mai 1586. 773

439. Wappenbrief für Melchior Loher, Waybl im Oberamt der l. f. Landvogtey Schwaben. Innsbruck, 10. Mai 1586. 774

443. Wappenbrief für Hans, Gerichtsanwalt zu Munt, und dessen Vettern Anton und Peter, Gebrüder, die Runtzen aus Kaltern. (Der Familie Runtz war ein älterer Wappenbrief verbrannt.) Innsbruck, 10. Mai 1586. 775

Digitized by Google

447. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Pfarrer zu Reichenspeinen (?), und Hans die Khessler, Gebrüder. Innsbruck, 10. Mai 1586. 776

451. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Johann, erzh. Hofcaplan, und Stefan die Koppen. Innsbruck, 10. Mai 1586. 777

456. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard Brenner. Innsbruck, 10. Mai 1586. 778

459. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Lorenz, in Verwendung beim l. f. Salzhandel, und Conrad die Schneider. Innsbruck, 10. Mai 1586. 779

463. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Matheus und Bartolome die Gagesser. Innsbruck, 10. Mai 1586. 780

467. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristof Pühler und dessen Sohn Georg, des Markgrafen Carl zu Burgau Kammerheitzer. Innsbruck, 1. Juni 1586. 781

471. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, bedienstet beim Abwägzollamt zu Niderhofen, und Gallin die Wanner, Gebrüder. Innsbruck, 10. Juni 1586. 782

476. Vermehrung des alten (am 15. Juli 1575 verliehenen) Wappens der Schiesser mit dem erledigten uralten adelichen Wappen der Settelin vom Stain für Leonhard Schiesser bei der Landvogtei im obern Elsass, und Freiheit, sich von oder zu Andermansperg zu nennen. Innsbruck, 10. Juni 1586. 783

485. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian Auer, Lendhüetter zu Hall. Innsbruck, 12. Juni 1586. 784

493. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Gemassmer, Stadt- und Gerichtsschreiber zu Glurns und Malls, und dessen Vettern Hanns auf Mätsch, Hanns zu Malls und Hanns auf Gemassen, die Gemassmer, wie auch für die Gebrüder Moriz, Gall, Cristan, Anton und Hanns die Gemassmer in Schnalss. Innsbruck, 1. Juli 1586. 785

497. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder

Digitized by Google

Mathias und Hans die Prett aus Leifers, Landgerichts Botzen. Innsbruck, 1. Juli 1586. 786

501. Wappenbesserung mit Lehenartikel für Johann Baptista, Vlrich und Leonhard die Aichner zu Paschpach, Gebrüder, und deren Vetter Valthin Aichner zu Cortinig. 1. Juli 1586. 787

505. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thoman Hertnagl von Götzens. Innsbruck, 1. Juli 1586. 788

510. Bestätigung der den Gebrüdern Adam und Abraham den Länsern von Eppan von Kaiser Rudolph II. am 4. März 1583 verliehenen Adelsfreiheit, mit Wappenbesserung. Innsbruck, 2. Juli 1586. 789

517. Wappenbrief für die Gebrüder Adam und Georg die Khnogler, Bürger in Innsbruck. Innsbruck, 21. August 1586. 790

521. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gebhart Haine, Unterbaumeister in Kostanz. Innsbruck, 6. Sept. 1586. 791

525. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Vettern Anton und Christan die Prunner aus Marggreid. Innsbruck, 5. September 1586. 792

529. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hieronimus Sultzner, Amtsgerichtsschreiber zu Brauneggen. Innsbruck, 10. September 1586. 793

533. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Jacob, erzh. Leibharnischmacher und Hofplatner, Abraham, Hans und David die Dopffen. Innsbruck, 19. September 1576. 794

537. Wappenbrief mit Lehenartikel für Barthlme Wagner, Verweser des l. f. Bergwerkhandels zu Ratenberg am Ynn. Innsbruck, 27. September 1586. 795

541. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Hueber, Zeughauspüxen- und Zimmermaister. Innsbruck, 28. September 1586. 796

545. Wappenbrief für Leonhart Froschauer und dessen Vettern Wolfgang, Cristof und Jacob. Innsbruck, 2. December 1586. 797

Digitized by Google

548. Adelsfreiheit und Besserung des 200 Jahre alten Wappens für Hans Georg Wagner von Bintzenheim. Innsbruck, 20. Februar 1586. 798

VIII. Band.

1. Adelsfreiheit für Christoff, Berggerichtsschreiber und Froner in Elsass und Sundgau, auch Jakob und Christan, Bedienstete bei besagtem Bergwerk im Silberhandel und Probiren, Gebrüder die Haiden, und Freiheit für den Erstgenannten, sich von seiner neuerbauten Behausung im Flecken Chirameni (?) im Belfort'schen von und zu Haidenburg zu nennen. Innsbruck, 31. August 1585. 799

11. Bestätigung des von Kaiser Rudolph II. unter'm 30. October 1577 dem Franziskus Wettin verliehenen Reichsadels, Rothwachsfreiheit und Wappenverbesserung für dessen Sohn Franciskus Wettin. Innsbruck, 29. Juli 1581. 800

21. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Stauder. Innsbruck, 1. Januar 1582. 801

25. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Strobl, Quardarober des Markgrafen Carl von Burgau. Innsbruck, 30. Juni 1583. 802

29. Wappenbrief mit Lehenartikel für Heinrich, Hans Heinrich, Caspar und Hans, Gebrüder, und ihre Vettern Hans Felix, Hans Georg, Jakob und Peter die Erne. Innsbruck, 28. Juli 1583. 803

33. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jeremias, Pfarrer zu Matray, Georg und Hans die Tüttenkhofer, Gebrüder. Innsbruck, 3. Januar 1586. 804

37. Uebertragung des von Kaiser Carl V. 1529 dem Sebastian Aigner verliehenen und in Folge des Aussterbens der Familie erledigten Wappens auf Mathias, Cyprian, Josef und Thoman die Zürcher, Gebrüder. Innsbruck, 13. Januar 1586. 805

41. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhart, Caplan

Digitized by Google

am Cuntersweg, und dessen Vetter David die Planckhen. Innsbruck, 10. August 1586. 806

45. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Thomas, kön. spanisch. Fussknecht-Hauptmann, Simon, kön. span. Fehndrich, Franz, Christof und Anton die Hueter, Gebrüder, von Stertzing. Innsbruck, 31. August 1586. 807

(Fol. 52 und 53 unbeschrieben.)

54. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Artzperger von Käpffingen. Innsbruck, 28. Sept. 1586. 808

58. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Schnabel. Innsbruck, 2. December 1586. 809

62. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Johannes Baptista de Ferrarijs, artium & med. Dr., erzh. Physicus und Medicus, in Ansehung zehnjähriger Dienste, wie auch für seine Gebrüder Anton, Bernardin und Franciscus de Ferrarijs, Einwohner von Roveredo und Ala in der tridentiner Diœcese. Innsbruck, 31. Januar 1857. (Latein.) 810

70. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Pappin, Burger und Handelsmann zu Rosenhaim. Innsbruck, 20. Februar 1587. 811

74. Wappenbrief mit Lehenartikel für Joachim Weitgasser, Bergwerksverweser zu Klausen. Innsbruck, 28. Februar 1587. 812

78. Wappenbrief für Marx Thurnherr, Schulthais zu Habschaim, und seinen Sohn Nikolaus, der freien Künste Magister und Vorderösterr. Regiments-Kanzleischreiber. Innsbruck, 1. März 1587. 813

82. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian Zimmerman. Innsbruck, 2. März 1587. 814

86. Wappenbrief mit Lehenartikel für Viktor Lehner, Burger zu Kufstein. Innsbruck, 17. März 1587. 815

91. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Bediensteter in der erzh. Hofapotheke, und Balthasar die Bittler, Gebrüder. Innsbruck, 25. März 1587. 816

95. Wappenbrief mit Lehenartikel für Melchior Gaggia

Digitized by Google

in der Vallis Solis (Sulzberg). Innsbruck, 25. März 1587. (Latein.) 817

101. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Freiheld, Zollamtsgegenschreiber am Eysackh zu Botzen, womit demselben das durch das Aussterben der Familie Kiesfelder aus Botzen erledigte Wappen verliehen wird. Innsbruck, 1. April 1587. 818

105. Wappenbrief mit Lehenartikel für Isak, als erzh. Hofporträtmahler die freie Kunst der Konterfeiturey ausübend, und Jakob die Martin, Gebrüder aus Antorff. Innsbruck, 3. April 1587. 819

109. Wappenbrief mit Lehenartikel für Narziss, Georg und Bartlme die Zinlin, Gebrüder. Innsbruck, 30. April 1587. 820

113. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mathias Pühlhueber, Bergrichter der l. f. Herrschaft zu Kitzpüchl. Innsbruck, 4. Mai 1587. 821

118. Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit für Christof, l. f. Hofpfenningmeister, Hans, Sigmund und Wilhelm die Sattlberger, nachdem dem Geschlechte bereits von K. Ferdinand I. der Adel verliehen worden war. Innsbruck, 7. Mai 1587. 822

129. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matheus Widman von Coreth. Innsbruck, 11. Mai 1587. 823

133. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gabriel, Lakay des Fürsten Carl Markgrafen von Burgau, und Moritz, erzh. Leibschütz, die Khnollen, Gebrüder. Innsbruck, 11. Mai 1587. 824

137. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wilhelm Krauss, erzh. Mundkoch. Innsbruck, 11. Mai 1587. 825

141. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Hotz. Innsbruck, 13. Juni 1587. 826

145. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard Simon Erlacher von Schwatz. Innsbruck, 25. Juni 1587. 827

148. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Simon, Rueprecht, Hans und Melchior die Hueber, Gebrüder. Innsbruck, 25. Juni 1587. 828

Digitized by Google

152. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Früeauf, Burger zu Clausen. Innsbruck, 21. Juli 1587. 829

156. Wappenbesserung mit Lehenartikel für die Gebrüder Dominik, erzh. Hofkupferstecher, Hieronimus, Peter, Tobias, Johann Baptista und Rafael die Custodis. Innsbruck, 2. August 1586. 830

160. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christof Khäser, Arzneikünstler. Innsbruck, 10. August 1587. 831

(Fol. 164 und 165 unbeschrieben.)

166. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Weber, Leibbarbier des Cardinals Andre von Oesterreich. Innsbruck, 22. August 1587. 832

170. Wappenbrief mit Lehenartikel für Paul, Sigmund und Elias die Weyerlehner, Gebrüder, Burger in Meran Innsbruck, 11. September 1587. 833

174. Wappenbrief mit Lehenartikel für Melchior, Burger und Maler zu Hall, Ludwig und Cristof die Ritterl, Gebrüder. Innsbruck, 13. September 1587. 834

178. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard Wanger, Gerichtsanwaldt zu Uttenhaim. Innsbruck, 4. September 1587. 835

182. Wappenbrief für Georg, Richter der Herrschaft zu Castelbel, und Peter, Gebrüder, und deren Vetter Matheus, die Härtl. Innsbruck, 12. October 1587. 836

186. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans den Aeltern und Hans den Jüngern, Lakay beim Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau, die Grausen (oder Khraussen), Gebrüder. Innsbruck, 15. October 1587. 837

193. Adelsfreiheit für die Gebrüder Balthasar, Christof und Georg die Rottenbuecher nebst Besserung des vom Kaiser Friedrich III. 1488 ihren Vorfahren verliehenen Wappens. Innsbruck, 19. October 1587. 838

198. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Bühler, gew. Landgerichtsschreiber der Grafschaft Werdenfelss, auch dessen Sohn Balthasar, d. Z. des Obersten Vorstmaisters in Tyrol Ambtsschreiber, wegen des erstern Dienste

Digitized by Google

s Verwalter im Hoffüetermaister- hernach im l. f. Vorst-maister-Ambt in Tyrol. Innsbruck, 6. Nov. 1587. 839

202. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans und Georg die Siferlinger, Gebrüder. Innsbruck, 4. December 1587. 840

206. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Khlinger von Ratenberg und dessen Sohn Cristof, Zollamts-Gegenschreiber auf der Thöll. Innsbruck, 5. Dec. 1587. 841

210. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael und Heinrich die Krempschen, Vettern. Innsbruck, 18. December 1587. 842

214. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Jenewein, Secretarj des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau, und Felix, Gebrüder, und deren Vetter Albein die Laturner, mit der Freiheit, sich von Thurn zu nennen. Innsbruck, 2. Januar 1588. 843

220. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Hanss, Leuttinandt des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau, Urban, Michel, Veit und Barthlme die Khembter von Annenberg aus Meichssen, Gebrüder. Innsbruck, 10. Jan. 1588. 844

230. Erhebung des dem Hans Jacob Schüestl, l. f. Hofkanzlei-Expeditor, gehörigen Gutes zum Turn in Höttingen bei Innsbruck zu einem frei-adelichen Sitz, nebst der Freiheit, sich von Liechtenturn zu nennen, für denselben und dessen Brüder Konrad und Simon. Innsbruck, 29. Januar 1588. 845

234. Erhebung des im Dorfe Stäns, Landgerichts Freindtsperg und Schwatz, gelegenen Hofes, ehemals der Kletinger- und Carlhof genannt, zu einem frei-adelichen Sitz, mit der Freiheit, sich davon von Ruedlsperg zu nennen, für Heinrich Ruedl, obristen Fuggerischen Bergwerk-Faktor in Tyrol. Innsbruck, 29. Januar 1588. 846

240. Adels- und Rotwachsfreiheit für Jacob Bertolf, Münzmaister in Hall. Innsbruck, 16. Februar 1588. 847

246. Wappenbrief mit Lehenartikel für Albrecht von Ortenstain den Aeltern, gewesten erzh. Falkner, und dessen

Digitized by Google

Sohn Albrecht den Jüngern, Lakai bei dem Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau. Innsbruck, 31. März 1588. 848

250. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob, beim Rathe der O. Ö. Regierung bedienstet, und Georg die Eisenschmid, Gebrüder. Innsbruck, 31. März 1588. 849

254. Wappenbrief mit Lehenartikel für Veit Wilhalbm von Lätsch, Gerichts Schlanders, und Hans Veit und Loyen die Wilhalbm, Gevettern. Innsbruck, 31. März 1588. 850

258. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Christof Pintzner, Cammerdiener des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau. Innsbruck, 31. März 1588. 851

266. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mathes Mayer, erzh. Fehndrich, von Stertzing. Innsbruck, 31. März 1588. 852

270. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Peter, Veit, Barthlme und Martin die Küttenrainer, Gebrüder. Innsbruck, 31. März 1588. 853

274. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Gabriel, Rafael und Georg die Diettenshamer, Gebrüder, aus Trient. Innsbruck, 31. März 1588. 854

278. Wappenbesserung für den edlen Adam Löfflholtz. Innsbruck, 4. April 1588. 855

285. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matheus, Hans, Georg und Josef die Schneider, Gebrüder von Stertzing. Innsbruck, 5. April 1588. 856

290. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre Sultzpacher, Burger von Clausen, wodurch demselben das seinen Anverwandten, den Niderist, vom röm. König Ferdinand I. 1532 verliehene und durch das Aussterben dieser Familie erledigte Wappen ertheilt wird. Innsbruck, 5. Mai 1588. 857

295. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre Rüst, Burger zu Inchingen. Innsbruck, 5. Mai 1588. 858

298. Wappenbrief mit Lehenartikel für Abraham Kopp und seines verstorbenen Bruders Veit hinterlassene Söhne Abraham und Hans. Innsbruck, 5. Mai 1588. 859

(Fol. 302 und 303 unbeschrieben.)

Digitized by Google

304. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gall, Hofbrods-Verraiter, und Georg die Tulfer, Gebrüder. Innsbruck, 11. Mai 1587. 860

(Fol. 308 und 309 unbeschrieben.)

310. Erhebung der neuerbauten Behausung zum alten Prunn in Innsbruck zu einem adelichen Sitz für Erhart Reutter, und Freiheit, sich darnach von und zu Kaltenbrun zu nennen, für denselben und dessen Gebrüder Georg, Futtermeister des Bruders des Erzh. Ferdinand Erzherzog Carl zu Oesterreich, und Caspar, des Thumbkapitels zu Aichstet Obloyer. Innsbruck, 9. Juni 1588. 861

316. Adels- und Rotwachsfreiheit nebst Wappenbesserung für Christof, l. f. Hofkanzlei-Registrator und Taxator, und Thomas, Kuchelmaister des Johann Thomas Bischofs zu Brixen, die Ebner, Gebrüder. Innsbruck, 9. Juni 1588. 862

(Fol. 321—329 unbeschrieben.)

330. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Stefan Vescovi, medic. Dr., und dessen Bruder Johann Peter. Innsbruck, 2. Januar 1583. (Latein.) 863

335. Wappenbrief mit Lehenartikel für Urban Taurer aus Marquartstain. Innsbruck, 18. April 1584. (Wiederholung von VI, 268.) ad 649

339. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Cristof und Sergius die Lamppen, Gebrüder. Innsbruck, 2. Januar 1585. 864

343. Wiederholung des Adelsdiploms für die Haiden von und zu Haidenburg vom 31. August 1585. (Originalconcept VIII, 1.) ad 799

(Fol. 349 und 350 unbeschrieben.)

351. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Dominicus de Ferrarijs, officio Capitaneatus et Datii Portæ Stæ. Crucis in Ciuitate Tridenti perfungens. 20. Januar 1586. (Latein.) 865

357. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Zimmerman, erzh. Hofdrechsler, und dessen Gebrüder Bern-

Digitized by Google

hart, Balthasar, Melchior und Friedrich. Innsbruck, 23. März 1586. 866

361. Wappenbrief mit Lehenartikel für Franz Borom. Soldan, erzh. Hofbüchsenmacher (bombardæ fusor), von Bormio. Innsbruck, 10. Mai 1586. (Latein.) 867

363. Wappenbestätigung für Hans, Wolf, Filipp, Jakob, Balthasar, Georg, Gebrüder, und Caspar, Wolfgang und Melchior, Vettern, die In der Maur, deren Vorfahren bereits von Kaiser Friedrich 1479 ein Wappen verliehen und von Kaiser Maximilian unter'm 23. October 1491 bestätiget erhalten haben. Innsbruck, 1. August 1586. 868

372. Wappenbrief mit Lehenartikel für Franciscus, Steuereinnehmer (in exigendis et colligendis tributis), und Bartholomeus die Scherpeperger, Gebrüder. Innsbruck, 31. August 1586. (Latein.) 869

377. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre, Gerichtsanwaldt auf Tysens, Hans und Bartlme die Mayr, Gebrüder. Innsbruck, 27. September 1586. 870

381. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Maissfelder, Burger und Maler zu Hall. Innsbruck, 12. November 1587. 871

385. Bestätigung des den edlen Rottenbuechern von und zu Rottenbuech von Kaiser Maximilian II. gebesserten adelichen Wappens für Josef Rottenbucher zu Rottenbuech. Innsbruck, 21. November 1587. 872

392. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam Dietinger den Aeltern, Bergwerks-Offizier in Schwatz. Innsbruck, 25. März 1587. 873

396. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolf, erzh. Leibtrabanten, und Hans die Schöllinger, Gebrüder aus Rosenheim. Innsbruck, 5. September 1587. 874

403. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, erzh. Leibtrabanten und Hoftischler, und Cristof Päsler, Gebrüder, und deren Vetter Georg. Innsbruck, 5. Sept. 1587. 875

407. Wappenbesserung mit Lehenartikel für die Gebrüder Mathes und Jakob, bedienstet bei der O. Ö. Regi-

Digitized by Google

mentskanzlei, die Bernhart, deren Familie bereits von Kaiser Maximilian I. mit einer Wappenverleihung begnadet worden. Innsbruck, 12. September 1587. 876

413. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, erzh. Maisterkhoch, und Hans die Tauberer, Gebrüder. Innsbruck, 13. September 1587. 877

417. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Georg und Marx die Gleurser, Gebrüder. Innsbruck, 16. Februar 1588. 878

421. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ludwig, Leibtrabant, Peter, Hans, Thoman und Bartholome die Schwartzen, Gebrüder. Innsbruck, 16. Februar 1588. 879

425. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann, Pfarrer zu St. Lorentz, und Veit die Mutij, Gebrüder. Innsbruck, 1. März 1588. 880

429. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Wanner und dessen Sohn Thoman, beim Taufferischen Kupfer-Bergwerk. Innsbruck, 12. März 1588. 881

(Fol. 433 und 434 unbeschrieben.)

435. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans und Wolf die Zingl, Gebrüder. Innsbruck, 31. März 1588. 882

439. Besserung des dem Geschlechte der Herter von Hertl (Hertler) von Kaiser Ferdinand I. 1559 verliehenen Wappens für Hans Ulrich und Moriz die edlen Herter von Hertler, Gebrüder. Innsbruck, 31. März 1588. 883

445. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ruprecht, Portner auf Ambras, und Adam, erzh. reitender Kammer-Portner, die Müller, Gebrüder. Innsbruck, 31. März 1588. 884

449. Wappenbrief mit Lehenartikel für Simon Hochödler, Feldschreiber über das eigen Fendl des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau. Innsbruck, 31. März 1588. 885

453. Wappenbrief mit Lehenartikel für Alexander, Burger und Apotheker zu Brixen, Niklas, Johann Baptista, Paul und Cesar Gebrüder die Zephiern und deren Vetter Georg. Innsbruck, 31. März 1588. 886

Digitized by Google

459. Wappenbrief mit Lehenartikel für Werner Attlmayr, Huetschmückher des Herrn Carl Markgrafen zu Burgau. Innsbruck, 25. April 1588. 887

465. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Han, Regiments-Profoss beim Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau. Innsbruck, 27. April 1588. 888

469. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Ruepp, Salzfaktor zu Weyer. Innsbruck, 9. Juni 1588. 889

474. Bestätigung der seinen Vorfahren von Kaiser Carl V. 1541 verliehenen und vom röm. Könige Ferdinand I. 1554 confirmirten Adelsfreiheit und des Wappens für Linhart Jonas. Innsbruck, 13. Juni 1588. 890

486. Wappenbrief für Niklas Haydacher. Innsbruck, 19. Juni 1588. 891

490. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mathias, Pfarrer zu Mülls, und Sigmund, Caplan zu Mitterhof in der erzh. Burg zu Innsbruck, die Schwartzenperger, Gebrüder, ihrer Schwester Söhne Augustin, Georg und Caspar die Rappoldter und zweiten Mann Hans Neumüller. Innsbruck, 22. Juni 1588. 892

494. Rotwachsfreiheit und Vermehrung des Wappens mit dem erledigten des mit Karl, Domherrn in Brixen, und Lienhart, Truchsess und Kellner zu Tyrol, erloschenen Geschlechtes der Loyen, und Freiheit, sich von dem frei-adelichen Sitze zu Seisseneck in Meran von und zu Seissenegk zu nennen, für den Schwager der Obigen, Simon Juda Heyrling zu Winckl, Keller-Amtsverwalter zu Tyrol. Innsbruck, 15. Juli 1588. 893

503. Wappenbrief mit Lehenartikel für Quirin und Lorentz die Schlatter, Gebrüder, Pfannhausamts-Holzfürdinger, aus dem Oberinnthal. Innsbruck, 20. Juli 1588. 894

507. Wappenbrief mit Lehenartikel für Diebolt, Burger, Balbierer und Wundarzt, und Matheus die Wildbrecht, Gebrüder. Innsbruck, 20. Juli 1588. 895

511. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hieronimus,

Digitized by Google

erzh. Hofjäger, Ferdinand und Samuel die Seyler (oder Sayler), Gebrüder. Innsbruck, 20. Juli 1588. 896

514½. Wiederholung des Diploms VIII, 254. ad 850

515. Wappenbrief für Jakob, Landrichter zu Sonnenburg, und Paul die Schwaickhofer, Gebrüder. Innsbruck, 20. Juli 1588. 897

519. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Caspar und Hans Ludwig die Schmid, Gebrüder aus Kostanz. Innsbruck, 14. September 1588. 898

523. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Hofstallmeister, und dessen Vettern Michael und Kaspar die Daser. Innsbruck, 15. September 1588. 899

527. Wappenbrief für Jacob Hüettlin, Stadtschreiber zu Costantz. Innsbruck, 17. September 1588. 900

533. Adels- und Rotwachsfreiheit nebst Wappenbesserung für Dr. Albrecht Holtzapffel, geistlichen Richter zu Speyer. Innsbruck, 25. September 1588. 901

539. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Martin, Georg, Melchior und Mathes die Reinperger, Gebrüder, Burger zu Hall. Innsbruck, 14. October 1588. 902

543. Wappenbrief für Hanns, Wachtmaister der l. f. Besatzung der Grafschaft und des Schlosses Arch, Gall und Jakob die Plentz, Gebrüder. Innsbruck, 19. October 1588. 903

547. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans und Georg die Hessen, Gebrüder, in kön. spanischen Kriegsdiensten. Innsbruck, 19. October 1588. 904

551. Wappenbesserung mit Lehenartikel für Christoph Curtius aus Passau und dessen Brüder Matthias und Wolfgang. Innsbruck, 20. November 1588. (Latein.) 905

555. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Hof- und Maisterkhoch, und Martin die Mannss, Gebrüder. Innsbruck, 1. November 1588. 906

559. Wappenbesserung mit Lehenartikel für Ruepp, Burger zu Hall, und Leopold die Pletzl, Gebrüder. Innsbruck, 1. December 1588. 907

Digitized by Google

563. Wappenbrief für Leonhardt, erzh. Hofkaplan, und Balthasar, Kanonikus zu Ynnching, die Läner, Gebrüder, auf beider Lebenszeit. Innsbruck, 1. December 1588. 908

567. Wappenbrief mit Lehenartikel für Oswald Undterperger, Burger und Gastgeb zu Schwatz. Innsbruck, 15. December 1588. 909

571. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für die erzh. Edelknaben-Hofmeister Caspar und Hieronimus die Bartholden, Gebrüder. Innsbruck, 20. December 1588. 910

577. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ludwig Bauller, Burger und Stadtarzt zu Ulm. Innsbruck, 31. December 1588. 911

IX. Band.

1. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Friedrich, Sigmund, Bartlme und Cristof die Rainold, Gebrüder und Vettern aus Feldkirch und Bregenz. Innsbruck, 4. April 1588. 912

13. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für die Gebrüder Balthasar, Fendrich, und Kaspar die Poekh, und Freiheit, sich von dem adelichen Sitz Narrenholtz oberhalb Matray von und zu Arnholtz zu nennen. Innsbruck, 22. Juni 1588. 913

19. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Althamer, Traidthandler zu Schwatz. Innsbruck, 21. März 1589. 914

23. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristoff Stadler, Burger zu Hall. Innsbruck, 3. Mai 1569. 915

27. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Bonland, Gerichtsschreiber zu Pfundts, und seine Gebrüder Veit, Jakob und Hans. Innsbruck, 17. October 1589. 916

31. Wappenbrief mit Lehenartikel für Erhard Küechl, Burger zu Innsbruck, und dessen Vettern Kaspar und Hans. Innsbruck, 2. Januar 1590. 917

Digitized by Google

34½. Adels- und Rotwachsfreiheit mit Wappenbesserung für Georg, erzh. Hofkanzlei-Verwandten, Heinrich und Wolfgang die Starckhen, Gebrüder. Innsbruck, 1. Mai 1591. 918

35. Wappenbrief mit Lehenartikel für Simon Kratzer, Schlossportier auf Ambras, und dessen Sohn Elias. Innsbruck, 1. September 1590. 919

39. Adels- und Rotwachsfreiheit und Verleihung des erledigten adel. Wappens des ausgestorbenen Geschlechtes der Baiern von Altenburg, ferners noch die Freiheit, sich von und zu Altenburg zu nennen, für Christof Vintschger. Innsbruck, 22. August 1591. 920

47. Erhebung der dem Anton Jäger gehörigen Behausung ausserhalb dem Flecken Telfs, Pirchenberg genannt, zu einem adelichen freien Sitz, und Freiheit für Obigen und dessen verstorbenen Bruders Josef Sohn Jakob, sich von und zu Pirchenberg zu nennen, nebst Wappenbesserung (Oeffnung des Helmes). Innsbruck, 22. August 1591. 921

55. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, erzh. Gemsjäger, Urban, Georg, erzh. Leibschütz, Conrad, erzh. Plahenknecht und auch Gemsjäger, und Wolfgang die Rueffen, Gebrüder. Innsbruck, 3. October 1591. 922

60. Besserung des von Kaiser Maximilian II. am 16. April 1567 ihren Vorfahren verliehenen adeligen Wappens nebst Rotwachsfreiheit für Franciskus und Andre die Janärden, Gebrüder. Innsbruck, 9. Januar 1592. 923

65. Wappenbrief mit Lehenartikel für Anton, Cristof und Michael die Metzger, Gebrüder. Innsbruck, 16. Februar 1592. 924

69. Wappenbrief mit Lehenartikel für Benedikt Franckhenberger, Burger zu Passau. Innsbruck, 12. Juli 1592. 925

73. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hans Adam Täudl. Innsbruck, 20. Juli 1592. 926

79. Wappenbrief mit Lehenartikel für Achaz Schön-

Digitized by Google

felder, erzh. Kapellsänger (Tenorist). Innsbruck, 14. September 1592. 927

83. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristof Sailer, Schlosser zu Ambras. Innsbruck, 14. Sept. 1592. 928

88. Wappenbrief für Melchior Mullet, des Raths Burger zu Meran, dessen zwei Brüder im Feldzuge gegen die Türken gefallen. Innsbruck, 14. September 1592. 929

93. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Asst, erzh. Maisterkoch. Innsbruck, 3. Februar 1593. 930

97. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jakob Zwinckh, Burger und Weissgärber in Innsbruck, und dessen Bruder Blasius. Innsbruck, 3. Februar 1593. 931

101. Wappenbrief mit Lehenartikel für Isak, Georg und Lorenz die Weichsleder, Gevettern. Innsbruck, 20. Februar 1593. 932

105. Wappenbesserung für die edlen Johann Baptist, erzh. Truchsess, und dessen Vettern Franz und Gregor, Zahlmeister bei der Frau Maria Erzh. zu Oesterreich, die von Seebach. Innsbruck, 1. April 1593. 933

111. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Bolan und dessen Söhne Mathias, Stadthauptmann zu Ulm, Melchior und Maximilian. Innsbruck, 12. April 1593. 934

115. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Paul, Alexius, Andre und Lukas die Fischer, Gebrüder von Kitzpüchl. Innsbruck, 23. April 1593. 935

119. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Gschwendtner von Schwatz. Innsbruck, 1. Mai 1593. 936

123. Wappenbrief mit Lehenartikel für Benedikt Wider, l. f. Forstüberreiter des Landgerichts Sonnenburg. Innsbruck, 19. Juni 1593. 937

127. Wappenbrief mit Lehenartikel für den erzh. Thiergartner zu Ombras Hanns Pesendorffer. Innsbruck, 1. Juli 1593. 938

131. Wappenbrief mit Lehenartikel für die tyrol. Landsunterthanen Leonhart und Cristof die Happacher, Gebrüder. Innsbruck, 4. Juli 1593. 939

Digitized by Google

135. Wappenbrief mit Lehenartikel für Filipp, Caspar, Hans, Panthaleon und Görg die Riedl, Gebrüder. Innsbruck, 14. Juli 1593. 940

139. Wappenbrief für Gabriel Dietenshamer, Landrichter zu Rotenstain in Kärnten. Innsbruck, 29. Juli 1593. 941

143. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jakob und Christan die Leutgeb, Gebrüder. Innsbruck, 31. Juli 1593. 942

147. Wappenbrief für Hans, Silberbrenner beim Bergwerke zu Kitzpüchl, und Sebastian, Landrichter daselbst, die Simeringer, Gebrüder. Innsbruck, 3. Aug. 1593. 943

151. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam Hasslmayr, Burger und lateinischen Schulmeister zu Botzen. Innsbruck, 15. August 1593. 944

156. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam, Gerichtsschreiber zu Toblach, Sebastian und Zacheus die Walther, Gebrüder. Innsbruck, 16. Nov. 1593. 945

159. Wappenvermehrung mit dem erledigten Wappen der ausgestorbenen Hueber von Villach in Kärnten für Simon und Christof die Lechthaler, Gebrüder. Innsbruck, 24. August 1593. 946

165. Wappenbestätigung mit Lehenartikel für Paul, Landschreiber an der Etsch, Hans, Abraham und Marx die Stöckhl, Gebrüder, welche Familie schon unter Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief erhalten hat, den ein Vetter von Schwatz mit sich ausser Lands genommen. Innsbruck, 1. September 1593. 947

(Eingeschaltet aus den Hofkanzleiacten des k. k. Adelsarchivs:) Adelswappenverleihung Erzherzogs Mathias an Paul Alber, Pfleger zu Tawr, dessen Ähn Joachim gewester Oberamtmann zu Faulgenstatt und Vetter Blasius gewester Hofmeister des Gotteshauses Süessen waren, mit der Bewilligung, sich von dem ob dem Dorf Mülau gelegenen Ansitz Ehrntreütz, so von seiner Hausfraw nechst befreundten den Hoferischen herkhombt, und er anjetzo

Digitized by Google

aigenthumblich an sich bracht, von Ehrntreütz zu nennen.*) Innsbruck, 1. November 1596. 947 a

170½. Wappenbrief mit Lehenartikel des Erzherzogs Mathias für Georg, Degenhard und Fridrich die Kriener, Burger zu Innsbruck. Innsbruck, 15. Nov. 1596. 948

(Eingeschaltet aus den Hofkanzleiacten des Adelsarchivs:) Adelsverleihung und Wappenbesserung Erzherzogs Mathias für Georg Hueber. Innsbruck, 20. November 1596. 948 a

(Eingeschaltet aus den Hofkanzleiacten des Adelsarchivs:) Wappenbrief Erzherzogs Mathias für Georg Pinggera, dessen Bruder Hieronymus und deren Vettern Hieronymus und Oswald. 20. November 1596. 948 b

170⅛. Wappenbesserung für den edlen Darius Castelletus Herrn zu Nomj, der Gemalin des Erzh. Ferdinand, Erzherzogin Anna Catharina, Obristen Hofmeister (supremus curiæ præfectus). Innsbruck, 3. Sept. 1593. (Latein.) 949

171. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Burger und Gastgeb zu Innsbruck, Balthasar und Caspar die Werckhmaister. Innsbruck, 15. Sept. 1593. 950

175. Adelsfreiheit für Hans Farcher (oder Forcher), Stadtschreiber in Hall, nebst Besserung des von Kaiser Maximilian I. seinen Vorfahren verliehenen Wappens. Innsbruck, 18. September 1593. 950 a

181. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolfgang Hohenfelder genannt Östl, der Gotteshäuser zu Hall Zinseinbringer. Innsbruck, 18. September 1593. 951

(Fol. 184 und 185 unbeschrieben.)

186. Adels- und Wappenbestätigung für Philip und Antoni, Gebrüder, auch Bernhard, Sigmund Georg, Barthmee und Antoni, Gevettern, die Vilossen. Innsbruck, 29. September 1593. 952

191. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Post-

*) Der tiroler Kanzler Mathias Alber, dessen Erben seit 1563 der tiroler Adelsmatrikel (irriger Weise mit dem Prädicate „von Ehrentreiz“) einverleibt erscheinen, war ganz andern Stammes und Wappens.

Digitized by Google

meister-Ambtsverwalter zu Fuessen, Michel, Mathias und Hans, Gebrüder, und Georg, Caspar, Martin und Balthasar, Vettern, die Socher. Innsbruck, 12. October 1593. 953

195. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Witwer, Burger und Atlasdrucker zu Innsbruck, dessen Bruder Georg und Vetter Hans Jacob Witwer. Innsbruck, 20. October 1593. 954

199. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter Peer, Capellsinger zu Hall. Innsbruck, 22. Oct. 1593. 955

204. Wappenbrief mit Lehenartikel für Blasy Kupferdegen zu Niderdorff, Landgerichts Welsperg. Innsbruck, 5. November 1593. 956

208. Wappenbrief für Michael, Burger zu Schwatz, Wolfgang und Rueprecht die Burgstaller, Gebrüder. Innsbruck, 5. November 1593. 957

212. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andreas und Jobst die Tober, Gebrüder. Innsbruck, 5. Nov. 1593. 958

216. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jakob, Gastgeb zu Mülbach, und Abraham die Schlägl (oder Schlegl), Gebrüder. Innsbruck, 10. November 1593. 959

221. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Michael Pardeller, Hallschreiber beim Pfannhaus und Salzmayramt zu Hall. Innsbruck, 7. Januar 1594. 960

229. Adelsfreiheit nebst Verleihung des dem abgestorbenen Geschlechte der Pettenrainer von Kaiser Ferdinand I. 1563 ertheilten und nun erledigten adelichen Wappens für Melchior Undervischer, Dechant des Gotteshauses Neustift bei Brixen. Innsbruck, 8. Jan. 1594. 961

233. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andereas Hofer, Burger zu Salfelden. Innsbruck, 31. Januar 1594. 962

237. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Mathias Burgkhlehner, Obersten Kammersecretär der O. Ö. Lande. Innsbruck, 6. Februar 1594. 963

245. Wappenbrief mit Lehenartikel für Marx Warter, Burger und Goldschmid zu Brixen. Innsbruck, 24. Februar 1594. 964

Digitized by Google

249. Wappenbrief für Blasy und Veit die Salemon genannt Kappler, Gebrüder. Innsbruck, 24. Februar 1594. 965

253. Wappenbrief mit Lehenartikel für Stefan, Georg und Hans die Spennesperger, Gebrüder. Innsbruck, 24. Februar 1594. 966

257. Wappenbrief mit Lehenartikel für Benedikt Perger und dessen Söhne Christof, Burger, Seidensticker und Perlhefter in Botzen, Habakuk und Michael. Innsbruck, 1. März 1594. 967

261. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Georg Schürele. Innsbruck, 1. April 1594. 968

267. Wappenbrief mit Lehenartikel für Dominik Ihenet, Statutrichter in Engedein, und dessen Vetter Ulrich Ihenet. Innsbruck, 11. Mai 1594. 969

271. Wappenbrief mit Lehenartikel für Valtin Mülberger zu Schärding. Innsbruck, 31. Mai 1594. 970

275. Wappenbrief für Georg, Peter und Andre die Ratschiller, Gebrüder. Innsbruck, 21. Mai 1594. 971

279. Wappenbrief mit Lehenartikel für Adam Köle, Burger zu Innsbruck. Innsbruck, 21. Mai 1594. 972

283. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Empl, Bergrichter zu Taufers. Innsbruck, 21. Mai 1594. 973

288. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Sebastian und Thoman die Prandtmair, Gebrüder, Burger zu Meran. Innsbruck, 21. Mai 1594. 974

293. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Dionis Talhamer nebst der Freiheit, sich von und zu Talegg zu nennen. Innsbruck, 21. Mai 1594. 975

301. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Dunckhelstainer, Burger zu Hall, dessen kinderlos verstorbene Vatersbrüder Sixt und Gall, jedoch mit Ausschluss seines Vaters Haimeran Dunckhelstainer, schon von Kaiser Carl V. 1552 einen Wappenbrief erhalten hatten. Innsbruck, 1. Juni 1594. 976

307. Wappenbrief mit Lehenartikel für Augustin und

Digitized by Google

Simon die Schnaidtperger und ihres verstorbenen Bruders Georg hinterlassenen Sohn Christof. Innsbruck, 2. Juni 1594. 977

310. Wappenbrief für Valthin Raunabacher genannt Picaleiner, Zollverwalter in Picalein. Innsbruck, 2[illegible]. Juni 1594. 978

314. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Weyer, Burger in Meran, und seines verstorbenen Bruders Sohn Jakob. Innsbruck, 23. Juni 1594. 979

318. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Wuschella, Anwalt in Taufers, Gerichts Glurns und Mals. Innsbruck, 1. Juli 1594. 980

322. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Ramperger, Zollgegenschreiber am Lueg. Innsbruck, 1. Juli 1594. 981

326. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Andre und Caspar die Lärcher, Gebrüder zu Botzen. Innsbruck, 29. August 1594. 982

330. Wappenbrief mit Lehenartikel für Franziskus, des Raths Burger an Meran, Hans, Andre und Gotthard die Groppen, Gebrüder. Innsbruck, 7. September 1594. 983

334. Adelsfreiheit nebst Besserung des der Familie Ryss von Kaiser Maximilian I. verliehenen Wappens, für Christian Ryss zu Stertzing. Innsbruck, 12. September 1594. 984

(Hieher mag das fehlende Concept eines Wappenbriefes für die Pern (Peer) gehören, welcher am 3. October 1594 ausgestellt sein soll, und dessen im Wappenbriefe des Comes palatinus Dr. Joh. Hildeprandt Meckher v. u. z. Balghaimb für Hans Christan, auch Gall und Christan die Pern, Gebrüder, wohnhaft zu Plawen und in Schlinj, ddo. Innsbruck, 3. Heumonats 1595, Erwähnung geschieht.) 984 a

342. Adels- und Rotwachsfreiheit und Besserung des von König Ferdinand I. 1531 ihren Vorfahren verliehenen und von Erzh. Ferdinand 1589 geänderten Wappens, für

Digitized by Google

Wolfgang, erzh. Hofkanzleiverwandter, und Mathias die Faustner, Gebrüder. Innsbruck, 20. Oct. 1594. 985

348. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Morandt Scheppelin von Altkirch, Hauptmann. Innsbruck, 20. October 1594. 986

352. Wappenbrief mit Lehenartikel für Desiderius Scaramuza, des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau gewesten Cammerdiener. Innsbruck, 20. October 1594. 987

356. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hieronimus, Pfarrer zu Taufers, und Bartlme, Burger zu Sillian, die Mayr, Gebrüder. Innsbruck, 20. October 1594. 988

360. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Prestl, Hausmaister der erzh. Hofkapläne. Innsbruck, 20. October 1594. 989

364. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gabriel, Richter zu Naudersperg, und Thomas die Josen, Vettern. 24. October 1594. (Der Schluss fehlt.) 990

(Nach einer Notiz, welche im k. k. Statthalterei-Archive zu Innsbruck an Stelle des dem tiroler ständischen Archive abgetretenen und dortselbst nicht mehr vorfindigen Diploms hinterlegt ist, wird hier eingefügt:) Verleihung eines Burgfriedens zu dem von Leoman Schiller von Herdern, O. Ö. Kanzler, käuflich an sich gebrachten adelichen Ansitze Grabenstein zu Mülau, mit der Freiheit für denselben, sich von und zu Grabenstein zu nennen (und Adelsbestätigung?). Innsbruck, 26. October 1594. 990 a

(Fol. 369—372 und 377 fehlen ganz, und die hier notirten Fol. 373—376 sind aus Versehen dem XI. Bande hinter Fol. 218 beigebunden.)

373. Schluss eines Wappenbriefes (mit Lehenartikel?). Innsbruck, 31. October 1594. 991

374. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter, Ambt- und Postschreiber des l. f. Hofpostmaisters Paul von Taxis, und dessen Vetter Michael, die Royten. 1. November 1594. (Der Schluss fehlt.) 992

Digitized by Google

378. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hieronimus, Pflegsverwalter in Schlanders, Ulrich, l. f. Kelnambts-Gegenschreiber, auch Christof, Ludwig und Hans die Pentzinger, Gebrüder. Innsbruck, 17. Nov. 1594. 993

X. Band.

1. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Tischmacher, Burger und erzh. Hofschlosser. Innsbruck, 1. Januar 1589. 994

5. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Schöberl und dessen Söhne Bantaleon, Burger zu Hall, Hans und Wilhelm. Innsbruck, 2. Januar 1589. 995

9. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bartlme Noth, Burger und Spitelmeister zu Botzen, und seinen Vetter Peter Andre Noth. Innsbruck, 3. Januar 1589. 996

13. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin Mesner. Innsbruck, 4. Januar 1588. 997

17. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar Heuserer, Burger zu Botzen. Innsbruck, 12. Jan. 1589. 998

21. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gebhard, Priester, und Christof, l. f. Einnehmer in der Landgrafschaft Nellenburg, die Bluomen, Gebrüder. Innsbruck, 6. Februar 1589. 999

25. Wappenbrief mit Lehenartikel für Isaak, Adjunkt oder Amtsschreiber in der Landgrafschaft Nellenburg, und Fridrich die Meyer. Innsbruck, 6. Februar 1589. 1000

29. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael und Hans die Schwerttlin, Gebrüder, Burger der Stadt Villingen vor'm Schwarzwald. Innsbruck, 20. Febr. 1589. 1001

35. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Bitterlin. Innsbruck, 3. März 1589. 1002

39. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Hager, Burger zu Passau und Hofviktualien-Lieferant (Zufuerer). Innsbruck, 7. März 1589. 1003

43. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolfgang Laim-

Digitized by Google

grueber, Müller und Peck im Yhenbach. Innsbruck, 9. März 1589. 1004

47. Wappenbrief mit Lehenartikel für die Gebrüder Eberhart, des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau Leibbalbier, Albrecht, Ludwig und Leonhart Heinrich und den Vetter Paul, die Elfrenndorffer. Innsbruck, 9. März 1589. 1005

51. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Hanns Jenewein von Botzen, Fendrich. Innsbruck, 10. März 1589. 1006

57. Adelsfreiheit für Georg Feckhtner, nebst Besserung des von Kaiser Maximilian I. der Familie verliehenen Wappens. Innsbruck, 20. März 1589. 1007

65. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Tausentschön, Hofgartner zu Güntzburg. Innsbruck, 21. März 1589. 1008

69. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Althamer, Traidthandler zu Schwatz. Innsbruck, 21. März 1589. (Wiederholung IX, 19.) ad 914

72. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian Resch, Burger zu Obernberg, Traidthandler. Innsbruck, 21. März 1589. 1009

76. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christof Schlecht und dessen Brüder Andre und Hans Jakob. Innsbruck, 1. April 1589. 1010

80. Wappenbrief mit Lehenartikel für Lienhart Plech, Schuldthaiss zu Länsser. Innsbruck, 17. April 1589. 1011

(Fol. 83—85 unbeschrieben.)

86. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Khuntz, erzh. Hofapotheckhersgesell. Innsbruck, 10. Mai 1589. 1012

90. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian Hauertaler, Bergwerksverwandten in der Gastein, und dessen Vetter Sebastian. Innsbruck, 15. Mai 1589. 1013

94. Wappenbrief mit Lehenartikel für Oswald Junkholtzer, erzh. Seehüter im Moserthal. Innsbruck, 1. Juli 1589. 1014

Digitized by Google

98. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard, Hofbuchbinder und Burger in Innsbruck, und Narciss, Burger zu Brixen, Gebrüder die Schiechl. Innsbruck, 5. Juni 1589. 1015

104. Besserung des vom röm. Könige Ferdinand I. 1531 ihren Vorfahren verliehenen Wappens für Hans Faustner, Burger zu Ratenberg am Inn, und dessen Söhne Wolfgang, erzh. Hofkanzleiverwandten, und Mathias und deren Vettern Andre und Georg. Innsbruck, 1. Aug. 1589. 1016

109. Wappenbrief für Thoman Goldrainer zu Casstlbell. Innsbruck, 3. August 1589. 1017

113. Wappenbrief für Hanns Gufer, Gerichtsprokurator zu Schlanders. Innsbruck, 3. August 1589. 1018

119. Bestätigung (sic!) der der Familie Aichner zu Paschbach (?) von Kaiser Fridrich III. 1471 verliehenen Adelsfreiheit und Besserung des Wappens, für Johann Baptista, d. Z. Pfleger auf Teütschenofen und in Flass, auch Vlrich und Leonhard, Gebrüder, und deren Vetter Valtin die Aichner zu Paschbach. Innsbruck, 3. August 1589. 1019

129. Wappenbrief mit Lehenartikel für Urban, Schlosser und Müntzer in Hall, Hans und Georg die Heisler, Gebrüder. Innsbruck, 1, September 1589. 1020

133. Wappenbrief mit Lehenartikel für Claus zu Rainfelden und Hans zu Caltern die Zimmerman, Gebrüder. Innsbruck, 7. September 1589. 1021

137. Wappenbrief mit Lehenartikel für Blasi Schiferle, Burger und Gastgeb zu Salurn. Innsbruck, 7. September 1589. 1022

141. Wappenbrief für Simon und Hans, Gebrüder, und deren Vetter Christof, Postverwalter in Neumarckt, die Gartner. Innsbruck, 11. September 1589. 1023

145. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, l. f. Müntzwerchmaister zu Hall, Georg und Jakob die Kögl, Gebrüder. Innsbruck, 11. September 1589. 1024

149. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, l. f.

Digitized by Google

Müntztruckhwerchsmaister zu Hall, Georg, Tobias und Helias die Trüchterbronen, Gebrüder. Innsbruck, 11. September 1589. 1025

153. Wappenbesserung für das von der Erzherzogin Maria Magdalena, Schwester des Erzh. Ferdinand, in der Stadt Hall neu erbaute Gotteshaus und fürstliche Stift. Innsbruck, 13. September 1589. 1026

129. Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit für den edlen Andreas Undterperger. Innsbruck, 16. September 1589. 1027

166. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Johann, Dr. der Rechte, geistl. Vicar zu Brixen, und Cristof, Steuereinnehmer daselbst, die Walser, Gebrüder. Innsbruck, 1. October 1589. 1028

171. Wappenbrief mit Lehenartikel für Moritz Jentsch, Burger zu Liebenthal in Schlesien, und dessen Sohn Balthasar, Ambtschreiber beim tyrolischen Kammermaisterambt. Innsbruck, 1. November 1589. 1029

176. Wappenbesserung für Hans, Pfanhausamtsschreiber zu Hall, und Balthasar, Gebrüder, und deren Vetter Matheus, Leib- und Hofkhürsner, die Spiess. Innsbruck, 1. November 1589. 1030

181. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Fuerman, Schmid auf Ambras. Innsbruck, 3. Dec. 1589. 1031

185. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Johann Anton, fürstl. bayer'schen Schats-, auch Schloss-, Leib- und Quardi-Hauptmann und des Landtspergischen Pundts bestellten Obrist, Peter und Jakob, Gebrüder, die Zinen von Zinenburg. Innsbruck, 31. December 1584. 1032

(Fol. 192—194 unbeschrieben.)

195. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Beneflziat bei der St. Jakobs-Pfarrkirche in Innsbruck, Leonhart und Hans die Kainen, Gebrüder. Innsbruck, 2. Januar 1590. 1033

199. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Anton Girardi de Castell, obersten Waldmeister, Berg-

Digitized by Google

richter und Zollner in Primör. Innsbruck, 3. Januar 1590. 1034

206. Wappenbrief für Sebastian Obser, Burger zu Meran. Innsbruck, 11. Januar 1590. 1035

210. Wappenbrief für Simon, Burger des Raths zu Meran, Paul, Hans, Wolfgang und Leonhart die Schwaiger, Gebrüder. Innsbruck, 10. Februar 1590. 1036

214. Wappenbrief für Jacob Adam zu Mallss, wodurch demselben das von Kaiser Ferdinand I. Jacoben Coradin, dem Mutterbruder des Obgenannten, verliehene Wappen ertheilt wird. 10. Februar 1590. 1037

218. Wappenbrief für Caspar Sixt. Innsbruck, 10. Februar 1590. 1938

222. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Hätzinger. Innsbruck, 10. Februar 1590. 1039

226. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Laymayr, Matheyler. Innsbruck, 11. Februar 1590. 1040

230. Erhebung der dem Pflegsverwalter zu Schlannderss Geörg Gifl eigenthümlichen Behausung, Mossburg genannt, zu einem adelichen freien Sitz, nebst Freiheit für denselben, sich des adelichen Titels von und zu Mossburg zu bedienen. Innsbruck, 20. Februar 1590. 1041

234. Wappenbrief für Thomas und Niclas die Dürsinger, Gevettern. Innsbruck, 23. Februar 1590. 1042

238. Wappenbrief mit Lehenartikel für Quirin Hörwarter, Burger zu Griess und Botzen. Innsbruck, 3. März 1590. 1043

243. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Begin von Tramyn. Innsbruck, 13. April 1590. 1044

246. Bestätigung der von Kaiser Rudolph II. am 2. August 1589 den Gevettern Alexander, der Rechten Doctor, und Adam den Eürl verliehenen Adelsfreiheit, und Rotwachsfreiheit für Adam Eyrl, Steuereinnehmer an der Etsch. Innsbruck, 14. April 1590. 1045

256. Wappenbrief für Georg Khürchner. Innsbruck, 8. Mai 1590. 1046

Digitized by Google

260. Wappenbrief für Hans Unterpertinger, Gerichts Schöneckh gesessen. Innsbruck, 8. Mai 1590. 1047

264. Wappenbrief mit Lehenartikel für Kaspar, Pfarrer in Algunt, und Peter die Jäger, Gebrüder. Innsbruck, 8. Mai 1590. 1048

268. Adelsfreiheit und Besserung des der Familie Atzenholtz von Kaiser Maximilian I. verliehenen Wappens für Conrad Hannss und Ruedolph die Atzenholtz genannt Wechsler, Gebrüder, deren Vatter weylandt Hanss Jacob Stadtvogt der Stadt Cosstantz gewest. Innsbruck, 12. Mai 1590. 1049

275. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Cosman und Michael die Ranigler, Gebrüder, Burger in Botzen. Innsbruck, 15. Mai 1590. 1050

280. Wappenbrief für Kolman, Pflegsverwalter und Gerichtsschreiber auf Tysens, und Leonhardt, Gebrüder, und deren Vettern Sebastian und Paul die Sturtzeisen. Innsbruck, 23. Mai 1590. 1051

284. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael, erzh. Falckner und Waidmann, Hans und Hieronimus die Ertl. Innsbruck, 27. Mai 1590. 1052

289. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar, Paul und Andre die Rot, Gebrüder, Burger zu Imbst. Innsbruck, 27. Mai 1590. 1053

294. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matheus Vetzen, Burger in Hall. Innsbruck, 5. Juni 1590. 1054

298. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans von Premen, Burger und Goldschmid in Innsbruck. Innsbruck, 5. Juni 1590. 1055

303. Bestätigung der von Kaiser Rudolph II. der Familie Zuanell verliehenen Adelsfreiheit nebst Wappenbesserung und Freiheit, sich von Gerspurg zu nennen, für Joseph Zuanell von Gandin. Innsbruck, 20. Juni 1590. 1056

314. Besserung des von Kaiser Maximilian II. der Familie Vischer verliehenen Wappens für Jacob, Probst des Gotteshauses Neuenstift, und dessen Vettern Gregor, Burger

Digitized by Google

zu Brixen, und Hanns die Vischer. Innsbruck, 1. Juli 1590. 1057

321. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bernhard, Caspar und Hans, Gebrüder, und deren Vetter Franz die Montesardagna, Bürger zu Triendt. Innsbruck, 27. Juli 1590. 1058

327. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Anthelm, Burger und Handelsmann in Dietrichsberg. Innsbruck, 8. August 1590. 1059

333. Wappenbrief mit Lehenartikel für Martin, erzh. Mundkoch, und Hans, Burger und Gastgeb zu Lab in Märhern, die Leitgeb, Gebrüder. Innsbruck, 3. Sept. 1590. 1060

337. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Tendler, erzh. Koch, und seines Vaters Bruders Ulrich hinterlassene Kinder. Innsbruck, 3. September 1590. 1061

341. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann Hegenwaldt, Apothekergesell in der erzh. Leib- und Hofapotheken. Innsbruck, 3. September 1590. 1062

345. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian, Burger zu Weilhaim, dessen Sohn Hans, erzh. Hofuhrmacher, auch Hanns und Michael die Mair, Gebrüder. Innsbruck, 24. September 1590. 1063

349. Wappenbrief für Cristof, Landrichter zu Rotenstain, und Lorenz Wolgemuet, Gebrüder. Innsbruck, 20. October 1590. 1064

353. Wappenbrief für Sebastian Reithardinger, Gerichtsanwald zu Wilthan. Innsbruck, 10. November 1590. 1065

(Fol. 355 und 356 unbeschrieben.)

357. Wappenbrief mit Lehenartikel für Zuan Donà, in Verwendung bei dem erzh. Montalbianischen Holzhandel, Balthasar, Jacomo, Martin und Francesco, Gebrüder und Vettern, de Zaneti. Innsbruck, 16. October 1589. 1066

361. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter Peissker, Hofgoldschmid der Schwester des Erzh. Ferdinand, Erzherzogin Magdalena. Innsbruck, 12. Januar 1589. 1067

Digitized by Google

367. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Lienhart und Andre die Schwartz, Gebrüder, von Villgreit. Innsbruck, 28. Juli 1583. 1068

371. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Bergrichter in Scharloch, und Martin die Räffl, Gebrüder. Innsbruck, 2. Februar 1584. 1069

377. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bernhart, Peter und Anton, Gebrüder, und deren Vetter Anton Penolj, tyrolische Handelsleut. Innsbruck, 31. Dec. 1584. 1070

381. Wappenbrief für Andreas Persch, Burger an Meran und gewesten Bediensteten beim l. f. Kellnambt zu Tyrol. Innsbruck, 30. März 1585. 1071

388. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thoman Neidhardt, Burger und Glasmaler in Feldkirch. Innsbruck, 9. September 1587. 1072

391. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Lurx. Innsbruck, 20. December 1588. 1073

(Fol. 395 und 396 unbeschrieben.)

397. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre Steger (oder Stöger), erzh. Leibtrabant. Innsbruck, 1. Mai 1588. 1074

402. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Proy, Freyärtzkhauffer-Amts-Gegenschreiber zu Schwatz. Innsbruck, 31. März 1588. 1075

406. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Georg Pögler. Innsbruck, 31. März 1588. 1076

412. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sigmund Felder, Verweser des Schmältzhandels beim l. f. Bergwerch zu Schwatz. Innsbruck, 11. April 1588. 1077

416. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Caspar Balthasar Püntele, Zoller zu Pronzoll. Innsbruck, 5. April 1588. 1078

420. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Johannes Baptista de Vastis (oder Fastis), Bürger zu Trient, dessen Sohn Bernhard Kaplan des Cardinals Andreas von Oesterreich ist. Innsbruck, 20. Dec. 1588. (Latein.) 1079

Digitized by Google

424. Wappenbrief mit Lehenartikel für Friderich Ott, auch dessen Sohn Matheiss. Innsbruck, 1. Aug. 1588. 1080

428. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Saal, dessen Sohn Jacob erzh. Leibschütz ist. Innsbruck, 30. Mai 1588. 1081

432. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, Melchior, Andreas und Hans die Kaltenhauser, Gebrüder. Innsbruck, 2. Mai 1588. 1082

439. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob, Hans, Conrad, Melchior, Balthasar und Thomas die Werner, Gebrüder von Villingen am Schwarzwald. Innsbruck, 29. August 1588. 1083

444. Wappenbrief für Thoman, l. f. Schmeltzhüttschreiber und geschwornen Probierer zu Schyrameisen im Rosenfelsenthal in Ober-Elsass, auch Paul, Erasmus und Friedrich die Eggenstainer, Gebrüder. Innsbruck, 2. Januar 1589. 1084

448. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar, Hans, Görg, Gilg, Cristof, Cristan und Michael die Öttl, Gebrüder. Innsbruck, 1. August 1589. 1085

452. Wappenbrief für Hans Räter. Innsbruck, 8. Mai 1590. 1086

456. Adelsbestätigung und Wappenbesserung für Johannes Dominicus Quaresci, Patricier aus Verona, Doctor der Rechte. Innsbruck, 9. Mai 1591. (Latein.) 1087

462. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard und Max die Zipperl, Vettern. Innsbruck, 12. Mai 1590. 1088

466. Wappenbrief mit Lehenartikel für Helias, erzh. Träxler, Caspar, Hans, Martin, Jeremias und Thomas die Liebl, Gebrüder. Innsbruck, 30. Mai 1590. 1089

470. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Hans und Daniel Lang, Gebrüder. Innsbruck, 1. Juli 1590. 1090

(Fol. 474 und 475 unbeschrieben.)

476. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Georg Knitinger. Innsbruck, 18. Juli 1590. 1091

(Fol. 479—481 unbeschrieben.)

Digitized by Google

482. Wappenbrief mit Lehenartikel für Anton Biderman, dessen Sohn Hans erzh. Leibschütz ist. Innsbruck, 18. Juli 1590. 1092

486. Wappenbrief mit Lehenartikel für Paul Bekh, Burger zu Ulm. Innsbruck, 2. August 1590. 1093

490. Wappenbrief für Jacob und Stefan die Weyglmayr, Gebrüder zu Schlanders. Innsbruck, 22. August 1590. 1094

494. Adelsfreiheit und Wappenänderung für Georg von Pendt, Kammerdiener der Gemalin des Erzh. Ferdinand Erzherzogin Anna Katharina, und dessen Gebrüder Valorius und Hannss. Innsbruck, 1. Sept. 1589. 1095

501. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolfgang Rottmayr am Rothof, Landgerichts Schärding, dessen Sohn Hans Burger und Handelsmann in Passau und Proviant-Lieferant für Tyrol ist. Innsbruck, 3. September 1590. 1096

505. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Cronhöller von Schwatz, Capelldiener der Schwester des Erzh. Ferdinand Erzherzogin Magdalena. Innsbruck, 13. September 1590. 1097

509. Privilegium und Schutz- und Schirmbrief für den Hofschreiber zu Bregentz Michael Wittweyler. Innsbruck, 23. September 1590. 1098

517. Wappenbrief mit Lehenartikel für Conrad, Bergrichter zu Nallss und Terlan, und Thomas die Wilhalm, Gebrüder, und deren Vetter Anton. Innsbruck, 2. October 1590. 1099

521. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann Khraut, Burger und des Raths zu Villingen. Innsbruck, 2. October 1590. 1100

525. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mathias, Maurer, Georg, Stefan, Gebhart und Walthauser die Abmthung, Gebrüder, Landgerichts Sonnenburg gesessen. Innsbruck, 2. October 1590. 1101

529. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Lang-

Digitized by Google

grueber, gemainer Gewerkhen Buechhalter und Factor zu Kitzbühel. Innsbruck, 6. October 1590. 1102

533. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Kaplan des Gottshauses zum h. Geist in Innsbruck, Thoman und Jacob die Hauser, Gebrüder, und deren Vetter Stefan. Innsbruck, 6. October 1590. 1103

537. Wappenbrief mit Lehenartikel für Matheus, der freien Künst Magister und Georgischen Amptmann zu Villingen, Johann und Jacob die Hertter, Gebrüder. Innsbruck, 8. October 1590. 1104

543. Wappenbrief mit Lehenartikel für Christan Pendl. Innsbruck, 16. October 1590. 1105

547. Wappenbrief mit Lehenartikel für Marx Dietl, dessen Sohn Andre als erzh. Leibschütz genannt wird. Innsbruck, 5. November 1590. 1106

551. Wappenbrief für Andreas und Abraham die Freytag, Gebrüder, aus dem Gerichtsbezirk Altenburg. Innsbruck, 5. November 1590. 1107

556. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre Kaintz, Schuester aus Weilhaim in Oberbayern, sammt seinen Söhnen Georg, Michael, Bernhart und Balthasar. Innsbruck, 5. November 1590. 1108

561. Wappenbrief mit Lehenartikel für Kaspar Knauer, Burgermaister zum Jauer in der Schlesien. Innsbruck, 20. November 1590. 1109

566. Wappenbrief mit Lehenartikel für Simon, Burger und des Raths der Stadt Rattenberg, Georg, Handelsmann zu Schwatz, und Hans, Burger zu München, die Ramer, Gebrüder. Innsbruck, 30. November 1590. 1110

571. Bestätigung der von Kaiser Rudolph II. am 20. Mai 1586 der Familie Manincordi verliehenen Adelsfreiheit für Hieronymus, Anton, Cyprian und Joannes Baptista, Gebrüder, und deren Vettern Anton, Matheus und Christophorus (quondam Joannis), dann Christophorus, Andreas und Anton (olim Petri), item Anton (quondam Vigilii)

Digitized by Google

und Nicolaus (quondam Andreæ) die Manincordi de Casetio. Innsbruck, 10. December 1590. (Latein.) 1111

576. Wappenbrief für Valentin Costantz. Innsbruck, 13. December 1590. 1112

581. Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacobus de Meldi, Bormiensis ex valle Valtelina. Innsbruck, 22. December 1590. (Latein.) 1113

585. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Kammerportier des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau, Nikolaus und Dietrich die Michl genannt Battessey aus dem Herzogthum Lothringen. Innsbruck, 1. Febr. 1591. 1114

589. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristof und Hans die Werndle, Gebrüder. Innsbruck, 3. Jan. 1591. 1115

593. Wappenbrief für Georg Praun, Markrichter zu Matrai. Innsbruck, 3. Januar 1591. 1116

597. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hanns Leyss, d. Z. Brandenburgischen Ambtman zu Calthern. Innsbruck, 16. Januar 1591. 1117

605. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre, Hans, Abraham, Martin und Daniel die Kammersperger, Gebrüder. Innsbruck, 21. Januar 1591. 1118

608. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Peter Khofler, fürstlich Brixnerischen Diener und Zollner. Innsbruck, 1. März 1591. 1119

615. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wolfgang und Paul, Gebrüder, und Andre und Urban, Gevettern, die Stampffer zu Lientz. Innsbruck, 21. März 1591. 1120

620. Wappenbrief mit Lehenartikel für Niclaus Mültobler, Burger zu Bregentz. Innsbruck, 20. April 1591. 1121

625. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Reinhardt, dessen Sohn Wilhelm tyrolischer Camerkanzleischreiber ist. Innsbruck, 20. April 1591. 1122

630. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ludwig Khübler, der Thumbprobstey hohen Stiffts Kostantz Ambtman, und dessen Bruder Filipp. Innsbruck, 20. April 1591. 1123

634. Wappenbrief für Stefan Pacher, dessen Sohn

Digitized by Google

Veit Lakay des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau. Innsbruck, 1. Mai 1591. 1124

638. Wappenbrief mit Lehenartikel für Anton Schlickh Innsbruck, 2. Mai 1591. 1125

642. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Stempl, Burger und Handelsmann zu Nürenberg. Innsbruck, 8. Mai 1591. 1126

646. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gebhart und Daniel die Labhardt, Gebrüder, Burger zu Constantz. Innsbruck, 8. Mai 1591. 1127

650. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Saurwein, Kauffmanskhnecht bei dem l. f. Pfanhauss Ambt zu Hall, und dessen Vetter Bernhardt. Innsbruck, 8. Mai 1591. 1128

654. Wappenvermehrung, resp. Verleihung des Wappens des ausgestorbenen Geschlechts der von Haslburg an den Eigenthümer des adelichen Ansitzes und Vesten, Haslburg genannt, unweit Botzen, den erzh. Rath Ferdinand von Küepach zu Ried und dessen Bruder Marx, nebst der Freiheit, sich von und zu Haslburg zu nennen. Innsbruck, 8. Mai 1591. 1129

660. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Rieger zu Benedictpeurn, dessen Sohn Hans Burger zu Innsbruck. Innsbruck, 8. Mai 1591. 1130

664. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Thomas Kolumbin, Factor über die Trienter Probstei beim Cardinal Andreas von Oesterreich, und seinen Bruder Johann Baptist. Innsbruck, 6. Mai 1591. 1131

668. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gotthart, Martin und Andre Aufm Bühl, Gebrüder, Gerichts Teutschenofen gesessen. Innsbruck, 27. Mai 1590. 1132

673. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Burger zu Stertzing, dann dessen Vettern Leonhard, Blasi, Oswald, Alexander und Michael die Schaiter. Innsbruck, 29. Mai 1591. 1133

676. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, des

Digitized by Google

Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau Pfleger in der Herrschaft Thaur, und Stefan, Gebrüder, und Anton, Andre, Sebastian und Christan, Gevettern die Platzer. Innsbruck, 1. Juni 1591. 1134

680. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre Angerer, dessen Sohn Georg Pfarrer des Gotteshauses auf dem Seefeld. Innsbruck, 1. Juni 1591. 1135

684. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann von der Zoo, erzh. Gartner zu Thurnegg. Innsbruck, 1. Juni 1591. 1136

688. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian Mayer, Nellenburgischen geschwornen Landgerichts-Procurator und Burger zu Ratolffzell. Innsbruck, 1. Juni 1591. 1137

692. Wappenbrief mit Lehenartikel für Blasi Pürster, erzh. Leibschütz, und dessen Brüder Jakob und Andre. Innsbruck, 12. Juni 1591. 1138

696. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, O. Ö. Regierungsrath, Georg, Christof, Niclas und Michael, Gebrüder, und deren Vetter Melchior die Latten. Innsbruck, 1. Juli 1591. 1139

701. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar Mantel, dessen Sohn Onufrius am erzh. Hof bedienstet, und dessen Vettern Filipp und Hans. Innsbruck, 1. August 1591. 1140

707. Wappenbrief für Peter Seel, Gerichtsanwaldt zu Schluderns. Innsbruck, 22. August 1591. 1141

711. Wappenbrief für Paul, Anton und Stefan die Weggler, Gebrüder. Innsbruck, 22. Aug. 1591. 1142

717. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Teysselbach, Burger in Hall. Innsbruck, 22. Aug. 1591. 1143

723. Wappenbrief für Filipp und Dominik die Maurer, Gebrüder. Innsbruck, 22. August 1591. 1144

728. Wappenbrief mit Lehenartikel für Samuel, erzh. Leibtrabant, Maximilian, Sambson und Hans Georg die Braun, Gebrüder, und ihres verstorbenen Bruders Bonifaz Söhne. Innsbruck, 22. August 1591. 1145

Digitized by Google

733. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mathias Früeauf, erzh. Kammerdiener. Innsbruck, 22. August 1591. 1146

738. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, bei der O. Ö. Cammerkanzlei bedienstet, und Thoman, Gebrüder die Schratzen von Reuti, Herrschaft Ernberg. Innsbruck, 22. August 1591. 1147

744. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für den Quardian des Minoritenklosters zum h. Kreutz in Innsbruck Bernardus und dessen Vettern Joseph Georg und Peter Anton de Zenonis. Innsbruck, 22. August 1591. (Latein.) 1148

749. Bestätigung der von Kaiser Rudolph II. am 3. December 1587 den Gebrüdern Hieronimus und Paul Ruepp verliehenen Adelsfreiheit, und Wappenbesserung. Innsbruck, 7. September 1591. 1149

(Fol. 757 und 758 unbeschrieben.)

759. Wappenbrief mit Lehenartikel für Simon, erzh. Leibtrabant, Martin und Hans die Riser, Gebrüder. Innsbruck, 12. September 1591. 1150

765. Wappenbrief für Leonhard Aichelman, Pfarrer bei St. Stefan, Gerichts Gufidaun, und den Pfarrwidumb zu Villanders, auch alle künftigen Pfarrer dortselbst. Innsbruck, 1. October 1591. 1151

769. (Reine Copie vorerwähnten Conceptes.) ad 1151

771. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Burger und Beckh zu Innsbruck, Mang und Thoman die Eberl, Gebrüder. Innsbruck, 7. October 1591. 1152

775. Wappenbrief mit Lehenartikel für Franz und Valthin die Hannsen, Gebrüder. Innsbruck, 7. October 1591. 1153

780. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar und Mathias die Wilderer zu Schärding. Innsbruck, 9. October 1591. 1154

783. Wappenbrief für Hans Büfl (oder Bufl), Burger und Gerichts Prokurator zu Meran. Innsbruck, 10. October 1591. 1155

Digitized by Google

787. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristof Eder, erzh. Silber-Cammerdiener. Innsbruck, 24. Oct. 1591. 1156

790. Aenderung des von Kaiser Ferdinand I. ihren Vorfahren verliehenen Wappens, sammt dem Lehenartikel, für Balthasar Döpsel, Pfleger auf Englar, und des verstorbenen Bruders Johann hinterlassene Söhne Hans, Adam, Baptista, Lukas und Erasmus. Innsbruck, 1. Nov. 1591. 1157

795. Wappenbrief für Peter und Michael de Micheli, Gebrüder. Innsbruck, 1. December 1591. 1158

799. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann Springer, Pfarrer zu Collsäss. Innsbruck, 1. Dec. 1591. 1159

805. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Leonhart, erzh. Diener, und Veyt die Walburger, Gebrüder. Innsbruck, 1. December 1591. 1160

812. Rotwachsfreiheit für den edlen Rudolph Weigele, Hauptmann. Innsbruck, 1. December 1591. 1161

816. Adels- und Rotwachsfreiheit für Cristof Weigele, Stadtschreiber zu Meran, mit Verleihung des von Kaiser Ferdinand I. seinem Vetter Rudolph Weigele ertheilten adelichen Wappens. Innsbruck, 1. December 1591. 1162

824. Wappenbrief mit Lehenartikel für Rudolph Haslach, Burger und teutschen Schul- und Rechenmeister zu Khaufpeurn. Innsbruck, 1. December 1591. 1163

828. Wappenbrief mit Lehenartikel für Lorentz Kolbeyss, dessen Sohn Martin erzh. Leibschütz. Innsbruck, 1. December 1591. 1164

834. Wappenbrief mit Lehenartikel für Gabriel Schuldheis, erzh. Leibtrabant, und dessen Brüder Michael, Claus, David und Hans die Schulthais. Innsbruck, 1. December 1591. 1165

838. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Teifinger, erzh. Thiergartner. Innsbruck, 1. Dec. 1591. 1166

842. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans, Werchmeister der l. f. Müntze zu Hall, Georg und Jacob die Kögl, Gebrüder. Innsbruck, 11. September 1589. (Wiederholung von X, 145.) ad 1024

Digitized by Google

XI. Band.

1. Wappenbrief für Cristan Lehner zu Ober-Läna. Innsbruck, 10. Januar 1590. 1167

5. Wappenbrief für Leonhard Pöllel von Schwatz. Innsbruck, 30. Januar 1591. 1168

9. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Hans, Caspar, Melchior und Leonhart die Gemblich, Gebrüder. Innsbruck, 2. Januar 1592. 1169

15. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Reich, Burger und Gastgeb der Stadt Güntzburg in der Markgrafschaft Burgau, und dessen drei Söhne Johannes, Zacharias, Cantor beim St. Jacobs-Gotteshause in Innsbruck, und Filipp. Innsbruck, 1. Februar 1592. 1170

19. Wappenbrief mit Lehenartikel für Ludwig, Niclaus, Jacob, Alexander, Sebastian, Cristof und Michael die Wellinger, Gebrüder. Innsbruck, 3. Februar 1592. 1171

23. Wappenbrief für Darius, Teutsch Ordens Ambtman aufn Ritten, und Balthasar, Ambtman im Teutschen Haus zu Schlanders, die Sygel, Gebrüder. Innsbruck, 10. Februar 1592. 1172

27. Wappenbrief für Andre, Jacob, Bartholome und Caspar die Blemer, Gebrüder, Burger zu Botzen. Innsbruck, 10. Februar 1592. 1173

31. Wappenbrief mit Lehenartikel für Albrecht Hagenloch, Burger in Costantz. Innsbruck, 1. März 1591. 1174

35. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans und Christoph die Glantzschnig, Gebrüder, Burger zu Sanct-Patornian in Kärnten. Innsbruck, 22. März 1592. 1175

39. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Caspar und Wolfgang, Gebrüder, und deren Vetter Hans Wolfgang die In der Maur, mit Freiheit, sich von und zu Strelburg zu nennen. Innsbruck, 20. März 1592. 1176

45. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, erzh. Koch, Hanns, Jacob und Mathias die Othen, Gebrüder. Innsbruck, 3. April 1592. 1177

Digitized by Google

51. Wappenbrief für Niklas Sachser. Innsbruck, 3. April 1592. 1178

55. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thomas Joas, dessen Sohn Georg Kaplan zu Girlan ist. Innsbruck, 3. April 1592. 1179

61. Wappenbrief mit Lehenartikel für Filipp und Moritz die Pfister, Gebrüder in Costantz. Innsbruck, 2. Mai 1591. 1180

65. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Richssner, dessen Sohn Leonhart erzh. Leibschneider ist. Innsbruck, 2. Mai 1591. 1181

70. Bestätigung der von Kaiser Friedrich III. 1465 dem Geschlechte der Plawener verliehenen und von Kaiser Rudolph II. am 14. Januar 1579 mit der Freiheit, sich von und zu Plauen zu nennen, confirmirten Adelsfreiheit nebst Wappenbesserung, für Oswald, erzh. Hofkanzleischreiber, Thoman und Lucius, Gebrüder, und Thoman, ihren Vetter, die Plawener, nebst der Berechtigung, sich Freisassen von und zu Plawenn zu nennen. Innsbruck, 7. Mai 1582. 1182

83. Wappenbrief mit Lehenartikel für Mathias, von Traminn, Martin und Johann die Petzen, Gebrüder. Innsbruck, 11. Mai 1592. 1183

87. Adels- und Rotwachsfreiheit mit Wappenbesserung für Sambson Egger, Pfleger der l. f. Herrschaft Kitzpühel. Innsbruck, 11. Mai 1592. 1184

92. Wappenbrief für Jacob, Marx, Caspar, Hans und Sebastian die Tröger, Gebrüder und Vettern. Innsbruck, 11. Mai 1592. 1185

97. Wappenbrief mit Lehenartikel für Sebastian, dessen Sohn Martin in erzh. Diensten steht, Christof, Jacob und Hans Jocher, Gebrüder. Innsbruck, 18. Mai 1592. 1186

104. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hanns, Georg, Matheus und Christof, Gebrüder die Krinnser. Innsbruck, 20. Mai 1592. 1187

110. Erhebung der dem Abraham Staigerwalder,

Digitized by Google

gew. Verwalter der Herrschaft Pettersperg, gehörigen, im Markte Ymbst gelegenen Behausung zu einem freien adelichen Sitz, und Freiheit für denselben, sich von und zu Sprenstain zu nennen. Innsbruck, 2. Juni 1592. 1188

116. Wappenbrief mit Lehenartikel für Rueprecht Tschurtschentaler, Gerichtsanwalt der Herrschaft Heinfels in Sexten, dessen Vater Christan vor ihm Anwalt der gleichen Herrschaft war. Innsbruck, 26. Juni 1592. 1189

120. Bestätigung des von Kaiser Ferdinand I. am 29. November 1559 ihren Vorfahren verliehenen Wappens, für Melchior und Centuri die Lehleüter, Gebrüder. Innsbruck, 2. Juli 1592. 1190

124. Wappenbrief für Hans Hart (oder Hartt). Innsbruck, 2. Juli 1591. 1191

128. Wappenbrief für Michael Zierler. Innsbruck, 2. Juli 1592. 1192

132. Wappenbrief für Gregor In Stää in Aichach, Gerichts Rodnegg. Innsbruck, 2. Juli 1592. 1193

136. Wappenbrief für Bartolome, Futterschreiber des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau, und Martin die Reinman, Gebrüder. Innsbruck, 20. Juli 1589 (?). 1194

141. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Schmid, erzh. Hofmaler und Conterfeiter. Innsbruck, 23. Juli 1592. 1195

144. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann, Leibapotheker des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau, Georg, Sebastian, Albrecht, Fridrich und Herman die Aymer. Innsbruck, 5. August 1592. 1196

148. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bartlmee Guetenmorgen im Gericht Altenburg und dessen Vetter Hans. Innsbruck, 5. August 1592. 1197

154. Wappenbrief mit Lehenartikel für Herman Roltz, Leibbarbier des Erzherzogs Ferdinand in Oesterreich, Vetters des Erzh. Ferdinand in Tirol. Innsbruck, 14. September 1592. 1198

158. Wappenbrief mit Lehenartikel für Michael Ymbler, Zoller in Bregentz. Innsbruck, 14. Sept. 1592. 1199

Digitized by Google

162. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter, Gerichtsschreiber zu Tramynn, und Jacob die Tschusij, Gebrüder. Innsbruck, 14. September 1592. 1200

166. Wappenbrief für Gregor Mayr, Khessenthalerischen Bergwerksverweser zu Stertzingen, und dessen Söhne Georg, Paul, Gregor und Thoman. Innsbruck, 14. September 1592. 1201

170. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Hans Jurgitsch, Kammerdiener des Erzh. Ferdinand des Jüngern in Oesterreich. Innsbruck, 14. September 1592. 1202

176. Bestätigung der von Kaiser Rudolph II. am 7. April 1581 den Vettern Sebastian und Wolfgang den Zähen (Zachen) verliehenen Adelsfreiheit. Innsbruck, 14. October 1592. 1203

184. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Nueber, Pfleger auf Ernvelss. Innsbruck, 2. October 1592. 1204

188. Wappenbrief für Jacob Spiess, Gerichtsschreiber auf Schönach. Innsbruck, 20. Oct. 1592. 1205

192. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hanss, d. Z. Richter zu Glurnss und Malss, Cristoff, Geörg, Sebastian und Vrban die Andre von Neündorff, Gebrüder. Innsbruck, 31. October 1592. 1206

196. Wappenbrief mit Lehenartikel für Thoman und Bartlmee die Lobenwein genannt Tenckhen, Gebrüder zu Lanä. Innsbruck, 22. November 1592. 1207

201. Wappenbrief mit Lehenartikel für Virgilj, Hans, Andre, Erhardt, Michael, Veit, Paul, Abraham und Hans die Innerhofer, Gebrüder. Innsbruck, 1. Februar 1593. 1208

205. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar Reuter, Burger zu München, dessen Sohn Arsatius beim erzh. Hofpfennigmaisterambt bedienstet. Innsbruck, 3. Februar 1593. 1209

209. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg, Hofmüller und Peckh, und Marx die Werndle, Gebrüder. Innsbruck, 3. Februar 1593. 1210

Digitized by Google

215. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristof Pürchner, **Burger** und Hafner in Innsbruck. Innsbruck, 29. März 1593. 1211

(Zwischen Fol. 218 und 219 sind aus Versehen die Fol. 373—376 des IX. Bandes gebunden, deren Inhalt beim betreffenden Bande ersichtlich gemacht ist.)

219. Wappenbrief mit Lehenartikel für Bartholme Weydacher, Burger zu Rosenhaim. Innsbruck, 29. März 1593. 1212

223. Wappenbrief mit Lehenartikel für Andre, erzh. Maisterkoch, Simon, Michael, Georg und Thoman die Bernstainer, Gebrüder. Innsbruck, 29. März 1593. 1213

227. Wappenbrief für Georg Sagmaister zu Pigna, Gerichts Altenburg. Innsbruck, 29. März 1593. 1214

231. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard Pokhinger, Burger zu Scherding. Innsbruck, 29. März 1593. 1215

235. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Berfelder, erzh. reitenden Kammerpot, früher Hatschier. Innsbruck, 3. April 1593. 1216

239. Wappenbrief mit Lehenartikel für Balthasar Campiller, Pfarrer zu Botzen, und dessen Vetter Thoman Kranewitter, Gerichtsanwaldt auf Villanders. Innsbruck, 3. April 1593. 1217

243. Wappenbrief mit Lehenartikel für Leonhard, Bergwerks-Verweser zu Clausen und am Terlaner-Berg, auch Hans, Leonhard und Sebastian die Mayrhofer, Gevettern. Innsbruck, 22. April 1593. 1218

247. Bestätigung und Ausdehnung der von Kaiser Ferdinand I. am 29. November 1559 verliehenen Freisitz-Freiheit, für Basil Hipp von Remingshaim, erzh. Rath und Obervogt zu Horb, seine Ehewürtin und Kinder. Innsbruck, 12. Mai 1593. 1219

251. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wilhelm Burger, Burger zu Braunegg. Innsbruck, 20. Mai 1593. 1220

Digitized by Google

255. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Wegman, Amtsschreiber zu Bregentz. Innsbruck, 1. Juni 1592. 1221

259. Wappenbrief mit Lehenartikel für Wilhelm Eltzenpaumer, dann den Sohn seines verstorbenen Bruders, Abraham, und seine zwei andern Vettern Sebastian und Caspar. Innsbruck, 3. Februar 1593. 1222

263. Wappenbrief mit Lehenartikel für Niclaus, Anton, Peter, Dominikus, Barthlme und Peter den Jüngern, Gebrüder und Vettern die Noder. Innsbruck, 9. Mai 1593. 1223

267. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann Maurus, Secretär des Gottshauses Rott. Innsbruck, 15. März 1593. 1224

273. Wappenbrief für Martin Krinner, Burger zu Stertzing. Innsbruck, 29. März 1593. 1225

277. Wappenbrief mit Lehenartikel für Johann Hering, der Rechte Doctor aus Villingen. Innsbruck, 29. März 1593. 1226

283. Besserung des von Kaiser Sigismund der Familie Länser verliehenen Wappens, für Joseph, Leonhard, David, Georg, Bartlme und Sigmund Bartlme, Gebrüder und Vettern die Länser zu Eppan, Gerichts Altenburg. Innsbruck, 29. März 1593. 1227

288. Besserung des bereits mit dem Frundt'schen und Meurl'schen Wappen vermehrten adelichen Wappens der Schidbacher, deren Vorfahren als Hallschreiber beim Pfannhausamt in Hall bedienstet waren, für Christof, der Rechte Doctor, Haubtman und Vitz-Domb der Grafschaft Ortenburg, und Leopold, Bediensteten des Kaisers Rudolph II., die Schidbacher, Gebrüder. Innsbruck, 29. März 1593. 1228

293. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter, bedienstet beim Bergwerk in Rattenberg und in der Prichslegg, Hans und Paul die Febel, Gebrüder. Innsbruck, 14. Juli 1593. 1229

Digitized by Google

297. Wappenbesserung und Rotwachsfreiheit für Cristof und Michael die edlen Lustrier, Gebrüder. Innsbruck, 22. April 1593. 1230

304. Wappenbrief mit Lehenartikel für Caspar, erzh. Leibtrabant, Hans und Paul, Gebrüder, und Blasy, ihren Vetter, die Thurner. Innsbruck, 23. April 1593. 1231

308. Wappenbrief für Martin, Stefan und Jacob die Feyrtag, Gebrüder. Innsbruck, 23. April 1593. 1232

(Fol. 311—313 unbeschrieben.)

314. Wappenbrief mit Lehenartikel für Georg Khruslwurger (oder Khruslburger) und dessen Vettern Hans und Georg. Innsbruck, 1. Mai 1593. 1233

318. Wappenbrief mit Lehenartikel für Valtin Prugger, Stadt- und Landgerichtsschreiber-Ambtsverwalter in Stertzing. Innsbruck, 3. Mai 1593. 1234

322. Erhebung der dem edlen Hanns Mor, Pfleger und Haubtman zu Trasp, gehörigen Behausung in Malls zu einem frei-adelichen Sitz, und Freiheit für denselben, sich hievon von und zu Liechtenegg zu nennen. Innsbruck, 10. Mai 1593. 1235

328. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Thoman Witz. Innsbruck, 29. Juli 1593. 1236

333. Wappenbrief für Sebastian Gunst. Innsbruck, 29. Juli 1593. 1237

337. Wappenbrief mit Lehenartikel für Hans Prugger, dessen Söhne Bernhard, Mathäus und Cristof Bürger zu Botzen sind. Innsbruck, 22. August 1593. 1238

343. Wappenbrief mit Lehenartikel für Peter und Georg die Geschwendtner, Gebrüder, als Schreiber bei der tyrol. Kammer bedienstet. Innsbruck, 24. Aug. 1593. 1239

347. Vermehrung des Wappens der edlen Gadolt mit dem des erloschenen edlen Geschlechtes der Seloss für Augustin, Hans, Vlrich, Cristof, Vincentz und Hanns Lienhart die Gadolter von und zu Selosshausen, Gebrüder. Innsbruck, 2. December 1590. 1240

(Fol. 353 und 354 unbeschrieben.)

Digitized by Google

355. Vermehrung des bürgerlichen Wappens der Roschman mit dem von Kaiser Maximilian I. 1512 dem Geschlechte der Hörburger von Hörburg ertheilten und durch Kaiser Carl V. bestätigten adelichen Wappen, für Cristof, O. Ö. Regimentsschreiber, Hans, O. Ö. Kammerschreiber, und Georg die Roschman, Gebrüder, und deren Vetter Josef, Postverwalter zu Lermos. Innsbruck, 29. Januar 1592. 1241

361. Freiheit, sich des von ihren Voreltern geführten Namens Hasslegg von Hasslach wieder zu bedienen, für Ludwig, Hof- und Gegenschreiber der Herrschaft Feldkirch, und Paul die Hasslach, Gebrüder. Innsbruck, 22. April 1592. 1242

365. Wappenbrief für Clement Amperg, Burger zu Glurns. Innsbruck, 2. Juli 1592. 1243

369. Wappenbrief für Dominik, Anwalt zu Mallss, und Paul die Noder, Gebrüder. Innsbruck, 20. Juli 1592. 1244

373. Wappenbrief für Christan und Hans die Auer, Gebrüder, Burger zu Mülbach. Innsbruck, 20. Juli 1592. 1245

377. Wappenbrief mit Lehenartikel für Simon, Büchsenspanner und Waidman des Fürsten Carl Markgrafen zu Burgau, Florian und Filipp die Smetanckha, Gebrüder. Innsbruck, 14. September 1592. 1246

381. Wappenbrief mit Lehenartikel für Cristof, erzh. Hofeinspenig, und Peter die Hessler, Gebrüder. Innsbruck, 11. Mai 1592. 1247

387. Wappenbrief für Georg Jordan zu Yntzingen, Gerichtsgeschwornen der Herrschaft Herttenberg. Innsbruck, 11. Mai 1592. 1248

(Zum Schlusse sei noch eines Diploms Erwähnung gethan, dessen Concept in den Tiroler Wappenbüchern fehlt, dessen Original jedoch im v. Goldegg'schen Familienarchive vorhanden ist:) Benennung des Goldëgger'schen Ansitzes zu Ober Lāna, der auch vor uralten Jahren Goldëgg geheissen und mit adelichen Freiheiten fürsehen gewest, mit dem

Digitized by Google

Namen Goldëgg, und Erhebung desselben zu einem adelichen Freisitz, für Paul, Thoman, Jacob und Lienhard die edlen Goldëgger, Gebrüder, mit der Bewilligung, sich furthin von und zu Goldegg zu nennen. Innsbruck, 3. März 1580. 1248 a

---

Namensverzeichniss.

(Der Druck mit durchschossener Schrift deutet auf Adelsrang, das † auf das Erloschensein des betreffenden Geschlechtes, dessen erledigtes Wappen auf eine andere Familie übertragen worden, der * darauf hin, dass der Name kein Familien- sondern ein Ortsname sei. Die Zahlen geben die Regestennummern an.)

Abmthung. 1101.
Adam. 338.
Adam. 1037.
Aichner. 221.
Aichner. 787, 1019.
† Aigner. 805.
Alban. 155.
Alber. 947 a.
Albmair. 425.
Alleman. 375.
Althamer. 914.
Altman. 343.
Amman. 659.
Am Pach. 188.
Amperg. 1243.
An der Linden. 712.
Andre. 655, 1206.
Angerer. 1135.
† Anich. 220.
Anngerer. 575.
Anthelm. 1059.
Ardüsser. 261.
† Arnoldt. 245.
Arnoldt. 353.
Arquin. 634.
Arquin. 674.
Artperger. 502.
Artzperger. 808.
Asst. 930.
Ässtendorffer. 160.
Attlmayr. 887.
Atzenholtz. 1049.
Auer. 534.
Auer. 784.
Auer. 1245.
Aufm Bühl. 1132.
Aymer. 1196.
Ayo, del. 735.
† Bair v. Altenburg. 920.
Baldauf. 288.

Digitized by Google

Baldauf. 678.
Bardt. 550.
Barthold. 45, 910.
Bärtl. 55.
Bärtl. 535.
Baseliga. 230.
Bauller. 911.
Baur. 527.
Begin. 1044.
Bekh. 1093.
Berfelder. 1216.
Beringer. 34.
Beringer. 658.
Bernhard. 286.
Bernhart. 104.
Bernhart. 691, 876.
Bernstainer. 1213.
Bertholdi (Perchtold). 300.
Bertolf. 847.
Betz. 173.
Biderman. 1092.
Binelli. 686.
Bistman (? Verwist). 362.
Bitterlin. 1002.
Bittler. 816.
Bläsig. 75.
Blemer. 1173.
Bluom. 999.
Bogner (Pogner). 152.
Bolan. 934.
Bollt. 696.
Bonland. 916.
Bonomo. 491.
Borell. 612.
Boymund, Freiherren zu. 62.
Boys. 474.
Brandis, Herren von. 464.
Brändl. 603.
Braun. 1145.
Brenhauss. 677.
Brenner. 778.
Britschwitz. 664.
Bueckhmayr. 682.
Büfl (Bufl). 1155.
Bühl, aufm. 1132.
Bühler. 839.
Buller. 158.
Burger. 176.
Burger. 1220.
Burgkhlehner. 144, 963.
Burgstaller. 957.
Camerer. 551.
Campiller. 1217.
Capriana. 116.
Castelleti. 949.
Castner. 538.
Cavaleriis, de. 249.
Cazin. 761.
Ceschi. 555.
Charis. 265.
Christan. 720.
Christl. 422.
Chuntschier. 186.
Clarer. 266.
Clarer. 466.
Clausner. 648.
Closner. 125.
† Coradin. 1037.
Costantz. 1112.
Cronhöller. 1097.
Crosini. 742.
Curtius. 905.

Digitized by Google

Custodis. 830.
Dal Ochio. 510.
Daschera. 613.
Daser. 899.
Del Ayo. 735.
Diepoldt. 138.
Dietenshamer. 941.
Dietinger. 873.
Dietl. 1106.
Dietrich. 416.
Diettenshamer. 854.
Dietz. 714.
Dillitz. 450.
Distelfinckh. 704.
Döpsel. 1157.
Doldt. 759.
Dominicus. 631.
Dopff. 794.
Dräxl. 749.
Dreyer. 52.
Duca, de. 657.
Dürsinger. 1042.
Dunckhelstainer. 976.
Eberhard. 356.
Eberl. 481.
Eberl. 679.
Eberl. 1152.
Ebner. 92.
Ebner. 862.
Eder. 1156.
Eelich. 16.
Egg. 640.
Eggenstain. 421.
Eggenstainer. 1084.
Egger. 86, 1184.
Egger. 316.
Egghart. 583.
Eggl. 503.
Ehrhardt. 542.
Eisenschmid. 849.
Elfrenndorffer. 1005.
Ellinger. 255.
Elsasser. 40.
Elsässer. 270.
Eltzenpaumer. 1222.
Empl. 973.
Endorffer. 623.
Endrigi. 740.
Engelmaier. 108.
Enngl. 532.
Entzenperger. 412.
Erckhenbrecht. 517.
Erlacher. 827.
Erne. 803.
Ertl. 1052.
Ettenharder. 77, 611.
Ettlinger. 377.
Eyring. 208.
Eyrl. 1045.
Faber. 161.
Fabris, de. 47.
Fabro, de. 289.
Faistenberger. 537.
Farcher (Forcher). 950a.
Faschung. 15.
Faustner. 985, 1016.
Febel. 1229.
Fechtig. 78.
Fechtseisen. 391.
Feckhtner. 1007.
Feichtmair. 526.
Feichtner. 408.

Digitized by Google

Felder. 1077.
Felitsch. 90.
Fellengübel. 661.
Fencher. 434.
Ferrariis, de. 810.
Ferrariis, de. 865.
Ferraris, de. 426.
Feyrtag. 1232.
Fiechtner. 513.
Fiener. 166.
Filgentsshofer. 470.
Finckh. 182.
Finenz. 96.
Fischer. 935.
Flyri. 617.
Forstlehner. 465.
Franckh. 165.
Franckh. 711.
Franckhenberger. 925.
Frantz. 545.
Frantzin. 119.
Frayss. 519.
Freiheld. 818.
Freiseisen. 546.
† Freundt (Frundt). 459, 1228.
Frey. 328.
Freysing. 445.
Freytag. 1107.
Freywiser. 548.
Frickh. 767.
Friderich. 642.
Friekh. 595.
Frisch. 68.
Fritschgo. 153.
Fritzler. 635.
Frölich. 209.
Frölich. 592.
Froschauer. 797.
Früeauf. 180.
Früeauf. 829.
Früeauf. 1146.
Fuerman. 1031.
Füegler. 54.
Füernschildt. 106.
Fürstenfellder. 70.
Gadolt. 1240.
Gagesser. 780.
Gaggia. 817.
Gaissëbner. 170.
Gall. 169.
Gambert. 1.
Gampasser. 552.
Gamper. 378.
Gannser. 197.
Gantner. 67.
Gantner (Gandtner). 205, 713.
Gartner. 1023.
Garttner. 58.
Gässlhueber. 489.
Gassner. 700.
Gaun. 46.
Gëbel. 171.
Gebhardt. 456.
Gehorsambstain. 706.
Gemassmer. 785.
Gemblich. 1169.
Geschwendtner. 1239.
Geylperger. 728.
Geyrspüchler (Geyrpühler). 9, 37.
Gfall. 584.

Digitized by Google

Gifl. 1041.
Gilman. 151.
Girardi. 493, 1034.
Girschner. 111.
Glantzschnig. 1175.
Gleurser. 878.
Godl. 4.
Gösswein. 234.
Goldegg, von. 521, 1248 a.
Goldrainer. 1017.
Gorra. 662.
Gotfrid. 172.
Graber. 225.
Graf. 232.
Graser. 763.
Grätz. 141.
Graus (Khrauss). 837.
Grebmer. 280.
Grebner. 419.
Greimnolt. 382.
Grenner. 574.
Griesser. 246.
Grimperger. 721.
Gröber. 586.
Grötzing. 228.
Gropp. 983.
Grosch. 490.
Gross. 203.
Grueber. 383.
Grundtner. 264.
Grundtstainer. 132.
Gschwendt. 498.
Gschwendtner. 936.
Guetenmorgen. 1197.
Gufer. 1018.
Güntzinger. 241.
Gungger. 578.
Gunst. 1237.
Haberl. 681.
Habissreittinger. 139.
Hagenloch. 1174.
Hager. 1003.
Hagn. 20.
Haid. 238, 799.
Haidenrich (Haidrich). 11.
Haine. 791.
Hälin. 190.
* Hall, Stift. 1026.
Haller. 347.
Hamerl. 627.
Han. 596.
Han. 888.
Hanibal. 729.
Hannburger. 358.
Hanns. 1153.
Happacher. 939.
Harder. 312.
Harländer. 284.
Hart (Hartt). 1191.
Härtl. 836.
Hartman. 748.
Haslach. 1163.
† Haslburg, von. 1129.
Hasslegg von Hasslach. 1242.
Hasslmayr. 944.
Hätzinger. 1039.
Hauertaler. 1013.
Hauser. 1103.
Haussman. 758.
Haydacher. 891.
Hegenwaldt. 1062.
Hegwein. 317.

Digitized by Google

Heher. 129.
Hehl. 567.
Heisler. 1020.
Heller. 751.
Hellmont, von. 369.
Henckhli. 423.
Henggi. 390.
Hengler. 680.
Herbst. 435.
Hering. 1226.
Herter von Hertler. 883.
Hertnagl. 788.
Hertter. 1104.
Hertz. 646.
Hess. 904.
Hessler. 1247.
Heuserer. 998.
† Heyland. 64.
Heyperger. 430.
Heyrling. 893.
Hiertmair (Hërtmair). 480, 771.
Hildteprandt. 326.
Hiller. 244.
Hipp. 303.
Hipp. 1219.
Hirebain. 670.
Hirschau, von. 736, 750.
Hochödler. 885.
† Hörburger. 1241.
Hörman. 741.
Hörwarter. 1043.
Hofer. 207.
† Hofer. 947 a.
Hofer. 962.
Hofman. 755.
Hohenfelder. 951.
Hohenwarter. 307.
Hollmayr. 214.
Holtzapffel. 901.
Holtzer. 380.
Hotz. 826.
Hoy. 361.
Hueber. 79.
Hueber. 84.
Hueber. 278.
Hueber. 350, 948 a.
Hueber. 566.
Hueber. 669.
Hueber. 796.
Hueber. 828.
† Hueber. 946.
Hueter. 807.
Hugelle. 715.
Hüetlin. 243.
Hüettlin. 900.
Hütthaler. 402.
Hurlach. 38.
Hurlacher. 348.
Huttler. 719.
Ihenet. 969.
Ihenetto. 668.
Ihenutt. 118.
In der Maur. 868, 1176.
Innerhofer. 1208.
In Stää. 1193.
Jäckhlin. 530.
Jäger. 457.
Jäger. 921.
Jäger. 1048.
Jäggli. 699.
Janärd. 923.

Digitized by Google

† Jaufen, von. 22.
Jenewein. 1006.
Jentsch. 1029.
Joas. 1179.
Job. 50.
Jocher. 1186.
Johaniser. 483.
Johannel. 471.
Jonas. 890.
Jordan. 1248.
Jos. 990.
Junckher. 154.
Junkholtzer. 1014.
Jurgitsch. 1202.
Kain. 1033.
Kaintz. 1108.
Kaiser. 298.
Kaltenhauser. 276.
Kaltenhauser. 1082.
Kaltenpacher. 76.
Kaltgrueber. 410.
Kammersperger. 1118.
Kapfferer. 213.
Kargesunger. 393.
Kegeler. 32.
Kellner. 337.
Kerschpämer. 405.
Kerschpämer. 452.
Kerschpaumer. 105.
Khaiser. 705.
Khapffinger. 694.
Khäser. 831.
Kheller. 685.
Khembter. 844.
Kherer. 217.
Kherer. 320.
Khern. 458.
Khessler. 776.
Khienlieb. 48.
Khlinger. 841.
Khneittinger. 113.
Khnogler. 790.
Khnoll. 824.
Khofler. 1119.
Khrauss (Graus). 837.
Khraut. 1100.
Khropff. 302.
Khruslwurger. 1233.
Khübler. 1123.
Khürchner. 1046.
Khundtner. 524.
Khuntz. 1012.
Khynicher. 83.
† Kiesfelder. 818.
Kirchmair. 163, 324.
Kirchmayr. 597.
Kirmayr. 394.
Klayber. 120.
Kleiber. 701.
Klemperlin. 396.
Klinger. 123.
Klösel. 439.
Knauer. 1109.
Kneferle. 313.
Knipser. 553.
Knitinger. 1091.
Kobaldt. 654.
Köberlin. 277.
Kögl. 1024.
Köle. 972.
Körbler. 620.
Kolb. 183.

Digitized by Google

Kolbeyss. 1164.
Koller. 386.
Kolumbin. 1131.
Konntz. 606.
Kopp. 764.
Kopp. 777.
Kopp. 859.
Korenman. 248.
Krändler. 98.
Kranewitter. 1217.
Kratzer. 919.
Krauss. 308.
Krauss. 825.
Kreidenweiss. 236.
Krempsch. 842.
Kribl. 142.
Kriener. 948.
Krinner. 753.
Krinner. 1225.
Krinnser. 1187.
Kröll. 511.
Kröndl. 525.
Küechl. 215.
Küechl. 917.
Küepach, von. 1129.
Künig. 411.
Küpferle. 88.
Küstler. 625.
Küttenrainer. 853.
Kuntz. 733.
Kupferdegen. 956.
Kuttenrainer. 103.
Labhardt. 1127.
Laimgrueber. 766.
Laimgrueber. 1004.
Lampp. 864.
Landman. 564.
Läner. 109.
Läner. 908.
Lang. 675.
Lang. 1090.
Langgrueber. 1102.
Lanng. 536.
Länser. 789.
Länser. 1227.
Läntaler. 167.
Länthaler. 533.
Lantzoner. 135.
Lärcher. 982.
Läschinger. 323.
Latten. 1139.
Laturner. 843.
Laymayr. 1040.
Lecher. 122.
Lechthaler. 946.
Lehleüter. 1190.
Lehner. 722.
Lehner. 815.
Lehner. 1167.
Leinsenman. 695.
Leitgeb. 247.
Leitgeb. 1060.
Lener. 577.
Lener. 676.
Lentz. 259.
Lentz. 576.
Leopoldt. 531.
Leucht. 549.
Leutgeb. 942.
Leütl. 258.
Leütner (Leüthner). 87.
Leuttner. 363.

Digitized by Google

Leyss. 1117.
Leytgeb. 192.
Liebl. 1089.
Linden, an der. 712.
Lindner. 240.
Lindner. 395.
Lindner. 420.
Lingahol. 747.
Linger. 355.
Lingk. 191.
Lingkh. 42.
Lipp. 589.
Lisch. 82.
Lobenwein. 1207.
Löchner. 558.
Löcherer. 560.
Löchl. 477.
Löfflholtz. 855.
Lög. 739.
Loher. 34.
Loher. 774.
† Loy (!Löw?). 893.
Luckëss. 6.
Lugha. 301.
Lunglmayer. 746.
Lurx. 1073.
Lustrier. 1230.
Mader. 100.
Mair (Mayr). 212.
Mair. 364.
Mair. 1063.
Mair Erdinger. 164.
Maissfelder. 871.
Manincordi. 1111.
Mannss. 906.
Mantel. 1140.
Mantz. 34.
† Manuale. 491.
Marchegger. 453.
Marckh. 557.
Marckhart. 630.
Marder. 5.
Märkh. 601.
Martin. 819.
Martinis, a. 772.
Märtz. 562.
Maschwander. 645.
Mauemüller. 773.
Maurer. 10.
Maurer. 437.
Maurer. 1144.
Maurus. 1224.
Mayenschwantz. 177.
Mayer. 723.
Mayer. 852.
Mayer. 1137.
Mayr. 63.
Mayr. 187.
Mayr. 210.
Mayr. 368.
Mayr. 373.
Mayr. 573.
Mayr. 598.
Mayr. 652.
Mayr. 660.
Mayr. 756.
Mayr. 870.
Mayr. 988.
Mayr. 1201.
Mayrhofer. 304.
Mayrhofer. 1218.
Melchior. 354.

Digitized by Google

Meldi, de. 1113.
Merckh. 14.
Merckh. 51.
Merl. 424.
Mesmer. 476.
Mesner. 997.
Metzger. 262.
Metzger. 924.
† Meürl. 459, 1228.
Meyer. 1000.
Meyrl. 697.
Micheli, de. 1158.
Michl 1114.
Mirana. 181.
Mitterhofer. 12.
Mitterstill, zu. 319.
Mockh. 35.
Molleran. 710.
Montesardagna. 1058.
Mor. 438.
Mor. 581.
Mor. 656, 1235.
Moritz. 500 a.
Mornberg, von. 22.
Moser. 275.
Moser. 446.
Moy. 472.
Mülberger. 970.
Müller. 7.
Müller. 257.
Müller. 559.
Müller. 568.
Müller. 884.
Mültobler. 1121.
Müntz. 707.
Mullet. 929.
Munding. 725.
Musler. 196,
Mutius. 880.
Mutter. 19.
Nachbaur. 242.
Nauwart. 762.
Neher. 494.
Neidhardt. 1072.
Netlich. 604.
Neuhauser. 25.
Newhofer. 322.
Neumüller. 892.
† Niderist. 857.
Nidermayr. 193.
Niemands. 137.
Nobis. 140.
Noder. 1223.
Noder. 1244.
Nöbl. 602.
Noel. 571.
Noth. 996.
Nueber. 1204.
Oberhofer. 159.
Oberhofer. 565.
Oberkhofler. 731.
Ober-Rauch. 544.
Obser. 1035.
Ochio, dal. 510.
Ochsenfuess. 237.
Öttl. 336.
Öttl. 1085.
Offlinger. 268.
Ortenstain, von. 848.
Orttwein. 178.
Oth. 1177.
Ott. 1080.

Digitized by Google

Pach, am. 188.
Pacher. 588.
Pacher. 1124.
Pachman. 227.
Päl. 718.
Päler. 60.
Panovin. 74.
Pappin. 811.
Pardeller. 600, 960.
Parmatin, von. 389.
Parzayer (Barzayer). 734.
Päsler. 875.
Passoto (Passato). 89.
Paterianer. 441.
Patzeller. 398.
Pawer. 462.
Paumbgartner. 294.
Pawrnfeind. 126.
Peckh. 570.
Peer. 955.
Peissker. 1067.
Peilickan. 285.
Pendl. 1105.
Pendt, von. 673, 1095.
Penoli. 1070.
Pentzinger. 993.
Per (Peer). 984 a.
Perchtold (Bertholdi). 300.
Perckhamer. 403.
Perckhamer. 518.
Perger. 967.
Pergleüttner. 372.
Persch. 1071.
Pesendorffer. 938.
† Pettenrainer. 961.
Petz. 1183.
Petziner. 608.
Peüchl. 342.
Pfefferle. 127.
Pfeiffer. 585.
† Pfeneberger. 38.
Pfister. 282.
Pfister. 1180.
Pfurner. 8.
Phisstrer. 690.
Pichler. 515.
Pilati. 143.
Pinggera. 948 b.
Pinter. 633.
Pintzner. 851.
Pitscheider. 290.
Pivinitzki. 469.
Pixner. 414.
Planckh. 539.
Planckh. 806.
Plannckhenstainer. 626.
Plattenberger. 404.
Platter. 53.
Platter. 433.
Plattner. 124.
Platz. 593.
Platzer. 136.
Platzer. 1134.
Platzner. 616.
Platzoler. 609.
Plawener. 1182.
Plebst. 638.
Plech. 1011.
Plentz. 903.
Pletzl. 907.
Pockh. 913.
Pöckh (Beckh). 3.

Digitized by Google

Pögler. 1076.
Pöllel. 1168.
Pöly. 496.
Pokhinger. 1215.
Polin. 149.
Pontara. 436.
Prandtmair. 974.
Prandtstetter. 485.
Pranntstetter. 267.
Praun. 1116.
Praytenlochner. 716.
Premen, von. 1055.
Prenndtner. 522.
Prenner. 44.
Prenntner. 281.
Prestl. 989.
Prett. 786.
Pretz. 367.
Promorer. 563.
Provisin. 194.
Proy. 1075.
Prugger. 69.
Prugger. 146.
Prugger. 198.
Prugger. 418.
Prugger. 621.
Prugger. 1234.
Prugger. 1238.
Prügl. 331.
Prügl. 341.
Prunner. 157.
Prunner. 632.
Prunner. 792.
Psenner. 726.
Puckh. 653.
Puechmüller. 381.
Püchler. 379.
Püchler. 463.
Pühler. 392.
Pühler. 781.
Pühlhueber. 821.
Püntele. 1078.
Pürchner. 1211.
Pürster. 1138.
Pütsch. 657 a.
Pundtschin. 273.
Purwalder. 179.
Putsch. 198.
Quadria, de. 128, 263, 475.
Quaresci. 1087.
Radinger. 134.
Räffl. 1069.
Raiflin. 65.
Rainer. 21.
Rainold. 912.
Ramer. 1110.
Ramperger. 981.
Ramppl. 468.
Ranigler. 1050.
Rappoldt. 145.
Rappoldter. 892.
Rasp. 702.
Räter. 1086.
Ratschiller. 971.
Rätter. 73.
Rättich. 665.
Rauch. 34.
Rauchenberg, von. 185.
Raunabacher. 978.
† Rech. 531.
Recordin. 572.
Reich. 365.

Digitized by Google

Reich. 1170.
Reichardt. 427.
Reichart. 451, 622.
Reichenberg. 765.
Reinhardt. 1122.
Reinman. 1194.
Reinperger. 902.
Reinthaler. 479.
Reiss. 698.
Reithardinger. 1065.
Rentz. 461.
Resch. 1009.
Retter. 429.
Reüperger. 229.
Reuter. 1209.
Reütter. 162.
Reutter. 861.
Rheyhenfellder. 666.
Richssner. 1181.
Rieder. 360.
Rieder. 745.
Riedl. 940.
Riedler. 99.
Rieger. 543.
Rieger. 1130.
Riess. 332.
Rigoss. 309.
Riser. 1150.
Riss. 561.
Ritterl. 834.
Rodt (Rott). 218.
Röggl. 454.
Roltz. 1198.
Roo, de. 271.
Rorer. 587.
Rorif. 514.
Roschman. 1241.
Rosin. 251.
Rosskhopf. 206.
Rot. 1053.
Rott. 415.
Rotten. 509.
Rottenbuecher. 838.
Rottenbuecher. 872.
Rottmayr. 1096.
Royt. 992.
Ruedl. 325, 846.
Ruedolph. 299.
Rueff. 231.
Rueff. 922.
Rueger. 330.
Ruepp. 59.
Ruepp. 889.
Ruepp. 1149.
Rueppmayr. 274.
Rüst. 858.
Rumelin. 184.
Runtz. 775.
Rutter. 287.
Ryss. 984.
Saal. 1081.
Sachser. 443.
Sachser. 1178.
Sagburg, Sagmaister von. 26, 442.
Sagittari. 752.
Sagmaister. 1214.
Sagmüller. 36.
Sailer. 928.
Sala, von. 703.
Salemon. 965.
Saltz, von (a Salle). 318.

Digitized by Google

Saltzgeber. 306.
† Sanct Lamprechtspurg, von. 163.
Sardegna. 448.
Sartz. 346.
Satler. 49.
Satler. 130.
Sattlberger. 822.
Saumiller. 618.
Saurwein. 1128.
Sauter. 594.
Sbardelatis, de. 13.
Scalabrin. 495.
Scaramuza. 987.
Schäbel. 95.
Schäfler. 730.
Schafmayr. 406.
Schaidnagl. 321.
Schaiter. 1133.
Schalber. 174.
Schärdinger. 492.
Scheblein. 397.
Schëffpam. 239.
Scheibenpoden. 693.
Scheppelin. 986.
Scherpeperger. 869.
Schgrafer. 351.
Schidbacher. 1228.
Schiechl. 1015.
Schiesser. 783.
Schiferle. 1022.
Schiller. 254.
Schiller. 990 a.
Schlägl (Schlegl). 959.
Schlatter. 894.
Schlecht. 1010.
Schlickh. 1125.
Schmaltz. 18.
Schmeling. 189.
Schmid. 643.
Schmid. 689.
Schmid. 898.
Schmid. 1195.
Schmidgrabner. 81.
Schmidthammer. 235.
Schmidthofer. 376.
Schnabel. 809.
Schnabl. 223.
Schnaidtperger. 977.
Schnatzer. 520.
† Schneeberg, von. 41.
Schneeberg, Freiherren zu. 41.
Schneeperger. 754.
Schneeweiss. 33.
Schneider. 779.
Schneider. 856.
Schnitzer. 760.
Schöberl. 995.
Schöllinger. 874.
Schön. 110.
Schöner. 401.
Schönfelder. 927.
Schongar. 56.
Schratz. 1147.
Schrëcksseisen. 226.
Schreiber. 724.
Schrenckh. 579.
Schuelbeckh. 335.
† Schueler. 34.
Schuelpeckh. 147.
Schüechl. 28.

Digitized by Google

Schüestl. 614, 845.
Schürele. 968.
Schürer. 333.
Schulthais (Schuldheis). 1165.
Schurff. 417.
Schwaickhofer. 897.
Schwaiger. 590.
Schwaiger. 1036.
Schwartz. 295.
Schwartz. 473.
Schwartz. 879.
Schwartz. 1068.
Schwartzenperger. 892.
Schwartzpëckh. 349.
Schwatz. 449.
Schwenckh. 505.
Schwenninger. 717.
Schwentzengast. 344.
Schwerttlin. 1001.
Seebach, von. 933.
Seel. 1141.
Seelig. 743.
Seinser. 487.
† Seloss. 1240.
Semer. 345.
Senffle. 115.
† Settelin. 783.
Setzenstollen. 101.
Seuter. 744.
Seydeman. 57.
Seyler (Sayler). 896.
Seytz. 311.
Seytz. 667.
Siferlinger. 840.
Simeringer. 943.
Simon. 269.
Sindlinger. 371.
* Sipplingen, Flecken. 569.
Sixt. 1038.
Smetanckha. 1246.
Socher. 953.
Soldan. 867.
Someda. 279.
Sonnhaimer. 407.
Sora Troy, de. 329.
Soyer. 413.
Spät. 66.
Spät. 444.
Spaur, Freiherren zu. 220.
Spaurer. 607.
Spennesperger. 966.
Spezalanza. 31.
Spiess. 624, 1030.
Spiess. 1205.
Spleiss. 387.
Sprenger. 478.
Springer. 1159.
Sprintzenberger. 440.
Stadler. 915.
Stahelburger. 327.
Staigerwalder. 1188.
Stainacher. 400.
Stainhauser. 204.
Stainhauser. 256.
Stampffer. 1120.
Starckh. 918.
Staudacher. 708.
Stauder. 801.
Steger. 133.
Steger (Stöger). 1074.
Stehlin. 684.
Steidl. 757.

Digitized by Google

Stempl. 1126.
Stetter. 112.
Stëttner. 292, 769.
Stieferl. 629.
Stifler. 64.
Stockher. 366.
Stockher. 683.
Stöckhl. 947.
Stöffl. 388.
Störel. 91.
Stoll. 599.
Stoltz. 672.
Stoltzeisen. 399.
Storffner. 94.
Stosser. 219.
Strasser. 39.
Strobl. 409.
Strobl. 486.
Strobl. 802.
Ströbl. 556.
Strymer. 647.
Stumpff. 314.
Sturtzeisen. 1051.
Sudrell. 460.
Sultzner. 793.
Sultzpacher. 857.
Sumereisen. 334.
Summer. 628.
Sygel. 1172.
Syrena. 80.
Taggell. 305.
Taler. 2.
Taler. 709.
Talhamer. 975.
Tändl. 926.
Tappeiner. 233.
Tartsch, von. 589.
Taschner. 252.
Taubenwërder. 432.
Tauberer. 877.
Taurer. 649.
Tausentschön. 1008.
Teifinger. 1166.
Tendler. 168.
Tendler. 1061.
Teubl. 636.
Teuffel. 93.
Teysselbach. 1143.
Tham. 619.
Thumb. 582.
† Thurn, vom. 57.
Thurner. 384.
Thurner. 1231.
Thurnherr. 813.
Tieffentaller. 467.
Tindtl. 156.
Tinsel. 72.
Tischmacher. 994.
Tober. 958.
Trabel. 291.
Treibgassner. 297.
Treuer (Trewer). 253, 639.
Triangi. 102.
Tröger. 1185.
Trüchterbronen. 1025.
Tschitscher. 605.
Tschurtschentaler. 1169.
Tschusij. 1200.
Tüttenkhofer. 804.
Tulfer. 860.
* Tyrol, Pfarrei. 523.
(Unbekannt.) 991.

Digitized by Google

Undervischer. 961.
Undterperger. 909.
Undterperger. 1027.
Unnderrainer. 497.
Unterpertinger. 1047.
Unverdorben. 195, 504.
Vastis (Fastis), de. 1079.
Velss, von. 222.
Verdross. 499.
Verdross. 692.
Verwist (Bistman?). 362.
Vescovi. 863.
Vetz (Vetzen). 1054.
Vidäl. 501.
Viechhauser. 17.
† Villanders, von. 30 a.
* Villanders, Pfarrei. 1151.
Viloss. 952.
† Vilseckh, von. 389.
Vintschger. 920.
Vischer. 131.
Vischer. 175.
Vischer. 580.
Vischer. 1057.
Vischler. 431.
Vockh. 121.
Vögl. 663.
Vogl. 516.
Vogt. 447.
Voyt. 650.
Wagner. 293.
Wagner. 540.
Wagner. 795.
Wagner. 798.
Walburger. 1160.
Waldpach. 352.
Waldëser. 488.
Wallinger. 200.
Wallnperger. 506.
Walser. 507, 1028.
Walther. 211.
Walther (Walter). 250, 508.
Walther. 945.
Wanger. 835.
Wanner. 782.
Wanner. 881.
Wannga, von. 523.
Wärrät. 428.
Warter. 964.
Wäschkä. 202.
Watzin. 547.
Weber. 832.
Weggler. 1142.
Wëgman. 201.
Wegman. 1221.
Weichsleder. 932.
Weidacher. 385.
Weigele. 1161, 1162.
Weingartner. 727.
Weinhardt. 150.
Weinperger. 272.
Weinperger. 528.
Weiseisen. 370.
Weiss, de. 484.
Weiss. 610.
Weisskopf. 644.
Weitgasser. 812.
Wellinger. 41.
Wellinger. 1171.
Welser, Freiherren. 24.
Welsperg, Freiherren zu. 30 a, 51 a, 114.

Digitized by Google

Weltzenberg. 554.
Wentzl. 339.
Werckhmaister. 950.
Werdaläs. 43.
Werndl. 260.
Werndle. 1115.
Werndle. 1210.
Werner. 1083.
Werndl. 615.
Wettin. 800.
Weydacher. 1212.
Weyer. 979.
Weyerlehner. 833.
Weyglmayr. 1094.
Weylander. 340.
Weyman. 651.
Weys. 85.
Wider. 315.
Wider. 937.
Widman. 283.
Widman. 482.
Widman. 823.
Wiersickh. 30.
Wild. 61.
Wild. 591.
Wildbrecht. 895.
Wilderer. 1154.
Wilhalbm. 850.
Wilhalm. 1099.
Winckhelhofen, von. 224, 245.
Winckhler. 357.
Wisenëgg. 671.
Wiser. 770.
† Wisser. 88.
Wittweyler. 1098.
Witwer. 954.
Witz. 1236.
Wolckhenstain, Frhrn. zu. 49 a.
Wolff. 296.
Wolfgrueber. 148.
Wolgemuet. 1064.
Wolgemueth. 310.
Wunderer. 117.
Wuschella. 980.
Ybl. 768.
Ymbler. 1199.
Ynnerist. 374.
Zach (Zäh). 1203.
Zaig. 71.
Zaneti, de. 1066.
Zech. 687.
Zeller. 29.
Zeller. 641.
Zenonis, de. 1148.
Zephier. 886.
Zieglawer. 737.
Ziegler. 27.
Ziegler. 359.
Ziegler. 738.
Zierler. 512.
Zierler. 1192.
Zimerman. 455.
Zimmerman. 814.
Zimmerman. 866.
Zimmerman. 1021.
Zin v. Zinenburg. 1032.
Zinckh. 541.
Zingl. 882.
Zinlin. 820.
Zipperl. 1088.

Digitized by Google

Zöttl. 1136.
Zollner.
Leo, von 1056.
Zuaden
Zürcher.
Zuppi
i. 500.

Zwickh. 732.
Zwinckh. 23.
Zwinckh. 637.
Zwinckh. 931.
Zwölfpott. 688.
Zyller. 107.

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 33, Z. 20 von Oben, lies Fol. 878 statt Fol. 818.

„ 55, „ 14 von Unten, lies Gifl statt Bifl.

„ 36, „ 7 „ „ kömmt einzureihen das Geschlecht der Schidbacher.

„ 37, Z. 7 von Oben, lies Wechsler statt Wachsler.

„ 38 und 39, in dem Absatze V. sind noch folgende späterhin geadelte Familien anzuführen: Attlmayr, Baltheser (Freiherren, auch Baldessari, vorhin Waldeser), Brenner, Burger, Cristani (Freiherren von Rall und Hernau, jüngern Stammes, vorher Christan), Elzenbaum, Froschauer, Gaggia, Genetti (vordem Ihenetto), Leutner, Lobenwein, Meyer (von Jergershof, vordem Mayr), Pach (die Freiherren, vorhin Am Pach), Prunner, Schaitter, Töpsel (auch Döpsel), Weyrlehner, Widmann und Zephyris (die Freiherren, ehemals Zephier). Die Zahl solcher Familien ist mit diesem Nachtrage kaum vervollständiget.

„ 47, Reg. Nr. 13. Lateinisches Diplom.

„ „ „ 15, schalte hinter Pfitscher ein: Gebrüder, desgleichen ihren Vetter Franzisk Ruschka auch Pfitscher genannt.

„ „ Reg. Nr. 18. Die Schmaltzen hiessen: Jacob, Gerichtsanwaldt zu Altenburg, Hanss und Georg.

„ 48, Reg. Nr. 27. Die Ziegler waren Gebrüder. Vor Sebastian ist zu setzen: Andre, Burger zu St. Lorentzen, Gerichts Michelspurg.

„ 49, Reg. Nr. 34. Schueler erlangte sein Wappen am 10. October 1558 von K. Ferdinand I. Die Mantzen waren Gebrüder, ebenso die Loher.

„ „ Reg. Nr. 35. Die Mockh waren Gebrüder.

„ 40, „ „ 43. Lies Werdaläs statt Werdaloss.

Digitized by Google

Seite
50, Reg. Nr. 50. Die **Joben waren** Gebrüder.
52, „ „ 64. Die **Stifler waren** Gebrüder.
54, „ „ 90. Die **Felitsch waren** Gebrüder.
„ „ „ 95. Die **Schäbel waren** Gebrüder.
„ „ „ 99. Christoph **Riedler** war Berggerichts-Anwald und Holtzmaister in der **Herrschaft Kuefstain**, er und Hanns waren Gebrüder.
55, Reg. Nr. 116. Lies **Antonius statt** n-Atonius.
56, lies Reg. Nr. 124 **statt 154.**
57, Reg. Nr. 135. Die **Lantzoner** waren Gebrüder.
59, „ „ 160. Lies **Ässtendorffer** statt **Aesstendorffer.**
72, „ „ 315. Die **Wider waren** Gebrüder.
„ „ „ 318. Die **v. Saltz** erscheinen am Wappenentwurfe als a **Salle.**
78, Reg. Nr. 394. Lies **1578** statt **2578.**
80, „ „ 422. Die **Christl waren** Gebrüder.
90, „ „ 521. Das **Originaldiplom** ist in Innsbruck ausgefertiget.

Besitzer oder Kenner von **Diplomen** Erzherzogs Ferdinand, die in vorstehenden Blättern **nicht berührt sein** sollten, werden gebeten, mich davon in Kenntniss zu setzen, damit deren Regesten dem II. Theile dieser Sammlung als Nachtrag beigegeben werden können.

H. v. G.

Digitized by Google

II.

Naturwissenschaftliche Abtheilung.

Digitized by Google

Die

Virsien Tirols.

Von

Leo M. Treuinfels, O. S. B.

in Marienberg.

Die

Cirsien Tirols.

Von

Leo M. Treuinfels, O. S. B.

in Marienberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkung.

Seit dem Erscheinen von Dr. C. Nægeli's Cirsien der Schweiz, sowie desselben „Dispositio Cirsiorum Germaniæ et Helvetiæ“ (in Koch Synops. ed. II.) sind schon 30 Jahre entschwunden. Ist dieser Zeitraum schon an und für sich ein bedeutender, so ist er es um so mehr, als ja gerade die Naturwissenschaften in der letzten Zeit eine besonders eifrige Pflege gefunden haben.

So grosse und so gerechte Anerkennung den genannten Arbeiten Dr. Nægeli's zu Theil geworden ist, bringt es einerseits eben die Länge des seither verflossenen Zeitraumes mit sich, dass sich unterdessen manches Neue angesammelt hat; andererseits aber haben sich seitdem auch die Anschauungen über die Bastartirung, die mit dem Genus Cirsium so innig verbunden ist, theilweise geändert; und so kommt es, dass die angeführten vortrefflichen Abhandlungen zum Theil lückenhaft geworden sind, und die Anordnung der Cirsien in denselben mit den heutzutage so ziemlich allgemein zur Anerkennung gelangten Ansichten sich mehrentheils im Widerspruche befindet.

Darf somit eine den Verhältnissen der Gegenwart entsprechende Behandlung der Cirsien aus den angedeuteten Gründen auf eine günstige Aufnahme rechnen, so möchte dieses zum Theil selbst von gegenwärtiger Arbeit gelten, die sich in den engen Grenzen Tirols eingeschlossen hält. Tirol „das Land der Berge“, durch seine Lage ein Verbindungsglied des Südens und der Mitte Europas hat eine so reichhaltige Flora und birgt namentlich auch so viele und

so interessante Cirsien in sich, dass eine Besprechung dieser kaum mit Unrecht auch ausser seinen Grenzen auf einige Theilnahme hoffen darf.

Ich darf es mir nicht ableugnen und beabsichtige nicht es vor Andern in Abrede zu stellen, dass gegenwärtiger Arbeit mehrfache Spuren des Erstlingscharakters ankleben; ich würde es auch nicht gewagt haben, dieselbe der Oeffentlichkeit zu übergeben, wenn ich nicht dazu von kompetenter Seite ermuntert worden wäre.

Sollte es sich herausstellen, dass dem hiermit Gebotenen nicht aller Werth abgehe, so hoffe ich im Laufe der Zeit an der Hand bereicherter Erfahrung und im Vertrauen auf die Fortsetzung des Wohlwollens, das mir von so vielen Seiten in der verbindlichsten Weise entgegengebracht wurde, die Mängel derselben allmälig auszubessern.

Bedauern muss ich im Interesse der Arbeit, dass mir grossentheils eine Beobachtung der Pflanzen im lebenden Zustande nicht möglich war und ich mich nur an getrocknete Exemplare halten musste. Um dem geneigten Leser einen Masstab an die Hand zu geben, nach dem er die Verlässlichkeit meiner Angaben beurtheilen könne, setzte ich den einzelnen Diagnosen immer die Angabe vor, ob ich die betreffende Pflanze im getrockneten oder im lebenden Zustande zu beobachten Gelegenheit hatte (v. v.; v. s. = vidi viva; vidi sicca).

Im Uebrigen glaube ich, erheischt es die Natur der Sache, dass die muthmasslichen Hybriden in ziemlich ausführlicher Weise behandelt werden, während es bei den Arten eben die Rücksicht auf die Hybriden wünschenswerth erscheinen lässt, dass sie genauer in's Auge gefasst werden, da man, um Hybriden zu beurtheilen, ja vor Allem die Kenntniss der Arten wohl innehaben muss.

Andererseits jedoch vermied ich es, zu sehr in's Kleinliche einzugehen und liess Manches bei Seite, dessen Erwähnung mir kaum einen merklichen Nutzen zu bieten schien, so z. B. die Anzahl der Hüllschuppen oder deren Verän-

Digitized by Google

derung vom äussersten Kreise bis zum innersten, einzelne Fälle ausgenommen. (Die Angaben über die Hüllschuppen beziehen sich, wenn ich nicht speziell etwas anderes angedeutet, auf die mittleren).

Damit durch diese detaillirteren Beschreibungen das Moment der Uebersichtlichkeit nicht ganz ausser Acht gelassen werde, vereinigte ich zuerst immer die Hauptmerkmale zu einer gedrängten, lateinischen Diagnose.

Nicht unterlassen will ich es, auch an dieser Stelle allen jenen P. T. Herren, die mich bei dieser Arbeit unterstützten, meinen höflichsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Namentlich gebührt derselbe meinem hochverehrten Professor Dr. A. Kerner, der mir so vielfach mit Rath und That zur Seite stand, so wie der kein Opfer an Zeit und Mühe scheuenden Dienstfertigkeit des P. T. Hrn. Ausserdorfer, der Liberalität des Hrn. Baron Hausmann, der Hochwürdigen Herren Huter, Gander, Gremblich, Strobl und abermals Ausserdorfer, die mir rückhaltslos ihre Herbarien zur Verfügung stellten u. s. w. u. s. w.

Somit übergebe ich im Vertrauen auf eine nachsichtige Beurtheilung gegenwärtige Notizen allen Freunden der Flora Tirols und Allen Jenen, die bei ihrer Ergebenheit und Vorliebe für die Botanik, diese scientia amabilis, auch unter den Dornen der Cirsien jene interessanten Seiten entdecken, die sie dem beobachtenden und forschenden Auge in so reichlichem Masse bieten.

Marienberg, 1. Mai 1875.

Leo M. Treuinfels, O. S. B.

Werke und Schriften, die zu dieser Arbeit benützt wurden:

Allioni Flor. Pedemont. (1785) cum Auctuario (1789).

Ambrosi Flor. del. Tirol. meridion. (1857).

Bertoloni Flor. Italica IX. vol. (1853).

Celakovský Prodr. d. Flor. v. Böhmen (1872).

De Candolle Prodrom. vol. VI. (1837).

Gaudin Flor. Helvet. vol. V. (1829).

Gremli Excursionsflora d. Schweiz (ed. 1. 1867 ed. 2. 1874).

Grenier & Godr. Flor. de France tom. II. (1850).

Grenier de l'hybridité etc.

Hausmann Flor. v. Tirol (1851).

Jacquin Flor. Austriac. tom. I. (1773).

Kerner A. Können aus Bastarten Arten werden? (1871).

Kerner Dr. A. Niederösterreich. Weiden. (1860).

Koch Taschenbuch (1844.)

Koch Synopsis ed. I. (1837).

Koch Synopsis ed. III. (1857) continens Disposit. Cirsiorum auct. C. Nægelio (unveränderter Abdruck der zweiten Ausgabe v. J. 1843—1845).

Linné Species plantar. ed. III. Vindob. (1764).

Löhr Enumeratio (1852).

Nægeli Dr. C. Cirs. d. Schweiz (1842).

Neilreich Nachträge zu Maly's Enumeratio (1861).

Oesterreich. Botan. Ztschr.

Pollini Flor. Veronens. (1822).

Reichenbach fil. Deutschlands Flora. Die Cynarocephalen (1853).

Schlosser & Vukot. Flor. Croat. (1869).

Sitzungsber. d. K. Bair. Akad. d. Wissensch. (v. Jahre 1866).

Sprengl System. 1825—1828.

Verhandlungen der k. k. Z. B. G. in Wien.

Villars Flor. de Dauphinè (1789).

Waldstein & Kitaibel pl. rar. Hungar. (1802—1812).

Willdenow Spec. Plant. III. vol. (1800.)

Digitized by Google

Von Herbarien standen mir zu Gebote:

Das Herbar des Hrn. Prof. Dr. A. Kerner.

„ „ „ „ Baron v. Hausmann.

„ „ „ „ Huter, Coop. in Sexten im Pusterthal.

Das Herbar des Hrn. Ausserdorfer, Coop. in Virgen im Pusterthal.

Das Herbar des Hrn. Gander, Coop. in Lienz im Pusterthal.

Das Herbar des Hrn. Gremblich, Prof. am k. k. Gymnasium in Hall.

Das Herbar der k. k. Universität in Innsbruck.

Das Herbar des Ferdinandeums in Innsbruck und mein eigenes.

Digitized by Google

„Bei Erweiterung des Wissens macht sich
„von Zeit zu Zeit eine Umordnung nöthig;
„sie geschieht meist nach neueren Maximen,
„bleibt aber immer provisorisch.“ *Göthe*, Aphorismen über Naturwissenschaft.

Dass die Cirsien der beschreibenden Botanik nicht geringe Schwierigkeiten bieten, ist zu bekannt, als dass es einer speziellen Erinnerung daran bedürfte.

Liegt in diesem Umstande einerseits der Grund, warum zeitweilig über dies Genus eine ziemliche Verwirrung herrschte und manche überflüssige Synonyma sich ansammelten, so sind es doch auf der andern Seite eben diese Schwierigkeiten, die auf den Botaniker immer wieder einen neuen Reiz ausüben: das Schwierige ist es ja, was zur Arbeit herausfordert. Und dieser Reiz ist um so mächtiger, als jene Schwierigkeiten zum guten Theil von einer Erscheinung herrühren, die schon an und für sich Interesse beansprucht.

Sind wir auch lange schon über die Zeit hinaus, wo die Existenz der Bastarte in Zweifel gezogen wurde, ja dürfte es heutzutage schwer sein auch nur einen Botaniker namhaft zu machen, der von derselben nicht überzeugt wäre, so übt das Phänomen der Bastartirung, oder üben beziehungsweise die Resultate derselben doch noch immer ihre Anziehungskraft. Denn abgesehen davon, dass sich bei der Bastartirung einigermassen der Schleier zu lüften scheint, der noch immer auf dem mannigfaltigen Ineinandergreifen der organischen Kräfte ruht, ist noch so Manches, was die Bastartirung betrifft, dunkel, unaufgeklärt, zum wenigsten zweifelhaft.

Digitized by Google

So liegt es denn in der Natur der Sache, dass Jeder, der sich mit Cirsien beschäftigt, den Fragen über die Bastartirung seine Aufmerksamkeit zuwenden muss, und es bedarf keiner weitern Rechtfertigung, wenn ich im Folgenden die dieselbe betreffenden Punkte einer kurzen Besprechung unterziehe.

Dieser Punkte sind der Hauptsache nach drei: 1. Stellung der Bastarte im Systeme, 2. Benennung der Bastarte, 3. Zahl der möglichen Bastarte zwischen zwei Arten.

1. Stellung der Bastarte im Systeme.

Dr. C. Nægeli, dem das grosse Verdienst gebührt, zuerst in die lange Reihe der Cirsien Ordnung und Uebersicht gebracht zu haben (zuerst in seiner Abhandlung „Die Cirsien der Schweiz“ 1842, ein Jahr später in seiner „Dispositio Cirsiorum Germaniæ et Helvetiæ“ im Anhange zu Koch's Synopsis ed. II. seqq.) führte zwischen „Species genuinae“ und „Species hybridæ“ eine strenge Trennung durch und verwies letztere in einen Anhang. Das legt den Gedanken nahe, dass nach seiner Ansicht die Hybriden nicht mit vollem Rechte in die deskriptive Botanik Zutritt haben. Nægeli spricht sich hierüber auch in seinen „Cirsien der Schweiz“ unzweideutig aus: „Hinsichtlich der Benennung und systematischen Aufführung, glaube ich, muss man die Bastarde von den natürlichen (!) Species und Subspecies unterscheiden. Sie machen nicht eigentlich einen Theil der organischen Entwicklung des Pflanzenreiches aus, es sind gleichsam nur fruchtlose Versuche der Natur, sich mit ihren gegenwärtigen Kräften zu neuen specifischen Typen zu erheben.“ (S. 7.) — Noch schärfer tritt uns die nämliche Anschauung an folgender Stelle entgegen: „Die natürlichen (!) Species haben gewiss mehr Chancen der Existenz, als die Hybriden, eben weil sie in Folge einer natürlichen Entwicklung entstanden sind, diese aber ihr Dasein einer widernatürlichen oder wenigstens unnatürlichen Entwicklung verdanken.“ (a. a. O. S. 26.)

Digitized by Google

Es ist nun aber sicherlich schwer einzusehen, warum der Vorgang der Bastartirung als ein unnatürlicher oder gar widernatürlicher bezeichnet werden sollte. Wenn dabei der Mensch mit seiner Thätigkeit in den Gang der Natur eingreifen würde, dann allerdings wäre unter Umständen eine Berechtigung vorhanden, von Vorgängen zu reden, die ausserhalb der Naturgesetze oder vielleicht sogar denselben entgegen erfolgen, die somit „unnatürlich“ oder „widernatürlich“ wären. Es sind aber doch in der That lediglich die der Natur selbst eigenen Agenzien, die bei der im Freien stattfindenden Bastartirung thätig sind. Und wenn wir uns nun erlauben sollten, Prozesse, die in der Natur und von der Natur vollzogen werden „unnatürlich“ oder „widernatürlich“ zu nennen, wer wird uns dann den Massstab in die Hand geben, zu beurtheilen, was natürlich sei und was nicht? „Die Natur hat zu Nichts gesetzmässige Fähigkeit, was sie nicht gelegentlich ausführte und zu Tage brächte“ sagt Göthe (Aphorismen über Naturwissenschaft). Der Satz behält, dünkt mir, seine volle Richtigkeit, wenn wir ihn umkehren und sagen, dass Alles, was die Natur gelegentlich ausführt und zu Tage bringt, das Ergebniss ihrer gesetzmässigen Fähigkeit sei.

Dr. Nægeli's Ansicht von der widernatürlichen Entstehung der Bastarte erscheint nur unter einer Voraussetzung gerechtfertigt, unter der Voraussetzung nämlich, dass die organische Natur eine endgiltig abgeschlossene sei, die sich im stäten Kreislaufe um das immer gleichbleibende Centrum drehe, ohne je von ihrer Bahn abzulenken. Dass Nægeli wirklich dieser Ueberzeugung ist, scheinen seine „formæ recedentes“ darzuthun: denn diese deuten offenbar auf Pflanzen hin, die im Begriffe sind, wieder in das alte Geleise einzulenken, nachdem sie durch irgend eine Zufälligkeit davon abgebracht worden waren, etwa ähnlich, wie ein Körper mit stabilem Gleichgewicht nothwendig seine Gleichgewichtslage wieder einzunehmen sucht, wenn er durch fremde Einflüsse daraus entfernt worden ist.

Digitized by Google

Zugegeben nun auch, dass uns die Natur im Allgemeinen den Eindruck macht, als sei in ihrem stäten Entwicklungsgange, wie uns denselben die geologischen Monumente bekunden, eine grosse Pause eingetreten, so sind wir doch nicht berechtigt, diesen allgemeinen Eindruck als Alles beherrschendes, ausnahmsloses Naturgesetz hinzustellen; am allerwenigsten sind wir berechtigt, ein solches Gesetz als Ausgangspunkt zur Beurtheilung von Thatsachen zu nehmen, die uns die Natur bietet und die — offen zugesehen — mit demselben geradezu in Widerspruch stehen.

Dass aber die Bastarte eine solche Thatsache konstatiren, wird aus dem Folgenden erhellen.

Wie bekannt, machte man früher geltend, die Bastarte seien „entweder unfruchtbar, oder wenn sie es nicht sind, so sterben sie nach einigen Generationen aus oder kehren zu einer der erzeugenden Species zurück“ Dr. Nægeli a. a. O. S. 14 f.) — Die neueren Erfahrungen oder vielmehr die Ergebnisse älterer und neuerer Erfahrungen bestätigen diesen Ausspruch, in seiner allgemeinen Fassung wenigstens, nicht. — Vergleiche hierüber A. Kerner. „Können aus Bastarten Arten werden?“ S. 4. f., sowie desselben „Niederösterreichische Weiden“ S. 6. — Wir haben unbestreitbare Beispiele, dass Bastarte sich fortpflanzen, nicht nur durch Verbindung mit einer der Stammarten, sondern auch bei reiner Inzucht.

Nicht übersehen dürfen wir überdiess den sehr wichtigen Umstand, dass den Organismen des Pflanzenreichs ausser der reproduktiven Vermehrung noch ein anderer Weg zu ihrer Erhaltung offen stehe, nämlich der Weg der vegetativen Vermehrung. Gerade bei den Cirsien nun begegnen wir einer solchen vegetativen Vermehrung und zwar in einer viel weiteren Ausdehnung, als man es bisher glaubte. Bis vor Kurzem war allgemein bekannt (wenigstens, was die mitteleuropäischen Cirsien betrifft) nur die Vermehrung des C. arvense durch Adventivknospen der Wurzel, sowie die Stolonen des Cirs. Anglicum. Celakovský in seinem Prodr. der Flora von Böhmen (1872) bemerkt auch bei Cirs. hetero-

Digitized by Google

phyllum, dass es Wurzelausläufer treibe. — Ich bin nun in der Lage, in dieser Hinsicht weitere Daten zu geben.

Schon a. 1863 hatte Baron von Hausman, der hochgeachtete Verfasser der „Flora von Tirol“ sich dahin geäussert „Cirsien vermehren sich auf gutem Boden, z. B. auf Gartenerde sehr leicht und rasch durch Wurzelausläufer“ (briefl. Korrespondenz).

A. Ausserdorfer, ein überaus fleissiger und kritischer Botaniker Tirols (gegenwärtig in Virgen im Pusterthale) hat später bezüglich dieses Punktes die im Freien vorkommenden Cirsien seiner Umgebung einer sorgfältigen Beobachtung unterzogen durch vier Jahre hindurch. Die Resultate seiner Untersuchung, deren Mittheilung ich seiner übergrossen Güte verdanke und die ich hier in gedrängtem Auszuge wiedergebe, konstatiren nun, dass sich C. Autareticum Rchb., spinosissimoides Ausserd., lanceolatum, eriophorum, palustre, Erisithales, acaule, flavescens Koch (Alles nach der Bestimmung des genannten Herrn) durch Wurzelausläufer vermehren, wenn anders das Terrain einigermassen locker ist (nicht z. B. mit Gramineen dicht besetzt.) Aehnliche Erfahrungen, wenn schon etwas weniger vollständig (durch zwei Sommer hindurch) stehen Ausserdorfer bei allen anderen Cirsien seiner Umgebung zu Gebote. — Zum Beweise, welche Erfolge durch diese Wurzelausläufer, sowie andererseits durch die reproduktive Vermehrung Bastarte erringen können, erwähne ich die beiden Thatsachen, dass C. Autareticum Rchb. an einer Stelle Pusterthals in einer Ausdehnung von circa 200 Quadratmet. in Hunderten von Exemplaren steht, dass ferner C. spinosissimoides Ausserd. sich an mehreren Stellen einer Alpe so ausgebreitet hat, dass es sich sogar im Munde des dortigen Landvolkes einen eigenen Namen erworben hat; es wird nämlich von demselben seiner guten Futtereigenschaften willen „Rahmdistel“ genannt.

Behalten wir diesen zweifachen Umstand im Auge, erstens, dass sich Cirsien-Bastarte durch Samen vermehren können, dass sie sich aber zweitens auch durch Wurzel-

Digitized by Google

ausläufer ausbreiten können, so wird es uns kaum möglich sein, die Bastarte aufzufassen als „fruchtlose Versuche der Natur, sich mit ihren gegenwärtigen Kräften zu neuen spezifischen Typen zu erheben.“ Wir werden im Gegentheil anerkennen müssen, dass sich die Natur auf dem Wege der Bastartirung nicht nur weiter entwickeln könne, sondern dass in dem in Rede stehenden Falle thatsächlich eine solche Weiterentwicklung offen vor unsern Augen da liegt.

Der hauptsächliche Unterschied, der Arten und Bastarte von einander trennen sollte, wurde aber ja gerade in die Fruchtbarkeit der Einen und Unfruchtbarkeit der Andern verlegt; ist also auch dieses Kriterium nicht mehr stichhältig, so ist die letzte Scheidewand gefallen und es erübrigt in Zukunft nur mehr *der* Differenzpunkt zwischen beiden Formen von Pflanzen, dass uns bei den Hybriden ihre Abstammung von zwei bestimmten Arten mehr-weniger bekannt ist, während wir bei den „Arten“ von einem solchen genetischen Zusammenhange mit andern Arten nichts wissen. Aber wer bürgt uns dafür, dass ähnliche Vorgänge nicht auch in früherer Zeit stattfanden und Pflanzen, die uns jetzt ganz ausgemacht als „Arten“ gelten, einen dergestaltigen Ursprung hatten? Wenn wir im weitern Verlaufe dieser Darstellung Cirsien begegnen, bei denen sowohl Gründe für, als Gründe gegen die Bastart-Natur angeführt werden können, so ist dies jedenfalls geeignet, uns obige Vermuthung nahe zu legen.

Da somit eine durchgreifende Grenze zwischen Bastarten und Arten nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse nicht aufgestellt werden kann, so werde ich diesen Gesichtspunkt auch bei der systematischen Behandlung der Cirsien festhalten und die muthmasslichen Bastarte nicht abgesondert und anhangsweise, sondern an der Stelle aufführen, wohin sie die verwandtschaftlichen Verhältnisse zu den übrigen Cirsien weisen.

Digitized by Google

2. Benennung der Bastarte.

In diesem Punkte begegnen wir verschiedenen Ansichten, die sich jedoch in der Hauptsache um zwei Mittelpunkte gruppiren, die kombinirte Benennung und die binäre Benennung.

Diejenigen, die für die erstere — nach ihrem Autor Schiede'sche genannt — Benennung einstehen, führen als Motive ihrer Vorliebe an: erstens gehe es einmal nicht an, Arten in gleicher Weise zu bezeichnen, wie solche Ausnahmebildungen; vielmehr erheische der ganz verschiedene Charakter, der diese beiden Arten von Pflanzenformen scharf trenne, auch eine verschiedene Benennung; zweitens sei es das Vortheilhafteste, die Pflanze mit einem solchen Namen zu belegen, der uns sogleich eine vollständige Orientirung über die Herkunft derselben biete und uns überdies das ganze Aussehen der Pflanze in der bündigsten Form in Erinnerung rufe.

Die Vertreter der zweiten Methode hingegen erklären, die angebliche scharfe Scheidewand zwischen Arten und Bastarten existire in Wirklichkeit nicht, überdiess stütze sich, abgesehen von seiner Unbequemlichkeit, ein solcher Kombinationsname auf eine Vermuthung, für die man in den wenigsten Fällen die Beweise zur Hand habe, und die sich oft nachträglich als irrig erweisen könne, ja sich wirklich in manchen Fällen schon als irrig erwiesen habe, wodurch dann für Gegenwart und Zukunft die ohnehin schon bedeutende Reihe von Synonymen zwecklos noch weiter vermehrt werde.

Mir scheinen die Gründe der Letzteren überzeugend zu sein.

Was die Trennung zwischen zweiartigen Pflanzen und „Arten" betrifft, war eben vorhin davon die Rede. Was die kombinirten Namen insbesondere angeht, so bringt man es — wollen wir genau sprechen — bezüglich des hybriden Ursprunges einer Pflanze in den meisten Fällen nicht weiter, als bis zu einer Vermuthung. Allerdings hat diese Vermuthung sehr oft soviel Wahrscheinlichkeit für sich, dass

Digitized by Google

sie sich bis zu einer Art Gewissheit steigert und man nicht Bedenken trägt, eine Pflanze geradezu mit Sicherheit als die Hybride dieser und jener Art zu bezeichnen. Besonders gilt dieses dann, wenn man sich mit dieser Art von Angabe — Hybride von A und B — zufrieden gibt. Aber selbst für diese Art weist uns die Erfahrung Fälle auf, wo man sich geirrt hat — ich erinnere an Cirs. Freyerianum, pauciflorum, brachycephalum. Ab esse ad posse valet illatio; was einmal war, kann wieder sein.

Erscheint uns auf diese Weise der Werth der Schiede'schen Nomenklatur schon um des Umstandes willen, dass sie den Namen, der eo ipso etwas Feststehendes sein soll, auf die Hypothese basirt, ein zweifelhafter, so werden wir in diesem Eindrucke bestärkt, wenn wir die weitere Entwicklung jener Nomenklatur oder ihre Anpassung an die Verhältnisse der Wirklichkeit ins Auge fassen.

Es gibt in der Natur — sagen wir vor der Hand, nach der Ansicht Mehrerer — zwischen zwei Arten öfters mehr als eine Mittelform. Es ist bekannt, wie die Schiede'sche Nomenklatur diesem Umstand gerecht zu werden suchte. Entweder wollte man an gewissen Merkmalen den Vater und an gewissen die Mutter der Hybride erkennen und stellte im kombinirten Namen jenen an die erste, diesen an die zweite Stelle; oder von dieser Genealogie absehend setzte man den Namen jener Art voran, der die Hybride näher zu stehen schien; oder endlich, wenn mehr als zwei Hybriden vorlagen, unterschied man noch mehrere Grade der Aehnlichkeit mit Vorsetzung von „super“ und „sub“, wenn man nicht gar die Ursache dieser grösseren Annäherung an eine der Stammarten noch mit in den Namen hineinlegte, indem man von einem Cirsium heterophyllo-(heterophyllo-spinosissimum) sprach.

Dazu ist nun zu bemerken, dass, wenn man nicht schon vor derlei sesquipedalia verba erschrickt, diese Nomenklatur immerhin eine beschränkte bleibt, indem man ja mehrere Formen auffinden könnte, als diese Kombination Variationen gestattet, wie es thatsächlich schon vorgekommen sein soll

Digitized by Google

(siehe A. Kerner Niederösterr. Weiden S. 14). Oder es könnte sich wohl auch treffen, dass nachdem wir eine Form als super A—B bezeichnet haben, uns nachträglich eine neue Form aufstosst, die der Art A noch näher steht, mit deren Benennung wir dann, wollten wir uns anders nicht zu einer Formel super super A—B entschliessen, unverholen am Berge stehen. Wenn wir dann erst eine Pflanze vor uns haben sollten, die sich als Kreuzungsprodukt von mehr als zwei Arten darstellt (ich werde Gelegenheit haben, auf derlei Hybriden hinzuweisen), was sollten wir dann anfangen? Wer wollte es dann noch wagen, den Schiede'schen Namen zu konstruiren nach dem verschiedenen Grade, in dem sich die einzelnen Arten dabei betheiliget hätten? Oder nehmen wir auch den seltenen Fall an, dass wir aus den Verhältnissen des Vorkommens, sowie den Merkmalen der vorliegenden Hybride mit vieler Wahrscheinlichkeit einen Schluss bilden können, wie ein solcher Tripelbastart zu Stande gekommen sein dürfte, sollten wir dann wirklich von einem Cirsium Erisithali-spinosissimo-heterophyllum reden?

Ich glaube, die Erwägung aller dieser Umstände dürfte im Stande sein, einen Jeden genügend zu rechtfertigen, der sich für die binäre und gegen die Schiede'sche Nomenklatur entscheidet.

Man könnte noch vorschlagen, solche Formen, deren Bastart-Ursprung zweifelhaft sei, mit einem binären Namen zu belegen, jene dagegen, über deren Hybridität wir Gewissheit hätten, mit einem kombinirten. Aber auch dieses führt zu Nichts. Wir stünden dabei auf subjektivem Boden und öffneten vielfachen Differenzen Thür und Thor: was dem Einen ausgemacht dünkt, scheint eben noch manchem Andern ungewiss. Der Zeitpunkt aber, in dem Versuche über alle derartigen Bedenken entschieden haben würden, liegt gewiss in so weiter Ferne, dass es sich schon sehr empfiehlt, wenigstens für ein bequemeres Provisorium zu sorgen.

Um jedoch dem Umstande, dass wir von manchen Cirsien mit vieler oder mit aller Wahrscheinlichkeit wissen,

Digitized by Google

welche Arten zu ihrer Erzeugung konkurrirt haben, Rechnung zu tragen, setze ich, dem Vorgange hochgeachteter Botaniker folgend, derlei Formen das Zeichen „×“ vor und lasse in Parenthese die muthmassliche Kombination folgen. Ist es dabei der Fall, dass die Hybride der einen Art auffallend näher steht, als der andern, oder namentlich, wenn es sich trifft, dass zwischen zwei Arten mehrere Hybriden bekannt sind, so bezeichnen fettere Lettern jene Art, die in der Hybride vorzugsweise oder wenigstens auffallend stärker zum Ausdrucke gekommen ist; im Uebrigen wird die Aufeinanderfolge der Artnamen durch die alphabetische Ordnung bestimmt.

3. Zahl der möglichen Bastarte zwischen zwei Arten.

Dieser Punkt gehört vielleicht zu den heikelsten, die bei der Behandlung der Bastartirurg zur Sprache kommen können. Gewiss fehlt es auch in der Gegenwart noch hierüber nicht an verschiedenen Ansichten und es soll desshalb bei der Behandlung dieser Frage mit aller Ruhe vorgegangen werden.

Dr. C. Nægeli unterschied bekanntermassen unter den Bastarten zwischen je zwei Arten zwei Haupttypen, von denen der eine das Ergebniss der Kreuzung ♂ a × ♀ b, der andere das von ♂ b × ♀ a sein sollte. Der berühmte Botaniker ging dabei von dem Grundsatze aus, dass sich die Pollen gebende Pflanze mehr in den Fruktificationsorganen, die befruchtete dagegen mehr in den Vegetationsorganen auspräge.

Diese Annahme hat in neuerer Zeit bedeutenden Widerspruch gefunden. So sagt A. Kerner (anno 1860) in „Niederösterr. Weiden“ S. 7 .... „Die Form dieser Erzeugnisse im Vorhinein anzugeben oder umgekehrt aus der Form auf die Rolle zurückschliessen zu wollen, welche die Stammeltern bei der Erzeugung der Blendlinge gespielt haben, sind wir auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen nicht berechtigt

Digitized by Google

und ein solches Verfahren ist daher zum Wenigsten verfrüht.“ Dr. Nægeli selbst hat seine frühere Ansicht in der bestimmtesten Weise zurückgenommen (vgl. Sitzungsberichte der kgl. baierischen Akademie der Wissenschaften ann. 1866 II. S. 244). Ja der gelehrte Forscher geht so weit, dass er sogar behauptet, es gebe nur eine einzige hybride Mittelform zwischen je zwei Arten, da es für die systematischen Merkmale ganz gleichgiltig sei, ob die eine oder die andere der elterlichen Formen bei der Befruchtung als Vater mitgewirkt habe. Die thatsächlich existirenden mehrfachen Mittelformen oder „Uebergangsformen“ werden von ihm dann in der Weise erklärt, dass dem Bastarte die Möglichkeit inne wohne, Varietäten zu bilden, die sich den Eltern in unregelmässiger Weise nähern. Dieses soll namentlich in der zweiten und den folgenden Generationen stattfinden, ausnahmsweise wohl auch schon in der ersten Generation. Dabei sei jedoch nicht ausgeschlossen, dass derlei Uebergangsformen auch aus der Befruchtung des Bastartes durch eine Stammart entstanden sein können.

Was nun diese neuere Anschauung Dr. Nægelis anbelangt, so steht sie mit dem allgemeinen Gefühle, das man zur Beurtheilung dieser dunkeln Vorgänge mitbringt, gewiss im Widerspruche. Auch Dr. A. Kerner, der in seinen „Niederösterr. Weiden“ alle die Bastartirung betreffenden Punkte mit der ihm eigenen Schärfe der Gedanken und Klarheit des Ausdruckes behandelt, äussert sich im gegentheiligem Sinne, indem er sagt (S. 7): „Dass entsprechend der doppelten Rolle, welche jede Stammart bei der Befruchtung spielen kann, auch zweierlei Erzeugnisse zwischen zwei Stammarten entstehen können, ist nicht zu bezweifeln.“

So massiv ferner der Hinweis auf die ältestbekannten Bastarte aus dem Thierreich scheinen mag, so lässt sich doch keineswegs in Abrede stellen, dass zwischen denselben und den Bastarten aus dem Pflanzenreiche eine Analogie besteht; denn hier, wie dort haben wir in den ersten Anfängen der Organismen eine befruchtende Zelle und eine zu befruchtende

Digitized by Google

Zelle. Wenn wir nun in dem bekannten Falle aus der Thierwelt das Gegentheil der Nægeli'schen Ansicht in eklatanter Weise zu Tage treten sehen, so kann man es Einem schon desshalb allein nicht verargen, wenn man in Ermanglung gegentheiliger positiver Beweise sich erlaubt, über die Richtigkeit der genannten Ansicht Zweifel zu hegen.

Gehen wir aber auf das berührte Stadium der Bastartbildung, auf den Akt der Befruchtung, etwas näher ein.

Die Befruchtung erfolgt also durch das Zuzammenwirken von Pollenzelle und Eizelle. Ist die Befruchtung erfolgt, so entwickelt sich eine Pflanze von im Wesentlichen bestimmter Form. Es geschieht also ein Doppeltes, es entwickelt sich überhaupt eine Pflanze, was ohne Befruchtung nicht erfolgt wäre, und es entwickelt sich eine bestimmte Pflanze von bestimmten Eigenschaften, was immer nur durch den Einfluss einer bestimmten Pollenzelle auf eine bestimmte Eizelle erfolgt. In der Wirklichkeit lassen sich natürlich beide Wirkungen nicht trennen, in Gedanken aber können wir recht wohl beide Momente auseinanderhalten.

Was nun die zweitgenannte Wirkung betrifft, dass eine bestimmte Pflanze von bestimmten Eigenschaften resultirt, so ist bezüglich der dieser Wirkung zu Grunde liegenden Kraft ein Zweifaches möglich. Entweder ist die Tendenz, diese bestimmte Pflanze zu entwickeln oder, wenn man den Ausdruck erlaubt, die Idee dieser bestimmten Pflanze an die Eizelle und an die Pollenzelle in gleicher Weise gebunden und es hätte somit die Pollenzelle ausschliesslich die Bedeutung der befruchtenden Zelle; oder auch die Idee dieser bestimmten Pflanze ist auf beide Zellen vertheilt, so dass, wenn es überhaupt denkbar wäre, die Eizelle allein eine andere, von der bewussten verschiedene Pflanze erzeugen würde und ebenso auch die Pollenzelle allein, und die wirklich entstehende Pflanze wäre somit in diesem Falle ein Mischergebniss der zwei verschiedenen (idealen) Pflanzenkeime, etwa ähnlich, wie im Kräftenparallelogramme der Physik die Resultirende das Mischergebniss der beiden Komponenten ist.

Digitized by Google

Trifft das Erste zu, so können wir uns die Sache wiederum auf zweierlei Weise denken. Entweder ist die Kraft, befruchtend wirken zu können, an die chemisch mit der Eizelle identische Pollenzelle gebunden (denn die Kraft muss doch offenbar an die Materie gebunden sein); oder es hat diese der Pollenzelle eigene Kraft auch ein chemisch verschiedenes Substrat, an dem sie haftet. Ersteres kann man sich, scheint mir, wenn überhaupt, nur schwer vorstellen; denn warum sollte eine chemisch-identische Masse, die somit nur durch die Portion von der Eizelle verschieden wäre, auf diese befruchtend wirken können? Ist aber Letzteres der Fall, dann liegt es wohl sehr nahe, dass diese chemisch verschiedene Masse nicht bloss die Wirkung der Befruchtung äussern werde, sondern dass sie auch auf die Gestaltung der werdenden Pflanze im Einzelnen ihren Einfluss werde geltend machen.

Nehmen wir aber die zweite oben erwähnte Möglichkeit an, dass auch die Idee einer bestimmten Pflanze auf Eizelle und Pollenzelle vertheilt sei und demnach nicht bloss die Entwicklung, sondern auch die Gestaltung der Pflanze nur durch das Zusammenwirken der beiden Zellen erfolge, so ist von vorne herein klar, dass in diesem Falle die Nægeli'sche Ansicht entschieden unrichtig sein müsste.

Gedenken wir nun nochmals der früher angezogenen Analogie aus dem Thierreiche und fassen wir sie mit der eben angestellten Betrachtung zusammen, so hat a priori die Ansicht, dass die verschiedene Vertheilung der Rollen bei der Befruchtung für die resultirende Pflanze nicht gleichgiltig sei, jedenfalls mehr Chancen für sich, als die gegentheilige.

Ich anerkenne jedoch vollkommen, dass sich die Sache keineswegs a priori entscheiden lasse. Die Naturgeschichte ist ihrem Wesen nach eine aposterioristische Wissenschaft; naturam exponere, non componere muss die stäte Devise des Naturhistorikers bleiben.

Uebrigens ist die Entscheidung der Frage, ob die verschiedenartige Betheiligung der Stammarten verschiedene

Digitized by Google

Bastarte hervorrufe, oder ob dabei immer ein und derselbe Bastart resultire, dem jedoch schon in erster Generation das Vermögen inne wohne, so merklich zu variiren, oder ob derlei Verschiedenheiten einer inégale action des Pollens auf die befruchteten Eier zuzuschreiben seien (so Grenier de l'hybridité, Extrait des Annales des sciences naturelles, tom. XIX), nicht so fast Aufgabe der beschreibenden Botanik, als vielmehr der Pflanzen-Physiologie. Sache der beschreibenden Botanik aber ist es, die Thatsachen zu registriren, wie sie die Natur bietet.

Thatsache ist nun, dass sich in den Mittelformen zwischen zwei Arten verschiedene Typen unterscheiden lassen, will man sich anders bei deren Beschreibung nicht darauf beschränken zu sagen, dass die Hybride zwischen den Merkmalen der beiden Stammarten schwankt. Wiederholt wird es uns auch begegnen, dass sich zwischen zwei Arten zwei Hybriden finden, von denen sich die eine mehr der einen, die andere mehr der andern Art nähert, ohne dass dieses jedoch in solchem Grade stattfände, dass einem der Gedanke an einen goneoklinischen Bastart nahe gelegt würde. Ich hebe diesen Umstand besonders hervor, weil er gegenüber der Ansicht Dr. Nægeli's, als wären die Hybriden von ♂ a × ♀ b und von ♂ b × ♀ a vollständig gleich, eine besondere Berücksichtigung verdient.

Thatsache ist ferner, dass sich solche Mittelformen fixiren, ja dass sich mehrere Mittelformen fixiren. Zu beachten bleibt hierbei namentlich, dass bei der Vermehrung durch Wurzelausläufer ein „Zurückschlagen in eine der Stammarten" schon von vorne herein hintangehalten wird, mag es sich mit der Vermehrung durch Samen wie immer verhalten.

Nur darüber wird man also im Zweifel sein können, wie viele Typen man gelten lassen solle. Man möchte allerdings meinen, es handle sich hier nicht um Geltenlassen oder Nichtgeltenlassen, sondern man brauche einfach die Sache zu nehmen, wie sie sei. Jedoch genügt andererseits eine kurze Erwägung, um Jedem klar zu machen, dass gerade dieser

Digitized by Google

Gegenstand der Subjektivität mehr Anhaltspunkte biete, als mancher andere.

Ich möchte vor Allem darauf hinweisen, dass es gewagt sei, eine allgemeine Regel aufzustellen. Man bedenke nur, dass die Verschiedenheit zwischen den einzelnen Arten nicht so leichterdings als gleich gross angesehen werden darf. Die nothwendige Folge hiervon ist, dass um so mehr bei dem Zusammentreten von je zwei und zwei Arten der Abstand ihrer organischen Komplexion variiren wird. Geht man nun von der Annahme aus, dass die Hybride immer eine Mittelbildung sei im strengen Sinne des Wortes, so liegt am Tage, dass nach der Variation des Unterschiedes beider Arten auch die Zahl der betreffenden Hybriden verschieden sein werde.

Wäre es denn aber nicht auch denkbar, dass bei einer solchen Vereinigung von zwei Arten auch neue Eigenschaften auftreten könnten? Will man auch die organischen Kräfte nicht als bloss potenzirte chemische Kräfte ansehen, immerhin dürften dieselben zur chemischen Konstitution des Pflanzenkörpers in einer bestimmten Beziehung stehen. Bei der Vereinigung zweier verschiedener chemischen Stoffe entsteht nun aber nicht immer ein Körper, dessen Eigenschaften zwischen denen der beiden Komponenten mehr-weniger die Mitte halten. — Die bisherigen Erfahrungen bieten hierfür allerdings keinen Anhaltspunkt, man wollte denn den Umstand, dass die Hybride einer roth und einer gelblich-weiss blühenden Art mitunter rein weisse Blüthen zeigen, als solchen gelten lassen. Aber vielleicht hat der Mangel an derartigen Erfahrungen bloss darin seinen Grund, dass man vom Gegentheil als unbestreitbarem Axiom ausgieng und manche Kleinigkeiten, die damit nicht stimmen wollten, nicht weiter beachtete?

Jedenfalls, glaube ich, steht fest, dass wir noch nicht auf dem Punkte angelangt sind, über die Sache apodiktisch sprechen zu können. Wir befinden uns erst im Stadium der Untersuchung und Forschung, ungewiss, wohin uns diese

Digitized by Google

Untersuchung führen werde. In diesem Stadium kommt Alles darauf an, dass wir uns über den Weg klar sind, auf dem wir sicher vorwärts gehen können.

Nach meinem Dafürhalten nun gehen wir am sichersten zu Werke, wenn wir die einzelnen habituell unterscheidbaren Formen genauer ins Auge fassen, dieselben, so gut es eben gehen mag, unter Diagnosen bringen und mit eigenen binären Namen belegen.

Es kann sich dann in der Folge ergeben, dass Typen, die man früher als mit hinreichenden Gründen geschieden ansah, durch so kontinuirliche Mittelglieder verbunden erscheinen oder so sehr in einander übergehen, dass man die frühere Ansicht mit Bestimmtheit als Täuschung erkennt. Gut! dann ist der Zeitpunkt gekommen, was vorher geschieden war, zu vereinigen, den einen Namen fallen zu lassen und nur den älteren beizubehalten.

Aber nur auf diese Weise scheint es mir ermöglicht zu werden, dass sich Botaniker an verschiedenen Orten darüber ein gewisses Urtheil bilden können, ob ihre Funde mit denen Anderer übereinstimmen oder nicht; und darauf kommt doch bei vereintem Streben und Forschen Vieles, wenn nicht gar Alles an.

Nur auf diesem Wege der Theilung und Unterscheidung kann das Ziel erreicht werden, das als Lohn dieser Untersuchungen winkt, ein tieferer Einblick in die Verhältnisse der Bastartirung, vielleicht auch in das Wirken der organischen Kräfte in weiterem Kreise.

Begnügt man sich einfach damit zu sagen, diese Mittelbildung steht der Pflanze A näher oder der Pflanze B, oder sie schwankt unstät zwischen beiden hin und her, so werden wir jenem Ziele nie näher rücken, weil wir ihm eben einfach aus dem Wege gehen.

Eintheilung der Cirsien.

Bezüglich der Gruppirung der Cirsien schliesse ich mich der Hauptsache nach an Dr. Nægeli (C. d. Schweiz) an.

Digitized by Google

jedoch mit einigen Abweichungen: Seine beiden Gruppen Epitrachys und Eriolepis ziehe ich zur Gruppe Epitrachys DC. zusammen (wie wohl schon Nægeli selbst that, cfr. Koch Synops. edit. II., III. append.). Die Hybriden, die das C. palustre mit Cirsien aus der Sektion Microcentron und Xanthopon bildet, vereinige ich zur Sektion × Hypopterocaulon. Die zahlreichen Hybriden, die aus der Verbindung von Cirsien aus der Sektion Microcentron mit solchen aus der Sektion Xanthopon hervorgehen, fasse ich als Gruppe × Nothon zusammen. Die Hybriden dagegen, die sich zwischen Cirsien einer und derselben Sektion finden, ordnete ich eben dieser Section unter.

Bei der Wahl der Namen Hypopterocaulon und Nothon bestimmten mich einerseits dieselben Gründe, die mich bei der Entscheidung zwischen binärer und kombinirter Nomenklatur der Hybriden leiteten; andererseits sind die entsprechenden Nægeli'schen Namen auf die bereits besprochene (ursprüngliche) Ansicht des genannten Autors von der Einflussnahme des Vaters und der Mutter auf die Gestaltung des Bastartes basirt; endlich umfasst die Sectio Hypopterocaulon sowohl die Sectio Xanthopo-Pterocaulon Næg., wie die Sectio Pterocaulo-Microcentron Næg., welche beide mir habituell zu wenig verschieden schienen, um ihre Trennung beizubehalten.

Ich unterscheide somit:

Sect. I. **Epitrachys DC.** Oberseite der Blätter dornig rauhhaarig. Farbe der Blüthen purpurn. An der Krone der Saum weit kürzer, als das Rohr. Pappus immer kürzer, als die Krone.

Von tirolischen Cirsien hieher: C. eriophorum, lanceolatum.

Sect. II. **Pterocaulon Nægeli.** Oberseite der Blätter nicht rauhhaarig. Die Blätter laufen ganz herab, der Stengel daher dicht kraus und dornig geflügelt. Blüthenfarbe purpurn. An der Krone der Saum

Digitized by Google

länger, als das Rohr. Pappus immer kürzer, als die Krone.

Von tirolischen Cirsien hieher: C. palustre.

Sect. III. ✕ **Hypopterocaulon**. Oberseite der Blätter nicht dornig-rauhhaarig. Die Blätter laufen theilweise herab, der Stengel ist somit unterbrochen geflügelt. Blüthenfarbe purpurn oder gelblich. An der Krone der Saum länger, als das Rohr. Pappus immer kürzer, als die Krone.

Von tirolischen Cirsien hieher: C. ✕ Gremblichii, Oenanum, subalpinum, micranthum, hybridum, Huteri, Ausserdorferi.

Sect. IV. **Microcentron Næg.** Oberseite der Blätter nicht dornig rauhhaarig. Die Blätter laufen nicht herab. Blüthenfarbe purpurn. An der Krone der Saum länger, als das Rohr, selten kürzer. Pappus immer kürzer, als die Krone.

Von tirolischen Cirsien hieher: C. acaule, ✕ glaucescens, ✕ alpestre, heterophyllum, rivulare, montanum, Pannonicum.

Sect. V. ✕ **Nothon**. Oberseite der Blätter nicht dornig rauhhaarig. Die Blätter laufen nicht oder nur unbedeutend herab. Blüthenfarbe purpurn oder gelblich oder eine etwas trübe Mischfarbe. An der Krone der Saum länger, als das Rohr. Pappus immer kürzer, als die Krone.

Von tirol. Cirsien hieher: C. ✕ Gutnickianum, acaule ✕ oleraceum, Tirolense, heterophylloides, Autareticum, spinosissimoides, affine, Tappeineri, Hausmanni, Pustariacum, Kerneri, fissum, obscurum, praemorsum, Linkianum, Erisithaloides.

Sect. VI. **Xanthopon Næg.** Oberseite der Blätter nicht dornig-rauhhaarig. Die Blätter nicht oder nur unbedeutend herablaufend. Blüthenfarbe weisslichgelb oder citrongelb. An der Krone der Saum

immer länger, als das Rohr. Pappus immer kürzer, als die Krone.

Von tirolischen Cirsien hieher: C. spinosissimum, × Ganderi, × flavescens, × triphylinum, oleraceum, × Oenipontanum, × Candolleanum, Carniolicum, × Benacense, Erisithales.

Sect. VII. **Cephalonoplos DC.** Oberseite der Blätter nicht dornig rauhhaarig. Blätter bald mehr, bald weniger herablaufend. Wurzel kriechend. Blüthenfarbe purpurn-lila. An der Krone der Saum weit kürzer, als das Rohr, dabei viel tiefer gespalten, als bei den vorhergehenden Gruppen. Der Pappus der vollhommen entwickelten Pflanze bedeutend länger, als die Krone.

Von tirolischen Cirsien hieher: C. arvense.

Cirsiorum Tirolensium Species.

Cirsium (Tournef. Hall. hist. 1. p. 73.

Involucrum imbricatum. Flores hermaphroditi, vel dioici homogami, omnes tubulosi. Filamenta libera. Pappus plumosus, basi annulo conjunctus, deciduus. Receptaculum setoso-paleaceum. (ex Koch Synops. III. p. 338. s.)

Sectio I. Epitrachys De Candolle.

Folia facie spinuloso-hirta. Flores purpurei. Corollae limbus quam tubus brevior. Pappus corolla brevior. Bienn.

1. **C. eriophorum,** (Card. er. **L.** sp. 1149) (v. v. et s.)
Cirs. eriophorum Scop. Carn. ed. 2. n. 1008.

Caulis arachnoideo-pilosus, supra ramosus, totus foliosus. Folia semiamplexicaulia, non decurrentia, oblonga, facie spinulosa, dorso dense arachnoidea, profunde pinna-

Digitized by Google

tifida, pinnis bipartitis divaricatis, laciniis lanceolatis, subintegerrimis, antice lobulatis, laciniis lobulisque spinis fortibus terminatis, caeterum spinuloso-ciliatis. Capitula globosa, dense araneosa, solitaria, bracteata, bracteis capitula excedentibus. Squamae lanceolati-lineares, recurvae, in spinulam brevem exeuntes. Corollae limbus, quam tubus multo brevior. Flores purpurei, perraro albidi. Jul.—Sept.

Die Pflanze erreicht eine Grösse von 6—15 decim. Der Stengel, der sich oben in mehrere Aeste theilt, ist dicht mit zottigen Haaren bekleidet, dazwischen bemerkt man einzelne spinnwebige Haare, im Alter, sowie im getrockneten Zustande erscheint er beinahe kahl; er ist durchaus beblättert.

Die Wurzelblätter erreichen oft eine Länge von 5—7 decim.; einmal beobachtete ich, allerdings auf einem für üppige Entwicklung günstigen Terrain, Blätter mit einem Längendurchmesser von 1 Met. und einem Querd. von mehr, als $^1/_3$ Met. Die halbumfassenden Stengelblätter sind sitzend, im Umfang länglich, sehr tief, fast ganz bis zur Mittelrippe fiederspaltig, die Fiedern selbst wieder ganz zweitheilig, scharf auseinander gespreitzt, so dass das ganze Blatt sich als eine Achse darstellt, an der die fast gleich grossen Fiederlappen in vier Reihen angeordnet sind; oft liegen die zwei äussern Reihen in einer Ebene, während dann die beiden innern unter sich und mit den äussern Winkel von wechselnder Grösse bilden, oder die beiden äussern treten weiter zurück, so dass die vier Reihen mehr—weniger ein schiefes Kreuz darstellen; vorne an der Basis tragen die Fiederlappen kleine Läppchen; sowohl diese als die lanzettlichen, meist ganzrandigen, seltener sparsam gezähmten Fiederlappen selbst endigen mit scharfen Dornen. Der übrige, etwas nach unten umgerollte Blattrand und die ganze Oberseite der Blätter sind mit kleinen, im Leben ganz biegsamen Dörnchen besetzt. Zur dunkelgrünen Farbe der Oberseite bietet die von einem ziemlich dichten, spinnwebig-filzigen

Digitized by Google

Ueberzuge herrührende weissliche Farbe der Unterseite einen starken Gegensatz.

Die Köpfchen, wohl die grössten von allen Cirsien (Querdurchmesser bis 7 Cent.!), sitzen einzeln am Ende der Zweige, umgeben von Deckblättern, die, den übrigen Blättern an Gestalt ähnlich, etwas aufgebogen abstehen und die Köpfchen an Grösse übertreffen; nach innen zu folgen, oft sehr zahlreiche, kleinere Deckblätter, die allmälig in die Hüllschuppen übergehen. Diese tragen zwischen sich ausgespannt ein dichtes Gewirre von Spinnenhaaren (hierauf beziehen sich die Namen „eriophorum", „Eriolepis"); sie sind lanzettlich-lineal, mit dem oberen Theile zurückgekrümmt, in der Mitte gewimpert und endigen in ein kleines (1—1.5^{mm}), schwaches Dörnchen von gelblicher Farbe. Unmittelbar vor diesem ist die Spitze immer mehr—weniger verbreitert (C. spatulatum (Moretti) auf dieses einzige, so sehr schwankende Merkmal hin von C. erioph. getrennt!); bei grösserer Verbreiterung ist die Stelle trockenhäutig gewimpert-gezähnelt.

Von den 38^{mm} der Blumenkrone entfallen nur 14 auf den Saum. Die Blüthen sind schön purpurn, nur in vereinzelten Fällen gelblich-weiss.

An Wegen, Rainen, auf Weideplätzen der Berg- und Alpenregion bis gegen 2000^{m} s. m. (so z. B. auf der Seiser-Alpe bei Kalkunterlage.) Scheint fast durch ganz Tirol verbreitet; nicht beobachtet wurde es in der Umgebung von Innsbruck, zweifelhaft ist sein Vorkommen auch um Meran. Mitunter bildet es einen förmlichen Bestand; so auf der Marienbergeralpe (Ober-Vintschgau). — Die Form mit weisslichen Blüthen beobachtete ich einmal in einem Exemplar im Schlinigerthale. (Ober-Vintschgau).

2. C. lanceolatum, (Card. l. L. sp. 1149) (v. v. et s.)
Cirs. lanceol. Scop. Carn. ed. 2. n. 1007.

Caulis arachnoideopilosus, supra ramosus, totus foliosus, valide spinoso-alatus. Folia decurrentia, oblonga, facie spinuloso-hirta, dorso arachnoidea, sinuato pinnati-

Digitized by Google

fida, pinnis ovatis bifidis lobulatis, pinnis lobulisque in spinas fortes desinentibus. Capitula ovata, arachnoidea, subglomerata, bracteata, bracteis capitula subaequantibus. Squamae lineari-lanceolatae in spinas fortes et longas acuminatae, a medio recurvo-patentes. Corollae purpureae limbus tubo multo brevior. Jul.—Sept.

Der Stengel der 8—15 decim. hohen Pflanze ist mehrweniger zottig behaart mit untermischten Spinnenhaaren; in seiner obern Hälfte ist er immer verzweigt und von den nur zur Hälfte herablaufenden Blättern unterbrochen geflügelt, während ihn im untern Theile die ganz herablaufenden Blätter derbdornig- und lappig kraus-geflügelt erscheinen lassen.

Die im Umrisse länglichen Blätter bedeckt auf der Oberseite der nämliche Dörnchen-Ueberzug, wie er sich bei Cirs. eriophor. findet; auf der untern Seite findet sich immer, bald mehr, bald weniger, eine weissliche Decke von verfilzten Spinnenhaaren. Sonst sind die Blätter buchtig fiederspaltig, seltener nur buchtig gelappt, die einzelnen Lappen oder Fiedern stumpflich, eiförmig bis lanzettlich, zweilappig oder zweitheilig, die Zipfel nicht gezähnt, sondern ganzrandig, aber vorne noch mit einem Läppchen versehen, welches, wie die Fiederzipfel selbst mit derbem, gelben Dorne bewehrt ist (in der Länge von 5—7^{mm}). Die vordern Zipfel oder Lappen sind gewöhnlich länger und nach oben gewendet, während die hintern kürzern mehr in der Blattebene liegen. Nach oben werden die Blätter zusehends starrer, da Rippen, Nerven und Dornen nicht in demselben Masse abnehmen, wie die eigentliche Blattfläche. Die obersten Blätter dienen als Deckblätter für die einzeln stehenden oder öfter etwas gehäuften, sitzenden oder kurzgestielten Köpfchen von eiförmiger Gestalt (Hülle bei 25^{mm} breit, bei 30^{mm} hoch), unter denen sie fast horizontal abstehen.

Zwischen den lanzettlichen, fast lineal-verschmälerten Schuppen bilden Spinnenhaare ein leichtes Geflechte. Die

Digitized by Google

Schuppen sind ober ihrer Mitte etwas eingezogen und (die äussern) mit dem übrigen Theile stark zurück gekrümmt oder (die mittlern und innersten) bloss horizontal oder noch weniger abstehend, so dass die ganze Hülle eine nach oben etwas ausgezogene Kugel darstellt, auf deren Oberfläche die Dornen in radialer Richtung aufgesetzt sind. Alle Schuppen endigen nämlich in lange, starke, gelbliche Dornen von beiläufig 5mm Länge.

Die purpurrothen Blüthen erreichen 34mm, auf den Saum entfällt davon nur der dritte Theil.

Allgemeiner verbreitet, als C. eriophorum, doch mehr vereinzelt, sonst an denselben Lokalitäten; beginnt tiefer und steigt weniger hoch, etwa bis zu 1700m s. m.

NB. Cirs. lanceolatum ß. hypoleucum DC. Prod. VI. p. 636, sowie C. nemorale Reichb. exc. 286 beziehen sich auf jene Individuen, bei denen der filzige Ueberzug der Blatt-Unterseite stärker ausgeprägt ist. — Als terminus technicus für derlei Formen mag die Bezeichnung variet. hypoleucum DC. immerhin gute Dienste leisten; der Art C. nemorale Rchb. möchte ich keineswegs das Wort reden, da ja Exemplare mit nur leichtem Ueberzuge der Blatt-Unterseite wohl mehr als Ausnahmen anzusehen sind. — (Diese Varietät bei Bozen, Weg nach Runkelstein und im Gebüsch an der Talfer (Hsm. in Fl. v. Tirol) ferner bei Ranalt im hintern Stubaithal und häufig bei Trins im Gschnitzthale (Herb. Kern.), auch bei Lienz im Pusterthal.)

NB. 2. Nach Hausmann Fl. v. Tirol S. 484 soll ann. 1847 Cirs. lanceolatum × palustre um Kitzbüchl gefunden worden sein. Mir wurde darüber nichts Weiteres bekannt.

Sect. II. Pterocaulon Nægeli. C. d. Schw. p. 105.

Folia facie non spinuloso-hirta, penitus decurrentia. Squamae appressae, spinula patente. Flores plerumque purpurei. Corollae limbus tubo longior. Pappus corolla brevior.

Bienne.

Digitized by Google

3. C. palustre (Card. p. L. sp. 1151.) (v. v. et s.)
Cirs. palustre Scop. Carn. ed. 2. n. 1004.

Caulis arachnoideo-pilosus, simplex vel ramosus, totus foliatus, crispo-spinoso alatus. Folia penitus decurrentia, lanceolata, obscuro-viridia, pilosa, sinuato-lobata vel pinnatifida, inaequaliter spinuloso-ciliata. Capitula numerosa, ovata, racemoso-glomerata, vix bracteata. Squamae oblongo-ovatae, margine araneosae, viscosae, spinula terminali subrecurva. Corollae purpureae limbus tubo paulo longior. Jul.-Aug. Sept.

In der Grösse schwankt die Pflanze zwischen 7 und 20 decim., bewahrt aber sonst im Allgemeinen strenge ihren eigenthümlichen Habitus.

Der von den ganz herablaufenden Blättern mannigfach kraus und derb-dornig geflügelte Stengel ist durchaus behaart, in seinem untern Theile mehr zottig, nach oben treten Spinnenhaare auf und nehmen mehr und mehr zu, bis zuletzt die Blüthenstielchen unter den Köpfchen ganz schmutzigweiss filzig erscheinen. Die Beblätterung ist bald reichlicher bald spärlicher, umfasst aber immer den ganzen Stengel.

Die Blattspreite wird nach oben immer kleiner, während die Dornen der Blätter und ihrer herablaufenden Lappen fast gleich gross bleiben (5—7^{mm}). Der Umriss ist länglich oder lanzettlich; bezüglich der Theilung herrscht einiger Wechsel: zum Wenigsten sind die Blätter buchtig gelappt, die Lappen wiederum zweitheilig, tragen vorne noch ein kleines Läppchen; oder die Theilung greift tiefer, und die Blätter erscheinen buchtig-fiederspaltig, die Fiedern zweispaltig, Zipfel lanzettlich, der hintere stark zurückgebogen, die Läppchen vorne an der Basis der Zipfel schlanker. Die Oberseite der Blätter ist immer dunkelgrün, gegen den Rand hin bräunlich, oder es ist die ganze Fläche braungrün mit längeren, dichter oder dünner stehenden Haaren besetzt; diese bestehen aus mehreren Zellen und erscheinen im getrockneten Zustande deutlich gegliedert, fast perlschnurförmig (mehr oder

Digitized by Google

weniger findet sich dieses wohl bei allen Cirsien). Die Unterseite ist immer blässer, auf den Nerven zottig, sonst zerstreut behaart, meist leichter oder auch etwas stärker spinnwebig.

Bei magerer Entwicklung bleibt der Stengel einfach, und der Blüthenstand ist ein dicht geknäuelter; wird die Entwicklung üppiger, so verzweigt sich der Stengel, oft auch sehr stark und lang; alle einzelnen Zweige tragen dann Blüthen, die Theilinfloreszenzen bleiben aber immer ziemlich dicht gehäuft.

Die Köpfchen sind eiförmig-zylindrisch (Hülle bei 14^{mm} hoch und gegen 10 br.), oft von den letzten Blättchen gestützt (die aber immer kürzer bleiben, als die Köpfchen), sitzend oder kurz gestielt. Die Hüllschuppen von länglich-eiförmiger Gestalt sind am Rande spinnwebig, dicht anliegend, endigen in gelbliche Dörnchen von 0·7—1^{mm} Länge, die abstehen oder etwas zurückgekrümmt sind. Den Rücken derselben durchzieht eine im Leben dunkelgrün-purpurne, im getrockneten Zustande schwarz-purpurne, klebrige, glänzende Schwiele; die obere Hälfte der Schuppen ist violett gefärbt, besonders an den innersten mit trockenhäutiger Spitze.

Die Blüthen erreichen nur etwa 15^{mm}, der Saum übertrifft das Rohr nur um 1—1.5^{mm} Die Blüthenfarbe ist gewönlich dunkelpurpurn, mitunter auch schön weiss mit ganz leichten Spuren von violett.

An feuchten, quelligen Stellen von Wiesen und Wäldern, an Bachrändern u. s. w. gemein durch ganz Tirol, bis etwa 1500^{m}; sehr grosse und ästige Exemplare beispielsweise häufig in Zillerthal hinter Ried; die Varietät flore albo bei Marienberg (in Ober-Vintschgau).

NB. Durch die Wiesenschur oder sonstwie veranlasste Nachtriebe zeigen nur theilweise herablaufende Blätter (namentlich die oberen), längere Blüthenstiele mit wenigeren Köpfchen: Cirs. Chailleti Gaud. non Koch.

Digitized by Google

Sect. III. × Hypopterocaulen. (Microcentron X Pterocaulon et Pterocaulon X Xanthopon.)

Folia facie non spinulosohirta, subdecurrentia. Squamae plus minusve appressae, spinula patente. Flores purpurei vel ochroleuci. Corollae limbus tubo longior. Pappus corolla brevior.

4. × C. Gremblichii. (C. palustre X rivulare) (v. s.)

Caulis infra villosus, supra flocculosus, totus foliatus, parce alatus. Folia inferiora alato-petiolata, lanceolata, sinuatopinnatifida, pinnis rhomboideis 3—4 lobis vel ovatis subbifidis, superiora apice longe protracta, omnia penitus decurrentia, obscurius virentia. Capitula 10—15 parva, cylindrica, glomerata, bracteolata. Squamae triangulares, arachnoideae, subviscosae. Floris purpurei limbus tubo longior. Bienne. Jul.

Der allgemeine Eindruck der Pflanze ist dem eines Cirs. palustre sehr nahe.

Der Stengel weisst eine Höhe von 9 decim. und ist im untern Theile ziemlich stark bräunlich zottig; allmählig werden diese Haare kürzer und machen einem schwach spinnwebig-fleckigen Ueberzuge Platz, der sich erst ganz unterhalb der Köpfchen zu einem schmutzig graulichen Filze verdichtet.

Die Beblätterung reicht durchaus, die Blätter laufen alle ganz oder fast ganz herab, jedoch, namentlich die obersten, sehr schwach, so dass oft nur einzelne Dörnchen die Blattspur repräsentiren. Sonst sind die untern Blätter dem C. rivulare ähnlicher, nach oben aber gewinnen sie mehr das Aussehen von C. pal. Ihr Umriss ist lanzettlich, nur die obersten verschmälern sich fast lineal; bezüglich der Theilung sind sie buchtig fiederspaltig, die einzelnen Fiedern ziemlich weit von einander entfernt, an den untersten fast rautenförmig mit 2 grösseren und 2—3 kleineren Lappen, von denen der hinterste (grössere) sich merklich nach hinten

wendet; an den obern Blättern werden die Fiedern schlanker, eiförmig-länglich, zweitheilig mit einem vordern Läppchen, der hintere Zipfel steht fast horizontal hinaus; die obersten charakterisiren sich namentlich durch ihre in gleicher Breite lang vorgezogene Spitze, sowie dadurch, dass die Unterseite stärker spinnwebig ist, während sie bei den übrigen ebenso wie die Oberseite rauhhaarig-flaumig ist, nur an den Nerven etwas zottig, besonders an den untersten Blättern und hier an dem Hauptnerv. Das Grün ist an den unteren Blättern ziemlich licht, wird aber an den obersten stark dunkel. Von den ungleich grossen Dornen, die den ganzen Blattrand umsäumen, messen die längsten (die an der Spitze der Zipfel und insbesondere an den herablaufenden Flügeln der unteren und untersten Blätter stehen) 3 – 4mm.

Der Blüthenstand ist, abgesehen von ein Paar kleiner, unterer Blüthenästchen, ein geknäuelter, besteht aus 10—15 kleinen, zylindrischen Köpfchen (Hülle bei 11mm hoch, bei 8mm breit). Unmittelbar unter diesen stehen noch ganz kleine Blättchen. Die Hüllschuppen sind fast ganz, wie bei C. palustre, nur um ein Geringes weniger spinnwebig, ebenso nur ein wenig allmähliger in die Spitze verlaufend, dagegen merklich weniger klebrig-schwielig.

Die lichtpurpurnen Blüthen messen 13mm, der Saum übertrifft das Rohr um 2mm.

Unter-Innthal bei Rattenberg, am Ausgang des Moosthales. (Herb. Gremblich).

NB. Aus der Darstellung ergibt sich, dass dieses Cirsium mit allem Rechte als ein C. palustre × rivulare angesehen werden kann, sowie, dass es dem C. palustre um Vieles näher steht, als dem Cirs. rivulare.

NB. 2. Cirs. rivulari-palustre Næg. in Koch Syn. III. p. 750 kommt mit unserer Pflanze in manchen Stücken überein, weicht aber in anderen so davon ab (z. B. „capitulis majoribus, squamis non viscosis“ etc.), dass ich es nicht als synonym herzuziehen wage.

Digitized by Google

5. × C. Oenanum (C. palustre × rivulare) v. s.

Caulis infra subvillosus, supra arachnoideus, totus instructus foliis raris, ex magna parte decurrentibus, obscurius virentibus, lanceolatis, sinuatopinnatifidis, pinnis bilobis, lobis divaricatis. Capitula 6—8 glomerata, bracteolata, subrotunda, mediocria. Squamae acuminato-triangulares, obscuro purpurascentes, subviscidae. Floris purpurei limbus tubo longior. Bienne. Jul.

Die ganze Pflanze erinnert uns mehr an C. palustre.

Der Stengel ist über 9 decim. hoch, zeigt im untern Theile etwas, aber nur schwach die zottige Bekleidung des Cirs. pal., in der obern Hälfte dagegen einen leichten, etwas flockig spinnwebigen Ueberzug; unmittelbar unter den Köpfchen aber sind die ganz kurzen Stielchen dicht weiss-filzig.

Die Beblätterung erscheint als eine ziemlich spärliche. In den unteren $^2/_3$ des Stengels laufen die Blätter fast ganz oder doch stark über die Hälfte herab, im obersten Drittel nur mehr wenig, ganz die obersten kaum noch. Mit Ausnahme eben dieser, etwas lineal verschmälerten sind die übrigen im Umrisse lanzettlich, tief buchtig-fiederspaltig, die Fiedern zweilappig mit auseinandergesperrten Lappen (besonders an den unteren Blättern), von denen der hintere stark zurückgebogen ist. Die Dornen am Ende der Blattlappen und an den Flügeln sind ziemlich stark und lang (mitunter über 4^{mm}). Die beiden Seiten der unteren Blätter sind rostfarbig rauhhaarig, an den oberen aber ist die Oberseite heller grün mit brauner Berandung, die untere Seite dagegen leicht spinnwebig; der Endzipfel auch der oberen und obersten Blätter ist nur mässig in die Länge gezogen.

Die 6—8 Köpfchen stehen ziemlich gehäuft beisammen; sie sind von zylindrisch-rundlicher Gestalt (Hülle bei 13^{mm} hoch, bei 10^{mm} br.); an der Basis der kurzen Stielchen stehen die letzten Blättchen. Von den Hüllschuppen sind die äusseren und mittleren aus dreieckiger Basis ein wenig zugespitzt, schwärzlich purpurn, schwach glänzend-klebrig,

Digitized by Google

kurz bedornt, am Rande gewimpert, aber nicht spinnwebig, die innersten lanzettlich verlängert mit trockenhäutiger Spitze.

An der purpurnen Krone mit etwa 15.5mm Länge ist der Saum mit gut 8mm betheiligt.

Unter-Innthal; Angerberg bei Rattenberg (Herb. Gremblich.)

6. × **C. subalpinum Gaud.** Fl. Helv. V. p. 182 excl. var. ß. lacteum. (C. palustre × rivulare) (v. s.)

Caulis infra villosus, supra arachnoideus, totus sed rarius foliatus. Folia inferiora semi-, superiora parum decurrentia, oblongo-lanceolata, sinuatopinnatifida, pinnis subbilobis horizontalibus, superiora folia apice protracta, subtus arachnoidea, ultima linearia. Capitula 3—5 subrotunda. Squamae fere lanceolatae, subviscidae, arachnoideo-ciliatae. Floris purpurei limbus tubo longior. Perenne?

Gehen wir auf das Einzelne über, so finden wir einen gegen 9 decim. langen Stengel, der im untern Theile ziemlich zottig ist, nach und nach aber werden diese Haare kürzer und seltener und es tritt eine schwache Spinnenhaarbekleidung ein, unmittelbar unter den Köpfchen sind die kurzen Stiele mit schwachem, schmutzig weissem Filze bedeckt.

Die Beblätterung ist durchgehend, aber etwas spärlich, namentlich im obern Theile; während wir bei den untersten Blättern Dekurrenz bis zur Mitte finden, nimmt dieselbe nach oben hin zusehends ab. Die untersten verengern sich zu einem geflügelten Blattstiel, die oberen sitzen; der Umriss ist länglich-lanzettlich, die Theilung beinahe durchaus dieselbe: sie sind buchtig-fiederspaltig, die Fiedern mässig von einander entfernt, eiförmig länglich, ziemlich deutlich zweispaltig mit horizontal abstehendem hinterem (längerem) Zipfel und vorderem kleinen Läppchen, oder der vordere Zipfel gleicht

Digitized by Google

mehr nur einem grossen Zahne, auf den gegen die Blattspindel zu noch ein kleinerer (= dem Läppchen) folgt. An den obern Blättern zieht sich die Endspitze sehr in die Länge, so dass zuletzt die Blättchen vollständig lineale Gestalt bekommen. Ist das Grün der unteren Blätter mittelmässig hell, so zeigt die Oberseite der oberen und obersten ein ganz dunkles Grün, die Unterseite der letzteren trägt eine etwas schwache aber deutliche Spinnenhaardecke; an den unteren und untersten Blättern sind beide Seiten etwas spärlich flaumig — rauhhaarig, nur über die Hauptnerven setzt sich die zottige Bekleidung des Stengels fort. Die stärksten Dornen finden sich an den Flügeln der untersten Blätter mit einer Länge von 4mm.

Die Infloreszenz wird nur von 3—5 Köpfchen gebildet, die rundlich, mittelgross sind (Höhe und Breite der Hülle bei 13mm) und einander ziemlich nahe stehen. Die Schuppen der Hülle sind aus etwas breiterer Basis langsam verschmälert, endigen etwas stumpflich mit ganz kleinen Dörnchen; die schwarzklebrige Schwiele ist zwar schwach, aber deutlich ersichtlich, der übrige Rücken stark flaumig, der Rand spinnwebig gewimpert.

Die purpurrothe Blüthe misst 15—16mm, Saum übertrifft das Rohr etwa um 2mm.

Die Wurzel fehlt am vorliegenden Exemplar, dürfte aber der Analogie nach perennirend sein.

Standort wie bei den zwei vorigen. (Herb. Gremblich.) Hierher gehört auch eine Hybride von C. palustre × rivulare von Seefeld, deren Blatttheilung zwar etwas zarter ist, was aber nur auf die entsprechende Blattverschiedenheit des Cirs. palustre dieses Standortes zurückzuführen sein dürfte, ohne dass somit dadurch ein anderes Stadium der Bastartirung repräsentirt wäre. (Herbb. Gremblich, Trfls.)

NB. Von Naegelis Diagnosen zu Cirs. palustre et rivulare in Koch Syn. III. p. 750 passt, wenn auch nicht genau, doch am ehesten die von C. palustri - rivulare.

Digitized by Google

7. × C. micranthum (C. olerac. × **palustre**) (v. s.)
C. palustri-oleraceum Naeg. in Koch Syn. III. p. 751. (wenigstens annähernd).

Caulis ramosus vix pilosus, sub capitulis tenuiter tomentosus. Folia infima et suprema vix, media paulum decurrentia, oblonga, profunde sinuatopinnatifida, pinnis lanceolatis, uno alterove dente majore instructis, dorso levissime arachnoidea. Capitula in singulis ramis 2—4, universim ad 12, parva, cylindrica, glomerata, subbracteata. Squamae oblongae, arachnoideae, spinula breviori recurvula. Floris ochrolecui limbus tubo multo longior. Bienne.

C. oleraceum und C. palustre kombiniren sich in vorliegender Pflanze auf sonderbare Weise:

An dem 9 Dezimeter hohen Stengel laufen die untersten Blätter kaum merklich herab, ebenso die obersten; die Flügel der mittleren nehmen etwa ein Drittel des Zwischenblattraumes ein, die der oberen bedeutend weniger.

Der Stengel erscheint kaum behaart (wohl Folge des Alters und zugleich etwas vernachlässigten Trocknens), nur die Blüthenzweige sind mit einer leichten, etwas zerrissenen (wie mitunter bei C. palustre), schmutzig-weissen Filzdecke versehen.

Die Blätter sind im Umrisse länglich, tief buchtig-fiederspaltig, die Fiedern lanzettlich, etwas gezähnt; am vordern Rand steht wohl auch ein oder der andere grössere Zahn, selten trägt auch der hintere Rand einen solchen, der nach hinten gewendet ist. Beide Blattseiten erscheinen fast kahl, erst bei genauerem Zusehen entdeckt man auf der unteren Seite einen schwachen Spinnenüberzug. An den obern und obersten Blättern gehen die Fiedern mehr in Zähne oder gar in dornige Wimpern über, ihre Gestalt wird mehr lanzettlich, so besonders an den Deckblättern der Seitenzweige, die durchaus kürzer sind, als die Köpfchen; am zentralen Blüthenzweig sind die äusseren Deckblätter

Digitized by Google

noch ansehnlich gross und überragen die Köpfchen, die innersten erreichen etwa Köpfchengrösse.

Die Anzahl der auf vier Aeste vertheilten Köpfchen beträgt etwa 12—15. Sie sind cylindrisch, klein (Hülle bei 11mm hoch, bei 6mm breit), stehen auf den einzelnen Aestchen gehäuft. Die Hüllschuppen sind länglich, am Rande durch Spinnenhaare stark miteinander verwebt, zeigen deutlich einen grünlichen, klebrigen Kiel und endigen in gelbe Dörnchen von fast 1mm Länge, die etwas zurückgebogen sind.

Die gelblichen Blüthen messen gegen 14mm auf den Saum treffen davon mehr als 8.

Sümpfe bei Leermoos in Aussfern. (Herb. Gremblich.)

NB. Der neu gewählte Name bedarf einer Rechtfertigung, um so mehr, als wir gerade bei den Hybriden von C. oleraceum X palustre einer ansehnlichen Reihe von Synonymen begegnen. (Vgl. Reichenbach's Flora Deutschlands.)

Cirs. hybridum Koch bezieht sich auf eine Form, die in den Fruktifikationstheilen dem Cirs. olerac. näher steht, vgl. folgende Nummer.

Von Cirs. lacteum Schleicher in Koch Syn. I. 394 heisst es ebendort: „Foliis inferioribus semidecurrentibus . . . pinnis ovatis . . . capitulis subsex terminalibus . . . Capitula paulo minora, quam in C. rivulari.“ — Diese Angaben, glaube ich, lassen sich mit unserer Pflanze nicht vereinigen.

C. parviflorum Heller Wirc. suppl. 76. beschreibt De Candolle (Prodr. VI. 647) als mit „capitulis 2—4 congesto-racemosis, involucri squamis glabris lanceolato-linearibus“ versehen, was wieder auf unser Cirsium entschieden nicht passt.

Es wären noch die Namen Cirs. nudiflorum Schleich. exsicc. und Cirs. subalatum Thom. exsicc. zu berücksichtigen; ich besitze aber leider weder von dem einen, noch von dem andern ein Exemplar. Auch im Herbar der Universität Innsbruck, das doch mehrere Schleicher'sche Cirsien enthält, konnte ich keines von beiden entdecken. — Es erscheint mir überhaupt unthunlich, solche Namen, die nur auf Eti-

Digitized by Google

ketten existiren, ohne dass irgendwo eine genauere Beschreibung davon niedergelegt ist, zu berücksichtigen.

8. × **C. hybridum Koch** ap. DC. fl. fr. 5. p. 463. (C. olerac.. × palustre) (v. s.)

C. recedens (ad C. oleraceum) Naeg. in Koch Syn. III. p. 751, will man nicht manchen Ausdruck (z. B. „foliis non arachnoideis“ etc.) urgiren.

Caulis ramosus, pilosus, sub capitulis subtomentosus, totus foliatus. Folia inferiora subdecurrentia, oblonga, sinuato-pinnatifida, pinnis bilobis divaricatis; folia superiora lanceolata, pinnato-dentata, dorso levissime arachnoidea. Capitula sat numerosa, mediocria, bracteata, bracteis capitula superantibus non decoloratis. Squamae lanceolatae, vix viscosae, arachnoideae, longius spinatae. Floris ochroleuci limbus tubo multo longior. Perenne.

Unschwer gibt sich die Pflanze als eine Hybride von C. olerac. und C. paluste zu erkennen.

Soviel ich aus dem mir vorliegenden (Theil-)Exemplar schliessen kann, ist der Stengel beträchtlich hoch, sehr ästig, durchaus beblättert, schwach behaart, erst zu oberst etwas spinnwebig filzig, von den nur theilweise (nicht ganz bis zur Hälfte) herablaufenden unteren Blättern unterbrochen geflügelt; die oberen Blätter laufen nur ganz wenig herab, die obersten auch das nicht, wenigstens nicht deutlich.

Im Umrisse sind die unteren Blätter länglich, die oberen lanzettlich, die obersten beinahe lineal-lanzettlich. Bei den unteren reicht die Fiedertheilung etwa bis $^2/_3$, die Fiedern sind breit länglich, zweispaltig mit stark auseinander gesperrten Zipfeln (der hintere, besonders an den untersten Fiedern, ausgesprochen nach hinten gespreizt) und vorderem kleinen Läppchen; an den oberen Blättern nehmen die Fiedern nach und nach eine mehr horizontale Lage an, die Zweitheilung wird undeutlich, die Fiedern gehen mehr in Zähne über. Beide Blattseiten sind nur spärlich behaart,

Digitized by Google

ziemlich hellgrün, die Unterseite ganz leicht spinnwebig. Die Dornen am Rande der Blätter sind schwächer, als an C. palustre, stärker als an C. oler., werden nach oben zu, insbesondere im Verhältniss zur Blattspreite, stärker.

Die Theil-Infloreszenzen bestehen aus 6—10 Köpfchen, die dicht zusammengeknäuelt sind, von nicht entfärbten Deckblättern gestützt, von denen die äusseren die Köpfchen weit überragen; die innern nehmen etwas ab, das innerste kommt seinem Köpfchen an Grösse gleich. Die Köpfchen sind von rundlicher Gestalt, mittelgross (Hülle bei 15mm br. bei 17 hoch). Die lanzettlichen Hüllschuppen zeigen einen leichten Kiel, der kaum wahrnehmbar klebrig ist; sie sind deutlich spinnwebig, am meisten am Rande und endigen in schlanke gelbe Dörnchen von 1.5mm Länge.

Die Blüthen sind gelblich, messen bei 16mm; davon kommen 9.5 auf den Saum.

Patsch bei Innsbruck, auf einer sumpfigen Wiese (Herb. Kerner), Sillthal, zwischen Patsch und Schönberg (Herb. Kerner); Jenbach in Unter-Innthal (Kerner); Loretto bei Hall (Herb. Kerner). — Ob das Exemplar des letzten Standortes mit den vorhergehenden identifizirt werden darf, kann ich vor der Hand nicht entscheiden, da mir gegenwärtig eine genauere Untersuchung unmöglich ist.

NB. Während bei diesem Cirsium die Köpfchen sich mehr dem Cirs. oleraceum nähern, die Blätter dagegen deutlich den Einfluss von C. palustre aufweisen, herrschte bei × Cirs. micranthum im Stengel und in den Blättern C. oleraceum vor, in den Köpfchen dagegen C. palustre.

9. × **C. Huteri Hausm.** in herbar. 1863. (C. Erisithales × palustre) (v. s.)

C. palustri-Erisithales Naeg. in Koch Syn. III. 750. (?)

Caulis dense pilosus, superne arachnoideus, totus foliatus. Folia paulum decurrentia, lanceolata, sinua-

Digitized by Google

topinnatifida vel sinuato-lobata, dorso arachnoideo-glaucescentia. Capitula plura vel pauca, subrotunda, mediocria, saepe nutantia. Squamae ovatae, viscosae, arachnoideae. Corollae purpureae limbus tubo longior.

Die Pflanze scheint eine beträchtliche Höhe zu erreichen; mir vorliegende, aber nicht vollständige Exemplare weisen eine Länge von 8 decim. auf. Der Stengel wird in seinem untern Theile von dichten, fast zottigen Haaren bedeckt, in die sich nach oben mehr und mehr Spinnenhaare mischen, so dass die Blüthenstiele unter den Köpfchen graulich filzig oder bräunlich flaumig-filzig sind. Der Stengel ist entfernt aber durchaus beblättert.

Die untersten Blätter sind ziemlich tief buchtig-fiederspaltig, die Fiedern eiförmig-länglich, ungleich gezähnt, mehrweniger dreinervig, merklich von einander entfernt, etwas nach vorne gekehrt; die Oberseite ist heller oder dunkler grün, zerstreut oder dichter behaart, die Unterseite kaum oder nur ganz schwach spinnwebig. Weiter nach oben werden die Blätter lanzettlich, die Blattspindel verbreitert sich, die Fiedertheile werden zu immer stumpferen, eiförmig-dreieckigen Lappen mit wenigen groben Zähnen, die Unterseite ist glauk und deutlich spinnwebig oder spinnwebig-flockig überzogen; der Endzipfel verlängert sich beträchtlicher, die obersten Blätter sind lineal-lanzettlich. Auffallender Weise ist die Dekurrenz der Blätter an diesem Cirsium weniger stark, als an dem C. Ausserdorferi Hausm. (siehe folgende Nummer), obwohl die Blattform des letzteren dem C. Erisithales näher steht; bei den obersten Blättchen schwindet die Dekurrenz fast ganz.

Köpfchen sind in kleinerer oder grösserer Anzahl vorhanden; doch stehen an den einzelnen Blüthenstielen immer nur wenigere und von grösserer Dimension (Hülle bei 16^{mm} hoch, bei 18 br.); oft zeigt der Blüthenstiel das Nicken des C. Erisithales in unzweifelhafter Weise; die letzten Blättchen dienen als Deckblättchen, sind aber entschieden kürzer, als

Digitized by Google

die Köpfchen, mitunter schuppenförmig. Die Hüllschuppen sind eiförmig, etwas stumpflich, zuletzt rasch zugespitzt, mit einem gelben Dörnchen von 0.7mm, am Rande stark spinnwebig-wimperig, oder auch nur mit einfachen, aber sehr langen Wimperhaaren versehen, auf dem Rücken mit breitem, dunkelpurpurnem, glänzend-klebrigem Kiele, stehen mit der Spitze ab.

Die purpurne Krone misst 18mm, der Saum um 2mm mehr, als das Rohr.

Michelsberg bei Nikolsdorf in Pusterthal an einem buschigen Feldraine bei 1000m sparsam und einzeln in buschigen Wäldern gegen die Dammer daselbst (1000—1100m) auf etwas kalkhältigem Schiefer mit C. Erisithales und C. palustre. (Herb. Hausm.) Kals und Kerschbaumeralpe in Pusterthal sehr selten (Huter in Herb. Hausm.) Gschnitzthal zwischen Trins und Gschnitz bei 1200m (Herb. Kern.)

NB. Deuten die Dekurrenz der Blätter, die Blattform namentlich der oberen und mittleren Blätter, der Spinnenüberzug der Unterseite, die Blüthenfarbe, die Hüllschuppen auf C. palustre, so verweisen die untern Stengelblätter, die schwache Dekurrenz, das Nicken der Köpfchen, Grösse der Köpfchen und Blüthen, die Infloreszenz, die sparsamere Beblätterung auf C. Erisithales.

NB. 2. Nægeli's Diagnose stimmt zwar nicht ganz genau, aber doch sehr annähernd zu unserem Cirsium.

10. × **C. Ausserdorferi Hsm.** 1863 in herbar. et in litt. ad. Ausserdorfer (v. s.) (C. Erisithales × palustre.)

Caulis simplex, villosus, sub capitulis arachnoideo-tomentosus, totus foliatus. Folia plurima plus minusve decurrentia, oblonga, profunde sinuatopinnatifida, pinnis lanceolatis, gracilius dentatis, dorso arachnoidea. Capitula numerosiora, minora, glomerata, bracteolata. Squamae ovatae, viscosae, arachnoideo-ciliatae, spinula brevi, flavida et patente terminatae. Corollae purpureae limbus tubo longior. Jul.-Aug.

Digitized by Google

Die Pflanze mag gegen 1m hoch sein. — Der Stengel ist grösstentheils mit dicht stehenden Zottenhaaren bekleidet, die sich auch über die Rippen der Blätter fortsetzen; im obersten Drittel treten Spinnenhaare auf, die sich an den kurzen Blüthenstielchen zu einem dichten, weisslichen oder etwas bräunlich-weisslichen Filze vereinigen. Die Beblätterung umfasst den ganzen Stengel, so dass am Grunde der Blüthenstielchen noch ansehnliche, an den Blüthenstielchen selbst aber und am Grunde der Köpfchen nur mehr ganz kleine Blättchen stehen.

Die Blätter laufen, mit Ausnahme der obersten, alle herab, bis auf die Hälfte oder etwas weniger, mitunter aber auch etwas mehr; doch bleibt der Stengel immer nur unterbrochen geflügelt. Der Umriss der Blätter ist länglich; die Fiedertheilung greift sehr tief, oft fast bis zur Rippe, die Fiedern sind etwas schmal lanzettlich, an den mittleren und unteren Blättern horizontal abstehend, an den obern ein wenig vorgeneigt, mit schlankeren Zähnen versehen am hintern, wie am vorderen Rande, doch hier mehr und oft (besonders an den mittleren Blättern) mit einem auffallender vorragenden Zahne (der von der Zweitheiligkeit der Fiederlappen von C. palustre herrührt), wobei dann die Nervatur von C. palustre deutlich durchklingt, während sonst auch die 3 parallelen Nerven des C. Erisithales ziemlich ersichtlich sind. Die Blätter sind auf der Oberseite ziemlich dunkelgrün, rauh-flaumhaarig, an der Unterseite aber spinnwebig; an den untersten Blättern fehlt der Spinnenüberzug, er tritt aber wohl bald auf und nimmt dann gegen oben hin so zu, dass die oberen und obersten Blätter einen Grad dieser Filzdecke erreichen, der selbst bei den Blättern des reinen C. palustre nicht immer zu beobachten ist. Die Dornen sind gelblich, mässig stark, 2—3mm lang, nehmen aber auch, wie bei C. palustre, an den oberen und obersten Blättern nicht ab; bei letzteren ist die Spitze lineal ausgezogen.

Die mittelzahlreichen (8—16) Köpfchen stehen locker gehäuft, sind von rundlicher Gestalt, ziemlich klein (Hülle

Digitized by Google

bei 13mm br. bei 15 hoch.) Die Hüllschuppen sind etwas stumpflich dreieckig-eiförmig, mit einem gelblichen, kleinen (0.5-0.7mm) Dörnchen bespitzt, welches absteht, während sonst die Schuppen ziemlich angedrückt sind. Der Rand der Schuppen ist spinnwebig-wimperig, der Rücken mit breitem dunklem, klebrigem Kiele versehen.

An der unrein lichtpurpurnen Krone mit 18mm übertrifft der Saum das Rohr um beiläufig 3mm.

„Pusterthal: Michelsberg bei Nikolsdorf (gegen 1000m) an einem buschigen Feldraine auf etwas kalkhältigem Schiefer mit den Stammeltern, sehr selten“ (Ausserdorfer in Herb. Hausm.)

NB. Die beiden Arten C. Erisithales und C. palustre sind an diesem Cirsium unverkennbar; ein Blick auf die Blätter genügt.

Sectio IV. Microcentron Nægeli C. d. Schw. p. 65.

Folia facie non spinuloso-hirta, non decurrentia. Squamae in spinulam brevem acuminatae. Flores purpurei. Corollæ limbus tubo longior, rarius brevior. Pappus corolla brevior. Perenne.

11. C. acaule (Card. ac. L. sp. 1156) (v. v. et s.) Cirs. acaule All. Ped. n. 558.

Caulis nullus aut parvus foliatus. Folia rosulata vel caulina sessilia semiamplexicaulia, lanceolata, utrinque subglabra, sinuatopinnatifida, pinnis ovatis 3—4 lobis, valide spinosis. Capitulum plerumque unicum, ovato-cylindricum. Squamae oblongae, obtusae, brevissime spinulatae, ecarinatae. Corollae purpureae limbus tubo multo brevior. Jul.-Aug.

In Uebereinstimmung mit ihrem Namen hat die Pflanze gewöhnlich keinen Stengel, sondern unmittelbar über dem innersten Blatt folgt sogleich das Köpfchen; oft jedoch entwickelt sich auch ein Stengel, dessen Grösse dann von

Digitized by Google

wenigen Millimetern bis zu 2—3 decim. steigen kann; mitunter theilt er sich auch in 1—2 Aestchen. Fehlt der Stengel, so sind die Blätter alle schön rosettig um das einzelne, seltener von einem zweiten begleitete Köpfchen angeordnet, was der Pflanze ein zierliches Aussehen verleiht; ist ein Stengel vorhanden, so ist er von kürzeren oder längeren Haaren flaumig oder fast zottig und auf und auf mit sitzenden, aber am Grunde nicht herzförmig erweiterten Blättern besetzt, die sich mitunter sogar bis zu Deckblättern fortsetzen und als solche wohl auch noch Köpfchengrösse erreichen.

Die lanzettlichen Blätter sind tief buchtig-fiederspaltig, die Fiedern breit rautenförmig, 3—4lappig oder fast handförmig eingeschnitten; die einzelnen Lappen sind dreieckig, auseinandergesperrt, so dass sich die einzelnen Fiedern, die einander ohnediess sehr nahe stehen, theilweise decken im gepressten Zustande; im Leben ist eine eigentliche Schindelung durch die wellige Erhöhung und Vertiefung grösstentheils vermieden. Lappen und Läppchen (die vor den Lappen stehen) endigen mit derben Dornen; auch der übrige Umfang des Blattes ist mit empfindlich stechenden Dornen bewehrt. Die Oberseite ist heller oder dunkler grün und beinahe kahl, die Unterseite blässer und auf den Nerven ein wenig zottig, im Uebrigen ebenfalls fast haarlos.

Die Köpfchenhülle ist von eiförmig-walzlicher Gestalt, indem sie sich nach oben merklich verengert (15^{mm} untere, 12^{mm} obere Breite bei 22^{mm} Höhe). Ihre eiförmig-länglichen Schuppen endigen ziemlich stumpf und tragen an ihrem Ende ganz kurze Dörnchen (kaum 0.5^{mm} lang) und sind stark an einander gepresst, selbst die Spitze steht nur ganz wenig ab; der Rücken ist glatt, ein klebriger Ueberzug oder Kiel ist nicht zu bemerken, höchstens die äusseren Schuppen zeigen von letzterem eine ganz schwache Spur; der Rand dagegen ist fein gewimpert, und die Spitze der innersten Schuppen hie und da etwas purpurn überlaufen.

Die schön purpurnen Blüthen erreichen die ansehnliche

Digitized by Google

Grösse von 30—33mm; davon entfallen auf den Saum nur 12—14mm.

Auf Wiesen und Weiden der Berge von 1100m – 2200m und zwar in Mittel- und Südtirol ziemlich gemein; dagegen sind in Nordtirol bisher nur wenige Standorte bekannt; Oetzthal zwischen Rofen und Vent (Herb. Kerner); Unter-Innthal bei Wiesing (Herb. Kern.); Ehrwalderalpe in Aussfern (Gremblich); Ober-Innthal bei Serfaus (Hausm. Nachträge in Fl. v. Tir.).

NB. Carduus Roseni Vill., sowie Cnicus dubius Willd. prodr. sind die Namen für die bestengelten Formen, für die var. caulescens. — Im Uebrigen bemerkt Bertoloni fl. Ital. IX, 35 nicht mit Unrecht: „Cum haec planta caulescit, longitudo caulis tam varia occurrit, ut ex ea nihil hauriri possit ad varietates statuendas, nisi facere velimus varietatem ex quacunque longitudine caulis. Id probe novi in plantis viventibus spontaneis, quae mihi occurrerunt in Apennino Florentino.“ — Ich selbst beobachtete im botanischen Garten der Universität Innsbruck, dass C. acaule, welches ganz stengellos eingesetzt worden war, nach wenigen (3—4) Jahren einen Stengel von 22 cent. trieb. Es handelt sich somit hier um eine Varietät, die keineswegs als einigermasser beständig angesehen werden darf.

12. × C. glaucescens, (C. acaule × heterophyllum) (v. s.)

Cirs. alpestre a) glaucescens Næg. C. d. Schw. 84.
Cirs. recedens ad acaule Næg. in Koch. Syn. III. 754.

Proximum Cirs. alpestri (cfr. numer. sequent.); differt:

a) quod caulis fere totus est subglaber, sola suprema pars arachnoideo-tomentosa;

b) folia facie obscurius viridia, dorso arachnoideo-glaucescentia, pinnae magis horizontales, nunc bifidae et lobatae, nunc integrae et denticulatae;

c) capitulum (unicum vel cum altero) bracteatum, bractea foliiformi una alterave capitulum excedente vel saltem aequante;

Digitized by Google

d) squamae magis acuminatae, margine solum ciliolatae et dorso evidentius apparent carinulatae.

„Bozen, Oberkematen bei 1500m auf Porphyr, häufig an einer feuchten fetten Stelle.“ (Herb. Hausm.)

13. × C. alpestre (C. acaule × **heterophyllum**) (v. s.)

C. alpestre b) albicans Næg. C. d. Schw. 85.
C. hererophyllo-acaule Næg. in Koch Syn. III., 754.

Caulis brevis, villoso-arachnoideus, totus foliatus. Folia sessilia, lanceolata, sinuatopinnatifida, pinnis bifidis antice lobatis, dorso arachnoideo-albicantia. Capitulum ventriosum), ebracteatum. Squamae ovatae, obtusae, brevissime spinulatae, purpurascentes. Corollae purpureae limbus tubum subaequans.*

Die schöne Pflanze steht offenbar zwischen C. acaule und heterophyllum; und in dem Verhältniss, als beide Stammformen habituell von einander verschieden sind, prägen sie sich in der Zwischenbildung um so unverkennbarer aus, und wird eben diese um so interessanter.

Das mir vorliegende Exemplar misst bei 2 decim. Unten ist der Stengel reich beblättert und zottig, nach oben hin sparsamer und mit Spinnenhaaren bedeckt, die zuletzt einen dichten Filz bilden.

Die lanzettlichen Blätter sind tief buchtig-fiederspaltig, die Fiedern deutlich nach vorne gekehrt, länglich, vorne zweispaltig, der vordere Zipfel etwas kleiner, vorne gelappt, der hintere Rand ganz, selten mit einem oder dem andern kleinen Zähnchen, der ganze Umfang stechend dornig-gewimpert, besonders Zipfel und Lappen mit starken Dornen bewehrt; die Oberseite der Blätter zeigt ein helles Grün, ist kahl oder mit zerstreuten Flaumhaaren bedeckt (besonders an den untern Blättern); die Unterseite erscheint von mittelmässig starkem Spinnenüberzuge weisslich-filzig.

---

*) *Saepius invenitur „ventricosum“, sed non bene.*

Digitized by Google

Das einzelne Köpfchen (ein kleines Knöspchen sitzt ausserdem in einer der obersten Blattachseln) muss wohl deckblattlos genannt werden, da sich an seiner Basis nur zwei ganz kleine, dornig-gewimperte, beinahe schuppenförmige Blättchen vorfinden; es ist gross, bauchig (Hülle bei 27mm hoch, bei 35mm br.). Die Hüllschuppen von breit eiförmiger Gestalt zeigen auch die für C. acaule und heteroph. charakteristischen Eigenschaften vereint: aus breit eiförmiger Basis etwas verlängert sind sie am Ende stumpf; das kurze Dörnchen (0.3-0.5mm) erhebt sich schon etwas auf der Rückseite, so dass der Endtheil dadurch fast kapuzenförmig eingezogen erscheint; dabei steht der oberste Theil etwas Weniges ab, das Dörnchen aber biegt wieder etwas nach vorne; der Rücken ist beinahe nervenlos, nur in der oberen Hälfte findet sich eine schwache Spur eines Nervs, dafür ist er stark purpurn überlaufen, namentlich das rautenförmige Feld in der obern Hälfte, das überdiess kahl ist, während der untere Theil fein mehlig bestäubt ist (niederster Grad der Pubeszenz?); am Rande stellen sich merkwürdiger Weise nicht bloss Wimperhaare, sondern auch Spinnenhaare ein, was doch sonst weder bei C. ac., noch bei C. het. vorkommt. — (Es scheint, als pflanzte sich hier die Spinnenüberzugtendenz, um mich so auszudrücken, des Cirs. heteroph. auch noch auf die Hüllschuppen fort.)

An der hellpurpurnen Krone mit 31.5mm Länge steht der Saum dem Rohre um 1mm nach.

Ritten (bei Bozen): Ober-Pemmern bei 1600m auf Porphyr.

NB. Von Prof. Nægeli wurde nach einer mündlichen Mittheilung desselben an Prof. Kerner, C. acaule × heterophyllum 1871 auch auf dem Brenner und bei Vent im Oetzthale gefunden: ob das × C. glauc. war od. alp., weiss ich nicht.

14. C. heterophyllum (Card. het. L. sp. 1154.)

Cirs. heterophyllum Allion. - Ped. n. 554.

Caulis plerumque simplex, inferne foliosus, arachnoideo-tomentosus. Folia non decurrentia, amplexicaulia,

Digitized by Google

lanceolata, facie glabra, dorso dense tomentosa, integra vel intermedia pinnatifida, pinnis integris, lanceolatis, antrorsum versis, spinuloso-ciliata. Capitula pauca, globosa squamis oblongis, obtusis, breviter spinulatis, ciliolatis, carinatis, purpurascentibus. Corollae limbus tubum aequans. Perenne. Jul.

Der Stengel (4-10 decim.) ist oft düster roth, spinnwebig, weiter nach oben flockig, zuletzt dicht filzig; unten stark beblättert, von der Mitte an mehr nackt, einfach oder seltener in 2—3 Aeste gespalten, von denen dann jeder ein Köpfchen trägt.

Die Blätter sind immer sehr charakteristisch: mit breiter Basis umfassend, darüber oft ein wenig eingeschnürt, so dass ihr Aussehen geigenartig wird, sind sie im Umrisse länglich-lanzettlich, ungetheilt oder, die mittleren, fiederspaltig und zwar wieder ganz eigenthümlich: die Blattspindel behält eine ansehnliche Breite, die Zwischenräume zwischen den Fiedern sind ziemlich gross, nicht buchtig, sondern der vordere Fiederrand trifft mit der Blattspindel unter einem spitzen Winkel zusammen, und der Rand der Spindel verläuft mit dem Mittelnerv des Blattes parallel; Fiederpaare sind wenige, 3—5, schmal lanzettlich, vollständig ganzrandig: immer stark nach vorne gekehrt, der Endzipfel bedeutend ausgezogen; der ganze Umfang ist sehr fein dornig-bewimpert. Die Oberseite der Blätter ist glatt, dunkelgrün, dagegen die Unterseite schön weiss-filzig, oft fast schneeweiss. Letzteres, sowie das ansehnliche (Hülle bei 20mm und darüber breit und hoch), schön purpurne Köpfchen am Ende des Stengels (oder mehrere vereinzelt an den Aesten) verleiht der Pflanze ein stattliches Aussehen. Mitunter beobachtet man noch 2—3 kleine Köpfchen dicht unter dem Hauptköpfchen oder in den Achseln der letzten Blätter, die ab und zu dem Stengelende ziemlich nahe kommen.

Die Hüllschuppen schindeln sich enge anschliessend über einander; von länglicher Gestalt, oben auffallend stumpf,

Digitized by Google

spitzen sie sich plötzlich in ein ganz kleines Dörnchen zu, das genau gesehen (wenigstens oft) nicht ganz am Ende der Schuppen, sondern etwas vor demselben am Rücken entspringt, wodurch bei getrockneten Exemplaren das Schuppenende kapuzenförmig erscheint; am obern Rande sind sie dicht gewimpert und bei den innern die trockenhäutige, etwas verbreiterte Spitze fein gezähnelt; längs der obern Mitte zieht sich ein schmaler, klebriger Kiel, der schliesslich schwarzpurpurn wird; auch sonst sind die Schuppen oft stark purpurn überlaufen (im Leben dunkelgrünpurpurn); ihre Rückenseite ist fein flaumig.

An der 30mm langen, purpurnen Krone betheiligen sich Saum und Rohr im gleichem Verhältnisse, oder es überwiegt bald der eine, bald der andere Theil um ein Unbedeutendes.

Auf feuchten Wiesen der Gebirge und Voralpen stellenweise durch ganz Tirol verbreitet. — Dass es nur auf Granit vorkomme (Næg. C. d. Schw. p. 38), erscheint durch Standorte, wie Seefeld (Torf und Kalk), Patscherkofl bei Innsbruck (Thonschiefer), Zirlermähder bei Innsbruck (Kalk), Volderthal (Thonschiefer), Ritten bei Bozen (Porphyr), Laaserthal (Glimmerschiefer, Thonschiefer, Kalk) widerlegt.

15. **C. rivulare** (Card. riv. **Jacq.** Austr. 1. tab. 91 ann. 1773.)
Cirs. riv. Link enum. h. Berol. 2. p. 301. (v. v. et s.)

Caulis villosus, arachnoideus, sub capitulis tomentosus, simplex vel subramosus, superne subaphyllus. Folia auriculato-amplexicaulia, oblonga, dentata vel lobata vel pinnatifida, laciniis triangularibus obtusis vel lanceolatis acuminatis, utrinque subpilosa. Capitula subrotunda, subebracteata, 1-4 glomerata, aut plura exterioribus pedunculatis. Squamae lanceolato-acuminatae, viscoso-carinatae, purpurascentes. Corollae purpureae tubo limbus longior. Jul.

Je nach dem verschiedenen Grade der üppigen Entwicklung variirt die Grösse der Pflanze von 4-12 decim.

Digitized by Google

Der etwas länger behaarte, dazwischen spinnwebige Stengel ist ziemlich einfach oder theilt sich bei üppigeren Exemplaren in mehrere kleine Blüthenästchen, die nur bei sehr grossen Individuen eine Grösse von 12—15 centim. erreichen. Die Beblätterung umfasst die untere Hälfte oder zwei Dritttheile des Stengels oder endigt mit sehr kleinen Blättchen erst an der Basis der Blüthenstiele oder gar erst unter den Köpfchen selbst.

Die Blüthenstiele sind unterhalb der Köpfchen immer weisslich-filzig.

Die Theilung der im Umrisse länglichen Blätter wechselt sehr; von beinahe ganzrandigen Blättern bis zu tief fiederspaltigen mit lanzettlichen Fiedern lassen sich alle Mittelformen beobachten; doch sind die mittleren Stengelblätter meist fiederspaltig. Die Fiedern sind ganzrandig, sehr fein gesägt oder auch, besonders am vorderen Rande, mit einigen Zähnen versehen; hie und da zeigen sich solche auch am hinteren Rande, ja auch an der Blattspindel; geht die Theilung tief, so sind die Fiedern meist etwas nach vorne gerichtet; deutlich tritt meist nur ein Nerv hervor, etwas schwächer ein zweiter, mit ersterem paralleler am vorderen Rande, seltener und nur ganz schwach ein dritter am hinteren Rande; so entschieden dreinervig, wie bei C. Erisithales, sind die Fiedern nie. Sonst sind die Blätter oberseits sattgrün, unterseits meergrün, beiderseits bald mehr, bald weniger behaart, unterseits auch noch mitunter leicht spinnwebig, besonders auf der Rippe.

Die Köpfchen von ansehnlicher Grösse (Hülle bei 20mm br. und hoch) und rundlicher Form stehen gedrängt beisammen, oder es ist, bei üppigeren Exemplaren, der Ebenstrauss ein mehr lockerer. Die Zahl schwankt von 1, 4—8, 10. Die ziemlich spitzen, lanzettlichen Hüllschuppen endigen in Dörnchen von etwa 0.7mm, sind am Rande nicht spinnwebig, wohl aber feingewimpert, in der oberen Mitte deutlich gekielt und glänzend klebrig, im Leben dunkelgrünpurpurn, am meisten und mehr rein purpurn die inneren

Digitized by Google

mit trockenhäutiger Spitze; getrocknet erscheinen die Schuppen purpurn, der Kiel schwarz; mit dem unteren, grösseren Theile schliessen sie fest an einander, mit dem oberen stehen sie ziemlich ab.

Die Blumenkrone ist bei 18mm lang; der Saum übertrifft das Rohr um 2·5—3mm. Blüthenfarbe schön purpurn.

Auf feuchten Wiesen der Gebirge und Voralpen, nicht durch ganz Tirol: Oberinnthal bei Ried (Hausm. Fl. v. Tir.); häufig in Ausserfern (Gremblich); Seefeld bei Innshruck (Hsm.); Unterinnthal bei Rattenberg (Herb. Kern.) ob nicht auf dem Brenner? Passeyr bei Moos. (Hsm).

NB. 1. Haben von den angeführten Standorten die übrigen auch Kalkunterlage, so verweisen Ried und Moos auf Schieferboden; allerdings finden sich, der geognostischen Karte von Tirol zufolge, nicht gar weit von den genannten Orten auch Kalkeinlagerungen und ich muss es daher vor der Hand, da es mir nicht gegönnt war, selbst die Lokalitäten einzusehen, dahin gestellt sein lassen, ob Dr. Naegeli's Angabe (C. d. Schw. p. 39), dass C. rivulare nur auf Kalk vorkomme, ausnahmslos richtig sei oder nicht.

NB. 2. In Hausmann's Fl. v. Tir., S. 480, werden für C. rivulare auch verschiedene Standorte aus Südtirol namhaft gemacht. — Wahrscheinlich beziehen sich alle diese Standorte auf Cirs. montanum (W. et K). Wenigstens gilt das von den Exemplaren, die sich von diesen Standorten aus Heufler's und Boni's Hand im Ferdinandeumsherbare befinden.

Ich werde in diesem meinem Urtheile bestärkt durch Ambrosi (flora del Tirolo merid.), der unter den Synonymen von C. rivulare Link (i. e. Jacquin) auch Cirs. montanum Spreng. — De Cand. Prodr. VI., Cnic. montan. Waldst. et Kit. in Willd. spec., Bertoloni fl. Ital., Cnic. alsophilus Pollini Veron. aufführt.*) (Die Gründe, die gegen die Ver-

*) Ich finde meine Ansicht nachträglich auch durch Herrn Baron Hausmann bestätiget, spezieller noch durch Herrn Juratzka. In den Schriften des Z. B. V. in Wien 1860 S. 71 heisst es nämlich: „C. mon-

Digitized by Google

einigung von Cirs. rivulare (Jacq.) und C. montanum (W. et K.) sprechen, siehe bei letzterem).

16. **C. montanum** (Cn. mont. **Waldst. et Kit.** in Willd. sp. Cirs. montanum Sprengl Syst. III. 376. (v. s.)

Caulis glaber, superne arachnoideo-tomentosus, solutus in 2—3 pedunculos, totus foliatus. Folia amplexicaulia, ovata, profunde sinuatopinnatifida, pinnis oblongis vel lanceolatis, dentatis, utrinque fere glabra. Capitula subglobosa, subcongesta, subbracteata. Squamae oblongo-lanceolatae, pubescentes, subcarinatae, breviter spinatae, plus minusve apice reflexae. Corollae plerumque purpureae limbus tubo multo longior. Jul. Aug.

Der Stengel der immer üppig entwickelten Pflanze ist in seinem untern Theile glatt, nach oben hin etwas flockig-spinnwebig, unter den Köpfchen filzig, einfach, nur am Ende in 2—3 kürzere oder auch längere Aeste getheilt, von unten bis oben beblättert, gegen die Spitze hin jedoch, sowohl was Zahl als Grösse der Blätter betrifft, sparsamer.

Die Blätter sind breit umfassend, im Umrisse eiförmig, tief, oft fast bis zur Mittelrippe buchtig-fiederspaltig, die Fiedern länglich, etwas breit, nach vorne gerichtet, grob gezähnt, oft (besonders an den untern Blättern) deutlich dreinervig, oder (mehr an den obern) der hintere Nerv tritt sehr nahe an den Rand und ist nur mehr in seinem Beginne deutlich wahrzunehmen. Beide Blattflächen sind fast kahl, die Rückseite der obern Blätter ganz schwach spinnwebig, am meisten die Rippe, übrigens etwas bläs„ser, als die dunkelgrüne Oberseite.

---

tanum Rbach excurs. (Cn. alsophil. Poll. Cn. montanus Bertol.) zum Theil Cirs. rivulare der Südtiroler, von mir (Baron Hausmann) im Eggenthale gesammelt und in den Garten verpflanzt. Getrocknet besitze ich es aus mehreren Orten Südtirols. Herr Juratzka macht hiezu die Bemerkung, dass diese Pflanze nach einem im kaiserlichen Museum (im Herbar Putterlik's) aufbewahrten Exemplar auch von Herrn R. v. Heufler im September 1838 „in silvis subalpinis prope Bozen“ (Scharte am Kankofel 5400') gesammelt wurde.“

Digitized by Google

Die Köpfchen von mittlerer Grösse (Hülle bei 20mm hoch, bei 27mm br.) sind rundlich, stehen etwas gehäuft, oder es sind, bei üppigeren Exemplaren die äusseren länger gestielt; meist erscheinen sie von den letzten, mitunter noch ziemlich grossen Blättern gestützt. Die Hüllschuppen sind länglich-lanzettlich, etwas spitz, flaumig, fein gewimpert, leicht klebrig gekielt (mehr die innern), ebendort schwarz purpurn, auch sonst purpurn angelaufen, endigen in ein Dörnchen von 0.8—1mm; der obere Theil ist fast immer etwas zurückgeschlagen.

Von den 21—24.5mm der Blumenkrone entfallen auf den Saum allein 14·5—16. Die Blüthen sind etwas hell purpurn, die Antheren mitunter gelblich, ja an einem Exemplare des Ferdinandeumsherbars (dort in dem Umschlage von C. rivulare) glaubte ich auch gelbliche Blüthen zu beobachten.

In Südtirol: Wasser„waal“ bei Lana, Eggenthal bei Bozen, Kankofel bei Eppan, Kaltern, Salurner Bergwiesen Spinale, Stelle, entlang dem Bache Arno (?), Val Vestino, Monte Baldo. (Herb. des Ferdinandeums, Herb. Hsm., Herb. Kern.)

NB. 1. Wird von Ambrosi (fl. del Tir. mer.) mit Cirs. rivulare (Jacq.) vereinigt. Schon Willdenow sp. III, 1676 und Bertoloni fl. Ital. IX, 19 (gegen Allioni Auct. p. 10) äusserten sich in gegentheiligem Sinne. — Die Gründe, die gegen eine solche Vereinigung geltend gemacht werden müssen, sind folgende:

Der ganze Habitus der Pflanze ist ein anderer. Dieser grundverschiedene Habitus liegt namentlich in der bedeutenderen Stärke der Beblätterung, sodann auch in der Form der Blätter. Allerdings hat auch C. rivulare fiederspaltige Blätter, jedoch seltener schon von seiner Wurzel an; und trifft auch letzteres zu, so sind sie dann doch eigenthümlich plump, der Endlappen und wohl auch die Seitenzipfel eiförmig, nur etwa bis zur Hälfte der Spreite reichend, während die Fiedertheile der oberen Blätter ziemlich schmal und einnervig sind. Hier aber haben wir von unten an tiefbuchtig-fiederspaltige Blätter, die einzelnen Zipfel breit, länglich, un-

Digitized by Google

regelmässig grob gezähnt, die der untern immer deutlich, meist alle ziemlich deutlich dreinervig. — Weitere, weniger auffallende Unterschiede von C. rivulare liegen in den zurückgeschlagenen, oberseits flaumigen Hüllschuppen und in der angeführten Blüthenfarbe. Auch die Dimensionen der Blüthe sind merklich verschieden.

NB. 2. Was den Namen Cirs. montanum (W. et K.) betrifft, erheischt derselbe eine eingehende Besprechung.

Pollini beschreibt in seiner flor. Veron. (1822) einen Cnicus alsophilus, der seiner Diagnose zufolge von unserem Cirsium nicht verschieden ist. Bertoloni fl. Ital. p. 18 sq. führt uns einen Cnic. montanus auf mit einer trefflichen Beschreibung, die genau auf unser Cirsium passt; unter den beigefügten Synonymen begegnen wir dem Cnic. „alsophyllus“ (!) Pollin., Cnic. montanus Willd., Cirs. montan. Spreng., DC. Prodr. 6, 650. Cirs. pyrenaicum Allioni. — Zu letzterem bemerkt Bertoloni: „Allionius describens Cirsium pyrenaicum suum habet folia sessilia et auriculata, decurrentia; forte scripserat „non decurrentia“, sed particula „non“ omissa fuit a typographo, quae res facile apparet a tab. 12 fl. Pedem. Pollinius in flora Veron. vidit identitatem plantae suae cum illa Allionii, sed dubium aliquod de ea habuit ob vocem „decurrentia“, quod profecto non habuisset, si ad figuram Allionii attendisset.“ — Offenbar wäre Cirs. Pyrenaicum All. der älteste Name für unsere Pflanze; aber das leidige „decurrentia“, das mit der Abbildung kontrastirt, tritt uns störend in den Weg. Man möchte allerdings glauben, im Falle, dass man zwischen einer Beschreibung und einer vom Verfasser der Beschreibung approbirten bildlichen Darstellung zu wählen habe, müsse man sich eher an diese als an jene halten, da die begriffliche Fassung der Eigenschaften von einer Sache nie ein so treues Bild geben kann, als eine mit technischer Fertigkeit ausgeführte bildliche Darstellung; zudem führte uns ja der von Bertoloni angegebene Weg auf ungezwungene Weise zur Lösung des zwischen beiden obwaltenden Widerspruches;

ja, was mich betrifft, bin ich der festen Ueberzeugung, dass Bertoloni's Vermuthung der Wirklichkeit entspricht; denn im Herbare der Universität Innsbruck befinden sich aus Mori's Hand Exemplare eines piemontesischen Cirsiums, das einerseits zweifellos unser Cirsium ist, andererseits mit der Allionischen Abbildung des Cirs. Pyrenaicum so vollständig harmonirt, dass man glauben möchte, Allioni habe gerade dieses Cirsium-Exemplar bei seiner Abbildung vor sich gehabt.

Gewinnt es aber auch auf diese Weise die höchste Wahrscheinlickeit, dass Cirs. Pyrenaicum Allioni unsere Pflanze bezeichnet und somit nach dem Prioritätsgesetze der legitime Name derselben ist, so kann man andererseits doch immer wieder den zwischen Beschreibung und Abbildung vorhandenon Widerspruch urgiren und auf das hin die Berechtigung des Namens in Zweifel ziehen, da es eben nicht mit Evidenz erwiesen werden kann, dass Bertoloni's Vermuthung richtig sei.

Bei dieser Sachlage nun, die mich besorgen lässt, bei Adoptirung des Allionischen Namens nicht auf allgemeine Zustimmung rechnen zu dürfen, begnüge ich mich, zu konstatiren, dass Allioni's Cirsium Pyrenaicum, was das Bild betrifft, vollständig und in der Beschreibung bis auf das bekannte Wort „decurrentia“ mit unserer Pflanze identisch sei.

Als nächst ältester Name kommt nun an die Reihe Cnicus montanus Waldst. et Kitaib. in Willd., der dem Cirs. montanum Spreng., Rchb. fl. excurs., De Cand. Prodr., Schlosser flor. Croat., sowie Cnic. montanus Bertoloni als Grundlage dient. — Willdenow lag bei seiner Beschreibung ein kroatisches Exemplar vor: („Habitat in montibus siccis Croatiae. v. s.“) Das und der in seiner Beschreibung hervorgehobene Umstand „foliis scabris“ liessen es mir wünschenswerth, ja zur endgültigen Entscheidung, ob unsere tirolische Pflanze mit der kroatischen identisch sei, nothwendig erscheinen, einen Vergleich zwischen beiden anzustellen und ich wandte mich daher an P. T. Schlosser

Digitized by Google

Ritter v. Klekovski mit der Bitte um ein kroatisches Exemplar. Der verehrte Herr theilte mir mit, dass es ihm selbst bisher nicht möglich gewesen, die Pflanze in Kroatien aufzufinden, die er nur auf Klinggræf's Autorität hin in seine Flora aufgenommen habe.

Durch die gütige Vermittlung des Hrn. Prof. Kerner hatte ich nun aber Gelegenheit, das Original-Exemplar aus dem Willdenowischen Herbare selbst einzusehen.

Der Vergleich mit tirolischen Exemplaren ergab folgendes:

Allerdings tritt beim Willdenowischen Cnic. montanus die rauhe Behaarung der Blätter deutlich hervor, während bei den tirolischen Exemplaren die Blätter weniger rauh sind, besonders die obern meist fast kahl, ja unterseits ein wenig spinnwebig. Im Uebrigen stimmen jedoch beide Pflanzen vollständig mit einander überein, machen auch habituell ganz denselben Eindruck. Selbst die Differenz in der Behaarung der Blätter steht nicht unvermittelt da; ich fand nämlich im Herbar des Ferdinandeums auch aus Südtirol ein Exemplar, welches diese rauhe Behaarung der Blätter ebenso, ja fast noch mehr zeigt.

Wir haben es somit bei diesem Differenzpunkte nur mit einem, wahrscheinlich nach Massgabe der Standorts-Verschiedenheit, schwankenden Merkmale zu thun (Willdenow sagt „habitat in montibus siccis“; und es ist bekannt, dass feuchtere Lokalitäten die rauhe Behaarung der Blätter vermindern, ja sogar in spinnwebige Bekleidung überführen, vgl. Nægeli C. d. Schw. S. 36. f.) und dürfen daher die tirolische und kroatische Pflanze nicht auf Grundlage desselben von einander trennen.

Zur Bestätigung des Gesagten führe ich noch folgenden Umstand an:

Ich konnte bei Herrn Prof. Kerner auch ein dalmatinisches Exemplar dieses Cirsiums einsehen. Es erwies sich mit unseren tirolischen Exemplaren identisch. Die unteren Blätter davon waren merklich rauh, die oberen mehr kahl, der Stengel (der beim Willdenow'schen Exemplar kaum

merklich spinnwebig ist), gegen die Köpfchen hin etwas filzig, zeigte auch schon weiter unten etwas spinnwebige Bekleidung.

Es ist nun nicht anzunehmen, dass Tirol und Dalmatien ein und das nämliche Cirsium beherbergen sollten, während das zwichen beiden befindliche Kroatien ein demselben zwar nahe stehendes jedoch verschiedenes besässe; sondern es stellt sich vielmehr heraus, dass der ganze südliche Abhang der Alpen in fortlaufender Kette von Piemont bis Dalmatien den einheitlichen Verbreitungsbezirk unserer Pflanze bilde, dass es in Tirol, wie in Kroatien, in Piemont, wie in Dalmatien eine und dieselbe Pflanze sei, nur mit unbedeutenden Abweichungen — das Cirs. montanum (Waldst. et Kitaib. in Willd.).

NB. 3. Das Schwanken in der Bekleidung der Blätter (und des Stengels) in Verbindung mit dem Wechsel in der Blüthenfarbe (welchen letzteren auch Schlosser l. c. hervorhebt) könnten Einem auch die Vermuthung eines hybriden Ursprunges nahe legen. Die Kombination C. Erisithales × rivulare erschiene mir auch in der That für unser Cirsium recht annehmbar, wenn nicht die Standortsverhältnisse bedenklich in die Wagschale fielen; denn einerseits ist das gleichzeitige Vorkommen des C. rivulare mit dem C. montanum sehr zweifelhaft, andererseits befindet sich auch der Charakter beider Arten von Standorten in scharfem Gegensatze — Cirsium rivulare auf sumpfigem Boden, C. montanum in subalpinen Wäldern.

17. C. Pannonicum*) (Card. p. L. fil.) (v. s.)

Cirs. Pann. Gaud. fl. Helv. VI. 363 (nach Koch Syn.)

Rhizomatis fibrae filiformes. Caulis basi foliosus, totus arachnoideus, simplex vel 2—3 fidus. Folia subdecurrentia, lanceolata, integerrima, spinuloso-denticulata, utrinque pilosa, dorso insuper arachnoidea. Capitulum plerumque unicum vel 2—3 in fine ramorum, ebracteata.

*) Die lateinische Orthographie fordert unbedingt, dass am Beginne der von Eigennamen abgeleiteten Adjektiva die Majuskel stehe, und es ist kein Grund vorhanden, warum Botaniker diese Forderung ignoriren sollten.

Digitized by Google

Squamae oblongae, acutae, araneosae, viscoso-carinatae, spinula brevi terminatae, apice patulae. Corollae purpureae limbus tubo longior. Jun.-Jul.

Auf dem mit fädlichen Fasern besetzten Wurzelstocke erhebt sich der Stengel 3—7 decim. hoch, unten reich beblättert und von den kurz herablaufenden Blattöhrchen ganz wenig geflügelt; obenhin oder gewönlich schon vom zweiten Drittel an finden sich nur noch kleine Blattschuppen; desto mehr fällt ebenda der flockig-spinnwebige Ueberzug des Stengels ins Auge, der auch für die Unterseite der Blätter charakteristisch ist, wo er sich am stärksten auf der Blattrippe zeigt; ausserdem sind beide Blattseiten mit einfachen Haaren besetzt.

Die oberseits hellgrünen, unterseits blässeren Blätter sind lanzettlich, ober der Basis etwas eingeschnürt, ungetheilt, am Rande fein gezähnelt und mit 2—4^{mm} langen, zarten Dornen gewimpert.

Köpfchen findet sich gewöhnlich nur ein einziges, oder, ist der Stengel 2-3theilig, stehen ebensoviele an der Spitze der Zweige (seltener zwei auf einem Stiele, sitzend), aufrecht, deckblattlos, rundlich, mittelgross (Hülle bei 15^{mm} hoch und br.). Die Hüllschuppen von länglicher Gestalt sind ziemlich zugespitzt, am Rande dicht spinnwebig, in der Mitte glänzend klebrig gekielt, ebendort schwarzpurpurn, endigen mit kurzen Dörnchen, (von 0.5-1^{mm}); mit der Spitze stehen sie ab; der ganze Rücken, besonders der innersten ist dunkelpurpurn überlaufen.

Die Blumenkrone ist 17^{mm} lang, der Saum 10^{mm}. Blüthenfarbe purpurn.

An gebirgigen Orten und auf feuchteren Bergwiesen Südtirols von Trient an abwärts.

NB. In Hausmann's Flora von Tirol S. 481 wird als tirolisches Vorkommen auch C. Anglicum DC. (Lamark) erwähnt mit den Standorten Trient und Val di Vestino, und dem Gewährsmanne Facchini.

Digitized by Google

Ambrosi (Fl. del Tir. merid. 2. p. 494) bestreitet dieses Vorkommen in der entschiedensten Weise.

Im Herbare des Ferdinandeums befindet sich noch gegenwärtig das fragliche von Facchini als C. anglicum etiquettirte Cirsium. Es ist C. Pannonicum (L. fil.), wie Ambrosi l. c. behauptet. Der etwas stärkere Spinnenüberzug und dunklere Farbenton der Blätter (der Wurzelstok fehlt) mag Facchini irre geleitet haben, der „dazumal (1840) noch nicht über das Cirs. Anglicum (Lam.) genügend informirt gewesen zu sein scheint“ (Ambrosi l. c.)

Einer brieflichen Verständigung des Herrn Baron v. Hausmann zufolge ist durch ein Versehen des Setzers das „!“ hinter dem Namen des Gewährsmannes (dem Autor das Zeichen der Ablehnung der eigenen Zeugschaft) ausgeblieben. Bar. Hausmann selbst äusserte seine Bedenken zur Facchini'schen Bestimmung in der Flor. v. Südtirol von Dr. Facchini p. 148, Anhang 90. (Innsbr. 1855 in Ztsch. des Ferdinandeums).

Cirs. Anglicum (Lam.) ist somit aus der tirolischen Flora zu streichen.

Sectio V. × Nothon (Microcentron × Xanthopon.)

Folia facie non spinulosohirta, non decurrentia. Squamae in spinulam brevem vel longiorem acuminatae. Flores purpurei vel fuscopurpurei vel ochroleuci. Corollae limbus tubo longior. Pappus corolla brevior. Perenne.

18. × C. Gutnickianum Löhr Enumeratio ann. 1852. (C. acaule × spinosissimum).

Cirs. spinosissimo-acaule Næg. C. d. Schw. 139. Tab. V.
Cirs. acauli-spinosissimum Næg. in Koch Syn. III. 756.

Caulis humilis, simplex, foliosus, supra villosus. Folia lanceolata, semiamplexicaulia, sinuatopinnatifida, pinnis rhomboideis 3-4 lobis. Capitula 3-4 congesta, sub-

Digitized by Google

ventriosa, bracteata, bracteis capitula excedentibus, ex parte saltem decoloratis. Squamae acuminato-ovatae, flavide breviusque spinulatae. Corollae ochroleucae limbus tubo longior.

Der Stengel erreicht nur eine Höhe von 3—5 cent. An der Basis ist er röthlich gefärbt, kahl oder fast kahl, oberwärts zottig, durchaus reichlich beblättert

Die unteren Blätter verschmälern sich deutlich in einen geflügelten Blattstiel, erweitern sich dann zu einer halbstengelumfassenden Basis. Ihre Gestalt ist im Umrisse lanzettlich, sonst tief buchtig-fiederspaltig, die Fiedern einander ganz nahe, getrocknet auch übergreifend, 3-4-5 lappig mit auseinander gespreitzten Lappen (eigentlick zweilappig, jeder Lappen noch mit einem vordern Läppchen oder der vordere auch mit zwei), scharf bedornt (Dornen 3-4^{mm} lang), in der Konsistenz ziemlich steif, unterseits fast kahl, an den Nerven leichtzottig (stärker bei den obern Blättern); oberseits weisen sie die für das C. spinosissimum charakteristischen weiss-seidigen Zottenhaare auf; die Farbe ist ein ziemlich helles Grün. Die obersten Blätter erscheinen als Deckblätter der Köpfchen; sie sind lanzettlich bis lanzettlich-lineal, dornig zerschlitzt, an der Basis oder auch wohl ganz verbleicht, mit den langen, weiss-seidigen Haaren auf der Oberseite und überragen die Köpfchen um ein Bedeutendes.

Die Köpfchen zeigen beträchtliche Dimensionen (Hülle bei 24^{mm} hoch, bei 19^{mm} br.), sind etwas bauchig. Die Hüllschuppen spitzen sich aus breit eiförmiger Basis lanzettlich zu und endigen mit gelben Dornen von 1.5—1.8^{mm}; der Rand ist fein und lang gewimpert, der Rücken kaum gekielt.

Die Blumenkrone ist im Leben milch-weiss, getrocknet weiss-gelblich, misst gegen 25^{mm}, davon kommen auf den Saum 13—14.

Pusterthal auf einer fetten, quelligen Trift der Berger-Alpe in Virgen bei 2000^{m}; auch — doch sehr selten —

Digitized by Google

auf einem ziemlich trockenen Mahd allda bei 1800m; an beiden Orten auf kalkreichem Schiefer, in unmittelbarer Gesellschaft der muthmasslichen Stammeltern (entdeckt von Ausserdorfer). (Herb. Ausserdorfer, Herb. Kerner.)

NB. Nægeli sagt zwar „bracteis non decoloratis“ (in Koch Syn. III. 756); da aber alle andern Merkmale genau zutreffen, glaube ich nicht, dass diese einzige Differenz die Identificirung beider Pflanzen beeinträchtigen könne, umsoweniger, als auch an unserer Pflanze die Deckblätter mitunter nur am Grunde entfärbt sind. Dr. Nægeli wollte wohl sagen, sie seien nicht so auffallend entfärbt, wie bei C. spinosissimum.

NB. 2. Der Habitus unserer Pflanze steht dem C. acaule näher, bedingt namentlich durch den kurzen Stengel; auch im Blattstiele und in der Blattbasis tritt C. acaule auf; dagegen wiegt in der obern Region entschieden C. spinosissimum vor; man vergleiche nur die Blüthenmasse mit denen beider Stammeltern!

19. × **C. Tirolense.** (C. acaule × Erisithales) (v. s.)

Caulis subsimplex, pubescens. Folia alatopetiolata, semiamplexicaulia, lanceolata, pilosiuscula, profunde sinuatopinnatifida, pinnis ovatis trilobis. Capitula pauca, subglobosa, bracteolata, subnutantia. Squamae oblongae, non viscosae, apice pusillum recurvae. Corollae purpureae limbus tubo brevior. Jul.

Dieses schöne Cirsium besitzt einen Stengel von 45 cent. Länge, der unten glatt, weiter oben stark flaumig, zuletzt unter den Köpfchen etwas bräunlich-flaumig behaart und zugleich etwas klebrig erscheint; er ist auf und auf, jedoch etwas sparsam beblättert, zuletzt theilt er sich in zwei längere Aeste.

Die Blätter sind alle mehr-weniger geflügelt gestielt, die untern länger, die obern kürzer, an der Basis ein wenig erweitert, höchstens halb stengelumfassend, sonst im Umrisse

Digitized by Google

lanzettlich, dabei tief buchtig-fiederspaltig, die Fiedern eirautenförmig, dreilappig, an den untern einander sehr genähert, so dass der hintere Lappen den nächsten Fiedertheil etwas deckt, an den obern Blättern dagegen weiter von einander entfernt; die Endzipfel an den untersten stumpflich, an den obersten zugespitzt. Die Oberseite der Blätter ist dunkelgrün, die Unterseite mehr bläulich-grün; beide Blattflächen sind zerstreut flaumhaarig (die Rückseite an den Nerven etwas zottig); nach oben zu nimmt jedoch die Behaarung ab, und die Blätter werden fast kahl. Die Berandung ist ziemlich zart dornig-wimperig (besonders an den untern Blättern).

Die beiden rundlichen Köpfchen sind fast bauchig (Hülle bei 20^{mm} hoch, bei 30^{mm} br.), mit kleinen (so lang als die Köpfchen selbst) Deckblättern versehen von lanzettlich-linealer Gestalt, nicken ein wenig. Die Hüllschuppen von eiförmig-länglicher Form spitzen sich ein wenig zu, endigen mit einem kleinen (0·7^{mm}), gelblichen Dörnchen. Während der Rand feine Wimpern trägt, ist die Rückseite kahl, lichtgrün, nicht klebrig; auch ein Kiel ist kaum ersichtlich, am ehesten noch bei den äussersten. Die Spitzen sind etwas purpurn, leicht zurückgebogen. Die Blumenkrone von trübpurpurner Farbe zeigt eine Grösse von 23^{mm} (ist vielleicht jedoch nicht ganz vollständig entwickelt), der Saum steht dem Rohre um 3^{mm} nach.

Sexten im Pusterthal auf einer Wiese unter Gebüsch (allwo sich auch C. acaule und C. Erisithales vorfinden), von Hrn. Coop. Gander entdeckt. (Herb. Trfls.)

NB. Dem Gesagten zufolge finden sich an diesem Cirsium die Eigenschaften von C. acaule und Erisithales vereiniget, jedoch so, dass erstere vorwalten; es sieht desshalb einem C. acaule caulescens einigermassen ähnlich; nur die bedeutende Länge des Stengels, sowie die nickenden Blüthenstiele und die Form der Köpfchen deuten mit Nackdruck auf etwas Anderes hin. Die genannten Merkmale sowie der klebrige, braunhaarige Ueberzug der Blüthenstiele unmittel-

Digitized by Google

bar unter den Köpfchen und die mildernde Modifikation, die die Blätter erfahren haben, endlich auch die Blüthendimensionen sind alles Punkte, die theils unzweideutig C. Erisithales als die zweite Stammart erschliessen lassen, theils sich recht gut aus dieser Annahme erklären.

NB. 2. Die Merkmale, die Reichenbach in seiner Flora von Deutschland, die Cynarocephalen, S. 92 von dem C. Erisithali-acaule Schultz Bip. (gefunden von Tommassini auf Bergweiden des kroatischen Schneeberges in Poglizza 29. Juli 1838) hervorhebt: „Köpfe länglich, Hüllschuppen lanzettlich oder lanzettlich-dreieckig, Mittelnerv bis zur Mitte herab gekielt, Blumenrohr dem Saume fast gleich“ beweisen hinreichend, dass jenes Cirsium mit dem in Rede stehenden nicht identisch sei, sondern dass letzteres in den hervorgehobenen Merkmalen dem C. acaule näher stehe als das C. Erisithali-acaule Schultz Bip. (mit Ausnahme der länglichen Köpfe). — Da selbst Neilreich in seinen Nachträgen zu Maly's Enumeratio (v. Jahre 1861) nur den genannten kroatischen Standort aufführt, scheint diese Form zu den seltensten zu gehören und bildet somit eine neue Zierde der Cirsien-Flora Tirols, wesshalb ich mir auch erlaubte, derselben den wohlklingenden Namen „× Cirsium Tirolense“ beizulegen.

20. × **C. heterophylloides,** (C. **heterophyllum** × spinosissimum). (v. s.)

C. heterophyllo-spinosissimum Næg. in Koch Syn. III. 756 (?)

Caulis simplex, arachnoideus, totus foliatus. Folia late amplexicaulia, lanceolata, pinnatifido-lobata, apice protracto, facie saturate viridia, infra plus minusve lanugine albicantia. Capitula 3-4 mediocria, subrotunda, glomerata, ultimis foliis (capitula superantibus) bracteata. Squamae elongato-ovatae, levissime carinatae, spina flavida terminatae. Corollae ochroleucae limbus tubo paululo longior.

In ihrem Habitus steht die Pflanze dem C. heterophyllum viel näher, als dem C. spinosissimum.

Digitized by Google

Der bei 8 decim. lange, ungetheilte Stengel ist zu unterst weniger, nach oben immer mehr, zuletzt dicht spinnwebig und durchaus ziemlich reichlich beblättert.

Die untersten Blätter verengern sich zu einem kurzen, klein dornig-geflügelten Blattstiele, die übrigen umfassen den Stengel mit ihrer breit herzförmigen Basis. An der lanzettlichen Blattfläche ist die Spitze lange vorgezogen, die fiederigen Einschnitte reichen nicht bis auf die Hälfte der Blattspreite, sondern meist nur bis $\frac{1}{3}$; die Fiederlappen sind zweispaltig (der hintere Zipfel länger), nach vorne gerichtet, an den untersten Blättern sind sie mehr rautenförmig mit 3-4 nach Art des C. spinosissimum auseinanderfahrenden Läppchen; diese sind mit ziemlich scharfen Dornen (bis 4mm lang) bewehrt und zwar an den oberen und obersten Blättern mehr, als an den unteren; der übrige Rand ist feiner bedornt. Die Oberseite ist sattgrün, spärlich behaart, die Unterseite vom filzigen Ueberzuge weisslich. Die obersten Blätter erscheinen als Deckblätter, welche die dicht beisammen stehenden Köpfchen weit überragen, und daher die innersten Blättchen, die nicht Köpfchengrösse erreichen, verdecken; die Oberseite ist bei ihnen lichter gefärbt, als bei den unteren.

Die Köpfchen (Hülle 24mm br., 27mm hoch) sind rundlich und in der Zahl von 4-5 vorhanden; ihre Hüllschuppen zeigen einen Anflug von Purpur, verengern und verlängern sich etwas über der eiförmigen Basis, bis sie in eine hellgelbe Spitze von 1—1.5mm endigen; in der obern Hälfte tritt eine schwarzpurpurne Linie als leichter Kiel hervor; der Rand ist fein bewimpert.

An der blassgelben Krone mit 23mm Länge übertrifft der Saum das Rohr nur um ein Weniges (kaum 1mm).

Innerafers bei Brixen (Kalk) (Herb. Huter), Mühlwald in Pusterthal (Schiefer mit und ohne Kalk) (Herb. Ausserdorfer), Virgen in Pusterthal (ibidem).

NB. Dass dieses Cirsium nicht mit C. purpureum All. identificirt werden dürfe, ergibt sich schon aus dem ersten

Digitized by Google

Einblick in die Beschreibung und Abbildung Allioni's. Bezüglich ersterer verweise ich auf folgende Worte: „proxima est haec Cirsii species Cirsio spinosissimo habitu suo; . . flores sunt purpurei . . inter folia fere abconditi.“ —

Näher steht die Pflanze schon bedeutend dem C. Cervini Koch Syn. I, 399 (nicht Thomas, der nach Nægeli's Versicherung (in C. d. Schw. S. 86) 3—4 verschiedene Pflanzen als C. Cervini (Name eines Berges) versandt haben soll). Aber da Koch l. c. ganz unbedingt die Blüthen seines Cirsiums purpurn nennt, wage ich es nicht, diesen Namen für gegenwärtige Pflanze in Anwendung zu bringen. Es ist allerdings wahr, dass die Farbe bei diesen Mittelbildungen nicht so konstant ist, wie uns ein solcher Wechsel z. B. bei den Cirsia Erisithales × heterophyllum, Erisithales × Pannonicum u. A. begegnet; aber so leichterdings, glaube ich, darf man doch nicht Formen mit einander vereinigen, von denen die einen konstant mit gelblicher Blüthe, die anderen mit purpurner auftreten. Gerade Cirsium heterophyllum und C. spinosissimum zeigen in ihren Mittelformen eine solche Mannigfaltigkeit, dass ihre Beschreibung und die Feststellung gewisser Typen unter denselben in erhöhtem Masse erschwert wird. — Meine früheren Bemerkungen über die Zahl der zwischen zwei Arten möglichen Hybriden, oder was dasselbe ist, über die Umfangsgrenzen der einzelnen Typen finden hier ihre Anwendung.

21. × C. Autareticum (Card. aut. Villars 1789).
(C. heterophyllum × spinosissimum) (v. s.)

Caulis simplex, araneosus, foliosus. Folia alatopetiolata vel semiamplexicaulia, lanceolata, dorso albicantia, sinuatopinnatifida, pinnis bifidis, antrorsum versis. Capitula 3, 4 vel plura, mediocria, congesta, ultimis foliolis (capitula exteriora superantibus) fulta. Squamae lanceolatae, spina flavida longiore terminatae. Corollae ochroleucae limbus tubo notabiliter longior.

Digitized by Google

Durch die Tracht erinnert C. Autareticum stark an das C. spinosissimum.

Der 3—5 decim. hohe Stengel ist im Verhältniss zu dieser seiner Höhe dick, ziemlich stark spinnwebig-filzig, stärker nach oben zu und mit Ausnahme des obersten Theiles reichlich beblättert.

Die untersten Blätter verschmälern sich zu einem kurzen, dornig-geflügelten Blattstiele, die übrigen dagegen sitzen mit halbumfassender Basis, die Oehrchen laufen wohl auch unbedeutend herab; sonst sind die Blätter lanzettlich, oberseits grün, zerstreut mit etwas längeren Haaren besetzt, unterseits weisslich-filzig; die Fiedertheilung reicht bis zur Mitte der Spreite, die Fiederlappen sind zweitheilig (der hintere Zipfel länger), vorne noch mit einem kleinen Läppchen versehen (während der hintere Rand glatt ist) und nach vorne gewendet, stehen einander ziemlich nahe. Der Endzipfel ist etwas, aber nicht stark verlängert. Zipfel der Lappen sind mit längeren (bis 4mm), der übrige Umfang mit kürzeren Dornen besetzt. Weiter nach oben werden die Blätter zusehends schmäler (die feinen Dornen dagegen etwas länger, bis zu 6mm), so dass die letzten, die Deckblätter, in eine lange lineale Spitze auslaufen, welche die äussersten Köpfchen überragt.

Die Köpfchen, nicht sehr zahlreich, stehen dicht gedrängt, sind nicht oder kaum gestielt, von mittelmässiger Grösse (Hülle 23—26mm breit und hoch); ihre Hüllschuppen sind schlank lanzettlich, mit einer schwachen Spur von Purpur in der oberen Hälfte und ebendort von einer schwachen, dunklen Mittellinie durchzogen, grösstentheils kahl, nur gegen den Rand hin etwas flaumig; am Rande gewimpert und laufen in eine 2—3mm lange, gelbliche Dornspitze aus, mit der sie etwas abstehen.

Die blassgelben Blüthen werden 22—24mm lang, der Saum übertrifft das Rohr um 4—5mm.

NB. Der älteste Autor des Namens „Autareticus“ ist M. Villars in seiner Histoire des plantes de Dauphiné

Digitized by Google

Tom. III. 12. vom Jahre 1789. Es war mir wohl vergönnt von seiner Diagnose Einsicht zu nehmen, nicht aber von der derselben beigegebenen Abbildung, was doch bei der kurzen Fassung der ersteren in hohem Grade wünschenswerth gewesen wäre. So schliesse ich mich denn bezüglich der detaillirteren Auffassung der Villars'schen Diagnose den ausgezeichneten Botanikern Grenier et Godron an, welche in ihrer Flore de France den Namen Card. autareticus Villars ihrem × C. spinosissimo-heterophyllum als synonym beisetzen. — Reichenbach fasst die Cirsia heterophyllum × spinosissimum als C. purpureum All. zusammen und unterscheidet dabei als „Abarten" C. autareticum Mutel und C. Cervini Koch. — Warum ich den Namen C. purpureum All., sowie C. Cervini Koch nicht adoptire, darüber habe ich mich schon geäussert (bei × C. heterophylloides); was die Unterscheidung in die beiden genannten „Abarten" betrifft, scheint mir eine solche bei muthmasslichen Bastarten nicht zweckmässig, ja auch nicht zulässig, da der Grund der Verschiedenheit bei solchen Mittelbildungen nicht in äusseren Einflüssen und auch nicht in der der Pflanze eigenen Variabilität zu suchen ist, wenigstens nicht nothwendiger Weise, sondern auch in dem verschiedenartigen Zusammenwirken der beiden erzeugenden Formen liegen kann. Die Zulässigkeit einer solchen Erklärung müssen wir vor der Hand immerhin noch anerkennen; denn Nægeli führt für seine gegentheilige Behauptung keine zwingenden Beweise an (vgl. Sitzungsberichte der kön. bair. Akad. d. Wiss. 1866 II.), und andererseits gibt er selbst als theilweisen Grund der verschiedenen Mittelformen die goneoklinische Bastartirung zu. — Der Ausdruck „Abarten" könnte nur dann gerechtfertigt werden, wenn die „Variabilität" der Bastarte bereits über jeden Zweifel erhoben wäre.

NB. 2. Der Name „Autareticus" sieht einem griechischen Worte täuschend ähnlich; er stammt jedoch (cfr. De Cand. Prodrom. VI, p. 649 n. 88 sub. C. erucagin.) von dem Fundorte, Autaret oder L'Autaret, wesshalb er auch

Digitized by Google

gross geschrieben werden muss, ebenso wie C. Cervini. — Durch Druckfehler entstand auch die Modifikation „antarcticum“.

22 × **C. spinosissimoides Ausserdorfer** in litt. ad Kerner 1868, ad Hausmann 1869.

(C. heterophyllum × **spinosissimum**) (v. s.)

C. recedens ad spinosissimum Næg. in Koch Syn. III. 756. (?)

Caulis simplex, villoso-arachnoideus, foliosus. Folia alatopetiolata vel sessilia, late amplexicaulia, oblonga, subsinuatopinnatifida, pinnis bi-trifidis, paulum antrorsum versis, utrinque fere glabra. Capitula 4-6-8 dense congesta, bracteata, bracteis parum decoloratis, capitula superantibus. Squamae elongato-ovatae, parte superiori purpurascentes, in acumen spinosum flavidum attenuatae. Corollae ochroleucae limbus tubo multo longior. Jul.-Aug.

Der Name ist für die Pflanze glücklich gewählt, denn der allgemeine Eindruck derselben ist der eines Cirs. spinosissimum.

Die Höhe der Pflanze wechselt von 2—9 decim. Der dicke Stengel ist durchaus reich beblättert, zu unterst kahl, dann spinnwebig-flockig mit einzelnen untermischten Zottenhaaren.

Die untersten Blätter verengern sich in einen kurzen, dornig-geflügelten Blattstiel; die oberen sitzen am Stengel und umfassen ihn mit ihrer breit herzförmigen Basis. Der untere Theil des Blattes ist etwas breit, das ganze Blatt im Umrisse länglich-lanzettlich. Die Fiedertheilung der Spreite umfasst beiläufig drei Viertel, die Fiedern sind eiförmig bis länglich, 2—3spaltig, die Zipfel eilanzettlich oder lanzettlich (der hintere, oder bei dreien der mittlere ist länger, als die übrigen), fahren nicht so auseinander, wie bei C. spinosissimum (nur an den untern Blättern etwas), sondern sind leicht nach vorne gewendet und an der vordern Basis mit

Digitized by Google

einem kleinen Läppchen versehen. Die Fiedern stehen einander so nahe, dass sie sich im getrockneten Zustande oft etwas decken, doch nicht so stark, wie bei C. spinosissimum; gewöhnlich ist die Einbuchtung auffallend breiter. Die Unterseite der Blätter ist meist fast kahl, nur selten entdeckt man bei genauem Zusehen mit der Loupe eine ganz leise Spur von Spinnenhaaren, die Mittelrippe ist etwas länger behaart; die Oberseite trägt wenige, zerstreut stehende Flaumhaare, die bei den Deckblättern reichlicher werden. Die Spitze der Blätter ist bei den unteren wenig, bei den oberen immer mehr, länger und schmäler, bei den obersten ziemlich lange, fast lineal ausgezogen. Zipfel und Läppchen der Blätter und die Zähne ihrer Oehrchen sind mit starken, gelben Dornen von 3—4mm Länge bewehrt, der übrige Rand ist kürzer dornig-gewimpert.

Die etwas zahlreichen Köpfchen stehen dicht beisammen, überragt von ihren an der Basis meist ein wenig verbleichten, selten ganz grünen Deckblättern.

Die Hüllschuppen sind über der eiförmigen Basis verlängert, im oberen Theile von einer schwachen, dunklen Mittellinie durchzogen und verschmälern sich zu einer 1.5—2mm langen, gelblichen Dornspitze; am Uebergange in dieselbe sind sie ein wenig verbreitert, trockenhäutig, gezähnelt. Der Rand ist fein gewimpert, der Rücken kahl, höchstens in der untern Hälfte gegen den Rand hin schwach flaumig; die innersten, lineal verlängerten, lassen deutlich eine leichte Purpurfärbung erkennen.

Die blassgelbe Krone misst nur 15mm, der Saum ist um 2.5—3mm länger, als das Rohr. Die Griffel sind oft, sehr selten auch die Blüthen röthlich.

Pusterthal: Marbe in Mühlwald inter parentes (bei 1800m); Berger-Alpe in Virgen 1800m—2200m stellenweise in beträchtlicher Menge, immer unter den muthmasslichen Stammarten (von beiden Orten Herb. Ausserdorfer); Alpen in Antholz, ebenfalls mit den Stammeltern (Herb. Huter).

Digitized by Google

NB. Für die Betheiligung von C. heterophyllum an unserer Pflanze sprechen die Spinnenhaare am Stengel, die beschriebene Modifikation der Blätter, breite Basis der Hüllschuppen, ihr trockenhäutig gezähnelter Uebergang in die Dornspitze, die purpurne Färbung derselben, die Spuren rother Farbe an den Blüthen.

NB. 2. Nægeli's Cirsium recedens ad C. spinosissimum steht dieser Pflanze jedenfalls sehr nahe; ob es aber mit demselben identisch sei, ist die Diagnose des ersteren zu kurz gehalten, um das entscheiden zu können; „foliis subtus subarachnoideis“ kann von unserem Cirsium kaum gesagt werden.

23. × **C. affine Tausch** (in exsicc. et Čelakovský Prodr. d. Fl. v. Böhmen.)

(C. heterophyllum × oleraceum) (v. v. et s.)

C. oleraceo-heterophyllum und C. heterophyllo-oleraceum Naeg. in Koch Syn. III. 758.

Caulis subsimplex, arachnoideus, totus foliatus. Folia sessilia, amplexicaulia, oblonga, dorso albido-tomentosa, integra, intermedia pinnatifida. Capitula pauca, subglomerata vel longius pedunculata, ampla, bracteata, bracteis non decoloratis, parum vel sat multo capitula excedentibus. Squamae oblongo-lanceolatae, leviter carinatae, subviscidae. Corollae ochroleucae limbus tubo longior. Jul.-Aug.

Die ansehnliche Pflanze besitzt einen mitunter röthlichen Stengel von 6—10 decim; er ist spinnwebig, zu oberst ziemlich filzig, seiner ganzen Länge nach beblättert, übrigens einfach oder in 2—3 kleinere Aeste getheilt.

An ihm sitzen mit breiter Basis umfassend die länglichen oder (weiter nach oben) eiförmigen Blätter mit sattgrüner Ober- und weisslich-filziger Unterseite, ungetheilt, zart dornig gezähnt oder gezähnelt, oder die mittleren spitz-

Digitized by Google

fiederspaltig, jederseits 2—5 Fiedern, lanzettlich oder länglich, nach vorne gewendet. Die obersten 2—3 Blätter fungiren als Deckblätter, sind jedoch ebenfalls grün, wie die übrigen, in ihrer Grösse vielfach wechselnd, bald kaum länger, als die Köpfchen, bald diese weit überragend.

Die Köpfchen sind nur in geringer Anzahl vorhanden, etwas gehäuft oder auch länger gestielt, ziemlich gross (Hülle 25—27^{mm} br. und hoch), bauchig, rundlich oder mehr zylindrisch. Ihre Schuppen sind länglich, öfters auch lanzettlich, rückwärts mit feinem Flaum bedeckt, gewimpert, mitunter am Rande spinnwebig, ganz leicht gekielt, ebendort wenig oder kaum klebrig, endigen in ein gelbliches Dörnchen von 0.7—1.2^{mm}; manchmal zeigt sich ein leichter Purpur-Anflug; die innern, häutig bespitzten sind vor dieser Spitze mitunter verbreitert; alle stehen mit dem obern Theile ab oder sind etwas zurückgebogen.

Die Blumenkrone misst 25—28^{mm}, der Saum 13—15, ist somit entschieden länger, als das Rohr. Die Farbe der Blüthen ist getrocknet gelblich, an dem lebend beobachteten Exemplar war sie milchweiss.

Obernberg bei Steinach im Wippthale, Trins ebendort, Sellrain bei Innsbruck (von allen 3 Standorten Herb. Kerner).

NB. Allgemein gilt C. affine Tausch als Bastart von C. heterophyllum und C. oleraceum. Eine kurze Vergleichung desselben mit den angeblichen Stammeltern genügt, um die Vermuthung mit aller Wahrscheinlichkeit auszustatten.

NB. 2. Allerdings lässt sich ein Schwanken in den Merkmalen der Pflanze erkennen, wodurch sie theils der einen, theils der andern muthmasslichen Stammart näher rückt; aber habituell bleibt sie sich doch ziemlich gleich, wesswegen ich mich dafür entschied, die von Dr. Nægeli l. c. getrennten Formen zu vereinigen. Nægeli selbst fügt l. c. bei „C. heterophyllo-oleraceum et C. oleraceo-heterophyllum non multum inter se diversa sunt.“

Digitized by Google

24. × C. Tappeineri Rchb. fil. (Icon. XV. 80)
(C. Erisithales × heterophyllum) (v. s.)

C. Erisithali-heterophyllum Næg. in Koch Syn. III. 755.

Caulis subsimplex, arachnoideopilosus, foliosus. Folia amplexicaulia, oblonga, sinuatopinnatifida, pinnis ovatis uninerviis, dorso albido-tomentosa. Capitulum unicum vel plura, subcongesta, ventriosa, ebracteata, suberecta. Squamae elongato-ovatae, viscosae, recurvulae. Corollae plerumque purpureae limbus, quam tubus longior. Jul.-Aug.

Der ziemlich beblätterte Stengel ist theils mit Spinnenhaaren, theils mit einfachen Haaren bekleidet, gegen das Ende hin, wo er sich öfters in mehrere kleine, fast blattlose Aeste theilt, filzig mit beigemischten bräunlichen Flaumhaaren.

Seine Blätter sind am Grunde breit herzförmig, umfassend, länglich oder die obern lanzettlich, buchtig-fiederspaltig (bis zur Mitte, öfters auch weiter), die Fiedern eiförmig bis lanzettlich, einnervig (die der untersten Blätter wohl auch ab und zu mehr-weniger dreinervig); der ganze Umfang ist fein dornig gewimpert. Die sattgrüne Oberfläche ist leicht flaumig oder beinahe kahl, während die untere Seite ein dichter, weisslicher Filz überzieht. Gegen die Spitze des Stengels hin gestalten sich die Blätter mehr schuppenartig.

Köpfchen finden sich in der Anzahl von 1—2, oder auch mehrere; sie stehen gehäuft oder, wenn sich der Stengel in mehrere Aeste theilt, an der Spitze dieser; ihre Grösse ist bedeutend (Hülle 35^{mm} br., 25^{mm} hoch); sie sind deckblattlos, aufrecht oder nicken ein wenig. Die Hüllschuppen erscheinen aus eiförmigem Grunde lanzettlich verlängert, am Rücken flaumig, überdiess mit breitem, glänzend klebrigem Kiele versehen, am Rande fein gewimpert, etwas stumpflich, tragen am Ende ein kleines Dörnchen (von

Digitized by Google

0.4—0.5mm), mit der Spitze sind sie etwas zurückgekrümmt.

Die Blumenkrone wird 22—27mm lang, der Saum erreicht 11.5—15mm. Die Blüthenfarbe ist purpurn, seltener zitronengelb mit leicht purpurner Spitze.

Laaserthal in Vintschgau; am Ritten bei Pemmern eine Menge Bastarte von C. Erisithales und heterophyllum, die sich bald der einen, bald der andern Art mehr nähern; bei Moos in Passeir (Hausmann in Fl. v. Tirol S. 483); Zirler Mähder bei Innsbruck (Herb. Kerner); Gsies in Pusterthal (Herb. Huter).

NB. Zur Rechtfertigung des Namens Folgendes:

Nægeli führt als Synonyma zu Cirs. ex heterophyllo et Erisithali (l. c.) auf: Cnic. pauciflorus Waldst. et Kit. pl. r. h. t. 161; Cnic. ambignus Schleich. cat. 1807. Cirs. ambiguum Koch Syn. I. p. 396.

Hierzu ist zu bemerken: Cnic. paucifl. W. et K. (Cirs. paucifl. Sprengl) ist eine sehr gut charakterisirte Art, die mit einem Cirs. Erisith. × heteroph. nichts zu schaffen hat; das beweist ein einziger Blick auf die prächtige Abbildung in plant. rar. Hung. zur Genüge. — Der Name Cn. ambiguus Schleich. 1807 muss dem älteren Cirs. ambiguum Allioni (Auct. ad fl. Pedem. p. 10, ann. 1789) weichen (Nægeli führt letzteren Namen nicht auf). Cirs. ambiguum All. ist aber, wie Allioni ausdrücklich sagt und wie man auch aus der von ihm gegebenen Beschreibung*) entnehmen

*) Anmerknng. Es muss zugegeben werden, dass es manchmal eine schwierige Aufgabe sei, bei Hybriden zu entscheiden, ob sich C. rivulare oder C. Erisithales betheiliget habe, da sich die beiderlei Formen mitunter sehr nähern, so entfernt und deutlich geschieden sie andere Male scheinen mögen. Jedoch Ausdrücke in der Allionischen Beschreibung, wie „folia prima non pinnatifida, sed integra dentata . . Omnia (folia) sunt supra glabra . . . caulis ruber, erectus . . . flores sessiles 2 ad 4 congesti, purpurei . . . summus caulis evidenter subtomentosus“ passen doch besser auf ein Cirs. heterophyll. × rivulare. — Auch Aug. Gremli (Excursions. fl. der Schweiz) nimmt C ambiguum All. für C. heterophyllum × rivulare.

Digitized by Google

kann, eine Mittelform von Cirs. rivulare und C. heterophyllum („helenioides“ All.).

Es bleiben somit von binären Namen für die Cirsia Erisithales × heterophyllum nur noch die von Reichenbach in Icones (als Varietäten-Namen?) angewandten „C. Tappeineri und C. Hausmanni.“

NB. 2. Nach letztgenanntem Autor sollen C. Tapp. und C. Hausm. zwei verschiedene Formen von Cirs. Erisithali-heterophyllum Næg. sein, dem er ein C. heterophyllo-Erisithales Rbach. fil. entgegenstellt, das mit dem „Cirs. ambiguum Schleicher MSS. auf Etiketten, nicht Allioni“ identisch sein soll.

Koch dagegen setzt seinem Cirs. ambiguum (Syn. I. 396) auch Allioni als Autor bei, entfernt sich auch von Allioni's Diagnose in keinem wesentlichen Punkte und beruft sich ebenfalls, wie Reichenbach, auf Schleicher, ja sogar mit dem nämlichen Beisatze „der den Standort nicht angab.“ Reichenbach konstatirt somit einen Gegensatz zwischen Cirs. ambig. Schleicher und Cirs. ambig. Allioni, während Koch für sein Cirs. ambiguum Allioni Schleicher als Gewährsmann aufführt. Das führt auf die Vermuthung, dass Schleicher zwei verschiedene Pflanzen als C. ambiguum versandte, von denen die eine der Kombination C. Erisith. × heteroph., die andere der C. heteroph. × rivul. entsprach. – Auch zwei Schleicher'sche Exemplare von C. ambiguum im Herbar der Universität Innsbruck legen diesen Verdacht einigermassen nahe (das eine davon ist ziemlich mangelhaft).

25. × **C. Hausmanni Rchb. fil.** (Icon XV. 80) (v. s.)
(C. **Erisithales** × heterophyllum).

Caulis scabro-pubescens, superne subaphyllus. Folia semper profunde sinuatopinnatifida, pinnis lanceolatis, plus minusve trinerviis, dorso arachnoideo-glaucescentia. Capitula pauca, globosa. Squamae lanceolatae, leviter carinatae, viscidae, apice reflexae. Corollae fuscopurpureae vel flavidae limbus tubo longior.

Digitized by Google

Die 6—9 decim. hohe Pflanze besitzt einen in seinem obern Drittel fast blattlosen Stengel, der nach Art des Cirs. Erisithales rauh-haarig-flaumig ist bis auf den obern Theil, wo er nebenbei von wenigen Spinnenhaaren überzogen ist; unter den Köpfchen bemerkt man die dem C. Erisith. eigene braun-flaumige, oft auch etwas klebrige Bekleidung ziemlich deutlich.

Die lanzettlichen Blätter sind durchgehends tief buchtig-fiederspaltig, die Fiedern länglich oder lanzettlich, fast horizontal, meist dreinervig, klein gezähnt oder am hintern Rande mit einem oder dem andern langen zahnartigen Zipfel versehen; seltener sind die Fiedern etwas nach vorne gewendet, kaum dreinervig, sondern mehr in zwei Zipfel gespalten, von denen der hintere kürzer ist. Die Unterseite der Blätter ist immer von leichtem Spinnenüberzuge blaulichgrün, die Oberseite dagegen sattgrün und von zerstreuten Flaumhaaren rauh.

Köpfchen sind wenige vorhanden, am Ende des einfachen Stengels oder der 2-3 kurzen Aeste, in die sich der Stengel mitunter theilt, breit, rundlich (Hülle bei 23^{mm} br. bei 20^{mm} hoch), aufrecht oder ein wenig nickend; ihre Hüllschuppen sind lanzettlich, ziemlich zugespitzt, endigen in ein Dörnchen von 0.7^{mm}, welches, während der obere Theil der Schuppe etwas zurückgekrümmt ist, mitunter eine kleine Beugung nach vorne beobachten lässt. Die Rückseite der Schuppen ist flaumig, von einem deutlichen, bald stärker, bald schwächer klebrigen Kiele durchzogen, mehr-weniger purpurn, der Kiel dunkler.

An der Blumenkrone, deren Farbe trübpurpurn ist oder wohl auch gelblich mit röthlichen Spitzen oder ohne diese, übertrifft der Saum das Rohr um 2-3^{mm}, beide zusammen messen über 20^{mm}.

Bei Bozen (Pemmern) von Baron Hausmann gefunden und hiernach von Reichenbach abgebildet; auch in Pusterthal bei Gsiess (Herb. Huter) und Virgen (Herb. Ausserdorfer).

Ueber den Namen vergleiche C. Tappeineri NB. 1.

Digitized by Google

NB. Wenn schon in einigen Merkmalen sich einiges Schwanken offenbart und die Grenze zwischen C. Hausmanni und C. Tappeineri somit manchmal unsicher scheint, ist doch bei ersterem immer das Distinktivum der tiefen Fiedertheilung und des leichten Spinnenüberzuges an der Unterseite der Blätter, sowie überhaupt der bedeutenden habituellen Annäherung in denselben an das Cirs. Erisithales vorhanden und empfiehlt es sich demnach diese beiden Formen auseinander zu halten.

26. × **C. Pustariacum Ausserdorfer** in litt. ad me 1874. (C. Erisithales X heterophyllum X spinosissimum) (v. s.)

Caulis simplex, arachnoideus parce foliatus. Folia late amplexicaulia, dorso arachnoidea, oblonga, pinnatifida, pinnis oblongis vel ovatis, minute dentatis, mitius spinosis, apice paulum protacto. Capitula pauca, mediocria, subbracteata. Squamae acuminato-ovatae, purpurascentes, viscidae, in spinulam tenuem et flavidam desinentes, aliquantum reflexae. Corollae citrinae limbus tubo distincte longior. Aug.

Die ziemlich hoch gewachsene (mir nur theilweise vorliegende) Pflanze besitzt einen von unten nach oben zunehmend spinnwebigen Stengel, der aber selbst unter den Köpfchen nicht ganz filzig wird. Die Beblätterung nimmt von unten nach oben ab, die letzten Blättchen stehen jedoch noch an der Abzweigungsstelle der kurzen Blüthenstiele.

Die Blätter sind stengelumfassend und zwar die unteren mit Oehrchen, die oberen mit breiter Basis; im Umrisse sind sie länglich, die untern tief, fast bis zur Rippe, die oberen bis zur Hälfte fiedertheilig; die Fiedern bei den unteren länglich, bei den oberen eiförmig, nur mit kleinen Zähnen versehen. Die Oberseite ist sattgrün, die Unterseite spinnwebig und zwar, im Einklange mit der Bekleidung des Stengels, wenig an den unteren, ziemlich stark an den oberen Blättern. Die Nerven stehen auf der Unterseite stark hervor. Die Spitze des Blattes ist ziemlich vorgezogen.

Digitized by Google

Köpfchen sind bei 3, ziemlich gross, rundlich (Hülle etwa 15mm br. und hoch), stehen aufrecht, haben keine eigenen Deckblätter. Die Hüllschuppen sind aus breit eiförmiger Basis etwas verlängert, stark purpurn überlaufen, flaumig, feingewimpert, in der oberen Hälfte deutlich klebrig gekielt, endigen in ein zartes, gelbes Dörnchen von 0.6-1.2mm, die Spitze erscheint (wenigstens getrocknet) umgeschlagen.

Die Blumenkrone misst bei 20mm, der Saum bei 11.5, die Farbe ist zitronengelb, die Antheren eines Köpfchens erscheinen blass-röthlich.

Pusterthal bei Virgen, 1800m; auf kalkhältigem Schiefer, sehr selten. Entdeckt von Ausserdorfer. (Herbb. Ausserdorfer, Kerner.)

NB. Die Arten die ich in Parenthese als bei diesem Cirsium betheiligt bezeichnete, offenbaren sich in folgender Weise:

C. spinosissimum zeigt sich besonders in der Nervatur der Blätter; das starke Hervortreten der Nerven an der Unterseite, die Stärke und Anzahl der Nerven (einer ist stärker, als alle übrigen, er verläuft meist nicht gerade und nicht in einer Linie; vorne tritt in den Fieder noch ein zweiter schwächerer ein, der dritte, der die hintere Hälfte durchzieht, zweigt sich vom ersten ab), dann die eigenthümliche Felderung, die durch das Zusammenfliessen der sekundären und tertiären Nerven entsteht, deuten mit Sicherheit auf C. spinos.; vielleicht kommt auf seine Rechnung auch die ziemlich weithinaufreichende Beblätterung; das Dörnchen an den Hüllschuppen, so klein es ist, würde bei einer Hybride von C. Erisithales × heteroph. (ohne C. spinosiss.) nicht so schlank und hellgelb sein.

C. heterophyllum fällt sogleich in das Auge durch die Spinnenbekleidung von Stengel und Blättern, durch die vorgezogene Blattspitze, durch die purpurne Färbung der Hüllschuppen und deren breite Basis.

C. Erisithalas tritt direkt zu Tage durch den klebrigen Kiel der Hüllschuppen, die überdiess mit der Spitze zurück-

Digitized by Google

geschlagen sind, wohl auch in der zitronengelben Färbung der Blüthe; mittelbar aber gibt sich sein Einfluss kund besonders in der Konfiguration der Blattfiedern; vielleicht rührt von ihm auch her die beziehungweise etwas schwache Beblätterung, das Vorhandensein von Blüthenstielen (von denen der unterste 6 cent. misst).

NB. Standortsverhältnisse und Beobachtung im lebenden Zustande führten Ausserdorfer zur Annahme, es sei diese Pflanze das Ergebniss der Kreuzung von C. Autareticum Rchb. X flavescens Koch (nach Bestimmung von Ausserdorfer.)

27. × **C. Kerneri Ausserdorfer** in litt. ad me 1874 (v.s.)
(C. Erisithales X heterophyllum X spinosissimum).

Caulis simplex, foliosus, pilosus. Folia amplexicaulia, oblonga vel ovata, profunde sinuatopinnatifida, pinnis oblongis vel lanceolatis, angulato-dentatis. Capitula pauca, subcongesta, subventriosa, ebracteata. Squamae elongato-ovatae, purpurascentes, flavide acuminatae, subviscidae. Corollae ochroleucae limbus tubo longior. Aug.

Die Höhe der Pflanze mag 5-7 decim. betragen.

Der Stengel ist einfach, durchaus ziemlich stark kurzflaumig, wird aber unter den Köpfchen ganz dicht bräunlich flaumig ohne irgend welche Spinnenhaare. Die Beblätterung ist stärker und wird erst gegen die Spitze des Stengels spärlicher; Deckblätter fehlen vollständig.

Die Blätter sind im Umrisse eiförmig bis länglich, tief, ganz oder fast bis zur Mittelrippe buchtig fiedertheilig, die Fiedern länglich oder lanzettlich, an den untersten geflügelt gestielten Blättern grob gezähnt mit stark von C. spinosissimum beeinflusster Nervatur (siehe vorhergehende Nummer NB. 1.), an den oberen mit breiter Basis umfassenden zärter gezähnt und nähern sich in der Nervatur mehr dem C. Erisithales.

Digitized by Google

Die Oberseite ist sattgrün, ziemlich dicht kurz-behaart; die Unterseite ist an den Nerven der untersten Blätter zottig, auch sonst ziemlich lange behaart, bei den oberen stellen die ziemlich häufigen Haare einen schönen Uebergang von gewöhnlichen Haaren in Spinnenhaare dar.

Die vier vorhandenen Köpfchen stehen locker gehäuft, sind rundlich, ziemlich bauchig (Hülle bei 17^{mm} br. und hoch). Die stark purpurn überzogenen Hüllschuppen verlängern sich aus breit eiförmiger Basis ein wenig und endigen mit einer hellgelben, platten Dornspitze von beiläufig 1^{mm} Länge; am Rande sind sie gewimpert, sonst mehlig bestäubt (unter der Loupe), tragen einen deutlich klebrigen Kiel; mit der Spitze stehen sie merklich ab.

An der blassgelben Krone, deren Spitzen mitunter trübpurpurn sind, mit einer Länge von 21^{mm} übertrifft der Saum das Rohr um 3^{mm}.

„Pusterthal, bei Virgen in einer Höhe von 2000^{m} mitten unter C. Autareticum, flavescens, heterophyllum und spinosissimum auf kalkreichem Schiefer, ein einziges blühendes Exemplar“ (der Entdecker Ausserdorfer.) (Herb. Kerner.)

NB. Ausserdorfer glaubt sich berechtigt, die Pflanze für eine Hybride von C. flavescens × heterophyllum zu erklären. — Ich meinerseits kann nur konstatiren, dass bei unserem Cirsium die drei bezeichneten Arten konkurriren.

Die Nervatur (besonders der unteren Blätter), die Zähnelung der Blattfiedern, die gelbe Dornspitze der Hüllschuppen (die etwas lang flaumige Bekleidung der Blüthenstiele) bürgen für die Betheiligung von C. spinosissimum.

C. Erisithales tritt hervor in der Konfiguration der oberen Blätter, in der Bekleidung der Blüthenstiele, in dem klebrigen Kiele der Schuppen.

C. heterophyllum äussert sich etwas in der Bekleidung der Unterseite der oberen Blätter, in dem röthlichen Anfluge der Blüthen, deutlich aber in der purpurnen Färbung und breiten Basis der Schuppen und in den beträchtlichen Dimensionen der Köpfchen.

Digitized by Google

28. × **C. fissum Ausserdorfer** in litt. ad me 1874.
(C. Erisithales × heterophyllum × spinosissimum.)

Caulis simplex, arachnoideo-pilosus, remote foliatus. Folia amplexicaulia, oblonga, profunde sinuatopinnatifida, pinnis oblongis, perpulchre laciniato-dentatis. Capitula pauca, congesta, bracteata, bracteis capitula superantibus, non decoloratis. Squamae ovato-lanceolatae, leviter carinatae, non viscidae, longius et flavide spinatae. Corollae citrinae limbus tubo longior. Jul.-Aug.

Der Stengel der etwa 9 decim. hohen Pflanze ist ungetheilt, mehr-weniger behaart mit untermischten Spinnenhaaren, unter den Köpfchen zerrissen graulich-filzig, durchaus beblättert.

Die unteren Blätter haben einen geflügelten Blattstiel mit öhrig erweiterter Basis; die oberen sitzen. Im Umrisse länglich, sind sie sonst tief buchtig-fiederspaltig, die unteren fast bis zur Rippe, die Fiedern länglich, sehr niedlich ausgezackt-gezähnt, am hinteren Rande ragen 1, 2 Zähne in Gestalt länglich-lanzettlicher Zipfel weiter vor; diese und auch die grösseren Zähne, die sich am vorderen Rande befinden, sind selbst wieder mit kleineren Zähnen versehen. Beide Blattflächen sind behaart, auf der bläulich-grünen Unterseite treten ausserdem leichte Spinnenhaare auf, die an den untersten nur mit Mühe, an den obersten dagegen deutlich wahrzunehmen sind. Die obersten Blätter sind an der Basis verhältnissmässig viel mehr verbreitert und schnüren sich oberhalb derselben nicht ein; auch die Fiedertheilung beginnt ernstlich erst im zweiten Drittel und reicht nur bis auf die Hälfte.

Köpfchen finden sich 3—5, die gehäuft stehen, rundlich und mittelgross (Hülle bei 18^{mm} br., gegen 20^{mm} hoch) und mit Deckblättern versehen sind, welche die Köpfchen überragen, nicht verbleicht erscheinen und sonst eine ähnliche Ge-

Digitized by Google

stalt besitzen, wie die nächst tieferen Stengelblätter. Die Hüllschuppen sind aus eiförmiger Basis lanzettlich verlängert und endigen mit einer längeren (2—3mm), hellgelben Dornspitze; am Rande der Schuppen stehen feine Wimperhaare; durch die obere Mitte des Rückens zieht sich eine schwärzliche Kiel-Linie, die nicht glänzt und nicht klebrig ist.

Die Blumenkrone von zitronengelber Farbe misst 14—15mm, der Saum um 2mm mehr, als das Rohr.

„Pusterthal: Virgen auf der Bergeralpe bei 1800m auf kalkreichem Schiefer, doch bisher sehr selten, mitten unter C. flavescens, Autareticum, Pustariacum; in der Nähe stehen auch C. spinosissimum und heterophyllum, etwas abseits noch C. oleraceum und Erisithales.“ (Herb. Ausserdorfer, von da auch in Herbb. Kerner, Trfls.)

NB. Den Standortsverhältnissen nach hält der Entdecker der Pflanze Ausserdorfer dafür, dieselbe sei der Abkömmling von C. Autareticum X flavescens, wodurch dieselbe, sollte sich die Vermuthung erwahren, dass grösste Interesse beanspruchen würde.

Dass die drei anfangs genannten Arten hier intervenirt haben, lässt sich aus der Gestalt der Pflanze unschwer erschliessen.

Die Nervatur der Blätter, die weit und in ansehnlicher Stärke hinaufreichende Beblätterung, die lange, gelbe Dornspitze der Hüllschuppen und die übrige Gestalt letzterer verweisen unzweideutig auf C. spinosissimum.

Der schwache Spinnenüberzug der Blatt-Unterseite, die breite Basis der oberen Blätter sammt deren seichterer Fiedertheilung und die breite Basis der Hüllschuppen lassen C. heterophyllum erkennen.

Die Farbe der Blüthen ist genau von C. Erisithales, dessen mittelbaren Einfluss auch die Blattform vermuthen lässt.

Dass speciell die Kombination C. Autareticum X flavescens richtig sei, dafür lässt sich aus der Gestalt unseres Bastartes der Umstand anführen, dass die für eine jede der

Digitized by Google

drei genannten Stammarten charakteristische Blattform so ziemlich verschwunden ist (am meisten kommt bei den untern Blättern C. spinosissimum und bei den oberen C. heterophyllum zum Ausdruck) und dafür eine so mannigfach gezähnte und gezackte Blattform auftritt, die sich aus der Kreuzung von C. Erisithales × (heteroph. X spinosiss.) oder aus der von (C. Erisith. X spinosiss.) X heteroph. nicht so leicht begreifen liesse, als es bei der angegebenen Verbindung der Fall ist.

29. × C. **obscurum Kerner** in herb. (v. s. c.) (C. **rivulare** X spinosissimum?)

Caulis subglaber, ramulosus, foliosus. Folia amplexicaulia, ovata, profunde sinuatopinnatifida, pinnis lanceolatis, dentatis, postice fere semper uno alterove dente elongato. Capitula numerosa, subglomerata, globosa, bracteata, bracteis capitula aequantibus. Squamae elongato-lanceolatae, carinulatae, graciliter spinulatae. Corollae fuscopurpureae limbus tubo longior. Jun.-Jul.

Der Stengel ist in seinem untern nnd mittleren Theile glatt, theilt sich aber zuletzt in mehrere spinnwebig-flaumige Aeste, die unter den Köpfchen mehr-weniger filzig erscheinen. Stengel und Aeste sind durchaus beblättert.

Von den im Umrisse eiförmigen Blättern laufen die untersten in den geflügelten Blattstiel herab und erweitern sich an der Anheftungsstelle, die obern aber umfassen den Stengel mit breit herzförmiger Basis, wobei die Oehrchen ein klein wenig herablaufen; ihre Farbe ist dunkelgrün, unterseits etwas blässer; beide Seiten sind ein wenig flaumigbehaart, die Nerven unterseits stärker, mitunter fast zottig oder auch etwas spinnwebig. Die Fiedertheilung reicht beinahe bis zur Rippe; die Fiedern sind lanzettlich oder auch verlängert lanzettlich, einnervig (öfter zeigt sich noch gegen den vordern Rand ein zweiter mit dem ersten paralleler

Digitized by Google

Nerv, aber nicht ebenso am hintern), kleiner oder grösser gezähnt; besonders am hinteren Rande sind fast immer 1—2, seltener 3 grosse, schmal-lanzettliche Zipfel zu beobachten, die stark nach rückwärts gerichtet sind; selbst an der Spindel treten mitunter Zähne auf; die Zähne tragen längere, der übrige Rand kürzere Dornen.

Die zahlreichen Köpfchen, 6—8—mehrere, stehen locker gehäuft am Ende der Aeste, sind rundlich, ziemlich gross, (Hülle bei 20^{mm} hoch, bei 25^{mm} br.), mit Deckblättern versehen; diese kommen den Köpfchen an Grösse gleich oder übertreffen sie auch, sind verlängert eiförmig, fiederspaltig oder zerschlitzt gezähnt, die einzelnen Vorsprünge mit etwas zarten, aber langen Dornen versehen; oberseits zeigen sich längere Haare; der Grund, wenn ich recht sah, trägt Spuren von Entfärbung.

Die Hüllschuppen sind schmal verlängert lanzettlich, flaumig, gewimpert, im obern Theile gekielt, purpurn überlaufen (der Kiel dunkler, ist dabei leicht klebrig), endigen in einen schlanken Dorn von 1.5^{mm}, stehen mit der Spitze ab oder sind etwas zurückgebeugt.

Die Blumenkrone zeigt im Allgemeinen eine trübpurpurne Farbe; mitunter treten auch Spuren gelblicher Farbe auf, so in den Griffeln oder Antheren; an einem Exemplar beobachtete ich auch ein Köpfchen mit gelblichen Blüthen. Die Blüthen erreichen bei 22^{mm}, der Saum ist um 1.5-2^{mm} länger, als das Rohr.

Wiesen am Brenner (Herb. Kerner).

NB. Prof. Kerner fand die Pflanze früher an mehreren Punkten Nieder-Oesterreichs und beschrieb sie in den Verhandlungen des Z. B. V. in Wien (1857, S. 573) als C. Erisithales $\times$ rivulare.

Später wurde die Pflanze ebendort häufiger gefunden, so dass Neilreich (1859) in seiner Flora Niederösterreichs sagen konnte „in subalpinen Gegenden minder selten."

In der Folge entdeckte Prof. Kerner die Pflanze auch in Tirol am Brenner.

Digitized by Google

Neilreich bemerkt l. c. „Ein Bastard zweifelhaften Ursprunges, denn der Stengel ist bis zur Spitze beblättert, ein Merkmal, das keinem der Stammeltern (d. i. C. Erisithales und C. rivulare) zukommt und vermuthen lässt, dass noch eine dritte Beimischung (etwa C. oleraceum) stattgefunden habe."

Prof. Kerner kam später selbst von seiner frühern Ansicht ab, veranlasst namentlich durch die eigenthümliche Blattform.

Ich habe als muthmassliche Eltern unserer Pflanze C. rivulare und C. spinosissimum hingestellt und will nun versuchen, diese Annahme zu begründen; ich bemerke nur noch früher, dass ich die Pflanze dem C. rivulare im Ganzen näher glaube, als dem C. spinosissimum.

Die reiche Beblätterung, die noch ansehnliche Deckblätter aufweist, erklärt sich zur Genüge aus C. spinosissimum. C. oleraceum würde zwar dieselbe scheinbar auch erklären; gegen die Betheiligung dieses sprechen aber andere Gründe: Schon die grosse Zerschlitztheit der Blätter wäre für ein C. olerac. × rivul. auffallend, namentlich an den obersten und untersten Blättern, die auffallenden Zipfel aber am hinteren Rande der Fiedern mit ihrer scharf ausgesprochenen Richtung nach rückwärts liessen sich durch C. oleraceum kaum oder gar nicht erklären; wohl aber erklärt diese C. spinosiss., das bei seiner Verbindung mit C. Erisithales (in C. flavescens) dieselben in ähnlicher Weise hervorruft; vergleiche auch das C. fissum Ausserdorfer. Dass aber diese Zipfel so verlängert auftreten und nicht breiter, wie man etwa erwarten möchte, rührt eben von der starken Ingerenz des C. rivulare her. Ferner zeigen die oberen Blätter ein, wenn auch kleines Herablaufen der Blattöhrchen, was eben wieder bedeutsam auf C. spinosiss. weist. Ausserdem sind die Deckblätter zerschlitzt gezähnt und lange bedornt und erinnern eben dadurch sehr an C. spinosiss. Erwahrt sich meine Beobachtung, dass sie auch etwas entfärbt seien (ein ähnliches Aussehen rührt bei getrockneten Pflanzen von starkem Druck in der Presse her), so läge

Digitized by Google

darin ein weiterer Hinweis auf C. spinosiss., auf welches ebenso auch die Hüllschuppen mit den langen Dörnchen deuten; in gleichem Sinne zeugen endlich auch noch die längeren Haare auf der Oberseite der Deckblätter. — Von C. rivulare würde herzuleiten sein die weitgehende, zarte Blattheilung, grossentheils die Gestaltung der Blattfiedern, der spinnwebig-filzige Blüthenstiel, die Form und Grösse der Köpfchen, namentlich auch die purpurnen und etwas klebrig gekielten Hüllschuppen und die röthliche Blüthenfarbe.

Allerdings wurde C. rivulare bisher auf dem Brenner nicht beobachtet; aber es fehlt nicht an analogen Fällen. Auch darf der Brenner nicht als so gut durchforscht angesehen werden, dass aus jenem Umstande das Vorkommen von C. rivulare allda absolut in Abrede gestellt werden könnte.

Keineswegs aber möchte ich C. obscurum dem C. spinosissimo-rivulare Næg. C. d. Schw. p. 140, tab. VII. (C. rivulari-spinosissimum „?“ Næg. in Koch Syn. III. 755 und Reichb. flor. v. Deutschl. die Cynarocephal. S. 96) gleichstellen, welches sich durch seine Blattform, sowie durch die „flores lactei“ als eine dem C. spinosiss. weit nähere Bildung charakterisirt.

30. × **C. praemorsum** (Cnic. pr. **Michl** in bot. Ztg. 3 (ann. 1820) S. 317) (C. oleraceum × rivulare) (v. v. et s.)

C. ex rivulari × oleraceo Næg. in Koch Syn. III. 757.

Caulis simplex, arachnoideus, totus foliatus. Folia lanceolata, inferiora alatopetiolata, pinnatifida, pinnis lanceolatis, subintegris, superiora amplexicaulia, subintegra. Capitula 3—5 subcongesta, bracteata, bracteis capitula subaequantibus. Squamae lanceolatae, margine arachnoideae, tenuiter spinulatae. Corollae ochroleucae limbus tubo longior. Jul.

Die Pflanze wird 6—9 decim. hoch; ihr Stengel ist ungetheilt, spinnwebig-flockig, zu oberst filzig und durchaus, aber sparsam beblättert.

Digitized by Google

Von den lanzettlichen Blättern verschmälern sich die untern zu einem geflügelten Stiele und erweitern sich an der Basis; die obern sitzen mit herzförmiger Basis umfassend; jene sind bis zur Hälfte der Spreite fiederspaltig, die Fiedern lanzettlich, etwas nach vorne gewendet, am vordern Rande mit einem oder dem andern Zahne versehen, der Endzipfel ist eiförmig; bei den obern Blättern dagegen wandeln sich die Fiedern allmälig mehr in ungleiche Zähne um; an der Spitze von Fiedern und Zähnen stehen etwas längere Dornen, an dem übrigen Rande bilden ungleiche, feine Dörnchen eine Wimper-Einfassung. Die Oberseite der Blätter ist rauhhaarig, dunkelgrün, die Unterseite etwas in's Lauchgrüne ziehend, auf Rippe und Nerven kurz behaart, sonst mit einer ganz schwachen Spur eines Spinnenüberzuges; auch auf der Oberseite (mehr der obern Blätter) finden sich einzelne Spinnenhaare. Die obersten, nicht entfärbten Blätter dienen den äusseren Köpfchen als Deckblätter und überragen als solche dieselben; beim innersten Köpfchen ist kein Deckblättchen mehr vorhanden, oder es ist doch kürzer, als dasselbe.

Köpfchen sind 2—4 vorhanden, mittelgross, rundlich (Hülle bei 20^{mm} br., bei 18^{mm} hoch); sie stehen etwas locker gehäuft auf kurzen, ziemlich oder auch ganz weissfilzigen Blüthenstielen. Die lanzettlichen Hüllschuppen sind am Rande gewimpert, zum Theil deutlich spinnwebig, auf dem Rücken leicht flaumig, zeigen einen schmalen, etwas dunkeln, sehr schwach klebrigen (deutlicher bei den innern) Kiel, endigen in schlanke Dörnchen von 1.2—1.5^{mm} und stehen mit der Spitze etwas ab.

Die Blumenkrone misst 15^{mm}, der Saum ist um 2.5—3^{mm} länger, als das Rohr. Ihre Farbe ist blassgelb, Griffel und theilweise der Antherenzylinder auch violett.

Bei Ried in Ober-Innthal mit C. rivulare nach Fl. v. Tirol, S. 483; bei Leermos in Aussfern häufig (Gremblich); ich sammelte es in wenigen Exemplaren bei Seefeld in Nordtirol.

NB. 1. Standortsverhältnisee, wie auch die angegebenen Eigenschaften lassen vermuthen, dass dieses Cirsium ein C. oleraceum X rivulare sei. Bei den Seefelder Exemplaren, die mir bei der Beschreibung vorlagen, gelangte, der Art ihres Vorkomms nach zu urtheilen, höchst wahrscheinlich der Pollen von C. oleraceum auf die Narben des C. rivulare.

NB. 2. Michl (Vikar in Elixhausen, 2 Std. nordöstl. von Salzburg) l. c. gibt seiner Pflanze capitula „ebracteata", und möchte dieser Umstand die Anwendung seines Namens auf unsere Pflanze nicht gerechtfertigt erscheinen lasssn, jedoch da die andern Merkmale der allerdings etwas knappen Diagnose zutreffen, dürfte diese Angabe einer kleinen Ungenauigkeit des Beschreibers zuzuschreiben sein, dem dabei die so auffallenden (entfärbten) Deckblätter des C. oleraceum, die sich allerdings an dieser Pflanze nicht finden, vorgeschwebt haben mögen; oder Michl hatte gerade ein Exemplar vor Augen, das nur mit kleinen Deckblättern versehen war, wie sich solche auch finden, ohne dass sich sonst der Habitus solcher Individuen von der gewöhnlichen Form merklich entfernte.

31. × C. Linkianum Löhr (Enumeratio ann. 1852.)

(C. Erisithales X Pannonicum) (v. s.)

C. pannonico-Erisithales Naeg. in Koch Syn. III. 752.

Caulis plerumque simplex, flocculoso-arachnoideus, inferne foliosus. Folia semiamplexicaulia, breviter decurrentia, oblongo-lanceolata, sinuatopinnatifida, subtus arachnoidea. Capitula solitaria, globulosa, plus minusve nutantia. Squamae oblongae, pubescentes, ciliatae, viscoso-carinatae, apice recurvulae. Corollae purpureae limbus tubo longior. Jul.-Aug.

Die Pflanze erreicht eine Grösse von 3—6 decim.; ihr Stengel ist meist einfach, mitunter zweitheilig, unten ziemlich stark beblättert, oben dagegen blattlos, nur mit wenigen

Digitized by Google

entfernten Schuppen versehen, von unten bis oben flockig-spinnwebig, an der Spitze bald mehr, bald weniger wollig-filzig.

Die länglich-lanzettlichen Blätter umfassen den Stengel mit ihrer herzförmigen Basis zur Hälfte, die Oehrchen laufen zu beiden Seiten ganz wenig am Stengel herab; sie sind buchtig-fiederspaltig, die Fiederschnitte reichen bis zur Mitte oder etwas weiter, seltener beinahe bis zur Blattrippe; die Fiedern sind von eiförmiger Gestalt, etwas nach vorne gerichtet, ziemlich deutlich von drei konvergirenden Nerven durchzogen, klein gezähnt. Beide Blattflächen sind rauhhaarig, die Rückseite überdiess fast immer etwas spinnwebig, wenn auch mitunter nur ganz leicht. Weiter nach oben werden die Blätter lanzettlich, zuletzt schuppenförmig.

Das Köpfchen, oder bei zweigetheiltem Stengel, die Köpfchen von mittlerer Grösse (Hülle bei 17mm br. und hoch) und rundlicher Form zeigen etwas das für C. Erisith. charakteristische Nicken oder stehen fast ganz aufrecht. Die länglichen, etwas spitzen Hüllschuppen sind rückwärts flaumbedeckt, am Rande ziemlich lange gewimpert oder auch spinnwebig, in der obern Hälfte mit klebrigem Kiele versehen, der getrocknet sich einem schwärzlich-purpurnen Aussehen nähert; am Ende laufen sie in ein Dörnchen von etwa 0.7mm aus, die Spitzen sind leicht zurückgekrümmt.

Die Blumenkrone wird 17—19mm lang, das Rohr bleibt um 2—2.5mm kürzer als der Saum. Blüthenfarbe bald heller, bald dunkler purpurn.

Südtirol: Val die Vestino auf Alpentriften unter C. Pannonicum ziemlich häufig.

NB. Bezüglich des Namens kommt hier die Prioritätsfrage in Betracht. Ausser C. Linkianum Löhr 1852 haben wir noch:

C. polymorphum Dolliner exsicc.

C. Dollineri Schultz Bip. herb.

C. Portae Hausmann Exsicc. (ab 1854).

Digitized by Google

C. Portae Hausmann Z. B. G. 1858 (vgl. über diese Synonyma Baron v. Hausmann's Bemerkungen ebendort S. 373.)

Da nun nicht zu ermitteln ist, wann Dolliner die Pflanze „polymorphum" genannt habe *) (ein Name, der sonst sehr glücklich gewählt wäre), so muss man sich an den am frühesten publicirten Namen halten; das ist aber eben C. Linkianum Löhr Enumeratio, Gen. Cirsium Nr. 41, ann. 1852.

NB. 2. Die Kombination C. Linkianum = C. Erisithales X Pannonicum hat alle Wahrscheinlichkeit für sich; die nur halb fiedertheiligen Blätter, die etwas herablaufen, der flockige Spinnenüberzug des Stengels, die oft spinnwebigen Hüllschuppen, die rothe Blüthenfarbe deuten unverkennbar auf C. Pannonicum, dass aber C. Erisithales auch betheiliget sei, leuchtet beim ersten Blicke ein.

32. × **C. Erisithaloides Huter** in exsicc. Tirolens. 1871. (C. **Erisithales** X Pannonicum) (v. s.)

C. recedens ad Erisithales Næg. in Koch Syn. 752.

Proximum Cirsio Linkiano Löhr, differt vero propiusque accedit ad C. Erisithales:

a) caule sub capitulis rubiginoso-arachnoideo vel rubiginoso-pubescenti;

b) foliis vix decurrentibus, ad costam usque pinnatifidis, pinnis oblongis, magis horizontalibus;

c) squamis obtusiusculis, spinula brevissima (0.3—0.4mm) terminatis, margine brevius ciliolatis, non arachnoideis, callo glandulari magis viridi;

d) floribus citrinis, rarius purpurantibus vel fusco-purpureis.

Standort wie bei C. Linkianum Löhr.

---

*) Reichenbach in „Deutschlands Flora, die Cynarocephalen" (1853) erwähnt des C. Dollineri nicht.

Digitized by Google

Sect. VI. Xanthopon Nægeli C. d. Schw. p. 89.

Folia facie non spinuloso-hirta, non aut parum decurrentia. Squamae lanceolatae, sensim longiusque acuminatae. Flores ochroleuci vel citrini. Corollae limbus quam tubus longior. Pappus corolla brevior. Perenne.

33. C. spinosissimum (Cnic. sp. L. sp. 1157.) (v. v. et s.)

Cirsium spinosiss. Scop. Carn. ed. 2. n. 1006.

Caulis simplex, villosus, foliosus. Folia lanceolata, alatopetiolata vel semiamplexicaulia, paululum decurrentia, sinuatopinnatifida, pinnis rhomboideis 3—5- fidis, valide spinoso-ciliatae. Capitula cylindrica, congesta, bracteata, bracteis lanceolato-linearibus, decoloratis, capitula superantibus. Squamae lanceolato-lineares, in spinam longam et flavidam exeuntes. Corollae ochroleucae limbus tubo longior. Jul. Aug.

Der zu seiner Länge (2—6 decim.) etwas dicke Stengel ist durchaus zottig-behaart, besonders nach oben; nur innerhalb der gedrängten Infloreszenz schwinden diese Zottenhaare. Die Beblätterung ist durchaus reichlich; gegen die Spitze hin aber folgen sich die Blätter schneller.

Die untern Blätter verschmälern sich ein wenig zu einem dornig geflügelten Stiele; die oben sitzen mit nicht stark erweiterter und nur halbumfassender Basis und die Oehrchen laufen darunter ein wenig herab, mitunter gegen 1 cent. Alle sind im Umrisse lanzettlich, buchtig fiederspaltig, aber nur bis etwa zur Hälfte der Spreite, die Fiederlappen breit rautenförmig und 3—5- ja mitunter noch mehrlappig, die einzelnen Läppchen dreieckig, auseinander gesperrt (wesswegen sich bei getrockneten Exemplaren die einzelnen Fiedern merklich decken, während im Leben dieses dadurch verhindert wird, dass die Fiedern mit der Blattebene einen Winkel bilden und so untereinander hinein-

Digitized by Google

greifen), mit starken, gelben Dornen (von 6mm Länge) bewehrt. Die Oberfläche ist hellgrün, zerstreut länger behaart, die Unterseite blässer, auf den Nerven fast zottig, sonst beinahe kahl. Während die Blattspreite nach oben zu allmälig schwindet, behalten die Dornen ihre Grösse bei, nehmen eher daran zu (auch die Zottenhaare auf der Mitterrippe der Unterseite, sowie die zerstreuten Haare der Oberseite, die fast weiss-seidig hersehen, nehmen nach oben hin zu). Zu oberst entfärben sich die Blätter mehr und mehr, vom Grunde und von der Rippe aus beginnend (so dass die mittleren der entfärbten Blätter nur noch an den Läppchen der Fiedern grün sind); zuletzt erscheint der Blüthenstand von einem Konvolut schön weisser, zierlicher Deckblätter eingehüllt, ähnlich wie C. oleraceum, nur dass die Deckblätter oben nicht zusammen schliessen, sondern mehr aufrecht in die Höhe stehen. Sie sind lanzettlich-lineal mit sehr verlängertem Endzipfel und, besonders an der Basis, zierlich dornig-zerschlitzt.

Die Köpfchen sind zylindrisch (Hülle 11mm br., 25mm hoch), stehen dicht gehäuft (bei recht üppiger Entwicklung soll sich der Stengel in einige Blüthenäste theilen: Næg. in Koch Syn. III., 747; ich sah kein solches Exemplar). Die lanzettlich-linealen Hüllschuppen spitzen sich allmälig in lange, derbe, licht strohgelbe Dornen (von 4—5mm) zu; bei den innern wird aus den Dornen eine etwas schwächere, dornig trockenhäutige Spitze, die fast noch einmal so lange wird, als die Dornen der äussern Schuppen. Auch bemerkt man an den mittlern und innern Schuppen einen schwachen Mittelnerv, während die äusseren ganz glatt sind; der Rand ist fein gewimpert; die Spitzen der Schuppen stehen etwas ab.

Die blassgelben Blumenkronen werden nur 14mm lang, ihr Saum 8mm.

Ueberall auf den Alpen an feuchteren und üppigeren Stellen bis 2600 oder 2700m.

Digitized by Google

34. × **C. Ganderi Huter** in herbar. 1865. (v. s.)
(C. Erisithales × **spinosissimum.**)

C. spinosissimo-Erisithales Næg. in Koch Syn. III. 759.

Caulis simplex, subvillosus, foliosus. Folia lanceolata, basi cordata, pusillum decurrentia, fere glabra, profunde sinuatopinnatifida, pinnis ovatis oblongisve, lobatodentatis. Capitula plura, congesta, bracteata, bracteis capitula superantibus, spinoso-laciniatis. Squamae elongatolanceolatae, longe spinatae, levissime carinatae. Corollae citrinae limbus tubo multo longior. Aug.

Dieses Cirsium steht jedenfalls dem C. flavescens Koch nahe, unterscheidet sich aber von ihm doch in mehreren Stücken und kommt eben hierin dem C. spinosissimum näher:

Der Stengel ist fast zottig, unter den Köpfchen bräunlich wollig.

Die Blätter sind schmäler, lanzettlich, mit herzförmiger Basis stengelumfassend, wobei die Oehrchen etwas herablaufen, oben hellgrün, unten blässer, auf beiden Seiten schwach behaart oder fast ganz kahl; nur Rippen und Nerven der Unterseite sind zottig. Die Fiedereinschnitte reichen etwa bis zur Mitte, die Fiedern sind eiförmig, eckig 3—4 lappig, die Lappen auseinander gesperrt, so dass sich die Fiedern grossentheils decken; oder die Fiedern sind länglich, an beiden Rändern mannigfach gezähnt und dabei weiter von einander entfernt; Lappen und Zähne sind stark, der übrige Umfang schwächer bedornt.

Die Köpfchen treten in grösserer Anzahl auf (3—8), sind gehäuft, von Deckblättern gestützt, die die Köpfchen überragen, an ihrem Grunde mitunter etwas entfärbt (?), von verlängert lanzettlicher Form und zerrissendornig-gezähnt sind; auf ihrer Oberfläche zeigen sich die für C. spinosissimum charakteristischen Haare. Die verlängert lanzettlichen Hüllschuppen bedeckt oberseits ein

Digitized by Google

ganz feiner Flaum, der Rand trägt feine Wimperhaare; statt des Kieles bemerkt man höchstens einen schwachen Nerv; von einem klebrigen Ueberzuge desselben ist kaum eine Spur; dafür spitzen sich die Schuppen in einen merklich längeren, hellgelben, etwas platt gedrückten Dorn (von 2—3mm) zu. Der obere Theil der Schuppen steht ab.

Die Dimensionen der Blüthe sind denen von C. flavescens gleich, oder der Saum ist noch länger, Blüthenfarbe ist auch hier zitronengelb.

Pusterthal: Prägraten auf Alpentriften bei 1800m von Gander gefunden (Herb. Huter.)

35. × **C. flavescens Koch** Taschenb. 292. (ann. 1844) (v. s.)
(C. **Erisithales** × spinosissimum).

C. recedens ad Cirs. Erisithales Næg. in Koch Syn. III. 760.

Caulis simplex, scaber, foliosus. Folia oblonga, pusillum decurrentia, profunde sinuatopinnatifida, pinnis oblongis. Capitula pauca, nutantia, bracteata, bracteis quam capitulis brevioribus. Squamae acuminato-ovatae, viscoso-carinatae, spinula breviori terminatae, apice recurvae. Corollae citrinae limbus tubo multo longior. Jul.-Aug.

Der einfache Stengel ist von unten bis oben beblättert, rauhhaarig, gegen sein Ende hin stark bräunlich flaumig, theilt sich zuletzt in wenige kurze Zweiglein.

Die länglichen Blätter umfassen den Stengel mit ihrer herzförmigen Basis, wobei die Oehrchen etwas herablaufen, sind beiderseits ziemlich behaart, unterseits auf der Rippe fast zottig, beinahe bis zur Mittelrippe fiederspaltig, mit länglichen, grob gezähnten Fiedern; namentlich am hintern Rande ragen einzelne Zähne bedeutend hervor, so dass sich an den untern Blättern die Fiedern theilweise decken. Fiedern und Zähne sind mit stärkeren, der übrige Rand mit schwächern Dornen bewehrt.

Digitized by Google

Die Köpfchen in der Anzahl von 3—6, stehen locker gehäuft am nickenden Stiele, sind mit Deckblättern versehen, die nicht entfärbt, ziemlich derb dornig bewimpert, von lanzettlich-linealer Gestalt und kürzer sind als die Köpfchen. An den zugespitzt eiförmigen Hüllschuppen bemerkt man auf der Oberseite eine leichte Flaumdecke; die obere Mitte erscheint grün klebrig gekielt; der Rand ist fein gewimpert; am Ende steht ein etwas kürzeres (1—1.3^{mm}) Dörnchen von gelblicher Farbe; mit der Spitze stehen sie ab oder sind etwas zurückgebeugt.

Die Blumenkrone misst bei 19^{mm}, der Saum um 3—4^{mm} mehr, als das Rohr. Die Blüthenfarbe ist mehr zitronengelb, als blassgelb.

Vintschgau: Laaseralpen bei 1400^{m}; Alpenwiesen in Prax; Ritten sehr selten, Gröden, Fleims und Fassa, Monte di Pozza (alle diese Standorte nach Hsm. Fl. v. Tirol S. 483). Pusterthal: bei Virgen (?) (Herb. Ausserdorfer).

NB. Schon von Koch als C. Erisithales X spinosissimum gedeutet, zwischen welchen beiden Arten die Merkmale die Mitte halten. Die Blattform ist von C. spinosissimum, jedoch durch C. Erisith. mildernd modifizirt; auch die starke Beblätterung des ersteren ist durch letzteres geschwächt; der nickende Blüthenstiel und der klebrige Kiel der Schuppen gehören zu C. Erisith., dagegen die Deckblätter, die zugespitzten Schuppen und längeren Dörnchen wieder zu C. spinosissimum.

36. × C. tryphilinum. (v. s.)
(C. Erisithales X oleraceum X spinosissimum).

Caulis simplex, dense pubescens, totus foliatus. Folia amplexicaulia, oblonga, utrinque hirtella, profunde subsinuato-pinnatifida, pinnis oblongis, grosse dentatis. Capitula pauca, mediocria, subcongesta, bracteata, bracteis viridibus, exterioribus capitula excedentibus. Squamae lanceolatae, parum arachnoideae, leviter carinatae, non vis-

Digitized by Google

cidae, longius tenuiterque spinulatae. Corollae fere citrinae limbus tubo longior. Aug.

Abgesehen von der Nervatur und übrigen Gestaltung der Blattfiedern und der Bekleidung der Stengelspitze sieht die Pflanze einem × Cirsium Candolleanum sehr ähnlich. Sie besitzt einen dicht mit kurzen Flaumhaaren besetzten, am Ende sehr dicht und bräunlich-flaumigen, aber kaum spinnwebigen Stengel, der durchaus, doch nicht eben stark beblättert ist.

Von den im Umrisse länglichen Blättern sind die untern geflügelt-gestielt, die obern umfassend sitzend; die untersten sind in der vordern Hälfte gelappt-gezähnt, nur in der hintern fiedertheilig (Fiedern breit-länglich, kaum gezähnt, nur vorne ein etwas grösseres, stumpfes Läppchen) und endigen stumpf; die mittleren dagegen sind ganz und bis oder fast bis zur Mittelrippe fiedertheilig, die Fiedern sind länglich, grobgezähnt, am hintern Rande ragt häufig ein grosser Zahn nach rückwärts vor; das Blattende ist ziemlich spitz. Beide Blattflächen erscheinen von dicht stehenden kürzeren Haaren rauh, auf der Rippe und den Nerven der Unterseite sind die Haare etwas länger. Die Nervatur weist auf C. spinosiss. (vgl. Nr. 26, C. Pustariacum Ausserd. NB.)‡; bei den obersten Blättern wird die Fiedertheilung wieder zusehends seichter.

Köpfchen sind bei dem mir vorliegenden Exemplar vier vorhanden, mittelgross (Hülle bei 17mm br., über 18mm hoch); sie stehen locker gehäuft; die äusseren sind mit ansehnlichen, nicht entfärbten Deckblättern versehen, die am Grunde der kurzen Blüthenstiele stehen und die (noch unentwickelten) Köpfchen überragen: unmittelbar unter diesen Köpfchen und am Grunde der innern stehen viel kleinere Deckblätter, die den Köpfchen an Grösse kaum gleich kommen; beim innersten ist das Deckblättchen viel kürzer und vermittelt in seiner Form den Uebergang in die Hüllschuppen. Diese sind lanzettlich, am Rande fein gewimpert, ziemlich deutlich spinnwebig, in der obern Mitte mit schwachem, dunklem Kiele versehen, endigen in schlanke, gelbe Dörnchen von

beinahe 2mm. Die Spitze steht merklich ab oder ist fast zurückgeschlagen.

Die Blüthenfarbe ist nahezu zitronengelb, die Krone misst bei 19mm, der Saum um 2mm mehr, als das Rohr.

Pusterthal in Virgen auf einer mässig feuchten Wiesenstelle der Bergeralpe bei 1700m auf kalkhältigem Schiefer von Ausserdorfer gefunden. (Herb. Trfls.)

NB. Ueber die genauere Genealogie dieses Cirsiums ist mir, insoweit die Verhältnisse des Vorkommens eine Vermuthung an die Hand geben könnten, nichts bekannt; die drei angegebenen Arten haben jedoch in der Pflanze so merkliche Spuren hinterlassen, dass man sie mit ziemlicher Sicherheit daraus erschliessen kann:

C. spinosissimum ist an der Blattnervatur zu erkennen; C. oleraceum an den Hüllschuppen und an der Form der untersten Blätter; von beiden gemeinsam stammt die insoferne starke Beblätterung, als sie noch ansehnliche Deckblätter enthält; C. Erisithales bekundet sich namentlich in der tief reichenden Fiedertheilung und in der Beeinflussung der Nervatur des C. spinosiss.; dann aber ist seiner Betheiligung zuzuschreiben die für einen Abkömmling von C. oleraceum und spinosiss. immerhin etwas sparsame Beblätterung, sowie die grüne Farbe der Deckblätter und die dicht flaumige Bekleidung der Blüthenstiele, die nebenbei durch ihre Stärke und etwas lichtere Färbung an C. spinosiss. erinnert.

37. **C. oleraceum** (Cnic. ol. **L.** sp. 1156) (v. v. et s.)
Cirs. oleracerum Scop. Carn. ed 2. 998.

Caulis simplex vel ramosus, glaber vel arachnoideus, totus foliosus. Folia amplexicaulia, ovato-oblonga, subglabra, integra vel pinnatifida, pinnis ovatis. Capitula congesta vel laxiora, cylindrica, bracteata, bracteis decoloratis, ovatis, capitula involventibus. Squamae linearilanceolatae, in spinulas attenuatae, apice patentes. Corollae ochroleucae limbus tubo longior. Jul.-Sept.

Digitized by Google

So typisch die Pflanze im Allgemeinen ist, ermangelt sie in ihren einzelnen Theilen doch nicht mehrfacher Schwankungen.

Der Stengel wechselt in seiner Grösse zwischen 4 und 12 decim.; bald ist er einfach, die Infloreszenz dann dicht gehäuft, oder er theilt sich in wenige, kürzere oder auch mehrere und längere Aeste, wodurch dann die allgemeine Infloreszenz eine losere wird; ebenso ist er bald fast kahl, bald etwas rauhhaarig oder auch spinnwebig, immer jedoch unter den Köpfchen wollig-filzig. Die Beblätterung reicht stets in kräftiger Entwicklung bis zur Spitze, wo sie die unser Cirsium von weitem charakterisirenden gelblichen Deckblätter aufweist; die übrigen (Stengel-)Blätter sind sitzend, mit breiter Basis umfassend, von eiförmig-länglicher Gestalt und wie der Stengel, bald kahl, bald zerstreut behaart oder flaumig, bald unterseits leicht spinnwebig, immer aber oberseits sattgrün, unterseits bläulich-grün.

Die Blattspreite ist öfters bei den unteren und immer bei den obersten Blättern ungetheilt, bei den mittleren dagegen wohl immer fiedertheilig und zwar in eigenthümlicher Weise: Die Fiedern sind elliptisch-eiförmig, zugespitzt (ebenso der Endzipfel), ihr Rand ist ungleich gezähnt und fein-dornig gewimpert; beim Zusammentreffen mit der Blattspindel bilden sie nicht so fast Buchten, als spitzige Einschnitte. Gegen die Spitze des Stengels hin entfärben sich die Blätter mehr und mehr, bis zuletzt die eigentlichen Deckblätter blassgelb sind. Von den Deckblättern sind die äusseren eiförmig, länger als die Köpfchen und hüllen die ganze Infloreszenz ein, die innern dagegen sind kürzer als die Köpfchen und mehr lanzettlich.

Die Köpfchen sind eiförmig-zylindrisch, mittelgross (Hülle bis 30^{mm} hoch, bis 20^{mm} br.). Die mit der Spitze abstehenden Hüllschuppen sind lineal-lanzettlich, ganz fein oder kaum flaumig, zart gekielt, ebendort ein wenig klebrig, fein gewimpert, leicht spinnwebig, gehen in eine etwas längere (2^{mm}), gelbliche, dornige Spitze über.

Digitized by Google

Die Blumenkronen messen bei 19mm, der Saum um 1.5—2mm mehr, als das Rohr. Die Blüthenfarbe ist weissgelblich.

In feuchten Wiesen, an Wassergräben, auf Triften bis 1600m: Ober-Innthal, Innsbruck, Unter-Innthal, Stubai, Navis, Brenner, Sterzing, Brixen, Bozen, um Trient und Ala, am Fusse des Baldo u. s. w. u. s. w., nicht beobachtet in Vintschgau und um Meran.

38. × **C. Oenipontanum** (C. Erisithales × **oleraceum**.) (v. s.)
C. recedens ad C. oleraceum Næg. in Koch Syn. III. 760.

Caulis simplex, subarachnoideus, totus foliosus. Folia amplexicaulia, ovata, profunde sinuato-pinnatifida, pinnis oblongis vel lanceolatis, dentatis, dorso interdum subarachnoidea. Capitula subcongesta, infimis pedunculatis, bracteata, bracteis quam capitulis longioribus. Squamae elongato-lanceolatae, in spinam longiorem productae, leviter arachnoideae, anguste et vix viscose carinatae. Corollae citrinae limbus tubo paulo longior. Jul.-Aug.

Der ganz beblätterte Stengel ist an seinem unteren Theile beinahe nackt, nach oben dagegen merklich spinnwebig.

Die eiförmigen Blätter umfassen den Stengel mit breit herzförmigem Grunde. Gegen die sattgrüne Oberfläche sticht die bläulichgrüne Unterseite merklich ab; an letzterer treten auch, namentlich an den Nerven, leichte Spinnenhaare auf. Die buchtigen Einschnitte erreichen beinahe die Mittelrippe; die Fiedern sind länglich oder lanzettlich, gezähnt, die Zähne oft gross, besonders am hintern Rande; mitunter bemerkt man auch am vordern einen oder den andern grösseren, lanzettlichen Zipfel; sonst sind die Fiedern einander genähert oder mehr entfernt, und, während die hintern etwas nach rückwärts gewendet sind, sehen die vordern mehr nach vorne; zu oberst werden die Blätter

Digitized by Google

länglich, fiederspaltig gezähnt, umfassen den Stengel nur mehr zur Hälfte.

Die Köpfchen sind etwas locker gehäuft, die untersten 1—2 länger gestielt, die übrigen fast sitzend, mit Deckblättern versehen, diese von eiförmig-länglicher Gestalt, übertreffen die Köpfchen an Grösse, sind nicht entfärbt. Die Hüllschuppen sind verlängert-lanzettlich, gehen in einen schlanken, feinen Dorn von 1.5—2mm über; die Rückseite pubescirt ganz leicht, der Rand ist fein gewimpert, da und dort sieht man Spinnenhaare, besonders am Grunde der Schuppen. Ueber die Mitte zieht sich ein schmaler, schwach, oft kaum bemerkbar klebriger Kiel.

Der Saum der Blüthen übertrifft das Rohr um 0.5—1.8mm, zusammen erreichen sie bei 20mm. Die Farbe ist zitronengelb.

„Kranewitter Klamm“ bei Innsbruck (Herb. Kerner.)

NB. C. Oenipontanum ist mit C. Candolleanum Næg. nahe verwandt, steht aber dem C. oleraceum näher, als letzteres; man vergleiche nur die Särke der Beblätterung, Bekleidung der Blätter, Grösse der Deckblätter, Form, Bekleidung und Bedornung der Hüllschuppen.

39. × C. Candolleanum Næg. C. d. Schw. p. 98.

(C. Erisithales × oleraceum) (v. s.)

C. Erisithali-oleraceum Næg. in Koch Syn. III., 760.

Caulis simplex, superne subaphyllus, subarachnoideus. Folia amplexicaulia, elongato-ovata, subsinuatopinnatifida, pinnis saepe trinerviis, pubescentia. Capitula pauca, subcongesta, bracteata, bracteis capitula non aequantibus. Squamae lanceolatae, breviter spinulatae, vix arachnoideae, viscide carinatae. Corollae citrinae limbus tubo longior. Jul.-Aug.

Der durchaus leicht spinnwebige Stengel ist nur in seiner untern Hälfte reicher beblättert.

Digitized by Google

Die Blätter sind stengelumfassend, etwas buchtig fiederspaltig, von Gestalt verlängert eiförmig; die Fiedern sind mehr horizontal angeordnet, gezähnt oder die Zähne auch zu Zipfeln verlängert, jedoch weniger, als bei C. Oenipontanum, oft zeigen sich an den Fiedern die für C. Erisithales charakteristischen drei parallelen Nerven, seltener sind sie bloss einnervig; beide Blattflächen sind beinahe kahl oder auch zerstreut-flaumig; die obersten Blätter sind lanzettlich, dornig ungleich gezähnt.

Die Köpfchen finden sich in geringerer Anzahl vor, als bei C. Oenipont.; sie stehen etwas gehäuft, nicken wohl auch ein wenig, sind von Deckblättern gestützt, die durchaus grün und kürzer sind, als die Köpfchen oder so gross, wie dieselben. Das Ende der lanzettlichen Hüllschuppen bilden kurze Dörnchen von 0.5—1^{mm}; der Rücken ist flaumig, der Rand gewimpert, gewöhnlich frei von Spinnenhaaren; der Kiel ist deutlich ersichtlich und klebrig.

Bei fast gleicher Grösse der Blumenkrone entfällt auf den Saum ein grösserer Theil, als bei C. Oenipont. Blüthenfarbe zitronengelb.

„Kranewitter Klamm“ bei Innsbruck; Trins im Wippthale (Herb. Kerner.)

40. **C. Carniolicum Scop.** Carn. n. 1005 (ann. 1760) (v. s. et viv. cult.)

Caulis simplex vel subramosus, dense pubescens, totus foliosus. Folia petiolata sessilia vel parum decurrentia, cordato-oblonga, velutinosa, repando-sinuata vel pinnatifido-lobata, spinuloso-ciliata. Capitula ovata, glomerata vel remotiora, nutantia, bracteata, bracteis longis spinulis ciliatis et capitula subaequantibus. Squamae lanceolato-lineares, longius spinulatae, pubescentes, spinulis vel longis pilis ciliatae. Corollae ochroleucae limbus tubo longior. Jul.-Aug.

Digitized by Google

Die Pflanze treibt einen Stengel von 6—12 decim., der von ziemlich langen Haaren dicht flaumig ist, besonders an seiner Spitze, wo die Haare fast einen zottigen Ueberzug bilden; sonst ist der Stengel einfach oder theilt sich oben in einige wenige Aeste. Die Beblätterung reicht vom Grunde bis unter die Köpfchen.

Die untersten Blätter sind gestielt, der Stiel unterbrochen geflügelt, die mittleren und obern dagegen mit herzförmiger Basis sitzend, halb stengelumfassend, oder die Oehrchen laufen ein wenig herab. Ihre Gestalt verändert sich von unten nach oben von der herzförmigen in die eiförmige, längliche, zuletzt ziemlich schmal-lanzettliche bei breiterer Basis. Ein sehr dichter Ueberzug von kurzen, glänzenden Haaren verleiht den Blättern, besonders an der Oberseite und bei schief auffallendem Lichte ein seidig-sammtenes Aussehen. Die Blätter sind ungetheilt oder buchtig- oder fiederspaltig-gelappt, die Lappen breit, dreieckig, etwas grob gezähnt, fein-dornig gewimpert; an den oberen Blättern dagegen werden die Dornen länger, noch länger bei den lineal-lanzettlichen Deckblättern, an denen sie sich hie und da auch noch verästeln. Letztere sind sonst den übrigen Blättern gleich, nur länger, beinahe zottig behaart; sie erreichen Köpfchengrösse oder auch nicht. Alle Laubblattorgane, von den untersten Stengelblättern bis zu den Hüllschuppen, zeigen ein kontinuirliches Ineinanderübergehen.

Die mittelgrossen, eiförmig-rundlichen Köpfchen (Hülle 25—30^{mm} hoch, 22—26 br.) stehen gehäuft oder sind länger gestielt und weiter von einander entfernt (je nachdem der Stengel einfach oder getheilt ist), kommen aber nur in geringerer Anzahl vor (3—6), nicken ebenso, wie die von C. Erisithales. Von den lanzettlich-linealen Hüllschuppen sind die äusseren dornig-, die innern mit langen Häärchen gewimpert, alle in einen längeren, aber wehrlosen Dorn zugespitzt, auf dem Rücken von ziemlich langen Häärchen flaumig, ganz leicht oder kaum gekielt, beinahe von der Mitte an zurückgeschlagen und auch auf der dadurch frei-

Digitized by Google

gelegten innern Seite flaumig. — Die blassgelbe Blumenkrone misst bei 19mm, der Saum um 1—1.5mm mehr, als das Rohr.

Südtirol in Vallarsa, am Campogrosso; ausser der Grenze auf dem Bergzuge westlich vom Gardasee, südlich von Val di Vestino.

NB. Im Alter und im getrockneten Zustande werden die Haare rostbraun, wodurch besonders der obere Theil der Pflanze ein charakteristisches Aussehen erhält. Der synonyme Name Cirs. rufescens Ram. in DC. fl. fr. bezieht sich offenbar hierauf.

41. × **C. Benacense Treuinfels** (Oest. Bot. Ztschr. 1874, S. 172.) (v. s.)

(C. Carniolicum × Erisithales.)

Caulis totus foliatus, pubescens. Folia ovata vel oblonga, alato-petiolata vel sessilia, profunde sinuato-pinnatifida, pinnis subtrinerviis, grosse dentatis, antrorsum versis, utrinque pubescentia. Capitula nutantia, subrotunda, bracteata, bracteis capitula subaequantibus et longis spinulis ornatis. Squamae gracilius spinulatae, tenuiter carinatae, subviscidae, recurvae. Corollae citrinae limbus tubo multo longior.

Allem Anscheine nach (ich habe nur den oberen Theil und ein unteres Stengelstück sammt Blatt vor mir) erreicht die Pflanze eine beträchtliche Höhe.

Der Stengel ist rauhhaarig, zu oberst dicht braunflaumig-filzig (nicht spinnwebig-filzig) und durchaus, aber etwas sparsam beblättert.

Die unteren Blätter sind geflügelt-gestielt, am Grunde erweitert, die oberen sitzen mit breiter, herzförmiger Basis umfassend. Die Gestalt der Blätter ist bei den untern eiförmig, bei den obern länglich; sie sind tief fiedertheilig, die unteren Blätter in ihrer untern Hälfte fast bis zur Rippe,

Digitized by Google

in der obern nur mehr bis $^4/_5$ oder $^3/_4$, die Fiedern sind hier breit eiförmig, fast rautenförmig, grobzähnig, mit zwei deutlichen parallelen Nerven (der hinterste wendet sich mehr gegen den Rand und zweigt sich meist erst im Fiederlappen vom mittleren ab) und schauen deutlich nach vorne; die obern Blätter sind nur bis $^3/_4$ oder $^2/_3$ buchtig-fiederspaltig, die Fiederlappen eiförmig, auch noch etwas gröber gezähnt; die obersten Blätter werden lanzettlich und dienen den auf zwei längere Stiele vertheilten 3—5 Köpfchen als Deckblätter; die äusseren überragen die Köpfchen, die inneren erreichen die Grösse der letzteren nicht; diese sind fast lineal, die Dörnchen an ihren Zähnchen und an ihren Oehrchen sind relativ, theilweise auch absolut grösser, als an den untern Blättern; sie gehen allmälig in die Hüllschuppen über, so dass von diesen die äussersten 2, 3 an ihrem unteren Rande noch vereinzelte Dörnchen tragen.

Die Hüllschuppen sind aus breiterer Basis stark verlängert, endigen in feine Dörnchen von 1—1.3^{mm}; der Rücken ist stark flaumig, mit Ausnahme eines rhombischen Fleckes in der oberen Hälfte, längs dessen längerer Diagonale ein grüner, klebriger Kiel verläuft; der Rand ist dicht gewimpert; die Spitze ist weniger als bei C. Carniolicum, aber mehr als bei C. Erisithales zurückgeschlagen.

Die rundlichen, mittelgrossen Köpfchen (Hülle bei 20^{mm} br. und hoch) nicken stark.

An der 20^{mm} langen, zitronengelben Blumenkrone beträgt das Rohr nur 7—8^{mm}!

Auf dem Gebirgszuge westlich vom Gardasee (lacus Benacus), südlich von Val di Vestino, also ausser der tirolischen Grenze, aber kaum allzuweit. (Herb. Huter).

NB. Habituell macht dieses Cirsium ziemlich den Eindruck eines C. Erisithales; die geschilderte Blattform, die (für ein C. Erisithales) reiche Beblätterung, die schlank bedornten Deckblätter und Hüllschuppen, die rostbraun filzigen Blüthenstiele lassen die Betheiligung des Cirs. Carniolicum an unserer Pflanze vollkommen glaubhaft erscheinen.

42. C. **Erisithales** (Cnic. Er. **L.** sp. 1157.) (v. v. et s.)
Cirs. Erisithales Scop. Carn. ed. 2. p. 125.

Caulis simplex vel bi-trifidus, pilosus, superne subaphyllus. Folia ovata vel oblonga, ad costam usque pinnatifida, pinnis fere imbricatis, horizontalibus, trinerviis, utrinque pilosis. Capitula pauca, subglomerata, subrotunda, nutantia, ebracteata. Squamae oblongae, breviter spinulatae, viscosae, apice reflexae. Corollae citrinae limbus tubo longior. Jul.-Aug.

Aus der Mitte der rosettig ausgebreiteten 4—5 untersten Blätter erhebt sich der 5—10 decim. hohe Stengel, spärlich rauh-flaumhaarig, einfach oder oben in 2—3 Blüthenäste getheilt; er trägt auch an seinem untern Theile nur 2—3 Blätter, nach oben zu fehlen sie fast ganz, doch findet sich eines oft noch fast unter den Köpfchen.

Die unteren Blätter sind kurz geflügelt-gestielt und am Grunde erweitert; die obern umfassen den Stengel mit öhriger Basis. Immer bewahren die Blätter eine charakteristische Form: eiförmig oder länglich im Umrisse sind sie bis zur Mittelrippe fiederspaltig, die einzelnen Fiedern, wenigstens an den untersten Blättern, etwas geschindelt, lanzettlich, sparsam gezähnt, von drei parallelen Nerven durchzogen, die unterseits länger behaart sind, aber nicht so stark, wie z. B. bei C. spinosissimum, während sonst beide Blattflächen bald mehr, bald weniger rauh-flaumig behaart erscheinen; die Fiedern stehen mehr-weniger rechtwinklig von der Rippe ab, oder die hintersten wenden sich ein wenig zurück und die vordersten ebenso nach vorne; bei den obersten Blättern reichen die Einschnitte nicht mehr bis zur Rippe und die Fiedern zeigen alle eine kleine Neigung nach vorne; die zwei Seitennerven der Fiedern schwinden mehr und mehr.

Unter den Köpfchen ist der Stengel (beziehungsweise sind die Blüthenstiele) mit ziemlich dichten, anliegenden

Digitized by Google

Flaumhaaren bedeckt, zwischen diesen erscheint er von einer klebrigen Masse überzogen; getrocknet wird dann dieser klebrige Ueberzug bräunlich und die Haare etwas rostfarben, was zusammen ein für die Stengelspitze von C. Erisithales charakteristisches Aussehen erzeugt.

Die Köpfchen nicken, sind rundlich-eiförmig, mittelgr. (Hülle 15—23mm br. und hoch), deckblattlos oder von dem letzten Blatte (seltener von den zwei letzten) gestützt, entweder an der Basis der Blüthenstiele, in welchem Falle das Blatt oft noch von ansehnlicher Grösse ist, oder unmittelbar unter den Köpfchen, wo dann die Blättchen sehr klein, fast schuppenförmig sind. Sie stehen einzeln auf den kurzen, seltener längeren Stielen, oder sind auch enger gehäuft.

Die Schuppen sind länglich-lanzettlich, am Ende stumpflich mit kurzen Dörnchen von 0.3—0.5mm, stark flaumig, gewimpert, am Rücken mit einer klebrigen Schwiele versehen, die im Leben grün und weisslich überlaufen oder mit einer weisslichen Mittellinie versehen ist, getrocknet oft bräunlich hersieht. Die Spitzen der Schuppen sind weit zurückgeschlagen bei den untersten, horizontal oder etwas weniger bei den oberen und obersten; der umgeschlagene Theil ist auch inwendig fein-flaumig.

Die zitronengelben Blumenkronen schwanken von 17—20mm, ihr Saum ist um 2—2.5mm länger, als das Rohr.

An buschigen Stellen, an felsigen, etwas trockenen Abhängen der Berge bis etwa 1800m; scheint für Kalkunterlage einige Vorliebe zu haben, kommt aber auch auf anderen Gebirgsarten vor, so auf Porphyr (Ritten bei Bozen), Thonschiefer (Trafoithal, Stilfserjochstrasse), Hornblendeschiefer (bei Marienberg in Vintschgau). Allerdings sind die genannten Gebirgsarten nicht kalkfrei.

C. Erisithales kommt meist etwas vereinzelt vor (mitunter allerdings auch in ganz beträchtlicher Individuenanzahl), dürfte aber kaum einem ausgedehnteren Bezirke Tirols fehlen.

NB. Sowohl Bertoloni (fl. Ital. IX, p. 21), als Grenier

et Godron (fl. de fr. 2. p. 217), als Reichenbach (in Deutschlds. Flora, Die Cynarocephalen S. 77), als Hausmann (Fl. v. Tirol S. 479) äussern sich dahin, dass C. Erisithales mitunter auch mit purpurnen Blüthen vorkomme, wobei „keine Spur einer andern befruchtenden Art zu entdecken sei“ (Rchbach l. c.).

Es liegt mir ferne, der Behauptung so gewiegter Botaniker in ihrer Allgemeinheit nahe treten zu wollen; jedoch mit Rücksicht auf die von mir eingesehenen tirolischen Exemplare vermuthe ich, dass bei diesen der Wechsel zwischen gelber und rother Farbe mitunter zu leicht angenommen worden sein dürfte.

In Südtirol ist es C. Pannonicum, welches ab und zu mit C. Erisithales Formen erzeugt, die letzterem täuschend ähnlich sehen und bei denen nur noch die rothe Blüthenfarbe einen Unterschied von dem gewöhnlichen C. Erisithales zu begründen scheint. Da und dort entdeckt man aber bei genauerem Zusehen doch wieder minutiöse Differenzen, die wenn auch leise, auf den zweiartigen Ursprung hindeuten. Bald sind es leichte Spinnenhaare am Stengel, oder Spuren davon an der Unterseite der Blätter*), bald sind es beinahe aufrechte Köpfchen, bald der Mangel der charakteristischen Bekleidung der Blüthenstiele oder eine leichte Beimischung dabei von Spinnenhaaren.

In Pusterthal dürfte C. palustre eine ähnliche Rolle spielen, wie C. Pannon. in Südtirol; bei einem andern C. Erisithales mit röthlicher Blüthe (von Lienz) glaubte ich Spuren von C. heterophyllum zu entdecken.

Alle von mir eingesehenen (vielleicht überhaupt alle?) „roth“ blühenden C. Erisithales zeigten eine trüb röthliche

---

*) Bertoloni l. c. erwähnt dieses bei der allgemeinen Charakteristik von C. Erisithales! Für das reine C. Erisithales bezweifle ich die Richtigkeit dieser Angabe alles Ernstes; höchst wahrscheinlich ist es auf die wenigen „roth“ blühenden Exemplare einzuschränken oder auf andere gelb blühende, die richtiger als C. Erisithaloides Huter bezeichnet werden.

Digitized by Google

Farbe. Auch dieser Umstand lässt den behaupteten Farbenwechsel bedenklich erscheinen; denn, wenn ein solcher vorhanden ist, findet nicht so fast ein allmäliger Uebergang von einer Farbe in die andere statt, als vielmehr ein Sprung ohne wahrnehmbare Vermittlung; vergleiche Nægeli C. d. Schw. S. 5, 6: „die Färbung ändert sich plötzlich, ohne durch quantitative oder qualitative Mittelstufen zu gehen.“

Sectio VII. Cephalonoplos De Cand.

Folia facie non spinuloso-hirta, subdecurrentia. Caulis a radice ramosus. Flores purpurei, raro albi. Corollae limbus, quam tubus multo brevior, fere ad basin quinquifidus. Pappus corolla demum longior.

43. **C. arvense** (Serratula arv. **L.** sp. 1149) (v. v. et s.)
Cirs. arvense Scop. Carn. ed. 2. n. 1001.

Radix repens. Caulis subarachnoideus, foliosus, a basi ramosus. Folia subdecurrentia, lanceolata, sinuato-pinnatifida vel fere integra, undulata vel plana. Capitula ebracteata, cylindrica, numerosa. Squamae ovatae, araneoso-ciliatae, breviter spinulatae. Corollae violaceae limbus ad basin fere 5 fidus, tubo triplo vel quadruplo brevior. Pappus demum corolla longior. Jul.-Aug.

Pro foliorum diversitate distingui possunt hae varietates:

a) horridum (Cirs. horridum Wimm. & Grab. fl. Sil. ann. 1827—29): foliis undulatis, pinnatifidis, valde spinosis;

b) setosum (Serrat. set. Willd. ann. 1800): foliis planis, integerrimis vel subdentatis;

c) mite (Koch Synops. I. ann. 1837): foliis caulinis sinuatis, rameis integris vel dentatis, mitius spinosis;

d) argenteum (Cirs. argenteum Vest man. bot. 1805): foliis dorso albo- vel niveo-tomentosis.

Digitized by Google

Dieses Cirsium nach seinem Standorte benannt und seit Linné vón den verschiedenen Botanikern als „pestis agrorum“ gebrandmarkt variirt namentlich in seinen Blättern so sehr, dass man mit diesem Wechsel nicht vertraut sich schwer dazu verstehen möchte, manche Formen desselben zu einer und derselben Art zu ziehen.

Die Wurzel ist stark kriechend und sendet da und dort Schosse empor (daher die Ausrottung der Pflanze, wenn nicht unmöglich, so doch äusserst schwierig).

Der Stengel erreicht eine Höhe von 6—15 decim., ist in seinem untern Theile kahl oder fast kahl, nach oben zu leicht spinnwebig, seltener dichtig filzig, unter den Köpfchen immer etwas filzig. Auf und auf ziemlich reich beblättert entwickelt er schon aus seinen untersten Blattachseln Seitenäste.

Während die Blätter im untern Theile des Stengels mehr-weniger herablaufen, sitzen die oberen mit nicht erweiterter Basis. Theilung der Blätter und Stärke ihrer Bedornung variiren in der oben angegebenen Weise und begründen die Varietäten sub a, b, c. Die Blätter besitzen eine festere, beinahe lederartige Konsistenz und sind (var. vestitum ausgenommen) oben dunkelgrün, unten immer blässer; die obersten fungiren wohl auch noch als Deckblätter, erreichen aber nie Köpfchengrösse.

Die Köpfchen von zylindrischer Gestalt (Hülle 8—12^{mm} br. 12—15 hoch) stehen etwas locker ebensträussig auf den Spitzen des oben immer verzweigten Stengels. Die eiförmigen Hüllschuppen spitzen sich ein wenig zu, tragen am Ende gelbliche, abstehende Dörnchen von 0.5-0.8-1^{mm}; der Rand ist von Spinnenhaaren filzig umsäumt; den Rücken bedeckt leichter Flaum, und in der obern Mitte bemerkt man einen dunkler gefärbten Kiel, bald grösser, bald kleiner, immer aber etwas klebrig; auch der übrige Theil der Schuppen ist oft oder meist purpurn überlaufen.

Die violetten, mitunter weissen (auctt. Bertoloni, Gren. et Godr., Čelakovský, Neilreich), ziemlich stark nach Honig

Digitized by Google

riechenden Blüthen erreichen eine Länge von 18mm, der Saum nur 3—4mm und ist, abweichend von allen andern Cirsien, fast bis auf seinen Grund ungleichmässig fünfspaltig.

Eigenthümlich ist unserem Cirsium auch noch, dass der Pappus von schmutzig weisser Farbe sich allmälig über die Krone verlängert, ja diese schliesslich um ein Drittel übertrifft.

Ausser auf Aeckern, auch an Wegen, lichten Waldstellen etc. bis etwa 1800m, gemein durchs ganze Land; var. argenteum in der Rodlerau bei Bozen (Hsm. in Fl. v. Tirol) und bei Mittewald in Pusterthal (Herb. Gander).

NB. Nægeli in Koch Syn. III, 748 schreibt „ramis inferioribus brevibus foliosis sterilibus.“

Da die allgemeine Blüthenentwicklung eine zentrifugale ist, kommt die Reihe zum Aufblühen an die untersten Aeste allerdings zuletzt, und mag es wohl diesem Umstande zuzuschreiben sein, dass man sehr häufig die untersten Aeste so findet, wie sie Nægeli l. c. beschreibt; dass aber in angemessener Zeit nicht auch die untern Aeste sich weiter entwickeln können sollten, kommt mir unwahrscheinlich vor; wenigstens ein Exemplar beobachtete ich (bei Marienberg, allerdings im Herbste), dessen untere Aeste sehr schöne Blüthen trugen. Sollte das ein vereinzelter Fall sein?

NB. 2. Nach Hausm. Fl. v. Tir. S.4 84 soll um Kitzbüchl in Unter-Innthal ann. 1847 auch ein C. arvense × oleraceum gefunden worden sein. In Ermanglung weiterer Nachrichten hierüber beschränke ich mich darauf, diese Notiz hier zu registriren.

Nachtrag.

44. P. T. Ausserdorfer fand 1874 bei Virgen in Pusterthal auch ein **C. acaule × oleraceum.** Ich bin noch nicht in der Lage über das Verhältniss dieses Bastartes zu den andern zwischen diesen beiden Arten bereits bekannten Bastarten ein Urtheil zu fällen.

Schlussbemerkungen.

Ein näheres Eingehen auf die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Cirsien oder die Darlegung eines muthmasslichen Stammbaumes kann nicht im Bereiche der gegenwärtigen Arbeit liegen, die ja nur einen Bruchtheil der Cirsien umfasst.

Was aber die Verwandtschaft der tirolischen Arten betrifft, versuchte ich dieselbe in der beigelegten Zeichnung in folgender Weise darzustellen:

Ueber die Peripherie eines Kreises hinaus, in den ich mir die früheren Entwicklungsformen der Cirsien eingeschlossen dachte, verlängerte ich soviele Radien, als die tirolischen Arten Sektionen darstellen; diese Radien näherte ich einander oder entfernte sie, je nachdem mir die Sektionen einander näher oder entfernter zu stehen schienen. An den Radien trug ich die einzelnen Arten auf, wobei ich mit jenen begann, die unter sich am meisten Aehnlichkeit zeigen (C. spinosissimum, acaule u. s. w.). —

Zugleich machte ich auch die verschiedenen muthmasslichen Bastartirungen dieser Arten, die uns bekannt sind, ersichtlich, indem ich die betreffenden Arten miteinander verband und in diese Linie die Ziffer hineinschrieb, die der Anzahl der unterscheidbaren Typen entspricht.

Bei dieser Veranschaulichung fallen zwei Thatsachen ins Auge:

1) Die Sektionen Xanthopon und Microcentron weisen die grösste Verbindungsfähigkeit auf; diese verringert sich schon sehr bei Pterocaulon und schwindet fast ganz bei Cephalonoplos und Epitrachys.

2) Was die Sektionen Xanthopon und Microcentron betrifft, so bilden die Arten, die zu einer Sektion gehören, unter sich weniger Bastarte, als mit den Arten der andern Sektion.

Allerdings würde sich diese Darstellung etwas verändern, wenn wir alle existirenden Hybriden der genannten

Digitized by Google

Arten in Betracht zögen, aber der allgemeine Charakter würde doch nicht merklich alterirt werden.

Fassen wir somit diesen allgemeinen Charakter in's Auge, so werden wir betreffs des ersten Punktes kaum fehl gehen, wenn wir sagen, dass sich in der grossen Verbindungsfähigkeit, welche die beiden Sektionen Xanthopon und Microcentron gegen einander bekunden, ihre nahe Verwandtschaft ausspreche, sowie im Gegentheil in der geringeren Verbindungsfähigkeit der andern Sektionen mit den genannten und unter sich der Mangel einer solchen näheren Verwandtschaft.

Was den zweiten Punkt belangt, mag dieses verschiedene Verhalten immerhin darin seine theilweise Erklärung finden, dass die Arten einer und der nämlichen Sektion sich weniger an denselben Standorten oder an benachbarten zusammenfinden, als dieses in Bezug auf die Arten der andern Sektion der Fall ist. Ich vermuthe aber, dass sich andererseits in dieser Thatsache das Gesetz ausspreche, dass die günstigsten Bedingungen für Bastartirung nicht mit der grössten Affinität zusammenfallen, sondern in einer gewissen mittleren Verwandtschaft liegen. Es gäbe somit nicht bloss ein Extrem der Entfernung, bei dem Bastarte weniger leicht oder gar nicht entstehen, sondern auch ein Extrem der Annäherung? —

Es wäre das eine schöne Analogie mit Beobachtungen, welche die Physiologie auf andern Gebieten gemacht hat.

Von den tirolischen Cirsien-Arten zeigt die grösste Zahl von Hybriden:

C. Erisithales; es verbindet sich mit 7 Arten in 17 Typen;
C. oleraceum verbindet sich mit 6 Arten in 8 Typen;

C. heterophyllum	„	„	„	4	„	„ 11	„
C. spinosissimum	„	„	„	4	„	„ 10	„
C. acaule	„	„	„	4	„	„ 5	„
C. palustre	„	„	„	3	„	„ 7	„
C. rivulare	„	„	„	3	„	„ 5	„

Digitized by Google

C. Panonicum verbindet sich mit 1 Art in 2 Typen;
C. Carniolicum „ „ „ 1 „ „ 1 Typus;
C. montanum.
C. arvense.
C. lanceolatum.
C. eriophorum.

Tafel zur analytischen Bestimmung der tirolischen Cirsien-Arten.

1	Oberseite der Blätter stachlig-rauh	2
	„ „ „ nicht stachlig-rauh . .	3
2	Blätter nicht herablaufend *C. eriophorum (L.)*	
	„ herablaufend *C. lanceolatum (L.)*	
3	Blüthen roth (selten weiss)	4
	„ blassgelb oder zitronengelb	10
4	Pflanze stengellos oder mit sehr kurzem Stengel, Köpfchen meist einzeln, Hülle zylindrisch-eiförmig, Alpenpfl. *C. acaule (L.)*	
	Pflanze mit wohl entwickeltem Stengel . . .	5
5	Stengel von unten auf Seitenäste treibend, Blüthen lila, Pflanze meist gesellschaftlich *C. arvense (L.)*	
	Stengel in der untern Hälfte nicht verzweigt .	6
6	Stengel von herablaufenden Blättern dornig krausgeflügelt *C. palustre (L.)*	
	Blätter nicht oder nur wenig herablaufend . .	7
7	Blätter ein wenig herablaufend, lanzettlich, ungetheilt *C. Pannonicum (L. fil.)*	
	Blätter nicht herablaufend	8
8	Blätter unterseits weiss-filzig *C. heterophyllum (L.)*	
	„ „ nicht filzig, höchstens etwas spinnwebig	9

Digitized by Google

9	Stengel oben fast blattlos, untere Blätter meist ungetheilt *C. rivulare (Jacq.)* Stengel bis unter die Köpfchen beblättert, Blätter tief fiederspaltig *C. montanum (W. et K).*
10	Blüthenstand mit entfärbten (weiss-gelblichen) Deckblättern . . . . . 11 Blüthenstand ohne solche Hülle 12
11	Deckbl. eiförm., ziemlich ungetheilt, die Köpfchen oft völlig einhüllend *C. oleraceum (L.)* Deckbl. verlängert lanzettlich, dornig zerschlitzt, aufrecht abstehend. Alpenpflanze *C. spinosissimum (L.)*
12	Stengel oben fast blattlos, Hüllschuppen klebrig *C. Erisithales (L.)* Stengel bis zur Spitze beblättert, Hüllschuppen nicht klebrig (südlichstes Tirol) *C. Carniolicum Scop.*

Cirsiorum Tirolensium index alphabeticus:

C. acaule (L.) Nr. 11 pag. 225
× C. acaule × oleraceum Nr. 44 pag. 291
× C. H. affine Tausch Nr. 23 p. 252
× C. alpestre Nr. 13 pag. 228
C. arvense (L.) Nr. 43 pag. 289
× C. Ausserdorferi Hausm. Nr. 10 pag. 223
× C. Autareticum (Vill.) Nr. 21 pag. 247
× C. Benacense Treuinfels Nr. 41 pag. 284
× C. Candolleanum Næg. Nr. 39 pag. 281
C. Carniolicum Scop. Nr. 40 pag. 282
C. eriophorum (L.) Nr. 1 pag. 206
C. Erisithales (L.) Nr. 42 pag. 286
× C. Erisithaloides Huter Nr. 32 pag. 271
× C. fissum Ausserdorfer Nr. 28 pag. 262
× C. flavescens Koch Nr. 35 pag. 275
× C. Ganderi Huter Nr. 34 pag. 274
× C. glaucesc. Nr. 12 pag. 227
× C. Gremblichii Nr. 4 pag. 213
× C. Gutnickianum Löhr Nr. 18 pag. 241

Digitized by Google

× C. Hausmanni Reichb. Nr. 25 pag. 256
× C. heterophylloides Nr. 20 pag. 245
C. heterophyllum (L.) Nr. 14 pag. 229
× C. Huteri Hsm. Nr. 9 pag. 221
× C. hybridum Koch Nr. 8 pag. 220
× C. Kerneri Ausserd. Nr. 27 pag. 260
C. lanceolatum (L.) Nr. 2 pag. 208
× C. Linkianum Löhr Nr. 31 pag. 269
× C. micranthum Nr. 7 pag. 218
C. montanum (W. et K.) Nr. 16 pag. 234
× C. obscurum Kern. Nr. 29 pag. 264
× C. Oenipontanum Nr. 38 pag. 280
× C. Oenanum Nr. 5 pag. 215
C. oleraceum (L.) Nr. 37 pag. 278
C. palustre (L.) Nr. 3 pag. 211
C. Pannonicum (L. fil.) Nr. 17 pag. 239
× C. praemorsum (Michl) Nr. 30 pag. 267
× C. Pustariacum Ausserd. Nr. 26 pag. 258
C. rivulare (Jacq.) Nr. 15 pag. 231
× C. spinosissimoides Ausserdorf. Nr. 22 pag. 250
C. spinosissimum (L.) Nr. 33 pag. 272
× C. subalpinum Gaud. Nr. 6 pag. 216
× C. Tappeineri Hsm. Nr. 24 pag. 254
× C. Tirolense Nr. 19 pag. 243
× C. triphylinum Nr. 36 pag. 276

Conspectus specierum, quae, ut conjicitur, inter se junguntur:

C. acaule	×	Erisithales	Nr. 19
C. „	×	heterophyllum . . .	Nr. 12, 13
C. „	×	oleraceum	Nr. 44
C. „	×	spinosissimum	„ 18
D. Carniolicum	×	Erisithales . . .	„ 41
C. Erisithales	×	acaule	„ 19
C. „	×	Carniolicum . . .	„ 41
C. „	×	heterophyllum . .	Nr. 24, 25

Digitized by Google

C. Erisithales × oleraceum . . . . „ 38, 39
C. „ × palustre . . . . „ 9, 10
C. „ × Pannonicum . . . „ 31, 32
C. „ × spinosissimum . . . „ 34, 35
C. „ × heterophyllum × spinosiss. Nr. 26, 27, 28
C. „ × oleraceum × spinosissimum . Nr. 36
C. heterophyllum × acaule . . . Nr. 12, 13
C. „ × Erisithales 24, 25
C. „ × oleraceum . . . Nr. 23
C. „ × spinosissimum . Nr. 20, 21, 22
C. „ Erisithales × spinosissimum „ 26, 27. 28
C. oleraceum × acaule . . . . . Nr. 44
C. „ × Erisithales . . . Nr. 38, 39
C. „ × heterophyllum . . . Nr. 23
C. „ × palustre . . . . Nr. 7, 8
C. „ × rivulare . . . . Nr. 30
C. „ × Erisithales × spinosissimum . Nr. 36
C. palustre × Erisithales . . . . Nr. 9, 10
C. „ × oleraceum . . . . Nr. 7, 8
C. „ × rivulare . . . . Nr. 4, 5, 6
C. Pannonicum × Erisithales . . . Nr. 31, 32
C. rivulare × oleraceum . . . . . Nr. 30
C. „ × palustre . . . . Nr. 4, 5, 6
C. „ × spinosissimum . . . . Nr. 29
C. spinosissimum × acaule . . . . Nr. 18
C. „ × Erisithales . . . Nr. 34, 35
C. „ × heterophyllum . Nr. 20, 21, 22
C. „ × rivulare . . . . Nr. 29
C. „ × Erisithales × heterophyllum Nr. 26, Nr. 27, 28.
C. „ × Erisithales × oleraceum Nr. 36

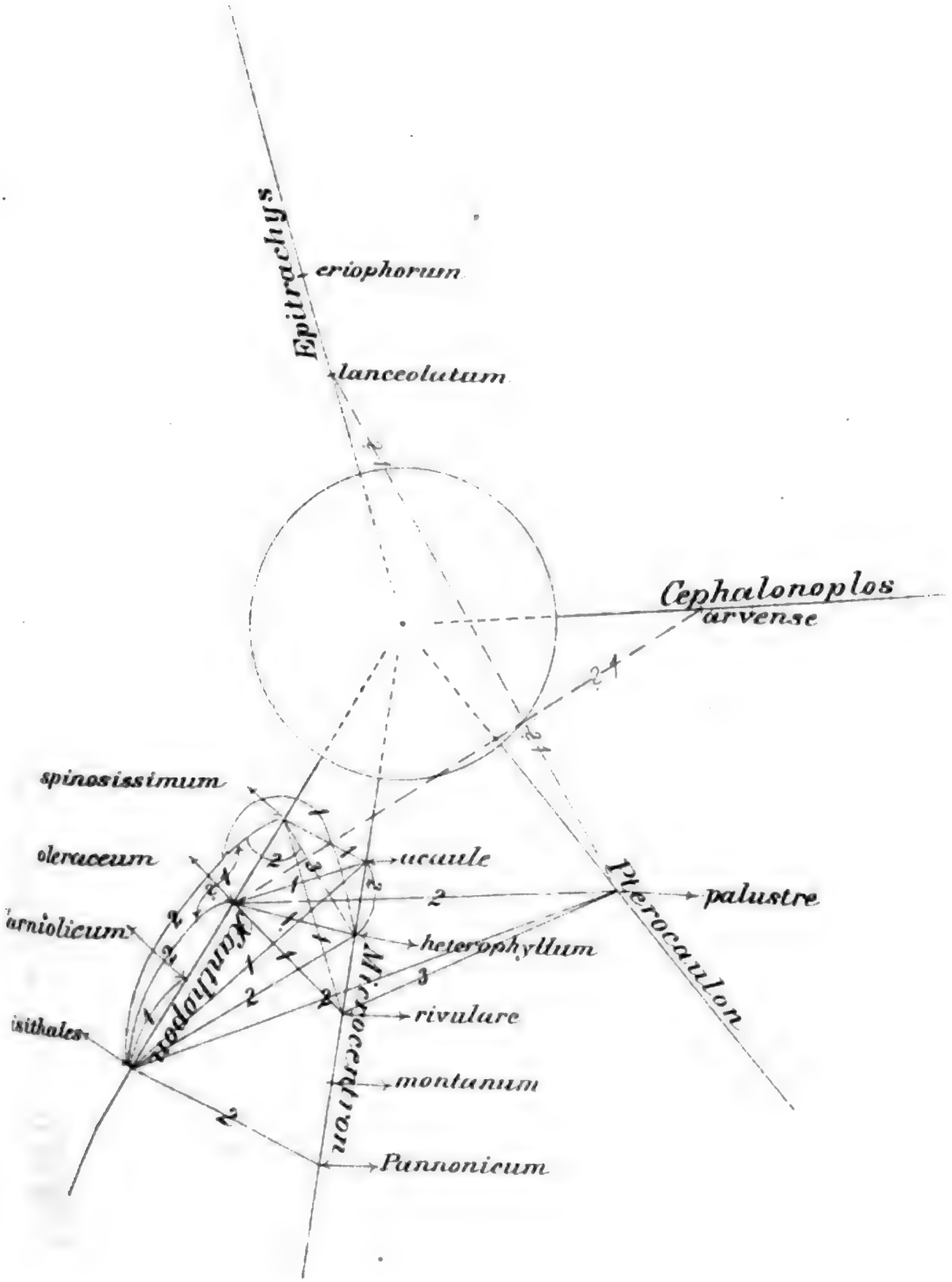
igitized by Google

Cirsiorum (specierum) Tirolensium

dimensiones Florum, capitulorum etc.

Nomina specierum	Flos integer	Floris		Involucri		Squamarum spinulae
		limbus	tubus	latitudo	altitudo	
C. acaule	30—33mm	12—14mm	18—19mm	inf. 15mm, sup. 12mm	22mm	0.5mm
C. arvense	18	3—4	14—15	8—12	12—15	0.5—1
C. Carniolicum	19	10—10.5	9	22—26	25—30	1.5—2
C. eriophorum	38	14	24	60-70-80	40—50	1—1.5
C. Erisithales	17—20	9.5—10.5	7.5—9.5	15—23	15—23	0.3—0.5
C. heterophyllum	30	15	15	20—25	20—25	0.4—0.7
C. lanceolatum	34	11	23	25	30	5
C. montanum	21—24.5	14.5—16	7—9	27	20	0.8—1
C. oleraceum	19	10.5	8—8.5	20	30	2
C. palustre	15	8—8.5	7	10	14	0.7—1
C. Pannonicum	17	10	7	15	15	0 5—1
C. rivulare	18—19	10.5—11	8—8.5	20	20	0.7
C. spinosissimum	14	8	6	11	15	4—5(-8)

Digitized by Google


Epitrachys
eriophorum
lanceolatum
Cephalonoplos
arvense
spinosissimum
oleraceum
arniolicum
isithales
Xanthopoa
ucaule
palustre
heterophyllum
rivulare
montanum
Pannonicum
Pterocaulon
Micrococcarpon

Die zoologische Literatur Tirol's seit 1869

verzeichnet von

Vincenz Gredler.

In der Zeitschrift des Ferdinandeums, Jahrgang 1869 verzeichnete der Verfasser einer an ihn ergangenen Aufforderung zufolge „Tirol's zoologische Literatur". Während des seitherigen, verhältnissmässig kurzen Zeitraumes von 5 Jahren hat sich diese Literatur abermals so bedeutend vermehrt, dass es sich wohl verlohnt, einen blosen bibliographischen Ueberblick zu machen. — Ausser einigen erprobten Naturhistorikern haben sich namentlich Lehramtskandidaten ihre Spornen und sowie die Ausländer Dr. L. Koch und dessen Sohn Karl in Nürnberg, Herm. Krauss in Tübingen, Dr. Kriechbaumer in München den Dank um die allmälige Erforschung der vaterländischen Fauna verdient.

I. Schriften gemischten Inhaltes.

Als solche dürften nur ein paar kleine Pieçen des Verfassers gelten, wie:

1. „Zweiter Beitrag zu den monströsen Erscheinungen thierischer Organe." Corresp. Bl. v. Regensburg 1869, S. 34 fg.

2. „Die Thiere des Kastanienbaumes". IX. Ber. d. naturforsch. Ges. in Bamberg, S. 33—38.

3. „Die Thiere des Rebstockes." Mitth. d. landw. Vereins in Bozen 1874, Nr. 5. In denselben Mitth. auch

4. „Zum Kapitel der Rebenfeinde"; 1870, Nr. 8 und

5. „Bericht über Rebenschädlinge und einen Springschwanz"; 1872, Nr. 5.

6. Leucismus und Melanismus v. Vögeln (und Säugethieren). — Zoolog. Garten, 1873, II. S. 74.

II. Schriften über besondere Thierklassen.

A. Wirbelthiere.

1. Gredler P. Vinc. „Fauna der Kriechthiere und Lurche Tirol's" XXII. Progr. des Gymn. v. Bozen, 1872. Mit Beschreibungen d. Gattungen und Arten.

2. Cobelli Giov. de: Prospetto sistemat. dei Rettili, Anfibj e Pesci del Trentino. Constatirt als neu für Tirol Coronella Riccioli Met. v. Castione am Mt. Baldo; 14 S. — XIV. Progr. d. Realsch. zu Roveredo, 1873.

3. Heller Cam. „Die Seen Tirols und ihre Fischfauna." Festschrift zu Ehren d. 43. Vers. deutsch. Naturforsch. und Aerzte zu Innsbruck, 1869, S. 34 fg.

4. Heller Cam. „Die Fische Tirols und Vorarlbergs." Zeitschr. d. Ferdinand. 1871.

B. Insekten.

(Coleopteren).

1. Bertolini St. de,: „Una inondazione dell' Adige (Soc. Ent. Ital. 1871). Enthält eine Aufzählung der gelegenheitlich der grossen Etschüberschwemmung im Sept. 1868 gesammelten Coleopteren.

2. Bertolini St. de,: Cenni sui Coleotteri della valle di Sole. Bullet. entomol. anno IV. 10 S.

3. Bertolini St. de,: Agabus Venturii Bert. (Bullet. d. Soc. Ent. Ital. vol. II. 1870). — Auch desselben Verfassers soeben in heftweiser Ausgabe begriffener „Catalogo

Digitized by Google

sinon. e topograf. dei Colleotteri d'Italia" (Firenze) nimmt auf Tirol Bezug — bis an den Brenner.

4. Gredler Vinc. „Zweite Nachlese zu den Käfern v. Tirol." Harold's Col. Hft. VI. Als nova erscheinen darin: Oxypoda Gobanzi; Meligethes lumbaris v. marginata; Malthodes vincens; Mycetina cruciata v. interrupta. 18 S.

5. Gredler Vinc. „Dritte Nachlese zu den Käfern von Tirol." — Harold's Col. Hft. XI. 2. — Nova: Machaerites procerus; Pachyta clathrata v. nigrescens. 29 S.

6. Gredler Vinc. „Proteinus longicollis Gredl." — Harold's Col. Hft. XII.

(Hymenopteren).

1. Aichinger Val. von: Beiträge zur Kenntniss der Hymenopterenfauna Tirols. Blattwespen 144; Holzwesp. 6; Grabwespen 134 spec. (Sphex maxill. doppelt aufgeführt!), im Ganzen 284 Arten; darunter neu: Cimbex cuprea, Tenthredo poecilopus, und halensis, Crabro (Thyreopus) rhaeticus, Tachytes rufipes.

2. Kriechbaumer beschreibt in s. „Hymenopter. Beiträgen," III. drei neue tiroler Bienen (Zool. bot. Gesellsch. 1873.

3. Dallatore K. v.,: Beitrag zur Kenntniss der Hymenopterenfauna Tirols. Die Apiden Tirols. — Ztschr. d. Ferdinand. 1874, 18 Hft. Enthält vorläufig (soweit die Arbeit in Druck erschienen) nur erst Hummeln (32 Arten) und die Honigbiene.

(Lepidopteren.)

1. Gredler V. „Zur Literatur der Conchylis ambiguella Hübn." Zool. bot. Ges. 1869.

2. Curo A. Verzeichniss der am Stilfser Joch gesammelten Schmetterlinge (Büllet. d. societ. entomol. 1873. 4 Heft).

(Dipteren).

1. Palm Jos. „Beitrag zur Dipterenfauna Tirol's." Verh. d. k. k. zool. bot. Ges. in Wien, 1869, S. 395. —

igitized by Google

Eine sorgfältige Zusammenstellung mit dem Ergebniss v. 777 Arten.

2. Palm Jos. „Zweiter Beitrag zur Dipterenfauna Tirols.“ Ztschr. d. Ferdinand., 16. Hft. 1871, S. 370.

3. Palm Jos. „Beschreibung des ♂ v. Amalopis gmundensis Egg.“ Ztschr. d. Ferdinand., 14. Hft. 1869.

4. Koch Karl; „Beitrag zur Dipterenfauna Tirols.“ Ztschr. d. Ferdinand., 17. Hft. 1872, S. 329—344.

(Neuropteren.)

1. Ausserer Karl: „Neuroptera tirolensia.“ Nach der analytischen Methode bearbeitet; 67 S. stark. Gleichzeitig erschien diese Studie, welche eine klaffende Lücke unserer Fauna schliesst und 31 genera behandelt, in italienischer Sprache und vermehrt („colla diagnosi di tutti i generi europei“) zu Modena. — Ztschr. d. Ferdinand., 14. Hft. 1869.

(Orthopteren).

1. Krauss Herm. „Beitrag zur Orthopteren-Fauna Tirols“; mit der Beschreibung einer neuen Pterolepis (Brunneri). Dadurch erhält die vaterländische Orthopterenfauna einen Zuwachs v. 8 (und zählt gegenwärtig im Ganzen 90) Arten. — Zool. bot. Ges. 1873.

(Hemipteren).

1. Gredler V. M. „Rhynchota Tirolensia, I. Wanzen. Mit dem geograph. Nachweis v. 350 Arten, wovon Stygnus cimbricus neu. — Zool. botan. Ges. XX. Band 1870, S. 69—108.

2. Gredler P. V. „Nachlese zu den Wanzen Tirols.“ Zool. bot. Ges. 1874. S. 553.

C. Spinnen.

1. Koch L. „Beitrag zur Kenntniss der Arachnidenfauna Tirols.“ — Derselbe ist vorzüglich der Beschreibung neuer Arten aus Tirol gewidmet, und zwar aus der Famil.

Digitized by Google

der Opilioniden (7 nova), sowie der Gattung Epeira (2) und Erigone (14 nova). — Ztschr. d. Ferdinand. Hft. 14. 1869.

2. Koch L. „Beitrag zur Kenntniss der Arachnidenfauna Tirols"; II. Abhandlung; welche nicht weniger als 26 neue Spinnen beschreibt und noch andere f. einen 3. Beitrag in Aussicht stellt. — Ztschr. d. Ferdin. 17. Hft. 1872, S. 239—328.

Einzelne auf die Spinnen Tirols bezügliche Angaben enthalten Prof. G. Canestrini's neuere Brochüren, wie: „Nuovi Aracnidi Italiani" (Annuar. della Soc. dei Naturalisti 1868); — „Gli Opilionidi Ital." (Anal. del Museo civ. di Genova, 1872) und „Nuov. spec. di Opilion. Italiani" (Bullet. Entom, Ano III.)

D. Krebse.

1. Heller Cam. „Untersuchungen über die Crustaceen Tirols." Der Verfasser weist — hauptsächlich aus Nordtirol — 12 Copepoden, 11 Ostracoden, sämmtlich auch sorgfältig beschrieben, nach. Darunter 3 abgebildete Novitäten: Cyclops Clausi und Gredleri und Candona brachyura. — Ber. d. naturw.-mediz. Verein in Innsbruck, I. Jahrg. 2. Heft S. 67.

2. Heller Cam. „Kleine Beiträge zur Kenntniss der Süsswasser-Amphipoden". Ueber das Vorkommen v. Gammarus pulex b. Innsbruck. — Zool. bot. Ges. Bd. XX. S. 939.

E. Molusken.

1. Gredler V. „Nachlese zu Tirols Land- und Süsswasser-Conchylien". Mit Erörterungen über die Novitäten: Campylaea Gobanzi, Pupa tirolensis, Clausilia Lorinae. — Zool. bot. Ges. 1869.

2. Gredler V. „Zweite Nachlese und Berichtigungen zu Tirols Land- und Süsswasser-Conchylien." Nachrichtsbl. d. deutsch. malak. Ges., IV. Jahrg. 1872, S. 66—71.

3. Miller Dr.: „Die Schalthiere des Bodensee's.“ Mit 2 Taf. (leider nicht sehr kenntlicher Abb. v. sämmtlichen Arten). Die Anzahl wird auf 16 angegeben. — Schrift d. Ges. z. Erforsch. des Bodensee's etc., 4. Hft. 1873.

4. Clessin S. berücksichtigt in s. Beiträgen zur Molluskenfauna der Oberbayerischen Seen“ (Corresp. Bl. v. Regensb.) 1874, Nr. 3, 8, 10, 12) z. Th. auch vaterländische Gebiete, wie den Achen-, Plan- und Boden-See. —

5. Gredler P. V. „Zur Kritik der Clausilia Rossmässleri var. Lorinae Gredl. und Clausilia Funki Knst. Nachrichtsbl. der deutschen malakol. Gesellschaft. 1874 Nr. 11 S. 77—81.

Digitized by Google

Verzeichniss

der Institute und gelehrten Gesellschaften, mit denen das Ferdinandeum in Tauschverbindung steht.

Aarau:

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.

Agram:

Verein für südslavische Geschichte.

Altenburg:

Gesellschaft der Geschichts- und Alterthumsforscher.

Amsterdam:

Académie Royale des sciences.

Ansbach:

Historischer Verein für Mittelfranken.

Augsburg:

Historischer Verein von Schwaben und Neuburg.

Naturhistorischer Verein.

Bamberg:

Historischer Verein für Oberfranken.

Naturforschende Gesellschaft.

Basel:

Historische Gesellschaft.

Gesellschaft für vaterländische Alterthümer.

Naturforschende Gesellschaft.

Bayreuth:

Historischer Verein für Oberfranken.

Berlin:

Königl. Akademie der Wissenschaften.
Verein für Geschichte der Mark Brandenburg.
Entomologischer Verein.

Bern:

Eidgenössisches Bundes-Archiv.
Société helvétique des sciences naturelles.
Naturforschende Gesellschaft in Bern.
Schweizerische geologische Commission.
Historischer Verein des Kantons Bern.
Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz.

Bologna:

Accademia delle scienze.

Bonn:

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande.
Naturhistorischer Verein der preuss. Rheinlande und Westfalens.

Boston:

Society of Natural History.

Brandenburg a. H.

Historischer Verein.

Bregenz:

Das Museum für Vorarlberg.

Bremen:

Naturwissenschaftlicher Verein.

Breslau:

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Brünn:

Historisch - statistische Sektion der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft für Ackerbau-, Natur- und Landeskunde.
Der Werner-Verein zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien.
Der hohe mährische Landesausschuss.
Der naturforschende Verein.

Digitized by Google

Brüssel:

Académie Royale des sciences etc.

Cherbourg:

Société nationale des sciences naturelles.

Christiana:

Université Royale de Norvège.

Chur:

Naturforschende Gesellschaft Graubündens.

Bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft.

Darmstadt:

Historischer Verein für das Grossherzogthum Hessen.

Donaueschingen:

Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile.

Dresden:

Kais. Leop. Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher.

Dürkheim:

Pollichia. Naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz.

Erfurt:

Verein für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt.

Frankfurt a. M.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Deutscher und österreichischer Alpenverein.

Frauenfeld:

Historischer Verein des Kantons Thurgau.

Freiberg:

Freiberger Alterthumsverein.

Freiburg i. d. Schweiz:

Société d'Histoire du Canton de Frybourg.

Freiburg im Breisgau:

Gesellschaft zur Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde.

Genf:

Société d'Histoire et d'Archéologie.

Giessen:

Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.

Glarus:

Historischer Verein des Kantons Glarus.

Görlitz:

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.

Graz:

Joanneum.

Historischer Verein.

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.

Greifswald:

Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Halle:

Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums.

Hamburg:

Verein für Hamburgische Geschichte.

Hannover:

Historischer Verein für Niedersachsen.

Naturhistorische Gesellschaft.

Hermannstadt:

Verein für siebenbürgische Landeskunde.

Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.

Jena:

Verein für thüringisch-sächsische Geschichte.

Innsbruck:

Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein.

Forstverein für Tirol und Vorarlberg.

Kassel:

Verein für hessische Geschichts- und Landeskunde.

Kiel:

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte.

Klagenfurt:

Historischer Verein für Kärnten.

Digitized by Google

Naturhistorisches Landes-Museum.

Köln:

Historischer Verein für Niederrhein.

Königsberg:

Königliche Physikalisch-ökonomische Gesellschaft.

Laibach:

Historischer Verein für Krain.

Juristische Gesellschaft.

Landshut:

Historischer Verein von und für Niederbayern.

Botanischer Verein.

Lausanne:

Société d'Histoire de la Suisse Romande.

Leiden:

Maatschappiy der nederlandschen Letterkunde.

Linz:

Das Museum Francisco-Carolinum.

Verein für Naturkunde für Oesterreich o. E.

London:

Royal Society.

Lübeck:

Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Lüneburg:

Alterthums-Verein.

Luxemburg:

La Section historique de l'Institut royal grand-ducal de Luxembourg.

Luzern:

Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.

Lyon:

Académie des sciences etc.

Société Linnéenne.

Société d'Agriculture.

Madrid:

Academia de ciencias.

Magdeburg:

Naturwissenschaftlicher Verein.

Mainz:

Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer.

Meiningen:

Verein für Hennebergische Alterthümer.

Mergentheim:

Historischer Verein für das würtembergische Franken.

München:

Königl. Akademie der Wissenschaften.

Das k. b. Reichsarchiv.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

Münchener Alterthums-Verein.

Münster:

Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.

Nancy:

Société de sciences.

Neuchatel:

Société des sciences naturelles.

New-York:

American Geographical and Statistical Society.

U. S. Sanitary Commission.

Nürnberg:

Germanisches Museum.

Naturhistorischer Verein.

Offenbach:

Verein für Naturkunde.

Osnabrück:

Historischer Verein.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Pest:

Magyar tudományos Académia.

Digitized by Google

Die k. ungar. geologische Anstalt.

Petersburg:

Académie des sciences.

Archäologische Gesellschaft.

Bibliothèque Impériale publique.

Commission Impériale Archéologique.

Philadelphia;

Academy of Natural Sciences.

Prag:

Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

Königl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.

Presburg:

Verein für Natur- und Heilkunde.

Regensburg;

Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg.

Zoologisch-mineralogischer Verein.

Reichenberg:

Verein der Naturfreunde.

Salzburg:

Carolina-Augusteum.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.

Schaffhausen:

Historisch-antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen.

Schweizerische entomologische Gesellschaft.

Schwerin:

Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde.

St. Gallen:

St. Gallische naturwissenschaftliche Gesellschaft.

Historischer Verein.

Stettin:

Entomologischer Verein.

Stockholm:

Königlich schwedische Akademie der Wissenschaften.

Stuttgart:

Das königliche Staats-Archiv.

Würtembergischer Alterthumsverein.

Tettnang-Friedrichshafen:

Verein für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung.

Triest:

Società Adriatica di Scienze naturale.

Ulm:

Verein für Kunst und Alterthum.

Washington:

Smithsonian Institution.
United States Patent Office.
United States Coast Survey.

Wernigerode:

Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Wien:

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.
K. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.
K. k. Geologische Reichs-Anstalt.
Der Alterthums-Verein.
K. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft.
K. k. Geographische Gesellschaft.
Verein für Landeskunde von Niederösterreich.
Verein zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse.
Der heraldische Verein „Adler".

Wiesbaden:

Historischer Verein für Nassau.
Verein für Naturkunde in Nassau.

Würzburg:

Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg.

Zürich:

Gesellschaft für vaterländische Alterthümer.
Naturforschende Gesellschaft.

Zwickau:

Verein für Naturkunde.

Digitized by Google

Personalstand
des Ferdinandeums
1875.

Unter dem besonderen Schutze Sr. Majestät des Kaisers
Ferdinand I.

Protektors-Stellvertreter.

Se. kaiserl. Hoheit Carl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich u. s. w.

Verwaltungs-Ausschuss.

Vorstand.

Herr Johann Kiechl, Ritter des österr. Leopoldsordens, k. k. Hofrath.

Curatoren.

Herr Friedrich v. Attlmayr, k. k. Landesgerichts-Präsident.
Herr Josef v. Ehrhart, k. k. Statthatterei-Rath.
Herr Tobias Wildauer, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter.

Sekretär.

Herr Anton Ritter von Schullern, Gutsbesitzer, k. k. Bezirks-Schulinspektor und Gemeinderath.

Fachdirektoren.

Artistische Sektion.

Herr Florian Blaas, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter.
Herr Franz Hellweger, Historienmaler.
Herr Georg Mader, Historienmaler.
Herr Johann Wieser, k. k. Statthaltereirath.

Historische Sektion:

Herr Arnold Busson, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Josef Egger, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.
Herr Alfons Huber, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Dr. David Schönherr, kais. Rath und Archivar.

Naturwissenschaftliche Sektion.

Herr Camill Heller, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Johann Hinterwaldner, k. k. Professor.
Herr Christian Schneller, k. k. Landes-Schulinspektor.
Herr Carl von Sonklar Edler von Innstädten, k. k. General-Major.

Präparatoren für diese Sektion:

Herr Carl Fischnaller, Dr. jur.
Herr Anton Reiter, Kaufmann

Bibliothekar.

Herr Josef Durig, Direktor der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt.

Cassier.

Herr Josef Ritter v. Peer, Dr. jur., Gutsbesitzer.

Scriptor.

Herr Balthasar Hunold.

Museumsdiener und Cursor.

Gottfried Habicher.

Mandatare des Vereins.

In Tirol und Vorarlberg.

Hochw. Herr Anton Eberle, k. k. Feldkaplan und Militär-Instituts-Professor i. P. in Hall.

Digitized by Google

Herr Josef Ritter von Pfeiffersberg, Gutsbesitzer in Brixlegg.
Herr Anton Hild, Dr. jur., Advokat in Kufstein.
Herr Christian Schärmer, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Dr. jur., Advokat in Imst.
Herr Andreas Angerer, k. k. Hauptmann in der Landwehr, in Reutte.
Hochw. Herr Chrisostomus Mitterrutzner, Dr. theol., Ritter des Franz-Josefs-Ordens, k. k. Gymnasial-Direktor in Brixen.
Herr Ernst Ritter von Menz, Dr. jur., k. k. Notar in Bruneck.
Herr Anton Lechthaler, Dr. jur., k. k. Notar in Lienz.
Herr Carl von Hepperger, Dr. jur., Advokat und Landtagsabgeordneter in Bozen.
Herr Gottlieb Putz, Dr. med., Altbürgermeister in Meran.
Herr Eduard Edler von Ferrari-Kellerhof, Dr. jur., k. k. Bezirks-Commissär in Trient.
Herr Anton Edler v. Grabmayr, k. k. Staatsanwalt in Feldkirch.
Herr Albert Rhomberg, Fabriksbesitzer in Dornbirn.

In der Haupt- und Residenzstadt Wien.

Herr Carl Edler von Hofer, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ministerial-Adjunkt im k. k. Reichs-Finanz-Archiv in Wien.
Herr Franz Oxenbauer, Dr. jur., k. k. Hof- und Gerichts-Advokat in Wien.

In der Stadt Salzburg.

Herr Alois Josef Hammerle, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, k. k. Bibliothekar in Salzburg.

In der Stadt Linz.

Herr Franz Ritter von Glanz, k. k. Landesgerichts-Sekretär in Linz.

In der Stadt Graz.

Herr Josef von Sölder Edler zu Prackenstein, Tiroler Landmann, Vorstand des Stadtmagistrates i. P. in Graz.

In der Stadt Triest.

Herr Franz Wiedemann, Direktions-Inspektor der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

In der Stadt Olmütz.

Herr Johann Hausmann, k. k. Bibliotheks-Scriptor in Olmütz.

Für das Königreich Bayern.

Herr Josef Mayrhofer, Dr. phil. und med., Schriftsteller in München.

Ehrenmitglieder.

Seine kaiserl. Hoheit Franz Carl, Erzherzog von Oesterreich.

Seine kaiserl. Hoheit Carl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich.

Seine kaiserl. Hoheit Rudolf, Erzherzog und Kronprinz von Oesterreich.

Der hochgeborne Herr Franz Graf von Meran, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses u. s. w.

Seine Eminenz Friedrich Fürst von Schwarzenberg, Kardinal und Erzbischof zu Prag.

Herr Franz Freiherr von Hausmann zu Stetten, Tiroler Landmann, zu Bozen.

Hochw. Herr Vincenz Gredler, Professor am Gymnasium in Bozen.

Herr Peter Merian, Rathsherr zu Basel.

Herr Dr. Moriz Hörnes, Vorstand und Custos des k. k. Hof-Mineralien-Kabinets etc, in Wien.

Herr Carl Sonklar Edler von Innstädten, k. k. General-Major.

Herr Christian d'Elvert, k. k. Finanzrath, Vorstand der historischen Sektion der mährisch-schlesischen Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde in Brünn.

Herr Franz Keil, Magister der Pharmacie, Geoplastiker in Marburg.

Herr Albert Jäger, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, k. k. p. Universitäts-Professor, päpstlicher Kämmerer.

Digitized by Google

Herr Oskar Ritter von Hierschel-Minerbi, Gutsbesitzer in Triest.
Herr Josef von Sölder Edler zu Prackenstein, tirol. Landmann, Vorstand des Stadtmagistrats i. P. zu Graz.
Herr Dominik Mahlknecht aus Gröden, Bildhauer in Paris.
Herr Georg v. Pfaundler, k. k. jub. Archivs-Offizial.
Herr Johann Ritter v. Ebner, k. k. Hofrath.
Herr Sebastian Ruf, Kaplan der Landes-Irrenanstalt i. P. in Hall.
Herr Chrysost. Mitterrutzner, Dr. theol., Ritter des Franz-Josefs-Ordens, k. k. Gymnasial-Direktor in Brixen.
Herr Joachim Barrande, Ehren-Doktor der Wiener Universität u. s. w. in Prag.
Herr Anton Falger, Graveur und Gutsbesitzer in Elbigenalp.
Herr Carl Edler v. Hofer, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Ministerial-Adjunkt im k. k. Reichsfinanz-Archiv u. s. w. in Wien.
Herr Franz Defregger, Historienmaler in München.
Herr Johann Preleuthner, k. k. Professor der Bildhauerei in Wien.
Herr Josef Ritter von Peer, Dr. jur., Güterbesitzer, Cassier des Ferdinandeums.
Herr Ernst Birk, Dr phil., k. k. Hofrath und Vorstand der kais. Hof-Bibliothek in Wien.

Ordentliche Mitglieder.

(Diejenigen P. T. Mitglieder, bei denen der Wohnort nicht angegeben ist, wohnen in Innsbruck.)

Die Herren:

Adam Carl, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, Kaufmann.
Aichinger Franz, k. k. Bergkommissär in Hall.
Aichinger, Valentin v., k. k. Gymnasial-Professor in Bozen.
Aichner Simon, Canonicus, Seminar-Regens, Dr. und Professor der Theologie in Brixen.
Aigner Carl v., k. k. Oberfinanzrath.

Albaneder Carl, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.
Albaneder Josef, Pfarrer in Kolsass.
Albrecht, kaiserl. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall, (Mitglied auf Lebensdauer).
Amberg Johann, Bischof von Europus, General-Vikar in Vorarlberg.
Ampler Franz, Kaufmann.
Anchell Johann, Gemeindevorsteher in Brixlegg.
An-der-Lan Eduard v., Dr. phil., k. k. Hauptmann und Landesvertheidigungs-Commando-Adjutant.
Angerer Andreas, k. k. Hauptmann in der Landwehr, Postmeister in Reutte, Mandatar.
Angerer Johann, Dr. jur., k. k. Notar, Bürgermeister in Kufstein.
Appeller Casimir, Kaufmann.
Arneth Alfred Ritter v., Dr. phil., k. k. Hofrath und Direktor des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs in Wien.
Arz Anton Graf v., k. k. Kämmerer und Statthaltereirath.
Attlmayr Alexius Ritter v., k. k. Statthaltereirath.
Attlmayr August, Kaufmann und Spediteur in Hall.
Attlmayr Ferdinand v., jub. landschaftl. Hauptkassier.
Attlmayr Friedr. v., k. k. Landesgerichts-Präsident i. P.
Auer Josef, Buchhalter.
Auersperg Franz Josef Fürst v., Oberst-Erbland-Marschall von Tirol, zu Wien.
Aufschnaiter Ignaz v., Güterbesitzer in Gries bei Bozen.
August, Königliche Hoheit, Prinz v. Sachsen-Coburg-Gotha.
Ausserer Anton, Dr. phil., k k. Gymnasial-Professor in Graz.
Ausserer Carl, k. k. Professor in Triest.
Bach Alexander Frhr v., k. k. geh. Rath in Wien.
Bandeson Franz, Bauunternehmer.
Barach-Rappaport Karl Sigmund, Dr. phil. k. k. Universitäts-Professor.
Barchetti Carl Ritter v., Dr. jur., k. k. Oberfinanzrath und Finanzprokurator.

Digitized by Google

Barth Franz Ritter v., k. k. Hofrath.
Barth Ludwig Ritter v., Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Baumgarten Anton, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Baur Ferdinand, Fabriksbesitzer.
Bellegarde August Graf v., k. k. geh. Rath und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers. (Mitglied auf Lebensdauer).
Bentzel-Sternau A. Graf v., k. k. Rittmeister.
Bereitter Georg, Dr. med.
Bereitter Johann, k. k. Finanz-Landes-Direktor.
Beust Friedrich Graf v., k. und k. geh. Rath; Mitglied des Herrenhauses etc.
Bidermann Hermann Ignaz, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor in Graz.
Biehl Wilhelm, k. k. Gymnasial-Direktor.
Bilger August, Kaffeehausbesitzer.
Billek Johann, Direktor der k. k. Lehrer-Bildungs-Anstalt in Bregenz.
Blaas Alois, Gemeinderath.
Blaas Florian, Dr. jur., k. k. Landesgerichts-Rath.
Bötsch Alois, Bräuereibesitzer und Gemeinderath.
Boscarolli Josef, Güterbesitzer.
Brader Cölestin, inful. Prälat und Abt zu Stams.
Brandis Anton Adrian Graf und Herr zu, k. k. Kämmerer, erblicher Reichsrath etc.
Brandis Ferdinand Graf und Herr zu, in Marburg.
Brandt Wilhelm, Gutsbesitzer und Fabrikant in Wattens.
Brugger Josef, Tischlermeister und Hausbesitzer.
Bruneck, Stadtgemeinde.
Bunz Friedrich, Inspektor der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
Burger Honorius, Abt, Ritter des Ordens der eisern. Krone, kaiserl. Rath u. s. w., zu Altenburg. (Mitglied auf Lebensdauer).
Burlo Anton, Ritter v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant.
Busson Arnold, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Digitized by Google

Cathrein Josef Ritter v., k. k. jub. Oberfinanzrath.
Ceschi Alois Baron v., k. k. Kämmerer in Trient.
Ceschi Julie Freyin v., geb. Freyin von Kübeck, in Wien.
Ceschi Josef Baron von, k. k. Oberst und Kämmerer in Wien.
Christ Alois, k. k. Oberfinanzrath.
Christallnigg Alfred Graf v., Güterbesitzer in Kärnten.
Crenneville Franz Graf v., k. k. Oberstkämmerer und Feldzeugmeister u. s. w., in Wien.
Czichna Carl Alfred, Kunsthändler.
Dallatorre Anna Edle v., Appellationsraths-Witwe.
Dannhauser Wilhelm, Fabrikant und Gemeinderath.
Dantscher Carl, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Daxenbichler Martin, Dr. jur., Advokat in Kufstein.
Demattio Fortunat, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Desaler Hanns, Dr. jur., Advokat in Brixen.
Dialer Gottfried, Gemeinderath.
Dipauli Al. Freiherr zu Treuheim, pensionirter k. k. Landesgerichtsrath.
Dipauli Anton Frhr. zu Treuheim, Dr. jur., k. k. Hauptmann in der Landwehr, in Kaltern.
Drasche Heinrich Ritter v., Commandeur des Franz-Josefs-Ordens, Grossgrundbesitzer und Gewerke in Wien (Mitglied auf Lebensdauer).
Drasche Richard Ritter v., Bergwerksbesitzer etc. in Wien (Mitglied auf Lebensdauer).
Duregger Ludwig, Dr. jur., Advokat, Landtagsabgeordneter.
Durig Josef, Direktor der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt.
Eberle Anton, k. k. Feldkaplan und Militär-Instituts-Professor i. P. in Hall, Mandatar.
Eberle Virginie, Malerin in Wien.
Ebner Johann Ritter v., k. k. Hofrath.
Ebner Robert Ritter v., Dr. jur., k. k. Statthalterei-Sekretär.
Ebner Viktor Ritter v., Dr. med., k. k. Universitäts-Professor in Graz.
Egger Josef, Dr. phil., k. k. Professor.

Digitized by Google

Ehrhart Josef v., k. k. Statthaltereirath.
Eisendle Peter, Dr. jur., Advokat in Meran.
Engensteiner Hanns, Lehrer der Bürgerschule.
Enzenberg Franz Graf v., k. k. geh. Rath und Kämmerer, Conservator der Baudenkmale.
Enzenberg Hugo Graf v.
Epp Alois, Seifenfabrikant und Parfumeur.
Erhart Gottfried, Hausbesitzer und Gemeinderath.
Erler Eduard, Hausbesitzer.
Erler Franz, akademischer Bildhauer in Wien.
Ernst, königliche Hoheit, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.
Falk Heinrich, Dr. jur., Advokat.
Farfoglia Alois, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident.
Fedrigotti, Filipp Graf v., k. k. Kämmerer in Roveredo.
Fedrigotti Wilhelm v., Dr. jur., k. k. Oberlandesgerichtsrath und Landeshauptmann-Stellvertreter.
Felder Cajetan, Dr. jur., Ritter der eis. Krone, Bürgermeister der Stadt Wien.
Felderer Carl, Dr. jur., Advokat.
Ferrari Eduard, Dr. jur., k. k. Landesgerichts-Präsident.
Ferrari-Kellerhof Eduard Edler von, Dr. jur. k. k. Bezirks-Commissär in Trient, Mandatar.
Ferraris Ludwig Graf v., Herr und Landmann in Tirol, Privat.
Ficker Julius, Ritter des Ordens der eis. Krone III. Kl., k. k Hofrath, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Finetti Johann v., Güterbesitzer.
Firmian Ludwig Graf v., Grossgrundbesitzer, Landtags-abgeordneter, in Welschmetz.
Firmian Virgil Graf v., Jurist.
Fischer Alois, Dr. jur. k. k. pens. Statthalter.
Fischer Ferdinand v., k. k. Oberlandesgerichts-Sekretär.
Fischer Gebhard, k. k. Statthaltereirath.
Flatz Johann Gebhard, Historienmaler in Bregenz. (Aequiv.)
Flory Anton, Leonhard, Professor der Technologie.

Digitized by Google

Forcher Johann, Handelsmann und Spediteur in Wilten.
Frank Carl Ritter v., k. k. Regierungsrath.
Frenninger Johann, inful. Prälat und Abt zu Wilten.
Friedle Theodor, Cooperator in Stilfes.
Fröschel Berthold, Erdland-Oberhofkaplan und Prälat zu Klosterneuburg.
Gapp Josef, Dr. jur., Advokat in Lienz.
Gasser Vinzenz, Fürstbischof von Brixen.
Gassner Theodor, k. k. Gymnasial-Direktor i. P.
Gassner Michael, päpstlicher Hausprälat und Domprobst in Brixen.
Gasteiger Gustav von und zu Rabenstein-Kobach, Dr. jur., k. k. Bezirkskommissär.
Gennari Heinrich, k. k. Bezirkshauptmann in Ampezzo.
Giovanelli Augustin Frhr. v, Pfarrer in St. Pauls.
Giovanelli Johann Nepomuk Frhr. v., Gutsbesitzer in Gries.
Giovanelli Paul Frhr. v., Landtagsabgeordneter in Meran.
Glanz Franz Ritter v., k. k. Landesgerichts-Sekretär in Linz.
Glanz Josef Ritter v., k. k. Rechnungs-Offizial.
Glasmalerei-Anstalt, tirolische, in Innsbruck.
Glotz Carl Ritter von, k. k. Postdirektor für Tirol und Vorarlberg.
Goldegg Hugo Ritter v., k. k. Kämmerer, Hauptmann a. D. Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter.
Grabhofer Johann, Kaffeehausbesitzer.
Grabmayr Anton von, k. k. Staatsanwalt in Feldkirch, Mandatar.
Grebmer Eduard v., Güterbesitzer in Bruneck.
Greil Franz, Kaufmann, Magistratsrath.
Greuter Josef, k. k. Gymnasial-Professor, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter, päbstlicher Kämmerer.
Grignani Alois, Handelsmann in Imst.
Gross Johann, Kunst- und Musikalienhändler.
Gumer Carl Edler v., zu Engelsburg, Tiroler Landmann, k. k. Landesgerichts-Präsident.

Digitized by Google

Gusenbauer Rudolf, Abt des Stiftes Göttweih in Niederösterreich.
Hämmerle Heinrich, k. k. Bezirkshauptmann.
Häusle Albert, Dr. jur., Advokat in Bregenz.
Hammer Anton, Dr. jur., Advokat.
Hammer Franz, k. k. Landes-Hauptkasse-Direktor.
Hammerle A. J., k. k. Bibliothekar in Salzburg.
Haslmayr Vinzenz Ritter v., Dr. jur., k. k. Oberstaatsanwalt.
Hassenmüller Hugo Ritter v. Ortenstein, k. k. Major.
Hasslwanter Anton, Dr. jur., k. k. Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.
Hauser Josef, Kaufmann.
Hausmann Franz Frhr. v., Gutsbesitzer in Bozen.
Hausmann Johann, k. k. Bibliotheks-Scriptor in Olmütz.
Hebenstreit Benedikt Ritter v., k. k. Statthaltereirath.
Hechenberger Ferdinand, Dr. jur., k. k. Notar in Brixen.
Heigl Peter Paul, k. k. Bergverwalter.
Heintl Carl Ritter v., Dr. phil., k. k. Truchsess in Wien.
Heintl Franz Ritter v., k. k. Truchsess, Dr. jur., emerit. Rektor magnificus der Wiener Universität etc. in Wien.
Heiss Johann, Gasthalter zum Elephanten in Brixen.
Heller Camil, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Hellweger Franz, Historienmaler.
Hepperger Carl v., Dr. jur., Advokat zu Bozen, Mandatar.
Hepperger Leopold, Kaufmann.
Heppner Alois, k. k. Bergverwalter in Hall.
Hibler Gedeon v., Kaufmann.
Hild Anton, Dr. jur., Advokat in Kufstein, Mandatar.
Hinterwaldner Johann, k. k. Professor.
Hintner Valentin, Dr. phil., k. k. Professor am akademischen Gymnasium in Wien.
Höfel Josef, Juwelier.
Höflmayr Johann N., k. und k. Reichs-Archivs-Offizial.
Hölzl Franz, Kaufmann.
Hörhager Franz, Holzhändler in Brixlegg.

Digitized by Google

Hörmann Ludwig v., Dr. phil., k. k. Universitäts-Bibliotheks-Scriptor in Graz.

Hörtnagl Andreas, Hausbesitzer und Gemeinderath.

Hofer Andreas Edler v., Dr. jur., k. k. Notar und Landtagsabgeordneter in Amstetten.

Hofer Anton Frhr. v., k. k. geh. Rath.

Hohenauer Anton, Bauunternehmer.

Hohenbühel Carl Frhr. v., genannt Heufler zu Rasen, k. k. geh. Rath, Kämmerer und Oberlandesgerichts-Präsident zu Bozen.

Hohenbühel Ludwig Frhr. v., genannt Heufler zu Rasen, k. k. Kämmerer, Sektions-Chef i. P. zu Hall.

Hohenlohe Constantin Prinz, I. k. k. Obersthofmeister, k. k. geh. Rath und General-Major u. s. w.

Holzmann Johann, k. k. Steuereinnehmer.

Horinek Anton, k. k. Salinenverwalter in Hall.

Huber Alfons, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Hueber Adolf, k. k. Professor an der Ober-Realschule.

Hummel Philipp Jakob, Hausbesitzer und Gemeinderath.

Hundegger Josef, Dr. jur., Advokat in Meran.

Huter Willibald, Ingenieur-Assistent in Kufstein.

Januth Johann, Zahnarzt, mag. chirurg.

Jeitteles Adalbert, Vorstand der k. k. Universitäts-Bibliothek.

Jele Kaspar, Historienmaler, k. k. Professor an der Oberrealschule.

Inama-Sternegg Carl Theodor v., Dr. jur. k. k. Universitäts-Professor.

Ingramm Anton Ritter v., Privat.

Innsbruck, Stadt (immerwährendes Mitglied).

Jörg Johann, k. k. Staatsbuchhalter.

Johann, Durchlaucht, regierender Fürst von Liechtenstein (Mitglied auf Lebensdauer.)

Irschara Dominik, inful. Probst und Abt zu Neustift.

Jülg Bernhard, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Jung Julius, Dr. phil., Privatdocent.

Kaiser Max, Dr. theol., Domcapitular u. geistl. Rath in München.

Digitized by Google

Kapferer Martin, Kaufmann.
Katschthaler Johann, Dr. theol. k. k. Universitäts-Professor.
Kempter Kaspar Ritter v., k. k. Kreispräsident.
Kerner Anton, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Khevenhüller-Metsch Richard Fürst v., k. k. Kämmerer, Ritter des gold. Vliesses in Wien.
Kiechl Johann, Ritter des Leopold-Ordens, k. k. Hofrath.
Kirchebner Andreas, Güterbesitzer und Kaufmann.
Kirchmayr Franz, Kaufmann.
Klingler Josef, k. k. Hofrath.
Klinkowström Alfons v., k. k. Hofrath in Wien.
Knoflach Carl, Dr. jur., k. k. Notar in Bozen.
Köpf Anton Ritter v., k. k. Kreisgerichts-Präses.
Kraft Joh. Bapt., Kaffeehausbesitzer.
Kreyczi Franz, Ministerial-Offizial im k. k. Reichs-Finanz-Archiv in Wien.
Kripp Johann v., k. k. Gymnanial-Professor.
Krischek Eduard, Ministerialrath im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien.
Künigl Carl Graf v., k. k. Kämmerer und Major a. D. zu Ehrenburg.
Künigl Heinrich Graf v., Deutschordens-Komthur, k. k. Hauptmann u. s. w., zu Ehrenburg.
Künz Max Fidel, Dr. med., k. k. Bezirksarzt in Meran.
Kürschner Franz, Dr. phil., Archivs-Adjunkt im k. k. Reichs-Finanzministerium in Wien.
Kuhn Franz Frhr. v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Graz.
Kunerth Bernard, k. k. Salz-Oberamts-Verwalter in Hall.
Lachmüller Wilhelm Ritter v., k. k. Landesgerichts-Sekretär.
Lama Hermann Ritter v., k. k. Statthalterei-Sekretär.
Lammel Anton, k. k. Direktor der Oberrealschule.
Lang Eduard, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Lantschner Ludwig, Dr. med.
Larcher Pius v., Dr. jur., in Bozen.
Lasser-Zollheim Josef Frhr. v., k. k. Minister des Innern.

Digitized by Google

Lechleitner Christian, Dr. phil., k. k. Professor.
Lechthaler Anton, Dr. jur., k. k. Notar in Lienz, Mandatar.
Leiss zu Laimburg, Johann v.. Ehrendomherr, Dekan und Stadtpfarrer zu Innsbruck.
Leiss zu Laimburg Josef v., Tiroler Landmann, Cassier des städt. Oberkammeramts in Wien.
Leithe Friedrich, Dr. phil., k. k. Bibliothekar in Wien.
Lemmen Alois v., k. k. Landesgerichts-Adjunkt.
Leon Franz Ritter v., in Meran.
Leonardi Cölestin, Dr. jur., k. k. Hofrath.
Liebe Johann Edler v. Kreutzner, k. k. Zahlamtskassier.
Liebener Julius v. Monte-Cristallo, k. k. Statthalterei-Concepts-Adjunkt.
Lindner Julius, k. k. Rechnungsdirektor.
Linser Johann, k. k. Staatsanwalt.
Lisch Johann Michael, k. k. Gymnasial-Professor.
Lobkowitz Fürst Carl, Herzog v. Raudnitz u. s. w., Mitglied des Herrenhauses.
Lodron Alois Graf v., Privat.
Löwe Markus, Hausbesitzer und Wechsler.
Loos Hubert v., k. k. Generalmajor in Wien.
Ludwig Viktor, kais. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich. (Mitglied auf Lebensdauer.)
Lutterotti Eduard Ritter v., k. k. Kreisgerichts-Präsident in Feldkirch.
Lutterotti Ludwig v., k. k. Statthalterei-Sekretär.
Maas Ferdinand, k. k. Professor in Wien.
Mader Anton, k. k. Polizeirath.
Mages Alois, k. k. Hofrath in Wien.
Malfèr Josef, Güterbesitzer und Altbürgermeister in Auer.
Malfèr Robert Ritter v. Auerheim, Güterbesitzer in Auer.
Marchesani Anton, Magistratsrath.
Mathoy Johann, geistl. Rath, Dekan und Pfarrer in Zams.
Mayer Alexander, Dr. jur., Advokat in Bruneck.
Mayr Josef, Baumeister.
Mayr Ludwig, k. k. Professor in Linz.

Mayrhofen Virgil Ritter v., Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Mayrhofer Josef, Dr. phil. et med., in München. Mandatar.
Mayrhofer Wilhelm, Dr. jur., Privat in Salzburg.
Melchiori Josef Graf v., Dr. jur., k. k. Kreisgerichts-Präsident, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter in Bozen.
Menz Ernst Ritter v., Dr. jur., k. k. Notar in Bruneck, Mandatar.
Meran, Stadtgemeinde.
Meusburger Jodok, Dr. jur., Advokat in Bruneck.
Meyer Martin, Präsident der Handelskammer.
Miller Johann v., Dr. jur., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Mitis Ferdinand Ritter v., Dr. jur., k. k. Ministerialrath und Finanz-Landes-Direktor, in Meran.
Möslein Martin, Tischlermeister.
Möst Josef, Kunsthändler.
Moser Carl, Catechet an der Musterhauptschule.
Müller Johann. Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Mutschlechner Georg, Seidenzeugfabrikant.
Nebert Josef, k. k. Postrath.
Neeb Philipp, k. k. Forstmeister, Correspondent der k. k. Central-Commission für Erhaltung der Baudenkmale in Bozen.
Netzer Tobias, Papierfabrikant in Hall.
Neumann Max, Dr. med., Stabsarzt.
Norer Jakob, Baumeister.
Nussbaumer Felix, Dr. jur., k. k. Notar.
Nussbaumer Johann, Gemeinderath.
Obexer Michael, Kaufmann.
Oellacher Josef, Chemiker und Apotheker.
Oellacher Josef, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Onestinghel Cäsar, Dr. jur., Advokat, Landtagsabgeordneter.
Ortlieb Leopold, Privat.
Ottenthal Albert v., Dr. med.
Ottenthal Friedrich v., k. k. Landesrath.
Oxenbauer Franz, Dr. jur., k.k. Hof- u. Gerichtsadvokat in Wien.
Pallang Anton, k. k. Landrichter, in Meran.
Palm Josef, Professor in Ried, Oberösterreich.

Paulweber Michael, k. k. Gymnasial-Professor.
Peche Ferdinand, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Pechtold Friedrich, k. k. Oberförster.
Peer Johann, Dr. med. in Brixen.
Peer Josef Ritter v., Dr. jur., Cassier des Ferdinandeums (Mitglied auf Lebensdauer.)
Peer Josef, Stadtpfarrer zu Sterzing.
Pek Edmund Anton, k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Perathoner Viktor, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.
Perthaler Franz, Stadtpfarrer in Hall.
Pfaundler Carl, Buchhändler.
Pfaundler Leopold, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Pfeifer Johann, Sekretär Sr. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, in Meran.
Pfeiffersberg Josef Ritter v., Gutsbesitzer in Brixlegg, Mandatar.
Pfretschner Norbert, Dr. med., Gutsbesitzer in Jenbach.
Philippovic Josef Frhr. v., k. k. Feldzeugmeister in Prag.
Pichler Adolph, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Pircher Josef, Dr. med., Kurvorstand in Meran.
Platter Julius, Dr. jur., Privatdocent.
Prato Vinzenz Frhr. v., k. k. Hofrath und Bezirkshauptmann in Bozen.
Preleuthner Josef Ritter v., k. k. geh. Rath, Präsident des k. und k. obersten Rechnungshofes in Wien.
Preu August v., Dr. jur., k. k. Notar in Bludenz.
Preu Johann v., Direktor der Hilfsämter der k. k. Finanz-Landes-Direktion.
Preyer Josef, Kaufmann.
Protmann-Ostenegg Josef Frhr. v., k. k. Hofrath.
Puntschart Valentin, Dr. phil. et jur., k. k. Universitäts-Professor.
Pusch Anton, Dr. jur., Advokat.
Putz Gottlieb, Dr. med., Altbürgermeister in Meran.
Raggl Josef, Kaplan der Landes-Irrenanstalt in Hall.
Rapp Franz Ritter v., Dr. jur., k. k. Notar, Landeshauptmann in Tirol.

Digitized by Google

Rapp Johann, Dr. jur., Advokat in Kaltern.
Rátky v. Salamonfa Emil, k. k. Reichsarchivs-Offizial in Wien.
Rauch Felizian, Buchdrucker und Buchhändler.
Rautenkranz Anton, Dr. jur., Advokat und Bürgermeister in Hall.
Rautenkranz Wilhelm, k. k. Bezirkshauptmann in Reutte.
Regli Adalbert, Abt von Muri und Prior zu Gries.
Reinhart Johann, Hotelbesitzer.
Reinisch Ferdinand Ritter v., Dr. jur. k. k. Staatsanwalt-Substitut.
Reiss Simon Alfons, Kunst- und Musikalienhändler.
Rembold Otto, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Renner Viktor v., Dr. phil., Professor in Wien.
Reutte, Zeichen-Fortbildungsschule daselbst.
Rhomberg Albert, Handelsmann in Dornbirn.
Rhomberg Rudolf, Fabriksdirektor.
Rhomberg Wilhelm, Kaufmann in Dornbirn.
Riccabona Benedikt v., Fürstbischof von Trient.
Riccabona Julius v., Dr. jur., Landtagsabgeordneter.
Röggla Josef Edler v. Mayenthal, k. k. Bezirkshauptmann in Imst.
Rudigier Franz, Bischof in Linz.
Salzmann Johann, Fabriksbesitzer zu Dornbirn.
Sander Hermann, k. k. Professor in Feldkirch.
Santner Josef, k. k. Oberwundarzt in Triest.
Sarthein Gottfried Graf v., Dr. jur., Concipient der k. k. Finanz-Prokuratur.
Scari Josef von, Dr. jur., k. k. Finanzrath, Landtagsabgeordneter.
Schärmer Alois, Dr. jur., Güterbesitzer in Prutz.
Schärmer Christian, Dr. jur., Advokat in Imst, Mandatar.
Schaller Josef Romed, k. k. Gymnasial-Professor.
Schenk Stefan, k. k. Professor an der Oberrealschule.
Schiestl Franz, Schlossermeister.
Schiestl Georg, Dr. jur., k. k. Finanzrath.
Schletterer Josef Ritter v., Dr. jur., k. k. Oberlandesgerichtsrath.

Schmid Franz, Hof-Parfumeur und Arzt.
Schmuck Heinrich v., k. k. Professor an der Oberreal-Schule.
Schmuck Joachim v., Magister der Pharmacie in Salzburg.
Schneeburg Wilhelm Frhr. v., Domprobst zu Olmütz.
Schneller Christian, k. k. Landes-Schulinspektor.
Schneller Josef, Dr. jur., in Salzburg.
Schönach Anton, Dr. med.
Schönbeck Leopold Ritter v. Rothenau, k. k. Oberfinanzrath.
Schönherr David, Dr. phil., kais. Rath.
Schöpfer Anton, Hof- und Stadtapotheker.
Scholz Eduard, k. k. Landes-Schulinspektor.
Schranz Josef, Dr. jur., k. k. Finanz-Concipist in Triest.
Schueler Josef, Bürgermeister der Stadt Bozen.
Schueller Ludwig, Privatier.
Schuler Johann, k. k. Professor und Bezirks-Schulinspektor.
Schullern Anton Ritter v., Sekretär des Ferdinandeums.
Schumacher Anton, Buchdruckereibesitzer und Buchhändler, Gemeinderath.
Schuster Franz, Dr. jur., Advokat.
Schwarz Anton, Gymnasial-Direktor in Horn.
Schwarz Carl Frhr. v., k. k. Baurath und Realitäten-Besitzer in Wien. (Mitglied auf Lebensdauer.)
Schwarzenberg Johann Adolf, Fürst, Mitglied des österr. Herrenhauses. (Mitglied auf Lebensdauer.)
Schwertling Carl Ritter v., k. k. Hofrath und Bezirkshauptmann in Bregenz.
Semrad Ferdinand, k. k. Oberbaurath.
Senn Johann, Lehrer in St. Nikolaus.
Settari Franz, Dr. med. in Meran.
Sevignani Bernard, k. k. Landesgerichtsrath in Bozen.
Siebinger Josef, k. k. Gymnasial-Direktor, in Graz.
Sizzo-Noris Heinrich Graf v., k. k. Kämmerer, Landtagsabgeordneter in Trient.
Spagnoli Dominik, k. k. Major.
Speckbacher Josef, k. k. Adjunkt bei der Hilfsämter-Direktion des k. k. Oberlandesgerichtes.

Digitized by Google

Staffler Alois, Privat.
Stainer Engelbert, Formator.
Staller Josef, Dr. und Professor der Theologie zu Brixen.
Stapf-Ruedl Anton, k. k. Postbeamter.
Stapf-Ruedl Josef, Magistrats-Adjunkt.
Staudacher Tobias, Dekan und Pfarrer in Matrei.
Steinlechner Paul, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Stentz Anton, Naturhistoriker zu Neusidel am See, (Aequiv.)
Sternbach Ferdinand Frhr. v. Herrschaftsbesitzer zu Triesch in Mähren.
Sternbach Ferdinand Frhr. v., Reichsraths-Abgeordneter in Mühlau.
Sternbach Leopold Frhr. v., k. k. Kämmerer, Gutsbesitzer.
Stippler Johann Baptist, fürstb. Hofkaplan in Brixen.
Stocker Konrad, Kaufmann.
Stolz Josef, Dr. med., Direktor der Landes-Irrenanstalt in Hall.
Stolz Otto, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Straub Adolf Ritter v., k. k. Hofrath.
Strele Anton Ritter v., k. k. Statthaltereirath.
Strele Carl, Hausbesitzer und Bürgermeister in Bruneck.
Strele Rudolf, kaiserl. Rath und Bezirkshauptmann in Borgo.
Strimmer Sebastian, k. k. Hüttenamts-Controllor in Brixlegg.
Strobele Carl, k. k. Bezirkshauptmann in Bruneck.
Stumpf-Brentano Carl, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor,
Sturm Josef, k. k. Residenz- und Schlossverwalter.
Suda Franz, k. k. Forst-Commissär.
Suppaneg Felix, Fabriks-Direktor.
Tappeiner Franz, Dr. med., zu Meran.
Tarnoczy Maximilian v., Kardinal, Fürst-Erzbischof von Salzburg.
Tegischer Josef, Professor der Theologie, zu Brixen.
Terlago Robert Graf v., Güterbesitzer in Terlago.
Terzer Valentin, Zahnarzt in Bozen.
Thaler Josef, Pfarrer in Kuens bei Meran.
Thaler Josef. Dr. med., Stadtphysikus in Brixen.

Theser Ernst, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Thoma Alfred, Inspektor der k. k. priv. Südbahn.
Thun Emanuel Graf v., k. k. Kämmerer in Trient.
Thun Franz Graf v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Landesvertheidigungs-Oberkommandant.
Thunn Matteo Graf v., in Trient.
Thurn und Taxis Alex. Graf v., k. k. Bezirks-Commissär in Lienz.
Thurn und Taxis Josef Graf v., Erblandpostmeister von Tirol in Schwaz.
Thurwieser Johann, Gutsbesitzer in Kramsach.
Tinti Gustav Frhr. v., k. k. Kämmerer, Major, Commandant der berittenen Landesschützen.
Toggenburg Georg Ritter v., k. k. geh. Rath in Bozen. (Mitglied auf Lebensdauer.)
Tost Carl, k. k. Ober-Rechnungsrath.
Trafojer Johann, k. k. Landesgerichtsrath.
Trampler Carl, Obereinnehmer des k. k. Hauptzollamtes.
Trapp Oswald Graf v., k. k. Kämmerer und Statthalterei-Rath.
Trentinaglia Carl v., k. k. p. Kreisgerichts-Präses in Rovigo.
Trentinaglia Josef Ritter v., k. k. Landesgerichts-Adjunkt.
Trientl Adolf, Kaplan, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Hall.
Tschavoll J. A. Ritter v., Fabriksbesitzer in Feldkirch.
Tschiderer Ernst Frhr. v., k. k. Kämmerer.
Tschoner Ferdinand, Kaufmann.
Tschurtschenthaler Anton, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Tschurtschenthaler Johann, Dr. jur., k. k. Notar, Bürgermeister der Stadt Innsbruck.
Tschurtschenthaler Josef, Kaufmann.
Tschurtschenthaler Ludwig, Kaufmann.
Turner Leo, k. k. Oberbergrath in Brixlegg.
Ullmann Emanuel, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Ulmer Johann Georg, Fabriksbesitzer in Dornbirn.

Unterberger Carl, k. k. Bezirks-Schulinspektor.
Unterberger Ernst, Kunsthändler.
Unterberger Ferdinand, Gutsbesitzer.
Unterberger Franz, Maler in Brüssel.
Verdross Sebastian, Güterbesitzer in Meran.
Vintler Friedrich v., landschaftl. Rechnungsrath in Bruneck.
Vintschgau Max Ritter v., Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Visneider Anton, Kaufmann.
Vogl Franz, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Voland Anton, Gastgeber in Wörgl.
Vollmayr Johann, Dr. jur., Hof- und Gerichts-Advokat in Wien.
Vorhauser Johann, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, k. k. Hofrath.
Vorhauser Otto, k. k. Gymnasial-Professor.
Vorhauser Raimund, k. k. Oberfinanzrath.
Wachtler Albert, Kaufmann in Bozen.
Walde Carl Al., Kaufmann.
Wallnöfer Johann, Dr. jur., Advokat in Meran.
Wedl Josef Viktor, Dr. jur., Advokat und Reichsraths-abgeordneter in Wiener-Neustadt.
Weiler Josef, k. k. Professor an der Oberrealschule.
Weinhart Eduard v., zu Thierburg und Vollandsegg, Realitätenbesitzer in Obermais.
Welponer Paul, Kaufmann in Bozen.
Welsperg Wolfgang Graf v., k. k. Oberst.
Werner Franz, Dr. jur., I. Magistratsrath.
Weyrer Caspar, Pfarrer in Mariahilf.
Weyrer Paul, Fabriksbesitzer.
Widmann-Staffelfeld Hermann v., Bergwerksbesitzer zu S. Zeno.
Wiedemann Franz, Inspektor der Azienda Assicuratrice in Triest, Mandatar.
Wiedmann Otto v., Dr. jur., Advokat in Salzburg.
Wieser Franz, Dr. phil., k. k. Professor.
Wieser Johann, k. k. Statthaltereirath.
Wieser Ludwig Ritter v., k. k. Hofrath.

Wiesler Peter, Abt von Marienberg.
Wilczek Hanns Graf v., k. k. Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses, in Wien.
Wilczek Heinrich Graf v., k. k. Kämmerer etc. in Szemeréd.
Wildauer Tobias, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Wilhelm Friedrich, Kaufmann.
Wilten, Chorherrenstift.
Winkler Franz, Apotheker.
Winkler Josef, Grundsteuer-Regulirungs-Referent.
Wola Stanislaus Ritter v., Dr. in Tscherpovody (Russland).
Wolf Johann Liberat, Dr. phil., Professor am k. k. Gymnasium in Triest.
Wolf Johann, Baumeister in Brixlegg.
Wolkenstein-Rodenegg Arthur Graf v., k. k. Kämmerer, Landtagsabgeordneter, k. k. Hauptmann in der Landwehr.
Wolkenstein Carl Graf v., k. k. geh. Rath und Kämmerer.
Wolkenstein-Trostburg Leopold Graf v., k. k. geh. Rath und Kämmerer in Trient.
Würzer Julius, Dr. jur., k. k. Notar in Bozen.
Zacherle Johann, Kaufmann.
Zallinger Josef v., k. k. Hofrath.
Zeissberg Heinrich, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Zelger Josef, Kaufmann.
Zelinka, Carl, Eisenbahn-Inspektor.
Zieglauer Johann v., Bürgermeiser und Stadtapotheker in Bruneck.
Zingerle Anton, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Zingerle Ignaz, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Digitized by Google

Rechnungs-Ausweis

mit Schluss des Jahres 1874.

A. Hauptkasse.

Empfang.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Hauptempfang und Uebernahme vom Jahre 1873 . . .	10021	91		
2. Zuwachs an Kapital und Zins	1416	11½		
3. Einbezahlte Beiträge der Mitglieder	2301	75		
4. Besondere Beiträge der Mitglieder	48	25		
5. Erlös aus Vereinsschriften, Karten u. s. w.	147	90		
6. Verschiedene Empfänge . .	1842	25		
Summe der Empfänge	—	—	15778	17½

Ausgaben.

1. Gehalte und Remunerationen	839	57		
2. Anlegung von Kapitalien .	988	94		
3. Baukosten	63	15		
4. Regie und Einrichtung . .	258	23		
5. Verschiedene Ausgaben . .	1274	27		
6. Vermehrung der Sammlungen:				
a. Kunst-Section 228 43				
b. Historische Section 514 95				
c. Naturwissenschaftliche Section 91 40				
d. Verschiedene Anschaffungen . 285 53				
in Summe	1120	31		
Summe der Ausgaben			4544	47
Bleibt Vermögen			11233	70½

	fl.	kr.	fl.	kr.
An Beiträgen der Mitglieder				
Rest vom Jahre 1873 . .	874	25		
Zuwachs im Jahre 1874 .	2208	—		
Summe der präliminirten Beiträge	—	—	3082	25
Hievon wurden einbezahlt 2301 75				
In Abschreibung gebracht 31 50				
Sohin fallen ab			2333	25
Verbleibt ein Rest von . . .			749	—

B. Baufond.

Uebernahme vom Jahre 1873	3267	97½		
Zuwachs an Zins	170	15½		
Summe des Vermögens	—	—	3438	13
Ausgaben			—	—

C. Tschager'scher Legatsfond.

Uebernahme an Stammkapital				
vom Jahre 1873 . . .	11512	82		
Neuer Empfang	472	50		
Summe des Empfangs			11985	32
Ausgaben			805	4
Bleibt Vermögen . .			11180	28

wobei jedoch die das Stammvermögen bildenden Steyer'schen Grundentlastungs-Obligationen nach dem Nominalbetrage von 10500 fl. ö. W. berechnet sind.

Digitized by Google

Katalog

über die

plastischen Kunstgegenstände

im

Landes-Museum

(Ferdinandeum)

zu

INNSBRUCK.

Digitized by Google

NB. Die Nummerirung dieser Abtheilung beginnt mit 601, da der Gemälde-Katalog die Nummern 1—600 umfassen wird und es zur bessern Orientirung geboten schien, nur einen Numerus currens innezuhalten.

igitized by Google

Plastische Kunstgegenstände.

601. **Josef Klieber,** geb. zu Innsbruck 1773, gest. zu Wien 1849. Kaiser Franz I. von Oesterreich im Imperatoren-Gewande. Statue in Wiener Sandstein, 7 Fuss hoch.

602. **Josef Joas,** geb. um 1807 zu Gais bei Bruneck in Tirol, gest. zu Wien 1857. Ein griechischer Bogenschütze. Halblebensgrosse Statue. Gypsmodell.

603. **Leopold Kissling,** k. k. Hofstatuar in Wien, gest. daselbst 1828. Andreas Hofer. Lebensgrosse Büste in Göflaner Marmor.

604. **Anton Krismeir,** geb. zu Telfs in Tirol 1810, gest. zu Albano 1841. Der rasende Ajax. Gypsmodell, halblebensgross.

605. **Josef Miller,** geb. 1809 zu Pettneu in Tirol, lebt zu Innsbruck 1875. Pietà. Gypsmodell zu dem 1860 von demselben Künstler in Marmor ausgeführten Grabmonument der Familie von Riccabona auf dem neuen Friedhof zu Innsbruck.

606. **Josef Probst,** geb. um 1810 zu Innsbruck, lebt in Wien 1875. Kain und Abel. Halblebensgross. Gruppe in Gyps.

607. **Johann Popeller,** geb. 1816 zu St. Johann bei Windisch-Matrei, gest. zu Wien 1844. Endymion. Lebensgrosse Gypsstatue.

608. **Dominik Mahlknecht,** geb. 1793 in Gröden, Hofbildhauer des Königs Louis Philipp. Lebt noch zu Paris 1875. Ulysses nach seiner Heimat sich sehnend. Lebensgrosse Statue. Originalmodell in Gyps.

609. **Dominik Mahlknecht,** geb. in Gröden 1793, lebt zu Paris 1875. Terpsichore. Lebensgrosse Statue, in Bronze gegossen (1857).

610. **Dominik Mahlknecht.** Venus im Bade überrascht. In Bronze nach des Künstlers Marmorstatue, die sich in Paris befindet.

611. **Johann Nepomuk Haller,** geb. zu Innsbruck 1792, gest. zu München 1826. Der verwundete Philoktet. Kolossale Statue in Gyps. Original, nicht in Marmor ausgeführt.

612. **Unbekannt.** Der Kaiser Maximilian von Mexiko. Gypsbüste, verfertigt zu Prag 1867.

613. **Ignaz Raffl,** geb. zu Meran 1828, lebt zu Paris 1875. Erzherzog Carl Ludwig (1855). Gypsbüste.

614. Nach **Halbig.** Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich (1850). Gypsbüste.

615. Nach **Halbig.** Kaiserin Elisabeth von Oesterreich (1854). Gypsbüste.

616. **G. M. Benzoni** in Rom 1858. Pabst Pius IX. Marmorbüste 1858.

617. **Anton Krismeir,** geb. su Telfs 1810, gest. zu Albano 1841. Die hl. Magdalena. Originalmodell, ganze Figur in Gyps.

618. **Johann Halbig,** geb. 1814 zu Donnersdorf in Bayern, Professor der Bildhauerkunst in München 1875. Feldmarschall Graf Radetzky. Marmorbüste 1853.

619. **Johann Preleuthner,** geb. 1807 zu Wien, k. k. Professor der Bildhauerei in Wien 1875. Andreas Hofer. Lebensgrosse Statue in Gyps. Originalmodell zu der vom Künstler im Auftrage des Kaisers in Marmor ausgeführten Statue im Waffenmuseum des k. k. Arsenales zu Wien.

Digitized by Google

620. **Johann Schaller,** geb. 1777 zu Wien, gest. daselbst 1842. Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich. Lebensgrosse Büste, in Bronze (1829).

621. **Unbekannt.** Der Engel erscheint dem hl. Joseph im Traume und befiehlt ihm, mit der hl. Familie nach Egypten zu flüchten. Relief in Gyps.

622. **Unbekannt.** Nachtruhe auf der Flucht nach Egypten. Ein Engel mit der Fakel leuchtend. Relief in Gyps.

623. **Josef Joas,** geb. um 1807 bei Bruneck, gest. zu Wien 1857. Kampf des heil. Georg mit dem Drachen. Grosses Gypsrelief in Medaillonform.

624. **Gottfried Renn,** geb. zu Imst 1818, lebt in Speyer 1875. Der junge Tobias heilt seinen Vater. Relief in Gyps.

625. **Josef Streicher,** geb. zu Innsbruck 1805, gest. daselbst 1857. Die hl. Elisabeth einem alten Manne und einem kleinen Mädchen Almosen spendend. Relief in Gyps.

626. **Katharina Felder,** geb. 1816 bei Bezau im Bregenzer Wald, gest. zu Berlin 1848. Madonna beim liegenden Christuskinde knieend. Relief in Gyps.

627. **Josef Probst,** jun. geb. zu Innsbruck um 1810 lebt zu Wien 1875. Erschaffung des Weibes. Copie nach Ghiberti's Original in Florenz. Relief in Gyps.

628. **Alexander Collin,** geb. zu Mecheln 1526, gest. zu Innsbruck 1612. Grablegung Christi. (Aus dem ehemaligen Grabdenkmal der Familie Hohenhauser auf dem alten Friedhofe zu Innsbruck). Relief in Marmor.

629. **Josef Streicher,** geb. zu Innsbruck 1805, gest. daselbst 1867. Todten-Maske des im J. 1839 verstorbenen Appellationsraths-Präsidenten A. A. Freihern v. Dipauli. Büste in Gyps.

630. **Anton Krismeir,** geb. zu Telfs 1810, gest. zu Albano 1841. Friedrich Graf von Wilczek, Gouverneur in Tirol 1824—1841. Büste in Gyps.

631. **Johann Halbig,** geb. 1814 zu Donnersdorf in Bayern;

Professor der Bildhauerkunst in München 1875. Dr. Johann Ritter von Perthaler, k. k. Oberlandesgerichtsrath, polytischer Schriftsteller; geb. 1816 zu Olang im Pusterthal, gest. 1862 zu Wien. Lebensgrosse Büste in Gyps.

632. **Franz Zauner,** geb. 1748 zu Felpatan im Oberinnthal, gest. zu Wien 1822. Portrait-Büste des ständ. General-Referenten Josef Baron v. Reinhart, geb. 1745 zu Freiburg i. B., gest. 1821 zu Innsbruck. Lebensgross in Gyps.

633. **Max Wiednmann,** geb. 1812 zu Eichstädt, Professor der Akademie zu München 1851. Portrait-Büste des Josef Freiherrn von Hormayr, Geschichtschreiber, geb. zu Innsbruck 1781; gest. zu München 1848. In Gyps, überlebensgross.

634. **Johann Schaller,** geb. zu Wien 1777, gest. daselbst 1842. Kaiser Franz I. von Oesterreich. Büste in Tiroler Marmor.

635. **Unbekannt.** Kaiser Franz I. von Oesterreich. Gypsbüste, überlebensgross.

636. **Josef Kirchmayr,** geb. 1773 zu Rockersing in Niederbayern, in München thätig 1810—1839. Portrait-Büste des Tonkünstlers Abbé Vogler, geb. 1749 zu Würzburg, gest. 1814. Lebensgross in Gyps.

637. **Johann Grissemann,** geb. zu Imst 1831, lebt daselbst 1875. Portrait-Büste des Dr. Georg Schenach, geb. 1810 zu Innsbruck, gest. 1859 zu Wien als Professor der Philosophie. Lebensgross in Gyps.

638. **Schubert** in Rom 1858. Portrait-Büste des Professors Dr. Alois Flir, geb. 1805 bei Landeck in Tirol, gest. 1859 als Auditor S. Rotae in Rom. Lebensgross in Gyps.

639. **Johann Grissemann,** geb. 1831 zu Imst, lebt daselbst 1875. Die beiden Flüsse Etsch und Inn symbolisch dargestellt. Relief in Gyps.

640. **Josef Probst,** jun., geb. um 1810 zu Innsbruck,

lebt zu Wien 1875. Christus vom Satan versucht. Relief in Gyps.

641. **Hermann Müller,** geb. zu Seefeld in Tirol, in München thätig 1839. Christus und die Samaritanerin am Brunnen. Relief in Gyps.

642. **Josef Seelos,** geb. zu Imst, gest. 1836. Alexander den Bukephalos bändigend. Relief in Gyps.

643. **Alois Knittel,** geb. zu Bach im Lechthal 1818, lebt daselbst 1875. Christus und der Besessene von Gerasa. Relief in Gyps.

644. **Anton Krismeir,** geb. zu Telfs 1810, gest. zu Albano 1841. Die büssende Magdalena. Relief in Gyps.

645. **Alexander Collin,** geb. zu Mecheln 1526, gest. zu Innsbruck 1612. Auferstehung Christi. Relief in Marmor. (Aus einem Grabsteinaufsatz des alten Innsbrucker Friedhofes).

646. **Schule Collin.** Kampf des heil. Georg mit dem Drachen. Relief in Marmor.

647. **Josef Probst,** jun. geb. zu Innsbruck um 1810, lebt zu Wien 1875. Christus und die Samaritanerin am Brunnen. Relief in Gyps.

648. **Sebastian Defregger,** geb. 1784 zu Mitteldorf bei Virgen im Pusterthal, gest. zu Kufstein 1853. Auferstehung Christi. Relief in Thon, bronzirt.

649. **Sebastian Defregger.** Grablegung Christi. Relief in Thon, bronzirt.

650. **Johann Pendl,** geb. zu Aschau in Tirol 1791, gest. zu Meran. Das Abendmahl Christi, nach Leonardo da Vinci. Relief in Gyps, bronzirt.

651. **Josef Probst,** jun. geb. um 1810 zu Innsbruck, lebt zu Wien 1875. Abraham vor den drei Engeln. Relief in Gyps. Nach Ghiberti's Original in Florenz.

652. **Sebastian Defregger,** geb. 1784 zu Mitteldorf bei Virgen im Pusterthal, gest. zu Kufstein 1853. Raub der Sabinerinnen. Relief in Gyps, bronzirt.

653, 654, 655, 656. **Nach altitalienischen** Originalien. Vier Gypsabgüsse, relief, vorstellend:
a. Grablegung Christi.
b. Auferstehung Christi.
c. Himmelfahrt Christi.
d. Die Apostel und Jünger am Sterbebette Mariens.

657. **Gottlieb Klotz,** geb. zu Imst in der II. Hälfte des vorigen Jahrhunderts, gest. 1834. Orestes und Pilades vor der Priesterin der Diana. Basrelief in Holz, alabastrirt.

658. **Unbekannt.** Der bethlehmitische Kindermord. Hautrelief in Alabaster.

659. **Unbekannt.** Bad der Diana. Hautrelief in Alabaster.

660. **Unbekannt.** Sauls Bekehrung. Hautrelief in Alabaster.

661. **Dominik Mollin,** geb. zu Wengen in Enneberg, gest. daselbst 1761. Weibliches Brustbild (Magdalena). Relief in Alabaster.

662. **Unbekannt.** Jesus in der Krippe. Relief in Gyps.

663, 664. **Unbekannt.** Kaiser Leopold I. und dessen Gemahlin Eleonora. Zwei Relief's in Alabaster.

665. **Barbacovi,** geb. im Nonsberg im 18. Jahrhundert. Rinaldo und Armida. (Aus Tasso's befreitem Jerusalem). Basrelief in Alabaster.

666. **Barbacovi.** Loth wird von seinen Töchtern berauscht. Basrelief in Alabaster.

667. **Josef Probst,** sen. geb. zu Sterzing 1772 gest. zu Innsbruck um 1858. Pabst Pius VII. Basrelief in Gyps. bronzirt. Medaillonform.

668. **P. Hammeran,** arbeitete 1856 zu Frankfurt a. M. Erzherzog Carl Ludwig (1856). Kleine Büste in Gyps.

669. **Johann Halbig,** geb. 1814 zu Donnersdorf in Bayern; k. Professor der Bildhauerkunst in München 1875. Margaretha, geb. Prinzessin von Sachsen, Erzherzog Carl Ludwigs Gemahlin (1857). Kleine Büste in Gyps.

Digitized by Google

670. **V. König,** in Dresden 1857. Margaretha, Erzherzog Carl Ludwigs Gemahlin (1857). Basrelief in Gyps. Medaillonform.

671. **Unbekannt.** Ein Portrait. Kleines Relief in Medaillonform. Gyps, bronzirt.

672. **Unbekannt.** Saturnus mit dem Stundenglase, worauf eine Eule sitzt. Basrelief in Alabaster.

673. **Unbekannt.** Ein Mädchen (Flora). Basrelief in Alabaster. (Pendant zu 672).

674. **Unbekannt.** Portrait. Kleines Basrelief in Gyps.

675. **Jakob Pirchstaller,** geb. 1755 zu Trens bei Sterzing, gest. zu Meran 1824. Portrait des Grafen von Althon, Domherrn zu Brixen 1823. Basrelief in Alabaster. Medaillon.

676. **Thomas Lang,** geb. 1749 zu Schwaz in Tirol, gest. 1812 als Direktor der Graveur-Schule an der k. k. Akademie zu Wien. Modell der Triumphpforte zu Innsbruck. Aus Alabaster.

677. **Anton Krismeir,** geb. 1810 zu Telfs in Tirol, gest. zu Albano 1841. Des Künstlers eigenes Portrait. Kleines Relief in Gyps.

678. **Jakob Pirchstaller,** geb. 1755 zu Trens bei Sterzing, gest. zu Meran 1824. Portrait des tirol. Geschichtschreibers Josef Resch, geb. 1716 zu hl. Kreuz bei Hall, gest. zu Brixen 1782. Kleines Relief in Gyps. Medaillonform.

679. **Josef Anton Haid,** geb. 1801 zu Langtaufers im Vintschgau, gest. um 1860 zu St. Johann im Unterinnthal. Moses in der Wüste erhöht die eherne Schlange. Relief in Stein.

680, 681. **Unbekannt.** Zwei Gypsabdrücke von Diptychen: a. Aesculap. b. Hygiea. Basrelief.

682. **Unbekannt.** Ein Ochs von drei Hunden verfolgt. Modell in Thon.

683. **Unbekannt.** Ein Pferd von einer Löwin und einem jungen Löwen zerfleischt.

684. **Unbekannt.** Fünf raufende Hunde. Modell in Thon.

685. **Unbekannt.** Ein Ochs von Hunden verfolgt. Modell in Thon.

686. **Unbekannt.** Ein Wildschwein von drei Hunden gehetzt. Modell in Thon.

687. **Unbekannt.** Ein Bär von Hunden zu Boden gerissen. Modell in Gyps, bronzirt.

688. **Unbekannt.** Ein Hirsch von Hunden verfolgt. Modell in Gyps bronzirt.

689. **Italienische Arbeit.** Portrait des tirol. Malers Martin Knoller, geb. zu Steinach 1728, gest. 1804. In Pasta, Relief auf Schiefer.

690. **Hör,** 1831 zu Freiburg i. B. Portrait des Carl Anton Freiherrn von Martini, geb. 1726 zu Revò im Nonsberg, gest. 1800 zu Wien als Präsident des obersten Gerichtshofes. Basrelief in Alabaster.

691. **Unbekannt.** Der schlafende Amor. Relief in Alabaster, ausgegraben 1786 bei Schlitters im Zillerthale. (Beachtenswerth).

692. **Unbekannt.** Venus. Statuette in Marmor, gefunden beim Schlosse Krakofel bei Brixen, dem Museum geschenkt 1824 vom Prälaten von Neustift.

693. **Alessandro Vittoria,** geb. 1525 zu Trient, war ein vertrauter Freund Titians und starb zu Venedig 1608. Jugendlicher Kopf (Engel oder Genius). In Marmor, dem Museum geschenkt 1824 von Benedikt Grafen v. Giovanelli, Bürgermeister in Trient. (Beachtenswerth).

694. **Unbekannt.** Delila beraubt den schlafenden Simson seiner Haare. Relief in Alabaster.

695. **Franz Zauner,** geb. 1748, gest. 1822. Der heil. Georg im Kampf mit dem Drachen. Statuette in Alabaster.

696. **Johann Jakob Sotriffer,** geb. 1796 in Gröden. Der hl. Leopold. Statuette in Alabaster.

697. **Jakob Pirchstaller,** geb. 1755 zu Trens bei Sterzing, gest. 1824 zu Meran. Abnehmung Christi vom Kreuze. Relief in Gyps, bronzirt.

Digitized by Google

698. **Jakob Pirchstaller.** Grablegung Christi. Relief in Gyps, bronzirt. Pendant zu 697.

699. **Josef Streicher,** geb. 1805 zu Innsbruck, gest. daselbst 1867. Maria mit dem Kinde Jesu und der hl. Katharina. Kleines Relief in Alabaster.

700. **Josef Streicher.** Glaube, Hoffnung, Liebe. Kleines Relief in Alabaster.

701. **Unbekannt.** Erzherzog Maximilian der Deutschmeister. Kleine Gypsbüste.

702. **Franz Zauner,** geb. 1748 zu Felpatan auf dem Kaunserberg, gest. zu Wien 1822. Kaiser Josef II. Reiterstatuette in Gyps, bronzirt.

703. **Franz Zauner.** Leopold II. Reiterstatuette in Gyps, bronzirt. Pendant zu 702.

704. **Josef von Port,** zu Schleiss im Vintschgau. Gothische Spitzsäule mit religiösen Emblemen. Aus Messing, vergoldet.

705. **Johann Albaneder,** geb. zu Schwaz, lebte 1808—1830 zu München. Zwei Portraite:
a. Erzherzog Carl, (in Porzellanerde).
b. Napoleon, (in Steingut).
Beide relief. Medaillonform.

706. **Unbekannt.** Eine nackte männliche Figur. Hautrelief in Gyps.

707. **Carl Fuetsch,** geb. 1825 zu Windisch-Matrey, lebt zu Lienz 1875. Der hl. Josef mit dem Kinde. Gyps-Statuette.

708. **Josef Streicher.** Merkur. Statuette in Gyps.

709. **Dominik Mahlknecht,** geb. in Gröden 1793, lebt zu Paris 1875. Die Religion. Statuette in rothgebrannter Tonerde.

710. **Unbekannt.** Christus in der Verspottung. Gyps-Statuette in Florentiner Marmor.

711. **Josef Streicher.** Amor und Psyche. Gruppe in Gyps.

712. **Josef Anton Gröbmer,** geb. 1816 zu Bruneck, lebt

Digitized by Google

zu München 1875. Portrait des Gubernial-Rathes Theodor Ritter von Kern, geb. 1786 zu Pfullendorf im Schwarzwald, Kreishauptmann im Pusterthal 1820-1843, gest. zu Innsbruck 1859. Kleine Büste in Gyps.

713. **Josef Lang,** (Sohn des Thomas), geb. 1776 zu Innsbruck, gest. zu Wien 1847. Der borghesische Fechter. Statuette in weichem Metall.

714. **Italienische Arbeit.** Zwei Portraite:
   a. Carl Graf Firmian, unter M. Theresia Gouverneur und Minister in Mailand, geb. zu Trient 1716, gest. 1782.
   b. Cardinal Pozzobonelli, Erzbischof von Mailand. Medaillons in Kupfer.

715. **Josef Anton Gröbmer,** geb. 1816 zu Bruneck, lebt zu München 1875. Ecce Homo. Statuette in Marmor.

716. **Dominik Mahlknecht,** geb. 1793 in Gröden, lebt in Paris 1875. Rhätia. Statuette in Gyps.

717. **Josef Probst,** jun. Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich. Kleine Büste in Marmor.

718. **Josef Gasser,** geb. 1818 zu Prägratten im Pusterthal, Professor in Wien 1875. Aeneas rettet seinen Vater Anchises aus Trojas Flammen. Gyps-Gruppe.

719. **Josef Klieber** und **Josef Martin Schärmer.** Ersterer geb. 1773 zu Innsbruck, gest. zu Wien 1849; letzterer geb. 1783 zu Nassereith in Tirol, gest. zu Wien um 1867. Modell zu einem Denkmal für Andreas Hofer, das aber nicht ausgeführt wurde. Gruppe in Gyps.

720. **Donay** (Tiroler). Die Hirten bei der Krippe. Basrelief in Gyps.

721. **Josef Kiechl,** geb. um 1780 zu Imst. Bildhauer und Bildgiesser in Wien 1824. Kaiser Franz I. von Oesterreich 1824. Büste in Bronze, kleinlebensgross.

722. **Josef Anton Gröbmer.** Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich im Kaiserornate. Statuette in Gyps.

723. **Josef Dialer,** geb. zu Imst, gest. zu Wien um

Digitized by Google

1847. Herzog Friedrich mit der leeren Tasche gibt sich den Landleuten zu Landeck zu erkennen. Gruppe in Gyps.

724. **Unbekannt.** Venus mit Amor. Statuette in Alabaster.

725. **Unbekannt.** Leda mit dem Schwan. Statuette in Alabaster. (Pendant zu 724).

726. **Johann Halbig,** geb. 1814 zu Donnersdorf in Bayern, Professor der Bildhauerkunst in München 1875. Graf Radetzky. Reiter-Statuette auf Postament. Modell zu einem projektirten Denkmal für den Feldmarschall, das aber nicht ausgeführt wurde. In Gyps, bronzirt.

727. **Josef Anton Gröbmer,** geb. 1816 zu Bruneck, lebt zu München 1875. Der österreichische Staatskanzler Fürst Metternich. Statuette in Gyps, bronzirt.

728. **Josef Dialer,** geb. zu Imst, gest. zu Wien um 1847. Der Genius des Jahres 1809. Mit tirolischen Attributen und Emblemen. Gyps-Statuette.

729. **Engelbert Stainer,** geb. 1841 zu Pfunds in Tirol, lebt zu Innsbruck 1875. Der tirolische Dichter Hermann von Gilm, geb. 1812, gest. 1864. Gypsbüste nach Gröbmer's Original-Marmorbüste an des Dichters Geburtshaus zu Innsbruck.

730. **Josef Beyrer,** geb. 1839 zu Lermos in Tirol, zu München thätig 1857—1875. Maria die Unbefleckte. Gypsstatuette.

731. **Josef Beyrer.** Madonna mit dem Kinde, sitzend, als Himmelskönigin. In Gyps.

732. **Donay** (Tiroler). Abnehmung Christi vom Kreuze. Copie nach einem altitalienischen Gemälde. Basrelief in Gyps.

733. **Engelbert Westreicher,** geb. um 1820 zu Pfunds in Tirol, lebt zu Linz 1875. König David die Harfe spielend. Gypsstatuette.

734. **Johann Preleuthner,** geb. 1807 zu Wien, Professor der Bildhauerei in Wien 1875. Andreas Hofer. Gypsstatuette nach des Künstlers eigenem Original.

Digitized by Google

735. **Franz Erler,** geb. 1829 zu Kitzbichl, lebt in Wien 1875. Albrecht Dürer. Gypsstatuette.

736. **Franz Erler.** Raphael Sanzio. Gypsstatuette.

737. **Josef Probst,** jun. geb. um 1810 zu Innsbruck, lebt zu Wien 1875. Christus vom Satan versucht. Nach dem Original-Relief im Baptisterium zu Florenz. In Gyps.

738. **Josef Anton Gröbmer,** geb. 1816 zu Bruneck, lebt zu München 1875. Die hl. Sophia. Gypsstatuette nach dem Original des G. Pisano.

739. **Johann Martin Schärmer,** geb. 1783 zu Nassereith in Tirol, gest. zu Wien um 1867. Anatomische Figur nach Fischer. Gyps.

740. **Johann Jakob Sotriffer,** geb. 1796 in Gröden. Die unbefleckte Empfängniss. Nach Canova. Statuette in Alabaster.

741. **Anton Krismeir,** geb. 1810 zu Telfs, gest. zu Albano 1841. Tyrolis. Projekt zu einem Denkmal für die im Jahre 1809 Gefallenen. Gypsstatuette auf einem Piedestal mit Relief. Nicht ausgeführt als Denkmal.

742. **Franz Schütz** von Kufstein, gest. um 1828. Anatomische Figur nach Fischer. Statuette in Gyps, bronzirt.

743. **Jakob Philipp Santer,** geb. 1756 zu Bruneck, gest. daselbst 1809. Eine trauernde weibliche Figur. Modell für das Grabmal des Fürstbischofs von Brixen Josef Graf Spaur † 1791. Statuette in Gyps. (Daneben Santer's Brustbild, Medaillon in Gyps).

744, 745, 746, 747, 748, 749, 750. Nach **Veit Stoss** in Nürnberg, gest. 1542. Der sogenannte englische Gruss. Sieben runde Gyps-Reliefs: Abgüsse von Marx in München, nach den Originalien zu Nürnberg.

751. **Kaspar Gras,** geb. 1590 zu Mergentheim in Franken, lebte lange in Innsbruck und starb zu Schwaz 1674. Herkules erdrückt den Antäus. Gruppe aus Erz gegossen.

Digitized by Google

752. Wahrscheinlich **Gregor Löffler** von Hötting bei Innsbruck, starb daselbst 1565 in hohem Alter. Kopf einer Madonna. Aus hartem Metall.

753. **Unbekannt.** Ein liegender Neptun. Bronze.

754. **Unbekannt.** Zwei Liebende sich küssend. Basrelief in Gyps, bronzirt.

755. **Unbekannt.** Ein Heiliger aus dem Franziskaner-Orden. Basrelief in Bronze.

756 **Franz Xaver Renn,** geb. 1784 zu Imst in Tirol, lebt daselbst 1875. Grabdenkmal des k. bair. Obersten Carl Freiherrn v. Ditfurt † zu Innsbruck 1809. Aus Sandstein. Vom alten Innsbrucker Friedhof ins Museum übertragen.

757. **Kaspar Gras,** geb. 1590 zu Mergentheim, gest. zu Schwaz 1674. Erzherzog Leopold und seine Gemahlin Claudia. Relief-Brustbilder in Lebensgrösse. Nebst separater Inschrift. In Bronze gegossen. Diese Tafeln waren früher im Schlosse Rodenegg, als Erinnerung eines Besuches 1628 des erzh. Paares, über dem Schlossportale, wo sie der damalige Besitzer Baron v. Wolkenstein anbringen liess.

758. **Kaspar Gras.** Grabmonument des Joh. Michael Schmaus von Angerzell † 1651, und seiner Gemahlin. Relief in Bronze, worauf der hl. Michael und die hl. Elisabeth, Familien-Wappen und Epitaph.

759. **Unbekannt.** Grabmonument des Johannes Seisenhofer, König Ferdinands Leibharnisch- und Wappenmeister † 1555, und seiner Frau Appolonia Forchhaimerin. Bronze-Relief, mit den Seisenhofer-Forchhaimer'schen Wappen. (Aus dem alten Innsbrucker Friedhof.)

760. **Unbekannt.** Wappen des Mathias Rumler (Stifters der Kapelle im alten Innsbrucker Friedhofe) und seiner Hausfrau Agatha Costentzerin 1515. Dieses Monument war früher an der Ausenseite besagter Kapelle angebracht. In Bronze. (Beachtenswerth).

761. **Unbekannt.** Ein Krucifix von Elfenbein. (Beachtenswerth.)

762. **Unbekannt.** Lukretia mit dem Dolch. Kleine Statuette in Elfenbein.

763. **Unbekannt.** Adam und Eva. Kleine Doppelstatuette in Elfenbein. (Beachtenswerth).

764, 765, 766, 767. **Dominik Mollin,** geb. zu Wengen in Enneberg, gest. daselbst 1761. Die vier Elemente: Luft, Licht, Wasser, Erde. Vier Statuettchen in Elfenbein.

768. **Johann Pichler,** geb. um 1663 zu Moos in Passeyerthal, gest. zu Bozen um das Jahr 1730. Der heil. Sebastian. Kleine Statue in Elfenbein. (Sehr beachtenswerth).

769. **Dominik Mollin.** Ein Jäger mit zwei Hunden. Relief in Elfenbein.

770. **Dominik Mollin.** Eine Bäurin mit einer Ziege und einem kleinen Knaben. Relief in Elfenbein. (Pendant zu 769).

771. **Unbekannt.** Erzherzog Sigmund Franz. Kleine Büste in Elfenbein.

772. **Italienische Arbeit** aus dem XIV. Jahrhundert. Ein Altärchen. Das Mittelstück zeigt Christus am Kreuze mit Maria, Magdalena und Johannes; auf den Seitenflügeln links und rechts Petrus und Paulus. Aus weissem Bein in Relief-Form; der Holzrahmen ebenfalls mit Bein eingelegt.

773. **Deutsche Arbeit** aus dem XIV. Jahrhundert. Zwei auf die Art eines Buches zusammengefügte kleine Tafeln Mit zwei Reliefs: a. Christus am Kreuze. b. Die hl. drei Könige. In Elfenbein.

774. **Unbekannt.** Eine kleine Vase aus Elfenbein mit sehr feinen Basreliefs: Der hl. Eustachius vor dem Hirschen und die Taufe Jesu. Auf dem Deckel steht ein Figürchen, Johannes der Evangelist.

775. **Unbekannt.** Die Geiselung Christi. Kleines Relief in Elfenbein.

Digitized by Google

776. **Josef Anton Gröbmer,** geb. 1816 zu Bruneck, lebt zu München 1875. Dr. Johann Hasslwanter, geb. 1805 zu Innsbruck, Oberstaatsanwalt und Landeshauptmann von Tirol, starb zu Innsbruck 1869. Lebensgrosse Büste in Gyps.

777. **Unbekannt.** Madonna mit dem Kinde. Kleine Statuette von Elfenbein. (Aus dem XV. Jahrhundert).

778. **Unbekannt.** Der hl. Laurentius. Statuette aus Elfenbein auf schwarzhölzernem, mit durchbrochenen Perlmutter-Basreliefs verziertem Piedestale.

779, 780. **Unbekannt.** Zwei runde Gefässe aus Elfenbein. Die Aussenseite verziert mit Reliefs:
a. Pferde, einander nachrennend.
b. Fünf nackte Knaben mit Schaafen.

781. **Unbekannt.** Madonna, nach Murillo. Statuette in Holz.

782. **Johann Pichler,** geb. um 1663 zu Moos im Passeyerthal, gest. um 1730. Der hl. Franciscus. Kleine Statuette, der Körper von Elfenbein, das Kleid von Holz.

783. **Johann Pichler.** Mater dolorosa. Kleine Statuette von Elfenbein und Holz.

784. **Johann Pichler.** Der hl. Johannes Ev. Kleine Statuette von Elfenbein und Holz.

785, 786. **Johann Pichler.** Zwei Bettelmusikanten: Ein Mann mit Dudelsack und ein kropfiges Weib. Kleine Statuetten von Elfenbein und Holz.

787, 788, 789, 790. **Stephan Föger (Feger),** geb. zu Imst, (thätig um die Mitte des 18. Jahrhunderts) gest. zu Innsbruck. Vier Bettelmusikanten. Zwei Männer und zwei Weiber. Kleine Statuetten in Pichler's Manier. Die Körper aus weisem Bein, die Gewänder aus Holz.

791. **Albrecht Dürer,** geb. 1471 zu Nürnberg, gest. 1528. Zwei Gliederfiguren für Zeichner: eine männliche und eine weibliche; in Holz. (Nach Lübke's Urtheil sind

diese ausgezeichneten Figuren wenn nicht von Dürer selbst, so doch unter seiner Leitung angefertigt).

792. **Johann Pichler,** geb. um 1663 zu Moos im Passeyerthal, gest. um 1730. Der hl. Georg den Drachen erlegend. Relief in Holz.

793. **Johann Pichler.** Herodias übernimmt das Haupt des hl. Johannes. Relief in Holz.

794. **Josef Hell,** geb. 1793 zu Vomp bei Schwaz, gest. 1832 auf dem Schloss Tirol. Triumphzug der Genovefa. Rückkehr auf ihr Schloss. Relief in Birnbaumholz.

795. **Josef Hell.** Das Hochkreuz am Rhein nebst der Ruine von Godesberg bei Bonn. Relief in Birnbaumholz.

796. **Josef Hell.** Des Künstlers letzte Arbeit. Bruchstücke zu seinem projektirten Werke: Einzug der Jungfrau von Orleans zu Rheims. Die Ausführung des Werkes unterblieb wegen des zu früh eingetretenen Todes dieses ausgezeichneten Holzschnitzlers 1832.

797. **Josef Hell.** Apollo. Kleine Statuette in Holz.

798. **Josef Hell.** Merkur. Kleine Statuette in Holz.

799. **Georg Niederkofler,** geb. 1822 zu St. Peter (Taufers) im Pusterthal, lebt zu Innsbruck 1875. Grablegung Christi nach Pietro Perugino. Relief in Birnbaumholz (1857).

800. **Johann Kirchmayr,** geb. zu Oberperfuss in Tirol, starb daselbst 1846. Der Fahnenschwur der Tiroler im Jahre 1809. Copie nach dem Relief am Hofer-Denkmal in der Hofkircke zu Innsbruck, Relief in Birnbaumholz.

801. **Franz Xaver Nissl,** geb. 1731 zu Fügen im Zillerthal, gest. 1803. Des Künstlers eigenes Portrait 1796. Relief in Gyps und bemalt.

802. **Josef Gasser,** geb. 1818 zu Prägratten in Tirol, Professor in Wien 1875. Ein Krucifix. In Holz.

803. **Johann Dominik De Metz,** geb. in Gröden, lebte zu Innsbruck 1833. Ein Krucifix. In Holz.

804. **Wolfgang Moser** aus Gsiess im Pusterthal (1637). Ein in Holz geschnitztes Kreuz mit sehr vielen Figuren und Verzierungen. War früher im Thiefenthaler-Wirthshause zu Kematen. — Auf der Vorderseite mit der Inschrift: S. ROCHO EIN ERFARER DER PEST. MDCXXXVII.

805. **Sebastian Steiner,** geb. 1837 zu Sterzing, lebt in Innsbruck 1875. Relief-Portrait des Gub.-Rathes Dr. Johann Jakob Staffler, Verfasser des topografischen Werkes: Tirol und Vorarlberg. In Holz geschnitzt.

806. **Unbekannt.** Ein Löffel aus Buxbaumholz, mit vorzüglich feinen Relief-Verzierungen. Unten am Stiele das Wappen der Freiherrn v. Völs. (Beachtenswerth).

807. **Unbekannt.** Albrecht II. Erzherzog v. Oesterreich 1378 „Sun Kinig Albrechts". Spielbrettstein in Medaillonform, worin obiges Portrait sehr fein en relief eingeschnitten. In Holz.

808. **Unbekannt.** Sehr fein geschnittenes Portrait einer türkischen Sultanin. Relief. Spielbrettstein in Medaillonform. Holz.

809. **Altdeutsch.** Maria Heimsuchung. Relief in Holz. Fünf Figuren.

810. **Unbekannt.** Portrait des Florian Ritter v. Waldauf, geb. 1441 zu Asch im Pusterthal. (Durch viele Stiftungen hochverdienter Wohlthäter der Stadt Hall). Kleines Relief in Holz.

811. **Johann Pichler,** (angeblich). Marie die Unbefleckte. Kleines Holzstatuettchen.

812. **Unbekannt.** Johannes der Täufer in der Wüste. Kleines Relief in Holz.

813. **Johann Kirchmayr,** geb. zu Oberperfuss, starb daselbst 1846. Grablegung Christi nach Overbeck. Relief in Holz.

814. **Johann Pichler.** Maria mit dem Kinde und Johannes. Relief in Holz.

815. **Franz Prinoth,** geb. um 1822 zu St. Ulrich in Gröden, lebt daselbst 1875. Christus gekreuzigt. In Birnbaum.

816. **A. Appeller,** zu Innsbruck 1847. Abschied eines Landesvertheidigers. (Nach der Zeichnung von Ortner). Relief in Holz.

817. **Altdeutsch.** Der englische Gruss. In 2 Theilen. Aus der Kirche zu Kals im Pusterthale. Relief in Holz.

818. **Josef A. Bletzacher,** zu Rattenberg 1860. Erzherzog Johann mit seinem Sohne auf der Jagd. Gruppe in Holz.

819. **Josef Probst,** sen. geb. 1772 zu Sterzing, gest. zu Innsbruck um 1858. Traumdeutung des egyptischen Josef. Kleines Relief in Holz.

820. **Josef Kiechl,** geb. um 1780 zu Imst, Bildhauer und Bildgiesser zu Wien 1824. Ein mit schönen Arabesken gezierter Armleuchter von Holz. Bronzirt.

821. **Unbekannt.** Die hl. Magdalena in der Wüste. Relief in Wachs. (Aus dem Nachlasse der Philippine Welser).

822. **Anton Huber,** geb. 1763 zu Fügen im Zillerthal. Zu Augsburg thätig 1831. Eine Oebstlerin mit einem Juden sich raufend. Burleske Gruppe in Wachs bossirt.

823. **Thomas Lang,** geb. 1749 zu Schwaz, gest. in Wien 1812. Das goldene Zeitalter. Original-Modell en relief in rothem Wachs auf Schiefer.

824. **Thomas Lang.** Ulysses und Penelope. Basrelief in Wachs auf Schiefer.

825. **Thomas Lang.** Orestes und Pilades. Basrelief in Wachs auf Schiefer.

826. **Unbekannt.** Männliche Karrikatur. Hautrelief in Wachs.

Digitized by Google

827. **Unbekannt.** Weibliche Karrikatur. Hautrelief in Wachs. (Pendant zu 826).

828. **Unbekannt.** Die Flucht nach Egypten in einer Landschaft. Hautrelief in Wachs. Medaillonform.

829. **Unbekannt.** Jakob mit dem Engel ringend. Mit Landschaft. Wachsbossirung.

830. **Unbekannt.** Tobias. Mit Landschaft. Wachsbossirung.

831. **Unbekannt.** Maria Himmelfahrt. Mit Landschaft. Hautrelief in Wachs.

832. **Unbekannt.** Tod des hl. Josef. Hautrelief in Wachs.

833. **Unbekannt.** Reitergefecht. Mit ganz erhabenen kleinen Figuren und sehr schöner Gruppirung. Von gebrannter Erde. In schwarzem Rahmen aus Ebenholz.

834. **Hans Dollinger,** Edelsteinschneider, lebte in Deutschland 1522. Karl V. geharnischt zu Pferde. Mit der Jahreszahl 1522 und dem Monogramm: |—|. Basrelief in grauem Stein. (Beachtenswerth).

835. **Unbekannt.** Portrait (Carl VI.) Relief in rothem Wachs auf Schiefer. Medaillonform.

836. **Italienische Arbeit.** Arco della pace. Milano 1836. Basrelief in Medaillonform.

837. **Philipp Heinrich Müller,** geb. zu Augsburg 1657, gest. daselbst 1718. Vereinte Brustbilder des Kaisers Leopold I. und seiner Gemahlin Eleonora. Kleines Basrelief in Bronze.

838. Wahrscheinlich **Michael Pacher.** Eine altdeutsche Statue (St. Stephanus), in Holz, halblebensgross. Aus einer Kirche im Pusterthal.

839. **Altdeutsch.** Gothischer Chorstuhl aus der Kapelle des Schlosses Annaberg im Vintschgau. Sehr wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Bau der Kapelle angefertigt um das Jahr 1509. Vom Museum angekauft 1868. (Beachtenswerth.)

840. **Unbekannt.** Ein Alabaster-Relief mit mystisch-symbolischen Darstellungen, wahrscheinlich aus dem 16. Jahrhundert. War früher in hl. Kreuz bei Hall.

841. **Josef Joas,** geb. um 1807 bei Bruneck, gest. zu Wien 1857. Feldmarschall Fürst Windischgrätz zu Pferde. Relief in Gyps, bronzirt. Medaillonform.

842, 843, 844, 845. **Wierer,** lebte zu Innsbruck 1844. Vier galvanoplastische Darstellungen. Reliefs in Kupfer, versilbert:

a. Graf Rudolf von Habsburg überlässt dem Priester sein Pferd.

b. Karl V. geharnischt zu Pferd.

c. Jesus in der Krippe von Engeln angebetet.

d. Maria mit dem Kinde und Johannes. Im Hintergrunde der hl. Josef.

846. **Unbekannt.** Ein altes sogenanntes Pax vobis (kleines Altärchen), die hl. drei Könige vorstellend. Basrelief in Bronze gegossen.

847. **Unbekannt.** Madonna mit dem Kinde auf dem Arm. Kleine Statuette in Bronze; wahrscheinlich mittelalterlich, gefunden 1818 in der Ruine des Schlosses Sonnenburg bei Wilten.

848. **Josef Kleinhanns,** (dieser Bildhauer war von Kindheit an blind und arbeitete nur nach dem Gefühl), geb. 1774 zu Nauders in Tirol, starb daselbst 1853. Mater dolorosa. Kleines Brustbild in Holz.

849. **Josef Kleinhanns.** Ein Krucifix. In Holz.

850, 851. **Josef Kleinhanns,** Ecce Homo, und Mater dolorosa. Zwei Reliefs in Holz, vergoldet.

852. **Josef Kleinhanns.** Kaiser Franz I. von Oesterreich. Halblebensgrosse Büste in Holz.

853. **Josef Kleinhanns.** Andreas Hofer. Kleines Brustbild, in Holz.

854. **Josef Kleinhanns.** Eine angefangene Arbeit. (Menschlicher Kopf.)

855. **Josef Anton Haid,** geb. 1801 zu Langtaufers im Vintschgau, gest. um 1860. Salomons Urtheil. Basrelief in schwarzem Stein.

856. Nach **Thorwaldsen.** Eine Tafel mit Abgüssen in vier

Digitized by Google

Reihen, darstellend: Alexander des Grossen Triumphzug in Babylon. Nebst zwei Abgüssen von Medaillons: **Das** Portrait Thorwaldsen's und ein anderes Portrait. **Basrelief** in Gyps.

857. **Unbekannt.** Der griechische Opferzug nach der Antike. Basrelief in Gyps.

858. **Nach Thorwaldsen.** Alexanders Triumphzug in Babylon. Basrelief in Gyps.

859. **Nach der Antike des Phydias.** Griechischer Triumphzug. (Das Original in London). Basrelief in Gyps.

860. **Nach der Antike.** Amazonenkampf. Basrelief in Gyps.

861. **Von Demeter Petrovich** abgeformt. Sechzehn Cameen des kaiserl. Antiken-Cabinetes in Wien (worunter die grössere darstellend: die Apotheose des Kaisers Augustus). In Gyps.

862. **Thomas Lang,** geb. 1749 zu Schwaz, gest. zu Wien 1812. Eine Tafel enthaltend:

A. Sechs rothe Gypsabdrücke von Wachsbossirungen: a. Bad der Diana, b. Urtheil des Paris, c. eine Dame am Klavier, d. Amor der Bogenschütze, e. Anakreons Opfer, f. Ursprung der Schauspiele.

B. Weisse Gypsabdrücke von Stahlarbeiten: a. Medaille auf Kaiser Leopold, b. zwei schwebende Mädchen, c. Medaille mit dem Brustbilde des Altgrafen von Salm, Fürstbischof von Gurk, d. Grabmal der Erzherzogin Christine, nach Canova. e. Ein Holländer mit seinem Weib, f. Kopf der Hygiea, g. Triumphpforte in Wien.

C. Rothe Schwefelabgüsse von Steinarbeiten: a. Eine weibliche Figur, die einen Namensschild bekränzt, b. Aurora, c. Kopf der Ceres, d. Siegelring den Schweizerbund vorstellend, e. Meleager, f. ein auf einem Blatte schwimmendes Kind, g. ein Kind mit einem Namensschild, h. ein Kind mit Apollos Leier, i. Amor mit dem Anker an einem Felsen, k. Diana

Digitized by Google

mit zwei Hunden, l. Kopf mit einer „Schallskrone“, m. eine antike Figur.

863. **Altdeutsch.** Zwei Altarflügel mit vergoldeten Reliefs in Holz. Jeder in der Mitte in zwei Felder abgetheilt. Auf jedem Felde zwei Heilige: a. oben der hl. Rupert und ein anderer hl. Bischof; unten der hl. Stephan und der hl. Nikolaus; b. oben die heil. Georg und Johann Evangelist; unten der hl. Pankratius und der büssende König David. Beide Flügel sind rückwärts bemalt und kamen an das Museum im J. 1839 von Brixen.

864. **Altdeutsch.** Zwei Altarflügel, Holzrelief auf Goldgrund: a. Hl. Barbara, b. hl. Katharina, Ans Museum gelangt 1839 von Brixen.

865, 866, 867, 868. **Altdeutsch.** Vier Holzreliefs, darstellend: Christus und die 12 Apostel.

869, 870. **Altdeutsch.** Zwei Relief-Statuen in Holz: a. Hl. Katharina, b. hl. Agnes.

871, 872, 873, 874, 875, 876, 877. **Unbekannt.** Sieben kleine Portraite, Bruststücke. (Elfenbein-Relief auf blauem Schmelzgrunde mit Messingrahmen). Medaillonform.

a. Aristip, b. Scipio, c. Horaz, d. Shakespeare, e. Titian, f. Newton, g. Unbekannt.

878. **Abraham Collin,** gest. zu Innsbruck 1599. Ein kleines Altärchen, vorstellend Maria mit dem Kinde von Engeln umgeben. Basrelief in Holz. Mit des Künstlers Wappen und der Jahreszahl 1597. Dem Ferdinandeum geschenkt von Josef Kinsele in Bozen 1832.

879, 880. **Unbekannt.** Zwei in Perlmutter geschnittene Reliefs mit mythologischen Vorstellungen.

881. **Unbekannt.** Das letzte Abendmahl en basrelief in Perlmutter geschnitten als Verzierung einer Muschel.

882, 883. **Unbekannt.** Zwei Reliefs in Perlmutter geschnitten. Biblische Vorstellungen: a. die V. Station

Digitized by Google

des Kreuzweges. b. der Tod Mariens. Medaillonform in Rahmen.

884. **Altdeutsch.** Relief in Holz. Maria Heimsuchung. (Zwei Figuren).

885. **Altdeutsch.** Relief in Holz. Geburt Christi. (Aus der Kirche zu Kals im Pusterthal).

886. **Altdeutsch.** Relief in Holz: Die hl. Anna mit Maria und dem Kinde Jesu.

887. **Altdeutsch.** Relief in Holz: Der hl. Florian.

888. **Altdeutsch.** Beschneidung Christi. Holzrelief. (Angeblich aus der Kapelle des Schlosses Rottenburg).

889. **Altdeutsch.** Die hl. drei Könige. Holzrelief. (Aus der Kirche zu Kals.)

890. **Altdeutsch.** Der englische Gruss. Holzrelief.

891. **Altdeutsch.** Maria Heimsuchung. Basrelief in Holz. (Pendant zu 890).

892. **Altdeutsch.** Leichenbegängniss eines Bischofs. Zehn Figuren. Hautrelief in Holz.

893. **Altdeutsch.** Der auferstandene Christus auf der Weltkugel in segnender Stellung zwischen zwei Heiligen. Relief in Holz.

894. **Altdeutsch.** Ein Flügelaltar. Im Innern in Holz geschnitzt drei feistehende Figuren: Madonna zwischen den heil. Jakobus und Leonhard. Auf den Flügeln von Innen zwei Bischöfe (relief). Die Aussenseite der Flügel bemalt, verschiedene Szenen aus dem Leben der Heiligen vorstellend (Gemälde-Catalog 520). Dieser Altar war früher in Laien bei Klausen.

895, 896, 897. **Altdeutsch.** Drei Statuetten in Holz:
a. Madonna mit dem Kind.
b. Hl. Hieronymus.
c. Hl. Leonhard. (Diese drei Statuetten kamen 1874 von St. Ulrich in Gröden).

898. **Kaspar Gras,** geb. 1590 zu Mergentheim, gest. zu Schwaz 1674. Grabmonument des 1645 als Jüngling verstorbenen Ferdinand Hölzl von Thierburg. Schönes

Familienwappen en relief in Bronze mit Epitaph. (Aus dem Innsbrucker Friedhof ins Museum übertragen).

899. **Altdeutsch.** Martyrium eines Heiligen. (Nach einer österr. Legende). Relief in Holz.

900. **Unbekannt.** Allianz-Wappen des Dionys v. Spergs und der M. A. Adelaide, geb. Specker von Frideneck. Relief in Bronze. (Aus dem alten Innsbrucker Friedhof).

901. **Josef Dornauer,** lebte zu Fügen im Zillerthal 1856. Anatomische Figur. Statuette in Wachs.

902. **Anton Huber,** geb. 1763 zu Fügen im Zillerthal, lebte zu Augsburg 1829—1831. Ein Krucifix. In Wachs.

903, 904, 905, 906, 907, 908. **Unbekannt.** Sechs Tafeln, enthaltend 200 in Rom verfertigte Gypsabgüsse von geschnittenen Steinen. Meistens Vorstellungen aus der Mythologie.

909, 910. **Unbekannt.** Zwei Tafeln, enthaltend 228 Portraite von Künstlern, Gelehrten und anderen berühmten Männern. Gypsabgüsse in Medaillonform. In Rom verfertigt.

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT

des

FERDINANDEUMS

für

Tirol und Vorarlberg.

Herausgegeben

von

dem Verwaltungs-Ausschusse desselben.

Dritte Folge.

Zwanzigstes Heft.

INNSBRUCK.
Druck der WAGNER'schen Universitäts-Buchdruckerei.
1876.

ZEITSCHRIFT

des

FERDINANDEUMS

für

Tirol und Vorarlberg.

Herausgegeben

von

dem Verwaltungs-Ausschusse desselben.

Dritte Folge.

Zwanzigstes Heft.

Innsbruck.

Druck der **Wagner**'schen Universitäts-Buchhandlung.

1876.

Inhaltsverzeichniss.

Vereinsnachrichten.

	Seite
Die Generalversammlung der Museums-Mitglieder am 20. Mai 1876	III
Personalstand des Ferdinandeums 1876	XIII
Verzeichniss der Institute und gelehrten Gesellschaften mit denen das Ferdinandeum in Tauschverbindung steht	XXXVII

I. Geschichtliche Abtheilung.

Eberle Anton. Grabsteine der St. Nikolaus-Pfarrkirche zu Hall	1
Giovanelli Graf Benedikt. Die Rhätisch-Etruskischen Alterthümer entdeckt bei Matrei im Mai 1845. Aus dem Italienischen übersetzt von Fr. v. A.	43
Wolf Adam. Franz Keil, Geoplastiker 1822—1876	101
Goldegg Hugo von. Die Tiroler Wappenbücher im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern zu Wien. II. Theil	115

II. Naturwissenschaftliche Abtheilung.

Koch Dr. L. Verzeichniss der in Tirol bis jetzt beobachteten Arachniden	219

Vereinsnachrichten.

Die Generalversammlung

der Museums-Mitglieder am 20. Mai 1876

war mehr als gewöhnlich besucht und wurde vom Vorsitzenden Herrn Hofrath Kiechl mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Enstehung und Entwicklung des Institutes eingeleitet, wozu für das Museum wichtige, seit der letzen Jahresversammlung eingetretene Ereignisse Anlass boten. Der Herr Vorstand eröffnete die Versammlung mit folgender Rede: „Im abgelaufenen Jahre wurde uns Se. Majestät Kaiser Ferdinand, der gütige Protektor des seines Namen tragenden Museums, Höchstwelcher bereits als Kronprinz bei Gründung desselben im Jahre 1823 das Protektorat gnädigst anzunehmen geruhte, durch den Tod entrissen. Wir verdanken Sr. Majestät die grössten Wohlthaten, wodurch die bis dahin schwankende Existenz des Institutes fest begründet und der Ausbau desselben auf solider und dauerhafter Basis ermöglicht wurde. Der aus kleinen Anfängen mit geringen Mitteln sich entwickelnde Museumsverein fand zwar im Lande lebhafte Theilnahme, hatte aber mit grossen Hindernissen, namentlich mit dem Mangel eines entsprechenden Lokales zu kämpfen. Es wurden ihm zur Aufstellung der Sammlungen, die zuerst im Stifte Wilten untergebracht wurden, einige Hörsäle des Universitätsgebäudes miethweise eingeräumt; die Sammlungen wuchsen aber wider Erwarten schon in den ersten 12 Jahren so beträchtlich an, dass die Hörsäle nicht mehr genügten und das k. k. Gubernium im Jahre 1836 die Bewilligung ertheilte, den freien Gang vor den Hörsälen zu Sälen

und Zimmern für die Zwecke des Institutes zu bilden. Damit konnte aber nur auf kurze Zeit geholfen werden, denn es war vorauszusehen, dass die Universität, welche durch die Unterbringung des Museums sehr beengt wurde, die vermietheten Räume über kurz oder lang selbst in Anspruch nehmen müsse. Der k. k. App.-Präsident Freiherr v. Dipauli als damaliger Vorstand des Museums wendete sich daher mit Bericht vom 12. Februar 1837 an das Gubernial-Präsidium unter ausführlicher Darstellung der Verhältnisse mit der Bitte um Gewährung einer ausgiebigen Unterstützung, damit ein eigenes Gebäude für das Museum erworben werden könne, und bemerkte darin, dass sonst die Auflösung des Vereins und die Zerstreuung der mit grosser Mühe und Kosten zusammengebrachten Sammlungen unausweichlich bevorstehe. Mit A. h. Entschliessung vom 19. Februar 1838 bewilligte S. M. Kaiser Ferdinand aus Anlass der bevorstehenden Erbhuldigung in Gewährung der vom App.-Präsidenten Dipauli vorgebrachten Bitte zum Ankaufe eines geeigneten Lokals für das Ferdinandeum einen Beitrag von 20,000 fl. C. M. aus dem Staatsschatze. Diese grossmüthige Entschliessung Sr. Majestät hatte die segensreiche Folge, dass auch die tirolischen Stände zu einer bedeutenden Unterstützung des Ferdinandeums sich herbeiliessen. Der Gubernial-Präsident bemerkte in seinem Erlasse vom 8. März 1838, womit er obige A. h. Entschliessung intimirte, dass, da der Beitrag von 20,000 fl. zu Erwerbung eines eigenen Gebäudes nicht genüge, auch die Mitwirkung der tirol. Stände in Anspruch zu nehmen sein dürfte, und dass er einen solchen Anspruch beim nächsten ständischen Congresse zu vertreten bereit sei. Dies ist geschehen; die Stände bewilligten einen Beitrag von 15,000 fl. C. M. und Se. Majestät haben mit A. h. Entschliessung von 28. August 1838 zur Zahlung dieses Beitrages aus dem ständ. Approvisionirungs-Fonde die Genehmigung ertheilt. Damit waren nun die Mittel zur Herstellung eines Gebäudes gegeben, und in den folgenden Jahren wurde das schöne Gebäude aufgeführt, das nun eine Zierde

Digitized by Google

der Stadt und den festen Sitz des immer mehr erstarkten Vereines bildet. Schon dadurch sind wir S. M. dem Kaiser Ferdinand für alle Zeiten zum lebhaftesten Danke verpflichtet; Höchstderselbe hat aber auch später noch seine milde Hand geöffnet. Mit dem Majestätsgesuch vom 25. März 1865 wendete sich der Verwaltungsausschuss an Se. Majestät mit der unterthänigsten Bitte um Unterstützung zur Führung eines Erweiterungsbaues, da die Lokalitäten des Museums nicht mehr ausreichen, und der Aufbau eines zweiten Stockwerkes nothwendig geworden sei, die Kosten aber sich auf ungefähr 10,000 fl. belaufen, die aus den Beiträgen der Mitglieder nicht aufzubringen seien. Gemäss Eröffnung des kais. Obersthofmeisteramtes in Prag vom 8. Mai 1865 haben S. M. Kaiser Ferdinand zum Vergrösserungsbau einen Beitrag von 2000 fl. ö W. bewilligt, die am 15. Mai darauf ausbezahlt wurden. — Eine andere unschätzbare Wohlthat ist dem Ferdinandeum zugegangen durch die Bibliotheca Tirolensis, einer umfangreichen Sammlung des sel. Appellations-Präsidenten Freiherrn v. Dipauli, der während seines an Thätigkeit reichen Lebens Alles, was auf die tirolische Landesgeschichte und Kulturzustände Bezug hatte, gesammelt und in 1400 Bänden zusammengestellt hat. Diese Bibliothek wurde durch die Regierung von den Erben des Baron Dipauli um 5400 fl. C. M. für den Staat angekauft und mit A. h. Entschliessung vom 11. Jänner 1845 haben S. M. Kaiser Ferdinand angeordnet, dass diese Bibliothek dem seinen Namen führenden National-Museum zu übergeben sei. Sie ist sonach Eigenthum des Staates, bleibt jedoch allen Mitgliedern zugänglich, und kann, da sie einen Schatz von Materialien und Geschichtsquellen enthält, zum Besten der Wissenschaft zu jeder Zeit verwendet werden. Für diese und andere Wohlthaten wird das Museum Sr. Majestät Kaiser Ferdinand dem Gütigen für alle Zeiten das dankbarste Andenken bewahren! — Ich darf bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auch auf die huldreiche und wohlwollendste Unterstützung aufmerksam zu machen, die auch von Sr. kais.

Hobeit dem Erzherzog Johann, seinem besondern Gönner, welcher am 2. Oktober 1842 zum Museumsgebäude den Grundstein legte, und der feierlichen Eröffnung desselben am 15. Mai 1845 persönlich beiwohnte, und von diesem Tage an auch als Stellvertreter des A. h. Protektors fungirte, so wie von Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Carl Ludwig, dem unvergesslichen Statthalter von Tirol und Vorarlberg, Höchstwelcher, der Bitte des Verwaltungsausschusses entsprechend, im Oktober 1860 die Stellvertretung des A. h. Protektors anzunehmen geruhte, und bei jeder Gelegenheit die wärmste Theilnahme für das Museum an den Tag legte, zu Theil geworden ist, sowie dass auch die Repräsentanten der Regierung, die Herren Gouverneure, Gubernial-Präsidenten und Statthalter in ihrem Wirkungskreise die Angelegenheit des Vereins kräftigst unterstützten und zur glücklichen Beendigung derselben wesentlich beitrugen. Allen sei hiemit der innigste Dank ausgesprochen! Das Jahr 1875 hat am Ende auch sehr Erfreuliches gebracht! Seine k. k. Majestät unser gnädigster Kaiser und Herr Franz Joseph hat dem Ferdinandeum von jeher, namentlich durch Zuwendung der werthvollsten Geschenke, durch die unvergesslich Allerhöchsten Besuche des Museums, womit der Verein in den Jahren 1850 und 1871 beglückt wurde, durch die Gestattung, dass Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Rudolf dem Vereine als Mitglied beitreten durfte, die sprechendsten Beweise Seiner kais. Huld und Gnade gegeben. Der Verwaltungsausschuss, dadurch ermuthiget, hat es gewagt, an Se. k. k. Majestät die unterthänigste Bitte zu richten, dass Höchstdieselbe geruhen wollen, das Protektorat des Ferdinandeums allergnädigst anzunehmen. Dieser Bitte wurde laut Eröffnung der kais. Kabinetskanzlei vom 26. Oktober v. J. gnädigst willfahrt und ebenso huldreich wurde die spätere Bitte des Ausschusses um Zuwendung des Porträts des Allerhöchsten Protektors aufgenommen. Das Porträt, das sich ebenso durch treue Wiedergabe der Gesichtszüge, als durch kunstvolle Darstellung auszeichnet, haben Sie

Digitized by Google

hier vor Jhren Augen! Die Allerhöchste Person des Monarchen als Protektor des Ferdinandeums ist uns allein schon Bürge für das glückliche Gedeihen desselben. Das Ganze erhält neues Leben und frischen Aufschwung; dem Vereine werden dadurch neue Kräfte zugeführt; die patriotische Theilnahme des Landes, die sich bisher schon so wirksam gezeigt hat, wird gehoben und in weitere Kreise verbreitet und das Vertrauen zur Förderung der Vereinszwecke wird durch die praktischen Erfolge gestärkt; die Mitglieder des Ausschusses werden mit Freude sich der Besorgung der Geschäfte widmen, durch einträchtiges Zusammenwirken dem Zwecke des Vereins allmälig näher zu kommen und seine Schätze für den Fortschritt in Kunst und Wissenschaft immer nutzbarer zu machen bestrebt sein. Eine wesentliche Bedingung seines Gedeihens ist die Erhaltung des innern Friedens und der Eintracht, die glücklicher Weise bisher gewahrt wurde; alle unsere Anstrengungen sollen dahin gerichtet sein, jede Störung derselben und jeden Anlass dazu sorgfältig ferne zu halten. Wir hoffen damit im Sinne unsers Allerhöchsten Protektors vorzugehen. Im Hinblick auf das Bild des Monarchen, und mit dem Ausdrucke des innigsten Dankgefühles lade ich ein, Seiner Majestät ein begeistertes „Hoch“ auszubringen“.

Freudig stimmte die ganze Versammlung ein, und in gehobener Stimmung vernahmen nun die Mitglieder den weiteren Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr, welchen der Sekretär des Vereins, Herr Anton Ritter v. Schullern vortrug.

Aus demselben ergibt sich, dass der Zuwachs zu den Sammlungen auch in diesem Jahre wieder ein bedeutender war, namentlich durch zahlreiche Geschenke von verschiedenen Gönnern.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt gegenwärtig 515, seit dem Bestande des Museums die höchste Ziffer, die erreicht wurde. Seit der Veröffentlichung des letzten Jahresberichtes sind dem Vereine wieder 47 Mitglieder beigetreten.

Digitized by Google

Durch Tod hat der Verein seit Erscheinen des letzten Jahresberichtes verloren: Keil Franz, Geoplastiker, gest. zu Marburg in Steiermark (Ehrenmitglied des Ferdinandeums). Mehrere seiner geoplastischen Karten finden sich in der Museums-Sammlung, die er demselben als Geschenk überliess. Auch war er früher als Mitarbeiter an der Ferdinandeums-Zeitschrift thätig und es finden sich in derselben von ihm mehrere wissenschaftliche gediegene Arbeiten im Jahrg. 1856. Georg v. Pfaundler, k. k. Archivs-Offizial, Ehrenmitglied, welcher von seinem Vater das lebhafte Interesse für vaterländische Studien und Sammlungen überkommen hatte, und die Ergebnisse des Privatfleisses eines 70jährigen Lebens in zahlreichen Bänden getreulich seinem geliebten Museum widmete, zu dessen Gunsten er sich auch einer werthvollen Siegelsammlung von wenigstens 1800 Original-Abdrücken entäusserte. Eisendle Peter Dr. jur., Advokat in Meran. Erler Eduard, Hausbesitzer (vieljähriges Mitglied). Gross Johann, Kunsthändler (vieljähriges Mitglied). Köpf Anton Ritter v., pens. k. k. Kreisgerichts-Präses in Innsbruck. Perthaler Franz, Stadtpfarrer in Hall. Rautenkranz Anton, Dr. jur., Advokat und Bürgermeister in Hall. Schueller Ludwig, Privatier (vieljähriges Mitglied). Strele Anton Ritter v., k. k. Statthaltereirath (vieljähriges Mitglied). Tarnoczy Maximilian v., Kardinal und Erzbischof in Salzburg (vieljähriges Mitglied). Terzer Valentin, Zahnarzt in Bozen; (durch 34 Jahre verdientes Mitglied; gest. Dez. 1875, legirte in seinem Testamente der Anstalt noch eine baare Summe von 200 fl.) Ulmer Johann Georg, Fabriksbesitzer in Dornbirn (vieljähriger Mitglied). Unterberger Ferdinand, Gutsbesitzer in Innsbruck. Vollmayr Johann, Dr. jur., Hof- und Gerichtsadvokat in Wien (vieljähriges Mitglied). Wolkenstein-Trostburg Karl Graf v., k. k. geh. Rath und Kämmerer (vieljähriges hochverdientes Mitglied des Vereins).

Was den Personalstand des Verwaltungs-Ausschusses anbelangt, so wurde eine Stelle in der naturwissenschaftlichen

Digitized by Google

Sektion dadurch vakant, dass der bisherige Direktor Professor Hinterwaldner nach Wien übersetzt wurde und es gelang dem Ausschuss, in diese Sektion namentlich mit Beziehung auf die geologische Sammlung in dem Herrn Oberstlieutenant Reichardt einen Mann zu gewinnen, der diese Fachdirektorstelle nun seit einem halben Jahre verwaltet und schon in dieser kurzen Zeit durch opferwillige Mühewaltung bei der nothwendig gewordenen Anordnung und Aufstellung der Petrefakten und Fundstücke sich den Dank des Museums verdient hat.

Weiters hat der Verwaltungs-Ausschuss für die Stelle des Bibliothekars, welche seit einer Reihe von Jahren Herr Direktor Durig auf ausgezeichnete Weise versah, indem ihm das Museum den musterhaften Katalog der Bibliothek verdankt, und welche er nun leider wegen seiner Berufsgeschäfte nicht mehr beibehalten zu können erklärte, dem Herrn Professor Dr. Egger übertragen. Dadurch wurde eine Stelle in der histor. Sektion erledigt, und für diese Herr Landes-Schulinspektor Schneller ernannt, welcher seinerseits aus der naturhistor. Sektion ausschied, indem Herr Oberstlieut. Reichardt auch die mineralogische Abtheilung zugleich mit der geologischen als Direktor verwaltet. Bezüglich der Mandatare ergab sich nur die eine Veränderung, dass Herr Dr. Fr. Oxenbauer, k. k. Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, welcher daselbst die II. Mandatarstelle bekleidete, im Laufe des Jahres dieselbe wegen Geschäftsüberhäufung niederlegte, wodurch indess keine neue Wahl nothwendig wurde, weil der daselbst fungirende I. Mandatar des Ferdinandeums, Herr Karl Edler v. Hofer sämmliche Mandatarie-Geschäfte als Ehrenamt in ausgezeichneter Weise führt, und namentlich durch unermüdlichen Eifer für das Institut fortwährend zahlreiche und ausgezeichnete Mitglieder gewinnt, so dass der Ausschuss diesem musterhaften Mandatar die ausschliessliche Führung der Mandatarie Wien beruhigt überlassen zu können glaubt.

Diese Veränderungen im Personalstand wurden von der

General-Versammlung zur Kenntniss genommen und den betreffenden Wahlen nach §. 13 der Statuten die Genehmigung ertheilt.

Als Ehren-Mitglied des Ferdinandeums wurde von der General-Versammlung ernannt Herr Gustav Ritter v. Amon zu Treuenfest, im Jahre 1866 Kommandant der Landesschützen von Oberinnthal, gegenwärtig Sr. Majestät I. Arcieren-Leibgarde-Rittmeister in Wien, der sein Wohlwollen für das Ferdinandeum nicht nur durch zahlreiche werthvolle Geschenke für die Bibliothek bethätigte, sondern dem Institute auch besonders dadurch sehr förderlich war, dass er durch seinen bedeutenden Einfluss in der Residenzstadt dem Museum erspriessliche Sympathie und Theilnahme erweckte, worüber erfreulichste Resultate vorliegen. Auch für die Zukunft kann die Anstalt zur Annahme berechtigt sein, dass dieser Herr in gleicher Weise im Interesse unseres vaterländischen Museums seinen Einfluss geltend machen wird.

Bezüglich der Verbindung mit auswärtigen wissenschaftlichen Gesellschaften haben wieder folgende sechs Vereine dem Museum das Tauschverhältniss hinsichtlich der gegenseitigen Publikationen angetragen, welches angenommen wurde: Der botanische Verein für die Provinz Brandenburg in Berlin; die Societé Khédiviale de Géographie in Cairo; der Verein für Chemnitzer Geschichte in Chemnitz (Sachsen); der Historische Verein in Marienwerder (Westpreussen); der Jardin impériale de Botanique in Petersburg; der Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde in Schmalkalden.

Es sind sonach im Ganzen nun 161 solcher Vereine und Gesellschaften, gegen deren Publikationen das Museum seine Zeitschrift auszutauschen die Ehre hat.

Der finanzielle Stand des Museums ist ein sehr günstiger zu nennen. Dasselbe besitzt gegenwärtig folgendes Vermögen: a) Hauptkasse 12.465 fl. 7 ½ kr., b) Baufond 3621 fl. 79 kr., c) Tschager'sches Legat 11.652 fl. 78 kr.

Dem Herrn Dr. Josef Ritter v. Peer, welcher nun

Digitized by Google

seit mehr als einem Vierteljahrhundert das mühevolle Kassier-Amt unentgeltlich bekleidet, wurde unter Ertheilung des Absolutoriums der Rechnung pro 1875 von der General-Versammlung der Dank des Vereins ausgesprochen, ebenso den Herren Revisoren Staatsbuchhalter Jörg und Direktor Tost, statt welchem, wegen dessen Uebersiedlung nach Brünn für das nächste Jahr nebst Herrn Jörg Herr Oberfinanzrath v. Aigner als Revisor erwählt wurde.

Personalstand des Ferdinandeums 1876.

Allerhöchster Protektor.

Seine apostolische Majestät der Kaiser

FRANZ JOSEF I.

Protektor-Stellvertreter.

Se. kaiserl. Hoheit Carl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich u. s. w.

Verwaltungs-Ausschuss.

Vorstand.

Herr Johann Kiechl, Ritter des österr. Leopoldsordens, k. k. Hofrath, Mitglied des Reichs-Gerichts.

Curatoren.

Herr Friedrich Ritter v. Attlmayr, k. k. Landesgerichts-Präsident i. P.

Herr Josef v. Ehrhart, k. k. Hofrath und Mitglied des Verwaltungs-Gerichtshofes in Wien.

Herr Tobias Wildauer, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter.

Sekretär.

Herr Anton Ritter v. Schullern, Gutsbesitzer, k. k. Bezirks-Schulinspektor und Gemeinderath.

Fachdirektoren.

Artistiche Sektion.

Herr Florian Blaas, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter.
Herr Franz Hellweger, Historienmaler.
Herr Georg Mader, Historienmaler.
Herr Johann Wieser, k. k. Statthaltereirath.

Historische Sektion:

Herr Arnold Busson, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Alfons Huber, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Christian Schneller, k. k. Landes-Schulinspektor.
Herr Dr. David Schönherr, kais. Rath und Archivar.

Naturwissenschaftliche Sektion.

Herr Camill Heller, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Johann Reichardt, k. k. Oberstlieutenant.
Herr Carl von Sonklar Edler von Innstädten, k. k. General-Major.

Präparatoren für diese Sektion:

Herr Carl Fischnaller, Dr. jur.
Herr Anton Reiter, Kaufmann.

Bibliothekar.

Herr Josef Egger, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.

Cassier.

Herr Josef Ritter v. Peer, Dr. jur., Gutsbesitzer.

Scriptor.

Herr Balthasar Hunold.

Museumsdiener und Cursor.

Gottfried Habicher.

Mandatare des Vereins.

In Tirol und Vorlberg.

Hochw. Herr Anton Eberle, k. k. Feldkaplan und Militär-Instituts-Professor i. P. in Hall.

Digitized by Google

Herr Josef Ritter von Pfeiffersberg, Gutsbesitzer in Brixlegg.
Herr Anton Hild, Dr. jur., Advokat in Kufstein.
Herr Christian Schärmer, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Dr. jur., Advokat in Imst.
Herr Andreas Angerer, k. k. Hauptmann in der Landwehr, in Reutte.
Hochw. Herr Chrisostomus Mitterrutzner, Dr. theol., Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Gymnasial-Direktor in Brixen.
Herr Ernst Ritter von Menz, Dr. jur., k. k. Notar in Bruneck.
Herr Anton Lechthaler, Dr. jur., k. k. Notar in Lienz.
Herr Carl von Hepperger, Dr. jur., Advokat und Landtagsabgeordneter in Bozen.
Herr Gottlieb Putz, Dr. med., Altbürgermeister in Meran.
Herr Eduard Edler von Ferrari-Kellerhof, Dr. jur., k. k. Bezirks-Commissär in Trient.
Herr Anton Edler von Grabmayr, k. k. Staatsanwalt in Feldkirch.
Herr Albert Rhomberg, Fabriksbesitzer in Dornbirn.

In der Haupt- und Residenzstadt Wien.

Herr Carl Edler von Hofer, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ministerial-Adjunkt im k. k. Reichs-Finanz-Archiv in Wien.

In der Stadt Salzburg.

Herr Alois Josef Hammerle, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, k. k. Bibliothekar in Salzburg.

Für Oberösterreich.

Herr Franz Ritter von Glanz, k. k. Landesgerichts-Rath in Ried.

In der Stadt Graz.

Herr Josef von Sölder Edler zu Prackenstein, Tiroler Landmann, Vorstand des Stadtmagistrates i. P. in Graz.

In der Stadt Triest.

Herr Franz Wiedemann, Direktions-Inspektor der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

In der Stadt Olmütz.

Herr Johann Hausmann, k. k. Bibliotheks-Scriptor in Olmütz.

Für das Königreich Bayern.

Herr Josef Mayrhofer, Dr. phil. und med., Schriftsteller in München.

Ehrenmitglieder.

Seine kaiserl. Hoheit Franz Carl, Erzherzog von Oesterreich.

Seine kaiserl. Hoheit Carl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich.

Seine kaiserl. Hoheit Rudolf, Erzherzog und Kronprinz von Oesterreich.

Der hochgeborne Herr Franz Graf von Meran, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses u. s. w.

Seine Eminenz Friedrich Fürst von Schwarzenberg, Kardinal und Erzbischof zu Prag.

Herr Franz Freiherr von Hausmann zu Stetten, Tiroler Landmann, zu Bozen.

Hochw. Herr Vincenz Gredler, Professor am Gymnasium in Bozen.

Herr Peter Merian, Rathsherr in Basel.

Herr Carl Sonklar Edler von Innstädten, k. k. General-Major.

Herr Christian Ritter d'Elvert, k. k. Hofrath in Brünn.

Herr Albert Jäger, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, k. k. p. Universitäts-Professor, päpstlicher Kämmerer.

Herr Oskar Ritter von Hierschel-Minerbi, Gutsbesitzer in Triest.

Herr Josef von Sölder Edler zu Prackenstein, tirol. Landmann, Vorstand des Stadtmagistrats i. P. zu Graz.

Herr Dominik Mahlknecht aus Gröden, Bildhauer in Paris.

Herr Georg v. Pfaundler, k. k. jub. Archivs-Offizial.

Herr Johann Ritter v. Ebner, k. k. Hofrath.

Digitized by Google

Herr Sebastian Ruf, Kaplan der Landes-Irrenanstalt i. P. in Hall.

Herr Chrysost. Mutterrutzner, Dr. theol., Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Gymnasial-Direktor in Brixen.

Herr Joachim Barrande, Ehren-Doktor der Wiener Universität u. s. w. in Prag.

Herr Anton Falger, Graveur und Gutsbesitzer in Elbigenalp.

Herr Carl Edler v. Hofer, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ministerial-Adjunkt im k. k. Reichsfinanz-Archiv u. s. w. in Wien.

Herr Franz Defereggen, Historienmaler in München.

Herr Johann Preleuthner, k. k. Professor der Bildhauerei in Wien.

Herr Josef Ritter von Peer, Dr. jur., Güterbesitzer, Cassier des Ferdinandeums.

Herr Ernst Birk, Dr. phil., k. k. Hofrath und Vorstand der kais. Hof-Bibliothek in Wien.

Herr Gustav Ritter Amon von Freuenfest, Garde und Rittmeister der Arcieren-Leibgarde Seiner Majestät des Kaisers u. s. w. in Wien.

Ordentliche Mitglieder.

(Diejenigen P. T. Mitglieder, bei denen der Wohnort nicht angegeben ist, wohnen in Innsbruck.)

Die Herren:

Adam Carl, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, Kaufmann.

Aichinger Franz, k. k. Bergkommissär in Hall.

Aichinger, Valentin v., k. k. Gymnasial-Professor in Bozen.

Aichner Simon, Canonicus, Seminar-Regens, Dr. und Professor der Theologie in Brixen.

Aigner Carl v., k. k. Oberfinanzrath.

Albaneder Carl, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.

Albaneder Josef, Pfarrer in Kolsass.

Albrecht, kaiserl. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall, (Mitglied auf Lebensdauer).

Digitized by Google

Amberg Johann, Bischof von Europus, General-Vikar in Vorarlberg.

An-der-Lan Eduard von, Dr. phil., k. k. Hauptmann und Landesvertheidigungs-Commando-Adjutant.

Angerer Andreas, k. k. Hauptmann in der Landwehr, Postmeister in Reutte, Mandatar.

Angerer Johann, Dr. jur., k. k. Notar, Bürgermeister in Kufstein.

Angerer Johann, Privat.

Appeller Casimir, Kaufmann.

Arneth Alfred Ritter v., Dr. phil., k. k. Hofrath und Direktor des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs in Wien.

Arz Anton Graf v., k. k. Kämmerer und Statthaltereirath.

Attlmayr Alexius Ritter v., k. k. Statthaltereirath.

Attlmayr August, Kaufmann und Spediteur in Hall.

Attlmayr Ferdinand v., jub. landschaftl. Hauptkassier.

Attlmayr Friedrich Ritter v., k. k. Landesgerichts-Präsident i. P.

Auer Josef Buchhalter.

Auersperg Franz Josef Fürst v., Oberst-Erbland-Marschall von Tirol, zu Wien.

Aufschnaiter Ignaz v., Güterbesitzer in Gries bei Bozen.

August, königliche Hoheit, Prinz v. Sachsen-Coburg-Gotha.

Ausserer Anton, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor in Graz.

Ausserer Carl, k. k. Professor am Gymnasium in Troppau.

Bach Alexander Frhr. v., k. k. geh. Rath in Wien.

Bandeson Franz, Bauunternehmer.

Barchetti Carl Ritter v., Dr. jur., k. k. Oberfinanzrath und Finanzprokurator.

Barth Franz Ritter v., k. k. Hofrath.

Barth Ludwig Ritter v., Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Baumgarten Anton, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Baur Ferdinand, Fabriksbesitzer.

Bellegarde August Graf v., k. k. geh. Rath und General-Adjutant S. Majestät des Kaisers. (Mitglied auf Lebensdauer).

Digitized by Google

Bentzel-Sternau A. Graf v., k. k. Rittmeister.
Bereitter Georg, Dr. med.
Bereitter Johann, k. k. Finanz-Landes-Direktor.
Beust Friedrich Graf v., k. und k. geh. Rath; Mitglied des Herrenhauses etc.
Bidermann Hermann Ignaz, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor in Graz.
Biehl Wilhelm, k. k. Gymnasial-Direktor.
Bilger August, Kaffeehausbesitzer.
Billek Johann, Direktor der k. k. Lehrer-Bildungs-Anstalt in Bregenz.
Blaas Alois, Gemeinderath.
Blaas Florian, Dr. jur., k. k. Landesgerichts-Rath.
Bötsch Alois, Bräuereibesitzer und Gemeinderath.
Boscarolli Josef, Güterbesitzer.
Bosshard Theodor, Hotelbesitzer.
Brader Cölestin, inful. Prälat und Abt zu Stams.
Brandis Anton Adrian Graf und Herr zu, k. k. Kämmerer, erblicher Reichsrath etc.
Brandis Ferdinand Graf und Herr zu, in Marburg.
Brandt Wilhelm, Gutsbesitzer und Fabrikant in Wattens.
Brugger Josef, Tischlermeister und Hausbesitzer.
Bruneck, Stadtgemeinde.
Bunz Friedrich, Inspektor der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
Burger Honorius, Abt, Ritter des Ordens der eisernen Krone, kaiserl. Rath u. s. w., zu Altenburg. (Mitglied auf Lebensdauer).
Burlo Anton, Ritter v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant.
Busson Arnold, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Cathrein Josef Ritter v., k. k. jub. Oberfinanzrath.
Ceschi Alois Baron v., k. k. Kämmerer in Trient.
Ceschi Julie Freyin v., geb. Freyin von Kübeck in Wien.
Ceschi Josef Baron von, k. k. Oberst und Kämmerer in Wien.
Coudenhove Heinrich Graf v., k. k. Kämmerer und Oberst a. D., Grosskapitular des deutschen Ordens in Wien.

Digitized by Google

Crenneville Franz Graf v., k. k. Oberstkämmerer und Feldzeugmeister u. s. w., in Wien.
Christ Alois, k. k. Oberfinanzrath.
Cristallnig Alfred Graf v., Güterbesitzer in Kärnten.
Czichna Carl Alfred, Kunsthändler.
Dallatorre Anna Edle v., Appellationsraths-Witwe.
Dannhauser Wilhelm, Fabrikant und Gemeinderath.
Dantscher Carl, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Daxenbichler Martin, Dr. jur., Advokat in Kufstein.
Demattio Fortunat, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Desaler Hanns, Dr. jur., Advokat in Brixen.
Dialer Gottfried, Gemeinderath.
Dipauli Al. Freiherr zu Treuheim, pensionirter k. k. Landesgerichtsrath.
Dipauli Anton Freiherr zu Treuheim, Dr. jur., k. k. Hauptmann in der Landwehr, in Kaltern.
Drasche Heinrich Ritter v., Commandeur des Franz-Josefs-Ordens, Grossgrundbesitzer und Gewerke in Wien (Mitglied auf Lebensdauer).
Drasche Richard Ritter v., Bergwerksbesitzer etc. in Wien (Mitglied auf Lebensdauer).
Duregger Ludwig, Dr. jur., Advokat, Landtagsabgeordneter.
Durig Josef, Direktor der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt.
Eberle Anton, k. k. Feldkaplan und Militär-Instituts-Professor i. P. in Hall, Mandatar.
Eberle Virginie, Malerin in Wien.
Ebner Johann Ritter v., k. k. Hofrath.
Ebner Robert Ritter v., Dr. jur., k. k. Statthalterei-Sekretär.
Ebner Viktor Ritter v., Dr. med., k. k. Universitäts-Professor in Graz.
Egger Josef, Dr. phil., k. k. Professor.
Ehrhart Josef von, k. k. Hofrath und Mitglied des Verwaltungs-Gerichtshofes in Wien.
Engensteiner Hanns, Lehrer der Bürgerschule.
Enzenberg Arthur Graf v., k. k. Kämmerer und Bezirkshauptmann in Meran.

Digitized by Google

Enzenberg Franz Graf v., k. k. geh. Rath und Kämmerer, Conservator der Baudenkmale.
Enzenberg Hugo Graf v.
Epp Alois, Seifenfabrikant und Parfumeur.
Erhart Gottfried, Hausbesitzer und Gemeinderath.
Erler Franz, akademischer Bildhauer in Wien.
Ernst, königliche Hoheit, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.
Eyrl Georg Bernard von, Güterbesitzer in Bozen.
Falk Heinrich, Dr. jur., Advokat.
Farfoglia Alois, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident.
Fedrigotti Filipp Graf v., k. k. Kämmerer in Roveredo.
Fedrigotti Wilhelm von, Dr. jur., k. k. Kreisgerichts-Präsident und Landeshauptmann-Stellvertreter in Trient.
Felder Cajetan, Dr. jur., Ritter der eisernen Krone, Bürgermeister der Stadt Wien.
Felderer Carl, Dr. jur., Advokat.
Ferrari Eduard, Dr. jur., k. k. Landesgerichts-Präsident.
Ferrari-Kellerhof Eduard Edler von, Dr. jur. k. k. Bezirks-Commissär in Trient, Mandatar.
Ferraris Ludwig Graf v., Herr und Landmann in Tirol, Privat.
Ficker Julius, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Kl., k. k. Hofrath, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Finetti Johann v., Güterbesitzer.
Firmian Ludwig Graf von, Grossgrundbesitzer, Landtagsabgeordneter, in Welschmetz.
Firmian Virgil Graf v., Jurist.
Fischer Alois, Dr. jur., k. k. pens. Statthalter.
Fischer Ferdinand von, k. k. Oberlandesgerichts-Sekretär.
Fischer Gebhard, k. k. Statthaltereirath.
Flatz Johann Gebhard, Historienmaler in Bregenz. (Aequiv.)
Flory Anton Leonhard, Privat.
Forcher Johann, Handelsmann und Spediteur in Wilten.
Frank Carl Ritter v., k. k. Regierungsrath.
Frenninger Johann, inful. Prälat und Abt zu Wilten.

Digitized by Google

Friedle Theodor, Cooperator in Stilfes.
Fröschel Berthold, Erdland-Oberhofkaplan und Prälat zu Klosterneuburg.
Gabl Ludwig, Dr. phil., Professor an der k. k. Oberrealschule in Trautenau (Böhmen).
Ganglbauer Cölestin, Abt des Stiftes Kremsmünster.
Gapp Josef, Dr. jur., Advokat in Lienz.
Gasser Vinzenz, Fürstbischof von Brixen.
Gassner Theodor, k. k. Gymnasial-Direktor i. P.
Gassner Michael, päpstlicher Hausprälat und Domprobst in Brixen.
Gasteiger Gustav von und zu Rabenstein-Kobach, Dr. jur., k. k. Bezirkskommissär.
Generalstabs-Abtheilung des Militär-Commando's in Innsbruck.
Gennari Heinrich, k. k. Bezirkshauptmann in Ampezzo.
Giovanelli Augustin Frhr. v., Pfarrer in St. Pauls.
Giovanelli Johann Nepomuk Frhr. v., Gutsbesitzer in Gries.
Giovanelli Paul Frhr. v., Landtagsabgeordneter in Meran.
Glanz Franz Ritter v., k. k. Landesgerichts-Rath in Ried.
Glanz Josef Ritter v., k. k. Rechnungs-Offizial.
Glasmalerei-Anstalt, tirolische, in Innsbruck.
Glotz Carl Ritter v., k. k. Postdirektor für Tirol und Vorarlberg.
Goldegg Hugo Ritter v., k. k. Kämmerer, Hauptmann a. D. Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter, in Obermais.
Grabhofer Johann, Kaffeehausbesitzer.
Grabmayr Anton von, k. k. Staatsanwalt in Feldkirch Mandatar.
Grabmayr Josef von, k. k. Bezirkshauptmann in Bludenz.
Grebmer Eduard von, Güterbesitzer in Bruneck.
Greil Franz, Kaufmann, Magistratsrath.
Greuter Josef, k. k. Gymnasial-Professor, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter, päbstlicher Kämmerer.
Grignani Alois, Handelsmann in Imst.
Grohmann-Baillie William A. auf Schloss Matzen bei Brixlegg.

Digitized by Google

Gsell Benedikt, Dr. theol., Archivar des Stiftes Heiligenkreuz in Niederösterreich.

Gumer Carl Edler v., zu Engelsburg, Tiroler Landmann, k. k. Landesgerichts-Präsident.

Gusenbauer Rudolf, Abt des Stiftes Göttweih in Niederösterreich.

Hämmerle Heinrich, k. k. Bezirkshauptmann.

Häusle Albert, Dr. jur., Advokat in Bregenz.

Hammer Anton, Dr. jur., Advokat.

Hammer Franz, k. k. Landes-Hauptkasse-Direktor.

Hammerle A. J., k. k. Bibliothekar in Salzburg.

Haslmayr Vinzenz Ritter v., Dr. jur., k. k. Hofrath und Oberstaatsanwalt in Triest.

Hassenmüller Hugo Ritter v. Ortenstein, k. k. Major.

Hasslwanter Anton, Dr. jur., k. k. Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

Hauser Josef, Kaufmann.

Hausmann Franz Frhr. v., Gutsbesitzer in Bozen.

Hausmann Johann, k. k. Bibliotheks-Scriptor in Olmütz.

Hausotter Johann, Dr. phil., k. k. Professor an der Lehrer-Bildungsanstalt.

Hebenstreit Benedikt Ritter v., k. k. Statthaltereirath.

Hechenberger Ferdinand, Dr. jur., k. k. Notar in Brixen.

Heigl Peter Paul, k. k. Bergverwalter.

Heintl Carl Ritter v., Dr. phil., k. k. Truchsess in Wien.

Heintl Franz Ritter v., k. k. Truchsess, Dr. jur., emerit. Rektor magnificus der Wiener Universität etc. in Wien.

Heiss Johann, Gasthalter zum Elephanten in Brixen.

Heller Camil, Dr. med. k. k. Universitäts-Professor.

Hellweger Franz, Historienmaler.

Hepperger Carl von, Dr. jur., Advokat zu Bozen, Mandatar.

Hepperger Leopold, Kaufmann.

Herr Gustav, k. k. Landes-Schulinspektor.

Hibler Gedeon von, Kaufmann.

Hild Anton, Dr. jur., Advokat in Kufstein, Mandatar.

Digitized by Google

Hinterwaldner Johann, k. k. Professor am Realgymnasium in Hernals, Wien.

Hintner Valentin, Dr. phil., k. k. Professor am akademischen Gymnasium in Wien.

Höfel Josef, Juwelier.

Hölzl Franz, Kaufmann.

Hörandtner Ferdinand, Hotelbesitzer.

Hörfarter Mathäus, Dr. theol., Dekan und Stadtpfarrer in Kufstein.

Hörhager Franz, Holzhändler in Brixlegg.

Hörtnagl Andreas, Hausbesitzer und Gemeinderath.

Hofer Andreas Edler v., Dr. jur. k. k. Notar und Landtagsabgeordneter in Amstetten.

Hofer Anton, Frhr. v., k. k. geh. Rath.

Hoflacher Anton, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann in Landeck.

Hohenauer Anton, Bauunternehmer.

Hohenbühel Carl Frhr. v., genannt Heufler zu Rasen, k. k. geh. Rath, Kämmerer und Oberlandesgerichts-Präsident zu Bozen.

Hohenbühel Ludwig Frhr. v., genannt Heufler zu Rasen, k. k. Kämmerer, Sektions-Chef i. P. zu Hall.

Hohenlohe Constantin Prinz, I. k. k. Oberhofmeister, k. k. geh. Rath und General-Major u. s. w.

Holzmann Johann, k. k. Steuereinnehmer.

Horinek Anton, k. k. Salinenverwalter in Hall.

Hradeczky Hermann, k. k. Hofrath.

Huber Alfons, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Hueber Adolf, k. k. Professor an der Ober-Realschule.

Hummel Philipp Jakob, Hausbesitzer und Gemeinderath.

Hundegger Josef, Dr. jur., Advokat in Meran.

Huter Willibald, Ingenieur-Assistent in Kufstein.

Januth Johann, Zahnarzt, mag. chirurg.

Jeitteles Adalbert, Vorstand der k. k. Universitäts-Bibliothek.

Jele Kaspar, Historienmaler, k. k. Professor an der Oberrealschule.

Digitized by Google

Inama-Sternegg Carl Theodor v., Dr. jur. k. k. Universitäts-Professor.

Ingram Anton Ritter v., Privat.

Innsbruck, Stadt (immerwährendes Mitglied).

Jörg Johann, k. k. Staatsbuchhalter.

Johann, Durchlaucht regierender Fürst von Lichtenstein (Mitglied auf Lebensdauer).

Irschara Dominik, inful. Probst und Abt zu Neustift.

Jülg Bernhard, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Jung Julius, Dr. phil., Privatdocent.

Kaiser Max, Dr. theol., Domcapitular und geistlicher Rath in München.

Kapferer Martin, Kaufmann.

Karl Alexander, Abt und Prälat des Stiftes Melk in Nieder-Oesterreich.

Karst von Karstenwerth Wilhelm Ritter v., k. k. Generalmajor.

Kastner Johann, Stations-Chef der Südbahn und Gemeinderath.

Katschthaler Johann, Dr. theol. k. k. Universitäts-Professor.

Kempter Kaspar Ritter v., k. k. Kreispräsident.

Kerner Anton, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.

Khevenhüller-Metsch Richard Fürst v., k. k. Kämmerer, Ritter des gold. Vliesses in Wien.

Kiechl Johann, Ritter des Leopold-Ordens, k. k. Hofrath.

Kindinger Eduard Ritter v., Dr. jur., k. k. Oberstaatsanwalt.

Kirchebner Andreas, Güterbesitzer und Kaufmann.

Kirchebner Anton, k. k. Steuereinnehmer in Hall.

Kirchmayr Franz, Kaufmann.

Klingler Josef, k. k. Hofrath.

Klinkowström Alfons von, k. k. Hofrath in Wien.

Knoflach Carl, Dr. jur., k. k. Notar in Bozen.

Komàromy Edmund, Dr. theol., Abt des Stiftes Heiligenkreuz in Niederösterreich.

Kraft Joh. Bapt., Kaffeehausbesitzer.

Kreyczi Franz, Ministerial-Offizial im k. k. Reichs-Finanz-Archiv in Wien.
Kripp Johann von, k. k. Gymnasial-Professor.
Krischek Eduard, Ministerialrath im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien.
Künigl Carl Graf v., k. k. Kämmerer und Major a. D. zu Ehrenburg.
Künigl Heinrich Graf v., Deutschordens-Komthur, k. k. Hauptmann u. s. w., zu Ehrenburg.
Künz Max Fidel, Dr. med., k. k. Bezirksarzt in Meran.
Kürschner Franz, Dr. phil., Archivs-Adjunkt im k. k. Reichs-Finanzministerium in Wien.
Kunerth Bernard, k. k. Salz-Oberamts-Verwalter in Hall.
Lachmüller Wilhelm Ritter v., k. k. Landesgerichts-Sekretär.
Lama Hermann Ritter v., k. k. Statthalterei-Sekretär.
Lammel Anton, k. k. Direktor der Oberrealschule.
Lang Eduard, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Lantschner Ludwig, Dr. med.
Larcher Pius von, Dr. jur., in Bozen.
Lasser-Zollheim Josef Frhr. v., k. k. Minister des Innern.
Lazansky Leopold Graf v., Herrschaftsbesitzer in Böhmen.
Lecher Bruno, Dr. jur., k. k. Gerichts-Adjunkt.
Lechleitner Christian, Dr. phil., k. k. Professor.
Lechthaler Anton, Dr. jur., k. k. Notar in Lienz, Mandatar.
Leiss zu Leimburg, Johann von, Ehrendomherr, Dekan und Stadtpfarrer zu Innsbruck.
Leiss zu Leimburg Josef von, Tiroler Landmann, Cassier des städt. Oberkammeramts in Wien.
Leithe Friedrich, Dr. phil., k. k. Bibliothekar in Wien.
Lemmen Alois von, k. k. Landesgerichts-Adjunkt.
Leon Franz Ritter v., in Meran.
Leonardi Cölestin, Dr. jur., k. k. Hofrath.
Liebe Johann Edler v. Kreutzner, k. k. Zahlamtskassier.
Liebener Julius von Monte-Cristallo, k. k. Statthalterei-Concept-Adjunkt.
Linder Sebastian, Bürgermeister in Reutte.

Digitized by Google

Lindner Julius, k. k. Rechnungsdirektor.
Linser Johann, k. k. Staatsanwalt.
Lisch Johann Michael, k. k. Gymnasial-Professor.
Lobkowitz Fürst Carl, Herzog von Raudnitz u. s. w., Mitglied des Herrenhauses.
Lodron Alois Graf v., Privat.
Löwe Markus, Hausbesitzer und Wechsler.
Loos Hubert v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Prag.
Ludwig Viktor, kais. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich. (Mitglied auf Lebensdauer).
Lutterotti Eduard Ritter v., k. k. Kreisgerichts-Präsident in Feldkirch.
Lutterotti Ludwig v., k. k. Statthalterei-Sekretär.
Maas Ferdinand, k. k. Professor in Wien.
Mader Anton, k. k. Polizeirath.
Mader Georg, Historienmaler.
Mages Alois Ritter v., k. k. Hofrath in Wien.
Malfèr Josef, Güterbesitzer und Altbürgermeister in Auer.
Malfèr Robert Ritter v. Auerheim, Güterbesitzer in Auer.
Manussi Carl Ferdinand Edler v., kais. Rath und k. k. Truchsess in Wien.
Marchesani Anton, Magistratsrath.
Marx von Marxberg Wilhelm Ritter v., k. k. Polizeipräsident in Wien (Mitglied auf Lebensdauer).
Mathoy Johann, geistl. Rath, Dekan und Pfarrer in Zams.
Mayer Alexander, Dr. jur., Advokat in Bruneck.
Mayr Josef, Baumeister.
Mayr Ludwig, k. k. Professor in Linz.
Mayrhofen Virgil Ritter v., Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Mayrhofer Josef, Dr. phil. et med., in München. Mandatar.
Mayrhofer Wilhelm, Dr. jur., Privat in Salzburg.
Melchiori Josef Graf v., Dr. jur., k. k. Kreisgerichts-Präsident, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter in Bozen.
Menz Ernst Ritter v., Dr. jur., k. k. Notar in Bruneck, Mandatar.
Meran, Stadtgemeinde.

Meusburger Jodok, Dr. jur., Advokat in Bruneck.
Meyer Martin, Präsident der Handelskammer.
Miller Johann von, Dr. jur., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Mitis Ferdinand Ritter v., Dr. jur., k. k. Ministerialrath und Finanz-Landes-Direktor, in Meran.
Möslein Martin, Tischlermeister.
Mössl Andrä, Buchbindermeister.
Möst Josef, Kunsthändler.
Moser Carl, Catechet an der Musterhauptschule.
Müller Johann, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Mutschlechner Georg, Seidenfabrikant.
Nebert Josef, k. k. Postrath.
Neeb Philipp, k. k. Forstmeister, Correspondent der k. k. Central-Commission für Erhaltung der Baudenkmale in Bozen.
Netzer Tobias, Papierfabrikant in Hall.
Neumann Max, Dr. med., Stabsarzt.
Neupauer Ferdinand Ritter v., k. k. Statthalterei-Rath.
Norer Jakob, Baumeister.
Nussbaumer Felix, Dr. jur., k. k. Notar.
Nussbaumer Johann, Gemeinderath.
Obexer Michael, Kaufmann.
Obrist Georg, I. Amanuensis der k. k. Universitäts-Bibliotkek.
Oellacher Josef, Chemiker und Apotheker.
Oellacher Josef, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Onestinghel Cäsar, Dr. jur., Advokat, Landtagsabgeordneter.
Ortlieb Leopold, Privat.
Ottenthal Albert v., Dr. med.
Ottenthal Friedrich v., k. k. Landesrath.
Oxenbauer Franz, Dr. jur., k. k. Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.
Pallang Anton, k. k. Landrichter in Meran.
Paulweber Michael, k. k. Gymnasial-Professor.
Peche Ferdinand, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Pechtold Friedrich, k. k. Oberförster.

Digitized by Google

Peer Johann, Dr. med. in Brixen.
Peer Josef Ritter v., Dr. jur., Cassier des Ferdinandeums (Mitglied auf Lebensdauer).
Peer Josef, Stadtpfarrer in Sterzing.
Pembaur Josef, Musikvereinsdirektor.
Pek Edmund Anton, k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Perathoner Viktor, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.
Pernwerth Wilhelm von, Apotheker in Meran.
Peschke Alexander, k. k. Bezirkshauptmann in Schwaz.
Pfaundler Carl, Buchhändler.
Pfaundler Leopold, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Pfeifer Johann, Sekretär Sr. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, in Meran.
Pfeiffersberg Josef Ritter v., Gutsbesitzer in Brixlegg, Mandatar.
Pfretschner Norbert, Dr. med., Gutsbesitzer in Jenbach.
Pfurtscheller Carl, Fabrikant zu Fulpmes in Stubai.
Philippovic Josef Frhr. v., k. k. Feldzeugmeister in Prag.
Pichler Adolph, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Pircher Josef, Dr. med., Kurvorstand in Meran.
Pirchl Wilhelm, Kaufmann.
Platter Julius, Dr. jur., Privatdocent.
Posch Max, Weltpriester, Lehrer am Landes-Taubstummen-Institut in Hall.
Prato Vinzenz Frhr. v., k. k. Hofrath und Bezirkshauptmann in Bozen.
Preleuthner Josef Ritter v., k. k. geh. Rath, Präsident des k. und k. obersten Rechnungshofes in Wien.
Preu August v., Dr. jur., k. k. Notar in Bludenz.
Preu Johann v., Direktor der Hilfsämter der k. k. Finanz-Landes-Direktion.
Preyer Josef, Kaufmann.
Protmann-Ostenegg Josef Frhr. v., k. k. Hofrath.
Puntschart Valentin, Dr. phil. et jur., k. k. Universitäts-Professor.
Pusch Anton, Dr. jur., Advokat.

Digitized by Google

Putz Gottlieb, Dr. med., Altbürgermeister in Meran.
Raggl Josef, Kaplan der Landes-Irrenanstalt in Hall.
Rapp Franz Ritter v., Dr. jur., k. k. Notar, Landeshauptmann in Tirol.
Rapp Johann, Dr. jur., Advokat in Kaltern.
Rátzky von Salamonfa Emil, k. k. Reichsarchivs-Offizial in Witn.
Rauch Felizian, Buchdrucker und Buchhändler.
Rautenkranz Wilhelm, k. k. Bezirkshauptmann in Reutte.
Regli Adalbert, Abt von Muri und Prior zu Gries.
Reichardt Johann, k. k. Oberstlieutenant.
Reinhart Johann, Hotelbesitzer.
Reinisch Ferdinand Ritter v., Dr. jur., k. k. Staatsanwalt-Substitut.
Reiss Simon Alfons, Kunst- und Musikalienhändler.
Rembold Otto, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Renner Viktor v., Dr. phil., Professor in Wien.
Reutte, Zeichen-Fortbildungsschule daselbst.
Rhomberg Adolf, Fabriksbesitzer in Dornbirn.
Rhomberg Albert, Handelsmann in Dornbirn.
Rhomberg Rudolf, Fabriksdirektor.
Rhomberg Wilhelm, Kaufmann in Dornbirn.
Riccabona Benedikt v., Fürstbischof von Trient.
Riccabona Julius v., Dr. jur., Landtagsabgeordneter.
Röggla Josef Edler von Mayenthal, k. k. Bezirkshauptmann in Imst.
Rudigier Franz, Bischof in Linz.
Salzmann Johann, Fabriksbesitzer in Dornbirn.
Sander Hermann, k. k. Professor in Feldkirch.
Santner Josef, k. k. Oberwundarzt in Triest.
Sarnthein Gottfried Graf v., Dr., jur., Concipient der k. k. Finanz-Prokuratur.
Sattler Franz, k. k. Statthalterei-Rath.
Scari Josef von, Dr. jur., k. k. Finanzrath, Landtagsabgeordneter.
Schärmer Alois, Dr. jur., Güterbesitzer in Prutz.

Digitized by Google

Schärmer Christian, Dr. jur., Advokat in Imst, Mandatar.
Schaller Josef Romed, k. k. Gymnasial-Professor.
Schenk Stefan, k. k. Professor an der Oberrealschule.
Schiestl Franz, Schlossermeister.
Schiestl Georg, Dr. jur., k. k. Finanzrath.
Schletterer Josef Ritter v., Dr. jur., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Schmid Franz, Hof-Parfumeur und Arzt.
Schmid Josef, Fabrikant in Absam.
Schmidt Friedrich, k. k. Oberbaurath in Wien.
Schmuck Heinrich v., k. k. Professor an der Oberrealschule.
Schmuck Joachim v., Magister der Pharmacie in Salzburg.
Schneeburg Wilhelm Frhr. v., Domprobst zu Olmütz.
Schneller Christian, k. k. Landes-Schulinspektor.
Schneller Josef, Dr. jur., in Salzburg.
Schönach Anton, Dr. med.
Schönbeck Leopold Ritter v. Rothenau, k. k. Oberfinanzrath.
Schönherr David, Dr. phil., kais. Rath.
Schöpfer Anton, Hof- und Stadtapotheker.
Scholz Eduard, k. k. Landes-Schulinspektor.
Schranz Josef, Dr. jur., k. k. Finanz-Concipist in Triest.
Schueler Josef, Bürgermeister der Stadt Bozen.
Schuler Johann, k. k. Professor und Bezirks-Schulinspektor.
Schullern Anton Ritter v., Sekretär des Ferdinandeums.
Schumacher Anton, Buchdruckereibesitzer und Buchhändler, Gemeinderath.
Schuster Franz, Dr. jur., Advokat.
Schwaighofer Ferdinand, Kunstmühlenbesitzer in Hall.
Schwarz Anton, Gymnasial-Direktor in Horn.
Schwarz Carl, Frhr. v., k. k. Baurath und Realitäten-Besitzer in Wien. (Mitglied auf Lebensdauer).
Schwarzenberg Johann Adolf, Fürst, Mitglied des österr. Herrenhauses. (Mitglied auf Lebensdauer).
Schwertling Carl Ritter v., k. k. Hofrath und Bezirkshauptmann in Bregenz.
Semrad Ferdinand, k. k. Oberbaurath.

Digitized by Google

Senn Johann, Lehrer in St. Nikolaus.
Settari Franz, Dr. med. in Meran.
Sevignani Bernard, k. k. Landesgerichtsrath in Bozen.
Siebinger Josef, k. k. Gymnasial-Direktor, in Graz.
Sizzo-Noris Heinrich Graf v., k. k. Kämmerer, Landtagsabgeordneter in Trient.
Spagnoli Dominik, k. k. Major.
Speckbacher Josef, k. k. Adjunkt bei der Hilfsämter-Direktion des k. k. Oberlandesgerichtes.
Staffler Alois, Privat.
Stainer Engelbert, Formator.
Staller Josef, Dr. und Professor der Theologie zu Brixen.
Stapf-Ruedl Anton, k. k. Postbeamter.
Stapf-Ruedl Josef, Magistrats-Adjunkt.
Staudacher Tobias, Dekan und Pfarrer in Matrei.
Steiner Max, Antiquitäten-Händler.
Steinlechner Paul, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Stentz Anton, Naturhistoriker zu Neusidel am See, (Aequiv.)
Sternbach Ferdinand Frhr. v. Herrschaftsbesitzer zu Triesch in Mähren.
Sternbach Ferdinand Frhr. v., Reichsraths-Abgeordneter in Mühlau.
Sternbach Leopold Frhr. v., k. k. Kämmerer, Gutsbesitzer.
Stippler Johann Baptist, fürstb. Hofkaplan in Brixen.
Stocker Konrad, Kaufmann.
Stolz Josef, Dr. med., Direktor der Landes-Irrenanstalt in Hall.
Stolz Otto, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Stolz Otto, Dr. jur., Advokat und Bürgermeister in Hall.
Straub Adolf Ritter v., k. k. Hofrath.
Strele Rudolf, kaiserl. Rath und Bezirkshauptmann in Borgo.
Strimmer Sebastian, k. k. Hüttenamts-Controllor in Brixlegg.
Strobele Carl, k. k. Bezirkshauptmann in Bruneck.
Stumpf-Brentano Carl, Dr. phil,, k. k. Universitäts-Professor.
Sturm Josef, k. k. Residenz- und Schlossverwalter.
Suda Franz, k. k. Forst-Commissär.

Digitized by Google

Suppaneg Felix, Fabriks-Direktor.
Taaffe Eduard Graf von, k. k. Geheimer Rath und Statthalter von Tirol und Vorarlberg.
Tacchi Josef, k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Tappeiner Franz, Dr. med., zu Meran.
Tegischer Josef, Professor der Theologie zu Brixen.
Terlago Robert Graf v., Güterbesitzer in Terlago.
Thaler Josef, Pfarrer in Kuens bei Meran.
Thaler Josef, Dr. med., Stadtphysikus in Brixen.
Theser Ernst, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Thoma Alfred, Inspektor der k. k. priv. Südbahn.
Thun Emanuel Graf v., k. k. Kämmerer in Trient.
Thun Franz Graf v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Landesvertheidigungs-Oberkommandant.
Thun Matteo Graf v., in Trient.
Thurn und Taxis Alexander Graf v., k. k. Bezirks-Commissär in Lienz.
Thurn und Taxis Josef Graf v., Erblandpostmeister von Tirol in Schwaz.
Thurwieser Johann, Gutsbesitzer in Kramsach.
Tinti Gustav Frhr. v., k. k. Kämmerer, Major, Commandant der berittenen Landesschützen.
Toggenburg Georg Ritter v., k. k. geh. Rath in Bozen. (Mitglied auf Lebensdauer).
Tost Carl, k. k. Rechnungs-Direktor in Brünn.
Trafojer Johann, k. k. Landesgerichtsrath.
Trampler Carl, Obereinnehmer des k. k. Hauptzollamtes.
Trapp Oswald Graf v., k. k. Kämmerer und Statthalterei-Rath.
Trentinaglia Carl v., k. k. pens. Kreisgerichts-Präses in Rovigo.
Trentinaglia Josef Ritter v., k. k. Landesgerichts-Adjunkt.
Trientl Adolf, Kaplan, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Hall.
Tschavoll J. A. Ritter v., Fabriksbesitzer in Feldkirch.
Tschiderer Ernst Frhr. v., k. k. Kämmerer.

Tschoner Ferdinand, Kaufmann.
Tschurtschenthaler Anton, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Tschurtschenthaler Franz, Privat.
Tschurtschenthaler Johann, Dr. jur., k. k. Notar, Bürgermeister der Stadt Innsbruck.
Tschurtschenthaler Josef, Kaufmann.
Tschurtschenthaler Ludwig, Kaufmann.
Turner Leo, k. k. Oberbergrath in Brixlegg.
Ullmann Emanuel, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Unterberger Carl, k. k. Bezirks-Schulinspektor.
Unterberger Ernst, Kunsthändler.
Unterberger Franz, Maler in Brüssel.
Verdross Sebastian, Güterbesitzer in Meran.
Vintler Friedrich v., landschaftl. Rehnungsrath in Bruneck.
Vintschgau Max Ritter v., Dr. med., k. k. Univ.-Professor.
Visneider Anton, Kaufmann.
Vogl Franz, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Voland Anton, Gastgeber in Wörgl.
Vorhauser Johann, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, k. k. Hofrath.
Vorhauser Otto, k. k. Gymnasial-Professor.
Vorhauser Raimund, k. k. Oberfinanzrath.
Wachtler Albert, Kaufmann in Bozen.
Walde Carl Al., Kaufmann.
Wallnöfer Johann, Dr. jur., Advokat in Meran.
Wedl Josef Viktor, Dr. jur., Advokat und Reichrathsabgeordneter in Wiener-Neustadt.
Weiler Josef, k. k. Professor an der Oberrealschule.
Weinhart Eduard v., zu Thierburg und Vollandsegg, Realitätenbesitzer in Obermais.
Welponer Paul, Kaufmann in Bozen.
Welsperg Wolfgang Graf v., k. k. Oberst in Brixen.
Werner Franz, Dr. jur., I. Magistratsrath.
Weyrer Caspar, Pfarrer in Mariahilf.
Widmann-Staffelfeld Hermann v., Bergwerksbesitzer zu S. Zeno.

Digitized by Google

Wiedemann Franz, Inspektor der Azienda Assicuratrice in Triest, Mandatar.
Wiedmann Otto v., Dr. jur., Advokat in Salzburg.
Wieser Franz, Dr. phil., k. k. Professor.
Wieser Johann, k. k. Statthaltereirath.
Wieser Ludwig Ritter v., k. k. Hofrath.
Wiesler Peter, Abt von Marienberg.
Wilczek Hanns Graf v., k. k. Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses, in Wien.
Wilczek Heinrich Graf v., k. k. Kämmerer etc. in Szemeréd.
Wildauer Albert, Abt und Prälat des Stiftes Fiecht.
Wildauer Tobias, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Wilhelm Friedrich, Kaufmann.
Wilten Chorherrenstift.
Winkler Franz, Apotheker.
Winkler Josef, Grundsteuer-Regulirungs-Referent.
Wörz Josef Ritter v., Reichsrathsabgeordneter in Matrey.
Wola Stanislaus Ritter v., Dr. in Tscherpovody (Russland).
Wolf Johann Liberat, Dr. phil., Professor am k. k. Gymnasium in Triest.
Wolf Johann, Baumeister in Brixlegg.
Wolkenstein-Rodenegg Arthur Graf v., k. k. Kämmerer, Landtagsabgeordneter, k. k. Hauptmann in der Landwehr.
Wolkenstein-Trostburg Leopold Graf v., k. k. geh. Rath und Kämmerer in Trient.
Wopfner Franz, Buchhalter.
Würstl Josef, k. k. Bezirkshauptmann in Kitzbichl.
Würzer Julius, Dr. jur., k. k. Notar in Bozen.
Zacherle Johann, Kaufmann.
Zallinger Josef v., k. k. Hofrath.
Zelger Josef, Kaufmann.
Zelinka Carl, Eisenbahn-Inspektor.
Zieglauer Johann v., Bürgermeister und Stadtapotheker in Bruneck.
Zingerle Anton, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Zingerle Ignaz, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Digitized by Google

Nachträglich beigetreten:

Die Herren:

Miller Andreas, k. k. Schätz-Inspektor.

Riccabona Ernest v., Dr. jur., k. k. Bezirksgerichts-Adjunkt in Hall.

Digitized by Google

Verzeichniss

der Institute und gelehrten Gesellschaften, mit denen das Ferdinandeum in Tauschverbindung steht.

Aarau:

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.

Agram:

Verein für südslavische Geschichte.

Altenburg:

Gesellschaft der Geschichts- und Alterthumsforscher.

Amsterdam:

Académie Royale des sciences.

Ansbach:

Historischer Verein für Mittelfranken.

Augsburg:

Historischer Verein von Schwaben und Neuburg.

Naturhistorischer Verein.

Bamberg:

Historischer Verein für Oberfranken.

Naturforschende Gesellschaft.

Basel:

Historische Gesellschaft.

Gesellschaft für vaterländische Alterthümer,

Naturforschende Gesellschaft.

Bayreuth:

Historischer Verein für Oberfranken.

Digitized by Google

Berlin:

Königl. Akademie der Wissenschaften.
Verein für Geschichte der Mark Brandenburg.
Entomologischer Verein.
Botanischer Verein für die Provinz Brandenburg.

Bern:

Eidgenössisches Bundes-Archiv.
Société helvétique des sciences naturelles.
Naturforschende Gesellschaft in Bern.
Schweizerische geologische Commission.
Historischer Verein des Kantons Bern.
Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz.

Bologna:

Accademia delle scienze.

Bonn:

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande.
Naturhistorischer Verein der preuss. Rheinlande und Westfalens.

Boston:

Society of Natural History.

Brandenburg a. H.

Historischer Verein.

Bregenz:

Das Museum für Vorarlberg.

Bremen:

Naturwissenschaftlicher Verein.

Breslau:

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Schlesiche Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Brünn:

Historisch-statistische Sektion der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft für Ackerbau-, Natur- und Landeskunde.
Der Werner-Verein zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien.
Der hohe mährische Landesausschuss.

Digitized by Google

Der naturforschende Verein.

Brüssel:

Académie Royale des sciences etc.

Cairo:

Societé Khédiviale de Géographie.

Chemnitz:

Verein für Chemnitzer Geschichte.

Cherbourg:

Société nationale des sciences naturelles.

Christiana:

Université Royale de Norvège.

Chur:

Naturforschende Gesellschaft Graubündens.

Bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft.

Darmstadt:

Historischer Verein für das Grossherzogthum Hessen.

Donaueschingeu:

Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile.

Dresden:

Kais. Leop. Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher.

Dürkheim:

Pollichia. Naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz.

Erfurt:

Verein für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt.

Frankfurt a. M.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Deutscher und österreichischer Alpenverein.

Frauenfeld:

Historischer Verein des Kantons Thurgau.

Freiberg:

Freiberger Alterthumsverein.

Freiburg i. d. Schweiz:

Société d'Histoire du Canton de Frybourg.

Digitized by Google

Freiburg im Breisgau:

Gesellschaft zur Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde.

Genf:

Société d'Histoire et d'Archéologie.

Giessen:

Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.

Glarus:

Historischer Verein des Kantons Glarus.

Görlitz:

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.

Graz:

Joanneum.

Historischer Verein.

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.

Greifswald:

Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Halle:

Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums.

Hamburg:

Verein für Hamburgische Geschichte.

Hannover:

Historischer Verein für Niedersachsen.

Naturhistorische Gesellschaft.

Hermannstadt:

Verein für siebenbürgische Landeskunde.

Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.

Jena:

Verein für thürigisch-sächsische Geschichte.

Innsbruck:

Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein.

Forstverein für Tirol und Vorarlberg.

Kassel:

Verein für hessische Geschichts- und Landeskunde.

Digitized by Google

Kiel:

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte.

Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.

Klagenfurt:

Historischer Verein für Kärnten.

Naturhistorisches Landes-Museum.

Köln:

Historischer Verein für Niederrhein.

Königsberg:

Königliche Physikalisch-ökonomische Gesellschaft.

Laibach:

Historischer Verein für Krain.

Juristische Gesellschaft.

Landshut:

Historischer Verein von und für Niederbayern.

Botanischer Verein.

Lausanne:

Société d'Histoire de la Suisse Romande.

Leiden:

Maatschappiy der nederlandschen Letterkunde.

Linz:

Das Museum Francisco-Carolinum.

Verein für Naturkunde für Oesterreich o. E.

London:

Royal Society.

Lübeck:

Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Lüneburg:

Alterthums-Verein.

Luxemburg:

La Section historique de l'Institut royal grand-ducal de Luxembourg.

Luzern:

Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.

Digitized by Google

Lyon:
Académie de sciences etc.
Société Linnéenne.
Société d'Agriculture.
Madrid:
Academia de ciencias.
Magdeburg;
Naturwissenschaftlicher Verein.
Mainz:
Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer.
Marienwerder:
Historischer Verein.
Meiningen:
Verein für Hennebergische Alterthümer.
Mergentheim:
Historischer Verein für das würtembergische Franken.
München:
Königl. Akademie der Wissenschaften.
Das k. b. Reichsarchiv.
Historischer Verein von und für Oberbayern.
Münchener Alterthums-Verein.
Münster:
Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.
Nancy:
Société de sciences.
Neuchatel:
Société des sciences naturelles.
New-York:
American Geographical and Statistical Society.
U. S. Sanitary Commission.
Nürnberg:
Germanisches Museum.
Naturhistorischer Verein.
Offenbach:
Verein für Naturkunde.

Digitized by Google

Osnabrück:
- Historischer Verein.
- Naturwissenschaftlicher Verein.

Pest:
- Magyar tudomànys Académia.
- Die k. ungar. geologische Anstalt.

Petersburg:
- Académie des sciences.
- Archäologische Gesellschaft.
- Bibliothèque Impériale publique.
- Commission Impériale Archéologique.
- Jardin Impérial de Botanique.

Philadelphia:
- Academy of Natural Sciences.

Prag:
- Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
- Königl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.

Presburg:
- Verein für Natur- und Heilkunde.

Regensburg:
- Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg.
- Zoologisch-mineralogischer Verein.

Reichenberg:
- Verein der Naturfreunde.

Salzburg:
- Carolina-Augusteum.
- Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.

Schaffhausen:
- Historisch-antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen.
- Schweizerische entomologische Gesellschaft.

Schmalkalden:
- Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde.

Schwerin:
- Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde.

Digitized by Google

St. Gallen:

St. Gallische naturwissenschaftliche Gesellschaft.

Historischer Verein.

Stettin:

Entomologischer Verein.

Stockholm:

Königlich schwedische Akademie der Wissenschaften.

Stuttgart:

Das königliche Staats-Archiv.

Würtembergischer Alterthumsverein.

Tettnang-Friedrichshafen:

Verein für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung.

Triest:

Società Adriatica di Scienze naturale.

Ulm:

Verein für Kunst und Alterthum.

Washington:

Smithsonian Institution.

United States Patent Office.

Unitel States Coast Survey.

Wernigerode:

Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Wien:

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

K. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.

K. k. Geologische Reichs-Anstalt.

Der Alterthums-Verein.

K. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft.

K. k. Geographische Gesellschaft.

Verein für Landeskunde von Niederösterreich.

Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.

Der heraldische Verein „Adler“.

Digitized by Google

Wiesbaden:

Historischer Verein für Nassau.

Verein für Naturkunde in Nassau.

Würzburg:

Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg.

Zürich:

Gesellschaft für vaterländische Alterthümer.

Naturforschende Gesellschaft.

Zwickau:

Verein für Naturkunde.

Digitized by Google

I.

Geschichtliche Abtheilung.

Digitized by Google

Grabsteine

der

St. Nikolaus-Pfarrkirche

zu

HALL.

Von

Anton Eberle.

Digitized by Google

Zu den altehrwürdigen Kirchen Tirols zählt man mit Recht die St. Nikolaus-Pfarrkirche in Hall. Als Anhaltspunkt zu einer Beschreibung der bedeutenderen von den noch vorhandenen Grabsteinen innerhalb und ausserhalb dieser Kirche genüge es, einige der wesentlichen Momente der Geschichte dieser Kirche selbst hervorzuheben.

Hall war schon lang, bevor es von Herzog Otto III (1303) zur Stadt erhoben wurde, eine ansehnliche Ortschaft mit Salzniederlagen, in deren Mitte, auf beherrschender Anhöhe das St. Nikolaus-Kirchlein sich erhob. Im Jahre 1281 am 17. September erliess Bruno, Graf von Kirchberg, Bischof von Brixen einen Ablassbrief, worin er allen denen Ablässe verleiht, welche „zu dem Neubau — „ad novam structuram" — bei der Saline unserer Diözese, den wir zu Ehren der hl. Bekenner und Bischöfe Nikolaus und Ingenuin und zur Beförderung der Verehrung des göttlichen Namens geweiht haben, am Jahrestage ihrer Einweihung.... mit Andacht zusammenströmen — confluxerint." [1])

Nachdem anstatt des früheren hölzernen Thurmes [2]) im Jahre 1345 — wie Franz Schweygers Chronik sagt — „der Kirchthurm St. Niklausen am ersten erbaut worden," wurde im Jahre 1352 das schon viel zu kleine Kirchlein (Bischof Bruno nennt es eine Kapelle) umgebaut und

[1]) Franz Schweygers Chronik von Hall, herausgegeben von Dr. Schönherr. S. 13.

[2]) Seb. Ruf: Der Thurm der Pfarrkirche von Hall im „Tiroler Boten" v. J. 1867. Nr. 287.

Digitized by Google

erweitert. Das erste der zwei Chronologiken über dem gegenwärtigen Eingange zum Chor der Kirche sagt:

„HonorI DIVI NICoLaI DeVotI CIVes eXstrVXerVnt HaLenses.“ Also 1352.

Von diesem alten Baue dürfte wohl noch ein Theil des gegenwärtigen Chores, nämlich der östliche und südliche mit den schönen gothischen Fenstergewandungen herrühren.

Als in der zweiten Hälfte des vierzehnten und in der ersten des fünfzehnten Jahrhunderts der Wohlstand der Stadt und ihre Bevölkerung sehr zunahmen, und seit 1413 der Pfarrer von Absam und Hall, nach der Verwüstung von Absam durch die Baiern, nach Hall gezogen war, stellte sich eine Erweiterung der, nun zur Pfarrkirche gewordenen St. Nikolauskirche als unerlässliche Nothwendigkeit heraus. Schweygers Chronik sagt Seite 16:

„Anno 1436 hat man zu dem gwelb der kirchen sant Niklaus tuffstein bestelt, derhalben abzunemen ist, das die pfarkirchen ditzmal grösser und gwaltiger erpaut ist worden.“

Durch diesen, unter dem Pfarrer Hanns v. Hammerspach begonnenen, Erweiterungsbau kam der Hochaltar der früher nur einschiffigen Kirche ausser die Mittellinie des neuen Hauptschiffes — des Mittelschiffes — zu stehen.

Die Hauptmauer zur linken Seite, also die nördliche Hauptmauer, erhob sich ehedem da, wo nun der Pfeiler der Kanzel steht. Da aber der Chor der Kirche der Hauptsache nach seine frühere Lage beibehielt, und das Schiff nicht nach Süd, sondern nur nach Nord erweitert und in drei Schiffe getheilt ward, so erscheint der Hochaltar wie aus der Mitte gerückt. Auch der Pfarrthurm wurde damals neu aufgeführt. [1])

Nun brach aber über Hall ein grosses Unglück herein. Am 30. März 1447 ward durch eine furchtbare Feuersbrunst die ganze obere Stadt, und ein grosser Theil der unteren

---

[1]) S. Ruf: Der Pfarrthurm von Hall Nr. 287 wie oben.

Digitized by Google

zerstört. [1]) Gleich zu Anfang der Brunst ward der Pfarrthurm vom Feuer ergriffen, [2]) so dass er ausbrannte, die Glocken herabfielen und zum Theil schmolzen. Natürlich ward da auch der neue Kirchenbau sehr beschädigt, und zwei Träger altberühmter Haller Namen, ein Getzner als „Kirchprobst“ und ein Fueger als „Baumeister“, deren Wappen nachmals am Chorgewölbe angebracht wurden, mochten wohl viel zu schaffen haben, um den ferneren Ausbau der erweiterten Kirche zu fördern. Durch diesen grässlichen Brand, in dem mehrere, mitunter recht angesehene Bürger zu Grunde giengen, wurde der Wohlstand der Stadt sehr erschüttert, so dass es mit dem Ausbau der Pfarrkirche nur langsam vorwärts gieng. Noch in den letzten Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts bestimmte Ritter Florian Baldauf v. Waldstein in seiner Kapellstiftung einen Theil des Opferstockgeldes „zum Ausbau der Pfarrkirche.“ [3]) Bezüglich des Thurmes [4]) schrieb erst im Jahre 1478 der Bürgermeister Paul Heuberger an den damals berühmten Baumeister Jörg Wanner in München, er möchte einen Plan, „wie der Thurm zu bauen sei,“ einsenden, nach welchem Plane er dann wirklich gebaut ward.

Jedenfalls war aber die stattliche Façade der Kirche mit ihren vielen Nischen und der gewaltigen Giebelmauer schon vollendet, als der reiche Bürger Hanns Fueger es unternahm über das Thor derselben, das Hauptthor der Kirche, sein schönes gothisches Portal zu bauen. Unter dem marmornen Fussboden und alten Grabsteinen die Fueger'sche Familiengruft bergend, bildet dieses Portal in seiner unteren Abtheilung eine, auf sechs mächtigen Steinpfeilern ruhende Vorhalle, und in seiner oberen Abtheilung enthält

---

[1]) Schweygers Chronik S. 52.

[2]) S. Ruf, wie oben.

[3]) Baldauf'scher Stiftbrief. Maders Chronik von Hall.

[4]) S. Rufs Pfarrthurm (wie oben.)

Digitized by Google

es die Fueger'sche Stiftkapelle. Im Jahre 1490 ward dieser Portalbau vollendet, dessen Erbauer 1503 starb. [1])

Da durch die Erweiterung der Pfarrkirche, d. h. durch die Hinausrückung der nördlichen Kirchenmauer und durch den Bau des Portals der alte, die Kirche rings umgebende Friedhof an Raum bedeutend verlor, kaufte man von einem Bürger Namens Oelkopf, [2]) Grund und Garten zur Errichtung eines neuen Friedhofes, welcher laut der über seinem Eingangsthore befindlichen Jahrzahl im Jahre 1495 eröffnet ward. [3]) Demungeachtet wurden auf dem alten Friedhofe noch viele Beerdigungen vorgenommen.

Hatte im 15. Jahrhunderte das Feuer der St. Nikolaus-Pfarrkirche arg zugesetzt, so erwuchs ihr im 16. und 17. Jahrhunderte ein noch unheimlicherer Feind in den damals sehr zahlreichen Erdbeben. Franz Schweygers Chronik verzeichnet „erschröckliche erdtpiden" von den Jahren 1566, 1572, 1595, 1662 und 1670. Sehr gefährlich und der Kirche schädlich waren die Erdbeben von den Jahren 1572, nach welchem der Thurm stark verschleudert werden musste, und 1595, nach dem man sich lang nicht mehr getraute die grosse Glocke zu läuten. Durch die Erschütterung war der Thurmknopf so locker geworden, dass er abgenommen und ein neuer aufgesetzt werden musste mit Einschluss einer Pergamentrolle, welche die Namen der damaligen vier Bürgermeister, der vier Raiter (Rechner), der vier Kämmerer, des Stadtschreibers und der Werkleute enthielt. [4])

Das entsetzlichste und der Pfarrkirche gefährlichste Erdbeben war das von 1670, welches mit geringen Unterbrechungen bis in's folgende Jahr dauerte. Am 17. Juli um 2 Uhr in der Nacht brach es mit solcher Heftigkeit los, dass der Pfarrthurm schon beim dritten Stosse bis zum

---

[1]) Franz Schweygers Chronik von Hall S. 17.

[2]) Maders Chronik von Hall.

[3]) Vergl. die historische Bemerkung zu Grabstein Nr. 8.

[4]) S. Ruf's obiger Aufsatz Nr. 288.

Digitized by Google

Glockenstuhl herab in Trümmer stürzte und die Sakristei nebst einem Theile des Kirchengewölbes einschlug. [1]) Bekanntlich gieng von den Thurmwächtern der eine zu Grunde, während der anderere mit grösster Lebensgefahr sich rettete.

In dem Thurmknopfe fand man die oben erwähnte Aufschreibung. Anstatt des früheren gothischen Thurmes ward dann die eingestürzte obere Hälfte durch einen Kuppelbau ersetzt, das Schadhafte am Kirchengewölbe ausgebessert, und dasselbe durchgehends mit Eisenschleudern versichert.

Waren in den vergangenen Jahrhunderten die elementaren Mächte, Feuer und Erdbeben Feinde der St. Nikolaus-Pfarrkirche gewesen, so ward ihr im 18. Jahrhunderte der Mensch selbst mit seinem verderbten Geschmacke ein noch schlimmerer Feind. Als im vergangenen Jahrhunderte die Geschmacklosigkeit des Zopfstiles ihren siegreichen Umzug in Europa hielt, mussten vielfältig die schönsten gothischen Kirchen darunter leiden. Auch die Haller Pfarrkirche ward nicht verschont. Nachdem schon im 17. Jahrhunderte gegen den altdeutschen Stil der Kirche gesündiget worden war, da man 1657 einen Hochaltar römischen Stiles in den Chor der Kirche stellte, dem dann Seitenaltäre gleichen Stiles folgten; da man ferners nach dem grossen Erdbeben von 1670 dem festen Unterbau des Thurmes, statt der gothischen Spitze, Kuppeln, bekanntlich der Geschmack der damals auch in Hall allmächtigen Jesuiten, aufsetzte, ward in der Mitte des vorigen Jahrhunderts systematisch an's Werk der Verzopfung der Kirche gegangen. Unter dem Pfarrer Josef Christoph Lechthaler (von 1746—1759 Pfarrer in Hall) wurden, um bemalbare Plafondflächen zu gewinnen, die gothischen Rippen und Verzierungen des Gewölbes herabgeschlagen, Alles möglichst verflacht und vom Maler Josef Adam Mölck, dessen Name mit der Jahrzahl 1752 am Mittelplafond rechts unterhalb dem sogenannten hl. Geistloche zu lesen ist, mit Bildern aus der Legende

---

[1]) Maders Chronik nach den Aufzeichnungen der Jesuiten.

Digitized by Google

des Bischofs Nikolaus bemalt. Denselben entspricht der Dekorationsstil der Bildereinrahmung, der Kapitäler und der Beklechsung der Pfeiler mit bunten Farben. Die Zeit der Vollendung dieser, damals für Fortschritt gehaltenen Barbarei, gibt das zweite Chronologikum über dem Eingange zum Chore an. Auf das oben erwähnte, die Jahreszahl 1352 bildende Chronologikum sich beziehend, heisst es:

QVos seCVtI aVItae pIetatIs
aeMVLI artIfICIoso hoC
peñICILLo eXornarI
CVraVerVnt HaLenses posterI.

mithin das Jahr 1757.

In diesem verrestaurirten Zustande befindet sich der Hauptsache nach der hohe stattliche Bau noch heutzutage. Im Jahre 1829 wurde der Hochaltar renovirt. Dasselbe geschah in den folgenden Jahren auch an den Seitenaltären.

Im Jahre 1841 ward unter dem Pfarrer Amberg der neue Friedhof erweitert und dabei leider! das schöne gothische Veitskirchlein, das allerdings baufällig war, abgebrochen. Als im Jahre 1851 unter dem Pfarrer Weber zur Vorbereitung auf die Säkularfeier der Baldauf'schen Stiftung die Aussenwände der Pfarrkirche ausgebessert und getüncht wurden, entfernte man von den Wänden — abermals leider! — alle noch übrigen Grabsteine bis auf den Speckbacher'schen um, wie man sagte, das Gesimse des Sockels der Kirche wieder herzustellen. Manche dieser Grabsteine versetzte man unter die Arkade vor dem, nördlich der Pfarrkirche befindlichen, Josefskirchlein; viele aber wurden verschleppt und als Bausteine, mit verkehrter Front als Stiegenstufen und Pflastersteine (!) verwendet. So kömmt es, dass von altberühmten Familien aus der Blüthezeit der Stadt Hall, z. B. der Getzner, der Heuberger, der Gienger, Plafues, Gersperger, Fuxmagen, Aichhorn, Hammerspach u. s. w. keine Grabsteine mehr zu finden sind. „Quod non fecerunt barbari, fecerunt Barbarini.“ Von den Giengern ist nur noch ein grosses Votivbild, die Taufe

Digitized by Google

Christi durch Johannes, wie auch ein noch grösseres von den Fuegern, das jüngste Gericht mit den sieben leiblichen Werken der Barmherzigkeit darstellend, im Chore der Kirche, nördlich vom Hochaltare, vorhanden.

Im Jahre 1867 wurde in der Pfarrkirche unter dem Pfarrer Alois Lechthaler ein neuer marmorner Fussboden gelegt, welcher einige Grabsteine verdrängte. Ein Grabmal aus Messing, das des Pfarrers Josef v. Walpach, wurde an die innere südliche Seitenwand versetzt.

Gegenwärtig wartet die, trotz aller Unbild der Zeiten und Menschen noch immer sehr ehrwürdige St. Nikolaus-Pfarrkirche auf einen neuen Hut, da ihr der alte — das Dach des Chores, der drei Schiffe und des Portals — durch den Brand am 17. Mai 1875 abhanden gekommen. Glücklicher Weise haben die vortrefflichen Gewölbe, das Ziegelgewölbe des Chores und das Tuffsteingewölbe der Schiffe, wozu, wie wir sahen, der Tuffstein schon 1436 bestellt worden, den Brand vom Innern der Kirche abgehalten.

Möchte diesem stattlichen Gebäude einmal ein Wohlthäter erstehen, der es wieder in seiner alten gothischen Gestalt herstellte!

Die merkwürdigsten Grabsteine, die sich theils in dieser Pfarrkirche theils an und vor derselben, unter dem Fueger'schen Portale, und in ihrer nächsten Nähe, unter der Arkade vor dem St. Josefskirchlein, befinden, sind in chronologischer Reihe folgende.

1. Nikolaus Vegler a. 1400.

Im südlichen Schiffe der Kirche, zunächst dem sogenannten Kindlaltar befindet sich, der Länge nach in die Kirchenmauer eingelassen, ein sehr grosser rother Marmorstein mit Wappen und Inschrift, der Grabstein des Nikolaus Vegler. Das eigentliche Wappenschild, an der Fussseite des Steines, ist ziemlich roh gemeisselt, und zeigt zwei Lilien, aus grosser Lilienzwiebel und Wurzel spriessend. Darüber ist in sehr grossem Massstabe ein Helm darge-

stellt mit beiderseitigen Schirmbändern und einem grossen Helmschmucke von Straussfedern.

Dieses Wappen füllt die Hauptfläche des grossen Steines. Rechts und links vom Helme sieht man noch zwei kleinere Schilde ohne Inhalt, der vielleicht derselbe war, wie auf dem grossen Wappenschilde, und wohl dadurch zerstört wurde, dass der Stein in früheren Zeiten im Fussboden horizontal liegend, der Unbild von Fusstritten zu sehr ausgesetzt war.

An der Kopfseite des Steines liest man in gothischen Buchstaben:

Schmalseite oben: *Nikolaus Vegler ob* (iit)

Langseite rechts: *anno dni* (domini) *M, CCCC* (1400)

Ausserdem erscheint keine Schrift.

Eine Schwester des Friedrich von Berneck zu Baumkirchen, Anna von Berneck verehelichte sich im Jahre 1370 mit Nikolaus Vögler v. Hauzenheim, (dem alten Edelsitze oberhalb der Volderer Brücke). Es war das der Nikolaus Vegler des vorliegenden Grabsteines, welcher nebst Hauzenheim und Melans auch einen Thurm in Wattens besass und seinem Schwager Friedrich v. Berneck im Jahre 1386 seinen Thurm in Baumkirchen abkaufte. Im Jahre 1392 erhielt er auch Taur gegen einen jährlichen Zins von 180 Mark Bernern (360 fl.) auf fünf Jahre in Pacht, [1])

Diese Vegler waren ein altes Geschlecht, aus dem schon im Jahre 1280 Eberhard Vegler von Friedberg Salzmair in Melans, und a. 1315 zwei andere, Konrad und Niklas Vegler, Salzmaire in Hall waren. Sie waren lang Besitzer des alten Schlosses Melans bei Absam und starben im Jahre 1509 aus, worauf Melans in den Besitz der Fueger übergieng.

2. Hanns Füeger a. 1409.

Am Eingange der Arkade vor dem Josefi-Kirchlein steht ein grosser, länglich viereckiger, nach seiner Höhe an

---

[1]) Seb. Ruf: „Die alten Edelsitze in Baumkirchen.“ Histor. Archiv der Geschichte Tirols. S. 113.

Digitized by Google

die Mauer gelehnter röthlicher Marmorstein, mit Wappen und gothischer Schrift geziert, der Grabstein des Hanns Fueger des Aelteren. Unter gothischer Spitzbogen-Verzierung sieht man unterhalb ein Wappenschild mit doppeltem dreiblätterigem Kleeblatte sammt Wurzel und darüber einen Helm mit reicher Helmzier, bestehend in Schirmbändern, Krone und Straussfedern nebst einem aus der Krone emporragenden dreiblätterigen Kleeblatte. Rings an den Schmal- und Langseiten des Steines liesst man:

Schmalseite oben: *Anno Domni*

Langseite rechts: *MCCCCIX (1409) Jar starb Hanns Füeg: der Elter an sand Pagrazn* (Pankrazen)

Schmalseite unten: *abet* (abend) *un̄* (und) *sein*

Langseite links: *Hausfraw starb ein Jar un̄ vir Tag vor im, den Got genad.*

Dieser Grabstein befand sich ursprünglich an der südlichen Aussenseite der Pfarrkirche, denn das von Hanns Fueger dem Jüngeren erbaute Portal sammt der Fueger'schen Gruft bestand damals noch nicht. Dasselbe ward erst im Jahre 1490 vollendet.

3. Nikolaus Vollenhals a. 1439.

In der Kirche, in nächster Nähe des Taufsteines findet sich in den Fussboden eingelassen ein rother Marmorstein mit einem schief stehenden Wappenschilde, auf dem ein Fohlenkopf — Kopf und Hals eines Füllen — dargestellt ist. Dieses Wappenschild ist eingefasst mit einer kreuzförmigen Verzierung, deren oberster Theil sich in einem nach aufwärts strebenden schlank gemeisselten Kreuze fortsetzt.

Rings an den Rändern ist in gothischen Buchstaben zu lesen:

Digitized by Google

Langseite links: *Año Dm MCCCCXXXIX feria sexta an (te) Urbani*
Schmalseite oben: *obyt Nikolaus Vollen-*
Langseite rechts: *hals.*

Dieser, in der Chronik von Franz Schweyger mit „Niklas Vollnhals“ bezeichnete Mann, war ein angesehener Bürger der Stadt Hall. Nach dem Verzeichnisse des Bürgerrathes in Schweygers Chronik erscheint er im Zeitraume von 1420 bis 1436 elfmal als Mitglied des Gemeinderathes.

Dieselbe Chronik von Hall erzählt auf Seite 31 Folgendes: „Anno 1428 ist herzog Fridrich (nachmals römischer Kaiser 1440) und herzog Albrecht, sein brueder ped herzog Ernst sün, in diesem Jar gen Hall und in's land kumen. Hat man von der stat Hall geert und geschenkt 100 rheinisch gulden in golt, auch lebendig visch 15 pfund u. s. w. hat ein purger, genant Volnhals, geben per 16 dukatn und 15 pfund perner visch.“

4. Hanns Soewer. a. 1439.

Gegenüber den so eben beschriebenen Grabmal, im nördlichen Schiffe der Kirche, neben einem grossen rothmarmornen Weihwasserbecken befindet sich im Fussboden ein Grabstein von lichtrothem Marmor, auf welchem unterhalb ein Wappenschild, das ein Winkelmass zeigt, zu sehen ist. Darüber ist ein schönes schlankes Kreuz gemeisselt, und an den Rändern des Steines sieht man Ziffern und Buchstaben, die sehr ab- und ausgetreten sind.

Langseite rechts: *(1439) Ngelschalken* (Engelschalks) *Hausfraw*
Schmalseite unten: *(vanus)* wahrscheinlich: *Hanns Seoer* (Sewer)
Langseite links: *Stammek* (er)

In Franz Schweygers Chronik (S. 58) erscheint im Jahre 1451 ein Hanns Soewer als Mitglied des Gemeinderathes von Hall.

Digitized by Google

5. Christoph Ritter v. Sigwein. a. 1478.

Es folgt nun chronologisch ein grosser schöner Grabstein aus dunkelrothem Marmor in der Arkade vor dem Josefskirchlein, aufrecht in die Mauer eingelassen. Unter gothischer Spitzbogen-Verzierung steht ein geharnischter Ritter in voller Waffenrüstung, in der rechten Hand eine Lanze haltend, die linke an das Schwert gelegt, mit Spitzschuhen und Spornen, in gerader, strammer, etwas vorschreitender Haltung.

Zu Füssen dieser Figur, rechts, sieht man ein Wappenschild, auf dem eine Sturmhaube mit durchgezogenem Sturmbande abgebildet ist. Links ein Helm mit vollem Schmucke, Schirmbändern, Krone, breiter Federzier und mitten darin wieder die Sturmhaube. Dies Alles ist schön gemeisselt; noch schöner aber ist die Schrift auf den vier Rändern, die an den Ecken mit kleinen Schilden geschmückt sind.

Von diesen Schilden zeigt der in der oberen Ecke links einen Pfeil in ein Viereck eingelassen; in der oberen Ecke rechts den Oberkörper eines springenden Gemsbockes. Das Schild unten links zeigt eine Blume, aus der drei Pfeile kommen; das rechts einen horizontalen Balken in freiem Felde.

Man liest auf der

Schmalseite oben: *Anno Domini*
Langseite rechts: *MCCCC 78 starb Ckristoph Sigwein*
Schmalseite unten: *und sein Sun*
Langseite links: *Georg Sigwein Pfleger zu Kaltern.*

Diese Schrift in 3 Zoll hohen gothischen Buchstaben ist so vorzüglich, ja musterhaft gearbeitet, dass der Dombaumeister Schmied in Wien, welcher 1874 mit seinen Schülern in Hall war, denselben befahl, die ganze Schrift genau nachzuzeichnen.

Dieser Grabstein wäre geeignet fotografirt oder wenigstens gut gezeichnet zu werden.

Digitized by Google

Was das Geschlecht der Sigweine betrifft, war dasselbe ein altes, sehr geachtetes, dessen Mitglieder im 14. und 15. Jahrhunderte fortwährend als Mitglieder des Stadtrathes, als Bürgermeister, als Stadtrichter und auswärts als Pfleger erscheinen; z. B. war Christopf Sigwein von 1441 bis 1445 jährlich Bürgermeister; von 1449—1452 Stadtrichter in Hall.

6. Niklas Füeger a. 1494.

Nebem dem Hauptthore der Pfarrkirche, rechts und links unter dem Fueger'schen Portale stehen zwei schlanke Säulen mit Figuren, Wappen und Aufschriften geziert. Auf der Säule links vom Thore steht eine ziemlich roh gearbeitete Figur Christi, darunter das Fueger'sche Wappen mit den Kleeblättern im 1. und 4. und einem springenden Gemsbock im 2. und 3. Felde, unter welchem, wie auf einer angehefteten Schriftrolle, die schön gothisch gemeisselten Worte stehen:

O Herr Jesu Christe
erbarm Dich Nihlas Füegers
und aller gelaubigen seln amen.

In den früheren Füeger'schen Wappenschilden sehen wir nur die 2 dreiblätterigen Kleeblattstengel. Von nun an verbindet sich damit der Gemsbock. Im Jahre 1440 starb nämlich Peter Grantner, Kämmerer in Taur, der letzte seines Stammes. Der Grantnerhof ging dann über auf seine einzige Tochter Barbara, verehelicht mit Hanns Füeger in Hall. Die Füeger erhielten nun die Bewilligung in ihrem Wappen, welches das doppelte dreiblättrige Kleeblatt enthielt, auch das Wappen der Grantner, einen schwarzen Gemsbock im weissen Felde führen zu dürfen. (S. Ruf's Schloss Taur. Im Boten 1876.)

Auf der Säule rechts steht Maria mit dem Christkindlein, darunter ein leeres Wappenschild, unter dem, wie an der Säule links, die Worte stehen:

Digitized by Google

O allerrainste mueter Maria erbirb gnad Niklas Füegers sel u. allen gelaubigen seln amen.

94 = (1494)

Dieser Niklas Fueger war einer der fünf Brüder des *Hanns Fueger, des Stifters und Erbauers der Fueger'schen Emporkirche* (Kapelle) *sammt dem schönen Portale, das zugleich zur Grabstätte der Fueger'schen Familie* bestimmt wurde. Niklas Fueger, zuerst Rath, dann lange Jahre Bürgermeister von Hall, starb nach Schweigers Chronik Seite 18 im Jahre 1495, liess also obige zwei Säulen ein Jahr vor seinem Tode errichten.

7. Pantaleon Prager. a. 1504.

In der Arkade vor dem Josefskirchlein, anstossend an den unter Nr. 2 beschriebenen Fieger'schen Grabstein ist in die Mauer ein rother Grabstein mittlerer Grösse aufrecht eingelassen, an dem oberhalb eine Schrift in Zeilen, darunter ein Wappen angebracht ist.

Auf einem schiefgestellten Wappenschilde sieht man ein vierfüssiges Thier — einen (Affen) (?) — mit einem Ringe um den Hals, an welchem Ringe eine Kette hängt, die das Thier mit dem am andern Ende der Kette befindlichen Ringe irgendwo auf- oder aushängen zu wollen scheint. Ueber dem Wappenschilde erscheint ein Helm mit schönem Helmschmucke, in dem das eben beschriebene Wappenthier in gleicher Form abermals angebracht ist. Die Ueberschrift lautet:

Hier ligt Panthaleon Herrn lasla (Ladislaus) Pragers Erbmarschalks in Kernten sun der im ersten Jar nach seiner Geburt ist gestorben am dritten Tug des Monates Septembris im XV^C (fünfzehnhundert) und vierten Jar.

Wie kam dieser zur Zeit des Landesfürsten Maxmilian I. nach Hall in Tirol?

Digitized by Google

8. Bernhardt Beham der Aeltere. a. 1507.

In nächster Nähe des so eben beschriebenen Steines befindet sich ein nach seiner Länge bearbeiteter grosser rother Marmorstein, nahe dem Fussboden in die Mauer eingelassen.

Auf demselben ist ein menschlicher, in voller Verwesung befindlicher Leichnam liegend dargestellt. Ueber dem Leichnam sieht man ein mehrfach geschlungenes Schriftband mit dem lateinischen Hexameter in grossen und schönen Lateinbuchstaben:

Fac bene dum vivis sequitur sua fama sepulto (um?)
(Handle gut so lang Du lebst; dem Begrabenen folgt sein Ruf.)

Mitten über dem Schriftbande sieht man einen geschlossenen Helm mit Federschmuck. Die vier Ränder des Steines sind mit der Monumentalschrift in schönen gothischen Buchstaben bedeckt und diese lautet:

Untere Schmalseite: *Der hie leid* (liegt) *iz* (ist)
Linke Langseite: *Der Erber* (ehrbare) *und Frõ* (fromme) *Bernhardt Beham der Elder Rö.*
Obere Schmalseite: *Kay. Mt* (röm. kais. Majestät) *Mĩnz*
Rechte Langseite: *maister starb den andert Tag September Jar 1507.*

In den vier Ecken der Schriftränder sieht man oberhalb links und rechts je einen schön gemeisselten springenden Steinbock, und unterhalb je ein Wappenschild, gleichfalls mit dem springenden Steinbocke im Felde. Der Rand der unteren Langseite ist in der Mitte ebenfalls von einem kleinen Wappenschilde, einen Schnörkel enthaltend, unterbrochen.

In der Reihenfolge der Münzmeister an dem von Erzherzog Sigmund dem Münzreichen in Hall errichteten Münzwerke war dieser Bernard Beham der zweite, ein sehr angesehener Mann, dessen zwei Söhne Bernard und Hanns Beham das St. Veitskirchlein im neuen Friedhofe

Digitized by Google

bauten, 1516, eine Perle gothischer Baukunst, das leider 1841 wegen Baufälligkeit abgebrochen wurde. Der ältere Sohn Bernard war zuerst Münzmeister in Hall, ward nachmals Kammergraf bei König Ludwig in Ungarn und starb 1547 zu Lengenfelden in Oesterreich, in seiner Herrschaft, wo er auch begraben wurde.

9. Sebastian Füeger. a. 1515.

Unter dem Füeger'schen Portale, das von Hanns Füeger, einem reichen Bürger von Hall als Familiengruft erbaut und im Jahre 1490 vollendet ward, befinden sich im Fussboden eingelassen zwei Grabsteine, von denen der links befindliche aus lichtrothem Marmor ein Bild der Verwesung darstellt. Auf einem ausgebreiteten Leichentuche liegt, theilweise mit dem Tuche bedeckt, die abgezehrte Gestalt eines Mannes, umgeben mit den Sinnbildern des Todes, links einem Todtenkopf, rechts einer Kröte und einem Wurme. Zu Füssen sieht man zwei Wappenschilde, aber so abgetreten, dass man nicht eine Spur von bildlicher Darstellung darauf entdecken kann. Ohne Zweifel trugen sie das Fieger'sche dreiblätterige Kleeblatt mit dem Grantner'schen Gemsbock.

Auf der oberen Schmal- und rechten Langseite liest man Folgendes:

(anno Dmni) *(15) 15 Jar*
am St. Cunigu(n)d ve.rschid
Sebastianus Fyger dem
Got Gnad sei. Amen.

Dieser Sebastian Füeger war ein Sohn jenes Niklas Füeger, dessen Denksäulen oben sub Nr. 6 beschrieben sind. Er erscheint in Schweygers Chronik (Seite 68 und 69) als Mitglied des Stadtrathes und zweimal — 1501 und 1504 — als Bürgermeister von Hall. (Schweygers Chronik Seite 74.)

Digitized by Google

10. Georgius Füeger. a. 1562.

Der andere dieser zwei Grabsteine liegt rechts im Fussboden, ein grosser weisser Marmorstein in zwei Abtheilungen, wovon die obere, ungleich grössere, den figuralen Schmuck, die untere die Inschrift enthält.

In der oberen Abtheilung erscheint ein Ritter in voller Waffenrüstung, die linke Hand an's Schwert gelegt, mit der rechten ein Szepter gegen die Hüfte stemmend. Das Ganze in starkerhabener Arbeit ist in einigen Theilen verletzt, namentlich am linken Fuss, am Schwert und am Kopfe. Links vom Kopfe sieht man einen Schmuck wallender Straussfedern und rechts zwei Helme, der eine mit dem Füeger'schen Kleeblatte, der andere mit dem springenden Gemsbock (sieh' oben Nr. 6) geziert. Zu Füssen befinden sich rechts und links Wappenschilde. Das links ist geviertet; im ersten und vierten Felde mit dem doppelten dreiblätterigen Kleeblatte; im zweiten und dritten Felde mit dem springenden Gemsbock bedeckt. Das rechts, auch geviertet, zeigt im ersten und vierten Felde ein springendes Pferd, im zweiten und dritten zwei aufrechtstehende Bäumchen.

Die untere Abtheilung dieses Grabsteines enthält folgende Inschrift:

Georgius Fueger junior, D^ni Ferd. Caesaris Consiliarius, et Salinarum gubernator, praefectus in Ümst et in Thaur, piis parentibus, sibi, uxori, totique stematis sui familiae (hoc) majorum suorum monimentum (marmore) (ex)structum renovari curavit. Obiit (in) Christo Anni.... die.... mensis.....

Diese Arbeit ward fertig bei Lebzeiten des Georg Füeger, daher keine Jahrzahl und kein Monatsdatum angebracht ist. Nach seinem Tode vergass man darauf es zu thun. Nach dem Füeger'schen Stammbaum in Schweygers Chronik (Seite 18) starb ein Georg Füeger im Jahre 1558; nach Maders Chronik starb dieser Georg Füeger des Grabsteines 1562. Derselbe war ohne Zweifel der Sohn des ersteren, von Schweyger mit dem Todesjahre bezeichneten, und

Digitized by

erscheint auch im Schweyger'schen Stammbaume der Fueger, aber ohne Angabe des Todesjahres. In der Liste der Salzmaire nach Maders Chronik erscheint ein Georg Fueger „der Jüngere" als Salzmair mit der Jahrzahl 1553 und wieder mit der Jahrzahl 1569. (?)

11. Hanns v. Schneeburg a. 1562.

In der Arkade vor dem Josefskirchlein sieht man in die Mauer eingelassen einen schönen nach seiner Länge gearbeiteten Grabstein von rothem Marmor, der von 4 Säulen in drei Felder getheilt, im Mittelfelde das Wappen und in den zwei Seitenfeldern die Schrift trägt.

Das grosse Wappenschild im Mittelfelde ist geviertet und zeigt im ersten und vierten Felde eine Sturmhaube mit durchgezogenem Sturmbande; im zweiten und dritten Felde je drei Lilien.

Ueber dem Wappenschilde stehen zwei Helme. Den links deckt die erwähnte Sturmhaube, deren Knopf mit einem Straussfederbusch geschmückt ist. Der Helm rechts ist gekrönt und aus der Krone ragen zwei Hörner, in der Form, wie sie in der Heraldik als „Elephanten-Rüssel" bezeichnet werden.

Die deutsche Schrift auf den zwei Seitenfeldern lautet:

Anno D. 1562 hat diese begräbniss und Grabstein machen Lassen der Edl u. Vest Hanns v. Schneeburg zu Saltaus Rö, Kay. M. Amtmann des Pfannhauss hie zu Hall für seinem Ehelichem Gemachl Frau v. Schneeburg, Weiland des Edlen und Vesten Sigmund Krippen zu Brunnberg eheliche Tochter und Jhrer Baiden verlassnen Sunen und Töchtern derselbigen Kynder und Erben zu seliger Gedechtnus. Der Allmächtig Gott wolle Jnen ain frölliche urstend verleichen. Amen.

Die Kapitäler der 4 Säulen tragen kleine Wappenschilde. Das erste links, geviertet, zeigt im ersten und vierten Felde einen Baumstamm mit Wurzeln und abgehackten Aesten umgeben von zwei Sternen; im zweiten und dritten Felde Krebsscheeren. Das zweite Wappenschild weist das von

Digitized by Google

Kripp'sche Wappen geviertet: im ersten und vierten Felde Schanzkörbe, im zweiten und dritten Wellenlinien, (Schanze und Graben andeutend?) Das dritte hat drei Felder und in jedem Felde einen Ring. Das vierte ist geviertet, aber die Felder sind leer.

Anmerkung. Das v. Schneeburg'sche Grabmal befand sich früher, vor der Entfernung der Grabsteine von der Aussenseite der Kirchenmauern, an der Vorderseite der Pfarrkirche, links vom Füeger'schen Portale.

Nahe nebenan wurde der im Jahre 1703 beim bairischen Einfalle von Bauern und Salinenarbeitern erschlagene bairische General von Veritá beerdiget. (Maders Chronik von Hall.)

12. Sebastian Füeger. a. 1565.

Am dritten Pfeiler des Portals links befindet sich ein Grabstein aus rothem Marmor, im römischen Monumentalstile, der in drei über einander liegenden Abtheilungen Folgendes enthält. In der Mitte sieht man zwei Wappen, von denen das erste links, geviertet, im ersten und vierten Felde das Füeger'sche Kleeblatt, im zweiten und dritten einen springenden schwarzen Gemsbock enthält; darüber zwei gekrönte Helme, der links mit Kleeblatt und Federn, der rechts mit dem springenden Gemsbocke geziert. Das zweite Wappen rechts zeigt im Schilde einen sitzenden Hund, darüber einen offenen gekrönten Helm mit dem sitzenden Hunde geziert. In der obersten Abtheilung des Monumentes, über den Wappen und Helmen ist in erhabener Arbeit gemeisselt Christus der Herr am Kreuze und unter dem Kreuze Maria und Johannes. In der untersten Abtheilung findet sich die Inschrift in lateinischen Buchstaben:

Anno Dni MDLXV am XVIII Februarii starb der Edl und Vest Herr Sebastian Fueger Rö. Kay. Mt Ferdinandi Rat und Regent Oberösterreichischer Lande

Digitized by Google

Seines Alters im XXXVI Jar. Dem sey Gott genedig und barmherzig. Amen.

Dieser Sebastian Füeger war ein Bruder des obigen Georg Füeger „des Jüngeren“, (Nr. 10) beide in hohen Stellungen.

13. Sigmund Sauter. a. 1564 und 1585.

Zwar nicht in, oder an, wohl aber sehr nahe der Pfarrkirche, in der nördlichen Arkade des neuen Friedhofes, befindet sich ein Grabmal, das nicht unbeachtet bleiben darf. Es ist dies das Grabmal der bürgerlichen Handlungsfamilie Sigmund Sauter, von welchem Grabmale Maders Chronik, S. 220, sagt, dass es von dem berühmten Hofbildhauer Kaiser Ferdinand I, Alexander Colin, dem Meister des Max-Mausoleums in Innsbruck, verfertiget worden sei.

Das Grabmal im römischen Stile, aus weissem Marmor, mit rother Marmoreinfassung, besteht aus drei Abtheilungen. Die oberste zeigt ein Hochrelief Christus am Kreuze, umschwebt von Engeln mit Kelchen; zu Füssen des Kreuzes Maria und Johannes. Diese Partie des Grabmales lässt es zweifelhaft erscheinen, ob sie die Arbeit des Alexander Colin sei. — In der zweiten Abtheilung sieht man das Sauter'sche Familienwappen, zu dessen Entwurf der Horazische Vers: „Desinat in piscem mulier formosa superne“ den Gedanken geboten haben dürfte. Auf dem Wappenschilde erscheint nämlich eine mythologische weibliche Gestalt, gekrönt, mit nacktem Körper, die zwei beschuppten, in Schwimmflossen auslaufenden Füsse mittels der Arme nach rechts und links emporhaltend. Ueber dem Wappenschilde steht ein geschlossener Helm, geziert mit dieser weiblichen Figur. Unter diesem, in der Mitte befindlichen Wappen befinden sich in zwei Reihen nach rechts und links in Colin'schem Hochrelief dargestellt, die Familienglieder, knieend, mit zum Gebete gehobenen Händen, in der Tracht des 16. Jahrhundertes. Leider hat keusch sein wollende Einfalt vor einigen Jahren an den zwei männlichen

Digitized by Google

Gestalten in der Mitte sich eine Verstümmelung erlaubt, von der Colins Reliefe am Max-Mausoleum bis jetzt verschont geblieben sind. Hinter dem Manne rechts erscheinen zehn Personen, drei Frauen, fünf Mädchen und zwei kleine Kinder; hinter dem Manne links drei männliche und sechs weibliche Nachkommen nebst einer Frau, der zu Füssen ein kleines Schild lehnt, auf dem ein Mann, ein Hacke tragend, dargestellt ist.

In der dritten untersten Abtheilung liest man in lateinischen Buchstaben folgende Schrift:

Anno 1564 Den 3 December Starb Der Fürnem Weisen Sigmundt Sauter im Leben Gewester Burger des Rats Alhie. Hernach den 21 October 1571 Starb die Tugendsam Fraw Margaretha Hacklin Sein Eliche Hausfraw. Anno 1585 hat der Ersam Erbar Hanns Sauter Sein nachgelassner Sun Got dem Allmechtigen zu Lob und Ehr auch Seinem Vatter Muetter Geschwistriget und Ainer Eerlichen Freundschaft zu Ainer Gedechtnus Dise Figur aufrichten lassen. Got der Almechtig welle disen sambt Allen Christglaubigen Seelen Ain froliche Auferstehung verleihen. Amen.

Kehren wir wieder zur Pfarrkirche zurück.

14. Georg Ludwig Füeger. a. 1642.

Unter dem schönen Füeger'schen Portale, am dritten Pfeiler rechts, wenn man aus der Kirche tritt, entsprechend dem (unter Nr. 12) beschriebenen des Sebastian Füeger, steht ein Grabmal aus weissem Marmor, im römischen Monumentalstile, das in zwei Abtheilungen Folgendes enthält.

In der oberen Abtheilung sieht man zwei grosse schön gemeisselte Wappen neben einander. Das Wappen links ist geviertet und zeigt im ersten und vierten Felde das Füeger'sche gedoppelte dreiblätterige Kleeblatt, im zweiten und dritten den springenden schwarzen Gemsbock des Grantner'schen Wappens. Ueber diesem Wappenschilde stehen zwei gekrönte Helme; der eine geziert mit einem

Digitized by Google

Straussfederbusche, der andere mit dem springenden schwarzen Gemsbocke. Das Wappen rechts ist fächerförmig getheilt. Zwei Fächer sind mit geradlinigen Streifen und zwei mit Arabesken gefüllt. Darüber steht ein gekrönter Helm, aus dessen Krone zwei grosse Flügel hervorragen.

In der unteren Abtheilung des Grabmales befindet sich folgende Monumentalschrift in lateinischen Buchstaben.

Allhie ligt begraben der Wolgeboren Herr Herr Georg Ludwig Füeger Freyherr von Hirschperg Der Firs DV. (fürstlichen Durchlaucht) *Leopold Erzhörzog zu Öster: Hochlöblichster Gedechtnus Hinderlasner Örben O. Ö.* (oberöstr.) *Regements Vice-Praesident-Salzmayer zu Hall Und Gerichtsherr Der Herrschaft Hörtenberg, Wellicher den 30. October 1642—73 Jar alt in Gott Seligklichen entschlafen. Wie auch Dessen Ehe-Gemahel die Wolledl Geborne Frau Frau Susanna Füegerin Geborne von Andrian zu Werburg so den 12. July 1655 ganz Christlich verschiden.*

Hier erscheinen die Füeger schon als Freiherren. Nach der Mader'schen Liste der Salzmaire war dieser Georg Ludwig Füeger Salzmair in Hall von 1603—1642.

15. Hartmann v. Neuenburg. a. 1647.

In der Arkade vor dem Josefskirchlein befindet sich an der Mauer ein eigenthümlicher Grabstein aus weissem Marmor, von dem die untere Hälfte mit einer Inschrift bedeckt, die obere Hälfte aber leer ist. Auf dieser leeren Hälfte sieht man vier Löcher in den Marmor gebohrt, die offenbar mittelst eingelassener Stifte ein Wappen, wahrscheinlich von Metall — eine Metallplatte — getragen haben.

Die Inschrift in deutschen Buchstaben lautet:

Alhie ligt begraben Weilendt der Wol Edlgeborn Gestrenger Herr Hartmann Heinrich Sig(l)wart Von Neüenburg zu Lebzeiten gewesen Jhr FreDrht Erzherzog Sigmundt Franz zu Österreich Und Bi-

Digitized by Google

schoffen zu Augsburgs Oberster Stalmaister ist im Jar Christi 1647 den 6 February in Gott Christlich verschiden, deme sambt allen Christglaübigen Gott ein fröhliche Auferstehung Verleihen Wolle.

16. Friedrich Roschmann. a. 1664.

Gleichfalls in der Arkade des Josefikirchleins, anstossend an den so eben beschriebenen, befindet sich ein gut gearbeiteter Grabstein von weissem Marmor.

Er enthält zwei Abtheilungen. In der oberen finden sich die Wappen des vielgenannten Salzmairs Friedrich Roschmann, der von dem Landesfürsten Sigmund Franz geadelt wurde und seiner Tante Margaretha Zimmermann, geborne Romerin.

Das Wappenschild links ist geviertet und zeigt im ersten und vierten Felde ein Horn, aussehend wie ein offenes leeres Füllhorn, an dessen zwei Enden eine zur Schlinge gedrehte Schnur befestiget ist. Das zweite und dritte Feld zeigt geflügelte Löwen mit vorgestreckter Zunge. Ueber dem Wappenschilde befindet sich ein gekrönter Helm, geziert mit dem geflügelten Löwen des 2. und 3. Wappenfeldes, wie er aus der Krone springt.

Das Wappenschild rechts weist in seiner unteren Hälfte vier horizontale Streifen, von denen zwei frei, zwei mit Arabesken versehen sind. In der oberen Hälfte des Schildes sieht man einen einköpfigen Adler mit ausgebreiteten Flügeln — den Tiroler Adler? — über dem Schilde einen Helm, aus dessen Krone sich dieser Adler erhebt, zwischen zwei, vom Rande der Krone ausgehenden Flügeln.

In der unteren Abtheilung des Steines liest man folgende Lateinschrift mit einem Chronologikum.

Hic jacent Nobiles Consobrini D. Fridericus Roschmann et D. Margaretha Zimermannin nata Romerin. Jlle Salinarum Archid. Director V Aug. Coelebs, Haec

Digitized by Google

vidua XXIX Jun. Una in Domo, Cognatione, Anno, Die Octidui interventu Pie Mortui.

AnIMae VIVant Deo In CoeLIs.

Also im Jahre 1664, unter der Regierung des Erzherzogs Sigmund Franz. Friedrich Roschmann war Salzmair und Amtsdirektor in Hall von 1661—1664.

17. Barone v. Wicka. 1616—1665.

In der Arkade unmittelbar links vom Eingange in's Josefskirchlein sieht man einen gemauerten Unterbau, ähnlich der Mensa eines Altars, auf dem eine Kreuzziehung Christi in grossen plastischen Figuren, wie auf einem Sockel steht. An der Vorderseite dieses länglichen Sockels ist das Grabmal der Freiherren v. Wicka angebracht. Wie das Grabmal der Familie Schneeburg (siehe oben Nr. 11) vor Zeiten an der Vorderseite der Pfarrkirche, links vom Füeger'schen Portale, so war dieses entsprechend rechts angebracht.

Es ist dieses Grabmal der Wicka's ein länglicher dunkelrother Marmorstein und zeigt drei nacheinander folgende Abtheilungen. Die erste und dritte enthalten Wappen, die zweite in der Mitte enthält folgende lateinische Inschrift ohne Jahrzahl.

Perill (ustrium) D. D. Baronum de Wicka Pulvis et Umbra hic jacet illustrius ut resurgat in Lucem perpetuam.

Hier liegt der sehr Erlauchten Herren Barone v. Wicka Staub und Schatten um noch erlauchter aufzuerstehen in's ewige Licht.

In der Abtheilung links von dieser Inschrift befindet sich ein Wappenschild mit vier grösseren Feldern und einem fünften kleineren Mittelfelde. Im ersten und vierten Felde sieht man je einen einköpfigen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, im zweiten und dritten ein hohes schlankes Kreuz, das zwei auf ihren Hinterfüssen stehende Löwen mit ihren vorderen Tatzen halten. Ueber dem Kreuze befindet sich eine Krone zwischen zwei Sternen. Das fünfte kleine Mit-

Digitized by Google

telfeld zeigt zwei Scepter, gekreuzt wie ein Andreaskreuz. In der oberen Oeffnung des Kreuzes sieht man ein lateinisches L, in der unteren ein SE, in der Oeffnung links ein F und rechts ein G. — Auf dem Wappenschilde sieht man drei gekrönte Helme, über dem in der Mitte das oben beschriebene Kreuz mit den Löwen, der Krone und den Sternen des zweiten und dritten Wappenfeldes. Auf den zwei anderen Helmen den einköpfigen Adler mit ausgebreiteten Flügeln des ersten und vierten Feldes.

In der Abtheilung rechts von der Inschrift sieht man ein Wappen mit breitem Schilde, das zwei neben einander liegende Felder enthält. Im Felde links sieht man die Halbfigur eines Mannes mit bedecktem Kopfe, der den linken Arm in die Seite stemmt und mit dem rechten hoch gehobenen Arme ein Schwert zum Streiche schwingt. Im Felde rechts finden sich vier leere Streifen, davon zwei erhabener als die andern.

Ueber dem Wappenschilde stehen zwei gekrönte Helme. Aus der Krone des Helmes links erhebt sich der oben beschriebene, das Schwert schwingende Mann des linken Wappenfeldes. Aus der Krone des Helmes rechts ragen zwei wie in Trompetenenden auslaufende Hörner, in der Sprache der Heraldik Elefantenrüssel genannt.

Diese Wicka waren ein sehr angesehenes Geschlecht. Mader's Chronik von Hall sagt von ihnen: „Die Wicka sind erst später Grafen geworden — auf dem Grabsteine sind sie noch als Barone bezeichnet — und existirten 1616 unter dem Namen Rainegg, weil sie das Schloss Rainegg in Hall inne hatten.“ Dieses Schloss liegt auf der vorspringenden Ecke jenes Raines, (daher der Name Rainegg), welcher der Pfaffenbühel genannt wird, und bildete einst die natürliche Schutzwehr des tiefer darunter gelegenen Thores, das früher das Eglhausthor, später das Taurerthor genannt ward. Es ist dies das schlossartige Haus, welches sich gegenwärtig im Besitze des Herrn Med. Dr. Ganner befindet und von ihm vortrefflich restaurirt wurde. Die Wicka be-

Digitized by Google

sassen auch bei St. Martin im Gnadenwalde ein „Schlössl“, einen Maierhof, Güter u. s. w. Ein Johann Franz Graf von Wicka findet sich in der Liste der Salzmaire verzeichnet als „Oberösterreichischer Kammerrath und Salzmair in Hall von 1665 bis 1686.“ Die Wicka waren grosse Gegner des neuen Sudhauses, das unter dem Salzmair Adam Anton Tschiderer v. Gleifheim 1713 fertig gebaut, unter den Arbeitern am Frohnleichnams-Vorabend 1716 einen förmlichen Aufstand hervorrief. (Dr. Schönherr, Tirolerbote von 1875 Nr. 119, 120, 121, 123, 125.)

18. Johann Joseph v. Spreng. a. 1736.

In der Arkade vor dem Josefskirchlein befindet sich neben dem von Neuenburg'schen Grabsteine in die Mauer eingelassen das von Spreng'sche Grabmal. Es ist das ein bei 6 Schuh hoher weisser Marmorstein, dessen obere Hälfte figuralen Schmuck, die untere Hälfte Wappen und Inschrift enthält.

In der oberen Hälfte sieht man den sterbenden Franciscus Xaverius unter dem Dache einer offenen Hütte liegend, mit der Aussicht auf das wellenbewegte Meer, auf dem ein Segelschiff, eine Galeone, fährt. Verklärten Blickes drückt er ein Kreuz an die Brust; links von ihm liegt sein Pilgerstab und ein aufgeschlagenes Buch, in dem die Worte stehen:

Ich auswirke vil bei Gott — Mich anrufe in der Noht.

Ueber dem Ganzen sieht man in den Wolken schwebend die Madonna mit zwei Heiligen in der Glorie.

In der unteren Hälfte des Grabsteines befinden sich über der Inschrift zwei Wappen. Das Wappenschild links, geviertet, enthält im ersten und vierten Felde einen springenden Gemsbock; im zweiten und dritten einen nackten Reiter, der einen Pfeil mit der Hand schleudert. Ueber diesem Wappen steht ein Helm, dessen Krone dem sprin-

Digitized by Google

genden Gemsbock trägt. Das Wappenschild rechts hat fünf Felder und zeigt im ersten und vierten Felde einen doppeltgeschwänzten Löwen, mit vorgestreckter Zunge, der über Mauerzinnen springt; im zweiten und dritten Felde die, in eine Quaste auslaufende, gesäumte Ecke eines Teppiches. Das fünfte Feld in der Mitte zeigt einen einköpfigen Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Ueber diesem Wappenschilde stehen zwei Helme. Aus der Krone des einen links springt der doppeltgeschwänzte Löwe; aus der Krone des andern rechts ragen zwei, in Trompetenenden auslaufende Hörner, die heraldischen Elefantenrüssel.

Die Inschrift in lateinischen grossen Buchstaben lautet:

Dise Begräbnuss hat Johann Joseph Spreng v Felsemheimb O. Ö. (Oberösterreichischer) *Hof-Kamerrath u. Administrator des Hochlöbl. Kinigl. Stift* (des adelichen Damenstiftes) *alda vor Seine den 1. May 1736 verstorbene Liebste Ehefrau Elisabethä Geporne Franzinin v Zinoberg u. Moreit sel. auch vor sich u. All Denen Seinigen Erkauft u. aufgericht. Jch Bit, Bet vor Die, so da liegen Auf das Sie Rueen in ebigen Friden. Amen.*

19. Johann Franz Freiherr v. Rossi. a. 1738.

Nahe dem, so eben beschriebenen Grabmal befindet sich an der Mauer ein kleinerer Grabstein von weissem Marmor, ein nach der Höhe gerichtetes, längliches Viereck und darüber eine runde Scheibe, gleichfalls von weissem Marmor, enthaltend das Wappen der Familie Freiherr v. Rossi. Die runde Scheibe ist in vier Felder getheilt und enthält weder Helm noch Helmzier. Im ersten und vierten Felde sieht man einen springenden, doppelt geschwänzten Löwen. Im zweiten und dritten Felde befinden sich je drei in rechten Winkeln gebogene Streifen.

Die lateinische Inschrift auf dem länglicht viereckigen Steine bildet folgende lapidare Zeilen.

Digitized by Google

Hic jacet Sepultus
Joann. Franc. Liber Baro de Rossi
Ex stripe Rubeorum S. Secundi
Qui fuit annis XXVI. Consil. Regens
Sacr. Caes. Majest.
Et Annis XVIII Ejusdem Consil. Intim.
Austr. Superior.
Ac Vice-Cancellarius aulicus.
Vitam transegit tacite
Et mortuus est quiete
Anno aetat. LXIX
Salutis Vero MDCCXXXVIII.
Beati mortui qui in Domino moriuntur
Epitaphium Hoc
Quod Sibi diu ante veluti Vaticinium
Vivens composuit implevitque
Mortuo Conjux Liberique
Moerentes.
P. P.

20. Joseph v. Walpach. a. 1745.

Im Innern der Pfarrkirche, vom südlichen Seitenthore nach rechts, befindet sich, an der Mauer befestiget, eine länglich viereckige messing'ne Platte, das Grabmal des Pfarrers Josef v. Walpach. Vor der Legung des neuen marmornen Fussbodens im Jahre 1867, unter dem Pfarrer Alois Lechthaler, war diese Messingplatte vor dem St. Sebastianspfeiler im Fussboden eingelassen.

In der Mitte der Platte erscheint das Walpach'sche Wappen: ein Wappenschild, welches geviertet, im ersten und vierten Felde einen einköpfigen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, im zweiten und dritten Felde einen Schwan, gleichfalls mit ausgebreiteten Flügeln zeigt. Das Wappenschild trägt einen gekrönten Helm. Aus der Krone ragen Kopf und Hals des Walpach'schen Schwanes, dessen Füsse unter dem Wappenschilde rechts und links sichtbar werden, jeder

Digitized by Google

einen Todtenkopf tragend. Das ganze Wappen ist flankirt von den zwei grossen ausgebreiteten Flügeln des Schwanes. Der Kopf des Schwanes trägt hier einen Kelch mit der Hostie und über das Ganze ist ein Spruchband geschlungen, welches in grossen Lateinbuchstaben folgenden lateinischen Hexameter enthält:

Maxima nosse mori est hominis Sapientia vivi.

(Verstehen zu sterben ist die grösste Weisheit des lebenden Menschen.)

Die Inschrift unterhalb dem Wappen in lateinischer Sprache lautet:

Plūr (imum) rev(eren)dus ac Praenob. (ilis) Dnus (Dominus) *Josephus de Walpach in Schwanenfeld, Consiliar. (ius) Ecclstcus* (Ecclesiasticus) *Brix. (inensis) Sacerdos et Paroch.(us) Jubila(tus) Absami et urbis Hal.(ae) obii(t) Anno MDCCXLV die 31 Januarii aetat. LXXXVII. Requiescat in Pace.*

Die Familie Walpach war in den letzten Jahrhunderten in Hall und Absam nicht ohne Bedeutung. Z. B. erscheint in der Liste der Rathsherren von Hall vom Jahre 1594 an bis einschliesslich 1612 Hanns Walpach alljährlich als Rathsherr von Hall und zwar von 1600 an jedesmal als erster Rathsherr. — Hall, zuerst eine Filiale der Pfarre Absam, zog allmälig, besonders nachdem im Jahre 1413 Absam mit sammt seiner Pfarrkirche von den Baiern verbrannt worden war, die Pfarrer, deren manche schon früher sich nicht bloss Pfarrer „von Absam und Hall," sondern auch bloss „von Hall" nannten, mit den pfarrlichen Gerechtsamen ganz an sich. Die Absamer sahen nun zu ihrem grössten Verdrusse, der im Jahre 1526 sogar zu einer blutigen Exekution führte (siehe S. Ruf Archiv für Geschichte Tirols 1867 S. 366) ihre Mutterkirche in die Lage einer Filialkirche herabgewürdiget, bis endlich im Jahre 1653 das von der Familie Walpach in Absam gestiftete Benefizium zur Pfarre erhoben wurde, wesshalb diese Familie das Patronatsrecht der Pfarre Absam hat.

Digitized by Google

21. Joseph Lansser. a. 1760.

In der Arkade vor dem Josefskirchlein, genau unter dem Grabsteine des Freiherrn Johann Franz Rossi, befindet sich an der Mauer ein etwas über drei Fuss hoher Grabstein von weissem Marmor, das Grabmal des Bürgermeisters Josef Lansser.

Der obere Theil des Steines zeigt das Wappen: ein Wappenschild in vier Feldern. Das erste und vierte Feld enthält zwei breite wagrechte Balken, das zweite und dritte Feld zwei gekreuzte Oelzweige. Auf dem Wappenschilde liegt ein gekrönter Helm, aus dessen Krone die zwei gekreuzten Oelzweige und zwei ausgebreitete Flügel hervorragen. Das ganze Schild ist geziert mit zwei tulpenartigen Guirlanden, welche, von der Krone ausgehend, rechts und links am Schilde herabhängen.

Die Inschrift in der unteren Hälfte des Steines in deutschen Buchstaben lautet:

Alda ruehet der WohlEdl Vöst Wohlweisse Herr Joseph Lansser im Leben gewester Purgermaister auch Handelsherr alda zu Hall So den 19 July Anno 1760 zwischen 11 und 12 uhr vormittag im 70 Jahr seines Alters in Gott entschlafen.

Gott gnad der Seelen.

22. Anton Peregrin Freiherr v. Crosina. a. 1760.

In der Pfarrkirche selbst, im südlichen Schiffe derselben, zunächst dem Kindlaltar, über dem, unter Nr. 1 beschriebenen Grabsteine des „Nikolaus Vegler“ befindet sich in einer nischenartigen Umrahmung ein Grabstein von weissem Marmor, etwas über fünf Fuss hoch, der Grabstein des jungen Baron Anton Peregrin v. Crosina.

Zu oberst in den grossen Stein eingefügt, sieht man vorspringend eine kleine Marmortafel mit dem Wappen der Crosina. Das Schild ist geviertet, doch so, dass die Mitte, wo sich die vier Felder berühren, mit einem fünften

Digitized by Google

Felde, einem Schildchen, gedeckt ist. Das erste und vierte Feld zeigt einen Straussfederbusch, das zweite und dritte einen Querbalken, unter dem ein, und über dem zwei Blumenknöpfe angebracht sind. Das fünfte mittelte Feld enthält einen einköpfigen Adler mit ausgespannten Flügeln. Ueber dem Schilde sieht man drei Helme, deren Kronen am ersten und dritten mit dem Straussfederbusch, am mittelten mit dem einköpfigen Adler geziert sind.

Die lange Inschrift in lateinischer Sprache lautet also:

Sta Viator et lege

Antonius Peregrinus, ex S: R: J: Baronib. de Crosina a Manburg D'nus in Mariaestein, Hauzenheim et Niederbraitenbach, Grammatic-Studiosus, inclytum Gymnasii hujatis Decus ac ornamentum, moribus ac Jnnocentia vere angelus, in quibus cum Parem sui in terris quaereret, superum invidia raptus, invenit in coelo. Obyt Halae die XXI Novembris anno MDCCLX Aetat. vero suae XIII. Filio igitur Suavissimo Simon Felix S. R. J. B. de Crosina S. Caes. Reg. Majest. Cubicular. actualis ac Regim. Austr. Super. Consiliar. etc. (Sr. Heil. Kais. Kön. Majestät wirklicher Kämmerer und Oberösterreichischer Regierungsrath) Maria Theresia Comes de Spaur Parentes moest: monumentum hoc erexerunt.

23. Johann Karl v. Zwerger. a. 1787.

In der Arkade vor dem Josefikirchlein findet man in die Mauer eingelassen einen weissen Marmorstein, in den zu oberst ein Wappen gemeisselt ist. Das Wappenschild zeigt einen zweiköpfigen Adler, der an seiner Brust ein kleines Schild mit einem Querbalken im blauen Felde trägt. In dieses Wappen ist ein spitzes Dreieck gezogen, unter dem ein kleines Männlein steht. Der auf dem Schilde liegende, geflügelte Helm trägt, aus seiner Krone ragend, einen Kelch mit der Hostie.

Digitized by Google

Unter diesem Wappen liest man folgende deutsche Inschrift:

Erinnert Euch der Rede, welche ich zu Euch gethan habe. Joh. 15. v. 30.

Andenken des Hochw. Wohledelgebornen Herrn Joh. Karl v. Zwerger, Mitgliedes der Gesellschaft Jesu bei allhiesiger Pfarr 7 Jahr als Prediger gestanden und in dem 66ten Jahre seines Alters den 25ten August 1787 Seelig im Herrn Verschieden.

24. Maria Francisca Fugger und Maria Augustina Fugger, Reichsgräflnen, k. Stiftsdamen von Hall. 1790 und 1794.

Unter dem Fueger'schen Portale, am zweiten Pfeiler der Nordseite steht ein schöner Grabstein aus grauem Marmor mit rothem Marmor eingefasst, darüber eine weisse Marmortafel mit Wappen, — das Grabmal zweier Schwestern, der Haller Stiftsdamen, Reichsgräfinen Fugger.

Nachdem nämlich das adeliche Damenstift in Hall, gewöhnlich das „Königliche Stift" genannt, von Kaiser Josef II im Jahre 1783 aufgehoben und dessen Kirche sammt Gruft geschlossen worden war, wurden mehrere der in Hall zurückgebliebenen Stiftsdamen nach ihrem Ableben unter dem Fueger'schen Portal, in der Gruft der Fueger, beigesetzt.

Auf dem grauen Marmor liest man in Lateinschrift:

Hier ruhen in Gott die zwo Hochgebornen Schwestern aus dem Reichsgräflichen Haus von Fugger zu Kirchberg, Weissenhorn und Glött, als Maria Francisca des Königlichen Stiftes in Hall durch XXVI Jahre Würdigste Frau Obristin, ein Muster wahrer Tugend, Vernunft und Grossmuth, welche den IX Juli MDCCLXXXXIV nach empfangenen heiligen Sakramenten in dem LXXVII Jahre ihres ruhm- und tugendvollen Alters — dann — Maria Augustina des Königlichen Haller Stiftes Mitglied durch LXI Jahre,

Digitized by Google

so nach empfangenen heiligen Sakramenten den V. Hornung MDCCLXXXX im LXXVIII Jahre ihres tugendhaften Alters Beide gottselig im Herrn entschlafen sind.

Die erstere dieser zwei Schwestern, Maria Francisca, war die letzte Vorsteherin — Obristin — des königl. Damenstiftes in Hall.

Das Wappenschild über der Schrift ist geviertet, mit einem fünften Felde in der Mitte. Das erste und vierte Feld enthält 2 Lilien, die eine in rothem, die andere in blauem Felde; das zweite Feld zeigt einen Mann in langem Kleide, das Haupt mit einer Grafenkrone bedeckt eine Infel in der Hand tragend; das dritte hat 3 Hörner und das Mittelfeld einen senkrechten weissen Balken in rothem Felde mit drei im rechten Winkel gebogenen Streifen. Das Schild trägt drei Helme. Aus der Krone des ersten Helmes ragt ein Mann, dessen Haupt mit einer Infel bedeckt ist; aus der Krone des dritten Helmes ragt ein Mohr mit einer goldenen Grafenkrone auf dem Kopfe; aus dem in der Mitte das Lilienbündel mit zwei Hörnern, in der Form der Elefantenrüssel.

Unter diesem Grfl. Fugger'schen Grabmale sieht man drei kleine Grabsteine ohne Wappen und figuralen Schmuck.

Links der Grabstein der *Maria Anna, Gräfin v. Lodron, k. Stiftsdame, gest. am 17. Jänner 1794, 71 Jahre alt.*

Rechts: *Maria Barbara Baronin v. Haussmann, k. Stiftsdame gest. 11. April 1795, 65 Jahre alt.*

In der Mitte: *Carolina Elisabetha Freiin v. Tschiderer von Gleifheim k. Stiftsdame, gest. 5. Septbr. 1801, 57 Jahre alt.*

Unterhalb dem Grabmal des Georg Ludwig Fueger (Nr. 14) befinden sich zwei kleine Grabsteine königl. Stiftsdamen. Der eine links ist das Denkmal der Fräulein

Digitized by Google

25. Maria Elisabeth Freiin v. Sternbach, k. Stiftsdame. 1801.

Auf einem weissen Marmorsteine liest man:

Hier ruhet Maria Elisabeth Freiin v. Sternbach zu Stock und Luttach, Dame aus der alten Hochadelichen Versammlung des K. K. Damenstiftes zu Hall, welche Anno 1801 den 12ten Jänner in dem 60ten Jahre ihres Alters selig in dem Herrn entschlafen ist.

Oberhalb der Inschrift sieht man das Freiherrlich Sternbach'sche Wappen. Das Wappenschild ist ziemlich abgefegt und verwischt bis auf das Mittelfeld, welches den lichten Bachstreifen zeigt mit je einem goldenen Stern hüben und drüben. Auf dem Wappenschilde ruhen drei gekrönte Helme. Aus der Krone des ersten links ragen zwei Hörner in der heraldischen Form der Elefantenrüssel. Aus der Krone des zweiten steigt ein Flügel empor, dessen dunkles Gefieder vom Bande des Bachstreifens umfasst ist, mit den zwei goldenen Sternen zur Seite. Aus der Krone des dritten erhebt sich ein Mann mit einer goldenen Krone auf dem Haupte.

26. Johanna Freiin v. Gintheroth, k. Stiftsdame. 1803.

Dieser Stein — der zweite rechts unterhalb Georg Ludwig Fueger — hat folgende Inschrift:

Hier ruhet die Hoch und Wohlgeborne Johanna Elisabeth Thomasa Freyin v. Gintherodt aus der alten Hochadelichen Versammlung des K. K. Damenstiftes zu Hall. Ist Anno 1803 den 1 Mörtz im 67ten Jahre ihres Alters selig im Herrn entschlafen.

R. J. P.

Ueber der Schrift sieht man ein rundes Wappenschild, das einen Vogel zeigt, mit einem Oelzweig im Schnabel, auf einer Kugel stehend. Das Schild ohne Helm ist einfach mit einer Krone gedeckt.

Gleichfalls befinden sich unter dem Fueger'schen Portale rechts und links vom Kirchthor in die Mauer eingelassen kleinere Grabsteine k. Stiftsdamen.

27. Maria v. Troyer, k. Stiftsdame. 1803.

Links vom Kirchthore liest man auf einer weissen Marmortafel:

Hier ruhet die Wohlgeborne Gnädige Frdulein Maria Anna Catharina Troyer von Ambsheimb und Grembsen, K. Stiftsdame zu Hall, welche nach empfangenen hl. Sakramenten am 26. Junius 1803 im 62 Jahre ihres Alters selig im Herrn verschied.

R. J. P.

Darüber befindet sich ein kleines Wapppenschild, das auf goldenem Felde den Kopf, Hals und die Vorderfüsse eines schwarzen Gemsbockes zeigt und einen offenen Helm trägt, aus dessen Krone der eben bezeichnete Gemsbock hervorragt. Schild und Helm sind mit rothem Flügelschmuck geziert.

28. Maria Gräfin v. Sarnthein, k. Stiftsdame. 1806.

Rechts vom Kirchthore befindet sich eine weisse Marmortafel mit folgender Inschrift:

Hier ruhet die Hochgeborne Maria Notburga Graefin v. Sarnthein zu Sarnthal, K. Stiftdame zu Hall. Sie entschlief in dem Herrn nach empfangenen hl. Sterbsakramenten im 70 Jahre ihres Alters den 8 Christmonat 1806.

Sie ruhe im Frieden.

Darüber befindet sich ein Wappenschild, welches geviertet im 1. und 4. weissen Felde einen laufenden rothen Drachen; im 2. und 3. blauen Felde einen Hirschkopf mit lechzender Zunge, und im 5 Mittelfelde einen springenden Löwen zeigt. Dieses Wappenschild trägt drei gekrönte offene Helme. Ueber der Krone des Helmes in der Mitte sieht man ein Kreuz von vier andern kleinen Kreuzchen um-

Digitized by Google

geben; aus der Krone des Helmes links ragt eine gekrönte menschliche Figur und aus der Krone des Helmes rechts der Hirschkopf des 2. und 3. Feldes.

29. Anna Maria v. Vintler, k. Stiftsdame 1809.

Links vom Kirchthor auf weissem Marmor liest man:

Allda ruhet die Hochgeborne Gnädige Fräulein Anna Maria Vintler v. Platsch und Rungglstein, K. Stiftsdame zu Hall, welche nach empfangenen hl. Sterbsakramenten 1809 den 8 Juny im 74 Jahre ihres Alters selig im Herrn entschlief.

R. J. P.

Darunter sieht man einen Sarkophag auf dem zu lesen ist:

Mein Gott und Alles.

Gleichwie sie zu Lebenszeit einander geliebet haben, also sind sie auch im Tode nicht zertheilet worden.

Ecclesia.

Ueber dem Ganzen sieht man ein rundes Wappenschild ohne Helm, bloss mit einer Krone gedeckt, dessen 1. und 4. Feld zwei Schwanenköpfe sich schnäbelnd, und das 2. und 3. Feld drei horizontale Hörner zeigen.

30. Maria Anna Gräfin v. Fieger, k. Stiftsdame. 1811.

Links vom grosseu Kirchthor sieht man, wie die übrigen, in die Mauer eingelassen, ein kleines Grabdenkmal von weissem Marmor. Auf einem nach seiner Höhe gestellten länglich viereckigen Steine sitzt ein Engel, welcher mit der linken Hand ein Thränentuch hält, sich die Augen trocknend. Mit der rechten Hand hält er ein Kreuz und ein rundes Wappenschild. Dieses Schild, ohne Helm, ist geviertet und zeigt im 1. und 4. Felde das bekannte Fueger'sche dreiblätterige Kleeblatt; im 2. und 3. den springenden Gemsbock. (Siehe Monument Nr. 6.)

Auf der Fläche der Unterlage dieser figuralen Darstel-

Digitized by Google

lung, die noch links mit einer Urne rechts mit einer Sanduhr geziert ist, liest man folgende Inschrift:

Allda liegt begraben der Leib der hoch- und wohlgebornen Frauen M. Anna von Fieger, Königl. Stiftdame zu Hall, welche im 68 Jahr ihres Alters am 13 Nov. 1811 mit den h. h. Sterbsakramenten versehen sanft in dem Herrn entschlafen ist.

„Gerechtigkeit und Barmherzigkeit bezeichnete ihre Tage und sie handelte sorgfältig mit dem Herrn ihrem Gott."

Michaeas K. 6 v. 8.

31. Antonia Gräfin v. Bubna, k. Stiftdame. 1820.

Rechts vom Kirchthor liest man auf weisser Marmortafel folgende Inschrift:

Unter dieser Halle ruhet die am 25 März 1820 früh 5 Uhr im 73ten Lebensjahre im Herrn entschlafene hochgeb. Gräfin Antonia von Bubna K. Stiftdame zu Hall.

„Jenes Weltgeschöpf, welches die Pflichten gegen den Höchsten und gegen die Mitmenschen im strengen Sinne erfüllt zu haben ruhig das Bewusstsein trägt und sich mit dem Gepräge der Sanftmuth und Wohlthätigkeit, verbunden mit einem bescheidenen Anstand und Würde schmücket, sieht jederzeit der bestimmten Auflösung ruhigen Blickes entgegen. Sterblicher sei daher in deinen Handlungen stets rechtlich, dann wird Dir das Scheiden aus diesem Erdballe nicht schwer fallen."

Requies sit tibi sempiterna.

Ueber dieser Inschrift sieht man ein rundes Wappenschild ohne Helm, mit einer Krone gedeckt und in zwei neben einander liegende Felder getheilt. Das Feld links zeigt eine Trommel, das Feld rechts eine Krone aus der ein Pferdekopf emporragt.

Unter der Inschrift sieht man hübsch gemeisselt zwei Parzen am Spinnrocken, die Atropos links, stehend, die Clotho rechts, sitzend, und den Lebensfaden spinnend.

Digitized by Google

Anmerkung. Rechts und links am Hauptthore der Pfarrkirche finden sich noch drei kleine Grabsteine ohne Wappen und ohne monumentalen Schmuck.

Sie haben folgende Inschriften:

(Rechts vom Thor unter der Gräfin Sarnthein.)

Allda ruhet die Hochgeborne Gnädige Fräule Francisca Freyin von Schmid Königl. Stiftdame zu Hall, welche nach empfangenen H. H. Sterbsakramenten 1809 den 4ten December im 67 Jahr ihres Alters selig im Herrn verschieden ist.

(Links vom Thor über den Fräulein v. Troyer und von Vintler.)

Allda ruhet die hochgeborne gnädige Fräule Maxentia Cazzussi v. Bauberg K. Stiftdame zu Hall welche nach empf. h. Sterbsakramenten im 68. Jahre ihres Alters am 4. Dezember 1814 sel. im Herrn entschlafen ist.

(Links am Thor.)

Hier ruhet das Wohlgeborne Fräulein Katharina von Puechler zu Rungg K. K. Haller-Stifsdame welche nach empf. hl. Sterbsakramenten im 77ten Jahre ihres Alters am 6 März 1824 sanft im Herrn entschlief.

„Selig sind Diejenigen, die den Herrn fürchten und auf den Wegen seiner Gebote wandeln."

CXXVII. Psalm 1. Vers.

Es erübrigen noch zwei bedeutendere Grabmäler zur Beschreibung.

32. Maria v. Menz geb. Zahlinger. a. 1807.

Wenn man zum Hauptthor der Kirche heraustritt, sieht man links am zweiten Pfeiler des Fuegerschen Portals ein Grabmal römischen Stiles, das mit in den Sockel gemeisselten vergoldeten Buchstaben als *Von Menzische Grabstätte — 1808* bezeichnet ist.

Dieses Grabmal besteht aus drei Theilen. Auf einem Sockel von rothem Marmor, der in der erwähnten Weise bezeichnet ist, erhebt sich aufrecht ein längliches Viereck

Digitized by Google

von röthlich grauem Marmor, in welches, wie in eine Einrahmung, eine weisse Marmortafel eingelassen ist, mit folgender Inschrift in neudeutschen Buchstaben.

Hier sieh Freund ruhend die Wohlgeborne Frau Maria Elisabethe von Zahlinger, geboren zu Bozen im Etschkreise Tirols, des Wohlgebornen hierortigen K. K. Salinenraths und Oberamtsdirektors v. Menz gewesene edle Gemahlin. Sie lebte bescheiden, tugendhaft, gutherzig. Sie starb durch unvorgesehenen Schlagfluss nach empfangenen heiligen Sakramenten im 72 Jahre ihres Lebensalters den 1. July 1807.

Sie ruhe im Frieden!

Darunter in einer Vertiefung liest man den lateinischen Schrifttext:

Utinam saperent et intelligerent et novissima praeviderent!

Dann deutsch: „O, dass Menschen weisslich vorhinein — schon verstünden, was zuletzt wird sein."

Den dritten Bestandtheil des Grabmales bildet zu oberst eine runde weisse Marmortafel mit zwei Wappenschilden. Das eine links, geviertet, zeigt im ersten und vierten Felde einen Mann im Waffenrock, eine Lanze haltend; im zweiten und dritten einen springenden Hund. Das andere Schild rechts, ebenfalls geviertet, zeigt im ersten und vierten Felde einen springenden Löwen; im zweiten und dritten ein Winkelmass mit nach aufwärts gerichteter Spitze und drei Lilien, zwei je rechts und links, die dritte unter dem rechten Winkel.

Als Zuthat sieht man noch unter der Wappentafel einen Todtenkopf mit einem Oelzweige, darüber ein kleines Kreuz.

Der Gemahl dieser Frau Maria Elise v. Zahlinger war Johann Josef v. Menz v. Schönfeld, Salzmair u. Münzamts-Direktor in Hall von 1765—1810. Er baute nach einem damals neueren System neun kleine Sudpfannen, zu denen von der Kaiserin Maria Theresia am 24. Juli 1765 der

Digitized by Google

Grundstein gelegt wurde, worauf im Gartensalon des k. Damenstiftes eine Tafel stattfand. Fünf dieser Pfannen brannten am 16. Februar 1822 ab. (Maders Chronik von Hall.)

33. Joseph Speckbacher. a. 1820.

Von allen Grabdenkmalen, welche sich bis zum Jahre 1851 an den Aussenseiten der St. Nikolaus-Pfarrkirche befanden, ward ein einziges bedeutendes unverrückt belassen, und das ist das Grabmal des im Befreiungskriege von 1809 berühmt gewordenen Schützenmajors Josef Speckbacher. Auf der Südseite der Kirche, nahe der südwestlichen Ecke derselben, ist in die Mauer eine Nische in Spitzbogenform gebrochen, in der sich folgendes Grabdenkmal befindet.

Auf einem Postamente von weissem Marmor steht eine grosse gedeckte Vase, gleichsam eine Aschenurne, drapirt mit einem Leichentuche, über welchem die goldene Kette mit der grossen goldenen Medaille, die Josef Speckbacher von Kaiser Franz I verliehen worden, in Nachahmung dargestellt ist. Die länglich-viereckige Vorderfläche des Postamentes füllt ein Schild mit folgender Inschrift in grossen lateinischen Buchstaben:

Im Kampfe wild, doch menschlich
Auch
Im Frieden still und den
Gesetzen treu
War Er als Krieger
Unterthan und Mensch
Der Ehre, wie der
Liebe werth.

Unterhalb dieser Lapidarzeilen, welche Bergrath Mussack verfasste, liest man in den Sockel des Postamentes gemeisselt:

Joseph Speckbacher Tyrol.
Landes-Schützen-Major, Geboren zu Gnadenwald am 14. August 1768, Gestorben zu Hall am 28. Maerz 1820.

Am untersten Streifen des Sockels findet sich noch die Bemerkung:

Digitized by Google

Am 28ten Juni 1858 wurden die Gebeine nach Innsbruck in die Hofkirche übertragen.

Fecit Jos. Kölp.

Dort wurden sie an der Seite Andreas Hofers, neben dessen grossartigem Standbilde, zugleich mit den Gebeinen Haspingers beigesetzt. Das Trifolium im Grabe.

Da die Geschichte Josef Speckbachers, des „Mannes von Rinn," insbesonders seine Leistungen im Jahre 1809 und deren Folgen allgemein bekannt sind, ist es wohl überflüssig, hier Weiteres zu erwähnen.

Digitized by Google

Die

Rhätisch-Etruskischen Alterthümer

entdeckt bei Matrei im Mai 1845

vom

Grafen Benedikt Giovanelli,
Podestá von Trient.

Trient bei Monauni 1845.

Uebersetzt aus dem Italienischen von Fr. v. A.

Digitized by Google

Vorwort des Uebersetzers.

Das vorstehende Werk ist gleichsam der Schlussstein von mehrern frühern in der Zeitschrift des Ferdinandeums erschienenen Schriften des nämlichen Verfassers, der schon in der ersten Abhandlung des ersten Bandes dieser Zeitschrift von 1825 über das römische Strassenmonument zu Maretsch seine Ansicht aussprach, dass die allseitig als etruskischen Ursprungs anerkannten Rhätier als aborigines in unsern Gebirgen hausten, und sie daher die Väter der später in die Poebene und im Laufe der Zeiten auch ins tiefere Italien ausgewanderten Etrusker, nicht deren Söhne seien, wie man nach einer isolirten Angabe des überhaupt unverlässlichen Justinus, eines Autors vom 3. Jahrhundest n. Chr., gewöhnlich annimmt, derzufolge dieselben erst nach dem Einfall der Gallier in Oberitalien im 4. Jahrhunderte nach Erbauung Roms unter einem Anführer Rhaetus in die Berge geflohen wären.

Graf Giovanelli findet es nämlich schon an sich ganz unwahrscheinlich, dass die geschlagenen Flüchtlinge in dem damals ohne Zweifel bereits sehr bevölkerten Gebirge ohne weiters Aufname und zwar als Herren gefunden hätten, und meint unter Anführung manch anderer gewichtiger Gründe, dass die Etrusker, die nach ihren ältesten Traditionen als Rasener unter Anführung eines Rasena, dann als Tyrrhener (Söhne der Erde zum Unterschiede von den Pelasgern, Söhnen des Meeres) endlich nach ihrem Hauptsitze in Thuszien oder Toskana als Thuszier, Etrusker erscheinen, eben die

Digitized by Google

Auswanderer aus den rhätischen Gebirgen sind, deren Stammväter aber in der Heimat zurückblieben und durch die Einfälle der Gallier zwar von ihren Stammgenossen abgeschlossen wurden, sich jedoch in ihren Bergen bis zur Eroberung durch die weltbeherrschenden Römer in Verbindung mit den mehr nach Osten und der dortigen Ebene zu gelegenen Euganeern und andern abgesonderten Gemeinden, wie die Camuni, Stoni, Tridentini, Leponzier, Feltrini u. s. w. stets selbstständig erhielten, in der Geschichte nie untereinander in Streit erschienen, hie und da auch Einfälle in der Ebene machten und nach einer Stelle in Plinius „Rhaetorum et Euganeorum Verona“ wie Trient, sogar auch diese Stadt am Fusse der Alpen gegründet haben.

Die gleiche Ansicht verfocht Giovanelli noch ausführlicher in seiner spätern umfassenden Abhandlung über den Saturnusdienst in den tridentinischen Alpen, die ebenfalls, aber in Uebersetzung aus dem Italienischen von A. v. R. in die Zeitschrift des Ferdinandeums von 1828 aufgenommen wurde, worin unter Andern mit Hinweisung auf die auch in Italien bestandene älteste Verehrung des Saturnus und die grosse Aehnlichkeit des zwar in unsern Bergen weit einfachern aber eben, weil mehr in der ältern ursprünglichen Form verbliebenen priesterlichen Ritus auch angeführt wird, dass der Consul Munatius Plancus nach seinem Einfalle in Rhätien acht Jahre vor jenem des Drusus, mit dem Triumphe beehrt, dem Gotte der Rhätier, Saturnus aus der Beute einen Tempel, höchst wahrscheinlich zu Trient, und um das besiegte Volk zu gewinnen, erbaut habe, wie überhaupt das gleiche Thema in mehr eingehender Weise erörtert ist.

So scharfsinnig diese gelehrten Deduktionen waren, fehlte denselben doch der wesentliche Hintergrund von etruskischen Ueberbleibseln und Inschriften, nach denen schon Roschmann vor mehr als hundert Jahren vergeblich gesucht, und eben deshalb seiner frühere Meinung, dass die ältesten Bewohner Tirols Etrusker gewesen, entsagt hat, um dafür die Celten anzunehmen, die jedenfalls deren nächste Nach-

Digitized by Google

barn waren. Da ward aber plötzlich im Cembrathale und zwar in der Nähe des Hauptortes Cembra in sandiger Erde von Mauertrümmern umgeben ein uraltes Henkelgefäss, etwa sechs Wienermass haltend, ganz von Kupfer mit fünf am obern Rande und dem Henkel angebrachten Inschriften von bisher in unsern Gegenden nicht bekannten Lettern gefunden, die offenbar der euganeischen und etruskischen Paleografie verwandt, auch vom gelehrten Inghirami zu Florenz nach ihrer auffallend eckigen Form als gerade den ältesten etruskischen Monumenten sehr nahestehend erklärt wurden, wie dies Giovanelli in der Zeitschrift des Ferdinandeums von 1834 unter Beilage einer Zeichnung des Gefässes und Copie der Inschriften bekannt machte.

Dieses merkwürdige Gefäss wurde sofort auch von andern Gelehrten in Italien besprochen, was den Grafen Giovanelli veranlasste, mit Bezug darauf eine neue Abhandlung von ziemlich bedeutendem Umfang in italienischer Sprache, De' Rezi e dell' origine de' popoli d' Italia, im Jahre 1844, Trento bei Monauni, herauszugeben, die in der Zeitschrift des Ferdinandeums nicht erscheint. Darin werden nun mit gesteigerter Zuversicht und unter Berufung auf andere Gelehrten, Freret, Niebuhr, Ottfried Müller, welche ebenfalls in den Rhätiern den Stamm der Rasener und deren Herkunft aus unsern Bergen zu erkennen glaubten, die in den frühern Abhandlungen angeführten Beweisgründe wiederholt, noch weiter ausgeführt und mit andern, aus der Geschichte und Sprache, wie z. B. die offenbar ältere Kenntniss von Schriftzeichen in Italien als selbst in Griechenland, entlehnten Daten verstärkt, und, ohne in eine nähere Deutung der dunkeln Inschriften einzugehen, mit der Hoffnung geschlossen, dass neue Entdeckungen in den Eingeweiden der Erde die Richtigkeit seiner Anschauung noch mehr bestätigen werden.

Bälder als man erwarten konnte, sollte diese kühne Hoffnung sich erfüllen, da bereits im Mai 1845 in der Nähe von Matrei diesseits des Brenners die nicht minder merkwürdigen Trümmer einer Opferschale oder Schüssel mit Fi-

Digitized by Google

guren, und auf einer Handhabe auch den vorigen gleichen, den etruskischen ähnlichen Lettern gefunden wurden, welche Trümmer der unermüdete Forscher für die ältesten bekannten Ueberbleibsel etruskischer Kunst hält, und noch im nemlichen Jahre 1845, kurz vor seinem Tode die genaue Beschreibung und eingehende Erklärung und Würdigung dieser glücklichen Entdeckung als Nachtrag zu seiner erwähnten Abhandlung von 1844 lieferte.

Sowohl die Bedeutung dieses im Besitze des Ferdinandeums vorhandenen Fundes an sich, zugleich ein interessanter Beleg für die Zusammengehörigkeit des Landes vor Tausenden von Jahren, als die dankbare Erinnerung an den Grafen Giovanelli, der die Zeitschrift des Ferdinandeums mit so vielen, höchst schätzbaren Aufsätzen bereichert hat, sprechen dafür, auch dies letzte Produkt der Muse des sterbenden Archeologen, das in so nahem Zusammenhang mit seiner durch 20 Jahre mit immer steigender Wahrscheinlichkeit festgehaltenen Ansicht steht, den deutschen Lesern zur Kenntniss zu bringen.

Digitized by Google

Als ich im verflossenen Jahre meine Schrift: De'Rezi etc. Trient bei Monauni 1844 verfasste, bezüglich auf das kupferne zu Cembra ausgegrabene Henkelgefäss, das am Henkel und Rande die ersten Lettern etruskischer Paleografie zeigte, die man zu unserer Zeit in diesen Bergen gesehen hat, drückte ich in der Anmerkung zur Seite 142 auch die Hoffnung aus, dass die Zeit zur bessern Beleuchtung dieses ehrwürdigen Alterthums enthüllen werde, was die Erde noch in ihren Eingeweiden verbirgt. Durch einen eigenthümlichen Zufall war das Glück unsern Anfängen so günstig, dass, was ich im vorigen Jahre von den Rhätiern sagte, sich kaum nach dem Schlusse desselben nun deutlicher als je zeigt, so dass diese meine Erwartung sich als eine Ahnung erwies. Denn schon im letztvergangenen Mai entstiegen der Erde an Orten, wo man es am wenigsten hoffen durfte, auf einem der höchsten Berge der Alpen und Scheidung der Klimate nach zweitausend und mehr Jahren die ehrwürdigsten Ueberbleibsel als untrügliche Zeugen für verschiedene Punkte meiner Abhandlung und zu neuerlicher Bestätigung der Wahrheit, dass die Völker Italiens Etrusker waren, aber nicht die Söhne jener Etrusker, die, wie man behaupten will, zitternd vor den Galliern flohen, Justinus, Hist. I.—XXI. Thusci, duce Rheto, avitis sedibus amissis, Alpes occupavere et ex nomine ducis gentes Rhetorum condiderunt: — dass die Lettern der ven mir veröffentlichten Inschriften wirklich den Rhätiern insbesondere eigen waren: dass die Rhätier nicht ein nach vorhergehender Cultur verwildertes Volk, noch zur Zeit ihres letzten Krieges solche Barbaren waren, wie Livius glaubte, und auch ihre Sprache nicht so aus dem Etruskischen ver-

Digitized by Google

dorben, um, wie er sagte, selbst den Klang davon zu entstellen: Livius V. 33. Tuscarum ante Romanum imperium late terra marique opes patuere. — Alpinis quoque ea gentibus haud dubie origo est, maxime Rhaetis, quos loca ipsa efferarunt, ne quid ex antiquo praeter sonum linguae, nec eum incorruptum retinerent, sondern dass die Sprache, die sie zu seiner Zeit redeten, noch die reine, alte, ursprüngliche Sprache der etruskischen Väter und Urahnen war, — erster Weg dies, der geöffnet werden muss, um zur Lösung der Frage zu gelangen, ob die Sprache der Etrusker am Po und im mittlern Italien ihren Anfang und Grund in Rhätien hatte, wodurch man auch dahin kommen wird, den so interessanten Zweifel über den Ursprung dieser so berühmten Nation zu beheben, die durch mehrere Jahrhunderte beinahe ganz Italien beherrschte. So wahr ist das ewige und allgemeine Princip, dass die Wahrheit nicht müde wird, sich Bahn zu brechen über viele Jahrhunderte weg, nicht zurückschreckt vor der entgegenstehenden Alpe noch vor dem geheimen Dunkel einer zweitausendjährigen Scholle.

Der Markt Matrei liegt am linken Ufer des Flüsschens Sill, am nördlichen Abhang des Berges Brenner, eine der grossen Höhen, welche eine gemeinsame Quelle der Becken des adriatischen und schwarzen Meeres bilden, geographisch Deutschland und Italien scheiden und ihr Wasser beiden Meeren zusenden. Es war dies einst der Wohnplatz der Brenni, so genannt in der Alpen-Trophäe des Augustus, auch von Venosinus und andern alten Schriftstellern: und nach der Unterjochung Rhätiens, 14 Jahre vor der gemeinen Zeitrechnung wurde Matrei, damals Matrejum, eine der Stationen der grossen Römerstrasse Claudia Augusta, mit welcher Drusus, Stiefsohn des Octavianus Augustus über die minder schwierigen Durchgänge der rhätischen Gebirge den Po und das adriatische Meer der Donau näherte, und zwar über die Wegscheide von Trient, wo das Thal Valsugana ins grosse Etschthal mündet. Matrei ist daher im römischen

Digitized by Google

Itinerar auf der Theodosischen oder Peutingerischen Tafel zwischen Vipitenum, das am entgegengesetzten Abhang des Brenners liegt, und Veldidena oder Vetonina angeführt, beide auch auf dem Antoninischen Itinerar genannt, wovon jenes jetzt Sterzing heisst, auch heute noch der Name Wippthal herstammt, dieses Wilten bei Innsbruck.

Auf die Entfernung von drei (rectius vier) Stunden von Matrei gegen Wilten oder Norden liegt der Hügel vom zerfallenen Schlosse Sonnenburg, an dessen Fuss im Jahre 1844 aus Anlass einer zur Aenderung der Strasse vorgenommenen Abgrabung die Arbeiter auf viele Alterthümer stiessen, und aus ähnlicher Veranlassung entdeckte man gegen alles Erwarten im Mai dieses Jahres deren andere bei Matrei. Ungeachtet der erwähnten historischen Daten fand man aber weder bei Matrei noch am Hügel von Sonnenburg etwas, was sich auf die römischen Zeiten beziehen könnte, und eben so wenig mahnen die gefundenen Stücke irgend an Völker germanischen Ursprungs, daher letztere, offenbar von sehr hohem Alter nur als rhäto-etruskische betrachtet werden können, als welche sie sich übrigens, wie wir sehen werden an und für sich erweisen.

Sowohl zu Sonnenburg als in der Nähe von Matrei besteht der Haupttheil der gefundencn Alterthümer in einer grossen Anzahl von Aschenkrügen; dieselben sind von gebranntem Thon aus einer von jedem dieser Orte wenig entfernten Grube, der verwitterten Schiefer mit kleinen Stücken von zerquetschtem weissen Stein enthält. Alle diese Krüge sind ganz ordinär, fast alle von einfacher, gemeiner Form, nicht gedreht, aber fleissig mit der Hand gearbeitet, einige mit punktirten Streifen, alle jedoch von roher Arbeit und schwer, wie man deren eine Menge in den Gegenden Etruriens findet und leicht gebrannt; darin allein sind diese Entdeckungen an beiden genannten Orten ähnlich.

Bei Sonnenburg enthielt jeder Krug ausser den verbrannten Ueberbleibseln menschlicher Gebeine ein oder zwei Messer mit Griff, jedes aus einem Stücke und ganz von

Digitized by Google

Kupfer. Die wenigen Stücke, die ich davon sah, weil der grössere Theil verloren gieng, sind von verschiedener und besonderer Form, wie es scheint, je nach der verschiedenen Beugung des geschliffenen Theiles zu verschiedenem Gebrauche bestimmt. In den Aschenkrügen von Matrei fehlen aber diese Messer ganz und man fand nicht Eines; dafür aber wurden unter der Leitung des gelehrten und eifrigen Forschers nach heimischen Alterthümern, des Herrn P. Albert Jäger, der auf die erste Nachricht von diesen ehrwürdigen Ueberbleibseln ferner Jahrhunderte herbeigeeilt war, in der Tiefe von zwei Wienerschuhen nacheinander kupferne Ringe mit darin gefassten farbigen Gläsern ausgegraben, auch eine Art Corallen, theils viereckig von Kupfer, theils vom nemlichen Glas, auch viele Stücke von dickem Kupfer, nach Art von Ringen zu unbekanntem Gebrauche gebogen, und einige Schnallen von einfacher Arbeit, lauter Gegenstände, die zu unserem Zwecke nicht dienen, daher überflüssig, sie näher zu beschreiben. Mit diesen Sachen hatte man aber unter der Erde drei uralte Trümmer und einige kleinere Stücke von Kupfer mit getriebener Arbeit entdeckt, d. i. mit dem Hammer von unten hinauf geschlagen, und Handhaben von gleichem Metall, eine davon mit Lettern, welche zu den gleichen Gefässen zu gehören scheinen, von denen obige Trümmer und Stücke herrühren.

In diesen Bruchstücken und und der Handhabe, die eine Inschrift trägt, obgleich jämmerlich zerrissen, besteht meines Erachtens der wichtigste Theil dieser Entdeckungen, daher wir uns besonders damit zu beschäftigen haben. In wie ferne nemlich an dem einen Orte in den Aschenkrügen diese seltsamen Messer, am andern aber trotz der grossen Nähe auch nicht eines davon gefunden wurde, kann, wie mir scheint, überhaupt wenig mehr geschlossen werden als dass jener ein Begräbnissplatz war, ohne Zweifel sehr alt und also schon deshalb sehr zu schätzen. Wahrscheinlich gehörte er, wie nach der grossen Anzahl der Aschenkrüge anzunehmen, einer bereits angesessenen Bevölkerung an, die

Digitized by Google

aber kurz früher noch Nomaden gewesen, und gewiss scheinen die zu so vielfachem Gebrauche geeigneten Messer die Lebensart von noch herumwandernden Leuten anzudeuten, denen diese Geräthschaften höchst nöthig, also auch das liebste waren, was der Besitzer nie von sich lässt und ihm also auch noch ins Grab mitgegeben wurde. Von dieser Seite betrachtet sind also auch sie von Belang für unsere Nachforschungen und werden wir auch in der Folge davon sprechen. Von dem Platze in Matrei ist aber nach Allem anzunehmen, dass er Leuten gehörte, die schon lange die Gewohnheiten der Nomaden abgelegt und ihren festen Wohnsitz da genommen hatten, wo jetzt ihre Asche aus der Erde geholt wurde. Es waren dies die Brenni, wie kurz früher gesagt wurde, und jene Andern wahrscheinlich vom nemlichen Stamme, aber noch Hirten, die mit ihren Rindern und Herden in der weiten, vom Inn und der Sill bewässerten Ebene gegen Norden herumwanderten, wo dann die römische Station Veldidena erstand und heute die Städte Innsbruck und Hall prangen.

Wie viel wichtiger aber für Archeologie und Geschichte die in Matrei entdeckten Bruchstücke seien, wird auch eine nur kurze Beschreibung, die mir vor jeder weitern Untersuchung nöthig erscheint, zur Genüge beweisen, — wichtig, wie mich dünkt, in hohem Grade — in Betreff der Fragen über die nationale Zugehörigkeit der dies- und jenseits der Alpen wohnenden Rhätier, über den Grad ihrer Bildung zur Zeit der Römer und vor denselben, so wie über den Ursprung der etruskischen Gebräuche und Spiele, ihre Religion und die Paleografie und Sprache dieser so berühmten Nation.

Die leicht concave und einwärts gebogene Form der drei grössern Bruchstücke und die dabei gefundenen Handhaben lassen mich glauben, dass die Geräthschaften, von denen sie herkommen, von jener Art seien, die man einst unter den von den Etruskern herrührenden Alterthümern patere, Schalen nannte, eine Benennung, die jedoch von den

Digitized by Google

Archeologen für ungeeignet erkannt, und in die von Metallspiegeln geändert wurde. Nachdem diese jedoch bisher beständig mit dem Graffit-Stichel bearbeitet gefunden wurden, die von Matrei aber mit dem Hammer und dem Schlage von unten nach oben, so dass das Bild oberhalb auf der schmeidig gemachten Kupferplatte sich erhebt und hervortritt, wage ich es nicht, mich dieses Ausdruckes zu bedienen und will sie lieber Schüsseln oder Scheiben mit Handhabe nennen, würde mich auch nicht widersetzen, wenn sie Jemand Schilde nennen möchte, wozu guter Grund nicht fehlen würde, wenn nicht vielleicht die Handhaben von gleichem Metall und Arbeit dagegen wären.

Auf allen diesen drei Bruchstücken befinden sich Figuren, und, soviel man nach dem, was sich von ihnen erhalten hat, noch schliessen kann, liefen auf allen drei Stücken, zu denen sie gehörten, zwei Abtheilungen oder parallele Zonen, innerhalb welchen sich die erhaben dargestellten Figuren bewegten. Auf den beiden kleinern von diesen drei Bruchstücken, auf denen nur ein kleiner Theil von einer der beiden Zonen zurückblieb (s. Tafel I.), gewahrt man eine Prozession männlicher Figuren, alle gleich gekleidet: ein kurzer Mantel, gesäumt am untern Rande, an die Person anschliessend, bedeckt den ganzen Körper und die Arme, auf dem Kopfe hat jeder ein glattes Käppchen oder pileum, wie man's nennen will, und, wo sie gehen, sieht man irgend ein Symbol oder mystisches Zeichen, wovon später die Rede sein wird, und hier ist nur zu bemerken, dass auf einem dieser beiden Stücke die Figuren ganz bartlos erscheinen, auf dem andern aber wenigstens einen ersten Anflug davon haben, jedoch die einen und die andern sehr jung.

Das grösste Bruchstück unter allen, auch von Kupfer scheint zu einer Schüssel vom Durchmesser von anderthalb Schuh gehört zu haben, auf welchen sich ebenfalls zwei kreisförmige Zonen mit Figuren, parallel mit einem Centralstreifen ohne Figur befinden. Auf dem innern Theile einer dieser Zonen sieht man zwei nackte Menschen, die beide in

Digitized by Google

der geschlossenen Faust jeder Hand festgemacht die cestus zum Faustkampfe und am linken Arm ein starkes Armband oder Ring tragen, um den Leib eine breite Binde von Leder oder irgend einem Gewebe, Kopf und Kinn aber gänzlich geschoren. Beide Figuren, dem Ansehen nach sehr männlich kräftig und trotzig, stehen auf dem Punkte, auf einander loszugehen und handgemein zu werden. Daneben und vor ihnen steht ein gabelartiger Stock, auf welchem ein Helm, gehörnt und mit einem Kamme hängt und ein Speer, in der Nähe auch ein Schild und nicht weit davon ein anderer Speer, mehr geziert als der erste und auf dem Boden des Kampfplatzes aufgerichtet; auch sieht man im Felde dieser Zone noch einige Simbole von denen später die Rede sein wird. Aber auf jeder Seite der gedachten beiden Figuren stehen einige andere in ernster Haltung, den Kämpfern zugewendet, in ruhiger aber aufmerksamer Beobachtung. Diese haben die ganze Person mit einem Mantel bedeckt, der jedoch nicht über die Mitte der Unterschenkel reicht, und den ganzen Leib umschliesst, nicht unähnlich der Kleidung der Figuren auf den beiden kleinern Bruchstücken, und auf dem Haupte tragen sie eine Kappe, die, ich möchte sagen, wie knorrig, aussieht, und in der ganzen Rundung etwas erhöht, was sich bei der Oberflächlichkeit der Zeichnung nicht näher bestimmen lässt, an den Füssen aber, wie es scheint, eine einfache Sohle von Leder. Die ganze Zeichnung ist roh und mangelhaft, wie auf den übrigen Bruchstücken, aber lebendig und voll Ausdruck; roh und schlecht ist auch die Arbeit des Metalls und mahnt an die Erstlinge der Kunst.

Auf der zweiten Zone dieses seltsamen Bruchstückes wandern einige vierfüssige Thiere, zwei Ochsen, von denen man des Bruches wegen nur einen ganz sieht, den andern zum Theil; ausserdem ist da ein junger Hirsch oder Hirschkuh, und über ihnen fliegen geflügelte Thiere gerade aus, von der Linken zur Rechten, und im Felde erscheinen gewisse Simbole, wie in der obern Zone. Auf dem Nacken der Thiere, die wir Ochsen genannt haben, sieht man nur ein einziges Horn.

Digitized by Google

Die Zeichnung dieser Thiere, obwohl sehr gestreckt; ist übrigens minder unregelmässig als jene der menschlichen Figuren. Die Zeichen oder Simbole dieser drei Bruchstücke bestehen in einfachen oder zwei konzentrischen Kreisen oder Sphären, einer Zierde von der Form einer umgekehrten Lilie, und einem andern Zeichen, ähnlich dem Schweif einer Schlange in der Zone der Thiere. Mit Uebergehung des übrigen, was kein Interesse hat, sind nur zu erwähnen die Lettern auf einer der Handhaben, nicht mehr als sieben, abgezeichnet auf der Taf. I, No. 1; die übrigen Handhaben, so wie die andern Bruchstücke sind ohne Lettern.

Schon aus dieser kurzen Beschreibung werden die geehrten Leser entnommen haben, wie sonderbar diese Reliquien der rhätischen Völker sind, sowohl in Betreff des dargestellten Gegenstandes als der Art der Arbeit und ihrer Herkunft aus diesen Gegenden, (wahrhaft bedeutend und klassisch für die Geschichte und schönen Künste der Etrusker nannte sie einer der ersten lebenden Archeologen, Herr Professor Cölestin Cavedoni in seinem freundlichen Schreiben vom 12. Juli d. J.) — und sie werden der Sorge und Vorsicht unsers Herrn Landes-Gouverneurs Grafen Brandis Dank wissen dafür, dass er gleich auf das erste Gerücht hin die Fortsetzung der Ausgrabungen veranlasste, so wie die ersten Entdeckungen ihm zu Gesichte kamen, sogleich deren Wichtigkeit erkannte, durch unmittelbare Uebergabe an's Ferdinandeum vorsichtig für deren Aufbewahrung sorgte und zugleich damit das von ihm schon früher so sehr geförderte Institut bereicherte. Nach diesen Bemerkungen und der Beschreibung der Figuren auf unsern Bruchstücken kommen wir nun zur wichtigsten Aufgabe, dem Versuche eine Erklärung davon zu geben.

Die Prozessionen der jungen Leute, in einem der kleinern Bruchstücke bartlos, im andern mit einem Anflug am Kinn, alle in einen kurzen mit gestreiftem Saume geschmückten Mantel eingehüllt, und mit einer glatten Kappe bedeckt,

Digitized by Google

und ihre beinah schülerhafte Haltung, — dies Alles zusammen lässt sie als Epheben oder Zöglinge erscheinen, und es ist bekannt aus dem Vetruvius, dass ihnen auf dem Kampfplatz ein eigner Posten angewiesen war. Dieser Gang, die feierliche Haltung, in der wir sie auf unsern Platten erblicken, scheint nun eben auf den Platz gerichtet, den man später palestra nannte, wo sie den Körper an die Strapazen der öffentlichen Spiele gewöhnten, sich übten in den Kämpfen der Alten oder der Feier des Opfers oder einer Bestattung beiwohnten. Die Gründe, die ich später anführen werde, bestimmen mich für diese letztere Ansicht. Diese Scenen könnten aber auch den Gang zu einer Musterung darstellen, wie solche die Römer abzuhalten pflegten, wenn nicht das Alter der Bruchstücke, das ich für viel höher halte, und die zu grosse Verschiedenheit der Orte entgegenstünde. Wir kommen nun zu den Kämpfern des grössern Bruchstückes von weit höherm Werthe und Wichtigkeit. Hier sieht man zwei Faustkämpfer als Hauptpersonen der darauf dargestellten Scene. Pugiles hiessen bei den Etruskern und nach diesen auch bei den Römern jene, die sich im Zweikampfe mit dem cestus schlugen, und dieser bestand aus einem oder zwei Stücken grosser Kugeln von Blei oder anderm Metall, die in Streifen von Leder genäht und fest an die Faust geschnürt als furchtbare Waffe dienten, um sowohl den Gegner zu treffen, als auch die Streiche desselben aufzufangen. Die Faustkämpfer gehörten daher ebenfalls zur Klasse der Gladiatoren, und der Faustkampf, wie diese Gattung gymnastischer Spiele hiess, wurde der am meisten ausgezeichnete auf der palestra der Etrusker, und ward auch in Folge als solcher betrachtet. Von den prachtvollen, zu Rom von Tarquinius Priscus gegebenen Spielen sagt Livius: Equi pugilesque ex Etruria acciti. Jede Gattung von Gladiatoren kam ursprünglich von Etrurien, wie mehrere Schriftsteller melden: Gladiatorum origo a re funebri, exemplum ab Etruscis. Man betrachte nun den erwähnten Text des Livius, man versetze sich zurück in jene Jahrhunderte, denen allem An-

Digitized by Google

schein nach dieses Bruchstück zugeschrieben werden muss, und man wird die Folgen begreifen, die aus diesen Betrachtungen hervorgehen, worauf wir demnächst zurückkommen werden.

Unsre Kämpfer haben Kinn und Haupt geschoren, vielleicht, um nicht dem Gegner einen Punkt zum Anfassen zu bieten, wenn wirklich nach damaliger Gepflogenheit, wie ich einmal gelesen zu haben glaube, die beiden Gegner nach Beendigung des Faustkmpfes und Ablegen des cestus noch auf andre Weise miteinander kämpften, worauf auch die Binde um den Leib zwischen Brust und Bauch zu deuten scheint, an welchen sie beim Ringen Leib an Leib sich wechselseitig fassen und zu Boden werfen konnten; doch wäre es möglich, dass das Scheeren des Hauptes einfach von einem bei der Todtenfeier üblichen ritus herrührte.

Die cestus, mit welchen die dem Aussehen nach so rauhen Männer im Momente des Angriffs bewaffnet sind, scheinen von der ürsprünglichen oder ältesten Form, und wenn mich das Gedächtniss nicht täuscht, findet sich eine solche auch auf der berühmten von P. Secchi beleuchteten Mosaik in den Antoninischen Thermen dargestellt, wo alle Werkzeuge und Waffen der Gladiatoren seit den ältesten Zeiten erscheinen. Die cestus unserer Kämpfer sind von rundem Blei oder andern Metall, wie ich schon sagte, in lederne Streifen gebunden an die geschlossenen Hände festgeschnürt, und bilden so die Faust, weshalb man dieses Werkzeug auch als massa plumbea genannt findet. Später gebrauchten die Alten auch den nach Art eines Handschuhs geformten, mit Blei, Eisen oder Kupfer beschlagenen cestus, und wer erinnert sich da nicht an die von Virgil angeführten cestus der Eris von sechsfachem Leder, mit obigen Metallen beschlagen, die Entellus auf den Kampfplatz geworfen.

Die Armbänder, welche beide Kämpen, knapp anliegend am linken Oberarme tragen, waren eine Zierde und zugleich ein Amulet gegen Zauber und anderes Unheil. Der Gebrauch der Etrusker, Armbänder zu tragen stimmt mit dem vieler anderer alten Völker überein, wie man aus unserem Monu-

Digitized by Google

mente ersieht, auch der ältesten Rhätier, und wird noch dadurch bestätigt, dass in der Gegend von Trient und da herum bei Ausgrabungen alter menschlicher Ueberbleibsel von Zeit zu Zeit Armbänder von allen Arten gefunden werden.

Besondere Beachtung verdient aber der Umstand, dass diese unsre Kämpfer so völlig nackt sind, ganz gegen die Sitte der Römer und später der Griechen, auch bei den olimpischen Spielen bis zur Zeit des peloponesischen Krieges, die Lenden mit dem perizoma, einer Binde oder Schürze zu bedecken. Man stelle nun diesen Vergleich dem früher citirten Texte des Livius über die von Tarquinius abgehaltenen Spiele gegenüber. Der Schluss daraus wird sich in der Folge noch deutlicher ergeben. In der Mitte der Kämpfer, etwas vor denselben steht der dem Sieger zuzuerkennende Preis; es sind dies die auf einer gabeligen Stütze befestigten Gegenstände, welche Stütze einem einfachen starken Stocke gleicht, der in zwei Theile gespalten, geeignet ist, fest im Boden zu stecken.

Diese Gegenstände bestehen aus einer galea cristata et cornuta, d. h. einem gehörnten Helm mit Kamm, von dem weiter die Rede sein wird, einer hasta, Speer oder Lanze und einem clypeus oder Tartsche, römischen Schild, (verschieden von scutum, der eine ovale Tartsche war) und endlich war in der Nähe am Boden eine zweite Lanze aufgerichtet, welche Gegenstände zusammen einen ganz anständigen und hübschen Preis fast eine vollständige panoplia bilden. Doch könnte man vielleicht annehmen, dass die eine oder andere von diesen drei Sachen für den im Streite unterliegenden Kämpfer bestimmt war, wie dies die Griechen in den Spielen bei einer Todtenfeier zu thun pflegten, und auch in der Iliade bestätigt wird, und mochte als solch zweiter Preis vielleicht jene zweite, etwas mehr gezierte und auf dem Boden abgesondert aufgerichtete Lanze dienen. Ich kann mich jedoch mit diesem Gedanken nicht recht befreunden, denn es scheint mir das zarte und menschliche Gefühl, auch dem

Unterliegenden den Trost eines Lohnes zu gewähren, für ein noch nicht sehr kultivirtes Volk nicht zu passen, zumal diese zweite Lanze mehr geziert erscheint als die erste und es sich nicht schicken würde, den Besiegten mit einer noch schönern Gabe als den Sieger auszuzeichnen. Deshalb bin ich sehr geneigt zu glauben; dass alle da aufgehangenen Gegenstände zum Preis des Siegers gehören und jene einzelne geschmückte Lanze als religiöses Zeichen vor den Kämpfern dastand, da, wenn mich das Gedächtniss im Namen des Volkes nicht täuscht, ein alter Autor von den Celten sagt, dass sie den Mars unter der mystischen Gestalt einer Lanze verehrten und Herodot anführt, dass die Wohnplätze dieser Celten sich hinter jenen der rhätischen Gebirgsvölker, tief im Hintergrunde des adriatischen Busens befinden, daher es wohl möglich wäre, dass die Rhätier, sei es als Verwandte der Celten, oder wegen der nahen Berührung mit denselben auch diesen Gebrauch angenommen haben. Nichts wäre natürlicher bei einem so kriegerischen und tapfern Volke und gewiss passend, den Kampf im Angesichte des Kriegsgottes zu führen. Diese Vermuthung gewinnt noch dadurch, dass alle etruskischen Völker ein wunderbares Leuchten und Schimmern der Lanzenspitzen bei Nacht für wahr hielten, an welche Erscheinung sich der Glaube an eine inwohnende Gottheit knüpfte: wie es andererseits auch bekannt ist, dass die Etrusker den Mars mehr als andere Götter verehrten, vorzüglich im Beginne ihrer Ausbreitung durch Kolonien in den Gefilden Italiens, bevor sie, wie der Halikarnasser sagt, das junge Volk der Führung des Stieres oder Bockes überliessen ad incolendas sedes, quas fortuna dedisset. Dazu kommt, dass die Römer selbst, die ihre religiösen Gebräuche von den Etruskern hatten, den Mars in der Form einer Lanze darstellten, wie Julius der Alexandriner erzählt, in oratione ad gentes pag. 20. Romae antiquitus statuam Martis fuisse hastam, dicit scripto Varro.

Wenn wir nun zu den vier in Mäntel gehüllten Figuren übergehen, die in ernster Haltung den Athleten zusehen, so

Digitized by Google

glaube ich, dass es öffentliche Abgeordnete zu dem Amte waren, darauf zu achten, dass die Faustkämpfer alle die vorgeschriebenen Regeln des Kampfes beobachten, nicht Trug noch Uebermass der Gewalt anwenden, was beides untersagt war, endlich das Urtheil zu schöpfen und dem Sieger den Preis anzuweisen. Waren diese Männer vielleicht Cosmeti oder, was die Römer später Procuratores nannten? Ich wage nicht, das eine oder das andere zu behaupten, aber gewiss ist es, was immer sonst ihr öffentliches Amt oder vielleicht nur in der palestra gewesen sein mag, wenn man den Platz für die Uebungen der Epheben bei einem Gebirgsvolke im ersten Beginne der Civilisation so nennen darf, dass die Männer, die wir dem Kampfe beiwohnen sehen, dazu berufen waren, das Urtheil darüber zu fällen.

Wir müssen nun noch den kurzen, gerade abfallenden Mantel betrachten, in welchen sie enge eingewickelt sind ohne irgend eine Falte oder Spur eines Unterkleides, wie sonst die auf Monumenten abgebildeten Römer immer zu tragen pflegen. Mir scheint nun, dass dieses eben das Kleidungsstück war, das man später die toga nannte, und zwar von jener Art, die Tullus Hostilius den Römern aus Etrurien brachte und welche sie, als man später reicher geschmückte zu tragen pflegte, zum Unterschiede toga campestris nannte. Die alten Römer, sagt Aulus Gallius Noct. att. VII. 10. primo sine tunica, toga sola amicti fuere, und ebenso Asconius Paedianus, In Orat. pro M. Scauro, Cato praeter judicium quia aestate agebatur, sine tunica exercuit, campestri sub toga cinctus, — idque repererat ex veteri consuetudine, secundum quam et Romuli aetatis statuae in Capitolio et in rostris Camilli fuere togate sine tunicis. Zu betrachten ist auch, dass dieser Mantel unserer Richter am untern Runde mit einer Zierde oder Saum umgeben war, was ich für ein Merkmal der Auszeichnung von obrigkeitlichen Personen oder Dienern der Religion halte, d. i. ein solches Abzeichen der Toga, um sie zu dem zu machen, was die Römer später toga pratexta nannten. Wie aber dann bei unsern Rhätiern

Digitized by Google

dieser nemliche Schmuck am Rande der Togen oder Mäntel auch den Epheben der beiden andern Bruchstücke zukam, weis ich mir mit einiger Sicherheit nicht zu erklären; vielleicht, dass bei diesen Völkern schon damals, wie später bei den Etruskern, und nach deren Beispiel auch bei den Römern im Gebrauche war, den Vorzüchlichern unter den jungen Leuten die veste praetexta bis zu einem gewissen Alter zu gestatten, wo sie dann die veste virile tragen mussten. Hier kommen auch die Hauben der Epheben zu betrachten, ganz verschieden von jenen der Richter, indem sie sämmtlich so glatt und platt sind, während jene der Richter in die Höhe gehen und ich weiss nicht wie, mit vorstehenden Punkten, wie Knorren versehen erscheinen, eine ganz besondere Art, wohl genügend, ihren hohen ämtlichen Charakter zu bezeichnen, worauf auch der Künstler sich bemühte, uns aufmerksam zu machen, da er, zwar in roher Weise, doch den Figuren dieser Amtspersonen eine entsprechend würdige und besonnene Haltung zu geben wusste, jenen aber, die wir für Epheben halten, einen mehr leichten und doch zugleich unterthänigen Ausdruck, wie Leuten, die vom Willen eines Andern abhängen. Es scheint mir auch bemerkenswerth, dass die Richter hier in Ausübung ihres Amtes nicht sitzen, sondern einfach dastehen, und sich auch nicht auf einem erhöhten Platze befinden, wie es in alter Zeit gebräuchlich war und auch auf andern Denkmälern dargestellt wird, welche Verschiedenheit mich nicht nur ein sehr hohes Alter vermuthen lässt, sondern auch auf die Frage führt, welches wohl der Platz gewesen sein mag, auf welchem die beiden Athleten kämpften. Gewiss kein anderer, als jener, den man in der Stadt das Forum nannte, d. h. der Platz, auf welchem, was immer der Charakter des Ortes sein mochte, die Urtheile gesprochen wurden und wo gemeiniglich die Bewohner der Nachbarschaft sich zu versammeln pflegten. Was immer für ein Platz dies nun sein mochte, pflegte man seit den ältesten Zeiten auf demselben jedes Hinderniss von Vertiefungen oder Erhöhungen zu ent-

Digitized by Google

fernen, ihn dann auch noch mit Sande zu ebnen, um ihn so für Kämpfe geeignet zu machen, wodurch die Benennung arena entstand, mit der wir auch heute noch das Mittelfeld der Amphitheater bezeichnen. — Die Solee (es ist die Pflicht eines fleissigen Antiquars, auch die geringsten Theile der Monumente zu beachten), welche die Richter an den Füssen tragen, möchte man heute Pantoffel nennen, und bestanden nur in einem unter der Fusssohle befestigten Leder.

Bis hieher sind wir fast ohne Furcht zu irren gelangt, da wir aus spätern Gebräuchen und Vorgängen, die wir besser kennen, die Mittel gezogen haben, auch die ältern kennen zu lernen, die uns sonst unbekannt geblieben wären, und uns so der Nothwendigkeit anderer Erörterungen enthoben glauben konnten. Was werden wir aber nun sagen, wenn wir einen Schritt weiter machen im unsichern und schwierigen Gebiet der zweiten Zone, wo uns alle diese Hülfsmittel völlig verlassen? Wir werden doppelt grosse Nachsicht des Lesers benöthigen, worauf wir hoffen auch in Anbetracht, dass in dieser Zone mit Rücksicht auf unsern Hauptzweck vielleicht minder an der Erklärung der darauf dargestellten Dinge liegt, als an der Art sie zu bezeichnen.

Der Umstand, dass die beiden auf dieser Zone nur mit einem Horn auf dem Nacken gezeichneten vierfüssigen Thiere übrigens mehr die Umrisse vom Körper eines Ochsen, als eines andern Thieres zeigen, könnte vielleicht auf die Vermuthung führen, dass es die Absicht des Künstlers war, ein Einhorn darzustellen, und in diesem Falle wäre die von Julius Cäsar in seinem Werke de bello gallico L. VI, 26 gebrachte Notiz über die Gegenwart eines solchen Thieres in den dunkeln Wäldern Deutschlands in der Nähe von Rhätien zu beachten. Dagegen ist aber der Bau des Rindes doch gar zu deutlich ausgesprochen, und so erlaube ich mir diese Sonderbarkeit der Bildung der Unerfahrenheit des Künstlers zuzuschreiben, der es noch nicht dahin gebracht hatte, die Schwierigkeiten der Perspective zu überwinden, (in dem, was nach dem

Digitized by Google

Kunstausdruck das „vorwärts“ und „rückwärts“ betrifft, so leicht für den Maler aber eben so schwer für den Plastiker) und in erhabener Arbeit auf Metall ein zweites Horn etwas hinter dem ersteren erscheinen zu machen. Der Grund könnte jedoch auch nicht in der Willkühr oder einem Mangel der Kunst, wie wir sagten, liegen, sondern von einem hieratischen (priesterlichen) Gebrauche aus weit älterer Zeit herrühren, da die Archeologen beobachtet haben, dass auch nach der Zeit, welcher unsere Bruchstücke höchst wahrscheinlich angehören, die Monumente der Alten in Bronze oder Metall noch die Strenge der ersten hieratischen Darstellungen, wie überhaupt der alten Formen beibehalten; dies sage ich, um eine neue Vermuthung auszusprechen, nicht um zu entscheiden.

Das dritte Thier, das man in dieser Zone erblickt, stellt ohne Zweifel eine Hirschkuh oder jungen Hirsch vor, und darüber hinfliegend eine Art grösserer Vögel, vielleicht Adler oder Sperber, die beide in der mystischen Zeit der Auguren vorkommen, auch dies eine Erfindung etruskischen Aberglaubens. Hier ist auch ihr Flug von der Linken zur Rechten zu bemerken, weil bekanntlich bei den Etruskern wie nachher bei den ältern Römern die Linke als erwünschtes und glückliches Vorzeichen galt. Nicht minder scheint mir hieratisch zu deuten auch der so schnelle und eine gewisse Leichtigkeit ausdrückende Flug, den ich mehr für absichtlich als zufällig so gegeben halte, wie ich gleich sagen werde.

Schon früher habe ich hie und da angedeutet, dass die Darstellungen unserer Bruchstücke sich auf die Todtenfeierlichkeiten der Rhätier beziehen könnten: ceremonias sepulcrorum hätte sie Cicero genannt, und diese zweite Zone bestärkt mich in dieser Anschauung. Wenn es nemlich richtig ist, dass selbe sich auf die Unterwelt beziehen, auf das ruhige und glückliche Reich der Schatten, nicht mehr bewegt von den Leidenschaften der Menschen, so möchte man wohl annehmen, dass die Rhätier bereits an die Seelenwanderung glaubten, gelehrt auch von der Schule, aus der

Digitized by Google

Pythagoras hervorgieng, ein Philosoph, den Manche selbst für einen Etrusker halten wollen. Es scheint mir nemlich, dass unter diesen Vogelarten, die so schnell die Luft von der Linken zur Rechten, dem Simbol der Glück bedeutenden Himmelszone durchschneiden, die Seelen dargestellt werden, die nach diesem Leben, von ihrem Körper gelöst und erleichtert, rasch und hurtig von der Erde wandern und in den Körper von irgend einem dieser Thiere übergehen, um nach langer Zeit, wenn das Glück günstig ist, wieder in andern menschlichen Körpern zu entstehen und sie zu beleben. Hausthiere und Wildpret mussten bei den Rhätiern in hohem Werthe stehen, weil sie bei einem Volke, gewohnt an Jagd und Hirtenleben am meisten im Gebrauche und ihm daher auch vorzüglich nützlich und theuer sind. Was aber dies eigentlich für Vögel waren, wer kann das sagen? Vielleicht waren auch sie phantastische Gebilde, weil auch Plinius der Naturalist, der Weise, der Alles wusste, versicherte, in den heiligen Büchern der Etrusker seien Vögel dargestellt, die ihm völlig unbekannt waren.

Dass diese Darstellungen sich auf eine Leichenfeier beziehen, wird auch durch die beiden rüstigen Kämpfer bestätigt, denn eben der Faustkampf vertrat bei den Alten die traurigen Klagen der Freunde bei Begräbnissen, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, und, sei es am Grabe oder beim Scheiterhaufen, auf welchem die Leichen der Freien verbrannt wurden, der öffentlichen oder häuslichen Trauer Ausdruck zu geben. Zuerst wurden die im Kriege Gefangenen gezwungen, sich gleichsam zu einer Befriedigung für den Todten Leib an Leib zu schlagen, und wurden diese Kämpfe einfach munus genannt als eine den Manen des Verblichenen dargebrachte genehme Handlung. Dieser Gebrauch bei Leichenfeiern gieng von den Etruskern auf die Römer erst zur Zeit der Republik über, nach Vertreibung der Könige, von diesen aber verbreitete er sich auch unter die Griechen, kam selbst ins Amphitheater und endete als das empörende Schauspiel, mit welchem auch ausser dem Anlass einer Leichen-

Digitized by Google

feier die Obrigkeit und selbst einfache Privatpersonen im verdorbenen Rom die Gunst der Menge zu gewinnen suchten. Auf solche Art hat diese Sitte, zuerst entstanden durch die Gefühle eines noch rohen und wilden Volkes, doch einer gewissen Theilnahme und dem religiösen Sinn jener barbarischen Zeiten entsprechend, sich später in Folge der von einer durch grausame Siege, Reichthum und schrankenlose Gewalt verderbten Civilisation eingeführten Zuthaten in die unendlich schlimmere Barbarei verkehrt, mit kalter Rohheit ein sonderbares Vergnügen daran zu finden und sich leidenschaftlich an dem Anblick zu weiden, bis ein König der Barbaren, aber minder barbarisch als die Römer, Theodorich diesem Gebrauche ein Ende machte.

In Betreff der Simbole, die man auf diesen Bruchstücken gewahrt, möchte ich, wenn es nicht zu kühn wäre, den dunklen und verborgenen Sinn dieser alten Zeichen zu entziffern, hier andeuten, dass jene doppelte concentrische Sphäre, die man an der Seite eines der Kämpfer erblickt, vielleicht den geräumigen aber regelmässigen Platz bezeichnet, auf welchem der Kampf vorfiel, und, wenn dies richtig wäre, könnte man darin die erste einfache Idee finden, aus welcher nachher die Gestalt der Palestre und Amphitheater hervorgieng, indem unser Simbol den parallelen Raum zwischen den zwei Zirkeln als den Platz für die Zuseher anzeigt, das innere Feld aber in der Mitte des kleinern Zirkels den Platz für die Kämpfer. Ganz dunkel aber, und auch für blosse Vermuthung nicht zu enträthseln ist dies andere Zeichen, das in der Form einer umgekehrten Lilie wiederholt auf den Bruchstücken erscheint, und so auch jene in der Form eines Schweifes, die von oben herab und von unten hinauf in der Zone der Thiere vorkommen, wenn letztere nicht etwa auf einen Stern oder Sternschnuppe oder die Erscheinung eines Meteors oder vielleicht eher auf eine Schlange deuten, stets ein geheimnissvolles Thier für die Alten sowohl gegen Zaubereien als bei Apotheosen.

Aber wenden wir uns von diesen für uns gar zu dunkeln

Digitized by Google

Symbolen zu den andern Bruchstücken von Matrei, den Handhaben, d. i. jener einen von diesen, auf welcher einige Buchstaben eingedrückt sind, und die also als ein wichtiger Theil dieses Fundes zu betrachten ist.

Schon oben sagte ich, dass diese Handhaben von gleichem Metall sind, wie die übrigen Bruchstücke, und daher ganz wahrscheinlich, dass sie zu den Schüsseln gehörten, von welchen die Bruchstücke herstammen und bei denen sie gefunden wurden. Die darauf gestandene Inschrift glaube ich „Cafises“ lesen zu sollen (siehe Taf. I, No. 1) und ich meine, dass sie einen Namen (vielleicht Calvises oder Calvisius?) bedeute, da es ein bekannter Gebrauch der Etrusker war, auf Gefässen oder andern ähnlichen Geräthschaften den Namen des Besitzers anzubringen, und die alten Etrusker nicht mehrere sondern nur einen Namen hatten, wie Varro bemerkt und Valerius Maximus anführt. Doch würde ich mich auch nicht widersetzen, wenn Jemand glauben sollte, darin eher den Namen einer rhätischen Gottheit zu erblicken, zu deren Tempel oder Dienste dieses Geräthe gehören mochte, oder vielleicht noch besser des Künstlers, da es auch davon Beispiele gibt; übrigens hat sich aber unsere Betrachtung mehr mit der Form der Buchstaben zu beschäftigen und es liegt beim gegenwärtigen Stande der Kenntniss der etruskischen Mundart für unsern Zweck nichts daran, über deren Bedeutung zu grübeln.

Da muss ich aber vor Allem bemerken, dass diese Buchstaben, von der obern Seite gesehen, von welcher aus sie, wenn ich nicht irre, nach dem Sinne des Künstlers gelesen werden sollen, beinahe alle verkehrt erscheinen, wie man sich leicht überzeugen kann, wenn man insbesondere die Buchstaben E und F betrachtet, woher es auch kommt, dass man genöthigt ist, diese Inschrift, die, wie alle alten Schriften, von der Rechten zur Linken gelesen werden sollte, vielmehr nach unserer Weise von der Linken zur Rechten zu lesen. Der Grund liegt einfach und nahe nicht etwa darin, dass dies die älteste Leseweise unserer Schrift gewe-

Digitized by Google

sen, worin, wie Einige meinen, ein neues Zeichen ihres höchsten paleographischen Alters liegen würde, sondern dass der in Arbeiten mit Schrift wenig geübte Künstler, indem er den Eindruck der Buchstaben auf der Oberfläche und nicht von unten auf machte, doch in Betreff der Richtung derselben die gleiche Methode, wie mit den übrigen Figuren der Schüsseln befolgte, nach welcher der Eindruck, den man macht, auf der andern Seite in entgegengesetzter Richtung erscheint, — und so zu spät gewahr wurde, dass die Arbeit mit dem Grabstichel eine ganz verschiedene ist. Dies musste bemerkt werden, damit man im Anschein dieser Inschrift nicht einen Einwand finde gegen das, was wir über diese Paleografie sagen werden, d. i., dass die Buchstaben unserer Inschrift, wie sie verkehrt sich darstellen, offenbar mehr von der Form der euganeischen als der eigentlich etruskischen Schrift haben, noch deutlicher aber ihre Uebereinstimmung mit den Lettern der fünf Inschriften des Henkelgefässes von Cembra erscheint, näher beschrieben in dem Buche, zu welchem ich diesen Nachtrag liefere, welche Inschriften ebenfalls sich mehr den euganeischen als den etruskischen nähern, obwohl noch weit entfernt, sich völlig zu gleichen. Vom Vergleiche derselben mit dem rhätischen Alfabet wurde weitläufig gehandelt in dem eben erwähnten Buche „Dei Rezj“, worin auch nachgewiesen wird, dass die Euganeer zur Nation der Rhätier gehören, — allein wir werden auch gegen das Ende des gegenwärtigen darauf zurückkommen müssen. Hier scheint es mir passender, nur einiges anzuführen über einen etruskischen Metallspiegel von sehr hohem Alter, auf den mich Herr Professor Cavedoni aufmerksam machte, ein vor wenigen Jahren zu Castelvetro im Modenesischen entdecktes Monument, dass von demselben in einem seiner vielen gelehrten Werke näher beleuchtet wurde.

Dieser Metallspiegel, dem sein Kommentator das Alter vom fünften, höchstens dem sechsten Jahrhunderte Roms zuschreibt, zeigt in den darauf eingravirten Darstellungen

Digitized by Google

verschiedene Eigenheiten, die mit manchen Besonderheiten unserer Bruchstücke verglichen, ganz wunderbar damit übereinstimmen, und daher erfordern, dass ich sie, nachdem ich, vielleicht wol zu verwegen deren schwierige Erklärung unternommen habe, so gut als möglich zu einem passenden und bescheidenen Vergleiche benütze, zudem mich auch schon die ehrwürdige und hohe Auctorität des berühmten Namens bestimmt, der mir diesen Gegenstand angedeutet hat.

Dieser Spiegel hat, wie aus der Zeichnung zu entnehmen, (Taf. I, No. 8) Abtheilungen, deren eine sich offenbar auf eine Bestattung, das Zurechtlegen einer Leiche, eine Begräbnissfeier, bezieht und alle zusammen mit dem Ausdruck von Trauer auf abergläubische Dinge oder zur Ehre eines erlanchten Verstorbenen bestimmte Ceremonien deuten. Für uns sind aber insbesondere jene Theile von Wichtigkeit, die mit den Besonderheiten unserer Bruchstücke übereinstimmen, wie folgt.

Der Mann, welcher die Leiche beilegt, hat Haupt und Kinn geschoren, wie unsere Faustkämpfer geschoren sind. Die kurze eng anliegende Toga, welche auch die Arme der Figuren der Bruchstücke bedeckt, und zwar ohne Unterkleid, sehen wir auf gleiche Weise am Spiegel von Castelvetro; hier wie dort hat der Rand der Toga ein Zeichen von zur Zierde dienenden, vielleicht eingewirkten Streifen. Das Käppchen oder glatte Haube mit länglichrunder Form, womit auf unsern beiden kleinen Bruchstücken die Köpfe der Epheben bedeckt sind, findet man in gleicher Weise auf dem genannten Spiegel, und eben so auf beiden vogelartige Thiere. Jene sphärische Figur mit doppelten concentrischen Kreisen oder Ellipsen ist auf dem einen, wie auf den andern vorhanden und gleichfalls jenes andere Zeichen von alter mystischer oder symbolischer Bedeutung nach Art einer umgekehrten Lilie, so dass wir schon nach dem so deutlichen Beispiel dieses Spiegels uns darauf verlassen dürfen, nicht zu irren, wenn wir schliessen, dass auch die Darstellungen auf den drei Bruchstücken sich auf Begräbnissfeierlichkeiten nach den

Digitized by Google

ältesten Gewohnheiten aller etruskischen Völker beziehen, und dass die oben ausgesprochene Vermuthung nicht ohne Grund sei, dass die Reihen der Epheben sich auf dem Wege zu einer heiligen Feier befinden oder ad ludos fenebres, was ungefähr dasselbe ist. Dies würde aber ganz die auch von uns angedeutete Möglichkeit ausschliessen, dass die Inschrift auf der Handhabe den Namen der Gottheit enthalte, der man mit dieser Schale opferte, denn nach den Gebräuchen und Opfern bei Bestattungen war es den Etruskern nicht erlaubt, die für die himmlischen Gottheiten bestimmten heiligen Gefässe zu benützen, da die Verehrung der obern Götter, superi von jener der untern, inferi ganz verschieden war, und nicht erlaubt, die eine mit der andern zu vermengen, daher diese Schalen oder Schüsseln nur für diese letztern allein bestimmt gewesen zu sein scheinen, wie dies auch mit dem Orte übereinstimmt, wo sie ausgegraben wurden. Sie wurden entweder mit den sterblichen Ueberresten derjenigen begraben, zu deren Bestattung sie dienten, oder aber, wenn abgenützt mit der Zeit und fortan unbrauchbar, bei der Asche der Ahnen als dem passendsten heiligen Platze hinterlegt.

Eine andere auffallende Uebereinstimmung zwischen diesem ausgezeichneten Monumente und den unsrigen zeigt sich in der Art der Nachbildung, besonders der Zeichnuug des Auges und der Ohren, dann aller Figuren in Profil und jene der Thiere doch etwas besser als die Figuren der Menschen, obwol auch erstere etwas zu viel in die Länge gestreckt, was übrigens eine konstante Eigenschaft der ältesten etruskischen und auch der griechischen Monumente ist, auf welchen sich die Figur irgend eines Thieres befindet, und namentlich auf den allerältesten Gefässen bemerkt wird, welche die modernen Archeologen fast ohne Ausnahme greci antichi zu nennen belieben.

Bei der ausgesprochenen wechselseitigen Aehnlichkeit in Costüm und Ausführung könnte man annehmen, dass auch den Gefässen, zu welchen unsere Bruchstücke gehörten, ungefähr das nemliche Alter zukomme, wie dem Spiegel von

Digitized by Google

Castelvetro, dessen genannter berühmter Kommentator auf Grund der Autorität des Plinius, VII C, CCCLIV. 59, wo er sagt, dass erst im Jahre Roms 454 die ersten Barbiere von Sicilien nach Italien gekommen seien, der Meinung ist, dass folglich der Spiegel von Castelvetro, auf welchem sich eine Figur mit geschornem Kinn und Haupte befindet, einer ältern Epoche nicht angehören könne. Unsere Kämpfer sind auch geschoren und es schiene also das Gleiche auch von unsern Bruchstücken zu gelten. Dazu kömmt auch die Form des Helmes mit Kamm in unserer Panoplia, die man für minder alt hält als jene der bei den Etruskern gebräuchlichen cassidi, Helme aus Kupfer nicht aus Leder gefertigt, wie die galee oder Helme mit Kamm.

Demungeachtet, und obwohl viele dieser Meinung sind, kann mich dieselbe nicht befriedigen. Alle andern charakteristischen Merkmale dieser Monumente deuten auf ein höheres Alter, und es wird daher nicht überflüssig sein, hier die Betrachtungen auseinander zu setzen, die nach meiner Meinung wider die beiden gedachten Gründe fürs Gegentheil streiten. Dies muss ich mir erlauben, weil das Alter unserer Bruchstücke, wenn der Beweis, dass es ein weit höheres sei, gelingt, zugleich eine mächtige Stütze bilden würde, um auch die Frage, die wir über den Ausspruch des Livius erhoben haben, und manche andere, die sich daran knüpfen, zu lösen.

Mir scheint nemlich, man müsse unterscheiden zwischen den beiden Formen der gedachten Rüstungsstücke; die cassis war jene einfache Art Helm, vor Allen, auch den Gemeinen im höchsten Alterthum im Kriege gebraucht, und daher von Isidorus die etruskische genannt, die galee unsers Bruchstückes aber eine Rüstung, die als Belohnung, als Siegespreis und Krone bei einem feierlichen und religiösen Anlass dienen sollte, und die eine wie die andre konnten daher seit langer Zeit zugleich bestehen. Wie die wachsende Civilisation und der Luxus in dem mächtig gewordenen Etrurien und vorzüglich in Rom die galee später in ihrer mehr ge-

Digitized by Google

schmückten und hohen Form aus leichterem Stoff allgemein anstatt der schweren und glatten cassidi von Metall einführten, scheint mir auch kein Grund gegen die Annahme zu sprechen, dass selbe in dieser Form statt Kupfers von Leder bei feierlichen Gelegenheiten schon lange Zeit früher gebraucht worden sein mögen, als wir sie auf kriegerischen Darstellungen aus einer näher bestimmten Epoche finden, also früher als man sie allgemein den Lanzenträgern und Soldaten zu Fuss zu geben begonnen hatte.

Was aber das Abnehmen oder Beschneiden des Bartes betrifft, sagt Plinius nicht, dass dieser Gebrauch erst damals in der Halbinsel eingeführt wurde, noch dass vor dieser Zeit Alle den Bart trugen, wie er wuchs, sondern aus seinen Angaben ist einfach nur zu entnehmen, dass die Barbiere, d. i. Jene, die für Lohn das Gewerbe, oder die gemeine Profession, Andern das Kinn zu scheeren und die Haare zu schneiden ausübten, in der bezeichneten Epoche nach Italien kamen, was aber meines Erachtens nicht ausschliesst, dass diese Mode schon früher bestanden habe, da vielmehr aus der Angabe des Plinius, dass die Barbiere damals gekommen seien, zu entnehmen ist, dass bereits die Mehrzahl der Italiener, vielleicht alle sich den Bart zu beschneiden pflegten, da sonst Jene, die dies Gewerbe ausübten, nicht aufs Ungewisse hin nach Italien gegangen wären und wohl vorhersehen mussten, dass, wo Alle noch mit vollem Bart und Haaren giengen, sie nicht hoffen durften, den Gebrauch des Beschneidens sogleich einzuführen und den gewünschten höhern Gewinn zu erzielen statt des sichern, den sie in ihrer Insel bereits aus diesem Gewerbe zogen. Plinius sagt zwar, dass die Römer früher ungeschoren, intonsi giengen, allein da spricht er von den Haaren nicht vom Barte und überall, wo er sonst das Wort tondere gebraucht, bezieht sich dies immer auf die Haare. Unter den nach Italien eingewanderten Galliern musste der Gebrauch den Bart zu schneiden, schon vor der von Plinius bezeichneten Epoche bestehen, wofür, abgesehen von andern Daten, die man anführen könnte,

Digitized by Google

vor allen das aes grave, zur Zeit der Gallier in Rimini und Ancona gemünzt, den Beweis liefert, da auf selbem ihr Bild zwar mit verwirrten Haaren und gedrehtem Schnurrbart erscheint, das Kinn aber von der Unterlippe abwärts geschoren ist. Dazu kömmt, dass Plinius auch erzählt, Augustus habe sich den Bart mit dem Scheermesser rasirt, LVII. c. 59. Primus omnium radi quotidie instituit Africanus, sequens divus Augustus cultris semper usus est, und Perotti de I. I. Epigr. LX. Tondere proprie est, abscindere. Hinc tonsus homo dicitur, cui coma abscissa est et contrario intonsus capillatus. Da glaube ich nun eben deutlich den Unterschied dieser Worte zu sehen, deren eines sich auf den Kopf, das andere auf das Kinn bezieht, und schliesse folglich, dass diese Barbiere die ersten waren, welche die Rasirmesser zu Rom einführten, und sowohl zu diesem als dem andern Dienste des Haarschneidens für Lohn verwendet wurden. Dem Rasiren des Bartes konnte in Italien gar wohl auch der Gebrauch vorhergehen, denselben mit der Scheere zu schneiden, oder derselbe nach alter religiöser Sitte bei Begräbnissfeierlichkeiten bestehen, wie bei den Griechen die Sitte, die Haare zu schneiden und auf das Grab theurer Verstorbenen zu legen, eine sehr alte war, und schon zur Zeit des trojanischen Krieges vorkommt, auch bei Plato in Phoed. Socrates: Cras forsitan hanc pulcram comam resecabis. Auch wenn man annehmen wollte, dass diese Gepflogenheit erst nach der Ankunft der ersten Barbiere eingeführt wurde, könnte man daraus nicht folgern, dass selbe zu gleicher Zeit (also auch noch nicht im fünften Jahrhunderte Roms) in die nach Allem damals schon uralten heiligen Gebrauche eingeführt wurden, da bekanntlich die Etrusker zähe und strenge Beobachter ihrer Ritualien waren und nur schwer von der Ordnung ihrer Vorfahren abwichen. Aus dem Gesagten folgt von selbst, dass meine Ueberzeugung dahin neigt, sowohl dem Metallspiegel von Castelvetro als unsern Bruchstücken ein höheres Alter als vom fünften Jahrhunderte Roms zuzuweisen, und dass ich also von der Ansicht des

Digitized by Google

berühmten Cavedoni vorzüglich im Punkte des Gewichtes und Einflusses vom früher erwähnten Texte des Plinius auf die Bestimmung des Alters abweiche, aber ich thue dies mit der aufrichtigen Gesinnung, meine Ansicht der seinigen zu unterwerfen und der Bitte, seine Meisterhand frei und kräftig zu gebrauchen, wie es ihm passend scheint im Interesse der Wahrheit als dem einzigen Zwecke meiner Forschungen über einen Zweifel, zu welchem ich mich nach jener seiner Erklärung nie entschlossen hätte, wenn nicht aus dieser selbst hervorgienge, dass alle andern Merkmale des von ihm mit so viel Scharfsinn und Gelehrsamkeit und aller Behutsamkeit eines Antiquars besprochenen Spiegels von Castelvetro auf ein höheres Alter deuten, und nur der gedachte Text ihn daran hinderte, sich dafür auszusprechen.

Mir scheint Alles auf ein weit höheres Alter unserer Bruchstücke zu deuten, zunächst schon die Qualität der getriebenen Arbeit auf schmeidigem Kupfer, ganz verschieden von jener der mit dem Grabstichel gravirten Metallspiegel, die auf eine schon vorgerückte Epoche der Kunst, auf grössere Kühnheit hinweist, weil damit auf der Platte nur die Umrisse gegeben sind, aus denen auch das Mangelnde zu entnehmen ist, eine Methode, die aus einer schon mehr geübten Kunst hervorgeht, während die Natur nur die völlig erhabene Arbeit lehrt. Dazu können für jene Zeiten so reich ausgeschmückte Metallschüsseln in Rhätien nicht zum gewöhnlichen häuslichen Gebrauche gedient haben, sondern für feierliche religiöse Cerimonien oder als Gegenstände des Luxus zu irgend einem öffentlichen Dienste bestimmt. Dasselbe gilt von den Metallspiegeln, auch sie waren heilige Gefässe, die bei den Privatopfern vor dem Essen und Schlafengehen gebraucht wurden; und es finden sich diese Gegenstände am häufigsten in den Gräbern und Tempelchen, die durch lange Zeiten zu Andachten und Opfern dienten. Wenn wir nun die Metallschüsseln, die auch zum gleichen Gebrauche dienten, mit den Spiegeln vergleichen, kann man nicht zweifeln, dass letztere bereits das Werk einer ver-

Digitized by Google

feinerten Kunst und Sitte sind, auch mehr geeignet zum Gebrauche, für den sie bestimmt sind, also auch deshalb das Werk einer schon mehr vorgeschrittenen Civilisation, und nach klarer Folge zwar auch von sehr hohem Alter, aber doch jünger als die getriebenen Schüsseln unserer Bruchstücke, soviel ich weis, die einzigen dieser Art, die bisher gefunden wurden.

Auch spricht für das höhere Alter der letztern im Vergleich mit den Metallspiegeln die Eigenthümlichkeit des Hauptgegenstandes, dargestellt in dieser unanständigen und hässlichen Nacktheit, so ganz Allem entgegengesetzt, was man Aehnliches auf andern Alterthümern des mittlern oder tiefern Etruriens in dieser Art findet. Auch kann man eben diese Nacktheit nicht etwa als einen Grund für's Gegentheil anführen, weil sie von den Griechen herstammend sich zu den Etruskern und von da bis zu den äussersten Gränzen Rhätiens im Norden verbreitet habe, da Rhätien damals noch so von den andern Völkern Etruriens abgeschieden und getrennt war, dass nebst der grossen Entfernung auch schon die Strenge der Trennung jede Verbindung unmöglich machte, um so mehr eine solche, die auch auf Sitten und Gebräuche der Gebirgsbewohner hätte einwirken können, wovon in der Folge noch die Rede sein wird. Dafür spricht auch die äusserste Einfachheit der Composition und der völlige Mangel an jeder Art von Zierde, wie die Natürlichkeit der in ihrer ganzen wilden Kraft dargestellten Bewegungen, ferner die so rohe Zeichnung, ohne mit diesen unvollkommenen und auch in Bezug auf mechanische Ausführung höchst mangelhaften Rissen im mindesten dem Ausdruck und der Wirkung nach dem Gedanken des Meisters zu schaden, welcher in dieser armseligen Zeichnung uns doch so bestimmt, so klar und ausdruckvoll in dieser ganzen Scene des Faustkampfes und selbst in der Haltung der Richter erscheint, so passend für ihre Persönlichkeit nach dem Grade des Vorrangs und der höhern Autorität, dass man von einer plastischen Arbeit nicht mehr wünschen könnte, und dies

Digitized by Google

Alles mittelst einer Kunst, die ein Hohn der Kunst zu sein scheint, und doch nicht missfällt. Und dies ist eben ein auffallend charakteristischer Zug nicht für eine liederlich gemachte Arbeit, noch für eine ausgebildete aber verfallene Kunst, sondern für eine allgemeine Kindheit der Kunst, eine Kunst, Tochter der Fantasie und des Instinktes im ersten Stadium der Civilisation, eine Kunst noch ohne Studium der Natur, ohne vorhergehende Uebung vieler anderer Künstler.

Auf gleiche Weise sprechen hiefür auch die sonderbaren Messer von Kupfer in den Aschenkrügen, ganz ähnlich denen von Matrei, — die seltsamen Formen der eng anliegenden Kleider, ohne Falten und Wickel, die man auf keinem andern etruskischen Monumente findet als bei den vier Figuren des Spiegels von Castelvetro, und die uns das Costüm einer Zeit vor Augen führen, welche sicher sehr lange der Einführung der Tunica und dem Verschwinden jener seltsamen Käppchen vorausgieng, die man, so viel ich erfahren konnte, in dieser Form gleichfalls nirgends findet als auf dem gedachten uralten etruskischen Spiegel. Was aber noch mehr als alles Andere hiefür zeugt, ist die dürre und eckige Form der Buchstaben der Inschrift, die dadurch sich der ersten Erfindung der Schrift eben so nahe als entfernt von den übrigen Paleografien der andern Etrusker und diesen vorhergehend erweist.

Wenn ich nun auch aus den bereits angeführten und in der Folge noch weiter zu entwickelnden Gründen es nicht wage, das Alter dieser Bruchstücke zu bestimmen, so zaudere ich doch nicht, bei so vielen ganz übereinstimmenden Umständen zu behaupten, dass selbe an Alter den obwohl selbst sehr alten Spiegel von Castelvetro, und vielleicht um viel mehr als sein berühmter Commentator glaubte, übertreffen so wie auch alle andern bisher bekannten Metallspiegel von Etrurien und Griechenland. Ein wahrhaft kostbares Zusammentreffen so vieler in diesen anscheinend so armen Trümmern von Matrei angesammelten Gründe zum Beweise des Alterthums derselben, vielleicht die ältesten unter allen

Digitized by Google

Ueberbleibseln in Schrift und Figur, die von dieser erlauchten Nation auf uns gekommen sind. Darin liegt zugleich ein neuer Grund zu meiner Entschuldigung, dass ich es wagte, mich zum Kritiker eines klassischen, bisher allgemein für unanfechtbar gehaltenen Textes des grossen, unerreichten römischen Schriftstellers aufzuwerfen, — ein Grund, der sich zur überzeugenden Gegenprobe wider denselben eignet für den Beweis, dass die räthische Paleografie nicht von irgend einer andern vor Alters in der Halbinsel bekannten herrührt, sondern dass sie die älteste ist und nicht erst von der Zeit der Einwanderung der Cenomanen datirt, eben deshalb aber auch die Sprache, für welche diese Paleografie diente, schon damals eine alte Sprache war, nicht die verdorbene Tochter einer modernen und gebildeten Mutter. Deshalb muss nun auch ihr Erscheinen die wichtigsten Folgerungen für die Geschichte der alten Bevölkerung auf diesem äussersten Rande von Italien, wie für die Geschichte der ganzen etruskischen Nation nach sich ziehen.

Der unerwartete Umstand, dass die Inschrift von Matrei jenseits der hohen Bergspitzen ausgegraben wurde, welche die schöne Halbinsel natürlich vom Norden absondern, benimmt mir jeden Zweifel darüber, das kleine aber kostbare Gebieth der rhätischen Paleografie noch mit zwei andern Inschriften von ganz gleichen Lettern bereichern zu können, die ebenfalls vor nicht vielen Jahren jenseits der Höhen, die uns vom Norden trennen, nemlich bei Cilli im alten Noricum, einem nach Strabo an Rhätien gränzenden Lande gefunden wurden. Diese Inschriften sind roh gestochen auf zwei sehr alten kupfernen Helmen, und werden gegenwärtig im k. k. Museum zu Wien aufbewahrt. Der Umstand, dass sie in eine so weit, wohl vier und mehr Tagreisen von Cembra, wo mein Henkelgefäss entdeckt wurde, entfernten Gegend gefunden wurden, und die Rücksicht für die Gelehrten, die, nach dem, was Livius und Dion über die Rhätier geschrieben, an eine eigene Paleografie dieses Volkes so wenig dachten,

Digitized by Google

dass, obwohl sie selbe nun sahen, doch die Lettern dieser Helme bereits andern Völkern zugeschrieben hatten, waren Ursache, weshalb ich, wenig bewandert in diesen Studien, es unterliess, sie zur Begründung einer von Andern bisher nicht berührten Neuerung zu benützen, die ich in meinem Buche „De' Rezi etc." in die alte Geschichte Italiens einzuführen unternahm. Ich meine die Neuerung, die jetzt nach der Entdeckung bei Matrei keiner weitern Begründung bedarf, nemlich über den Bestand einer eigenen Paleografie der ältesten Rhätier, von denen die kargen Historiker kaum etwas mehr, als die Erinnerung, dass sie Etrusker sind, bewahrt haben und einen so verrufenen Namen, dass sie bei dessen Erwähnung nach Unterdrückung aller etruskischen Stämme es zu keinem andern Zwecke zu thun scheinen, als um an die angebliche Verwilderung dieses letzten, den Römern zum Trotze durch keine Schwierigkeit entmuthigten Stammes, seine Barbarei und Rohheit zu erinnern, um so ihren Triumph zu erhöhen, auch diesen trotz dem Schrecken, den er einflösste, seiner Menge und kriegerischen Tapferkeit niedergeworfen zu haben.

Die Inschriften dieser beiden Helme sind offenbar rhätisch, wie zu entnehmen aus dem Vergleiche der Tafeln II. und III. (in dieser Uebersetzung Tafel II., 1 und 2) mit jenen meines Henkelgefässes unter No. 7 auf Tafel I. an der Seite jener von Matrei.

Ich will hier nicht wiederholen, was schon oben vom hohen Alter des Gebrauches einfacher Helme von Kupfer gesagt wurde, noch in eine Deutung des dunklen Sinnes der Inschriften eingehen, obwohl ich vermuthe, dass sie wahrscheinlich nichts anders enthalten als den Namen des Individuums, dem sie gehörten, oder vielleicht die Bezeichnung des Ortes (oder beides zusammen), des kriegerischen Vorfalls oder des Feindes, wo und gegen welchen und von wem dieses Rüstzeug zum erstenmal gebraucht wurde. Doch muss ich in Betreff der Ziffern IIX, die auf dem einen Helm zweimal vorkommen, bemerken, dass selbe an die alte Manier,

Digitized by Google

die Rechnungen nach Dutzenden zu machen, erinnern, wie dies auch noch in unsern Tagen und mit gleichen Zeichen die deutschen Bäuerinnen in den Bergen von Südtirol zu thun pflegten, und in diesem Falle würden sie, von der Rechten zur Linken gerechnet, wie die Schrift, die Zahl vierundzwanzig bedeuten. Diese Zahl mochte vielleicht das Alter des Individuums bezeichnen zur Zeit, wo es diese Waffe bekam oder das erstemal trug, Vermuthungen, die keinen Anspruch auf Richtigkeit machen, auch eigentlich nicht den Grund betreffen, weshalb diese Helme hier als zu Rhätien gehörig, angeführt werden. Wir überlassen es auch den gelehrten Bemühungen Anderer zu erörtern, wie und wann diese Helme bis ins Innere des Norikums gekommen sein mögen, ob gelegentlich der Einfälle, welche nach Dion die Rhätier in die Nachbarländer machten, oder ob sie sich auch auf dieser Seite ausgebreitet und da ihre Wohnungen aufgeschlagen haben. In Betreff dieses letzten Punktes fordert jedoch unsere Aufgabe selbst, es nicht zu verschweigen, dass ich nun denselben für sehr wahrscheinlich halte, seit der Professor Furlanetto, eine Leuchte der Wissenschaft zu Padua mich auf einen Umstand aufmerksam machte, welcher das alte Gebieth der Rhätier gegen Norikum weit über die bisher bekannten Gränzen ausdehnt. Er machte mir nemlich die Mittheilung, dass jene Beruenses oder Berunenses, wovon Plinius als einer Stadt der Rhätier spricht, sich keineswegs auf die Belluneser beziehen, wie ich, darin voreilig nach der bereits allgemein angenommenen Meinung in meinem Buche „De' Rezi etc.“ Seite 31 glaubte, sondern auf einen Ort im alten Noricum, was er mir bis zur Evidenz nachzuweisen die Güte hatte, — eine Thatsache von Erheblichkeit sowohl weil sie zum Beweise dient, dass die Rhätier ihren Aufenthalt sogar in das Land ausdehnten, das man später unter Noricum begriff, als weil dadurch wahrscheinlich wird, dass die Rhätier, während sie zu Berua wohnten, oder während Berua noch eine Stadt der Beruensischen Rhätier war, sie auch in der Gegend hausten, wo heute die Stadt Zilli steht und daraus

Digitized by Google

sich die wahrscheinliche Ursache ergibt, dass dort diese rhätischen Helme gefunden wurden.

Mögen Andere in dieser wichtigen Untersuchung vorgehen, die ich beiseite lasse, da die Materie wohl zu weitläufig wäre, vorderhand auch keine hinlänglichen Anhaltspunkte da sind, um die Frage zu lösen, und ich mich strenge innerhalb der Gränzen meiner Haupftaufgabe zu halten gedenke.

Die Inschriften meines Henkelgefässes waren noch nicht sehr bekannt oder wenigstens noch nicht als den Rhätiern ausschliessend eigen anerkannt zur Zeit, wo die Inschriften der beiden Helme zur Kenntniss der Archeologen kamen, die damals, wie ich schon sagte, letztere für euganeisch erklärten Auch ich, es sei mir erlaubt, es zu wiederholen, wagte es nicht, meine Zweifel über die Richtigkeit ihres Urtheils zu äussern; doch ich hoffe nun mit dieser Darstellung sie für immer uns wiedergewonnen zu haben. Möchte sich das Gleiche ereignen mit so vielen andern, die uns angehören! Denn, wie viele andere römische Inschriften, wie viele, wohl auch von der nemlichen Paleografie, wie jene der Helme, die nun in Rhätien selbst entdeckt wurden, sind in diesem und dem vorigen Jahrhundert an den Gränzen unserer Alpen gefunden worden, wie viele aus dem Innern derselben verloren gegangen, oder solche, bei denen man die Angabe des Fundortes aus Unachtsamkeit unterliess, oder von fremden Archeologen aus falscher Vorliebe zur Heimat die Herkunft verschwiegen wurde, und die jetzt, in deren eigenen oder heimischen Museen, ferne vom Orte ihrer Auffindung prangen und als Zugehör der Provinz, in die sie gebracht wurden, gelten? Wie viele von diesen, die beständig und allseitig den Euganeern zugerechnet wurden, könnten jetzt durch Vergleich mit den von mir angeführten Inschriften wissenschaftlich für die Bevölkerung gewonnen werden, der sie einst angehört haben? Ich bin alt und hinfällig; sonst möchte ich wohl mit Erneuerung des Studiums die Orte und Museen

Digitized by Google

durchsuchen, jene von Padua und Catajo, besonders das von Verona, zusammengerafft vom grossen Scipione Maffei, der von jeder Provinz und Stadt, wo er konnte, nach Allem griff, was zu bekommen war.*) Da wäre nun nach den vom dreifachen, Rhätien angehörigen Funde gegebenen Anzeichen der Vergleich damit zu machen, um Alles, was nicht euganeisch oder von den andern Ländern Etruriens ist, sondern Rhätien angehört, aufzusuchen und auszuscheiden, so das zerstreute, Andern geschenkte Erbgut zu sammeln, die richtige Zeit der Inschriften zu bestimmen, und dies, Schritt für Schritt vorgehend, in ein System zu bringen, um schliesslich das Ganze im Interesse der Wahrheit und der Studien jener Gelehrten zu veröffentlichen, die ihre Zeit den kostbaren Alterthümern der etruskischen Nation widmen. Möchte doch einer der so vielen aufgeweckten Geister unserer Heimat, ein Freund derselben und solcher Studien sich zu diesem, für die Geschichte gewiss höchst nützlichem Werke anschicken, die zweifelhaften Fragen noch näher beleuchten, um so unsern Ursprung von dem ihn noch beherrschenden Dunkel völlig zu befreien, und das zu vollenden, wozu ein ungeneigtes Geschick mir in dem für solche Studien günstigsten Zeitpunkt die Muse versagt hat! Es wird wer kommen, der glücklicher und gelehrter als ich, aber im gleichen Geiste, in jüngerem Alter, mit bessern Kräften das Begonnene muthig fortsetzen wird, und möge ihm die Zeit zum Unternehmen nicht zu knapp zugemessen sein; ich beneide ihn, denn es wird ihm dafür der Lohn einer reichen Ernte auf dem Wege zur Wahrheit werden, wenn er mit der Umsicht vorgeht, nicht blos den Spuren seiner Vorgänger in diesen Studien zu folgen, in seinem Vorschreiten die reine Wahrheit mehr zu beachten als seine Begierde, mehr als unsichere Conjecturen

*) Anmerkung des Verfassers. Unter andern weis man, dass der gelehrte Bartolomei von Pergine dem Marchese Maffei auf wiederholtes Andringen ein Basrelief mit Lettern, die Bartolomei für etruskisch hielt, gefunden in der Nähe von Calceranica, codirte; leider sagt die Notiz nichts weiter.

Digitized by Google

und selbst Autoritäten, und ja nie einen Beweis zu führen ohne die Probe des Thatsächlichen. Ich beneide ihn, allein befriedigt in meinem Wunsche, wird ihm mein Beifall auch vom Grabe aus folgen.

Wenn er dann die Zeichen oder Lettern der Rhätien angehörenden und von mir erwähnten Inschriften und jener andern, die er nach genauer und reiflicher Untersuchung in den benachbarten Museen gefunden, vergleicht und zusammenstellt, wird er mit Verwunderung nur Eine und zwar gleichförmige Paleografie daraus hervorgehen sehen, die folglich nur jene Eines und des nemlichen Dialektes sein kann. Es wird sofort die Mühe lohnen, dieser Paleografie jene von Etrurien und die Euganeische an die Seite zu stellen, und, wenn er dann nachschaut, wie das Schreiben der einen und der andern sich verhält, wird er unter wenigen verschiedenen Eigenheiten noch immer so viele Aehnlichkeit, so viele Zeichen der Uebereinstimmung unter allen dreien finden, um darin unzweifelhaft die Repräsentanten einer gemeinsamen Sprache anerkennen zu müssen. Er wird keinen wesentlichen Unterschied in ihnen finden, als den Buchstaben O und den Vokal V im Alfabet der Euganeer, was im Laufe der Zeiten und nach Beschwichtigung der frühern Händel eine Folge der Nähe der Antenoreischen und Enetischen Dialekte war; ausserdem wird er im Etruskischen, wie im Euganeischen, doch weit minder in letzterem mehr Rundung der Zeichen, auch ein beginnendes Eindringen fremdartiger Elemente bemerken, und dazu eine Vermehrung der Zeichen, ganz besonders im Verhältniss zu den Zeichen der Rhätier, aber auch der Euganeer. Die rhätischen Zeichen waren nemlich die ersten und ältesten, die euganeischen wenig später, und so konnten sie für das so grosse Reich der Etrusker nicht mehr genügen und all' die neuen Worte wiedergeben und ausdrücken, die entweder im Fortgang der Zeit und bei der Ausbreitung der Bevölkerung neugeschaffen, oder von ihren Nachbarn, wer sie auch waren, hergenommen

Digitized by Google

oder durch neue Beugungen, entlehnt aus der Sprache fremder Ankömmlinge in der Halbinsel nothwendig geworden waren, oder sonst durch einen Wechsel nach der Verschiedenheit des Klima oder anderer Beziehungen in der Aussprache der Urväter im Gebirge durch beinahe tausend Jahre entstanden sind. Nach diesen Spuren vorgehend wird er mit voller Ueberzeugung in der Paleografie der Rhätier die noch lebendigen Anzeichen einer isolirten, noch kindlichen gleichsam uranfänglichen Kultur erkennen. Wie gerade und eckig ist noch diese Art von Lettern und dagegen, wie manierirt, um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, jene der Etrusker, auch die ältesten! Man glaubt Embryone gegenüber mehr und mehr entwickelten Körpern zu sehen dort hässliche aber einfache Zeichen, Bilder des rauhen Wortes, hier grösstentheils die nemlichen, aber im Gewande einer edlen und hohen Matrone mit eingeschmuggelten orientalischen und griechischen Formen, während in den beiden andern, obwohl alle drei sich nothwendig in der ersten alten Bildung der Nation, der ersten Kultur, wie man heute sagt, vermengen, davon nicht eine Spur erscheint. Damit wird sich's, wie ich sicher erwarte, ergeben, dass durch die Fortsetzung dieses Vergleiches bis in die kleinsten Eigenheiten noch mehr Licht sich über diese dunkle Frage verbreitet, die eine von denen ist, die nicht durch sinnreiche Erfindung, das Ansehen von Meinungen oder dem Zauber des Griechenthums entspringende Voraussetzungen geklärt werden muss, sondern durch wahre und leuchtende Thatsachen, oder doch durch eine genaue und scharfsinnige Kritik, die sich auch mit den damit verbundenen Dingen und Umständen beschäftigt.

So wird man, wenn man die figürlichen Darstellungen der Bruchstücke, von deren wir gesprochen haben, eine nach der andern betrachtet, daraus entnehmen, dass diese allein, wenn auch nichts anderes wäre, genügen würden, das Urtheil über das hohe Alter dieser Schrift zu klären, ein Alter, das bei weitem jenes jeder andern alten Inschrift von der

Digitized by Google

Art übertrifft, die bisher etruskisch genannt wurden. Ich habe schon kurz früher die Gründe bemerkt, welche dazu dienen, ihr hohes Alter direct aus dem Grade und der Art der bildlichen Kunst oder dem Style darzuthun, in welchem die Geräthe gearbeitet sind, zu denen jene Schrift gehörte, und jene charakteristische Eigenthümlichkeit, dass auf selben alle menschlichen Köpfe in Profil dargestellt werden, und sowohl die Figuren der Menschen als der Thiere nur mit den Hauptlinien des Umrisses gezeichnet, innerhalb derselben aber mit der Erhabenheit nach der Figur der Körper, so wie auch den Unterschied, der sich aus der Veränderung der getriebenen Arbeit in der Vertiefung der Schale in jene des Sgraffito im innern Raume der Metallspiegel ergibt. Aber ausser den eben gesagten Gründen biethen uns noch andere diese ersten Formen, die wir da gewahren, ich möchte sagen die Erstgeburt dieses Gewandes oder Kleides, die alte Einfachheit desselben und der Art, es zu tragen, wie es zuerst kurz und eng sich der Person anschmiegte, kurz deshalb, weil es die Natur der Berge so verlangte, um nicht unbequem und hinderlich zu sein im Gehen. Dasselbe wurde dann weit und viel anständiger mit dem allmähligen Fortschreiten der etruskischen Macht, der Autorität ihrer Obrigkeiten und dem Einfluss ihrer Aristokratie, noch mehr aber mit dem Uebergang, den es von den Etruskern zu den Quiriten machte. Es erweiterte und bereicherte sich immer mehr, wie wir aus den Togen und Mänteln der folgenden Zeiten entnehmen. Auch erscheint da noch kaum ein Anzeichen der toga pretexta, die, nach den Bruchstücken zu urtheilen, in den ersten Zeiten des etruskischen Stammes nur in einem einfachen, sehr schmalen Streifen von Farbe oder Gewebe am untern Saume der Toga bestanden zu haben scheint, und sich erst später, nachdem dieses Gewand sich zur allgemeinen Auszeichnung und Zierde der höhern Magistratspersonen erhoben hatte, in Form und Lebhaftigkeit der Farbe erweiterte. Es ist auch wohlthuend, auf unsern Bruchstücken zu bemerken, wie alt die Sitte war, das gleiche

Digitized by Go

Gewand, und das gleiche Unterscheidungszeichen, wie es den Würdenträgern gebührte, auch den noch nicht mündigen Jungen zu gestatten, gleichsam zum Ausdruck des öffentlichen Gefühles, welche Hoffnung das Vaterland auf die Jugend setze und welchen Schutz das zarte Alter verdiene, um nicht verdorben zu werden und diese schönen Hoffnungen zu täuschen. Dies wiederhole ich hier, damit man sehe, dass die Rhätier doch nicht so barbarisch und wild waren, wie die Historiker sie schilden.

Nach chronologischer Ordnung der Monumente verfolge man in umgekehrter Reihe die Gestaltung der Toga zurück bis zur ersten, von der die andern herstammen und wuchsen: das nemliche thue man mit den neuesten bis zu den ältesten Inschriften in etruskischen Lettern, und, wenn diese Ordnung und Vergleich gehörig gemacht wird, wird man sehen, dass der Gang, den diese und jene in kleinern Zwischenräumen von einer Zeit zur andern machten, in Erweiterung und Verfeinerung beinahe der nemliche ist, keines in diesen Zeiträumen viel vor dem andern und an der Spitze von allen das Rhätische. So können auch die auf einer plastischen Arbeit gefundenen Lettern in ihren Formen nicht viel entfernter sein als das Zeitalter der andern. Welcher Unterschied von der weiten und breiten Toga, die in reichen schwellenden Falten, obwohl von der linken Schulter über die Brust die zwei Enden in einen Knoten geschlungen, doch zu den Zeiten des Sylla bis an die Füsse herabfiel, — bis zum kurzen und magern Kleide unserer Bruchstücke, ohne Falten und Wickel, ganz der Person anliegend, und wie noch grösser der Unterschied dieses letztern vom cinctus gabinus, der bei Opfern gebräuchlichen Toga! Wie gross der Unterschied der Lettern der Inschrift von Matrei und jener von Volumní, die vor wenigen Jahren bei Perugia entdeckt wurde.

Nach diesen Fussstapfen vorgehend wird man den wahren Ursprung der etruskischen Lettern entdecken, wird sehen, wie sie sich an Form und Zahl bereicherten, wird erkennen,

Digitized by Google

wie unnütz es ist, Hülfe zu suchen bei fremdem griechischen Einfluss, um jede alte italische Kultur zu verläugnen und sie herzuleiten von griechischer und römischer Sclaverei. Andere Gründe, die Zeugschaft geben von dem so hohen Alter unserer Fragmente, sind, dass sie (wie das rhätische Henkelgefäss mit den fünf Inschriften) nur aus Kupfer bestehen, dem ersten Metall, das die Menschen bearbeitet haben, bis man in seinen dunklen Lagern das Eisen entdeckte, dann die Scene des Faustkampfes, eine bei den Etruskern von Alters her übliche Kampfweise, und ihre Waffen von der ältesten Art, die zu unserer Kenntniss bei solchen Kämpfen gekommen sind. Dafür sprechen auch die Kämpfer selbst, so ganz nackt, wie die Natur sie gebildet, da schon der erste nachfolgende, nur ein wenig höhere Grad von Entwicklung diese völlige Nacktheit unter Menschen als widerlich und barbarisch betrachtete und selbe in der Halbinsel nicht zuliess, bis kurz vor der Zeit des Thucidides die übermässige und üppige Verfeinerung Griechenlands sie von neuem zu Tage brachte, wie oft das Alter der Kindheit entspricht, um Sitten und Gebräuche zur Kenntniss ihres Ursprungs zurückzuführen.

Dies beweisen ebenfalls die wider die Natur so in die Länge gestreckten Vierfüssler, eine stets zutreffende Eigenschaft in der Zeichnung der Thiere auf den ältesten etruskischen Monumenten. Dasselbe lässt sich sagen von jenen seltsamen Zeichen, die in der symbolischen Sprache auf andern etruskischen Monumenten nur selten oder vielmehr mit Ausnahme des Spiegels von Castelvetro nie vorkommen, uns unbekannt und unerklärbar bei ihrer antiken Einfachheit und Beziehungen auf Dinge und Gebräuche, die nicht mehr bestehen, vielleicht schon in den folgenden alten Zeitepochen verschwunden sind. Ueberdies bestätigen es auch diese sonderbaren Messer, die nach Qualität und Bildung den ersten stabilen Sitzen des Menschen in diesen Ländern entsprechend erscheinen oder doch nicht weit davon entfernt sind, und die Aschenkrüge selbst (einige davon so gross, dass man sie

Digitized by Google

Amphoren nennen könnte) roh, nicht gedreht und bedeckt mit der dicken Kruste der Jahrhunderte. Mit Einem Worte, Alles, was man da gefunden hat, unterstützt, wie ich glaube, die Meinung und den Charakter eines ungemein hohen Alters, wie sich selbes zu erkennen gibt durch den Anblick der rohen und armen damit verbundenen Schriftzeichen, — Alles vereint sich zu sehr kräftigen Anzeichen, dass dieser Fund um einige Jahrhunderte das Alter aller ähnlichen bisher bekannten griechischen Monumente übersteigt.

Wenn wir nun aber dahin zurückkehren, wo ich begonnen hatte, und die drei erwähnten Paleografieu der etruskischen Nation untereinander vergleichen, wieder ein anderes Argument für das hohe Alter, das ich der unsrigen zuschreibe, so scheint es mir deutlich, dass die euganeische in der Mitte zwischen den beiden andern liegt, eine Tochter der rhätischen und Mutter der etruskischen. Wie ich denke, und in meinem Buche „Dei Rezi etc.“ auseinander setzte, waren die Euganeer die ersten, die aus den Alpen auf italienischen Boden herabstiegen, und nachdem die Etrusker gross geworden waren, wurde die euganeische Schreibart eingezwängt und beschränkt auf eine Landstrecke zwischen dem adriatischen Meere und den grossen Flüssen, und nahm da Manches von der Sprache der neuen und mächtigern Nachbarn an, während die Aeltermutter nach der Einwanderung der Gallier verborgen und abgeschieden in den Thälern Rhätiens, von denen die andern ausgegangen waren, daselbst mit all' der gemeinsamen alten Erbschaft der Nation zurückblieb, verkannt von ihren eigenen Töchtern, von den spätern Schriftstellern und sofort auch von uns. Daher kömmt es, dass die ersten Historiker, die durch ihren reinen Styl und geistvolle Schriften auf die Nachwelt kamen, die ruhmredigen Griechen und in Folge dessen die darin eitlen Römer ungestraft davon faselten, dass die italische Halbinsel, der Garten Europas seine ganze erste Cultur, das erste Alfabet, ja auch den eigenen Ursprung, und zwar spät

Digitized by Google

von Fremden jenseits des Meeres erbettelt habe.*) Ich bin weit entfernt, den Griechen den Ruhm zu bestreiten, dass sie die Grenzen des menschlichen Wissens erweitert haben, und die Lehrer Italiens geworden sind, allein diese Civilisation von Italien als Schülerin war eine neue Civilisation, es war die hohe und ausgezeichnete Verfeinerung in Sprache, Schrift, Wissenschaft und Plastik, was Griechenland in Italien einführte; ich aber verstehe unter italienischer Civilisation jene erste und bürgerliche Cultur der Ahnen, die, ohne von aussen gebracht oder geweckt zu werden, in Italien nothwendig aus dessen schönem blauen Himmel, dem glücklichen Clima, der Lage zwischen zwei Meeren, dem Reichthum seines vor allen andern so schönen Landes, der Schärfe des Geistes, begünstigt durch die Milde, die Frische und Ueppigkeit der Natur entstehen musste. Im Orient war, wie man behauptet, die Wiege des Menschengeschlechts, vom Orient soll alle erste Bildung gekommen sein, und die Menschen, die von dort sich beständig verbreiteten bis in dies glückliche Land, sollen diesen heiligen Keim nicht mit sich gebracht, — diesen Menschen „in quorum dominio penes tota Italia fuit," soll ein Funke des Geistes, das Licht der schönen Künste und der Weisheit nie geleuchtet haben, während es in Griechenland bereits im hellsten Glanze strahlte, diese Menschen sollen stets zurückgegangen, ihr Geist erstarrt geblieben sein in tödtlicher Unbeweglichkeit, ihr Genie sich nie

---

*) Es braucht nur einen gesunden, von kriechender Ehrfurcht vor den bezüglichen Behauptungen römischer Schriftsteller freien Sinn um sich zu überzeugen, wie wenig Glauben sie verdienen, und zur Probe davon will ich nur an die etimologischen Mythen erinnern, aus welchen Plinius den griechischen Ursprung und die Benennung, z. B. der Euganeer, der Leponzier und so vieler anderer etruskischer Stämme folgert, ja die Halbinsel selbst soll nicht von den Völkern, vom Boden oder ihrer Gestalt, sondern von den Thieren griechisch Italien genannt worden sein. Daraus erkennt man, nach welchen Prinzipien die Römer die alte Geschichte behandelten, welches die Natur der Kritik war, mit der sie ihre Forschungen anstellten oder vielmehr ihren fabelhaften Ursprung zu rechtfertigen suchten.

Digitized by Google

gezeigt haben, als nach dem Verfalle ihrer Herrschaft in der Halbinsel? Diese Geister, die ein so berühmtes Reich zu schaffen, so viele andere Künste zu erfinden wussten, um selbes zu behaupten, zumal die des Krieges und Friedens, die sie nicht von den Griechen erhielten, sollen nicht gewusst haben, auch jene zu finden, als deren Erfinderin sich Griechenland ausgibt und behauptet, dass Italien sie von dort genommen habe? Dies scheint mir so leicht nicht glaubbar zu sein. Dass die Etrusker mit so viel Ruhm in und ausser der Halbinsel, über zwei Meere geherrscht haben, ist schon eine einleuchtende Probe, dass in Italien Geist vorhanden war, Künste und Wissen da geblüht haben müssen. Dem Lanzi selbst, dem besonders in diesem Zweige so geachteten und ausgezeichneten Manne muss eine innere Stimme bei fortgesetzter Ueberlegung seines gegentheiligen Systems Vorwürfe gemacht haben, da er im letzten Bande seines grossen Werkes, wo er von der Schrift spricht, sagt: „die Kolonie des Demaratus, nach Tacitus Ueberbringerin des Alfabets oder vielmehr Reformatorin," und gegen Ende des nemlichen Werkes in Betreff der schönen Künste unerwartet Etrurien die Ehre gibt „vielleicht in entfernten Epochen vorhistorischer Zeiten die Griechen übertroffen zu haben." Diese gewichtigen Worte sagen bei näherer Betrachtung Jedem, dass er auch tief den Widerspruch fühlte, n dem seine Theorie sich mit dem klaren Ergebniss der Ausdehnung und Cultur dieses grossen und mächtigen Reiches befand. Ich will hiemit nicht sagen, dass dieser berühmte Mann, so zu sagen, in Zwiespalt mit der eigenen Ueberzeugung war, oder sich selbst widersprochen habe, wohl aber, dass er, der diese Materie so erschöpfte, mir mit dieser Unterscheidung zwischen der historischen und der vorhergehenden Zeit selbst den Anlass gibt, mein Prinzip nicht für jeden Grundes entbehrend zu halten. Auch der berühmte Winkelmann, so gelehrt in Sachen des Alterthums und warmer Verehrer des griechischen Primates mässigt doch am Ende sein System durch die Meinung, dass „die Griechen und

Digitized by Google

Etrusker die Künste von selbst lernten, geleitet von der Nothwendigkeit und dem Vergnügen," und anderswo behauptet, dass „die Künste des Zeichnens bei den Etruskern früher blühten als bei den Griechen, und man überhaupt sagen muss, dass die Monumente der griechischen Kunst in Betreff des Alters grösstentheils den Etruskern weichen müssen." So sagt denn auch Caylus: „wir haben unzählige Werke und Monumente der Etrusker, welche beweisen, dass diese Völker die Künste früher pflegten als die Griechen ihren Werken eine regelmässige Form zu geben wussten." Aehnlich schrieben auch Guarnacci, Tiraboschi und viele andere nicht minder berühmte Männer, Anhänger des entgegengesetzten Systems und stimmten darin dem Lanzi, Caylus und Winkelmann bei.

Wenn es überhaupt wahr ist, dass der Corinthier Demaratus sich in Italien mit dem etruskischen Alfabet beschäftigte, und eines dahin brachte, so mag es vielleicht ein griechisches oder diesem ähnliches gewesen sein; denn, wie man vom Altgriechischen weis, war dies dem Lateinischen sehr ähnlich.*) Mögen sie aber auch gekommen sein, so sind doch unsere rhätischen Lettern und alle denselben ähnlichen aus dem Innern Etruriens weder griechisch noch lateinisch. Wenn Demaratus von Corinth ein Alfabet nach irgend einem Theile Italiens brachte, wird es dasjenige gewesen sein, das später Vater des lateinischen wurde, oder er wird die Lettern Etruriens nach einem Theile gebracht haben, der von Griechen bewohnt war, oder in seine Colonie zu Argilla heute Cervetri, oder nach Tarquinia, wo seine Künstler Schulen gründeten, und auch ihre Sprache noch korinthisch war. Vielleicht brachte Demaratus die etruskischen Lettern zum Gebrauche der gemahlten Töpfer-Arbeiten, wenn es wahr ist,

---

*) Plinius LVII, c. 58. De literis antiquis. Veteres graecas fuisse easdem, quae nunc sunt latinae. Tacitus Annales XI, Formae literis latinis, quae veterrimis Graecorum. Plinius begründet seine Angabe mit Berufung auf ein Dokument, das er selbst gesehen habe.

Digitized by Google

dass ein grosser Theil der alten Vasen mit etruskischen Lettern das Werk korinthischer Töpferinnen sind.

Ein oberflächlicher Blick auf die Starrheit und das Geradlinige der rhätischen Charaktere ohne Beugung, ohne Stiel und Punkte, ohne eine Spur vom Altgriechischen noch vom alten oder neuen Latein genügt zur vollen Ueberzeugung, dass dies nicht die Charaktere sind, die Plinius und Tacitus sahen, diese auch nicht vonnöthen, auch nicht die Physionomie dazu hatten, von Griechenland oder Demaratus zu kommen, der ein tiefer Kenner der Kunst und griechischen Wissens gewesen sein soll, da sie an der Stirne den Stempel einer Epoche mangelnder Kunst, nicht einer Zeit ihrer Blüte tragen.*) Das Vertrauen auf Auswärtige gibt immer ein zweifelhaftes Licht und nur von korinthischer Quelle kann die erste Nachricht von einer solchen Einfuhr gekommen sein, die später dem Tacitus zu Ohren kam und in seine Feder übergieng.

Was wir hier von der italienischen Civilisation und dem Ursprung ihrer Einrichtungen so wie der bisher allgemein angenommenen Einführung des etruskischen Alfabets durch Demaratus sagen, ist nicht so sonderbar, wie es demjenigen erscheinen mag, der sich nicht früher ganz von dem Zauber

---

*) Aeternus literarum usus. In Latium eas attulerant Pelasgi: so Plinius Hist. nat. LVII, c. 56. Als Pelasger betrachte ich das Volk, gekommen von pelagus, dem Meere, das vereint mit den Tirrhenern, Bewohner der terra, Erde Italiens die etruskische Nation bildete. Im Buche Dei Rezi habe ich umständlich davon gesprochen. Aus der irrigen Idee, die sich in der Folge mit dem Namen der Pelasger verband, stammte, wie ich glaube, diejenige, die den Griechen die Einführung der Buchstaben, (ich wollte nichts sagen, der griechischen oder andern fremden Lettern aber) der etruskischen zuschreibt. Dies aeternus literarum usus klingt mir so, dass die Lettern nothwendig bei jedem Volke, (und von einem andern unabhängig) entstanden sein müssen, das in seinem Wachsthum sich zu einer mächtigen Nation erhoben hat. Ohne Künste, ohne Schrift können die Völker zu keiner Zeit mächtig werden. Das Entstehen dieser konventionellen Zeichen, die wir jetzt Lettern nennen, ist die unmittelbare Folge einer auch nur wenig entwickelten Civilisation,

Digitized by Google

des Griechenthums loszureissen weis, eingeflösst von so vielen höchst achtbaren Autoritäten, die über Geschichte schrieben, und so vielen Andern, die in der Folge nach deren Anleitung die italischen Alterthümer behandelten und mit mehr Vorliebe als Urtheil ihren klassischen Fussstapfen folgten. Es herrschte nemlich in Rom die neue griechische Civilisation und alte Mythologie schon früher, noch mehr aber, nachdem Griechenland römisch geworden war, und darnach bildeten sich die römischen Schriftsteller und nicht von den Barbaren wollten die Griechen sich besiegt und beherrscht erkennen. Daher schmeichelten sie so dem wachsenden Koloss der römischen Macht durch Verbreitung jener Fabeln, und schmeichelten zugleich sich selbst, indem sie die Schande der erlittenen Niederlage mit dem gleichen Ursprung beider Nationen deckten und sich selbst den Ruhm vorbehielten, bereits die Lehrerin der andern gewesen zu sein. Von solcher Lockspeise gefangen wollten die ruhmsüchtigen Römer im Uebermuthe des Sieges von keinem andern als einem so hochedeln Stamme entsprungen und später auch von einer so gebildeten Nation unterrichtet worden sein, wohl auch bewogen durch den warmen Eifer der Griechen, ihren doch widersprechenden, unmöglichen Erzählungen vollen Glauben zu schenken. So flickten sie diese Glieder zusammen, bildeten einen Körper daraus, der unbezweifelte Wahrheit scheinen mochte und weideten daran ihren anmassenden Dünkel, wodurch geblendet viele andere Stämme Italiens ihnen durch Jahrhunderte nachfolgten und es liebten, sich nach Rom zu benennen. Leicht war die Uebereinstimmung hiemit, die in der allgemeinen Meinung befestigt, die Geschichte durch alle folgenden Jahrhunderte beherrschte, in die Wissenschaften eindrang, aus denen unsre grossen Gelehrten wie die erfahrensten Alterthumsfreunde ihr Wissen schöpften und so die Andern, die vor und nach ihnen kamen, endlich alle Welt. Seltsame Folgen giengen daraus hervor, unter denen ich nur die Eine, die für alle genügt, anführen will, weil in Widerspruch mit den innigen Beziehungen von Allem, was

Digitized by Google

im Organismus und Leben grosser Völker vorgeht, das gerade Gegentheil dessen, was man bei allen andern Nationen beobachtet, — ich meine die Manie, man verzeihe mir den Ausdruck, die Tradition von der etruskischen Macht auf nichts Anderes, gar nichts als ein Scheinbild von Alterthum zurückzuführen und behaupten zu wollen, dass alle geschichtlichen oder geschriebenen Reliquien der Nation später seien als ihre Grösse und der Höhepunkt ihrer Ausbildung, dass sie alle von einer Zeit herrühren, wo beim Verfalle des Staates und der Herrschaft sie sich der römischen Macht nicht mehr zu erwehren wusste. Die Natur des Menschen und der Völker hat auch abgesehen von physischen Ursachen ihre beständigen Gesetze, so dass die Geschichte der einen Nation viel von jener der andern hat und beide in ihrem Gange sich ähnlich sind. Pracht und Luxus kann in einer verfallenen Nation sich behaupten, ja zunehmen, aber die Wissenschaften, die mechanischen Künste und besonders jene der Regierung nicht wieder aufblühen, wenn sie nicht früher geblüht haben; — und trotz einem so bekannten Denkspruch hat diese Manie sich auch der Gelehrtesten bemächtigt. Daher kann es nicht Wunder nehmen, dass auch heutzutage die tüchtigsten Archeologen, die sonst aus natürlicher Vorliebe voll Eifer sind für die eigenen Vorzüge Italiens, sich so wehren und widersetzen gegen die Annahme des italienischen Ursprungs, der alten italischen Gebräuche, Religion und Cultur, der ersten italischen Lettern, erhalten von den eigenen Ahnen, von ihr selbst, der eigenen Nation, — und daher um so mehr, so entschieden eifern wider die Anerkennung der Abstammung von den Gebirgsvölkern Rhätiens, dessen alter Ruf völlig vergessen, schon zur Zeit, als Marius und Catullus wider die Cimbern kämpften, auch selbst ihr Name verschollen war. Was Wunder, dass zwei Jahrhunderte später die römischen Schriftsteller jede Spur davon verloren und vergessen hatten, sie, die von den Griechen auch durch die Religion selbst, durch die priesterlichen Annalen sich überzeugt hielten, welche Mars und einen Sohn

Digitized by Google

der Venus als die Führer ihres Stammes schilderten, und vom Griechen Dionysius, der die Hellenen selbst im römischen Ritus erkennen wollte, obwol hundert Autoritäten bezeugen, dass sie denselben von den Etruskern hatten, — was Wunder, sage ich, dass sie nicht weiter nach ihren Ahnen forschten? Und so darf man es auch uns nicht schwer anrechnen, wenn wir, glückliche Bewohner dieser einst so vernachlässigten und doch so schönen und angenehmen Halden, longo illo et fabuloso errore delati, wie Tacitus sagt, beim völligen Abgang von Monumenten und so tiefgewurzeltem Vorurtheil ebenfalls den rechten Weg verfehlt und bis in die Jetztzeit das Mittel nicht gefunden haben, um für unsere Ahnen wenigstens eine Theilnahme an solchem Ruhme zurückzufordern, obwohl es wahr ist, dass unter den früher erwähnten Gelehrten auch solche waren, die, wenngleich unbekannt mit den neuern rhätischen Entdeckungen, der Wahrheit etwas mehr in die Nähe kamen, und bei Untersuchung des italischen Ursprungs aus freien Stücken, von allgemeinen und lokalen Betrachtungen geleitet, die Berge von Trient an die Spitze stellten,*) und obwohl sogar ein alter Geograf,

*) Es waren die deutschen Gelehrten, die so meinten, (im Buche Dei Rezi etc. S. 25 Gottfried Müller, Krempf, Niebuhr) nicht die ersten: da Freret, Pelloutier, Barletti und einige andere nicht Deutsche waren. Auf diese, nicht auf die deutschen Gelehrten spielt Lanzi S. 37 des ersten Buches an, wo er schreibt: „Man mag immerhin zugeben, dass die ersten Orientalen den Norden bevölkerten und ihre Nachkommen dann nach Italien kamen und ihre Sprache dahin mitbrachten. Zu gleicher Zeit muss man aber auch zugeben, dass, wo so ganz klare Zeichen von Hellenismus und Latinität vorkommen, wie in allen alten Sprachen von Italien, die genauesten Forschungen im Griechischen und Latein die nächsten bei Etrurien, gemacht werden müssen.“ Dieser Grund ist richtig, allein er scheint mir nur für eine Epoche Italiens und die derselben nahe Zeit richtig, nicht für alle alten Epochen Italiens, insbesondere nicht, wo es sich um die Ankunft oder Einzug der orientalischen Aborigines und die daran stossende Zeit handelt. Derselbe passt nicht für die Forschungen über den Ursprung Italiens und die erste italienische Civilisation. Selbst der Halikarnasser, der doch ein Grieche war, sagte: Die alten Etrusker seien keinem andern Volke in Sprache und Sitten ähnlich gewesen.

Digitized by Google

der es doch nicht blos in seiner Phantasie gefunden haben kann, Strabo erzählt, dass die Völker dieser Alpen vor dem grossen Ereigniss der etruskischen Macht Italien inne hatten, und jeder Grund, diese Tradition zu läugnen, fehlt.

Was man aber auch hierüber denken mag, wovon man leider nicht mehr zu sagen weis, muss doch nun unsre Geschichte von jenen Irrthümern befreit werden. Wenn uns hiezu auch das Zeugniss der geschriebenen Geschichte ganz und gar abgeht, ja dasselbe uns sogar entgegen ist, so haben wir doch diese vielsagenden Monumente, die nach zwei Jahrtausenden wieder ans Tageslicht kamen, Monumente, die nicht blos in diesen tridentinischen Bergen an der Gränze Italiens, sondern mehrere Tagreisen weiter im Innern des nördlichen Rhätiens gefunden wurden. Mächtig auf diese gestützt, die auch beim Schweigen der Geschichte sprechen, und auf den von Strabo gegebenen Wink, gehen wir an's Werk; wir leben im Jahrhundert der Erkenntniss, nicht der blossen Autorität, und wenn auch für die Erkenntniss der volle Beweis der übrigen von mir der Beurtheilung der Gelehrten dargebotenen Gründe, noch nicht hergestellt wäre, so hat sie doch in den wiedererstandenen rhätischen Alterthümern eine unverwerfliche Stütze, um auf Grund derselben festzusetzen, dass der öfter erwähnte Text des Livius sich nicht auf Wahrheit gründet in dem Theile, wo er sagt: dass, obwohl sie ursprünglich Etrusker seien, sie doch durch die rauhen Wohnplätze im Gebirge so verwildert wurden, nur einen so verdorbenen Klang der tuscischen Sprache beibehielten, dass sie nicht mehr die nemliche scheint. Wenn dieser Satz wahr wäre, würde auch unsere Beweisführung wider die Behauptung der Justinus, dass der Ursprung der Rhätier von einem Schwarm Etrusker herrühre, der flüchtig vor den Galliern im Gebirge ein schmähliches Asyl fand, ihre Kraft verlieren, und die Meinung in sich zerfallen, die wir im Buche Dei Rezi etc. zu vertheidigen gewagt haben, dass das rhätische Volk zu gleicher Zeit in diesen Bergen war, wie die übrigen etruskischen Völker in der italienischen

Digitized by Google

Halbinsel diesseits der Apenninen und vielleicht die Mutter der letztern.

Wenn daher durch die neuen Entdeckungen an drei verschiedenen, einer vom andern viele Meilen entfernten Orten im weiten Alpenlande, wo die Rhätier wohnten, das Glück uns die Gewissheit gibt, dass sie den Gebrauch der Schrift hatten und bewahrten, und diese Schrift nach ihrem Ursprung offenbar eine sehr alte und die nemliche ist, die einst den Völkern des mittlern und tiefern Etruriens eigen war, indem sie von den Vätern zu den Söhnen überging, wenn die Rhätier, die feste Wohnplätze dies- und jenseits der Alpen hatten, überall den Gebrauch dieser gekratzten oder geschriebenen Zeichen beibehielten, womit ihre Ahnen die etruskische Mundart, die sie sprachen, wiederzugeben pflegten, um Mittheilungen an Abwesende zu machen, so ist es bei der so nahen Verwandtschaft der Schrift mit der gesprochenen Sprache wohl der Mühe werth, noch näher zu forschen und noch stärkere als die bisher dargelegten Gründe aufzusuchen zum Beweise der Unmöglichkeit, (die ich übrigens schon nach historischer Betrachtung für ganz einleuchtend halte), dass etwas Wahres an jenem Theile des Livianischen Ausspruches sei, der sich auf den Grund des widrigen und verdorbenen Redens der Rhätier bezieht, und dafür die wahren Ursachen dieser Erscheinung zu enthüllen, da man in Betreff der Thatsache selbst einem so grossen Historiker doch nicht widersprechen kann.

Anmerkung des Uebersetzers.

Es folgt hier noch ein letzter längerer Absatz, der aber beiseite gelassen wird, da der Verfasser darin die Alterthümer von Matrei nicht weiter berührt, sondern sich nur mit mehr ausführlicher Widerlegung des wiederholt besprochenen Textes des Livius über die Ursachen der Verwilderung der

Digitized by Google

Sprache der Rhätier beschäftigt, worüber wir übrigens in den deutschen Kolonien von Wälschtirol und der benachbarten sieben und dreizehn Gemeinden ein naheliegendes sprechendes Beispiel besitzen, da erst der berühmte Schmeller nach seinem Besuche dieser Gegenden im Jahre 1833 ihre Sprache bestimmt als einen rein deutschen Dialekt vom 12. bis 13. Jahrhundert erklärte, während er in früheren Zeiten von Vielen, auch Schriftstellern gar nicht für deutsch, von den meisten für eine cimbrische Sprache, von andern sogar für hunnisch oder gothisch gehalten wurde.

Es verdient auch Erwähnung, dass bald nach dem am 6. Juni 1846 erfolgten Tode des Grafen Giovanelli der Zufall zwei neue Monumente mit rätho-etruskischen Inschriften zu Tage brachte, das eine noch im Jahre 1846, eine Bronzestatuette, gefunden zu S. Zeno in Nonsberg; das andere ein Grabstein, entdeckt im Jahre 1855 unter andern alten Gräbern in der Nähe des Stadlerhofes zu Pfatten, etwa drei Stunden unter Bozen am Fusse des Berges an der rechten Etschseite, worüber der nun auch verstorbene Professor Don Sulzer in einem Anhang zu seinem Werke Dell' origine e della natura de' dialetti, chiamati romanici etc. Trento 1855, Seite 307 eine kurze Beschreibung und Abbildungen lieferte, welch' letztere auf der Tafel II, die Statuette sub No. 3, der Grabstein und dessen Lokalität sub No. 4 u. 5 sammt den bezüglichen Inschriften wiedergegeben sind. Die Bronzestatuette befindet sich in der Sammlung des Monsignor Zanella, Pfarrer zu S. Maria in Trient, ist offenbar ganz hübsch gearbeitet und wohlerhalten; nur fehlt die Waffe, die der dargestellte Krieger in der linken Hand trug, und zu bemerken, dass auf der basis, an deren Rande die Inschrift steht, ein vertikales Loch angebracht ist, wohl um die kleine Statue darauf zu stecken, — und dass die so lange, bis über die Hälfte des Rückens hinabreichende Spitze vom Kamme des Helmes an die ähnlich lange Kammspitze des Siegespreises unserer Faustkämpfer mahnt. Der Grabsteindeckel mit Inschrift auf beiden Seiten liegt im Schlosse

Digitized by Google

Brughier des Herrn Grafen Thun im Nonsberg, Eigenthümer des Fundortes mit mehreren Urnen, auch Messern, Fibeln, Stecknadeln sowohl von Eisen als Bronze, von letzterer auch andere Schmucksachen, wie Ringe, Armbänder, Kettchen etc., was Alles auch schon früher, die rhäto-etruskische Inschrift aber nur auf dem einzigen Grabsteine von 1855 gefunden wurde, und ist insbesondere die sinnige Stellung der Gräber den Hügel hinauf und herab, theils mit einer, theils mit zwei Urnen bemerkenswerth.

Diese beiden, ohne Zweifel um vieles jüngern Monumente als jenes von Matrei weisen übrigens in den Inschriften ganz gleiche Lettern wie das letztere und die giovanellische Situla von Cembra, und Herr Landesschulinspector Schneller hat bereits im Archive Tirols von 1866 ein gemeinsames Alfabet für alle vier und ein anderes für die, wenn auch nicht viel, doch theilweise abweichenden Inschriften an der obern Seite des umgebogenen Randes der beiden Helme aus der Gegend von Cilli zusammengestellt, auch eben da in höchst scharfsinniger Weise, ausgehend von der Voraussetzung, dass die Rhäto-Rasener von der pelasgischen Familie stammen, und an's Griechische nnd Lateinische anknüpfend von all' diesen Inschriften eine Deutung des Inhaltes geliefert, die so ganz annehmbar erscheint, über deren Richtigkeit aber freilich erst die Zukunft entscheiden kann. Schliesslich ist noch anzuführen, dass im Februar 1874 Herr Dr. Keller, Präsident der antiquarischen Gesellschaft zu Zürich, im Namen des dort anwesenden Herrn Alexander Bertrand, Direktor des Nationalmuseums zu S. Germain bei Paris, Redacteur der „Revue archéologique", damals anwesend in Zürich, aber verhindert, persönlich nach Innsbruck zu kommen, um einen Gypsabguss der Fragmente von Matrei ersuchte, der dann auch genommen und sogleich nach Zürich abgeschickt wurde, worauf Dr. Keller in seinem Antwortschreiben vom 23. März 1874 sagt, dass die Figuren und Ornamente dieser Schale so fremdartig und eigenthümlich seien, dass keiner der Archeologen von Zürich eine Meinung

Digitized by Google

auszusprechen wagte, Herr Bertrand aber, bekannt als eine der ersten Celebritäten des Faches sie in seinem Schreiben vom 17. März 1874 als prae-etruskisch betrachtet, was ganz der Anschauung des Grafen Giovanelli zu entsprechen scheint, „dass sie die ältesten bisher bekannten Ueberbleibsel etruskischer Kunst seien".

Franz Keil,

Geoplastiker.

Von

Adam Wolf.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Durch den am 10. März d. J. erfolgten Tod des in weitesten Kreisen bekannten Geoplastikers Franz Keil hat das Ferdinandeum ein hervorragendes Ehren-Mitglied verloren, dessen Verdienste um die tirolische Gebirgskunde und um die Anstalt selbst demselben ein dankbares Andenken sichern.

Abgesehen von den ausgezeichneten Gebirgs-Relief-Karten, die aus seiner Hand hervorgegangen, und wovon er mehrere dem Ferdinandeum grossmüthig als Geschenk überliess, war er auch als Mitarbeiter für unsere Zeitschrift in frühern Jahren thätig und es finden sich im 6. Hefte derselben von ihm zwei Abhandlungen, als: „Meteorologische Beobachtungen aus Osttirol vom Jahre 1856“, und „Barometrische Höhenmessungen aus dem Gebiete der obersten Drau in der Umgebung von Lienz und aus der obern Gegend der Piave und des Tagliamento“, welche Publicationen als auf eigenen wissenschaftlichen Forschungen beruhend dauernden Werth haben.

Der Ausschuss glaubt daher nur eine Pflicht zu erfüllen, wenn er das kurze Lebensbild dieses ausgezeichneten Mannes, das der gewiegte Historiker Professor Adam Wolf entworfen hat (in der „Bohemia“ 1876 No. 87), in unser Vereinsorgan aufnimmt, wozu der geehrte Herr Verfasser bereitwilligst seine Zustimmung ertheilt hat.

Franz Keil, Geoplastiker.

1822—1876.

Von Adam Wolf.

Wer einmal Alpen- oder Meerluft geathmet hat, bleibt für immer den Geistern zu eigen, welche die Höhen und Tiefen bewohnen. Sie locken den Menschen mit zauberischen Stimmen, umschmeicheln ihn mit weichen Lüften und legen ihm fröhlichen Muth und süsse Träume ins Herz; aber sie fordern auch ihre Opfer von dem, der sich ihnen ergibt und die ewigen Räthsel ihres Waltens offenbaren will. Das hat auch unser Landsmann Franz Keil erfahren, der vor Kurzem zu Marburg in Steiermark einem langen Siechthum erlegen ist. In Böhmen ist sein Name verschollen, aber in den Alpenländern, namentlich in den Tauern von den Almmatten bis zu den Dörfern und Städten herab, wird der Name Keil noch oft genannt als eines kühnen Bergsteigers, als eines liebenswürdigen Gesellen, als eines Mannes, der diese Alpenwelt in ihren entlegendsten Winkeln durchwandert, wissenschaftlich durchforscht und in Karten und plastischen Formen dargestellt hat. Wer seine Schriften und Karten kennt, wird in ihm nicht blos den Kartenzeichner und Geoplastiker, sondern ebenso einen tüchtigen Geographen erkennen. Er war in Wahrheit ein Pionier und Prophet der geographischen Wissenschaft, voll Begeisterung für ihre Fortbildung, voll Ueberzeugung für ihre Zukunft. Gewiss wird irgend ein Fachmann seine Schriften zusammenfassen und eine Würdigung seiner Verdienste nach Recht und Gebühr niederschrei-

Digitized by Google

ben. Ich will in diesen Blättern nur Einiges über seine äusseren und inneren Wandlungen, über das Glück und Unglück seines Lebens berichten, um das Andenken an den Halbverschollenen aufzufrischen und Zeugniss zu geben, welche Intelligenz Deutschböhmen nach allen Richtungen hin ausstreut.

Franz Keil war geboren 1822 als der älteste Sohn eines ehrenwerthen Bürgers zu Graslitz in Böhmen. Als ein frischer aufgeweckter Junge wurde er für die Studien bestimmt, kam 1833 an das Gymnasium in Eger und war dort durch Jahre einer der besten, beliebtesten Schüler. Turgenjew sagt irgendwo: „Der Charakter des Menschen ändert sich überhaupt nicht, wie er in der Wiege war, geht er ins Grab“. So zeigte auch jener Knabe den frischen Muth, das warmblütige Herz, den stolzen Unabhängigkeitssinn, die ihm als Mann zu eigen waren; auch das Unglück, das ihm im Leben wie ein finsterer Schatten folgte, heftete sich dem Knaben an die Ferse. Sein Vater starb, er musste 1836 die Studien unterbrechen und kam als Apothekerlehrling nach Königsberg, später nach Falkenau. Auf diesem Boden entfaltete sich zuerst seine Neigung zu den Naturwissenschaften; er trieb Botanik, Mineralogie; die Frische seiner Darstellungen, die Fertigkeit im Zeichnen erwarben ihm Freunde, und 1846, nachdem er seine pharmaceutischen Prüfungen vollendet, berief ihn Prof. Kosteletzky als Assisten der botanischen Lehrkanzel an der Universität in Prag. Damit schien er der nächsten Sorgen entledigt und seine Richtung bestimmt. In dem naturwissenschaftlichen Verein „Lotos“ in Prag hielt er einige Vorträge, welche allgemeine Anerkennung fanden, aber das Jahr 1848 warf ihn aus dieser Bahn heraus. Die Ursache war nicht irgend eine politische Verirrung, denn Franz Keil ist zeitlebens der Politik und allen ihren Consequenzen fern geblieben, sondern vielmehr persönliche Gehässigkeit und die Formel: er ist Apotheker und hat keine Universitätsstudien. Von dieser Zeit an (1848) war er Böhmen entfremdet und ist auch nur

Digitized by Google

einmal zu einem kurzen Besuch in seine Heimath zurückgekehrt. Er schuf sich eine neue Heimat in Innerösterreich am Fusse der Alpen, zu denen es ihn mit magischer Gewalt hinzog: zuerst in Graz und 1850 als Provisor der Apotheke zu Lienz im Pusterthal. Hier verlebte er die glücklichsten Jahre seines Lebens: das gesellige Leben förderte seinen Frohsinn, die Liebe zu einem Mädchen erfüllte ihn mit Hoffnung und Glück, die Betrachtung der grossartigen und dabei anmuthigen, lieblichen Natur um Lienz übte einen mächtigen Einfluss auf die Frische und Energie seines Geistes. Ein Schimmer davon durchleuchtet die Vorrede zu der Schrift: „Das Mineralbad Leopoldsruhe bei Lienz“ (Innsbruck 1856): „Grossartig und entzückend ist die Aussicht, die sich hier dem Auge bietet. Die ganze Ebene von Lienz liegt zu Ihren Füssen, südlich umrahmt mit den kühn aufstrebenden Dolomitmassen des Spitzkofels und dem dunkel bewaldeten Rauchkofel, gegen Osten geschlossen durch die hohe Ziethen, an die sich links der Stronacher und Iselberg mit seinem seichten Passe in das Möllthal anlehnt. Nördlich erhebt sich der breite Rücken des Gaimberges, der mit seiner malerischen Abwechslung von Feld und Wald und Wiese einem grossen Parke gleicht und in dessen Anblick sich das Auge nicht satt sehen kann. — In diesen Rahmen gefasst breitet sich der ebene Thalboden aus, einst ein mächtiges Seebecken, jetzt von lachenden Wiesen und Aeckern bedeckt, von der Erlen-bekränzten Drau durcheilt. Dort, wo sich die Isel ihr vermält, liegt das freundliche Lienz, hier blickt aus dunklem Gebüsch der Spitzthurm einer Dorfkirche hervor, dort schaut das Helenenkirchlein herab ins tiefe Thal, hier sprüht vom rollenden Mühlrade die Sturzwelle, den Saum in Regenbogenfarben getaucht u. s. w.

In Lienz gewann Keil den Boden für seine Studien, welche seinen Namen in die Welt tragen sollten. Noch war er vornehmlich Botaniker, und die Zeitschrift „Lotos“ in Prag enthielt noch 1850 von ihm einige Aufsätze botanischen Inhaltes. 1855 bestieg er zum Erstenmal den Grossglockner;

Digitized by Google

auf seiner Höhe vernahm er die Stimmen der Berggeister: sie sprachen zu ihm aus fliegenden Wolken, aus dem Donner der Lawinen, sie blickten ihn aus der Gluth der Alpenrosen und aus dem Sonnenglanz, der über Höhen und Tiefen, über Fels und Schnee bis zu den Wohnungen der Menschenkinder hinleuchtete. Von nun an erfüllte sich seine Bestimmung, ein Priester der Wissenschaft zu werden, dafür zu arbeiten, zu dulden und zu sterben. Am 22. September 1853 bestieg er von Pregratten den Grossvenediger, und seitdem verging kein Sommer, in dem er nicht diese Gruppe der Centralpen kreuz und quer abgesucht hätte. Anfangs hatte er nur die botanische Forschung im Auge, aber bald wandte er seine Aufmerksamkeit ausschliesslich den orographischen und physikalischen Verhältnissen der Alpen zu. Er studirte Geologie, nahm zahlreiche Höhenmessungen vor, machte meteorologische Beobachtungen in Lienz und organisirte solche Beobachtungsstationen noch an sieben anderen Orten des Gebietes. In den Jahren 1850 bis 1858 sammelte er ein massenhaftes Material zu einer Beschreibung des obersten Gebietes der Drau, Isel und Möll in naturwissenschaftlicher Beziehung. Es schwebte ihm damals Prof. Ungers Buch über Kitzbühel vor, aber sein Werk kam nicht zur Ausführung. „Meine späteren Arbeiten und die Nothwendigkeit Brod zu schaffen, liessen mich nicht dazu kommen, das gesammelte Material zu verarbeiten; bei einiger Musse könnte dies noch geschehen“, schrieb er mir noch 1867. Es war noch etwas Anderes, was ihn diese Arbeit unterbrechen liess. Er überzeugte sich, dass die Bezeichnung auf unseren gewöhnlichen Flachkarten bei aller Ausbildung, welche sie durch scharfsinnige Methoden erreicht hat, doch niemals ein treues Bild der Bodengestaltung gewähren, dass die wirkliche Plastik des Bodens nur durch naturgetreue, nach sicherer Autopsie und allen Erfahrungen der Wissenschaft gearbeitete topographische Reliefkarten erkannt werden könne. Keil wurde nun Geoplastiker und als solcher ist er zumeist der Welt bekannt geworden. Wenn irgend jemand, so hatte

Digitized by Google

er das Zeug dazu, in dieser Beziehung Grosses zu leisten: ein gründliches wissenschaftliches Studium, genaue Kenntniss des Terrains, ein glückliches Formengedächtniss, Talent und Fertigkeit im Zeichnen und Modelliren. „Ausser der wissenschaftlichen und künstlerischen Bildung," äusserte er in einem Vortrage zu Salzburg, „muss der tüchtige Geoplastiker auch jene physische Kraft besitzen, die ihn wochenlange Gebirgswanderungen mit ihren Mühseligkeiten und Gefahren ertragen lässt, ihm darf der moralische Muth nicht fehlen, ihnen kühn entgegenzugehen, wenn es sich darum handelt, der Natur ihre Eigenthümlichkeiten in den verborgensten Winkeln abzulauschen, und ein tüchtiges Stück deutscher Ausdauer muss ihm eigen sein; denn die Werke, die er zu schaffen hat, fordern viel Zeit, mehr Geduld und am meisten Fleiss." Mit einem Muth, mit einer Ausdauer ohne Gleichen hat Keil alle physischen und technischen Schwierigkeiten überwunden. Er setzte seine Bergtouren fort, er war, wie er mir selbst sagte, siebenmal auf dem Grossglockner, zweimal auf dem Venediger, noch 1859 auf dem Rainerhorn, dem stolzen Rivalen des Grossvenedigers; er litt Hunger und Durst, bestand Gefahren aller Art, war mehrmal daran, sein Leben zu verlieren, aber überall leuchtete der Stern über seinem Haupte und zu ihm blickte er auch in Noth, Kummer, Ermattung, Hitze und Kälte. 1856 erschienen seine ersten Reliefkarten: Draugebiet, Grossglockner; 1858 die Reliefkarte der Kreuzkofelgruppe im grösseren Massstabe ($^1/_{48000}$), 1859 die physisch-geographische Skizze, die Flora und Fauna derselben Gruppe; 1860 begann er sein Hauptwerk „Reliefkarten aus den deutschen Alpen". Als mathematische Grundlagen dienten ihm die Originalaufnahmen, die er im k. k. militärisch-geographischen Institute benützte, die Specialkarten des Generalstabes, die Katastralmappen der Bezirke, die Generalstabskarte von Baiern und die Monographien und Karten der einzelnen Gruppen. Um die Höhenverhältnisse und richtigen Formen des Gebirgs zu erkennen, durchwanderte er abermals alle Winkel der Alpenwelt, er nahm neue Höhen-

Digitized by Google

messungen vor, fertigte Profilzeichnungen an und verificirte die oft irrigen Angaben der Karten. Auf dieser Grundlage entwarf er Plankarten, Schichtenreliefs und dann das wirkliche Relief. Dabei nahm er für das Detail der Berg- und Thalformen den Massstab von 1:48000 der Natur, so dass 1000 Fuss einer Linie der Karte entsprachen. Noch 1860 erschien die erste Section: Heiligenblut, Winklern, Lienz, 1861 das Relief der Berchtesgadener Gebirgsgruppe, und bis 1864 waren zwölf Sectionen der deutschen Alpen für einen Raum von 105 Quadratmeilen fertig, jede Section 300 Quadratzoll umfassend, nach Culturen oder geognostisch colorirt. Den Reliefs wurden Begleitkarten beigegeben, welche den topographischen, hydrographischen und hypsometrischen Theil und darin das so mühsam gesammelte Material vollständig enthielten. Aus jenen Jahren bis 1865 sind noch andere ausgezeichnete Arbeiten Keils zu nennen: so 1860 die Karte des Grossglockner in Petermanns Mittheilungen, die bis jetzt die beste Karte des Glockners ist, 1862 sein Prospect für topographische Reliefkarten, ein Vortrag über Reliefkarten in der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 1864 Relief und Karte vom Untersberg bei Salzburg und die Glocknerkarte in Ruthners „Wanderungen in den Tauern" (Wien, Gerold). Alle diese Arbeiten wurden in Salzburg ausgeführt. Keil hatte seine Stelle in der Apotheke zu Lienz längst aufgegeben, lebte seit 1860 in Salzburg und gründete hier ein geoplastisches Institut, in dem er mehre Arbeiter beschäftigte. Die meisten Reliefs waren auch bei Ackermann, später bei Max Glonner in Salzburg, die Plankarten bei Artaria in Wien im Verlag. Mitte Jänner 1865 übersiedelte er nach Wien, theils weil er es für sein Unternehmen fördernd hielt, theils um ein Relief von Reichenau anzufertigen, welches Schulrath Becker als Unterrichtsmittel für den Kronprinzen Rudolph bestimmt hatte. 1866 erschien dieses Relief „der Schneeberg in Unterösterreich ($^1/_{43200}$)"; im selben Jahre die „Karte des Venediger" im Jahrbuch des österreichischen Alpenvereins, und 1867 die vorzügliche

Digitized by Google

„Karte der Umgebung von Salzburg“ ($^1/_{72000}$) Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Ludwig Viktor gewidmet. In zehn Jahren hat dieser Mann mit einer wunderbaren Arbeitskraft mehr als 30 Plan- und Reliefkarten geliefert. Die Reliefs aus den deutschen Alpen sind sein bedeutendstes Werk und das Grösste, das bisher durch die Kraft eines einzelnen Privaten geleistet wurde. Sie haben alle Erfordernisse guter Reliefkarten: eine sichere wissenschaftliche Grundlage, eine vollendete technische Durchführung und eine Naturtreue ohne Gleichen. In der gelehrten Welt bestand damals noch ein Misstrauen gegen Reliefkarten, weil die meisten allgemeinen Karten dieser Art durchaus mangelhaft und mit der Wahrheit im Widerspruch waren. Wer jedoch die Karten Keils gesehen und mit kundigem Auge geprüft hat, wird ihre wissenschaftliche Bedeutung, ihren Nutzen für den geographischen Unterricht wie für die allgemeine Anschauung nicht verkennen. Alle Fachmänner, namentlich Petermann, von Sydow, Dove, Director Vogel, in Oesterreich Steinhauser, Simony, Hauslab, Sonklar u. A. bezeichneten Keils geoplastische Arbeiten als die vortrefflichsten und gelungensten Leistungen ihrer Art, wenn ihnen überhaupt irgend welche ebenbürtig zur Seite gesetzt werden können. Sydow schrieb 1860 in Petermanns Mittheilungen: „Wir können uns kein besseres Erinnerungsbild denken für den, der die erhabene Gruppe des Grossglockners mit eigenen Augen geschaut, und können in den Grenzen der gebotenen Verkleinerung kein besseres Instructionsmodell empfehlen für den, der sich eine richtige Vorstellung von der grossartigen Alpennatur machen will. Nächst der unmittelbaren Wirkung gewähren so richtig entworfene Reliefs wie die Keil'schen noch den grossen Vortheil, photographische Bilder abnehmen zu können, welche das Verständniss der Kartographie in überraschender Weise vermitteln.“ Petermann selbst schrieb 1861 über die Reliefkarte von Berchtesgaden: „Sie ist die schönste derartige Arbeit, die uns bis jetzt bekannt geworden. Die treue Nachbildung der verschiedenen Formen, gehoben durch ein ge-

Digitized by Google

schmackvolles Colorit, ruft die Erinnerung an die entzückenden Ansichten jener Gebirgswelt auf das Lebendigste wach. Man würde aber Keils Arbeiten keineswegs gerecht werden, wollte man sie nur als Kunstwerke beurtheilen, sie haben vor Allem einen bedeutenden wissenschaftlichen Werth. Weit entfernt, sich mit den vorhandenen Karten und Höhenmessungen zu begnügen, stützt er sich überall auf eigene Messungen, so dass seine Karten auf fortgesetzten, streng gewissenhaften Forschungen beruhen.“ Es fehlte Keil auch nicht an äusserer Anerkennung: 1856 wurde er Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, 1858 Ehrenmitglied des Ferdinandeums in Innsbruck, 1859 corresp. Mitglied des Vereines für Geographie in Frankfurt a. M., 1864 Ehrenmitglied und Meister des freien deutschen Hochstiftes im Göthehause zu Frankfurt, 1866 corresp. Mitglied des Vereines für Salzburger Landeskunde; 1862 erhielt er die Ehrenmedaille bei der Londoner Industrieausstellung und 1866 von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich die grosse goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Damals, Anfangs der sechsziger Jahre wäre die Zeit gewesen, Keil als öffentlichen Lehrer zu gewinnen oder sein geoplastisches Institut auf Staatskosten zu übernehmen, um eine Zahl Schüler heranbilden zu lassen. In einer beispiellosen Verkennung liess man jedoch den Mann unbeachtet und seine reiche Thätigkeit ungenützt. In Amerika oder Russland hätte Keil für ähnliche Arbeiten gewiss eine gesicherte Stellung erhalten, aber bei uns war kein Raum für ihn. Bei aller Anerkennung hervorragender Fachmänner zuckten andere, wenn von ihm die Rede war, hochmüthig die Achseln; er war ja nicht Doctor und hatte die regelrechten Universitätsstudien nicht durchgemacht. In den leitenden Kreisen schien man damals noch gar nicht das Verständniss zu haben für die Geographie als ein selbstständiges Fach, als die Krone und Frucht aller Naturwissenschaften. Sie wurde nur als Hilfsmittel für die Geschichte und das nur nebenher in den Mittelschulen, an der Universität

Digitized by Google

gar nicht gelehrt. Erst jetzt fängt man an, eigene Lehrstühle für Geographie zu gründen, und es wird eine Zeit kommen, in der unsere Jungen Keils Arbeiten studiren und seinen Namen mit Ehrfurcht nennen werden. Keil hat, wie Prof. Frischauf in einer Versammlung des Alpenvereines sagte, keinen anderen Fehler, als dass er dreissig Jahre zu früh auf die Welt gekommen ist. Er selbst musste von Jahr zu Jahr arbeiten, um nur das liebe Brod zu erwerben. — Seine Karten waren beispiellos billig. Eine Section der deutschen Alpen kostete 21 fl., die Berchtesgadener Gruppe 48 fl., das Relief des Grossglockners 9 fl., das Relief des Unterberges 9 fl., eine Begleitkarte 1 fl.; und doch wurden in Oesterreich nur wenige Exemplare verkauft. Von der Kreuzkofel-Gruppe ist ein Exemplar im geographischen Cabinet der Wiener Universität, ein zweites Exemplar im Museum zu Innsbruck. Von der Section „Heiligenblut" sind Exemplare im Klagenfurter Museum, im k. k. militärisch-geographischen Institute und in der Bibliothek der geographischen Gesellschaft in Wien. Reliefs der Berchtesgadener Gruppe wurden angekauft vom König Max von Baiern, vom k. Armeeconservatorium in München, von der Königin Elisabeth in Preussen, vollständige Exemplare der 12 Sectionen vom k. k. militärisch-geographen Institute, vom Landesausschuss in Salzburg, vom Stift St. Peter in Salzburg, von Baron Lerchenfeld in München, theilweise vom König von Preussen u. a. Zehn Sectionen, geognostisch colorirt, ein wahres Unicum und noch nie in solchem Massstabe ausgeführt, sind im Salzburger Museum. Das Relief „der Schneeberg in Unterösterreich" besitzt Se. k. k. Hoheit der Kronprinz Rudolph.

Die angestrengte Arbeit musste allmälig auch die starke Kraft dieses Mannes aufreiben, aber das Unglück kam früher und härter über ihn, als er geahnt hatte. Bereits 1865 zog er sich durch eine rasche Erkältung auf einem Berge in Obersteiermark ein Rückenmarksleiden zu, das anfangs nur leise, aber schon ein Jahr nachher in einem bedenklichen

Digitized by Google

Zustande auftrat. Er suchte in der Kaltwasserheilanstalt zu Reichenau Heilung. Die unteren Extremitäten waren wie gelähmt und er vermochte nur mit Mühe und Hilfe des Stockes kurze Strecken zu gehen. Fast zwei Jahre blieb er in Reichenau, die Ruhe und Schonung thaten ihm wohl, aber er musste mit der Arbeit abschliessen; damit versiegten die Mittel, und Armuth und Elend kam über ihn. Wohl fanden sich Gönner und Freunde. Erzherzog Ludwig Viktor, der Alpenverein, Dr. Wagl in Graz liessen ihm Unterstützungen zukommen; Graf Spaur in Salzburg bot ihm ein Asyl in Sagor an, wo sich die Familie Langer in der liebenswürdigsten Weise seiner annahm. Seine Leiden wurden jedoch schlimmer, er zog es vor, 1870 nach Marburg in Steiermark zu übersiedeln und dort lebte er durch Jahre unheilbar siech, ohne Hilfe und Pflege, verschollen und vergessen von der Welt. 1875, als ich von einer Ferienreise heimkehrte, fand ich auf meinem Tische ein Paket Briefe; es waren meine eigenen Jugendbriefe an Keil, und er hatte mit zitternder Hand darauf geschrieben: te moriturus salutat. An einem der nächsten Tage fuhr ich nach Marburg und fand meinen alten liebenswürdigen Freund in dem einstöckigen Hause No. 15 in der Kärtnervorstadt, wo er seit einem Jahre eine Dachstube bewohnte. Wenigstens war die Stube hell und sauber, und eine Frau widmete ihm die aufmerksamste Pflege. Er weinte und jammerte, als er mich erblickt, und ich war in die tiefste Seele erschüttert. Er konnte das Bett nicht mehr verlassen, nicht liegen und sitzen und litt unsägliche Schmerzen. Leise klagend sprach er die bekannten Verse: „Wer nie sein Brod in Thränen ass“ u. s. w. Und ich fand auch kein anderes Trostwort als: „wir liegen auch nicht auf Rosen“. Als ich aus der Heimat von alten Geschichten erzählte, flog ein heiteres Lächeln über sein Gesicht und er sprach von seiner Schwester in Graslitz, von seinem Bruder, der in Rom gestorben. Eine Freude wurde ihm noch bereitet. Der Alpenverein in Wien und Graz überschickte ihm zum Christkind eine Summe von

Digitized by Google

800 fl., auch der Herr Unterrichtsminister wies einen Beitrag von 200 fl. an, alles in Erinnerung an seine Arbeiten und als ein Zeichen, dass seine Spur nicht verweht sei auf der Strasse des Lebens. Wir hofften von den lauen Lüften des Frühlings eine Linderung seines Leidens, aber am 10. März 1876 ist er still gestorben an der Grenze des deutschen Lebens, einsam und verlassen wie ein Flüchtling, wie ein armer Spielmann, in Wahrheit als ein Mann von wilder Energie und einer riesigen Schaffungskraft, als ein Mann, der alles aus sich gestaltet hat, als ein Mann, der Oesterreich und sein Volk geliebt hat, das jedoch die Schuld an sein Talent nicht abgetragen hat. „Es hat dem Allmächtigen gefallen, Herrn Franz Keil, diplomirten Apotheker, nach jahrelangen schmerzvollen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen; die Leiche ist Sonntag Nachmittags 2 Uhr auf den Friedhof überführt worden", lautete die einfache Todesanzeige. Ich selbst gedenke, indem ich diesen Bericht schreibe, der Worte Auerbachs: „Was man zu erzählen hat von Menschen, die einem lieb gewesen, es ist nur ein Schatten, denn sie selber fehlen dabei; was wir erben und vererben aus der Vergangenheit, es ist nur der dürftige Niederschlag eines reich erfüllten Lebens."

Digitized by Google

Die

Tiroler Wappenbücher

im Adelsarchive

des

k. k. Ministerium des Innern zu Wien.

Mitgetheilt

von

Hugo von Goldegg.

II. Theil.

Digitized by Google

Regesten.

(Die den Regesten vorgesetzte Zahl bezeichnet das Folium [von XIII. 751 bis XIV. 269 die Stückzahl] des Originals, die am Schlusse angebrachte aber die fortlaufende Regestennummer. Abkürzungen: W. = Wappenbrief, W. m. L. = Wappenbrief mit Lehenartikel.)

Nachtrag zum I. Theile.

Erzherzog Matthias 1596.

(Eingeschaltet aus den Hofkanzleiacten des Adelsarchivs:) Wappenbrief für Joachim Hueber zu Nätz, Gerichts Rodenegg. Innsbruck, 3. November 1596. 1249a

(Aus Fr. K. Wissgrill's „Schauplatz des Nieder-Oesterreichischen Adels", I. Bd., S. 71:) Rittermässige Adelsfreiheit für Adam Altensteiger, jur. Dr., erzh. Rath und geh. Cammersecretär, mit Edler (!?) von Altensteig. Innsbruck, 20. November 1596. 1249b

(Eingeschaltet aus den Hofkanzleiacten des Adelsarchivs:) Wappenbrief mit Lehenartikel für Jacob Hueber, Zingisser, wegen dessen Verdienste im Kriege gegen den christlichen Erbfeind. 27. November 1596. 1250a

---

Digitized by Google

II. Theil.

Erzherzog Maximilian 1602—1618.

XII. Band.

1. Wappenbestätigung für Cristof Klickh, Urbanrichterambtsverwalter zu Kuefstain. Innsbruck, 27. Juli 1602. 1251

5. W. m. L. für Niclas, Jakob und Benedikt die Stier, Gebrüder. Innsbruck, 23. Januar 1603. 1252

9. W. m. L. für Hans Undterweger, Burger zu Meran. Innsbruck, 23. Januar 1603. 1253

13. Adels- und Rotwachsfreiheit nebst Wappenbesserung für Dr. Dietrich Hepperger, erzh. Hofsecretär. Innsbruck, 1. März 1603. 1254

18. W. für Martin, bischöflicher Caplan zu Brixen, Georg, Jakob und Michael Marnisechi, Gebrüder. Innsbruck, 1. März 1603. 1255

23. W. m. L. für Peter Reindl, Burger und Wundarzt zu Kitzpichl. Innsbruck, 5. März 1603. 1256

27. W. m. L. für Cristof Rentz, Zoll- und Umbgelter-Ambts-Verwalter zu Kueffstain. Innsbruck, 5. März 1603. 1257

31. W. m. L. für Sebastian Krabat, Burger zu Glurns. Innsbruck, 25. März 1603. 1258

35. Bestätigung und Besserung des der Familie Karl von Kaiser Carl V. unter'm 27. September 1547 verliehenen Wappens für Hanns Karl, O. Oe. Kammerkanzlei-Expeditor. Innsbruck, 5. April 1603. 1259

Digitized by Google

43. W. m. L. für Jakob, Burger zu Botzen, Wolfgang, Adam und Matheis, alle drei Burger zu Stockhach in Nellenburg, die Brueder, Gebrüder. Innsbruck, 30. April 1603. 1260

47. W. für Sebastian Michel, Burger der Stadt Munderkhingen. Innsbruck, 10. Mai 1603. 1261

51. W. m. L. für Christian Thurnes, Richter auf Gallthürn. Innsbruck, 20. Juni 1603. 1262

56. Wappenbesserung für den edlen Sigmund Bärby (Barbi) von Corret und dessen Söhne Johann, Andre, Gabriel, jur. Dr., Marx und Innocent. Innsbruck, 12. Septb. 1603. 1263

61. W. m. L. für Caspar und Melchior die Messner, Gebrüder, Burger zu Brixen. Innsbruck, 13. Septbr. 1603. 1264

65. W. für Georg Apel, Burger zu Rain. Innsbruck, 13. September 1603. 1265

69. W. m. L. für Cristan und Oswald die Wiser, Gebrüder, und deren verstorbener Brüder Valtin und Christof hinterlassene Söhne Hans und Ulrich. Innsbruck, 13. September 1603. 1266

73. W. m. L. für Augustin, Clement und Georg die Kofler, Gebrüder, Burger zu Botzen. Innsbruck, 8. October 1603. 1267

77. W. m. L. für Georg Loess, Gerichts-Anwaldt im Lechthal, Herrschaft Ernnberg. Innsbruck, 29. November 1603. 1268

81. W. m. L. für Michael und Matheis, Brüder, und Martin, Janesius, Paul, Caspar, Hans und Niclaus, Vettern, die Lindner. Innsbruck, 29. November 1603. 1269

86. W. m. L. für Georg Niernsanckh, Burggrave zu Trieudt. Innsbruck, 9. December 1603. 1270

91. W. für Andre Pritzj, Pfarrer in Schenna, und dessen legitim. Sohn Johann Baptist, sowie für deren Vettern Moriz, Valentin, Matheus und Jacob die Pritzj, genannt zu Burgeiss. Innsbruck, 23. December 1603. 1271

Digitized by Google

95. W. m. L. für Bartolome Pächler, Gerichtsschreiber der Herrschaft Uttenhaim, und dessen Bruder Cristan. Innsbruck, 23. December 1603. 1272

99. W. m. L. für Thoman Planckhenstainer, Gerichtsanwaldt der Herrschaft Uttenhaim. Innsbruck, 23. December 1603. 1273

104. W. m. L. für Uriel, Ambtsschreiber im Tyrolischen Oberösterreichischen Camermaister-Ambt, Michael und Caspar die Zingerl, Gebrüder. Innsbruck, 4. Februar 1604. 1274

110. W. m. L. für Hans Daiser den Aeltern und dessen Bruder Hans den Jüngern, wessen Sohn Amtsschreiber in dem Tyrolisch-Oberösterreichischen Camermaisterambt. Innsbruck, 4. Februar 1604. 1275

115. W. für Lukas, Zollgegenschreiber im Primör, und Hans, sesshaft zu Tauffers im Münsterthal, die Gräss, Gebrüder. Innsbruck, 20. Mai 1604. 1276

120. W. m. L. für Peter, Oberösterreichischer Regiments-Canzleischreiber, Hans und Caspar die Jutzen, Gebrüder, Bürger von Feldkirch. Innsbruck, 11. Juni 1604. 1277

126. Besserung des den Freiseisen vom Erzherzoge Ferdinand am 10. April 1582 verliehenen Wappens für Cristan Freiseisen, dessen Sohn Abraham o. ö. Camersecretär ist, und seines verstorbenen Bruders Abraham hinterlassene Erben. Innsbruck, 15. Juli 1604. 1278

(Fol. 131 mit dem Anfange des folgenden Diploms fehlt.)

132. W. m. L. für Simon, Paul, Hans, Martin, Lukas und Gregor die Kolben, Gebrüder. Innsbruck, 19. Juli 1604. 1279

135. W. m. L. für Ludwig Schmidmayr zu Margreidt, Gerichts Curtätsch. Innsbruck, 26. Aug. 1604. 1280

140. W. für Hans, Richter in Stubay, und Pankratz die Mayr, Gebrüder, und deren Vetter Conradt. Innsbruck, 26. August 1604. 1281

Digitized by Google

145. W. für Jakob Stächel. Innsbruck, 26. Aug. 1604. 1282

149. W. m. L. für Jakob, Michl und Georg die Widitsch, Gebrüder. Innsbruck, 9. Nov. 1604. 1283

153. W. m. L. für Nikolaus, erzh. Hofküchenschraiber, Marx, Martin, Filipp und Gregor die Troyer, Gebrüder, Innsbruck, 11. December 1604. 1284

157. Adels- und Rotwachsfreiheit nebst Wappenverleihung und der Freiheit, sich von und zum Rosenstockh zu nennen, für Michael Faber. Innsbruck, 23. December 1604. 1285

163. W. m. L. für Hans Reinisch, Gerichtsschreiber zu Taur, und dessen verstorbenen Bruders Christof hinterlassene Söhne Paul, Michael und Matheus. (Datum fehlt.) 1286

167. W. m. L. für Erhardt und Hans die Rueschen, Gebrüder, Bürger zu Kostanz. Innsbruck, 3. Jan. 1605. 1287

171. W. m. L. für Conrad, erzh. Hofsattler, Martin, Hans und Thoman die Zäberl. Innsbruck, 11. Januar 1605. 1288

175. W. für Peter Rossi, Pfarrer zu Mattraw, auch seines Bruders Sohn Peter. Innsbruck, 28. Jan. 1605. 1289

179. W. für Hanns Hofer auf dem Schäbss, der Herrschaft Rodnegg. Innsbruck, 31. Januar 1605. 1290

183. Besserung und Vermehrung des der Familie Payr vom Könige Ferdinand am 14. Juli 1544 verliehenen Wappens mit dem der Familie Weinanglisch vom Kaiser Maximilian I. am 29. December 1492 ertheilten und nun erledigten Wappen für Christof, Landtschreiber an der Etsch, Georg, Ruepprecht und Hans die Payr, Gebrüder, deren Mutter der letzte Sprosse der Weinanglisch'schen Familie gewesen, dann deren Vettern Friedrich und Wilhelm die Payr. Innsbruck, 17. Februar 1605. 1291

188. W. für Cristof und dessen Vettern Hieronimus, Matheus und Georg die Rainer. Innsbruck, 18. Februar 1605. 1292

Digitized by Google

192. W. m. L. für Michael Feichtner, Hofeinkhauffer beim Markgrafen Carl zu Burgau. Innsbruck, 25. Febr. 1605. 1293

196. W. m. L. für Gall Türing, Burger und des Raths zu Bregentz. Innsbruck, 28. Februar 1605. 1294

200. W. m. L. für Conradt Köpplin, Burger zu Costanz. Innsbruck, 1. März 1605. 1295

205. W. m. L. für Ulrich, Christan, Benedikt, Valtin und Hans Gebrüder die Taler und deren Vettern Benedikt, Sebastian und Hans Gebrüder die Taler. Innsbruck, 8. März 1605. 1296

210. W. m. L. für Christoff und Sebastian die Albmayr, Gebrüder. Innsbruck, 11. März 1605. 1297

214. W. m. L. für Jakob Neurauter von Klingenburg, Gerichts und Herrschaft St. Petersperg. Innsbruck, 17. März 1605. 1298

218. W. m. L. für Christan Niderhofer zu Länä. Innsbruck, 21. März 1605. 1299

222. W. m. L. für Johann Bendetti, zu Clautz ob dem Nonss sesshaft. Innsbruck, 23. März 1605. 1300

226. Freiherrnbrief für Jacob, Andre, Anton und Georg die von Brandis, Brüder und Vettern, und Bewilligung für dieselben, sich auch Herrn und Freye zu Leonburg und Vorst zu nennen. Innsbruck, 31. März 1605. 1301

(Fol. 232 und 233 unbeschrieben.)

233½. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Theobald Panthel von Hörsten, erzh Eleemosynarius und Hofkaplan. Innsbruck, 15. April 1605. 1302

234. W. für Peter Sattinger zu Burgeis, Gerichts Glurns und Malss. Innsbruck, 21. April 1605. 1303

238. W. für Abraham, Zollverwalter zu Läna am Gampen (!), und Johann, Benefiziat in Tauffers, die Moser, Gebrüder. Innsbruck, 1. Juli 1605. 1304

241. W. m. L. für Balthasar Praundorner. Innsbruck, 5. Juli 1605. 1305

245. W. für Matheus Hofer den Aeltern, der ver-

Digitized by Google

witweten Erzherzogin in Oesterreich Anna Catharina Hofportier, dann beede Hansen, auch Matheus den Jüngern, sowie Thoman und Andre die Hofer, Matheus des Aeltern Brüder und Vettern. Innsbruck, 5. Juli 1605. 1306

248. W. m. L. für Gilg Franckh, Richter in dem Marckht zu Mainerstorff. Innsbruck, 19. Juli 1605. 1307

254. W. m. L. für Hanns Saloman aus der Herrschaft Sonnenberg. Innsbruck, 3. August 1605. 1308

258. W. m. L. für Hans Hartman, Landtamman der Herrschaft Sonnenberg. Innsbruck, 3. Aug. 1605. 1309

262. W. m. L. für Johann, Benefiziat beim h. Kreutz im Gottshaus des h. Geistspitals zu Botzen, Lorenz und Michael de Luchj, Gebrüder. Innsbruck, 18. August 1605. 1310

266. W. m. L. für Ennglhart und Bernhart die Syhn, Gebrüder. Innsbruck, 28. Juli 1605. 1311

270. W. für Peter und Caspar die Linser, Gebrüder. Innsbruck, 26. August 1604. 1312

274. Adelsfreiheit und Wappenbesserung, resp. Uebertragung des dem Geörg Hueber anlässlich dessen Adelserhebung vom Erzh. Mathias ertheilten Wappens (anstatt des vom Erzh. Ferdinand verliehenen) auf dessen Bruderssohn Abrahamb Hueber zu Stillendorff. Innsbruck, 16. Sept. 1605. 1313

280. W. m. L. für Jacob Dorffner, auf Mättän (Montan?) der Herrschaft Enn und Caldif sesshaft. Innsbruck, 1. October 1605. 1314

284. W. m. L. für die Vettern Matheus und Hanns die Enndhofer. Innsbruck, 19. October 1605. 1315

288. W. m. L. für Georg und Andre die Helffen, Gebrüder. Innsbruck, 3. November 1605. 1316

292. W. für Georg und Paul die Krausen, Gebrüder. Innsbruck, 12. November 1605. 1317

298. W. m. L. für die Gebrüder Stephan und Cas-

Digitized by Google

par*) von Pütz zu Pütz, Gerichts Naudersperg sesshafft. Innsbruck, 18. December 1604. 1318

302. W. für Bartlme, dann Hans und Georg die Handtman, Gebrüder. Innsbruck, 26. Jan. 1606. 1319

306. W. m. L. für Georg, Thoman, Adam und Seebaldt die Prandthueber, Gebrüder. Innsbruck, 26. Januar 1606. 1320

311. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Andreas Flugy, Haubtmann zu Fürstenburg, mit Verleihung des Rauch-Aspermont'schen Wappens und Benennung von und zu Rauch-Aspermont. Innsbruck, 1. Februar 1606. 1321

316. W. für Hanns Cortleuter aus Ennenberg. Innsbruck, 2. Juni 1606. 1322

320. W. m. L. für Hans Greiner und dessen Sohn Christof, Steuereinnehmer der Tyrolischen Lanndtschaft im untern Innthal. Innsbruck, 3. Juni 1606. 1323

324. W. für Paul, Wolf und Andree die Stromayr, Gebrüder. Innsbruck, 12. Juni 1606. 1324

328. W. für Hanns Ebenthurner, in Algundt, Landgerichts Meran, sesshafft. Innsbruck, 28. Juni 1606. 1325

333. W. m. L. für Ulrich Mayr zu Alronss, Herrschaft Ambrass, und dessen Sohn Bernhart, beim Zollamt zu Alronss bedienstet. Innsbruck, 10. Juli 1606. 1326

338. W. für Johann Marchstainer, Pfarrer in der St. Jacobskirche zu Innsbruck. Innsbruck, 26. August 1606. 1327

342. W. m. L. für Carl Niderhofer, Burger zu Innsbruck, dessen verstorbener Bruder Michael erzh. Hof-Courier gewesen. Innsbruck, 14. September 1606. 1328

347. W. m. L. für Melchior Steltzer, des Pfannhaus-Amts zu Hall im Innthal gmainer Waldtmaister. Innsbruck, 31. October 1606. 1329

*) Im Original-Wappenbriefe, welchen die noch blühende Familie von Pütz besitzt, ist auch eines dritten Bruders Jacob Erwähnung gethan.

Digitized by Google

351. W. m. L. für Hanns Payr. Innsbruck, 15. November 1606. 1330

355. W. m. L. für Cristoff Hundertpfundt, Burger und des Raths zu Bregentz und dessen Vetter Mathias, Landamman zu Sultz und Ranckhweil in der Herrschaft Veldtkhürch. Innsbruck, 7. December 1606. 1331

360. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Dr. Johann Conradt Schenckh, Leib-Medicus der verwitweten Erzherzogin Anna Katharina zu Oesterreich, geb. Herzogin zu Mantua und Montferrat, nebst dem Titel von Gravenberg. Innsbruck, 20. December 1606. 1332

365. W. für Johann Petz, fürstl. bischöflich Augspurgischen Stattvogt zu Füessen. Innsbruck, 10. Januar 1607. 1333

369. W. für Hans, Blasy, Domenicus und Caspar die Lutten, Gebrüder. Innsbruck, 11. Januar 1607. 1334

373. W. m. L. für Hans Briechlein (Priechlein) genannt Pfüster, nachdem derselbe in Frankreich, den Niederlanden und zuletzt in Ungarn wider die Türken Kriegsdienste geleistet. Innsbruck, 15. Januar 1607. 1335

377. Wappenbesserung für den edlen Bernhard Halffter, erzh. Hof-Medicus, sammt der Bewilligung, sich von Alffter zu nennen. Innsbruck, 18. Januar 1607. 1336

381. Wappenbesserung für den edlen Georg Locher, der Rechte Dr., nachdem bereits Kaiser Maximilian am 12. Mai 1497 dem Conrad Locher, Stattamman zu Ulm, und Berchtoldt Locher, kais. Secretär, Gebrüdern, dann dem Sohne des Conrad, Namens Sigmund, und endlich Jacoben und Bartholomeen den Lochern, Gebrüdern der Andern Vettern, Adelsfreiheit ertheilt und das dem Geschlechte von Kaiser Friedrich III. verliehene Wappen gebessert und mit dem erledigten Wappen derer von Epfingen vermehrt hatte. Innsbruck, 24. Januar 1607. 1337

(Fol. 338—390 unbeschrieben.)

391. W. m. L. für Peter Berckhman, Statt-Amman zu Bregentz. Innsbruck, 9. Februar 1607. 1338

Digitized by Google

395. W. für Leonhart Lener, Gerichtsverwalter zu Apsambs. Innsbruck, 9. Februar 1607. 1339

399. Besserung des der Familie Vischer von König Ferdinand am 1. October 1547 verliehenen Wappens für Andree Vischer, Burgermeister zu Meran. Innsbruck, 26. April 1607. 1340

405. W. m. L. für Martin Piggel. Innsbruck, 9. Mai 1607. 1341

409. W. m. L. für Martin Dimer, erzh. Hofkanzleischreiber, aus Dantzig. Innsbruck, 11. Mai 1607. 1342

415. Rittermässige Adelsfreiheit und Verleihung des von seinen Vettern bisher geführten Wappens für Vlrich Morandel. Innsbruck, 12. Juni 1607. 1343

421. W. m. L. für Thoman Mösel, Burgermeister zu Kuefstain. Innsbruck, 23. Juni 1607. 1344

425. Wappenbestätigung für Franz, der Rechte Dr., Simon, Jacob und Honorius die edlen Trentini, Gebrüder. Innsbruck, 25. Juni 1607. 1345

429. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Hubert Girardi, erzh. Statuarius. Innsbruck, 25. Juni 1607. 1346

434. Adelsfreiheit und Wappenbestätigung für Anton Calderon. Innsbruck, 3. Juli 1607. 1347

440. W. m. L. für Hanns Jakob, auch Hanns und Hanns Georg die Schwannckhen, Gebrüder. Innsbruck, 10. Juli 1607. 1348

445. W. m. L. für Hanns Windt, erzh. Hofkanzlei Registrator Amtsverwalter, und dessen Bruder Georg. Innsbruck, 23. Juli 1607. 1349

451. W. m. L. für Hanns Sigemund, dann Valentin auch Christoff und Hanns die Grosspeundtner von Wolfartshausen, Gebrüder. Innsbruck, 16. Aug. 1607. 1350

455. W. für Niklas Posch. Innsbruck, 16. August 1607. 1351

459. W. m. L. für Christoff Egen, Schuldthaiss zu Rottemburg am Neckher. Innsbruck, 18. Aug. 1607. 1352

462½. W. m. L. für Hans, Burger zu Botzen, Georg

Digitized by Google

und Bartlme die Luhn, Gebrüder. Innsbruck, 16. November 1607. 1353

463. W. m. L. für Thoman Pobay, Burger und Gastgeber zu Glurns. Innsbruck, 8. Nov. 1607. 1354

467. W. m. L. für Killian Tscherf. Innsbruck, 15. November 1607. 1355

471. W. m. L. für Marcell Osterman, bestellter Fendrich des Landtsgerichts Sonnenburg, zu Kranbitten sesshafft, und dessen Bruder Joachim, sowie dessen Vettern Caspar, Melchior und Martin die Osterman. Innsbruck, 16. November 1607. 1356

475. W. m. L. für Jakob, O. Oe. Regiments-Canzleischreiber, Michel und Johann die Arbeissl, in der krainerischen Sprach Gracheck genannt, Gebrüder. Innsbruck, 17. December 1607. 1357

479. W. m. L. für Hans Zelger, Gossman zu Leiffers. Innsbruck, 9. Januar 1608. 1358

483. W. m. L. für Niklas auch Valentin und Georg die Kletten, Gebrüder, wegen ihrer Dienste als Kriegslieferanten. Innsbruck, 9. Februar 1608. 1359

489. W. m. L. für Mathias Achmüller und dessen zwei Brüder Hans Balthasar und Georg. Innsbruck, 8. Februar 1608. 1360

493. W. für Adam, Burger und Gastgeb zu Hall im Innthal, und Hans die Malethen, Gebrüder. Innsbruck, 15. Februar 1608. 1361

497. W. m. L. für Peter und Christan die Bernhardt, Gebrüder. Innsbruck, 8. Mai 1608. 1362

501. W. für Thomas, Landtaman der Herrschaft Sonnenberg, Mathias, Amman zu Mitteklets (?), Georg, Undervogt zu Bludenz, Conrad, Rochus und Hans die Fritzen, Gebrüder, und deren Vettern, weiland ihres Bruders Christens nachgelassene ehelichen Kinder. Innsbruck, 12. Mai 1608. 1363

505. Adelsfreiheit und Verleihung des dem verstorbenen Hauptmann Paul Madruzer von Kaiser Maximilian II.

Digitized by Google

am 28. Januar 1566 ertheilten adelichen Wappens für dessen Bruder Johann Baptist Madruzer, Dr. der Rechte, und deren Bruders Johann Franz Sohn Andreas, mit der Berechtigung, sich von und zu Ebenhaimb zu nennen. Innsbruck, 18. April 1608. 1364

509. W. m. L. für Andree Forchner, im Landtgericht Stertzing sesshafft. Innsbruck, 25. April 1609. 1365

513. W. für Gülgen Jayst, erzh. Pfannhausambts- zu Hall im Ynnthal Dritterschaffer und Pfiessldiener. Innsbruck, 12. Mai 1608. 1366

517. W. für Bartlmee, Hans Caspar, Melchior und Matheus die Sturmb, Gebrüder. Innsbruck, 15. Februar 1610. 1367

521. Wappenbestätigung m. L. für Christan Gadner, Perkhrichter in Prettigew. Innsbruck, 25. April 1609. 1368

525. Bestätigung des ererbten altadelichen Wappens für Ulrich und Andreas, Gebrüder, und deren Vettern Andreas, Johann und Türing die Enderli von Monzwickh. Innsbruck, 25. April 1609. 1369

529. W. m. L. für Hanns Degenhardt Sprenng und dessen Sohn Simon. Innsbruck, 28. April 1609. 1370

533. W. m. L. für Hanns Ulrich und Romedj die Wilhalm, Gevettern. Innsbruck, 9. Mai 1609. 1371

537. W. für Lukass Weiss. Innsbruck, 9. Mai 1609. 1372

541. W. für Hanns Schrentewein und dessen Gebrüder Georg und Andre. Innsbruck, 9. Mai 1609. 1373

545. W. für Hanns Naundorffer, erzh. Püxenmaister und Feuerwercher. Innsbruck, 14. Mai 1609. 1374

549. Adelsfreiheit und Wappenverleihung nebst Rotwachsfreiheit für Benedikt Renntz, gewesten O. Oe. Camer Raitrath. Innsbruck, 22. Mai 1609. 1375

555. W. m. L. für Wolfgang Langenmantel, Burger zu Brauneggen, und dessen Vetter Michael. Innsbruck, 30. Juni 1609. 1376

(Fol. 557 und 558 unbeschrieben.)

Digitized by Google

559. W. m. L. für Jakob Schnalser. Innsbruck, 3. Juni 1609. 1377

563. W. m. L. für Hanns Schöfman, erzh. Hofkellerschreiber, und dessen Bruder Jacob. Innsbruck, 13. Juni 1609. 1378

567. W. für Gabriel Viliot und dessen Bruder Niclas, Canonicus regularis im Kloster zu St. Michael unter Botzen. Innsbruck, 20. Juni 1609. 1379

571. W. für Jakob Laimgrueber auf Terent, Gerichts Schenegg im Pusterthal. Innsbruck, 22. Juni 1609. 1380

(Fol. 573 und 574 unbeschrieben.)

575. W. m. L. für Hans Weiss, Burger der Stadt Villach in Kärnten, und dessen Bruder Adam. Innsbruck, 22. Juni 1609. 1381

579. Besserung und Vermehrung des altadelichen Thunn'schen Wappens mit dem erledigten derer von Rubätsch zum Stern, deren Geschlechts Hannsens Philippin von Thunn Mutter gewest, nebst Rotwachsfreiheit, für Hanns Philippin von Thunn, wegen dessen eigner und der Verdienste seines Vaters Carl Philippin von Thunn, Hauptmanns, und seiner zwei Gebrüder Geörg und Michael. Innsbruck, 3. Juli 1609. 1382

583. Adels- und Rotwachsfreiheit und Besserung des der Familie Tüffer von Kaiser Sigismund 1434 verliehenen Wappens für Albrecht Tüffer, erzh. Rath und Vord. Oe. General-Einnehmer. Innsbruck, 13. Juli 1609. 1383

589. W. m. L. für Christof Albrecht, Stukhator auch Gibsgüesser. Innsbruck, 22. August 1609. 1384

593. W. m. L. für Hugo Balde, Vord. Oe. Camer-Secretär, und dessen Bruder Peter. Innsbruck, 22. August 1609. 1385

597. W. m. L. für Paul Schaar von Stainach. Innsbruck, 26. August 1609. 1386

601. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Wolf-

Digitized by Google

gang Parthol, Hauptmann in der Herrschaft Sonnenburg. Innsbruck, 13. October 1609. 1387

608. W. für Hans Waydman von Botzen. Innsbruck, 7. November 1609. 1388

612. W. m. L. für Niclas Brunell. Innsbruck, 17. November 1609. 1389

616. W. für Sebastian Caseus (oder Khäss) von Wasserburg am Podensee, Leibquardihaubtman des Vetters Erzherzogs Maximilian, Cæsaris Estentii, Herzogens zu Mutina. Innsbruck, 23. November 1609. 1390

620. W. m. L. für Christan Moser von Botzen. Innsbruck, 24. November 1609. 1391

624. Adelsfreiheit und Besserung des der Familie Lehner von Kaiser Carl V. am 14. April 1536 verliehenen Wappens für Jakob Lehner und seines verstorbenen Bruders Stefan nachgelassene Kinder. Innsbruck, 31. December 1609. 1392

628. W. m. L. für Adam und Hanns die Eggl, Gevettern, Burger zu Hall, wodurch das den Gebrüdern Eggl von Erzh. Ferdinand am 22. Februar 1581 verliehene Wappen auch auf sie übertragen wird. Innsbruck, 22. December 1605. 1393

635. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Ulrich, Ambtmann des ritterl. deutschen Ordenshauses zu Schlanders, und Hans die Niderhofer, Gebrüder. Innsbruck, 15. December 1607. 1394

640. W. für Christof Gumpp, Hoftischler und Burger in Innsbruck. Innsbruck, 29. August 1607. 1395

644. W. m. L. für Martin Schalgkhamer, l. f. Silberprenner und geschwornen Probierer zu Schwatz. Innsbruck, 25. April 1609. 1396

648. Bestätigung des der Familie Gebhart von Kaiser Maximilian II. am 22. December 1573 verliehenen Wappens und L. für Ulrich, Burger zu Stertzing, und Hans die Geb-

Digitized by Google

hart, Gebrüder, und deren Vetter Christan. Innsbruck, 3. October 1609. 1397

(Fol. 652 und 653 unbeschrieben.)

654. W. für Hans Schuechmacher, dessen Sohn Paul Kriegslieferant ist. Innsbruck, 11. April 1609. 1398

660. W. m. L. für Hanns und Georg die Furner, Gebrüder. Innsbruck, 27. April 1609. 1399

664. W. m. L. für Mathias Siess, erzh. Hofzergadner. Innsbruck, 13. Juni 1609. 1400

XIII. Band.

1. W. m. L. für den erzh. Hoftrommeter und Instrumentisten Hans Storch. Innsbruck, 30. Jan. 1610. 1401

5. W. für Caspar, erzh. Leibquardi-Trabanten, Martin und Simon die Scheiber, Gebrüder. Innsbruck, 22. Mai 1609. 1402

9. W. m. L. für Michael Thaler, erzh. Hoffourier, und dessen Bruder Hans. Innsbruck, 12. Febr. 1610. 1403

13. W. für Jacob Holtzer, Wirth und Gastgeb zu St. Paul, Gerichts Altenburg. Innsbruck, 15. Februar 1610. 1404

17. W. m. L. für Achatius Amman von Viechtach. Innsbruck, 15. Februar 1610. 1405

(Fol. 19 und 20 unbeschrieben.)

21. W. m. L. für Hanns Undterrainer, Unnderwaldmaistersambts-Mitgehülff in den Herrschaften Ratemberg, Kuefstain und Kropffers (!). Innsbruck, 17. Febr. 1610. 1406

23. W. m. L. für Hanns Mayr, Burger zu Braunegg. Innsbruck, 29. Februar 1610. 1407

27. Bestätigung des der Familie Schüesstl am 24. Januar 1547 verliehenen Wappens für Hans, Burger zu Glurns, Balthasar, Heinrich, Hans und Martin die Schüesstl, Gebrüder und Vettern. Innsbruck, 5. April 1610. 1408

Digitized by Google

31. Besserung des der Familie Zürcher von Erzherzog Ferdinand am 13. Januar 1586 verliehenen Wappens m. L. für Zacharias, Burgermeister zu Bludenz, und dessen Bruder Georg Sigmundt, dann für Mathias, Hans, Georg, Dietrich, Gabriel, Adam und Sebastian, deren Vettern, die Zürcher. Innsbruck, 5. April 1610. 1409

(Fol. 36 unbeschrieben, 37 fehlt.)

38. W. für Christan Bodenus, gew. erzh. Hofkaplan, Pfarrer zu Münster. Innsbruck, 1. Juli 1610. 1410

42. W. m. L. für Leonhardt Pelican, erzh. Hofinstrumentist, und dessen Bruder Friederich. Innsbruck, 4. November 1610. 1411

46. W. m. L. für Hanns Winckhler, Hofgerichts Sonnenburg sesshafft. Innsbruck, 4. Nov. 1610. 1412

50. W. für Hanns Hueber, Burger zu Brixen. Innsbruck, 8. November 1610. 1413

52 1/5. Freiherrnbrief für den erzh. Rath und Camerer Carl Fuchs von Fuchssberg mit dem Titel Freyherr zu Jauffenburg und St. Valtin, nachdem bereits dessen verstorbener Vetter, der kais. Rath und Viertelhaubtman im Burggrafenambt Carl Fuchs von Fuchsperg Freyherr zu Lebenberg und Freidenstein, unlängst (1602) von Kaiser Rudolph II. aus dem adelichen in den Freiherrnstand erhebt worden. Ohne Wappenbeschreibung. Innsbruck, 10. November 1610. 1414

54. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für den Doctor der Rechte und O. Oe. Camer-Procuratur-Rath Cyprian Strele. Innsbruck, 15. November 1610. 1415

60. W. für Jacob Khaltenprunner, Würt und Gastgeb zu Latturns, Landtgerichts Meran, und dessen Brüder Martin und Hans. Innsbruck, 18. Nov. 1610. 1416

62 3/4. Adelsfreiheit, Wappenverleihung und Rotwachsfreiheit für den erzh. Cammerdiener Hanns Eckhardt Rosenberger. Innsbruck, 4. December 1610. 1417

64. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für den erzh.

Digitized by Google

Rath und östr. Historiographen Franz Guillimannus. Innsbruck, 4. December 1610. 1418

68. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Joseph Heusler, Haubtman und Unndt. Wachtmaister von Breslau. Innsbruck, 9. December 1610. 1419

72. W. m. L. für Rueprecht Obwegser, Burger und Rodaufgeber zu Prauneggen, und dessen Gebrüder Mathias und Caspar. Innsbruck, 4. Januar 1611. 1420

76. W. m. L. für Wilhelm, Johann, Anton, Marx, Jakob und Thomas die Guielmoni (oder Gielmoni), Gebrüder. Innsbruck, 13. Januar 1611. 1421

80. W. m. L. für Johann Eucharius Dumbler, aus Würzburg gebürtig, und dessen Bruder Conrad. Innsbruck, 26. Januar 1611. 1422

86. W. für Hans Burnell am Neuiss. Innsbruck, 1. März 1611. 1423

90. W. für Thomas und Hans die Träxl, Bürger und Handelsleute zu Botzen. Innsbruck, 1. März 1611. 1424

(Fol. 92 und 93 unbeschrieben.)

94. W. für Thomas Oblacher. Innsbruck, 1. März 1611. 1425

96. W. m. L. für Bartlmee Müller. Innsbruck, 9. März 1611. 1426

102. W. für Josef und Christof die Gardum, Gebrüder. Innsbruck, 15. März 1611. 1427

106. W. m. L. für Georg und Michael die Camerer, Gebrüder. Innsbruck, 19. März 1611. 1428

110. W. m. L. für Georg, von Schniechen, Hans und Michael die Laichen, Gebrüder. Innsbruck, 11. April 1611. 1429

114. W. für Georg Guetleben. Innsbruck, 22. April 1611. 1430

(Fol. 116 und 117 unbeschrieben.)

118. W. für Adam Pschnagger, Burger zu Botzen. Innsbruck, 22. April 1611. 1431

122. W. m. L. für die Gebrüder Bartlme, Sigmund,

Digitized by Google

Melchior und Christan die Schwäbl, zu Vorschmog (?) im Gericht Mölten sesshafft. Innsbruck, 25. April 1611. 1432

128. W. m. L. für Gregor, O. Oe. Hofconcipist, Sigmund, Hieronymus und Hans Ulrich die Haimben, Gebrüder und deren Vetter Michael Haimb, sämmtlich von Waltershoven gebürtig. Innsbruck, 25. April 1611. 1433

132. W. für Gregor Scarta, erzh. Leib-Quardi-Trabant, von Lembach aus der undtern Steyrmarkh, und dessen Bruder Blasy. Innsbruck, 25. April 1611. 1434

136. W. m. L. für die Gebrüder Gregor und Michael die Gasteiger von Meran. Innsbruck, 4. Mai 1611. 1435

142. W. für Martin Holtzhamer, erzh. Mundpeckh und Hofmiller, und dessen Bruder Georg. Innsbruck, 4. Mai 1611. 1436

146. W. für Paul und Michael Perger. Innsbruck, 16. Mai 1611. 1437

150. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Dr. Johann Christoff Alsentz (oder Alsetz), Vord. Oe. Regimentsrath. Innsbruck, 19. Mai 1611. 1438

154. W. m. L. für Geörg Erttinger von Riedlingen, anjetzt Burger des Raths zu Villach in Khärnten. Innsbruck, 19. Mai 1611. 1439

158. W. m. L. für Paul Flüecher. Innsbruck, 30. Mai 1611. 1440

162. W. m. L. für Balthasar Hirschauer, Medicus von München. Innsbruck, 6. Juni 1611. 1441

166. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Cyriak Renntz, O. Oe. Cammerrath und obrister Camer-Secretari, Doctor der Rechte. Innsbruck, 22. Juni 1611. 1442

172. W. für Caspar Schmidt, Burger und Handelsmann in Innsbruck. Innsbruck, 23. Juni 1611. 1443

176. W. m. L. für Caspar Rössler, Gerichts Castelreut ansessig. Innsbruck, 6. Juli 1611. 1444

180. W. m. L. für Georg Khern, erzh. Hoffüettermaister, und dessen Brüder Michael und Hans. Innsbruck, 27. September 1611. 1445

Digitized by Google

184. W. für Donatus Endt von Budissin in Ober-Lausnitz, derzeit Schuelmaister in der Neustifft bei Brixen. Innsbruck, 27. October 1611. 1446

188. W. für Lorenz Burger, erzh. Hofcaplan, und dessen Vetter Bartlmee. Innsbruck, 28. März 1612. 1447

194. W. m. L. für Hans Kitzwaider, erzh. Mundkoch. Innsbruck, 29. März 1612. 1448

198. W. m. L. für Balthasar, Georg und Melchior die Leissen, Gebrüder. Innsbruck, 5. April 1612. 1449

202. W. m. L. für Georg Mayr, erzh. Silberdiener, und dessen Brüder Melchior und Jacob. Innsbruck, 5. April 1612. 1450

206. Wappenbesserung für Georg Osterriedt. Innsbruck, 9. April 1612. 1451

210. W. für Augustin Rebensperger, Pfarrer in Ährn, und dessen Bruder Jacob. Innsbruck, 9. April 1612. 1452

214. W. m. L. für Sebastian Rapp aus Botzen. Innsbruck, 9. April 1612. 1453

(Fol. 216 und 217 unbeschrieben.)

218. W. m. L. für Albein und Ambrosy die Oblasser, Gebrüder. Innsbruck, 11. April 1612. 1454

224. W. m. L. für Hans Erhardt, O. Oe. Cammerkantzleyschreiber. Innsbruck, 26. April 1612. 1455

230. W. m. L. für Georg Guggemoss, l. f. Berggerichtsschreiber zu Schwatz, und dessen Bruder Michael, Burger und Peckh zu Hall. Innsbruck, 28. April 1612. 1456

234. W. m. L. für die Gebrüder Hans und Lorentz die Räbl von Schwatz. Innsbruck, 28. April 1612. 1457

238. W. m. L. für Johannes Hartenstain, Schulmaister zu Schlanders. Innsbruck, 5. Mai 1612. 1458

242. W. m. L. für Matheus Kohler, dessen Sohn Georg am erzh. Hofe bedienstet ist. Innsbruck, 9. Mai 1612. 1459

246. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Jeremias Fencher, der Rechte Dr. Innsbruck, 11. Mai 1612. 1460

Digitized by Google

250. W. für Paul Hauser, Zollgegenschreiber in Fleimbs. Innsbruck, 12. Mai 1612. 1461

254. W. für die Gebrüder Michael, Martin und Georg die Rauscher, Burger und Pöckhen zu Botzen. Innsbruck, 1. December 1612. 1462

258. Besserung des der Familie Zobl von Kaiser Carl V. 1527 verliehenen Wappens für der verstorbenen Brüder Ulrich und Hans Zobl hinterlassenen Descendenten Hans, Jacob und Georg, item Thoman, Hans, Georg, Conradt und Michael, sodann auch Hans, Conradt, Matheus und Hans die Zobl, Gebrüder und Vettern, ab Thanhamb am Hallensee, Gerichts Ernberg, sesshafft. Innsbruck, 22. Dec. 1612. 1463

262. W. m. L. für Michael Hofer, Berggerichtsschreiber zu Kützpüchl, und dessen Vetter Georg Hofer. Innsbruck, 21. December 1612. 1464

266. W. m. L. für Christan Schuelen, Zollner zum Closter am Arleberg. Innsbruck, 31. Dec. 1612. 1465

270. W. m. L. für Simon Suller zu Khundtl. Innsbruck, 20. Januar 1613. 1466

273. Wappenbestätigung für Caspar Reecheisen, Burgermeister zu Ymbst, und dessen Vettern Leonhardt, Georg und Sigmundt, Bürger und dess Raths zu Ymbst. Innsbruck, 22. Januar 1613. 1467

277. W. m. L. für Christan Math, Burger zu Veldtkirch. Innsbruck, 22. Januar 1613. 1468

281. W. für Hans Weyan, zu Andrian hausend. Innsbruck, 28. Januar 1613. 1469

285. W. m. L. für Isaak Vestemayr (oder Festemayr), Burger zu Anmingen. Innsbruck, 31. Januar 1613. 1470

289. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Georg Garnerus, der Arznei Dr. und Vord. Oe. Regiments und Cammer bestellter Physicus. Innsbruck, 11. März 1613. 1471

293. W. m. L. für Matheus Schetzer, Richter zu Melthen, Herrschaft Greiffenstain, und dessen Brüder Gregor und Christan. Innsbruck, 26. März 1613. 1472

Digitized by Google

297. W. m. L. für die Gebrüder Thoman, Christan und Hans die Morsailler zu Schluderns, Gerichts Glurns und Malss. Innsbruck, 28. März 1613. 1473

301. W. für Balthasar Imwinckhl genannt Päl, Fourier des Viertls an der untern Etsch, und dessen Bruder Leonhardt. Innsbruck, 28. März 1613. 1474

305. W. für Hans Wachter, Anwalt des Gerichts Tysens. Innsbruck, 11. April 1613. 1475

(Fol. 307 und 308 unbeschrieben.)

309. W. m. L. für Michael Gufer, dessen Sohn Adam O. Oe. Camercantzleyschreiber ist. Innsbruck, 11. April 1613. 1476

(Fol. 313—316 fehlen.)

317. Bestätigung des von Erzh. Ferdinand am 10. Februar 1571 dem Georg Satler verliehenen Wappens für dessen hinterlassnen Sohn Erasmus Satler, Füegerischen Ambtman zu Hirschberg, da das Original-Privilegium in einer Feuersbrunst verloren gegangen. Innsbruck, 2. Mai 1613. 1477

321. W. m. L. für Balthasar Schuldthess, von Hirschburg in Schlesien gebürtig, Burger zu Lienz und d. Z. Gastgeb in Vüergen, der Herrschaft Lienz, und dessen Bruder Melchior. Innsbruck, 18. Mai 1613. 1478

325. W. m. L. für Niklas Staffler, Gastgeb zu St. Michael in Eppan. Innsbruck, 31. Mai 1613. 1479

329. W. m. L. für Hans Topff, Landgerichtsschreiber zu Kitzpühl, dessen Vater Michael und Bruder Bartlmee, beide Pergkhwerchsverwohnte in Schwatz. Innsbruck, 31. Mai 1613. 1480

(Fol. 331 und 332 unbeschrieben.)

333. W. m. L. für Ulrich Ebner, zum Oberganzner im Leittach, Landtgerichts Griess und Botzen, sesshafft. Innsbruck, 1. Juli 1613. 1481

337. W. für Hans und Niclaus die Zunel, Gebrüder, zu Rentsch, Landtgerichts Griess und Botzen, sesshafft. Innsbruck, 1. Juli 1613. 1482

Digitized by Google

341. Vermehrung des der Familie Paurnfeindt von Kaiser Carl V. am 28. October 1549 verliehenen Wappens mit dem von König Ferdinand I. dem Geschlechte Mayregger ertheilten Wappen für Adam, Richter zu Völss und Schenckhenberg, und Paul, Burger zu Botzen, die Paurnfeindt, Gebrüder, deren Mutter eine geborne Mayregger war, sowie für ihren Vetter Caspar Paurnfeindt, Burger zu Lienz. Innsbruck, 4. Juli 1613. 1483

345. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Michael Pelegrini zu Alden. Innsbruck, 30. Juli 1613. 1484

349. W. m. L. für Matheus und Blasy die Khramer, Gebrüder, Landtgerichts Griess und Botzen sesshafft. Innsbruck, 12. August 1613. 1485

353. W. m. L. für Georg Raitweiller, Zollner am Lafraun. Innsbruck, 12. August 1613. 1486

357. W. m. L. für Andree Thanner, Burger zu Brixen. Innsbruck, 14. August 1613. 1487

361. Adelsfreiheit und Besserung des der Familie Leüss vom König Ferdinand I. am 30. April 1546 verliehenen Wappens nebst Bewilligung, sich von dem adeligen Sitze Paschpa nennen und schreiben zu dürfen, für Niclaus Leüss. Innsbruck, 20. August 1613. 1488

365. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Lorenz Männinger, der sich namentlich als Kundschafter in Kriegsdiensten ausgezeichnet. Innsbruck, 30. Oct. 1613. 1489

369. W. m. L. für Hans Rainer aus dem Yhenpach. Innsbruck, 28. November 1613. 1490

373. W. m. L. für Sebastian Pfenning, der Kässenthalerischen Schmelzhüttwerchs-Verweser zu Kützpüchl. Innsbruck, 14. December 1613. 1491

377. W. m. L. für Stefan, Caspar und Hans die Undtertrifaler, Gevettern auf St. Jenesien-Perg bei Botzen. Innsbruck, 20. Dec. 1613l 1492

381. W. für Georg, Silvester, Jacob, Veit, Bartlme, Marx und Claus die Platzer, Gebrüder. Innsbruck, 31. December 1613. 1493

Digitized by Google

385. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Hans und Cristoff die Fritzen, Gebrüder. Innsbruck, 8. Jan. 1614. 1494

389. W. m. L. für Hans Weltz, Burger zu Botzen. Innsbruck, 11. Januar 1614. 1495

393. Besserung des vor 80 Jahren erworbenen alten Wappens für Hans Jacob Schlachter, Burger und des Raths zu Colmar, und dessen Stiefsohn Hans Ludwig Berger. Innsbruck, 7. Februar 1614. 1496

397. Besserung des dem Geschlechte Schwardelat 1550 von König Ferdinand verliehenen und 1563 von Kaiser Ferdinand und 1567 von Erzherzog Ferdinand bestätigten adelichen Wappens, und Bewilligung, sich von Adlerburg zu schreiben, für Joseph Schwardelat. Innsbruck, 11. Februar 1614. 1497

401. W. m. L. für Hieronimus, Maximilian und Matheus die Khern, Gebrüder. Innsbruck, 22. Februar 1614. 1498

405. W. m. L. für Caspar Bardtlomew. Innsbruck, 20. März 1614. 1499

409. Adels- und Rotwachsfreiheit und Wappenverleihung für Caspar Rosenberger, dessen Sohn Hans Egghart Rosenberg zu Winckhl erzh. Cammerdiener ist. Innsbruck, 7. April 1614. 1500

413. W. m. L. für Hans Siberer. Innsbruck, 7. April 1614. 1501

417. W. m. L. für Adam und Paul Gugler, Gebrüder, Burger und Handelsleute zu Botzen. Innsbruck, 17. April 1614. 1502

421. W. m. L. für Melchior Stöltzl, erzh. Kammermahler. Innsbruck, 29. April 1614. 1503

425. W. m. L. für Mathias Amesshueber von Schwatz. Innsbruck, 3. Mai 1614. 1504

429. W. m. L. für Matheus Rabenstainer, Richter und Gerichtsschreiber zu Wilthen, und dessen (ungenannte) Brüder. Innsbruck, 3. Mai 1614. 1505

Digitized by Google

433. W. für Thoman, Thobias, Sebastian und Hans die Lindner. Innsbruck, 7. Juli 1614. 1506

437. Adelsfreiheit und Besserung des alten der Familie Bernhart von Kaiser Maximilian I. am 14. September 1492 verliehenen Wappens für Dr. Leonhard Bernhart, erzh. Rath und geheimer Rathssecretär, und dessen Brüder Jeremias und Niclas. Innsbruck, 7. Juli 1614. 1507

441. Adels- und Rotwachsfreiheit und Besserung des den Wannern von Kaiser Maximilian I. im J. 1510 verliehenen Wappens für Hans Wanner, Probst in St. Affra Mayrhof zu Botzen. Innsbruck, 27. Sept. 1614. 1508

445. W. m. L. für Peter Margreiter, Holtzfürgedinger des l. f. Perckh- und Schmeltzwerchs zu Schwatz und Brixlegg, und dessen Bruder Caspar. Innsbruck, 30. September 1614. 1509

449. Adels- und Rotwachsfreiheit und Besserung des den Lieben von Kaiser Maximilian I. im J. 1504 verliehenen Wappens für Johann Baptista Lieb, Zollner an der Töll und l. f. Amtsverwalter zu Botzen. Innsbruck, 1. October 1614. 1510

455. W. m. L. für Valthin Schlechtleüttner, Burger, yetzt Praun auf Pratzöl ausser Botzen. Innsbruck, 21. October 1614. 1511

459. W. m. L. für die Brüder Mathias und Georg die Wagner, Bürger zu Hall, und deren Vetter David zu Schwatz. Innsbruck, 21. October 1614. 1512

463. W. m. L. für Hans Sumpundt, Anwald auf der Abbtey im Gericht Ennenberg. Innsbruck, 29. October 1614. 1513

467. Wappenbesserung für Hans Laiterer, Gerichts-Amman zu Kisslegg, dessen Sohn Hans Caspar Pflegsverwalter der Herrschaft Enn und Caldif war. Innsbruck, 4. November 1614. 1514

471. W. für den Instrumentisten und Trometer Andre Haberrainer und dessen Bruder Mathias. Innsbruck, 7. November 1614. 1515

Digitized by Google

475. W. m. L. für Josef Achtmarkht, Burger des Raths zu Botzen. Innsbruck, 14. November 1614. 1516

479. W. m. L. für Hans Öberle von Botzen. Innsbruck, 15. November 1614. 1517

483. W. m. L. für Hans Fluchtberger, des l. f. Pfannhaus-Ambts zu Hall Kaufmannskhnecht. Innsbruck, 24. November 1614. 1518

491. W. für Andre Nöser, Burger des Raths zu Meran. Innsbruck, 11. December 1614. 1519

491. W. für Balthasar Langgitsch, Burger des Raths und Handlsmann zu Villach. Innsbruck, 23. December 1614. 1520

495. W. m. L. für Domenig Prugg von Nauders, dessen Sohn Hans beim Zollambt am Gamppen zu Länach bedienstet war. Innsbruck, 28. Januar 1615. 1521

499. W. m. L. für Anton Thaler an Vilgreit. Innsbruck, 5. März 1615. 1522

503. Wappenbesserung, Rotwachsfreiheit und Bewilligung, sich von Grienberg zu nennen, für die edlen Franz, Ambtmann zu Botzen, und Hans Christoff Grienberg, Gebrüder. Innsbruck, 14. März 1615. 1523

(Fol. 511 und 512 unbeschrieben.)

513. Uebertragung des durch den Heimgang des Hans Georg Hölzl von Cranichperg erledigten Wappens mit Lehenartikel auf dessen Vettern Josef, Hofgerichtsschreiber zu Brixen, und Caspar die Lehner, Gebrüder. Innsbruck, 17. März 1615. 1524

517. W. m. L. für Wolfgang Pühlmayer, Fuggerischer Verweser zu Rattenberg. Innsbruck, 24. März 1615. 1525

521. W. m. L. für Georg Raysacher von Schwatz. Innsbruck, 28. März 1615. 1526

525. W. für den Magister Johann Georg Göpffhardt, Dechant im Wippthale und Pfarrer zu Matray, der h. Schrift Baccalaureus. Innsbruck, 8. April 1615. 1527

Digitized by Google

527. W. für Caspar Dietmayr von Haimblburg. Innsbruck, 13. April 1615. 1528

531. Wappenbesserung für Christan Hindenlanng, des Gottshaus Schussenried Secretarius. Innsbruck, 13. April 1615. 1529

535. W. m. L. für Caspar, Wilhelm, Wolfgang, Oswald und Hans die Carl'n von Raublingen aus dem obern Landts Bayern, Gebrüder. Innsbruck, 29. Mai 1615. 1530

539. Adels- und Rotwachsfreiheit mit Wappenverleihung für den erzherz. Cammermahler Martin Mitnacht. Innsbruck, 30. Mai 1615. 1531

(Fol. 543 und 544 unbeschrieben.)

545. W. für Caspar Daiser, erzh. Hofpauschaffer. Innsbruck, 3. Juni 1615. 1532

(Aus dem Originaldiplome bei Grafen Hendl in Meran.) Freiherrndiplom für den erzh. Rath, Camerer und Viertlhaubtman im Vintschgew, Pfandsinhaber der Herrschaften Schlanders, Castlbell und Probstey Eyrs, Maximilian Hendl zu Goldrain, Jufahl und Maretsch, als d. Z. dieses Adelichen Geschlechtes, Namens und Stammens den Aeltesten, dessen Bruder Christoff Sigmund, l. f. tyrol. Landrath, deren Vettern Vlrich, auch weiland Hannsen Hendl zu Ober und Nider Reichenburg, gew. Viertlhaubtman im Vintschgew nachgelassene Söhne Reimprecht, Caspar und Sigmund die Hendl mit dem Titel Hendl, Freyherrn zu Goldrain, Jufahl und Maretsch, Herrn zu Ober- und Nider Reichenburg. Ohne Wappenangabe. Innsbruck, 26. Juni 1615. 1532a

549. W. m. L. für Georg Hannenman (oder Hannemann), Cammertrabandtens-Gehülff, und dessen Bruder Hanns. Innsbruck, 19. Juli 1615. 1533

(Fol. 552 und 553 unbeschrieben.)

554. W. m. L. für Jakob Becker von Strassburg, Apothegger zu Hall im Ynnthal, und dessen Bruder Paul. Innsbruck, 30. Juli 1615. 1534

Digitized by Google

558. W. für Cristof, Wolfgang und Christian die Thomaset auf Castlruth, Gebrüder. Innsbruck, 18. Aug. 1615. 1535

562. W. m. L. für Thomas Sprenger, Burger zu Botzen. Innsbruck, 18. August 1615. 1536

566. W. m. L. für Peter, Burger und des Raths zu Meran, und Urban die Platzer, Gebrüder. Innsbruck, 9. September 1615. 1537

570. Adelsfreiheit und Besserung des von der Familie Rottmayr ehedem geführten, von Kaiser Rudolph II. 1583 bestätigten Wappens für Geörg und Hanns die Rottmayr, Gebrüder, wovon ersterer Salzburgischer Pfleger der Herrschaft Traussmaurn in Oesterreich undter der Ens. Innsbruck, 9. September 1615. 1538

574. W. m. L. für Ferdinand Wäntsch, O. Oe. Cammer-Kanzleischreiber. Innsbruck, 23. Sept. 1615. 1539

578. W. m. L. für Marx Reinisch, Richter zu Jenesyen, und dessen Vettern Christan und Niklas Reinisch. Innsbruck, 23. September 1615. 1540

(Fol. 582 und 583 unbeschrieben.)

584. W. m. L. für Adam Friderich zu Oberplanitz. Innsbruck, 1. October 1615. 1541

588. W. m. L. für Jakob Schönögger, verordneten Anwaldt der Pfarr Partschins, und dessen Bruder Ciprian, beide im Landgericht Meran sesshafft. Innsbruck, 1. October 1615. 1542

592. W. m. L. für Adam Püchler zu Kürchdorff der Herrschaft Kützpichl. Innsbruck, 5. Oct. 1615. 1543

598. W. für Dominik, erzherz. Hofgartner, Johann und Dietrich die Sebastian, Gebrüder. Innsbruck, 10. October 1615. 1544

602. W. für Bartlme Hol, Organist des Gotshauss und Closters zum h. Creutz in Innsbruck, und dessen Brüder Hans und Michael. Innsbruck, 10. Oct. 1615. 1545

606. W. m. L. für Johann Nieppein, erzh. Hofkaplan und Canonicus des St. Theobalden-Stiffts, und dessen

Digitized by Google

Brüder Ulrich, Priester, und Bartlmee. Innsbruck, 10. October 1615. 1546

610. Adels- und Rotwachsfreiheit und Wappenverleihung an Hans Christof Messerschmidt, l. f. Müntztruckhwerchsgegenhandler, auch Cassier und Wardein zu Hall im Innthal. Innsbruck, 20. October 1615. 1547

616. W. für Georg und Hans Gebrüder die Annderln und deren Vettern Ulrich und Hans, alle Bürger zu Glurns. Innsbruck, 20. October 1615. 1548

620. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hanns Dietrich Rössl (oder Ressl). Innsbruck, 28. April 1616. 1549

624. Adelsfreiheit und Besserung des von Kaiser Ferdinand I. ertheilten Wappens für Johann Dietrich Loys, bedienstet bei der Vord. Oe. Regiments-Canzlei. Innsbruck, 28. April 1616. 1550

(Fol. 628 und 629 unbeschrieben.)

630. W. m. L. für Heinrich Ulrich, Gerichtschreiber zu Calthern und Laimburg. Innsbruck, 5. Mai 1616. 1551

634. Adels- und Rotwachsfreiheit und Besserung des der Familie Arbeissl (krainerisch Graceck) von Erzh. Maximilian am 17. December 1607 verliehenen Wappens für Jacob, erzh. Hofkanzlei-Ingrossist, und Johann die Arbeissl, Gebrüder. Innsbruck, 5. Mai 1616. 1552

642. Confirmation und Besserung des der Familie Zänngerl von Erzh. Sigmund 1489 verliehenen Wappens für Caspar Zänngerl von Griess, Gerichts Landegg. Innsbruck, 5. Mai 1616. 1553

644. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Hans und Moritz die Stoltzen, Gebrüder. Innsbruck, 11. Mai 1616. 1554

650. W. m. L. für Melchior, Peter, Hans und Alexander die Mentzen, Gebrüder, alle Burger zu Botzen. Innsbruck, 12. Mai 1616. 1555

654. W. m. L. für Hans Khüechl, bestellten Fen-

Digitized by Google

derich des Landtsgerichts Sonnenburg, zu Allheiligen sesshafft. Wien, 22. September 1616. 1556

660. Adelsfreiheit und Besserung des von Kaiser Carl V. am 19. Juli 1530 der Familie Streemayr verliehenen Wappens für Isaak Streemayr, O. Oe. Regiments-Secretarius. Neustatt in Oesterreich, 8. October 1616. 1557

664. W. für Hans Fux, Maler, und dessen Vetter Cyprian Fux, beede zu Lätsch, Gerichts Schlanders, wohnend. Prag, 23. December 1616. 1558

668. W. für Adam Schneweis von Ladis, Gerichts Laudegg. Prag, 23. December 1616. 1559

672. W. für Jakob, Josef und Caspar die Forcher, Gebrüder. Prag, 23. December 1616. 1560

676. W. für Matheus Strobl, Burger des Raths zu Rattemberg. Prag, 23. December 1616. 1561

680. W. für Leonhardt Ascher, Trifftmaister und Holtz-Zöler bei dem l. f. Perckwerchs-Factorhandel in Tirol. Prag, 23. December 1616. 1562

684. Confirmation und Besserung des der Familie Stanget von Kaiser Carl V. verliehenen Wappens für Hans Stanget. Prag, 5. Januar 1617. 1563

688. W. für Hans Sayler (oder Sailer), reitender Kammerpot und Courier, auch dessen Brüder Mathes und Martin, Bürger und Metzger zu Hall. Prag, 2. März 1617. 1564

693. W. m. L. für Christan und Alexander die Schiehl, Gebrüder, und deren Vetter Adam. Prag, 2. März 1617. 1565

697. W. m. L. für Caspar Betz von Illerberg. Prag, 6. April 1617. 1566

701. Adelsfreiheit und Besserung des von Erzherzog Ferdinand am 13. März 1583 verliehenen Wappens für Johann Tschitscher, Thuembherrn, und dessen Bruder Paul. Prag, 20. April 1617. 1567

705. W. m. L. für Paul Käspacher, Dechant in

Digitized by Google

Wippthal und Pfarrer zu Matray, und dessen Vettern Veit und Michael die Käspacher. Neustatt, 13. Mai 1617. 1568

709. W. m. L. für Abraham Ottentaler, O. Oe. Regiments-Concipist, und dessen Bruder Elias, sowie des verstorbenen Bruders Paul nachgelassene Söhne Paul, Christian und Joseph die Ottentaler. Prag, 10. Juni 1617. 1569

713. W. m. L. für Andre Corent, erzh. Hofprofoss, und dessen Bruder Hans. Innsbruck, 15. Nov. 1617. 1570

717. W. für Balthasar Erhardt, genannt an der Län, zu Calthern. Innsbruck, 15. Nov. 1617. 1571

721. W. m. L. für Hans Hieber zu Schlanders. Innsbruck, 20. November 1617. 1572

725. W. m. L. für Wolfgang Prenn den Jüngern, Burger und Handlsmann zu Hall im Ynthal. Innsbruck, 9. December 1617. 1573

729. W. m. L. für Martin Thoman, Württ und Gastgeb zu Castlbell. Innsbruck, 9. Dec. 1617. 1574

731. W. für Hans Thoman, wohnhafft zu Cortsch. Innsbruck, 9. December 1617. 1575

733. Adelsfreiheit und Besserung des altgeführten Wappens für den erzh. Rath und O. Oe. Hofregiments- und Cammerwesens bestellten Physicus Paul Weinhartt, Med. Dr., und dessen beide Brüder Leonhard, der Rechte Dr., und Philipp, sodann derselben Vetter Hanns Georg die Weinhartt. Innsbruck, 9. December 1617. 1576

737. Besserung des von Erzherzog Ferdinand am 18. Februar 1582 verliehenen Wappens für Balthasar Faistenberger, dessen Sohn Daniel O. Oe. Regiments-Canzlei-Verwonter ist, dessen Brüder Paul und Hans und des verstorbenen Bruders Wolgang Söhne Georg, Adam und Matheus die Faistenberger in Särnthal. Innsbruck, 18. December 1617. 1577

741. W. m. L. für Gabriel, Caspar und Mathias die Wörnhart, Gebrüder zu Naturns, Landsgerichts Meran. Innsbruck, 18. December 1617. 1578

Digitized by Google

745. W. m. L. für Balthasar Höltzl. Innsbruck, 19. December 1617. 1579

749. W. m. L. für Hans am Orth, Burger und Gastgeb zu Botzen. Innsbruck, 23. December 1617. 1580

751.*) W. m. L. für Blasy Wachter zu Natturns und dessen Brüder Peter, Jacob, Hans und Christan. Innsbruck, 31. Januar 1618. (4) 1581

752. W. m. L. für Sebastian Gatterer, Burger und Handlsmann zu Innsbruck, und dessen Brüder Matheus, Osswaldt und Thoman, dann des verstorbenen Bruders Hans Sohn Andreas. Innsbruck, 31. Januar 1618. (3) 1582

753. Besserung des von Kaiser Maximilian II. am 27. September 1570 der Familie Schor verliehenen Wappens für die Gebrüder Hans und Bartlme, dann die Vettern Johann, Jeremias, David, Andreas und Tobias die Schor. Innsbruck, 9. Februar 1618. (4) 1583

754. W. m. L. für Josef Ossterman, Gerichtsschreiber zum Stain undter Lebenberg. Innsbruck, 10. Februar 1618. (3) 1584

755. W. m. L. für Caspar und Hans die Pürckhl, Gebrüder aus Calthern. Innsbruck, 10. Februar 1618. (2) 1585

756. W. m. L. für Anton Zigeiner. Innsbruck, 8. März 1618. (1) 1586

(Fünf Blätter leer.)

757. W. für Caspar Löffler, Handelsmann zu Sültz, Gerichts Petersperg. Innsbruck, 12. Febr. 1618. (2) 1587

758. W. m. L. für Johann Mair, Kooperator in St. Jakobs Pfarrkürchen in Innsbruck, und dessen Brüder Gregor und Caspar. Innsbruck, 19. Februar 1618. (4) 1588

759. W. m. L. für Johann Wiser, Früemesser in

---

*) Von diesem Blatte an bis zum Schlusse des XIV. Bandes sind nicht mehr die Folien, wol aber die Diplome nummerirt. Die Zahl der Bögen jeden Conceptes findet sich hier am Schlusse des betreffenden Regestes eingeklammert.

Digitized by Google

St. Jakobs Pfarrkirchen in Innsbruck, und dessen Bruder Martin. Innsbruck, 19. Februar 1618. (4) 1589

760. W. m. L. für Mathias Seitz, Postverwalter zu Haitterwang. Innsbruck, 21. Februar 1618. (4) 1590

761. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Franz Tonelli, Handlsmann zu Nago. Innsbruck, 26. Februar 1618. (4) 1591

762. W. für Gall Ceeli, Caplan des erzh. Stifts zu Tarenz im Gericht Ymbst. Innsbruck, 26. Febr. 1618. (4) 1592

763. W. m. L. für Hans Hofman, erzh. Cammerfourier, und dessen Bruder Michael, erzh. Guarderobba. Innsbruck, 12. Februar 1618. (2) 1593

764. W. für Thoman Müller zu Telfes, Landsgerichts Stertzingen. Innsbruck, 26. Februar 1618. (4) 1594

765. W. für Caspar Widenplatzer und dessen Brüder Georg und Leonhart. Innsbruck, 26. Febr. 1618. (2) 1595

766. W. m. L. für Hainrich Stoeffl, Handelsmann zu Schwatz. Innsbruck, 28. Februar 1618. (4) 1596

767. W. für Kaspar Kurtz (oder Khurtz) von Veldkürch, Handelsmann in Mayland. Innsbruck, 1. März 1618. (2) 1597

768. Adels- und Rotwachsfreiheit nebst Besserung des von Kaiser Rudolph II. am 9. Dec. 1600 verliehenen Wappens für Augustin Kholer, Hauptmann an der obern Etsch. Innsbruck, 1. März 1618. (4) 1598

769.*) Adels- und Rotwachsfreiheit nebst Besserung des von Erzh. Ferdinand am 19. Sept. 1570 verliehenen Wappens und Bewilligung, sich von und zu Mareidt

*) Am Kopfe des Diplomsconceptes ist das „Wir Maximilian“ durchstrichen und dafür „Wir Leopold“ gesetzt, auch ist Anfangs als Datum angegeben: „Wien, 15. Mai 1618“ während es im Diplome am Schlusse heisst: „Innsbruck, 4. April 1619“.

Digitized by Google

zu nennen, für Paul Frantzin und dessen Bruder Eustach. Innsbruck, 4. April 1619. (4) 1599

770. Wappenbestätigung und -Besserung für Adam Sprenger, Richter der Herrschaft Naudersperg, und dessen Söhne Cristan, Christoph und Adam. Wien, 9. Juli 1618. (4) 1600

771. W. für Carl Oberhauser zu Aur, Gerichts En und Caldiff. Wien, 10. September 1618. (2) 1601

(Zwei Blätter leer.)

772. W. m. L. für Paul Ruetz, O. Oe. Cammerschreiberambts-Adjunkt. Neustatt, 17. Sept. 1618. (4) 1602

773. W. m. L. für Christoff Resch, gewes. erzh. Thiergartner in Rotholtz, und dessen Söhne Georg, Felix, Wolfgang, Michael und Christof. Neustatt, 8. October 1618. (4) 1603

774. Wappenbestätigung und -Besserung des von Erzh. Ferdinand am 7. April 1584 verliehenen Wappens für Hans Strimer, Ambtmann und Pfleger zu Schlanders, dessen Gebrüder Peter, Caspar, Melchior und Balthasar, sowie dessen Vettern Moritz, Georg, Dominik, auch Caspar und Thoman, endlich Caspar, Hans und Christan die Strimer zum Strimhof. Innsbruck, 23. December 1617. (5) 1604

775. Neuerliche Erhebung des nach dem Ableben des kinderlosen Vetters Hans von Hurlach vererbten Sitzes Hurlach gegenüber dem Talfer-Zoll zu Botzen zu einem adelichen nebst der Bewilligung, sich von und zu Hurlach nennen und schreiben zu dürfen, für David Waffner. Innsbruck, 29. October 1609. (4) 1605

776. Besserung und Aenderung des von Erzh. Ferdinand am 27. März 1576 verliehenen Wappens für die Gebrüder Carl, durch Kriegsdienste hervorragend, und Sigmundt die Baldauf. Innsbruck, 20. October 1609. (5) 1606

777. W. m. L. für Adam und Ludwig die Oberriser, Gebrüder von Botzen. Innsbruck, 4. Mai 1611. (4) 1607

778. W. m. L. für Georg Khöchler, Burger und

Digitized by Google

Gastgeb zu Innsbruck, und dessen Bruder Hans. Innsbruck, 8. Mai 1613. (3) 1608

779. W. m. L. für Christof Behem, erzh. Leib-Barbier. Innsbruck, 16. Mai 1615. (Defectes Concept, wovon nur mehr ein Blatt vorhanden.) 1609

780. Bestätigung und Besserung des von Erzh. Ferdinand am 2. Juli 1591 verliehenen Wappens für Hans Hardt, Richter zu Schlanders. Innsbruck, 20. November 1617. (2) 1610

Erzherzog Leopold 1619—1632.

XIV. Band.

1. W. m. L. für Christan Mitterstetter, Burger zu Neuenmarckht und etliche Jahr Burgermeister daselbst, und dessen Bruder Balthauser. Rufach, 4. Juni 1619. (5) 1611

2. W. m. L. für die Gebrüder Christof, Matheus, Christian und Christof, dann deren Vettern Christian, Thoman, Georg und Hans die Zurtschentaller. Passau, 20. Juni 1619. (4) 1612

3. W. m. L. für Michael Recheisen, Burger und des Raths zu Meran. Wien, 21. Juli 1619. (4) 1613

4. W. m. L. für Cristof am Ennde, Burger und Goldtschmidt zu Ynnsbruck, dessen Bruder Martin und deren Vettern Georg, Paul und Christof am Ennde. Wien, 21. Juli 1619. (4) 1614

5. W. m. L. für Michael Hainrich, erzh. Hof-Canzleiverwonter, von Görlitz in der Marggraffschaft Oberlaussnitz. Wien, 22. Juli 1619. (4) 1615

6. W. für Friedrich und Frantz Mazzoldi, Gebrüder, Handlssleuth zu Nago. Tachstain, 23. Januar 1620. (4) 1616

7. W. für Christian Kreitzweger, Zoller in Tilliach. Tachstain, 23. Januar 1620. (2) 1617

Digitized by Google

8. W. m. L. für Philipp Jakob, Ulrich und Johann die Ladurner, Gebrüder, und deren Vetter Hans, des Landtsgerichts Meran Ansessen. Tachstain, 23. Januar 1620. (4) 1618

9. W. m. L. für Adam und Andree, dann Blasy, Ulrich und Clement, auch Sebastian, Lorenz und Geörg die Ladurner, Gebrüder und Vettern. Dachstain, 23. Jan. 1620. (2) 1619

10. W. m. L. für Adam Mayr, Burger zu Lientz. Tachstain, 23. Januar 1620. (4) 1620

11. W. für Johann Cora, zu Taufers in Münsterthall ansessig. Tachstain, 23. Januar 1620. (5) 1621

12. W. m. L. für Andre Mayr, Burger zu Silian. Tachstain, 23. Januar 1620. (4) 1622

13. W. m. L. für Wolffgang Süess, Fuggerischen Proviant-Handlseinkhauffer zu Schwatz, und dessen Brüder Hans, Philipp und Balthasar. Tachstain, 23. Januar 1620. (4) 1623

14. W. m. L. für Simon Jenewein, Capellndiener bei dem künigl. Stifft zu Hall, dessen Brüder Caspar und Christan und Vettern Mathias und Niclauss die Jenewein. Innsbruck, 8. April 1620. (4) 1624

15. W. m. L. für Christoph Lieb. Innsbruck, 10. April 1620. (4) 1625

16. W. m. L. für Martin, Hans, Veith und Claus die Wendter (oder Wennter), Gebrüder, und deren Vettern Gregor, Gilg, Hanns, Stephan, Adam und Georg, auch Blasy und Christan die Wendter. Innsbruck, 15. April 1620. (4) 1626

17. W. m. L. für Oswald und Christan, Gebrüder, auch Anton und Niclaus, Vettern, die Wolf, in der Herrschaft Castelbell wonhafft. Innsbruck, 15. April 1620. (4) 1627

18. Confirmation der von Kaiser Maximilian I. am 14. März 1518 dem Christian Trueffer, kais. Mustermaister, verliehenen Adelsfreiheit, Wappenbesserung, Rotwachsfreiheit

Digitized by Google

und Bewilligung, sich von Voldersperg zu nennen und zu schreiben, für Georg Truefer zu Volders auf Penon, Gerichts Curtatsch, und dessen Söhne Christoph Dionysi, erzh. Hofkanzellist, Jacob und Ulrich, Fuggerischen Foetor (!?) Ambtsverwalter in Tyrol. Innsbruck, 22. April 1620. (8) 1628

19. W. m. L. für die Gebrüder Hans, Adam und Andre Hennenfeindt, im Gericht zum Stain under Lewenberg. Innsbruck, 22. April 1620. (4) 1629

20. W. für Augustin Pihler, Burger des Raths zu Kitzpüchl. Innsbruck, 29. August 1620. (2) 1630

21. W. m. L. für die Gebrüder Caspar und Christoff die Stängl, ersterer durch 18 Jahre der verwitweten Erzherzogin zu Oesterreich Anna Juliana gewester Laggey und noch wirklicher Diener, letzterer der kais. Majestät Hof- und Maister-Koch. Innsbruck, 29. Aug. 1620. (4) 1631

21½. Confirmation der von der Familie Pansa in früherer Zeit schon erlangten Adelsfreiheit nebst Vermehrung ihres Wappens mit dem von Kaiser Maximilian I. am 12. September 1518 dem Brüderpaare Ambros und Wendelin Ypphofer von Ypphoferstal verliehenen und durch das Aussterben dieses Edelgeschlechtes erledigten Wappen, Rotwachsfreiheit und Bewilligung, sich von Rangenburg zu schreiben, für Caspar Pansa, jur. Dr. Elsass-Zabern, 23. December 1620. (Latein. 8) 1632

22. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Caspar und dessen Vetter Johann Caspar de Perantoni von Rauereidt. Elsass-Zäbern, 23. December 1620. (4) 1633

23. W. m. L. für Matheus Vigl und dessen Bruder, auch Matheus genannt, Gerichts zum Stain aufm Ritten. Elsass-Zäbern, 23. December 1620. (2) 1634

24. W. für Christoph Mösch, Pfarrer zu Taur in Tyrol, und dessen Brüder Johann und Martin. Elsass-Zäbern, 3. Februar 1621. (4) 1635

25. W. für Rueprecht Greil, Pixen- und Zimmermaister, auch Stuekh-Schiffter beim Innsbrucker Zeughause. Elsass-Zabern, 3. Februar 1621. (2) 1636

Digitized by Google

26. Adels- und Rotwachsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich von Mitl Weyenburg zu nennen und zu schreiben, für Gallus Deüring, Statt-Amman zu Bregenz. Elsass-Zäbern, 3. Februar 1621. (5) 1637

27. W. m. L. für Hans Äniser, Burger und Statt-schreiber zu Kueffstain, und dessen verstorbenen Bruders Georg hinterlassene Söhne Veit und Hannss. Ensisshaimb, 17. Februar 1621. (3) 1638

28. Abschrift des vorhergehenden Diplomsconceptes. (4) ad 1638

29. W. m. L. für Mathias Grätl, Richter der Herrschaft Neuhauss. Ensisshaimb, 20. Febr. 1621. (4) 1639

30. W. m. L. für Hanns Grueber zu Tschermbs, des Gerichts zum Stain under Lebenberg, und dessen Brüder Valtin und Augustin. Rufach, 9. März 1621. (4) 1640

31. W. m. L. für Jakob Jordan, Zoller zu Malfeit, und dessen Brüder Johann Baptist und Jacob Ferdinand und Vetter Jakob die Jordan. Rufach, 28. März 1621. (4) 1641

32. Adels- und Rotwachsfreiheit und Wappenverleihung für den Doktor der Rechte Johann Werndle, O. Oe. Regiments-Advocaten. Innsbruck, 3. April 1620. (4) 1642

33.*) Adelsfreiheit und Wappenverleihung an den erzh. Kammerdiener Paul Creutzberg (oder Creuzberg). 2. Mai 1612. (4) 1643

34. W. für Wolfgang Streicher, salzburg'schen Zahlmaister-Amtsverwalter, und dessen Brüder Jakob, Sebastian, Hans und Wilhelm. Innsbruck, 18. Mai 1621. (2) 1644

35. Renovation des Wappens der Frisinghelli für den edlen Johann Peter Frisinghelli und dessen Vetter Ludwig. Innsbruck, 18. Mai 1621. (4) 1645

---

*) Das Diplom beginnt mit „Wir Maximilian etc.“ Das Concept, wol nur aus Versehen diesem anstatt dem XIII. Bande beigebunden, zeigt das Datum am Kopfe, der Schluss fehlt aber, daher der Ort der Ausstellung des Diploms nicht angegeben werden kann.

Digitized by Google

36. W. m. L. für Peter Leyrer und dessen drei Vettern Martin, Adam und Hans, Gebrüder, die Leyrer. Innsbruck, 18. Mai 1621. (4) 1646

37. W. m. L. für Marx Hauser, Probst und Prelat des Gottshaus zu Neuenstifft, und dessen Bruder Hans. Innsbruck, 19. Mai 1621. (4) 1647

38. W. m. L. für Christan Adlsperger von Kützpüchl, gewester Lieutenant in den verschiedenen Kriegen gegen die böhmische und andern Rebellionen. Innsbruck, 5. Juni 1621. (4) 1648

39. W. m. L. für Hans Füetterer, Burger und gewester Burgermaister zu Khuefstain. Innsbruck, 12. Juni 1621. (4) 1649

40. W. m. L. für Hans Hasslwandter (oder Haslwandter), O. Oe. Kammer-Concipisten, und dessen Brüder Mattheus und Paul. Innsbruck, 17. Juni 1621. (4) 1650

41. Wappenbestätigung m. L. für Lamprecht Posch, Burger zu Hall und dessen Vettern Paul, Asan, Oswald, Martin, Hans und Michael die Poschen. Innsbruck, 19. Juni 1621. (4) 1651

42. Verleihung des von König Ferdinand I. anno 1526 dem Geschlechte der Kollin ertheilten Wappens an Marx Scheuch, Burger zu Ratollfszell, dessen Hausfrau die Letzte aus der Kollin'schen Familie, und dessen Brüder Jakob, Lienhart und Georg die Scheuchen. Innsbruck, 3. Juli 1621. (4) 1652

43. W. m. L. für Christan Hofstetter in Prags, Gerichts Welsperg. Innsbruck, 6. Juli 1621. (4) 1653

44. W. für Wolff Taler (oder Daler). Innsbruck, 7. Juli 1621. (4) 1654

45. Wappenbestätigung m. L. für Steffan, Hans und Sigmund Jonegger, Gebrüder im Gericht Altenburg. Innsbruck, 16. Juli 1621. (4) 1655

46. W. m. L. für Hans Hirschenberger, Messner

Digitized by Google

in der St. Jakobs Pfarrkirche in Innsbruck. Innsbruck, 27. Juli 1621. (4) 1656

47. Adelsfreiheit und Besserung des von Erzh. Mathias am 20. November 1596 verliehenen Wappens für Johann Pinggera, Licentiat, Pflegsverwalter der Herrschaft Landegg. Innsbruck, 4. August 1621. (4) 1657

48. Bestätigung des schon von dem abgestorbenen Jakob Lutz geführten Wappens für dessen Sohn Paul Lutz, Burger zu Meran. Innsbruck, 10. Aug. 1621. (4) 1658

49. W. m. L. für Peter Wamosin, Gerichts Altenburg. Innsbruck, 10. August 1621. (4) 1659

50. W. m. L. für Simon und Mathias die Vischer, Gebrüder. Innsbruck, 4. September 1621. (4) 1660

51. Uebertragung des von Erzh. Ferdinand 1578 an Georg und Peter die Platenberger verliehenen und zu Folge Aussterbens dieser Familie erledigten Wappens auf deren nächste Verwandte, die Brüder Adam und Hans die Härben im Gericht Altenburg. Innsbruck, 4. October 1621. (4) 1661

52. W. m. L. für Hans Linser, Gerichts Landegg, und dessen Brüder Osswald und Jakob. Innsbruck, 8. October 1621. (2) 1662

53. W. m. L. für Matheus und Wilhelm die Werndle, Gebrüder. Innsbruck, 8. October 1621. (2) 1663

54. Bestätigung des von Erzh. Sigmund 1482 der Familie verliehenen Wappens für Sigmund und Bartlmee Schmid, Gebrüder, am Griess ausser Botzen sesshafft. Innsbruck, 6. October 1621. (4) 1664

55. W. für Simon und Josef die Albrecht, Gebrüder, zu Ober-Planitzig, Gerichts Caltern, wohnhafft. Innsbruck, 18. October 1621. (4) 1665

56. Adelsfreiheit, Besserung des von Erzh. Ferdinand 1568 dem Hanns Platter verliehenen Wappens und Bewilligung, sich von und zu Seisenegg zu nennen und zu schreiben, für des Vorgenannten Söhne, die Gebrüder Hanns

Digitized by Google

und Jacob die Platter zu Meran. Innsbruck, 20. October 1621. (4) 1666

57. W. für Christian Weinmor, Inwohner zu Botzen. Innsbruck, 20. October 1621. (2) 1667

58. W. m. L. für Christian Marchstainer, Perckhmaister und Perckrichter Ambtsverwalter zu Rattenberg. Innsbruck, 29. October 1621. (2) 1668

59. W. m. L. für Steffan und Matheus Prannger, Gebrüder, Bürger zu Innsbruck. Innsbruck, 30. October 1621. (4) 1669

60. W. m. L. für Jacob Waitz, Tonnerischen Verwalter zu Reisenspurg, und dessen Bruder Marx, Fuggerischen Perckhwerchs-Verweser in Kärnten, deren Vater Hanns und deren zwei Brüder Kriegsdienste geleistet, aus einer Schwatzer Familie stammend. Innsbruck, 5. November 1621. (2) 1670

61. W. m. L. für den tirol. Landtsunterthon Blasy Mair (oder Mayr), Gerichts zum Stain aufm Ritten. Innsbruck, 13. November 1621. (2) 1671

62. W. m. L. für die Gebrüder David, Sebastian, Thobias und Petter die Zigl zu Hall. Innsbruck, 19. November 1621. (4) 1672

63. W. m. L. für die Gebrüder Valtin und Hans die Thurner, zu Goldegg bei Botzen wohnhaft. Innsbruck, 26. November 1621. (4) 1673

64. W. m. L. für Peter Krësser, Burger in Augsburg. Beenfelden, 1. Juni 1622. (4) 1674

65. W. m. L. für Christof Ahorner, Burger und Gastgeb zu Silian, der Herrschaft Heinfelss. Beenfelden, 1. Juni 1622. (4) 1675

66. W. m. L. für Filipp Meitinger, Burger des Raths und Handlsmann zu Innsbruck, und dessen Bruder Erasmus. Innsbruck, 17. Juli 1622. (4) 1676

67. Vermehrung des von König Maximilian am 14. September 1492 verliehenen Wappens für Dominik Bernhardt, Burger zu Glurns, wohnhafft zu Latsch, und dessen

Digitized by Google

Sohn Pangrätz, O. Oe. Regiments-Canzleiverwohnter, sowie des verstorbenen Bruders Anton Söhne Peter und Dominik den Jüngern. Lauterburg, 5. August 1622. (4) 1677

68. W. m. L. für Melchior Undterkhoffler, Richter auf Jenesien, und dessen Bruder Blasy. Rufach, 13. September 1622. (2) 1678

69. W. m. L. für Thomas Prinsthofer von Niderndorf, 17 Jahre Musikus beim Markgrafen Carl zu Burgau und dann Cammerdiener bei der Witwe desselben, und dessen Bruder Andre. Rufach, 17. November 1622. (2) 1679

70. W. m. L. für Georg Wexler, genannt Mayrl, Gerichts-Anwaldt zu Teutschmetz, und dessen Vetter Petter Wexler. Ottmarsshausen, 30. November 1622. (4) 1680

71. W. m. L. für Gregor Kulbinger, O. Oe. Cammercanzley-Verwohnter, und dessen Bruder Augustin, Lieutenant im böhmischen Krieg und bei der Eroberung von Prag. Elsass-Zabern, 2. Januar 1623. (4) 1681

72. Wappenbesserung m. L. für Paul und Georg die Ziegler, Gebrüder. Elsass-Zabern, 24. Januar 1623. (2) 1682

73. W. m. L. für Nikolaus Rainer, Burger zu Meran. Möltzhaimb, 31. Januar 1623. (2) 1683

74. Adels- und Rotwachsfreiheit und Wappenverleihung für Leonhart Gottardi, Richter zu Zimers, und dessen Bruder Alexander, Fendrich desselben Viertls. Moltzhaimb, 31. Januar 1623. (4) 1684

75. W. m. L. für Gregor Lauinger, Burger und Stattrichter zu Innsbruck, und dessen Söhne Jakob, Perckh- und Schmeltzwerchshandels-Puechhalter zu Schwatz, und Balthasar. Rufach, 7. Februar 1623. (4) 1685

76. W. m. L. für Michael Schwab, Würth und Gastgeb zu Telffs, und dessen Brüder Joachim und Simon. Ensisshaimb, 25. Februar 1623. (2) 1686

77. Adelsconfirmation, Besserung des altadelichen Wappens, Rotwachsfreiheit und Bewilligung, sich von dem adelichen Sitz zu Botzen von und zu Niderhauss zu nen-

Digitized by Google

nen, für die erzh. Räthe Horatius und Franciscus Carrara, letzterer auch O. Oe. Cammer-Procurator, sowie für deren dritten Bruder Balthasar und des verstorbenen Bruders Niclassen hinterlassenen Sohn Niclass. Regensburg, 3. April 1623. (4) 1687

78. W. m. L. für Niklas Rauch, Burger zu Hall. Innsbruck, 22. Mai 1623. (2) 1688

79. Wappenbestätigung m. L. für Peter Verclairer, Statt-Pfarrer zu Glurns, und dessen Vettern Hans, Blasy und Peter die Verclairer im Gericht Glurns und Malss. Innsbruck, 22. Mai 1623. (2) 1689

80. W. m. L. für Georg Landerer, Postverwalter zu Landegg. Innsbruck, 22. Mai 1623. (2) 1690

81. W. m. L. für Jakob Gnä, Closter-Richter im Münsterthal. Innsbruck, 26. Mai 1623. (2) 1691

82. W. m. L. für Hanns Georg Willmann, Mahler zu Veldtkirch. Innsbruck, 26. Mai 1623. (2) 1692

83. Bestätigung des dem Dr. Johann Andree Scutelli, Prætor zu Rovereidt, von Kaiser Maximilian I. 1518 verliehenen adelichen Wappens für Marx Anton Scutelli. Innsbruck, 27. Mai 1623. (4) 1693

84. W. m. L. für Simon Schaser, Burgermeister zu Neuimarkht, der Herrschaft Enn und Caldiff. Innsbruck, 10. Juni 1623. (4) 1694

85. W. m. L. für Christian Plackh zu Nauders. Innsbruck, 10. Juni 1623. (2) 1695

86. W. m. L. für Michael Schoch zu Schalckhenriedt, der Herrschaft Bregentz. Innsbruck, 18. Juli 1623. (2) 1696

87. W. m. L. für Michael Fachner, Würth zu Natturns. Innsbruck, 23. Juli 1623. (4) 1697

88. W. m. L. für die Gebrüder Hans, Georg und Andree die Haasen, Burger zu Meran. Wien, 27. September 1623. (2) 1698

89. W. m. L. für Hans Anntzinger, Münzambtsgegenhandler zu Hall. Wien, 19. October 1623. (4) 1699

Digitized by Google

90. W. m. L. für Georg Ysinger, Burger zu Innsbruck. Wien, 30. October 1623. (2) 1700

91. W. m. L. für Georg Tentz, Lieutenant an der untern Etsch, dessen Brüder Simon und Balthasar und des verstorbenen Bruders Thoman nachgelassene Söhne Matheus und Caspar. Wien, 30. October 1623. (4) 1701

92. W. m. L. für Georg Horngacher zu Kitzbüchl, womit derselbe das Wappen erhält, welches von K. Ferdinand I. 1559 seinen späterhin geadelten Vettern Martin und Simon Gebrüdern Horngacher verliehen worden. Passau, 26. November 1623. (2) 1702

93. W. m. L. für Lorentz Graf, Burger und Handelsmann zu Hall. Passau, 1. December 1623. (2) 1703

94. W. m. L. für die Gebrüder Hans, Martin und Dominik die Marckhen, zu Glurns und Serfaus wohnend. Passau, 1. December 1623. (4) 1704

95. Besserung des den Brüdern Hans Niclaus und Friedrich den Nicolin von K. Carl V. 1550 verliehenen adelichen Wappens für Johann Nicolin. Innsbruck, 22. December 1623. (4) 1705

96. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Johann Höger, des Kaisers Ferdinand II. Pfleger der Herr- und Haubtmannschaft Pettau in Steiermark, und dessen Brüder Andre und Wolfgang. Innsbruck, 15. Jan. 1624. (4) 1706

97. W. m. L. für Jacob Silberhoffer, Pfarrer zu Tramin. Rufach, 25. Februar 1624. (2) 1707

98. W. m. L. für Johann Khaiser, O. Oe. Hofkanzley-Verwohnter. Rufach, 14. März 1624. (2) 1708

99. W. m. L. für Hans Walcher, Lieutenant der Militz und Pichsenmaister zu Ratenberg. Rufach, 22. April 1624. (4) 1709

100. W. m. L. für Jakob Feirstain, Camerarius des Kapitels zu Ymbst und Pfarrer zu Zambs, und dessen Brüder Georg, Pfarrer zu Flüess, und Wendelin. Innsbruck, 17. Juni 1624. (4) 1710

101. W. m. L. für Niclaus Zertzer, O. Oe. Regi-

Digitized by Google

ments-Concipist, und dessen Vetter Simon Zertzer. Innsbruck, 13. Juni 1624. (4) 1711

102. W. für die Gebrüder Thomas, Gerichtsverwalter zu Castlbell, Caspar und Erhardt die Tanner. Innsbruck, 13. Juni 1624. (4) 1712

103. W. m. L. für Sebastian Schmuckh, Perchwerksverweser zu Ratemberg. Innsbruck, 13. Juni 1624. (4) 1713

104. W. m. L. für die Gebrüder und Vettern Jakob den Aeltern, Jakob und Wilhelm, auch Jakob den Jüngern die Mathey, Gerichts Naudersperg. Innsbruck, 13. Juni 1624. (4) 1714

105. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Johann und Johann Baptist Simonzini, Gebrüder, zu Rovereidt. Innsbruck, 31. Juli 1624. (4) 1715

106. W. m. L. für Hans Paxer, Handelsmann und Burgermaister zu Rattemberg am Yhn. Innsbruck, 31. Juli 1624. (2) 1716

107. W. m. L. für Michael Föllenstainer, Burger des Raths der Statt Glurns. Innsbruck, 3. August 1624. (2) 1717

108. W. für die Gebrüder Hans und Paul die Grebitschitscher in der Herrschaft Lienz. Beffort, 27. Aug. 1624. (2) 1718

109. Besserung des der Familie Staudacher von K. Maximilian I. am 16. Juli 1503 verliehenen Wappens für Balthasar Staudacher, Burger der Raths zu Hall, welcher sich 1621 als erwählter Fenderich under der Landts Militia des Gerichts Taur und Rettenberg im Engedein- und Prettigeuischen Kriegszug menlich, wachpar und unverdrossen erzaigt und bewiesen. Schloss St. Amarin des Stiffts Murbach, 9. September 1624. (4) 1719

110. W. m. L. für Caspar Jenumb, Gerichtsverwalter der Herrschaft Naudersperg, und dessen Vetter Hans Jenumb zu Nauders. Elsass-Zabern, 5. October 1624. (4) 1720

Digitized by Google

111. W. m. L. für Stefan Flarer im Gericht Schenna. Elsass-Zabern, 22. October 1624. (2) 1721

112. W. m. L. für Johann Rieneckher, erzh. gehaimer Canzellist. Ensisshaimb, 14. Januar 1625. (2) 1722

113. W. m. L. für Marcell Schlösinger, erzh. gehaimer Cancellist. Ensisshaimb, 14. Januar 1625. (2) 1723

114. W. m. L. für Sigmundt Haidt zu Telffs, Gerichts Herttenberg, und dessen verstorbenen Bruders Marx hinterlassene Söhne Christian und Martin die Haiden (oder Haidten). Ensisshaimb, 25. Februar 1625. (3) 1724

115. W. m. L. für Paul Aichholtzer, Würth und Gastgeb am Collman, wegen underthenigister Dienst wider die Türggen in Crabat. und in Portugal auch sonst in ander weg. Ensisshaimb, 25. Februar 1625. (4) 1725

116. W. m. L. für Steffan Hertzog, Pfleger in Vorst, womit er wegen der vnderthenigisten Dienste, welche er dem loblichen Hauss Oesterreich neulicher Zeit in der Tyrolischen Militia Zuezug gegen dem Engedein als ein Beuelchshaber erzaigt und bewiesen, das von weilend seinem Vetter Petter Hertzog geführte Wappen erhält. Ensisshaimb, 12. März 1625. (2) 1726

117. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Johann Bal. Rufach, 15. März 1625. (4) 1727

118. W. für Christof Nicolay, Organist bei dem Gotthauss und Pfarrkirchen zu Botzen, und dessen Bruder Johann. Rufach, 2. Mai 1625. (2) 1728

119. W. m. L. für Hans Georg Hochmater, O. Oe. Hofkanzleiverwohnter, und dessen Bruder Hans, in Kriegsdiensten ausgezeichnet. Innsbruck (?), 2. Mai 1625. (2) 1729

120. W. für Andreas Grüess (oder Griess), Gerichts-Beisitzer zu Landegg. Rufach, 22. Mai 1625. (4) 1730

121. W. m. L. für Georg Hörtt, Burger zu Hall. Rufach, 22. Mai 1625. (4) 1731

Digitized by Google

122. W. m. L. für Andre Canthon, Würth im Gericht Tiers. Costanz, 30. Juni 1625. (4) 1732

123. W. m. L. für Hans Gapp, Münzer zu Hall. Passau, 11. October 1625. (2) 1733

124. W. m. L. für Jakob Friderich, zu obern Planitz im Gericht Caltern sesshafft. Innsbruck, 25. October 1625. (4) 1734

125. W. m. L. für den tirolischen Landsunterthan Michael Aigner, Gerichts-Anwaldt und Gastgeb zu Abfalterspach, der Herrschaft Heinfelss, und dessen Brüder Albrecht, Hanns, Valthin, Christian und Geörg. Innsbruck, 25. October 1625. (4) 1735

126. W. m. L. für Hans Told und dessen verstorbenen Bruders Niclas hinterlassene Söhne Niclas, Hans und Andre, in der Herrschaft Heinfelss. Innsbruck, 31. October 1625. (2) 1736

127. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Christoff Mietl aus Passau, Canzelist in der Passauischen Hofkanzlei. Innsbruck, 31. October 1625. (4) 1737

128. W. m. L. für Maximilian Keller, Chorherr und Pfarrer zu Inehingen, und dessen Bruder Christan. Innsbruck, 31. October 1625. (4) 1738

129. W. m. L. für Johann Kürin, gewes. erzh. Futtermaister nun Stattschreiber zu Zäbern. Innsbruck, 3. November 1625. (4) 1739

130. W. m. L. für Veith Pacher, Perckh- und Schmölzwerchsverweser in Grosskirchham. Innsbruck, 6. März 1626. (2) 1740

131. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Sebastian Zacherla, dessen Vater Urban Richter in der Stadt Brunegg war. Innsbruck, 4. März 1626. (Latein. 4) 1741

132. W. m. L. für Thoman Walser, Landt-Amman der Gericht Ranckhweil und Sultz, vorher Soldat in den Niderländischen Kriegen. Innsbruck, 20. Mai 1626. (2) 1742

133. W. m. L. für Ulrich Weythaler im Thal Schnals,

Digitized by Google

Gerichts Castlbell, und dessen Vetter Christan Weythaler. Innsbruck, 23. Mai 1626. (4) 1743

134. W. m. L. für die Gebrüder Balthasar, Christan, Gall und Georg die Gärber. Innsbruck, 23. Mai 1626. (4) 1744

135. W. für Paul Häfele von Pfundts. Innsbruck, 23. Mai 1626. (4) 1745

136. W. m. L. für Balthasar Kemenater im Gericht Särnthal. Innsbruck, 26. Mai 1626. (2) 1746

137. W. m. L. für Matheiss Andre, Gastgeb zu Kürchpühl in der Herrschaft Khueffstain. Innsbruck, 26. Mai 1626. (2) 1747

138. W. für Ludwig Mätscher, Anwalt auf Teutschenofen. Innsbruck, 6. Juni 1626. (2) 1748

139. Adelsfreiheit für Honorandus Scutellarius, Bürger zu Roveredo (civis Roboretanus). Innsbruck, 12. Juni 1626. (Latein. — Unvollständig, nur aus Anfang und Ende bestehend, ohne Wappenbeschreibung. 2) 1749

140. W. für Martin Pfleger, l. f. Zollsgegenschreiber zu Veldtkürch. Innsbruck, 12. Juni 1626. (4) 1750

141. Uebertragung des von K. Carl V. 1547 dem Sebastian Seidl verliehenen und durch das Aussterben der Familie erledigten Wappens auf den Anverwandten mütterlicher Seits Simon Hörman, Schlosser von Hopfgartten, des Erzstiffts Salzburg. Innsbruck, 26. August 1626. (4) 1751

142. Vermehrung des dem Johann Rudolf von der Halden 1584 von Carl Rudolf Grafen von Sultz, Landtgrafen in Cleggew etc., verliehenen Wappens mit dem durch das Aussterben des von dem Haubtmann Leonhard Lötscher von Bludenz herrührenden Lötscher'schen Geschlechtes erledigten Wappen für Johann Rudolf von der Halden, Obervogt des Gottshauss Weingartten, Herrsch. Pluemenegg, ausgezeichnet durch die bei ohnlängst fürgangner Prettegewischer rebellion erwiesene Hilfe. Innsbruck, 16. September 1626. (4) 1752

Digitized by Google

143. W. m. L. für Christan Stickhler, Gerichts Tisens. Innsbruck, 17. September 1626. (2) 1753

144. W. für Hans Stachl, Burger zu Botzen, und dessen Bruder Matheus, Burger zu Innsbruck. Innsbruck, 30. September 1626. (2) 1754

145. W. m. L. für Benedict Taler genannt Mornneller, gewes. Anwalt auf Aldein, Gerichts Enn und Caldif, dessen Vater Jordann Taler Soldat in österr. Kriegsdiensten war. Innsbruck, 20. October 1626. (4) 1755

146. W. m. L. für Arbogast Haillperger, Burger zu Botzen. Ensisshaimb, 31. October 1625 (?). (4) 1756

147. W., womit dem Johann Elias aus Gorlitz in Ober-Lausnitz, Cammerdiener des erzh. Schwagers Don Lorenzo de Medici, ein Wappen mit offenem Helme, und ein abgesondertes Wappen mit offenem Helme der Ehewürtin desselben Barbara Gesslerin, des verstorbenen Toman Gessler, Burgers zu Augspurg, nachgelassenen Tochter, verliehen werden. Innsbruck, 10. December 1626. (4) 1757

148. Adelsfreiheit, Besserung des von Kaiser Sigmund 1434 verliehenen Wappens und Bewilligung, sich von und zum Lesler nennen zu dürfen, für Hans Georg Witweiler, der Rechte Dr., Landtschreiber der Herrschaften Bregentz und Hochenegg, dessen Vatter ebenfalls Landtschreiber zu Bregentz gewesen. Innsbruck, 9. März 1627. (4) 1758

149. W. für die Gebrüder Christan und Gregor die Puellacher zu Pfaffenhofen, Gerichts Herttenberg. Innsbruck, 16. März 1627. (2) 1759

150. Adelsfreiheit und Wappenverleihung an den Thuemb-Custor des fürstl. Stiffts Chur Sebastian Zierler. Innsbruck, 20. März 1627. (4) 1760

151. W. m. L. für die Gebrüder Wolfgang, Georg, Sebastian und Gregor die Hupfauf, Bürger zu Khuefstain. Innsbruck, 9. April 1627. (2) 1761

152. W. für des Hans Schneider Sohn Martin Schneider, Amman, auch Zollner und Wegmeister zu St. Johanns

Digitized by Google

Höchst, der Herrschaft Veldtkirch. Innsbruck, 13. April 1627. (2) 1762

153. W. für Balthasar Moser, Staineggerischen Gerichtsunderthan. Innsbruck, 16. April 1627. (2) 1763

154. W. m. L. für Hanns Falser, zu Reutsch im Statt- und Landtgericht Griess und Botzen wohnhafft. Innsbruck, 22. April 1627. (2) 1764

155. W. für Johannes Gross, Burger in Augspurg. Innsbruck, 8. Mai 1627. (2) 1765

156. W. für Christof Reitter, Benefiziat bei der Niklas-Kirche in Ynnsprugg, und dessen Bruder Blasy. Innsbruck, 8. Mai 1627. (2) 1766

157. W. m. L. für Hans Jakob Trinckhaus, erzh. Cammerdiener und Leibbalbierer. Innsbruck, 28. Juni 1627. (4) 1767

158. W. m. L. für Wolfgang Frelich, erzh. Hof-Einkhauffer-Ambtsgehilff. Innsbruck, 9. Juli 1627. (4) 1768

159. Wappenbestätigung m. L. für die Gebrüder Paul und Andre die Hoeneckher. Weingartten, 13. Juli 1627. (2) 1769

160. W. m. L. für die Gebrüder Hans, Matheis und Andre Reitter. Beffort, 22. August 1627. (2) 1770

161. W. m. L. für Elias Fechtseisen, Burger und der Gottsheuser zu Hall Zinss-Einbringer, und dessen Bruder Thobias. Ensisshaimb, 19. November 1627. (4) 1771

162. W. für Michael Griessenpöckh und dessen Vettern Samson und Hanns die Griessenpöckh, Gerichts Rottenburg. Ensisshaimb, 26. December 1627. (4) 1772

163. W. m. L. für Michael Martinnoy, Burger zu Botzen. Hagenau, 31. December 1627. (2) 1773

164. W. für Hanns Manguet, Würth zu Nauders. Innsbruck, 18. März 1628. (2) 1774

165. Uebertragung des von König Ferdinand 1539 den Gebrüdern Conrad, Hans Andree, Georg Wolfgang, Stöffen und Leonhardt den Hasslachern verliehenen Wappens,

Digitized by Google

dessen Träger nun ganz ausgestorben, auf Hans Maurer zu Mays. Innsbruck, 18. März 1628. (4) 1775

166. Wappenbesserung für den edlen Hans Wilhelm Mayr, der Recht Dr., Königseggischen Oberambtmann der Grafschafft Rottenfelss und Herrschafft Stauffen. Innsbruck, 23. März 1628. (4) 1776

167. Wappenbestätigung m. L. für Hans Jakob Derl, erzh. Quardarobba. Innsbruck, 10. April 1628. (2) 1777

168. W. m. L. für Tobias Velderer zu Salurn. Innsbruck, 26. Mai 1628. (2) 1778

169. W. für Jakob und Hans Marckhart, Gebrüder zu Vill, Landtsgerichts Stertzing. Innsbruck, 28. Juli 1628. (2) 1779

170. W. für Peter Wigget, Burger und Handlssmann zu Botzen. Innsbruck, 28. Juli 1628. (2) 1780

171. Bestätigung des der Familie Stockher 1534 vom König Ferdinand ertheilten Wappens für Hans Stockher zu Burgeis, Gerichts Glurns und Malss, und dessen Brudersohn Sigmund. Innsbruck, 19. September 1628. (4) 1781

172. W. für die Gebrüder Jacob, Fabian und Georg Lempach in der Aschau, Gerichts Ehrnberg. Innsbruck, 12. October 1628. (2) 1782

173. W. m. L. für Abraham Kürschner, Fuggerischen Perckhwerchs-Handlsdiener zu Schwatz. Rotholtz, 6. October 1628. (2) 1783

174. Wiederverleihung des ihren Vorfahren von Kaiser Ferdinand I. ertheilten Wappens für Georg Wäch zu Mülau und dessen Vettern, die Gebrüder Paul und Georg Wäch, auch Hans Wäch zu Artzell, Gerichts Taur. Innsbruck, 8. December 1628. (2) 1784

175. Verleihung des ihrem Bruder Georg Hërrt (oder Hört) am 22. Mai 1625 ertheilten Wappens für Thoman, Christoff und Gotthardt die Herrten, Bürger zu Hall im Innthal. Innsbruck, 20. December 1628. (4) 1785

176. W. für Peter Zerminiger, Veldtwaibl zu Schlanders. Innsbruck, 10. Januar 1629. (2) 1786

Digitized by Google

177. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Daniel Bonifacius von Fürstenau. (Derselbe gibt sich in dem dem Diplomsconcepte angefügten italienischen Gesuche als „il majordomo di Monsignore Illᵃˢᵐᵒ Vescovo di Coira“ an.) Innsbruck, 22. Januar 1629. (5) 1787

178. Vidimus von dem den Gebrüdern Rueprecht und Christoff den Camerlandern 1556 vom König Ferdinand verliehenen Wappen für den Perckhrichter, Waldmeister und Mauteinnehmer zu Lientz Christof Camerlander, aus dem Grunde, weil er den Originalwappenbrief nicht in Händen habe, dieser vielmehr bei seinem Vetter dem Postmeister in Stainach Hanns Camerlander erliege. Innsbruck, 29. Januar 1629. (6) 1788

179. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Georg Linggahell, Rent-Gegenschreiber des Hochstiffts Passau zu Khünigstetten. Innsbruck, 3. Februar 1629. (4) 1789

180. W. für die Gebrüder Balthasar und Christian die Steuppen, Burger und Handelsleuth zu Stertzingen, wovon sich ersterer in der Engedeinischen Affaire, letzterer in der Behemischen Rebillion und Kriegsverlaufft verwenden liess. Innsbruck, 6. Februar 1629. (4) 1790

181. W. für Ruprecht Riedman aus der Herrschaft Khuefstain, welcher in Kriegsdiensten bei der kaiserl. Reiterei gewesen. Innsbruck, 24. Februar 1629. (2) 1791

182. Besserung des Wappens resp. Umwandlung des geschlossenen Stechhelms in einen offenen Turnierhelm für Hanns Adam Weisshaubt, Fuggerischen Pfleger zu Babenhausen. Innsbruck, 10. März 1629. 1792

183. W. m. L. für Peter Lang, Zeugwart zu Glurns, vomals Pixenmaister bei der Engerdein'schen Affaire, und dessen Kriegsdienste leistenden Bruder Georg. Innsbruck, 17. März 1629. (2) 1793

184. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Leopold de Sancta Cruce. Innsbruck, 30. März 1629. (4) 1794

185. W. m. L. für Hans Klinger, Anwald zu Nalss, Gerichts Neuhauss. Innsbruck, 17. April 1629. (4) 1795

Digitized by Google

186. W. m. L. für Johann Zörer. Innsbruck, 26. April 1629. (2) 1796

187. W. m. L. für Jacob Spengler, Rathsburger zu Costantz. Innsbruck, 10. Mai 1629. (2) 1797

188. W. m. L. für Hans Oberhauser, Khessenthallerischen Pergkh- und Schmeltzwerchshandls Holtzmaister und Fürgedinger im Jochberge der Herrschaft Kützpühl. Innsbruck, 12. Mai 1629. (2) 1798

189. W. für Niklas Joham von Absams, Gerichts Thaur, und dessen Brüder Balthasar und Michael. Innsbruck, 15. Mai 1629. (2) 1799

190. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Dr. Johann Pfeffer, gräflich Öttingischen Rath und Cantzler. Innsbruck, 5. Juni 1629. (4) 1800

191. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Romanus Länser zu Eppan. Innsbruck, 12. Juni 1629. (4) 1801

192. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Hans Pögle. Innsbruck, 22. Juni 1629. (4) 1802

193. W. m. L. für Georg Prunner, Gastgeb auf Teutschenofen. Innsbruck, 4. September 1629. (2) 1803

194. Adels- und Rotwachsfreiheit und Besserung des den Vorfahren Ulrich, Matheus, Marx und Hans den Stenglin, Gebrüdern, von Kais. Maximilian I. am 14. September 1518 verliehenen Wappens für Daniel Stenglin, Burger zu Augspurg. Innsbruck, 18. September 1629. (4) 1804

195. W. m. L. für Christoff Reütter, f. e. Salzburg'scher Hofgerichts-Canzellist, und dessen Brüder Fridrich und Mathias. Innsbruck, 20. Sept. 1629. (4) 1805

196. W. für die Gebrüder Veith und Georg de Tantzer zu Tärtsch, Gerichts Glurns und Malss, welche auch in der Engedeinischen Vnruh uud Aufboth Dienste erwiesen. Innsbruck, 2. October 1629. (2) 1806

197. W. m. L. für Wilhelmb Aleman, O. Ö. Camer-Raittrath und Hof-Controlor. Innsbruck, 26. November 1629. (4) 1807

198. Uebertragung des dem Michael Tratter von

Digitized by Google

König Ferdinand 1548 verliehenen und durch das Aussterben der Familie erledigten Wappens an Anton von Call im Gericht Altenburg, mütterlicher Seits mit der Familie Tratter befreundet. Innsbruck, 12. Dec. 1628. (3) 1808

199. W. m. L. für Erhardt Linser, des Raths Burger zu Meran. Innsbruck, 8. Februar 1630. (2) 1809

200. W. m. L. für Cristoff Saur, O. Oe. Cammer-Secretari. Innsbruck, 16. Februar 1630. (4) 1810

201. W. für Hans Kränewitter (oder Kränebitter), Richter zu Pfunds, und dessen Vetter Wolfgang Krānebitter. 4. März 1630. (4) 1811

202. W. m. L. für Ulrich Wäreschgg, Burger zu Tramin. Innsbruck, 6. März 1630. (2) 1812

203. W. m. L. für Hanns Christoff von Aach (oder von Ach), Baumeister zu Bregentz. Innsbruck, 22. März 1630. (4) 1813

(Nr. 204 fehlt.)

205. W. m. L. für Adam Taler auf Montän, Gerichts Enn und Caldif. Innsbruck, 26. März 1630. (2) 1814

206. W. m. L. für Wolfgang Pirckhner (oder Pürckhner), Hof-Sumalier. Innsbruck, 26. April 1630. (4) 1815

207. Adelsfreiheit für die österreichischen Provinzen und Bestätigung und Besserung des altadelichen Wappens der Galeotti für Marius Galeotti und dessen Gattin Elisabetha Cittadini von Siena. Innsbruck, 12. Juni 1630. (Latein. 4) 1816

208. W. m. L. für die Gebrüder Moritz, Bartlme, Christian und Caspar die Staffler und deren Vetter Christian Staffler aus Ulthen. Reuttie, 20. Juni 1630. (2) 1817

209. W. m. L. für Christian Prugger, Chorherr zu Inichnig, gewes. Pfarrer zu Silian, und dessen Brüder Simon und Caspar, im Gericht Hainfelss. Innsbruck, 3. December 1630. (4) 1818

210. W. für Adam Hueber zu Pigna, Gerichts

Digitized by Google

Altenburg, thätig bei jungst fürübergangner Engedeinischer Unrhue und Aufboth. Innsbruck, 2. Mai 1631. (4) 1819

211. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Wolff Simon Finckheneisen. Innsbruck, 6. Mai 1631. (4) 1820

212. W. für Simon Kessler zu St. Pauls in Eppan, Gerichts Altenburg, vormals Soldat in den spanischen Kriegen und bei der Engerdeinischen Unrhue und Aufboth. Innsbruck, 4. Juni 1631. (2) 1821

213. W. m. L. für Erhardt Härdtl, Burger des Raths zu Clausen, und dessen Vetter Christoff Härdtl, zu Brauneggen wohnendt. Innsbruck, 16. Juli 1631. (3) 1822

214. W. m. L. für Martin Rainer, Würth und Gastgeb zu Stainach. Innsbruck, 12. August 1631. (2) 1823

215. W. für Christian Brixner. Innsbruck, 12. August 1631. (2) 1824

216. W. m. L. für Johann Trippell, Schaffner zu Berg-Zabern. Innsbruck, 2. October 1631. (4) 1825

217. W. m. L. für Christoff Fasser, Fuggerischer Verwalter zu Tratzperg und auf der Matzen. Innsbruck, 20. November 1631. (4) 1826

218. W. für Georg Lochner, Burger zu Hall. Innsbruck, 6. März 1632. (2) 1827

219. W. für Jeremias Jais, Burgermaister zu Ymbst, und dessen Bruder Balthasar, ebenfalls Burger zu Ymbst. Innsbruck, 16. April 1632. (2) 1828

220. W. m. L. für Carl Ludescher, Burger zu Ynnsbrugg, erzh. Hofhuetschmuckher, und dessen Vetter Peter Ludescher in der Herrschaft Sonnenberg. Innsbruck, 12. August 1632. (4) 1829

Kaiser Ferdinand II. und Erzherzogin Claudia. 1634—1636.

221. Adelsfreiheit nebst Wappenverleihung für Josef von der Porten. Innsbruck, 4. Febr. 1634. (4) 1830

222. Bestätigung des von Erzh. Leopold am 21. Juli 1623 dem Hans Hörman, Handelsmann zu Hall, ertheil-

Digitized by Google

ten Dienst- und Freybriefes. Innsbruck, 28. Februar 1634. (4) 1831

223. W. m. L. für Christof Fuchss, gewes. erzh. Hof-Pixenmaister. Innsbruck, 26. Mai 1634. (4) 1832

224. W. m. L. für Hans Rangger, Burger des Raths und Gastgeb zu Hall im Innthal, und dessen Bruder Paul, Burger und Gastgeb zu Innsbruck. Innsbruck, 26. September 1634. (2) 1833

225. W. für Hanns Melchior Stainmetz, Maister- und Pastettenkoch. Meran, 11. October 1634. (3) 1834

226. W. m. L. für Hanns Otth, Würth in Carthaun, Herrschafft Carneidt. Botzen, 16. December 1634. (2) 1835

227. W. m. L. für Georg Haser, des künigl. Stiffts zu Hall Einkhauffer, und dessen Gebrüder Martin, Matheis und Leonhart. Botzen, 16. December 1634. (2) 1836

228. W. m. L. für Filipp Naupp, Burger und des Raths zu Hall. Botzen, 16. December 1634. (2) 1837

229. W. m. L. für Albein Gerold, Gerichtsverwalter zu Axämbs. Botzen, 16. December 1634. (3) 1838

230. W. m. L. für Christan Thaler, Stadler bei St. Margarethen zu Läna, Gerichts zum Stain under Lebenberg. Innsbruck, 16. Januar 1635. (2) 1839

231. W. m. L. für Mathias Khönig, Hof-Sigl-Wappenstain- und Münz-Eisenschneider in Tyrol und den V. Ö.'schen Landen. Innsbruck, 10. Mai 1635. (2) 1840

232. W. m. L. für Christof und Bernhard die Käler, Gebrüder, zu Niderdorff, Gerichts Welsperg. Innsbruck, 21. Mai 1635. (2) 1841

233. W. für die Gevettern Hanns und Ulrich die Stiller, Statt- und Landtsgerichts Griess und Botzen, welche bei der Landes-Defension mitgewirkt. Innsbruck, 21. Mai 1635. (2) 1842

234. W. für Caspar Raidt, zu Botzen wohnhafft. Innsbruck, 20. Juni 1635. (2) 1843

235. W. m. L. für Gregor Prugger, Gerichtsanwaldt und Gerichtsschreiber der Herrschafft Uttenhaimb,

Digitized by Google

und dessen Brüder Paul und Simon. Innsbruck, 9. Juli 1635. (4) 1844

236. W. m. L. für die Gebrüder Peter, Adam und Christoff Am Ortt (oder am Orth) zu Altreu, Gerichts Enn und Caldif. Innsbruck, 18. Juli 1635. (2) 1845

237. W. m. L. für die Gebrüder Hans und Thoman die Voranten, Gerichts Velss sessig. Innsbruck, 21. Juli 1635. (2) 1846

238. Bestätigung des schon von den Eltern geführten Wappens m. L. für Adam Zotz von Reutti, Gerichts Ernberg. Innsbruck, 28. Juli 1635. (2) 1847

239. W. m. L. für Hans Reutter, des verstorbenen Erzherzogs bestellten Haus- und Feld-Zeugwart in Tirol, und dessen Bruder Caspar. Innsbruck, 22. Aug. 1635. (2) 1848

240. W. m. L. für Andre Taler, l. f. Perckhwerchs-Diener zu Schwatz. Innsbruck, 28. Aug. 1635. (2) 1849

241. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Sebastian Schmuckh, Kürchbergischen Perg- und Schmeltzwerchhandels in Tirol obrister Perg- und Schmeltzwerchs-Factor. Innsbruck, 4. October 1635. (4) 1850

242. W. m. L. für Erasmus Fritz, Burger zu Ynnsbrugg, und dessen Brüder Paul, Ulrich und Jakob. Innsbruck, 31. October 1635. (4) 1851

243. W. m. L. für Gabriel März, O. Oe. Hof-Kanzleyverwohnter. Innsbruck, 6. Dec. 1635. (2) 1852

244. W. m. L. für Leonhardt Zipper, Posthalter zum h. Creutz bei Veldtkirch. Innsbruck, 22. Januar 1636. (2) 1853

245. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Daniel Syeder, Burger in Botzen, welcher sich bei Einquartierung der kais. Soldaten mehrfach nützlich erwiesen, und dessen Vettern Ferdinand und Johann Baptist Syeder. Innsbruck, 15. Februar 1636. (4) 1854

246. W. für Wolfgang Egarter, Landgerichtschreiber zu Khuefstain. Innsbruck, 8. März 1636. (2) 1855

247. W. m. L. für Christoff Hueber, Vicari zu

Digitized by Google

Praitenbach, Gerichts Rattenberg, und dessen Bruder Wolffgang, sowie zweier abgeleibter Brüder hinterlassene Söhne, beide Namens Hans. Innsbruck, 12. März 1636. (4) 1856

248. W. m. L. für Veit Schleehl, O. Oe. Regiments-Kanzellist, und dessen drei Vettern, die Gebrüder Ludwig, Georg und Hans die Schleehl. Innsbruck, 31. März 1636. (4) 1857

249. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Georg Frumbholtzer, des Raths zu Rosenheimb. Innsbruck, 4. April 1634. (4) 1858

250. W. m. L. für Vatentin Knöringer, O. Oe. Regiments-Registrator, und dessen Bruder Hans Cristoff. Innsbruck, 8. April 1636. (4) 1859

251. W. für Hans Tastner, Burger und Pündter zu Meran. Innsbruck, 9. April 1636. (4) 1860

252. Adelsfreiheit, Wappenverleihung und Bewilligung, sich von und zu Gilgenberg oder di monte Giglio zu nennen und zu schreiben, für Mark Anton Bertelli. Innsbruck, 22. April 1636. (4) 1861

(Hier folgen bis incl. fol. 13 des XV. Bandes Diplome verschiedener Landesfürsten, wesswegen, um Irrungen hintanzuhalten, die Namen derselben an die Spitze jeden Regests gesetzt sind.)

253. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) Wiederverleihung des dem Rueprecht Miller, gewes. Gartner auf Ombras, und dessen Bruder Adam, reitenden O. Oe. Cammerpoten, von Erzh. Ferdinand am 31. März 1588 ertheilten Wappens, dessen Brief durch den Brand der erzh. Residenz, Ruelust genannt, zu Grunde gegangen, für Rueprechts Sohn Andre Michael Miller, erzh. Hof- und Lustgartner. Innsbruck, 20. März 1637. (9) 1862

254. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) W. m. L. für Mathias Kholbenperger, Burger zu Hall, welcher zu fünf underschidlichen mahlen bei jüngst verschinen gefährlichen Kriegsleuffen, in welchen diese fürstliche Grafschafft

Tyrol von den anrainenden Feinden starckh angefochten wurde, treuwillige Dienst erzaigt und erwisen, und dessen Bruder Christoff. Innsbruck, 6. Mai 1637. (5) 1863

255. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) W. m. L. für Hans Mossmann, Gerichts-Anwalt der Herrschaft Alträsen. Innsbruck, 27. Juli 1637. (3) 1864

256. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) Adelsfreiheit mit Wappenverleihung an Simon Raget, des Fürsten Johann, Bischofs von Chur, Hofmaister. Innsbruck, 12. März 1638. (3) 1865

257. (E. H. Claudia.) Zuschrift an des Stiffts Chur Thumb-Probst Christoff Mor, worin ihm die Vergünstigung mitgetheilt wird, in seinem angebornen adelichen Wappen das Wappen der Thumb-Probstey führen zu dürfen. Innsbruck, 24. März 1638. (1) 1866

258. (E. H. Leopold.) Verleihung des von Kaiser Ferdinand I. am 10. Juni 1563 der Gasserischen Familie verliehenen Wappens nach dem Aussterben der directen Descendenz an den Anverwandten Jacob Gasser, Gastgeb zu Mittenwalt. Wien, 21. Juli 1619. (4) 1867

259. (E. H. Leopold.) W. für Matheus und Christoff die Seywald, Gebrüder. Wien, 21. Juli 1619. (4) 1868

260. (E. H. Leopold.) Adelsfreiheit nebst Wappenverleihung und Bewilligung, sich von Schwanburg zu nennen, für Johann, der Arznei Dr., Samuel und Salomon die Zehner, Gebrüder. Elsass-Zäbern, 23. October 1620. (4) 1869

261. (E. H. Leopold.) W. m. L. für Georg Geyer, O. Oe. Regiments-Canzlei-Verwohnter. Rufach, 29. März 1625. (3) 1870

262. (E. H. Leopold.) Wiederverleihung des schon von König Ferdinand 1533 ertheilten und verloren gegangenen Wappenbriefes für Johann Andre Gundersheimer, Posthalter zu Enge. Innsbruck, 25. Oct. 1625. (4) 1871

263. (K. Ferdinand II. und E. H. Claudia.) Wappenbesserung für den edlen Ascanius Albertini von Ich-

Digitized by Google

tersshеim, Pannerherrn zu Hochfelden, erzh. Rath und obristen Statthalter, der Landvogtei Hagenau und Oberamts Germersshaimb, Gubernator zu Preysach, und Bewilligung, sich mit Ablegung des Namens Albertini künftig von Ychtershaimb, Pannerherr zu Hochfelden zu nennen. Innsbruck, 14. Juli 1633. (4) 1872

264. (K. Ferdinand II. und E. H. Claudia.) Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für den erzh. Hof- und O. Oe. Geheim-Raths-Secretari Simon Hamprecht. Innsbruck, 17. December 1635. (4) 1873

265. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) Besserung des Wappens, resp. Umwandlung des geschlossenen Stechhelms in einen adelichen (offenen gekrönten) Turnierhelm, m. L. für den erzh. Feldt-Trometer und Instrumentisten Leonhardt Richter. Eberstorff, 15. October 1637. (4) 1874

266. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) Adelsfreiheit und Besserung des von Kaiser Maximilian I. ertheilten Wappens für Johann Conrad Guldinast (oder Guldenast). Innsbruck, 21. Juli 1638. (4) 1875

267. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) W. m. L. für Caspar Marckh, Burger des Raths und Handlsmann zu Ynnsbrugg, und dessen Brüder Filipp und Jakob. Innsbruck, 15. October 1639. (2) 1876

268. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich von und zu Liebenhaimb zu nennen und zu schreiben, für Sebald Lieb, obristen Waldmaister an der Etsch und Holtz Zollner in Fleimbs. Innsbruck, 8. Januar 1639. (4) 1877

269. (K. Ferdinand III. und E. H. Claudia.) W. m. L. für Martin Intzelpacher, l. f. Perckwerchs-Einfahrer am Schneeberg zu Störzingen. Innsbruck, 15. Oct. 1639. (2) 1878

XV. Band.

1.*) (E. H. Leopold.) W. m. L. für Johann Wiser, f. Saltzburgischer Hofgerichts-Cantzelist, und dessen Brüder Wolfgang und Martin. Hasslach, 12. April 1624. 1879

5. (E. H. Leopold.) Adelsfreiheit, Wappenverleihung und Bewilligung, sich von und zu Pauenpühl zu nennen, für Peter Ponpanin, l. f. Pfannhauss-Ambts Salzgadner, dessen Vater Caspar hiess, und dessen Sohn Zacharias Fenderich bei der Armee des Herzogs von Friedland unter dem Obristen von Holstain war. 5. December 1628. 1880

9. (E. H. Leopold.) W. m. L. für Hans Rangger, Burger des Raths und Gastgeb zu Hall im Innthal, und dessen Bruder Paul, Burger und Gastgeb zu Innsbruck. Innsbruck, 24. Januar 1632. 1881

11. (K. Ferdinand II. und E. H. Claudia.) W. m. L. für Christian Khlötenhamer, der h. Schrift Dr., Pfarrer zu Lienz, und dessen Brüder Hans und Christof, auch weiland des Bruders Peter hinterlassene Söhne und deren Vetter Hanns die Khlötenhamer. Innsbruck, 18. Sept. 1636. 1882

Kaiser Ferdinand III. und Erzherzogin Claudia 1637—1644.

14. W. m. L. für Georg Eder, Gerichtschreiber zu Hoch Eppan. Innsbruck, 16. November 1637. 1883

16. W. m. L. für Caspar Tausch, Burger in Innsbruck, und dessen Brüder Simon und Melchior. Innsbruck, 16. December 1637. 1884

18. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für die Gebrüder Jakob den Aeltern, Jakob den Jüngern und Andre die Dantzen von Zutz, obern Engedeins. Innsbruck, 12. März 1638. 1885

*) In diesem Bande sind nicht mehr die Conceptstücke, sondern die Blätter nummerirt.

Digitized by Google

22. W. m. L. für die Gebrüder Peter, Adam und Hans die Lotter, deren Vater Adam im Crabatischen und Windischen Feldzuge 1593 gegen den Erbfeind die Türken gekämpft, und ihre Vettern, die Gebrüder Matheus, Paul und Christian die Lotter, welche sich alle bei den Engedein'schen und Schwedischen Unruhen hervorgethan. Innsbruck, 18. März 1638. 1886

26. W. m. L. für Leonhardt Creutzer, erzh. geheim. Hofkanzlei-Registrator. Innsbruck, 30. März 1638. 1887

31. W. m. L. für Hans Jacob Roth, Burger und Handelssman zu Ynsprugg. Innsbruck, 27. October 1638. 1888

34. W. m. L. für Matheus Gasser, gewesten Söckhlmaister der Statt Veldtkürch. Innsbruck, 26. Jan. 1639. 1889

36. Attestat für Gaudenz Freiherrn von Weix, des Churfürsten zu Cölln Cammerer, obrister Stall- und Jägermeister, behufs Erlangung von Paderborn'schen Domstiftspräbenden für dessen zwei Söhne, dass die mütterlichen Ahnen desselben, die Geschlechter Botsch, Prandeis (Brandis), Vollandt und Höltzel nit allein ohnstreittig vor ontattelhafte vom Adl geachtet und gehalten werden, sondern auch dieselben uf Ine Gaudenz Freiherrn von Weix etc. und dessen junge Söhne durch allerseits eheliche geburth devolvirten und verabstammten. 8. November 1639. 1890

38. W. m. L. für Lorenz Pöckh zu Schleiss, Mariaperger Gerichts, und dessen Bruder Melchior. Innsbruck, 15. Mai 1640. 1891

40. Bestätigung des schon vor 240 Jahren geführten Adels und Vermehrung des Wappens mit dem des abgestorbenen Geschlechtes von Jauffen für Paul in der Maur von Freyfelt zu Strelburg etc. und seine zwei Söhne Hans Wolfgang und Veit, welche sich alle in Kriegsdiensten gegen den Erbfeind ausgezeichnet, sowie deren Vettern Hans Christian, Hans Caspar und Georg Abraham die in der Maur. Innsbruck, 11. Juli 1640. 1892

Digitized by Google

44. Bestätigung des schon von seinen Voreltern ererbten Wappens für Georg Koch, vorher erzh. Leibtrabant, dann Leibtrabantfourier und Hofprovos, im Feld Offizier. Innsbruck, 31. August 1640. 1893

46. Adelsfreiheit und Besserung des der Familie von Kaiser Ferdinand II. verliehenen Wappens für Anton Feidan (oder Feüdan), erzh. Vormundschafts-Ambts Gegenschreiber zu Botzen und Zollner zu Underrain, und dessen Bruder Niklas. Innsbruck, 8. November 1640. 1894

50. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich von Eiss zu nennen und zu schreiben, für Christof Paurnfeindt und dessen beide Schwestern Maria Elisabeth und Johanna Catharina. Innsbruck, 1. Dec. 1640. 1895

54. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Johann Baptist Hippolitus, der Rechten Dr., erzh. Vormundtschafts Fiscal an Welschen Confinen, und dessen Vettern die beiden Balthasar die Hippoliti. Innsbruck, 8. Juni 1641. 1896

58. W. m. L. für Hans Jakob Dreisiger (oder Dreissiger), gew. Handelssmann in Costanz, nun Burger und Handelssmann in Innsbruck, und dessen Brüder Hans, Peter und Jakob, aus Augusta pretoria in Savoja. Innsbruck, 13. Juli 1641. 1897

62. W. m. L. für Lorenz Fiorentini, dessen Bruder (Taufname nicht angegeben) und deren Vetter Lorenz Fiorentini. Innsbruck, 24. Juli 1641. 1898

64. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Hans Jakob Khattag, Probst des Frauen-Closters zu Münsster. Innsbruck, 7. December 1641. 1899

70. W. m. L. für Blasy Pollin zu Lätsch, Gerichts Schlanders, gewes. Proviantmeister in Vindschgew. Innsbruck, 31. December 1641. 1900

72. W. für Johann Hofmann (oder Hoffman), Mahler zu Lienz. Innsbruck, 2. Januar 1642. 1901

76. W. für Martin Lindtner, l. f. Perckhmaister am Ratembergerperg. Innsbruck, 24. Januar 1642. 1902

Digitized by Google

78. Copie vorerwähnten Conceptes. ad 1902

82. W. m. L. für Nikolaus Passin, erzh. Cammerhaitzer. Innsbruck, 19. Februar 1642. 1903

86. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Dominicus Gianettini, mag. theol., Dr. jur., Canonicus zu Trient, und dessen Neffen Dominicus und Joannes Antonius Gianettini. Innsbruck, 24. Mai 1642. (Latein.) 1904

90. W. m. L. für Hans Spiess. Innsbruck, 6. Juni 1642. 1905

92. W. für Peter Gremer, erzh. Hof-Tappezierer. Innsbruck, 19. Juli 1641. 1906

96. W. m. L. für Christian Egger, Richter auf Jenesien, und dessen Brüder Michael, Veit, Stefan und Marx. Innsbruck, 18. September 1642. 1907

99. W. m. L. für Hans Hofman, Burger und Gastgeb zu Innsbruck. Innsbruck, 29. October 1642. 1908

101. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Joannes Andreas Corradi, Judicariensis, und dessen Vater Joannes. Innsbruck, 18. April 1643. (Latein.) 1909

105. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Dominicus Honorati, Judicariensis, und dessen Brüder Joannes, Mathæus, Dominicus und Franciscus. Innsbruck, 18. April 1643. (Latein.) 1910

109. W. m. L. für Hans Nädler, Burger zu Hall im Innthal. Innsbruck, 5. Juni 1643. 1911

113. Uebertragung des von Kaiser Maximilian II. 1575 dem kinderlos verstorbenen Gregor Peer verliehenen Wappens auf dessen Vettern, die Gebrüder Peter, Vincenz, Andre, Josef, Georg, Paul und Matheus die Peern, Gerichts Curtätsch. Innsbruck, 14. August 1643. 1912

115. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich zue Mayregg zu nennen, für Filipp Jakob, Isak, Hans Christoff, Dionys und Hans Paul die Kager zu Enticlär, Gebrüder. Innsbruck, 14. August 1743. 1913

119. Wappenvermehrung für die edlen Josef und Ruedolf die Grebmer zum Wolffsthurn, Gebrüder, und

Digitized by Google

Bewilligung, sich mit Auslassung des Namens Grebmer bloss von und zum Wolffsthurn zu nennen und zu schreiben. Innsbruck, 14. September 1643. 1914

123. Bestätigung des alten tirolischen Adels und Wappens der Familie Ettenhard für Georgius de Ettenhard, S. R. Imperii Eques, nec non Excelsi Regiminis Provinciarum Austriæ superioris Regens Consiliarius, Sohn des Engelhardus Ettenhard, erzh. Rath unter den Erzherzogen Ferdinand, Maximilian und Leopold, und der Magdalena Lustrier in Liebenstein, welche aus einer altadelichen tirolischen Familie stammt. Innsbruck, 24. October 1643. (Latein.) 1915

129. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich von der im Haidengässl in Ynnsprugg in einem Garten gelegenen, an sich erkauften alten und jetzt von Grund auf neuerbauten Behausung, welche zu einem Edelsitz erhoben wird, zu oder von Haidenburg zu nennen und zu schreiben, für Wilhelmb Alemann, erzh. Obristen Vischmaister in Tirol, O. Oe. Cammer-Raitrath und Hofkontrolor. Innsbruck, 11. März 1644. 1916

Erzherzog Ferdinand Carl 1646—1662.

133. Bestätigung des schon vordem in der Familie geführten Wappens m. L. für Georg Malemort, Gerichts Nauders. Innsbruck, 23. Mai 1646. 1917

135. W. für die Gebrüder Christoff und Bläsi die Trahofer. Innsbruck, 23. Mai 1646. 1918

139. W. für Georg Hueber, am Hofmanngut zu Läna wohnhafft. Innsbruck, 24. Mai 1646. 1919

143. W. m. L. für Hans Jacob von Werth, Rathsbürger zu Botzen. Innsbruck, 24. Mai 1646. 1920

147. W. für Andre Reiner, Gerichtsschreiber in Ulten. Innsbruck, 24. Mai 1646. 1921

149. W. m. L. für Gabriel Padscheüder, Gerichts

Digitized by Google

Nanders, wegen dessen Dienste im Landtaufboth und als Gerichts-Beysatz. Innsbruck, 1. Juni 1646. 1922

152. Attestat für des Julius von Schulthauss zu Neuissburg an der Cöllner Universität studierenden Sohn Nicolaus, dass die Familie adelich und der Tyrolischen Landes-Matrikel einverleibt sei. Innsbruck, 20. Aug. 1646. 1923

154. W. m. L. für Hans Wirth, Gerichts Caltern, und dessen Vetter Anton Wirth. Innsbruck, 7. September 1646. 1924

157. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Alois Carl Ferdinand Arragon, dessen Vater als ein Leutenant zu Pferd und hernach in Bedienung einer Haubtmanschafft im Maylendischen stado, darüber er sein Leben durch einen bekhommen Schuss beschlossen. Innsbruck, 27. November 1646. 1925

161. W. für Georg Winckhler, Burger und Statt-Appotegger in Innsbruck. Innsbruck, 13. Dec. 1646. 1926

165. Adelsfreiheit, Wappenverleihung und Gerichts-Exemtion für Michael Fedrigazzi. Innsbruck, 20. März 1647. 1927

169. Italienische Uebersetzung vorerwähnten Diploms. ad 1927

172. W. m. L. für Caspar Obermayr, Burger des Raths zu Kitzpichl. Innsbruck, 6. April 1647. 1928

176. Bestätigung des von Kaiser Maximilian II. 1573 dem Vorfahren Hans Steydl verliehenen Wappens für die Gebrüder und Vettern Bernhardt, Ruedolf, Carl, Hans Jakob und Hans die Steydl (oder Steidl), zu Imbst und Pfundts wohnhafft. Innsbruck, 19. Juli 1647. 1929

179. W. m. L. für Jakob Glatz, Burger und Gastgeb zu Innsbruck. Innsbruck, 7. August 1647. 1930

183. W. m. L. für Pankratz Toll, Anwalt zu Gyrlan, Gerichts Altenburg. Innsbruck, 19. Aug. 1647. 1931

185. W. für Veit Prugger, Schul- und Rechenmaister zu Castlruth. Innsbruck, 6. September 1647. 1932

188. W. m. L. für Georg Kiechl, Burger und Wirth

Digitized by Google

in Innsbruck, und dessen Brüder Thoman, erzh. Hofzörgadner und Einkhauffer, und Hans, Burger und Lädler zu Hall. Innsbruck, 13. December 1647. 1933

191. W. m. L. für Ferdinand Renato, erzh. Hofzörgadner. Innsbruck, 10. Januar 1648. 1934

195. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Steffan, Jacob und Steffan Daniel, Vettern, Josef und Jacob, Gebrüder, und zween Johann, deren Vettern, auch Johann und Jacob Bart, Gebrüder, die Köntz, des vndern Engadeins. Innsbruck, 30. Mai 1648. 1935

199. W. m. L. für Ulrich Turner, Richter auf Jenesien. Innsbruck, 3. Juni 1648. 1936

203. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für den erzh. Haubtmann Geörg Oberthaner. Innsbruck, 13. October 1648. 1937

207. Gestattung der Führung eines Handwerks-Wappens für die Müllermaister zu Hall und im Gericht Thaur. Innsbruck, 3. Februar 1649. 1938

208. W. m. L. für Hans Walther, Veldtwaibl im Viertl Ober-Pusterthal, welcher in Spanien und Italien gekämpft, bei den Belagerungen von Verzel, Asti und Torin, dann bei den freien Reittern in Westphalen, Minster und Hessen, auch in der Tyrolischen Landt-Militia war, und dessen Brüder Georg, Cornet, und Christof, welcher bei der Belagerung von Costanz am Bodensee und Eroberung der Stadt Ueberlingen mitgewirkt. Innsbruck, 9. Februar 1649. 1939

212. W. m. L. für Martin Erler, Handelssmann zu St. Michael, der Herrschaft Altenburg. Innsbruck, 13. Februar 1649. 1940

216. Grafenstand mit Wappenverleihung (!!) und dem Titel „Wohlgeborn“ für Peter, nobilis et patricius Venetus, und Bartlmee Zenobio (oder Zanobio), Vettern, Inhaber der Herrschaften En und Caldif, Salurn und Khünigsperg. Innsbruck, 12. März 1649. 1941

221. Lateinisches Grafenstandsdiplom für die Vorerwähnten. Innsbruck, 14. März 1649. ad 1941

Digitized by Google

225. W. m. L. für Georg Semblrockh, Rathsburger zu Brauneggen, und dessen Gebrüder Dionys, Abraham und Wolfgang die Semblröckh. Innsbruck, 15. März 1649. 1942

229. W. m. L. für Hans Steger zu Salurn. Innsbruck, 19. April 1649. 1943

231. W. m. L. für Dominik Loer, Prämonstratenser Ordenspriester und Pfarrer zu Ampass, und dessen Bruder Norbert, wie deren Vetter Jakob Loer. Innsbruck, 21. Juni 1649. 1944

233. W. m. L. für Georg Pichler, Gerichtsschreiber Vrbar-Ambtmann zu Stambs, und dessen Bruder Hans, l. f. Perckhwerchsverwohnter zu Schwatz. Innsbruck, 9. October 1649. 1945

235. W. m. L. für Bernhart Sutor (vorher Schuesster), O. Oe. Cammerbuchhalter. Innsbruck, 23. October 1649. 1946

239. W. m. L. für Hans Lörgetporer, Schwartzenpacher in Äfing. Botzen, 17. November 1649. 1947

241. W. m. L. für Johann Heinrich Rätz, Hof-Appotegger. Innsbruck, 10. Februar 1650. 1948

245. W. m. L. für Georg Prenner, l. f. Hütambtsschreiber in der Brixlegg. Innsbruck, 16. Febr. 1650. 1949

247. W. m. L. für Andreas und Johann die Weissen, Gebrüder, ersterer erzh. Cammerheitzer auch under Waldmaister in Primör. Innsbruck, 20. Mai 1650. 1950

251. W. für Cristof Steidl. Innsbruck, 21. Mai 1650. 1951

255. W. für Bartholome Schölling, Gerichts-Geschworner zu Nauders, 1622 Soldat in den Engedeinischen Kriegen. Innsbruck, 8. Juni 1650. 1952

257. Grafenstand für Maximilian von Mor, Freiherrn auf Landtstain, Lichtenegg und Greiffen, erzh. geheimen Rath, Camerer und Haubtmann zu Rattemberg. Innsbruck, 15. Juni 1650. 1953

261. Freiherrnstand mit Prädikat „Wohlgeborn“ für

Digitized by Google

Anton Girardi von Castel, erzh. geheimen Rath und Landthaubtmannschafts-Verwalter an der Etsch. Innsbruck, 26. Juli 1650. 1954

265. W. m. L. für Hans Geiger. Innsbruck, 28. Juli 1650. 1955

269. Legitimations- und W. für Georg Hofschneider, dessen Familienname in Hofschreiber verändert wird. Innsbruck, 28. Juli 1650. (Sieh XV, 379.) 1956

273. Freiherrnbrief für Eitl Hanss von Stachlburg (oder Stahlburg) zu Hautzenhaimb, obristen Veldt- und Hauszeugmaister der Ober- und Vorderösterreichischen Lande, dessen Sohn Johann Friedrich erzh. Mundschenckh, und dessen Vetter Sebastian von Stahlburg zu Falckhenfrey. (Der Name des Letztern ist durchstrichen.) Innsbruck, 29. Juli 1650. 1957

279. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Carl Zanetti. Innsbruck, 29. Juli 1650. (Sieh XV, 350.) 1958

283. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Paul Marcelli, erzh. Cammerdiener und Leibbalbierer. Innsbruck, 29. Juli 1650. 1959

287. W. für Hans Puechperger, Gastgeb zu Mittenwald. Innsbruck, 29. Juli 1650. 1960

291. Wappenbesserung und Bewilligung, sich zu Angerzell und Kholbenthurn zu nennen, für den edlen Johann Michael Schmauss, erzh. Rath und O. Oe. Cammer Vice-Präsident. Innsbruck, 2. August 1650. 1961

295. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung und Bewilligung, sich von Meissenburg zu schreiben, für Johann Meiss, Amman zu Cazis. Lientz, 18. August 1650. 1962

299. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Martin Müller, Amman zu Zitzers. Lientz, 18. August 1650. (Diplom in gekürzter Form.) 1963

301. Freiherrnbrief nebst Wappenverleihung (rectius Vermehrung) und Bewilligung, sich Freyherrn von und zu Särnthein zu nennen, für die edlen Gebrüder Georg und David Wagner. Botzen, 27. September 1650. 1964

Digitized by Google

308. W. für Martin Strasser, Perckhmaister am Salzberg, und dessen Bruder Hans, sowie deren Vetter Balthasar Strasser. Innsbruck, 29. November 1650. 1965

313. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Christof Weber, der h. Schrift Dr., beider Stifftkirchen B. M. Virginis ad gradus und Sti Victoris zu Mainz Canonicus, und dessen Vettern Michael, Geistlicher, Andre und Johann Heinrich die Weber. Innsbruck, 10. Januar 1651. 1966

317. Wappenbesserung für den edlen Jakob Paz, der Rechte Licentiat, O. Oe. Regiments-Rath. Innsbruck, 5. Februar 1651. 1967

321. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich von Greiffenegg und Velt zu nennen, für Adam Greiff, s. Z. Fähnrich bei der Landes-Militia im Viertl Wippthal, und dessen Brüder Abraham und Nlklaus. Innsbruck, 18. Februar 1651. 1968

326. Adelsfreiheit und Besserung des der Familie von Kaiser Carl V. am 15. März 1524 verliehenen Wappens für Andree Paumbgartner, der tyrol. Landschaft Secretarius. Innsbruck, 20. März 1651. 1969

332. Grafenstandsdiplom mit Verleihung des Titels „Hoch- und Wohlgeborn“ für Antonius Maria Branciforti ex Maria, Sohn des Joannes Branciforti und der Theresia Barresi, Abkömmling eines uralten sicilianischen Geschlechtes, und dessen Söhne Joannes Pius und Carolus Cæsar und Tochter Helena Maria. Innsbruck, 4. April 1651. (Latein.) 1970

332. (Notiz am I. Blatte vorerwähnten Diplomconceptes:) „In Simili pro Philippo Legnani Ferri et ejus fratre Gabriele 22. Martij 1651.“ (Also Grafenstand für dieselben.) 1971

336. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Ferdinand Schraz, Zollsverwalter in Primör. Innsbruck, 12. April 1651. 1972

342. Adelsfreiheit und Besserung des von Kaiser Maximilian I. am 25. Mai 1516 der Familie verliehenen Wap-

Digitized by Google

pens für die Gebrüder Bartlme, Mathias und Georg die Schöpfer. Innsbruck, 12. April 1651. 1973

346. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung und Bewilligung, sich von Stautach zu nennen und zu schreiben, für Jodocus Gugger, Pflegsverwalter zu Stertzingen, und dessen Bruder Conrad, d. Z. des h. Röm. Reichs Statt Wanngen Burgermeister. Innsbruck, 31. Mai 1651. 1974

350. Adelsfreiheit und Wappenverleihung(!) für Carolus Zanettus. Innsbruck, 29. Juli 1650. (Latein. Sieh XV, 279.) ad 1958

354. Grafenstandsdiplom mit Verleihung des Titels „Hoch- und Wohlgeborn“ für den erzh. Camerer Lazar Henckhl Freiherrn von Donnersmarkh auf Gföll und Vesendorff &c. Innsbruck, 29. Juli 1651. 1975

359. W. für Hanns Haselbach, Maurermaister im Gericht Ehrnberg. Innsbruck, 2. August 1651. 1976

363. Wappenvermehrung mit dem Wappen des nunmehr abgestorbenen Geschlechtes von Greiffenstain und Bewilligung, sich des Prädicates von und zu Greiffenstain zu bedienen, für Wilhelm Hochenhauser zu Tyrburg (oder Thierburg), Landesimmatriculirten von Adl. Innsbruck, 2. September 1651. 1977

367. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Julius Coray, Landtschreiber des obern Graven Pundts. Innsbruck, 23. September 1651. 1978

371. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Rochus Mattioli, Sohn des Gratianus, oriundus ex oppido Pretio, Diœceseos Spoletanæ in Umbria. Innsbruck, 2. December 1651. (Latein.) 1979

375. W. für Thoman Hueber und dessen Vettern Marx, Hans, Caspar, Christof, Peter, Augustin, Michael und Christof die Hueber. Innsbruck, 11. December 1651. 1980

379. W. und Aenderung seines bisherigen Namens in Hofschreiber für Georg Hofschneider. Innsbruck, 16. December 1651. (Sieh XV, 269.) ad 1956

383. Wappenbesserung für Anton Girardi von

Digitized by Google

Castell, Freiherrn, erzh. geheim. Rath, Landtshaubtmanschafts-Verwalter an der Etsch. Innsbruck, 4. Januar 1652. 1981

389. W. für Paul und Cristof die Undterhofer, Vettern. Innsbruck, 5. Januar 1652. 1982

393. Freiherrnbrief mit Wappenverleihung für Marcus Antonius und Petrus Castagna, Gebrüder, aus einem alten Patriciergeschlechte Roms, welches sodann nach Capua ausgewandert ist und sich in Neapel, Mailand und andern Städten Italiens ausgebreitet hat. Ein Joannes Baptista Castagna (oder Castanea) nahm als Urban VII. den päbstlichen Stuhl ein. Innsbruck, 16. Januar 1652. 1983

396. Besserung des 1513 erlangten Wappens für Christof Embser (oder Emser), erzh. Obristen-Jägermaisteramtsschreiber, dessen Bruder Andre und Vetter Ulrich die Embser. Innsbruck, 21. Januar 1652. 1984

401. Adelswappenbestätigung für Rochus und Benedikt, Gebrüder, und Christof Dietrich, Vetter, von Memmingen zu Stainachhaimb, Fragspurg und Pflanzenstain. Innsbruck, 22. Januar 1652. 1985

405. Grafenstandsdiplom mit Verleihung des Titels „Hoch- und Wohlgeborn“ für Paul Freiherrn von Rauchenstain, Herrn auf Rauchenegg, Vesten Rohr, Vösslau und Weickherstorff, Herrn der Herrschaft Weinzierl und Wisslburg. Innsbruck, 24. Februar 1652. 1986

411. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Franciscus Settamino, Wormiensis, Vallis Telinæ. Innsbruck, 1. April 1652. (Latein.) 1987

415. Wappenvermehrung mit dem erledigten Wappen des abgestorbenen Geschlechtes von Tauffers und Bewilligung, sich zu Tauffers und Moss zu nennen, für den edlen Ludwig Perghouer (oder Perckhofer), erzh. Rath, dann dessen Brüder Jesse, der h. Schrift Dr., Thumbdechant zu Brixen und Vicarius generalis, und Hans. Innsbruck, 12. Mai 1652. 1988

Digitized by Google

418. Wappenvermehrung und Bewilligung, mit Ausslassung des Namens Franzin sich von Zünenberg zu Mareidt und Campan zu nennen, für die Gebrüder Adam und Franz Wilhelm die Franzin von Zünenberg zu Mareidt, deren Vettern Christof und Mathias, Gebrüder, sowie Bartlme, Michael und Ludwig, Gebrüder, die Franzin von Zünenberg zu Mareidt. Innsbruck, 22. Mai 1652. 1989

419. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich von Jannegg zu Greiffenburg (nach der zu einem adelichen Sitz erhobenen Behausung aufm Platz zu Gürlan, Gerichts Altenburg) zu nennen, für Steffan Jannegger. Botzen, 29. Mai 1650. 1990

425. W. für Simon Tantzer, Huefschmid im Passeyr. Stertzing, 24. August 1652. 1991

427. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Bernardus und Bartholomæus die Orii, Gebrüder. Innsbruck, 26. September 1652. (Latein.) 1992

431. Wappenbesserung, Erbebung des Gutes Huebenstain zu Millandt bei Brixen zu einem adelichen Ansitz und Bewilligung, sich von und zu Huebenstain zu nennen, sammt Exemtion von Personallasten für Carl und Marx die edlen Kofler, Gebrüder. Innsbruck, 19. November 1652. 1993

435. Grafenstandsdiplom mit Verleihung des Titels „Hoch- und Wohlgeborn (Perillustris)“ und des Prädikats a Weinegg für Franciscus Visconti, Cubicularius Magni Ducis Hetruriæ et unus ex sexaginta Decurionibus Generalis Consilii Civitatis Mediolanensis. Innsbruck, 16. August 1653. (Latein.) 1994

439. Wappenbesserung für den edlen Jakob Hueber, der Rechte Dr. Innsbruck, 5. März 1653. 1995

445. W. m. L. für Melchior und Caspar die Perlinger, Gebrüder, Bürger und Handelsleute zu Botzen. Innsbruck, 14. März 1653. 1996

449. Adelsbestätigung und Wappenverleihung (Aenderung?) für die Gebrüder Sigmundt, Corneli, Johann Paul

Digitized by Google

und Kaspar die Kletten. Innsbruck, 14. April 1653. 1997

453. W. für Veit Hörtnagl, Gerichtsschreiber und Urbar-Ambtmann im Hofgericht Stubay. Innsbruck, 26. Juni 1653. 1998

458. Vereinigung des Adelswappens derer von Schulthauss mit dem der nunmehr abgestorbenen Adelsfamilie von Moss für die Gebrüder Christoph Wilhelm und Julius von Schulthauss und deren gesammte Schwestern. Innsbruck, 26. September 1653. 1999

463. Adels- und Rotwachsfreiheit, Wappen- und Prädikatsverleihung von Strassberg für Matheus Gasser, Stadt-Amman in Veldtkhirch. Innsbruck, 26. November 1653. 2000

467. Adelsfreiheit und Besserung des von Erzh. Ferdinand verliehenen Wappens*) für Philipp Rämblmayr, erzh. Keller-Ambts-Gegenschreiber. Innsbruck, 29. December 1653. 2001

473. W. für Andre Bobinger, Graf Carl Fuchsscher Pflegsverwalter und Gerichtschreiber in Passeyr, und dessen Brüder Caspar und Christof. Innsbruck, 13. Mai 1654. 2002

477. W. für Michael Wennser, Burger zu Botzen. Innsbruck, 18. Juli 1654. 2003

479. Adelsfreiheit nebst Wappenverleihung für Vigilius Perotus (Peroti). Innsbruck, 27. Juli 1654. (Latein.) 2004

483. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Leonardus de Monte. Innsbruck, 27. Juli 1654. (Latein.) 2005

489. Grafenstandsdiplom und Prädikatsverleihung von Falckhenberg für Julius de Porta. Innsbruck, 7. August 1654. (Latein.) 2006

494. W. für Matheus Nutzinger, Burger zu Glurns. Innsbruck, 20. August 1654. 2007

---

*) Das Concept dieses Wappenbriefes fehlt in den T. W. B.

Digitized by Google

498. W. m. L. für Georg Egger, Pfannhausambtsschreiber zu Hall. Innsbruck, 24. Agust 1654. 2008

502. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Antonius Viviani, erzh. Kapellan und Sekretär, und dessen Vetter Joannes Bonaventura Viviani. Innsbruck, 30. Agust 1654. (Latein.) 2009

506. Adelsfreiheit, Besserung und Mehrung des von Erzh. Ferdinand verliehenen Wappens und Prädikatsverleihung von Schalberg für Cristof Schalber, O. Oe. Regiments- und erzh. geheim. Hof-Secretarius. Innsbruck, 3. November 1654. 2010

510. Adelsfreiheit, Wappen- und Prädikatsverleihung von Dreisegg für Hans Jakob Dreissiger. Innsbruck, 12. November 1654. 2011

514. W. m. L. für Michael Reindl, erzh. Hoflicht-Cammerer. Innsbruck, 23. November 1654. 2012

518. W. für Barthlmee Egger. Meran, 6. December 1654. 2013

522. W. für Hans Hueber, Perckhrichter zu Schwatz. Innsbruck, 22. Februar 1655. 2014

527. Grafenstandsdiplom mit Verleihung des Titels „Hoch- und Wohlgeborn“ und des Prädikats Grafen zu Mätsch für Jakob, Hans Georg und Carl, Gebrüder und Vettern, die Trappen zu Pisein, Churburg und Schwanburg, Erblandthof-Meister in Tirol. Innsbruck, 3. März 1655. 2015

532. Freiherrnbrief für Gervasius Franciscus Ascher von Bünningen, erzh. Mundschenk, dessen Vater Hanns Werner Äscher von Bünningen, Ritter, Obrister unter Kaiser Ferdinand II. war, mit dem Titel Freiherr zu Umbkirch und Hofenheimb. Innsbruck, 9. April 1655. 2016

538. Adelsfreiheit nebst Wappenverleihung für Thomas Tolotus. Innsbruck, 21. April 1656. (Latein.) 2017

542. W. für Wolfgang Holtzer, l. f. Verweser zu Kitzbüchl. Innsbruck, 14. Mai 1655. 2018

Digitized by Google

546. W. für Zacharias Schrof, Gastgeb zu Schwatz. Innsbruck, 14. Mai 1655. 2019

550. W. für Georg Traitwein, Perckhwechs-Verweser am Pillersee. Innsbruck, 14. Mai 1655. 2020

554. Adelsfreiheit und Besserung des von Erzh. Ferdinand am 17. October 1568 verliehenen Wappens für Abraham Prugger, Perg- und Schmeltzwerchs-Factor zu Schwatz. Innsbruck, 14. Mai 1655. 2021

560. W. für Martin Seidl, Burger und Gastgeb zu Kitzpichl. Innsbruck, 14. Mai 1655. 2022

564. W. für Johann Ronge, Leibquardi-Quartiermaister. Innsbruck, 14. Juli 1655. 2023

568. W. für Veit Stainhauser, Burger und Handelsmann in Innsbruck. Haiterwang, 8. August 1655. 2024

572. Verbesserung des adelichen Wappens für Joannes Cataneus, O. Oe. Regiments-Rath, mit der Bewilligung, sich a Seburg zu nennen. Innsbruck, 16. September 1655. (Latein.) 2025

577. W. für das Gericht Dorenbirn (oder Dornpirn) in der Herrschaft Veldtkirch. Innsbruck, 23. September 1655. 2026

579. W. m. L. für Martin Vischler, Burger und Gastgeb zu Hall. Innsbruck, 30. September 1655. 2027

583. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Joannes Dominicus Longus (Longo). Innsbruck, 29. Januar 1656. (Latein.) 2028

(Fol. 587—589 unbeschrieben.)

590. Adelsfreiheit, Besserung des von Kaiser Carl V. verliehenen und Kaiser Ferdinand I. bestätigten Wappens und Bewilligung, sich von Gerwickh zu Cronfeld zu nennen, für Johann Gerwickh, erzh. Rath, und dessen Brüder und Vettern Georg, Hans Jacob und Hans Ulrich die Gerwickh. Innsbruck, 7. März 1656. 2029

595. Grafenstandsdiplom mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeborn (Perillustris)“ und dem Prädikate de Zenberg für Trojanus Borromæus, equestris ordinis et civitatis

Digitized by Google

Patavinæ unacum filiis Cæsare, Ubertino, Bonifacio, „qui nunc functionem Ephœbi nostri subit", et Francisco Maria. Innsbruck, 18. April 1656. (Randbemerkung am Schlusse des Conceptes: „Ob zwar diss Diploma zu Innsprugg datiert u. an beschribnen dato von Ihr. Ertzh. Dchlcht. gnädigst bewilligt worden, So ist die ausschreibung ex reassumpta nova concessione et ita speciali jussu Serenissimi erst zu Mantua den 14. März 1662 beschehen." Dipl. lat.) 2030

599. W. für Hans Liembinger, Perckhgerichtschreiber und Vogtey-Kastner zu Rattenberg. Innsbruck, 9. Juni 1656. 2031

603. Freiherrnstandsdiplom, Wappenbesserung und Verleihung des Prädikats von Mandlberg für Johannes Cataneus, O. Oe. Regiments-Rath. Innsbruck, 10. Juli 1656. (Latein.) 2032

607. W. für Johann Jakob Bildtstain, Stattschreiber zu Bregentz. Innsbruck, 5. August 1656. 2033

611. Bestätigung und Erneuerung des der Gemaind des Thals Montafon von den Grafen von Werdenberg verliehenen und vom Röm. König Ferdinand III. am 14. März 1636 confirmirten Wappens für dieselbe. Innsbruck, 18. August 1656. 2034

615. Freiherrnstandsdiplom für Hans Christof von Freyberg zu Eisenberg, erzh. Cammerer und Leibquardi-Haubtmann, und dessen Bruder Hans Dietrich. 27. September 1655. 2035

621. W. für den O. Oe. Kriegs-Expeditor und Registrator Andre Danner. Innsbruck, 7. Febr. 1657. 2036

624. Freiherrnstandsdiplom mit Wappenbesserung und Verleihung des Titels Freiherrn von für den edlen Peter Paul Otti und dessen Gebrüder Hieronimus und Christoff. Innsbruck, 17. Mai 1657. 2037

626. Wiederverleihung des 1638 einem Vetter erfolgten, durch Feuersbrunst zu Grunde gegangenen Wappenbriefes m. L. für Jakob Griessinger, Richter der Herrschaft Rodnegg. Innsbruck, 9. März 1657. 2038

Digitized by Google

630. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Niclaus Zertzer, erzh. Rath und O. Oe. Regiments-Secretarius. Innsbruck, 18. April 1657. 2039

636. Wappenbesserung und Bewilligung, sich zu Kettenhaben zu nennen, für den edlen Franz Ruelandt, Cammerdiener des Erzh. Sigmund Franz, und dessen Bruder Heinrich. Botzen, 21. December 1656. 2040

641. Adelsfreiheit nebst Wappenbesserung und Verleihung des Prädikates von Caualess (Cavales) für Franz Leitner, Bruder der von Kaiser Ferdinand III. mit dem gleichen Prädikate geadelten Johann Maria und Fridrich Leitner. Innsbruck, 20. Juli 1657. 2041

647. W. für Bartlme Khuen, Benefiziat zu Brixen, und dessen Bruder Andre. Innsbruck, 29. August 1657. 2042

651. Adels- und Rotwachsfreiheit mit Wappenbesserung für Abraham Faber, erzh. Rath und O. Oe. Cammermaister. Innsbruck, 7. September 1657. 2043

657. Freiherrnstand mit Wappenverleihung und Ertheilung des Prädikats Liber Baro a Castro alto für Antonius Bartoli. Innsbruck, 5. November 1657. (Latein.) 2044

(Fol. 662 und 663 unbeschrieben.)

664. Grafenstandsdiplom mit Verleihung des Titels ‚Wohlgeborn (Illustris)" für Julius Cæsar Vatielli. Inns-‚bruck, 11. November 1657. (Latein.) 2045

670. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Thomas Mazzuchus. Innsbruck, 10. Januar 1658. (Latein.) 2046

676. Bestätigung der von der Erzh. Claudia ertheilten Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Marcus Antonius Bertelli de Monte Lilio et Volsana. (Der Schluss des lateinischen Diploms Erzh. Ferdinand Carls mitsammt dem Datum fehlt.) 2047

680. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Zacharias Kerschpämer, Umbgelts-Einnehmer an der Etsch. Innsbruck, 9. Februar 1658. 2048

Digitized by Google

686. W. m. L. für Christof Gruebhofer, Hofeinkhauffer, und dessen Brüder Simon, Hofzörgadner, Caspar, Hans und Nikolaus. Innsbruck, 27. März 1658. 2049

(Fol. 690 und 691 unbeschrieben.)

692. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung und Bewilligung, sich von Salomonsegg nennen zu dürfen, für Hans Adam Salomon, erzh. Rath und Landvogt zu Bludenz. Innsbruck, 4. Mai 1658. 2050

696. W. für Caspar Pruner, erzh. Mundtbeckh. Seefeld, 15. Mai 1658. 2051

700. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Franz Ättlmayr (oder Ätlmayr), dessen Vater Paul s. Z. Tyrolischer General-Einnehmer war. 29. Mai 1658. 2052

(Fol. 704 und 705 unbeschrieben.)

706. W. für Georg Reissigl, Gastgeb zu Schluderns in Vintschgeu, und dessen Bruder Andre. Hall, 4. Juni 1658. 2053

710. Freiherrnbrief mit dem Titel „Wohlgeborn" für Hans Christoph, auch Wolfgang Andre, Ignaz und Hans Georg Gebrüder und Vettern von Poymundt zu Payrsperg und Schwanburg. Innsbruck, 26. August 1658. 2054

716. Wappenbesserung m. L. für Georg Waldner, erzh. geheim. Hofkanzellist, und dessen Bruder Andre. Lintz, 22. September 1658. 2055

720. Erhebung der zu Botzen befindlichen Kollerischen Behausung, welche viele Jahre von der Landthaubtmannschaft bewohnt worden, zu einem adelichen befridten Sitz, und Bewilligung, sich von und zu Kollegg zu nennen, für die Gebrüder Augustin und Christof Koller. Innsbruck, 3. December 1658. 2056

722. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Prädikatsverleihung von Ampassegg für Hileprandt Parth. Innsbruck, 24. Januar 1659. 2057

729. W. für Thoman Porer zu Margreit. Innsbruck, 22. März 1659. 2058

Digitized by Google

733. W. für die Miller und Pöckhen des Gerichts Altenburg, denen ihre Handwerchs-Ordnung vom Erzh. Maximilian am 7. December 1610 confirmiert worden. Innsbruck, 28. März 1659. 2059

736. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für die nach Caspar Bessoli zurückgelassenen zwei minderjährigen Kinder Giacomo Francisco und Barbara Bessoli (über Verwendung des Hanns Jakob Maffei, Leibmedicus des Churfürsten von Bayern). Innsbruck, 22. April 1659. 2060

741. Besserung des von Cardinal Andre von Oesterreich am 20. November 1596 den Peter und Hans Beyer, Gebrüdern, verliehenen Wappens mit Hinzufügung des dem ausgestorbenen Adelsgeschlechte Haimbl von Kaiser Rudolph II. 1590 verliehenen Wappens für Geörg Beyer, O. Oe. Regiments-Secretarius, dessen verstorbene Gattin Anna Maria eine geborne Haimblin war. Innsbruck, 3. Mai 1659. 2061

746. Adelsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich hinfüran von Atzwang zu nennen, für Eräsmus Atzwanger, l. f. Zoller an der Zollstangen zu Botzen. Innsbruck, 16. Juni 1659. 2062

750. W. für Nicola Givanelli. Innsbruck, 27. Juni 1659. 2063

755. Adels- und Rotwachsfreiheit, Wappenbesserung und Bewilligung, sich von und zum Freyenthurn zu nennen, für Adam Wenser. Innsbruck, 28. Juli 1659. 2064

760. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Anton Giovannelli. Innsbruck, 15. September 1659. 2065

764. W. m. L. für Sebastian di Mori, Organist zu Länä. Innsbruck, 4. December 1659. 2066

(Eingeschaltet aus St. v. Mayrhofen's „Genealogien des tirolischen Adels", M. Scr. im Ferdinandeum zu Innsbruck:) Uebertragung der Adelsfreiheit, der Wappenbesserung und des Prädikats von Zollershausen auf Johann Georg Zoller, erzh. Rath und O. Oe. Reg.-Secretär, nachdem

Digitized by Google

Jacob Andre Zoller von Zollershausen, Pfandsinhaber des Landgerichts Sonnenburg, 1654 als der Letzte der Paul Zollerischen Linie mit Tod abgegangen. Innsbruck, 17. December 1659. 2066a

768. Grafenstandsdiplom mit der Titelsverleihung „Hoch- und Wohlgeborn" für den erzh. Cammerer Franz Freiherrn von Trautmanstorff zu Neuburg, Frayenthurn und Castellalt. Innsbruck, 21. Januar 1660. 2067

774. Freiherrnstandsdiplom für Johann Franz von Triempach (oder Triembach), erzh. Truchsess, und dessen Bruder Johann Ferdinand, deren Vater weiland Hans Carl erzh. Camerer gewesen. Innsbruck, 26. Januar 1660. 2068

779. Freiherrnstandsdiplom für die Gebrüder Johann Carl, Andre Benedict, O. Oe. Regimentsräthe, Hans Reymundt und Franz Füeger zu Fridtberg. Innsbruck, 12. Februar 1660. 2069

780. Confirmation des dem Jakob Marchberger, gew. Pfleger an der Rottenburger Clausen und Richter zu Rotenburg, vom Erzh. Sigmund zu Oesterreich 1460 verliehenen Wappens für Hans Marchberger, Gastgeb zu Reith, Landtgerichts Ratenberg, dessen Bruder Jakob und Vettern Andre, Stattschreiber zu Rotenburg am Nekhar, und Peter, Gastgeb zu Hörbach, Gerichts Rotenburg am Yhn, die Marchberger. Innsbruck, 19. Februar 1660. 2070

782. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Ludwig Travajon. Innsbruck, 6. März 1660. 2071

788. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Johann Pögl, erzh. Hof-Fuetermaister. Innsbruck, 3. Mai 1660. 2072

794. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für den O. Oe. Regiments-Rath Dr. Johann Paul Hocher. Innsbruck, 9. Juli 1660. 2073

801. W. für Hans Haag, erzh. Pixenspanner. Innsbruck, 7. August 1660. 2074

805. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Johann

Digitized by Google

Jakob Arparell, O. Oe. Cammerrath, und dessen Bruder Georg, erzh. Rath und O. Oe. Cammer-Secretarius. Innsbruck, 11. August 1660. 2075

809. Freiherrnstandsdiplom für Johann Reinhardt von Pfyrdt (oder Pfirdt), V. Oe. Regimentsrath. St. Johann bei Kitzbüchl, 22. August 1660. 2076

815. W. für Jakob Dent, Zollner zu Gebrazhofen. Innsbruck, 29. November 1661. 2077

819. Wappenbesserung und Bewilligung, sich mit Hinweglassung des Namens Satlperger hinfüro von Satlberg zu Schickhburg zu nennen, für die edlen Gebrüder Wilhelm und Maximilian Satlperger. Innsbruck, 7. Januar 1661. 2078

825. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung und Prädikatsverleihung von und zu Bikhenreitj und Stainbach (oder Stainpach) für Christoph Ludwig Vogl, der Rechte Dr., V. Oe. Regimentsrath, Professor institutionum imperialium zu Freiburg im Breisgau, und dessen Bruder Franz Carl, erzh. Rath, sammt dessen Söhnen Thadäus Bonaventura und Alphons Desiderius. Innsbruck, 25. April 1661. 2079

831. W. für Hans Balthauser Franckh, erzh. Hofkellerpindter. Telfs, 3. Mai 1661. 2080

835. W. für Adam Peter, Wirth und Gastgeb zu der Kapla in Patznaw. 10. Mai 1661. 2081

839. Wappenbesserung resp. Vermehrung für die edlen Gebrüder Dr. Christof Ulrich und Hans Jakob von Pach zu Hansenheim. Innsbruck, 14. Juni 1661. 2082

843. Adelsfreiheit für Michael Angelus Galeotti, civis Pisanus, dessen Verwandter Marius Galeotti einst dem Erzh. Leopold wichtige Dienste geleistet. Florenz, 7. September 1661. (Latein.) 2083

847. W. für Georg Maurich er genannt Thurner im Sandt, Landgerichts Griess und Botzen. Innsbruck, 21. September 1661. 2084

Digitized by Google

851. W. für Valentin Tosser im Sandt, Landgerichts Griess und Botzen. Innsbruck, 21. Sept. 1661. 2085

855. Grafenstandsdiplom mit Verleihung des Titels „Hoch- und Wohlgeborn“ und Bewilligung, sich Graf von Ehrnburg, Freiherr zu Warth zu schreiben, für Veit Khinigl, Freiherr zu Ehrnburg und Warth, Erbtruchsess in Tirol, Obrist Camerer. Innsbruck, 4. Mai 1662. 2086

861. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung für Hans Christoff Uhl, Ambtman der Herrschaften Bregentz und Hochenegg. Innsbruck, 26. Juni 1662. 2087

866. Adelsfreiheit und Wappenbesserung für Balthasar Wagner, Handelsverwalter zu Schwaz. Innsbruck, 1. Juli 1662. 2088

870. Adelsfreiheit, Wappenverleihung und Prädikatsbewilligung von Hirschenbach für Niclaus Gratian. Innsbruck, 3. August 1662. 2089

874. W. für Johann Simon Zorn, Zollner und Waldtmaister im Sackh bei Rovereit. Innsbruck, 22. September 1662. 2090

Erzherzog Sigmund Franz 1663—1665.

878. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Balthasar Conrad Hachenburger und dessen Bruder Johann Michael. Innsbruck, 14. Januar 1663. 2091

884. W. für Hans Bschor, Burger und Handlsman zu Meran. Innsbruck, 21. Januar 1663. 2092

888. W. für Franz und Mathias Egger, Gebrüder. Innsbruck, 4. April 1663. 2093

892. W. für Peter Prantner, Burger zu Meran. Innsbruck, 21. April 1663. 2094

896. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Dr. Johann Mathias und Francisc Pichler, Gebrüder. Innsbruck, 30. April 1663. 2095

Digitized by Google

900. Adelsfreiheit mit Wappen- und Prädikatsverleihung von St. Johannes für Isak Johaneser, der Herrschaft Salurn. Innsbruck, 4. August 1663. 2096

904. W. für Martin Herbst, Gastgeb zu Thanhaimb, und dessen Brüder Christoff Simon, Andre und Josef. Reiti, 9. September 1663. 2097

908. Adelsfreiheit mit Wappen- und Prädikatsverleihung von Eisendorf und Gräfing für Wolf Augustin, erzh. Hof- und Veldt-Trombeter. Innsbruck, 13. December 1663. 2098

912. Adelsfreiheit mit Wappen- und Prädikatsverleihung de Chiesura für Petrus Luca. Innsbruck, 9. Februar 1664. (Latein.) 2099

916. W. für Hans Rauscher zu Botzen. Innsbruck, 14. März 1664. 2100

920. Grafenstandsdiplom für Carl Wilhelm und Horaz von Arzt, dann Christof Wilhelm von Arzt, dann die Gebrüder Georg Sigmund, Adam und Sigmund die von Arzt und Johann Emanuel von Arzt. Innsbruck, 18. März 1664. 2101

926. W. für Augustin Thurner, Wachter am Chur. Bayr. Hoff zu Münich, und dessen Sohn Gallus. München, 11. Mai 1664. 2102

928. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Anton Röll. Innsbruck, 3. Juni 1664. 2103

932. W. für Johann Tschirff, Fendrich der tiroler Landt-Militiæ. Innsbruck, 19. Juni 1664. 2104

936. Freiherrnbrief mit Wappenbesserung für Hannss Wolfgang zu Schneeburg, aus welchem Geschlechte Ludwig seiner Tapferkeit halber von Kaiser Carl V. zum Ritter geschlagen worden. Innsbruck, 31. August 1664. 2105

942. Adelsfreiheit mit Wappenbesserung und Prädikatsverleihung zum Thurn in der Praite für Martin Sterzinger, Anwald und Urbar-Ambtmann der Herr-

Digitized by Google

schaft Laudegg, und dessen Vetter Thobias Sterzinger. Innsbruck, 31. August 1664. 2106

946. Freiherrnbrief für Hans Erhardt von Falckhenstain, erzh. Camerer. Innsbruck, 26. Sept. 1664. 2107

953. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung und Bewilligung, sich bei St. Stephan zu Triendt zu nennen, für Lorenz Mayr, Chirurgus zu Triendt. Innsbruck, 10. October 1664. 2108

957. Grafenstandsdiplom mit Verleihung des Titels Comes Salizzularum et Castri Turriani Dominus für Cosmus de Cosmis. Innsbruck, 22. December 1664. (Latein.) 2109

961. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für die Vettern Joannes Bettinus und Ridanus, Söhne des Bernardus, und Joannes Baptista Victorius und Franciscus, Söhne des Octavianus, de Gaja, welchen bereits 1648 von Erzh. Ferdinand Carl der Adelstand bewilligt, aber kein Diplom darüber ausgestellt worden. Innsbruck, 22. Januar 1665. (Latein.) 2110

965. Freiherrnbrief für Michael Fedrigazzi mit dem Prädikate Liber Baro a Nomi. Innsbruck, 4. Februar 1665. (Latein.) 2111

969. W. für Sebastian Hormayr, Burger und Traidthandler zu Hall. Innsbruck, 24. Februar 1665. 2112

973. Adelsfreiheit mit Wappen- und Prädikatsverleihung von Belmonte für Hieronymus (Girolamo) Bosio Fedrigotti, der Medicin Dr. Innsbruck, 6. März 1665. 2113

977. Adelsfreiheit und Wappenverleihung für Johann Caspar Passi, der Medicin Dr., welcher viele Jahre des verstorbenen Erzh. Ferdinand Carl Leibmedicus war. Innsbruck, 20. April 1665. 2114

981. Verleihung des alten tirolischen Ritterstandes und eines Wappens für Johann Baptist Panzoldus, erzfürstl. Leibmedicus zu Rovereith, und dessen Bruder Ferdinand Anton. Innsbruck, 11. Juni 1665. 2115

Digitized by Google

(Den **Schluss** bildet ein Diplom des Erzh. Ferdinand Carl:)

991. Adelsfreiheit mit Wappenverleihung für Dominicus **Fontanarius** (Fontanari), erzh. Hofcaplan und „Ephœborum nostrorum Præfectus", und dessen Brüder Odoricus, Capitaneus tenens Præsidii in Castro Biseni, Comitatus Tyrolis, Michaël, Prosecretarius Italicus, und Andreas, Capitaneus Cæsareus in Legione pedestri Colonelli et Comitis Petri Strozii. Innsbruck, 3. October 1655. (Latein.)

2116

Namensverzeichniss.

(Der Druck mit durchschossener Schrift deutet auf Adelsrang, das † auf das Erloschensein des betreffenden Geschlechtes, dessen erledigtes Wappen auf eine andere Familie übertragen worden, der * darauf hin, dass der Name kein Familien- sondern ein Orts- oder Zunftname sei. Die Zahlen geben die Regestennummern an.)

Aach (Ach), von. 1813.
Achmüller. 1360.
Achtmarkht. 1516.
Adlsperger. 1648.
Ahorner. 1675.
Aichholtzer. 1725.
Aigner. 1735.
Albertini. 1872.
Albmayr. 1297.
Albrecht. 1384.
Albrecht. 1665.
Alemann. 1807, 1916.
Alsetz (Alsentz?). 1438.
Altensteig, von. 1249 b.
Am Eunde. 1614.
Amesshueber. 1504.
Amman. 1405.
Am Orth. 1580.
Am Ortt. 1845.
Andre. 1747.
Äniser. 1638.
Annderl. 1548.
Anntzinger. 1699.
Apel. 1265.
Arbeissl (Grachek). 1357, 1552.
Arparell. 2075.
Arragon. 1925.
Arzt, Grafen von. 2101.
Ascher. 1562.
Äscher, Freiherren. 2016.
† Aspermont, von Rauch-. 1321.
Attlmayr. 2052.
Atzwang, von. 2062.
Augustin. 2098.

* Bäcker zu Altenburg, die. 2059.
Bal. 1727.
Baldauf. 1606.
Balde. 1385.
Bärby. 1263.
Bardtlomew. 1499.

Digitized by Google

Bartoli, Freiherren. 2044.
Becker. 1534.
Behem. 1609.
Bendetti. 1300.
Berckhman. 1338.
Berger. 1496.
Bernhardt. 1362.
Bernhardt. 1677.
Bernhart. 1507.
Bertelli. 1861, 2047.
Bessoli. 2060.
Betz. 1566.
Beyer. 2061.
Bildtstain. 2033.
Bobinger. 2002.
Bodenus. 1410.
Bonifacius. 1787.
Borromæi, Grafen. 2030.
Bosio Fedrigotti. 2113.
Botsch. 1890.
Boymundt, Frhn. von. 2054.
Branciforti, Grafen. 1970.
Brandis (Prandeis), Frhrn. von. 1301, 1890.
Briechlein (Priechlein). 1335.
Brixner. 1824.
Brueder. 1260.
Brunell. 1389.
Bschor. 2092.
Burger. 1447.
Burnell. 1423.

Calderon. 1347.
Call, von. 1808.
Camerer. 1428.
Camerlander. 1788.
Canthon. 1732.
Carl. 1530.
Carrara. 1687.
Caseus (Khäss). 1390.
Castagna, Freiherren. 1983.
Catanei, Frhn. 2025, 2032.
Ceeli. 1592.
* Chur, Dompropstei. 1866.
Cittadini. 1816.
Cora. 1621.
Coray. 1978.
Corent. 1570.
Corradi. 1909.
Cortleuter. 1322.
Cosmis, Grafen de. 2109.
Creutzberg. 1643.
Creutzer. 1887.

Daiser. 1275.
Daiser. 1532.
Daler (Taler). 1654.
Danner. 2036.
Dantz. 1885.
De Luchj. 1310.
Dent. 2077.
Derl. 1777.
Deüring. 1637.
Dietmayr. 1528.
Diner. 1342.
Di Mori. 2066.
Dorffner. 1314.
* Dornpirn, Gericht. 2026.
Dreissiger. 1897, 2011.
Dumbler. 1422.

Ebenthurner. 1325.

Digitized by Google

Ebner. 1481.
Eder. 1883.
Egarter. 1855.
Egen. 1352.
Egger. 1907.
Egger. 2008.
Egger. 2013.
Egger. 2093.
Eggl. 1393.
Elias. 1757.
Embser (Emser). 1984.
Enderli. 1369.
Endt. 1446.
Ennde, am. 1614.
Enndhofer. 1315.
† Epfingen, von. 1337.
Erhardt. 1455.
Erhardt. 1571.
Erler. 1940.
Erttinger. 1439.
Ettenhard, von. 1915.

Faber. 1285.
Faber. 2043.
Fachner. 1697.
Faistenberger. 1577.
Falckhenstain, Frhn. von. 2107.
Falser. 1764.
Fasser. 1826.
Fechtseisen. 1771.
Fedrigazzi, Freihrn. 1927, 2111.
Fedrigotti. 2113.
Feichtner. 1293.
Feidan (Feüdan). 1894.
Feirstain. 1710.
Fencher. 1460.
Festemayr (Vestemayr). 1470.
Finckheneisen. 1820.
Fiorentini. 1898.
Flarer. 1721.
Fluchtberger. 1518.
Flüecher. 1440.
Flugy. 1321.
Föllenstainer. 1717.
Fontanari. 2116.
Forcher. 1560.
Forchner. 1365.
Franckh. 2080.
Franckh. 1307.
Franzin. 1599, 1989.
Freiseisen. 1278.
Frelich. 1768.
Freyberg, Frhn. v. 2035.
Friderich. 1541.
Friderich (Fridrich). 1734.
Frisinghelli. 1645.
Fritz. 1363.
Fritz. 1494.
Fritz. 1851.
Frumbholtzer. 1858.
Fuchs, Freiherren. 1414.
Fuchss. 1832.
Füeger, Freiherren. 2069.
Füetterer. 1649.
Furner. 1399.
Fux. 1558.

Gadner. 1368.
Gaja, de. 2110.
Galeotti. 1816, 2083.

Digitized by Google

Gapp. 1733.
Gärber. 1744.
Gardum. 1427.
Garneri. 1471.
Gasser. 1867.
Gasser. 1889, 2000.
Gasteiger. 1435.
Gatterer. 1582.
Gebhart. 1397.
Geiger. 1955.
Gerold. 1838.
Gerwickh. 2029.
Gessler. 1757.
Geyer. 1870.
Giannettini. 1904.
Giovannelli. 2065.
Girardi. 1346.
Girardi, Frhn. 1954, 1981.
Givanelli. 2063.
Glatz. 1930.
Gnä. 1691.
Göpffhardt. 1527.
Gottardi. 1684.
Graf. 1703.
Gräss. 1276.
Gratian. 2089.
Grätl. 1639.
Grebitschitscher. 1718.
Grebmer. 1914.
Greiff. 1968.
† Greiffenstain, v. 1977.
Greil. 1636.
Greiner. 1323.
Gremer. 1906.
Grienberg, von. 1523.
Griessenpöckh. 1772.
Griessinger. 2038.
Gross. 1765.
Grosspeundtner. 1350.
Grueber. 1640.
Gruebhofer. 2049.
Grüess (Griess). 1730.
Guetleben. 1430.
Gufer. 1476.
Guggemoss. 1456.
Gugger. 1974.
Gugler. 1502.
Guielmoni (Gielmoni). 1421.
Guillimanni. 1418.
Guldinast (Guldenast). 1875.
Gumpp. 1395.
Gundersheimer. 1871.

Haag. 2074.
Haas. 1698.
Haberrainer. 1515.
Hachenburger. 2091.
Häfele. 1745.
Haidt. 1724.
Haillperger. 1756.
Haimb. 1433.
† Haimbl. 2061.
Hainrich. 1615.
Halden, von der. 1752.
Halffter. 1336.
Hamprecht. 1873.
Handtman. 1319.
Hannenman (Hannemann). 1533.
Härb. 1661.
Hardt. 1610.

Digitized by Google

Härdtl. 1822.
Hartenstain. 1458.
Hartman. 1309.
Haselbach. 1976.
Haser. 1836.
† Hasslacher. 1775.
Hasslwandter. 1650.
Hauser. 1461.
Hauser. 1647.
Helff. 1316.
Hendl, Freiherren. 1532 a.
Henkhl, Grafen. 1975.
Hennenfeindt. 1629.
Hepperger. 1254.
Herbst. 2097.
Hörrt (Hörtt). 1731, 1785.
Hertzog. 1726.
Heussler. 1419.
Hieber. 1572.
Hindenlanng. 1529.
Hippoliti. 1896.
Hirschauer. 1441.
Hirschenberger. 1656.
Hochenhauser. 1977.
Hocher. 2073.
Hochmater. 1729.
Hoeneckher. 1769.
Hofer. 1290.
Hofer. 1306.
Hofer. 1464.
Hofman. 1593.
Hofman. 1908.
Hofmann (Hoffman). 1901.
Hofschreiber (Hofschneider). 1956.
Hofstetter. 1653.
Höger. 1706.
Hol. 1545.
Höltzel. 1890.
Holtzer. 1404.
Holtzer. 2018.
Holtzhamer. 1436.
Höltzl. 1579.
† Hölzl. 1524.
Honorati. 1910.
Hörman. 1751.
Hörman. 1831.
Hormayr. 2112.
Horngacher. 1702.
Hörtnagl. 1998.
Hueber. 1249 a.
Hueber. 1250 a.
Hueber. 1313.
Hueber. 1413.
Hueber. 1819.
Hueber. 1856.
Hueber. 1919.
Hueber. 1980.
Hueber. 1995.
Hueber. 2014.
Hundertpfundt. 1331.
Hupfauf. 1761.
† Hurlach, von. 1605.

Ichtershaimb, von. 1872.
Imwinckhl. 1474.
In der Maur. 1892.
Intzelpacher. 1878.

Jais. 1828.
Jannegg, von. 1655, 1990.
† Jauffen, von. 1892.

Digitized by Google

Jayst. 1366.
Jenewein. 1624.
Jenumb. 1720.
Joham. 1799.
Johaneser. 2096.
Jonegger. 1655.
Jordan. 1641.
Jutz. 1277.

Kager. 1913.
Käler. 1841.
Karl. 1259.
Käspacher. 1568.
Keller. 1738.
Kemenater. 1746.
Kerschpämer. 2048.
Kessler. 1821.
Khaiser. 1708.
Khaltenprunner. 1416.
Khäss (Caseus). 1390.
Khattag. 1899.
Khern. 1445.
Khern. 1498.
Khinigl, Grafen. 2086.
Khlötenhamer. 1882.
Khöchler. 1608.
Kholbenperger. 1863.
Kholer. 1459.
Kholer. 1598.
Khönig. 1840.
Khramer. 1485.
Khüechl. 1556.
Khuen. 2042.
Kiechl. 1933.
Kitzwaider. 1448.
Klett. 1359.
Klett. 1997.
Klickh. 1251.
Klinger. 1795.
Knöringer. 1859.
Koch. 1893.
Kofler. 1267.
Kofler. 1993.
Kolb. 1279.
Koller. 1598? 2056.
† Kollin. 1652.
Köntz. 1935.
Köpplin. 1295.
Krabat. 1258.
Kränewitter. 1811.
Kraus. 1317.
Kreitzweger. 1617.
Krësser. 1674.
Kulbinger. 1681.
Kürin. 1739.
Kürschner. 1783.
Kurtz (Khurtz). 1597.

Ladurner. 1618, 1619.
Laich. 1429.
Laimgrueber. 1380.
Laiterer. 1514.
Landerer. 1690.
Lang. 1793.
Langenmantel. 1376.
Langgitsch. 1520.
Länser. 1801.
Lauinger. 1685.
Legnani Ferri, Grafen. 1971.
Lehner. 1392.
Lehner. 1524.

Digitized by Google

Leiss. 1449.
Leitner. 2041.
Lempach. 1782.
Lener. 1339.
Leüss. 1488.
Leyrer. 1646.
Lieb. 1510.
Lieb. 1625.
Lieb. 1877.
Liembinger. 2031.
Lindner. 1269.
Lindner. 1506.
Lindtner. 1902.
Linggahell. 1789.
Linser. 1312.
Linser. 1662.
Linser. 1809.
Locher. 1337.
Lochner. 1827.
Loer. 1944.
Loess. 1268.
Löffler. 1587.
Longo. 2028.
Lörgetporer. 1947.
† Lötscher. 1752.
Lotter. 1886.
Loys. 1550.
Luca. 2099.
Luchj, de. 1310.
Ludescher. 1829.
Luhn. 1353.
Lustrier. 1915.
Lutt. 1334.
Lutz. 1658.

Madruzer. 1364.
Mair. 1588.
Malemort. 1917.
Maleth. 1361.
Manguet. 1774.
Männinger. 1489.
Marcelli. 1959.
Marchberger. 2070.
Marchstainer. 1327.
Marchstainer. 1668.
Marckh. 1704.
Marckh. 1876.
Marckhart. 1779.
Margreiter. 1509.
Marnisechi. 1255.
Martinnoy. 1773.
März. 1852.
Math. 1468.
Mathey. 1714.
Mätscher. 1748.
Mattioli. 1979.
Maurer. 1775.
Mauricher. 2084.
Mayr. 1281.
Mayr. 1326.
Mayr. 1407.
Mayr. 1450.
Mayr. 1620.
Mayr. 1622.
Mayr (Mair). 1671.
Mayr. 1776.
Mayr. 2108.
† Mayregger. 1483.
Mazzoldi. 1616.
Mazzuchi. 2046.
Meiss. 1962.
Meitinger. 1676.

Digitized by Google

Memmingen, von. 1985.
Mentz. 1555.
Messerschmidt. 1547.
Messner. 1264.
Michel. 1261.
Mietl. 1737.
Miller. 1862.
Mitnacht. 1531.
Mitterstetter. 1611.
* Montafon, Gemeinde. 2034.
Monte, de. 2005.
Mor. 1866.
Mor, Grafen von. 1953.
Morandel. 1343.
Mori, di. 2066.
Morsailler. 1473.
Mösch. 1635.
Mösel. 1344.
Moser. 1304.
Moser. 1391.
Moser. 1763.
† Moss, von. 1999.
Mossmann. 1864.
Müller. 1426.
Müller. 1594.
Müller. 1963.
* Müller zu Hall und Thaur, die. 1938.
* Müller zu Altenburg, die. 2059.

Nädler. 1911.
Naundorffer. 1374.
Naupp. 1837.
Neurauter. 1298.
Nicolay. 1728.
Nicolin. 1705.
Niderhofer. 1299.
Niderhofer. 1328.
Niderhofer. 1394.
Nieppein. 1546.
Niernsanckh. 1270.
Nöser. 1519.
Nutzinger. 2007.

Oberhauser. 1601.
Oberhauser. 1798.
Öberle. 1517.
Obermayr. 1928.
Oberriser. 1607.
Oberthaner. 1937.
Oblacher. 1425.
Oblasser. 1454.
Obwegser. 1420.
Orius (Orio?). 1992.
Orth, am. 1580.
Ortt, am. 1845.
Ossterman. 1584.
Ostermann. 1356.
Osterriedt. 1451.
Ottentaler. 1569.
Otth. 1835.
Otti, Freiherren v. 2037.

Pach, von. 2082.
Pacher. 1740.
Pächler. 1272.
Padscheüder. 1922.
Pansa. 1632.
Panthel. 1302.
Panzoldi, Ritter. 2115.
Parth. 2057.

Digitized by Google

Parthol. 1387.
Passi. 2114.
Passin. 1903.
Paumbgartner. 1969.
Paurnfeindt. 1483.
Paurnfeindt. 1895.
Paxer. 1716.
Payr. 1291.
Payr. 1330.
Paz. 1967.
Peer. 1912.
Pelegrini. 1484.
Pelican. 1411.
Perantoni. 1633.
Perckhofer (Perghouer). 1988.
Perger. 1437.
Perlinger. 1996.
Peroti. 2004.
Peter. 2081.
Petz. 1333.
Pfeffer. 1800.
Pfenning. 1491.
Pfleger. 1750.
Pfyrdt, Frhn. v. 2076.
Philippin v. Thunn. 1382.
Pichler. 1945.
Pichler. 2095.
Piggel. 1341.
Pihler. 1630.
Pinggera. 1657.
Pirckhner (Pürckner). 1815.
Plackh. 1695.
Planckhenstainer. 1273.
† Platenberger. 1661.
Platter. 1666.
Platzer. 1493.
Platzer. 1537.
Pobay. 1354.
Pöckh. 1891.
Pögl (Pögle). 1802, 2072.
Ponpanin. 1880.
Pollin. 1900.
Porer. 2058.
Porta, Grafen de. 2006.
Porten, von der. 1830.
Posch. 1351.
Posch. 1651.
Poymundt, Frhn. v. 2054.
Prandeis (Brandis). 1890.
Prandthueber. 1320.
Prannger. 1669.
Prantner. 2094.
Praundorner. 1305.
Prenn. 1573.
Prenner. 1949.
Prinsthofer. 1679.
Pritzi. 1271.
Prugg. 1521.
Prugger. 1818.
Prugger. 1844.
Prugger. 1932.
Prugger. 2021.
Pruner. 2051.
Prunner. 1803.
Pschnagger. 1431.
Püchler. 1543.
Puechperger. 1960.
Puellacher. 1759.
Pühlmayer. 1525.
Pürckhl. 1585.
Pütz, von. 1318.

Digitized by Google

Rabenstainer. 1505.
Räbl. 1457.
Raget. 1865.
Raidt. 1843.
Rainer. 1292.
Rainer. 1490.
Rainer. 1683.
Rainer. 1823.
Raitweiller. 1486.
Rämblmayr. 2001.
Rangger. 1823, 1881.
Rapp. 1453.
Rätz. 1948.
Rauch. 1688.
† Rauch-Aspermont, v. 1321.
Rauchenstain, Graf v. 1986.
Rauscher. 1462.
Rauscher. 2100.
Raysacher. 1526.
Rebensperger. 1452.
Recheisen. 1613.
Reecheisen. 1467.
Reindl. 1256.
Reindl. 2012.
Reiner. 1921.
Reinisch. 1286.
Reinisch. 1540.
Reissigl. 2053.
Reitter. 1766.
Reitter. 1770.
Renato. 1934.
Renntz. 1375.
Renntz. 1442.
Rentz. 1257.
Resch. 1603.
Reütter. 1805.
Reutter. 1848.
Richter. 1874.
Riedman. 1791.
Rieneckher. 1722.
Röll. 2103.
Ronge. 2023.
Rosenberger. 1417.
Rosenberger. 1500.
Rossi. 1289.
Rössl (Ressl). 1549.
Rössler. 1444.
Roth. 1888.
Rottmayr. 1538.
† Rubätsch, von. 1382.
Ruelandt. 2040.
Ruesch. 1287.
Ruetz. 1602.

Salomon. 1308, 2050.
Sancta Cruce, de. 1794.
Satlberg, von. 2078.
Satler. 1477.
Sattinger. 1303.
Saur. 1810.
Sayler (Sailer). 1564.
Scarta. 1434.
Schaar. 1386.
Schalber. 2010.
Schalgkhamer. 1396.
Schaser. 1694.
Scheiber. 1402.
Schenckh. 1332.
Schetzer. 1472.
Scheuch. 1652.

Digitized by Google

Schiehl. 1565.
Schlachter. 1496.
Schlechtleüttner. 1511.
Schleehl. 1857.
Schlösinger. 1723.
Schmauss. 1961.
Schmid. 1664.
Schmidmayr. 1280.
Schmidt. 1443.
Schmuckh. 1713, 1850.
Schnalser. 1377.
Schneeburg, Frhn. zu. 2105.
Schneider. 1762.
Schneweis. 1559.
Schoch. 1696.
Schöfman. 1378.
Schölling. 1952.
Schönögger. 1542.
Schöpfer. 1973.
Schor. 1583.
Schraz. 1972.
Schrentewein. 1373.
Schrof. 2019.
Schuechmacher. 1398.
Schuelen. 1465.
Schüesstl. 1408.
Schuldthess. 1478.
Schulthauss. 1923, 1999.
Schwab. 1686.
Schwäbl. 1432.
Schwannckh. 1348.
Schwardelat. 1497.
Scutellari. 1749.
Scutelli. 1693.
Sebastian. 1544.
† Seidl. 1751.
Seidl. 2022.
Seitz. 1590.
Semblrockh. 1942.
Settamino. 1987.
Seywald. 1868.
Siberer. 1501.
Siess. 1400.
Silberhoffer. 1707.
Simonzini. 1715.
Spengler. 1797.
Spiess. 1905.
Sprenger. 1536.
Sprenger. 1600.
Sprenng. 1370.
Stächel. 1282.
Stachl. 1754.
Stachlburg (Stahlburg), Frhn. v. 1957.
Staffler. 1479.
Staffler. 1817.
Stainhauser. 2024.
Stainmetz. 1834.
Stanget. 1563.
Stängl. 1631.
Staudacher. 1719.
Steger. 1943.
Steidl. 1951.
Steltzer. 1329.
Stenglin. 1804.
Sterzinger. 2106.
Steupp. 1790.
Steydl (Steidl). 1929.
Stickhler. 1753.
Stier. 1252.
Stiller. 1842.
Stockher. 1781.

Digitized by Google

Stoeffl. 1596.
Stoltz. 1554.
Stöltzl. 1503.
Storch. 1401.
Strasser. 1965.
Streemayr. 1557.
Streicher. 1644.
Strele. 1415.
Strimer. 1604.
Strobl. 1561.
Stromayr. 1324.
Sturmb. 1367.
Süess. 1623.
Suller. 1466.
Sumpundt. 1513.
Sutor (Schuesster). 1946.
Syeder. 1854.
Syhn. 1311.

Taler. 1296.
Taler (Daler). 1654.
Taler. 1755.
Taler. 1814.
Taler. 1849.
Tanner. 1712.
Tantzer. 1806.
Tantzer. 1991.
Tastner. 1860.
† Tauffers, von. 1988.
Tausch. 1884.
Tentz. 1701.
Thaler. 1403.
Thaler. 1522.
Thaler. 1839.
Thanner. 1487.
Thoman. 1574.
Thoman. 1575.
Thomaset. 1535.
Thunn, Philippin von. 1382.
Thurner. 1673.
Thurner. 2102.
Thurnes. 1262.
Told. 1736.
Toll. 1931.
Toloti. 2017.
Tonelli. 1591.
Topff. 1480.
Tosser. 2085.
Trahofer. 1918.
Traitwein. 2020.
Trapp, Grafen. 2015.
† Tratter. 1808.
Trautmanstorff, Grafen von. 2067.
Travajon. 2071.
Träxl. 1424.
Trentini. 1345.
Triempach, Frhn. v. 2068.
Trinckhaus. 1767.
Trippell. 1825.
Troyer. 1284.
Truefer. 1628.
Tscherf. 1355.
Tschirff. 2104.
Tschitscher. 1567.
Tüffer. 1383.
Türing. 1294.
Turner. 1936.

Uhl. 2087.
Ulrich. 1551.

Digitized by Google

Undterhofer. 1982.
Undterkhoffler. 1678.
Undterrainer. 1406.
Undtertrifaler. 1492.
Undterweger. 1253.

Vatielli, Grafen. 2045.
Velderer. 1778.
Verclairer. 1689.
Vestemayr (Festemayr). 1470.
Vigl. 1634.
Viliot. 1379.
Vischer. 1340.
Vischer. 1660.
Vischler. 2027.
Visconti, Grafen. 1994.
Viviani. 2009.
Vogl. 2079.
Vollandt. 1890.
Von Aach (Ach). 1813.
Von Call. 1808.
Von der Halden. 1752.
Von der Porten. 1830.
Von Pütz. 1318.
Von Wehrt. 1920.
Vorant. 1846.

Wäch. 1784.
Wachter. 1475.
Wachter. 1581.
Waffner. 1605.
Wagner. 1512.
Wagner, Frhn. 1964.
Wagner. 2088.
Waitz. 1670.
Walcher. 1709.
Waldner. 2055.
Walser. 1742.
Walther. 1939.
Wamosin. 1659.
Wanner. 1508.
Wäntsch. 1539.
Wäreschgg. 1812.
Waydman. 1388.
Weber. 1966.
† Weinanglisch. 1291.
Weinhartt. 1576.
Weinmor. 1667.
Weiss. 1372.
Weiss. 1381.
Weiss. 1950.
Weisshaubt. 1792.
Weix, Frhn. von. 1890.
Weltz. 1495.
Wendter (Wennter). 1626.
Wennser. 2003.
Wenser. 2064.
Werndle. 1642.
Werndle. 1663.
Werth, von. 1920.
Wexler. 1680.
Weyan. 1469.
Weythaler. 1743.
Widenplatzer. 1595.
Widitsch. 1283.
Wigget. 1780.
Wilhalm. 1371.
Willmann. 1692.
Winckhler. 1412.
Winckler. 1926.
Windt. 1349.
Wirth. 1924.

Digitized by Google

Wiser. 1266.
Wiser. 1589.
Wiser. 1879.
Witweiler. 1758.
Wolf. 1627.
Wolffsthurn, von und zu. 1914.
Wörnhart. 1578.

Ychtershaimb, von. 1872.
† Ypphofer. 1632.
Ysinger. 1700.

Zäberl. 1288.
Zacherla. 1741.
Zanetti. 1958.
Zänngerl. 1553.
Zehner. 1869.
Zelger. 1358.
Zenobio (Zanobio), Grafen. 1941.
Zerminiger. 1786.
Zertzer. 1711, 2039.
Ziegler. 1682.
Zierler. 1760.
Zigeiner. 1586.
Zigl. 1672.
Zingerl. 1274.
Zipper. 1853.
Zobl. 1463.
Zoller. 2066 a.
Zörer. 1796.
Zorn. 2090.
Zotz. 1847.
Zunel. 1482.
Zünenberg, von. 1989.
Zürcher. 1409.
Zurtschentaller. 1612.

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

Naturwissenschaftliche Abtheilung.

Digitized by Google

II.

Naturwissenschaftliche Abtheilung.

Digitized by Google

Verzeichniss

der

in Tirol bis jetzt beobachteten Arachniden

nebst Beschreibungen einiger neuen oder weniger bekannten Arten

von

Dr. L. Koch in Nürnberg.

1876.

Digitized by Google

Veranlasst durch Herrn Professor Dr. C. Heller „ein Verzeichniss der vorzüglichsten Hochgebirgsformen aus der Gruppe der Arachniden zusammen zu stellen", konnte ich dem eignen Verlangen, ein Verzeichniss der von anderen Arachnologen und von mir selbst seit dem Erscheinen der ersten Arbeit über Tiroler Arachniden (A. Ausserer „Die Arachniden Tirols nach ihrer horizontalen und vertikalen Verbreitung") beobachteten Thiere dieser Klasse nicht widerstehen.

Das Resultat dieser Zusammenstellung ergab, dass mein sehr verehrter Freund, Herr Prof. Dr. Ausserer, nun in Graz, damals richtig vorhergesagt hatte, als er äusserte, die Zahl der in seinem Verzeichnisse enthaltenen Arachniden werde sich demnächst auf das Doppelte bringen lassen; mein Verzeichniss führt bereits 500 Arten an und doch besitze ich in meiner Sammlung noch c. 50 Species, besonders kleine Liniphien und Erigone aus den höheren Alpengebieten, welche ich leider wegen der Kürze der Zeit, in welcher die vorliegende Arbeit vollendet sein musste und der zu grossen Ausdehnung derselben gegenwärtig noch nicht mit einreihen konnte. Es lässt sich dabei annehmen, dass wenn der Süden Tirols noch sorgfältiger als bisher und wenn die höheren Alpenregionen von dem Augenblicke ihrer Zugänglichkeit an in arachnologischer Beziehung durchforscht würden, die Zahl der in Tirol vorkommenden Arachniden noch um ein Bedeutendes höher sich herausstellen wird.

Seit dem Erscheinen der Abhandlung Ausserers hat namentlich Dr. J. Milde, der für die Wissenschaft leider zu früh verstorbene Botaniker, im Süden Tirols, speziell in der

Umgebung von Meran und Bad Razzes mit grösstem Eifer Spinnen gesammelt und für die Kenntniss dieser Thiere unseres Faunagebietes höchst interessante und reiche Beiträge geliefert; Herr Prof. Dr. Heller brachte von dem südlichsten Punkte, dem Monte baldo, einige Arten mit, im Trientinischen wurde besonders von den Herren Professoren Canestrini und Pavesi gesammelt und das wichtige Ergebniss ihrer Forschungen auch wissenschaftlich verwerthet. In dem Norden Tirols hat Herr Prof. Heller theils im Stubai theils im Oetzthale (Obergurgel) den Arachniden seine Aufmerksamkeit zugewandt und manche schöne Entdeckung ist demselben zu verdanken. — Meine eigenen Reisen, stets nur zu arachnologischen Zwecken und meist in Begleitung meines lieben Freundes Herrn Prof. Ausserer unternommen, haben sich in folgenden Richtungen ausgedehnt:

im Innthalgebiete von Kufstein bis Innsbruck, (Plumser Joch, Achensee, Zillerthal, Duxerthal bis an die Ferner, Gerlos). — Stubai (Kühthai, Praxmar, Hornthaler Joch, Oberiss und Alpein). — Oetzthal bis an die Winnebachferner);

im Gebiete der Salzach vom Plattenkogl bis Krimml, das Untersalzbachthal bis zu den Gletschern, Fuscherthal bis zur Pfandler Scharte;

im Gebiete der Rienz und Drau (Antholz, Staller Joch, Defereggen, Tauernthal, Kalserthal (Kalser- und Bergerthörl); Ampezzanerthal (Landro, von Cortina bis zur Jochhöhe über Falsarego). — (Bei Landro wurden auch von Herrn Letocha in Wien mit grossem Fleisse Spinnen gesammelt);

im Gebiete des Eisack das Schmirnthal aufwärts bis zum Duxer Joch, das Grödnerthal bis zum Jochübergang, bei Brixen, Waidbruck und Völs, ganz besonders in der Umgebung von Bad Razzes (Castelruth, Seis, Seiseralpe, Schlern);

im Gebiete des Avisio das Duronthal entlang, — Marmolada;

im Gebiete der Etsch (Umgebung von Botzen);

Digitized by Google

das Sarcathal aufwärts bis zur Vedretta *del Mandron*; in der Umgebung von Riva.

In dem Verzeichnisse wurde als zu Nordtirol zählend das ganze Inn- und Salzachgebiet betrachtet, als Südtirol die Gebiete der Drau, des Eisack und der Etsch und das Sarcathal.

Als hochalpine Arten, — in dem Verzeichnisse mit einem * versehen, wurden alle in der Höhe von 5500′ an vorkommenden Arten aufgeführt. — Die folgende Tabelle, soll eine Uebersicht über die Verbreitung der sämmtlichen bis jetzt bekannten Tiroler Arachniden gewähren:

	N.*)	S.	NS.	*	Summa
Orbitelarien	5	10	32	10	41
Retitelarien	46	26	49	49	121
Tubitelarien	20	53	55	32	128
Territelarien	—	—	1	—	1
Laterigaden	6	12	29	10	47
Citigraden	4	13	25	19	42
Saltigraden	10	24	16	10	50
Phalangiden	7	14	23	16	44
Pseudoscorpione	2	9	3	3	14
Scorpioiden	—	2	1	—	3
Ixodiden	—	3	—	—	3
Summa:	100	166	234	149	500

Aus der vorstehenden Tabelle ergibt sich, dass das südliche Gebiet weit mehr ihm allein eigene Arten besitzt als das nördliche, und dass in letzterem nur eine Familie, jene der Retitelarien in überwiegender Mehrzahl von Arten vertreten ist; es sind dies die kleinen hochalpinen Erigone und Liniphien, deren Zahl jedoch noch lange nicht mit nur annähernder Sicherheit sich angeben lässt. Jedenfalls bergen auch noch die Hochalpen Südtirols eine grosse Menge von neuen Arten dieser niedlichen Geschöpfe.

*) N = Nordtirol, S = Südtirol, NS. = Arten, welche in Nord- und Südtirol beobachtet wurden, * = hochalpine Species.

Digitized by Google

Von den Orbitelarien ist das Genus Epeira in Tirol am reichsten (mit 27 Arten) vertreten; unter den Retitelarien das Genus Erigone durch 51, Liniphia durch 32 und die Gattung Theredium durch 15 Arten; von den Enyoiden wurde bis jetzt noch keine Species beobachtet.

Unter den Tubitelarien, der in Tirol artenreichsten Familie nimmt die Gattung Clubiona mit 18 Arten den Vorrang ein, ihr folgt das Genus Prosthesima mit 16 und diesem Gnaphosa mit 12 Arten.

Von den Laterigraden ist nur das Genus Xysticus mit einer grösseren Anzahl von Arten (15) vorherrschend; unter den Lycosiden Lycosa (19); von den Saltigraden haben Attus (16) und Heliophanus (10) die meisten Species aufzuweisen; unter den Phalangiden die Gattung Opilio mit 10 Arten.

Unter den hochalpinen Arten ist das Genus Erigone am stärksten (mit 31 Arten) vertreten, nächst diesem die Gattungen Liniphia und Lycosa mit je 10 Arten, das Genus Epeira mit 9 Species; von den übrigen Gattungen zählen Theridium, Gnaphosa, Prosthesima, Tarentula, Attus und Opilio je 5 — Clubiona, Xysticus und Nemastoma je 4, — Tegenaria, Micaria, Drassus, Euophrys und Obisium je 3, — Steatoda, Caelotes, Philodromus, Thanatus, Trochosa, Epiblemum, Leiobunum und Platylophus je 2, — Zilla, Asagena, Amaurobius, Histopona, Agelena, Cryphoeca, Hahnria, Cybaeus, Phrurolithus, Artanes, Oxyptila, Ocyale, Oxyopes, Trogulus, Prosalpia und Ischyropsalis je eine Art.

Von den in Dr. Oswald Heer's Schrift „über die obersten Grenzen des thierischen und pflanzlichen Lebens in den Schweizer-Alpen" beschriebenen Arten ist für die Tiroler Fauna nur Opilio glacialis Heer mit Sicherheit aufzuführen. Die übrigen Arten (Lycosa blanda C. Koch var. obscura Heer — jedenfalls eine von L. blanda verschiedene Species —, Micryphantes Kochii und Micaria chlorophana, — diese jedenfalls nicht identisch mit Micaria alpina L. Koch — lassen sich wegen der ungenügenden Beschreibungen kaum ermitteln.

Digitized by Google

Literatur.

1861. L. Koch „Bemerkungen zur Arachniden-Familie der Opilioniden“ im Korrespondenzblatte des zool.-mineral. Vereines in Regensburg. 1861 p. 131.

1864. L. Koch „Die europäischen Arten der Arachnidengattung Cheiracantium“ in den Abhandlungen der naturhistorischen Gesellsch. in Nürnberg. Jahrg. 1864.

1866. L. Koch „Die Arachniden-Familie der Drassiden“. I.—VII. Heft.

1867. Ausserer Ant. „Die Arachniden Tirols“ (Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien 1867.)

1867. Canestrini Giov. „Intorno agli Arachnidi dell' ordine Araneina, osservati nel Veneto e nel Trentino“ (Comment. d. Fauna, Flora et Gea del Ven. et del Trent. 1867 n. 2.)

1868. Aracnidi Italiani per Giov. Canestrini e Pietr. Pavesi (Atti delle Società italiana di scienze natur. Vol. XI. Fasc. III. 1868.)

1868. L. Koch „Die Arachnidengattungen Amaurobius, Caelotes und Cybaeus“ (Abhandl. der naturhist. Gesellschaft in Nürnberg. Jahrg. 1868.)

1869. L. Koch „Beitrag zur Kenntniss der Arachnidenfauna Tirols“ in der Zeitschrift des Ferdinandeums in Innsbruck Jahrg. 1869.

1870. Giov. Canestrini e Pietro Pavesi „Catalogo sistem. degli Araneidi italiani (Archiv. per la Zool., l' Anatom. e la Fisiologia Ser. II. Vol. II. 1870.)

1872. Giov. Canestrini „Nuove Specie di Opilionidi italiani.“ Modena 1872.

1872. O. P. Cambridge „Descriptions of twenty-four new species of Erigone“ (Proceedings of the zool. Soc. of London. Jun. 1872.

1872. L. Koch „Beitrag zur Kenntniss der Arachnidenfauna Tirols. Zweite Abhandlung“ (Zeitschrift des Ferdinandeums in Innsbruck Jahrg. 1872.

1873. P. Pavesi „Catal. Sistem. dei Ragni del Cantone Ticino“ Genova 1873.

1873. L. Koch „Uebersichtliche Darstellung der Chernetiden Europas“ Nürnberg 1873.

1874. T. Thorell „Descript. of Several Europ. and North-Afric. Spiders“ (Kongl. Suenska Vetensk.-Akad. Handlingar Bandet 13 n. 5.)

1876. G. Canestrini „Osservazioni Aracnologiche“. Padova 1876.

Araneen.

I. Orbitelarien.

Epeiriden.

A. Epeirinen.

Argiope *Sav.*

1. Argiope Bruenichii Scop.

S. Ala, Bozen (Ausserer); von mir selbst am Rungelstein gesammelt. Meran (Milde).

Epeira *Walck.*

1. Epeira arbustorum C. Koch.

N. Patscher Kofel (5000′), Höttinger Berg. Nach Ausserer.
S. Bozen. Nach Ausserer.

* *2. Epeira Omoeda Thor.*

S. Im Val Genova auf Fichten bis zu Sega di Bedóle. Ein mit nach Hause genommenes Weibchen entwickelte sich zur völligen Reife am 18. December.

3. Epeira Schreibersii Hhn.

N. Höttinger Berg (Ausserer).
S. Villanders (Ausserer). Meran (Milde). Ratzes.

Digitized by Google

4. Epeira angulata Cl.

N. Höttinger Berg. Heilig Wasser. Jenbach (Ausserer).
S. Villanders (Ausserer). Meran (Milde). Ratzes.

5. Epeira grossa C. Koch.

S. Ala. Meran (Ausserer).

6. Epeira dromedaria Walck.

N. Höttinger Berg (Ausserer).
S. Bozen (Ausserer). Meran (Milde).

7. Epeira saeva L. Koch.

S. Ratzes.

* *8. Epeira diadema Cl.*

NS. Durch ganz Tirol verbreitet, auch noch in höheren Gegenden, z. B. bei Kühthai von mir gefunden.

* *9. Epeira stellata C. Koch.*

Bei 4000′ beginnend bis gegen 7000′ an Hütten und Felsen.

N. Alpeiner Alpe, Hinterdux, Kaisergebirge. Obergurgel (Heller).
S. Vedretta di Bedóle.

Ueber den Unterschied zwischen dieser Art und Ep. diadema Cl. siehe C. Fickert „Verzeichniss der schlesischen Spinnen“ in der Zeitschrift für Entomologie. Neue Folge. Heft V. p. 69.

10. Epeira alsine Walck.

N. Gallwiese bei Innsbruck (Ausserer).

11. Epeira Sturmii Hahn.

N. Jenbach (Ausserer). Kufstein.
S. Meran (Milde).

12. Epeira aurantiaca C. Koch.

N. Höttinger Berg (Ausserer).
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Digitized by Google

13. Epeira sollers Walck.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

S. Bozen (Ausserer). Meran (Milde).

* *14. Epeira marmorea Cl.*

N. Reichenau, Lans, Gnadenwald (Ausserer). Auf Erlen am Hinterduxer Wasserfall sehr häufig; Kühthai. — Obergurgel (Heller).

S. Ratzes. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Var. pyramidata Cl.

N. Reichenau, Sillufer (Ausserer). Hinterdux.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *15. Epeira quadrata Cl.*

N. Nach Ausserer bis zu 7000′. Reichenau, Götzens, Küthai, Fünsterthal, Jenbach (Ausserer).

S. Brunnecker Alpe. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

16. Epeira cornuta Cl.

N. Am Giessen (Ausserer).

S. Brunnecken (Ausserer).

17. Epeira patagiata Cl.

N. Am Giessen, Sellrain, Jenbach (Ausserer).

18. Epeira sclopetaria Cl.

N. Büchsenhausen, Götzens, Jenbach (Ausserer).

S. Bozen (Ausserer).

19. Epeira adianta Walck.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

S. Villanders (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Bei Ampezzo von Herrn Letocha gefunden.

* *20. Epeira ceropegia Walck.*

N. Patscher Kofel bis 6000′, Jenbach (Ausserer). Kaisergebirg, Fünsterthal, Sellrainer Thal.

S. Villanders, Passeier, Vintschgau (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes (Milde). Schlern. Anmerk. 1.

Digitized by Google

* *21. Epeira carbonaria C. Koch.*

N. Im Stubai sehr verbreitet (Fünsterthal, in der Nähe des Winnebachgletschers); spannt zwischen Steinblöcken ihr oft sehr grosses Netz aus. — Aus der Schweiz besitze ich Exemplare vom Gotthardt und von St. Moritz. Anm. 2.

* *22. Epeira cucurbitina Cl.*

N. Von Ausserer bis 6000′ beobachtet. Innsbruck, Taurer Alpe, Jochübergang in den Haller Salzberg (Ausserer). Praxmar, Kaisergebirg.

S. Brunnecken, Kastelruth, Passeier, Bozen, (Ausserer). Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.) Ratzes.

23. Epeira Westringii Thor.

N. Amras (Ausserer). Es ist nicht zu bezweifeln, dass die vom Herrn Prof. Dr. Ausserer gefundene Spinne wirklich Epeira Westringii ist; die auffallende Grösse sowie die lebhaft rothe Zeichnung lassen hierüber wohl kaum ein Bedenken aufkommen.

24. Epeira alpica L. Koch.

N. Kaisergebirg.

S. Ratzes (ein sehr grosses Exemplar).

Herr Letocha fand diese Epeira auch in Kärnthen.

25. Epeira acalypha Walck.

N. Kaisergebirg.

S. Vintschgau (Ausserer), Meran (Milde). Ampezzo (Letocha). Im Trientinischen (Can. et Pav.)

26. Epeira diodia Walck.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.) Ratzes.

* *27. Epeira umbratica Cl.*

N. Innsbruck, Alpein, Kühthai, Höttinger Alpe, (Ausserer). Hinterdux.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Meran (Milde). Völs.

Digitized by Google

Epeira Jenisoni C. Kch. kommt sehr wahrscheinlich nicht in Tirol vor: sie wurde in der Umgebung von Triest gefunden wie verschiedene andere Arten, welche auf Grund der C. Koch'schen Angabe „jenseits der Alpen“ als in Tirol einheimisch in dem Ausserer'schen Verzeichniss aufgeführt sind.

Cyclosa *Menge.*

1. Cyclosa conica Pall.

Nach Ausserer überall in Tirol.

N. Kufstein, Hinterdux.

S. Ratzes. Völs.

2. Cyclosa caudata L. Koch.

S. Meran. (von Milde entdeckt).

Cercidia *Menge.*

1. Cercidia prominens Sund.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.)

Singa *C. Koch.*

1. Singa hamata Cl.

N. Gnadenwald, Reichenau (Ausserer.)

S. Völs (Ausserer).

2. Singa pygmaea Sund.

S. Meran (Milde).

3. Singa sanguinea C. Koch.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

S. Meran (Milde).

4. Singa albovittata Westr.

N. Hinterdux.

S. Meran (Milde).

5. Singa Heerii.

N. Hötting (Ausserer).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Digitized by Google

6. Singa nitidula C. Koch.

S. Meran (Milde).

Anmerk. 3.

Zilla *C. Koch.*

** 1. Zilla montana C. Koch.*

Jedenfalls gehören die im Ausserer-Verzeichniss als in den höheren Alpen vorkommenden Thiere hierher; Zilla X notata Cl. habe ich dort nirgends beobachtet.

N. Kaisergebirge, an Felsen des Achensees, Hinterdux, Fusch, Alpeiner Alpe, Kühthai. — Obergurgel (Heller).

S. Defereggen, Schlern, Val Fondo bei Schluderbach. — Ich fand Zilla montana auch im baierischen Walde auf dem Arber.

2. Zilla Xnotata Cl.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.)

Meta *C. Koch.*

1. Meta Menardi Lat.

N. Paschberg (Ausserer). Kaisergebirg.

2. Meta Merianae Scop.

N. Innsbruck. Jenbach. (Ausserer.) Zell im Zillerthale.

S. Villanders, Kastelruth, Montan, Brunnecken, Vintschgau. (Ausserer). Ratzes, Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.)

3. Meta Mengei Bl.

N. Kaisergebirge. Innsbruck (Ausserer).

S. Ratzes, Meran (Milde).

4. Meta segmentata Cl.

Von Ausserer bis 5000′ beobachtet.

N. Höttinger Alpe, Patscher Kofl, Stubai, Lisens etc. (Ausserer).

S. Kastelruth. Brunnecken, Bozen (Ausserer). Meran (Milde). Ratzes.

Digitized by Google

Tetragnatha *Latr.*

1. Tetragnatha Solandri Scop.

N. Innsbruck, Lanser See, Gnadenwald, am Giessen, (Ausserer.)

S. Kastelruth, Weissenstein (Ausserer). Ampezzo (Letocha.) Meran (Milde). Ratzes.

2. Tetragnatha extensa Linn.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes.

B. Uloborinen.

Uloborus *Walck.*

1. Uloborus Walckenaerii Latr.

N. Zirler Klamm (Ausserer).

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.)

Hyptiotes *Walck.*

N. Villa Wald, Höttinger Berg, Gnadenwald (Ausserer.)

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.) Ratzes (Milde.)

II. Retitelarien.

A. Therididen.

Pachygnatha *Sund.*

1. Pachygnatha De Geerii Sund.

Von Ausserer noch in einer Höhe von 5000′ gefunden.

N. Innsbruck, Lans, Vulpmes, Höttinger Alpe, (Ausserer). Kufstein.

S. Bozen, Villanders, Brunnecken (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.) Meran (Milde). Kalserthal.

2. Pachygnatha Listeri Sund.

N. Viller Wald (Ausserer).

S. Bozen (Gredler). Im Trientinischen (Can. et Pav.)

3. Pachygnatha Clerckü Sund.

S. Im Trientinischen (Can. et. Pav.)

Digitized by Google

Episinus. *Walck.*

1. Episinus truncatus Walck.

N. Büchsenhausen, Gnadenwald (Ausserer). Kufstein.
S. Meran, Trient, Schlernanstieg, Arco, Pinzolo, Defereggen.

Tapinopa *Westr.*

1. Tapinopa longidens Wid.

Nach Ausserer bis 3500′.
N. Viller Wald, Höttinger Berg, Gnadenwald, Götzens, Sellrain (Ausserer).
S. Villanders (Ausserer), Ratzes, Brixen, Trient, Tione.

Linyphia *Walck.*

1. Linyphia bucculenta Cl.

Von Ausserer bis 5000′ beobachtet.
N. Höttingerberg, Gnadenwald (Ausserer.)

** 2. Linyphia obscura Bl.*

S. Auf Fichten um den See der Brunnecker Alpe.

3. Linyphia concolor Wid.

N. Innsbruck (Gallwiese, Sillufer), Höttinger Berg (Ausserer). Kufstein.
S. Im Trientinischen (Can. et. Pav.). Defereggen.

4. Linyphia frutetorum C. Koch.

S. Meran, (Milde).

** 5. Linyphia marginata Wid.*

N. Innthal, Sellrain, Mieders (Ausserer). Kufstein. Plattenkogel.
S. Meran (Milde). Ratzes. Atzwang, Trient. — Bozen, Kastelruth (Ausserer).

6. Linyphia peltata Wid.

N. Kufstein.
S. Meran (Mild). Ratzes.

Digitized by Google

7. Linyphia phrygiana C. Koch.

N. Hötting. Lans, Gnadenwald, Sellrain (Ausserer). Kufstein. Zwischen Gries und St. Sigismund.
S. Weissenstein, Kastelruth (Ausserer). Pinzolo.

8. Linyphia pygmaea Sund.

Nach Ausserer bis 5000′.
N. Gnadenwald, Höttinger Berg (Ausserer).

9. Linyphia dorsalis Wid.

N. Kufstein nicht selten.

10. Linyphia Keyserlingi Auss.

N. Höttinger Hügel (Ausserer).

11. Linyphia montana Cl.

Bis 4000′ seltener darüber (Ausserer).
N. Innsbruck, Stubai, Heilig Wasser (Ausserer).
S. Bozen, Kastelruth, Brunnecken, Passeier (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

** 12. Linyphia pusilla Sund.*

Nach Ausserer bis 6500′.
N. Höttinger Berg, Taurer Alpe, Höttinger Alpe, Patscher Kofl (Ausserer).
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.)

13. Linyphia glacialis L. Koch.

N. Hornthaler Joch. Pfandler Scharte.

14. Linyphia minuta Bl.

N. Höttinger Hügel, Jenbach (Ausserer).
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

15. Linyphia hortensis Sund.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Digitized by Google

16. Linyphia clathrata Sund.

N. Amras (Ausserer).
S. Im Trientinischen (Can. et Pav).

** 17. Linyphia bicolor Bl.*

N. Götzens. Gnadenwald (Ausserer). Plattenkogel.
S. Defereggen (zwischen St. Jakob und St. Veit). — Antholzer See bis zum Joch. Kalser Thörl.

18. Linyphia nigrina Westr.

N. Paschberg (Ausserer).

** 19. Linyphia silvatica Bl.*

N. Plumserjoch, Kufstein, Krimml.
S. Kalser Thörl, Defereggen, Brixen, Ratzes.

** 20. Linyphia alticeps Sund.*

Nach Ausserer bis 5000'; sie kömmt aber noch höher vor.

N. Höttinger Berg (Ausserer), Kaisergebirg, Sellrainer Thal.
S. Brunnecker Alpe nach St. Jakob, Kalser Thörl, Ratzes.

** 21. Linyphia thoracica Wid.*

Das Citat Ausserer's „Meta cellulana C. Koch" gehört nicht zu dieser Art. Doch ist nicht zu bezweifeln, dass die aufgeführte Species wirklich Linyphia thoracica ist; denn Nesticus cellulanus Cl. kommt nie in dunklen Wäldern vor; er hält sich in Kellern auf und wenn er im Freien gefunden wird, bemerkt man ihn nur an trocknen, sonnigen Anhöhen unter Steinen.

N. Paschberg und Patscher Kofl (Ausserer). Kühthai.
S. Ratzes, Tione, Riva.

22. Linyphia crucifera Menge.

S. Trient.

Digitized by Google

23. Linyphia triangularis Cl.

N.S. Im Nord- und Südtirol verbreitet. In der Schweiz nach Pavesi bis zu 2000 Meter.

24. Linyphia parvula Westr.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

S. Im Trientinischen (Can. et. Pav.)

* *25. Linyphia affinis Westr.*

N. Vulpmes, Höttinger Alpe, Fünsterthal (Ausserer.)

26. Linyphia nebulosa Sund.

N. Höttinger Berg. (Ausserer).

27. Linyphia circumflexa C. Koch.

N. Paschberg, Patscher Kofl (Ausserer).

S. Bozen (Ausserer).

28. Linyphia rubecula Can.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.)

* *29. Linyphia angulipalpis Westr.*

N. Plattenkogel, Kühthai.

30. Linyphia albomaculata Can. et Pav.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

31. Linyphia alacris Bl.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

32. Linyphia arida Thor.

S. Trient. (Canest.)

Drapetisca. *Menge.*

1. Drapetisca socialis Sund.

N. Paschberg, Sonnenburger Hügel (Ausserer). Hinterdux.

Digitized by Google

Erigone *Sav. et Aud.*

* *1. Erigone retusa Westr.*

N. Hornthaler Joch, Pfandler Scharte.
S. Defereggen am Flussufer, Pinzolo, Rungelstein.

* *2. Erigone elevata C. Koch.*

N. Gnadenwald (Ausserer). — Kufstein. Kühthai.

3. Erigone cornuta Bl.

N. Kufstein.

* *4. Erigone isabellina C. Koch.*

N. Gnadenwald, Sonnenburger Hügel (Ausserer). Kaiser.

5. Erigone herbigrada Bl.

N. St. Sigismund bei Kühthai.

* *6. Erigone Helleri L. Koch.*

N. Plumser Joch, Fünsterthaler Joch, Hornthaler Joch, Kühthai, Pfandler Scharte, Obergurgel (Heller).

7. Erigone latifrons Cambr.

N. Hinterdux.

* *8. Erigone parallela Bl.*

N. Pfandler Scharte.
S. Meran (Ausserer).

9. Erigone hortensia L. Koch.

S. Zwischen St. Jakob und St. Veit im Defereggen.

* *10. Erigone cristata Bl.*

N. Innsbruck, Höttinger Alpe (6000'), Jochübergang von der Taurer Alpe in den Haller Salzberg (Ausserer). Hinterdux.
S. Meran (Ausserer).

* *11. Erigone alpina Cambr.*

N. Innsbruck, Höttinger Alpe [5000 – 6000'] (Ausserer).
S. Bozen. Im Trientinischen (Can. et Pav.)

Digitized by Google

* *12. Erigone remota L. Koch.*

N. Kühthai, Obergurgel (Heller). Hornthaler Joch, Pfandler Scharte.

S. Berger Thörl.

* *13. Erigone Tirolensis L. Koch.*

N. Pfandler Scharte.

* *14. Erigone dentipalpis Wid.*

N. Innsbruck, Jochübergang von der Taurer Alpe zum Haller Salzberg (6000′), Jochübergang von Lisenz nach Alpein [8000′] (Ausserer). Kufstein.

S. Bedòle.

* *15. Erigone atra Bl.*

Von Ausserer als Erigone longipalpis Sund aufgeführt; nach Angabe desselben bis zu 8000′ vorkommend.

N. Gallwiese, Höttinger Berg. Gnadenwald, Jochübergang von der Taurer Alpe zum Haller Salzberg, Fünsterthal, Jochübergang nach Kühthai und von Lisenz nach Oberiss, bei Gries im Sellrainerthal (Ausserer). Kufstein.

S. Meran (Milde). Pinzolo. — Im Trientinischen (Can. et Pav.)

* *16. Erigone aestiva L. Koch.*

N. Pfandler Scharte.

17. Erigone monoceros Wid.

S. Meran (Ausserer.) Defereggen zwischen der Brunnecker Alpe und St. Jakob.

* *18. Erigone monodon Cambr.*

S. Vedretta di Bedóle.

Diese Art wurde von Cambridge (Descript. of twenty four new species of Erigone in the Proceedings of the Zool. Soc. of London Juni 1872 p. 759) irrthümlich als bei Nürnberg vorkommend aufgeführt; die dem Verfasser übersandten Exemplare stammten aus der nächsten Nähe der Vedretta di Bedóle, wo sie unter Steinen nicht selten gefunden wurden.

Digitized by Google

* *19. Erigone alpigena L. Koch.*

N. Kühthai.

* *20. Erigone avicula L. Koch.*

N. Kühthai unter einem Steine neben der Kapelle (Ausserer).

* *21. Erigone anguinea L. Koch.*

N. Höttinger Alpe (6000′) Ausserer.
S. Kalser Thörl.

* *22. Erigone montigena L. Koch.*

N. Obergurgel (Heller), Alpein, Hornthaler Joch, Pfandler Scharte.

* *23. Erigone broccha L. Koch.*

N. Hornthaler Joch. Fünsterthal Joch, Pfandler Scharte.

* *24. Erigone egena L. Koch.*

N. Praxmar, Kühthai.

* *25. Erigone adipata L. Koch.*

N. Hornthaler Joch, Fünsterthaler Joch, Pfandler Scharte.

* *26. Erigone gulosa L. Koch.*

N. Kühthai.

* *27. Erigone truncorum L. Koch.*

N. Plattenkogel, Kühthai, Alpein.
S. Schlern, Kalserthörl, St. Jakob im Defereggen.

* *28. Erigone austera L. Koch.*

N. Pfandler Scharte.

* *29. Erigone Simoni Cambr.*

S. Meran (Milde).

30. Erigone graminicola Sund.

N. Kufstein.

* *31. Erigone livida Bl.*

N. Kühthai, Plumser Joch, Krimml, Kufstein, Hinterdux, Praxmar.

Digitized by Google

* *32. Erigone robusta West.*

N. Husslhof, Fünsterthal bei Kühthai [7000'] (Ausserer).

* *33. Erigone fuscipalpis C. Koch.*

N. Höttinger Hügel, Patscher Kofl, Höttinger Alpe, Innsbruck, Gnadenwald, Jochübergang nach Kühthai (Ausserer). — Obergurgel (Heller).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.)

* *34. Erigone brevis Wid.*

Von Ausserer als Erigone phaeopus C. Koch. aufgeführt.

N. Götzens (Ausserer). Praxmar (Heller).

S. Meran (Ausserer).

* *35. Erigone rufa Wid.*

S. Meran (Ausserer). Kalser Thörl. Hauenstein bei Ratzes.

36. Erigone apicata Bl.

S. Meran. (Ausserer).

* *37. Erigone nigra Bl.*

N. Gallwiese, Höttinger Berg, Jochübergang von der Taurer Alpe nach dem Haller Salzberg. (6000').

* *38. Erigone insecta L. Koch.*

N. Sonnenburger Hügel (Ausserer).

39. Erigone paradoxa L. Koch.

N. Höttinger Alpe [4000'] (Ausserer).

40. Erigone viaria Bl.

N. Höttinger Alpe [4000'] (Ausserer).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.

41 Erigone aurita L. Koch.

N. Höttinger Hügel [2500] (Ausserer).

Digitized by Google

* *42. Erigone antica Wid.*

N. Innsbruck, Gallwiese, Höttinger Berg (Ausserer).
S. Kalser Thörl.

* *43. Erigone altifrons Cambr.*

N. Jochübergang nach Kühthai [6000′] (Ausserer).

44. Erigone saxicola Cambr.

N. Gnadenwald [2500′] (Ausserer).

45. Erigone similis Cambr.

N. Innsbruck (Ausserer),

46. Erigone coriacea Westr.

N. Innsbruck (Ausserer).

47. Erigone sila Cambr.

N. Innsbruck (Ausserer).

* *48. Erigone columbina L. Kch.*

N. Höttinger Alpe [6000′] (Ausserer). Kühthai (Heller, Ausserer).

49. Erigone impudica L. Koch.

N. Höttinger Berg [3000′] (Ausserer.)

50. Erigone subelivata L. Koch.

N. Innsbruck (Ausserer).

51. Erigone erecta L. Koch.

N. Innsbruck (Ausserer).

Theridium *Walck.*

1. Theridium tinctum Walck.

N. Schaineck (Ausserer).
S. Weissenstein (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.)

Digitized by Google

Nach Ausserer meist in der Nähe menschlicher Wohnungen; ausserhalb des Gebirges kommt diese Art nach meinen Erfahrungen nur in dichten Waldungen auf Fichten vor.

2. Theridium varians Hahn.

N. Höttinger Berg, Gnadenwald, Sellrain, Patscher Kofl (Ausserer). Stubai.
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.) Meran (Milde).

3. Theridium tepidariorum C. Koch.

N. Innsbruck (bot. Garten in Glashäusern, Friedhof.) (Ausserer).

* *4. Theridium petraeum L. Koch.*

N. Kühthai (unter Steinen).

5. Theridium triste Hahn.

N. Höttinger Berg (Ausserer).
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

6. Theridium riparium Bl.

Nach Ausserer bis 3000'.
N. Innsbruck (Ausserer).
S. Meran. (Milde).

* 7. *Theridium umbraticum L. Koch.*

N. Stubai, zwischen Gerlos und Krimml.
S. Defereggen. — Val Genova

* *8. Theridium denticulatum Walck.*

N. Innsbruck, Lans, Sellrain (Ausserer). Plattenkogel.
S. Meran (Milde).

9. Theridium histrionicum Thor.

S. Im Trientinischen (Can. et. Pav.)

* *10. Theridium instabile.*

N. Lannersbach, Kühthai, Schmirnthal.

Digitized by Google

11. Theridium pinastri L. Koch.

S. Meran (Milde).

* *12. Theridium sisyphium Cl.*

Nach Ausserer bis 7000′.

N. Sehr verbreitet (Ausserer). Obergurgel (Heller). Duxerthal.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen [Can. et Pav.). Ampezzo (Letocha). Ratzes.

* *13. Theridium formosum Cl.*

Nach Ausserer nicht höher als 4000′.

N. Innsbruck, Jenbach (Ausserer). Duxerthal.

S. Bozen, Kastelruth (Ausserer). Meran. (Milde).

14. Theridium thoracicum Hahn.

N. Innsbruck (Ausserer).

15. Theridium bimaculatum Linn.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav).

Dipoena *Thor.*

1. Dipoina melanogaster C. Koch.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

Phyllonethis *Thor.*

1. Phyllonethis lineata Cl.

N. Innsbruck, Jenbach (Ausserer), Kufstein etc.

S. Meran (Milde), Ampezzo (Letocha) etc.

Allenthalben verbreitet.

Ero *C. Koch.*

1. Ero thoracica Wid.

S. Kalser Thal.

2. Ero variegata C. Koch.

N. St. Sigismund bei Kühthai (Ausserer).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Mimetus *Hentz*

1. Mimetus laevigatus Keys.

S. Meran (Milde).

Lithyphantes *Thor.*

1. Lithyphantes corrolatus Linn.

N. Höttinger Hügel (Ausserer).
S. Meran (Milde). Ratzes, Völs.

Steatoda *Sund.*

1. Steatoda triangulosa Walck.

S. Bozen, Kastelruth, Villanders (Ausserer). Meran (Milde.).

** 2. Steatoda bipunctata Linn.*

Nach Ausserer bis 6000′.
N. Innsbruck, Sellrain, Kühthai, Oberiss, Lisens etc. (Ausserer).
S. Kastelruth, Bozen, Brunecken, Passeier (Ausserer).

** 3. Steatoda guttata Wid.*

Nach Ausserer bis 7000′.
N. Büchsenhausen, Gnadenwald, Götzens, Kühthai (Ausserer). Praxmar (Heller).
S. Kalser Thörl. Ratzes, Brixen.

4. Steatoda inoorata Cambr.

N. Höttinger Berg (Ausserer) bis 3000′.
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Asagena *Sund.*

** 1. Asagena phalerata Panz.*

Nach Ausserer bis 6000′.
N. Husslhof, Gnadenwald, Höttinger Hügel, Patscher Kofl (Ausserer). — Obergurgel, Praxmar (Heller.), Kühthai.
S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.), Kalser Thörl, Völs.

Pholcomma *Thor.*

1. Pholcomma gibbum Westr.

S. Brixen.

Digitized by Google

B. Scytodiden.

a. Pholcinen.

Spermophora *Hentz.*

1. Spermophora senoculata Dug.

S. Meran (Milde, Ausserer).

Pholcus *Walck.*

1. Pholcus opilinoides Schrank.

N. Hinterdux, Ferleiten.

S. Antholz, Bozen (Eppan, Rungelstein), Meran, Brixen.

2. Pholcus phalangioides Fuessl.

S. Bozen, Villanders, Meran (Ausserer).

3. Pholcus rivulatus Forsk.

S. Meran (Milde).

b. Scytodinen.

Scytodes *Latr.*

1. Scytodes thoracica Latr.

S. Meran (Milde). Bozen, Waidbruck.

III. Tubitelarien.

A. Ageleniden.

a. Amaurobiinen.

Dictyna *Sund.*

1. Dictyna variabilis C. Koch.

N. Weyerburg, Gnadenwald (Ausserer).

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Dictyna uncinata Thor.

N. Kufstein.

S. Meran (Milde).

3. Dictyna pusilla Thor.

N. Kufstein.

4. Dictyna arundinacea Linn.

N. Ueberall sehr verbreitet (Ausserer).

S. Desgleichen.

Titanoeca *Thor.*

1. Titanoeca quadriguttata Hahn.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Titanoeca Kochii Ausserer.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

Amaurobius *C. Koch.*

1. Amaurobius ferox Walck.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Amaurobius jugorum L. Koch.

Bis zu 4000′ beobachtet (Ausserer).

N. Kirschbuchhof, Höttinger Berg (Ausserer). Hinterdux.

S. Kalserthal, Defereggen (Hopfgarten), Brixen, Ratzes, Bozen. Meran (Milde).

3. Amaurobius claustrarius Hahn.

Von Ausserer bis 5000′ beobachtet.

N. Innsbruck, Patscher Kofel, Lisenz, Jenbach (Ausserer). Praxmar (Heller). Hinterdux, Krimml, Ferleiten.

S. Ratzes und Seiser Alpe (Milde). — Defereggen, Windisch-Matrey. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

** 4. Amaurobius fenestralis Stroem.*

N. Höttinger Alpe (Ausserer). Krimml, Achensee, Kühthai. Im Allgemeinen nach Ausserer ebenso wie die vorige verbreitet.

S. Landro, Ratzes, Defereggen, Windisch-Matrey, Seiser-Alpe. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

5. Amaurobius obustus L. Koch.

S. In Südtirol sehr verbreitet. — Meran (Milde). Ratzes, Brixen, Eppan, Kalserthal, Defereggen (Hopfgarten).

Digitized by Google

6. Amaurobius crassipalpis Can et Pav.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

7. Amaurobius torvus Thor.

S. Meran.

b. Ageleninen.

Caelotes *Bl.*

** 1. Caelotes atropos Walck.*

Bis 7000′ (Ausserer).

N. Innsbruck, Jenbach, Taurer Alpe und Jochübergang in den Haller Salzberg, Lisens, Kühthai, Fünsterthal (Ausserer) — Kaiser, Fünsterthalerjoch. Hinterdux.

S. Defereggen. Ratzes.

2. Caelotes inermis L. Koch.

N. Achensee.

S. Ratzes.

** 3. Caelotes solitarius L. Koch.*

N. Plattenkogel.

S. Ratzes, Schlern, Landro.

Textrix *Sund.*

1. Textrix denticulata Oliv.

N. Paschberg, Gnadenwald (Ausserer). Sellrain — Gries, Duxerthal.

S. Villanders, Kastelruth (Ausserer). Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.) Ratzes, Völs, Brixen, Seiss.

2. Textrix caudata L. Koch.

S. Meran (Milde). Völs, Eppan.

Histopona *Thor.*

** 1. Histopona torpida C. Koch.*

N. Innsbruck Umgegend (Ausserer). — Kaiser, Ferleiten — Fusch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes, Kalserthörl.

Digitized by Google

Agelena *Walck.*

* *1. Agelena labyrinthica Cl.*

Nach Ausserer in ganz Tirol häufig.

N. Sellrainer Thal.

S. Meran (Milde). Schlurns. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Agelena similis Keys.

N. Ueberall um Innsbruck. Höttinger Alpe (Ausserer).

S. Kastelruth, Bozen (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Cryphoeca *Thor.*

* *1. Cryphoeca silvicola C. Koch.*

N. Lanersbach, Kühthai.

S. Pinzolo. Mitterthaler See im Antholzthale.

2. Cryphoeca lichenum nov. spec.

N. Zwischen Lanersbach und Hinterdux.

S. Defereggen (St. Jakob).

Tegenaria *Walck.*

* *1. Tegenaria silvestris L. Koch.*

N. Hinterdux. Kühthai, Sellrain bis Gries.

S. Antholz, Defereggen, Kalser Thörl, Ratzes, Völs, Brixen. Anmerk. 4.

2. Tegenaria domestica Cl.

N. Innsbruck (Ausserer).

S. Meran (Milde). Trient an den Felsen des Buco di Vela zugleich mit Tegen. tridentina L. Koch.

* *3. Tegenaria cicurea Fabr.*

Nach Ausserer bis 6500′.

N. Paschberg, Patscher Kofel (Ausserer). Kühthai, Fusch. Anmerk. 5.

4. Tegenaria parietina Fr.

S. Meran (Milde). Rungelstein bei Bozen.

Digitized by Google

5. Tegenaria Derhamii Scop.

N. Gemein.

S. Meran (Milde). Bozen, Kastelruth (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

6. Tegenaria agrestis Walck.

S. Eppan, Meran (Ausserer). Völs.

** 7. Tegenaria tridentina L. Koch.*

An Dolomit- und Kalkfelsen.

N. Auf der Höhe des vorderen Kaisers, am Achensee.

S. Schlernklamm. Trient (Buco di Vela).

8. Tegenaria longipes C. Koch.?

S. Bei Meran (Doleschall). Vielleicht Tegenaria parietina Fr.

9. Tegenaria campestris C. Koch.

N. Paschberg, Sonnenburger Hügel, Höttinger Berg (Ausserer).

10. Tegenaria Rhaetica Thor.

S. Meran.

Hahnia *C. Koch.*

** 1. Hahnia pusilla K. Coch.*

N. Patscher Kofl (Ausserer).

2. Hahnia muscicula E. Sim.

S. Bozen.

Cybaeus *C. Koch.*

** 1. Cybaeus tetricus C. Koch.*

N. Kaiser, Plattenkogel, Krimml.

S. Kalser Thörl, Defereggen, Schlern, Ratzes. — Landro (Letocha).

c. Argyronetinen.

Argyroneta *Walck.*

1. Argyroneta aquatica Cl.

N. Bei Amras nur einmal von Ausserer beobachtet.

Digitized by Google

B. Drassiden.

Gnaphosa *Latr.*

1. Gnaphosa lucifuga Walck.

N. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *2. Gnaphosa muscorum L. Koch.*

N. Kuppe des Patscher Kofls [7000′] Ausserer.

3. Gnaphosa montana L. Koch.

N. Inneriss, Innsbruck (Ausserer).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes unter Baumrinden.

4. Gnaphosa lugubris C. Koch.

S. Völs.

* *5. Gnaphosa leporina L. Koch.*

N. Hornthaler Joch. — Obergurgel (Heller).

S. Schlern, Jochübergang von der Seiseralpe in das Duronthal.

* *6. Gnaphosa petrobia L. Koch.*

N. Hornthaler Joch.

S. Marmolada.

7. Gnaphosa bicolor Hhn.

N. Kirschbuchhof (Ausserer). — Kufstein.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *Gnaphosa badia L. Koch.*

N. Patscher Kofl [7000′] (Ausserer). Alpein. Hornthaler Joch. Lanersbach, Kaisergebirg. — Monte Baldo (Heller)

S. Schlern, Jochübergang von der Seiseralpe in das Duronthal.

* *9. Gnaphosa helvetica L. Koch.*

N. Jochübergang nach Kühthai [6000′], Patscher Kofl [7000′] (Ausserer). Fünsterthal.

S. Meran (Ausserer). Schlern.

Digitized by Google

10. Gnaphosa Aussereri L. Koch.

S. Meran sehr häufig (Ausserer). Völs.

11. Gnaphosa exornata C. Koch.

S. Meran (Milde). Völs.

12. Gnaphosa nocturna Linn.

N. Höttinger Berg [3000′—4000′] (Ausserer). Lannersbach, Kufstein.

S. Meran (Milde). Pinzolo.

Micaria *Westr.*

1. Micaria splendidissima L. Koch.

N. Höttinger Berg [3000′] (Ausserer).

S. Tobliner See.

* *2. Micaria pulicaria Sund.*

Nach Ausserer bis 6000′.

N. Husselhof, Taurer Alpe, Patscher Kofl (Ausserer). Hinterdux.

* *3. Micaria alpina L. Koch.*

N. Fünsterthaljoch.

* *4. Micaria fulgens Walck.*

Nach Ausserer bis 7000′.

N. Kirschbuchhof, Patscher Kofl, Jochübergang nach Kühthai, auf dem Leger ober Kühthai [Sonnenseite c. 7000′] (Ausserer). Umhausen im Oetzthal.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Schlern, Ratzes.

5. Micaria Lucasii Thor.

S. Bozen.

6. Micaria constricta L. Koch.

S. Ratzes.

7. Micaria Albini Sav. et And.

S. Bozen.

Drassus *Walck.*

Drassus troglodytes C. Koch.

Nach Ausserer bis 7000′ gemein.

Digitized by Google

N. Hötting, Patscher Kofl, Fünsterthal, Gries im Sellrain, Lisenz, Kühthai (Ausserer). Praxmar (Heller). — Hornthaler Joch, Kufstein, Hinderdux.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Defereggen, Berger Thörl, Ratzes.

2. Drassus scutulatus L. Koch.

N. Kufstein.

S. Meran (Milde).

3. Drassus quadripunctatus Linn.

N. Weiherburg in einem Bienenstocke (Ausserer). — [Bei Nürnberg fand ich diese Art immer nur in Hühnerställen].

* *4. Drassus lapidicola Walck.*

In Nord- und Südtirol bis 8000′ überall häufig (Ausserer).

* 5. *Drassus pubescens Thor.*

Nach Ausserer bis 7000′.

N. Höttinger Berg, Patscher Kofl, Kühthai (Ausserer).

S. Völs.

6. Drassus minusculus L. Koch.

S. Meran (Milde).

7. Drassus villosus Thor.

Bis jetzt ausschliesslich an Senn- und Heuhütten in den Ritzen des Gebälkes beobachtet, scheint über 5000′ nicht vorzukommen.

N. Lisenz, Kühthai (Ausserer). Hinterdux, Kaisergebirg.

S. Defereggen zwischen St. Jakob und St. Veit, Kals, Antholz. Völs. — Meran (Milde).

8. Drassus braccatus L. Koch.

S. Bozen (Ausserer).

9. Drassus viator L. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Digitized by Google

Sagana *Thor.*

1. Sagana rutilans Thor.

S. Trient (Canestr.).

Anyphaena *Walck.*

1. Anyphaena accentuata Walck.

N. Höttinger Berg, Paschberg, Gnadenwald, Matrei (Ausserer. Kufstein.

S. Bozen, Tagusens, Schlanders (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Phrurolithus *C. Koch.*

1. Phrurolithus minimus C. Koch.

Bis 3500′ (Ausserer).

N. Höttiger Berg, Kirschbuchhof, Paschberg, Gnadenwald (Ausserer).

* *2. Phrurolithus festivus C. Koch.*

N. Hötting (Ausserer). Kühthai.

S. Meran (Milde). Ratzes, Völs, Trient, Ballino.

Prosthesima *L. Koch.*

* *1. Prosthesima petrensis C. Koch.*

N. Kaiser.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). — Meran (Milde). Ratzes. Völs. Schlern.

* *2. Prosthesima talpina L. Koch.*

N. Oberiss.

3. Prosthesima oblonga C. Koch.

S. Meran (Milde). Eppan, Bozen, Ponal bei Riva.

4. Prosthesima rustica L. Koch.

S. Trient (Canestr.).

5. Prosthesima pedestris C. Koch.

S. Bozen.

Digitized by Google

* *6. Prosthesima atra Latr.*

Bis 7000′ (Ausserer).

N. Höttinger Berg, Jenbach, Kühthai, Fünsterthal (Ausserer). Kaiser.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Kalserthal.

7. Prosthesima nigrita Fabr.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *8. Prosthesima clivicola L. Koch.*

N. Fünsterthal bei Kühthai.

S. Ratzes.

* *9. Prosthesima Petiverii Scop.*

N. Alpeiner Alpe. Kufstein.

S. Seiseralpe (Ausserer). — Im Trientinischen (Can. et Pav.). Antholz, Defereggen (Hopfgarten), Kalserthal, Berger Thörl, Schlern, Ratzes.

10. Prosthesima longipes L. Koch.

S. Völs.

11. Prosthetima Kochii (Can. et Pav.).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

12. Prosthesima tridentina Canestr.

S. Val di Non (Canestr.).

13. Prosthesima anauniensis Can.

S. Val di Non (Canestr.)

14. Prosthesima prognatha Can.

S. Im Trientinischen (Canestr.).

15. Prosthesima apricorum nov. sp.

S. Ratzes.

16. Prosthesima napaea nov. sp.

S. Ratzes.

Chiracanthium *C. Koch.*

N. Innsbruck (Ausserer).

S. Bozen (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Digitized by Google

2. Chiracanthium Mildei L. Koch.

S. Meran (Milde). Bozen, Leifers, Villanders (Ausserer).

3. Chiranthium nutrix Walck.

N. Kirschbuchhof. Gnadenwald (Ausserer).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

4. Chiracanthium Letochae nov. sp.

Dieses Thierchen, von mir vordem als kleine Abart von Ch. Seidlitzii aufgeführt, ist von letzterer doch wesentlich verschieden, wie ich mich in der Folge auch an Exemplaren, welche ich durch gütige Mittheilung des Herr Letocha in Wien, erhielt und von demselben bei Görz gesammelt wurden, überzeugte.

S. Meran (Milde).

Liocranum *L. Koch.*

1. Liocranum celans Walck.

S. Bozen. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Liocranum squamosum L. Koch.

S! Meran, Bozen.

3. Liocranum domesticum Wid.

N. Jenbach.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). — Bozen. — Bei Ratzes nicht selten auch ausserhalb der Häuser unter Steinen.

Clubiona *Walck.*

In den Alpen haben die dort vorkommenden Arten dieses Genus unter Steinen ihren Aufenthalt; selbst da, wo noch Gebüsch und Bäume für sie vorhanden wären, ziehen einzelne Species es vor, unter Steinen zu wohnen.

1. Clubiona trivialis C. Koch.

Bis 5000′ nach Ausserer.

N. Patscher Kofl, Gnadenwald (Ausserer). Kaiser, Sellrain.

S. Defereggen, Kalser Thal. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Digitized by Google

2. Clubiona terrestris West.

N. Kufstein.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Meran (Milde), Ratzes. Bei Brixen unter Steinen.

* *3. Clubiona montana L. Koch.*

N. Patscher Kofl [6000′] (Ausserer). St. Sigismund bei Kühthai.

S. Antholz, Kalser Thörl.

4. Clubiona pallidula Cl.

N. Amras, Gnadenwald (Ausserer). Kufstein.

S. Meran (Milde). Ampezzo (Letocha).

5. Clubiona corticalis Walck.

S. Brixen. — Trient (Canestr.).

6. Clubiona coerulescens L. Koch.

N. Kufstein.

7. Clubiona reclusa Camb.

N. St. Sigismund bei Kühthai. — Unter Steinen an einem Giessbache zwischen Lannersbach und Hinterdux.

8. Clubiona germanica Thor.

N. Amras, Büchsenhausen (Ausserer). Kufstein.

* *9. Clubiona alpica L. Koch.*

N. Oberiss, Lannersbach.

10. Clubiona saxatilis L. Koch.

N. Duxerthal zwischen Lannersbach und Hinterdux.

11. Clubiona holosericea De Géer.

N. Kufstein.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *12. Clubiona erratica C. Koch.*

N. Höttinger Berg, Höttinger Alpe, Gnadenwald (Ausserer).

S. Ratzes, Staller Alpe.

Digitized by Google

* *13. Clubiona frutetorum L. Koch.*

S. Kalser Thal. Staller Alpe.

14. Clubiona grisea L. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

15. Clubiona pallens C. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

16. Clubiona comta C. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

17. Clubiona pulchella Can. et Pav.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

18. Clubiona abdita n. spec.

N. Kufstein.

Agroeca *Westr.*

1. Agroeca linotina C. Koch.

N. Höttinger Berg. Husselhof (Ausserer).
Anmerk. 6.

2. Agroeca proxima Cambr.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Pinzolo.

3. Agroeca chrysea L. Koch.

S. Brixen, Eppan.

Trachelas *L. Koch.*

1. Trachelas nitescens L. Koch.

S. Castelruth.

Zora *C. Koch.*

1. Zora maculata Cl.

N. Amras, Gnadenwald, Schwaz (Ausserer).
S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Zora fusca Wetsr. (Apostenus fuscus W.).

N. Kufstein.

Digitized by Google

Apostenus *Westr.*

1. Apostenus saxatilis Ausserer.

N. Husselhof (Ausserer).

Nach der Beschreibung Ausserer's wesentlich von Zora fusca verschieden; ob diese Art nicht ebenfalls zu Zora zu rechnen sei, lässt sich nicht entscheiden, indem Ausserer die Lage der hinteren Augenreihe nicht speziell angibt.

C. Filistatiden.

Filistata *Latr.*

1. Filistata testacea Latr.

S. Bozen, Brixen, Villanders (Ausserer). Meran (Milde). Waidbruck.

2. Filistata nana E. Simon.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

D. Dysderiden.

Segestria *Latr.*

1. Segestria senoculata Linn.

N. Amras, Gnadenwald, Neustift, Gries (Ausserer). Fusch.
S. Ratzes, Meran (Milde). Hopfgarten im Defereggen, Brixen, Windisch-Matrey. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Segestria bavarica C. Koch.

N. Bei Innsbruck bis 3000′ (Ausserer).
S. Lengmoos (Ausserer). Meran (Milde). Trient (Can. et Pav.). Ratzes, Castelruth.

Harpactes *Templ.*

1. Harpactes Hombergi Scop.

N. Kufstein.
S. Meran (Milde). Ratzes, Brixen.

2. Harpactes lepidus C. Koch.

S. Schlern, Ratzes, Völs, Defereggen.

Digitized by Google

3. Harpactes Canestrinii nov. spec.

S. Völs, Brixen, Eppan.

Dysdera *Latr.*

1. Dysdera Ninnii Canestr.

In Ausserer's Verzeichniss als Dysdera alpina L. Koch aufgeführt.

S. Villanders (Ausserer). — Hopfgarten im Defereggen, Bleischach, Ratzes, Völs, Brixen, Bozen, Eppan, Meran, Pinzolo, Ballino.

2. Dysdera erythrina Walck.

S. Bozen bei Sigismundskron. — Im Trientinischen (Can et Pav.).

3. Dysdera rubicunda C. Koch.

N. Bei Innsbruck bis 3000′.

S. Meran (Milde).

4. Dysdera grisea (Can. et Pav.).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

IV. Territelarien.

A. Theraphosiden.

Atypus *Latr.*

1. Atypus piceus Sulz.

N. Kufstein. — Arzl (Ausserer).

S. Bozen (Ausserer). Meran (Milde).

V. Laterigraden.

A. Thomisiden.

a. Philodrominen.

Micrommata *Latr.*

1. Micrommata virescens Cl.

Bis 5000′ nach Ausserer.

N. Höttinger Berg, Taurer Alpe und Jochübergang in den

Digitized by Google

Haller Salzberg, Gnadenwald, heiliges Wasser, Vulpmes (Ausserer). Kufstein.

S. Meran (Milde). Ampezzo (Letocha). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Micrommata ornata Walck.

Nach neueren Beobachtungen gewiss eine selbstständige Art.

N. Innsbruck (Ausserer).

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Heteropoda *Latr.*

1. Heteropoda spongitarsis Duf.

S. Meran (Milde).

Artanes *Thor.*

* *1. Artanes pallidus Walck.*

N. Kufstein, Kühthai.

2. Artanes margaritatus Cl.

N. Zierler Klamm (Ausserer).

3. Artanus poecilus Thor.

S. Tagusens (Ausserer). Meran (Milde).

Philodromus *Walck.*

1. Philodromus cespiticolis Walck.

N. Praxmar, Kufstein.

S. Meran (Milde). Ratzes, Völs (hier die Weibchen bei den Eiersäcken unter Steinen häufig). — Ampezzo (Letocha). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Philodromus Clerckii Sund.

S. Meran (Milde).

* *3. Philodromus aureolus Cl.*

Nach Ausserer bis 6000'.

N. Innsbruck, Taurer Alpe, Patscher Kofl, Jenbach (Ausserer).

Digitized by Google

S. Bozen, Kastlruth (Ausserer). Meran (Milde). Ratzes. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

4. Philodromus dispar Walck.

N. Weyerburg, Jenbach, Patsch (Ausserer). Kufstein.
S. Meran (Milde). Ratzes.

* *5. Philodromus alpestris nov. spec.*

N. Kühthai, Hinterdux.
S. Antholz, Seiser Alpe.

6. Philodromus auronitens Auss.

N. Patsch, Jenbach (Ausserer).
S. Tagusens (Ausserer). Ratzes.

7. Philodromus collinus C. Koch.

S. Meran (Milde).

Thanatus *C. Koch.*

* *1. Thanatus formicinus Cl.*

N. Praxmar, Kufstein. — Höttinger Berg, Jenbach (Ausserer).
S. Schlern, Bozen. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Thanatus oblongus Walck.

Bis 4500′ von Ausserer beobachtet.

N. Höttinger Alpe.
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

3. Thanatus Rayi E. Sim.

S. Meran (Milde).

Anmerk. 7.

* *4. Thanatus arenarius Thor.*

S. Berger Thörl unter Steinen.

Digitized by Google

5. Thanatus parallelus C. Koch.

N. Kufstein.
S. Meran (Milde).

Anmerk. 8.

6. Thanatus gratiosus E. Sim.

N. Kufstein.
S. Kalser Thal.

b. Thomisinen.

Monaeses *Thor.*

1. Monaeses cuneolus C. Koch.

N. Höttinger Berg, Heilig Wasser, Jenbach (Ausserer).
S. Im Trientinichen (Can. et Pav.).

Bis 4000′ nach Ausserer.

Diaea *Thor.*

1. Diaea dorsata Fabr.

N. Gnadenwald (Ausserer). Kufstein.
S. Bozen.

Synema *E. Sim.*

1. Synema globosum Fabr.

N. Kerschbuchhof, Mühlau, Paschberg, Husselhof (Ausserer).
S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes.

Xysticus C. Koch.

1. Xysticus sabulosus Hhn.

N. Heilig Wasser, Höttinger Berg (Ausserer); Weer (Graber).

2. Xysticus comptulus E. Sim.

S. Val Fondo bei Schluderbach, Völs, Ratzes. — Meran (Milde).

3. Xysticus luctuosus Bl.

N. Kufstein.

Digitized by Google

* *4. Xysticus cristatus Cl.*

N. Ueberall um Innsbruck. Jenbach (Ausserer). Kufstein, Fünsterthal bei Kühthai.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Canestr. et Pav.). Ratzes. Kalser Thörl.

* *5. Xysticus glacialis nov. spec.*

N. Fünsterthal unter Steinen, Alpein.

S. Val Fondo bei Schluderbach, Berger Thörl.

6. Xysticus acerbus Thor.

N. Praxmar (Heller). Kufstein.

5. Meran (Milde).

7. Xysticus bifasciatus C. Koch.

N. Jenbach (Ausserer). Kufstein.

S. Meran (Milde).

8. Xysticus lanio C. Koch.

Bis 5000′ Ausserer.

N. Höttinger Berg, Gnadenwald, Jenbach, Patscher Kofl (Ausserer).

S. Kastelruth (Ausserer). Meran (Milde). Monte Baldo (Rosenhauer).

* *9. Xysticus Kochii Thor.*

N. Kufstein, Fünsterthal.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *10. Xysticus secedens nov. spec.*

N. Auf der Höhe des Plattenkogels unter Steinen ein Exemplar gefunden.

11. Xysticus fuscus C. Koch.

N. Höttinger Berg [3000′] (Ausserer).

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Völs

12. Xysticus erraticus Bl.

N. Höttinger Berg, Hinterriss (Ausserer).

S. Meran (Milde). Ratzes.

Digitized by Google

13. Xysticus Ulmi Hahn.

N. Kufstein.

14. Xysticus apricus nov. spec.

S. Tione.

15. Xysticus Ninnii Thor.

S. Meran (Milde). Trient.

Oxyptila *E. Simon.*

1. Oxyptila praticola C. Koch.

Nach Ausserer bis 3000′.

N. Kerschbuchhof, Höttinger Berg, Achenthal (Ausserer).

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes, Pinzolo.

* *2. Oxyptila horticola C. Koch.*

N. Höttinger Berg, Sellrain, Jenbach (Ausserer). Obergurgel (Heller). Kufstein.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Meran (Milde). Val Fondo bei Schluderbach.

3. Oxyptila Blackwallii E. Sim.

N. Bis 3000′. Höttinger Berg (Ausserer).

S. Ratzes, Brixen. — Bozen (Ausserer).

4. Oxyptila trux Bl.

N. Husselhof (Ausserer).

S. Brunecken (Ausserer). Ratzes.

5. Oxyptila rauda E. Sim.

S. Antholz.

Misumena *Latr.*

1. Misumena vatia Cl.

N. Ueberall gemein. Höttinger Berg, Götzens, Stubai, Jenbach, Patscher Kofl (Ausserer). Kufstein.

S. Meran (Milde). Ampezzo (Letocha).

2. Misumena tricuspidata Fabr.

N. Reichenau, Viller Au, Jenbach (Ausserer).

S. Bozen (Ausserer).

Digitized by Google

Thomisus *Walck.*

1. Thomisus onustus Walck.

S. Bozen (Gredler). Im Trientinischen (Can. et Pav.) Meran (Milde).

Pistius *E. Sim.*

1. Pistius truncatus Pall.

N. Höttinger Berg, Sellrain, Jenbach (Ausserer).

S. Tagusens (Ausserer). Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Heriaeus *E. Sim.*

1. Heriaeus hirsutus Walck.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

VI. Citigraden.

A. Lycosiden.

Aulonia *C. Koch.*

1. Aulonia albimana Walck.

N. Höttinger Berg, Kerschbuchhof (Ausserer).

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Eppan.

Pardosa *C. Koch.*

* *1. Purdosa monticola Cl.*

N. Bei Innsbruck überall häufig (Ausserer). Kühthai und Praxmar (Heller). Fünsterthal.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav. Ratzes (Milde).

* *2. Pardosa palustris Linn.*

S. Kalser Thal, Antholz, Defereggen (St. Jakob — St. Veit), Schlern, Völs.

* *3. Pardosa saltuaria L. Koch.*

N. Kühthai. Fünsterthal. Alpein.

S. Ratzes (Milde). Schlern und Schlernklamm, Berger Thörl, Staller Alpe.

Digitized by Google

* *4. Pardosa cursoria C. Koch.*

N. Praxmar, Obergurgel (Heller). Fünsterthal, Kühthai, Kaisergebirg, Duxer Joch.

S. Meran, Ratzes (Milde). Monte Baldo (Heller). Berger Thörl, Kalser Thal, Kalser Thörl, Antholz — Mitterthal, Duronthaljoch, Schlern, Seiseralpe, Schlernklamm, Val Fondo bei Schluderbach, Völs, Pinzolo — Bedóle. — Meran (Milde).

5. Pardosa agricola Thor.

N. Innsbruck (Ausserer). Hinterdux.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Meran (Milde). Kalserthal.

6. Pardosa pullata Cl.

N. Lans, Götzens, Fritzens (Ausserer).

7. Pardosa bifasciata C. Koch.

S. Meran (Milde).

8. Pardosa vittata Keys.

S. Meran (Milde).

9. Pardosa paludicola Cl.

N. Sehr gemein. Hötting, Lans, Gnadenwald, Sellrain (Ausserer). Kufstein.

* *10. Pardosa nigra C. Koch.*

N. Praxmar (Heller). Kaisergebirg. Fünsterthal, Hornthaler Joch.

S. Bei Meran bis 8000′ (Ausserer). Seiseralpe (Milde).

* *11. Pardosa amentata Cl.*

In Nord- und Südtirol überall verbreitet.

Höchste Punkte:

N. Hinterdux, Kühthai, Plattenkogel.

S. Kalser Thörl.

* *12. Pardosa Wagleri Hhn.*

N. Götzens, Sellrain, Lisens (Ausserer). Praxmar (Heller). Hinterdux.

Digitized by Google

S. Villanders, Kastelruth (Ausserer). Meran (Milde). — Antholz, Kalserthal, Ratzes, Schlern, Val Fondo bei Schluderbach. Pinzolo, Moraenen der Vedretta del Mandron.

13. Pardosa lugubris Walck.

N. Innsbruck (Ausserer). Kufstein, Stubai.
S. Villanders (Ausserer). Ratzes und Meran (Milde). — Im Trientinischen (Can. et Pav.). Defereggen, Völs.

14. Pardosa striatipes C. Koch.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

* *15. Pardosa riparia C. Koch.*

N. Kufstein, Kühthai, Hinterdux, — Praxmar (Heller).
S. Ratzes.

16. Pardosa prativaga L. Koch.

S. Meran (Milde).

17. Pardosa hortensis Thor.

S. Meran (Milde).

* *18. Pardosa ferruginea L. Koch.*

N. Kufstein, Fünsterthal, Hornthaler Joch, Pfandler Scharte.
S. Defereggen (St. Jakob — St. Veit), Berger Thörl.

* *19. Pardosa blanda C. Koch.*

S. Kalser Thörl, Marmolada, Seiseralpe, Schlern. — Ratzes, Völs. — Meran (Milde).

Lycosa *Latr.*

1. Lycosa inquilina Cl.

Bis 5000′ (Ausserer).
N. Höttinger Alpe, Patscher Kofl, Gnadenwald (Ausserer), Kufstein.
S. Ratzes (Milde).

* *2. Lycosa andrenivora Walck.*

Bis 7000′ (Ausserer).
N. Innsbruck häufig (Ausserer). Kufstein.
S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes.

Digitized by Google

* *3. Lycosa meridiana Hahn.*

N. Kufstein, Kühthai.

S. Antholz, Brixen, Völs, Pinzolo. — Bei Meran und Ratzes (Milde).

4. Lycosa radiata Latr.

S. Meran (Milde). Völs.

5. Lycosa cuneata Cl.

Bis 5000′ Ausserer.

N. Höttinger Alpe, Innsbruck, Jenbach, Lisens (Ausserer). Praxmar (Heller). — Kufstein.

S. Ratzes (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Völs.

* *6. Lycosa pulverulenta Cl.*

N. Höttinger Berg, Götzens, Jenbach (Ausserer). Plattenkogl.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Var. Tridentina Thor.

S. Trient (Can.).

7. Lycosa aculeata Cl.

N. Innsbruck (Ausserer).

S. Joch Grimm (Ausserer). Meran (Milde).

* *Var. Gasteinensis C. Koch.*

N. Duxer Wasserfall, Kufstein. — Jenbach, Lisenz. Gschnitz (Ausserer).

S. Defereggen (St. Jacob — St. Veit), Kalser Thörl, Val Fondo bei Schluderbach, Marmolada, Duronthal, Seiseralpe, Schlern, Schlernklamm, Ratzes. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Anmerk. 9.

* *8. Lycosa trabalis Cl.*

Bis 7000′ häufig (Ausserer).

N. Höttinger Berg, Patscher Kofl (Ausserer). Kufstein.

S. Jochgrimm (Ausserer). Castelruth, Ratzes. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Digitized by Google

* *9. Lycosa pinetorum Thor.*

S. Schlern.

* *10. Lycosa terricola Thor.*

Bis 6000′ (Ausserer).

N. Höttinger Berg, Viller Wald, Taurer Alpe, Kühthai, Lisenz, Gschnitz, Jenbach (Ausserer). Praxmar (Heller). Hinterdux.

S. Defereggen, Antholz, Atzwang, Ratzes, Rungelstein bei Bozen. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

11. Lycrosa ruricola De Géer.

N. Höttinger Berg, Gnadenwald (Ausserer).

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

12. Lycosa Sulzeri Pav.

S. Trient (Canestr.).

* *13. Lycosa superba L. Koch.*

N. Fünsterthaljoch, Hornthaler Joch. Pfandler Scharte.

S. Berger Thörl.

14. Lycosa personata L. Koch.

S. Völs.

15. Lycosa Amalthea nov. spec.

N. Kufstein.

Pirata *Sund.*

1. Pirata Knorrii Scop.

S. Ratzes.

Dolomedes *Latr.*

1. Dolomedes fimbriatus Cl.

N. Lans (Ausserer). Kufstein.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Ocyale *Sav. et Aud.*

* *1. Ocyale mirabilis Cl.*

Bis 6000′ beobachtet (Ausserer).

N. Bei Innsbruck häufig (Ausserer). Kufstein.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

B. Oxyopiden.

Oxyopes *Latr.*

1. Oxyopes italicus Walck.

S. Meran (Milde).

2. Oxyopes lineatus Latr.

S. Castelruth (Ausserer).

* *3. Oxyopes ramosus Panz.*

N. Paschberg, Patscher Kofl, Höttinger Alpe, Lisenz (Ausserer).

S. Castelruth, Schlern (Ausserer). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

VII. Saltigraden.

A. Eresiden.

Eresus *Walck.*

1. Eresus purpuratus Panz.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

B. Attiden.

Leptorchestes *Thor.*

1. Leptorchestes formicaeformis Luc.

S. Meran (Milde).

Salticus *Latr.*

1. Salticus tirolensis C. Koch.

N. Vorarlberg bei Feldkirch (Ausserer).

S. Tobliner See. — Meran (Ausserer).

Digitized by Google

Calliethera *C. Koch.*

* *1. Calliethera scenica Cl.*

N. An Zäunen nirgends selten (Ausserer). — St. Sigismund bei Kühthai. Hinterdux, Plattenkogl, Kufstein.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *2. Calliethera histrionica C. Koch.*

N. Innsbruck, Lisenz, Stubai, Höttinger Alpe, Patscher Kofl (Ausserer). Hinterdux, Griess bei Sellrain, Kühthai, Fünsterthal.

S. Castelruth.

3. Calliethera zebranea C. Koch.

S. Ratzes (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

4. Calliethera uncifera E. Sim.

S. Meran (Milde).

Heliophanus *C. Koch.*

1. Heliophanus muscorum Walck.

Bis 5000′.

N. Innsbruck, Höttinger Berg, Gnadenwald (Ausserer). Hinterdux. Umhausen im Oetzthal, St. Sigismund bei Kühthai.

S. Antholz, Defereggen, Ratzes. — Meran (Milde). Gröden (Ausserer).

Anmerk. 10.

2. Heliophanus auratus C. Koch.

N. Wilten bei Innsbruck (Ausserer).

3. Heliophanus cognatus E. Sim.

S. Meran (Milde). Völs.

4. Heliophanus Kochii E. Sim.

S. Meran (Milde).

5. Heliophanus dubius C. Koch.

N. Umgebung von Innsbruck (Ausserer).

6. Heliophanus flavipes C. Koch.

S. Meran (Milde). Brixen, Bozen, Seis, Völs.

Digitized by Google

7. Heliophano flavo-cinctus Keys.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

Mir ist nicht bekannt, wo diese Art beschrieben erschien.

8. Heliophanus cupreus Walck.

N. Kerschbuchhof, Gnadenwald, Igels (Ausserer).

S. Brunnecken (Ausserer). Meran (Milde). Ratzes. Völs. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

9. Heliophanus tricinctus C. Koch.

S. Meran (Milde).

10. Heliophanus albo-signatus L. Koch.

S. Eppan.

Ballus *C. Koch.*

1. Ballus depressus Walck.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

S. Meran (Milde).

Bis zu 3000′ von Ausserer beobachtet.

2. Ballus aenescens E. Sim.

N. Höttinger Berg, Gnadenwald (Ausserer).

3. Ballus membrosus E. Sim.

S. Meran (Milde). Ratzes, Bozen.

Marpessa *C. Koch.*

1. Marpessa muscosa Cl.

N. Innsbruck, Hötting, Jenbach (Ausserer). Kufstein, Zell im Zillerthal.

S. Passeier, Villanders (Ausserer). Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes.

Dendryphantes *C. Koch.*

1. Dendryphantes rudis Sund.

Bis 4000′ (Ausserer).

N. Höttinger Alpe, Paschberg, Gnadenwald (Ausserer).

S. Villanders, Castelruth (Ausserer).

Digitized by Google

Philaeus *Thor.*

1. Philaeus chrysops Poda.

N. Kerschbuchhof (3000′) Ausserer. Umhausen im Oetzthal.
S. Bozen (Ausserer). Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ampezzo (Letocha). Schlern, Ratzes gegen Seiss und Völs.

Euophrys *C. Koch.*

1. Euophrys reticulata Bl.

S. Kalserthal, Völs, Brixen.

2. Euophrys rufibarbis E. Sim.

S. Bozen, Arco, Eppan. — Meran (Milde).

3. Euophrys frontalis Walck.

Bis 5000′ (Ausserer).
N. Kerschbuchhof, Gnadenwald, Höttinger Alpe (Ausserer).
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes, Brixen, Pinzolo

* *4. Euophrys striolatus C. Koch.*

N. Gnadenwald, Höttinger Berg, Patscher Kofl (Ausserer.)
Ob nicht mit Euophrys petrensis C. Koch hier eine Verwechslung stattfand?

* *5. Euophrys petrensis C. Koch.*

S. Duronthaljoch, Staller Alpe.

* 6. *Euophrys alpicola nov. spec.*

N. Fünsterthaljoch gegen Niederthai.

Menemerus *E. Sim.*

1. Menemerus semi-limbatus Hahn.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Attus *Walck.*

* *1. Attus erraticus Walck.*

N. Höttinger Berg (Ausserer). — Alpeiner Alpe unter Steinen, Kühthai, Hinterdux.
S. Meran (Milde). Val Fondo bei Schluderbach, Ratzes.

2. Attus finitimus E. Sim.

S. Meran und Ratzes (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *3. Attus terebratus Cl.*

N. Inneriss (Ausserer). Plattenkogel, St. Sigismund bei Kühthai, Hinterdux.

S. Defereggen, Antholz.

4. Attus pubescens Fabr.

N. Innsbruck, Jenbach (Ausserer).

S. Ratzes (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Völs.

5. Attus obscuroides Can. et Pav.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

6. Attus multipunctatus E. Sim.

S. Val di Non (Can. et Pav.).

7. Attus arcuatus Cl.

N. Höttinger Berg, Wilten (Ausserer). Kufstein.

* *8. Attus saxicola C. Koch.*

N. Kühthai, Kufstein.

S. Ratzes (Milde). Seiseralpe.

9. Attus barbipes E. Sim.

S. Unter Felsstückchen am Ponal bei Riva in grosser Zahl.

10. Attus falcatus Cl.

Bis 4000′ (Ausserer).

N. Höttinger Berg, Sellrain, Jenbach (Ausserer). Kufstein, Ferleiten.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Eppan.

* *11. Attus rupicola C. Koch.*

Sehr wahrscheinlich die von Ausserer als E. floricola C. Koch aufgeführte Species.

N. Kerschbuchhof, Höttinger Alpe, Sellrain, Salzsäule (Aus-

Digitized by Google

serer). Hinterdux, Plattenkogel, Kaiser, Kufstein, Hornthaler Joch, Kühthai (Fünsterthal), Alpein, Ferleiten.
S. Antholz, Berger Thörl, Kalser Thörl, Ratzes, Schlern, Duronthal Joch. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

12. Attus inaequipes E. Sim.

S. Bozen.

13. Attus nitelinus E. Sim.

S. Meran (Milde).

* *14. Attus crucigerus Walck.*

Bis 6000′ (Ausserer).
N. Höttinger Berg, Jochübergang in den Haller Salzberg, Husselhof, Götzens (Ausserer), Kufstein.

15. Attus cinereus Westr.

N. Höttinger Berg bis 5000′ (Ausserer).

16. Attus floricola C. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Aelurops *Thor.*

1. Aelurops fasciatus Hahn.

Die von Ausserer aufgeführte Euophrys lineata C. Koch gehört wahrscheinlich hierher.

Bis 5000′ (Ausserer).
N. Höttinger Alpe, Kaisersäule (Ausserer). Praxmar (Heller). Ferleiten.

2. Aelurops nobilis nov. spec.

S. Windisch-Matrey, Völs, Trient.

Yllenus *E. Sim.*

1. Yllenus Vinsignitus Cl.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Yllenus festivus C. Koch.

S. Meran (Milde). Ratzes. Castelruth.

Digitized by Google

VIII. Phalangiden.

A. Trogulinen.

Trogulus *Latr.*

1. Trogulus coreiformis C. Koch.

N. Paschberg, Mühlau (Ausserer).

2. Trogulus asperatus C. Koch.

N. Höttinger Berg (Ausserer).

3. Trogulus perforaticeps Auss.

N. Höttinger Berg (Ausserer). Ferleiten.
S. Weissenstein (Ausserer). Defereggen zwischen St. Jakob und St. Veit.

* *4. Trogulus tricarinatus Linn.*

S. Ratzes und Schlernklamm.

5. Trogulus squalidus C. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

B. Phalanginen.

Prosalpia *L. Koch.*

* *1. Prosalpia bibrachiata L. Koch.*

N. Hornthaler Joch. Pfandler Scharte.
S. Vedretta di Bedóle.

Leiobunum *C. Koch.*

* *1. Leiobunum nigricans C. Koch.*

N. Paschberg (Ausserer). Hinterdux, Alpein, St. Jakob. — Obergurgel (Heller).
S. Schlernscharte (Ausserer). — Defereggen bei Hopfgarten, Antholz, Staller Alpe, Ratzes, Vedretta di Bedóle.

2. Leiobunum bicolor Fabr.

N. Paschberg (Ausserer). Ferleiten.
S. Antholz, Ratzes.

Digitized by Google

3. Leiobunum hemisphaericum Hbst.

Bis 4000′ (Ausserer).

N. Innsbruck, Stubai (Ausserer).

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

4. Leiobunum humile L. Koch.

N. Hinterdux.

S. Puffelsschlucht.

5. Leiobunum purpurissatum L. Koch.

S. Bleischach im Kalserthal, Val Fondo bei Schluderbach.

6. Leiobunum Doriae Can.

S. Im Trientinischen (Canestr.).

* *7. Leiobunum limbatum L. Koch.*

N. Lisenz (Heller). Kaiser, Duxerthal, Stubai.

S. Meran, Ratzes (Milde). Castelruth, Toblino.

8. Leiobunum glabrum L. Koch.

S. Meran (Milde). Völs.

Hoplites *L. Koch.*

1. Hoplites Helleri Auss.

N. Husselhof, Höttinger Berg bis 4000′ (Ausserer). — Berg Isel.

S. Weissenstein, Tagusens (Ausserer). Kalser Thal, Antholz, Defereggen, Ratzes, Brixen, Bozen (Rungelstein), Trient, Pinzolo.

2. Hoplites argentatus L. Koch.

S. Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes.

3. Hoplites Pavesii Can.

S. Im Trientinischen (Canestr.).

Ischyropsalis *C. Koch.*

* *1. Ischyropsalis Helwigii Panz.*

S. Auf der Höhe des Schlern ein junges Exemplar unter einem Steine.

Digitized by Google

Opilio *Hbst.*

1. Opilio terricola C. Koch.

Bis 3000′ (Ausserer).

N. Husselhof, Paschberg, Höttinger Berg (Ausserer).

S. Ratzes.

2. Opilio tridens C. Koch.

Bis 5000′ (Ausserer).

N. Höttinger Alpe, Paschberg (Ausserer).

S. Antholz.

* *3. Opilio glacialis Heer.*

In Tirol bis 10300′ beobachtet (Heller).

N. Jochübergang nach Kühthai (Ausserer). Habicht (Heller), Obergurgel (Heller), Kühthai, Hornthaler Joch, Alpeiner Alpe. — Rosskogel (Kerner).

* *4. Opilio lucorum C. Koch.*

Bis 7000′ (Ausserer).

N. Paschberg, Jochübergang nach Kühthai, Fünsterthal, Bärenbad im Stubai (Ausserer).

S. Castelruth, Schlern (Ausserer).

* *5. Opilio grossipes Hbst.*

N. Kaiser, Plattenkogel.

S. Meran (Milde). Brunecker Alpe, Ratzes, Pinzolo, Seiser Alpe. Kalser Thörl.

6. Opilio parietinus De Géer.

N. Sehr gemein (Ausserer).

S. Windisch-Matrey.

* *7. Opilio saxatilis C. Koch.*

N. Höttinger Berg (Ausserer). Plattenkogel.

S. Kalser Thörl.

* *8. Opilio alpinus Hbst.*

N. Lisenz (Ausserer). — Alpein, Duxer Wasserfall, St. Sigismund bei Kühthai, Fünsterthaljoch. — Obergurgel (Heller).

Digitized by Google

S. Berger Thörl, Defereggen (Hopfgarten), Antholz, Brunecker Alpe, Ratzes, Seiser Alpe, Schlern, Val Fondo bei Schluderbach, Marmolada. — Im Trientinischen (Can. et Pav.). Monte Baldo (Heller).

9. Opilio Rhododendri L. Koch.

N. Hinterdux, Kühthai, Praxmar.
S. Meran (Milde).

10. Opilio leucophaeus C. Koch.

S. Meran (Milde). Ratzes.

Platylophus *C. Koch.*

1. Platylophus alpestris C. Koch.

N. Gries im Sellrainthal.
S. Bozen, Ratzes. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *2. Platylophus rufipes C. Koch.*

N. Patscher Kofl (Heller). St. Sigismund bei Kühthai.

3. Platylophus denticornis C. Koch.

Bis 5000′.

N. Paschberg, Höttinger Berg, St. Sigismund, Sellrain, (Ausserer).

4. Platylophus incanus C. Koch.

N. Paschberg.

* *5. Platylophus montanus L. Koch.*

S. Kalser Thörl.

Cerastoma *C. Koch.*

1. Cerastoma cornutum L.

S. Tagusens (Ausserer). Antholz. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

2. Cerastoma capricorne L. Koch.

N. Kaiser.

3. Cerastoma tirolense L. Koch.

N. Ferleiten.
S. Meran (Milde).

Digitized by Google

Acantholophus *C. Koch.*

1. Acantholophus hispidus Hbst.

S. Tagusens (Ausserer). Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.). Bozen, Brixen.

2. Acantholophus horridus Panz.

S. Meran (Milde).

Nemastoma *C. Koch.*

* *1. Nemastoma dentipalpe Auss.*

N. Husselhof (Ausserer). Fünsterthal, Alpein, Kaiser.

S. Defereggen (Hopfgarten), Duronthal, Ratzes, Völs, Sega di Bedóle. — Im Trientinischen (Can. et Pav.).

* *2. Nemastoma bicuspidatum C. Koch.*

N. Höttinger Berg (Ausserer). Duxer Wasserfall, Kühthai.

* *3. Nemastoma triste C. Koch.*

Bis 6000′ (Ausserer).

N. Jochübergang nach Kühthai (Ausserer).

S. Kalserthal, Kalser Thörl, Brunecker Alpe, Antholz.

* *4. Nemastoma quadricorne L. Koch.*

Bis 8000′ (Ausserer).

N. Paschberg, Kühthai, Fünsterthal, Hornthaler Joch (Ausserer). Schmirn, Fernleiten.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Berger Thörl, Antholz, Kalser Thörl, Defereggen (Hopfgarten), Ratzes, Schlern, Brixen.

5. Nemastoma flavimanum C. Koch.

N. Paschberg, Jenbach (Ausserer). Hinterdux, Kaiser.

S. Defereggen (Hopfgarten), Windisch-Matrey.

6. Nemastoma bimaculatum Fabr.

S. Ballino — Riva.

XI. Pseudoscorpioiden.

Olpium *L. Koch.*

1. Olpium chironomum L. Koch.

S. Bozen.

Digitized by Google

Chernes *Menge.*

1. Chernes Reussii C. Koch.

S. Bozen (Sigismundskron).

2. Chernes Mengei L. Koch.

S. Bozen.

Chelifer *Geoffr.*

1. Chelifer lampropsalis L. Koch.

S. Meran unter Bauschutt (Milde).

2. Chelifer granulatus C. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

Roncus *L. Koch.*

1. Roncus alpinus L. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). — An der Ruine Hauenstein bei Ratzes häufig.

Chthonius *C. Koch.*

1. Chthonius Rayi L. Koch.

S. Im Trientinischen (Can. et Pav.). Ratzes (Hauenstein), Eppan, Rungelstein bei Bozen, Sigismundskron bei Bozen. — Meran (Milde).

2. Chthonius trombidioides Leach.

N. Kufstein.

S. Meran (Milde).

3. Chthonius orthodactylus Leach.

S. Brixen.

Obisium *Illig.*

* *1. Obisium jugorum L. Koch.*

N. Fünsterthaljoch.

* *2. Obisium silvaticum C. Koch.*

N. Kaiser, Plattenkogel.

S. Kalserthal.

Digitized by Google

* *3. Obisium muscorum C. Koch.*

N. St. Sigismund, Kühthai. — Obergurgel (Heller).
S. Im Trientinischen (Can. et Pav.).

4. Obisium dumicola C. Koch.

N. Duxerthal.

5. Obisium dolicodactylum Can.

S. Im Trientinischen (Can.).

X. Scorpioiden.

Scorpio *L.*

1. Scorpio Italicus C. Koch.

N. Jenbach (Ausserer). Sonnenburger Hügel (Pichler).
S. Sehr verbreitet (Ausserer). Völs.

2. Scorpio Germanicus Schäfer.

Bis 4000′ (Ausserer).

S. Kalserthal, Ratzes, Pinzolo. — Meran (Milde). Im Trientinischen (Can. et Pav.).

3. Scorpio Sicanus C. Koch.

S. Meran (Ausserer).

XI. Acariden.

Ixodiden.

Dermacentor *C. Koch.*

1. Dermacentor reticulatus Fabr.

S. Meran (Milde).

Rhipicephalus *C. Koch.*

1. Rhiciphalus sanguineus Latr.

S. Meran auf Lacerta viridis (Milde).

Ixodes *Latr.*

1. Ixodes lacertae C. Koch.

S. Meran, ebenfalls auf Lacerta viridis (Milde).

Digitized by Google

Anmerkungen.

Anmerk. 1.

Im Fünsterthal bei Kühthai, ziemlich in gleicher Höhe mit Epeira carbonaria kömmt eine Epeira vor, welche ich für verschieden sowohl von letztgenannter Art als von Epeira ceropegia Walck, halte. Das Abdomen ist, besonders an der Oberseite, von auffallend röthlich-brauner Färbung; das ganze Thier ist kleiner; der weisse Zackenstreifen am Abdomen, in seiner Form jenem von Epeira ceropegia ähnlich, reicht nicht wie bei dieser bis zum hinteren Ende; das Abdomen ist oben und in den Seiten ähnlich wie jenes von Ep. carbonaria dicht mit langen Haaren bewachsen; der Scapus der Epigyne ist noch merklich kürzer als jener von Ep. carbonaria. — Ich besitze von dieser Zwischenform nur einige junge Exemplare und ein entwickeltes Weibchen, dessen Abdomen jedoch so verschrumpft ist, dass ich eine sorgfältige Beschreibung nicht zu geben vermag.

Anmerk. 2.

In Labrador kömmt eine von Thorell als Epeira Packardii beschriebene Art in einer Höhe von 5000′ (englisch) vor, welche nach den Bemerkungen von M. Emerton (Psyche „Organ for the Cambridge Entomological Club“ Cambridge Mass. January 1876. Vol. I. nr. 21 p. 130) sehr nahe verwandt, ja möglicherweise identisch mit Epeira carbonaria ist.

Anmerk. 3.

Herr Professor Dr. Ausserer spricht sich in seiner Abhandlung „Radspinnen (Verhandl. der k. k. zool. bot. Gesellschaft in Wien Jahrg. 1871 p. 827)“ über Singa nitidula folgendermassen aus: „Zwischen Singa hamata Cl. und S. nitidula C. Koch finden sich zahlreiche Uebergangsformen, so dass ihr spezifischer Unterschied sehr in Frage gestellt

Digitized by Google

erscheint:“ Ich habe eine grosse Anzahl von Exemplaren der beiden Arten aus den verschiedensten Gegenden untersucht und bin nun sicher überzeugt, dass dieselben wesentliche Unterscheidungsmerkmale an sich tragen. Abgesehen von kleinen Verschiedenheiten in der Farbe und Zeichnung, erscheint Singa nitidula ständig kleiner; bei dem Weibchen sind die vorderen MA *) von den SA kaum weiter als von einander entfernt, die beiden vorstehenden Läppchen am Hinterrande der Epigyne (seitliche Spitzen nach Menge) sind dicker und am Ende abgerundet; bei Singa hamata Cl. ♀ sind die vorderen MA von den SA beträchtlich weiter als von einander entfernt; die erwähnten beiden Läppchen an der Epigyne sind dünn und am Ende spitz; an der Tibia des zweiten Beinpaares bei dem Männchen von Singa nitidula ist an der Vorderseite eine nicht unterbrochene Reihe von 8 kürzeren Stacheln vorhanden, die Apophyse in der Mitte der Kopulationsorgane ist gegabelt, die eine (äussere) Zinke dieser Gabel ist gerade, die innere gebogen. — Bei Singa hamata Cl. bemerkt man an der Vorderseite der Tibia des zweiten Beinpaares eine in ihrer vorderen Hälfte unterbrochene Längsreihe von nur 6 kürzeren Stacheln; die Apophyse in der Mitte der Kopulationsorgane ist einfach.

Anmerk. 4.

Je nach dem Alter des entwickelten Thieres erscheint die Epigyne von Tegenaria silvestris C. Koch in ihrem Umrisse verändert, doch bleibt die Grundform ständig dieselbe.

Anmerk. 5.

Panzers Spinne, unter dem Namen von Aranea cinerea aufgeführt, kann gewiss Tegenaria cicurea nicht sein; derselbe in Nürnberg wohnend, sagt über seine aschgraue Spinne, dass dieselbe „hier in Häusern und Gemächern nicht selten vorkomme. Ich selbst lebe nun seit 26

*) MA = Mittelaugen. SA = Seitenaugen.

Digitized by Google

Jahren in Nürnberg und habe mich während dieser ganzen mit der Erforschung der Arachnidenfauna hier beschäftigt, aber noch nie eine Tegenaria cicurea in den Häusern bemerkt; diese Art ist hier nicht selten, kömmt jedoch nur im Moose an der Wurzel von Bäumen oder unter grossen Steinen in feuchten, ganz dichten und düsteren Wäldern vor.

Anmerk. 6.

Nachdem ich ein Exemplar von Agroeca Haglundi Thorell aus Herrn Dr. Fickerts Sammlung untersucht und unsere in Bayern, vielleicht in ganz Süddeutschland verbreitete, gar nicht seltene Agroeca linotina mit derselben und mit der sehr exakten Angabe Thorells (Remarks on Synonyms of European Spiders p. 162) über Agroeca brunnea Bl. sorgfältig verglichen habe, kann ich zweifellos behaupten, dass Agroeca linotina eine von beiden andern genannten Arten bestimmt verschiedene Species ist. Bei letzterer Art bildet die Epigyne eine lange, an ihrem hinteren Ende wenig erweiterte, beiderseits schwarz gerandete Furche; die Ränder dieser Furche biegen sich vorn in einem Bogen, jedoch fast unter einem rechten Winkel schräg nach Aussen und etwas nach Vorn um, zunächst an ihrer Umbiegungsstelle nach Aussen befindet sich beiderseits eine, von dem Rande selbst halbverdeckte querovale Oeffnung, an deren Vorderrand ein ganz kleines Zähnchen vorspringt. Die Kopulationsorgane des Männchens scheinen mit jenen von Agroeca brunnea Bl. grössere Aehnlichkeit zu besitzen und wahrscheinlich beruhen die Unterschiede auf veränderten Formen der einzelnen Theile, welche ich, da mir das Männchen von Agr. brunnea nicht bekannt ist, nicht anzugeben vermag.

Anmerk. 7.

Mein Exemplar stimmt nicht völlig mit E. Simon's Beschreibung überein, indem die vorderen MA etwas weiter als in der doppelten Breite ihres Durchmessers von einander entfernt stehen; auch sind an der Unterseite des Abdomen zwei dunklere Längsstreifen vorhanden.

Digitized by Google

Anmerk. 8.

Thanatus parallelus C. Koch ist ohne allen Zweifel von Than. oblongus verschieden; doch ist es sehr schwierig, andere Unterscheidungsmerkmale, als jene an den Sexualorganen zwischen beiden Arten aufzufinden. Bei Thanatus oblongus Walck ♂ ist der Eindringer vor seinem hackenförmig gebogenen, ganz kurzen Ende spiralig gewunden, bei Thanatus parallelus C. Koch ♂ ist das Ende des Eindringers länger und gerade, der verdickte Theil vor demselben nicht gewunden. — Bei letzterer Art ist die Epigyne wie bei Th. oblongus von zwei scharfkantigen, vorspringenden, halbkreisförmigen Bögen eingefasst; diese Bögen sind bei Than. oblongus an ihrem hinteren Ende breit gerundet und lassen hier einen schmäleren Zwischenraum zwischen sich, — bei Than. parallelus ist dieser Zwischenraum viel breiter, das Ende der Bögen läuft hier mit schwächerer Rundung schräg zu. —

Von Thanatus parallelus besitze ich Exemplare von Kärnthen und vom Karste, durch Herrn Letocha gesammelt, aus Spanien (Andalusien) durch Herrn Dr. Seidlitz, aus der Umgebung Wiens von Hrn. Dr. Schiener gesammelt, aus Griechenland und der Sarepta.

Anmerk. 9.

Ich habe die Varietät von Lycosa aculeata Cl., — Lycosa Gasteinensis C. Koch — in den Alpen in grosser Anzahl gesammelt und bin mit Hrn. Prof. Dr. Ausserer der Ansicht, dass sie zu der oben erwähnten Stammart und nicht wie Thorell (Remarks on Syn. of Eur. Spiders p. 329) zu Lycosa pulverulenta Cl. gerechnet werden muss. Schon C. Koch sagt, dass Lycosa Gasteinensis mit L. vorax (trabalis Cl.) sowohl in der Gestalt als in der Zeichnung verwandt sei, was gewiss bei pulverulenta nicht der Fall ist; die Oeffnung der Epigyne ist wie jene von Lyc. aculeata kürzer und breiter als bei Lyc. pulverulenta; bei Lyc. Gasteinensis ♂ ist wie bei Lyc. aculeata ♂ an den Metatarsen

Digitized by Google

der beiden Vorderbeinpaare und an sämmtlichen Tarsen eine deutliche Scopula vorhanden, welche bei Lyc. pulverulenta ♂ nur an den Tarsen des ersten und an den Tarsen des zweiten Beinpaares zu bemerken ist. — Im Uebrigen stimmen alle meine Exemplare mit der von C. Koch gegebenen Beschreibung und Abbildung überein, nur sind sie grösser, als C. Koch es angibt; doch ist dabei zu bemerken, dass Lycosa pulverulenta (cuneata C. Koch) in der Wirklichkeit merklich kleiner ist, als C. Koch (die Arachniden Bd. XIV. T. DI ff. 1399 und 1400) sie bezeichnet. — Lycosa pulverulenta habe ich in den höheren Alpen nur einmal auf der Kuppe des Plattenkogels gefunden, während Lyc. Gasteinensis in grosser Verbreitung in bedeutender Höhe nicht selten vorkömmt.

Anmerk. 9.

Bei den Männchen von Heliophanus, ähnlich wie bei einigen exotischen Gattungen der Saltigraden bemerkt man am Aussenrande der Maxillen einen meist grossen, scharfspitzigen, vorspringenden Zahn, welcher an jenen des Weibchens fehlt.

Beschreibungen neuer oder wenig bekannter Arten.

Cyclosa caudata nov. spec.

Femina:

Cephalothorax und Mandibeln gelbbraun; an ersterem vorn am Kopftheile ein hinter den Augen beginnender, zwischen den Augen bis zum Vorderrande durchziehender gelblicher Flecken. Maxillen und Lippe gelbbraun, erstere am Aussenrande und innen bis herab zur Lippe, letztere an der Spitze bräunlichgelb. Das Sternum schwarz mit einer gelblichen, zuweilen in der Mitte unterbrochenen Querbinde an

Digitized by Google

der Basis. Das Abdomen oben gelblich-weiss, von braunen Netzadern mehr oder weniger überzogen, mit einem braunen, verschiedenartig weissgefleckten, in der Mitte gewöhnlich von zwei weissen gebogenen Querstreifen unterbrochenen Mittelfelde; dasselbe ist zuweilen, besonders an seiner hinteren Hälfte gezackt und reicht von der Basis bis zum Ende des hornartigen Fortsatzes am hinteren Ende. Die Seiten braun, weiss gefleckt. Die Unterseite in der Mitte mit einen schmäleren oder breiteren, häufig unterbrochenen und nach der Mitte verschmälerten Querbande, von welchem zwei Längsstreifen nach Vorn verlaufen. Die Spinnwarzen schwarzbraun. Die Palpen blassgelb; das Tibialglied an der Endhälfte, der Tarsaltheil fast bis zur Basis dunkelgelbbraun. Die Schenkel der Beine blassgelb, am Ende mehr oder weniger stark gebräunt, jene des zweiten und dritten Paares unten in der Mitte mit einem braunen Halbringe. Die Patellen, Tibien, Metatarsen und Tarsen bräunlichgelb, an ersteren ein brauner Ring am Ende, an den Tibien und Metatarsen ein schmaler brauner Ring zunächst der Basis, je ein breiterer in der Mitte und am Ende; die Endhälfte der Metatarsen gebräunt.

Mas.

Der Cephalothorax wie bei dem Weibchen gefärbt; die Mandibeln hellbräunlichgelb; Maxillen, Lippe und Sternum wie bei dem anderen Geschlechte. Das Abdomen oben und in den Seiten schwarzbraun, oben ein weisses, von der Basis bis zum hornartigen Vorsprunge am hinteren Ende durchlaufendes, hinten allmählich verschmälertes Mittelfeld, in diesem ein brauner, weissgefleckter, vorn breiter, hinten plötzlich in eine schmale, verästelte Spitze übergehender Längsflecken. An der hinteren Absenkung ist das Abdomen bräunlichgelb, der Quere nach fein schwarz gestreift. Die Unterseite wie bei dem Weibchen. Die Palpen hellbräunlich gelb; die Decke der Kopulationsorgane, so wie diese zum grössten Theile selbst dunkelbraun. Die Schenkel der

Digitized by Google

Beine blassgelb; jene des ersten Paares bis über die Mitte herab, die des zweiten bis zu dieser schwarz; die Schenkel der beiden Hinterpaare am Ende gebräunt; jene des zweiten und dritten Paares unten mit einem braunen Halbringe. Die übrigen Glieder der Beine wie bei dem Weibchen.

Femina.

Der Cephalothorax beträchtlich länger als breit, am Brusttheile in den Seiten gerundet, an der seitlichen Abdachung desselben gewölbt, oben flach und mit einem Quereindrucke. Der Kopftheil beiderseits vom Thorax deutlich abgesetzt, oben hinter den Augen und seitlich gewölbt, beträchtlich schmäler als der Brusttheil. Die ganze Oberfläche des Cephalothorax glänzend, mit sehr langen und kürzeren reinweissen, auf kleinen Körnchen sitzenden Haaren bewachsen.

Die vier MA von gleicher Grösse, an den Ecken eines hinten stark verschmälerten Trapezes; die vorderen an einem den Clypeus überragenden Vorsprung, von einander kaum in ihrem Durchmesser, die hinteren nur in der halben Breite ihres Radius, die vorderen von den hinteren etwas weiter als von einander entfernt. Die SA an einem gemeinschaftlichen Hügelchen, kleiner als die MA, von einander nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt.

Die Mandibeln senkrecht abfallend, an der Basis knieförmig hervorgewölbt, solang als die vordersten Patellen, am unteren Ende nur wenig verschmälert, innen etwas divergirend, sehr glänzend, mit längeren und kürzeren, weisslichen Haaren spärlich bewachsen.

Das Abdomen länglich, glanzlos, mit weissen, angedrückten Haaren weitschichtig bewachsen, vorn ziemlich verschmälert und abgerundet, in den Seiten gerundet, hinten in einen, die Spinnwarzen weit überragenden, schmalen, schräg ansteigenden, am Ende schnabelförmig abwärts gebogenen Fortsatz verlängert.

Das Femoralglied der Palpen mit leichter Kopfkrüm-

Digitized by Google

mung; der Tarsaltheil reichlich mit langen Haaren besetzt.

Die Beine etwas glänzend, weiss behaart; die Stacheln schwarz.

Die Epigyne ist jener von Cyclosa conica De Geer sehr ähnlich, nur ist der Querwulst, über welchen sich der Nagel herablegt, etwas breiter, auch ist derselbe länger behaart, als bei der oben genannten Art.

Länge des Cephalothorax: 0m 0025, des Abdomen von der Basis bis zu den Spinnwarzen: 0m 0045, bis zum Ende des Fortsatzes: 0m 005; Länge eines Beines des ersten Paares: 0m 0075, des zweiten: 0m 007, des dritten 0 m 0045, des vierten: 0m 0065.

Mas.

Der Cephalothorax in den Seiten stärker gerundet, am Brusttheile oben in einer rundlichen Vertiefung ein Längseindruck; der Kopftheil vom Thorax weniger scharf abgesetzt, vorn viel mehr verschmälert, niederer; der die vorderen MA tragende Vorsprung weit stärker hervorragend und der Länge nach eingedrückt. Die vorderen MA stehen wenigstens 1 ½ mal so weit als ihr Durchmesser beträgt, von einander entfernt. Die Mandibeln kürzer als die vordersten Patellen, vorn nicht gewölbt, sondern in der Mitte leicht ausgehöhlt, weshalb auch die ziemlich divergirenden unteren Enden etwas vorwärts stehen. Das Abdomen kaum so breit als der Cephalothorax, vorn gerundet, in den Seiten fast gleichbreit; der hornartige Fortsatz am hinteren Ende zwar von derselben Form wie bei dem Weibchen, doch höher, daher auch weit auffallender. — Die Vorderschenkel merklich dicker als bei dem Weibchen; unten mit einer Längsreihe von Stacheln; am ersten Paar beginnt diese Reihe erst mit der Hälfte, die zahlreichen Stacheln stehen dichter; am zweiten Paare erstreckt sich die Reihe von Stacheln über die ganze Länge des Gliedes, die Stacheln stehen aber weniger gedrängt. An der Unterseite der Hüften des ersten Paares

Digitized by Google

hinten eine vorstehende Ecke. Das Tibialglied der Palpen unten in einen am Ende sehr breiten Fortsatz verlängert. Die Decke der Kopulationsorgane an der Basis mit einem hackenförmigen Fortsatze.

Länge des Cephalothorax: 0m 00225, des Abdomen bis zu den Spinnwarzen: 0m 00275, bis zum Ende des Fortsatzes: 0m 0035, eines Beines des ersten Paares: 0m 0075, des zweiten: 0m 0065, des dritten: 0m 0045, des vierten: 0m 006.

Cyclosa caudata ist beträchtlich grösser als Cycl. conica De Géer, bei dem Weibchen der letzteren Art stehen die vorderen MA merklich weiter als ihr Durchmesser beträgt, von einander entfernt; bei dem Männchen sind die Vorderschenkel nur wenig dicker als die der übrigen Beine; die Stacheln an der Unterseite der Schenkel des ersten und zweiten Paares sind kürzer und schwächer. In beiden Geschlechtern bei Cycl. conica fehlt der lange, eigenthümlich geformte Fortsatz am Abdomen.

Cyclosa caudata, eine Entdeckung des verstorbenen Dr. Jul. Milde, scheint bei Meran nicht selten vorzukommen. Herr Prof. Dr. Seidlitz fand diese Art bei Saragossa und es scheint, dass sie im südlichen Europa verbreitet ist.

Theridium thoracicum Hahn.

In den letzten Jahren habe ich bei Nürnberg diese selbst mir sehr lange zweifelhafte Species in grösserer Anzahl von Exemplaren gesammelt und hielt es für nöthig, hier eine sorgfältige Beschreibung, dieser durch die Form der Mandibeln des Männchens besonders auffallenden Art zu geben.

Femina.

Cephalothorax gelbbraun, vorn dunkler gefärbt; Mandibeln, Maxillen, Lippe und Sternum schwarzbraun; die Palpen und Beine braungelb; das Tibial- und Tarsalglied der ersteren, die Tibien, Metatarsen und Tarsen der letz-

Digitized by Google

teren stark schwärzlich angelaufen. Das Abdomen schwarzbraun, metallisch blau schillernd.

Mas.

Das Männchen ist dunkler gefärbt; der Cephalothorax rothbraun; die Mandibeln schwarz; die Palpen und Beine rothbraun; die Decke der Kopulationsorgane an ersteren, die Tibien, Metatarsen und Tarsen der letzteren schwärzlich angelaufen; das Abdomen tiefschwarz mit schwachem Metallglanze.

Bei Exemplaren in Weingeist sind alle Theile heller gefärbt. — Unentwickelte Männchen haben denselben, schönen stahlblauen Metallschiller, wie die Weibchen.

Femine:

Der Cephalothorax so lang als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, dem Umrisse nach breit oval, vorn mässig verschmälert, vom Hinterrande schräg ansteigend, am Kopftheile oben hinter den Augen ziemlich stark gewölbt, auch an der seitlichen Abdachung leicht gewölbt, glänzend, an der hinteren Absenkung vom Abdomen bedeckt, oben glatt, in den Seiten der Länge nach äusserst fein gerunzelt, am Kopftheile mit mässig langen, feinen, auf kleinen Körnchen sitzenden Borsten, meist in regelmässiger Anordnung besetzt. An der hinteren Abdachung ein rundliches Grübchen. Der Kopftheil vom Thorax durch eine Furche in den beiden Seiten deutlich abgesetzt. Der Clypeus ungefähr so hoch als der Raum, welchen drei Augen der ersten Reihe einnehmen, breit ist; er ist unter der vorderen Augenreihe der Quere nach tief eingeschnürt und vorn herab stark gewölbt.

Die vordere Augenreihe gerade; die Augen gleich weit von einander entfernt; die MA rund, an einem vorspringenden Hügelchen, etwas kleiner als die SA, von einander weiter als in ihrem Durchmesser und ebensoweit als die hinteren MA von einander, von diesen selbst jedoch etwas weiter

Digitized by Google

entfernt. Die SA, welche mit den hinteren SA an einem gemeinschaftlichen Hügelchen sitzen, sind länglich rund, schräg gestellt und stossen an die hinteren SA an.

Die hintere Reihe breiter, sehr leicht nach Hinten gebogen (procurva); die Augen gleich gross; die MA rund, von den SA weiter als von einander entfernt; die SA länglich rund.

Die Mandibeln an der Basis gewölbt, dann stark nach Hinten gedrückt, so dick als die Vorderschenkel, nicht divergirend, etwas länger als die vordersten Patellen, an der Aussenseite der Basis glatt, sonst grob-körnig-runzelig, mit sehr langen, feinen Borsten besetzt, glänzend. Die Klaue kräftig, ziemlich lang; am vorderen Falzrande zwei grössere Zähne, von welchen der innere merklich länger als der äussere ist, am hinteren Falzrande ein kleines Zähnchen.

Die Maxillen leicht gewölbt, breit, am vorderen äusseren Winkel gerundet, zunächst der Basis der Quere nach fein gerunzelt, sonst grob-körnig-runzelig; der Innenrand bis zur Lippe vorn gerade; letztere halbkreisförmig, nicht ganz halb so lang als die Maxillen.

Das Sternum herzförmig, glänzend, äusserst fein netzartig, mit sehr langen, auf Körnchen sitzenden Borsten beiderseits besetzt, in der Mitte kahl.

Das Abdomen metallisch schillernd, dabei fettartig glänzend, vorn und hinten stark-, in den Seiten nur wenig gerundet, dem Umrisse nach elliptisch, mit langen, abstehenden, auf Körnchen sitzenden Borsten reichlich bewachsen.

Die Epigyne bildet ein quer-ovales Hügelchen, in der Mitte der queren, länglich-viereckigen Oeffnung ein glattes glänzendes Höckerchen. — Die Muskelgrübchen an der Oberseite des Abdomen gross und deutlich.

Die Beine glänzend, gleichmässig licht mit langen Haaren bewachsen; an den Patellen und Tibien längere, aufrechte Haare.

Die Klaue am Tarsalgliede der Palpen mässig ge-

Digitized by Google

krümmt, mit sechs Zähnen, welche von der Basis nach Vorn allmählig an Länge zunehmen.

Länge des Cephalothorax: 0m 002, des Abdomen: 0m 003, eines Beines des ersten Paares: 0m 005, des zweiten: 0m 00375, des dritten: 0m 0035, des vierten: 0m 0055.

Mas.:

Der Kopftheil des Cephalothorax oben und seitlich stärker gewölbt; der Clypeus unter der vorderen Augenreihe breiter ausgehöhlt und nur mit dem Vorderrande vorstehend; die Augenstellung wie bei dem Weibchen; die Mandibeln länger, an der Basis glatt, sonst grob-körnig-runzelig, vom Ende des ersten Dritttheiles an stark divergirend; die Klaue lang, viel länger als beim Weibchen, zunächst der Basis an der Aussenseite eingedrückt, an der Innenseite in der Mitte ein Zähnchen; am hinteren Klauenfalzrande, der Einlenkung der Klaue genähert, ein breiter, am Ende gebogener, kurzer Zahn, hinter diesem ein sehr langer, spitzer Zahn, welcher selbst wieder an seiner Vorderseite mit zwei Zähnchen besetzt ist. — Das Abdomen hat dieselbe Form wie bei dem Weibchen, ist jedoch merklich schmäler und höchstens so breit als der Cephalothorax; der Metallschiller weniger auffallend. — Das Femoralglied der Palpen seitlich zusammengedrückt, sowol aufwärts als nach Aussen stark gebogen; der Tibialtheil kürzer als das Patellarglied; an der Aussenseite eine sehr kurze, mit langen Borsten besetzte Schuppe bildend. Die Decke der Kopulationsorgane spitz-eiförmig, stark gewölbt, glänzend, reichlich mit Borsten besetzt, in eine kurze Spitze endend. — Die Schenkel des ersten Beinpaares keulenförmig stark verdickt.

Länge des Cephalothorax: 0m 002, des Abdomen: 0m 0025, eines Beines des ersten Paares: 0m 00575, des zweiten: 0m 005, des dritten: 0m 004, des vierten: 0m 0055.

Digitized by Google

Theridium thoracicum lebt unter Steinen in trockenen, etwas lichten Föhrenwäldern. — Beide Geschlechter Anfangs Mai. — Die Weibchen bei den Eiersäcken von Mitte Juli an. Jedes Weibchen verfertigt zwei weisse Cocons.

Amaurobius jugorum L. Koch.

Bei Bad Ratzes fand ich im August mehrere Exemplare des bis jetzt unbekannten Männchens obiger Species.

Der Cephalothorax, die Palpen und Beine röthlich hellbraun; die Mandibeln rothbraun; die Maxillen und die Lippe braungelb, letztere jedoch etwas dunkler gefärbt; das Sternum hell-bräunlichgelb; das Abdomen graugelb, in den Seiten der Länge nach schwarz gestreift, oben zwei, hinten in eine Spitze zusammen laufende, schwarze Längsstreifen, hinter diesen eine Reihe von schwarzen Winkelfleckchen, deren hintere Enden durch eine schwarze Querlinie mit den Streifen, welche von den Seiten heraufziehen, verbunden sind. Die Unterseite mit drei schwarzen Längsstreifen; die Spinnwarzen bräunlichgelb.

Der Cephathorax um 0^m 002 länger als breit und etwas länger als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, am breitesten zwischen dem zweiten Beinpaare, vorn mässig verschmälert, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem dritten Beinpaare schräg ansteigend, am Kopftheile oben und seitlich gewölbt, nach den Seiten des Brusttheiles nicht sehr steil abgedacht, glänzend, am Brusttheile mit kurzen, am Kopfe mit langen, angedrückten, grauen Haaren dünn bedeckt; die Abgrenzung zwischen Kopf- und Brusttheil durch Furchen angedeutet; am Brusttheile beiderseits zwei abgekürzte Strahlenfurchen; die Mittelritze mässig lang, in einer tief eingedrückten Grube, an der hinteren Abdachung sich noch etwas herabziehend. Die Clypeus so hoch, als die Entfernung der vorderen und und hinteren MA beträgt.

Die vordere Augenreihe gerade; die MA nicht ganz in ihrem Durchmesser, von den SA wenigstens doppelt soweit

und von den hinteren MA noch merklich weiter entfernt, rund; die SA länglichrund, schräg gestellt, mit den hinteren SA an einem gemeinschaftlichen schrägen Wulste, von diesen kaum soweit als die vorderen MA von einander entfernt. Die hintere Reihe breiter, nach Hinten gebogen (procurva); die MA von einander weiter als die vorderen, doch nicht soweit als von diesen entfernt, rund, von den SA sind sie wenigstens $1\frac{1}{2}$mal soweit, als von einander entfernt. Die vorderen MA sind die kleinsten; die vier SA sind die grössten und ziemlich von gleicher Grösse; die hinteren MA etwas kleiner.

Die Mandibeln länger als die vordersten Patellen, so dick als die Vorderschenkel, an der Basis vorn nur ganz schwach gewölbt, erst am unteren Ende etwas divergirend, glänzend, der Quere nach gerunzelt, mit langen, herabhängenden Haaren licht bewachsen.

Die Maxillen gewölbt, am Aussenrande seicht eingebuchtet, vor dieser Einbuchtung gerundet, vorn nach Innen kurz schräg abgestutzt. Die Lippe an der Basis verengt, dann plötzlich erweitert und dann wieder verschmälert zulaufend, mit geradem Vorderrande.

Das Sternum herz-eiförmig, glänzend, flach, mit langen, abstehenden, schwarzen Haaren licht bewachsen; am Seitenrande schwache Eindrücke.

Das Abdomen um $\frac{1}{3}$ länger als breit, so breit als der Cephalothorax, vorn und in den Seiten schwach gerundet, hinten gegen die Spinnwarzen verschmälert zulaufend, mit angedrückten, mässig langen Haaren dünn bedeckt.

Das Femoralglied der Palpen mit schwacher Kopfkrümmung, seitlich zusammengedrückt, gegen das Ende verdickt, das Patellarglied nur wenig länger als breit, oben gewölbt; das Tibialglied länger als das Patellarglied, unten lang behaart, oben mit zwei Fortsätzen, der äussere schräg nach Vorne und Aussen gerichtet, von der Basis bis zum Ende gleichbreit, vorn gerade abgestutzt; der innere etwas kürzer, nach Innen gerichtet, dicker, oben gewölbt, am Ende

Digitized by Google

in eine kurze, abgerundete Spitze verschmälert; von diesem Fortsatze geht unten eine schwarzbraune, senkrechte, etwas gebogene Platte ab, welche nach Unten spitz zuläuft, und hier in zwei Zähnchen gespalten ist, aussen bildet diese Platte einen scharfen, rechten Winkel. Die Decke der Kopulationsorgane glänzend, stark gewölbt, vorn in eine abgerundete Spitze endend, an der Basis aussen tief rund ausgeschnitten, mit langen Haaren licht bewachsen, gegen das Ende jedoch dichter und kürzer behaart.

Die Beine glänzend, licht mit mässig langen Haaren bewachsen.

Länge des Cephalothorax: 0m 0055, des Abdomen: 0m 005, eines Beines des ersten Paares: 0m 017, des zweiten: 0m 013, des dritten: 0m 012, des vierten: 0m 014.

Mit Am. crassipalpus Can. hat die gegenwärtige Art grosse Aehnlichkeit, doch ist bei der erstgenannten Art der äussere Fortsatz am Tibialgliede der Palpen nach Unten am Ende in einen abgerundeten Vorsprung erweitert. Die Spitze, in welche der innere Fortsatz ausläuft, ist bei Am. crassipalpus merklich länger, die Platte an der Unterseite desselben viel schmäler. Die gezahnte Spitze derselben ragt weit tiefer herab. Bei Amaurobius ferox Walck. ist die Spitze des inneren Fortsatzes hackenförmig gebogen, die untere Platte desselben sehr breit und kurz und an ihrem geraden, freien Rande ungleich breit gezahnt.

Cryphoeca lichenum nov. spec.

Femina.

Der Cephalothorax braungelb oder bräunlichgelb, mit schwärzlichem Randsaume und einer schwärzlichen Linie, welche am Hinterrande beginnt und vom hinteren Ende des Kopftheiles in mehrfachen Verästelungen sich über diesen verbreitet. Die beiden Augenreihen in einem grösseren, schwarzen Flecken. Die Mandibeln, Maxillen, die Lippe und das Sternum von der Farbe des Cephalothorax; das letztere

Digitized by Google

mit schwärzlichem Randsaume. Das Abdomen oben und in den Seiten schwärzlich, oben mit einem schmutzig-bräunlichgelben, gezackten oder wellenrandigen, hinten verschmälerten Mittelflecken, welcher etwas entfernt von der Basis beginnt und fast bis zu den Spinnwarzen reicht; der kurze Zwischenraum zwischen seinem hinteren Ende und den Spinnwarzen mit helleren Querlinien. In dem Mittelflecken selbst ein vorn breiterer, allmählich in eine Linie auslaufender, schwarzer Längsstrich. Die Unterseite und die Spinnwarzen bräunlichgelb. Die Palpen und Beine einfarbig braungelb oder bräunlichgelb.

Mas.

Das Männchen ist wie das Weibchen gefärbt und gezeichnet. Die Palpen blassgelb mit bräunlichem Tibialgliede, die Fortsätze an diesem braunschwarz. Die Decke der Kopulationsorgane schwärzlichgrau mit einem braunen, mondförmigen Fleckchen in der Mitte.

Femina.

Der Cephalothorax merklich länger als breit, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare schräg ansteigend und in gleichem Grade nach dem Seitenrande abfallend, am Kopftheile oben, besonders unmittelbar hinter den Augen, so wie auch seitlich gewölbt, sehr glänzend und glatt, am Kopftheile mit gelblichweissen, kurzen Haaren spärlich bewachsen, in den Seiten gerundet, vorn abgesetzt verschmälert. Kopf- und Brusttheil sind deutlich von einander abgesetzt; an der seitlichen Abdachung des letzteren abgekürzte Strahlenfurchen; die Mittelritze lang, an der hinteren Abdachung sich hinabziehend. Der Clypeus nicht so hoch als der Durchmesser eines SA der ersten Reihe beträgt.

Die vordere Augenreihe nach Hinten gebogen (procurva); die MA rund, viel kleiner als die übrigen Augen, nicht ganz in ihrem Durchmesser von einander entfernt, von den SA

Digitized by Google

nur durch einen ganz schmalen Zwischenraum getrennt. Letztere wie auch die hinteren SA länglichrund, von diesen kaum im Durchmesser eines MA der ersten Reihe entfernt. Die hintere Reihe breiter, gerade; die Augen so gross als die vorderen SA, gleichweit und nicht in der Breite ihres Radius von einander entfernt; die MA rund.

Die Mandibeln stark nach Hinten zurückweichend, so lang als die vordersten Patellen, innen etwas divergirend, gegen das untere Ende verschmälert, nicht gewölbt, glänzend, äusserst fein der Quere nach gerunzelt, mit sehr feinen, kürzeren und längeren Haaren licht bewachsen.

Die Maxillen stark gewölbt, kurz, breit, vorn nur schwach gerundet. Die Lippe gewölbt, halb so lang als die Maxillen, kaum länger als breit, in den Seiten gerundet, vorn gerade abgestutzt.

Das Sternum herzförmig, gewölbt, glänzend, mit graugelben, abstehenden, mässig langen Haaren licht bewachsen.

Das Abdomen länglich, vorn und hinten rundlich abgestumpft, in den Seiten gerundet, glanzlos, oben und unten mit graugelben, angedrückten Haaren licht bedeckt. Die Epigyne eine gewölbte, fast halbkreisförmige, an ihrem geraden Hinterrande seicht ausgeschnittene, sehr glänzende Platte vorstellend; im Weingeist kommen an derselben zwei braune, vorn divergirende, mit ihren hinteren Enden nach Aussen umgebogene Streifen zum Vorscheine; zwischen den vorderen Enden derselben zwei kurze divergirende Strichelchen.

Das Femoralglied der Palpen leicht gebogen, gegen das Ende etwas verdickt, oben drei Stacheln. Der Tibialtheil beträchtlich länger als das Patellarglied und wie dieses und das Tarsalglied mit langen Stacheln besetzt; letzteres lang, gerade, gegen das Ende verschmälert und hier dicht mit kurzen Härchen bewachsen.

Die Beine glänzend; die Schenkel an der Basis oben gewölbt und dicker, gegen das Ende allmählich dünner; die sämmtlichen Tibien und Metatarsen unten mit Doppelreihen sehr langer Stacheln.

Digitized by Google

Länge des Cephalthorax: 0m 002, des Abdomen: 0m 0025, eines Beines des ersten Paares: 0m 0045, des zweiten: 0m 004, des dritten: 0m 0035, des vierten 0m 005.

Mas.

Das Männchen stimmt in den Körperformen mit dem Weibchen meistens überein. Die Mandibeln sind unten etwas mehr verschmälert und divergiren stärker. Das Femoralglied der Palpen gleichdick, etwas nach Aussen und stark aufwärts gebogen, oben mit langen Stacheln besetzt; das Patellarglied oben gewölbt, mit langer Endborste; das Tibialglied etwas länger als das Patellarglied, am vorderen Ende innen ein ganz kurzer, spitzer, aussen ein breiter, nach Aussen schräg gerichteter, kurzer, an seinem breiten Ende tief eingekerbter Fortsatz. Die Decke der Kopulationsorgane nieder gewölbt, am hinteren Ende abgestutzt, am vorderen in eine abgerundete Spitze zulaufend, lang behaart.

Länge des Cephalthorax: 0m 00175, des Abdomen: 0m 002, eines Beines des ersten Paares: 0m 005, des zweiten: 0m 0045, des dritten: 0m 004, des vierten: 0m 005.

Cryphoeca silvicola C. Koch unterscheidet sich von Cr. lichenum durch folgende Merkmale: sie ist kleiner, am Brusttheile des Cephalthorax beiderseits schwarze Fleckchen; das Mittelfeld an der Oberseite des Abdomen viel tiefer gezackt; die Beine gefleckt; die MA der ersten Reihe sind grösser und stehen noch näher aneinander; die Windungen, welche an der Epigyne in Weingeist zum Vorschein kommen biegen sich vorn um und bilden zwei gleichlange Theile, während sie sich bei Cr. lichenum hinten krümmen und der äussere Theil viel kürzer als der innere ist. — Das Tibialglied der Palpen hat zunächst seiner Basis aussen einen schrägen, am Ende verschmälerten und abgerundeten Fortsatz, welcher fast so lang als das Glied selbst ist; der Vordertheil ist oben tief gespalten; die dadurch gebildeten Stücke divergirend, das äussere derselben zweizackig.

Cryphoeca lichenum wurde unter Moos und Flechten

Digitized by Google

von mir sowol im Duxer Thale zwischen Launersbach und Hinterdux, als auch zwischen der Brunecker Alpe und St. Jakob im Defereggen gefunden.

Tegenaria tridentina L. Koch.

Im Herbste des verflossenen Jahres war ich so glücklich, am Achensee in Felsenritzen mehrere entwickelte Weibchen zu finden.

Femina.

In Farbe und Zeichnung stimmt das Weibchen mit dem Männchen überein, nur sind die sämmtlichen Beine blassgelb gefärbt und an den Schenkeln der beiden Vorderpaare sind ebenfalls unten drei schwarze Flecken zu bemerken. Die Palpen sind blassgelb; das Tibialglied derselben stark gebräunt; der Femoraltheil oben, der Patellar- und Tibialtheil gegen das Ende schwärzlich angelaufen.

Der Cephalothorax um 0^m 00175 länger als zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare breit, vorn nicht ganz halb so breit; im Uebrigen, wie auch in der Augenstellung mit dem Weibchen übereinstimmend. Die Mandibeln länger als die vordersten Patellen, sonst wie bei dem Weibchen, desgleichen auch die Maxillen, die Lippe und das Sternum. Die Area der Epigyne gewölbt, breiter als lang, hinten und in den Seiten gerundet, die Oeffnung beträchtlich breiter als lang, am Vorderrande wenig, an den beiden Seitenrändern stärker gerundet, sie umschliesst eine leicht gewölbte, vorn halbkreisförmig ausgeschnittene, hinten gerundete Platte. Die Beine wie bei dem Männchen behaart, nur fehlen an den Metatarsen und Tibien der beiden Vorderpaare die sehr auffallenden, gerade abstehenden langen Haare; diese Glieder sind jedoch dichter mit ebenfalls langen Haaren bewachsen.

In der Grösse sind die einzelnen Exemplare, wie auch die Männchen sehr verschieden.

Länge des Cephalthorax: 0m 005, des Abdomen: 0m 006, eines Beines des ersten oder vierten Paares: 0m 024; des zweiten: 0m 022, des dritten: 0m 02.

Drassus minusculus L. Koch.

Mas.

Der Cephalothorax braungelb, am Kopftheile vorn stärker gebräunt, mit schmalem, schwarzem Randsaume und verästelten schwarzen Streifen an der seitlichen Abdachung des Brusttheiles; die Abgrenzung zwischen Kopf- und Brusttheil durch eine schwarze Linie angedeutet. Die Mandibeln dunkelrothbraun; die Maxillen gelbbraun, die Lippe schwarzbraun. Das Sternum braungelb. Das Abdomen schwarzbraun, greis behaart; im Spiritus kommt ein gelblicher Mittellängsstreifen, welcher von der Basis bis zur Mitte reicht, zum Vorschein, beiderseits von diesem eine Längsreihe von je drei gelblichen Fleckchen; hinter seinem Ende eine Reihe gelblicher Bogenlinien; an der Unterseite zwei gelbliche Längslinien, welche jedoch nicht bis zu den Spinnwarzen sich erstrecken und sich hinten vereinigen. — Die Spinnwarzen bräunlichgelb; von gleicher Farbe sind auch die Beine. Das Femoralglied der Palpen röthlichbraun; das Patellarglied bräunlichgelb, der Tibialtheil und die Decke der Kopulationsorgane röthlichbraun; der Fortsatz an ersterem schwarzbraun.

Der Cephalothorax um 0m 00075 länger als breit, so lang als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, in den Seiten gerundet, vorn nur mässig verschmälert, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem dritten Beinpaare ansteigend, oben deutlich gewölbt, nach dem Seitenrande steil abgedacht, mattglänzend, mit anliegenden, gelblichweissen, seidenglänzenden, an der Basis gefiederten Härchen bedeckt; zwischen diesen einfache, abstehende, längere Haare eingestreut; am Kopftheile vorn und zwischen den Augen lange, abstehende, feine Borsten. Kopf- und Brusttheil sind nicht von einander abgesetzt; der Seitenrand als feine Kante vor-

Digitized by Google

stehend; die Mittelritze kurz, zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare. Der Clypeus nicht ganz so hoch als die Entfernung der vorderen und hinteren MA beträgt.

Die vordere Augenreihe durch Tieferstehen der SA schwach gebogen (procurva); die MA rund, grösser als die SA, von einander nicht völlig in ihrem Durchmesser entfernt, von den SA nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt; letztere länglichrund, gegen die MA schräg gestellt, von den hinteren SA nicht ganz so weit, als die vorderen und hinteren MA entfernt. Die hintere Reihe breiter, wie die vordere gebogen; die MA grösser als die übrigen Augen, ziemlich flach, von dreieckiger Form, von einander nur wenig weiter als die vorderen MA und SA entfernt, von den SA aber merklich weiter, als die vorderen MA von einander, abstehend. Die SA so gross als die vorderen SA, schräg gestellt.

Die Mandibeln unter dem Kopfrande knieförmig hervortretend, dann senkrecht abfallend, nur wenig kürzer als die vordersten Patellen, fein granulirt und der Quere nach gerunzelt, weitschichtig mit langen, feinen, auf gröberen Körnern sitzenden Borsten besetzt. Die Klaue kräftig, stark gekrümmt.

Die Maxillen an der Basis stark gewölbt, in der Mitte der Quere nach schräg eingedrückt, am Aussenrande tief eingebuchtet, vor dieser Einbuchtung gerundet, vorn nach jener schräg abgestuzt; am Innenrande längs der Lippe mit einer scharfen feinen Leiste. Die Lippe gewölbt, mehr als halb so lang als die Maxillen, in den Seiten fast gleich breit, nur vorn etwas verschmälert und am Vorderrande gerundet.

Das Sternum dem Umrisse nach breit oval, sehr glänzend, gegen den Seitenrand hin leicht gewölbt, mit einfachen, in einem vertieften Punkte sitzenden Haaren weitschichtig bewachsen; die Haare am Seitenrande sind länger und stehen dichter.

Das Abdomen fast noch einmal so lang als breit, nicht so breit als der Cephalathorax, vorn und hinten rundlich

Digitized by Google

abgestumpft, glanzlos, mit anliegenden, gefiederten, seidenartig glänzenden und abstehenden, mässig langen. einfachen Haaren oben und unten bedeckt.

Das Femoralglied der Palpen mit deutlicher Kopfkrümmung, seitlich zusammengedrückt, gegen das Ende verdickt; der Tibialtheil kürzer als das Patellarglied und etwas breiter, vorn an der Aussenseite in einen gewölbten, vorn mässig verschmälerten und am Ende abgerundeten Fortsatz auslaufend; dieser Fortsatz ist höchstens so lang als das Glied selbst, sein unterer Rand verläuft gerade, sein oberer schräg bis zur Rundung an der Spitze. Die Decke der Kopulationsorgane dem Umrisse nach schmal-eiförmig, gewölbt, innen mehr als aussen gerundet, mit graugelben Haaren, welche gegen das vordere Ende zu dichter stehen, bewachsen.

Die Beine etwas glänzend; lang behaart, nur an den Tarsen des ersten und zweiten Paares eine dünne Scopula.

Länge des Cephalathorax: 0^m 0025, des Abdomen: 0^m 003, eines Beines des ersten Paares: 0^m 0065, des zweiten: 0^m 0055, des dritten: 0^m 005, des vierten: 0^m 007

Prosthesima napaea nov. spec.

Femina.

Der Cephalathorax, die Mandibeln, Maxillen, die Lippe und das Sternum braungelb, letzteres am Rande schmal braun gesäumt: die Palpen braungelb mit stärker gebräuntem Tarsalgliede; die Schenkel und Patellen der Beine braungelb, die übrigen Glieder röthlichbraun. Das Abdomen von Grundfarbe schmutzig bräunlichgelb, oben und in den Seiten schwärzlich angelaufen. Die Spinnwarzen bräunlichgelb.

Das Cephalathorax nur unbedeutend länger als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, um 1^{mm} länger als breit, am breitesten zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare, von da nach Vorn stark verschmälert zulaufend,

Digitized by Google

in den Seiten gerundet, vom Hinterrande bis an die Linie zwischen dem dritten und vierten Beinpaare steil ansteigend, oben nicht gewölbt, sanft nach Vorn abgedacht, mattglänzend, mit anliegenden, langen, einfachen, gelblich-weissen Haaren dünn bedeckt. Die Mittelritze tief eingeschnitten, von mässiger Länge, bis zur Grenze der hinteren Abdachung reichend. Die Abgrenzung von Kopf- und Brusttheil nur ganz schwach durch eine Furche angedeutet; am Brusttheile beiderseits drei abgekürzte Furchenstriche. Das Clypeus nicht so hoch, als der Durchmesser eines MA der vorderen Reihe beträgt.

Die vordere Augenreihe durch Tieferstehen der SA gebogen (procurva); die MA rund, grösser als die übrigen Augen, stark gewölbt, von einander nicht in ihrem Halbmesser, von den hinteren MA fast in ihrem Durchmesser entfernt, von den SA nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt; letztere länglich-rund, gegen die gleichgeformten und gleichgrossen hinteren SA schräg nach Innen divergirend gestellt, von diesen soweit als die vorderen MA von einander entfernt. Die hintere Reihe so breit als die vordere, wie diese gebogen; die MA von fast dreieckiger Form, etwas kleiner als die vorderen MA, flach, von einander und den SA gleich weit entfernt. Die vorderen MA schwärzlich; die übrigen Augen hellbernsteingelb.

Die Mandibeln nach Hinten gedrückt, schwach, beträchtlich kürzer als die vordersten Patellen, nicht halb so dick als die Vorderschenkel, unter dem Kopfrande nicht knieförmig hervortretend, auch vorn herab nur ganz unbedeutend gewölbt, glänzend, mit langen, abstehenden, feinen Borsten bewachsen. Die Klaue von mässiger Länge.

Die Maxillen gewölbt, vor der Mitte mit einer schrägen Impression, über die Lippe geneigt, gegen die Basis verschmälert zulaufend, vorn breit und gerundet, am Aussenrande mit sehr langen, gerade abstehenden Borsten reichlich besetzt. Die Lippe etwas mehr als halb so lang als die Maxillen, vorn verschmälert, mit gerundetem Vorderrande.

Digitized by Google

Das Sternum dem Umrisse nach oval, gewölbt, hinten spitz, bei guter Vergrösserung sehr fein netzartig erscheinend, mit graugelben, nach Hinten gerichteten Haaren licht bewachsen; der Rand dichter mit längeren Haaren besetzt.

Das Abdomen länglich, vorn mehr als hinten verschmälert, vorn rundlich abgestumpft und die hintere Abdachung des Cephalothorax deckend, hinten gerundet, glanzlos, oben und in den Seiten dicht mit anliegenden, graugelben, an der Basis gefiederten Haaren bedeckt; die Unterseite ist mit anliegenden, graugelben, einfachen Haaren licht bedeckt.

Sechs Spinnwarzen von cylindrischer Form; das unterste Paar etwas länger als das oberste.

Die Epigyne bildet an ihrer vorderen Hälfte eine tiefe, von einem halbkreisförmigen, scharfrandigen Vorsprunge überragte Oeffnung, an ihrer hinteren Hälfte zwei durch eine breite, flache Leiste von einander getrennte kugelige Erhöhungen.

Das Femoralglied der Palpen gebogen, seitlich zusammengedrückt, gegen das Ende verdickt, unten lang behaart, oben mit 1.1 Stacheln; der Patellartheil kürzer als das Tibialglied, innen mit einem Stachel; der Tibialtheil reichlich bestachelt; das Tarsalglied gegen das Ende dünner, an der Basalhälfte mit langen Stacheln besetzt, oben kurz, unten länger behaart.

Die Beine glänzend, an allen Tarsen und den Metatarsen des ersten und zweiten Paares eine Scopula. Die Schenkel ziemlich dick, oben an der Basis gewölbt, unten mässig lang behaart; auch die übrigen Glieder sind dünn mit mässig langen Haaren, welche wie jene der Schenkel von grauer Farbe sind, bewachsen. An den Patellen des dritten und vierten Paares hinten ein Stachel. An den Tibien der beiden Vorderpaare nur unten je ein Stachel; ein Stachelpaar an der Basis der Metatarsen dieser Beine. Die Tibien und Metatarsen des dritten und vierten Paares reichlicher bestachelt.

Digitized by Google

Länge des Cephalothorax: 0m 003, des Abdomen: 0m 004, eines Beines des ersten Paares: 0m 0075, des zweiten: 0m 007, des dritten: 0m 006, des vierten: 0m 009,

Ein Exemplar unter einem Steine bei Bad Ratzes gefunden.

Nicht ohne einige Aehnlichkeit mit Prosthesima prognatha Can., bei der Epigyne dieser letzteren Art fehlt jedoch der ihren Vorderrand bildende, frei vorspringende Bogen.

Prosthesima apricorum n. spec.

Femina.

Cephalothorax und Mandibeln schwarz; die Klauen der letzteren an der Endhälfte durchscheinend roth. Maxillen und Lippe schwarz, am Vorderrande gelblich-weiss. Das Sternum schwarz, graubraun behaart. — Das Abdomen schwarz, graubraun behaart. Die Spinnwarzen schwarz, an der Spitze gelblich-weiss. Die Beine schwarzbraun; die Schenkel des ersten Paares mit dem bei vielen Arten dieses Genus vorkommenden durchscheinenden röthlichen Längsflecken; die Tarsen röthlich-braun.

Der Cephalothorax so lange als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, um 0m 001 länger als breit, am breitesten zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare, vorn nur halb so breit, in den Seiten gerundet, nach Vorn allmählich verschmälert, vom Hinterrande kurz steil ansteigend, oben nicht gewölbt, nach dem Seitenrande nicht sehr steil abfallend, mattglänzend, äusserst fein gerunzelt und weitschichtig mit kleinen Körnchen, welche ein abstehendes feines Haar tragen, bestreut und an der Grenze der hinteren Abdachung sowie oben mit langen, feinen Borsten besetzt. Kopf- und Brusttheil sind nicht von einander abgesetzt; an letzterem beiderseits zwei abgekürzte Strahlenfurchen. Die Mittelritze von mässiger Länge, die Grenze der hinteren Abdachung erreichend. Der Clypeus so hoch, als der längere Durchmesser eines SA der vorderen Reihe beträgt.

Digitized by Google

Die vordere Augenreihe durch Tieferstehen der SA etwas gebogen (procurva). Die MA an einer kleinen, gewölbten Hervorragung, rund, kleiner als die SA, von diesen nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt von einander nicht ganz in ihrem Durchmesser, von den hinteren MA weiter als vom Kopfrande entfernt. Die SA länglich rund, schräg gestellt, von den hinteren SA nicht so weit, als die vorderen und hinteren MA entfernt. Die hintere Reihe etwas breiter, die Augen ziemlich von gleicher Grösse und gleich weit, jedoch nicht völlig in ihrem Durchmesser von einander entfernt; die MA fast flach, nicht regelmässig rund; die SA länglich-rund; die MA soweit als die vorderen MA von einander entfernt.

Die Mandibeln unter dem Kopfrande knieförmig hervortretend, dann senkrecht abfallend, merklich kürzer als die vordersten Patellen und nicht so dick als die Vorderschenkel, gegen das untere Ende nur wenig dünner, glänzend, der Quere nach fein gerunzelt, weitschichtig mit starken Borsten und besonders an der Innenseite und dem unteren Ende mit sehr langen Haaren besetzt.

Die Maxillen mit einem tiefen, schrägen Eindruck vor der Mitte, an der Basalhälfte gewölbt, vorn gerundet und nach Innen zu befranset. Die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, gewölbt, fast gleich breit, vorn gerundet.

Das Sternum der Umrisse nach oval, flach, glänzend, weitschichtig vertieft punktirt, in den einzelnen Pünktchen ein nach Hinten gerichtetes Haar; die Haare am Seitenrande länger und dichter.

Das Abdomen vorn die hintere Abdachung des Cephalothorax deckend, vorn und hinten rundlich abgestumpft, in den Seiten leicht hervorgewölbt, fast noch einmal so lang als breit, glanzlos, mit anliegenden langen, etwas glänzenden Haaren dünn bedeckt.

Die Epigyne ist jener von Prosthesima Petiverii *Scop.* sehr ähnlich, doch ist die mittlere Platte derselben wenigstens dreimal so breit als lang und an ihrem Vorder-

Digitized by Google

rande beiderseits tief eingedrükt. Bei Pr. Petiverii ist die Mittelplatte fast so lang als breit und ohne Eindrücke an ihrer vorderen Rundung.

Die Beine etwas glänzend; die Tibien des ersten und zweiten Paares gegen das Ende allmählich an Dicke abnehmend; an den Metatarsen und Tarsen des ersten und zweiten Paares eine Scopula. Das vierte Paar nicht ganz um seinen Metatarsus länger als das erste.

Länge des Cephalothorax: 0m 004, das Abdomen 0m 005, eines Beines des ersten Paares: 0m 008, des zweiten: 0m 0075, des dritten: 0m 007, des vierten: 0m 01.

Bei Völs in einer grösseren Anzahl von Exemplaren gesammelt.

Prosthesima apricorum unterscheidet sich von Pr. Petiverii Sc., mit welcher sie die grösste Aehnlichkeit besitzt nur durch ihre ansehnlichere Grösse und die wesentlich verschieden gestaltete Epigyne.

Chiracanthium Letochae n. spec.

Mas.

Der Cephalothorax braungelb, gegen den Seiten- und Hinterrand des Brusttheiles blassgelb. Die Mandibeln braungelb, von der Mitte nach abwärts an der Innenseite dunkelbraun; die Klaue dunkelrothbraun, gegen das Ende durchscheinend röthlich. Die Maxillen und die Lippe braungelb, erstere mit schwarzem Seitenrande, letztere an den Rändern braun. Das Sternum braungelb. Das Abdomen gelblich-grün; von gleicher Farbe auch die obersten Spinnwarzen; die unteren sowie die Umgebung derselben hellgelb. Die Palpen blassgelb; die Decke der Kopulationsorgane schwarzbraun. Die Beine schmutzig grünlich-gelb; die Schenkel, Patellen und Tibien oben mit einem durchlaufenden, gelben Längsstreifen.

Der Cephalothorax um 0m 001 länger als breit, so lang als die Tibia eines Beines des vierten Paares, in den

Digitized by Google

Seiten des Brusttheiles gerundet, vom Hinterrande bis an die Linie zwischen dem ersten Beinpaare schräg ansteigend, von da mit starker Wölbung nach Vorn abfallend, am Kopftheile auch in den Seiten gewölbt, glänzend, glatt, mit langen, anliegenden, seidenartig glänzenden, einfachen weissen Haaren bedeckt. In der Linie zwischen dem dritten Beinpaare am Brusttheile ein tiefes, rundliches Grübchen.

Die vordere Augenreihe gerade, kaum im Durchmesser eines Auges vom Kopfrande entfernt; die MA rund, an einer kleinen Erhöhung, von einander weiter als in ihrem Durchmesser, von den hinteren MA noch etwas weiter, von den SA fast noch einmal so weit als von einander entfernt. Die SA länglich-rund, mit den hinteren SA an einem kleinen, schrägen Hügelchen, von diesen nicht ganz in ihrem Halbmesser entfernt. Die hintere Reihe breiter, über die vordere gebogen, (procurva); die MA kreisrund, von den SA beträchtlich weiter als von einander entfernt.

Die Mandibeln sehr lang, von ihrer Basis an divergirend, nach Unten allmählich verschmälert, nicht gewölbt, glänzend, mit kurzen, schwarzen, auf Körnchen sitzenden Borstchen licht bewachsen. Unterhalb der Basis der Mandibeln innen ein Höckerchen. Die Klaue stark gekrümmt, etwas länger als der Stamm; an den Klauenfalzrändern hoch oben, wo beide sich vereinigen, ein starker, abwärts gerichteter Zahn.

Die Maxillen gewölbt, in der Mitte eingedrückt, am Aussenrande eingebuchtet, vor der Einbuchtung und vorn gerundet, nach Innen kurz schräg abgestutzt. Die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, nach Vorn und gegen die Basis verschmälert, mit geradem Vorderrande.

Das Sternum herz-eiförmig, sehr glänzend, weitschichtig mit abstehenden, schwarzen, in vertieften Pünktchen sitzenden Borsten bewachsen.

Das Abdomen länglich, vorn rundlich abgestumpft, in den Seiten gerundet, hinten etwas verschmälert zulaufend, fettartig glänzend. —

Digitized by Google

Das Femoralglied der Palpen sowohl nach Aussen als aufwärts gebogen; das Tibialglied fast noch einmal so lang als das Patellarglied, oben und unten sehr lang behaart, am vorderen Ende aussen mit einem zuerst in die Höhe, dann nach Aussen und abwärts gebogenen, am Ende etwas dünneren, eine kurze, einwärts gebogene Spitze bildenden Fortsatz. Die Decke des Kopulationsorgane lang behaart, an der Basis aussen und innen gerundet; die innere Rundung weiter herabreichend, die Spitze kurz, höchstens $^1/_4$ der ganzen Länge betragend. Der Sporn der Decke kaum so lang als das Tibialglied.

Die Beine dünn, lang, glänzend, kurz behaart; alle Schenkel bestachelt, an jenen des dritten Paares am Ende vorn und hinten, an jenen des vierten nur hinten ein Stachel; am Metatarsus der beiden Vorderpaare unten nur 2 Stacheln; das dritte Beinpaar nicht ganz halb so lang als das erste; dieses $5^1/_2$mal so lang als der Cephalothorax.

Länge des Cephalothorax: 0^m 00425, des Abdomen: 0^m 005, eines Beines des ersten Paares: 0^m 0235, des zweiten: 0^m 0145, des dritten: 0^m 011, des vierten 0^m 016.

Chiracanthium Letochae unterscheidet sich von Chir. Seidlitzii dadurch, dass der Sporn der Decke der Kopulationsorgane, welcher bei letzterer Art länger als das Tibialglied ist, kaum so lang als das Tibialglied ist.

Liocranum squamosum L. Koch.

Femina.

Der Cephalothorax röthlich-braun, mit feiner schwarzer Randlinie; die Schuppenbehaarung grauweiss, metallisch kupferroth schillernd, die Mandibeln röthlich-braun. Die Maxillen braungelb; die Lippe röthlich-braun; das Sternum braungelb mit schmalem, braunem Seitenrandsaum. Das Abdomen von Grundfarbe graugelb, oben mit kupferfarben-

Digitized by Google

und goldschillernden Schüppchen, unten mit schwach-röthlich metallisch-schillernden Schüppchen bedeckt. Die Palpen und Beine braungelb, ebenfalls mit grün- und kupferfarben schillernden Schüppchen belegt.

Der Cephalothorax um 0m 001 länger als breit, am breitesten zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare und fast noch einmal so breit als vorn, in den Seiten gerundet, nieder, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem dritten Beinpaare ansteigend, oben hinter den Augen leicht gewölbt, nach dem Seitenrande schräg abgedacht, mit metallisch-schillernden Schüppchen dicht bedeckt und am Kopftheile unmittelbar hinter den Augen, zwischen diesen und am Clypeus mit längeren, abstehenden Borsten besetzt. Der Seitenrand mit fein aufgeworfener Kante. Die Abgrenzung zwischen Kopf- und Brusttheil nur schwach angedeutet. Die Mittelritze von mässiger Länge, in der Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare. Der Clypeus nicht völlig so hoch als der Durchmesser eines MA der ersten Reihe beträgt.

Die vordere Augenreihe gerade; die MA rund, grösser als die übrigen Augen, von einander und den SA nur durch einen ganz schmalen Zwischenraum getrennt; letztere länglich rund, kleiner als die hinteren SA, von diesen nicht ganz in ihrem Durchmesser entfernt. Die hintere Reihe breiter, ebenfalls gerade; die Augen in gleicher Entfernung von einander; die MA rund, von den vorderen MA in ihrem Durchmesser entfernt.

Die Mandibeln unter dem Kopfrande mit starker Wölbung knieförmig hervortretend, so lang als die vordersten Patellen und so dick als die Vorderschenkel, aussen etwas gewölbt, innen von der Mitte an divergirend, sehr glänzend, mit langen, schwarzen Borsten bewachsen. Die Klauen lang, dünn, stark gebogen; am vorderen Klauenfalzrande drei Zähne, am hinteren zwei.

Die Maxillen gewölbt, ohne Eindruck, von der Basis zum Ende fast gleichbreit, vorn an der Aussenseite gerundet

Digitized by Google

und nach Innen schräg abgestutzt. Die Lippe halb so lang als die Maxillen, vorn etwas verschmälert, am Vorderrande leicht rund ausgeschnitten.

Das Sternum herz-eiförmig, sehr glänzend, gewölbt, hinten spitz zulaufend, mit langen, schwarzen, vorwärts gerichteten, abstehenden Haaren licht bewachsen. Am Seitenrande ganz schwache Impressionen zwischen den Insertionsstellen der Hüften.

Das Abdomen vorn rundlich abgestumpft, bis zur Mitte allmählich an Breite zunehmend, an der hinteren Hälfte gerundet, hinten abgestumpft, oben und unten mit metallischglänzenden Schüppchen dicht bedeckt und mit abstehenden kurzen Borstchen weitschichtig besetzt. Die Platte der Epigyne lang, schmal, hinten etwas an Breite zunehmend, scharf umrandet, die Umrandung vorn einen Bogen bildend; hinten verengt sich die Platte in ihrer Mitte in Form des Handgriffes eines Schwertes. —

Die Palpen mit metallisch-schillernden Schüppchen bedeckt; das Femoralglied leicht gekrümmt, gegen das Ende etwas verdickt; das Tibialglied beträchtlich länger als der Patellartheil; das Tarsalglied unten lang-, oben kurz behaart.

Die Beine mit metallisch-schillernden Schüppchen belegt. Die Tibien der beiden Vorderbeinpaare mit einer doppelten Reihe von je 6 langen Stacheln an der Unterseite. An den Metatarsen und Tarsen des beiden Vorderbeinpaare eine Scopula.

Länge des Cephalothorax: 0^m 0045, des Abdomen: 0^m 0045, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0^m 014, des dritten: 0^m 0125, des vierten: 0^m 016.

Ausser in Tirol wurde diese durch ihren Metallglanz sehr auffallende Species noch bei Mehadia, woher ich sie durch Dr. Palliardi erhielt, gefunden; ich sammelte sie bei Karlsbad und in der Umgebung von Nürnberg, wo sie in den Juragegenden vorkömmt. Sie lebt unter Steinen und ist äusserst flüchtig.

Digitized by Google

Clubiona abdita nov. spec.

Femina.

Der Cephalothorax hell-gelbbraun mit schmalem, schwarzem Randsaume. Die Mandibeln von der Farbe des Cephalothorax; die Maxillen braungelb und wie die Lippe am Vorderrande gelblich-weiss; letztere an der Basalhälfte schwarzbraun, an der vorderen braungelb. Das Sternum hell-gelbbraun, dunkelbraun gesäumt. — Das Abdomen dunkel-rothbraun; im Weingeist erscheint es gelb getüpfelt und zeigt an der Basalhälfte einen gelblichen Mittellängsstreifen, zu beiden Seiten desselben vorn je ein gelbes Punktfleckchen und hinter diesem ein gelbes Querstrichelchen; die Spinnwarzen gelbbraun; die Bronchialdeckel bräunlichgelb. Die Palpen bräunlichgelb mit stärker gebräuntem Tibial- und Tarsalgliede. — Die Beine bräunlich-gelb.

Der Cephalothorax um 0^m 00075 länger als breit, so lang als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, in den Seiten leicht gerundet, vor den Hüften des ersten Beinpaares abgesetzt mässig verschmälert, vom Hinterrande bis die Linie zwischen dem dritten und vierten Beinpaare schräg ansteigend, nach den Seiten steiler abgedacht, oben nur wenig gewölbt, glänzend, mit anliegenden, gelblichweissen, einfachen, seidenartig glänzenden Haaren bedeckt. Die Mittelritze kurz, in der Linie zwischen dem dritten Beinpaare.

Die vordere Augenreihe nicht völlig im Halbmesser eines Auges vom Kopfrande entfernt, gerade; die Augen gleichweit und etwas weiter, als ihr Radius beträgt, von einander entfernt; die MA kreisrund, kleiner als die SA und die hinteren MA, von diesen wenigstens noch einmal so weit als von einander entfernt. Die hintere Reihe breiter, leicht nach Hinten gebogen (procurva); die MA rund, von einander weiter als von den SA abstehend; letztere wie die vorderen SA länglich-rund, von diesen nicht ganz in ihrem kürzeren Durchmesser entfernt.

Digitized by Google

Die Mandibeln unter dem Kopfrande knieförmig hervortretend, vorn herab gewölbt, so lang als die vordersten Patellen, so dick als die Vorderschenkel, senkrecht abfallend, glänzend, mit abstehenden, feinen, auf kleinen Körnchen sitzenden Borsten licht besetzt.

Die Maxillen gewölbt, ohne Eindruck, gerade vorwärts gerichtet, am Aussenrande in der Mitte eingebuchtet, vor dieser Einbuchtung und vorn gerundet, nach Innen kurz schräg abgestutzt. — Die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, gewölbt, an der Basis verengt, vorn gerade gestutzt. — Das Sternum dem Umrisse nach oval, gewölbt, glänzend, weitschichtig fein eingestochen punktirt, in jedem Punkte ein abstehendes, mässig langes Haar; am Seitenrande deutliche Eindrücke zwischen den Ansätzen der Hüften.

Das Abdomen länglich, in den Seiten nur wenig gerundet, vorn gerade abgestutzt, glanzlos, mit anliegenden, einfachen, seidenartig glänzenden, gelblich-weissen Haaren bedeckt.

Die Beine glänzend; das vierte Paar um seine Tibia länger als das erste; der Metatarsus des ersten Beinpaares halb so lang als jener des vierten. An Tibia III und IV oben keine Stacheln; an Tibia III unten 1.1 Stacheln. —

Die Epigyne bildet eine gewölbte, der Quere nach in Bögen fein durchfurchte, vorn und in den Seiten gerundete Platte, welche in der Mitte ihres freien Hinterrandes tief eingekerbt und beiderseits der Einkerbung gerundet ist; in der Einkerbung ein ovales, kleines, nur vorn angewachsenes Läppchen.

Länge des Cephalothorax: 0^m 0025, des Abdomen: 0^m 00325, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0^m 0055, des dritten: 0^m 005, des vierten: 0^m 007.

Agroeca chrysea nov. spec.

Femina.

Der Cephalothorax an abgeriebenen Exemplaren schwarz, mit einem gezackten, braunen Bande an der seitlichen Ab-

Digitized by Google

dachung; der Seitenrand schwarz; bei vollständig behaarten Thieren sind die dunkleren Stellen mit goldfarbigen Federhärchen, die lichteren mit grauweissen Schüppchen bedeckt. Die Mandibeln gelbbraun, schwarz geadert; Maxillen und Lippe gelbbraun; das Sternum röthlich-braun, mit weissen Härchen bedeckt; die Borsten schwarz. Das Abdomen schwarzbraun; die Behaarung goldgelb mit eingestreuten Fleckchen schwarzer, glänzender Härchen; die Unterseite hellbraun, mit graugelben Haaren bedeckt. Die Spinnwarzen röthlich-braun. Das Femoral- und Patellarglied der Palpen bräunlich-gelb; das Tibial- und Tarsalglied röthlich-braun. Die Hüften der Beine dunkel-gelbbraun; die Schenkel schwarzbraun, zuweilen mit helleren Fleckchen. Die Patellen und Tibien der beiden Vorderpaare schwarzbraun, erstere an der Basis, letztere in der Mitte mit einem röthlich-braunen Ringflecken. Alle Metatarsen und Tarsen, so wie die Patellen und Tibien der vier Hinterbeine röthlich-braun. Die Beine mit goldgelben, anliegenden, gefiederten Härchen bedeckt.

Mas.

Das Männchen stimmt in der Färbung mit dem Weibchen überein. Die Palpen und die Decke der Kopulationsorgane bräunlich-gelb.

An vielen Exemplaren sind bei dem Männchen wie bei dem Weibchen die Schenkel der Beine heller gefärbt und zeigen dann drei schwärzliche Halbringe an der Unterseite. Obwohl eine bestimmte Zeichnung der Oberseite das Abdomen, wahrscheinlich wegen des Mangels der Federbehaarung, welche sich sehr leicht abreibt, sich meist nicht erkennen lässt, zeigen doch ganz reine Exemplare an der Basalhälfte einen grösseren mit goldgelben, Härchen bedeckten Längsflecken, welcher an seinem hinteren Ende winkelig ausgeschnitten ist und hinter diesem eine Längsreihe, ebenfalls durch goldgelbe Federhärchen gebildeter Winkelfleckchen; der Grund, auf welchem diese Zeichnung ruht, ist

Digitized by Google

durch schwarze Haare gebildet; die Seiten sind goldgelb behaart mit schwarzen Fleckchen.

Femina.

Der Cephalothorax so lang als Patella und Tibia des vierten Beinpaares zusammen, in den Seiten gerundet, vorn ziemlich stark verschmälert, vom Hinterrande bis an die Linie zwischen dem dritten Beinpaare ansteigend, oben nicht gewölbt, nach den Seiten mässig steil abgedacht, mit anliegenden, gefiederten, anliegenden Haaren bedeckt; der Clypeus mit langen, vorwärts gerichteten Borsten besetzt. Der Seitenrand mit fein aufgeworfener, glänzender Kante. Die Mittelritze mässig lang, in der Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare. Kopf- und Brusttheil durch eine Furche beiderseits deutlich abgesetzt; an letzterem beiderseits zwei abgekürzte Furchen.

Beide Augenreihen nach Hinten gebogen (procurvae); die SA der vorderen Reihe nicht in ihrem Durchmesser vom Kopfrande entfernt, fast noch einmal so gross als die MA; diese nur wenig weiter von einander als von den SA abstehend. Die Augen der hinteren Reihe in gleicher Entfernung von einander, gleichgross und nur wenig kleiner als die vorderen SA.

Die Mandibeln kürzer als die vordersten Patellen, so dick als die Vorderschenkel, an der Basis gewölbt, dann nach Hinten gedrückt, an der Innenseite etwas divergirend, vorn und innen mit langen Borsten besetzt.

Die Maxillen von der Basis bis zum Ende fast gleichbreit, gewölbt, ohne Eindruck, vorn an der Aussenseite gerundet, nach Innen fast bis zur Lippe herab schräg abgestutzt und hier befranset. Die Lippe kaum halb so lang als die Maxillen, vorn gerundet.

Das Sternum herz-eiförmig, hinten spitz, mattglänzend, leicht gewölbt, ohne Eindrücke am Seitenrande, mit kurzen, angedrückten, nach Innen gerichteten, dicken Härchen licht

Digitized by Google

bedeckt, und, besonders am Rande, mit langen, abstehenden Borsten besetzt.

Das Abdomen länglich, vorn und hinten rundlich abgestumpft, in den Seiten schwach gerundet, mit anliegenden, glänzenden, gefiederten Haaren oben und in den Seiten bedeckt und hier mit kurzen, schwachen, angedrückten Borstchen besetzt; die Unterseite mit einfachen, anliegenden Haaren dünn bedeckt.

Die Beine mit glänzenden, anliegenden, gefiederten Härchen bedeckt und mit abstehenden, kurzen Haaren licht bewachsen; an der Oberseite der Patellen und Tibien des ersten und zweiten Beinpaares einzelne sehr lange, aufrechte Haare. Keine Scopula.

Länge des Cephalothorax: 0m 002, des Abdomen: 0m 003, eines Beines des ersten Paares: 0m 005, des zweiten: 0m 0045, des dritten: 0m 004, des vierten: 0m 0065.

Mas.

Das Männchen stimmt mit dem Weibchen im Allgemeinen überein; das Femoralglied der Palpen ist nur wenig gebogen und gegen das Ende leicht verdickt; das Tibialglied ist so lang als das Patellarglied, jedoch etwas dünner, an seinem Ende aussen ein schräg nach Vorn und Aussen gerichter Fortsatz; derselbe ist an seiner Basalhälfte breiter, verschmälert sich jedoch von der Mitte an plötzlich in einen etwas abwärts gebogenen, am Ende spitzen Dorn. Die Decke der Kopulationsorgane an der Basis stark gewölbt, dem Umrisse nach oval, oben mit einem in der Mitte beginnenden bis zur Spitze reichenden Längsstreifen dichter, kurzer Haare; die abgerundete Spitze unten ganz ausgehöhlt.

Länge des Cephalothorax: 0m 002, des Abdomen: 0m 002, eines Beines des ersten Paares: 0m 005, des zweiten oder dritten: 0m 0045, des vierten: 0m 01.

Bei Nürnberg findet sich diese Art meist an der Wurzel von Föhren unten Moos; diese Thierchen laufen ausser-

Digitized by Google

ordentlich schnell; beide Geschlechter sind gegen das Ende des Septembers und im October zu völliger Reife entwickelt.

Agroeca chrysea hat jedenfalls mit Agroeca cuprea Menge grosse Aehnlichkeit; letztere Art ist jedoch kleiner; in den Schenkeln der Beine sind oben nur zwei, bei Agr. chrysea dagegen drei Stacheln; auch sind, so weit es sich an der Abbildung, welche Menge gibt, erkennen lässt, die Sexualorgane beider Arten wesentlich verschieden gestaltet.

Harpactes Canestrinii nov. spec.

Femina:

Der Cephalothorax und die Mandibeln dunkelgelbbraun; die Maxillen, die Lippe und das Sternum röthlich-braun; die beiden Vorderbeinpaare röthlich-braun mit bräunlich-gelben Patellen; die beiden Hinterpaare bräunlichgelb; die Palpen röthlich-braun; das Abdomen graugelb; die Spinnwarzen blassgelb.

Der Cephalothorax um 0m 001 länger als breit, am breitesten zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare, so lang als Patella und Tibia eines Beines des ersten Paares, in der Mitte am breitesten, vom Hinterrande allmählich sanft ansteigend, hinter den Augen gewölbt, vorn nur halb so breit als in der Mitte, mattglänzend, deutlich erhaben netzartig, weitschichtig mit feinen, kurzen Härchen besetzt; am Kopftheile zwischen den Augen und am Clypeus längere, gelbliche Haare. Die ziemlich lange, jedoch seichte Mittelritze in der Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare. Der Clypeus kaum so hoch, als der kürzere Durchmesser eines Auges der ersten Reihe; diese Augen länglich-rund, von einander höchstens in der halben Länge ihres grösseren Durchmessers, von den MA der zweiten Reihe mindestens in ihrem längeren Durchmesser entfernt. Die Augen der zweiten Reihe einen Halbkreis bildend, dicht beisammen, die MA fast kreisrund, kleiner als die übrigen Augen; die SA länglich-rund, dicht an den Augen der vorderen Reihe, so gross als diese.

Digitized by Google

Die Mandibeln unter dem Kopfrande in Knieform jedoch nicht weit hervortretend, dann senkrecht abfallend, etwas divergirend, so lang als die vordersten Patellen, glänzend, mit gelblichen, langen, auf groben Körnern sitzenden Borsten reichlich besetzt. Die Klaue lang, kräftig.

Die Maxillen an der Basis stark gewölbt, am Aussenrande tief eingebuchtet, vor dieser Einbuchtung gerundet, vorn schräg nach Innen abgestutzt und hier befranset. Die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, in den Seiten fast gleichbreit, vorn ganz seicht rund ausgeschnitten.

Das Sternum dem Umrisse nach spitz-eiförmig, leicht gewölbt, glänzend, erhaben netzartig, mit zahlreichen, glatten, rundlichen Fleckchen; in diesen bemerkt man in der Mitte ein Punktgrübchen, in welchem eine lange, gelbliche Borste sitzt.

Das Abdomen dem Umrisse nach eiförmig, glanzlos, mit angedrückten, kurzen Borstchen licht bedeckt.

Die Beine glänzend, glatt, licht mit mässig langen, gelblichen Haaren bewachsen; an den beiden Vorderbeinpaaren nur die Schenkel bestachelt; jene des ersten Paares vorn am Ende mit einem Stachel, jene des zweiten Paares an der Endhälfte mit 1.1 Stacheln; an den beiden Hinterpaaren sind mit Ausnahme der Patellen und Tarsen an allen Gliedern Stacheln.

Länge des Cephalothorax: 0m 003, des Abdomen: 0m 004, eines Beines des ersten oder vierten Paares: 0m 0085, des zweiten: 0m 008, des dritten: 0m 006.

Harpactes lepidus C. Koch ♀ ist merklich kleiner, der Cephalothorax viel lichter-braun, hinter den Augen weniger gewölbt, weit feiner netzartig; ein Mittelritze kaum bemerkbar angedeutet; die vorderen beiden Augen von den MA der hinteren Reihe nicht einmal in ihrem kürzeren Durchmesser entfernt; die hintere Reihe keinen so bedeutenden Bogen bildend; die Mandibeln spärlicher und kürzer behaart; das Sternum glatt, kürzer behaart. —

Digitized by Google

Mas.

Ich besitze nur einige frischgehäutete Männchen, welche natürlich in allen Theilen noch blass gefärbt sind.

Der Cephalothorax ist hinter den Augen noch etwas stärker gewölbt; die Augenstellung ist wie bei dem Weibchen; die Mandibeln, Maxillen, die Lippe und das Sternum desgleichen; die Beine in demselben Verhältnisse, jedoch merklich länger; das Femoralglied der Palpen nach Aussen und am Ende auch abwärts gebogen; der Tibialtheil etwas länger als das Patellarglied, oben dicht behaart; der Bulbus der Kopulationsorgane in der Mitte am breitesten, gegen die Basis spitz zulaufend, nach Unten verschmälert und an seinem unteren Ende in einen Scapus von höchst eigenthümlicher Form verlängert; diese Scapus ist an der Basis schmal und trägt hier einen quer abstehenden, gekrümmten, am Ende spitzen Fortsatz; er erweitert sich an seinem unteren Ende plötzlich in Form eines breiten Löffels; dieses Ende biegt sich nach Vorn um und verlängert sich als schmales, gleich breites, leicht gebogenes Band, welches fast so lang, als die übrigen Theile der Kopulationsorgane zusammen, ist und vorn sich plötzlich zuspitzt; unterhalb dieser Spitze beiderseits ein kurzes Zähnchen. Da wo sich dieser bandartige Fortsatz des Scapus zuspitzt, steht ein kurzes Plättchen, dessen beide Ecken in längere Zähne enden, vor.

Harpactes lepidus C. Koch ♂ unterscheidet sich ausser durch die oben bei dem Weibchen angegebenen Merkmale noch durch die völlig verschieden gebildeten Kopulationsorgane.

Länge des Cephalothorax: 0m 003, des Abdomen: 0m 0035, eines Beines des ersten Paares: 0m 0115, des zweiten: 0m 01, des dritten: 0m 0075, des vierten: 0m 0095.

Philodromus alpestris nov. spec.

Femina.

Im Weingeist erscheint das Thierchen folgendermassen gefärbt und gezeichnet: der Cephalothorax gelbbraun, weiss

Digitized by Google

getüpfelt, mit einem weisslich-gelben, breiten, am hinteren Kopfende eingeschnürten Mittellängsbande, welches vom Hinterrande bis über den Clypeus herab sich erstreckt; in demselben oben auf dem Kopftheile braune Längsstriche, von welchen die mittleren am weitesten nach Hinten reichen, die seitlichen allmählich an Länge abnehmen. Die Hügelchen der SA und Ringe um die einzelnen MA bläulich-grau. Die Mandibeln braungelb, die Maxillen weisslich-gelb, die Lippe schwärzlich; das Sternum bräunlich-gelb. Das Abdomen oben gelbbraun; in der Mitte ein an der Basis beginnender, über die Hälfte der Länge hinausragender, hinten spitzer Längsfleck, in diesem ein brauner oder grauer Längsstreifen; von der Mitte des Längsflecken und von dem hinteren Ende desselben gehen beiderseits Querstreifen ab, welche sich in die Seiten herabziehen; an der hinteren Hälfte des Abdomen eine Reihe von Bogenstreifen, welche nach Hinten zu an Breite abnehmen; zuweilen sind diese Bogenstreifen durch dunkelbraune Winkelstreifen ersetzt, welche nur an ihrem Ende die weissliche Färbung der Bogenstreifen zeigen. Die sämmtlichen Zeichnungen an der Oberseite des Abdomen sind von gelblich-weisser Färbung. Die Seiten sind braun; die Unterseite graugelb. Die Spinnwarzen bräunlich-gelb; die Palpen und Beine braungelb; an den Schenkeln der letzteren unten ein weisser Längsstreifen.

Am trocknen Thiere ist der Cephalothorax mit braungelben Härchen, das Längsband desselben mit weissen belegt; das Sternum und die Unterseite des Abdomen sind weiss-, die Oberseite desselben gelb behaart, die sämmtlichen Zeichnungen sind mit weissen Härchen bedeckt. Die Behaarung der Beine gelb und weiss gemischt.

Der Cephalothorax so lang als breit, am breitesten zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare, vorn nicht ganz halb so breit, in den Seiten stark gerundet, vom Hinterrande bis an die Linie zwischen dem dritten Beinpaare steil ansteigend, oben mit leichter Wölbung sanft nach Vorn geneigt, an der seitlichen Abdachung nur wenig gewölbt,

Digitized by Google

mit anliegenden, dicken, langen, nur an der Basis gefiederten Haaren bedeckt und am Kopftheile mit abstehenden Borsten besetzt. Der Clypeus etwas nach Vorn geneigt, merklich höher als die Entfernung der vorderen und hinteren MA beträgt.

Beide Augenreihen nach Vorn gebogen; die hintere weit stärker als die vordere; die vier MA an den Ecken eines vorn sehr verschmälerten Trapezes; die hinteren von einander und den vorderen gleichweit entfernt.

Die Augen der vorderen Reihe von gleicher Grösse; die MA von einander merklich weiter, als von den SA entfernt; letztere von den hinteren SA weiter als die vorderen und hinteren MA und von letzteren weiter als von den vorderen MA entfernt. Die hintere Reihe breiter; die MA von einander weiter als von den SA abstehend; die letzteren etwas grösser; die MA kleiner als die Augen der vorderen Reihe.

Die Mandibeln nur wenig nach Hinten gedrückt, viel kürzer als die vordersten Patellen, nicht divergirend, nicht gewölbt, glänzend, nach Unten verschmälert, der Quere nach fein gerunzelt, mit abstehenden kürzeren und längeren Borsten licht bewachsen. — Die Maxillen gewölbt, über die Lippe geneigt, am Aussenrande in der Mitte seicht eingebuchtet, vorn gerundet. Die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, gewölbt, von der Basis an verschmälert, vorn gerundet.

Das Sternum herzförmig, leicht gewölbt, glänzend, auf der Scheibe mit spitzen, an der Basis gefiederten Härchen belegt und mit abstehenden langen Borsten spärlich besetzt; die Randhaare länger und nicht gefiedert.

Das Abdomen vorn die hintere Abdachung des Cephalothorax deckend, vorn und in den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, länger als breit, hinten spitz zulaufend, glanzlos, wie der Cephalothorax behaart und oben und in den Seiten mit abstehenden, kurzen

Borstchen besetzt; die Haare an der Unterseite merklich kürzer.

Die Epigyne stellt eine lange, ziemlich schmale Spalte, welche an ihrem vorderen und hinteren Ende nur wenig erweitert ist, dar; die dieselbe umgebende Area gewölbt; die die Spalte selbst begränzenden Ränder abgerundet.

Die Beine glänzend, mit feineren, anliegenden, fast bis zur Spitze gefiederten Haaren belegt. An allen Metatarsen und Tarsen eine kurze Scopula.

Länge des Cephalothorax: 0m 0025, des Abdomen: 0m 0045, eines Beines des ersten Paares: 0m 009, des zweiten: 0m 011, des dritten oder vierten: 0m 008.

Im Antholzer Thal bei Mitterthal (c. 4000′), bei Kühthai im Stubai, bei Hinterdux und auf der Seiseralpe. Bei Meran von Dr. Milde gefunden. Durch Herrn Letocha erhielt ich Exemplare, welche derselbe in Kärnthen gesammelt hatte. Kömmt auch in der Tatra vor.

Philodromus alpestris hat, was die Form der Epigyne anbelangt, die meiste Aehnlichkeit mit Ph. cespiticolis Walck; bei dieser Art ist jedoch der Mittelraum der Epigyne viel breiter, nicht spaltenförmig und an der vorderen Hälfte tief ausgehöhlt.

Philodromus collinus C. Koch.

Diese bis jetzt nur aus C. Koch's kurzer Beschreibung bekannte Art soll nachfolgend in ausführlicher Weise geschildert werden, um die noch bestehenden Zweifel zu beseitigen.

Eine hinsichtlich ihrer Farbe und Zeichnung sehr veränderliche Species; meine meisten Exemplare, — ich besitze deren eine grosse Anzahl — stimmen mit der Beschreibung und Abbildung, welche C. Koch in „Herrich—Schæffer's Deutschlands Insekten Heft 130“ gibt, überein.

Im Weingeist erscheint das Weibchen folgendermassen gefärbt und gezeichnet: der Cephalothorax gelbbraun, ent-

Digitized by Google

weder mit einem schmalen, weissen Seitenrandsaum oder einigen weissen Fleckchen am Seitenrande; oben ein grosser, weisslich-gelber Flecken, welcher von dem Hinterrande bis zur vorderen Augenreihe sich erstreckt; seine Ränder sind meist fein gezackt; gewöhnlich ist in der hinteren Hälfte desselben ein brauner Längsstreifen vorhanden. Mandibeln, Maxillen und Sternum weisslich-gelb; die Lippe dunkel-gelbbraun. Die Palpen bräunlich-gelb; am Ende des Femoralgliedes ein schwarzes Fleckchen. Das Tibial- und Tarsalglied stärker gebräunt. Die Beine hell-bräunlich-gelb, die Schenkel zuweilen unten schwarz getüpfelt; bei vielen Exemplaren sind die Beine ganz einfarbig; bei den meisten oben an den Schenkeln des ersten und zweiten Paares zwei braune Flecken, einer in der Mitte, der andere am Ende; bei diesen Exemplaren ist meist die Endhälfte der Schenkel des dritten und vierten Paares gebräunt, öfter auch nur die Spitze; desgleichen auch die Patella des vierten Paares und die Basis der Tibien. Das Abdomen bräunlich-gelb, oben ein brauner, von der Basis bis in die Nähe der Spinnwarzen verlaufender, an seiner vorderen Hälfte spiessförmiger, an der hinteren gezackter Längsstreifen; vorn ist derselbe weiss eingefasst, in der Mitte bemerkt man in diesem Streifen zwei weisse Längsstrichelchen neben einander und hinter diesen zwei weisse Pünktchen; bei manchen Exemplaren ist die hintere Hälfte von einem weissen Längsstrich durchzogen; in die Seiten des Abdomen ziehen sich zwei oder drei weisse Streifen herab, und an den Winkeln der Zacken der Mittelstreifen bemerkt man je ein weisses Strichelchen. An der hinteren Hälfte des Abdomen in den Seiten zuweilen ein grösserer, tief-schwarzer Flecken. Die Unterseite zuweilen mit einem röthlich-braunen, hinten verschmälerten Mittelfelde. — Bei manchen Exemplaren ist der weisse Längsstrich in der hinteren Hälfte des Mittelstreifen in einzelne Fleckchen aufgelöst, bei anderen fehlen die sich in die Seiten herabziehenden weissen Striche; seltener ist das Abdomen oben gelblich-weiss und in den Seiten braun; das in solcher

Digitized by Google

Weise braun gesäumte Mittelfeld bildet an der breitesten Stelle des Abdomen zwei Ecken und läuft von diesen an nach Hinten verschmälert zu.

Am trocknen Thiere ist der Cephalothorax an der seitlichen Abdachung bräunlich-gelb behaart. Der Flecken an der Oberseite ist gegen die hintere Abdachung mit reinweissen, ausserdem mit weisslich-gelben Härchen bedeckt; der Clypeus ist weiss behaart, desgleichen die Mandibeln und das Sternum. Die Behaarung der Palpen und Beine bräunlich-gelb, die Stacheln schwarz. Das Abdomen oben bräunlich-gelb, der braune Längsstreifen graubraun behaart; die sämmtlichen weissen Flecken und Striche weiss behaart; der schwarze Flecken in den Seiten an der hinteren Hälfte mit schwarzen oder dunkelbraunen Haaren bedeckt. Die Seiten bräunlich-gelb behaart, mit weissen Haartüpfelchen. Die Behaarung der Unterseite weiss.

Mas.

Die Zeichnung und Färbung des Männchens erscheint im Weingeist ziemlich ähnlich jener des Weibchens; es kommen sehr dunkel gefärbte Exemplare vor; bei diesen sind die Beine mit Ausnahme der Schenkel dunkelbraun. Der braune Mittellängsstreifen an der Oberseite des Abdomen oft sehr undeutlich; die weissen Zeichnungen in und an demselben jedoch immer vorhanden. Das Femoral- und Patellarglied der Palpen braungelb, der Tibialtheil stärker gebräunt; die Decke der Kopulationsorgane gelbbraun.

Am trocknen Thiere erscheint der Cephalothorax an der seitlichen Abdachung mit metallisch-grünen und violeten Härchen bedeckt; am Seitenrande ein schmaler Saum weisser Härchen; der Mittelflecken ist an seinem hinteren Ende weiss behaart; sonst ist derselbe wie die seitliche Abdachung mit metallisch-schillernden Schüppchen von gleicher Farbe bedeckt.

Der Clypeus wie die seitliche Abdachung des Cephalothorax beschuppt; sein Rand mit einem weissen Haar-

Digitized by Google

saume. Die Mandibeln weiss behaart; eben so auch das Sternum und die Unterseite des Abdomen; oben ist das letztere mit metallisch-schillernden Schüppchen bedeckt; desgleichen auch die Beine, nur sind an diesen die Farben weniger brillant. Bei einzelnen Exemplaren ist die grüne Farbe der Schüppchen an dem Abdomen die vorherrschende.

Femina.

Der Cephalothorax so lang als breit, in den Seiten stark gerundet, vorn nur halb so breit als in der Mitte, vom Hinterrande sehr steil und nur bis an die Linie zwischen dem vierten Beinpaare ansteigend, oben und an der seitlichen Abdachung nur ganz unbedeutend gewölbt: etwas glänzend, mit anliegenden Haaren dicht bedeckt; von diesen Haaren sind die weissen ohne Glanz, die gefärbten stark seidenglänzend, ausserdem ist der Cephalothorax oben mit kürzeren, an der seitlichen Abdachung, zwischen den Augen und seitwärts von diesen sowie am Clypeus mit sehr langen, schwarzen Borsten besetzt. Der Clypeus höher als die Entfernung der vorderen und hinteren MA beträgt.

Beide Augenreihen nach Vorn gebogen (recurvae); die vier MA bilden ein vorn verschmälertes Trapez; sie sind von gleicher Grösse und kleiner als die ebenfalls gleichgrossen SA; die vorderen sind von einander und den SA gleichweit und nicht so weit als von den hinteren MA entfernt. Die hintere Reihe breiter; die MA von einander beträchtlich weiter als von den SA entfernt.

Die Mandibeln nach Hinten zurückweichend, nur an der Basis etwas gewölbt, kürzer als die vordersten Patellen, glänzend, mit langen, herabhangenden Haaren und sehr langen, vorwärts gerichteten Borsten bewachsen.

Die Maxillen über die Lippe geneigt, an der Basis gewölbt, mit einer schrägen Impression in der Mitte, vorn schräg zulaufend; der Innenrand bis zur Lippe herab gerade. Die letztere gewölbt, mehr als halb so lang als die

Digitized by Google

Maxillen, gewölbt, vorn stark verschmälert zulaufend, am Vorderrande gerundet.

Das Sternum herz-förmig, etwas gewölbt, glanzlos, auf der Fläche mit kurzen, gefiederten, weissen Härchen belegt und weitschichtig mit abstehenden schwarzen Borsten bewachsen; die Ränder mit längeren, dicken, weissen Haaren besetzt.

Das Abdomen stark gewölbt, vorn und seitlich gerundet, hinten gegen die Spinnwarzen spitz zulaufend, mit glänzenden, anliegenden, gefiederten Haaren oben und in den Seiten bedeckt und mit abstehenden, kurzen, starken Borsten besetzt, die Unterseite wie die obere behaart. Die Epigyne bilden zwei glänzende, kurze, in den Seiten und hinten gerundete, am Innenrande rund ausgeschnittene Wülste; das Mittelstück zwischen denselben vorn verschmälert zulaufend, hinten umgebogen.

Die Beine etwas glänzend, mit seidenglänzenden, gefiederten Härchen belegt. An allen Metatarsen und Tarsen eine Scopula; an den Metatarsen des vierten Paares ist dieselbe jedoch nicht vollständig.

Länge des Cephalothorax: 0^m 00225, des Abdomen: 0^m 004, eines Beines des ersten Paares: 0^m 008, des zweiten: 0^m 0085, des dritten: 0^m 007, des vierten: 0^m 0075.

Mas.

Der Cephalothorax von derselben Form wie bei dem Weibchen, mit stark metallisch-schillernden, anliegenden, haarähnlichen Schüppchen belegt, und am Kopftheile mit starken Borsten besetzt. Die Augenstellung wie bei dem Weibchen. Die Mandibeln dünner als bei diesem, mit anliegenden, gefiederten Haaren belegt, und mit abstehenden langen Borsten besetzt. — Das Sternum wie bei dem Weibchen. — Das Abdomen schmäler als der Cephalothorax, vorn gerade abgestutzt, in den Seiten bis über die Mitte hinaus gleichbreit, nach Hinten dann spitz zulaufend, mit ähnlichen Schüppchen, wie der Cephalothorax an der Ober-

Digitized by Google

seite, unten mit anliegenden, kurzen, gefiederten Härchen bedeckt. Die Beine dünn, länger als bei dem Weibchen, ebenfalls mit metallisch-schillernden Schuppen belegt, sonst ganz kurz behaart.

Das Femoralglied der Palpen länger als die vordersten Patellen, gerade, von der Basis bis zum Ende gleich dick, der Patellar- und Tibialtheil von gleicher Länge; der letztere mit zwei an ihrem hinteren Ende durch einen bogenförmigen Vorsprung verbundenen Fortsätzen; der äussere derselben mit einem breiten Zahn an seiner Basis, gegen das Ende verschmälert und an seiner vorderen Hälfte auswärts gebogen; der untere gerade vorwärts gerichtet, etwas breiter, als der äussere und an seinem Ende rasch in eine stumpfe Spitze zulaufend.

Die Decke der Kopulationsorgane schmal, wenig gewölbt, kurz behaart, am Ende spitz zulaufend, mit fast geradem Aussenrande; der Innenrand in der Mitte bogig erweitert.

Länge des Cephalothorax: 0m 00225, des Abdomen: 0m 003, eines Beines des ersten Paares: 0m 012, des zweiten: 0m 014, des dritten: 0m 0095, des vierten: 0m 01.

Philodromus collinus findet sich auf trocknen, sonnigen, bewaldeten Anhöhen, wo er sich vorzugsweise gern auf Fichten aufhält; ausser in Tirol und bei Regensburg wurde er bis jetzt bei Nürnberg und in den Vorbergen der bayerischen Alpen, in Kärnthen (Letocha) und in der Tatra (Nowicki) beobachtet.

Xysticus secedens nov. spec.

Mas.

Der Cephalothorax dunkelgelbbraun, an der seitlichen Abdachung gelblich marmorirt; oben ein gelblich-weisses Längsband, welches an dem Hinterrande schmal beginnt, oben etwas breiter wird, und in einen grösseren gelblichen Fleck, welcher den Raum zwischen den Augen und die

Digitized by Google

ganze Breite des Clypeus einnimmt, einmündet. In diesem Längsbande hinter den Augen ein brauner, hinten in eine scharfe Spitze endender, gelblich marmorirter Flecken; von demselben verlaufen zwei braune Striche zu den hinteren MA. Die Mandibeln bräunlich-gelb, an der Basis braun gefleckt; über dem unteren Ende ein brauner Querflecken. Die Maxillen und die Lippe braungelb, letztere an der Basalhälfte stärker gebräunt. Das Sternum weisslich-gelb, braun gefleckt, mit schwarzen Borsten besetzt. Das Abdomen oben erdfarbig-hellbraun, weiss gesäumt; in der Mitte ein bräunlich-gelbes, an seinem Rande weissliches Längsband, welches an der Basis beginnt und, erst hinten etwas verschmälert, bis zu den Spinnwarzen sich erstreckt; in der Mitte seiner Länge beiderseits am Rande ein schwarzes Fleckchen; an seiner hinteren Hälfte ist dieses Längsband von drei weissen Querstreifen, deren Enden den Seitenrand fast erreichen, durchschnitten. Die Seiten und die Unterseite bräunlich-roth, erstere von schrägen, weissen Strichen durchzogen, letztere fein weiss punktirt. Das Femoralglied der Palpen unten heller-, oben dunkler gelbbraun; das Patellar- und Tibialglied gelbbraun, oben mit einem weissen Längsfleckchen; die Decke der Kopulationsorgane erdfarbig hellbraun, schwarz getüpfelt. Die Schenkel, Patellen und Tibien gelblich-weiss, dicht braun getüpfelt; oben sind die Schenkel fast schwarzbraun, die übrigen Glieder gelbbraun, sämmtliche jedoch von einem weissen Längsstreifen durchzogen. Die Metatarsen und Tarsen hell-bräunlichgelb.

Der Cephalothorax um 0^m 001 länger als breit, am breitesten zwischen dem zweiten Beinpaare, vorn ziemlich stark verschmälert zulaufend, in den Seiten gerundet, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem zweiten Beinpaare schräg ansteigend, oben nach Vorn mit schwacher Wölbung abgedacht, an der seitlichen Absenkung gewölbt, an der hinteren Abdachung sehr glatt, kahl und glänzend, sonst fast glanzlos, an den dunkler gefärbten Stellen dicht fein granulirt, an den helleren glatt, weitschichtig mit kürzeren

Digitized by Google

und längeren schwarzen Borsten besetzt; die längeren Borsten an der Grenze der hinteren Abdachung, in der Mittellinie des Kopftheiles, zwischen und beiderseits von den Augen und am Rande des Clypeus.

Beide Augenreihen durch Tieferstehen der MA gebogen (recurvae); die hintere jedoch mehr als die vordere; die MA der letzteren mit den hinteren ein Quadrat bildend, so gross als diese, dem Kopfrande merklich näher gelegen als den hinteren MA, von den SA nicht so weit als von einander entfernt; letztere grösser als die übrigen Augen, mit den hinteren SA an einer schrägen Wulstung. Die hintere Reihe breiter, die MA von den SA merklich weiter von einander entfernt; die SA etwas kleiner als die vorderen SA.

Die Mandibeln senkrecht abfallend, kürzer als die vordersten Patellen, vorn nur wenig gewölbt, nach Unten verschmälert, mit Ausnahme des glänzenden unteren Endes glanzlos, mit feinen und stärkeren, schwarzen Borsten spärlich bewachsen; diese Borsten spitz und nur von mässiger Länge.

Die Maxillen über die Lippe geneigt, an der Basis stärker gewölbt als vorn, am Aussenrande schwach eingebuchtet, mit leichter Rundung vorn schräg zulaufend; der Innenrand bis zur Lippe herab gerade. Die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, von der Basis an allmählich verschmälert, vorn gerundet.

Das Sternum oval, glanzlos, flach, mit kürzeren und längeren, abstehenden schwarzen Borsten weitschichtig bewachsen.

Das Abdomen vorn die hintere Abdachung des Cephalothorax deckend, mit leicht gerundetem Vorderrande, in den Seiten gerundet, gegen die Spinnwarzen etwas spitz zulaufend, glanzlos, um $\frac{1}{3}$ länger als breit und so breit als der Cephalothorax, mit abstehenden, längeren und kürzeren, abgestumpften, schwarzen Borsten oben und in den

Digitized by Google

Seiten, unten mit kürzeren, feinen Borsten weitschichtig bewachsen.

Das Femoralglied der Palpen kurz, etwas gebogen, gegen das Ende leicht verdickt, das Tibialglied kürzer als der Patellartheil, so lang als breit, unten mit einem längeren, schräg nach Aussen gerichteten, gebogenen, gleichbreiten, Fortsatze; an seinem Ende bildet derselbe aussen eine Ecke, innen einen stark gekrümmten Hacken; aussen ein kurzer, schräg nach Vorn gerichteter, gegen das Ende allmählich verschmälerter Fortsatz. Die Decke der Kopulationsorgane glanzlos, gewölbt, etwas länger als breit, mit kurzen Borsten licht bewachsen, gegen die Spitze zu jedoch dicht kurz behaart; der Innenrand gerundet, der Aussenrand ganz vorn eine gerundete Ecke bildend und dann gegen die kurze Spitze schräg zulaufend. Die Scheibe der Kopulationsorgane länglich-rund, flach, nur mit einem Fortsatze, welcher sich aussen an der vorderen Rundung befindet; dieser Fortsatz ist bis in die Mitte nur wenig, dann aber, nachdem er sich rechtwinklich abwärts biegt, stark verschmälert; an seinem Ende ist er abgestutzt.

Die Beine etwas glänzend: die Schenkel kürzer-, die übrigen Glieder länger behaart; an den Schenkeln des ersten Paares vorn 3 längere Stacheln in einer schrägen Reihe; die Tibien des ersten Paares kürzer als der Cephalothorax.

Länge des Cephalothorax: 0m 003, des Abdomen: 0m 0035, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0m 0085, des dritten: 0m 006, des vierten: 0m 0065.

Xysticus glacialis nov. spec.

Femina:

Der Cephalothorax dunkel-gelbbraun mit schmalem weissem Randsaum, an der seitlichen Abdachung bräunlich-gelb marmorirt; in der Mitte diese Marmorirung dichter und fast ein Längsband bildend; an der hinteren Abdachung, vom Hinterrande ausgehend, zieht sich ein breites, gelblich-

Digitized by Google

weisses Längsfeld herauf, und erstreckt sich, an dem Kopftheile an Breite etwas zunehmend, bis zur hinteren Augenreihe; in diesem Längsband auf dem Kopftheile ein braungelbes, gelblich-weiss marmorirtes, in den Seiten gleich breites, hinten spitz zulaufendes Fleckchen; dasselbe ist öfter von einem braunen, durch eine weisse Linie getheilten Längsstreifen durchschnitten, welcher jedoch öfter nur theilweise vorhanden ist. Der Clypeus braungelb; die Hügelchen, an welchen die SA sich befinden, blaugrau. Die Mandibeln hellbräunlichgelb, an der Basalhälfte braun gefleckt. Die Maxillen braungelb, am Innenrande stärker gebräunt, vorn gelblich-weiss. Die Lippe dunkel-gelbbraun, von einem lichteren Längsstreifen durchzogen. Das Sternum gelblich-weiss, mehr oder weniger stark braun getüpfelt. Das Abdomen oben gelbbraun, an der seitlichen und hinteren Rundung weiss gestreift; diese weissen Streifen bilden einen schmalen weissen Saum, welcher sich um das ganze Abdomen herum zieht; oben ein lichteres, oft sehr undeutliches Zackenband, welches gewöhnlich bis zur hinteren Rundung sich erstreckt; von demselben gehen an der hinteren Hälfte weisse Querstreifen ab, welche meist bis zum Seitenrande reichen; an diesen hinten ein braunes Strichelchen. Die Unterseite in der Mitte gelblich-weiss oder bräunlich-gelb, mit einer Doppelreihe brauner Grübchen, beiderseits schräge, weisse Streifen. Die Spinnwarzen gelbbraun, an der Spitze gelblich-weiss. Die Palpen braungelb, am Tibial- und Tarsalgliede oben ein weisser Längsstreifen. Die Schenkel der Beine bräunlich-gelb oder weisslich-gelb, braun getüpfelt, oben der ganzen Länge nach dunkel-gelbbraun mit einer weissen Längslinie; die Patellen und Tibien wie die Schenkel gefärbt, oben mit zwei braunen Längsstreifen; die Metatarsen und Tarsen bräunlich-gelb.

Mas.

Der Cephalothorax viel dunkler gefärbt, mit derselben Zeichnung wie bei dem Weibchen. Die Mandibeln gelblich-

Digitized by Google

weiss, an der Basalhälfte mit einem braunen Flecken, an der unteren mit einem Querbande von gleicher Farbe. Maxillen, Lippe und Sternum gelbbraun, letzteres weiss-gesprenkelt. Das Abdomen dunkelbraun, die Zeichnungen ähnlich wie bei dem Weibchen, jedoch mehr von weisslicher Färbung und sehr scharf. Die Schenkel der Beine dunkler gefärbt, die weisse Linie an der Oberseite meist undeutlich; die Patellen wie bei dem Weibchen, auch die Tibien; doch sind diese oft einfarbig bräunlich-gelb, und an der Basis gebräunt, ohne Längsstreifen; die Metatarsen und Tarsen blassgelb. Das Femoralglied der Palpen schwarzbraun, am Ende schmal weiss gesäumt; das Patellar- und Tibialglied braun, oben mit einem weisslichen Flecken; die Decke der Kopulationsorgane braungelb.

Femina.

Der Cephalothorax um 0^m 0005 länger als breit, merklich länger als Patella und Tibia eines Beines des ersten Paares, in den Seiten gerundet, vorn nur mässig verschmälert, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare schräg ansteigend, oben nur wenig, an der seitlichen Abdachung stärker gewölbt, etwas glänzend, an den Stellen der dunkleren Zeichnungen dicht fein, flach granulirt, mit schwarzen, kürzeren und längeren, abstehenden, bis zum Ende gleich dicken, auf Körnchen sitzenden Borsten besetzt; je eine sehr lange Borste an der seitlichen Absenkung des Kopftheiles über den Palpen. Die Hügelchen, an welchen die SA sitzen, oben nicht prominirend. — An seiner hinteren Abdachung ist der Cephalothorax sehr glatt und glänzend. Der Clypeus senkrecht abfallend, nicht ganz so hoch als die Entfernung der vorderen und hinteren MA beträgt.

Beide Augenreihen nach Vorn gebogen, die hintere um Vieles stärker als die vordere. Die vier MA bilden ein Viereck, dessen kürzere Seiten aussen sich befinden, indem die vorderen von den hinteren weiter, als von einander

Digitized by Google

entfernt sind; sie sind von gleicher Grösse; die vorderen stehen von einander merklich weiter als von den SA ab; letztere grösser als die übrigen Augen, mit den hinteren an einer gemeinschaftlichen, schrägen Wulstung, von diesen so weit als die vorderen und hinteren MA entfernt. Die hintere Reihe breiter, die Augen in gleicher Entfernung von einander; die SA etwas grösser als die MA.

Die Mandibeln vorn herab gewölbt, an der unteren Hälfte nach Hinten gedrükt, kürzer als die vordersten Patellen, gegen das untere Ende stark verschmälert, mattglänzend, an der Basalhälfte mit sehr starken, schwarzen Borsten, unten mit feineren, kürzeren und längeren Haaren besetzt.

Die Maxillen nur wenig gewölbt, an die Lippe sich leicht anlehnend, am Aussenrande seicht eingebuchtet, vor dieser Einbuchtung gerundet und vorn mit dem Innenrande in einem spitzen Winkel zusammenstossend. Der Innenrand bis zur Lippe herab gerade. Die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, vorn allmählich verschmälert, mit gerundetem Vorderrande.

Das Sternum herz-eiförmig, flach, mattglänzend, mit feinen, langen, weisslichen Haaren und starken schwarzen, auf Körnchen sitzenden, am Ende spitzen Borsten licht bewachsen.

Das Abdomen mit seinem scharfen, geraden Vorderrande die hintere Abdachung des Cephalothorax deckend, länglich, in den Seiten und hinten gerundet, glanzlos, oben mit kürzeren und längeren, abstehenden, am Ende spitzigen Borsten licht bewachsen, unten dünn behaart. Die Epigyne stellen zwei ovale, an ihrer vorderen Rundung scharf umrandete Höhlungen dar, diese sind durch eine glänzende, hinten verschmälerte und am Ende abgerundete Mittellängsleiste von einander getrennt.

Die Beine kurz, dick; die Schenkel beider Vorderpaare oben und unten gewölbt, mit kurzen, auf Körnern sitzenden Borsten bewachsen, oben sind die Borsten länger;

Digitized by Google

an den Schenkeln des ersten Paares vorn in einer schrägen Linie drei Stacheln, an jenen des zweiten oben in der Mitte ein Stachel; ebenso sind auch die Schenkel des dritten Paares oben mit einem Stachel versehen. Die übrigen Glieder an den beiden Vorderbeinpaaren kurzborstig; die Tibien und Metatarsen mit starken Stacheln. Die Borsten an den beiden Hinterpaaren länger; die Tibien und Metatarsen unten ebenfalls bestachelt.

Länge des Cephalothorax: 0^m 003, des Abdomen: 0^m 004, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0^m 007, des dritten: 0^m 005, des vierten: 0^m 006.

Mas.

Der Cephalothorax so lang als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, im Uebrigen, wie auch in der Stellung der Augen mit dem Weibchen übereinstimmend. Die Mandibeln schmäler; die Borsten an der Basalhälfte kürzer und dünner, als bei den Weibchen. Das Abdomen schmäler als der Cephalothorax, dem Umrisse nach breitoval, die Borsten beträchtlich länger, als jene am Abdomen des Weibchens. Das Femoralglied der Palpen kurz, dick, fast gerade; der Tibialtheil kürzer als das Patellarglied und wie dieses mit starken, langen Borsten besetzt, unten einen dicken Fortsatz bildend, welcher sich am Ende in Knieform nach Vorn umbiegt und in eine breite, am Ende schräg abgestutzte Platte endet. Am vorderen Ende aussen geht ein schräg nach Aussen gerichteter, gerader, am Ende spitzer Fortsatz ab. Die Decke der Kopulationsorgane mindestens so breit als lang, oben gewölbt, und licht mit langen Borsten bewachsen, vorn gegen die dicht und kurz behaarte Spitze steil abgedacht; die Scheibe der Kopulationsorgane aussen mit einer vorstehenden, gewölbten, am vorderen Ende breiten und gerundeten, innen ausgehöhlten Platte, am Innenrande derselben ein am Ende hackenförmig nach Innen umgebogener, spitzer, abwärts gerichteter Fortsatz, diesem gegenüber ein zweiter, kürzerer, gekrümmter, am Ende spitzer

Digitized by Google

Fortsatz. Der Eindringer zieht sich um den Innen- und Vorderrand der Scheibe in gleicher Dicke herum und endet in eine schräg abgestutzte Spitze, welche in einem kleinen Vorsprunge an der Aussenseite der Decke ruht.

Die Beine dünner und verhältnissmässig länger als bei dem Weibchen; die Schenkel des ersten Paares vorn und oben, jene des zweiten oben reichlich mit langen Stacheln besetzt; auch die Schenkel und Patellen des vierten Paares sind bestachelt.

Länge des Cephalothorax: 0m 0025, des Abdomen: 0m 003, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0m 0065, des dritten oder vierten: 0m 005.

Xysticus glacialis kömmt nur in den höheren Alpengegenden vor und meist in der Nähe der Gletscher, wo man ihn unter Steinen findet. Ich sammelte ihn oberhalb der Seeen im Fünsterthale bei Kühthai, mindestens in einer Höhe von 8000′, an dem Hornthaler Joche (c. 8700′), zwischen der Alpeiner Alpe und dem Ferner (c. 7000′), in der Nähe des Winnebachferner, auf dem Joche des Duronthales (6901′) und ziemlich hoch oben im Val Fondo bei Schluderbach; auch auf dem Berger Thörl (7686′) kömmt diese Art nicht selten vor. Interessant ist, dass im Fünsterthale bei Kühthai bis in die Nähe der Seeen Xysticus cristatus Cl., mit welchem die obenbeschriebene Art einige Aehnlichkeit besitzt, vorkömmt; höher hinauf wurde ersterer jedoch nicht mehr gefunden.

X. glacialis ist ausser den wesentlich anders geformten Sexualorganen von X. cristatus leicht dadurch zu unterscheiden, dass bei letzterer Art die Hügel, an welchen die SA sich befinden, oben deutlich hervorragen, während sie bei X. glacialis sich nicht über das Niveau der Kopffläche erheben.

Xysticus apricus n. spec.

Mas.

Der Cephalothorax an der seitlichen Abdachung schmutzig-bräunlich-gelb, dunkler marmorirt, ohne weissen Randsaum;

Digitized by Google

oben ein breites, weisses Längsband, welches am Hinterrande beginnt, und bis zur hinteren Augenreihe reicht; an der hinteren Abdachung beiderseits von diesem Bande ein schwarzbrauner Flecken; oben ist in diesem Bande ein undeutlicher graugelber Flecken zu bemerken, welcher an der hinteren Augenreihe beginnt und, spitz zulaufend, bis zur hinteren Abdachung reicht, in demselben ein bräunlicher Mittellängsstreifen und beiderseits von diesem hinter den hinteren MA ein bräunliches Strichelchen; die Hügelchen, an welchem die SA sich befinden, weiss; zwischen den vorderen SA eine weisse Querbinde. Die Mandibeln gelblich-weiss, an der Basis braun gefleckt, vor dem Ende ein brauner Querstreifen; über der Einlenkung der Klauen innen ein weisses Fleckchen. Maxillen und Lippe gelblich-weiss; an der Basis mit einem grauen Flecken. Das Sternum schmutzig-gelblich-weiss, braun getüpfelt. Das Abdomen oben braun, von der Basis bis zum Ende weiss gesäumt; in der Mitte ein durchlaufender, hinten verschmälerter, weisser, leicht gelblich angelaufener Längsstreifen; derselbe ist an seiner hinteren Hälfte wellenrandig und von bräunlichen Querstreifen durchzogen, in der vorderen Hälfte ein schmaler, weisser Längsstreifen. Die Seiten weiss, der Länge nach braun gestreift; die Unterseite weiss, braun getüpfelt, die Spinnwarzen weiss, in der Mitte graugelb angelaufen. Das Femoralglied der Palpen braun, unten weiss; das Patellarglied gelblich-weiss; das Tibialglied gelbbraun, oben mit einem weissen Längsstreifen; die Decke der Kopulationsorgane gelblich-weiss, dicht braun getüpfelt, in der Mittellinie ein von der Basis bis in die Nähe der Spitze durchlaufender Längsstreifen der reinen Grundfarbe. Die Schenkel, Patellen und Tibien der Beine weiss, braun getüpfelt, oben gebräunt mit einem durchlaufenden weissen Längsstreifen. Die Metatarsen und Tarsen bräunlich-gelb, an ersteren oben ein weisser Längsstreifen.

Der Cephalothorax etwas länger als breit, am breitesten zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare, vorn verschmälert zulaufend, in den Seiten gerundet, vom Hinter-

Digitized by Google

rande bis in die Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare schräg ansteigend, oben mit leichter Wölbung sanft nach Vorn abgedacht, nach den Seiten sehr steil und stärker gewölbt abfallend, matt glänzend, an den dunkleren Stellen dicht flach fein granulirt, mit gröberen, ein kurzes, spitzes Borstchen tragenden Körnern bestreut; an der Grenze der hinteren Abdachung hinter den Augen, so wie beiderseits von diesen und am Clypeus längere, schwarze, spitze Borsten. An der hinteren, vom Abdomen bedeckten Abdachung ist der Cephalothorax ganz kahl, glatt und sehr glänzend. Der Clypeus etwas nach Hinten zurückweichend, merklich niederer, als die Entfernung der vorderen und hinteren MA beträgt.

Beide Augenreihen nach Vorn gebogen (recurvae), die hintere mehr als die vordere. Die vier MA an den Ecken eines Quadrates; die vorderen von einander merklich weiter als von den SA entfernt, beträchtlich kleiner als diese; die SA mit den hinteren SA an einer gemeinschaftlichen schrägen Wulstung; von diesen so weit als die vorderen und hinteren MA entfernt. Die hintere Reihe breiter; die Augen von gleicher Grösse und so gross als die vorderen MA; die MA von den SA etwas weiter als von einander entfernt.

Die Mandibeln nach Hinten gedrückt, kürzer als die vordersten Patellen, nicht divergirend, nicht gewölbt, nach Unten stark verschmälert, mit mässig langen, stärkeren und feineren, schwarzen Borsten licht bewachsen.

Die Maxillen schmal, gewölbt, am Aussenrande nur unbedeutend eingebuchtet, vorn gerundet und mit dem bis herab zur Lippe geraden Innenrande einen spitzen Winkel bildend; die Lippe mehr als halb so lang als die Maxillen, vorn verschmälert, mit gerundetem Vorderrande.

Das Sternum oval, flach, mit abstehenden, schwarzen, langen, spitzen Borsten licht bewachsen.

Das Abdomen dem Umrisse nach elliptisch, glanzlos, nicht so breit als der Cephalothorax, oben mit abstehenden, mässig langen, am Ende stumpfen Borsten licht bewachsen; an der Unterseite feine, ebenfalls abstehende Borsten.

Digitized by Google

Das Femoralglied der Palpen kurz, gerade, dick; der Patellartheil oben stark gewölbt, mit langen Borsten besetzt; der Tibialtheil kürzer als das Patellarglied, kaum so lang als breit, ebenfalls mit langen Borsten besetzt, mit zwei Fortsätzen: einem geraden, schräg nach Aussen gerichteten und an seinem breiten Ende innen ein vorstehendes Zähnchen bildenden an der Unterseite; dieser Fortsatz erscheint, wenn man ihn von Oben betrachtet, seiner ganzen Länge nach ausgehöhlt; der zweite Fortsatz befindet sich an der Aussenseite, derselbe ist gerade, etwas schräg nach Aussen gerichtet, und gegen sein abgestumpftes Ende verschmälert. Die Decke der Kopulationsorgane oben gewölbt, mit langen Borsten besetzt, gegen ihre Spitze hin jedoch dicht kurz behaart, in der Mitte des Aussenrandes bildet sie einen kurzen, viereckigen Vorsprung, welcher den einen feinen, stark gebogenen Dorn bildenden, vom vorderen Theile des Aussenrandes der länglich-runden leicht gewölbten Scheibe abgehenden Eindringer von Oben bedeckt.

Die Schenkel mit kurzen, auf Körnchen sitzenden Borstchen bewachsen, an der Oberseite derselben längere Borsten; die Patellen mit kürzeren, die Tibien oben mit kürzeren und längeren Borsten, unten mit kurzen, feinen, geraden, abstehenden Haaren besetzt. Die Metatarsen oben mit langen Borsten, unten mit feinen Haaren, welche jedoch länger sind, als an den Tibien, bewachsen. Die Tarsen oben und unten mit längeren Borsten bewachsen. An den beiden Hinterpaaren sind die Tibien, wie die Metatarsen und Tarsen oben wie unten mit längeren Borsten besetzt.

Länge des Cephalothorax: 0^m 0025, des Abdomen: 0^m 003, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0^m 008, des dritten: 0^m 005, des vierten: 0^m 0055.

Bei Tione im August gesammelt.

Diese Art hat mit X. striatipes, was ihre Zeichnung betrifft, grosse Aehnlichkeit; letzterer ist jedoch grösser; der Fortsatz an der Unterseite des Tibialgliedes der Palpen bildet am Ende keine vorspringende Ecke und jener an der

Digitized by Google

Aussenseite endet in einen feinen, spitzen, einwärts gekrümmten Haken.

Lycosa ferruginea L. Koch.

Mas.

Der Cephalothorax schwarzbraun, hellbräunlich-gelb behaart, oben mit einem aus weissen Haaren gebildeten Längsstreifen, welcher an der hinteren Abdachung beginnt und, ziemlich entfernt von der hinteren Augenreihe, hier beiderseits erweitert endet. Der Clypeus und die Mandibeln röthlich-braun, letztere an ihrem unteren Ende schwarz. Die Maxillen braungelb; die Lippe und das Sternum schwarz; das letztere weiss behaart. Das Abdomen schwarzbraun, oben hell-bräunlich-gelb, unten greis behaart; oben ein aus weissen Haaren gebildeter, von der Basis bis zu den Spinnwarzen sich erstreckender, hinten verschmälerter und hier von weissen, beiderseits hinausragenden Bogenlinien der Quere nach durchkreuzter Längsstreifen; am Ende dieser Bogenlinien je ein weisses Punktfleckchen. Das Femoralglied der Palpen schwarzbraun; der Patellar- und Tibialtheil röthlich-braun; das Femoral- und Patellarglied weiss-, der Tibialtheil schwarz behaart; der letztere oben mit einem schwarzen Längsstreifen.

Die Decke der Kopulationsorgane an der Basalhälfte schwarzbraun, vorn braungelb; die Behaarung graugelb. Die Schenkel der Beine schwarzbraun, am Ende röthlich-braun, an der Aussenseite ein röthlich-brauner Längsstreifen; die Patellen und Tibien dieser Beine hell-röthlich-braun, gelblich-weiss behaart; die Metatarsen und Tarsen bräunlich-gelb. Die Schenkel der beiden Hinterpaare röthlich-braun mit drei schwarzen Ringen; die übrigen Glieder wie jene der beiden Vorderpaare, nur sind an den Tibien zwei dunklere Ringe zu bemerken.

Der Cephalothorax um 0^m 001 länger als breit, am breitesten zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare, nach Vorn stark verschmälert zulaufend, vom Hinterrande bis in

Digitized by Google

die Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare steil ansteigend, oben nur zwischen den Augen gewölbt, nach dem Seitenrande schräg abgedacht, glänzend, mit anliegenden, langen Haaren an der seitlichen Abdachung dünn-, oben dichter bedeckt, in den Seiten gerundet. Die Abgrenzung zwischen Kopf- und Brusttheil durch eine feine, geschwungene Furche angedeutet. Oben und vorn ist der Cephalothorax mit abstehenden, langen Haaren bewachsen. — An der seitlichen Abdachung des Brusttheilss beiderseits zwei Strahlenfurchen.

Die vordere Augenreihe leicht nach Hinten gebogen (procurva), vom Kopfrande etwas weiter, als der Durchmesser eines Auges der zweiten Reihe beträgt, entfernt, nicht so breit als die zweite Reihe; die Augen gleich gross; die MA von einander in ihrem Durchmesser, von den SA nur halb so weit, von den Augen der zweiten Reihe fast dreimal so weit, als von einander entfernt; letztere sehr gross, weiter als in ihrem Durchmesser von einander abstehend. Die Augen der dritten Reihe grösser, als jene der ersten, von den Augen der zweiten c. $1\frac{1}{2}$mal so weit als diese von einander entfernt.

Die Mandibeln nach Hinten gedrückt, vorn herab nur wenig gewölbt, so lang als die vordersten Patellen, nicht divergirend, der Quere nach sehr fein gerunzelt, mit abstehenden, längeren und kürzeren, feinen Borsten licht bewachsen. —

Das Sternum fast kreisrund, nur wenig gewölbt, glänzend, mit abstehenden, kürzeren und längeren Borsten weitschichtig besetzt.

Das Abdomen dem Umrisse nach oval, mit anliegenden, mässig langen Haaren bedeckt, und mit langen abstehenden Borsten bewachsen.

Das Femoralglied der Palpen fast gerade, gegen das Ende verdickt; das Patellarglied- und Tibialglied von gleicher Länge, letzteres oben kürzer-, unten lang behaart.

Digitized by Google

Die Decke der Kopulationsorgane glänzend, an der Basalhälfte gewölbt und seitlich gerundet, oben kurz behaart, in einem ziemlich langen und lang behaarten Schnabel verlängert. Der Eindringer der Kopulationsorgane aus der rundlichen Höhlung einer stark prominirenden Erhöhung entspringend, von der Basis an allmählich etwas verschmälert und dann plötzlich in eine kurze Spitze auslaufend; er ist stark nach Aussen gekrümmt und hat an seiner Basis einen ziemlich langen, abwärts gerichteten, an seiner Spitze hakenförmig umgebogenen Zahn.

Die Schenkel der Beine unten lang behaart; an jenen des ersten Paares am Ende vorn 2 Stacheln. An den Tibien der beiden Vorderpaare oben und unten, sowie an Metatarsen sämmtlicher Beine oben neben der kürzeren Behaarung lange, abstehende Haare.

Länge des Cephalothorax: 0^m 0035, des Abdomen: 0^m 003, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0^m 0095, des dritten: 0^m 009, des vierten: 0^m 0125.

Lycosa Amalthea nov. spec.

Mas.

Der Cephalothorax dunkelgelbbraun, die Zeichnungen desselben durch bräunlich-gelbe und weisse Haare gebildet; der Seitenrand mit weissen Härchen belegt, über demselben ein weisses, zuweilen in einzelne Flecken aufgelöstes Längsband; um die Mittelritze ein gelber sternförmiger Flecken, hinten und vorn durch weisse Härchen begrenzt; der Kopftheil oben und von da noch etwas an der seitlichen Wölbung herab bräunlich-gelb behaart. —

Im Weingeist, sowie an abgeriebenen Exemplaren erscheint der äusserste Seitenrand schwarz, über demselben am Brusttheile ein bräunlich-gelbes Längsband, von welchem abgerundete Zacken nach Unten verlaufen, oben um die Mittelritze ein sternförmiger, bräunlich-gelber Flecken, an dem Kopftheile ein grosser bräunlich-gelber, dreieckiger

Digitized by Google

Flecken, dessen Spitze mit dem hinteren Ende des Kopftheiles zusammenfällt, in diesem hinter den Augen der dritten Reihe zwei kleine, dreieckige, braune Flecken, einige derartige Flecken auch an dessen Seitenrändern; am Clypeus beiderseits zwei bräunlich-gelbe Flecken. Die Mandibeln schwarzbraun, bräunlich-gelb behaart, in der Mitte ein Flecken aus weissen Haaren bestehend. — Maxillen und Lippe schwarzbraun, nach Vorn zu lichter gefärbt. Das Sternum schwarzbraun, die anliegenden Haare bräunlich-gelb, die abstehenden schwarz. Das Abdomen oben schwarz; an der Basis ein runder, weiss behaarter Flecken; derselbe ist seiner ganzen Länge nach von einem bräunlich-gelb behaarten, noch etwas darüber hinaus ragenden Längsflecken durchschnitten, an dem feinen Ende des letzten zuerst beiderseits ein bräunlich-gelb behaartes Querfleckchen und hinter diesem ein durch weisse Haare gebildetes Fleckchen; nun folgt eine Längsreihe bräunlich-gelb behaarter Winkelflecken; in dem Winkel derselben und an deren äusseren Ende je ein weisses Haarfleckchen; die Seiten des Abdomen durch weisse und bräunlich-gelbe Haarflecken gesprenkelt. Die Unterseite graugelb behaart. Die Palpen bräunlich-gelb und ebenso behaart; am Femoralgliede oben ein schwarzes Fleckchen und vor dem Ende ein schwarzer Ring; das Patellar- und Tibialglied an der Basalhälfte schwarz, an der vorderen bräunlich-gelb, weiss behaart; die Decke der Kopulationsorgane an der Basalhälfte schwarz-braun, vorn braungelb; die Behaarung graugelb. Die Beine bräunlich-gelb; die schwarzen Ringe und Flecken schwarz-, die hellen Stellen weiss- oder bräunlich-gelb behaart; an den Schenkeln vier schwarze Ringe, an den Patellen beiderseits ein schwarzer Fleck; die Tibien und Metatarsen mit je drei schwarzen Ringen.

Der Cephalothorax so lang als Patella und Tibia eines Beines des vierten Paares, fast um 0^m 002 länger als breit, in den Seiten leicht gerundet, vorn mehr als halb so breit als in der Mitte, vom Hinterrande bis an die Linie zwischen dem dritten Beinpaare ansteigend, am

Digitized by Google

Kopftheile oben und in den Seiten gewölbt, nach den Seiten steil abgedacht, glänzend, mit anliegenden, langen, einfachen Haaren bedeckt, und mit abstehenden, mässig langen Haaren allenthalben, besonders dicht aber oben besetzt; zwischen den Augen der zweiten und dritten Reihe längere Borsten, diese sind in der Mitte nach Vorn, zu beiden Seiten jedoch auswärts gerichtet. Die Mittelritze mässig lang, seicht, in der Linie zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare.

Die vordere Augenreihe gerade, kaum im Durchmesser eines MA vom Kopfrande entfernt, so breit als die zweite; die Augen einander sehr genährt, gleich weit und kaum im Halbmesser eines MA von einander entfernt; die MA grösser als die SA, von den Augen der zweiten Reihe in ihrem Durchmesser entfernt. Die Augen der zweiten Reihe in ihrem Durchmesser von einander, und c. 1½mal so weit von den Augen der dritten Reihe abstehend; letztere nur wenig kleiner als die Augen der zweiten Reihe und beträchtlich grösser als die MA der ersten.

Die Mandibeln unter dem Kopfrande in Knieform hervortretend, dann unbedeutend nach Hinten gedrückt, beträchtlich länger als die Patella eines Beines des ersten Paares glänzend, mit anliegenden Haaren dünn bedeckt und mit abstehenden Borsten, welche an der Innenseite länger sind, besetzt.

Die Maxillen gewölbt, innen längs der Lippe ausgehöhlt, vorn an der Aussenseite gerundet, innen schräg abgestutzt; die Lippe gewölbt, kaum mehr als halb so lang, als die Maxillen, vorn nur wenig verschmälert, mit geradem Vorderrande. Das Sternum breit oval, gewölbt, glanzlos, mit angedrückten, nach Vorn und Innen gerichteten Haaren dünn bedeckt und mit langen, gerade abstehenden Haaren licht bewachsen.

Das Abdomen vorn rundlich abgestumpft, hinten allmählich breiter und gerundet, mit anliegenden Haaren oben und unten dicht bedeckt und oben, so wie in den Seiten reichlich mit abstehenden langen Borsten besetzt.

Digitized by Google

Das Femoralglied nach Aussen und etwas aufwärts gebogen, seitlich zusammengedrückt, am Ende verdickt, unten sehr lang behaart; der Tibialtheil nur wenig länger als das Patellarglied, unten und in den Seiten lang behaart; die Decke der Kopulationsorgane an der Basalhälfte glänzend, gewölbt, in den Seiten stark gerundet; in der Mitte ist die Decke etwas eingeschnürt, wird dann wieder breiter und endet erst vorn in eine kurze Spitze. Die Basalhälfte mit langen Borsten besetzt, die vordere oben kürzer und dichter, unten lang behaart.

Die Beine lang behaart, an den Patellen, Tibien und Metatarsen einzelne sehr lange Haare. Am Ende der Schenkel des ersten Paares vorn nur ein Stachel. Nur an den Tarsen der beiden Vorderpaare eine Scopula.

Länge des Cephalothorax: 0m 006, des Abdomen: 0m 005, eines Beines des ersten Paares: 0m 017, des zweiten: 0m 015, des dritten: 0m 014, des vierten: 0m 0185.

Von Lycosa cinerea Fabr. unterscheidet sich die gegenwärtige Art durch den längeren Cephalothorax, die vollständig anders gebildete Decke der Kopulationsorgane und den Mangel einer Scopula an den Metatarsen der beiden Vorderbeinpaare. — Bei Lycosa cinerea ist der Cephalothorax constant kürzer als Patella und Tibia eines Beines des vierten Baares; die Decke der Kopulationsorgane läuft gleichmässig von der Basis bis zum Ende allmählich spitz zu.

Von Lycosa Amalthea kömmt auch eine auffallend kleinere, an allen Theilen lichter gefärbte Varietät vor. — Ein Exemplar dieser Art besitze ich auch aus den bayerischen Alpen, wo dasselbe bei Wessen gefunden wurde.

Euophrys alpicola nov. spec.

Femina.

Der Cephalothorax schwarz, die Augen der ersten Reihe mit einem aus weissen Schüppchen gebildeten Ringe umgeben, der Clypeus mit weissen Borsten besetzt; die Mandibeln

Digitized by Google

gelbbraun; die Maxillen, die Lippe und das Sternum schwärzlich-braun, das Abdomen oben und in den Seiten schwarz; im Weingeist kommen an der Oberseite vier braungelbe Bogenlinien, deren vorderste noch in der vorderen Hälfte der Länge des Abdomen sich befindet, zum Vorschein. Die Unterseite und die Spinnwarzen schmutzig-bräunlich-gelb, letztere schwärzlich angelaufen. — Die Epigyne braungelb. Die Palpen und Beine bräunlich-gelb; die Schenkel der letzteren lichter gefärbt als die übrigen Glieder.

Der Cephalothorax länger als breit, in den Seiten fast gleichbreit, nur Hinten etwas breiter und gerundet, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem dritten Beinpaare steil ansteigend, von der dritten Augenreihe nach Vorn mit leichter Wölbung geneigt, nach den Seiten senkrecht abfallend, oben mit aufrechten, mässig langen Haaren bewachsen; diese Behaarung zieht sich auch noch etwas an der seitlichen Abdachung herab; unterhalb der Augen der zweiten und dritten Reihe einzelne sehr lange Haare; die Behaarung schwarz. Der Clypeus kaum so hoch, als der Halbmesser eines MA der ersten Reihe beträgt.

Das Augenviereck merklich breiter als lang; die Augen der dritten Reihe so weit als die SA der ersten von einander entfernt innerhalb der vorderen Hälfte der Länge des Cephalothorax. — Die Augen der ersten Reihe dicht beisammen; die SA nur wenig höher stehend als die MA; die Augen der zweiten Reihe in der Mitte zwischen den SA der ersten und den Augen der dritten, letztere von einander und dem Kopfrande gleich weit entfernt.

Die Mandibeln stark nach Hinten zurück weichend, kurz, aus breiter Basis nach Unten stark verschmälert, innen divergirend, mattglänzend, fein granulirt, mit gelblichen, feinen Borsten licht besetzt.

Die Maxillen leicht gewölbt, vorn sehr breit, mit geradem Vorderrande. Das Sternum schmal-oval, gewölbt, glänzend, mit langen, abstehenden feinen Haaren reichlich bewachsen.

Digitized by Google

Das Abdomen länglich, vorn rundlich abgestumpft, in den Seiten und an seinem verschmälerten hinteren Ende gerundet, etwas fettartig glänzend, oben mit abstehenden, feinen, bräunlichen, mässig langen Haaren weitschichtig bewachsen, unten mit ähnlichen, jedoch anliegenden Haaren licht bedeckt. — Die Beine glänzend, lang behaart, die Stacheln oben an den Schenkeln borstenartig, sehr lang; die beiden Vorderbeinpaare dicker; die Schenkel derselben oben stark gewölbt. An den Patellen, Tibien und Metatarsen oben einzelne, sehr lange aufrechte Haare.

Länge des Cephalothorax: 0m 00125, des Abdomen: 0m 002, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0m 002, des dritten: 0m 00225, des vierten: 0m 003.

Euophrys petrensis, mit welcher die gegenwärtige Art verwechselt werden könnte, unterscheidet sich von derselben durch die schwarzgeringelten Beine, den mit bunten Härchen bedeckten Cephalothorax und das ebenso behaarte Abdomen; die Platte der Epigyne ist breit, und hat in ihrer vorderen Hälfte zwei durch doppelte Ringe eingeschlossenen Kreise; bei Euophrys alpicola ist die Platte der Epigyne schmäler, an ihrem Hinterrande in der Mitte leicht eingedrückt, an ihrer vorderen Hälfte zwei ziemlich von einander entfernte Punktgrübchen und vor demselben ein kleines, glänzendes rundes Granulum.

Aelurops nobilis nov. spec.

Mas.

Der Cephalothorax an der seitlichen Abdachung braungelb mit feiner schwarzer Randlinie, oben schwarzbraun, schwarz behaart; vom Hinterrande beginnen zwei reinweisse Haarstreifen, anfänglich etwas breiter, dann verschmälert und ziehen sich an der Grenze der seitlichen Absenkung über den Augen der zweiten und dritten Reihe fort bis zu den SA der ersten Reihe, wo ihre Enden durch eine über der ersten Augenreihe verlaufende, weisse Haarlinie verbunden sind;

Digitized by Google

unter der ersten Augenreihe noch eine quere, weisse Haarlinie. Die Mandibeln, Maxillen, die Lippe und das Sternum hell-bräunlich-gelb. Das Abdomen oben und in den Seiten schwarz, schwarz behaart, mit drei durchlaufenden weissen Haarstreifen, einem schmalen in der Mittellinie und je einem breiteren an den Seiten. Die Unterseite schmutzig-gelb, weissbehaart. Die Spinnwarzen bräunlich-gelb, schwärzlich angelaufen. Die Palpen hell-bräunlich-gelb; das Femoralglied oben an der Spitze, die übrigen Glieder sowie die Decke der Kopulationsorgane oben rein-weiss behaart. Die Hüften und Schenkel der Beine bräunlich-gelb; die Schenkel des ersten und zweiten Paares oben gegen das Ende, jene der beiden Hinterpaare aber der ganzen Länge nach schwärzlich angelaufen; die Patellen bräunlich-gelb; die übrigen Glieder der Beine braungelb; die Tibien und Metatarsen des ersten und vierten Paares schwärzlich angelaufen. Die anliegende Behaarung der Beine gelb; die abstehenden Haare und Borsten schwarz.

Der Cephalothorax um 0^m 001 länger als breit, vom Ende des ersten Dritttheiles seiner Länge an etwas breiter, vom Hinterrande bis an die Linie zwischen dem dritten Beinpaare schräg ansteigend und von der dritten Augenreihe an nach Vorn sanft abgedacht, nach dem Seitenrande fast senkrecht abfallend, glänzend, mit anliegenden, langen, einfachen Haaren, welche nach Vorn zu dichter stehen, bewachsen. Keine Mittelritze.

Das von den Augen begrenzte Viereck so lang als breit; die Augen der dritten Reihe nicht ganz so weit als die SA der ersten von einander entfernt, innerhalb der vorderen Hälfte der Länge des Cephalothorax. Die Augen der ersten Reihe dicht beisammen; die MA fast in ihrem Durchmesser vom Kopfrande entfernt. Die Augen der zweiten Reihe von den SA etwas weiter als von den Augen der dritten abstehend; letztere vom Kopfrande etwas weiter als von einander entfernt.

Die Mandibeln senkrecht abfallend, vorn leicht gewölbt,

Digitized by Google

kürzer als die vordersten Patellen, innen etwas divergirend, glänzend, der Quere nach fein gerunzelt, mit herabhängenden, mässig langen, weissen Haaren licht bewachsen.

Die Maxillen nach Vorn allmählich breiter, wenig gewölbt, ohne Zahn an der vorderen Rundung des Aussenrandes: der Vorderrand nur wenig-, der Innenrand vorn bis zur Lippe stärker gerundet. Die Lippe kaum länger als an der Basis breit, vorn verschmälert zulaufend, mit gerundetem Vorderrande.

Das Sternum schmal-oval, gewölbt glänzend, mit sehr langen, abstehenden, weissen Haaren, reichlich bewachsen.

Das Abdomen länglich, vorn rundlich abgestumpft, in den Seiten leicht gerundet, gegen die Spinnwarzen etwas spitz zulaufend, oben mit glänzenden, haarähnlichen Schüppchen bedeckt, zwischen welchen abstehende, feine, lange Borsten hervorragen; die Unterseite wie die obere behaart.

Das Femoralglied der Palpen an der Basis gebogen, gegen das Ende allmählich verdickt; das Patellar- und Tibialglied von gleicher Länge und oben dicht mit haarähnlichen Schuppen bedeckt, das letztere oben in einem vorstehenden, abgerundeten Kegel verlängert, aussen mit einem kurzen, am Ende abgestutzten und eingekerbten Fortsatze. Die Decke der Kopulationsorgane wie die beiden vorhergehenden Glieder behaart und an der Basalhälfte mit einigen sehr langen Borsten besetzt, dem Umrisse nach oval, gewölbt, vorn schräg in länglich-runder Form abgedacht und hier dicht kurz behaart. Die Kopulationsorgane gewölbt, hinten in einen nach Aussen gerichteten, rundlich abgestumpften Kegel verlängert.

Die Schenkel der Beine oben hochgewölbt, unten mit kurzen Haaren und langen Borsten, oben mit sehr langen Stacheln besetzt. Die Patellen und Tibien mit abstehenden, mässig langen Haaren bewachsen, an der Basis und am Ende dieser Glieder je ein sehr langes, aufrechtes Haar. An den Tarsen des ersten und zweiten Paares eine Scopula. — Die Tibien des ersten Paares etwas dicker.

Digitized by Google

Länge des Cephalothorax: 0m 0025, des Abdomen: 0m 0025, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0m 0035, des dritten: 0m 0045, des vierten: 0m 0055.

Femina.

Der Cephalothorax schwarz, mit einem breiten, gelblichen, weiss-behaarten Bande am Seitenrande, letzterer selbst mit schwarzer Randlinie; die schwarze Fläche mit schwarzen Haaren bedeckt, nur der Raum zwischen den Augen röthlich-braun behaart und der Länge nach in der Mitte von einem gelblichen, feinen Haarstreifen durchzogen; der gelbliche Clypeus weiss behaart, unter der ersten Augenreihe ein dichter, weisser Haarstreifen. Die Augen selbst von orangegelben Haarringen eingefasst. Die zwei weissen Haarstreifen, welche, wie bei dem Männchen an der oberen Grenze der seitlichen Absenkung sich hinziehen, breiter, vorn weniger deutlich, und am vorderen Ende nicht durch einen weissen Querstreifen verbunden. Die Mandibeln blassgelb, mit einem schwarzen Querbande an der unteren Hälfte. Die Maxillen, die Lippe und das Sternum blassgelb, die ersteren an der Basalhälfte schwärzlich angelaufen. Der Mittelstreifen an der Oberseite des Abdomen breiter. Palpen und Beine blassgelb, erstere weiss behaart, mit einem schwarzen Fleckchen oben an der Basis des Patellar-, Tibial- und Tarsalgliedes. Die Beine mit anliegenden, gelblichen Härchen bedeckt, die abstehenden Haare und Borsten schwarz; an den Schenkeln oben zwei schwarze Flecken, an jenen der beiden Hinterpaare vorn über der Basis ein schwarzes Fleckchen, je ein solches vorn und hinten an den Patellen; an der Basis und am Ende der Tibien je ein schwarzes Fleckchen.

In den Körperförmen und der Behaarung der einzelnen Theile stimmt das Weibchen mit dem Männchen überein.

Länge des Cephalothorax: 0m 00325, des Abdomen: 0m 00325, eines Beines des ersten oder zweiten Paares: 0m 0045, des dritten: 0m 0055, des vierten: 0m 0065.

Digitized by Google

Ausser der in beiden Geschlechtern, vorzüglich aber bei dem Männchen bestehenden Verschiedenheit der Zeichnung des Cephalothorax und Abdomen von Aelurops fasciatus Hahn, unterscheidet sich das Männchen der letztgenannten Art von Aelurops nobilis dadurch, dass die SA der ersten Reihe merklich höher über den MA stehen, die vordere Kopfwand höher und schmäler ist, und dass die Mandibeln dünner und länger sind; das Patellar- und Tibialglied der Palpen, sowie die Decke der Kopulationsorgane sind kürzer- und weniger dicht behaart. Bei dem Weibchen von Aelurops fasciatus sind die abstehenden Haare am Abdomen sehr viel kürzer, die beiden Oeffnungen der Epigyne sind fast kreisrund und die sie trennende Scheidewand in der Mitte sehr verengt, fast lineär; bei Aelurops nobilis sind die Oeffnungen höher als breit und die Scheidewand zwischen beiden ist in der Mitte ziemlich breit.

Platylophus montanus L. Koch.

Cf. I. Beitrag zur Kenntniss der Arachnidenfauna Tirols von L. Koch p. 166.

Oben erdfarbig braun, mit weissem Saum am Vorderrande; der Augenhügel weisslich-gelb, eine denselben durchziehende Längslinie und die Zähnchen über den Augen weiss; die Fläche beiderseits vom Augenhügel weisslich-braun gefleckt; hinter dem Augenhügel beginnt ein brauner, vorn breiter, bis zu seiner Mitte allmählich schmälerer und beiderseits rund augeschnittener Rückensattel, welcher von der Mitte an plötzlich stark verschmälert erscheint und dann bis zu seinem hinteren Ende, welches von jenem des Abdomen nicht weit entfernt ist, gleich breit und hinten abgerundet ist; dieser Rückensattel ist an seiner vorderen Hälfte breiter-, hinten schmäler weiss gesäumt; in demselben bemerkt man vorn eine Doppelreihe weisser Punktfleckchen. Beiderseits an der hinteren Rundung des Abdomen ein

Digitized by Google

schwarzbraunes Fleckchen. Die Unterseite schmutzig-weiss, braun gefleckt. Die Hüften der Beine an der Basalhälfte weiss mit einem bräunlichen Mittelstreifen, am Ende braun; die Beine gelblich-weiss; die Schenkel, Tibien und Metatarsen mit zwei bräunlichen Ringen; die Patellen bräunlich angelaufen; die Tarsenglieder mit Ausnahme der weisslichen ersten bräunlich. Die Mandibeln weisslich-gelb; das Zangenglied an der Basalhälfte braun. Die Palpen gelblich-weiss; das Femoralglied oben und an der Basalhälfte auch unten gebräunt; der Patellartheil oben und aussen mit einem bräunlichen Längsstreifen; das Tibialglied oben und der Tarsaltheil an der Spitze gebräunt.

Die Oberseite des Körpers gewölbt, glanzlos, dicht fein granulirt. Der Körper um 0^m 001 länger als breit, über den Hüften des vierten Beinpaares beiderseits eingedrückt. In der Mitte des Vorderrandes drei niedere Höckerchen, jedes mit einem ganz kurzen Borstchen. Der Seitenrand des Vorderleibes mit drei ähnlichen, jedoch höheren Höckerchen besetzt. Der Augenhügel sehr gross, breiter als lang, oben der Länge nach tief ausgehöhlt, vorn schmäler als hinten; die Randhöckerchen nieder, abgerundet, jedes mit einem ganz kurzen Borstchen; es sind deren beiderseits 6—7 vorhanden. — Die Mandibeln glatt, glänzend, mit ganz kurzen Borstchen spärlich besetzt. Das Femoralglied der Palpen unten mit sechs zum Theil sehr langen, theils ganz kurzen Dornen, welche eine schwarze, kurze Borste tragen; am Ende innen an einem Höckerchen zwei ähnliche, jedoch kurze Dorne; das Patellarglied am vorderen Ende innen mit einem vorwärts gerichteten, kegelförmigen, ziemlich spitzen, gleichmässig kurz behaarten Fortsatze; am Innenrande des Gliedes selbst zwei längere Dorne mit einer Borste am Ende. Das Tibialglied von ähnlicher Form, wie der Patellartheil, doch ist der Fortsatz beträchtlich kürzer; an der Aussenseite ein längerer und ein kürzerer Dorn; das Tarsalglied kurzborstig, oben glatt, unten mit einer Längsreihe von längeren und kürzeren Dornen.

Die Beine fein netzartig, etwas glänzend, nur mit ganz kurzen Borstchen besetzt; weder die Schenkel noch die Tibien kantig.

Länge des Körpers: 0m 003, eines Beines des ersten Paares: 0m 005, des zweiten: 0m 008, des dritten: 0m 0055, des vierten: 0m 0085.

Platylophus montanus wurde von mir auch auf der Höhe des Sonnenwirbels im Erzgebirge gefunden.

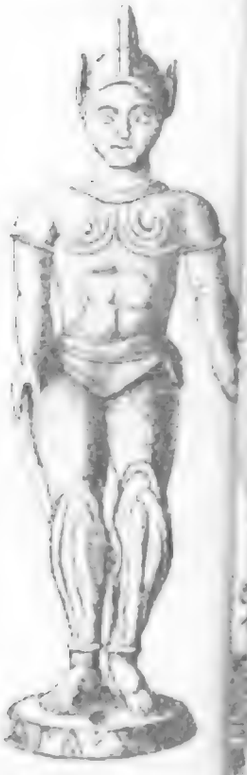
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Tafel II.

Hoch 4 Zoll, ar

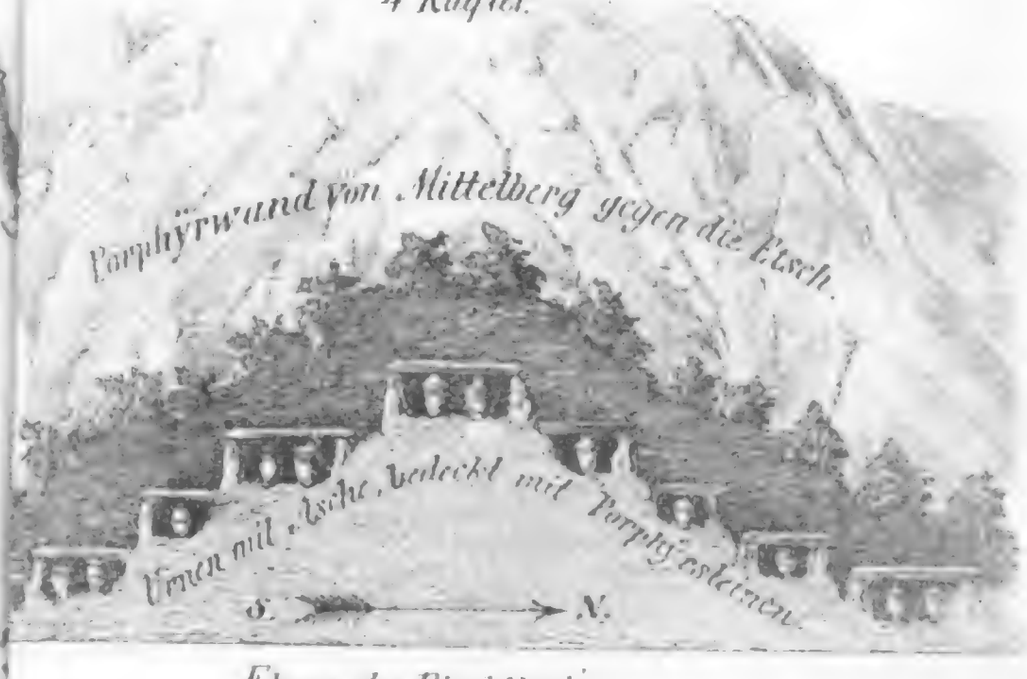


Um die Basis herum

ΥΙΛΑΙΛ

№ 5.

Basis 10 Klafter.
grösste Höhe über der Ebene =
4 Klafter.



Ebene des Etschthales.

Digitized by Google

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT

FERDINANDEUMS

Tirol und Vorarlberg.

Herausgegeben

von

dem Verwaltungs-Ausschusse desselben

Dritte Folge.

Einundzwanzigstes Heft.

INNSBRUCK.
Druck der WAGNER'schen Univ[illegible]
1877.

Der XXXV. Bericht ist beigeheftet.

ZEITSCHRIFT

des

FERDINANDEUMS

für

Tirol und Vorarlberg.

Herausgegeben

von

dem Verwaltungs-Ausschusse desselben.

Dritte Folge.

Einundzwanzigstes Heft.

INNSBRUCK.
Druck der WAGNER'schen Universitäts-Buchdruckerei.
1877.

Digitized by Google

I.

Geschichtliche Abtheilung.

Digitized by Google

Anton Falger

und

das Lechthal.

Von

Christian Schneller.

FERDINANDEUM.

Fünfunddreissigster

BERICHT

des

Verwaltungs-Ausschusses

über die

Jahre 1874, 1875 u. 1876.

INNSBRUCK.

Druck der WAGNER'schen Universitäts-Buchdruckerei.

1877.

Digitized by Google

Jahresbericht

des Verwaltungsausschusses des Museum Ferdinandeum erstattet bei der Generalversammlung

am 8. Juni 1877.

Hochansehnliche Versammlung!

Der Verwaltungsausschuss des Ferdinandeum erachtet es für seine Pflicht, bevor er das Mandat, mit welchem Ihr Vertrauen vor drei Jahren ihn beehrte, in Ihre Hände zurücklegt, Ihnen über seine Wirksamkeit und seine Erfolge im abgelaufenen Vereinsjahre wie in den früheren Jahren Bericht zu erstatten. Ist sich derselbe bewusst, nach besten Kräften und nach bestem Wissen sein Amt verwaltet zu haben, so glaubt er sich auch das Zeugniss geben zu können, dass sein Streben auch in diesem Jahre nicht ohne ansehnlichen Gewinn für die Anstalt geblieben. Von der stetig wachsenden Ausdehnung der wertvollen Sammlungen, welche sich unser Verein zur Aufgabe gemacht, zeugt wol am besten der Umstand, dass wiewol der Ausschuss fortwährend bemüht ist, durch Zusammendrängung, ja selbst durch Ausscheidung der an sich minder bedeutenden oder doch für unsere Zwecke belanglosen Gegenstände aus den Sammlungen Raum für den stets sich mehrenden wertvollen Zuwachs zu schaffen, dennoch die Notwendigkeit immer dringender sich geltend macht, unsere Räume durch einen Zubau zu vergrössern. Der erste Schritt hiezu ist bereits geschehen, indem das für diesen Zubau erforderliche Grundstück von 150 □ Klaftern hinter dem Museum laut Kaufbrief vom 15. Juli

Digitized by Google

1876 erworben wurde. Die Mittel hiezu verdankt das Museum der grossmütigen Spende der löbl. Sparkasse in Innsbruck, welche dem Ferdinandeum zu diesem Zwecke die Summe von 1500 fl. zukommen liess.

Ehe der Verwaltungsausschuss einen befriedigten Rückblick auf die einzelnen wichtigeren Erwerbungen des letzten Jahres wirft, liegt ihm die traurige Pflicht ob, auch des Verlustes zu gedenken, den ihm dasselbe gebracht.

Nicht in Schaustücken besteht dieser Verlust, diese sind uns unverloren und mehren sich von Jahr zu Jahr. Warme, wackere Herzen, deren Theilnahme seit Dezennien unserer Anstalt zugewendet war, welche zum Theile schon an ihrer Wiege in patriotischer Wallung höher schlugen, welche ein gutes Theil ihrer besten Kräfte an die Schaffung und Ausschmückung dieses Sammelpunktes aller Natur- und Geistesschätze Tirols gewendet, Herzen, welche, noch ehe sie zu schlagen aufgehört, in liebender Sorgfalt das Ferdinandeum in ihre letzten irdischen Sorgen einschlossen, sind uns erkaltet; und gelähmt sind nimmermüde Hände, welche — schon welk und schlaff noch mit einer letzten Gabe zum Zeichen der Theilnahme über das Grab hinaus sich uns entgegenstreckten.

Sie alle denken wol hiebei zuerst des Mannes, welcher — solange das Ferdinandeum besteht — dessen treues eifriges Mitglied und durch 24 Jahre, vom Jahre 1850 bis zum Beginne der nun abgelaufenen Verwaltungsperiode, 1874, als Vorstand einer seiner kräftigsten und nachhaltigsten Förderer und Führer war:

Hofrath Johann Ritter von Ebner,

Ehrenmitglied des Ferdinandeum, auch nach seinem Rücktritt als Vorstand, der gleiche treue väterliche Freund des Institutes, einer der würdigsten Diener des Vaterlandes verliess nicht den Schauplatz seines dem Besten des Landes gewidmeten Lebens, ohne dem Museum ein Zeichen seiner bis zum Tode regen Fürsorge zu hinterlassen. In seinem

Digitized by Google

Testamente fand sich die Widmung einer Summe von 1000 fl. zu dem Zwecke, aus deren Erträgniss jährlich ein Werk für die Museumsbibliothek anzuschaffen.

Dominik Malknecht, gleichfalls Ehrenmitglied der Anstalt, der als Meister der Bildhauerkunst den künstlerischen Ruhm des Vaterlandes weit über dessen Grenzen trug, von dessen Hand kostbare Werke die Räume dieses Hauses schmücken, beschloss im Mai 1876 sein reiches Künstlerleben in Paris. Dieser schaffende Geist dachte noch in seinen letzten Tagen des fernen geliebten Heimatlandes und die Hand, müde schon, den gewohnten Meissel zu führen, langte noch nach der Feder, um dem vaterländischen Museum sein treffliches Bild, von Rouillard gemalt, als Andenken an seine treue Ergebenheit zu sichern.

Josef Anton Falger, Graveur zu Elbigenalp, Ehrenmitglied des Ferdinandeums, hat seit einer langen Reihe von Jahren, der Anstalt zahlreiche Beweise seiner Sympathie gegeben durch Geschenke jeder Art, als werthvolle Autografen, Münzen, Reliefs, Karten und Bücher. Er hat des Ferdinandeums auch in seinem Testamente wohlwollend gedacht, indem er demselben seine 84 Nummern umfassende, Gemäldesammlung nebst verschiedenen andern Kunstgegenständen, Waffen, Geräthen und Naturalien vermachte. Eine interessante Biografie dieses Mannes mit spezieller Beziehung desselben auf sein heimatliches Lechthal ist in der Ferdinandeums-Zeitschrift selbst enthalten.

Sebastian Ruf, der geistvolle auf dem Gebiete der Psychologie und der vaterländischen Geschichtskunde rühmlich genannte Gelehrte, der am 11. April d. J. zu Hall verschied, war ebenfalls verdientes Ehren-Mitglied des Vereins. Auch er bestimmte eine seiner letzten wertvollen geistigen Arbeiten für die Zeitschrift des Ferdinandeums.

Nebst dem Verlust dieser langjährigen und bewährtesten Freunde beklagt das Museum das Hinscheiden noch anderer verdienter Gönner und Freunde, die ihm der uner-

Digitized by Google

bittliche Tod im abgelaufenen Jahre entrissen hat: die Namen derselben sind:

Angerer Johann, Privat.
Bandeson Franz, Bauunternehmer.
Frenninger Alois, Prälat des Stiftes Wilten, vieljähriges sehr verdientes Mitglied.
Gassner Theodor, Gymnasial-Direktor.
Pfaundler Carl, Buchhändler.
Pfeiffersberg Josef Ritter von, Güterbesitzer zu Brixlegg vieljähriges Mitglied und verdienter Mandatar des Ferdinandeums.
Staudacher Tobias, Dekan und Pfarrer zu Matrei.
Stolz Josef, Dr. med., und Irrenanstalts-Direktor in Hall, ein vieljähriges sehr verdientes Mitglied,
Thaler Josef, Pfarrer in Kuens, Geschichtschreiber, vieljähriges Mitglied.
Thurn und Taxis Graf Josef, Erblandpostmeister von Tirol, vieljähriges Mitglied.
Zacherle Johann, Kaufmann, vieljähriges Mitglied.

Unvergessen soll immerdar sein, was wir den nunmehr aus unserm Kreise Geschiedenen danken und wenn Sie hier, Hochansehnliche Versammelte, Ihrer Trauer um ihren Verlust Ausdruck geben, so ist dies nur ein schwaches äusserliches Zeichen für den Dank und die Ehre, die wir ihnen schulden und die wir ihnen in unseren Herzen zu bewahren geloben.

Ein Trost für diese Verluste, deren Grösse sich uns heute, indem wir sie überzählten, besonders schmerzlich aufdrängte, liegt für uns gewiss in der Wahrnehmung, dass unsere Anstalt einen Wert besitzt, dass wir unsere Bestrebungen einem Werke widmen, welches bedeutend genug ist, um die Theilnahme und Liebe solcher Männer, wie die eben genannten in solchem Grade zu wecken und zu fesseln. Dieser Wert unserer Anstalt ist es sohin, der uns die Zuversicht gibt, dass auch in der Zukunft dem Werke nicht

Digitized by Google

nur mildthätige Hände, sondern auch warme Herzen und erleuchtete Geister sich zuwenden werden, welche an dem weiterzuschaffen bemüht sind, was mit solcher Liebe und solchem Eifer begonnen und fortgebildet worden. Vaterlandsfreunde sterben, aber die Vaterlandsliebe stirbt in Tirol nicht und so lange sie nicht erkaltet, ist unsere Anstalt des Schutzes und der hingebendsten werkthätigen Theilnahme sicher.

Einen Beweis hiefür erblicken wir bereits in der Reihe der Namen jener Männer, welche seit dem Verlesen des letzten Jahresberichtes dem Vereine als Mitglieder neu beigetreten und in dem nachfolgenden Mitgliederverzeichniss aufgeführt sind. Damit ist die Zahl der Mitglieder auf 528 angewachsen, die höchste Ziffer seit dem Bestande des Fernandeums. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 21.

Von Personalveränderungen im Ausschusse ist nur die interimistische Uebernahme der Fachdirektorstelle für die naturhistorische Sektion mit Rücksicht auf praehistorische Funde seitens des k. k. Universitäts-Professor Dr. Franz Wieser zu erwähnen.

An Stelle des verstorbenen Mandatars für Brixlegg und Umgebung übernahm bereitwillig auf Ersuchen des Ausschusses Herr Oberbergrat Leo Thurner in Brixlegg die Mandatarie.

Zu der Sammlnng übergehend ist im Voraus zu bemerken, dass von Seite des Fachdirektors Oberstlieutenant Reichardt sämmtliche geologische Fundstücke mit grossem Aufwand von Geschick und Zeit auf das Genaueste bestimmt und mit Namen und Fundort bezeichnet wurden. Speziell die Petrefakten-Abtheilung wurde von demselben einer neuen Aufstellung und gründlichen Bestimmung unterzogen, so dass nunmehr jedes einzelne Stück ebenfalls mit der Etiquette versehen ist. Auch die Edelsteine wurden in einem neuen Glaskasten entsprechend aufgestellt.

Besondere Bemühung erfuhr im letzten Jahre die numismatische Sammlung durch käufliche Erwerbung einer grossen

Digitized by Google

Anzahl wertvoller Münzen, deren Prüfung und Ordnung Fachdirecktor Professor Busson in dankenswerter Weise besorgte.

Der bedeutendste Gewinn wurde im abgelaufenen Jahre der ohnehin reichhaltigen Gallerie tirolischer Portraits zugeführt. Des Portraits des Bildhauers Malknecht wurde bereits Erwähnung gethan. Historienmaler Professor Blaas in Wien schenkte gleichfalls sein von ihm selbst meisterhaft ausgeführtes Portrait. Die Bilder des tirolischen Malers Paul Dax und des als Verfasser mehrerer tirolischer Werke unter andern der Geschichte der Landeshauptstadt verdienten Franz Karl Zoller wurden durch Kauf erworben und zwar ersteres um den Preis von 500 fl. letzteres um 33 fl. Das Ehrenmitglied des Ferdinandeums, Herr Gustav Ritter v. Amon in Wien schenkte sein Bild, gemalt von Erneste Lafitte.

Hier möge noch angereiht werden ein Geschenk des Bildhauers Heinrich Natter, bestehend in der von ihm ausgeführten lebensgrossen Portraitsbüste unseres Künstlers Franz Defregger, in Gyps.

Von anderen wertvollen Kunstgegenständen verdient im Gebiete der Malerei hervorgehoben zu werden, ein Oelgemälde, darstellend den hl. Josef, von Giovanni Piazzetta, erstanden um den Preis von 100 fl.; auf dem Gebiete der Plastik vor Allem ein grosses Relief in Birnbaumholz, vorstellend Kaiser Maximilian's Sieg über die Böhmen bei Regensburg 1504, gearbeitet von Sebastian Steiner von Sterzing nach Collins Marmor-Relief in der Hofkirche, erworben um den Preis von 800 fl. und ein Geschenk des Bildhauers Joh. Unterkalmsteiner aus Sarnthal, bestehend in einem Originalmodell seiner Oedipusgruppe in Gyps.

Wegen des äusserst feinen, künstlerisch ausgeführten Basreliefs mag hier auch noch eine um 25 fl. erstandene schöne Tabaksdose aus Hirschhorn eingeschaltet werden.

An Alterthümern und Raritäten seien hier erwähnt: Ein schöner Ritterhelm, Geschenk des Magistrats Kufstein, ein schöner türkischer Handschar, gekauft um 50 fl.,

Digitized by Google

Speckbachers silberne Uhrkette, ein altes wertvolles lateinisch-deutsches Glossar, erworben um den Preis von 25 fl., endlich 2 alte Glocken, wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert, die eine, ein Geschenk des Reichsratsabgeordneten Alois v. Makowitz in Bozen aus dem Kirchlein St. Florian bei Auer mit der Inschrift: Magister Vetor me fecit, die andere aus der Kirche von Campill in Enneberg, gekauft um 70 fl.

Es ist hier nicht möglich, der anderen, zum Theil gleichfalls werthvollen und insbesondere im Gebiete der Münzen, Druckwerke und Urkunden sehr zahlreichen Erwerbungen einzeln zu erwähnen; das vollständige gedruckte Verzeichnis derselben wird gleichzeitig in den Händen der verehrten Mitglieder sein, doch ist es ein Gebot der Dankbarkeit, die Namen derjenigen Gönner hier zu nennen, welche auch in diesem Jahre wieder das Museum mit grossartigen Geschenken bedachten.

So bereicherten die Gemäldesammlung ausser den bereits Genannten Herr Fachdirektor Statthaltereirat Joh. Wieser und Gräfin Maria Firmian, die der Kupferstiche und Photographien gleichfalls Herr Statthaltereirat Wieser, Ritter Amon von Treuenfest und Bildhauer Jakob Gliber. Die Kartensammlung Herr Bibliotheks-Scriptor Anton Hofer hier, die Sammlung der Alterthümer und Raritäten die Herren Baumeister Anton Hohenauer, Severin Ruf in Hall, Steinmetzmeister Paul Hohenauer, Kunstmaler Joh. Jäger, J. Buchauer in Schloss Wagrein, Alois Epp, Frau Antonia Tollinger hier;

Die Sammlung der Urkunden und Handschriften die Herren Ludwig Schönach, Student, kais. Rat Dr. David Schönherr, Ritter von Amon in Wien, Ritter von Alpenburg, Pater Christian Schlechter, Professor Vinzenz Murr; endlich spendeten Druckschriften für die Bibliothek die Herren Ritter von Amon, Doktor Rudigier Cobelli in Roveredo, Anton Treichel in Berlin, Professor Vincenz Gredler in Bozen, Fachdirektor General Edler von Sonklar, Hofrat Dr. Ernst Birk in Wien, Johann von Engl, Hofrat und Vorstand

des Museums Johann Kiechl, Joh. G. Obrist, Ritter Freiherr von Hohenbühel in Hall, Landesschulinspektor Christian Schneller, Möbelhändler Johann Brucker, Josef von Kolb, Josef Erler, und in gewohnter Liberalität die hohe k. k. Statthalterei und die Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung hier, welche von allen ihren Verlagswerken ein Exemplar dem Museum zur Verfügung stellt.

Bedenkt man hiezu die grosse Zahl von Erwerbungen durch Kauf und den Zuwachs, welcher der Bibliothek durch die Jahres-Publikationen der mit dem Museum im Tauschverhältnisse stehenden 161 gelehrten Gesellschaften und Akademien wurde, deren Zahl sich in diesem Jahre um den naturwissenschaftlichen Verein zu Kiel und den Oldenburger Landesverein für Alterthumskunde, vermehrte, so ergibt sich die erfreuliche Warnehmung, dass das abgelaufene Jahr ein nicht minder fruchtreiches war, als seine Vorgänger.

Erwähnt mag noch werden, dass der Ausschuss es sich angelegen sein liess, das Haus, das nunmehr so viele wertvolle Schätze birgt, mit einem Blitzableiter zu versehen.

Was die Einnahmen des Ferdinandeum in Geld betrifft, so wird darüber der folgende Rechenschaftsbericht Aufklärung geben.

A. R. v. Schullern,
Sekretär.

Digitized by Google

Rechnungs-Ausweis

mit Schluss des Jahres 1874.

A. Hauptkasse.

Empfang.

1. Hauptempfang und Uebernahme vom Jahre 1873 . , . . .	10021. 91	
2. Zuwachs an Kapital und Zinsen	1416. 11½	
3. Ordentliche Beiträge der Mitglieder	2301. 75	
4. Ausserordentliche Beiträge der Mitglieder	48. 25	
5. Erlös aus Vereinschriften und Karten . . . . . ,	147. 90	
6. Verschiedene Empfänge . . .	350. 25	
7. Eintrittsgelder und Kataloge .	1492. —	
Summe der Empfänge — —		15778. 17½

Ausgaben.

1. Gehalte und Remunerationen .		1499. 57	
2. Kapital und Zinsen		988. 94	
3. Bau und Reparaturen . . .		63. 15	
4. Regie		258. 23	
5. Verschiedene Ausgaben . . .		372. 23	
6. Für Kataloge u. Eintrittskarten		242. 04	
7. Vermehrung der Sammlungen:			
a) Kunstsektion . .	228. 43		
b) Histor. Sektion .	514. 95		
c) Naturhist. Sektion	91. 40		
d) Verschiedene Anschaffungen . .	285. 53	1120. 31	
Summe der Ausgaben			4544 47
Bleibt Vermögen			11233. 70½

Digitized by Google

B. Baufond.

Stammvermögen vom Jahre 1873	3017. 50		
Neuer Empfang	420. 15½		
Kassarest vom Jahre 1873 . .	250. 47½		
Summe des Empfanges	— —		3688. 13
Ausgaben für Ankauf von Sparkassescheinen	— —		250. —
Bleibt Vermögen	— —		3438. 13

C. Tschager'scher Legatsfond.

Uebernahme an Stammkapital und Kassarest vom Jahre 1871 .	11512. 82		
Zuwachs an Kapital und Zinsen .	472. 50		
Summe des Empfanges	— —		11985. 32
Ausgabe für Ankauf eines Gemäldes von Unterberger nebst Spesen	— —		805. 04
Bleibt Vermögen	— —		11180. 28

Digitized by Google

Rechnungs-Ausweis

mit Schluss des Jahres 1875.

A. Hauptkasse.

Empfang.

1. Hauptempfang und Uebernahme vom Jahre 1874	11233. 70½	
2. Zuwachs an Kapital und Zinsen	450. 86	
3. Ordentliche Beiträge der Mitglieder	2961. 90	
4. Ausserordentliche Beiträge der Mitglieder	51. 50	
5. Erlös aus Vereinsschriften und Karten	79. 60	
6. Verschiedene Empfänge . . .	435. —	
7. Eintrittsgelder und Kataloge .	1546. 90	
Summe der Empfänge	— —	16759. 46½

Ausgaben:

1. Gehalte und Renumerationen .	1566. 77	
2. Bau und Reperaturen	900. 39	
3. Regie	341. 52	
4. Verschiedene Ausgaben . . .	374. 78	
5. Druckkosten für Kataloge . .	55. 14	
Vermehrung der Sammlungen und Kosten der Zeitschrift:		
a) Allgemeines .	52. 91	
b) Kunstsektion .	335. 85	
c) Histor. Sektion	421. 61½	
d) Naturhist. Sektion	245. 41½	1055. 79
Summe der Ausgaben		4294. 39
Bleibt Vermögen		12465. 07½

Digitized by Google

B. Baufond.

1. Stammvermögen vom Jahre 1874	3267. 50		
2. Rechnungsrest vom Jahre 1874	170. 63		
3. Neuer Empfang an Kapital und Zinsen	523. 66		
Summe des ganzen Empfanges		— —	3961. 79
Für den Ankauf von zwei Sparkassescheinen wurden verausgabt	340. —		
Der Kassarest beträgt	14. 29	—	354. 29
Bleibt Vermögen		— —	3607. 50

C. Tschager'scher Legatsfond.

Empfang.

Uebernahme an Stammkapital und Kassarest vom Jahre 1874 . .	11180. 28		
Zuwachs an Kapital und Zinsen .	1602. 50		
Summe des Empfanges		— —	12782. 78

Ausgaben.

Für Ankauf zweier Sparkassenscheine		— —	1130. —
Bleibt Vermögen		— —	11652. 78

Digitized by Google

Rechnungs-Ausweis

mit Schluss des Jahres 1876.

A. Hauptkasse.

Empfang.

1. Hauptempfang und Uebernahme vom Jahre 1875		12465. 07½
2. Zuwachs an Kapital und Zinsen		1590. 49
3. Einbezahlte ordentliche Beiträge der Mitglieder		2563. 15
4. Ausserordentliche Beiträge der Mitglieder		129. 25
5. Erlös aus Vereinsschriften und Karten		57. 20
6. Verschiedene Empfänge . . .		3020. —
7. Eintrittsgelder und Kataloge .		1369. 40
Summe der Empfänge	— —	21194. 56½

Ausgaben.

1. Gehalte und Remunerationen .		1566. 47
2. Kapital und Zinsen		2656. 21½
3. Bau und Reparaturen . . .		417. 94
4. Regie		385. 70
5. Verschiedene Ausgaben . . .		353. 35
6. Druck der Kataloge und Einband		127. 59
7. Vermehrung der Sammlungen und Kosten der Zeitschrift:		
a) Allgemeines .	194. 83	
b) Kunstsektion .	167. 14	
c) Histor. Sektion	674. 56½	
d) Naturhist. Sektion	413. 24 —	1449. 77½
(worunter 150 fl. für Erforschung der Alpenfauna).		
Summe der Ausgaben	— —	6957. 04
Bleibt Vermögen	— —	14137. 52½

Digitized by Google

B. Baufond.

1. Stammvermögen vom Jahre 1875	3607. 50	
2. Rechnungsrest vom Jahre 1875	14. 29	
3. Neuer Empfang an Zinsen . .	197. 54	
Summe des Empfanges	— —	3819. 33

Ausgaben sind nicht vorgekommen.

C. Tschager'scher Legatsfond.

Empfang.

Uebernahme an Stammkapital und Kassarest vom Jahre 1875 . .	11652. 78	
Zuwachs an Zinsen	517. 70	
Summe des Empfanges	— —	12170. 48

Ausgaben.

Für Einhebung der Zinse . . .	— —	1. 31
Bleibt ein reines Vermögen	— —	12169. 17

wobei jedoch die das Stammvermögen bildenden steier'schen Grundentlastungs-Obligationen nach dem Nominal-Werthe zusammen im Betrage von 10500 fl. öst. W. berechnet sind.

Digitized by Google

Das Flussgebiet des Lech ist vom obern Innthale durch eine hohe Kalkgebirgskette geschieden, welche nur einige hohe und beschwerliche Jochübergänge bietet. Vom Fernpasse, über welchen man auf uralter Landstrasse zunächst in das Quellengebiet der Loisach (Gegend von Lermoos) und von da durch ein Querthal, Zwischenthoren genannt, über die Wasserscheide beim Dörfchen Lähn in das Lechgebiet gelangt, führt der ganze tirolische Lechgau häufig den Namen Ausserfern. Sein altgeschichtlicher und bis 1850 auch der amtliche Name aber war Ehrenberg; so heisst nämlich die bekannte Landesgränzveste bei Reutte, welche seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhundertes in Trümmern liegt. Heute bildet der ganze Gau die Bezirkshauptmannschaft und das Bezirksgericht Reutte und kirchlich, mit beinahe gleichen Gränzen, das Dekanat Breitenwang, letzteres so benannt nach einem Dörfchen bei Reutte, in welchem im Jahre 1137 Kaiser Lothar der Sachse auf der Rückkehr von Italien des Todes verblich.

Das eigentliche so benannte Lechthal reicht jedoch nach dem Begriffe, der mit dem Namen verbunden wird, nicht bis an die Landesgränze bei Füssen, sondern nur bis gegen das Dorf Weissenbach herab. Ein Blick auf die Karte genügt zu erweisen, dass diese Begriffseinschränkung topographisch keinen andern Grund hat, als dass vom genannten Dorfe ab am rechten Lechufer die Ausläufer der vom Fernpasse an nach Osten abbiegenden Hauptkette der Kalkalpen sich in einzelne Gebirgsstöcke auflösen. Schärfer, als die Natur, hat Abstammung und Sprache der Menschen diese Gränze gezogen, da am Lech aufwärts bis Weissenbach

Digitized by Google

schwäbisches Volksthum und schwäbische Mundart herrscht, während Volksthum und Sprache im eigentlichen Lechthal erheblich davon verschieden ist.

Der Eingang in das Lechthal von Weissenbach hinauf ist fast abschreckend. Eine Meile weit ist der Thalboden zwischen den düster bewaldeten rauhen Bergen fast nur eine wüste Sand- und Geröllfläche. Da finden wir zuerst, eine Wegstunde ober Weissenbach, am rechten Lechufer das kleine Dorf Forchach und eine Stunde weiter das Dorf Stanzach am rechten und Vorderhornbach am linken Lechufer. Im Hintergrunde enger Seitenthäler liegen dort Namlos mit Kelmen, hier Hinterhornbach. Das Thal fängt an freundlicher zu werden; dem eingeengten Lechflusse ist jetzt nirgends mehr ein allzu weiter Spielraum für seine Sandflächen und Weidenauen geboten. Eine Stunde ober Stanzach betreten wir das eng zusammengebaute Dorf Elmen, ober welchem sich ein Seitenthal öffnet, in welchem die Dörfchen Bschlabs, Boden und Pfafflar liegen. Dann folgt an beiden Ufern das Dorf Häselgehr, bei welchem in einem engen Seitenthale nach Süden hin das Dörflein Gramais liegt. Das Thal sieht nun schon so freundlich aus, dass der Wanderer nicht mehr bereut, es betreten zu haben. Er hatte geglaubt, da oben nur mehr armselige Alpendörfer mit hölzernen Hütten und vom Viehe ausgetretenen unsaubern Wegen zu finden, und sieht nun Dörfer mit stattlichen Häusern, unter welchen manche vom Reichthume oder doch von behaglichem Wohlstand ihrer Bewohner zeugen. Er hatte der Welt schon Lebewol gesagt und findet nun, dass sie doch grösser sei, als er sich dieselbe gedacht. Einen ungemein freundlichen Eindruck macht das stattliche Dorf Elbigenalp, welches seine Lage zum Mittelpunkt und Hauptort des Thales gestaltet, wenn auch das anderthalb Stunden weiter oben gelegene Dorf Holzgau eine noch schönere Lage und ein mindestens eben so stattliches, schier noch vornehmeres Aussehen hat. Ist doch die Tochter meist schöner, als die Mutter — und Elbigenalp ist eben der

Digitized by Google

älteste Ort, die Mutter aller andern Kirchen und Dorfschaften des Thales! Zwischen Elbigenalp und Holzgau liegen noch die Ortschaften Bach und Stockach. Von Holzgau gelangt man über das Dorf Hägerau in einer Stunde nach Steeg, welches Dorf ebenfalls recht hübsch und freundlich aussieht. Gefällt es aber dem Wanderer hier nicht und will er weiter, so mag er nun allerdings für einen oder zwei Tage der Welt Lebewol sagen. Seitlich von Steeg liegt das Dörfchen Kaisers — es liegt eigentlich nicht, sondern hängt vielmehr an jäher grüner Berglehne. Hinter Steeg liegt eine schmale grüne Wiesenmulde mit dem Weiler Hinterellenbogen, vom Volkswitze als der „Bettler Umkehr" bezeichnet. Zwei Wegstunden weiter oben findet sich im wilden Gebirge noch das Dörfchen Lechleiten. Hier hat das Lechthal und Tirol ein Ende. Allerdings liegen an den Quellen des Lech und auf dem sogenannten obern und untern Tannberg noch einige Dörfchen, allein sie gehören zu Vorarlberg; bei der Eifersucht, mit welcher die Vorarlberger ihre Landesgränzen hüten, wäre es nicht rathsam, bloss aus geographischen Gründen die Ortschaften am Lech, Zug, Zürs, Bürstegg, Warth und Hochkrummbach im Wege der heute beliebten Annexion für das Lechthal gewinnen zu wollen. Um vollens gar Niemanden Unrecht zu thun, bin ich verpflichtet nachzutragen, dass auch die vorerwähnten Dörfchen Bschlabs, Boden, Pfafflar, Gramais und Kaisers von Alters her politisch zu Imst und Landeck, nicht zu Reutte gehören und daher auch auf den ruhigen Mitgenuss der glorreichen Erinnerungen des alten Herrschaftssitzes Ehrenberg kein volles Anrecht haben. Von denselben gehört auch kirchlich nur Kaisers zum Dekanat Breitenwang. Auch die Namloser und Kelmer möchten in unbewachten Augenblicken gerne aus dem Lager der Lechthaler in jenes der Berwanger und Zwischenthorer übergehen, so dass ein gewissenhafter Topograph seine liebe Noth hat, das Bischen Lechthal in guter Ordnung zusammen zu halten.

Es hat in manchen stillen Thälern Männer gegeben,

Digitized by Google

welche lebhaftes Interesse für die Geschichte und die Merkwürdigkeiten der Heimat empfanden und sich daran machten, nicht bloss nach alten Geschichten zu forschen und Urkunden und Alterthümer zu sammeln, sondern auch schriftlich aufzuzeichnen, was sie erfuhren und fanden. Ein solcher Mann war für das Lechthal der den Lesern vielleicht schon aus Büchern und Zeitungen bekannte Graveur Anton Falger von Elbigenalp, welcher nach einem thätigen Leben unlängst im sechsundachtzigsten Jahre seines Alters in das Jenseits hinüber gegangen ist. Neben seinen Sammlungen hat er eine „Chronik von Lechthal“ in verschiedenen Abschriften hinterlassen, welche der nachfolgenden Darstellung der geschichtlichen und ethnographischen Verhältnisse Lechthals zu Grunde gelegt werden soll. Da aber Falger 1863 im 73. Lebensjahre „auf Verlangen des hochw. Herrn Pfarrers Trenker zu Elbigenalp“ auch eine Skizze seines Lebens „mit zitternder Hand“ geschrieben hat, so lassen wir einen Abriss seines Lebens mit Benützung dieser Quelle vorausgehen. Da darin öfter Falger's eigene Worte wiedergegeben werden, wollen wir sogleich bemerken, dass Falger mit der Feder nicht so gewandt war, wie mit der Radirnadel; doch war der Stil, in welchem er schrieb, ganz der Ausdruck seines etwas eigenthümlichen Wesens. Wie er dachte und sprach, so schrieb er auch, ohne sich um die Regeln der Schreibkunst viel zu kümmern. —

Digitized by Google

I.

Johann Anton Falger wurde am 9. Juli 1791 zu Elbigenalp geboren. Sein Vater war Gregor Falger, „Bäcker, Fuhrmann und Bauer", seine Mutter Maria Anna Lumpert, deren Bruder Anton nach Wien ging und dort bei der Bürgerschaft so grosses Ansehen gewann, dass er zur Würde eines wirklichen Bürgermeisters gelangte und ihm zu Ehren auch eine Gasse den Namen „Lumpertsgasse" erhielt.*)

In der Schule war Falger — „ein mittelmässiger Schüler, im Schreiben, Rechnen und Lesen alter Briefe nicht schlecht, aber im Auswendiglernen nicht gut. Also im Katechismus ziemlich schlecht, Gott sei Dank, den brauchte ich aber in der Fremde nicht, darum fragte mich kein Mensch. Ich meine damit aber nicht, der Mensch brauche keine Religion; so ist es nicht gemeint." Im Sommer 1804 besuchte Falger die Schule in Reutte, wo er einen „Preis" im Rechnen bekam; im Herbste desselben Jahres verlor er seine Mutter durch den Tod. Er hatte grosse Vorliebe für das Zeichnen und wollte durchaus Maler werden. Nicht darauf versessen, aus seinem Sohne auch einen Bäcker und Fuhr-

---

*) Anton Lumpert, geboren zu Köglen am 13. November 1757, studirte das Gymnasium und die Philosophie in Innsbruck und ging 1780 nach Wien, um sich juridischen Studien zu widmen. 1786 trat er als Beamter beim Magistrate ein und wurde 1795 Magistratsrath, 1814 Vice-Bürgermeister und 1823 wirklicher Bürgermeister. Zu Anfang des Jahres 1837 legte er sein Amt nieder und starb bald nachher am 10. April 1837. Er war unverehlicht; sein ansehnliches Vermögen fiel zur Hälfte an eine Nichte, zur Hälfte an seine Neffen Anton und Ignaz Falger.

Digitized by Google

mann zu machen, führte ihn sein Vater zum Maler Karl Selb in Unterstockach, welcher den eifrigen Schüler lieb gewann und durch vier Jahre hindurch unterrichtete. Im Jahre 1808 gingen beide nach München, wo Falger Zögling der königlichen Akademie wurde, während Selb des Stadtlebens überdrüssig bald wieder nach Hause ging. Auch Falger kehrte, da an der Akademie ein Bau geführt wurde, schon nach einigen Monaten wieder in das Lechthal zurück.

Es kam das Sturmjahr 1809; Falger nennt es ein „trauriges“ und ist nicht gut darauf zu sprechen. Er hatte zwar, wie er erzählt, „das Alter zur Conscription und wurde gemessen und gerichtlich vorgemerkt“, verspürte aber demungeachtet in sich nicht den leisesten Drang nach kriegerischen Heldenthaten. Friedfertig gesinnt wollte er anfangs April wieder nach München und machte sich, obwol ihm die Ausfertigung eines Passes verweigert wurde, auf den Weg; aber schon in Unter-Peissenberg rieth ihm der Wirth, bei welchem er einkehrte, dringlich zur Rückreise. Falger kehrte um und erfuhr in Füssen, dass die Tiroler unruhig seien und der bairischen Regierung nicht mehr gehorchen wollten. Doch lassen wir den missvergnügten Kunstjünger selbst erzählen. „Es war ungefähr am 9. oder 10. April, als ich in die Rossschläg (eine Wegstunde unter Reutte) kam und stunden schon die Bauern als Rebeller mit den Waffen da. Man liess mich nach Hause und bald musste ich mit dem Landsturme ausrücken. Es wurden dann bald im Lechthale sieben Compagnien errichtet und so ging der blinde Lärm bis November fort. Ich war bereits den ganzen Sommer für mich oder meinen Vater sogar dem Auslande zur Last, war oft in Pfronten und zweimal in Kempten unter Major Schueller von hier. Wir zogen nicht aus, um zu bringen, sondern um zu holen. Commandant Teimer hat uns weder im Inland noch weniger im Ausland Ehre gemacht. Am meisten war ich auf Wache in Tannheim und auf dem Jöchl; dass die Ordnung schlecht war, bezeugt uns das Ausland noch und so am Herbst

Digitized by Google

gingen uns die Augen auf, dass wir mit grosser Schuldenlast, Gott sei Dank, nach Hause gehen konnten."

Falger war somit kein Kriegsheld im Stile der Passeirer des Andreas Hofer, welcher ihm sogar als ein Mann „von wenig Kenntniss als Befehlender" erschien. Er sah im Kriege von 1809 nur eine Revolution, vor welcher er Abscheu hatte. „Wo Revolution ist," schrieb er in seiner Chronik von Lechthal, „ist Unglück, diese hat uns viel geschadet, unsere guten Nachbarn haben uns nichts gethan und wie viel hat man ihnen geschadet .... das thun immer Revolutionen, wo keine Ordnung ist." Den Franzosen war er nicht gram, da er ihren Uebermuth nie an sich erprobte; er hatte sie sogar, als sie 1800 in Lechthal waren, von der besten Seite kennen gelernt. Er nennt sie „fröhliche Republikaner", welche immer sangen, tanzten und guter Dinge waren; das Beste an ihnen war nach seiner Anschauung, dass sie überall die alten Zöpfe abschnitten, eine Kopfzierde, welche bis dahin auch die Männer in Lechthal mit Würde getragen hatten. Nach seinem Geständnisse weinte er sogar, als die Franzosen 1801 das Thal wieder verliessen.

Im März 1810 ging Falger das zweite Mal nach München, zeichnete in der Akademie und fand bald sein Unterkommen bei der königlichen Steuerkataster-Commission. Er gab sich bei mannigfacher Arbeit alle Mühe, sich in der Kunst des Gravirens zu vervollkommnen. Dabei lebte er vergnügt, „wie ein Engel im Himmel; ich hatte Verdienst, war jung und gesund — was soll fehlen?"

Aber „am 12. April 1813 stieg eine trübe Wolke auf"; Falger wurde als Soldat in das Heer eingereiht. Im August kam er nach Rattenberg, wo er an einem Arm die Flechte bekam, ein Uebel, an welchem er auch später noch öfter zu leiden hatte. Er war nur Corporal, versah aber Feldwebeldienste; höher ging sein Ehrgeiz nicht, da er keine Lust hatte, länger als nothwendig Soldat zu sein. Im Oktober 1813 war er wieder in München, aber nun ging es in den Krieg gegen die Franzosen. Am 30. Oktober

Digitized by Google

fiel die Schlacht bei Hanau vor — „ein hitziger Tag, besonders gegen Abend, als uns die feindliche Cavallerie überfiel und unserm linken Flügel an der Strasse viel Schaden brachte; wir mussten Platz machen und Napoleon mit dem Reste seiner Armee weichen“*). Da es demnach unserm Corporal Falger und den Baiern bei Hanau nicht gelungen, Napoleon zu fangen, machten sie sich daran, denselben hitzig zu verfolgen. So kamen sie nach Frankfurt; von da an aber waren „die Märsche nicht mehr so streng“. Ueber das „schöne“ Mannheim ging es nach dem Dorfe Eckartsweiher unweit der Festung Kehl, wo die Baiern, von den Franzosen oft durch nächtliche Ausfälle beunruhigt, einen Monat lang lagen. Am 22. Dezember wurde bei Basel der Rhein überschritten. Nun ging es immer vorwärts bis Brienne, wo die Baiern am 1. Februar 1814 Mittags auf dem Schlachtfelde eintrafen und den Sieg über Napoleon entschieden. Nach manchen Wechselfällen, mit Kälte und Hunger kämpfend („Wein war genug da, aber kein Brot“) standen sie endlich am 1. April vor Paris. „Alles klatschte und schrie: Paris! Paris! — die grosse Stadt, die Europa gebot. Hier sahen wir sie in voller Pracht. Ich ass mein kleines Stückchen Zwieback, welches ich sparte, bis wir Paris sehen ... Am 2. April zogen wir freudig mit Musik ein.“ Die Baiern schlugen südlich von der Stadt ihr Lager auf. Jedoch schon am 10. April begann der Rückmarsch über Luneville, Speier, Mainz, Würzburg und Ingolstadt; „am 28. Juni zogen wir in München herrlich ein. Nach überwundener Mühe und Feinde ist aber auch nichts Schöneres auf der Welt, wie als Sieger zurückkommen; mein ganzes Leben freut mich dieser mühsame Feldzug, wenn ich auch vieles leiden musste.“

Falger erhielt nun seine ehrenvolle Entlassung und fand,

---

*) Näher sei dies, bemerkt Falger, in „einem kleinen Büchlein“ von ihm beschrieben. In welchen Händen sich dieses Büchlein befindet, ist mir unbekannt.

Digitized by Google

nachdem er eine schwere Krankheit überwunden hatte, wieder bei der Steuerkataster-Commission in München Anstellung als Graveur. Im Jahre 1816 fuhr er auf einem Flosse nach Wien, um seinen Onkel Lumpert zu besuchen und die Merkwürdigkeiten der Stadt zu sehen. Dann kehrte er zu Fusse binnen sieben Tagen wieder nach München zurück. Im Jahre 1817 bekam er für den französischen Feldzug auch ein Verdienstkreuz.

Nach Erfindung des Steindruckes durch Sennefelder, dessen Freund und guten Bekannten Falger sich nennt, wurden in München gebildete Lithographen sehr gesucht. Falger erhielt Anträge aus Strassburg, Düsseldorf, Hamburg und London. „Nach Petersburg wollte mich Hofrath Schilling mitnehmen und versprach mir dort sichere kaiserliche Anstellung; es war mir aber da zu kalt.“ Der Obermedizinalrath v. Froriep gewann ihn für Weimar, wohin Falger sehr gerne ging, jedoch nur beurlaubt, da er nicht für immer aus seiner bisherigen Stelle in München scheiden wollte. Am 17. Mai 1819 verliess er München und wanderte zu Fuss über Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Coburg und Jena nach Weimar, wo er am 29. Mai „vergnügt“ ankam. Seine Aufgabe war in der Bertuch'schen Anstalt „die Lithographie neu zu schaffen und Ordnung zu erhalten.“ Sein Gehalt betrug 600 Reichsthaler; Nebenarbeiten wurden besonders bezahlt und ausserdem hatte er auch ein Reisegeld von 50 Thalern erhalten.

Falger fühlte sich „im deutschen Athen“ sehr glücklich. „Ich wurde gut empfangen und lebte vergnügt in Weimar; gute Leute, schöne Sprache und gut gebildet. Wenn auch dort mehrere Religionen und Gebräuche sind, so lebt man glücklich; dort machten mir Andersgläubige keine Vorwürfe wegen unserer Religion (das thun nur dumme Menschen; wol ein Katholik tadelte unsere Gebräuche und Ceremonien, aber Protestanten schwiegen). Mein edler Prinzipal auch Freimaurer, aber ein Muster an Wolthaten; aufrichtiges Geständniss, dass ich im Jahre 1821 dort unwol

Digitized by Google

war, was er wusste und unerwartet sagte er mir im Ernst, ich arbeite für ihn zu viel und bot mir an, dass ich eine Erholungsreise auf 3 oder 4 Wochen machen sollte und mein Gehalt, täglich 3 Gulden, hätte ich erhalten — — wer thut das? . . . Noch die Gelehrten Weimar's, eine kleine Bemerkung davon. Meister Göthe lebte noch in Weimar, als ich dort war, er war oft bei uns im Institut*). Von Schiller habe ich noch seine Frau, von Wieland einen Sohn, von Kotzebue einen Bruder gesehen. Noch einmal Froriep, welcher viel in Druck gab . . . Bertuch, bekannt durch sein Bilderbuch und die Karte von Deutschland in 204 Blättern; der bekannte Kupferstecher Schwertgeburt, ein guter Freund von mir." Seine Arbeiten zählt Falger in folgender kunterbunter Weise auf: „Vorzüglich der grosse und kleine historische Handatlas, ein grosses Werk. Grosse Karten von Spanien und Italien, kleine Karten von Asien, Europa und Afrika. Ost- und West-Halbkugel. Hinrichtungen der alten Zeiten. Polybius Kriegsgeschichte. Horaz Schriften. Virgil. Gasbeleuchtung. Für das Gartenmagazin. Grosse Höhen- und Stromkarte. Modejournal. Curiositäten. Ephemeriden. Geognostische Karte von Keferstein, besonderer Liebhaber davon war Göthe.

---

*) Falger war stolz darauf, dass er von Göthe einmal in dessen Schriften aus Anlass einer später in München gefertigten Arbeit mit Namen erwähnt wurde. In der Besprechung der „Genera et species palmarum von Dr. C. F. v. Martius" (1824) (Cottasche Ausgabe 1867. Bd. 32 S. 123) sagt Göthe: „Diejenigen Tafeln, welche das Detail von Aesten, Blättern, Blüten und Früchten darstellen, sind alle in geritzter Manier und gleichen zierlich radirten mit glänzendem Grabstichel sorgfältig geendigten Kupferblättern. Von dieser Seite betrachtet lassen sie sich unbedenklich den schönen osteologischen Kupfern in dem Werke des Albinus zur Seite stellen, erscheinen vielleicht noch netter gearbeitet. Die meisten sind von A. Falger (in der erwähnten Ausgabe steht irrig Folger) gefertigt: doch zeichnen sich auch die Namen I. Päringer und L. Emmert gleichfalls verdienstlich aus." Dieses Urtheil Göthe's legt für Falger's Kunstgeschicklichkeit ein sehr schönes Zeugniss ab.

Digitized by Google

Und so noch viele verschiedene Arbeiten zu machen.“ Falger muss denn auch wirklich mit unermüdlichem Fleisse gearbeitet haben.

Das schöne Leben in Weimar dauerte für Falger nur zwei Jahre und vier Monate, da die Steuerkataster-Commission in München ihm keinen längern Urlaub mehr gab, sondern ihn zurückrief. Am 5. Oktober 1821 machte sich Falger mit einem trauervollen Blicke auf Weimar (—„viele selige Tage habe ich darin verlebt, noch Dank, Weimar, ich vergesse dich nie!“—) auf den Weg und langte nach siebentägiger Fusswanderung am 12. Oktober wieder in München an. „Vom edeln Froriep erhielt ich noch später über 200 Gulden Gratifikation; wer gibt das?“ Bertuch stellte ihm ein sehr günstiges Zeugniss aus, dass er „geschickt, fleissig und zur völligen Zufriedenheit gearbeitet und den vollen Dank verdient, übrigens auch durch sein gutes, gesittetes und bescheidenes Betragen sich die allgemeine Achtung erworben habe.“

Im Jahre 1822 besuchte Falger wieder das Lechthal und heirathete am 29. Oktober nach kurzer nur achttägiger Bekanntschaft eine junge Elbigenalperin Namens Therese Seep. Nach den Flitterwochen ging Falger wieder nach München, während seine junge Frau bei ihrer Mutter zu Hause blieb. 1824 kauften sie ein altes Haus und bauten sich 1826 ein neues; Therese war die Bauführerin. Falger blieb bis 1831 in München und scheint das Lechthal nur jährlich im Sommer besucht zu haben. Während der Amtsstunden arbeitete er, was ihm aufgetragen war; in den freien Nebenstunden aber fertigte er eine Menge anderer Arbeiten. Dahin gehören nach seinen Angaben: Martius, Brasilianische Palmen (jene Arbeit, welche Göthe so gut gefiel; Falger schickte auch 1826 eine Rolle seiner Lithographien an denselben nach Weimar); die Umgebung von Innsbruck für H. Rehberg, Pläne von München, Kriegs- und Schlachtenpläne für General Vendecour, Fische, Abbildungen zu Sennefelder's Lehrbuch der Steindruckerei, Abbildung der 28 Sta-

Digitized by Google

tuen der Hofkirche zu Innsbruck, Sternkarte und Globus, Plan der neuen Pfarrkirche in der Au zu München für Ohlmüller, Trachten, Giftpflanzen, grosse und kleine Karte von Tirol und Vorarlberg, Pläne zu Gärtner's Sizilien, Pferdeanatomie, Wasserbauten, Apostel nach Callot, 8 Hefte altdeutscher Bauart, 2 Hefte altdeutscher Bruchstücke u. s. w. Zur Bewältigung aller dieser Arbeiten gehörten gewiss ein Fleiss und eine Arbeitslust, welche billig Bewunderung verdienen.

Im Herbst 1831 nahm Falger, als die Cholera München sich näherte, Urlaub und ging nach Hause, wo es ihm jetzt so wol gefiel, dass er sich entschloss, seine Stelle in München aufzugeben und für immer in der Heimat zu bleiben. Ein Jahr zuvor hatte ihm Therese einen Sohn geschenkt, welcher jedoch bald starb; die Ehe blieb weiterhin kinderlos. Falger war erst ein Vierziger; er besass ein schönes Vermögen und konnte sich mit seiner Therese, die er zärtlich liebte, eben so zur Ruhe setzen, wie andere reiche Lechthaler, welche in Holland und andern Ländern Kaufherrn gewesen waren und sich in das Lechthal zurückgezogen hatten, um da ihre letzten Lebensjahre angenehm zu verträumen. Die alten Herren pflegten morgens gemächlich aufzustehen, in aller Seelenruhe zu frühstücken und dann in die Messe zu gehen, wo sie mit dem lieben Gott aus ihren Gebetbüchern gewöhnlich nicht gemeinhin deutsch, sondern vornehm holländisch oder französisch sprachen. Dann folgte ein Spaziergang auf das Feld oder zum Bau eines Hauses bis zum Mittagsmale. Der Eine oder Andere griff wol auch selbst bei der Feldarbeit rüstig zu; ja es gab etwelche, die im August auch auf die Bergmähder zogen, den ganzen Tag in den Fusseisen standen und abends am Feuer Mus assen und Gaissmilch tranken. Gewöhnlich aber kamen die Herren abends bei einem Glase guten Weines im Gasthaus zusammen. Ihre einzige Leidenschaft war das Kartenspiel. Schliesslich gingen sie, einer nach dem andern, in das ewige Leben hinüber, nachdem sie vorher durch Stiftungen für die Kirchen und Armen, seltener

Digitized by Google

für das Stiefkind Volksschule, ihr Seelenheil bedacht hatten. Bei schweren Marmorgrabsteinen war ihnen die Erde meist nicht so leicht, wie den gemeinen Bauern, auf deren Gräbern nur ein einfaches Holzkreuz stand. Ein solches Leben hätte Falger noch lange führen können, wenn er nicht gar so ein unruhiger Kopf gewesen wäre. Er wollte jetzt nicht ruhen, sondern erst recht arbeiten, wie er sagte, „für die Wissenschaft und das öffentliche Wol", nach bester Kraft, wenn auch im engern heimatlichen Kreise. Er führte diesen Vorsatz redlich aus; sein Streben und sein Wollen erlosch erst mit seiner Kraft und seinem Leben.

Das Gemeindewol lag ihm sehr am Herzen. Um das Kirchliche war es ohnehin schon gut bestellt; dagegen fehlte es an leiblichen Aerzten. Falger bewirkte theils durch eigene Beiträge, theils durch Sammlungen, dass 1833 ein Fond zum Unterhalt eines Wundarztes, 1861 auch ein solcher zur Bestellung eines Thierarztes zu Stande kam. Er wollte aber jungen Lechthalern auch Gelegenheit geben, ausser der Heimat ein besseres Fortkommen zu finden und hielt durch dreissig Jahre in seinem Hause eine freie Zeichenschule, zu welcher junge Leute stundenweit herkamen. Falger hat im genannten Zeitraum über hundert Schüler unterrichtet, von denen mehrere später sogar geachtete Künstler wurden. Er war auch des Satzes eingedenk, dass die Kunst in ernster oder heiterer Weise das Leben verschönern soll. So malte er in den Friedhöfen von Elbigenalp und Elmen Todtentänze mit schönen Reimsprüchen darunter, welche das Interesse der Thalbewohner nicht wenig in Anspruch nahmen. Der Ruf davon ging durch das ganze Thal. Alles wollte die seltsamen Bilder sehen; auch Verfasser dessen ist als Knabe einmal ein vergnügtes Stündlein hindurch davor gestanden und hat die Reimsprüche auswenig gelernt, als ob sie im Katechismus gestanden wären. Von den vielen Beschauern wusste freilich kaum Einer, dass die Todtentänze ein schon altes vielfach kultivirtes Kunstfach bildeten, sondern man hielt Falger auch für den Erfinder, was die Wirkung nur ver-

Digitized by Google

stärkte. Ei, wie der Mann nur so glückliche Einfälle haben konnte! Auch sonst malte Falger hie und da ein Bild, obwol er kein Maler war und auch keiner sein wollte. Trotz seines frommen Sinnes aber liebte er die Fröhlichkeit und wirkte besonders im Fasching zu geschmackvollen Maskenzügen mit nach dem Spruche:

Wer nicht scherzt im Februar,
Der verliert gar viel am Jahr!

Dieser Spruch steht auf einem lithographischen Blatte zu lesen, auf welchem Falger einen grossen von ihm in Scene gesetzten Maskenzug der Elbigenalper vom 17. Februar 1849 darstellte. Derselbe bestand aus ungefähr 80 Personen, deren Namen alle auf dem Blatte neben den dargestellten Figuren ersichtlich sind. Voran vier Vorreiter, dann Vorläufer, Bergknappen, allerlei Maschinen, zuletzt hinter dem auf einer Hexe reitenden Teufel ein wandelnder Grabstein als das Ende aller irdischen Dinge überhaupt. Das Interessanteste war wol das getreue Abbild eines grossen auf einer Alpe im Bernhardsthale liegenden Felsenblockes, welcher schon längst Falger's Aufmerksamkeit erregt hatte, so dass er sogar den Kubikinhalt desselben genau ausgemessen und berechnet hatte. Der Zug bewegte sich von Elbigenalp nach Obergiebeln; dort sprengten die Bergknappen den Felsenblock und an das lang entbehrte Tageslicht kam mit seinen neun Gesellen ein verzauberter Berggeist, welcher nun in wolgesetzten Reimen für seine endliche Erlösung aus der langen Verbannung dankte. Falger erwähnt dieses Maskenzuges in seiner Lechthaler Chronik, fügt aber grämlich bei: „Früher waren auch öfters grosse Züge, man sieht die letzte Zeit die Leute nicht gern lustig, man soll düster sein, das sieht man lieber, als fröhliche Leute, alle Vergnügen sollen verboten sein, nur schläfrige Leute möchte man.“ Da Falger nur im Allgemeinen mit „man“ spricht, braucht sich nachträglich ausser der hohen weltlichen und geistlichen Obrigkeit jener Zeit Niemand davon betroffen zu fühlen. Der

Digitized by Google

Satz, dass die Zeiten sich ändern und mit den Zeiten die Menschen, erwahrt sich eben auch im Lechthale.

Mögen auch die Oberinnthaler spottend sagen, das Lechthal sei so eng, dass man sich dort auf den Rücken legen müsse, um den blauen Himmel zu sehen, so hat sich dort doch auch schon hie und da einmal ein Fädchen Weltgeschichte abgewickelt und ist auch dort, nämlich in Obergiebeln, einmal sogar ein weltberühmter Mann, der Maler Josef Koch, geboren worden. Dies vergass Falger nicht. Am Kirchwege in Elbigenalp stellte er zwei kleine Denkmäler auf, das eine zum Andenken an die 32 in den Feldzügen 1812, 1813 und 1814 gefallenen mit Namen aufgezählten Krieger aus Lechthal, das andere zum Gedächtniss an den Friedensschluss von 1408 mit den Schweizern, mit welchen die Lechthaler im Jahre 1405 bei Elbigenalp ein Treffen bestanden haben sollen. Dem Maler Koch, seinem oben erwähnten Onkel Lumpert in Wien und dem Baumeister der Elbigenalper Pfarrkirche Georg Falger setzte er Gedenksteine mit Inschriften. Auch auf dem alten Pestgottesacker in Grünau verewigte er durch Stein und Inschrift das traurige Andenken an die Pestzeit von 1534. Solche Dinge, meinte er, gereichten der Heimat zur Ehre und Niemand sollte, so verlangte er in der Chronik, ihm die Gedenkzeichen von dort, wo er sie hingesetzt hatte, wegnehmen. Uebrigens erstand ihm unter den übrigen reichen Lechthalern kein Nebenbuhler, welcher mit ihm in solchen Dingen gewetteifert hätte.

Ganz besonders interessirte sich Falger für die Geschichte und die Merkwürdigkeiten des Thales. Bei seinem glühenden Eifer zu forschen und zu sammeln ist nur zu bedauern, dass ihm die nöthige gelehrte Bildung abging. Er sammelte und schrieb Urkunden ab und spricht von vier grossen Bänden, welche er zusammen gebracht haben will. In Elbigenalp erregte die uralte Beinhauskapelle, an deren einer Seitenwand eine nicht mehr leicht zu enträthselnde Inschrift die sichere Jahrzahl 1104 und die zweifelhafte

Digitized by Google

945 aufweist, sein besonderes Interesse; er liess dieselbe in bessern Stand setzen. Er kümmerte sich um alles, was noch zu erfahren war, um frühere Besitzverhältnisse wie um die Namen aller Lechthaler, welche gegen Ende des vorigen Jahrhundertes in grosser Anzahl in die Fremde wanderten und zum Theile vom Glücke begünstigt blühende Geschäftshäuser gründeten, um die alten Dorfrechte und Trachten, um Stiftungen, um Elementarereignisse u. s. w. Er hat dies alles, freilich ohne rechte Form und Ordnung, in seiner erwähnten Lechthaler Chronik verzeichnet. So lange es ihm das Augenlicht gestattete, zeichnete und graphirte er auch vieles. Seine Karte des Landgerichtes Ehrenberg vom Jahre 1833 ist eine Arbeit, welche fein und genau ausgeführt in ihm noch ganz den Meister der Kunst zeigt, während spätere Arbeiten die Schwäche des Alters verrathen. Bisweilen versuchte er sich auch in Gedichten, welche aber prosaisch und formlos ausfielen.

Bis in sein höheres Alter war er ein sehr rüstiger Fusswanderer und durchstreifte oft die Nebenthäler Lechthals, besonders das Bernhardsthal, dessen Naturschönheiten er bewunderte. Die Versteinerungen in den Kalkfelsen entgingen seinem Blicke nicht und er sammelte deren eine grosse Anzahl. Die Geognosten waren ihm dafür dankbar; Merian hat auch mehrern neuen Arten Falger's Namen beigelegt (Cidaris Falgeri, Pecten Falgeri und Inoceramus Falgeri.) Allerdings war Falger auch nachträglich ungehalten und grollte, wenn ihm die gierigen Geognosten seine seltensten Schätze wegtrugen und nicht mehr zurücksandten; dem Einen oder dem Andern wäre auch kaum zu rathen gewesen, Falger's Haus zum zweiten Male zu betreten. Auch nahm er mit dem Barometer Höhenmessungen vor und gab auf die Jahreszeiten und das Wetter sorgsam Acht. So hat er aufgezeichnet, wann man jährlich in Elbigenalp seit 1769 zu bauen (d. i. zu ackern) angefangen (am frühesten 1772 am 22. März, am spätesten 1817 am 20. Mai), an verschiedenen Quellen Studien über nutzbares Trinkwasser ge-

Digitized by Google

macht und bezüglich des Wetters aus langjährigen Beobachtungen auch herausgebracht, dass es jährlich im Durchschnitte 148 helle Morgen gebe.

So war Falger nicht nur in ganz Lechthal ein populärer Mann geworden, sondern erhielt auch Besuche von vielen hochgebornen oder gelehrten Männern, welche durch das Lechthal reisten. Mit grosser Gefälligkeit pflegte er Einheimischen und Fremden seine Sammlungen zu zeigen und hörte es nicht ungern, wenn sein Haus ein lechthalisches Museum genannt wurde. Verschiedene Schriftsteller haben den Mann und sein edles Thun und Streben näher gewürdigt, zuerst schon in den vierziger Jahren Dr. Ludwig Steub in seinem interessanten Buche: „Drei Sommer in Tirol" (2. Aufl. Stuttgart 1871, II. S. 38 ff.). Zu sehr grosser Ehre rechnete es sich Falger, dass im Jahre 1856 Seine kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig, damals Statthalter von Tirol, sein Haus eines Besuches und seine Sammlungen der Besichtigung würdigte. Dieser hohe Besuch und die im Jahre 1865 erfolgte Auszeichnung Falger's mit dem goldenen Verdienstkreuze stimmten den alten manchmal schon grämlichen Herrn freundlicher gegen Tirol und Oesterreich, während bei ihm früher nur Baiern und der alte Napoleon als selbstmächtiges Oberhaupt der lustigen Zopfabschneider etwas gegolten hatten.

Eine schöne Festfreude — nicht wegen äusseren Prunkes, sondern wegen der herzlichen Theilnahme der ganzen Bevölkerung — verklärte im Jahre 1863 das Greisenalter des wackern Mannes. Seine Schüler Alois Knitel Bildhauer in Freiburg i. B., Anton Knitel und Timotheus Sprenger widmeten ihm zu seinem Namensfeste am 21. August eine gut ausgeführte Porträtbüste in Gypsmarmor, welche ihm in feierlichem Aufzuge vor seinem Hause mit einer schwungvollen Anrede des Gymnasialprofessors Johann Liberat Wolf im Beisein der Vertreter und der hervorragendsten Personen der Gemeinde und einer grossen Volksmenge überreicht wurde und welche seine Schülerin, die

Digitized by Google

rühmlich bekannte Künstlerin Anna Knittel, mit einem schönen Lorberkranze geschmückt hatte. Alles drängte sich mit Glückswünschen an den Gefeierten heran, welcher mit Thränen für die ihm widerfahrene Ehre dankte. Bei der darauf im Gasthause folgenden Abendversammlung nahm Falger den Platz ein, an welchem er vor 42 Jahren an seinem Hochzeitstage gesessen war. Eine lange Zwischenzeit, ausgefüllt durch ein Leben voll unermüdlicher ihm und andern segensreicher Arbeit!

Im siebzigsten Lebensjahre, als seine Sehkraft schwächer geworden und die alten Beine ihm keine weite Gänge mehr erlaubten, fing er, um nicht müssig zu bleiben, an, die Abbildungen berühmter Bauwerke reliefartig in Holz zu schneiden. Bei diesen Arbeiten konnte selbstverständlich von künstlerischem Werthe nicht mehr die Rede sein. Im Jahre 1870 starb seine geliebte Therese; mit zitternder Hand merkte er dies in seiner Lebensskizze noch an und vergass als Chronist nicht beizufügen, dass bei ihrem Begräbniss am 9. Oktober ein Donnerwetter losgebrochen sei. Im Jahre 1871 starb auch sein Bruder Ignaz und der alte Mann stand nun ganz allein. Doch fiel noch ein Lichtblick in sein dunkles Leben; dies waren die jährlichen Sommerbesuche der verwitweten Königin Mutter Marie von Baiern, welche auch in Falger's Hause wohnte. Schon im Jahre 1867 (am 19. Sept.) waren Seine Majestät König Ludwig II., die Königin Mutter und Prinz Otto nach Elbigenalp gekommen und hatten auch unserm Falger die Ehre eines Besuches erwiesen. Hocherfreut griff der 76jährige Greis noch einmal zur Radirnadel und lithographirte das Bild des Königs sowie eine Abbildung des eben damals stattfindenden Jahrmarktes in Elbigenalp; das Blatt fiel in der That noch ziemlich gut aus. Die herben Schwächen des Alters verbitterten, indem sie ihm allmälig jede Arbeit verwehrten, den Mann, welchem die Arbeit das Leben gewesen. Als sanfter Befreier nahte ihm der Tod am 15. Dezember 1876.

Digitized by Google

Falger hinterliess ein Vermögen von beinahe 100,000 Gulden; ausser beträchtlichen Vermächtnissen an Verwandte bedachte er in seinem Testamente die Armen, die Volksschulen und milden Stiftungen, sowie die von ihm gegründete Zeichenschule*). Als Erbin seines Hauses setzte er die Königin Mutter Maria von Baiern ein; seine Kunstsammlungen, welche übrigens nichts besonders Bedeutendes enthielten, bestimmte er dem Museum in Innsbruck. Möge sein ehrenvolles Andenken in Lechthal lebendig bleiben, sein edles Beispiel aber Nachahmung finden!

---

*) Laut einer kurzen Mittheilung vermachte Falger: dem Thierarztfond 4300 fl., zum Hochaltar in Elbigenalp 1000 fl., dem Armenfond 8000 fl., dem Doktorfond 6100 fl., dem Frühmessfond 2300 fl., den Volksschulen mehrerer Orte 3000 fl., der Zeichenschule in Elbigenalp 4542 fl. und der Nähschule dortselbst 1800 fl., ausserdem für sieben Gemeinden einen Missjahrfond(!) von 5000 fl. —

II.

Die Geschichte des Lechthales liegt bis um die Mitte des vierzehnten Jahrhundertes im Dunkeln.

In seiner Chronik meint Falger, die Bevölkerung des Thales rühre von den Alemannen her, welche nach ihrer im Jahre 496 durch die Franken erlittenen Niederlage sich zum Theile auch am obern Lech niedergelassen hätten. Darauf deute, meint er, noch der im Lechthal übliche auf Veraltetes angewendete Ausdruck „altfränkisch" hin, in welchem noch der Hass gegen die Franken nachklinge. Als „Grund der Geschichte" nimmt er an, Lechthal sei eine Alpe gewesen und habe dem Kloster des hl. Magnus in Füssen gehört. Für die älteste Kirche Lechthals hält er das St. Martinskirchlein mit dem Beinhause in Elpigenalp. Er erinnert daran, dass schon früh auch auf den Höhen zerstreute Höfe standen, weil manche Bewohner den Lech gefürchtet hätten und dass Saumwege über die Höhen gingen. Auf einer Truhe sei die Jahrzahl 1001, auf einem Balken 1414 gestanden; der Taufstein in der Kirche zu Elpigenalp trägt eine fast unleserliche lateinische Umschrift vom Jahre 1411.

Die Vorzeit der Geschichte der Gegend am obern Lech ist in tiefes Dunkel gehüllt. Es sollen dort wol die Lykatier oder vielmehr die Focunates gesessen sein, doch sind dies nichts als Namen und haben uns diese ehrenwerthen Völkerschaften nicht einmal einen Knochen hinterlassen. Auch die Zeit der Römerherrschaft, welche unzweifelhaft über das ganze Gebiet am Lech ausgedehnt war, ist sagenhaft. Es liegt nicht der mindeste Beweiss vor, dass die Römer, wie manche meinten, die ersten Erbauer der Veste

Digitized by Google

Ehrenberg gewesen seien oder dass gar Julius Cäsar in eigener Person durchgezogen und auf seinem Pferde über die Lechklamm bei Füssen gesprengt sei. Auch der Bestand einer römischen Heerstrasse über den Fern und Reutte ist unerwiesen und nur wahrscheinlich, dass es dort eine Nebenstrasse gegeben habe. Römische Münzen sind in der Gegend von Reutte zwar gefunden, jedoch die Fundplätze nie näher berücksichtigt worden*). Das Bestehen irgend eines Ortes lässt sich gleichfalls nicht erweisen, wie denn auch kein Bauwerk in jene alte Zeit zurückweist.

Als die Römerherrschaft zertrümmert war, gehörte die Gegend am Oberlech zum Ostgothenreiche. Da werden in der Geschichte nur die „Augsburgischen Engpässe" (clausurae Augustanae) genannt, wo 6000 Soldaten auf der Wache lagen, um die Gränze gegen wilde Völker zu schützen. Sehr wahrscheinlich ist es, dass von den nach 496 flüchtigen Alemannen einzelne Schaaren sich auch am obern Lech innerhalb der sonst ungewissen Nordgränze des Ostgothenreiches niedergelassen haben.

In die darauf folgende ebenfalls noch dunkle Uebergangszeit von der Herrschaft der Gothen zu jener der Franken und zwar am glaubwürdigsten in die erste Hälfte des siebenten Jahrhundertes fällt das grosse Werk des hl. Magnus, die Bekehrung der Lechanwohner zum Christenthume. Die Sage hat das Leben dieses Heiligen reich ausgeschmückt; wenn erzählt wird, er habe wilde Thiere und teuflische Ungethüme durch höhere Kraft besiegt, so ist dies wol dahin richtig zu verstehen, dass er den wilden und rohen Einwohnern durch das Licht des christlichen Glaubens auch

---

*) Vgl. P. Justinian Ladurner, Veste und Herrschaft Ernberg, Zeitschrift des Ferdinandeum in Innsbruck III. Folge, 15. Heft 1870 S. 7 ff. In Reutte hat es meines Wissens Münzensammler von Fach nie gegeben; im Opferstock der Kirche in Breitenwang gingen früher so viele römische von den Leuten für falsches Geld angesehene Münzen ein, dass selbe ohne Zweifel auch in der Gegend selbst gefunden worden sein mussten.

Digitized by Google

bessere Gesittung, Ordnung und Frieden brachte. Das von ihm gegründete Stift Füssen ist die erste Pflanzstätte des christlichen Lebens am obern Lech geworden; von dort aus sind nach und nach die ältern Seelsorgen des ganzen Bezirkes gegründet worden. Die erste dürfte Aschau gewesen sein. Im achten Jahrhunderte schenkte nämlich ein fränkischer König — entweder Pipin von Heristal oder König Pipin I. — dem Kloster zu Füssen den ganzen Landstrich am linken Lechufer von Mussau bis Hornbach hinauf; in Aschau errichtete das Kloster eine Seelsorge und setzte auch einen Maier als Richter und Rentmeister ein*). Uebrigens dürfte schon im siebenten Jahrhunderte das ganze Lechgebiet mit Ausnahme von Berwang zum schwäbischen Gau Keltenstein (oder Geltenstein) gehört haben.

Auch in der darauf folgenden Zeit der Herrschaft der Welfen (bis 1191), der Staufen (bis 1259) und der Herrn von Görz (bis 1363) tritt Lechthal kaum aus dem Dunkel heraus; dass die Grafen von Tirol Lehenbesitz im Lechthale hatten, geht aus einer Rechnung eines Richters von Imst vom Jahre 1303 hervor. Ausserdem mag das Lechthal damals zum grössern Theile den schwäbischen Edeln von Röthenberg (oder Rettenberg) gehört haben**). Wichtig aber ist, dass nach Ladurner's wolbegründeter Annahme Meinhard II. von Tirol um 1290 das Schloss Ehrenberg entweder neu oder auf Ueberresten alter verfallener Befestigungswerke erbauen liess. Im Jahre 1293 erscheint der Name des Schlosses zum ersten Male urkundlich in der Geschichte und wird als der erste Schlosshauptmann Ritter Heinrich von Starkenberg genannt***).

---

*) Vgl. Ladurner l. c. S. 15—16.

**) Vgl. Ladurner l. c. S. 21 u. 39.

***) Vgl. Ladurner l. c. S. 24—25. Die urkundliche Schreibart lautet Ernberg. Mit dem Wort „Ehre“ hat der Name wol nichts zu schaffen; es kann darin ein alter Personenname oder ein mythologischer Name (Eres, altdeutscher Kriegsgott), aber auch noch anderes stecken, ohne dass beim Mangel jedes nähern Anhaltpunktes sich das Eine als wahrscheinlicher darstellt, als das Andere.

Digitized by Google

Endlich tritt Lechthal im Jahre 1348 zuerst an das Licht der Geschichte, da es in jenem Jahre an die Herrschaft Ehrenberg kam oder — nach urkundlichem Ausdruck sich „unter Fried und Schirm“ des Markgrafen Ludwig zu München — desselben, welcher 1342 Gemal der Margarethe Maultasch und Landesherr von Tirol geworden war, begab. Mit dem übrigen Tirol ging die Herrschaft Ehrenberg im Jahre 1363 in den dauernden Besitz Oesterreichs über. Wie weit Lechthal damals schon bevölkert und bebaut war, darüber vermögen wir uns keine richtige Vorstellungen zu machen; gewiss ist nur, dass im ganzen Thale von Weissenbach aufwärts nur Eine Seelsorge, nämlich zu Elbigenalp bestand. Die Ortschaften waren damals wahrscheinlich noch nicht geschlossen, sondern bestanden nur kleinere oder grössere Häusergruppen und viele Einzelhöfe. Die Einwohnerzahl kann noch keine bedeutende gewesen sein und mag ganz Lechthal sich damals noch, wie als Eine Seelsorge, so auch als Eine Gemeinde betrachtet haben.

Nun dürfen wir die Frage aufwerfen, woher die ersten Bewohner Lechthals gekommen seien.

Die Sage meldet, Lechthal sei ursprünglich eine Alpe gewesen. Nichts ist natürlicher; nur würde man irren, wenn man annähme, die Bevölkerung sei nach und nach ausschliesslich nur vom Lech aufwärts gekommen. Wäre dies der Fall gewesen, warum sollten dann die Lechthaler nicht eben so gut oder schlecht schwäbisch reden, wie ihre Nachbarn in Tannheim und um Reutte? Sie reden aber durchaus nicht schwäbisch, doch haben sie auch nicht die gleiche Mundart, wie die Oberinnthaler; ihr Dialekt ist gemischt. Dieser wichtige Umstand, sowie die bemerkenswerthe Thatsache, dass die südlichen Seitenthäler noch jetzt ganz oder zum Theil nach Imst und Landeck gehören, lassen schliessen, dass Lechthal einen Theil seiner Bevölkerung auch von Süden her über die Bergübergänge erhalten habe. Dieser letztere Bruchtheil der Ansiedler bestand wenigstens uranfänglich aus noch romanisch redenden Leuten. Wie ver-

Digitized by Google

worren mögen übrigens in einem solchen unbebauten wilden Bergthale durch lange Zeit die Besitzverhältnisse gewesen sein! Auf vielleicht ganz herrenlosem Grunde dürfen wir uns zunächst jene als die ersten Besitzer denken, welche zuerst die Wälder lichteten, die Felder reuteten, Hütten bauten und sich und die ihrigen mit den Waffen in der Hand gegen Wölfe und Bären vertheidigten. Wenn etwas gethan war, werden diese oder jene weltlichen und geistlichen Feudalherrn nicht lange gezögert haben, ihre langen Arme nach den Steuern und dem Zehent der fleissigen armen Ansiedler auszustrecken.

Befragen wir die Ortsnamen; sie sind trotz mancher Ungewissheit beim Mangel geschriebener Nachrichten noch das sicherste Auskunftsmittel.

Da haben wir zuerst das Dorf Forchach, alt Breitforchach, ein leicht verständlicher deutscher Name*). Dann Hornbach, wieder gut deutsch; nur ist „Horn" im ältern figürlichen Sinne von Winkel oder Bergvorsprung zu nehmen, wie es der Lage des Ortes entspricht. Hornbach gegenüber liegt Stanzach mit dem Thale Fallerschein und im Hintergrunde desselben Namlos und Kelmen. Dies ist ursprünglich romanischer Boden. Die Stanzacher sind ein höchst achtbares fleissiges Völklein, aber es haftet ihnen noch heute in ihrer Sprache und ihrem Wesen etwas Eigenthümliches an, was sie von den übrigen Thalbewohnern unterscheidet und sie nicht selten zum Stichblatte des Witzes macht — ein deutliches Zeichen anderer Herkunft! Stanzach dürfte wol aus roman. stanza = Stube entstanden sein und dasselbe bedeuten, was deutsch Stuben jenseits des Arlberges und bei Pfunds bedeutet, nämlich Einkehrhaus. Wenn in alter Zeit die Hirten von Elbigenalp

---

*) Althochdeutsch voraha, foraha, vorha, die Föhre — mit der Ableitungssilbe — ach (auch ig, ich u. s. w.), welche den Wald oder die Menge bezeichnen, in vielen Namen vorkommend, wie Birkach, Erlach, Haslach, Aichach, Dornach u. s. w.

Digitized by Google

und die Holzhauer von Oberlechthal zum hl. Magnus nach Füssen wallfahrten gingen, mussten sie doch eine Einkehr haben — und diese Einkehr steht den Lechthalern auch wenn sie nicht wallfahrten gehen, in Stanzach beim „Hannes“ noch heute offen. Fallerschein hat Steub längst zutreffend als valle ursina = Bärenthal gedeutet. In Námlos oder Námles steckt ein romanisches Hauptwort in Pluralform — aber welches? Vielleicht benannten die alten Romanen, wie Steub andeutet, die Himbeeren namoles; wenigstens heissen sie sonst ampoles. Für Kelmen, welches auf der Höhe des Ueberganges in das Rothlechthal liegt, bietet sich passend colmo, Gipfelhöhe (in die Form cölm und weiter in Kälmen, wie früher geschrieben wurde, übergegangen). Das weiterhin folgende Dorf Elmen ist zwar nach romanischer Art eng in einander gebaut, der Name aber wol deutsch, entweder, wie Steub will, vom alten Personennamen Elmo, oder von Elm = Rüster, Ulme oder am Ende gar Almen d. i. Alpen. Das Volk spricht „Almen“; in älteren Schriften findet sich auch die Form „Elbnau“. Ober dem Dorfe liegt auf dem Berge die Alpe Stabel, ein weit verbreitetes romanisches Wort, dessen lateinische Schriftform stabulum = Stall ist (ursprünglich wahrscheinlich malga de stabel, Stallalpe). Das ober Elmen sich öffnende Seitenthal des Gstreinbaches mit den Dörfchen Bschlabs, Boden und Pfafflar war ursprünglich gleichfalls romanischer Boden. Bschlabs ist von pos l'aves = Ueberwasser (von innen heraus), Boden deutsch, Pfafflar aber nicht „von Pfaffen leer“, wie man deuten wollte, sondern eher von einem romanischen Worte, das mit der Endung — ar Menge oder Platz dessen, was das Grundwort bedeutet, ausdrückt, etwa pabolar, lat. pabularium, Futter- oder Weideplatz. Vielleicht ist Pfafflar auch nur der Nachhall des Namens, welchen der erste Ansiedler dortselbst aus einer unbekannten Heimat mitbrachte. Die Alpenhöhe auf dem Uebergange nach Imst heist die „Maldon“. Das Wort wäre leicht als mal don = schlechte Gabe zu deuten, gibt

Digitized by Google

aber keinen rechten Sinn; einen bessern gäbe molton = Widder. Die Maldoner in Lechthal sind vielleicht aus Boden gekommen und nach der erwähnten Alpe benannt worden. Der Gstreinbach ist vielleicht nur ein deutscher Gstrengbach, da er sich durch eine enge Felsenklamm durchwälzt, ehe er in den Lech fällt; sonst liesse er sich, aber keineswegs sehr sinnreich, als Gsträun-Bach aus castrun = Schöps, Hammel erklären.

Gehen wir weiter thalaufwärts, so begegnen wir im „Raut" (das gleichgeltende romanische Runch kommt im Lechthal nirgends vor, so häufig es sonst in Tirol ist) einem einzelnen Hause, welches die Volkssage als das älteste im Thale bezeichnet. Links an der Strasse liegt der Weiler Gutschau, vielleicht die Au eines alten Gotthart oder Gottfried, welche Namen sich gern zu Goz verkürzen. Dann wandern wir durch den Weiler Hatternach oder Haiternach, wol von aiter oder eiter = die Nessel, ein Wort, das uns auch im Dorfnamen Heiterwang (früher Aiterwang) bei Reutte begegnet. Den Lech überschreitend kommen wir nach Unterhöfen, welcher deutsche Name keiner Erklärung bedarf. Auf der andern Thalseite herauf finden wir die Klimm, eine Nebenform zu Klamm und klemm und hier die Enge zwischen Berg und Fluss bezeichnend, sowie die Häusergruppe Luxenach oder nach der Volksaussprache Luxna an einem Bache, ein Wort, welches man ohne grosses Bedenken als Luchsenache d. i. Luchsenbach deuten darf. Der Bach selbst heisst heute nicht mehr so, sondern der „Tuaser" Bach d. i. der tosende, weil er die merkwürdige Gewohnheit hat, sich im November zum Winterschlafe in das Innere der Erde zurückzuziehen, aber im April wieder plötzlich hervorzubrechen. Die ganze Gemeinde aber heisst Häselgehr. Steub denkt dabei an einen alten doppelten Mannsnamen Hezzilgero d. i. Gero, Sohn des Hezzilo; ich möchte aber in Häselgehr lieber eine Zusammensetzung von „Hasel" und „gehr", althd. gêro erblicken, welches letztere von auslaufenden Abhängen wie von ein-

Digitized by Google

springenden Winkeln gebraucht in vielen deutschen Ortsnamen vorkommt. Auch in Lechthal finden sich zu oberst zwei Weiler Gehrn und Hirschgehr, dann ein Berg Schussgehrn an der Südwestgränze gegen Vorarlberg, ein Weideplatz „die Gehren“ (Plur.) im Höhenbachthal bei Holzgau, ein „steiniger Gehren“ (Bergmahd) im Sulzelthale u. s. w. Bei Häselgehr tritt der gut deutsch benamste Otterbach aus einem Thale, in welchem das Dörfchen Gramais liegt, ein schwer zu deutender Name, auf den wir noch zurückkommen werden. Wir ziehen weiter thalaufwärts, lassen den Weiler Griesau mit seinem von selbst verständlichen Namen links über dem Leche liegen, denken beim Weiler Kögeln an die spitzen Felsblöcke (Kegel), welche einst dort lagen und von denen Falger noch einen gesehen hat, und ziehen in die ehmalige Alpe des alten Albiko d. i. in Elbigenalp ein. So erklärt Steub annehmbar diesen Namen. Der erste Grundbesitzer und Obersenne von Elbigenalp hätte demnach Adelbert, verkürzt Albo und weil man einem so angesehenen Manne doch auch schmeicheln wollte, Albiko geheissen; vielleicht liegt sein Schädel, wenn er hart genug war, noch heute im Beinhause zu Elbigenalp. Andere haben auch an eine „alpige Alpe“ d. i. eine besonders gute Alpe gedacht, während Falger den Namen künstlich aus einem Worte „El“, welches Wasser bedeuten soll, und „bigen“ d. i. Bogen, also als einen Lechbogen erklären wollte. Vom Bernhardsthale bei Elbigenalp theilt Falger mit, es heisse nach alten Schriften eigentlich „Bärenhatzthal“, also ein Thal, in welchem der deutsche Albiko und seine Nachkommen sich zeitweilig mit der Bärenjagd zu erlustigen pflegten, wie die Stanzacher in ihrem romanischen und romantischen Fallerschein. Als die Bärenjagden aus Mangel an Bären abkamen, machten die Elbigenalper mit einem Missverständniss, wie es bei Ortsnamen nicht gar selten vorkommt, aus dem Bärenhatzthal ein gar vornehmes Bernhardsthal und dachten dabei vielleicht gar an den hl. Bernhard, der ja auch in einem

Digitized by Google

wüsten Thale mit einem schönen Namen (Clara vallis, Lichtenthal) einst sein Kloster gebaut hatte. Von Elbigenalp aufwärts liegen die grossen Weiler Unter- und Obergiebeln. Es liesse sich auch hier an den altdeutschen Mannsnamen Gebilo denken, doch dürfte der Name sich in der Bedeutung des deutschen Wortes Giebel eher auf den zwischen beiden Weilern vorspringenden steilen Berg beziehen. Die weiter folgenden Namen Grünau, Bach oder Länd, Seesumpf, Winkel und Stockach sind von selbst verständlich, ebenso Benglerwald und Kranichen oder Krainchen (letzteres wol von Kranich, althd. chranuh). Nun folgt der Weiler Sulzelbach und seitwärts das Sulzelthal oder wie man kurzweg spricht, „Súlzel". Der Name klingt wieder romanisch und darf das Sulzelthal unbedenklich für ein „Sonnenthal" erklärt werden, da es nach Südwesten hin tief einschneidet. Links vom Eingange in das Thal führt ohnehin eine Bergspitze den Namen Sonnenkogel. Für „Sonne" gebrauchen die Romanen meistens ein Verkleinerungswort von lat. sol; unser Sulzel leitet auf lat. sollicellus oder soliceolus zurück. Vielleicht ist aber das ganze romanische „Sonnenthal" ein Traum und steckt in „Sulzel" nichts anderes, als in den auch in Hessen vorkommenden Namen Sulz- oder Solzbach, nämlich das althochdeutsche sôl = volutabrum, Morast, Schlamm. Von der Sonne beschienen, aber mit den Füssen im Morast gehen wir weiter auf einen festeren Boden. Der Name Holzgau wird gewöhnlich als „Gau", in welchem Holz geschlagen wurde, gedeutet, jedoch erscheint die Anwendung dieses Wortes auf einen so kleinen Bezirk halbweg bedenklich und ist eher an „Holz- Gehau" zu denken. Die Gruppen- und Weilernamen sind alle deutsch, wie Schönau, Winkel, Höhenbach, Spilstube, Langen, Dürrenau, Gfäll (d. i. Gefälle) und Schiggen (d. i. Schicke, Platz, wohin das Vieh getrieben wurde). Eine halbe Stunde hinter Holzgau stossen wir jedoch auf einen kleinen Weiler Walchen; der Name verräth, dass dort zuerst Walchen

Digitized by Google

d. i. Wälsche oder Romanen gesessen. Der Familienname Walch ist in Steeg nicht selten; vielleicht war der erste Walch, der sich in Walchen niederliess, schon ein Deutscher. Hägerau ist sicher deutsch Au am Hager, wie ein Berg heisst, zweifelhaft ob von Hag d. i. Einzäunung oder von Häher, Häger = die Elster. Steeg, wie es unrichtig statt Steg geschrieben wird, ist von selbst klar; dort führte einst ein Steg über den Lech und man sagt darum noch jetzt „beim Steg." Die Weilernamen sind deutsch, wie Dickenau, Ebne, Ellenbogen, Gehrn, Grübe, Hinterellenbogen, Prente, Lechleiten, Welzau und Winkel*). Seitwärts von Steeg öffnet sich ein Seitenthal; am Aufstieg liegt der deutsch benannte Weiler Kienberg, weiter oben das Dörflein Kaisers, von rom. casieres = Alphütten (durch Rückziehung des i in die erste Silbe kam auf diese der Ton).

Wir sehen aus den Ortsnamen, dass das romanische Element in Lechthal keine bedeutende Spuren hinterlassen hat. Auch in den südlichen Seitenthälern sind romanische Namen nur selten. In Bschlabs sind alle Hof- und Weilernamen deutsch; nur ein Bach heisst dort Fundais oder, wie gesprochen wird, Vondoas, von Steub als fundo d'aves = Wassergrund erklärt. Doch hätte dies nach der Analogie von Bschlabs Fundabs ergeben müssen; ich denke daher, es sei das Wort eine Bildung auf — oso, also fondoso mit ursprünglichem Bestimmungswort ri, rù oder wie „Bach" heissen mochte, ein „Bach voll Tiefen," was stimmt, da der fragliche Bach viele kleine Wasserfälle und Dümpel bildet. Eben so wird Gramais wie Gramoas gesprochen und könnte

*) Ellenbogen ist in figürlicher Bedeutung von Winkeleinbug zu nehmen; seltsam ist nur, dass Hinterellenbogen vor Ellenbogen liegt. Ellenbogen könnte daher von der Klamm hinter Steg auch aus einem romanischen alla bucca = „zur Klamm" umgedeutscht sein. Welzau oder, wie gesprochen wird, Walzau ist nichts anderes als Walthers Au, da der Name Walther häufig zu Walz und Welz verkürzt wird (Steub).

Digitized by Google

grumoso, ursprünglich etwa val grumosa, Muhrenthal gelautet haben. Sonst sind in Gramais nur wenige Namen, wie Rife (zu lat. rivus, Bach?) und vielleicht auch Gampen, eine Alpe (campo, Feld, Ebene?) auffällig. Der Lagspitz ist auch nicht etwa aus lago, See, sondern aus dem deutschen lach = Gränze, Endpunkt zu deuten. Madau im Seitenthale bei Bach ist als „Mahd-Au" von selbst verständlich und thatsächlich; romanisch dagegen ist der Thalname Alperschon, wie Steub will, aus alpaccione = schlechte grosse Alpe (auch alpe orson, Bärenalpe, alpe arson Brandalpe wären möglich*). Im Thale von Kaisers scheinen mehrere romanische Namen zu stecken; auffällig ist Almajur, schon von Steub als alpe major = Grossalpe erklärt. Ein recht seltsamer Name haftet auf einer Berggegend nordöstlich von Forchach gegen das Rothlechthal hin, nämlich Lugfaist. Es kann zwar eine „feiste Lüge" werden, wenn ich eine Erklärung versuche, aber sie soll doch folgen: ich löse das Wort auf in lug de feista, wie Engadiner für „Festplatz" sagen würden. Wer soll aber dort Feste gefeiert haben? Etwa Alpenhirten an Sonntagen? Oder gar die Hexen, die ihre Fest- und Tanzplätze auf Bergen hatten, ja, wenn es deren gibt, noch jetzt haben werden, ohne dass die hohe Obrigkeit dahinter kommt? Der Danzewellspitz im Vinstgau ist ja auch ein „Schöntanzspitz" (danza bella), sicher nach Hexensagen benannt. Noch ein recht seltsamer Name wird in einer Urkunde vom Jahre 1472 in Alperschon genannt, nämlich Feustarb. Ich möchte heraushören: feuss d'arba d. i. fosso d'erba, Grasgrube, — jedenfalls feuss- fosso, weil dort ein Bergwerk bestand.

---

*) In einem Schriftstück von 1558 finden sich dort noch die Namen: Mazigbach (vielleicht verdorben aus mazzac zu mezzo, medius,; es ist dort die Gemeindegränze), Lutternach (luttern heissen sonst in Tirol die Zwergbirken oder kleine Erlen), Gfalli, Gfällisprant, Greytspitze u. s. w. Im sogenannten Griessel findet sich ein Thalname Vergand d. i. (da val häufig in Tirol zu ver wird) val ganda, Steinmuhrenthal (Steub).

Digitized by Google

Bei dem immer wachsenden Interesse, welches gebildete Leser heute für Ortsnamenforschungen haben, mag auch entschuldigt werden, dass die vorstehende Besprechung der Lechthaler Ortsnamen etwas lang geworden ist. Was hinsichtlich der Herkunft der Lechthaler damit erwiesen werden sollte, ist wol genugsam erwiesen; wer die Namen besser zu deuten weiss, möge ja sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Wir wollen nun die wichtigeren Momente aus Lechthals innerer Geschichte nach Falger (oft auch mit dessen eigenen Worten), Kögl und Ladurner in chronikartiger Uebersicht zusammenstellen.

Digitized by Google

III.

1218. Kaiser Friedrich II. stellt dem Stifte Füssen den Bezirk Aschau vom Hofe Musau bis in den Hornbach hinauf zurück (Ladurner).

1294. Ritter Konrad Wizener verkauft dem Stifte Füssen die Au, welche Breitforchach genannt wird, vom rothen Lech bis Stanzach als Reichslehen für 10 Pfund Denare (Ladurner).

1311. König Heinrich von Böhmen, Graf zu Tirol, verleiht den Zehent im obern und untern Lechthal seinem treuen Rupert von Lechsberg, welcher dieses Lehen im Jahre 1312 — seinen Freunden Heinrich dem Bozner und Konrad dem Kärlinger für 150 Zahlmark Berner verkauft (Ladurner).

1394. Bischof Burkhard verleibt die Pfarre Elbigenalp dem Stifte Füssen förmlich ein. Die Einverleibung wird 1417 vom Papste Martin V. bestätigt (Kögl).

1401. Oberlechthal wird von Unterlechthal kirchlich getrennt. Falger theilt eine Abschrift der betreffenden von „Burkart von Gots und des heiligen Stuls gnaden Bischof zu Augsburg zu ewiger gedächtniss und vester bestätigunge aller nachgeschribenen sach“ am Sankt Luzientage ausgestellten Urkunde mit. Aus derselben ist zu ersehen, dass zwar schon eine Oberkirche bestand, jedoch in Lechthal nach seiner ganzen Länge und Breite nur Ein Priester war, dass ferner die „pawrschaft (pürschaft) by der Oberkirchen oberhalb des soltzbaches“ schon lange wegen Mangels eines Priesters „gepresten und notdurft“ gelitten und darum

Digitized by Google

schon oft um einen eigenen Priester angehalten hatte. Die Oberlechthaler sollten der neuen Pfarre an Opfern, Beichtgeld u. s. w. dasselbe leisten, was sie bisher der untern oder alten Kirche gegeben; auch sollten sie ihren Verpflichtungen gegen den Abt und das Gotteshaus Füssen, mit dessen Wissen und Willen diese Trennung geschehen sei, hinsichtlich des grossen Zehents nachkommen. Die alte Pfarre hatte bisher dem Bischofe jährlich ein Pfund Heller gegeben; nun sollte die alte Pfarre nur mehr acht, die neue aber zwölf Schillinge, beide zusammen also ein Pfund Heller geben. Kein Ortsname ist in der Urkunde genannt.

1402. Am hl. Dreikönigsabend bestätigt Herzog Leopold zu Innsbruck diese Trennung mit einer kurzen darüber ausgestellten Urkunde.

1406 — 1416. Im Appenzeller Kriege kam eine Schaar Schweizer, wahrscheinlich im Jahre 1406 und von Imst aus, in das Lechthal und gewann dasselbe für ihren Bund. Falger erwähnt der ihm öfter von alten Leuten erzählten Sage, dass zwischen den Lechthalern und den Schweizern ein Treffen stattgefunden habe. Als Ort desselben bezeichnet die Sage das Darnfeld zwischen Elbigenalp und Kögeln; vor Alters stand dort eine Kapelle, von welcher man glaubte, sie sei zum Andenken an dieses Treffen erbaut worden. Auch seien beim Ackern dort Menschengebeine gefunden worden.

Im Jahre 1416 bestätigte Herzog Friedrich mit der leeren Tasche am Mariahimmelfahrtstage auf Schloss Hertenberg bei Telfs den Lechthalern auf ihre Bitten wieder ihre während des Krieges verlorenen oder verwirkten Freiheiten. An Steuern sollten die Lechthaler sowie die Umsassen in Tannheim und Algäu jährlich am Sankt Nikolaustage 30 Mark, an Herrengeld 15 Mark bezahlen. War am Schlosse

Digitized by Google

Ehrenberg etwas zu bauen, so konnte jeder Lechthaler jährlich nur einen Tag lang zur Arbeit „in seiner Kost“ verpflichtet werden. Jagd und Fischerei war frei, Rothwild und Federwild ausgenommen. Hatten „zwen arme mann“ einen Streit, so konnten sie vom Pfleger nicht nur Klage genöthigt werden und durften es unter sich ausmachen. Man sollte wegen Todschlages oder anderer Sachen keinen gefänglich nach Ehrenberg führen, wenn für ihn Bürgschaft geleistet und von ihm Sicherheit gegeben wurde, dass er zu Recht stehen werde. Bei einem Prozesse konnte der siegende Theil dem unterlegenen nur die Zehrung für den Tag, an dem sie zu Gerichte standen, aufrechnen. Todschläger sollten dem Landesfürsten ohne alle Gnade mit Leib und Gut, dem Pfleger aber um 50 Pfund Berner verfallen sein. Für ungerecht anhängig gemachte Prozesse war dem Landesfürsten eine Strafe von 50 Pfund Berner zu bezahlen. Eine gleich hohe Strafe galt für jenen, der einen andern mit bewaffneter Hand unter den Trupfstall (Dachtraufe) seines Hauses verfolgte oder so schlug oder stach, dass die Wunde des „Weizelns“ (Verbindens) oder Heftens bedurfte. Wer das Schwert zückte oder einem eine fliessende Wunde schlug, zahlte 4 Pfund Berner. Wer einen andern übermähte oder überbaute, zahlte 1 Pfund Berner. Kein Pfleger sollte den Gerichtsleuten verbieten, Vieh, Käse, Schmalz und anderes beliebig zu verkaufen, Kriegszeiten ausgenommen, wo dem Befehle des Herzogs nachgekommen werden musste. In Kriegszeiten mussten die Lechthaler „raisen“ (ausziehen), wie die andern freien Leute des Herzogs, nur sollte das Thal nicht wehrlos gelassen werden. Sonst konnte der Pfleger sie nur in so weit zum „Raisen“ verhalten, dass sie auf die Nacht wieder heimkommen konnten.

Digitized by Google

Wie Falger bemerkt, wurden diese Thalfreiheiten von nachfolgenden Landesfürsten und Kaisern in den Jahren 1567, 1599, 1627, 1650, 1665, 1666, 1707, 1744, 1782 und 1795 bestätigt, jedoch mit Abänderungen, so dass zuletzt nur noch die Jagdfreiheit blieb, wofür Lechthal jährlich 60 fl. Küchensteuer entrichten musste. Schliesslich ging auch diese letzte Freiheit verloren, bis das Jagdrecht 1848 den Gemeinden überlassen wurde.

1418. Das Zehentlehen in Lechthal gelangt durch Kauf um 400 Goldgulden an den Abt Iban und das Stift Füssen (Ladurner).

1436. Abt Johann von Füssen verkauft den grossen Zehent im Lechthal den Gemeinden dortselbst. Derselbe wurde jedoch noch vor 1465 wieder zurückgelöst.

1460. In Elbigenalp erscheint der erste Pfarrer mit Namen, nämlich Georg Zobel, welcher mit einem Hans Hufnegel in Uneinigkeit lebte.

1462. Am 22. März sitzt Hans Lümp, Pfleger zu Ehrenberg, in einer Verlassenschaftssache mit 12 Rechtsprechern im Lechthal zu Gericht „an gewohnlicher Dingstatt“ (Urkunde im Statthalterei-Archiv). Hier ist die Dingstatt als „gewöhnliche“, aber nicht der Ort derselben genannt. Der Sage nach soll sie ober Bach im Seesumpf gewesen sein.

1472. Herzog Sigmund verleiht dem Pfleger zu Kronburg Hans Klammer, seinen Dienern Valentin von Pudnau und Hans Sprenger und andern Mitgewerken, damit sie das schon eine Zeit lang bebaute Eisenbergwerk in „Almigur“ (Almajur bei Kaisers) nutzbarer machen könnten, Holz, Wasserfülle, Wunn und Waid am Rothenlech, Raiser und Krapach (hinter Steeg) unter der Bedingung, ihm von jedem Centner Eisen 2 Kreuzer zu zahlen. Nach dem Sammler von Tirol (I. S. 121) betrieb zur selben Zeit eine andere Gesellschaft in Alperschon zu Feustarb auch ein Eisen-

Digitized by Google

bergwerk und hatte eine gleiche Abgabe zu entrichten (Ladurner).

1482. Die „gemain Nachpaurschaft der Pfarrkirchen St. Nikolaus im untern Lechthal“ tritt ihr bisheriges Recht, den Pfarrer zu ernennen, an den Abt von Füssen ab (wurde nie mehr zurückgewonnen). Lechthal wird in der betreffenden Urkunde (Sinnacher, Beiträge VI. S. 693) „ein hört, schwer und winterig, auch weit und unwegsam gebirg und land“ genannt.

1488. Der Pfarrer Johann Rott zu Elbigenalp erhält vom Bischofe die Bewilligung, einen Kaplan mit 32 rheinischen Gulden Jahresgehalt anzustellen, welcher an Werktagen zu schicklicher Zeit, an Sonn- und Feiertagen aber während der Predigt (!) Messe lesen und dann mitsingen sollte. Wirklich wurde als erster Kaplan Hans Bentzinger von Füssen bestellt; die Stiftung ging aber bald wieder ein. In der betreffenden Bittschrift an den Bischof sagen die Stifter, dass sie „in rauhen, wiesten und wynterigen kalten gepüregen wonung und nerung haben und vast verre von lewtten und auch selbs weytt von einander gesessen“ seien. Von Ortsnamen kommen vor: „zu der albigen alben“, „zu der Holtzgev“, Bach und „Hatternach“, von Familiennamen mehrere seltsame, wie Schweynsgut, Gramayser, Kocherschedle, Unverdorben, Schepper, Zorn, Switzer, Hennj u. a. m. (Falger).

1515. In Elmen („Elbmau“) wird ein Kaplan mit 32 rheinischen Gulden Gehalt sammt Wohnung und Hofstätte angestellt. Derselbe war in seinen Funktionen beschränkt, da er nur im Nothfalle taufen und die letzte Oelung ertheilen durfte und an mehrern hohen Festen nach Elbigenalp gehen musste, um dem Pfarrer auszuhelfen. Schon 1438 soll in Elmen eine Kapelle gestanden sein. In der betreffenden Urkunde kommen von Ortsnamen vor: „zu der Elbigenalb“,

Digitized by Google

„Elmav", „Praitforchach", „Keglen"; von Familiennamen fallen auf: Leinser, Gom, (Görig und Diebald) Maldaner, Rüedly, Leisten, Valger u. s. w.

1538. Die Gemeinden Elmen, Stanzach, Mortenau, und Hinterhornbach schliessen mit dem Kaplan Michael Suech einen Vertrag, kraft dessen letzterer gegen das Versprechen, lebenslänglich in Elmen zu bleiben, einen erhöhten Gehalt von 48 rheinischen Gulden und von jedem Hause eine Fuhre Holz erhält.

1558. Am 5.—8. August finden „zu der Elbigenalb" unter der Leitung der Pfleger Christoph von Wechningen zu Laudegg und Balthasar Schekh zu Imst zwischen den Vertretern der „Unterthanen" zu Laudegg und der Gerichtsleute in Lechthal Verhandlungen über die Gebietsgränzen in Alperschon statt und werden dieselben genau festgesetzt. Von Seite Lechthals waren die bevollmächtigten Vertreter Hans Schwarz, Hans Schueler, Oswald Singer, und Erasin Loos. Die beiderseitigen Vertreter gelobten, den Vertrag „in allen punkten, artikln und begriffen . . . für sich selbs und in ainen ihrer mitgewonten, auch alle ihre und derselben erben und nachkhumen in die Ewigkeit, vest, stet unwiderrueflich und unzerbrochen zu halten."

1576. Die Gemeinde Elbigenalp erhöht dem Pfarrer Thomas Sattler mit Vertrag auf fünf Jahre seine Einkünfte. Interessant sind die damaligen kirchlichen Taxen, wie sie schon zuvor gebräuchlich gewesen. Man hatte dem Pfarrer zu geben: österliches Beichtgeld „ohne ainche verwiderung oder ausredt" 4 Kreuzer (früher nur 2), für das Einsegnen einer Hochzeit 2 Kreuzer und eine Mass Wein (auf den Altar zu opfern oder das Geld dafür darauf zu legen), für das Begräbniss eines Kindes 6 Kreuzer, für Reichung des hochw. Sakramentes an eine schwangere Frau 1 Kreuzer und eben so viel für das Aussegnen. „Item, wenn er einer kranken Person das

Digitized by Google

hochwierdig Sakrament raicht, soll ime dieselbe, wenn sie wieder gesundt wird, aus dem Hausguet bezahlen 5 Kreuzer, wenn sie aber sterbe, soll man ihme für den Todfall und die Bestatnuss, .. 36 Kreuzer und wenn die Person sturbt, sollen die 5 Kreuzer vom Todtfal abgezogen werden; damit sollen die obsteenden 5 Kreuzer von wegen der Darreichung des Sakraments bezahlt sein und soll ime zu jedem jetzt gemelten Todtfälen noch dazu ein Schüssl geben werden. doch hat der Lay die Wal, ime ain Schüssl oder 3 Kreuzer dafür zu geben." Ausser Hans Mayr Richter zu Ehrenberg erscheinen als Zeugen Geörg Schyerli, Hans Kloz und Hans Kuen „in der Pfarr Holzgen sesshaft."

1600. Gegen Ende des sechzehnten Jahrhundertes findet man, wie Falger sagt, „eine gewisse Eintheilung" im Thale. Es bestanden drei Anwaltschaften, nämlich zu Holzgau (mit Hägerau und Steeg), zu Elbigenalp (mit Bach und Stockach) und zu Elmen (mit Häselgehr, Stanzach, Forchach und Hinterhornbach; Vorderhornbach gehörte nach Aschau). Jede Anwaltschaft zerfiel in zwei Hälften, welche, wie Falger sagt, „unrecht" Drittel heissen und in Hinsicht auf das Ganze besser Sechstel heissen konnten, nämlich in Oberlechthal: das Steeger (mit Hägerau) und das Holzgauer Drittel, in Mittellechthal: das Stockacher (mit Bach) und Elbigenalper Drittel und in Unterlechthal: das Häselgehrer und das Elmer Drittel. Dieser Dreitheilung entsprach auch die kirchliche, da in Lechthal im 16. Jahrhunderte nur drei Seelsorgen (Holzgau, Elbigenalp und Elmen) bestanden.

1610. Das Stift Füssen verkauft dem Kammerrath Hans Wolfgang Schmidt von Wellenstein zur Eggen und dessen Schwager Burkhard Laymann von Liebenau Pfleger auf Ehrenberg zugleich mit dem Niedergericht und der Pfarre Aschau auch den Zehent im Lechthal.

Digitized by Google

Noch in demselben Jahre kaufte der Erzherzog Maximilian von beiden Herrn das Niedergericht Aschau und verleibte es Ehrenberg ein. Die Lechthaler zahlten freiwillig 2000 Gulden und wurden dafür auf fünf Jahre, 1611—1615, vom Zehent befreit. Für weitere Befreiung für die Jahre 1516 und 1517 zahlten sie wieder 600 Gulden (Ladurner).

1621 und 1622. Die Lechthaler beschweren sich (wie später noch öfter) wegen des Zehents, zumal „in Bedenkung, das sie zwen Pfarrer und einen Caplan auf ihren selbs eigenen Kosten und fürnemblich durch Anlegung des Beichtgelts erhalten müssen.“ In der zweiten Beschwerde erklären sie, dass das Thal „ein überaus kalter grober Ort“ sei und wenig Gerste erzeugt werde und die Leute kaum genug Haberbrod hätten (Erdäpfel gab es damals noch nicht), wie dass auch öfter Hochgewitter und Hagel alle Früchte zerstörten.

1632. Eine Schaar Schweden (dreissigjähriger Krieg 1618—1648) soll bis Elmen vorgedrungen sein. Da die Männer auf den Bergen auf der Wache waren, rückten die Weiber aus, stellten am Elmer Rain viele „Hainzen“ mit Kleidern behängt auf und zündeten viele Wachtfeuer an. Die Schweden erschracken und traten den Rückzug an. Da nun auch die Männer zurückkehrten, kam es bei Martinau zum Gefechte, in welchem die Schweden völlig geschlagen und zur Flucht genöthigt wurden. So die Sage. Die Lechthaler Weiber haben seither neben vielen andern Vorrechten auch jenes, in der Kirche vor den Männern zum Opfer zu gehen.

1633—1635. Die Pest in Lechthal, besonders am rechten Lechufer; in Griessau und Grünau soll die Bevölkerung nahezu ausgestorben sein. In Grünau sollen neun Marien über einander in dasselbe Grab gelegt worden sein.

Digitized by Google

1650. Bschlabs erhält seinen ersten Kaplan an Nikolaus Kranebitter, welcher später Pfarrer in Elbigenalp wurde (Kögl).

1664. Durch eine Lawine kamen in Elmen 40 Personen um; 22 Weiber wurden Witwen (Falger).

1674. Aus einer Beschwerde der Lechthaler ist zu ersehen, dass an der Gacht ober Weissenbach und am Eingange nach Bschlabs Zölle bestanden; für jedes Stück Vieh, welches dorthin ging, musste bezahlt werden. Dieser Zoll wurde erst unter Kaiser Josef II. aufgehoben. Die Lechthaler erklärten auch, dass sie die Last hätten 11 Brücken zu erhalten.

1675. Vorderhornbach erhält unter Zustimmung des Pfarrers zu Wängle einen Kaplan und sieben Jahre später auch einen Gottesacker.

1676. Der Pfleger zu Ehrenberg entscheidet einen schon länger andauernden heftigen Streit zwischen den „Elbigenalper Pfarrkindern“ und den „Elmer Filialkindern“. Die Elmer hatten sich geweigert zum Kirchenbau in Elbigenalp die geforderten Beiträge und die verlangte Frohnarbeit zu leisten. Man drohte ihnen mit Kirchenstrafen, doch sie fragten wenig darnach. Als gerichtliche Exekution eingeleitet wurde, sollen sie die Amtsdiener in einen Brunnen geworfen haben, worauf der Pfleger eilf der unruhigsten „Filialkinder“ einsperren liess. Schliesslich mussten sie über 1700 Gulden zahlen.

1684. Den Gemeinden Namlos und Kelmen wird ein eigener Kaplan zugestanden (Kögl).

1685. Die erneuerte Pfarrkirche in Elbigenalp wird geweiht. Gegeben wurden: dem Pfarrer 1 Gaiskäs 12 Kreuzer, dem Pfarrer (Dekan) von Breitenwang 6 Gulden, dem Herrn Bischof zwei Spielhennen, auch ein Gemsbock mit 39 Pfund, macht 3 Gulden 15 Kreuzer und 2 Gemshäute gearbeitet, kosten 14 Gulden. Dem Herrn Sigler zahlte man 12 Gulden und wieder

Digitized by Google

18 Gulden 10 Kreuzer, dem Herrn Pfarrer gab man auch 7 Pfund Fische, 1 fl. 10 Kreuzer und 6 Mass Wein, 1 fl. 26 kr., die ganze Rechnung 135 Gulden 40 ½ Kreuzer (Falger).

In diesem Jahre wird auch für Stanzach ein eigener Priester mit 80 Gulden Gehalt, Holz und Wohnung bewilligt; doch erschien der erste Priester erst 1690 (Kögl).

1689. Eine Lawine verschüttet in Elbigenalp zu unterst im Dorfe 4 Häuser (3. Februar); „wie die grosse Glocke sei angezogen worden, Donnerstag abends, hab's am Berg einen Schnall gethan." Auch in Holzgau seien 4 Häuser verlahnt worden. Im ganzen Thale seien 31 Personen verunglückt (Falger).

1690. Die Gemeinde Gramais macht unter sich eine Ordnung wegen Viehtriebes und anderer Sachen. Wer an einem Feierabend, während die Leute in der Kirche waren, noch bei einer Arbeit gesehen wurde, musste zur Strafe ein Paar Kerzen geben; die „heiligen Pfleger" sollten recht Acht geben und ja Niemanden verschonen. In Ermanglung näherer Kenntniss der edeln Schreibkunde unterzeichneten die 20 Gemeindebürger mit ihren Hausmarken. (Nach einer Abschrift Falger's abgedruckt im Werke: Ignaz V. Zingerle und K. Theodor v. Inama-Sternegg, die tirolischen Weisthümer. II. Theil Wien 1877 S. 176—177, wo auch die Hausmarken nachgedruckt sind.)

1693. Am 9. März begrub eine Lawine bei Oberbach und Winkel 3 Häuser mit 7 Personen.

1696. Gramais erhält als Filiale von Imst einen Kaplan. Der Gottesacker dortselbst war schon 1689 eingeweiht worden (Sinnacher).

1699. In diesem Jahre waren aus Lechthal 644 Maurer in Deutschland auf Arbeit. Ihre Namen sind in einer alten Liste verzeichnet.

Digitized by Google

1702. Am 24. November urkundet Franz „von Gottes Gnaden Abt und regierender Prälat" von Stams, dass der „fürnembe und wolgeachte Herr Caspar Loes, Anwald im Lechthal der Herrschaft Ernberg, dann Michael Kropf in Heisslger und Hans Weyrater in Hatternach, beede auch daselbst im Lechthal für sich selbs und als vollmechtig Abgeordnete der übrig interessirten Lehensinhabern nachfolgende Höff und Guetter, als Prandthofs, Rauchenwandt und Klimbhoffs, Michelshoffs oder Mortenau, Scheidpachshoff und denen in Hesslger, umb willen der verglichenen fünf Höff als des Nikolaushoffs und übrige vier Höff" gegen Erlag von 600 Gulden vom Grundfallzins „auf ewige Weltzeiten quitt, frey, ledig und loos" seien (Falger).

1703. In diesem Kriegsjahre standen die Lechthaler auf den Bergübergängen auf Wache und betheiligten sich an der Wiedereroberung Ehrenbergs. Nach Falger zeichneten sich dabei Knitl aus Benglerwald und Philipp Schneller von Bach aus, welche Wappenbriefe erhielten.

1706. Für Steeg wird die Errichtung einer Kaplanei bewilligt; doch durfte der Kaplan weder taufen noch begraben. Erst 1786 wurde diese Kaplanei zur Lokalkaplanei umgestaltet und der Kaplan mit allen geistlichen Verrichtungen betraut (Kögl).

1715. Der Gemeinde Forchach wird bewilligt, einen eigenen Priester zu halten (Kögl).

1716. Elbigenalp und Kögeln, dessgleichen Elmen und Klimm richten neue Gemeindeordnungen auf (beide abgedruckt in Zingerle's und Inama-Sternegg's tirolischen Weisthümern II. Bd. S. 117—125.)

1720. Der Gemeinde Häselgehr wird die Anstellung eines eigenen Kaplans bewilligt; doch mussten die Häsellgehrer alle Jahre 39mal die Pfarrkirche in Elbigenalp besuchen, dort die heiligen Sakramente empfangen

Digitized by Google

und auch ihre Todten dorthin begraben. Diese Bedingungen wurden 1765 gemildert, aber erst unter Kaiser Josef II. im Jahre 1786 wurde diese Seelsorge zur selbständigen Lokalkaplanei erhoben (Kögl).

1739. Der Gemeinde Kaisers wird ein Kaplan bewilligt. Erst 1786 wird Kaisers Expositur und dort der Gottesacker geweiht (Kögl).

1740. Durch eine Lawine verunglückten am 4. Februar beim Heuziehen im Bernhardsthale 11 Personen. Die letzte Leiche wurde erst im August gefunden.

Der Gemeinde Stockach wird die Anstellung eines eigenen Priesters bewilligt; 1786 wird das Benefizium in eine Expositur umgewandelt.

1748. Die Gemeinden des obern und mittlern Lechthals Holzgau, Oberschönau, Schiggen, Penglerwald und Kranichen richten eine „guete verständige“ Gemeindeordnung auf (abgedruckt in Zingerle's und Inama-Sternegg's tirolischen Weisthümern II. S. 126 ff.)

1750. Um dieses Jahr, vielleicht noch früher, brachten Lechthaler Maurer die ersten Erdäpfel aus dem Odenwalde in das Lechthal. Die so nützliche Bodenfrucht wurde bald allgemein angebaut.

1764. Hinterhornbach erhält einen eigenen Priester. Der Hauptstifter war Josef Jakob von Sterzinger, Gerichtsschreiber zu Imst (gest. 1790 in Nassereut), welcher 4000 Gulden hergab: eben so gab Jakob Mang Ammann, Handelsmann zu Reutte, 1400 Gulden (Kögl).

1770—1800. Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts sind über 300 Hausirer, Händler und Kaufleute aus Lechthal in Deutschland, Holland, ja selbst in Amerika. Falger hat dieselben mit Namen und andern Angaben in seiner Chronik verzeichnet.

1773. Hägerau erhält einen eigenen Priester. Diese Kaplanei wurde 1786 eine Expositur (Kögl).

Digitized by Google

1774. In Stanzach brennen die Kirche und 10 Häuser ab.

1780. Dominik Kropf in Häselgehr erbaut das erste Bräuhaus im Lechthale.

1782. In Holzgau wird das Frühmessbenefizium gestiftet. Der Frühmesser war auch Schullehrer; seit 1800 aber, wo ein weltlicher Lehrer bestellt wurde, hatte er nur mehr den Religionsunterricht zu besorgen (Kögl).

In diesem Jahre stiftete auch Christian Lumper in Elbigenalp den Schulfond mit 1000 fl. Tir. W.; sein Sohn Josef war der erste Lehrer.

1787. Bach erhält den ersten eigenen Priester.

1788. In Elbigenalp der erste Herbstjahrmarkt.

1793. Eine Lawine verschüttet in Häselgehr 3 Häuser mit 11 Personen.

1796. Zur Bewachung der Gränzen zieht eine Compagnie unter dem Hauptmann Georg Uelses von Elbigenalp aus. Die Franzosen kamen bis Pfronten und Vorderjoch.

1797. Eine Compagnie zieht unter dem Hauptmann Anton Schnöller nach Bozen.

1799. Zwei Compagnien ziehen unter den Hauptleuten Georg Uelses und Georg Schueller von Elbigenalp nach Paznaun. Treffen bei Ramüs; kein Verlust.

1800. Auszug zweier Compagnien, der einen unter Hauptmann Anton Scheidle auf den Tannberg, der andern unter Hauptmann Anton Seep nach Tannheim. Waffenstillstand, die Franzosen besetzen das linke, die Oesterreicher das rechte Lechufer.

Am 22. Juli erschienen die Franzosen in Elbigenalp; sie blieben bis 24. Februar 1801 in Lechthal. An den Lechbrücken wurden Wachhütten errichtet. Die Franzosen hielten strenge Mannszucht und waren in Lechthal nicht unbeliebt. Falger berichtet hierüber: „Im Allgemeinen hatte man wenige Klagen über die Franzosen, sie waren lustige Leute, entwendeten wenig; was sie von den Bauern bekamen,

Digitized by Google

wollten sie zwar gut und reinlich, aber nicht viel; den schönen Mädchen waren sie nicht feind, wenn die Mädchen auch auf dem rechten Lechufer waren. Manchmal waren die Wachen an den Lechbrücken ziemlich streng und wollten Niemand passiren lassen... So zogen denn die fröhlichen Republikaner am 24. Februar 1801 ab; singen, springen und fechten war ihnen am liebsten, einfach und leicht ihre Kleider, der Haarzopf ist mit ihnen verschwunden und als alte Dummheit belacht... Ehe die Franzosen kamen, sahen die Thalbewohner gar häufig Pütze (Geister) und dergleichen Erscheinungen, aber mit Ankunft derselben vergass man darauf; bei den fortwährenden Kriegen führte man andere Gespräche, man vergass die Gespenstergeschichten und der Aberglaube nahm ab."

1805. Mit Tirol fällt Lechthal an Baiern.

1807. In Elbigenalp wird das Frühmessbenefizium gestiftet.

1808. In Boden wird eine Kaplanei gestiftet.

1809. Aufstand gegen Baiern. Lechthal stellte unter dem Major Georg Schueller von Elbigenalp sieben Compagnien; dieselben standen von April bis November bald an bald über der Gränze bis Kempten. Die Hauptleute waren: Georg Uelses und Karl Mark von Elbigenalp, Ignaz Scheidle und Karl Kropf von Häselgehr, Josef Lumper und Josef Weissenbach von Holzgau und G. Schädler von Bach. Der Krieg kostete den Lechthalern zwar nur zwei Mann, desto mehr aber an Geld, da die Insurrektions- und Militärwustungen bis 16. März 1810 gerechnet sich auf 7800 Gulden beliefen.

1810. Am 31. März die erste Militärlosung in Lechthal. In diesem wie im nächsten Jahre lag zeitweilig bairisches Militär im Thale.

1812. Im russischen Feldzuge blieben aus Lechthal als Soldaten der bairischen Armee 24 Mann todt; nur 2 oder 3 kamen zurück.

1813. Schneefall um Maria Geburt (8. Sept.). Auf dem Elbigenalper Berge rissen Schneelawinen 52 Heubiller nebst dem Heu fort.

1814. Aus Lechthal fielen im französischen Feldzug 8 Mann. Später waren keine Lechthaler mehr im Kriege. Die Tiroler erhielten alle den Abschied und Tirol fiel wieder an Oesterreich zurück.

1816. Sehr unfruchtbares Jahr, viel Regen, Frost und Kälte, bis in den Sommer des folgenden Jahres andauernde Theuerung. Preisse: 1 Schäffel Weizen 84—90 fl. und 22 fl. Mauth; 1 Schäffel Gerste 45 fl. und 18 fl. Mauth; 1 Schäffel Haber 21 fl. und 12 fl. 24 kr. Mauth; 1 Metzen Türken 8 fl., 1 Metzen Erdäpfel 2 fl., 1 Pfund Schmalz 38—40 kr., 1 Pfund Rindfleisch 14 kr., 1 Pfund Schweinefleisch 26 kr., 1 Metzen Erbsen 10 fl. 30 kr., 1 Pfund 3 Loth Brod 12 kr., 1 Mass Bier 8 ½ kr.

1817. Grosser Schnee, welcher die Leute ängstigte. „In der Kreuzwoche (Anfangs Mai) ging man (auf den Bittgängen) mit den Kreuzern auf dem Harst über alle Zäune; zu ackern fing man erst am 20. Mai an. Nach 13 Wochen war das Getreide reif und gut. Auf dem Jöchl bei Schattwald soll die Gahwinde um Georgi (24. April) noch 42 Schuh Höhe gehabt haben."

1821. In der hl. Nacht heftiger Sturmwind, welcher ganze Wälder umriss.

1826. Ein fruchtbares Jahr. In Reutte galt das Schäffel Korn nur 10 fl.; das Pfund Fleisch galt 2 Kreuzer.

1830. Kalter Winter; am 3. Februar 21 Grad Kälte. Im Sommer viel Flachs; Falger bekam auf 1 ½ Metzland von 5 Massl Leinsamen 99 Pfund gehechelten Flachses. Mitte Oktober schneite es zu.

1831. Im November Blitz und Donner, am 26. November ein Erdbeben. Die Cholera kam nicht in's Thal.

1834. Sehr warmer trockner Sommer. Fast kein Frühheu,

Digitized by Google

aber viel Grumet. „Ignaz Knitl ging im Jänner baarfuss, auf dem Felde Kümmelstengel in Blüte."

1837. Am 18. Februar eine grosse Röthe am Himmel. „Am 29. August hat es geschneit und von unserm Berge 25 Heustöcke herabgelahnt."

1840. Am 17. Februar Erdbeben und Lufterscheinungen am Himmel. Zwei Feuerkugeln zerplatzten. Im Sommer gab es Roggenhalme 7 Fuss hoch, Flachs 4 ½′, Gerstenhalme 4′ 2″ und Kümmelstengel 6′ 3″ hoch. In Hinterhornbach fiel ein Kind über eine 84 Fuss hohe Brücke, rann ungefähr 300 Schritte weit im Bache und war beinahe unverletzt.

1841. „Im März kamen 5 Ligourianer als Missionäre, waren da eine Woche, sehr streng, ich möchte sagen, zu streng, mehrere Personen wurden irrsinnnig und vermutlich hat sich ein Mädchen von Griessau deshalben erhängt. Die folgende Woche kamen die Missionäre nach Holzgau, dort blieben die Leute standhafter und wurden nicht so tiefsinnig wie bei uns. In beiden Pfarreien wurden Sammlungen gemacht, um die Missionäre alle 5 oder 10 Jahre kommen zu lassen und selbe von den Interessen zu zahlen. Später am Herbst kamen in jede Pfarre noch 2 Priester der Mission; auch nach Stanzach, Namlos und sogar nach Bschlabs wurden die Missionäre später verlangt.

Im reichen Holzgau starh M. Anna Huber, Tochter des reichen Handelsmannes Gg. Huber; sie hinterliess ein Vermögen von 259,000 fl.

Am 18. Juli war ein ungemein grosser Wind (fast wie in der hl. Nacht anno 1821), riss Dächer und Waldungen nieder."

Wir übergehen das weitere in Falgers Chronik aus sachlichen Gründen und schliessen die chronikartige Uebersicht der innern Geschichte Lechthals hier ab.

Der gebotene Ueberblick legt uns die allmälige Entwicklung dieser Geschichte ziemlich klar vor Augen. Die

Digitized by Google

alten sogenannten etwas wunderlich aussehenden Freiheiten von 1416 verschwinden, je mehr sich eine allgemeine staatliche Ordnung des öffentlichen Lebens geltend macht; aus einem wirren Complexe von einzelnen Ansiedlungen und Gruppen entwickelt sich nach und nach ein geordnetes geschlossenes Gemeindewesen. Dabei mag allerdings auch manches Alte verloren gegangen sein, was der Erhaltung und Verbesserung werth gewesen wäre. Doch winkt uns die gute alte Zeit nicht verlockend entgegen; die Zeit ist vorüber, in welcher die Lechthaler sich kaum mit Haberbrod sättigen konnten und die Erhaltung von zwei oder drei Priestern und von 11 Brücken für eine schmerzlich drückende Last erklären durften.

In nichts ist die Entwicklung der innern Zustände des Thales so scharf ausgeprägt, wie in der Entstehung der Seelsorgen. Bis zum Jahre 1400 war in ganz Lechthal nur ein einziger Seelsorgspriester, der Pfarrer von Elbigenalp. Im Jahre 1500 gab es erst zwei, im Jahre 1600 erst drei Seelsorgen. Nun ging es rascher; im Jahre 1700 bestanden schon 8, im Jahre 1800 schon 16 Seelsorgsstationen. Im Jahre 1870 waren im Lechthal (mit den Nebenorten) 18 Seelsorgspriester (dazu ein Defizient und ein Privat); 3 Stellen waren damals unbesetzt. Es kostete lange und schwere Anstrengungen, so oft neue Seelsorgstellen errichtet werden sollten; haben wir doch aus der angeführten Stiftungsurkunde der Pfarre Holzgau vom Jahre 1401 ersehen, dass die Leute in Oberlechthal schon oft zuvor, aber vergebens um einen eigenen Priester angesucht hatten. Die Pfarrer hielten zäh an den alten Rechten fest; wie beschwerlich mag es für die Leute namentlich gewesen sein, wenn sie ihre Todten nach der Pfarre zur Begräbniss bringen mussten! Man denke sich beispielsweise nur die Ueberführung einer Leiche aus Hinterhornbach nach Elbigenalp! Die Forchacher mussten, wie Kögel erzählt, lange Zeit ihre Kinder in Elmen taufen lassen, ihre Todten aber in Wängle bei Reutte begraben. Erst als der Bischof Eustach Egolf

Digitized by Google

im Jahre 1685 es selbst mitangesehen hatte, wie mühsam eine Leiche über die zerbrochene Brücke am Rothlech geschleppt wurde, erbarmte er sich des Volkes und erlaubte einen Friedhof in Forchach herzustellen. Wie man auch sonst Kaiser Josefs II. Regierungshandlungen beurtheilen mag, lässt sich ihm doch das Verdienst nicht bestreiten, dass vorzugsweise er, wie überall, so auch im Lechthale auf die Unabhängigkeitsstellung kleinerer Seelsorgen bedacht war. Heute ist selbst die Erinnerung an das Drückende der Abhängigkeit der kleinen Seelsorgen von den Pfarren längst dahingeschwunden; nur alte Leute wissen etwa noch, was der Zehent war, dessentwegen die Lechthaler so oft ihre bittern Beschwerden erhoben haben.

Freilich dürfen wir auf den Fortschritt nicht allzustolz werden; während viel sich gebessert hat, ist anderes schlimmer geworden. Ja, wie sah es denn etwa früher im Lechthale aus? Darüber wollen wir im Folgenden aus Falger's Chronik noch Einiges mittheilen.

Digitized by Google

IV.

Häuser in älterer Zeit. — „Nach älterer Leute Aussage waren früher im Thale sehr schlecht gebaute Häuser, gewöhnlich von Holz, kleine Fenster mit runden, später sechseckigen Glasscheiben. Der Hauseingang war bei manchen ein Thor als Stadelthor, weil man mit den Fudern zur Hausthür hineinfuhr; die Stuben waren getäfelt, niedrig und finster, ein grosser gewölbter Ofen, ober dem Ofen eine Oeffnung in der Decke, das Kammerloch genannt, wo man hinaufsteigen konnte, um in die obere Stube zu kommen. An einer Seite des Ofens die „Gutsche" (eine Art Canapè), worauf man ruhen kann, an der andern Seite das „Kemet", worin man im Winter abends mit Kienholz ein Feuer unterhielt und so sich mit Stricken oder Garnspinnen beschäftigte, der Abendheimgarten genannt. Zur Abwechslung wurde manchmal getanzt, (ich weiss wol, dass Winkeltänze verboten sind, es kam aber dabei nie ein Feuer aus)." Unser alter Herr Chronist wird hier wieder brummig und fährt fort: „Jetzt wird das verdammt, was früher eine unschuldige Freude der jungen Leute war, jetzt soll die Jugend keine Freude haben, aber jede Pflanze ohne Licht stirbt ... vielleicht sind desshalb die jungen Leute krank und schläfrig." Nachdem sich der Chronist so Luft gemacht, führt er an, dass in der Stube ein grosser fester Tisch war, vergisst jedoch des anstossenden Schlafgemaches, des „Gadens" zu erwähnen und führt uns weiter. „Die Küche gewölbt, schwarz von Rauch und Pech, oft der Rauch im ganzen Hause, statt einer Speisekammer ein grosser Kasten „Schafrathe" genannt, Kamine selten schliefbar. Unbehackte

Digitized by Google

Bäume zum Dachstuhl und Stadel, nur auf einander gelegt. Schlösser der Thüren elend, oft nur eine Sperrvorrichtung von Holz, eine Schupfe vor dem Hause als Holzlege u. s. w.“

Wie ganz anders sieht es heute in den meisten Häusern Lechthals aus!

Aeltere und neuere Tracht. In älterer Zeit einfache Kleidung, meist von Wolle; die Männer trugen an Werktagen einen grossen runden Hut oder eine Kappe, eine lange wollene Weste („Leible“) und eine wollene Joppe („Schuappa“). Dazu kurze Hose von Wolle oder Bocksleder, Strümpfe und feste Stiefel oder Schuhe mit grossen Nägeln. An Sonn- und Festtagen aber sah der Mann anders aus. Da trug er einen bessern mitunter dreieckigen Hut, eine scharlachrothe Weste, einen weiten nicht langen hellblauen Rock mit grossen Knöpfen und breiten Aufschlägen, eine kurze unter dem Kniee zugeschnallte lederne Hose und Schnallenschuhe. Regenschirme waren unbekannt, man trug Mantel oder Blouse, welche einem Messgewande ähnlich sahen.

Die Weiber hatten und haben noch heute eine besondere Tracht. In älterer Zeit trugen sie eine etwa 7 Zoll hohe runde schwarze Kappe von „Radin“, zwei am Scheitel zusammengebundene Haarzöpfe, darüber ein breites, schwarzes Band, das „Gerölle“ genannt. Das „Goller“ bedeckte die Schultern, ein schwarzer Flor diente als Halstuch. Aeltere oder in Trauer befindliche Weiber trugen die „Stauche“ d. i. einen langen weissen leinenen und gestärkten Streifen, welcher dreimal um den Kopf gewunden nur das Gesicht frei liess. Der „Brustfleck“ war ziemlich gross und zierlich genäht, mit Borden und andern Verzierungen, an Werktagen aber oft sehr einfach. Der „Preisriemen“, eine verschiedenfarbige Schnur, befestigte den Brustfleck. Ein „Wifling“ oder „Ress“, an welchem das geblümte und gestickte Mieder — ein Hauptgegenstand der Zierde! — angenäht war, schwarz und mit vielen Falten, bedeckte den untern Theil des Leibes. Darüber vorn das

„Fürtuch“. Die Strümpfe, im Sommer kurz, mit vielen Falten, auch aus Leinwand zusammengenäht, bedeckte die Waden, weil die Wiflinge kurz waren. Schuhe mit Stöckeln und mit rothem Leder ausgenäht. Aeltere Weiber trugen auch eine über die Hüfte hinabreichende Joppe, jüngere nur den „Schalk“. Dieser Beschreibung der ältern Tracht hat Falger in seiner Chronik auch übermalte Abbildungen beigegeben und bemerkt, dass es auch früher schon „Liebhaberinnen zu Kleidern“ gegeben habe; beispielsweise habe seine Mutter zwei Duzend Kleider gehabt.

Heute tragen sich die Männer in Lechthal modern; die alten dreieckigen Hüte, die rothen Festtagswesten, die weiten hellblauen Röcke mit den breiten Aufschlägen und den grossen Knöpfen, die kurzen Hosen und die Schnallenschuhe sind längst verschwunden. Auch die weibliche Tracht hat sich geändert. An die Stelle der alten Kappen sind neuere getreten — „ein sehr theures Möbel“, meint Falger, „der Magd ihr ganzer Jahreslohn ist auf dem Kopfe, eine hohe Otterkappe, welche 25—30 Gulden kostet.“ Die Stauchen sind verschwunden, an die Stelle des Wiflings ist die „Kutte“ getreten, lang, stark gefaltet, aus oft sehr feinem schwarzem Tuch. Der Schalk ist am Oberarm weit ausgebauscht, oft von Seide oder gar von Atlas. Brustfleck, Mieder und Fürtuch sind geblieben. Dazu kommen bei Wolhabendern noch goldene Ketten, Ohrgehänge, Sackuhren und Ringe, so dass schon Staffler in noch billigern Zeiten als heute in seiner Statistik von „Tirol und Vorarlberg“ (S. 167) den Werth des Anzuges einer reichen Lechthalerin auf 400—500 Gulden bewerthete.

Tanz und Spiel. „Unsere Voräitern hatten auch zu Zeiten ihre Erholung, die der Mensch haben soll. Ein Denkmal davon ist hier (in Elbigenalp) in Nr. 43 eine alte Tanzstube, welche sie oft besucht haben werden; da war auch ein Wirthshaus (den zwanzigjährigen Jüngling kann man zu keinem sechzigjährigen Manne machen und umgekehrt auch nicht). Auch war ein Vergnügen der Thalbe-

Digitized by Google

wohner das Kartenspiel; es war ungemein stark betrieben (möchte sagen zu stark). Nicht allein Männer, sondern auch Weiber und Mädchen spielten, besonders an dispensirten Feiertagen, deren es früher viele gab und welche die bairische Regierung abstellte. Arme Leute wagten mit vermöglichen zu spielen und es traf sich öfter, dass ein armer Mann in einer Nacht über 100 Gulden verlor. Es kam so weit, dass wolhabende Spieler einen eigenen Lichtputzer am Tische gut bezahlten und es handelte sich oft um mehr als 100 Gulden in einer Nacht. Auf der Länd bei Bach kamen von Holzgau und Elbigenalp die alten Händler als Spieler zusammen und da ging es oft theuer her. Wie sehr das Spiel im Schwung war, zeigt folgendes wahre Beispiel. Zwei alte Händler in Elbigenalp waren an einem Feiertage allein zu Hause, ihre Weiber und Mägde aber am Spieltisch in Grünau. Die Zeit kam abends das Vieh zu füttern und zu tränken, da war aber weder Frau noch Dienstbote da und es musste ein Händler dem andern sein Vieh zum Brunnen in die Tränke treiben. Spielkarten waren in jedem Hause."

Bei den vielen und grossen Fehlern und Lastern, mit welchen das heutige Geschlecht auch im Lechthal behaftet ist, bleibt es doch ein Trost zu lesen, dass auch unsere guten Vorfahren trotz aller Tugenden recht bedenkliche Schwächen zeigten. Hätten schon auch einmal Missionäre brauchen können, die alten Lechthaler, — Männer, Weiber und Mägde!

Alte Gebräuche. Falger weiss davon wenig zu berichten. Er erwähnt des Neujahrrufens der Knaben, des Sternsingens und anderer Dinge, ohne Charakteristisches beizubringen. Er hatte auch gehört, dass früher das „Scheibenschlagen" (zu Johanni) gebräuchlich gewesen sei. Die Scheiben waren rund mit einer Oeffnung in der Mitte und hatten 9 Fuss im Durchmesser; sie wurden auf dem Berge angezündet und so in die Dörfer und Felder hinabgeschlagen. Dieser Brauch ist wegen Feuergefahr verboten worden.

Digitized by Google

Auch von besondern Hochzeitsgebräuchen ist nichts Erhebliches mitzutheilen, als dass oft sehr viele Gäste geladen waren. Bei seines Vaters Hochzeit waren, wie Falger erzählt, bei 100 Gäste eingeladen. Er gibt eine Schilderung seiner eigenen Hochzeit und führt die sentimentalen floskelreichen Reden an, welche dabei gehalten wurden.

Erwerbsquellen. In älterer Zeit betrieben die Männer besonders das Maurerhandwerk; wir haben gesehen, dass im Jahre 1699 644 Lechthaler Maurer im Auslande waren. Da im Thale viel Flachs gebaut wurde, bildete im vorigen Jahrhundert der Garnverkauf nach Schwaben eine erhebliche Einnahmsquelle. Weiber und Männer spannen abends im Heimgarten am Kaminfeuer gewöhnlich bis 11 Uhr Nachts. Die Weiber spannen oft um die Wette, aber auch die Kinder mussten mitspinnen. „Die Schule wurde nicht sehr strenge besucht," bemerkt Falger dazu. Er führt bei 20 Lechthaler Garnhändler mit Namen auf, welche selbst guten Gewinn erzielten; eben so gab es auch Leinsamenhändler. Dies hat nun längst aufgehört; der Flachsbau ist im Lechthal auf den eigenen Hausbedarf beschränkt.

Wie es eigentlich gekommen, dass die Lechthaler gegen Ende des vorigen Jahrhundertes sich theilweise in eine Nation von Hausirern, oder, wie man sagte, von Händlern und Kaufleuten verwandelten, erfahren wir auch aus Falger's Chronik nicht; obwol er ungefähr 300 Namen von Händlern mit Angaben, wo, womit und wie lange sie ihren Handel getrieben, mittheilt. Wir finden da oft Väter und Söhne, Brüder und Vettern in Gesellschaft miteinander; sie handeln mit Manufakturwaaren, Seide, Tuch u. s. w. in Deutschland, Holland und in der Schweiz. Einzelne wagten sich auch weiter nach England oder nach Amerika. Die mangelnde Schulbildung mussten manche in spätern Jahren mühsam nachholen. Falger erzählt von seinem Schwiegervater Seep Folgendes: „Anfangs war er Hirt, dann Maurerjunge, später lernte er die Gärberei. Noch immer zu wenig Verdienst; endlich kam er in die Gegend bei Pickenburg (in Hannover)

Digitized by Google

zu seinem Vetter Thomas als Knecht bei der Handlung, erwarb sich einiges Geld und bekam von Hause etwa 400 —500 fl. (Vermögen). Bei der Nacht lernte er erst das, was er mit 12 Jahren schon hätte können sollen, nämlich lesen, schreiben und rechnen. Jetzt wagte er selbst eine Handlung zu gründen, trug seine Waaren von Markt zu Markt, dann kaufte er einen grossen Hund, der die Waare zog, bis er sich so viel erwarb, dass er die Waare konnte fahren lassen. Er handelte etwa 25 Jahre und erwarb sich ein Vermögen von 45.000 Gulden. Besonders in Holland war die Fortuna freigebig, mehrere Tausend Gulden gewonnen." Am meisten waren die Schueller, Falger und Maldoner von Holzgau vom Glücke begünstigt; Holzgau überragte an Reichthum alle andern Dörfer Lechthals.

Der Reichthum hat heute in Lechthal stark abgenommen; viel Geld ist durch Auswanderung und Heiraten wieder in die Fremde gewandert. Falger blickte sehr trüb in Zukunft; seine Chronik enthält lange Klagen über die veränderten Verhältnisse, er bricht sogar in den Ausruf aus: „So haben wir circa 300 Handelsleute vom Thale um das Jahr 1799 blühend, hundert Jahre früher (1699) waren 644 Lechthaler im Auslande als Maurer — und was wird vorherrschen im künftigen 1899? Ich möchte sagen, eine grosse Anzahl Bettler!" So schlimm wird es nicht werden, allein die Warnung des ehrlichen alten und erfahrenen Mannes verdient doch Beachtung und die Lechthaler mögen sich vor Allem eine Besserung ihrer Volksschulverhältnisse auch und zunächst in materieller Hinsicht empfohlen sein lassen. Die Volksschule ist dort für die vielen Stifter bisher immer nur das Stiefkind gewesen und hat ihr ein rechtes Glück nie geblüht.

Schon seit langer Zeit haben Auswanderungen aus Lechthal stattgefunden; der Boden ist zu karg, um die Bevölkerung zu nähren, der Kindersegen mitunter sehr gross. Falger führt darüber einige Beispiele an. „Drei Schwestern hatten 36 Kinder, auch in Stockach zwei Nachbarn zusam-

Digitized by Google

men 26 Kinder und in Häselgehr sollen zwei Ehepaare in 60 Jahren in allem (Kinder und Kindeskinder) zusammen 120 Kinder gehabt haben.“ Schon früher waren manche nach Amerika gewandert; nach 1848 gingen ganze Gesellschaften von Auswanderern dorthin, so dass dort wol manche Colonie von Lechthalern bestehen mag. Falger erwähnt eine solche, welche den gar poetischen Namen „Schnellershain“ (vielleicht richtiger, wenn auch prosaischer „Schnellersheim“?) führt und im Staate Wiscounsin bei Fond du Lac liegen soll. Vielleicht wird mit der Zeit, wenn sich der Segen Gottes auch in der neuen Welt eben so wie in der alten bewährt, noch eine volkreiche Weltstadt daraus. Ein Josef Schneller von Kranichen wanderte im vorigen Jahrhunderte nach Strassburg aus und soll Baumeister gewesen sein; sein Sohn, gleichfalls Josef Schneller, lebt heute als Stadtarchivar und Präsident des historischen Vereins in Luzern und ist als Verfasser vieler geschichtlicher Monographien rühmlich bekannt. Der gelehrte Herr gedenkt noch freundlich der alten väterlichen Heimat und war auch mit Falger befreundet.

Bemerkenswerthe Männer aus Lechthal. — Falger hat nicht vergessen auch Männer aus Lechthal zu erwähnen, welche es in der Welt zu einigem Ansehen gebracht haben. Der bekannteste davon ist der Maler Josef Koch (geb. in Obergiebeln bei Bach am 27. Juli 1768, gest. in Rom am 12. Jänner 1839); seine Biographie ist in jedem Conversationslexikon zu finden. Falger hat ihm, wie schon oben erwähnt wurde, ein Denkmal aus Marmor gesetzt; vielleicht lässt sich künftig noch einmal ein reicher Lechthaler vom Feuer des Wetteifers hinreissen, ein ähnliches löbliches Werk zu verrichten. Eine den Namen Koch's tragende Stipendienstiftung für angehende junge Künstler aus dem Lechthale, welches an solchen Talenten nicht arm ist, wäre auch ein schönes Denkmal, welches seinem Stifter zu unvergänglicher Ehre, dem Thale aber zum Nutzen gereichen müsste. Eine leichtfassliche ausführliche Biographie Koch's

Digitized by Google

könnte, wenn sie bereits geschrieben und in den Händen der Lechthaler wäre, die jungen Lechthaler schon in zartem Knabenalter aneifern, dem hohen Beispiele Koch's energisch nachzueifern. Ausser Koch sind fast nur Männer des geistlichen Standes aus Lechthal bemerkenswerth. Lechthal hat viele Priester hervorgebracht; Falger zählt deren nach den Geburtsjahren von 1686 bis 1822 nahezu 60 mit Namen auf. Josef Anton Schneller von Bach (1738—1811) war Seminarprofessor, dann Vizekanzler in Dillingen; Anton Schneller von Untergibeln (geb. 1796) war jenseits des Weltmeeres Stadtpfarrer in New-York. Josef Kärle von Stanzach (gest. 1860) war Professor der orientalischen Sprachen in Wien. Ein besonders wackerer Herr war der Kurat Josef Maldoner in Häselgehr, welcher nicht nur Bücher schrieb, sondern auch den Armen viel Gutes that und namentlich den armen Leuten in Gramais und Bschlabs ihre erbärmlichen Thalwege mit seinem Gelde bedeutend bessern liess. Als er 1849 starb, bekam jeder der beim Leichenbegängniss mitgehenden 450 Armen einen Zwanziger als Almosen. Von noch Lebenden mögen der Dekan in Breitenwang Josef Schneller von Bach und der vielleicht manchem Leser durch sein gern gehörtes Orgelspiel bekannte Franziskaner P. Peter Singer von Häselgehr in Salzburg erwähnt werden.

Digitized by Google

V.

Fast überall hat das Volk einen Schatz uralter Ueberlieferungen als Sage und Märchen bewahrt. Wen heimelt nicht das Bild eines Grossvaters oder einer Grossmutter an, welche den gespannt lauschenden Enkeln alte seltsame Geschichten erzählen? Man hat diese Erzählungen lange missachtet, bis man erkannte, was sie zu bedeuten haben; seither hat sich auch die Dichtung und die Kunst dieser Stoffe bemächtigt und ihren Inhalt durch Wort und Farbe verherrlicht.

Falger hat leider solchen Dingen keine Beachtung geschenkt, weil er kein Verständniss dafür hatte. Da er sich der Thalgeschichte wegen viel mit alten Leuten zu schaffen machte, hätte er leicht auch einen vielleicht reichen Schatz von Volkssagen sammeln und manches retten können, was jetzt für immer verklungen ist. Gewiss hat auch das Lechthal seine Volkssagen, kaum jedoch Märchen; einiges wäre bei gehörigem Fleiss immerhin noch zu sammeln. Der Verfasser dieser Skizzen will im Nachfolgenden wenigstens verzeichnen, was er als Knabe selbst gehört und in der Erinnerung behalten hat.

Der Glaube an Gespenster und Geister („Pütze") war in früherer Zeit ziemlich stark eingewurzelt. Auch der Glaube an Hexen und Truten war weit verbreitet. Nach der alten Volksanschauung waren der sogenannte Bidmig bei Steeg und die Noppen bei Elbigenalp jene Berge, auf welchen die Hexen zusammen kamen. Einige Lechthaler Händler kehrten im vorigen Jahrhunderte weit vom Lechthal in Niederdeutschland in einem Wirthshause ein und sprachen

Digitized by Google

von ihrer Heimat. Da kroch plötzlich ein früher nicht beachtetes altes Weibchen hinter dem Ofen hervor, mischte sich in ihr Gespräch und wusste den Hexenberg bei Elbigenalp mit solcher Ortskenntniss zu bezeichnen, dass den Lechthalern kein Zweifel blieb, mit wem sie es zu thun hatten. Auch dieser Glaube ist heute fast verschwunden und dies ist kein Schade; er hat einst in Deutschland des grausigen Unheiles genug angestiftet. Die „Pütze" sind, wie ich als Knabe hörte, von einem Papste — anderswo sagt man bekanntlich meistens vom Conzil zu Trient — gebannt worden, so dass sie den Menschen nicht mehr so leicht erscheinen können. Einen ganz eigenthümlichen „Putz" gab es einst auch an der Grünauer Brücke bei Elbigenalp; derselbe pflegte sich nämlich auf die Schultern nächtlicher Wanderer zu setzen, welche ihn dann als furchtbar drückende Last schweisstriefend eine Stunde weit bis zur Griessauer Brücke bei Häselgehr tragen mussten, wo der ungebetene Gast verschwand und weiter nichts mehr von sich hören liess. Auch von Bannern und Zauberbüchern hörte ich als Knabe erzählen. Ein gefürchteter Banner soll in Oberschönau gelebt haben, welcher jeden nächtlichen Felddieb dadurch zu „stellen" vermochte, dass er ein Messer in den Boden steckte. Zog er aber das Messer nicht vor Sonnenaufgang wieder heraus, so musste der gestellte Dieb zu Asche zerfallen. Im gleichen Weiler war einst in einem Hause ein Knabe während des Frühgottesdienstes an einem Sonntag allein und gerieth über ein Zauberbuch seines Vaters. Als er darin las, entstand im Hause furchtbares Gepolter, welches erst wieder allmälig aufhörte, als der nach Hause kommende Vater wieder rückwärts las, was der Knabe vorwärts gelesen hatte.

Auch das sogenannte „Venediger Mandl" ist in Lechthaler Sagen bekannt; doch erinnere ich mich an keine bestimmte Sage davon, wol aber, wie mir der Grossvater einmal und öfter sehr ernsthaft erzählte, mittels eines Venediger Spiegels könne man das Innere der Berge sehen. Da

Digitized by Google

glänze alles von Gold und Silber; tief in der Erde unter Holzgau laufe eine dicke, dicke Goldader durch. Und wo solche Schätze im Boden stecken, da graben die armen Leute auf der Oberfläche nach Erdäpfeln!

Um die Kinder von Bächen fernzuhalten, pflegt man sie mit der „Fanggo“ und dem „Blutschink“ zu schrecken. Wie diese Schreckgestalten aussehen, ist mir nicht bekannt geworden. In Oberinnthal heissen die wilden Weiber „Fanggen“, in Vorarlberg „Fenggen“; Sagen vom Blutschink als einem Wasserungethüm kommen in Paznaun vor.

Nun mögen einzelne Sagen folgen.

1. Ober Bach ist in einer Felsenwand eine Lichtöffnung, das Fallenbacher Loch genannt. Es ist auf folgende Weise entstanden. Ein Schütze war dort auf der Gemsenjagd; da zog ein schweres Gewitter herauf und eine Hexe fuhr in einer dunkeln Wolke vorüber. Der Schütze schob eine geweihte Kugel in den Gewehrlauf und schoss nach der Hexe. Er fehlte jedoch und die Kugel fuhr mit furchtbarer Gewalt durch die Felsenwand. So entstand darin die besagte Oeffnung und ist noch heute zu sehen.

2. Ein Schütze jagte einmal auf den Bergen und erblickte eine Gemse, welche an eine Zwergföhre (Zunder) gebunden war. Schon hatte er angelegt, als er sich dachte: „Nein, auf ein angebundenes Wild schiesse ich nicht, da ist es nicht richtig!“ Er band die Gemse los, welche rasch entfloh. Nach Jahren machte er einmal eine Wallfahrt nach Maria Einsiedeln in der Schweiz. Wenige Stunden davon entfernt wurde er in einem Gasthause, wo er übernachtete, besonders gut bewirthet und man wollte durchaus kein Geld von ihm annehmen. Als er aber erklärte, ohne zu zahlen gehe er nicht fort, liess ihn die Wirthin rufen und theilte ihm mit, sie sei jene Gemse gewesen, die er vor Jahren geschont und losgebunden habe; sie sei durch eine böse Nachbarin so verzaubert, aber durch ihn mit Gottes Hilfe gerettet worden. Der Schütze wurde von ihr mit Dank überhäuft und musste auch noch Geldgeschenke annehmen.

Digitized by Google

3. In Bergmähdern (hinter Steeg), welche nahe an einer Alpe lagen, hörten die Leute schon seit Menschengedenken bei hellem Tage abwechselnd Weinen und Lachen und sahen hie und da auf dem Bergabhange eine Gestalt, von welcher dasselbe ausging. Man nannte dieselbe insgemein den Alpenputz. Im Spätherbste, nachdem Senner und Wildheuer schon abgezogen, war einmal noch ein Mann allein in der Sennhütte zurückgeblieben, um Fässer zu binden, welche er für den aus Enzianwurzeln gewonnenen Branntwein benöthigte. Eines Tages blickte er eben zum Fenster hinaus und sah den Alpenputz auf die Hütte zukommen. Voll Schrecken verkroch er sich hinter seine Fässer. Der Geist trat ein und blieb beharrlich mitten in der Stube stehen, so dass dem Fassbinder am Ende nichts übrig blieb, als mit einem herzhaften „Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ hervorzurumpeln. Nun machte ihm der Alpenputz die Mittheilung, er sei einst Hirte auf dieser Alpe gewesen und habe durch seine Schuld einer armen Witwe einzige Kuh, weil sie immer allein seitwärts ging und ihm viel Verdruss machte, zu Tode fallen lassen, indem er ihr Baumrinden legte. Auf die Frage, ob man nichts für ihn thun könne, antwortete er verneinend, da die Familie der Witwe lange schon ausgestorben sei. Er sei verurtheilt, die Kuh hinaufzutragen und dabei zu weinen und sie dann hinunter zu werfen und laut zu lachen; hundert Jahre habe er schon getragen, dreissig müsse er noch tragen. Er bitte nur um das Eine, dass die Leute im Sommer in den Bergmähdern nicht so hell und fröhlich „juchezen“ möchten, denn es thue ihm unsäglich wehe. Dann verschwand er und wurde seit der Zeit nicht wieder gesehen.

4. Die „wüthige Fahrt“ fährt durch Kreuzhäuser“ d. i. solche Häuser, in deren Hausgange zwei Thüren einander gegenüber sich befinden, schlägt Fenster und Thüren auf, schliesst sie aber wieder. Den Kopf soll man nicht beim Fenster hinausstrecken, sondern sich mit gekreuzten Armen

Digitized by Google

auf den Boden werfen. Kommen während der Fahrt wilde grosse Männer in die Stube, soll man ihr Begehren genau erfüllen und ihnen auch Speise aufsetzen, wenn sie solche verlangen.

Bei Steeg begegnete einmal ein Mann zur Nachtzeit der wüthigen Fahrt, warf sich aber nicht zu Boden, sondern schaute zu. Ganz zuletzt kamen noch drei grosse wilde Männer. Der Erste sprach: „Da ist ein Stock (d. i. Baumstrunk).“ Der Zweite rief: „Schlag die Hacke ein.“ Der Dritte schlug dem zusehenden Manne die Hacke in den Kopf. Dieser war nicht im Stande die Hacke wieder herauszuziehen und ging damit herum, ohne dass ihm etwas wehe that. Ueber guten Rath begab er sich genau über ein Jahr in der Nacht wieder an dieselbe Stelle und wartete. Da kam wieder die wüthige Fahrt und zuletzt wieder die drei wilden Männer. Der Erste sprach: „Da ist ein Stock.“ Der Zweite rief: „Zieh die Hacke heraus!“ Der Dritte that es. Nun war der Mann wieder von der Hacke frei und hatte dabei weiter ausser dem Schrecken keinen Schaden erlitten.

5. Von Stanzach ging vor Zeiten der „Waldjohler“ jede Nacht bis zum Nikolausbrunnen an der Thalscheide von Namlos und Fallerschein auf der rechten Seite des Thales hinein und kehrte auf der linken zurück. Dabei stiess er von Zeit zu Zeit ein furchtbares Gebrülle aus, welches zu heiligen Zeiten immer stärker war. Man hat ihn auch mit der wilden Jagd ziehen sehen. Einmal machte ein Wildschütze Feuer auf, da zog der Waldjohler an ihm vorbei; zugleich sprang auch ein Hirsch plärrend auf und mit dem Waldjohler thalein.

Besagter Nikolausbrunnen entspringt im wilden Gewänd und soll vom hl. Nikolaus geschlagen worden sein, als er die Namloser Kinder bescherte.

Wildheuer hören, wenn sie nachts auf dem Heuschober liegen, beim Einschlafen eine wunderschöne Musik, welche allmälig in der Ferne verstummt; man nennt sie die Hexen-

Digitized by Google

musik. Ein Mann fand einmal auch eine halbzerbrochene Geige und nahm sie mit nach Hause; mit der Zeit kam ihm dieselbe nicht mehr geheuer vor und er verbrannte sie.

6. Zu einem Bauernweibe, welches an einem Vormittage auf einem Acker jätete, kam einmal eine wilde Frau aus dem Gebirge und brachte einen Laib Brot und ein wunderhübsches kleines Messer. Sie sagte: „Da nimm und iss; lege mir aber, wenn du Mittags heimgehst, das Messer dort auf die Mark.“ Die Bäurin ass und ass, denn ein so gutes Brot hatte sie nie gehabt, und als sie Mittags heimging, legte sie das Messer auf die Mark. Nachmittags kam sie wieder, jätete fleissig bis auf den Abend und wollte dann heimgehen. Da sah sie das Messer noch auf der Mark liegen. „Schade“, dachte sie sich, „wenn das schöne Messer gestohlen würde; ich will es mit mir nehmen.“ Aber kaum hatte sie dies gedacht, da stand plötzlich die wilde Frau wieder vor ihr und sprach zornig: „Habe ich dir nicht gesagt, du sollst das Messer nicht mitnehmen? Nun sollst du kein Brot mehr von mir bekommen und wärest du nicht so (die Bäurin war gesegneten Leibes), ich zerrisse dich so klein, wie der Staub in der Sonne!“ Damit verschwand sie und kam nie wieder.

7. Eine Kindbetterin stand einmal auf, ohne sich zu segnen und ging in die nächste Kirche, sich fürsegnen zu lassen. Als sie heimkam und am Herde stand, rief ein älteres Kind, welches auf dem Herde sass, aus: „O je, hat doch die Mutter eine haarige Zunge!“ Da sah man erst, dass es nicht die rechte Mutter war, sondern ein wildes Weib, welches die rechte Mutter auf dem Gange zur Kirche zerrissen hatte.

8. (Im Dialekt.) Amål ist so a wilds Mênsch bam obara Wirt i Waissabàch Moad gwöst. Und darsall Wirt hàt Glück khàt wia går nia. Ietz ist åber amål a Baur mit zwea Stier is Schwàrzwàsser g'fåhrt. Af amål sicht er an Mànn gànz doba af ama Gufel stea und schraia: „Sag der Schurle Murle, se söll hoam gea, Höfa Ranggo

Digitized by Google

sei gstuarba.“ Wia'r hoam könt ist, hàt ers der Moad gsât, sie ist furt und dössall Mål gsöcht und numma.

9. Ein Hirte taufte einmal aus Muthwillen ein Lamm, welches mit der Zeit zu einem fürchterlichen Ungethüm heranwuchs, die Alpe verwüstete und der Schrecken der Umgegend war. Die Leute wussten sich nicht zu rathen und zu helfen. Endlich kam Einer, der gab den Rath: ein Stierkalb müsse aufgezogen und sieben Jahre lang auf das Beste gefüttert werden; dann solle es von einer Jungfrau an einem seidenen Bande in die Alpe geführt werden. Dies geschah. Als in der Alpe der Stier und das Ungethüm auf einander trafen, entstand ein fürchterliches lange unentschiedenes Raufen. Endlich siegte der Stier und erwürgte das Ungethüm an einer „Rona“ (d. i. einem alten umgestürzten Tannenbaume).

10. In Madau bei Bach standen vor Zeiten sieben Bauernhöfe und jeder Bauer hatte sieben Kühe. Zur Winterzeit zerstörte einmal eine Lawine ein Haus und die Leute retteten mit Mühe nur das nackte Leben. Aber im Sommer bauten die andern dem Verunglückten das Haus wieder auf und jeder gab ihm eine Kuh. So standen wieder sieben Häuser und jeder Bauer hatte jetzt sechs Kühe.

11. In Madau lebte auch einmal ein altes Mütterchen, welches an Sonntagen nicht mehr den drei Stunden langen Weg zur Pfarrkirche in Elbigenalp machen konnte. Der Pfarrer schickte ihr die Aufforderung zum sonntäglichen Kirchenbesuche zu. Am nächsten Sonntage kam das Mütterchen zur Kirche, nachdem sie auf dem Wege fortwährend gebetet hatte. Sie trat in den Widum und der Pfarrer fragte, wie viele Vaterunser sie auf dem Wege gebetet habe. „Drei“, war die Antwort. Dem Pfarrer dünkte dies zu wenig. „Ach“, erwiederte sie, „heut ist warm Wetter“ und hängte bei diesen Worten den Sonnenschirm in die Luft, dass er ruhig hängen blieb. Da staunte der Pfarrer und erliess ihr künftig den Kirchenbesuch.

12. Holzgau wird einst zu Grunde gehen. Sobald im

Digitized by Google

Dorfe das letzt Haus mit Kalk beworfen und geweisst ist, wird auf Schiggen ein Stier in einer Pfütze einen See austreten, dieser See wird ausbrechen und Holzgau überschütten.

13. In Dr. Ignaz Zingerle's „Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol" (Innsbruck 1859) S. 130 steht auch Folgendes zu lesen: „Ober Elbigenalp ist ein ebener Platz, der das Kitzbödele heisst; darauf soll ein Drache wohnen. Wenn dieser sich einst umkehren wird, wird Elbigenalp zu Grunde gehen. Ebenso soll ein Drache im Wasserthal, das nordöstlich von Elbigenalp liegt, hausen. Wenn sich diese Bestie einst umkehren wird, wird ganz Elbigenalp überschwemmt werden."

14. In Birchetsgump hinter Steeg gab es früher so viele Schlangen, dass man fast nicht mähen und heuen konnte. Da kam einmal ein fremder Zauberer und versprach Abhilfe, wenn keine weisse Schlange darunter sei. Man gab recht Acht, fand aber nirgends eine weisse Schlange. Da begab sich der Zauberer auf den Berg, schürte ein grosses Feuer an und begann in einem Zauberbuche zu lesen. Als die erste Schlange in das Feuer schoss, hörte man von zu hinterst aus dem Orte einen grellen Pfiff. Da erblasste der Zauberer, sagte, er sei verloren und hiess die Leute fortgehen. Die Schlangen mussten alle in's Feuer, die letzte aber war eine weisse mit einem Krönlein auf dem Haupte und diese durchbohrte den Zauberer, ehe sie in's Feuer stürzte.

15. In Almajur bei Kaisers stand einst ein schönes Dorf und in der Nähe war ein Silberbergwerk, welches sehr ergiebig war. Die Leute wurden reich, aber auch so übermüthig, dass sie sagten, sie brauchten das Licht Gottes, die Sonne, gar nicht und könnten ihre Häuser selbst erleuchten; darum schlossen sie am hellen Tage Thüren und Fenster zu. Aber zur Strafe versank das Dorf in die Erde, dass man nicht mehr wusste, wo es gestanden. Lange Zeit nachher ging einmal ein Mann aus Hägerau in der Nacht

Digitized by Google

über Almajur und kam in einen unterirdischen Gang. Er zündete eine Kerze an, ging weiter und kam in den Chor einer Kirche, deren Altar mit silbernen Leuchtern geschmückt war. Als er sich weiter umsah, erblickte er zu hinterst in der Kirche in einem Stuhle einen Mann, welcher vom Schlafe erwachte und den Wanderer nach der Jahreszahl fragte. Als er sie gehört hatte, seufzte er: „Es ist noch nicht Zeit!“ und sank in den Schlaf zurück. Da wandelte den Hägerauer ein Schauer an und er eilte hinweg, indem er beim Fortgehen noch einen der silbernen Leuchter vom Altare mit sich nahm. Zu Hause angelangt legte er sich krank nieder und starb nach drei Tagen. Man hat später vergebens nach dem Eingange in die unterirdische Kirche gesucht.

Soviel über die Volkssagen im Lechthal. Gewiss kann, wenn Kundige darnach eifrig forschen, noch manches derartige aus dem Untergange der alten Volksüberlieferungen gerettet werden. Im Volksleben ist das oft Unscheinbarste beachtenswerth; in manchem an sich verwerflichen Aberglauben steckt mitunter ein Stück uralter Volksreligion. Worüber wir jetzt lachen oder spotten, das war einst unsern heidnischen Vorfahren heilig und wehe dem, welcher darüber gespottet hätte! Nach einem bekannten klassischen Worte liegt oft selbst im kindlichen Spiele ein tiefer Sinn; darum möge mir gestattet sein, am Schlusse dieser Skizze noch zweier älterer Hirtenspiele aus Lechthal zu erwähnen, welche vielleicht von den heutigen Hirten in Lechthal längst vergessen sind.

Das erste dieser Spiele ist das „Himmelsteigen.“ Es werden in dem Rasen drei Löcher ausgestochen, die „Hölle“, die „Vorhölle“ und das „Fegefeuer“. Daneben wird ein nicht allzugrosser Baumast mit abgestutzten Zweigen in den Boden gesteckt. Zum Spiele hat jede Person ein Taschenmesser und einen aus einem Zweige geschnittenen Hacken. Die Hacken werden zuerst alle in die „Hölle“ gelegt. Dann wird das Messer geworfen mit den Worten: „Messerle,

Digitized by Google

Messerle, bet mir wol!“ Liegt die Marke der Klinge oben, so darf der, welcher das Messer geworfen hat, sein Häcklein vorwärts bringen, von der „Hölle“ in die „Vorhölle“, von dieser in das „Fegefeuer“ und von diesem auf den Baumast. Wessen Hacken zuerst am obersten Astzweig hängt, also ganz in den „Himmel“ aufgestiegen ist, bleibt Sieger und hat von den andern eine bestimmte Anzahl von Vaterunsern für die armen Seelen gewonnen.

Das andere Spiel ist das „Wasenstechen“. Jeder hat seinen eigenen Bodentheil am Spielplatze. Das Messer wird wie oben mit dem Spruche: „Messerle, Messerle, bet mir wol!“ geworfen. Liegt die Marke der Klinge oben, so darf der Werfende vom Boden des andern so lange Wasenstücke ausschneiden, als er den Athem an sich halten kann, und dieselben dann für sich behalten. Am Ende werden die Löcher zugemacht und der Verlierende d. i. derjenige, welcher mit seinen Wasenstücken zum Zumachen nicht ausreicht, muss niederknieen und mit den fehlenden Wasenstücken dreimal um das nicht ausgefüllte Loch kriechen. Fällt dabei ein Wasenstück herab, so wird es mit aller Kraft auf den Kriechenden geworfen.

Es ist fast allzugrosse Vertraulichkeit, wenn ich dem Leser bemerke, dass mir, wie fast alle Sagen, so auch diese Hirtenspiele oft von meiner lieben seligen Mutter mitgetheilt worden sind, welche dieselben als armes Hirtenmädchen sehr oft selbst auf den Alpen in Krapach und Bockbach und andern wunderschönen Gegenden hinter Steeg gespielt hat. Wie sie aber nie beizufügen vergass, war das „Wasenstechen“ ein zwar kurzweiliges, aber nicht gerne gesehenes Spiel, dessen häufigere Uebung zum nagenden Wurme im Gewissen wurde. Es wurden ja dadurch die Weideplätze geschädigt! Ach, wenn nur die modernen Gründer auch einen solchen nagenden Wurm in ihrem Gewissen gehabt hätten! —

Digitized by Google

VI.

Die Volksmundart im Lechthal ist, wie schon angedeutet wurde, nicht schwäbisch, sondern steht der oberinnthalischen in allen lautgesetzlichen Erscheinungen nahe. Charakteristisch für dieselbe ist, dass weibliche Hauptwörter, welche neuhochdeutsch auf e endigen, auf unbetontes o, welches im Plural zu a wird, auslauten z. B. bâso, plur. bâsa, Base, Basen. Starke Zeitwörter werden in den Participien perf. nicht selten schwach gebildet z. B. g'fâhrt = gefahren. Zwischen Ober- und Unterlechthal ist der am meisten auffallende Unterschied in der Sprache, dass das hochdeutsche o dort wie ua, hier wie oa z. B. Horn dort huara, hier hoara gesprochen wird.

Der beschränkte Raum gestattet mir hier nicht, eine eingehende Untersuchung über die lautgesetzlichen Erscheinungen der Volksmundart in Lechthal anzustellen; doch will ich diese Skizzen nicht schliessen, ohne ein Verzeichniss von Idiotismen aus dem Lechthale zu geben, welches ich mir schon seit langen Jahren angelegt habe. Das hier Gebotene soll eine Ergänzung zu des wackern P. J. B. Schöpf „tirolischem Idiotikon" (Innsbruck 1866) bieten. Desshalb schliesse ich mich auch in der Schreibweise an denselben an, begnüge mich aber, bei einzelnen Wörtern nur auf ihn zu verweisen, so dass der Leser, welcher Gewicht darauf legt, bei Schöpf die weitern Verweisungen auf Schmeller, Lexer u. a. finden wird. Anderseits kann sich jedoch der Leser auch für die nähern Anklänge der Lechthaler Mundart an das Schwäbische interessiren; ich verweise daher bei einzelnen Wörtern nicht nur auf Schöpf, sondern gegebenen

Digitized by Google

Falles auch auf Dr. Anton Birlinger's „Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch“ (München 1864).

â = helles langes a
a = helles kurzes a
å = getrübtes (zu o neigendes) langes a
à = getrübtes kurzes a.
e = helles e.
ê = dem ö zuneigendes e.
î, ô, û, langes i, o, u.
˜ = Nasallaut.

s. m. = männliches Hauptwort, s. f. = weibliches H. s. n. = sächliches Hauptwort. adj. = Beiwort. adv. = Nebenwort. v. = Zeitwort. Vgl. = vergleiche; R. A. = Redensart u. s. w.

àftermântig s. m., Dienstag. Vgl. Schöpf: àfter.

àlba adv., immer (aus allweg verkürzt).

àlbôd adv., von Zeit zu Zeit, immer wieder, Vgl. Schöpf: bôt.

àlmõnig adj. (adv.), ungeheuer; àlmönig gruass, ungemein gross (vielleicht all und ahd. manig, viel).

âmerig (⏑–⏑⏑) adj. lüstern, gierig (besonders von Weibern, welche gesegneten Leibes sind). Vgl. Schöpf: amerig.

âmezo (⏑–⏑⏑) s. f. Ameise. Vgl. Schöpf: ommes.

àmmo s. f., öfter mammo, s. f. Mutter. Vgl. Schöpf: àmm' und s. unten maràmmo.

a˜hêba (⏑–⏑) adv., eben, allmälig, anfangend. Vgl. Schöpf: hêben.

â˜lõ s. n.. Grossmutter. Vgl. Schöpf: nandl.

å˜wànto (⏑–⏑⏑) s. f., Anewante, oberes und unteres Ende eines Ackers, auch der nächste dazu gehörige Umfang des Hauses; *wie viel hàst å˜wànto?* wieviel Boden hast du um das Haus? Vgl. Schöpf: wànd.

å˜zga v. ächzen, stöhnen, schwer athmen. Vgl. Schöpf: àch und Birlinger: achaitzen.

àrcho s. f. Steindamm an Bächen und Flüssen; àrcha v., einen Damm bauen. Vgl. Schöpf und Birlinger: arche.

àsta v., Aeste abhauen, fig. poltern, lärmen. *Was àstest dênn àlba umma?* was polterst du immer herum?

atte, gewöhnlich tatte s. m. Vater (Kindersprache). Vgl. Schöpf: atti.

Digitized by Google

ausantara (⏑ – ⏑⏑) v., Jemanden durch Nachäffen seiner Stimme verspotten. Vgl. Schöpf: antern.

ausrichta v., 1. sich eines Auftrages, einer Botschaft entledigen. 2. oan ausrichta, von Einem schlecht reden. Vgl. Schöpf: richten und Birlinger: auszrichten.

bâfa v., geifern, den Speichel fliessen lassen (besonders von Kindern). Vgl. Schöpf: bâf'n.

bànzo (bonzo) s. f., Kalbe, die aufnimmt, ehe sie ein volles Jahr alt ist. Vgl. Schöpf: bunzen und Birlinger: bonz.

bâra s. m., Abtheilung im Stadel seitwärts von der Tenne, wo das Heu eingelegt wird. Vgl. Schöpf: bâr und bârn.

bear s. m., Bär — in der R. A.: an beara ausjâga. Einen Bären jagt jener aus, welcher beim Heuziehen aus Unvorsichtigkeit oder Schwäche eine Bürde Heu bergab rollen lässt.

bedaitscha v., bedeutschen, einen über etwas in klaren Worten belehren. Vgl. Schöpf: deutsch.

bêtig adj. viel betend, fromm.

bîdma v., beben; eardbîdma s. n., Erdbeben. Vgl. Schöpf: bidmen.

bickamörza s. m. — R. A.: *er hàt den bickamörza*, er hat Schrunden an den Händen und Füssen — wie dies im Frühjahre nach der Winterkälte oft der Fall ist. Wahrscheinlich ein romanisches „bicca" oder „becca de Marzo", Märzwunde. Churwälsch ist pich = Stich.

bill s. n., Heustadel in Bergwiesen, hâbill, Heubill. Vgl. Schöpf: pille.

bîsa v., rennen (von den Kühen, welche bei drückender Hitze von der Weide rennen); bîsig adj., — *a bîsiger mênsch*, ein Mensch, der sich nie Ruhe gönnt. Vgl. Schöpf und Birlinger: bisen.

bîtluas adj., zudringlich, mit Ungestümm nach einer Sache verlangend. Wol zu baiten, warten, gehörig, also nicht warten könnend oder wollend. Schöpf hat: pît s. f. das Borgen, Zuwarten.

Digitized by Google

blåho s. f., Blache, Leintuch mit Zipfelbändern zum Einfassen von Heu, Gras, Streu u. s. w. Vgl. Schöpf: blåch und Birlinger: Blahe.

blànga v. — *ês blàngt mi*, ich warte mit Ungeduld. Vgl. Schöpf: blangen.

bluatschink s. m., fabelhaftes Ungethüm in Wildbächen.

bôfl s. m., kurzes schlechtes Gras. Vgl. Schöpf: pôfel.

bölendig (⏑⏑) adj., Wehmut, Mitleid erregend; bölenda (⏑⏑) v., wehmütig stimmen, ergreifen. *ês hàt mi rêcht gabölendet*, ich war tief ergriffen. Schöpf hat das Wort auch, jedoch nur aus Lechthal.

bonda v., beschweren z. B. nasses Tuch, Kraut u. s. w.

bönig adj., oft unruhig schreiend (von ganz kleinen Kindern). Ein dem Lechthale eigenthümliches Wort, vielleicht uralt und auf lat. panicus — von Pan, dem Namen eines plötzliche Furcht errregenden italischen Hirtengottes — zurückzuführen. Engl. panick, heftig ohne Ursache, comaskisch: panigon, furchtsam.

bosse s. pl. hohe Stiefel. Vgl. Schöpf: bössl und Birlinger: bossen, 2.

brantala (⏑⏑) s. pl., Brunellen, Nigritella angustifolia Rich.

brâtschöl (⏑) oder brâtriem adj. — *i bi brâtschöl* oder brâtriem — sagt man, wenn man nach schwerer Arbeit oder langem Gehen Schmerzen im Schenkel fühlt. Vielleicht: brat, Fleisch an den Knochen und schäl von schälen; — aber riem? Vielleicht aus rieben, gerieben.

brênto s. f., 1. Waschzuber; 2. Badwanne für Kinder; 3. Thalnebel. Im Sinne von 1. und 2. weitverbreitetes noch unaufgeklärtes Wort. Vgl. Schöpf: brent' und brinte und Birlinger: Brente.

briaggga v., weinerlich und lästig sein, immer etwas verlangen; wer so ist, heisst briaggig adj. Vgl. Schöpf: briegken.

briel s. m., ein mit Steinen und Wasenstücken angelegtes kleines Wasserbecken an kleinen Bergbächen oder Quellen. Vgl. Schöpf: briel.

Digitized by Google

brüatig, brütig adj., — von den Hennen, wenn die Brutzeit beginnt. Vgl. Schöpf: brüeten.

bschnotta adj., kopfhängerisch. In anderer Bedeutung bei Birlinger: beschnotten adv., karg, kaum zureichend.

buado s. f., Leibschaden. Vgl. Schöpf: baude, boade.

bummer s. m., Hund (Kindersprache).

burst s. n., Pfriemengras. Eine Berggegend mit Mähdern bei Holzgau heisst der Bürstig. Vgl. Schöpf: bürschling.

butallo (⏑ ‒ ⏑) s. f., bes. måsbutallo, grosse Flasche, die eine Mass hält. Vielleicht das von Lechthaler Händlern eingebürgerte französische „bouteille".

dàzza s. m., Schlag auf die Hand mit einem Stäbchen (alte Schulstrafe). Vgl. Schöpf: bàtzen.

dàzzo s. f., Tasse, ital. tazza, ein wahrscheinlich von den Italienern aus dem Arabischen entlehntes Wort. Vgl. Schöpf: tàtz.

dillo s. f., wie hochdeutsch Dille; Heuboden, Boden unter dem Dache. Vgl. Schöpf: dill.

dôba ad., droben.

dõrta (õ gedehnt) adv., dort, drüben.

dôsmig adj., unbeholfen, geistig verloren: *a dôsmiger mênsch*. Vgl. Schöpf: dusig und Birlinger: dus und dusem.

dua adv., dann; und dua? — und dann?

dûrma v., halb und halb schlafen, leicht schlummern. Vgl. Schöpf: turm.

eachtig adj., nett, gefällig. Schöpf hat êchtig in gleichem Sinne aus Nauders.

êmper s. m., Milchgeschirr mit Handreif. Vgl. Schöpf: êmer.

ênz— in Zusammensetzungen: ungemein; ênz huach, ungemein hoch. Vgl. Schöpf: enz.

fanggo s. f., fabelhaftes Ungethüm in Bächen; s. unten: plungga, Vgl. Schöpf: fangga (nach meiner Ansicht aus dem lateinischen um die erste Silbe verstümmelten Sylvanus, Sylvana).

Digitized by Google

fâtscho s. f., Wickelband für Windeln. Ital. fascia. Vgl. Schöpf: fâtsch und Birlinger: fàtschen.

fâzzla s. pl., die am zerrissenen Ende eines Stückes Leinwand hängenden Fransen und Streifen.

feart adv., im vorigen Jahre; vuorfeart adv., vor zwei Jahren. Vgl. Schöpf: fert und Birlinger: ferd.

feig (faig) s. n., Ruhr nach dem Genusse unreifen Obstes. Vgl. Schöpf: ferch.

feĩ (faĩ) adv., — oft in der Bedeutung von: ziemlich, z. B. feĩ schwâr, ziemlich schwer. Vgl. Schöpf: fein.

fîrlig s. n., der Hintere, podex. Vgl. Schöpf: fidli.

flåno s. f., Bodensatz gesottenen Schmalzes. Vgl. Schöpf: flôno.

flåt s. m., Gemächlichkeit, Ruhe. Schöpf hat aus Lechthal: vlâd, Bequemlichkeit.

flêcko s. f., zweizölliges oder noch dickeres Brett („Laden"). Vgl. Schöpf: flècken.

fluck s. m., in der R. A.: *koan glimm und koan fluck håba*, bei der Arbeit kein Geschick und keinen Eifer zeigen.

foam s. m., Schaum. Vgl. Schöpf: faim und Birlinger: faum.

fochezo (⏑⏑) s. f., (nach Falger) Laib Brot. Scheint in Oberlechthal zu fehlen und von Allgäu zu kommen, wo nach Birlinger die weissen Kreuzerbrote fochezen heissen. Vgl. auch Schöpf: fochenz.

fruind s. m., Freund und fruindschåft s. f., Freundschaft — auch im Lechthal nur im Sinne von: Blutsverwandter und Blutsverwandtschaft. Vgl. Schöpf: freund und Birlinger: Freundschaft.

fruotig adj. munter, lebhaft, geistig aufgeweckt (von Kindern). Vgl. Schöpf: fruetig und Birlinger: frutig.

fuartscho s. f., Marende.

fuar zua oder fuarza zua adv., ein Stück nach dem andern, allmälig.

fuggara (⏑⏑) v., (von Weibern) heimlich Dinge aus dem Hause verkaufen, auch: fuggar traiba; ein solches Weib heisst a fuggaro (⏑⏑). Das Wort scheint in Tirol nicht vorzukommen, wol aber findet es sich in Schwaben. Birlinger: fuggern, v., tauschen mit kleinen Gegenständen, wie Kinder thun. Im Aargau bedeutet es: stehlen. Fugger, Kaufmann, Betrüger.

fürchtig adj. furchtbar.

futtara (⏑⏑) v., murren, brummen. Vgl. Schöpf: futtern.

gâbig adj., verkehrt, das innere nach aussen gekehrt. Vgl. Schöpf: gâbig und Birlinger: gäbisch.

gâda s. n., Schlafkammer (nächst der Stube). Vgl. Schöpf: gâden und Birlinger: Gaden.

gammelig (⏑⏑) adj., launisch, mürrisch (besonders von ältern Leuten); *dês ist a gammeliger mànn.* In ganz anderm Sinn bei Birlinger: gämelich = froh, freudig (von ahd. gaman, Freude). Im Schwedischen gamelig = alt.

gàttig adj., gut passend, freigebig. Vgl. Schöpf: gatell. S. unten ungàttig.

gàtzo s. f., grosser eiserner Schöpflöffel. Ital. cazza. Vgl. Schöpf: gàtz und Birlinger: Gaze.

gea v. gehen — adverbial als Füllwort den Anfang bezeichnend; man hört z. B. sogar: *i muass gea gea* ich muss mich jetzt auf den Weg machen. Vgl. Schöpf: gên.

gêara s. m., Gehren, Namen von spitz auslaufenden Bergmähdern und Weiden. Ahd. gêro. Vgl. Birlinger: Geren.

gêarhâb s. m. wie hochdeutsch Gerhab, Vormund. Vgl. Schöpf: gerhâb.

gêba v. geben (i gib, du gaist, er gait; Part. gêt). R. A. *wâs gaist wâs hàst* ungestümmes Wesen bezeichnend. *Dâ muass ma it kêma wâs gaist wâs hàst*, da muss man nicht mit der Thüre in's Haus fallen. Vgl. Schöpf: gêben.

Digitized by Google

g'fâr s. n., Lärm, Herumfahren; *wâs hâbets dênn àlbe für a g'fâr?* Auch vom Rammeln der Katzen. Davon unterschieden: g'fâr s. f., die Gefahr.

glagga v., (von Flüssigkeiten) in schwingender Bewegung sein; *s'wàsser glaggat.*

glaim (gleim) adj. dicht aneinander, auch knauserig. Vgl. Schöpf: gleim.

glàngga v., schwingen (von hängenden Dingen) z. B. *soal glànggat* das Seil schwingt. Vgl. Schöpf: glangkern.

glimm s. m., s. fluck. Davon glimmig adj., gut von Statten gehend. Schöpf führt dieses Wort aus Lechthal an im Sinne von: fertig, gar?

glîrmig adj., geschickt, leicht lernend und verstehend, *a glîrmigs knâble* ein fähiger Knabe. Vgl. Schöpf: lernen.

glitzgapfànna s. pl., Hahnenfuss, Ranunculus acris L.

glûfo s. f., Stecknadel. Weitverbreitetes Wort; Vgl. Schöpf: glûf.

gotzig adj., ganz klein; *a gotzigs bissle*, ein klein wenig.

grâmla v., den Flachs brechen. Vgl. Schöpf: gràmmeln.

grind s. m., Kopf (verächtlich), *an grind màcha*, zornig sein und nichts reden. Vgl. Schöpf: grint und Birlinger: Grind.

gripfa v., mit den Fingernägeln die Haut aufritzen, kratzen. Vgl. Schöpf: gripfen.

grischo s. f., Kleien. Ital. crusca. Vgl. Schöpf: grisch.

grissig adj., gefleckt, gescheckt. Vgl. Schöpf: griset.

gritto s. f., 1. Gabelöffnung der Beine, Schenkelöffnung. 2. Sägebock, zwei gekreuzte Holzpflöcke, welche in der Mitte durch eine Stange verbunden sind; darauf werden die abzusägenden Baumstämme oder Theile derselben gelegt. gritta v., die Beine auseinander spreizen. Vgl. Schöpf: grit.

gröll s. n., breites Band, dessen sich die Weiber zum Zusammenfassen der Haarzöpfe auf dem Scheitel bedienen. Vgl. Schöpf: gröll.

Digitized by Google

grotta s. m., zweiräderiger Karren mit Rädern, welche aus von Baumstämmen abgesägten in der Mitte durchbohrten Scheiben bestehen. Vgl. Schöpf: gràtten.

grumaila (⏑ ‿ ⏑) v., wiederkäuen (von Rindern). Vgl. Schöpf: gramailen.

grutzga v., knarren (von der Thüre in den Angeln). Vgl. Schöpf: grutzgen.

gschwaio s. f., Schwägerin (veraltetes Wort. Mhd. geswîe, oberdeutsch auch Geschwei.

gsôd s. n., klein geschnittenes Futter, auch Heu, welches in ein Fass gestopft, mit Kleien gemengt und mit warmem Wasser, Kässewasser u. s. w. begossen wird, um als vorzügliches Viehfutter verwendet zu werden. Gsodstuel s. m., Vorrichtung zum Zerschneiden des Futters. Vgl. Schöpf: g'sôt und Birlinger: Gesod.

gstraun s. m., älterer Widder, Hammel. Ital. castrone. Vgl. Schöpf: kastraun und Birlinger: Castron.

gûfa v. — von kleinen Mädchen, wenn sie die auseinander stehenden Schenkel vorn nicht bedecken. Vgl. Schöpf: gaiffen.

gumpa s. m., Name mehrerer Bergmähder bei Holzgau; der „loade, rauhe und faiste Gumpa“ — und eine Alpe „der Rossgumpa“. Schöpf's: gumpen, kleiner tiefer Pfuhl, tiefe Stelle in Wildbächen — ist hier nicht zu vergleichen. An lat. campus, Feld ist auch nicht zu denken. Wahrscheinlich gehört das Wort als Namen zum nachfolgenden verbum gumpa — im Sinne von: Tummelplatz für das Vieh (Pferde, Rinder, Ziegen u. s. w.) und bedeutet dann dasselbe, wie anderwärts Gampen.

gumpa v.. hüpfen und springen, besonders von Pferden und jungen Rindern; gumpig adj., springend, hüpfend, auch spottweise von verliebten Mädchen. Mhd. gumpen (man fasst es als Ablautsform eines starken v. gimpe — gamp — gumpen auf). Vgl. Schöpf: gumpen und gàmpen und Birlinger: gumpe.

Digitized by Google

gupfo s. f., (auch gupf) s. m., oberster Theil am (runden) Hute, am Ei u. s. w. Vgl. Schöpf: gupf.

gûtscha s. f., Art Canapè in der Stube (am Ofen). Vgl. Schöpf: gûtsch. Davon unterschieden

gûtscho s. f., die Kutsche.

guttaro (⏑⏑) s. f., kleinere Flasche mit engem Halse; gütterle s. m., Milch- oder Medizinfläschchen. Vgl. Birlinger: gutterer.

hâger adj., wie hochd., hager.

hailig adj., in der R. A. *hailig und g'wiss*, ganz gewiss, — noch kräftiger: *so wâr a sunno am himmel ist.*

hâkàlb s. n., „Heukalb", ein Kalb im ersten Altersjahre. Vgl. Schöpf: kàlb.

hâl adj. schlüpfrig, glatt. Vgl. Schöpf: hâl.

hâlemle (⏑⏑) s. n., Hermelin. Mustela erminea L.

halgle s. n., Heiligenbildchen.

hâlo s. schêngl.

hâra v., raufen; *hâra und schlâga.* Vgl. Schöpf: hâren.

hàtlo s. f., junge Ziege, die noch nicht geworfen hat. Vgl. Schöpf: hàttl.

hausa v., gut wirthschaften, sparen; hauslig adj., sparsam. Vgl. Schöpf: hausen.

hear s. m., Herr, vorzugsweise der Ortsgeistliche. *oam hear sei* stärker sein, den andern beim Raufen auf den Boden bringen. Vgl. Schöpf: hêr und Birlinger: Herr.

hildara (⏑⏑) v., das Echo zurückwerfen; *ês hildarat.* Auch verhildera v., dass.; *der bearg verhildarat, s'tâl verhildarat.* Vgl. Schöpf: hildern.

hi bitza v., die Frucht unreif abwerfen (von Ziegen und Schafen).

hoaler s. m., Stier, den man für die Kühe braucht und dann verschneidet. Vgl. Schöpf: hail.

hoamhâ s. n. Heimheu, erstes Heu.

hoamlig und **hoamet** s. n., Heimat, das Elternhaus (hochd. „heimlich" lautet hoalig). Vgl. Schöpf und Birlinger: haim.

Digitized by Google

hoanza s. m., Pflöcke mit gekreuzten Quersprossen, an welchen auf dem Felde halbdürres Heu oder Garben zum Trocknen aufgehängt werden. Vgl. Schöpf: hàinz und Birlinger: hainzel.

hôfelig (⏑⏑) adj., langsam, schonend, artig. Hochd. höflich.

hôfwais s. f., in der R. A.: *it viel hôfwais màcha*, nicht viele Umstände oder Complimente machen.

hörta (gedehntes ö) adv., hüben, diesseits.

huird adv., heuer.

hunta adv., unten.

hûramênto s. f., Murmelthier, Arctomys marmotta L. Vgl. Schöpf: murmentl.

hûrnàgl (⏑) s. m., Prickeln in den Fingern bei grosser Kälte. *i ho den hûrnàgl* oder *ês hûrnäglet mi*. Vgl. Schöpf: hurniglen.

hutza s. m., Fetzen von alten zerrissenen Kleidern, Hader. Vgl. Schöpf: hutten.

inkênta v., einheitzen. Vgl. Schöpf: kent'n.

jâhro s. f., Kalbe im zweiten Altersjahre.

jösa (gedehntes ö) v., sauer werden, dazu pizjösig in der R. A.: *die milch ist pitzjösig sau'r*, diese Milch ist ganz sauer. jösa ist ahd. jësan = gähren. Vgl. Schöpf: jêsen. pitz in pitzjösig gehört wol zu bitzeln, beissen.

kaia (keia) v., — R. A. *ês kait mi*, es verdriesst mich; umkaia v., umstossen, umwerfen. Vgl. Schöpf: heien.

kaif (keif) adj., fest, dicht, Vgl. Schöpf: keif.

kait (keit) s. pl. Auswüchse (weisse Wurzeln) an den im Keller liegenden Erdäpfeln. R. A. *kind und kait*, eine ganze Familie mit Kindern und Kindeskindern.

kàlbo s. f., junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat. Vgl. Schöpf: kàlb.

kàlta v., — aufkàlta v., aufbewahren. Vgl. Schöpf: kàlten.

Digitized by Google

kàsta s. m., wie hochd. Kasten, dann auch versperrbarer Holzbau beim Hause oder Zimmer im Hause, zur Aufbewahrung von Kleidern, Getreide, Leder u. s. w. dienend. Vgl. Schöpf: kàsten und Birlinger: Kasten.

kåtza (sehr gedehntes å) v., bellen (von Hunden), **kåtzig** adj., oft bellend, auch von Weibern: schmähsüchtig — *a kåtziger hund, a kåtzigs waib.* Vgl. Schöpf: kaunzen.

kêbig adj., sich krank stellend, gern über nicht wirklich vorhandene Not klagend. Vgl. Schöpf: hêb.

kilbaro (⏑⏑) s. f., einjähriges, weibliches Schaf, das noch nicht geworfen hat. Vgl. Schöpf: kilbe.

kîrnig adj., — vom Holze: *a kîrnigs holz*, festgefügtes starkes Holz; von Speisen: *a kîrnige spais*, nahrhaftes Essen. Vgl. Schöpf: kirnig.

klöta (gedehntes ö) v., klettern. Oberdeutsch kletten.

klocka v., klopfen (mit dem Hammer, dem Finger u. s. w.) Vgl. Schöpf: klocken.

kôg s. m., Schimpfwort: *du kôg!* Vgl. Schöpf und Birlinger: kôg.

köma (kêma) v., kommen (i kimm, du kimmst, er kint; Part. könt). bekömа v., begegnen. Vgl. Schöpf: kemmen.

kotza v., sich erbrechen, vomitare. Vgl. Schöpf: kotzen.

krâl (mistkrâl) s. m., Werkzeug mit gekrümmten Eisenzacken zum Auseinanderziehen des Düngers; damit arbeiten heisst: krâla; v. Vgl. Schöpf: krâlen und Birlinger: Kräl.

kråm 1. s. f., auf einem Markte oder in der Fremde gekauftes Geschenk, welches man nach Hause bringt: solche Geschenke kaufen und bringen heisst: kråma, v. Vgl. Schöpf: kråm. 2. s. m., Krampf, vorübergehende Erstarrung der Glieder; *den kråm kriaga.* Vgl. Schöpf: kràmpf.

kràtta s. m., Weidenkorb (für Brot, Linnen u. s. w.).

Digitized by Google

krêbo, s. f. käfigartiger Holzverschlag für Schafe, Kitze, junge Schweine u. s. w. Vgl. Schöpf: krêb, 2.

kuppelig (⏑⏑) adj., freundlich, gefällig.

kusterig (⏑⏑) adj., — der immer befiehlt und dem man nichts recht machen kann; *a rechter kusterer.* Sollte in diesem Worte etwa die Erinnerung an einen ältern Beamten (Namens Koster oder Kuster) stecken?

kutto s. f., Kutte, Hauptkleidungstück der Weiber (langer gefütterter Rock aus schwarzem Tuche). Vgl. Schöpf: kutt'n und Birlinger: Kutten.

lâbelig (⏑⏑) adj., (von Speisen) ungesalzen. R. A.: *ês ist mir lâbelig* ich fühle Uebligkeit, ich möchte essen, um mich zu stärken. Vgl. Schöpf: lâw.

laible s. n., Weste, Gilet.

lâno s. f., Lawine, verlâna v., verschütten; *ês hat'n verlânt,* er ist von einer Lawine verschüttet worden. Vgl. Schöpf: lân.

langaz (⏑) s. m., Frühling; *ês langazlat,* es wird Frühling. Vgl. Schöpf: langes und Birlinger: lang.

lâscho s. f., läufige Hündin, auch Schimpfwort gegen ein lüderliches Weib. Vgl. Schöpf: lasch'.

lauch s. n., Deckel eines Kübels oder Fasses. Vgl. Schöpf: luck.

leasla v., losen. Vgl. Schöpf: lôs.

lêchtl s. n., das Lechthal; lêchtler s. m., lêchtlerî s. f., Lechthaler, Lechthalerin.

lîa v., brüllen, muhen (von den Kühen). Vgl. Schöpf: liên und Birlinger: lüen.

lîsna v., horchen. Vgl. Schöpf: lisnen und Birlinger: loser.

litzel adv., ein wenig (veraltet). Vgl. Schöpf: lützl.

load adj., schlecht, hässlich: *a loads wêtter.* Vgl. Schöpf: lâid.

loaba v., beim Essen etwas übrig lassen. Vgl. Schöpf: laipen und Birlinger: laiben.

loitl s. m., Schimpfwort: dummer Kerl, Tölpel. Vgl. Schöpf: loitl.

Digitized by Google

luâga v., lugen, schauen. Vgl. Schöpf: luegen und Birlinger: lugen.

machtig adj., stolz, prahlerisch. Vgl. Schöpf: machtig.

mâra v. in der R. A.: *ês mârt sich, ês hat sich g'mârt* d. i., es hat sich in geisterhafter Weise (durch Klopfen, Thüraufmachen, Tritte u. s. w.) das Zeichen eines baldigen Todfalles kund gegeben. vermâra v., verrathen, offenbar machen. Vgl. Schöpf: mâr.

maràmmo s. f., (Unterlechthal) Mutter. Ein interessantes Wort, zusammengesetzt aus mare, volksthümliche romanische Form des lateinischen mater = Mutter und Amme, welch letzteres Wort weithin verbreitet — in Enneberg als omma, umma, in Gröden als oma, ebenso im Valtellin — überall im Sinne von Mutter als der Nährerin vorkommt. Vgl. Schöpf: àmm'.

maula v., schmähen, schimpfen. Vgl. Schöpf: maul.

mê, s. f., Zugthier (Stier oder Kuh); mêna v., die Zugthiere leiten, damit fahren. Figürl. R. A. *er hàt sich åhi g'mênt*, er hat sich selbst zu Grunde gerichtet. Schöpf: mênen und Birlinger: Mene.

mê so s. f., eine Kuh, die kein Kalb aufnimmt; sie geât (sie ist) mês. Vgl. Schöpf: manz.

mêtzlànd, s. n., Ackerfläche von 1000□', worauf ein Metzen gesäet wird.

mîhel s. m., eine Art weissen Brotes. Vgl. Schöpf: michl.

milcher s. m., junger verschnittener Stier. Vgl. Birlinger: milchar.

mörzig adj. von Vieh, welches trotz alles Mästens mager bleibt. (Vielleicht von März, weil in diesem Monate das Futter auf die Neige geht und das Vieh in manchen Ställen mager aussieht).

musperla (⏑⏑) v., leise reden, flüstern. musperlig adj. gesprächig, freundlich redend.

mutschallo (⏑⏑) s. f., Weissbrot aus 4 (8?) Ringen bestehend. Vgl. Schöpf: mutschalle.

Digitized by Google

nacht adv., gestern; vuornacht adv. vorgestern. Dagegen: Nàcht = die Nacht. Vgl. Schöpf: nacht'n.

nädler s. m., Haufe Heu, welcher auf jähen Bergmähdern auf vorn zusammen gebundene Baumäste gelegt und zum Heubill oder Heuschober hinabgezogen wird.

nàggla v., wackeln (von nicht gut befestigten Nägeln, Zähnen u. s. w.) Vgl. Schöpf: nàgkeln.

namma adv., Füllwort: freilich, etwa. Vgl. Schöpf: namla.

nammas, pron., etwas.

nuicht adv., nichts; nuichtsöllig adj., nichtsnutzig, unordentlich. Vgl. Schöpf: nuit.

nuster s. m., Rosenkranz (zum Abzählen der Gebetstücke). Aus lat. Pater noster. Vgl. Schöpf: nuster.

o͡aro s. f., schmaler ebener Platz vor Heustädeln auf Bergwiesen und Bergmähdern. Das Wort scheint sonst in Tirol nicht vorzukommen. Lat. area, woher ital. aja und franz. aire = Tenne.

ôb (ôw) s. f. Mutterschaf. Weit verbreitetes Wort; Vgl. Schöpf: êb.

öllig adj., widerlich von Geschmack.

ö͡lö s. n., Grossvater. S. a͡lö.

pfêtscha s. m., noch niedere junge Fichte oder Tanne. Wälschtirol pez, Fichte (aus lat. picea). Vgl. Schöpf: pfötsch.

pflêga v., eine Kindbetterin warten.

pfrôsla s. pl., Früchte der Hagebutte, Rosa canina L. Nach Schöpf der gleiche Ausdruck in Vintschau. Nach Monti in Puschlaw und Bormio: frosola, „Knospe" der Hundsrose (wird wol die Frucht gemeint sein). Churwälsch: frausla, frosla, frousla, frogla.

pîtscha adv., kaum, beinahe. Eben so in Oberinnthal; vgl. Schöpf: pitsche.

plesir s. n., Vergnügen, Unterhaltung. Das wol von den Lechthaler Händlern eingebürgerte franz. plaisir.

plungga s. m., Wasserdümpfel bei Wehren oder Wasserfällen; *im plungga dinna hockt d'fanggo* — Warnung an Kinder.

Digitized by Google

popele (⏑ ⏑⏑) s. n., kleines Kind.

preisschnuar s. f., Schnur, mit welcher die Weiber den Brustfleck befestigen. Vgl. Birlinger: Preiskette und Schöpf: preisen.

prescho s. f., Gefängniss. Auch dieses Wort rührt von den Händlern her; franz. prison.

pressa s. f., Milchquark. Vgl. Schöpf: presse.

pumpa v., dumpfes Getöse machen; pumpschuah s. pl., eine Art Schuhe nach eigenem Schnitte mit festen Sohlen, vorn geschlitzt mit Lappen und Riemen. Vgl. Schöpf: pumpen.

quîra v., weinerlich thun, ächzen und stöhnen. *a quîrer* s. m. und *a quîro* s. f. — von Leuten, welche vor Unwolsein ächzen oder darüber klagen. Vgl. Schöpf: quieren.

raida v., drehen; umraida v., umdrehen. Vgl. Schöpf: reiden.

raitaro (⏑ ⏑⏑) s. f., grösseres Sieb. Vgl. Schöpf: reiter und Birlinger: Reitere.

ranggla v., ringen (im Scherze). Vgl. Schöpf: ranggeln.

râs adj., versalzen. Vgl. Schöpf: rass und Birlinger: räszeln.

rauma v., räumen und zwar vorzugsweise: mit dem Rechen im Frühjahre Steine, Holzsplitter u. s. w. von Feldern und Wiesen wegräumen.

reara v., weinen. Vgl. Schöpf und Birlinger: reren.

rêgastuarzo s. f., schwarzer Erdmolch, Salamandra atra. Nach jedem Sommerregen erscheinen diese Thiere zahlreich auf den Wegen; daher vielleicht der Name.

riapo s. f., Bruchstelle an Bergen, besonders über Felsen: Vgl. Schöpf: rüep.

roata v., rechnen (veraltet), roat s. f., die Rechnung, die berechnete Zeit; *die kua geat über die roat*, die Kuh kalbt nicht zur bestimmten Zeit. Vgl. Schöpf: raiten.

rôda v., die Schwaden des abgemähten Grases auseinanderstreuen (meist Arbeit für die Kinder); rôd s. f.,

Digitized by Google

Wechsel, die Reihe, wie sie einen nach dem andern trifft. R. A. *auf die rôd gea͡, die rôd håba, auf der rôd sei͡*. **årôda** (⏑ ⏑ ⏑) v., abwechseln, wechselweise arbeiten. Vgl. Schöpf: rôden und Birlinger: Rod,

rôgl adj. locker. Vgl. Schöpf: rogel.

rôno s. f., 1. umgestürzter dürrer Nadelholzbaum. 2. rothe Rübe. Vgl. Schöpf: rône.

rûf (pl. rüf), s. f., verharrschte Wunde oder Schorf eines Ausschlages. Vgl. Schöpf: rûf.

rufaina (⏑ ⏑ ⏑) v. *ês rufaint* sagt man, wenn bei starkem Regen Bergbäche Erde, Steine und Schlamm mit sich führen und über die Ufer treten. rufaino s. f., Muhre; inrufaina v., verschütten. Lat. ruina, ital. rovina.

salabluatstig (⏑⏑ ⏑) s. m., Frohnleichnamsfest. Anderswo: „der heilige Blutstag"; vgl. Schöpf: bluet.

salt pron., selbst; saltwànder adv. zu zweien, selbander Vgl. Schöpf: salt.

schàffa v., arbeiten; *wearka und schàffa.*

schàffaraito s. f., Küchenkasten, Schüsselrahme. Mhd. schafreite.

schàlk s. m. eine Art Jacke, Kleidungstück der Weiber. Vgl. Schöpf und Birlinger: schalk.

schàpfa s. m., hölzernes mit einem langen Stiel versehenes Gefäss zum Wasserschöpfen. Vgl. Schöpf: tschàpfen und Birlinger: schapfe.

schêllig adj., (von Pferden) wild laufend, scheu. Vgl. Schöpf und Birlinger: schellig.

schêngl s. m. (auch tschêngl), hölzerne drehbare Vorrichtung zum Aufhängen des Kessels am Feuer auf dem Herde. Ist selbe von Eisen, dann heisst sie hâlo s. f.

schimpfla v., mit Holzklötzchen, Puppen u. s. w. spielen (von Kindern). Vgl. Schöpf: schimpfen.

schindig adj., geizig, knickerisch. Vgl. Schöpf: schinden und Birlinger: Schinder.

Digitized by Google

schlampa s. m., abgerissener Fetzen Tuch, Leinwand, Fleisch u. s. w. schlàmpa v., schlapp herabhängen; *a schlàmper* s. m. und *a schlàmpo* s. f., unordentlich gekleidete Person. Vgl. Schöpf: schlàmpen.

schlêmilch s. f., Buttermilch.

schlêms adv., schief, quer. Vgl. Schöpf: schlems.

schlênza v., auf dem Eise gleiten (Unterhaltung der Knaben). Vgl. Schöpf: schlenzen.

schliama v., naschen; schliamig adj., naschhaft.

schlingga s. pl., Früchte des Schneeballstrauches, Viburnum Lantana L.

schlingga v., schleudern; schlinggig adj., stössig (vom Vieh). Auch R. A.: *er ist umschlinggig* oder *er hàt den umschlinggiga*, er ist aufgebracht, zornig. Vgl. Schöpf: schlingen.

schnàll s. m., starker Knall; *ês hàt an schnåll gatå; schnàll und fàll.* Vgl. Schöpf; schnàll.

schnôata v., von einem Baume die Aeste weghacken. Vgl. Schöpf: schnaiten.

schôber s. m., Heuschober (auf Bergmähdern sind die Heuschober theils viereckig und stumpf, theils rund und spitz und bleiben bis zum Heuziehen stehen). Vgl. Schöpf und Birlinger: schober.

schocha s. m., Bürde Heu, welche man (auf Kopf und Schultern) in Bergwiesen zum Heubill oder zum Schober trägt; schöchele s. n., Häufchen zusammengerechten Heues auf Wiesen (sonst in Tirol „hocker" genannt).

schopf s. m., Schupfe. Vgl. Schöpf: schupf'.

schrànz s. m.. Riss in einem Kleide; verschrênza v., zerreissen. Vgl. Schöpf: schrànz.

schrôfa s. m., Felsen. Vgl. Schöpf: schrôfen.

schuappa s. m., Joppe. Vgl. Schöpf: tschop.

schwàrtlig s. m., das erste oder letzte vom Baumstamme gesägte Brett. Vgl. Schöpf: schwàrt'.

schwinga v., schwingen, besonders: den Flachs schlagen.

Digitized by Google

hi schwinga v., von Kühen, welche den Fötus unreif abwerfen. Vgl. Schöpf: schwingen.

sear adj. empfindlich, gereizt, wund. Vgl. Schöpf: sêren und Birlinger: ser.

sêbichso (oder sêrbichso) s. f., kegelförmiges Milchfläschchen für kleine Kinder.

sêgazo (⏑⏑) s. f., Sense. Vgl. Schöpf: segensen und Birlinger: seges.

singazo (⏑⏑) s. f., Glocke der Kühe; *ês singazlat*, das Glöcklein tönt. Vgl. Schöpf: singesle.

sîrig adj., gereizt, empfindlich. Vgl. Schöpf: sirig.

spåla s. m., durchlöcherter hölzerner Keil an Heustricken. Vgl. Schöpf: spål.

spàttlo s. f., hölzerne Schachtel (länglichrund, grösser oder kleiner), in welcher Heu- und Holzarbeiter Butter mitnehmen. Vgl. Schöpf. spàtl.

spitzawêba s. pl., Blätter des spitzblätterigen Wegerichs, Plantago lanceolata L.; selbe werden auf Wunden gelegt.

spôho s. f., Ziege, die im ersten oder zweiten Jahre gar nicht aufnimmt. Vgl. Schöpf; spoiche.

staucho s. f., Linnenstreif zur Kopfbedeckung bei Weibern (Sitte und Wort veraltet). Vgl. Schöpf: stauch'n und Birlinger: Stauchen.

stear s. f., Arbeit von Handwerkern gegen Miethe im Hause; *an schuaster auf der stear håba.* Vgl. Schöpf: stör.

stêg s. m., Lebzelten.

stêtig adj., hartköpfig, eigensinnig.

stîra v.. wühlen, durcheinander werfen, durchstöbern. R. A.: *àlba umma stîra*, immer herumsuchen; *in de zênde stîra*, in den Zähnen stochern. Vgl. Schöpf: stüren.

staogâda s. m., Speisekammer. Ein Dorf Steingaden liegt zwischen Füssen und Schongau.

stoagàndo s. f., mit Felsentrümmern übersäeter Ort. In Tirol und in den oberitalischen Gebirgsthälern in der

Digitized by Google

Form ganna, ganda weitverbreitetes Wort; vgl. Schöpf: gànd.

stotza s. m., rundes hölzernes Milchgeschirr. Vgl. Schöpf: stòtz.

stotzig adj., trotzig. Vgl. Schöpf: stützig.

strauko s. f., Schnupfen, Katarrh. Vgl. Schöpf: strauchen.

stuassbênna (Steeg) s. m., Schubkarren znm Mistführen. Vgl. Schöpf: benn'.

stumpa s. m., verstümmeltes Stück (Arm, Bein), auch: Stoppel. Vgl. Schöpf: stumpen.

suirala (˙⏑⏑) s. pl. Hitzbläschen auf der Haut. Vgl. Schöpf: suire und Birlinger: seure.

sunnaklâs (⏑⏑˙) n. pr., der hl. Nikolaus, welcher am 6. Dezember die Kinder mit Gaben betheilt; *ês kint der sunnaklâs.* „Sanct" ist zu „sunna" (Sonne) umgedeutet worden. Vgl. Birlinger: klaus.

tâio s. f., Sennhütte. Vgl. Schöpf: tàja.

tâscha (dâscha) s. pl., Aeste von jungen Fichten und Tannen. Ein in mannigfach abweichenden Formen weithin über Tirol, Schwaben, die Schweiz und Oberitalien verbreitetes Wort (die romanischen Formen zusammen gestellt in meinem Buche: „die romanischen Volksmundarten in Südtirol", Gera 1870 S. 137). Vgl. Schöpf: dachsen und Birlinger: das.

tâta v., ruhig liegen und schlafen (von Kindern).

tâtscha s. pl. Fichten- und Tannenzapfen. Vgl. Schöpf: tàtsche.

timper adj., dumpf (von Klang), trübe durchscheinend (von Gläsern). Vgl. Schöpf: dümper und Birlinger: dumper.

tîrmig ahj., schwindelig, betäubt. Vgl. Schöpf: turm.

toll adj., gut aussehend (von Personen), wacker. Vgl. Schöpf: toll.

toppa s. m., Handvoll (Gras, Heu u. s. w.).

töt s. m., Tauf- oder Firmpathe; tôto Pathin. Vgl. Schöpf: tôte und Birlinger: dod.

Digitized by Google

trêndlo s. f., runder Kellertisch, welcher um einen aufrecht stehenden Wellbaum als Achse drehbar ist. Vgl. Schöpf: dra˜dl.

triegl s. m., hölzerner Hacken an Stricken (zum Zusammenschnüren von Heu, Holz u. s. w.). Vgl. Schöpf: drâl 4.

troala v., — holz troala, Holz auf Baumäste legen und bergab ziehen; ein solcher Haufe Holz heisst troalig s. n. Vgl. oben nådler. Vgl. Schöpf: trôlen.

truwurschla (⏑ ‿ ⏑) s. pl., Kinderblattern. In Unterlechthal: treiurschla, dreiwurschla. Dunkles wahrscheinlich romanisches Wort (steckt in — „wurschla“ etwa varicella = Blatter?).

tüa˜ v. thun — mit den R. A.: *ànt tüa˜* — *ês tuat mir ànt* ich entbehre etwas schwer, vermisse es; *hoam tüa˜* zurückstellen; *unter tüa˜* verderben. Vgl. Schöpf: tuen.

tummla, sich — v., sich beeilen. *tummle dî!* tummle dich, mach schnell!

uarhôlo s. f., Ohrwurm, Forficula auricularia L.

überwindlig adj., verkehrt, das untere nach oben gekehrt. Vgl. Schöpf: über und Birlinger: wendlings.

umha buada v., sich ungeschickt und ohne rechten Ernst zu schaffen machen. *wås buadest dênn àlba um dên wåga umha?*

umhoa˜lig adj., (von kleinen Kindern) unruhig, schreiend. Vgl. Schöpf: haimlich.

umlàssa v. — vom Wetter: *ês låt um*, es wird schlechtes Wetter.

unflåt s. m., Unbequemlichkeit; unflåtig adj. unbequem, nicht behaglich; s. oben flåt.

ungàttig adj., unpassend, auch: ungefällig, nicht freigebig. *die ûr geat ît ungàttig*, die Uhr geht recht. Vgl. oben gàttig.

ungwârlig adj. (adv. und s. n.), unvorsichtig; *gea mit'm fuir ît ungwârlig um*, geh mit dem Feuer nicht unvorsichtig um. *a fuirungwârlig håba*, mit dem Feuer

Digitized by Google

unvorsichtig sein, so dass ein Brand entsteht. Vgl. Schöpf: wår.

unstearlig adj., unglücklich, kein Glück habend. *mit'm vieh unstearlig sei* (steara s. m. = Stern).

unter oanst adv., plötzlich, auf einmal, unerwartet.

verbeara v., auseinander fallen (von einem Bund Heu, Holz u. s. w.). Vgl. Schöpf: bêr'n.

verbiata v., Jemanden durch eine dritte Person Nachricht oder einen Auftrag zukommen lassen. Diese dritte Person muss sich dann des Auftrages entledigen; s. ausrichta 1. Vgl. Birlinger: verbieten.

vergrêmma v., scheu machen, ärgern, verleiden. Vgl. Schöpf: gremmen und Birlinger: verkrummen.

verhànga v., hängen, stecken bleiben. Vgl. Schöpf: hengen.

verpfâcha v., einen mit Handdruck begrüssen. Vgl. Schöpf: fåchen.

verwuorga v., ersticken, auf jämmerliche Weise umkommen.

wâch adv., schön gekleidet und darauf stolz, eitel. Vgl. Schöpf: wach und Birlinger: weger.

waisa v., einer Kindbetterin nach unter Verwandten üblicher Weise Geschenke bringen; die Geschenke heissen waiset s. n. Vgl. Schöpf: waiset und Birlinger: weisen.

wêgwàrto (˙‿˙‿⌣) s. f., Wegerich, Plantago. Bei Schöpf: wegwårt = die Feldcichorie; s. weg.

wîflig s. m., Weiberrock (Sitte und Wort veraltet). Vgl. Schöpf: wifling.

wildniss s. f., Geschwulst mit folgendem Ausschlag. Das Uebel befällt solche, welche bei der Nacht unvorsichtig zum Fenster hinausschauen und scheint mit dem Glauben an die wilde Jagd zusammen zu hängen. Vgl. Schöpf: wild.

woarlig (in Unterlechthal woadlig) adj., hurtig, eilig. Vgl. Schöpf: waidlich.

wölgala (˙‿⌣⌣) sich, v., (von Pferden und jungen Thieren) sich auf dem Rücken wälzen. Vgl. Schöpf: wàlg'n.

Digitized by Google

wûzlo s. f., Gras- oder Heuzeile auf Feldern. Man recht gegen Abend das zum Dörren ausgebreitete Gras in Längsstreifen zusammen, was man wùzla, v. heisst. Vgl. Schöpf: wuzeln.

zaitkàlbo (⏑ ⏑ ⏑) s. f., Kalbe im dritten Jahre.

zâma adv., zusammen. Vgl. Schöpf: zammen.

zê za v., zum Besten haben, indem man einem etwas vorhält, aber nicht gibt.

zêscha (Unterlechthal: zâscha) v., nachschleifen, besonders Flachs, Werg u. a. Vgl. Schöpf: tschaschen.

zêta (in Hinterhornbach: hoadazêta) s. pl., Heidekraut, Erica: zêtig adj., von Heidekraut überwachsen. Vgl. Schöpf: zette.

zoacha s. m., Zeichen, in der R. A.: *zoacha laita* d. i. Zeichen läuten — Läuten der Glocken, um einen Todfall anzuzeigen.

zungga s. m., Zacken an einer Gabel, abgerissenes Stück eines dürren Astes an einem Baume.

zwick s. m., unfruchtbare Kuh, auch von Ziegen und Schafen gebräuchlich. —

Digitized by Google

Doctor Johannes Fuchsmagen,

Rath des Herzogs Sigmund von Tirol, Kaiser Friedrichs III. und Kaiser Maximilian I., Rechtsgelehrter, Schriftsteller und erstes Mitglied der Humanisten-Gesellschaft in Wien.

1469—1510.

Von

Sebastian Ruf.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Im Jahre 1469 studirte an der Universität Freiburg in Breisgau ein junger Mann, der durch seinen Fleiss und durch seinen Eifer für die Wissenschaften unter den Professoren daselbst das grösste Aufsehen erregte. [1]) Dieser Mann war Johannes Fuchsmagen, ein Sohn des Sigmund Fuchsmagen und der Priska Clafiger aus Hall in Tirol.

Sigmund Fuchsmagen war Geschworner am Pfannhaus-Amte in Hall und wurde vom Herzog Sigmund, als dieser im Jahre 1446 die Regierung angetreten hatte, als Pfleger der alten landesfürstlichen Burg Hasegg in Hall ernannt. Später wurde er Stadtrath und im Jahre 1461 Bürgermeister der Stadt Hall. Er war sehr begütert. Schon im Jahre 1448 gab er dem Herzog ein Darlehen von 1000 Gulden. Er hatte noch einen zweiten Sohn Namens Leopold, der mit Margaretha Pietrich verehelicht, im Jahre 1497 als Richter in Hall und im Jahre 1511 als Anwalt im Schlossse Tauer erscheint. [2])

Als Johannes Fuchsmagen seine Studien in Freiburg vollendet hatte, wurde er daselbst Magister der Philosophie und Licentiat des canonischen Rechtes. Mit dieser Würde bekleidet trat er dann an der dortigen Universität als öffentlicher Professor auf, hielt durch einige Zeit unter grossem Beifall Vorlesungen und erwarb sich dadurch den Ruf eines vorzüglichen Rechtsgelehrten. [3])

---

[1]) Kaltenbäck: Oesterreichische Zeitschrift 1837 B. III. Seite 74.

[2]) Raitbücher der Stadt Hall.

[3]) Kaltenbäck: A. a. o.

Digitized by Google

Im Herbste 1481 gab er nach dem Wunsche seines Vaters diese seine ehrenvolle und einträgliche Stellung daselbst auf, kehrte nach Tirol zurück und stellte sich am Hofe des Herzogs Sigmund in Innsbruck. Sigmund nahm ihn in Gnaden auf und verlieh ihm schon im folgenden Jahre 1482 das Amt eines landesfürstlichen Sekretärs. Als solcher erhielt er anfänglich einen jährlichen Gehalt von 224 Gulden, der aber dann bald hernach von Jahr zu Jahr erhöht wurde. [1])

Die drei Faschingstage desselben Jahres brachte Fuchsmagen in Hall zu, wo er von den Stadträthen und den Bürgern auf dem Rathhause auf das freundlichste bewirthet wurde. [2])

Mit Beginn des Frühjahres musste er dann im Auftrage des Herzogs mehrere Geschäftsreisen unternehmen; zuerst nach Breisgau, Sundgau und Elsass, dann im Herbste nach Hohenburg und im Jahre 1483 nach Kempten, Gmünd und Rothenberg, wofür er bedeutende Reisegelder erhielt. [3])

Im Februar 1484, wo sich der Herzog zum zweitenmal verehelichte, ernannte er diesen seinen Sekretär zu seinem Rathe und verordnete am Freitag nach St. Dionysi, gegeben zu Innsbruck, dass dieser sein Rath, in Anbetracht seiner vielen Verdienste, nebst seiner Besoldung noch jährlich 150 Gulden und ein gewisses Quantum Salz aus dem Pfannhaus-Amte in Hall erhalten soll. [4])

Die drei Fastnachtstage desselben Jahres hielt sich Fuchsmagen wieder bei seinen Freunden und Verwandten in Hall auf. [5])

Nach dem Tode des alten Sigmund Fuchsmagen, der um diese Zeit erfolgt war, fiel beiden Söhnen desselben ein bedeutendes Vermögen zu. Johannes löste mit einem Theil

---

[1]) Burglechner: Tiroler-Adler B. II. S. 773.

[2]) Raitbücher der Stadt Hall.

[3]) Statthalterei-Archiv, Abth. Schatz-Archiv.

[4]) Raitbücher der Stadt Hall.

[5]) Burglechner: A. a. O.

Digitized by Google

desselben von den Brüdern Leopold und Georg Spiess die Propstei Steinach um 2000 Gulden ein; Leopold dagegen legte seinen Theil anderswo an, und erhielt vom Herzog das erledigte Pflegeramt der Burg Hasegg in Hall, mit einer jährlichen Besoldung von 35 Mark, nebst Holz- und Salzbezügen aus dem Pfannhaus-Amte. [1])

II.

In eben diesem Jahre 1485 trat in den Lebensverhältnissen Fuchsmagens eine grosse und für ihn äusserst günstige Veränderung ein. Als nämlich Matthias, König von Ungarn, Wien erobert hatte, begab sich Kaiser Friedrich III. von Linz aus, wo er sich nicht mehr sicher wusste, über Salzburg nach Innsbruck. Hier am Hofe Sigmunds lernte er bald die ausgezeichneten Eigenschaften Fuchsmagens kennen, ernannte ihn zu seinem geheimen Rath und nahm ihn dann mit sich in's Reich. Schon am Freitag nach St. Andreas, gegeben zu Frankfurt, bestätigte er ihm den lebenslänglichen Fortbezug der 150 Gulden und der Holz- und Salzbezüge aus dem Pfannhaus-Amte in Hall. [2])

Bald nach der Abreisse des Kaisers aus Tirol sah es am Hofe Sigmunds in mancher Beziehung nicht mehr am Besten aus, so dass man allgemeingegründete Ursache hatte, mit der Regierung dieses Fürsten, und besonders mit dessen Räthen, nicht mehr zufrieden zu sein.

Im Jahre 1487, wo sich Sigmund eben mit der Republik Venedig in einen Krieg verwickelt hatte, schickte der Kaiser seinen Sohn Maximilian, seit 1477 mit der reichsten Erbin Europa's, der Maria von Burgund, verehelicht, und seit 1486 als römischer König gekrönt, mit dem kaiserlichen Rathe Fuchsmagen nach Innsbruck, um über die Zustände in Tirol nähere Aufschlüsse zu erhalten.

---

[1]) Burglechner, A. a. o.

[2]) Statthalterei-Archiv Abth. Schatz-Archiv.

Digitized by Google

Am Sonntage nach St. Valentin bestätigte nun auch Maximilian dem kaiserlichen Rathe den lebenslänglichen Fortbezug der 150 Gulden und der Holz- und Salzbezüge aus dem Pfannhaus-Amte in Hall, [1])

Während dieser Zeit hatte der Kaiser fortwährend aus Tirol über die schlechten politischen Zustände dieses Landes briefliche Nachrichten erhalten. Unterm 24. Juli richtete er aus Nürnberg an den Bürgermeister und an die Stadträthe in Innsbruck ein Schreiben, in welchem er sagt: es sei ihm von glaubwürdigster Seite aus Tirol berichtet worden, dass sein Vetter Herzog Sigmund gesonnen sei, seine Länder an den Herzog von Bayern zu verkaufen. Er ermahne sie, diesem Vorhaben aus allen Kräften entgegen zu wirken. [2]) Auch an die Landtagsmitglieder, welche sich am Pfinztag nach Mariahimmelfahrt in Hall versammelt hatten, und wo starke Klagen gegen Sigmunds Regierung geführt wurden, schickte er ein ähnliches Ermahnungsschreiben. [3])

Auf dem Landtage, der nach Allerheiligen in Meran gehalten wurde, und wo Herzog Sigmund durch eine ihm vorgezeichnete Hof- und Regierungs-Ordnung von Seite der Landstände eingeschränkt wurde, waren auch die Gesandten des Kaisers und des römischen Königs Maximilians gegenwärtig. Der Thätigste unter diesen war der kaiserliche Rath Fuchsmagen. Er war es, der die über diese Ordnung ausgestellte Urkunde entwarf und selbe mit den anderen Gesandten unterzeichnete und siegelte.

Gleich nachher begab er sich mit diesen Gesandten nach Venedig, um dort mit der Republik Friedensunterhandlungen abzuschliessen. [4])

III.

Im Februar 1488 war, wie bekannt Maximilian zu Brügge in Flandern, wohin er sich von Tirol aus begeben

[1]) Statthalterei-Archiv.

[2]) Copeibuch des städt. Archivs in Innsbruck.

[3]) Sammler B. II. S. 239.

[4]) Herzog Sigmunds Handlungen, Manuscript. Im Besitze Alb. Jägers.

Digitized by Google

hatte, durch die rebellischen Unterthanen in Gefangenschaft gerathen. Der Kaiser hielt sich damals mit seinem Rathe Fuchsmagen in Innsbruck auf und hatte eben über die bösen Räthe Sigmunds die Reichsacht ausgesprochen. Als er die Nachricht über das Schicksal seines Sohnes erhielt, eilte er sogleich mit seinem Rathe Fuchsmagen nach Köln. Und als daselbst die Botschafter seines Sohnes Maximilian bei ihm eintrafen, um die Befreiung desselben nachzusuchen, schickte er mit denselben seinen Rath Fuchsmagen ab, um vorläufig mit den Aufständischen zu unterhandeln. [1])

Als aber bald nachher von allen Seiten Befreiungstruppen heranzogen und der Kaiser selbst am 9. Mai von Köln aus mit seinen Kriegern sich in Bewegung gesetzt hatte, wurde Maximilian am 17. Mai aus der Gefangenschaft entlassen.

Unterm 1. Juli schrieb Fuchsmagen aus Alst in Flandern an den Herzog Sigmund, der auch Truppen unter der Anführung des Veit Wolkenstein dahin geschickt hatte, dass die Befreiung Maximilians glücklich erfolgt sei, und dass dieser bereits seine erste Zusammenkunft mit seinem Vater gehabt habe. „Die Zusicherungen", schrieb er, „welche Maximilian vor seiner Befreiung geben musste, wurden als ungiltig erklärt. Der Krieg gegen die Widerspenstigen ist bereits erklärt und eröffnet." [2])

Bei diesen niederländischen Wirren hatte sich ein tapferer Krieger aus Pusterthal in Tirol abstammend, Namens Florian Waldauf, besonders ausgezeichnet. Wir wissen nicht, ob er sich schon früher mit Maximilian dort aufgehalten, oder ob er mit dem Kaiser im Gefolge des Reichsheeres oder mit den Truppen des Veit Wolkenstein dahingekommen sei. Er muss sich aber daselbst sehr hervorgethan haben; denn schon unterm 29. Juli verlieh ihm der Kaiser auf dem Felde zu Ardenburg in Flandern Adelsrechte und Adels-

[1]) Krones: die österreichische Chronik. Wien 1872, S. 59.
[2]) Hormayr: Archiv. S. 224.

Digitized by Google

freiheiten mit dem Prädikate „von Waldenstein", welche Rechte und Freiheiten ihm dann Maximilian am 28. August bestätigte. Ja, noch unterm 27. Juli 1502 bestätigte Maximilian, dass Florian Waldauf von Waldenstein viel beigetragen habe, ihn aus der Gefangenschaft zu befreien. [1])

Seit diesen niederländischen Wirren wurden die beiden Tiroler, Fuchsmagen und Waldauf die intimsten Freunde und bewahrten diese Freundschaft bis zu ihrem Tode.

IV.

In Tirol waren indessen trotz der im Jahre 1487 erlassenen „Hof- und Regierungs-Ordnung" die bösen Verhältnisse theilweise wieder zurückgekehrt. Der Kaiser wollte und konnte aber nicht dulden, dass die frühere Misswirthschaft wieder beginne. Er begab sich daher am 23. Dezember 1488 mit seinem Rathe Fuchsmagen wieder nach Innsbruck und hielt sich dann, theils die Zwistigkeiten zwischen dem Herzog und den Landständen zu schlichten, theils aber auch auf die Regierung entschiedenen Einfluss zu nehmen, längere Zeit daselbst auf.

Die drei Faschingstage im Jahre 1489 brachte Fuchsmagen wieder im Kreise seiner Freunde in Hall zu. [2])

Um diese Zeit ging der Kaiser mit dem Gedanken um, seinen Vetter Sigmund zur Abdankung zu bewegen. Im Mai traf dann auch Maximilian in Innsbruck ein, wo ihm dann der Kaiser die Vollmacht ertheilte, in dieser Beziehung mit dem Herzog zu unterhandeln.

Maximilian verstand es, seinen alten geistesschwachen Vetter Sigmund gut zu behandeln, und ihn trefflich zu unterhalten. Am Mittwoch vor St. Philipp und Jakob veranstaltete er ihm zu Ehren mit dem Herzog Albrecht von Bayern, seinem Schwager, in der Umgebung von Hall eine grosse Jagd. Bei dieser Gelegenheit verehrten die Bürger

[1]) Stadt-Archiv in Hall.

[2]) Raitbücher der Stadt Hall.

Digitized by Google

von Hall dem römischen König Maximilian einen von Benedikt Katzenberger in Augsburg verfertigten silbernen Becher. Am h. Kreuzerfindungstage begab sich nun auch der Kaiser mit seinem Rathe Fuchsmagen nach Hall, wo dann grosse Feierlichkeiten veranstaltet wurden. [1])

Bei den Verhandlungen in Betreff der Uebergabe des Landes bediente sich Maximilian fast ausschliesslich des Beistandes des kaiserlichen Rathes Fuchsmagen. Die Verhandlungen selbst wickelten sich so gut ab, dass Maximilian schon am 16. März 1490 die Regierung übernehmen konnte. Nachdem der Kaiser alle seine Wünsche in Bezug auf Tirol erfüllt sah, reiste er Ende März von Innsbruck ab, liess aber seinen Rath Fuchsmagen als Rathgeber des neuen Landesfürsten zurück.

Maximilian setzte nun zur Fortführung der Regierung in Innsbruck unter dem Namen „Regierung" und „Kammer" zwei Landesstellen ein. Als Mitglied der Kammer wurde auch Fuchsmagens Freund, Florian Waldauf von Waldenstein, ernannt.

V.

Nach dem Tode des Matthias Corvinus, König von Ungarn, der indessen am 6. April desselben Jahres 1490 erfolgt war, rüstete Maximilian ein Heer aus, um das, was die ungarische Invasion erobert hatte, wieder dem Kaiser zurückzuerobern. Die Landstände von Tirol bewilligten ihm zu diesem Zug 50.000 Gulden.

Viele Männer aus Hall begleiteten diesen Zug. Die hervorragendsten unter diesen waren der kaiserliche Rath Fuchsmagen und Florian Waldauf von Waldenstein, jener als Rechtsgelehrter, dieser als Kriegsmann.

Nachdem Maximilian Wien erobert hatte, zog er mit seinem Heere nach Ungarn. Schon in Stuhlweissenburg, wo

---

[1]) Stadt-Archiv in Hall.

Digitized by Google

es blutig hergegangen war, wurde Florian Waldauf seiner Tapferkeit wegen von Maximilian zum Ritter geschlagen.[1])

Maximilian drang nicht weiter vor. Die Ungarn hatten Wladislaw II. von Polen zu ihrem König erwählt, mit welchem nun Maximilian so gut als möglich ein Uebereinkommen zu treffen suchte.

Bei dieser Gelegenheit wurde nun der kaiserliche Rath Fuchsmagen als Rechtsgelehrter von Maximilian zu den wichtigsten Diensten verwendet. Schon im folgenden Jahre 1491 erschien er unter jenen Gesandten, welche Maximilian ernannt hatte, um den für Oesterreich so wichtigen Friedensvertrag mit Wladislaw II. König von Ungarn abzuschliessen, wodurch den österreichischen Fürsten die Nachfolge auf den ungarischen Thron zugesichert wurde. Wir finden ihn dann als gewandten Diplomaten in dem unterm 22. August von Seite des Königs Wladislaw mit Oesterreich und in den unterm 7. November, sowohl von österreichischer, als auch von ungarischer Seite ausgestellten Instrumenten in Betreff des Friedensvertrages, und in der unterm 20. Dezember gegebenen Urkunde, in welcher Maximilian den mit den Bevollmächtigten des Königs von Ungarn geschlossenen Frieden genehmigte, und endlich in der von Maximilian unterm 31. Dezember zu Innsbruck für seinen Gesandten ausgestellten Vollmacht.[2])

Wie gross die Thätigkeit des kaiserlichen Rathes Fuchsmagen bei diesen wichtigen Friedensverhandlungen und bei der Anfertigung der darüber ausgestellten Urkunden war, geht auch daraus hervor, dass, wie aus dem unterm 7. November von Seite Oesterreichs ausgestellten Instrumente zu ersehen ist, manche Gesandten, wie z. B. Matthäus Spaur, nicht einmal ihren Namen schreiben konnten.

Indessen war Maximilian im Spätherbste 1490 mit Fuchsmagen und Waldauf wieder nach Innsbruck zurückge-

---

[1]) Stadt-Archiv in Hall.

[2]) Archiv für österr. Geschichtsquellen B. III. S. 467.

Digitized by Google

kehrt, um von der Landschaft Hilfsgelder aufzunehmen. Da sich Fuchsmagen bei diesem Geschäfte besonders thätig erwies, so bestätigte ihm Maximilian am Sonntag nach St. Lucia, gegeben zu Innsbruck, neuerdings die lebenslänglichen Bezüge aus dem Pfannhaus-Amte zu Hall. [1])

Besonders aber wusste der Kaiser die bisher von seinem Rathe Fuchsmagen dem Hause Oesterreich geleisteten Dienste zu würdigen, indem er ihm am 4. Februar 1492 die Renten und Wochengelder aus den Erträgnissen des Mainzer-Zolles anweisen liess. [2])

Am Ende dieses Monats hielt sich Fuchsmagen wieder bei dem Kaiser, der sehr krank war, in Linz auf. Von hier aus schrieb er an den berühmten Dr. Johannes Reuchlin einen längeren Brief über den Ausgang des Krieges in Ungarn, [3])

VI.

Am 17. August des folgenden Jahres 1493, als Maximilian sich in Innsbruck aufhielt, ging der Kaiser in Linz mit Tod ab. Seine Leiche wurde nach Wien übertragen. Am 27. September begab sich Maximilian von Hall aus zu Schiff dahin, um bei dem Leichenbegängniss gegenwärtig zu sein. [4])

Gleich nach den Exequien wurde er von der gesammten Universität in feierlicher Weise begrüsst. Bei dieser Veranlassung wurde ein junger Gelehrter Namens Cuspinian von Maximilian zum Dichter gekrönt. Da sich zu dieser Feierlichkeit nebst vielen anderen Gelehrten auch Dr. Reuchlin eingefunden hatte, so wurde er hier mit Fuchsmagen, der gleichfalls anwesend war, persönlich bekannt. [5])

Maximilian setzte nun in Wien aus den landesfürstlichen Räthen eine „Regentschaft“ ein, welche die currenten

[1]) Statthalterei-Archiv.
[2]) Chmel. Regesten zur Geschichte des K. Friedrich Nr. 8908.
[3]) Epistolae clarorum virorum 1556.
[4]) Raitbücher der Stadt Hall.
[5]) Geiger: Johannes Reuchlin. Leipzig. 1871. S. 38.

Geschäfte der Landes-Regierung zu besorgen hatte. Zu dieser Regentschaft wurde vor Allen Dr. Fuchsmagen ernannt. Bei dieser seiner Ernennung erhielt er von Maximilian den Auftrag, besonders die Universität aus allen Kräften zu unterstützen und zu sorgen, dass in den Lehrkörper derselben künftig Humanisten berufen werden sollten.

Maximilian kehrte dann wieder nach Tirol zurück. Im folgenden Jahre 1494 verehelichte er sich, seit dem Jahre 1482 Witwer geworden, mit der Prinzessin Blanka Maria aus Mailand. Nach der Hochzeit, die in Innsbruck gehalten wurde, begab er sich mit seiner Gemahlin nach Hall und liess sich in der Kapelle der alten landesfürstlichen Burg Hasegg, wo Fuchsmagens Bruder Leopold Pfleger war, von dem Pfarrer Christof von Schrofenstein, neuerdings einsegnen. [1])

Im Jahre 1496 besuchte Fuchsmagen auf kurze Zeit seine Vaterstadt Hall. Da eben daselbst sein Vetter Hans Plafus ohne Leibeserben gestorben war, so verlieh ihm Maximilian die Lehen desselben. [2])

Am Maria Himmelfahrtstage kam nun auch Maximilian nach Hall, und veranstaltete daselbst auf dem Rathhause zu Ehren des Herzogs Philipp von Oesterreich und des Herzogs Georg von Bayern einen Tanz, zu dem auch Fuchsmagen eingeladen war. [3]) Bald nachher begab sich Fuchsmagen wieder nach Wien.

VII.

Eben um diese Zeit beschloss Maximilian, in Wien eine Humanisten-Gesellschaft zu errichten. Schon unterm 4. März 1497 liess er zu diesem Behufe durch seinen Rath Fuchsmagen den berühmten Humanisten Konrad Celtes, der schon im Jahre 1487 in Nürnberg vom Kaiser

---

[1]) Chronik der Stadt Hall.

[2]) Statthalterei-Archiv Abth. Schatz-Archiv.

[3]) Raitbücher der Stadt Hall.

Digitized by Google

zum Dichter gekrönt worden war, aus Ofen, wo er im Jahre 1493 die sogenannte „Donau-Gesellschaft“ gegründet hatte, nach Wien berufen, um diese Gesellschaft hieher zu verpflanzen und neu zu organisiren. Mit dieser Berufung war Maximilian so zufrieden, dass er, so oft er künftig auswärtige Gelehrte nach Wien berufen liess, sich immer des Rathes seines gelehrten Fuchsmagen bediente. [1])

Da Fuchsmagen gerade um diese Zeit viele Gelehrte in seinem Hause zu bewirthen hatte, so liess ihm Maximilian am Freitag nach St. Galli von Innsbruck aus ein grosses Fass Traminer Wein überschicken. [2]) Als Vorstand dieser Humanisten-Gesellschaft in Wien wurde der Gelehrte Dr. Johannes Vitez, Bischof von Vesprim, und als erstes Mitglied derselben der Regent Dr. Johannes Fuchsmagen ernannt. Als Mitglied dieser Gesellschaft änderte er nun, nach dem Gebrauche der damaligen Zeit, seinen Namen und nannte sich Fusemannus“.

Der Verein der gelehrten Humanisten stellte eine Privatakademie vor, welche nach Umständen und ohne Zwang in Gliederungen einzelner näher befreundeter Gelehrter zerfiel und gerade das heitere, der glücklichen Stimmung sich hingebende Element des wissenschäftlichen Strebens in sich fasste, während die strengen Doctrinen aus der Zeit der Scholastik der Universität überlassen bleiben. [3])

Die Gelehrtesten durch Rang und wissenschaftliche Bildung ausgezeichnetsten Männer, Dichter, Aerzte, Astronomen, Philosophen, Mathematiker und Geschichtsforscher traten diesem Verein bei.

Die Hauptaufgabe desselben war: allgemeine Bildung zu verbreiten, im Staate und in der Kirche Reformen anzubahnen und besonders auf die Verbesserung der Rechtspflege und Gesetzgebung einzuwirken. Durch dieses Streben der

---

[1]) Geschichte der Wiener Hofbibliothek S. 7.

[2]) Statthalterei-Archiv Abth. Schatz-Archiv.

[3]) Kink: Geschichte der Wiener-Universität.

Digitized by Google

Humanisten kam dann nach und nach der an der Universität noch herrschende Scholastizismus mit seiner theilweise veralteten Lehrmethode immer mehr in Verfall.

Die Vereinsmitglieder hatten in der Singergasse ein eigenes Haus, in welchem sie sich von Zeit zu Zeit versammelten und Vorträge hielten. Zu den ständigen Mitgliedern kamen häufig auch reisende Gelehrte, welche die Gelegenheit ihres Aufenthaltes in Wien benützten, um gelehrte Verbindungen anzuknüpfen, wissenschaftliche Correspondenzen einzuleiten und kleine Abhandlungen in Druck zu geben. [1])

Als Celtes bei Bröffnung dieser Gesellschaft sein Werk: Lucii Apulei Platonici et Aristotelici philosophi Epitoma de mundo" herausgab, widmete er dasselbe dem kaiserlichen Rathe und Regenten Dr. Johannes Fuchsmagen, und begrüsste denselben in der Vorrede mit den Worten: „Wer unter den hervorragenden Männern Deutschlands ist fleissiger und strebsamer in der Erforschung beider Sphären, des Himmels und der Erde, als du Fusemann? Wer ist kundiger in Betreff der Zahlen und Massverhältnisse der Erdkörper und der Kreise der Gestirne am Firmamente? Wer ist im Stande, mit grösserer Sachkenntniss von Völkern und Staaten, von Städten, Meeren und Flüssen zu sprechen? Und wer von den manigfaltigeren Thier- und Menschenarten, ja auch ihrer Verschiedenheit nach verschiedenen Himmelsstrichen climatischen Verhältnissen, unter denen sie leben, mehr als du Aufschlüsse zu geben"? —

Diese Vorrede ist sehr weitläufig und in lateinischer Sprache geschrieben. Wir haben hier nur den Anfang derselben in deutscher Uebersetung gegeben. Aber schon aus diesen wenigen Worten sehen wir, wie sehr Fuchsmagens vielseitige Kenntnisse in Betreff der Geschichte, Astronomie und und Geographie bei den Gelehrten der damaligen Zeit Anerkennung gefunden hatten.

Bald nachher wurden fast von allen Mitgliedern des Vereines an Fuchsmagen Gedichte gerichtet, in welchen sie

[1]) Kaltenbäck: A. a. o.

Digitized by Google

ihm als ihrem Mäcenas das grösste Lob spendeten. Er war es, der diesen Verein als Regent besonders zu unterstützen suchte.

So wenig übrigens dieser Verein in förmlicher, so zu sagen, in offizieller Weise auftrat, so entfaltete er doch eine sehr ausgebreitete Thätigkeit und brachte durch seine Bestrebungen die herrlichsten Früchte hervor. Wien verdankt demselben einen grossen Theil seines gelehrten Rufes, der am Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts in allen Ländern Anerkennung gefunden hatte. Die Zahl der damals in Wien Studirenden war in wenigen Jahren auf 7000 gestiegen.

VIII.

Als erstes Mitglied dieses Humanisten Vereines trat nun Fuchsmagen als Schriftsteller auf. Er verfasste mehrere Werke historischen Inhaltes. Zuerst schrieb er „Ordo et series Augustorum, Caesarum ac Tyrannorum, qui imperium invadere ausi sunt, cum adnotatione, quo quis tempore et quot annis imperaverit.“ Dann: „Varia numismata Augustorum et Caesarum Romanorum.“ und endlich „Imperatores Orientis a tempore Caroli Magni.“ Alle diese Werke widmete er dem römischen König Maximilian.

Auch ein anderes Werk von ihm unter dem Titel: „Historia de Burgundiae duce Carolo Audace“ ist in der Wiener Hofbibliothek aufbewahrt. [1])

Fuchsmagen war im Besitze einer grossen und für die damalige Zeit sehr seltenen Bibliothek, welche die ausgezeichnetsten Werke und Manuscripte enthielt. Eine sehr alte Handschrift mit Consularverzeichnissen, die er selbst aufgefunden hatte, überliess er seinem gelehrten Freund Dr. Cuspinian, als dieser das Werk „De consulibus“ bearbeitete.[2])

---

[1]) Tabulae codicum Manuscriptorum in Bibliotheca Vindobenensi.

[2]) Aschbach: die Humanisten an der Wiener-Universität S. 306.

Digitized by Google

Er sammelte auch mit grossem Fleisse alte Münzen und andere Denkmale und liess sein Haus und die Akademie mit römischen Steinen und Inschriften verzieren, von denen einige später dem gelehrten Forscher Wolfgang Lazius zu seinen literarischen Arbeiten als Erklärungen dienten. [1])

Als Mitglied der Regentschaft suchte Fuchsmagen auch besonders die Universität auf das eifrigste zu unterstützen. Seinen Verwendungen hatte sie es zu verdanken, dass die meisten von ihr vorgeschlagenen Reformen und Verbesserungen durchgesetzt wurden. Obwohl er entschieden der liberalen humanistischen Richtung der damaligen Zeit angehörte, so war er doch wieder in Bezug auf gewisse Ansichten sehr conservativ. Er verstand es, Mass zu halten und hielt den Grundsatz fest, dass die Tendenz des Stillstandes nicht minder gefährlich sei, als die des zu raschen Umsturzes.

Als im Jahre 1497 das römische Recht durch die Vorträge des Hieronymus Balbi, der im Jahre 1493 durch Maximilian aus Venedig an die Universität nach Wien berufen wurde, so in Ansehen gekommen war, dass das canonische Recht in Gefahr stand, gänzlich verdrängt zu werden, und man bereits mit dem Plane umging, selbes ganz zu beseitigen, und nur das Civilrecht zu belassen, erhob Fuchsmagen als Regent gegen ein solches Ansinnen seine Stimme, und man hatte es nur seiner gründlich geführten Einsprache zu verdanken, dass dieser extreme Gedanke nicht zur Ausführung kam. [2])

Und als im Jahre 1499 einige Mitglieder der Universität auch in Betreff der Amtssprache Reformen einzuführen suchten und sich in ihren Arbeiten und Aufsätzen der deutschen Sprache bedienten, that Fuchsmagen als Mitglied der Regentschaft abermals dagegen Einsprache und liess an die Universität die Mahnung ergehen, sie sollte sich nicht beifallen

---

[1]) Kaltenbäck: A. a. O.

[2]) Programm des Gymnasiums der Schotten in Wien 1853 S. 17.

Digitized by Google

lassen, sich mit den Produkten der Vulgersprache zu befassen, in denen doch keine wahren Vorbilder zu finden seien.[1])

Anmerkung. Diese Geringschätzung der Muttersprache für gelehrte Abhandlungen hatte Fuchsmagen mit vielen Humanisten der damaligen Zeit gemein. Ihnen galt die lateinische Sprache als allein würdig, die Sprache gelehrter Werke zu sein. Hatte ja schon Petrarka bedauert, dass Dante seine göttliche Komödie in italienischer und nicht in lateinischer Sprache geschrieben. Ja, noch im Jahre 1735 gab die Tübinger Universität ein Gutachten ab, in welchem sie bitter klagte, dass der Philosoph Wolf deutsch Vortrage. Es heisst in diesem Gutachten: „Obwohl man einen Vortrag in unserer Muttersprache je und je wohl halten und auch mit Nutzen anbringen kann, so fassen doch sonderlich die an das Latein gewohnten Hörer der philosophischen Disciplin die schwersten Lehren ungleich besser im Lateinischen als im Deutschen."

IX.

In eben diesem Jahre 1494 wurde Fuchsmagen von Maximilian besonders ausgezeichnet. Bisher hatten die Landesfürsten den halben Wein- und Getreide-Zehent zu Göllersdorf inne und gaben denselben als Lehen hintan. Als in eben diesem Jahre der Zehent erlediget wurde, verlieh Maximilian denselben seinem Rathe Fuchsmagen, und bewilligte ihm, dass er, wenn er ohne eheliche Leibeserben sterben sollte, denselben auf seinen Bruder Leopold und dessen Söhne vererben dürfe. Fuchsmagen kam aber bald auf andere Gedanken. — Sein Haus stand nahe an dem Chorherrenstifte in St. Dorothea. Bei diesen Chorherren hielt sich Fuchsmagen oft auf. Viele von ihnen waren sehr gelehrte Männer, und gehörten entschieden der humanistischen Richtung an. Fuchsmagen stellte nun an Maximilian das Ersuchen um freie Disposition über diesen Zehent und dieser erlaubte ihm in der That, dass er denselben zur Mehrung und Besserung eines Gotteshauses verwenden dürfe, und versprach ihm zugleich, dass er in diesem Falle künftig sich

[1]) Kink: A. a. v. S. 195.

Digitized by Google

alles Zehentrechtes entschlagen und dieses Lehen als freies Eigenthum erkären wolle. Fuchsmagen machte nun als Eigenthümer dieses Zehents mit demselben bei diesen gelehrten Chorherrn der Kirche St. Dorothea eine Stiftung, und stellte am Maria-Geburtstage darüber eine Urkunde aus, welche dann Maximilian am Montag nach St. Leopold bestätigte. Laut dieser Stiftungsurkunde sollte in dieser Kirche zu Ehren des hohen Kaisers Leopold täglich und ewiglich und zwar am Altare desselben eine Messe gelesen und nach dem Tode des Stifters jährlich am Feste des hl. Hieronymus ein Jahrtag mit grosser Vigil und gesungenem Seelenamte abgehalten und an demselben Tage den Corherren eine fünfte Speise im Werthe von zwsi Pfund Wiener Pfennige verabreicht werden. [1])

Im September 1500 kam Fuchsmagen wieder nach Tirol. Er hielt sich theils in Hall, theils aber bei seinem Freunde, dem Ritter Florian Waldauf von Waldenstein, im Schlosse Rettenberg bei Kolsass auf, dass dieser im Jahre 1490 sammt der Gerichtsbarkeit von Maximilian um 11.000 Gulden an sich gebracht hatte. [2])

Von hier aus schrieb er an Conrad Celtes nach Wien und überschickte ihm einen in der Gegend von Kolsass erlegten weissen Hasen, wofür ihm dann Celtes in lateinischen Distichen seinen Dank abstattete. [3])

Ritter Florian Waldauf von Waldenstein hatte schon im Jahre 1495 in der Pfarrkirche in Hall eine Kapelle erbauen lassen, um daselbzt die von ihm während seiner vielen und weiten Reisen gesammelten Reliquien und andere Kostbarkeiten zu hinterlegen. Am 4. Mai 1501 liess er diese Reliquien von seinem Schlosse Rettenberg aus in einer feier-

---

[1]) Origo et progressus Ecclesiae ad St. Dorotheam Mspt.

[2]) Raitbücher der Stadt Hall.

[3]) Dieses Gedicht, welches im Codex der Innsbrucker Universitäts-Bibliothek fehlt, findet sich in Engelbert Klüpfel: De vita et scriptis Conradi Celtis. Freiburg 1827.

Digitized by Google

lichen Prozession, bei der über 40.000 Menschen anwesend waren, in die am 19. März 1500 eingeweihte Kapelle nach Hall übertragen. Bei dieser Feierlichkeit war auch Fuchsmagen gegenwärtig. [1])

X.

In eben diesem Jahre 1501 fasste Maximilian den Entschluss, nach Rom zu ziehen, um dort die Kaiserkrone zu empfangen, allein er musste eingetretener Hindernisse wegen dieses Vorhaben wieder aufgeben.

In Bozen, wo er sich vom 29. bis 31. Oktober aufhielt, kam ihm der schon seit langem gehegte Gedanke zur Reife, in Wien aus den Männern des gelehrten Humanisten-Vereines ein Collegium der Dichtkunst und Beredsamkeit zu errichten. Unterm 30. Oktober stelle er daselbst die Stiftungsurkunde darüber aus. Er sagt in derselben: „er habe es für heilsam gehalten, auch in seinen Staaten die Wissenschaften des alten Roms wieder einzuführen, und er wolle daher nach dem Vorgange der altrömischen Kaiser ein Kollegium für römische Poesie und Beredsamkeit errichten, durch welches künftig Jene, welche sich diesen Künsten widmen wollen, nach erfolgter Prüfung zu Dichtern gekrönt werden können, und zwar in solcher Weise, als hätten sie den poetischen Lorberkranz unmittelbar aus den Händen des Kaisers selbst empfangen. [2])

Im Spätherbste verfügte sich Fuchmagen im Auftrage Maximilians von Hall aus mit dem Hallschreiber Heinrich Wüest, dem Bergmeister Hann Ott und dem Waldmeister Wolfgang Kripp nach Leoben, um dort die Eisenbergwerke in Türenberg zu untersuchen und einige Streitigkeiten daselbst zu schlichten, kehrte aber dann sogleich wieder nach Wien zurück. [3])

---

[1]) Stadt-Archiv in Hall.

[2]) Celtes: Libri amorum.

[3]) Statthalterei-Archiv.

Digitized by Google

Am 1. Februar 1502, als am 43. Geburtstage Celtis, wurde in Wien im Beisein des Rathes Fuchsmagen und vieler anderer Gelehrter das Collegium der Poesie und Beredsamkeit feierlich eröffnet, und Celtes zum Vorstande desselben ernannt.

Von Wien aus unterhielt nun Fuchsmagen mit den berühmtesten Männern seiner Zeit einen fortwährenden gelehrten Briefwechsel. [1])

Auf seine Empfehlungen wurden auch um diese Zeit viele Mitglieder der Humanisten-Gesellschaft und andere Gelehrte von Maximilian zu den wichtigsten Aemtern befördert. [2])

Im Jahre 1503 wurde Fuchsmagen als Rechtsgelehrter von Maximilian zu verschiedenen auswärtigen Missionen verwendet. [3])

Im Sommer 1504 wo er sich eben in Linz aufhielt, waren unter den Professoren an der Wiener Universität Streitigkeiten ausgebrochen. Unterm 10. August schrieb er von hier aus an Celtes nach Wien: er sollte sich von diesen Streitigkeiten ferne halten uud sich an denselben ja nicht betheiligen. [4])

Im Dezember 1507 traf Maximilian wirklich Anstalt, den schon seit Langem vorgehabten Römerzug zu unternehmen. Er reiste mit einem grossen Heere über Brixen nach Trient und nahm dort am 4. Februar 1508 den Titel eines erwählten römischen Kaisers an. Allein auch dieser Zug kam nicht weiter zur Ausführung. Fuchsmagen hielt sich damals fast immer in der Nähe des Kaisers auf. Indessen hatte schon vor einiger Zeit die Humanisten-Gesellschaft in Wien einen Landsmann Fuchsmagens, nämlich den damals berühmten Musiker und Componisten Peter Tritonius als Mitglied aufgenommen.

---

[1]) Epistolae clarorum virorum.

[2]) Anal. Styrienses 1740 S. 169 und 352.

[3]) Pfaundler, Genealogische Notizen.

[4]) Cod. Epist. elect. Celtis. Lib. XIV. p. 8.

Digitized by Google

Er war. nachdem er in Padua die humanistischen Studien absolvirt und das Diplom als Magister der freien Künste erhalten hatte, an der lateinischen Schule in Brixen angestellt, und hatte durch sein Musikalisches Werk: „Melopia“ das er mit Celtes herausgab, das grösste Aufsehen erregt. Schon in den Jahren 1501 bis 1503 stand er mit Celtes in Briefwechsel. Später kehrte er wieder nach Tirol zurück und leitete die lateinische Schule in Bozen. [1])

XI.

Während des Sommers 1508 hielt sich Fuchsmagen meistentheils in Hall auf. Sein Freund Ritter von Waldauf von Waldenstein hatte eben daselbst die sogenannte „Stubengesellschaft“ errichtet. Diese Gesellschaft war eine geschlossene, zu der nur Beamte und angesehene Bürger Zutritt hatten. Die Gesellschaft führte ein eigenes Buch, in das jedes Mitglied seinen Namen einschreiben und sein Wappen beisetzen musste. Dieses erhielt den Namen: „Wappenbuch“ und ist noch erhalten. Die Gesellschaft war nach Art eines Casinos eingerichtet, hatte ihren eigenen Vorstand und eigene Statuten. Bei dem Entwurfe derselben war dem Stifter sein rechtskundiger Freund Fuchsmagen besonders behilflich.

Der Biograph Waldauf sagt: „Der Stifter dieser Gesellschaft wolle den Bürgern der Stadt Hall nicht allein geistliche Stiftungen hinterlassen, sondern durch die Errichtung der Stubengesellschaft die Gemüther derselben mit anständigen weltlichen Ergötzungen erfreuen.“ [2]) Johannes und Leopold Fuchsmagen erschienen in dem Wappenbuche als die ersten Mitglieder dieser Gesellschaft.

In eben dietem Jahre hatte Florian Waldauf, der im Jahre 1506 das Referat über das Salinenwesen erhalten

---

[1]) Aschbach A. a. o. S. 2. 82 und 437.

[2]) Leben des Ritter Florian Waldauf. Manuscript im Casino von Hall.

hatte, mit seinem Freunde Fuchsmagen den Salzberg besucht, bei welcher Gelegenheit dann ein Stollen im Berge den Namen „Fuchsmagen Stollen“ erhielt. [1])

In einer auf das Bergwesen bezüglichen Angelegenheit finden wir die beiden Freunde auch Anfangs des Jahres 1509, wo dieselben im Auftrage des Kaisers nach Gmunden und Hallstadt sich begaben, um bei den Aemtern daselbst gewisse Differenzen und Streitigkeiten auszugleichen und in Ordnung zu bringen. [2])

Beide Freunde kehrten dann wieder nach Hall zurück, wo aber Fuchsmagen sich sogleich zur Abreise nach Wien rüstete.

Schon am 1. Mai erhielt der Salzmeier Georg Sprang in Hall von Innsbruck aus den Befehl, ein Schiff nach Linz und Wien und das nöthige Reisegeld für den kaiserlichen Rath Dr. Johannes Fuchsmagen in Bereitschaft zu halten. [3])

In Hall trennten sich beide Freunde, sahen sich aber dann nicht mehr wieder. Urkundlich finden wir die beiden Freunde das letztemal zusammen erwähnt im Anschlag des Landtags von Bozen, Samstag nach Thomas 1509, und zwar erschienen ihre Namen im Anschlag der Ritterschaft aufgeführt. [4])

Ritter Florian Waldauf hatte schon am 1. Jänner 1510 auf seinem Schlosse Rettenberg in Kolsass das Zeitliche gesegnet. Seine Leiche wurde nach Hall übertragen und in der von ihm erbauten Kapelle in der Pfarrkirche beerdiget. [5])

Der kaiserliche Rath Fuchsmagen erkrankte bald nachher. Unterm 15. April erhielt sein Bruder Leopold in Hall

---

[1]) Salinen-Archiv.

[2]) Salinen-Archiv.

[3]) Brandis, Geschichte der Landeshauptleute. Innsbruck 1850. S. 407, 408.

[4]) Statthalterei-Archiv.

[5]) Stadt-Archiv in Hall.

Digitized by Google

die Erlaubniss seinen kranken Bruder in Wien „auf dessen Begehren“ besuchen zu dürfen. [1])

Die Krankheit des kaiserlichen Rathes nahm rasch zu, so dass schon am 3. Mai sein Tod erfolgte. Seine Leiche wurde bei den Chorherren in der St. Dorothea-Kirche begraben.

Der Grabstein der ihm gesetzt wurde, enthielt die zwei von ihm selbst verfassten Distichen.

„Fuxmagonum vixisse juvat rectumque piumque
Quod coluit reliquum, somnia vana putat.
Dicite, quod melius, qui vivitis? Hoc ego tantum
Cognovi, ut moriar, nescius ipse mei.“

Der grösste Theil seines hinterlassenen Vermögens fiel seinem Bruder Leopold und dessen Söhnen zu.

XII.

Unterm 20. Juni kam vom Kaiser Maximilian aus Augsburg an den Kammermeister Ulrich Mehring in Innsbruck ein Schreiben, in welchem es heisst: „Dr. Johannes Fuchsmagen ist, wie wir vernommen in Wien mit Tod abgangen. Er hat Briefe und Abhandlungen so uns und unser Land betreffen, und alte Münzen, und viele andere Antiquitäten, die er uns hat verehren wollen, hinterlassen. Verfüge dich nach Hall zu seinem Bruder Leopold, der diese Sache in seinen Händen haben soll. Er soll selbe ja nicht veräussern, da sie uns gehören. Er hat selbe, wie er oft gesagt uns verehren wollen. [2])

Mit den Worten „Briefe und Abhandlungen“ wollte der Kaiser wahrscheinlich jene vielen Aufsätze bezeichnen, welche Fuchsmagen während seines vielbewegten Lebens über die in seiner Zeit geführten Kriege und Friedensverträge niedergeschrieben und hinterlassen hatte. Schon frühzeitig be-

[1]) Statthalterei-Archiv.

[2]) Statthalterei-Archiv Abth. Schatz-Archiv.

Digitized by Google

schäftigte er sich mit solchen Aufzeichnungen. So schrieb er einen ausführlichen Bericht über die Sendung des venetianischen Gesandten an Sultan Muhamed II. im Jahre 1478 und über den Abschluss des Friedensvertrages mit demselben im Jahre 1479. — Diesen Bericht hat der zeitgenössische Jakob Unrest in seiner österreichischen Chronik fast wörtlich benützt. Auch die von Tichnowski in den Beilagen zum 8. Band seiner „Geschichte des Hauses Habsburg" abgedruckten Depeschen über die niederländischen Wirren im Jahre 1488 rühren von Fuchsmagen her. [1])

Einem grossen Theil seiner Bibliothek hatte Fuchsmagen seinem gelehrten Freunde Dr. Johannes Cuspinian, der im Jahre 1501 zum Rektor der Universität erwählt wurde, vermacht. [2])

Viele Werke aus Fuchsmagens Nachlass sind in der Wiener Hofbibliothek und theilweise auch in der Universitäts-Bibliothek in Innsbruck aufbewahrt. In der Wiener Hofbibliothek befindet sich unter vielen anderen Werken aus diesem Nachlass auch ein von Furius Dionysius Philokalus verfasster Kalender aus dem 8. oder 9. Jahrhundert herstammend, der selbst den gelehrten Forschern: Josef Scaliger und Markus Welser räthselhaft bleibt, und der auch jetzt nach neueren Ausgaben noch nicht vollständig erklärt ist. [3])

In der Handschriften Chronik des Otto von Freisingen, welche sich in derselben Bibliothek befindet, sind einige Bemerkungen in Betreff der Begebenheiten unter Karl dem Kühnen von Burgund, welche Fuchsmagen eigenhändig dazugeschrieben hatte.

Die Innsbrucker Universitäts-Bibliotkek besitzt eine handschriftliche „Weltchronik," welche Fuchsmagen auf seine Kosten hatte verfassen lassen. Sie hat die Inschrift: Johannes Fuchsmagen „Impensa scriptus."

---

[1]) Krones: die österr. Kronik Wien 1872 S. 76 und 77.

[2]) Kaltenbäck A. a. o.

[3]) Programm des Gymnasiums in Olmütz 1876 S. 8.

Digitized by Google

XIII.

Die österreichische „Zeitschrift für Geschichte und Staatenkunde" vom Jahre 1837 Seite 74 sagt, dass in der Innsbrucker Universitäts-Bibliothek eine Handschrift aus dem 15. Jahrhunders aufbewahrt sei, welche an Dr. Fuchsmagen von seinen Zeitgenossen gerichtete Gedichte enthalte. Dieses Werk konnte schon seit vielen Jahren nicht mehr erfragt werden. Erst der gelehrte Bibliothekar Dr. Fridrich Leithe, der uns auch zu diesem Aufsatze viele Beiträge geliefert, hatte diese Handschrift im Jabre 1874 wieder aufgefunden.

Das Manuscript bildet eine Sammlung lateinischer Gedichte, hat die Aufschrift: „Ad magnificentissimum virum ac excelentissimum juris peritum Johannem Fuchsmagonum" und enthält über 200 Gedichte, Oden, Elegien, Epigramme, Epithaphien u. s. w., welche die berühmtesten Männer der damaligen Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten verfasst und dem kaiserlichen Rathe Fuchsmagen überreicht hatten.

Die meisten dieser gelehrten Männer gehörten der Wiener Humanisten-Gesellschaft an. Bei jedem Gedichte ist der Name des Verfassers angegeben. Es erscheinen: Konrad Celtes, Sebastian Brandt, Johannes Reuchlin, der berühmte Arzt Cuspinian, der Rechtsgelehrte Hieronymus Balbi, die Brüder Peter und Franz Bonomius, der gekrönte Dichter Paul Amaltthäus und viele Andere.

Die Gedichte selbst zeigen grosse sprachliche Gewandheit und sind für die Beurtheilung der damaligen Zeitverhältnisse sehr wichtig.

Möchte doch ein Philolog sich entschliessen, diese Sammlung herauszugeben! —

Nach dem Hinscheiden des Kaisers Maximilian, das am 12. Jänner 1519 erfolgte, verlieren sich die Nachrichten über die Wiener Humanisten-Gesellschaft immer mehr und mehr. Die Fortschritte der Reformation und die daraus entstandenen Glaubensstreitigkeiten, besonders aber die Türken-

Digitized by Google

kriege waren dem heiteren Leben der Humanisten nicht mehr hold. Und nachdem das Collegium der Dichtkunst und der Beredsamkeit der Universität einverleibt wurde, hörte die Gesellschaft der Humanisten von selbst auf.

XIV.

Es scheint dass sich der heitere Humanist Fuchsmagen in seinen jüngeren Tagen mit seinem Freunde, dem frommen Reliquiensammler Waldauf manchmal auch einen Scherz zu machen erlaubt hatte; oder sollte es nicht als ein Scherz angesehen werden, wenn ihm Fuchsmagen einmal von Wien aus zwei grosse Zähne mit dem Bemerken überschickte, sie hätten dem hl. Christoph angehört? — Waldauf scheint den Scherz auch verstanden zu haben; er hat diese Zähne nicht in seiner Kapelle in Hall bei seinen anderen Reliquien hinterlegt, sondern selbe in seinem Schlosse Rettenberg, in einem alten Schrank verschlossen, als Andenken aufbewahrt. In dem im Jahre 1810 über die Verlassenschaft des Ritters Florian Waldauf von Waldenstein in demselben Schlosse aufgenommenen Inventar heisst es: „Trüchel XI. Darinnen liegen zwei grosse Zähne, so Dr. Fuchsmagen dem Herrn Waldauf geschickt hat. Fuchsmagen sagt und zeigt an in seinem Schreiben, sie seien von St. Christophen.“

In der Kirche des Cistercienser Stiftes Heiligen Kreuz unter dem Wienerwalde befindet sich ein schönes Andenken an Dr. Johannes Fuchsmagen. An der rechten Seite dieser Kirche hängt nämlich ein Bild an der Wand, nahe zwei Klafter in's Gevierte messend und bestehend aus einem niederländischen Teppich mit vielen eingewirckten Figuren; welche den hl. Leopold mit seinen achtzehn Kindern darstellen. Unten kniet Fuchsmagen, eine lange magere Gestalt mit Spitzbart und gefalteten Händen, in einen weiten faltenreichen mit Pelz verzierten Mantel gehüllt. Neben ihm steht sein Wappen mit geschlossenem Helm, und unter

Digitized by Google

ihm sind die Worte angebracht: „Divo Leopoldi genio Johannes Fuxmagen dicavit.“

Dieses Bild hing früher in der Kirche des St. Dorathea-Klosters in Wien, wo Fuchsmagen begraben wurde. Nach Aufhebung desselben unter Kaiser Josef wurde es in der Klosterkirche Heiligen Kreuz aufbewahrt.

Die von Fuchsmagen im Jahre 1499 gemachte Stiftung ging später an das Stift Klosterneuburg über. —

Digitized by Google

II.

Naturwissenschaftliche Abtheilung.

Digitized by Google

Die geognostischen Verhältnisse

der

Wildschönau.

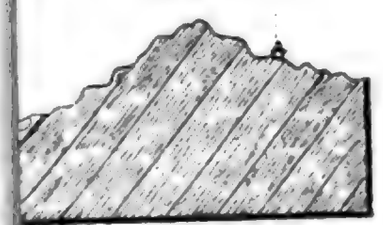
Von

Dr. Alois Cathrein.

Digitized by Google

SSO

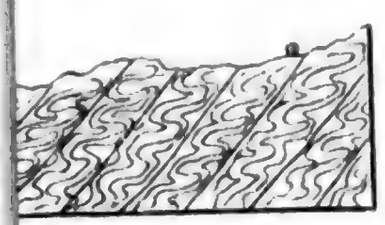
Baumgartengrund.



1

SSO

Niederau.



2

nsch. 7. Alluvium. 8. Gabbro.

Digitized by Google

Ich lege hier im Anschluss an die von Prof. Dr. A. Pichler, welcher die Wildschönau zu wiederholten Malen begieng, gemachten Mittheilungen, (Jahrbuch der k. k. geol. Reichsan. XIX. Band 1869) die Resultate meiner während der letzten Sommerferien angestellten Untersuchungen vor. Zuerst wird es jedoch am Platze sein, den Umriss des in Angriff genommenen Terrains zu fixiren und dessen orografisch-topografische Verhältnisse darzustellen, in so weit diess zum Verständniss des Folgenden erforderlich ist. Gegen Norden hin bildet das Innthal bis Wörgl seine Grenze, während es im NO. und O. bis Hopfgarten von der Brixenthalerache bespült wird, von wo die östl. und südöstl. Grenze im Grund- beziehungsweise Langengrundthale läuft, bis sie über den Hahnenkopf (1910 m) zum Sonnjoch (2284 m) dem südlichsten Punkt unseres Gebietes, sich erhebt und von nun an dem Gebirgsgrath folgt, welcher das Thal Wildschönau von Alpbach scheidet; in dieser Linie treten als südwestl. und westliche Grenzpfeiler der Rossboden (1955 m) der Schatzherg (1898 m), der Kothkaserkopf (1770 m) und der Thierberg mit der Gratlspitze (1890 m) hervor, von welch' letzterer Höhe die Grenze in fast nördl. Richtung gegen das Innthal abfällt und es bei St. Leonhard erreicht. Während nun das ganze Thal Wildschönàu einen ungemein sanften und lieblichen Charakter in sich ausgeprägt hat, bietet uns der Gebirgsrücken, welcher es vom Innthal trennt, wirklich einen „wilden" Anblick; schauervolle Schluchten haben sich im Laufe der Zeitsn in das Gebirge eingerissen, nackte Felswände starren dem Wanderer entgegen, der auf dem mühsamen, mitunter nicht gefahrlosen, Wege behutsam dahin-

Digitized by Google

schreitet! Welch' ein Contrast mit den milden Formen, welche das eigentliche Thal gegen Süden hin entfaltet!

Hier deckt frisches Grün des Thales Mulde, den sanften Abhang, die höchste Kuppe, keine wunde Stelle stört das freundliche Bild!

Das ganze Thal zerfällt nun in ein äusseres und ein inneres, jenes zeigt eine ostwestliche Richtung und entsendet die meisten Gewässer nach Wörgl, dieses beginnt am Sonnjoch, läuft in fast gerader Linie gegen N. und stösst bei Mühlthal auf das äussere, es wird von der sog. Wildschönauer- in ihrem unteren Laufe Kundler-Ache genannt durchrauscht, welche sich bei Kundl mit dem Inn vereinigt. Der Hauptort des ganzen Gebietes, Oberau, liegt nahezu in der Mitte des von O. nach W. laufenden Thalzuges. Weiter im O., eine leichte Stunde davon entfernt, finden wir Niederau in sumpfiger Gegend, während im W. Thierbach mit mehr alpinem Charakter, im SW. Auffach im innern Thale zu verzeichnen sind. Es erübrigt noch, einzelne für die Orientirung wichtige Höhenpunkte anzuführen: im N. von Thierbach erhebt sich der Kienzenhoferkogl (1235 m), im S. der Rauchkopf (1424 m), zwischen Auffach und Kelchsau ragt das Feldalpenhorn (1921 m) empor, im Gebirgszug südl. von Oberau bemerkt man den Kirchkopf (1500 m) und das Kropfraderjoch (1495 m) während aus dem nördl. Zuge das Kragenjoch (1423 m), das Bembergerjöchl (1360 m) der Brachkopf und endlich der Bruchberg (1050 m) besonders zu nennen sind. —

Indem ich nun zur Behandlung des eigentlichen Themas schreite, werde ich es versuchen die einzelnen Gebirgsglieder nach ihrer Altersfolge zu charakterisiren und beginne mit den

sedimentaeren Formationen.

I. Thonglimmerschiefer.

Der Thonglimmerschiefer, welcher von Innsbruck bis Schwaz das rechte Ufer des Inn begleitet, von wo sich ihm jüngere Formationen vorlagern, tritt am Schatzberg in unser

Digitized by Google

Gebiet, dessen südl. Flächenraum er behauptet bis Kelshsau hin, von wo er über Windau- und Spertenthal nach Pinzgau hinüberstreicht. Auf eine detaillirte Beschreibung dieses ohnehin wolbekannten Gesteins können wir schliesslich verzichten, müssen jedoch hervorheben, dass es mit den quarzigen Phylliten bei Innsbruck übereinstimmt; seine Structur ist mikrokrystallinisch, der Glimmer erscheint eben nicht in Blättchen oder Schuppen. sondern vielmehr in den charakterischen Häuten, welche den Schieferungsflächen den eigenthümlichen, schillernden, oft nahezu metallischen Glanz verleihen. Auf den Hauptbruch erblickt man häufig sehr hübsche Fältelung, gleichwol steht die Schieferung mit der Schichtung in Parallelismus. Die Farbe des Gestein ist durchschnittlich grau, nicht selten finden sich Adern und Nester weissen körnigen Quarzes, dagegen vermissen wir die in andern Gegenden so häufigen Einlagerungen körnigen oder schieferigen Kalkes hier wol gänzlich. Nicht unerwähnt bleiben darf eine eigenthümliche petrographische Modification dieses Gesteins. Es zeigt sich nämlich an manchen Orten ein Uebergang in Gneis; wir sehen sich dem Phyllite Orthoklas einschalten, dessen Individueu immer grösser und grösser werden, ihre Farbe ist weiss, ihr Glanz ausgezeichnet perlmutterartig; zu bemerken ist nooh, dass wir es zumeist mit Zwilligsindividuen zu thun haben, diese werden nun von Glimmerhäuten völlig umwundnn, wodurch eine linsenförmige Zeichnung, welche sich besonders schön auf dem Längs und Querbruch des Gesteins darstellt, noch deutlicher aber bei der Verwitterung hervortritt, entsteht; gleichwol bleibt die Schieferstruktur erhalten, wenn auch nicht in jener Reinheit, wie beim Phyllit, wesshalb der Ausdruck „flaserig“ oder „porphyroidisch“ für dieses Gefüge bezeichnender sein dürfte. Wir haben also eine Art Gneis vor uns, den wir mit dem von Prof. Pichler im Lahnbach bei Schwaz entdeckten Augengneis parallelisiren können, wenn auch der dort den Glimmer theilweise vertretende Sericit, sowie die mehr abgerundeten, ellipsoidischen Formen

Digitized by Google

der Feldspathindividuen bei unserem Gneise vermisst werden. Wir dürfen dieses Gestein etwa nicht als eine selbstständige Formation, sondern nur als eine Einschaltung, als eine locale Veränderung im Complexe des Thonglimmerschiefers betrachten.

II. Wildschönauer-Schiefer.

Unter diesem Namen beschreibe ich ein Gestein, welches vermöge seiner Lagerungsverhältnisse einerseits jedenfalls jünger ist, als die soeben behandelten Phyllite, andererseits älter, als die triadischen Gebilde, von dessen Altersstellung man sich jedoch beim Mangel aller Petrefacten leider nicht überzeugen konnte. Es ist das jener Schieferzug, der von W. her unser Gebiet betritt und in östl. Richtung mit zunehmender Mächtigkeit dasselbe durchstreicht. Was die Südbegrenzung dieser Schiefer anbelangt, so kann hier füglich auf v. Hauer's geogn. Karte Oesterreichs Blatt V. verwiesen werden, indem die dort verzeichnete Grenzlinie der sogenannten „Grauwackenschiefer" gegen die Urschiefer im Ganzen und Grossen richtig ist, dagegen findet man diese Formation in der Karte des montanistischen Vereins gar nicht angedeutet, sondern lediglich dem Thonglimmerschiefer zugerechnet. In ihr Gebiet fällt nicht nur ein Theil des innern Thales, nemlich der Abschnitt von Auffach bis Mühlthal, sondern sie bilden auch den ganzen südl. Flügel und die Unterlage der Thalmulde von Ausserwildschönau, erheben sich sodann in geringer Höhe zu deren nördlichem Flügel bis über Niederau hinaus, während die Umgegend von Thierbach im Westen droben vorwaltend triadische Unterlage aufweist. Ueberall, wo diese Schiefer das Terrain beherrschen, erblicken wir die üppigste Vegetation. Von der sanft gewöbten mit den schönsten Alpenmatten bedeckten Kuppe fällt der bewaldete Abhang gegen das Thal, dessen wellenförmige Erhebungen allerwärts frischer Rasen deckt. Dieser Schiefer ist es aber auch, welcher, indem er das Einsickern des Wassers verhindert,

Digitized by Google

die Entstehung von Sümpfen verursacht, die sich immer dort bilden, wo auch ein oberflächlicher Abfluss des Wassers nicht zu Stande kommt, so besonders in der Gegend von Niederau. Trotz der starken Neigung des Gesteins zur Spaltung und Zerbröckelung, treffen wir doch verhältnissmässig selten Abstürze in seinen Gebirgen, und wenn auch solche entstehen, so werden sie Dank dem jeden Pflanzenwuchs so holden Boden in kurzer Frist wieder begrünt.

Prof. Pichler hat für diese Schiefer den Namen „Wildschönauerschiefer" vorgeschlagen, welche Bezeichnung sehr passend gewählt erscheint, zumal diese Schiefer in diesem Thale zuerst in grösserer Mächtigkeit sich entwickeln. Sehr übereinstimmend, vielleicht identisch, dürften sie mit jenen Gesteinen aus den Westalpen (Rhaetikon) sein, welche uns Theobald unter dem Namen der Casannaschiefer schildert. Petrographisch sind unsere Wildschönauerschiefer (i. Pr. 2.) am bssten dadurch charakterisirt, dass wir sagen, es seien echte Thonschiefer (Dachschiefer), so, wie sie uns das Silur und Devon ausserhalb der Alpen bietet. Sie haben eine kryptokrystallinische, aphanitische Structur, indem auch jener letzte Rest krystallinischer Ausbildung zurücktritt, den wir am Thonglimmerschiefer zu finden gewohnt waren; die Glimmerhäute nämlich, die jenem Gesteine einen so eigenthümmlichen Schimmer verliehen, auch sie sind verschwunden, ein völlig dichter, meist matter Schiefer liegt vor uns von grauer, bläulichgrauer, schwärzlichgrauer Farbe, welche mitunter durch verschiedene Oxydationsgrade des beigemengten Eisens eine Verwandlung in's Gelbe oder Rothe erleidet.

Die Schieferung tritt in hohem Grade hervor, ebenso die Fältelung, welche auf dem Haupt- und Querbruch in oft ungemein zarten Formen ihren Ausdruck findet. Seltener wird das Gestein etwas massiger in Folge Zurücktretens der Schieferung, wogegen dann die Schichtung leichter bemerkbar wird, eine Stelle, wo wir diese Beobachtung machen können, wäre auf der Anhöhe östl. oberhalb Auffach, wo die Messung.

Digitized by Google

ein deutlich südliches Streichen der verhältnissmässig dünnen Schichten und einen östlichen Einfallswinkel von 40° ergab. Damit soll nun etwa nicht gesagt sein, dass diese Schiefer auch nicht deutlich geschichtet seien im Allgemeinen, dass es nicht auch viele andere Stellen geben wird, wo deren Schichtung beobachtet und gemessen werden kann, immerhin aber begleiten eine derartige, sichere Bestimmung die grössten Schwierigkeiten, nur zu leicht ist man hiebei Täuschungen unterworfen wegen der scharfentwickelten stets wechselnden Schieferung, deren Richtung und Neigung mit dem Streichen und Fallen nicht zusammenfällt, die vielmehr in der Beschreibung der sonderbarsten Windungen und Curven die Zeichnungen knotenreicher Bretter imitirt. Mit der Schieferung Hand in Hand geht oft eine transversale Zerklüftung, wodurch das Gestein in lauter scharfkantige Stücke zerfällt, und die Untersuchung des Schichtenbaues noch mehr erschwert wird. Dass wir es aber mit eigentlichem Thonschiefer zu thun haben, beweist, ausser seiner Undurchdringlichkeit für Wasser, auch der Umstand, dass es nicht wenige Stellen gibt, wo diese Schiefer durch Verwitterung ganz mürbe und knetbar geworden, mithin in echten Thon übergegangen sind. Durchsetzt werden die Wildschönauerschiefer sehr häufig von grösseren und kleineren Adern milchweissen oder graulichen Quarzes, wobei diese Trümer mit der Schieferung nicht parallel laufen, sondesn dieselbe unter mannigfachen Winkeln durchqueren, da und dort bildet dann auch der sonst körnige Quarz kleine Krystalle von gewöhnlicher Form. Nicht verschweigen dürfen wir auch, dass die Schiefer manchmal den talkähnlichen Sericit aufnehmen, wodurch sie im Anfühlen fettig werden, ja oft wird jener sogar vorwiegend, verändert die Farbe des Gesteins, das nunmehr eher als Sericitschiefer, denn als Thonschiefer bezeichnet zu werden verdient, ein solches Verhältniss hatte ich nicht so sehr in der Wildschönau, wol aber ausserhalb derselben an Gesteinen zu beobachten Gelegenheit, welche jedenfalls in den Complex der Wildschönauerschiefer gehören. Von Mineral-

Digitized by Google

Vorkommnissen in diesem Gesteine sind zu erwähnen: der nicht seltene Pyrit (∞0∞), durch dessen Zersetzung den Quellen Schwefelwasserstoff geliefert wird, bekannt ist ja die kräftige Schwefelquelle unfern Mühlthal; Fahlerz, soll in alter Zeit zu Bauten Veranlassung gegeben haben, es versicherten mich wenigstens davon mehrere Leute im Thale und sie zeigten mir auch die Stellen, wo seinerzeit Stollen, eingetrieben waren, deren Spuren jedoch nicht mehr zu entdecken sind, auch liess sich nirgends das Erz im Gesteine auffinden. In der Karte des montonistischen Vereins treffen wir auch zwischen Oberau und Niederau mehrere Fahlerzstollen eingetragen; Kalkspath in Adern jedoch seltener. — Abgesehen von der meist steilen Aufrichtung und Biegung, welche diesen Schieferzug überall betroffen, lässt sich wol keine besondere Störung im Aufbau desselben wahrnehmen und ist seiue Lagerung im Ganzen und Grossen concordant zwischen Thonglimmerschiefer und Schwazerkalk, (2). Eine kleine Anomalie gewährt uns nur das durch synkline Faltung erklärliche Vorkommen dieser Schiefer bei Thierbach, worauf wir später noch reflectiren werden. Das Streichen ist ebenso wie ihr Fallen häufigem Wechsel unterworfen, was Kniekung und Faltung begründet. —

Rücksichtlich der Verbreitung kann ich mir die Bemerkung nicht vorenthalten, dass hier noch Manches in den Karten zu verbessern wäre, so z. B. habe ich diese Schiefer noch sehr typisch und deutlich am Reitherkogl bei Brixlegg bemerken können, ja nach Prof. Pichler begleiten sie die Schwazerkalke bis gegen Schwaz.

Weiter soll noch bemerkt werden, was streng genommen nicht mehr in den Bereich unserer Arbeit gehört; dass die Wildschönauerschiefer über die Grenzen dieses Thales hinaus ihre grösste Mächtigkeit im Brixenthal erlangen, um dann gegen Pinzgau fortzustreichen.

Digitized by Google

III. Schwazerkalk.

Wir sehen ihn an der nördlichen Grenze der Wildschönauerschiefer auftauchen. Merkwürdig bleibt es nun, dass der Uebergang aus Schiefer in Schwazerkalk nicht ein plötzlicher ist, dass wir nicht eine scharfe Scheidungslinie zwischen diesen beiden Formationen beobachten können, sondern es tritt hier vielmehr ein langsamer Wechsel des petrographischen Charakters ein. Zwischen die Schieferlamellen schalten sich flach linsenförmige Dolomitpartien ein, welche die schieferige Zwischenmasse immer mehr und mehr zurückdrängen und endlich allein herrschend werden. Dieses Verhältniss können wir an manchen Orten aufgeschlossen finden, so z. B. besonders typisch am Wege von Niederau gegen Wörgl beim Bach; übrigens habe ich dasselbe auch anderwärts (Kitzbühelerhorn) beobachten können. Nicht unzweckmässig wäre es für diese Uebergangsfacies (2^b) die petrographische Bezeichnung „Dolomitthonschiefer" zu wählen analog dem „Kalkthonschiefer" mancher Gegenden. Wie charaktherisirt sich nun der reine Schwazerkalk in unserem Gebiete? Sich durchweg als typischer Dolomit zu erkennen gebend lässt er eigentlich den Namen „Kalk" nicht mehr recht zutreffend erscheinen, zumal, wie ich mich selbst überzeugen konnte, auch ausserhalb unseres Teritoriums der sog. Schwazerkalk wol überall reichiich Magnesia führt und mit Salzsäure kaum aufbraust. Von ziemlich grobkörniger und compacter, seltener, dichter Struktur, von gelblichweisser, gelblichrother, rother, graulicher bis schwärzlicher Farbe nicht selten bunt gebändert und geadert, lebhaft schimmernd ist er ein Gestein, das einmal aufmerksam betrachtet immer leicht wieder zu erkennen ist. Die Verwitterung ruft in ihm eine eigenthümliche Rauhigkeit hervor, die ihm fast den Anschein eines Sandsteins verleiht. Vermöge seiner compacten und durchaus nicht luckigen Strnctur aber ist er der Einwirkung der Atmosphaerilien nicht in dem Grade untesworfen, als das bei ähnlichen Gesteinen der Fall ist. Verunreinigt wird er

Digitized by Google

durch Beimengung von Eisencarbonat, dessen Gegenwart durch die Verwitterung ganz besonders augenfällig wird. Charakteristisch sind dann auch die Einschlüsse und Nester weisslichen körnigen Quarzes, der besonders am Thîerberg in grösseren Massen sich einstellt, und dort mit dem Dolomit an der Erzführung, dieser für den Schwazerkalk so wichtigen und geradezu typischen Erscheinung, theilnimmt. Es ist, wie bekannt silberhältiges Antimon-Arsen-Fahlerz, welches unsere Felsart in so hohem Grade auszeichnet und sie zur Quelle des Glückes und Reichthums so Mancher gemacht hat. Das Erz findet sich in Gängen nnd Nestern derb und eingesprengt, nicht aber in Krystallen. Besonders ergiebig musste die Ausbeute am Thierberg gewesen sein, wovon uns noch heute die riesigen Halden erzählen, wo jeder Steinsplitter deutliche Spuren des Erzes im noch frischeu oder schon zersetzten Zustande verräth. Es kann hier natürlich nicht meine Aufgabe sein, atwa alle die interessanten mineralogischen Vorkommnisse zu schildern und es würde damit auch nur längst Bekanntes wiederholt, sondern ich beschränke mich darauf, die wichtigsten derselben einfach aufzuzählen: als stete Begleiter des Erzes haben wir seine Zersetzungsproducte, nämlich Kupferlasur, Malachit, Brauneisenerz, ferner in ungemein zierlichen, sternförmigen Ueberzügen Tirolit, in Drusenräumen wasserhelle bis weisse Dolomitrhomboëder, sowie durch Metallösungen bunt gefärbte Calcitkrystalle in mannigfaltigen Combinationen, kleine Bergkrystalle (P. ∞ P) oft in grosser Menge. Erzführend sind die Schwazerkalke auch an andern Stellen der Wildschönau, so finden wir im NW. und NO. von Oberau da und dort verfallene Stollen; bemerkenswerth erscheint, dass gerade in dieser Gegend neben dem Erze auch nicht wenig Schwerspath sich einfindet von schöner milchweisser Farbe und blättrig = schaliger Textur, ein Vorkommen, das ganz an jenes am Kogl bei Brixlegg erinnert.

Was die Altersstellung des Schwazerkalkes betrifft, so sehen wir von einer allenfallsigen Parallelisirung mit den

Digitized by Google

Bellerophonkalken Südtirols ganz ab, und berücksichtigen nur die Lage, da es bis heute nicht gelang auch nur eine schwache Spur von Petrefacten darin zu entdecken. Er liegt zwischen Wildschönauerschiefer und Buntsandstein, (3), wir sind also berechtigt, ihn einem Gliede der polaeozoischen Formationsgruppe einzureihen, ohne vorderhand dasselbe näher bestimmen zu können. Bezüglich dieser geol. Stellung könnte auch die Frage aufgeworfen werden, ob denn der Schwazerkalk nicht als ein untergeordnetes Glied der Wildschönauerschieferformation sich representire, ob nicht eine Analogie walte zwischen ihm und den krystallinischen Kalken der Urschiefer. Einer solchen Annahme, welche zwar von einem gewissen Standpunkte aus nicht so ganz unberechtigt erscheinen dürfte, scheinen mir doch die Lagerungsverhältnisse zu widersprechen. Man kann nämlich constant finden, dass die Schwazerkalke den Schiefern nicht ein-, sondern aufgelagert sind, überall, wo mir eine Untersuchung möglich war, sah ich den Schwazerkalk an der Grenze der Schiefer gegen den Buntsandstein anstehen, nie aber etwa tief im Schiefercomplexe, wie das bei unsern krystallinischen Urgebirgskalken der Fall ist, und sollten sich hiefür auch Beispiele bringen lassen, so erklären sich dieselben in unserem Falle viel natürlicher durch Störungen im Schichtenbau, als durch eine gezwungene Parallelisirung der Urkalke mit unsern Dolomiten, welche sich überdies durch die im Vergleich zu den ersteren grössere Mächtigkeit, sowie durch ihr langgedehntes Fortstreichen, unterscheiden. Doch könnte man wiederum einwerfen: was ist es mit dem allmähligen Uebergang der einen petrographischen Facies in die andere? Deutet nicht gerade er auf eine strenge Einheit, auf einen innigen Zusammenhang beider Gesteine? Allein auch diess darf uns durchaus nicht befremden und vermag es auch nicht unsere Ansicht über die Selbstständigkeit der Schwazerkalke zu erschüttern, sind ja doch auch die sedimentären Formationen durch leise Uebergänge sowohl ihres petrographischen, als auch ihres palaeontologischen Charakters verkettet, so dass

Digitized by Google

es schwer fällt zu unterscheiden, wo die eine aufhört und die andere beginnt, wir müssten dann überhaupt jede Trennung der Formationen verwerfen! — Die Auflagerung bekundet also einen späteren Absatz des Schwazerkalkes, seine dolomitische Natur eine Aenderung in jenen genetischen Verhältnissen, welche die Entwicklung eines schlammigen Thonschiefers bedingten. Der subjectiven Entscheidung bleibt es überlassen, den Schwazerkalk als eine eigene Formation, oder vielmehr als eine jüngere, höhere Etage, in der Formation der Wildschönauerschiefer zu betrachten.

Sein meist undeutlicher, jedoch immerhin entwickelter Schichtenbau zeigt starke Aufrichtungen, welche oft in Ueberkippungen übergehen; es darf uns also auch nicht wundern, wenn wir da und dort glänzende Harnische finden, ein Zeugniss für die Dislocationen, welche diese Gesteinsmasse betroffen; gleichwol sind die Störungen nicht so gross, dass sie eine gleichmässige Auflagerung und Ueberlagerung nicht hervortreten liessen. Mit grosser Mächtigkeit vom Westen her unser Terrain erreichend erhebt sich der Schwazerkalk zum vielgestaltigen Thierberg, dessen weithin sichtbare Kuppen, an deren waldigen Abhang nicht selten eine verwitterte Felswand erscheint, sich scharf von dem nachbarlichen durchaus bewachsenen Schiefergebirge abheben. Weiter gegen O. hin sehen wir den Schwazerkalk als ein verhältnissmässig schmales und wol nicht continuirliches Band die nördliche Grenze der Wildschönauerschiefer umsäumen. Hier streicht er von Mühlthal über Oberau gegen Niederau in geringer Höhe am nördlichen Thalgehänge, um beim letztgenannten Dörflein etwas mächtiger und mit ausgezeichneter Schichtung sich zu erschliessen, eine für dieses Gestein gewiss seltene Erscheinung; die Schichtung ist sehr dünnbankig, die Schichtungsflächen eben, jedoch etwas rauh und von einem mergeligen Bestege überzogen, das Streichen konnte als ein ostwestl., die Fallen als ein nördl. mit einem Winkel von 60° gemessen werden.

Seine Erstreckung ist überhaupt eine vielbedeutendere,

Digitized by Google

als man bisher ahnte, von Schwaz, wo er mit grosser Mächtigkeit einsetzt, können wir ihn über Kitzbühel, Pillersee, wo sein Vorkommen durch Prof. Pichler constatirt wurde (Neues Jahrb. f. Min. etc. 1875. Seite 930.), bis gegen Pinzgau hinab verfolgen. In der kartografischen Bezeichnung der Schwazerkalke entspricht weder v. Hauer's Karte noch die des mont. Vereins, indem erstere sie nur am Thierberg unter dem Namen „Grauwackenkalk" letztere ausserdem wol auch im N. von Niederau, anführt, allein mit der unrichtigen Bezeichnung „unterer Alpenkalk".

IV. Buntsandstein.

Auf die Schwazerkalke folgen Conglomerate und Sandsteine, die man wol kaum den Grödenersandsteinen gleichsetzen darf, da man einerseits nie einer Spur der Ullmanniaschichten begegnet, und sie andererseits an verschiedenen Localitäten, ohne Zwischenlage dunkler Kalke, in sandig thonige Schichten übergehen, welche Petrefacten des Röth führen.

Wir halten sie daher bis auf weiteres für bunten Sandstein, ohne die Möglichkeit auszuschliessen, dass die untersten Lagen, die Conglomerate vielleicht älter sind. Die Conglomerate scheiden sich nun in dolomitische und quarzige; erstere enthalten in einer sandsteinartigen Grundmasse Fragmente von Schwazerkalk und Prof. Pichler hat schon in der Zeitschrift des Ferdinandeums vom Jahre 1860 III. Folge 11. Heft über deren Vorkommen in der Gegend von Schwaz berichtet. Es ist jedoch dieses Gestein keine locale Erscheinung, sondern überall, wo der Schwazerkalk dem bunten Sandstein weicht, schiebt es sich als Zone von allerdings nur geringer Mächtigkeit ein (4[a]), ja oft vermissen wir sogar den eigentlichen Schwazerkalk, und an seine Stelle tritt um so mächtiger das Conglomerat. Die Bruchstücke haben unregelmäsige, eckige oder mehr gerundete Formen, sind haselnuss- bis faustgross und zeigen die charakteristischen Farben des Schwazerkalkes oft im buntesten

Digitized by Google

Wechsel, was bei der gewöhnlich rothen Farbe des Caementes diesen Conglomeraten ein hübsches, selbst den Laien auffälliges Aussehen verleiht, zumal, wenn die losgelösten Blöcke eine Zeit lang der polirenden Kraft des Wassers unterworfen waren. Die Bindemasse besteht, wie bereits bemerkt, aus Sandstein, welcher dem Eisengehalt seine rothe Farbe verdankt, ausserdem auch Thonerde, sowie zahlreiche oder nur wenige Glimmerblättchen führt. Das quantitative Verhältniss zwischen Grundmassen und Fragmenten unterliegt stetem Wechsel, indem jene bald vorherrscht und in diesem Falle oft etwas schiefrig wird (Holzalpe), bald dagegen sehr zurücktritt; körnig und compact erscheint (Rauchkopf), wodurch die Verbindung der Elemente eine viel innigere und beständigere wird, zwischen beiden Extremen finden sich dann natürlich allerlei Uebergänge (Oberau). Durchqueren wir nun unser Conglomerat und schauen, durch welches Gestein dasselbe nach oben hin abgelöst wird, so stossen wir sonderbarer Weise neuerdings auf ein breccienartiges Conglomerat, dessen Materiale im Gegensatz zum obigen vorherrschend quarzig ist. Dieses Trümmergestein, das wir füglich mit den Conglomeraten des Buntsandsteins in Deutschland in Parallele bringen könnten, führt erbsen- bis faustgrosse, unregelmässig geformte Brocken eines milchweissen, grauen oder röthlichen, derben Quarzes mit abgerundeten oder noch scharfen Kanten und Ecken, eingebettet in ein roth gefärbtes, grobkörniges, sandsteinartiges Caement, welches ausserdem reich ist an schimmernden Muscovit-Schüppchen und beim Anhauchen Thongeruch verbreitet. Mitunter können auch Schiefereinschlüsse, welche sich von der umgebenden Gesteinsmasse scharf abgrenzen, wahrgenommen werden, sie sind jedenfalls dem ältern Gebirge entnommen. Nicht unberührt lassen möchten wir den Umstand, dass sich auch Schwazerkalkfragmente sporadisch einfinden, deren Zahl gegen unten, also gegen das eigentliche Schwazerkalk-Conglomerat hin, wächst und so auch hier wiederum einen Uebergang des petrographischen Charakters vermit-

Digitized by Google

telt, besonders schön kann man dieses Verhältniss an einem über den Rasen sich erhebenden Felsen in nächster Nähe von Oberau ausgeprägt sehen. Nachträglich sei noch erwähnt, dass auch beim oben erörterten Conglomerat sich oft einzelne Quarzstücke zum Dolomit gesellen.

In mineralogischer Beziehung erübriget uns noch zu erwähnen: des in Lucken kryatallisirten Quarzes (P. ∞ P), ferner des in Adern ausgeschiedenen, krystallinischen Braunspathes, endlich ganz besonders des in kleinen Nestern erscheinenden Eisenglanzes; dieses Erz, welches in unsern Sandsteinen, sowie in Schiefern und Conglomeraten des Verruccano mitunter die Rolle des Glimmers übernimmt, tritt hier in kleinen hellglänzenden Blättchen auf, die sich oft knapp aneinanderschliessen und dadurch schuppige Partieen darstellen. Reichlich fand sich dieses Mineral am Südabhang des Bembergerjöchls. —

Lange widersteht das Gestein der Verwitterung, welche schliesslich die Grundmasse theilweise entfernt, und so die eingebackenen Fragmente deutlicher hervortreten lässt, mitunter auch ganz isolirt. Vermöge seiner Festigkeit und Härte hat es sich auch zu technischer Verwendung geeignet. denn nicht nur im ganzen Thale, sondern auch auswärts wird es zu Mühlsteinen gesucht, zumal die Gewinnung durch die Schichtung und transversale Zerklüftung bedeutend erleichtert wird.

Es umgürtet in bald grösserer, bald geringerer Mächtigkeit, welche aber doch nie bedeutend genannt werden dürfte, den Schwazerkalk sammt seinem Conglomerate in unserem ganzen Gebiete; in seinem östlichen Zuge vom Thierberg her begegnen wir ihm im S. von Thierbach, sehr schön können wir es dann nördlich von Oberau, wo es sich zum Bembergerjöchl erhebt, und weiter gegen Niederau über den sanften Bruckberg hinab in das Brixenthal verfolgen, wo es wieder die Eisenbahnbauten unweit der Schlossruine von Jtter prachtvoll entblösst haben. Doch kehren wir zurück in unser Alpenthal und schlagen von Niederau den Weg

Digitized by Google

gegen Wörgl ein, so währt es nicht lange und wir kommen über das Quarzconglomerat, (4^b) das uns in gewisser Beziehung recht lebhaft an manche Gesteine des sogenannten Verrucano erinnert, in den typischen bunten Sandstein (4^c) hinein, jedoch nicht urplötzlich, sondern fast unvermerkt vollzieht sich dieser Wechsel. Es findet eine allmählige Reduction der Quarzeinschlüsse statt, bis zum völligen Verschwinden derselben aus der Bindemasse, welche uns nunmehr einen ganz gewöhnlichen Sandstein repraesentirt, dessen Korn bald gröber bald feiner sich gestaltet, die Farbe ist durch den Eisengehalt der Grundmasse meist roth, jedoch fehlt es mitunter nicht am Wechsel hellerer und dunklerer Zonen, wodurch jene charakteristische Bänderung entsteht. Ausser den Quarzkörnern streuen sich auch Muscovitblättchen ein. Die Bruchflächen erscheinen oft mit lauter welligen Unebenheiten versehen. Auffallend ist die grosse Armuth an organischen Resten, unter welchen ich nur spärliche unbestimmbare Pflanzenreste entdecken konnte. Noch einer petrographischen Modification des Saudstein mit einigen Worten zu gedenken, dürfen wir nicht unterlassen; ich meine nämlich die ausgezeichnet schieferigen Varietaeten, deren Roth nicht selten etwas in's Grauliche hinüberspielt. Die Schieferung ist mitunter eine so vollkommene, dass sich das Gestein mit Leichtigkeit in die dünnsten Tafeln spalten lässt; die grosse Aehnlichkeit mit den bei Söll, St. Johann, Pillersee unter ähnlichen Verhältnissen auftretenden Werfenerschiefern mag uns wol jeden Zweifel über die Identität und Zusammengehörigkeit beider Gesteinsarten beheben, zudem erinnere ich mich, dass auch v. Hauer in seiner geogn. Karte von Tirol für die Gesteine der Wildschönau ebenso, wie für die andern schieferigen Sandsteine des Söll-, Pillerseeer- und Salzachthales, die Bezeichnung „Werfenerschiefer" gebraucht. Besonders über den Conglomeraten treffen wir diese Schiefer in deren unmittelbarer Nähe, typisch entwickelt sind sie beispielsweise nordöstlich von Oberau in einem kleinen Graben, dann rechts an der Fahr-

Digitized by Google

strasse nach Hopfgartrn unweit Itter u. a. a. O. Ganz dieselbe Gesteinsfolge findet sich auch ausserhalb der Wildschönau, so bei Fieberbrunn, wo von Prof. Pichler folgendes Profil beobachtet wurde: 1. bunter Sandstein typisch entw. 2. Werfenerschiefer 3. Conglomerate 4. Schwazerkalk und Thonschiefer u. s. w." (Neues Jahrbuch für Mineral u. s. w. 1875 p. 930.) In tektonischer Beziehung enthüllt der bunte Sandstein unseres Territoriums ein viel einfacheres und durch weit weniger Complicationen gestörtes Bild, als diess in den Nordalpen der Fall zu sein pflegt. Mit geringen Abweichungen können wir fast durchgehends sein Streichen als ein ostwestliches bezeichnen, nur im östlichsten Bezirke begegnen wir mannigfachen Veränderungen der Streichlinie; die Schichten, deren Mächtigkeit gering zu nennen ist, sind aus ihrer söhligen Lage aufgerichtet, der Neigungswinkel zum Horizont wechselt, erscheint aber im Allgemeinen concordant zu den begrenzenden Schichtencomplexeu, es wird also die Fallrichtung eine vorherrschend nördliche sein, mitunter aber auch gegen S. O. oder W. hin divergiren können. Während ich von Dislocationen nichts zu verzeichnen habe, sind es andererseits Biegungen und Faltungen im Westen der Wildschönau, bei Thierbach, die ich mit wenigen Worten besprechen will. Dort wurde der bunte Sandstein durch jüngere und ältere Bildungen in 2 Aeste getrennt, welche ungefähr ½ St. nordöstl. von dem obgenannten Dörflein wiederum versehmelzen. Dem von der Holzalpe herabstreichenden bunten Sandstein finden wir beiläufig ½ St. unterhalh jener Alpe Schiefer eingelagert, ganz von dem Habitus der Wildschönauerthonschiefer, ich stehe auch nicht an, ihn als solchen zn bezeichnen, demselben lagert sich aber gegen Süden gelbliche Rauchwacke vor, welcher in südl. Richtung der bunte Sandstein folgt. Zur Erklärung eines derartigen Baues, müssen wir eine Faltung, eiue Muldenausfüllung und Luftsattelbildung voraussetzen. Eine ganz analoge Erscheinung wiederholt sich beim Kienzenhoferkogl nördl. von Thierbach,

Digitized by Google

dessen Felsgebilde, dem Muschelkalk angehörig, vom bunten Sandstein umsäumt werden.

Nach Vereinigung beider Stämme fällt der bunte Sandstein rasch zur Wildschönauerache ab, um sich an deren rechtem Ufer allmählig zu den mit Wiese und Wald geschmückten Höhen des Bembergerjöchls zu erheben, weiter im Osten von Oberau dann können wir die Kuppe „auf dem Joch“ (4 c), den Brucker- und Wörglerberg, sodann den Brachkopf als ihm angehörig betrachten; in besonderer Mächtigkeit entwickelt er sich eben erst hier im Osten der Wörgler-Ache, wobei noch erwähnt werden muss, dass die Karte des mont. Vereins für Tirol und Vorarlberg denselben gerade in dieser Gegend etwas zu sparsam einträgt, denn bunter Sandstein steht auch noch jenseits des Weges, der uns von Niederau nach Hepfgarten führt, an. Geringere Abweichungen von der kartischen Darstellung erweisen sich auch an andern Stellen; so ist der Streifen des bunten Sandsteins an der Wörglerache viel zu breit gezeichnet; auch das zum bunten Saudstein gehörige Conglomerat hat jene Karte nicht vergessen, alleïn ein Blick darauf mag genügen, um das Mangelhafte in der Punctirung zu entdecken.

Die Gebirge des Buntsandsteins zeichnen sich durch sanfte gerundete Formen aus lebhaft contrastirend mit den schroffen, nachbarlichen, dolomitischen Zinnen. Der Verwitterung kräftigen Widerstand entgegenbringend eröffnen auch sie, wie die angrenzenden Schiefergebirge, nur selten eine felsige Stelle, im Gegentheil tragen sie überall die üppigste Flora. —

V. Muschelkalk.

Das 2. triadische Glied bietet uns keine Veranlassung zu ausführlicher Beschreibung. Wir haben seiner bereits oben gedacht bei Gelegenheit der Bespreehung über die Lagerungsverhältnisse des Buntsandsteins. Auch hier muss, wie in den Nordalpen, Rauchwacke als untere, eigentl. Muschelkalk als obere petrographische Facies dieser Abtheilung

Digitized by Google

verzeichnet werden. Die Rauchwacke hat ihr charakteristisches Aussehen bewahrt, als luckiges und sehr thoniges Dolomitgestein von gelblicher oder bräunlicher Farbe treffen wir sie fast durchgängig nur untergeordnet entwickelt, ja mitunter ganz ausfallend. Aufschlusspunkte wären unter andern die Gegend westl. von Thierbach (vergl. oben), dann an der Wörgler-Ache (5^a), sie muss abar auch dem bunten Sandstein südlich von Thierbach sich einlagern, zu welchem Schlusse mich das Vorkommen von nicht seltenen Rollstücken im Weissenbach und andern Wildbächen, welche aus jener Gegend kommen, führt. Den Muschelkalk (5^b) erkennt man in seiner schwärzlichen oder grauen Farbe, mit der das Weiss durchziehender Kalkspathadern angenehm wechselt. Von organischen Resten erwähne ich die charakteristische Gyroporella pauciforata, welche man in Form von Ringen und Cylinderchen nicht selten sehen kann, besonders dann, wenn das Gestein bereits der Verwitterung anheimgefallen. Seine Mächtigkeit ist immerhin gering.

VI. Keuper.

Aus dieser in den Alpen so mannigfaltig gegliederten Abtheilung sind für uns nur die untern Carditaschichten oder Partnachschichten von Interesse, denn sie sind es, welche vorwaltend in Form von Dolomiten mit untergeordneten Schieferthonen und Mergeln unser Gebiet beherrschen, während die höhern Etagen des Keuper erst jenseits des Innthales auftauchen. Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit den Dolomiten der Partnachschichten (6) zu, so begegnen uns hier sehr wol charakterisirte und einem auch nur halbwegs geübten Auge immerhin leicht erkennbare Gesteine. Ich will der Begründung meiner Ansicht, vermöge der ich sie den untern Carditaschichten zurechne, ihren petrographischen Habitus vorausschicken. Es sind feinkörnige bis dichte und dadurch von den mehr grobkörnigen Schwazerkalken abweichende Dolomite von vorwiegend hellgrauer Farbe, was besonders von den höhern Lagen

Digitized by Google

gilt, während im tiefern Nieveau mehr ein dunklgrauer Farbenton zum Ausdruck gelangt, die Verwitterung aber vermag das Grau in Weiss zu verwandeln. Ganz eigenthümlich ist ihnen auch die Spaltbarkeit, oder besser gesagt; die Fähigkeit sich in sehr kleine scharfkantige unregelmässig polyedrische Stücke zu zerklüften; obwol sie an und für sich compact erscheinen, erblickt man doch nicht selten Lucken und Poren, deren Wände mit glänzenden weissen Dolomitrhomboederchen ausgekleidet sind; wegen der Feinheit des Korns entbehrt der Dolomit des perlmutterartigen Schimmers, der hier nur noch in dem zuckerartigen Glitzern einigen Ersatz findet. Die grosse und nicht zu leugnende Aehnlichkeit dieses Gesteins mit dem bei Rattenberg vorkommenden, eine Aehnlichkeit, welche auch dem flüchtigen Auge des Laien nicht entgeht, der Zusammenhang, der in dieser ganzen Gebirgsart, welche gleichsam als ein Zug von Rattenberg bis Wörgl verläuft, nirgends verwischt erscheint und den ich nicht nur von der dem Innthal zugewendeten Seite aus, sondern ebenso von rückwärts über die Maukneröt z nachweisen konnte, sind wichtige Gründe, die mich bestimmen die besprochenen Dolomite der Wildschönau als den untern Card-Schichten angehörig zu betrachten, da eben die Gesteine bei der Festung Rattenberg, sowie weiter gegen Westen die schwärzlichen oft aber gerade wiederum hellgrauen und mit den unsrigen völlig übereinstimmenden Dolomite des Matzenköpfl von Prof. Pichler den untern Card-Schichten einverleibt wurden, wozu ihn das Vorkommen von Cardita crenata in den eingelagerten schwarzblauen Mergeln, sowie die Lagerungsverhältnisse, die besonders in der Gegend von Brixlegg aufgeschlossen sind, berechtigen. (Zeitschrift des Ferdinandeums in den Beiträgen zur Geognosie Tirols 3. Folge 1863). Zu den angegebenen Gründen kommt aber noch ein weiterer ebenso für die Identität der Wildschönauerdolomite mit denen von Rattenberg sprechender, es ist das die Erzführung; bekanntlich besteht am Matzenköpfl ein Bergbau auf Fahlerz, Bleiglanz und

Digitized by Google

Pyrit, nun aber begleiten diese Erze die Dolomite über die Gegenden von Zimmermoos und Mauknerötz bis in die Wildschönau, alte verfallene Stollen und verwachsene Schutthalten erinnern noch heute an die den Knappen holde Vergangenheit. Versteinerungen freilich führen diese Gesteine nirgends, wol aber die ihnen eingelagerten schwärzlichen Schieferthone und Mergel, in welchen ausser der schon erwähnten Card. cren. die Halobia rugosa bei Brixlegg sich fand. Von Mineralien treffen wir, nebst den obgenannten Erzen, Kalkspath in Formen welche wesentlich durch S^3 beherrscht werden, wozu sich $^1/_2$ R, ∞ R häufig gesellen.

In der Architektonik dieses Gebirgsgliedes zeigen sich keine besonderen Verwicklungen. Die mit glatten ebenen Begrenzungsflächen versehenen Schichten, deren Mächtigkeit nie gross genannt werden kann, sind sämmtlich aus der söhligen Lage emporgerichtet und ergibt sich als Mittelwerth für den Einfallswinkel 45°. Die Fallrichtung ist durchschnittlich eine nördliche, mithin gerade entgegengesetzt derjenigen, welche bei Rattenberg beobachtet wird; eine Abweichung dieses sonst constanten Verhältnisses konnte ich an der östlichsten Grenze bei Wörgl wahrnehmen, wo die Schichten gegen NW, einfielen. Die Richtung des Streichens ergibt sich aus dem Gesagten von selbst. Als Folgen und zugleich Belege für Störungen in der Lagerung unserer Dolomite haben wir dann auch die nicht seltenen Verwerfungsspalten und Rutschflächen aufzufassen; dagegen vermisst man grössere Faltungen, Gewölbe oder Mulden.

Die Verbreitung ist eine verhältnissmässig ausgedehnte, von Westen herüberstreichend behaupten sie bis zum Authalbach ziemlich constant ihre Mächtigkeit, deren Mittelwerth sich auf 2000^m beläuft, von hier ab wächst dagegen die Mächtigkeit des Buntsandstein auf ihre Kosten, welcher sich unterhalb Wörgl bis zum Innthale vordrängt. Diese Gesteine sind es, welche, vermöge ihrer Brüchigkeit, den wilden, schroffen Theil des Thales darstellen, geraubt ist hier dem Auge jener wohlthuende und

Digitized by Google

erquickende Eindruck eines lückenlosen Pflanzenteppichs, an den es sich so bald gewöhnt hatte; die bald von dunklem Fichtengrün, bald von kühlendem Buchenlaub beschatteten, immer, aber durch hellgraue steil abstürzende Felswände, über die sich schäumende Wasserfälle ergiessen, schon von ferne erkennbaren Bergformen bilden die nördliche Scheidewand unseres Thales gegen das Gelände des Inns. Ueberall, wo der Einwirkung der Atmosphärilien Raum geschafft ist, sehen wir reichlich Schutt herabstürzen, dessen gefährliche und verderbliche Wirkungen da und dort zu Tage treten; durch tief eingerissene Schluchten brausen die Gewässer der Kundlerache, des Gfellenbaches, des Authalbaches und der Wörglerache über ihr steinernes Beet dem Inn zu, während an ihrem steilen Ufer sich der Wanderer den Eingang in das blühende Alpenthal erspäht.

Jenseits des Brixenthales am Kaisergebirge können wir die besprochenen Dolomite wiederfinden (Pichler, Beiträge zur Geogn. Tirols, Zeitsch. des Ferd. 3. Folge, Seite 40) gleichwie dieselben im Westen nach kurzer Unterbrechung von Rothholz bis Schwaz zu verfolgen sind, von wo sie mit buntem Sandstein und Muschlkalk auf das linke Gestade des Inn übersetzen, um in der Umgebung von Innsbruck wieder zum Vorschein zu kommen.

In der kartischen Darstellung entsprechen wol die Contouren, nicht aber die Bezeichnungen „unterer Alpenkalk“ (Karte des geog, mont. Ver.), „Guttensteinerkalk“ (in v. Hauer's Karte).

Mit diesen Dolomiten erreicht auch die continuirliche Reihe der Sedimentformationen auf dem Gebiete, dessen Beschreibung ich mir zur Aufgabe gemacht, ihren Abschluss und hat man deren Fortsetzung jenseits der Weitung des Innthales zu suchen, wo sich dieselbe auch wirklich in den aus der Tertiärdecke des Angerbergs aufragenden Chemnizienkalken lückenlos gegeben findet.

Anhangsweise muss noch der beiden quartaeren Formationen gedacht werden.

Digitized by Google

VII. Diluvium.

Das Diluvium hat auch in der Wildschönau untrügliche Spuren hinterlassen, was wol nicht befremden kann, treffen wir ja auch in den weit vom Centralstock entfernten und von ihm scharf geschiedenen Nordalpen Gesteinstrümmer aus dem ersteren. Die zur Sprache kommenden Diluvialgebilde theilen sich in die erratischen Blöcke und in die Gerölle. Die petrographische Unterscheidung ergibt, dass erstere vorherrschend aus Gneis der Centralalpen bestehen mit granitischer Strucktur und susgezeichneter Spaltbarkeit, welche ihnen auch den Namen „Buchsteine" beim Volke eingetragen hat, sie finden denn auch zweckmässige Verwendung als Treppen- und Gesimssteine; seltener sind Hornblende- oder Glimmerschiefer, u. s. w. Die Grösse derartiger meist scharfkantiger und unregelmässig gestalteter Blöcke differirt, während die kleinstsn das Volum eines Cub-Meters repraesentiren erreichen manche 5 Cub. M. und mehr, meist sind sie jedoch bis auf eine gewisse Tiefe eingegraben, was besonders von den grössern gilt, und zur Unterschätzung ihres wirklichen Umfanges Veranlassung gibt. Immer aber sind die eratischen Blöcke mehr vereinzelnt, wenn auch manche Gegenden eine grössere Anzahl derselben aufzuweisen vermögen. Von erwähnenswerthen Fundstätten mögen hier einen Platz finden: die Gegend zwischen Mühlthal und Thierbach, der westliche Bergabhang von Auffach bis Mühlthal, sowie in der Thalsohle im Osten des Mühlthals gegen Oberau, dann am Fahrwege von letztgenanntem Dorfe in das Innthal beim Bauerugut „Moosen", ferner am Fussweg von Niederau nach Wörgl u. s. w. Einer andern Form diluvialer Reste begegnen wir in den Geröllen, welche theils isolirt auftreten, theils aber in förmlichen Schichten sich abgelagert und die mannigfaltigsten den Centralalpen entlehnten Gesteine aufzuweisen haben.

Besonders hat sich im Westen der Wildschönau bei Thierbach, dann im Osten um Hopfgarten und Itter der

Digitized by Google

Diluvialschotter mächtig angehäuft; die Dimensionen solcher Rollstüke sind immer viel kleiner, als die der erratischen Blöcke, die Söhligkeit der Schichten hat sich meist unverwischt erhalten.

VIII. Alluvium.

Die Gebilde dieser Formation (7) begleiten, wie überall, die fiessenden Gewässer, ihre petrographische Natur stimmt mit den Felsarten, welche der betreffende Bach in seinem Laufe berührt, ihre Menge richtet sich nach dem Gefälle des Wassers, nach dem grösseren oder kleineren Widerstand, welchen eine Gesteinsart dem corrodirenden Einflusse der Atmosphärilien entgegenbringt; wir können daher die Bildung von Alluvialschutt in jenen zuletzt geschilderten Dolomiten verhältnissmässig am reichlichsten vor sich gehen sehen, wir finden z. B. rechts an der Landstrasse ausserhalb Kundl gegen den Weiler „Grub" einen Dolomitschuttdamm, welchen eine für solche Tiefe (520 m) ungewöhnliche Vegetation schmückt, es gedeiht hier Pinus Mughus und Rhododendron hirsutum in üppiger Fülle. Mächtig erfüllen Geröllmassen das Beet der Gebirgsbäche im Westen der Wildschönau, unter welchen der Weissenbach ganz besonders erwähnt zu werden verdient, da er uns jene breccienartigen Conglomerate des Schwazerkalkes in kolossalen Rollstücken liefert; verschiedene Schiefer, Sandsteine, Dolomite und Kalke führen die übrigen Gewässer unseres Bezirkes ihrer Bestimmung entgegen, um gar nicht zu sprechen von dem viel reichhaltigeren, aber ohne diess bekannten, Alluvium des Inn.

Eruptive Formation.

An diese Betrachtung der Sedimentformationen erlaube ich mir noch die Beschreibung eines der Wildschönau specifisch eigenthümlichen Eruptivgesteins zu knüpfen. Schon im Jahre 1868 erregten in einem Bach bei Niederau vorgefundenen Gerölle die Aufmerksamkeit Prof. Pichler's, der

Digitized by Google

dann auch hierüber berichtete und das Gestein für Gabbro ansprach (Jahrbuch der k. k. geol. Reichsanst., XIX. Band 1869 Seite 212).

Es wurden seither keine bestimmten und zuverlässigen Daten über das Anstehen des Gesteins geliefert. Der „Wöhrenbach" nun, dessen Namen ich so wiedergebe, wie ich ihn von den Leuten gehört, bot mir die sichere Spur zur Entdeckung der Lagerstätte unseres Gabbro (8), welche ich auch auf der sogenannten Nattersbergeralpe im Quellgebiete jenes Baches vorfand. Es ist wol mangelhaft und unangenehm bei der Untersuchung über die petrographischen und genetischen Verhältnisse eines Eruptivgesteins und seiner Begleiter auf die Mikroskopie ganz verzichten zu müssen, zumal bei dem gegenwärtigen Standpunkt dieser Wissenschaft, wo sich dieselbe auch auf dem Gebiete der Gesteinskunde so fruchtbringend und epochemachend Bahn gebrochen, allein es ist diese Unterlassung für mich zur Nothwendigkeit geworden, da dem mineralogisch-geognostischen und dem physikalischen Cabinete hiesiger Universität die Mittel zu derlei Studien fehlen. Ich bin also angewiesen, mich auf die makroskopische Beobachtung zu beschränken.

Im Gefolge des Gabbro erscheinen, wie überall, so auch in der Wildschönau, andere Felsarten, sodass wir auf Grund der petrographischen Distinction eigentlich vier verschiedene Gesteine vor uns haben, deren specielle Beschreibung vorauszuschicken, wir für angemessen erachten, um dann ein desto klareres Bild über ihre gegenseitige Association, über ihre Architektonik und Genesis gewinnen zu können.

Das wichtigste aus diesen vier Gesteinen ist unstreitig der eigentliche, normale Gabbro, wenn ihm auch in quantitativer Beziehung nicht der erste Platz gebührt. Er bildet ein granitischkörniges Gemenge aus einem Plagioklas und Diallag, hat also eine ganz normale Zusammensetzung. Der Plagioklas, übertrifft an Quantitaet den Diallog; er

Digitized by Goo

erscheint krystallinisch ziemlich feinkörnig, aber immerhin nicht dicht, in Adern und Nestern auch sehr grobkörnig, oft mit deutlicher Zwillingsstreifung. Sein spezifisches Gewicht beläuft sich auf 2, 59 im frischen, 2. 81 im zersetzten Zustande, in diesem letzteren Falle würde sich also sein sp. Gewicht dem des Saussurites (2, 99 oder 3, 2 —3, 4) nähern, wenn auch nicht gleichkommen. Mit einer weissen, meist weisslichgrauen Farbe verbindet er deutlichen Glasglanz, oft in den Perlmutterglanz geneigt, welchem ihm aber die fortschreitende Zersetzung mehr und mehr benimmt, wodurch er zuletzt ein ganz mattes Aussehen gewinnt, Thongeruch verkündet die begonnene Kaolinisirung. Der Löthrorflamme setzt er den kräftigsten Widerstand entgegen und kann als beinahe unschmelzbar gelten, Schwefelsäure löst ihn nicht. Allein alle diese Merkmale werden den Zweifel über die Natur unseres Feldspathes nicht lösen, dazu wäre wol eine vollständige Analyse oder eine mikroskopische Untersuchung unerlässlich! Höchst wahrscheinlich haben wir es hier mit einem theilweise zu Saussurit umgewandelten Labrador zu thun, womit sich eben auch die oben angedeuteten Eigenschaften in Einklang bringen liessen, zumal ein derartiger Uebergang zwischen jenen beiden Feldspatharten auch durch die mikroskopischen Beobachtungen F. Zirkel's und H. Rosenbusch's bestätigt wird. Ersterer erblickte in dem Gabbro von Ebersdorf in Schlesien Anhäufungen undurchsichtiger, weisser Körnchen, durch deren massenhaften Eintritt die Feldspathindividuen porzellanweiss, opak, saussuritartig werden; die erste Mittheilung über eine solche Umbildung des Labrador machte G. Rose (H. Rosenbusch die mikroskopische Beschaffenheit der Min. u. Gest. 1873, S. 442.) Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit auf den 2. Bestandtheil, den Diallag, so treffen wir an ihm nichts Ungewöhnliches. Seine bald grössern, bald kleinern tafelförmigen Krystalle, deren $\infty P \infty$ dem Beobachter den metallisch perlmutterartigen Schimmer entgegen sendet und im Umriss ein längliches Sechseck dar-

Digitized by Google

stellt, zeigen ausgezeichnete Spaltbarkeit nach der Querfläche und meist braune mitunter graugrüne Farben, welche sich auch auf verschiedene Stellen eines nnd desselben Krystalls vertheilen können. Die Anordnung der Individuen befolgt kein Gesetz, ihre Menge variirt, oft stösst Tafel an Tafel, was natürlich wiederum nicht ohne Rückwirkung auf die allgemeine Farbe des Gesteins bleiben kann. Durchzogen wird dasselbe von Adern feines Plagioklases, der dann ein deutlich körniges Gefüge annimmt. Dieses wäre mithin der normale Gabbro der Wildschönau.

Enge mit ihm verknüpft und der Verbreitung nach ihn übertreffend sehen wir ein anderes Gestein, welches sich uns als ein metamorphosirter Gabbro zu erkennen gibt. Nicht so scharf geschieden sind hier die Gemengtheile, als dies beim erstern Gesteine der Fall war, unter ihnen bemerken wir vor Allem sehr deutlich den Diallag mit all' den karakteristischen Merkmalen, wie wir sie oben geschildert; jedoch sind seine Individuen bedeutend grösser und reichlicher vorhanden. Die verzerrten Hexagone, welche eine zarte, durch eine minder vollkommene Spaltungsrichtung (nach ∞ P, ∞ P ∞) erzeugte Faserung erkennen lassen, sind nun eingebettet in eine grau- bis schwärzlichgrüne, dichte, schuppige Masse, von äusserst geringer Härte, sie ist auch sehr milde, fettig anzufühlen und hat Fettglanz. Es ist wol kein Zweifel, dass wir es hier mit Chlorit zu thun haben, der ganz die Rolle des Plagioklases übernommen, den wir jetzt freilich umsonst im Gesteine suchen, dessen frühere Existenz aber, doch angenommen werden muss, auf Grund dessen aber auch die Bildung von Chlorit ihre Deutung erfährt, woher hätte sonst letzterer seine $\dddot{A}l$, da an eine Zufuhr derselben doch nicht gedacht werden kann, der Diallag aber eine thonerdefreie Varietaet des Augites ist, dessen zufälliger $\dddot{A}l$ Gehalt, wenn wir auch einen solchen voraussetzen wollten, nie ausreichen würde zur Constituirung der Chloritformel. Zudem entspricht das quantitative Verhältniss der $\dddot{A}l$ im Labrador oder Saussurit sehr wol dem des

Digitized by Google

Chlorites. Woher kamen nun die andern Bestandtheile des Chlorites, woher die Mg, das Fe? Der Diallag war es, der dieselben liefern konnte, und wir sehen denn auch wirklich auf Kosten desselben sich die chloritische Masse entwickeln und vergrössern, seine Krystalle sind oft theilweise zerstört, ihre Lamellen getrennt und gekrümmt, ihr Glanz verwischt, ihre Farbe verändert. Metamorphosirendes Agens ist hier, wie in so vielen ähnlichen Fällen, das kohlensäurehältige Wasser, wodurch die Kalkerde oder vorhandenen Alkalien abgeführt, das Residuum dagegen hydratisirt wird. Der bei diesem Umbildungsprocesse überflüssig gewordene Kalk wird entweder in Lösung entfernt, oder es erfolgt sofort sein Niederschlag, daher sehen wir auch auf den Chloritschuppen nicht selten feine, weissliche Ueberzüge, welche mit Salzsäure heftig aufbrausen, und dadurch ihre Kalknatur verrathen, ihre Menge wächst mit dem Fortschreiten der Zersetzung von Diallag. Unsere Annahme über diese Bildung von Chlorit aus der Feldspathmasse findet aber auch in den mikroskopischen Untersuchungen ihre Bestätigung. Rosenbusch gedenkt in seiner Physiographie der petrographisch wichtigen Mineralien Seite 356 dieser Erscheinung und führt an, dass der Feldspath des Gabbro von Spalten und Rissen durchzogen werde, in denen sich eine schuppige, grüne, chloritartige Masse abgesetzt und er glaubt, dass diese Gebilde auf Kosten des Plagioklases entstanden seien. Da ferner der Eisenoxydulgehalt des Diallages im Verhältniss zur vorhandenen Magnesia gering ist, im Chlorit aber diese beiden Verbindungen nahezu in gleichen p. Ct. erscheinen, so bleibt bei der Umsetzung ein Ueberschuss von Magnesiasilikat, dieser Ueberschuss hat sich dann thatsächlich in unserem Gabbro verkörpert, er ist es, welcher in Form zarter Nädelchen und Fasern von weisser Farbe mit seidenartigem Schimmer, als Chrysotil, Spalten und Lücken des Gesteins erfüllt; wie bekannt erweisst sich die chemische Formel des Serpentinasbestes identisch mit der des eigentlichen Serpentins ($Mg_3 \dot{Si}^2 + 2 \dot{H}$), er kann

Digitized by Google

füglich als eine auf dem Wege zur Krystallisation begriffene Varietaet desselben gelten, von der es weiterhin fest steht, dass sie aus thonerdefreien Hornblenden und Augiten, zu welch' letzteren der Diallag zählt, sich herausbildet. Sein Vorkommen in der Wildschönau war den Mineralogen längst bekannt. Seine Stellung im Gemenge ist eine mehr accesorische, nicht gleichmässig mischt er sich unter die andern wesentlichen Bestandtheile, sondern vorwaltend in Trümern durchsetzt er das Gestein, welche Form gerade für den Chrysotil so charakteristisch ist.

Die Verwitterung erzeugt auf dem Gestein oft gelbliche, rothe Flecken, welche der höhern Oxydation des Eisenoxyduls ihren Ursprung danken. Im übrigen ist dieser Gabbro, den wir wol mit Recht einen metamorphen genannt, sehr weich und mürbe, eine Folge seiner Zusammensetzung. Mit Rücksicht auf den Vertreter des Plagioklases scheint kein Name zutreffender, als Chloritgabbro, unter welcher Bezeichnung ihn auch Prof, Pichler (l. c.) erwähnt. Schauen wir nun etwas näher auf den Verlauf dieses Gesteins an Ort und Stelle, was bemerken wir dann? Immer spärlicher glänzt uns der metallische Diallag entgegen, immer dunkler und matter, immer gleichförmiger wird das Gemenge, es schwindet der bunte Wechsel der Farben, endlich beginnt sich eine Art Schieferung in der schuppigen Masse einzustellen und siehe da, wir haben einen ganz hübschen Chloritschiefer vor uns, dessen Schwarzgrün hie und da durch eine weisse Kalkkruste erhellt wird. Die übrigen Eigenschaften desselben darf ich an dieser Stelle übergehen, da sie ohne diess mit denen des Chlorites vollkommen übereinstimmen und ich ausserdem schon oben bei Besprechung des Chloritgabbro darauf hingewiesen habe. Dieser Gefährte des Chloritgabbro repräsentirt die dritte zu erörternde Felsart. Daran schliesst sich noch eine vierte, welche allgemein für Serpentin angesehen wird und deren Auftreten in der Wildschönaus vielfach schon bekannt sein dürfte, auch

Digitized by Google

Liebener gedenkt in seinen „Mineralien Tirols“ dieses Fundortes.

Jedoch gewahrt man selbst bei flüchtiger Betrachtung sogleich, dass der Serpentinmasse zahlreiche Diallagtafeln ordnungslos eingelagert sind, dass wir es also nicht mit einem einfachen, sondern mit einem gemengten Gesteine zu thun haben. Der Diallag hat alle seine Merkmale bewahrt, daher wir über ihn hinweg der serpentinischen Masse unsere Aufmerksamkeit schenken wollen. Diese hat freilich ein Aussehen, das eher an Basalt mahnen würde, ihre Textur ist feinkörnig bis dicht; ihre Farbe grauschwarz bis schwarz, ihr Bruch glanzlos, das specifische Gewicht erreicht eine ungewöhnliche Höhe 2, 89—3, 19, während der normale Werth für Serpentin 2, 5—2, 6 ist. Allerdings bezieht sich die Bestimmung des specifischen Gewichtes nicht auf die reine Serpentinmasse, sondern auf ihr Gemenge mit Diallag, allein nichtsdestoweniger könnte ein so hoher Werth sich nie ergeben, wenn man erwägt, dass das specifische Gewicht des Diallag 3, 2—3, 3 beträgt, dass letzterer an Quantität in dem Gemenge dem Serpentin weit nachsteht; also muss dieser Serpentin noch irgend ein anderes Mineral von grösserem specifischen Gewichte in sich bergen. Die Magnetnadel nennt es uns, sie wird bei Annäherung eines Handstückes heftig aus ihrer Ruhelage gerissen. Dass auch Thonerde an der Zusammensetzung theilnimmt bekundet ihr Geruch. Die dunkle Farbe aber, das verhältnissmässig hohe spezifische Gewicht, endlich die magnetische Attractionskraft siud uns gewichtige Zeugen für die Gegenwart von Magneteisen, welches in mikroskopischen Körnchen eingesprengt sein muss, da die mikroskopische Untersuchung dasselbe nicht erkennen lässt. Auf Bruchflächen erblickt man nicht selten eine rothbraune Rinde von Eisenoxydhydrat.

Wenn wir auch nicht geneigt sind ein derartiges Gestein mit dem Namen „Gabbro“ zu belegen, wie es wol beim wahren Gabbro der Italiener geschieht, so wäre doch

Digitized by Google

eine die Zusammensetzung charakterisirende Bezeichnung, etwa Diallagserpentin nicht überflüssig. So viel über die vierte Gebirgsart.

Die Gabbrogesteine der Wildschönau lassen eine stokförmige Lagerung nicht verkennen, wiewol es nicht angieng, die Conturen dieses Stockes, mithin dessea Form und Grösse, deren Bestimmung auch sonst auf grosse Schwierigkeiten stösst, des Näheren zu ermitteln, da nur sein Ausgehendes sich über die umhüllenden Wildschönauerschiefer erhebt. So weit nun eine Beobachtung zu Tage möglich war, wären die Dimensionen äusserst gering, im Querschnitt etwa von länglichrunder Form; zwar musste die Gabbromasse jedenfalls eine mächtigere gewesen sein, dafür spricht noch die Menge der Rollstücke, die wir nicht nur in kolossalen Dimensionen in der Nähe ihres ursprünglichen Lagers, wo sie einen nunmehr von Alpenmatten bedeckten Damm zusammensetzen, antreffen, sondern auch in weiteren Entfernungen das Beet des Baches erfüllen sehen, der jenem Gebiete entquillt. Wenn gleich die Gabbroinsel so klein ist, so lässt sich doch nicht läugnen, dass sie schon von der Ferne die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich lenkt, dank der ihr eigenthümlichen Struktur, welche an dieser Stätte, wo lauter Schiefer die Umgrenzung bilden, um so augenfälliger sein muss, und dank der unregelmässig polyedrischen Zerklüftung, welche auch die Bedingung für die Abfuhr so gewaltiger Geröllmassen sein musste.

Ueber das Alter dieses Gabbro lässt sich wenig sagen, nur so viel steht fest, dass er jünger ist, als die Wildschönauerschiefer, welche er durchbrochen. Seine eruptive Natur erschliesst sich aus der Tektonik aus der scharfen Saheidung vom Nebengestein, wobei keine den Uebergang vermittende Zwischenglieder auftreten, endlich auch noch aus dem Einfluss, den er an der unmittelbaren Contactgrenze auf die Thonschiefer ausgeübt, ein Einfluss, der zwar nicht bedeutend aber immerhin merklich ist und sich in einer Frittung der Schiefer kundgibt, wodurch dieselben Schiefer-

Digitized by Google

struktur und Spaltbarkeit eingebüsst, dafür mehr dicht splitterig und scharfkantig brechend, ich möchte sagen dem Basaltjaspis ähnlich geworden sind. Die drei ersteren von mir oben geschilderten Gesteine bilden in ihrer Association die eruptive Insel. Während wir die Art und Weise der Verbindung zwischen Chloritgabbro und Chloritschiefer, denen wir eine ursprünglich eruptive Abkunft, aber eine spätere Umwandlung zugedacht haben, schon früher berührt, erübrigt uns noch des normalen Gabbro zu gedenken. Dieser setzt gangartig im Chloritgabbro auf, seine Masse grenzt sich scharf ab von der des metamorphen Gesteins, ohne Uebergänge zu bilden, wir haben also hier wol ein Beispiel einer an derselben Stelle wiederholten Eruption, was wir bei andern massigen Gesteinen nicht selten zu beobachten Gelegenheit haben. Beide Felsarten sind, abgesehen von der späteren Metamorphose, ihrem Charakter nach gleich, sie unterscheiden sich eben nur durch mehr zufällige Strukturverhältnisse, durch die relative Menge und Grösse ihrer Gemengtheile. Dem Alter nach muss natürlich der normale Gabbro jünger sein, sein Auftreten setzt die Gegenwart des chloritischen Gesteins voraus, ob aber letzteres schon damals sich im metamorphen Zustande befand, als die zweite Eruption erfolgte, oder nicht, lässt sich nicht so ganz bestimmt entscheiden, obwol ich mich ersterer Ansicht zuneigen möchte, da bei einer nachträglichen Umwandlung die Erhaltung der scharfen Scheidung beider Gesteine, welche sich auch in den Ein- und Ausbuchtungen an den Saalbändern unverwischt erhalten hat, nicht leicht erklärbar wäre. Contact-Erscheinungen konnten keine bemerkt werden.

Den allmähligen Uebergang des Chloritgabbro in Chloritschiefer habe ich an einem Punkte Schritt für Schritt verfolgen können, bin jedoch nicht in der Lage über dessen locale Verbreitung Näheres zu berichten.

Nun noch einige Worte über den Diallagserpentin. Dieses Gestein konnte ich leider nicht aufgeschlossen finden, jedoch legt die Vergesellschaftung seiner Rollstücke mit

Digitized by Google

denen des Gabbro die Vermuthung nahe, dass es auch seine Lagerstätte mit dem letzteren theile. In so ferne müssen wir vorderhand auch auf eine Erläuterung seiner Lagerungsverhältnisse und seiner Association verzichten, auch rücksichtlich der Genesis lässt sich nur hypothetisch sprechen. Der Gehalt an Diallag lässt die Annahme einer indirekten, auf Metamorphose gegründeten Entstehung nicht unberechtigt erscheinen.

Dass regenerirende Kräfte hier gewirkt haben, beweist wol das vorhandene Magneteisen, ja dieses möchte uns sogar verleiten, diesen Serpentin in jene erste Gruppe, der eigentlichen Serpentine zu stellen, welche nach v. Drasche (Mineralogische Mittheilungen gesammelt von G. Tschermak 1871 I. 2.) alle aus Olivin entstanden ein Netzwerk von Magnetitadern zeigen und zu ihren treuen Gefährten den Bronzit, Bastit oder Diallag zählen dahin gehört der Matreier- und auch der Brixlegger- (richtiger aus dem Märzengrund im Zillerthal) Serpentin, welcher auch makroskopischen Diallag führt. Allein in Ermanglung einer Untersuchung im polarisirten Lichte muss jedes bestimmte Urtheil ausbleiben. Wie durch die Arbeiten Tschermak's (Sitzungsber. der Wiener-Akademie LVI. 1867, I. Abtheilung, Juliheft, 1.) und Sandberger's (Neues Jahrb. f. Min. u. s. w. 1866, 385 und 1867. 171) die Bildung von Serpentin hauptsächlich aus Olivin, durch Roth (Abhandlung der Berliner-Akad. 1870) auch aus andern thonerdefreien Mineralien, so aus Diallag, endgiltig festgestellt wurde, so erscheint mir gerade Letzteres für unsern Serpentin am natürlichsten, wobei sich die Ausscheidung von Magneteisenerz auch ganz naturgemäss ergeben würde, denn der Diallag hält beiläufig 10% Fe, welches bei seiner Umsetzung in Serpentin theilweise überflüssig wird, dazu kommt noch, dass die p. Ct. an Mg beim Diallag nur ein Drittel von denen des Serpentin ausmachen, wesshalb zur Bildung einer bestimmten Menge von Serpentin dreimal so viel an Diallag erforderlich wird, woraus aber wiederum ein grösserer Ueberschuss an Fe

Digitized by Google

resultiren wird, den dann bei theilweiser höherer Oxydation der Magnetit liefert. —

Selten wol hat man einen Gabbro gefunden, der nicht von Serpentin begleitet gewesen wäre, welch' letzterer durch Uebergänge mit ihm verbunden erscheint. Aufangs nur in dünnen Aederchen und Knötchen zwischen die andern Gemengtheile sich einschiebend, wächst alsbald seine Quantität, bis er sogar über Labrador und Diallag herrschend wird und dieselben bis zur Unkenntlichkeit zersetzt. Beispiele hiefür haben wir genug, so in Wallis, bei Florenz, in den Vogesen, bei Rosswein in Sachsen u. a. O.

Das ist es, was im Verein mit obigen Erwägungen die Ansicht, dass der Diallagserpentin der Wildschönau als ein umgewandeltes Gabbrogestein zu betrachten sei, noch mehr bestärken darf, vielleicht soll der Gehalt an Aluminia, der sich beim Anhauchen gleich verräth, noch an den Plagioklas erinnern.

Unbescheidenheit wäre es nun, in vorliegender Arbeit einen Abschluss auch nnr zu wähnen. Jeder, der seine Schritte in die Berge gelenkt, um dort geognostische Studien zu machen, wird sich gewiss bewusst sein der Schwierigkeiten, die ihm dabei aufgestossen, wird sich bewusst sein der Täuschungen, deren jede Beobachtung unterworfen sein kann, zumal im Beginne einer solchen Thätigkeit Dieser Gedanke nun ist es, der mich ermuthigt, der mich hoffen lässt, man werde auch die Lücken und Gebrechen meiner Untersuchungen milde beurtheilen.

Digitized by Google

Die Apiden Tirols.

Fortsetzung und Schluss.

Von

Dr. Karl v. Dallatore,
k. k. Professor in Linz.

Die Apiden Tirols.

(Fortsetzung und Schluss.)

---

4. Anthophora Ltr.

1 (34) A. pilipes Fbr. (Sch. XIV. 169 N. 1; Sm. 204 N. 2). Auf blühenden Pflanzen im Mai und Juni, besonders ♂.

N. Innsbruck (Kv); Husslhof und Weiherburg (M); Höttingerbüchl (Mai ♀ und ♂) auf Lamium purpureum bis 600m; Kranebitten (Mai ♀) auf Anchusa Officinalis; Mühlau (Juni ♂ und ♀). botanischer Garten (Juni ♂) auf Salix-Arten, Hall (♂ PrR) und wohl noch anderwärts.

S. Brixen (♂ P.M), Villnöss (Juni ♀) Trient (♂ DrB).

2 (25) A flabellifera Lep.

S. Meran (Lep.)

3 (36) A. aestivalis Pnz. (Sch XIV. 169 N. 2). Seltener als vorige und vel mehr einzeln.

N. Gallwiese (M); Kranebitten (Mai ♀ R) auf Anchusa officinalis und Lamium purpureum; Höttingerbüchl (Mai ♂); Berg Isel (Juni ♂ und ♀) auf Astragalus Onobrychis zahlreich; Götzens (Juni ♀); Hall (bes. ♂ PR) Mariastein bei Kufstein (Aug. ♀) auf Trifolium und Kitzbüchl (Aug. ♀).

S. Brixen (Juni ♂), sehr kleine Form.
var. meridionalis Krb (i. l.), um Hall (♀ PR) und Matrei (Mai ♂); Jenbach — Achenthal (Sch).

5 (38) A. nidulans (Fbr) Lep. (Sch. XIV. 169 N. 5)

S. Gries bei Bozen (Aug. ♀) und Riva (Sept. A. Krb.)

4 (39) A fulvitarsis Lep. (Sch. XIV. 169 N. 4).

N. Innsbruck; Berg Isel (Juni ♀) auf Astralagus Onobrychis.

Digitized by Google

6 (39) A. garrula Rossi. (Sch. XIX. pg. 277).

S. Um Bozen ziemlich häufig: Eisakauen und Haslach (Aug. ♀ Krb); Gries (Aug. ♂ und ♀), Tscheipenthurm (Aug. ♂ R).

7 (40) A. albigena Lep. (Sch. UIX. p. 277).

S. Bozen (Mor. Btg.), linkes Eisakufer, Gries und Tscheipenthurm (Aug. ♀ DT und R); Haslach (Aug. ♀ R); Riva (Sept. ♀ A Krb).
var. nigrothorax m. Scheitel und Thorax mit schwarzen Haaren: Sarnthal (Sept. ♀ Krb).

8 (41) A. parietina fbr. (Sch. XIV. 169 N. 6).

N. Zirl, Götzens (M); Weiherburg (Mai ♀) mit männlicher Behaarung; Sellrain und Götzens (Juli ♂ und ♀); Weiherburg, an einer unter senkrecht aufsteigenden Felsen gelegenen Stelle, wo Wasser herabrann, von und zu fliegend; leicht und zahlreich mit dem Netze zu erbeuten. (Mai ♀ R) — sämmtlich rein schwarz mit rothem After und auf den ersten Blick einer Hummel nicht unähnlich; am Fluge jedoch schnell und leicht zu erkennen. Gnadenwald bei Hall (M).

S. Meran und Passeier (P.H).
var. Schencki m. (Schenck. Berl. Ent. Ztg. X. 320. n 3): Berg Isel (Juli ♀) auf Scabiosa Columbaria & Astragalus Onobrychis.

9 (42) A. quadrimaculata Fbr. (Sch. XIV. 169; N. 7; Sm. 205. N. 3).

N. Berg Isel (M); Stickelesteig (Juli ♀) während der grössten Mittagshitze 2 ♀ nach einander auf ein weisses Kleid angeflogen, reichlichst um und um mit Pollen von Origanum und Thymus beladen.

S. Stilfser Joch (Rogh. Juli).

10 (43) A. furcata Pnz (Sch. XIV. 169. N. 8; Sm. 206, N. 4).

N. Innsbruck (ZUM) Egerdach (M); Matrei (Juli ♀) auf Salvia verticillata.

Digitized by Google

S. Zwischen St. Leonhard und Rabenstein (Aug. ♀ R); Trient (Juni ♀).

5. Saropoda Ltr.

1 (44) S. bimaculata Pnz. (Sch. XIV. 169. N. 1; Sm. 199 N. 1).

N. Innsbruck (P. H.).

6. Tetralonia Spin.

1 (45) T. lythri Schck (Sch. XXI. 280 N. 2).

S. Trient (♂ DrB).

2 (46) T. malvae Rossi (Sch. XXI. 279. N. 1).

S. Sigmundskron bei Bozen (Aug. ♂).

3 (47) T. salicariae Lep. var: alboclypeata m: clypeo albo und flavoclypeata m, clypeo flavo — untereinander um Sigmundskron bei Bozen (Aug. ♂ DT u. R).

4 (48) T. pollinosa Lep, (Sch. XXI. 280. N. 3).

S. Civezzano im Valsugana (♂ Dr.B).

5 (49) T. ruficornis Fbr.

S. Lugano im Fleimsthale (Mor Btg).

7. Eucera Scop.

1 (50) E. longicornis Scop. (Sch. XIV. 170. N. 1; Sm. 197 N. 1). Häufig und zahlreich wie allerwärts vom Mai an; bes. ♂).

N. Arzl, Gallwiese, Lans, Rinn, Oberperfuss, auf trockenen Wiesen (M); Zirl (Juni ♀) auf Cirsien; Berg Isel (Juli ♂) auf Astragalus Onobrychis und Aenger am Inn (Juni ♂) auf Vicia — zahlreich Thaurer Schloss (Mai ♂) auf Salvia officinalis — in Gärten; Hall (PH); steigt bis 1800 m.

S. Brixen (♂ P M); Bozen (♂ PG und Rgh); Trient und Torcegno. (♂ ♀ B).

8. Systropha Ltr.

1 (51) S. curvicornis Scop (Sch. XIV. 170 N. 1).

S. — nicht besonders häufig: Bozen (♂ PG), Haslach,

Digitized by Google

(Aug. ♂ Akrb) Siegmundskron (Aug. ♂ ♁) Gries (Aug. ♂ ♀ R) Tscheipenthurm (♂ R); überall Männchen doppelt zahlreicher als Weibchen.

9. Meliturga Ltr.

1 (52) M. clavicornis Ltr.

S. Bozen (Mann. ef Rgh.)

10. Melecta Ltr.

1 (53) K. armata Pnz (Sch. XIV. 172 N. 1 punctata K; Sm. 156 N. 2).

N. Innsbruck, Matrei und Weiherburg (M) botanischer Garten (Mai ♂ ♀) auf Lamium purpureum; darunter 1 ♂, dessen beide ersten Cubitalzellen verwachsen, also durch keine Querader getrennt sind; Hötting (Mai ♀ R).

S. Brixen (Juni ♁) in Weingärten auf Thymus pannonicus.

2 (54) M. luctuosa Scop. (Sch. 172 N. 2; Sm. 155. N. 1).

N. Berg Isel, (Juni, Juli ♀) auf Astragalus Onobrychis zahlreich; Kranebitten, (Juni ♀) auf Potentilla anserina und Salvia pratensis; Guggenbichl (Mai ♂ K) auf Hyacinthus orientalis.

S. Brixen (Juni ♀) auf Thymus pannonicus und Cirsium oleraceum mit voriger Art; Bozen (Rgh) und Paulsnerhöhle trage auf Colutea arborescens (Pg. ♀). Meran (PH) Trient (♂ DrB).

3 (54) M. fasciculata Spin.

S. Brixen (♀ PM) Civezzano (♀ DrB).

4 (55) M. nigra Spin. (nec Lep) = aterrima Lep.

S. Doss Trento bei Trient (♀ DrB).

11. Crocisa Ltr.

1 (56) Cr. scutellaris Pnz.

S. Bozen Rittnerhorn (Sept. ♂ AKrb).

2 (57) Cr. histrio Ltr.

S. Bozen (Mann ef Rgh.)

Digitized by

12. Epeolus Latr.

1 (58) E. variegatus L (Sch. XIV. 173. N. 1; Sm. p 148. N. 1).

S. Haslach und Weg zum Rittnerhorn bei Bozen (Aug. ♂ ♀ Krb); Ultenthal (♂ Pg).

2 (59) E. speciosus Grst (Ent. 719. Stett. XXX 158.). = luctuosus Ev.

S. Um Bozen häufig (Mor. Btg.); auch bei Trient (Juni ♀).

13. Nomada Fbr.

1 (60) N. succincta Pnz (Sch. XIV. 173. N. 1; Sm. 142. N. 24).

N. Stams und Thaur (M); Stubai (Aug. ♂).
var. mixta m. die 3 ersten Glieder der Fühlergeissel oben schwarz, Schienen und Tarsen grösstentheils roth; bei Innsbruck (♂ Kr) und im Achenthale (♂ Sch.);
var. flavifrons m. Stirnmakel gelb: Bozen (♂ Pg).

2 (61) N. alternata K ♂ (Sch. XIV. 175 N. 2 marshamella K ♀ Sm. 138 N. 21). Selten.

N. Hötting. (Mai ♂) auf Stellaria media.

S. Bozen (Mann cf. Rgh).

3 (62) N. lineola Pnz (Sch. XIV. 177 N. 3; Sm. 138 N. 21).

N. Hofgarten und Pulverthurm (M); Militärfriedhof (Juni ♂) auf Lathyrus latifolius.

4 (63) N. sexfasciata Pnz (Sch. XIV. 180. N. 5; Sm. 141. N. 23).

S. Eppan (Juni PH).

5 (64) N. Jacobaea Pnz (Sch. XIV. 181. N. 6; Sm 137. N. 20).

N. Nockhöfe (M) bei 500^{m}; Matrei (Juni ♀).

6 (65) N. ruficornis L (Sch. XIV. 183. N. 8; Sm. 118. N. 1). Wohl die häufigste Art dieser Gattung.

Digitized by Google

N. Pulverthurm, Altrans, Mutters (M); Stubai (Juni ♂) Hall (♀ PR), Schwaz (Juni ♂)

S. Bozen (Mann cf Rgh); Trentino (♂ B) und Riva (♂ DrB); von daselbst eine äusserst kleine Form.

7 (66) N. lateralis Pnz (Sch. XIV. 186. N. 10; Sm. 120. N. 2).

N. Stams bei Telfs (M); Weiherburg (Juni ♀) auf Echium vulgare.

8 (67) N. alboguttata HSch. (Sch. XIV. 189. N. 15 szb.)

N. Vill (M).

9 (68) N. ferruginata K (Sch. XIV. p 190. N. 16; Sm. 134. N. 17).

N. Igels und Wilten (M); Hall (♀ PR); Stubai (Juni ♀) auf Sambucus Ebulus.

10 (69) N. germanica Pnz (Sch. XIV. 191. N. 17; Sm. 134. N. 17).

S. Gampen bei Bozen (♀ Pg) bei 1700 m.

11 (70) N. guttulata Schck. (Sch. XIV. 192. N. 19 flavoguttata K).

N. Bärhöfen bei Egerdach (M); Kerschbuchhof (Juni ♂) auf Geranium sanguineum.

12 (71) N. flavoguttata K (Sch. XIV. p 194 N. 21 Fabriciana L).

N. Reichenau (M).

13 (72) N. decorata Krb. (Verh. zool. bot. Ges. 1875).

S. Riva (♀ DrB).

14. Pasites Jur.

1 (73) P. maculatus Jur. (Ent. Ztg. Stett XXX. 140. N. 1).

S. Bozen (Mann cf Rgh.)

15. Phileremus Latr.

1 (74) Ph. punctatus fbr. (Ent. Ztg. Stett. XXX. 142. N. 1).

S. Meran (P. H).

Digitized by Google

16. Ceratina Ltr.

1 (75) C. cucurbitina Rossi. (Ent. Ztg. Stett. XXX. 173. N. 1).

S. Bozen beim Haslacher Steinbruch, (Aug. ♀ AKrb); Gries, Virgl, Tscheipenthurm, St. Leonhard-Rabenstein, Sigmundskron u. s. w. (Aug. ♂ ♀ DT und R) sehr häufig; Meran (Grst) auf Centaurea paniculata; Eppan (P. H) die Weibchen ungleich zahlreicher.

2 (76) C. egregia Grst (Ent. Ztg. Stett. XXX. 176. N. 2). Aus Tirol (Grst l. c.)

3 (77) C. dentiventris Grst (Ent. Ztg. Stett. 178. N. 3).

S. Meran (Mor Btg) Gries bei Bozen (Aug. ♂)

4 (78) C. gravidula Grst (Ent. Ztg Stett. 179. N 4).

S. Meran (Aug. ♀ Grst lc). auf Centaurea paniculata.

5 (79) C. cyanea K. (Ent. Ztg. Stett. 181. N. 5).

S. Gries bei Bozen und Eisakufer daselbst (Aug. ♂, ♀ DT und R) auf Melilotus arvensis und Medicago.

6 (80) C. callosa Fbr. (Ent. Ztg. Stett. 182. N. 7).

S. Tirol (Schck XXI. 203); St. Leonhard im Passeier. (Aug. ♂ R).

17. Xylocopa Latr.

1 (81) X. violacea Poda (Ent. Ztg. Stett. XXXII. 275. N. 1).

N. Hungerburg, Völs, Kerschbuchhof, (M), bis fast 1000m; Friedhof von Innsbruck (Juni ♀) auf Lathyrus pratensis; Hall (♂ P. R) und Ficht (M).

S. Viel häufiger als in Nordtirol: Brixen (Juni ♁ ♂), besonders Abends, am Graben; Bozen (Grst) sehr häufig auf Veronica spicata: Gries, Tscheipenthurm, Gries, Siegmundskron. (♀ ♂ DT und R) zu Dutzenden in den dortigen Herrschaftsgärten: Erzh. Heinrich, Toggenburg u. s. w. (Juni); Meran (Grst) Arko (Sept. ♀ Krb) todt auf der Strasse liegend.

2 (82) X. valga Grst (Ent. Ztg. Stett. XXXII. 276. N. 2).

Digitized by Google

S. Brixen (Juni ♀) auf Iris und Ornithogalum: Bozen (Grst) auf Veronica spicata mit voriger, Tscheipthurm (Juni ♂). Gegen X. violacea der Zahl nach $^1/_{10}$.

3 (83) X. cyanescens (Brülle) Grst. (Ent. Ztg. Stett. 279. N. 3).

S. Bozen (Aug. ♀ ♂ Grst); Tscheipenthurm (Aug. ♂ R)

17. Rhophites Spin.

1 (84) Rh. quinques pinosus Spin (Schck. XIV. 170. N. 1).

N. Innsbruck (ZUM); Kerschbuchhof (Juli ♂) und Fiecht (Aug. ♂) auf Stachys.

19. Halictoides Nyl.

1 (85) H. dentiventris Nyl. (Schck. XIV. 207. N. 1),

N. Am Wege zwiechen dem Rechenhof und der Thaureralpe bei 1000m (Juli ♀) auf Hieracium pilosella; Steinacherjoch (Juni ♀) auf Dryas octopetala.

2 (86) H. paradoxus Mor. Praderalpe (♀ Mor) auf Phytheuma Scheuchzeri.

20. Panurgus Pnz.

1 (87) P. ursinus L (Schck. XIV. 397. N. 27 ater Ltr; Sm. 115. N. 2). Mehr im Mittelgebirge als in der Thalsohle; manchmal mit folgender, doch viel seltener (etwa 10%); oft mit 2 Meloe larven.

N. Altrans (Juli ♀), Rinn und Judenstein (Juli ♀ ♂). Volderthal (Aug. ♂), Nauders (Ko).

S. Am Wege zum Rittnerhorn (Aug. ♀ ♂. Krb) und Zielalpe im Passeier. (Aug. ♀ ♂ R).

2 (88) P. calcaratus Scop. (Schck. XIV. 206. N. 1. lobatus Fbr); Sm. 114. N. 1.; Verbreitet und massenhaft wie von voriger oft 2—3 Meter lange Strecken des Weges mit Löchern und Erdhäufchen vollauf überzogen, in denen sie zu Dutzenden aus- und einfliegen — und in deren Nähe sie besonders von Synantheren Pollen

sammeln. Unter etwa 200 gesammten Exemplaren 4 ♀ und 7 ♂ mit Moloë Larven.

N. Husslhof, Thaur, Prügelbau, Egerdach, (M); auf den Bahndämmen bei Arzl, um Natters, Götzens, Lans, Judenstein (Juni — Aug. ♀ ♂); Absam, Zirl, Volderthal bei 1200m und hl. Wasser 1500m; Kaiserpyramide auf Crepis, Georgenberg bei Schwaz; Kufstein, Mariastein und Neuberg; Uutersberg und Brenner. — (Juni Sept. ♂ ♀). Erstere zu letzteren im Verhältnisse 20: 1.

S. Bozen: überall gemein: Gries, Siegmundskron, Tscheipenthurm, Passeier u. s. w. (Aug. ♂ DT und R); Nogaré (DrB) im Trentino.
var ♂ nigricornis m; antennis totis nigris. Gelegentlich — an fast allen Fundstellen mit voriger, doch seltener; zur Art im Verhältnisse von 1: 10.

21. Dufourea Lep.

1 (89) D. vulgaris Schck (Sch. XIV. 206. N. 1).

N. Lans, Götzens (Aug. Sept. ♀); hl. Wasser (Aug. ♀) auf Hieracium Pilosella und Prunella.

S. St. Leonhard-Rabenstein (Aug. ♀ R) bei 1200 m.

2 (90) D. alpina Mor. Franzenshöhe bei 2300 m und Ober-Engadin. (Mor Btg).

22. Dasypoda Ltr.

1 (91) D. hirtipes Fbr. (Sch. 208. N. 1; Sm. 112. N. 1). In Südtirol ungleich häufiger als in Nordtirol und zwar die ♂ in dreifach überwiegender Zahl gegen die ♀.

N. Innsbruck (PH); Saggen (Aug. ♀); zwischen Kufstein und Sewi (Aug. ♂) auf Cirsien.

S. Um Bozen sehr gemein: Haslach, Eisakauen, Sigmundskron, und Kalvarienberg (Aug. ♀, ♂ Krb), Tscheipenthurm, Gries, (Aug. ♂ ♀ DR); Brixen und Klausen (Juni ♂), Meran (Aug. ♀ Krb) und Passeier (Sept. ♂ R); Civezzano (♂ DrB).

Digitized by Google

23. Melitta K (1802) = Cilissa Leach (1812).

1 (92) M. leporina Pnz. (Sch. XIV. 209. N. 1: tricincta K; Sm. 110. N. 2).

N. Gallwiese, Arzl und Oberperfuss (M); Allbach bei Brixlegg und Angeth bei Kufstein (Aug. ♀) auf Cirsien; einzeln.

S. Brixen (Juli ♂), Haslach (Juni ♂) und Sigmundskron (Aug. ♂).

2 (93) M. melanura Nyl. (Sch. XIV. 200. N. 2). Am Bodensee — auf Lythrum Salicaria (Gir. Verh. z. b. G. XIII. 17); wohl auch noch anderwärts.

3 (94) M. haemorrhoidalis Fbr. (Sch. XIV. 210. N. 2; Sm. 109. N. 1).

N. Landeck (Aug. Rgh).

S. Zwischen Bozen und Rittnerhorn. (Aug. ♀ A. Krb).

24. Macropis Pnz.

1 (95) M. labiata Pnz. (Sch. XIV. 209. N. 1; Sm. 107. N. 1).

S. Sigmundskron bei Bozen. (Aug. ♂ R).

25. Panurginus Ngl.

1 (96) P. montanus Gir. (Verh. z. b. G. 1861. 453). Im Gebirge Tirols häufig (Mor Btg).

N. Kaisersäule am Zunderkopf (Juli ♂), Steinacher-Joch (Jnni ♂), Brennerbad (Mor Btg).

S. Franzenshöhe und Praderalpe (Mor. l. c. Rgh).

26. Andrena Ltr.

1 (97) A. hattorfiana Fbr. (Sch. XIV. 234. N. 1; Sm. 50. N. 1).

N. Berreiterhof (M); Stubai (Juni ♀), Fiecht (Aug. ♀).

S. Bozen (Mann cf. Rgh).

var. haemorrhoidalis K.

N. Gärberbach und Friedhof bei Innsbruck; Götzens (Juli ♀) auf Cirsien.

S. Condino (ZUM).

Digitized by Google

2 (98) A. Schrankella Ngl. (Sch. XIV. 234. N. 2). Bärhof bei Ambras (M).

3 (99) A. cingulata K. (Sch. XIV. 235. N. 3; Sm. 55. N. 7). Achenthal (Aug. ♀ Sch.).

4 (100) A. Cetii Schck. (Sch. XIV. 235. N. 4 marginata Fbr; Sm. 56. N. 6).

N. Hohlweg am Berg Isel (Aug. ♀) auf Onopordon acanthium; und bei Kufstein (Aug. ♀) auf Hieracium pilosella.

S. Haslach und Siegmundskron bei Bozen (Aug. ♀ A. Krb).

5 (101) A. florea Fbr. (Sch. XIV. 236. N. 5 rubricata; Sm. 54. N. 4).

S. Aus Südtirol (ZUM); Torcegno (♀ DrB); Bozen (Mann cf Rgh).

6 (102) A. alpina Mor. Franzenshöhe bei 2300m (Mor Btg. Rgh). auf Campanula rotundifolia.

7 (103) A. rosae Pnz (Sch. XIV. 236. N. 6 Sm. 51. N. 2).

N. Patsch (M); Hötting (Mai ♂) auf Capsella bursa pastoris — mit 2 Stylopsiden, und auf Weiden, bes. ♂; Stubai (Aug. ♀), Walchsee bei Kufstein (Aug. ♂) und Nauders (♀ ♂ K).

S. Riva (ZUM).

var. γ Sm. Nauders (♀ Krv) mit Stylops zwischen Segm. 4 und 5; Höttingerbüchl (Juni ♂) auf Ranunculus acris.

8 (104) A. eximia Sm. (Sch. XIV. 236. N. 7; Sm. 52 N. 3).

N. Hofgarten, Eckhof bei Oberperfuss und Volders (M); Botanischer Garten (Mai ♂) auf Stellaria media; Natters (Juni ♂) anf Centaurea Scabiosa).

S. Riva (ZUM).

9 (105) A. flessae Pnz (Sch. XIV. 237. N. 8).

N. Patsch (M) Hall (♂ ♀ PR); Fiecht und Kufstein (Aug. ♂).

S. Brixen (♀ PM), Partschins und Zielalpe (Aug. ♂ R). bei 700 m.

Digitized by Google

10 (106) A. cineraria L (Sch. XIV. 237. N. 9; Sm. 58. N. 9).

N. St. Margarethen im Gnadenwald bei Hall, 600m; (M). Natters (Juni ♀) auf Ribes grossularia.

11 (107) A. carbonaria Chr. (Sch. XIV. 237. N. 10. pilipes fbr; Sm. 59. N. 10).

S. Brixen (♀P M); Torcegno (♀ DrB) vorige Art daselbst vikariirend.

12 (105) A. nasuta Gir. Tirol (Juni. Gir).

13 (109) A. ovina Klug (Sch. XIV. 237. N. 11. pratensis Nyl).

N. Volderthal (Juni ♀), Stubai (Juni ♀) Breittenbach bei Rattenberg (Juni ♂) auf Waiden; Achenthal (Aug. ♀).

S. Brixen (Juni ♂).
var: leucothorax HSch. Nordtirol (ZUM).

14 (110) A. Rogenhoferi Mor. Pasterze und Franzenshöhe (Rgh. cf Mor Btg.)

15 (111) A. nitida K. (Sch. XIV. 237. N. 13. Sm. 61. N. 12).

N. Pulverthurm, Lanserköpfe (M); Stubai (Juni ♂ V); Hötting (Mai ♂ R) auf Weiden, Fiecht (Juni ♂) Achenthal (Aug. ♂ Sch), Kitzbüchl (Aug. ♀). Nauders (♀ Krv.)

S. Condino (ZUM).

16 (112) A. thoracica Fbr. (Sch. XIV. 237. N. 13. sub; Sm. 60. N. 11).

N. Botanischer Garten (Aug. ♀) auf Anchusa paniculata; Kitzbüchl (Aug. ♀) auf Echium vulgare.

S. Siegmundskron, Gries bei Bozen (Aug. ♀ R); Meran (PH).

17 (113) A. trimmerana K (Sch. XIV. 237 N. 14; Sm. 72. N. 25).

N. Kranebitten (Juni ♂) auf Berberis vulgaris, Achenthal (Aug. ♀ Sch.), Nauders (♂ Krv).

S. Rovereto (PH).

Digitized by Google

18 (114) A. apicata Sm. (Sch. XIV. 238. N. 15. Sm. 77. N. 21). Völlenberg (M).

19 (115) A. nigroaenea K. (Sch. XIV. 239. N. 16; Sm. 71. N. 24). Rechenhof (M); Höttingerbüchl (Juni ♂), auf Lamium purpureum.

20 (116) A. atriceps K (Sch. XIV. 239. N. 17. tibialis K; Sm. 70. N. 22).

N. Völs (M); Höttingerbüchl (Juni ♂) auf Weiden und Ranunculus acris; Absam (Juni ♂), auf Berberis vulgaris und Ribes grossularia.

S. Rovereto (P.H).

21 (117) A. simillima Sm. (Sm. 78. N. 33). Trafoi (Juli. Rgh).

22 (118) A. nigriceps K. Am Wege zum Rittnerhorn bei Bozen. (Sept. ♀ Krb).

23 (119) A. fulva Schck. (Sch. XIV. 240. N. 18; Sm. 64. N. 16).

N. Höttinger-Au (M); Stubai (Mai ♀) auf Trifolium pratense.

S. Trient (♀ DrB), Rovereto (PH).

24 (120) A. haemorrhoa Fbr. (Sch. XIV. 240. N. 19. albicans K; Sm. 62. N. 14).

N. Unterperfuss, Götzens (M); Gallwiese (Juni ♀), Stubai (Juni ♂), Hallerau (M) Nauders (Krv ♂).

S. Villnösserthal (Juni ♀) auf Cornus sanguinea; Meran (PH), Trient (♀ DrB).

25 (121) A. fulvescens Sm. (Sch. XIV. 241. N. 21; Sm. 89. N. 48).

N. Innsbruck (♀ ♂ Krv). auf Disteln; Stiftalpe im Volderthale (Juni ♂) zahlreich, Kitzbüchl (Aug. ♀).

S. Bozen (♂ PG) Trient am Doss Trento. (♀ DrB).

26 (122) A. varians Rossi, Pnz. (Sch. XIV. 242. N. 23. Sm. 69. N. 21). Hall (♂ PR), Nauders (♂ Krv).

27 (123) A. clypearis Nyl. (Sch. XIV. 243. N. 26). Trafoi (Rgh).

Digitized by Google

28 (124) A. Gwynana K (Sch. XIV. 243. N. 27; Sm. 67. N. 18). [1])

N. Botanischer Garten (M); Stubai (Juni ♀).

S. Meran (PH).

var: testacea m tibiis posticis testaceis: Seefeld (Sept. ♀) auf Raphanus sativus.

29 (125) A. marginalis Schck. (Sch. XIV. 246. N 30). Höttingerbüchl (Juni ♂ R) auf Ranunculus acris.

30 (126) A. praecox Scop (Sch. XIV. 247. N. 32 Smithella K; Sm. 76. N. 30. ♀). Mühlau (März ♂) auf Salix alba Kätzchen; Breitenbach bei Rattenberg. (März ♂), ebenso; Matrei (M).

31 (127) A. fulvicrus K (Sch. XIV. 249. N. 33; Sm. 86. N. 44).

N. Höttingerau (März ♀) auf Ranunculus acris.

S. Bozen (Mann cf Rgh).

32 (128) A. extricata Sm. (Sch. XIV. 249. N. 34. fasciata (Wsm) Schck; Sm. 87 N. 45). Husslhof (M) Botanischer Garten (April ♀ ♂); auf Paeonia linifolia; Georgenberg (M), Achenthal (Aug. ♂ Sch.) Nauders (♂ ♀ Krv).

33 (129) A. denticulata K (Sch. XIV. 249. N. 35. Listerella K; Sm. 81. N. 36). [2])

N. Innsbruck: Götzens (Aug. ♀) auf Umbelliferen; Hötting (Mai ♀) auf Veronica Buxbaumii; selten.

S. Am Wege zum Rittnerhorn und Kalvarienberg bei Bozen. (Sept. ♀ Krb).

34 (130) A. pubescens Fbr. (Sch. XIV. 250. N. 36. fuscipes Sm. 79. N. 54). Meran (PH).

35 (131) A. albicrus K (Sch. XIV. 251. N. 39; Sm. 91. N. 50). Botanischer Garten (Juni ♀ ♂) auf Spiraea aruncus und Crepis rubra; Hötting (Mai ♂) auf Cheiranthus Cheiri.

---

[1]) Traunstein (Aug. ♀).

[2]) Traunstein (Aug. ♂) auf Symphoricarpus racemosa.

Digitized by Google

36 (132) A. Coytana K. (Sch. XXI. 299. N. 15; Sm. 94. N. 53).[1]) Umgebung von Innsbruck (♀ PH); Kufstein gegen Sewi (Aug. ♀) auf Cardnus: Trafoi (Rgh.).

37 (133) A. labialis K (Sch. XIV. 251 N. 40; Sm. 92. N. 51).

N. Reith bei Zirl (M); Friedhof von Innsbruck (Juni ♀), Hall (♂ PR).

S. Bozen (Mann cf Rgh).

38 (134) A. xanthura K (Sch. XIV. 252. N. 43; Sm. 106. N. 68).

N. Stubai (Juni ♀); Lanserkopf (Juni ♂) Götzens (Juni ♀). auf Vicia sepium.

S. Bozen (Mann cf Rgh).

39 (135) A. Wilkella K (Sch. XIV. 252. N. 44. Sm. 105. N. 67). Vill (M).

40 (136) A. fuscata K (Sch. XIV. 254. N. 47; Sm. 100. N. 61).

N. Berg Isel (Juni ♀ ♂) auf Astragalus Onobrychis; Stubai (Juni ♀); ♀ viel zahlreicher.

S. Haslach bei Bozen. (Aug. ♀ ♂, R).

41 (137) A. convexiuscula K (Sch. XIV. 255. N. 48; Sm. 102. N. 63). Götzens (M); Kufstein (Aug. ♀). Bozen (Mann cf Rgh).

42 (138) A. Lewinella K (Sch. XIV. 258. N. 51; Sm. 105 N. 66).

N. Pnlverthurm (M); Zirl (Juni ♀) auf Rosa canina und Berg Isel (Juli ♀); Stubai (Juli ♀); Kitzbüchl (Aug. ♀) und Sewi Sacharang bei Kufstein (Aug. ♀) auf Centaurea Scabiosa.

S. Nogaré bei Trient (♀ DrB) Stets nur ♀ (propinqua Schck).

42 (139) A. Collinsonana K (Sch. XIV. 260. N. 55. proxima K; Sm. 104. N. 65).

---

[1]) Traunstein (Aug. ♀).

Digitized by Google

N. Hötting und Weiherburg (Juni ♂) auf Potentilla anserina; Kufstein (Aug. ♂) auf Senecio Jacobaea.

S. Bozen (♀ Pg).

44 (140) A. analis Panz. (Sch. XIV. 261. N. 57. fulvicornis Schck?; Sm. 95. N. 54). Umgebung von Innsbruck (♀ PH).

S. Gries bei Bozen (Aug. ♀).

45 (141) A. ventralis Imh. (Isis. 1832. 1206. N. 17). Nauders (♂ Krv).

46 (142) A. lucens Imh. (Mitth. pfw. ent. Ges. 1866. p. 17). Meran (PH); Nogaré (♀ DrB).

47 (143) A cyanescens Ngl. (Sch. 261. N. 59). Tummelplatz bei Innsbruck (M); Stubai (Juni ♀).

48 (144) A. potentillae Klg. Figgenhof bei Innsbruck (M).

49 (145) A. aeniventris Mor. Meran (Mor); auf Umbelliferen; Bozener Kalvarienberg (Aug. ♀ Krb).

50 (146) A. nana K (Sch. XIV. 261. N. 60; Sm. 97. N. 56).

N. Hall (♂ PR); und Mils (Aug. ♀ ♂) auf Trifolium pratense. Gries bei Bozen (Aug. ♂).

51 (147) A. parvula K (Sch. XIV. 262. N. 62; Sm. 96. N. 55). Wilten, Dalla Torrehof, Rothenbrun im Sellrain (M); Höttingerbüchl (Mai ♀) auf Potentilla verna; Lanserköpfe (Juni ♀); Trafoi (Rgh).

S. Klobenstein bei Bozen (Aug. ♀ R).

52 (148) A. minutula K. Aus Südtirol (PH).

27. Halictus Ltr (Hylaeus Fbr.)

1 (149) H. sexcinctus Fbr. (Sch. XIV. 280. N. 1). Diese Art, deren ♀ im Verhältnisse 1: 2 zu den ♂ stehen, findet sich ziemlich häufig vom Juni bis in den Spätherbst hinein, auf Cynareen, insbesonders Carduus, Cirsium, Onopordon.

Um Innsbruck sehr häufig (PH; Sept. ♀ Krb); Altrans, Götzens, Unternberg, Spitzbüchl (M); Ampas, (Sept. ♂)

Digitized by Google

auf Foeniculum vulgare; Berg Isel (Aug. ♂) auf Centaurea scabiosa, Conyza squarrosa; Absam (Juli ♀) auf Lathyrus silvestris u. s. w.; Stubai (Juni ♂) und am Sillfall bei Wilten (Juli Aug. ♂, ♀); Achenthal (♂ Sch.) Kufstein (Aug. ♂) auf Cirsien und Lamium maculatum.

S. Brixen (Juni ♀) auf Onopordon acanthium; Bozen: Haslach, Eisakauen, Kalvarienberg (Aug. ♀ ♂) Nogaré (♀ DrB).

2 (150) H. scabiosae Rossi (Sch. XIV. 280. N. 1 sub.)

S. Trentino (♂ DrB); Riva (Spt. ♂ AKrb).

3 (151) H. quadricinctus Fbr. (Sch. XIV. 280. N. 2. quadristrigatus Ltr).

N. Husslhof, Weiherburg, Arzl (M); Brennerstrasse bei Innsbruck (Aug. Sept. ♂ Krb); Götzens (Juli Aug. ♀) auf Cirsien, Natters (Sept. ♂), Arzl (Mai ♀) anf Reseda lutea und Campanula glomerata, Zirl (Juli ♀) Loretto bei Hall (Aug. ♀) Natters (Sept. ♂).

S. Enneberg (Aug. ♀ P), Gries hei Bozen (Aug. ♀).

4 (152) H. lugubris K (Sch. XIV. 281. 4. laevigatus K; Sm. 33. N. 12). [1])

N. Hallerau und botanischer Garten (M); Zirl (Sept. ♀), Rechenhof (Juli ♀) auf Campanula patula; Kufstein (Aug. ♂).

S. Gries bei Bozen (Sept. ♀ AKrb).

5 (153) H. sexnotatus K (Sch. XIV. 282. N. 6; Sm. 28. N. 6).

N. Gallwiese, Volderthal (M); botanischer Garten (Juni ♀) auf Crepis rubra, Sistrans (Juni ♀), Altrans (Juni ♀) auf Campanula glomerata, Arzl (Mai ♀) auf Reseda lutea, Hall (♀ PR) und Stubai (Juni ♀) auf Centaurea scabiosa.

S. Sigmundskron bei Bozen (Aug. ♂ R).

---

[1]) Zwischen Sacharang und Bernau (Aug. ♀).

Digitized by Google

6 (154) H. sexnotatulus Nyl. (Sch. XIV. 282. N. 6 sub). Völs und Baumkirchen (M).

7 (155) H. costulatus Krchb. (Verb. z. b. Ges. Wien. 1877, 59. N. 11.).

N. Änger (Juni ♀) auf Hieracien; Ampos (Sept. ♂) auf Foeniculum officinale; Kitzbüchl (Aug. ♂) auf Campanula urticaefolium.

S. Brixen (♀ PM) und Civezzano (♀ DrB).

8 (156) H. interruptus Pnz. (Sch. XIV. 282. N. 10; 29. N. 29).

N. Gallwiese (M); Zirl (Juli ♀) auf Rosa pomifera.

S. Gries und Klobenstein bei Bozen bis 1200m (Aug. ♀ ♂).

9 (157) H. leucozonius K (Sch. XIV. 283. N. 12; Sm. 25. N. 3).[1]) Eine der gemeinsten Arten dieser Gattung, in Nord- und Südtirol gleich häufig und zumeist in Compositenblüthen sich aufhaltend. ♂ um die Hälfte zahlreicher.

N. Ambras Husslhof, Ampos, Volders, Weiherburg, Pulverthurm, Baumkirchen (M) und dazu noch ein Duzend Fundorte im Mittelgebirge um Inusbruck vom Juni bis September; ferner Seefeld, Achenthal, Georgenberg, Allbach, Angeth, Kufstein, Kitzbüchl und am Plumpserjoch bei 1500m — in allen Alpenblumen. — Befruchtet im botanischen Garten in Innsbruck Hedysarum coronatum.

S. Brixen (Juni ♁); Meran und Eppan (PH), Bozen, überall im Revier (Aug. ♀ ♂) und Riva (PH und ♂ DrB).

var. nigrotibialis m.[2]) tibiis mediis nigris: Passberg (Aug. ♂) auf Salvia verticillata und Hungerburg (Sept. ♂) anf Clinopodium vulgare.

---

[1]) Partenkirch (Sept. ♀ ♂), Murnau (Sept. ♀), Traunstein (Aug. ♀) Chiemsee (Aug. ♂); Freilassing und Aigen bei Salzburg (Aug. ♂).

[2]) Partenkirchen (Sept. ♂), auf Leontodon autummalis.

Digitized by Google

10 (158) H. major Nyl. (Sch. XIV. 283. N. 12 sub.). Innsbruck (PH) — nicht selten: Lans (Aug. ♂), Sistrans (Juni ♂) auf Vicia sepium; Bärhöfe (Juni ♀) auf Teucrium Chamaedrys und Veronica spicata; Hungerburg (Sept. ♂) auf Calamintha officinalis und Umbelliferen, bes. Pimpinella magna.

11 (159) H. zonulus Sm. (Sch. XIV. 283. N. 13; Sm. 26. N. 4).

N. Lans (M); Sill bei Wilten (Sept. ♂ Krb); Kufstein (Aug. ♂) auf Pimpinella magna.

S. Zwischen Rittnerhorn und Bozen (Sept. ♀ Krb); bei Gries und Klobenstein (Aug. ♂ R).

12 (160) H. tetrazonius Klug. (Sch, XIV. 284. N. 16. quadricinctus Fbr. Sm. 26. N. 5).

N. Kreuth, Zirl, Weiherburg, Arzl (M); ferner Hungerburg, Absam u. s. w. — überall um Innsbruck häufig; Angeth (Aug. ♂) auf Pimpinella magna, Kitzbüchl (Aug. ♀) u. s. w.; ein Drittel Männchen, 2 Drittel Weibchen.

S. Brixen (Juni ♀), Enneberg (Aug. ♀ P). Bozen allerorts (Aug. ♀, ♂ Krb. und R). Partschins (Aug. ♀ R). var. picicornis Krb (i. l.): Civezzano bei Trient (♂ DrB) var. nitens m. nitens, dupplo minor, specie: Seefeld Sept. ♀) auf Euphorbia cyparissias. [1])

13 (161) H. rubicundus Chr (Sch. XIV. 284. N. 17; Sm. 23. N. 1) [2])

N. Kranebitten und Prügelbau (M); gegen den Pfriemes (Aug. ♀); selten.

S. Eisakauen bei Bozen (Aug. ♂ Krb. R) auf Melilotus albus und Brassica.

14 (162) H. maculatus Sm. (Sch. XIV. 284. N. 18; Sm. 29. N. 8). Pulverthnrm bei Innsbruck (M) — sonst nirgends bisher beobachtet.

---

[1]) Partenkirch (Sept. ♂ ♀) auf Crepis.

[2]) Murnau und Tölz (Sept. ♂ ♀) auf Cichoriaceen.

Digitized by Google

15 (163) H. cylindricus Fbr. (Sch. XIV. 284. N. 19; Sm. 30. N. 9). Eine im Herbste überaus gemeine Art, welche die Blüthen der Cynareen oft massenweise belagert. Von den vielen nur einige, der interessanteren Fundorte:

N. Gallwiese, botanischer Garten, Ambras, Schönberg (M); Hall (PR) Georgenberg (Sept. ♂), Heilig Wasser (Aug. ♀) Taureralpe (Juli ♀), Seefeld (Sept. ♂) und Plumpserjoch (Sept. ♀).

ST. Brixen (♂ PM); Bozen (♂ Pg); Haslach, Sigmundskron, Eisakauen (Aug. ♂ ♀ Krb) Virgl, Gries (Aug. ♂ R) Meran und Eppan (PH), Timplalpe (Aug. ♂ R) Civezzano. (♀ DrB).

var. α Sm. Seefeld (Sept. ♂) und Hall (♂ RR, Sept. ♂ DT); Ampass (Sept. ♂), Achenthal (Sept. ♂ Sch); Bozen (♂ Pg) u. s. w. auch in Uebergängen zu var β.

var β Sm. Zirl, Götzers und Natters (Sept. ♂); Ambras und Egerdach (Aug. Sept. ♂), nicht selten; Kufstein (Aug. ♂).

var γ Sm. Brixen (Juni ♂).

var. rhodostoma m: mandibulis rufis: Nogaré (♂ DrB).

16 (164) H. vulpinus Nyl. (Schck. XIV. 285. 19. sub).

N. Egerdach, Gallwiese und Weiherburg (M); Zirl, Ampass, Unterschönberg u. s. w. (Juli bis Sept. ♂ und ♀) sehr häufig, ja gemein auf Cirsien; Thaureralpe (Juli ♀), Achenthal (Sept. ♂) Kitzbüchl (Aug. ♀).

S. Bozen — ebenso verbreitet, und zahlreich (Aug. Sept. ♀, ♂ Krb, R, DT), Partschins (Aug. ♀ R) Meran und Eppan (PH); Civezzano (♂ ♀ DrB).

---

[1]) Die Art um Reichenhall und Aigen, „auf der Katze" bei Salzburg, (Aug.) sehr häufig; var β Sm. um Chiemsee (Aug ♂) auf Dolden und bei Traunstein (Aug. ♂); var. γ bei Bernau, Traunstein und Sacharang (Aug. ♂); ebenso häufig die Art, sowie die var α, und β. im östlichen Theile der Schweiz insbesondere um Zürich und am Etzel: auch in Kärnthen — nm Villach u. s. w. — Bernau am Chiemsee und Traunstein (Aug. ♂).

Digitized by Google

var. nigritarsis Krb (i. l.). Hall (Sept. ♂) auf Hieracien Matrei und Berg Isel (Juli ♂).
var. nigroclypeata m. clypeo toto nigro. Amposs (Sept. ♂) auf Foeniculum vulgaris; Kufstein, Mariastein (Aug. ♂) Kitzbüchl (Sept. ♂); Brixen (Juni ♂).

17 (165). H. albipes Fbr. (Schck. 286. N. 21; Sm. 32. N. 10).

N. Husslhof (M); Höttingerbüchl (Mai ♀), auf Stellaria media, Potentilla verna, Ranunculus acris und Lamium purpureum; botan. Garten (Juli ♀), auf Umbelliferen, Passberg (Aug. ♀) auf Stachys recta, Rinn, Volderthal, Patsch (Juli ♂); Zirl (Juli ♀) auf Rosa pomifera, Götzens (Sept. ♀ ♂); Arzler Bahndamm (Aug. ♀) auf Picris hieracioides; Hall (Sept. ♂) ebenso; Georgenberg (Sept. ♂) auf Solidago virga — aurea, Kufstein (Aug. ♀). ♀ stets 10 mal häufiger als ♀.

S. Bozen (PG); Gries, Haslach, Klobenstein, (Aug. ♀ ♂ R) Enneberg (♂ P) Joch Grimm (PG), Nogaré und Civezzano (♀ DrB).
var. α Sm. Seefeld. (Sept. ♂) auf Centaurea jacea.
var. β Sm. Ampas (Sept. ♂) auf Foeniculum vulgare

18 (166) H. flavicornis K Joch Grimm (PG).

19 (167) H. clypearis Schck. Bozen (Mor Btg).

20 (168) H. porcus Mor. Meran (Mor Btg).

21 (169) H. villosulus K (Sch. XIV. 289. N. 28).[1]) Ueberall ziemlich häufig, besonders die ♀.

N. Gasometerwiese bei Innsbruck (Spt. ♀), Götzens (Juli ♀) auf Cirsien; Altrans (Juni ♀); Rechenhof, Thaureralpe (Juli ♀), Kufstein (Aug. ♀),

S. Bozen, Gries, Virgl, Talferbrücke, Tscheipenthurm, Haslach, (Aug. ♀ ♂ DT. R) St. Leonhard im Passeier (Aug. ♀ R) und Meran. (PH).

22 (170) H. minutus K (Sch. XIV. 289. N. 29. 30; Sm. 42. N. 23).

Digitized by Google

N. Götzens (Juli ♀ ♂) auf Hieracium pilosellae.
S. Bozen, Gries (Aug. ♀) und Partschins (Aug. ♀ R).
23 (171) H. pusillus Schck. (Sch. XIV. 289. N. 39 sub.) Gries und Tscheiperthurm bei Bozen (Sept. ♀),
24 (172) H. nitidus Schck. (Sch. XIV. 290. N. 31).
N. Götzens (Aug. ♀) auf Compositen.
S. Gries bei Bozen und Zielalpe (Aug. ♀ R).
25 (173) H. fulvicornis K. (Sch. XIV. 395; Sm. 41. N. 22).
N. Ampass (Sept. ♂) auf Cirsien; Seefeld (Sept. ♂) Hinterriss (Sept. ♂) auf Petroselium sativum und Plumserjoch (Sept. ♂) auf Crepis aurea.
26 (174) H. minutulus Schck. (Sch. XIV. 290. N. 33).
S. Klobenstein, Gries und Tscheipenthurm bei Bozen. (Sept. ♂ R).
27 (175) H. flavitarsis Schck. (Sch. XIV. 291 N. 34). Sigmundskron bei Bozen (Aug. ♂ R).
28 (176) H. politus Schck. (Sch. XIV. 292. N. 39). Gries bei Bozen. (Aug. ♂ R).
29 (177) H. glabriusculus Mor. Meran (Mor Btg).
30 (178) H. griseolus Mor. Meran (♂ ♀ Mor).
31 (179) pygmaeus Schck. (Sch. XIV. 293. N. 42). [1]) Haslach und Gries bei Bozen (Aug. ♂ R).
32 (180) H. nanulus Schck. (Sch. XIV. 293. N. 43).
N. Hötting (Mai ♂) auf Potentilla verna.
S. Gries bei Bozen und Talferbrücke (Sept. ♂ R).
32 (181) H. flavipes (Fbr.) K. Sm. (Sch. XIV. 294. N. 45; Sm. 34 N. 13). [2]) Berg Isel, Axams, Weiherburg (M); Götzens (Sept. ♂) anf Crepis. Haslach und Rittnerhorn bei Bozen (Sept. ♂ Krb.) Gries Klobenstein und Talferbrücke (Aug. ♀ ♂) Meran und Eppan (PH). Ueberall die ♂ nngleich seltener als die ♀.
var: (an spec?) tumulorum L. Seefeld. (Sept. ♀).

---

[1]) Traunstein (Aug. ♂).
[2]) Freilassing bei Salzburg (Aug. ♂) auf Symphoricarpus racemosus.

Digitized by Google

34 (182) H. subauratus Rossi (Sch. XIV. 294. N. 46 fasciatus Nyl; Sm. 36. N. 14. gramineus Sm). Husslhof (M) Amposs (Sept. ♀), auf Astern; Patsch und Igels (Juli ♀), botan. Garten (Mai ♀) auf Lamium purpureum; Zirl (Juli ♀) auf Rosa pomifera; Kitzbüchl (Aug. ♀).

S. Bozen (PG); Gries, Tscheipenthurm, Talferbrücke. (Sept. ♁ ♂) Klobenstein (Sept. ♂ R), Nogaré (♀ DrB.)

35 (183) H. Smeathmanellus K (Sch. XIV. 294. N. 47; Sm. 36 N. 15). [1])

N. Botan. Garten (M). Götzens (Aug. ♀) Patsch (Juli ♀) auf Umbelliferen; Arzl Bahndamm (Aug. ♀) auf Hieracien; Weiherburg, Höttingerbüchl und Mühlau (Mai ♀ ♂) auf Lamium purpureum, und Ranunculus acris und Prunus spinosa; Zirl und Kranebitten (Juli ♀ ♂); Hall (Juni ♀); Georgenberg (Sept. ♀) auf Phlox paniculata; Mariastein (Aug. ♀).

S, Enneberg (Sept. ♀); Bozen, Tscheipenthurm und Gries (Aug. ♀ ♂); Partschins (Aug. ♀ R), Meran (PH).
var: alpigena m. segmentorum fasciis quasi detritis, thorace cyanescenti aeneo; statura corporis gracillima. Plumpserjoch (Sept. ♀ und ♂) auf Crepis aurea.

36 (184) H. morio Fbr. (Sch. XIV. 295. N. 48; Sm. 38. N. 17). [2])

N. Gallwiese, Oberperfuss, Pulverthurm, Hungerburg, Ambras, Tulfes, Birgitz (M); Götzens (Juli. Sept. ♀); Amposs (Sept. ♂); Kranebitten und Zirl (Juli ♀ ♂) auf Heracleum spondylium; Arzler Bahndamm (Aug. ♀) auf Cichoriaceen; Brenner (Juli ♀) auf Cirsien.

S. Gries und Talferbrücke bei Bozen (Aug. Sept. ♀ ♂ R.) Rovereto (PH). — Ueberall die ♀ viel zahlreicher als ♂.

---

[1]) Murnau (Sept. ♀).

[2]) Freilassung (Aug. ♀) auf Symphoricarpus racemosus sehr zahlreich.

Digitized by Google

var. basalis m. primo antennarum articulo toto, secundo subtus flavo: Götzens (Sept, ♀).

37 (185) H. leucopus K (Sch. XIV. 295. N. 49; Sm. 39. N. 18).

N. Paschberg (Aug. ♀); Eupatorium cannabinum; Hall (♀ PR); Kufstein, Sewi (Aug. ♂) auf Centaurea Scabiosa.

S. Gries bei Bozen (Aug. ♀ R).

38 (186) H. aeratus K (Sch. XIV. 295. N. 49 sub; Sm. 37. N. 16). Nogaré bei Trient. (♀ DrB).

28. Nomia Ltr.

1 (187) N, diversipes Latr. (Ent. Ztg. Stett. XXXII. 304. N. 5). Südtirol (Grst. Bozen Mann cf Rgh): Haslach (Aug. ♀ Krb R); Meran (PH).

29. Colletes Ltr.

1 (188) C. succincta L (Sch. XIV. 300. N. 2; Sm. 3. N. 1). Natters (Sept. ♀) auf Callunna vulgaris

S. Gries bei Bozen (Sept. ♀ Krb): Tirol gegen St. Leonhard (Sept. ♀) und Rabenstein (Spt. ♂ R).

2 (189) C. marginata L (Sch. XIV. 300. N. 3; Sm. 5. N. 3) Bozen (Mann): Tscheipenthurm (Spt. ♂ R); Condino (ZUM).

3 (190) C. alpinus Mor Franzenshöhe (Mor Btg).

4 (191) C. Daviesana Sm. Trafoi (Rgh).

5 (192) C. balteata Nyl. (Sch. XIV. 301. N. 6.) Sigmundskron (Spt. ♀ R).

6 (193) C. floralis Ev. Bozen (Mann cf Rgh).

30. Sphecodes Ltr.

1 (194) Sph. fuscipennis Grm. (Sch. XIV. 306. N. 1: Sm. 20. N. 5).

N. Mühlau, Götzens und Berg Isel (M) Altrans (Juli ♀). Weiherburg (Spt. ♀) auf Laserpitium; Stubai (Spt. ♂)

Digitized by Google

Mils (Juli ♂), Fiecht (Juni ♀) auf Teucrium montanum.

S. Brixen (♀ PM); Meran (PH).
var. (an spec?) basalis m. segmento tertio partim, quarto toto nigro: Trentino; Civezzano (♀ DrB).

2 (195) Sph. gibbus L. (Sch. XIV. 206. N. 2; Sm. 16. N. 1).

N. Igels, Mühlau, Pulverthurm (M); Patsch und Stubai (Juni ♂) auf Sambucus ebulus; Inzing (Juli ♂) auf Leontodon biennis.

S. Meran und Eppan (PH) Klobenstein (Spt. ♂) und Partschins (Aug. ♂ R).

3 (196) Sph. rufescens Fourcr. (Sch. XIV. 206. N. 3. Sm. 17. N. 2). Thauer, Höttingerau (M(; Breitbüchl bei Mühlau (März ♀) auf Weiden; Berg Isel (Juni ♀) auf Astragalus onobrychis.

4 (197) Sph. subquadratus Sm. (Sch. XIV. 307. N. 4; Sm. 18. N. 3). Prügelbau und Gallwiese (M); Hall (♀ PR).

5 (198) Sph. subovalis Schck. (Sch. XIV. 307 N. 6). Gries bei Bozen. (Aug. ♂ R).

6 (199) Sph. ephippia L. (Sch. XIV. 308. N. 7; Sm. 19. N. 4). [1])

N. Höttingerau, Mutters, Gallwiese, Egerdach (M); Thaurer-alpe (Juli ♀) auf Callunna vulgaris.

S. Eisakufer bei Bozen. (Aug. ♂ R).

31. Prosopis Fbr. (Hylaeus Fbr. Frst).

1 (200) P. variegata Fbr. (Sch. XIV. 318. N. 1; Frst. 887. N. 1).

S. Haslach, Bozner Kalvarienberg (Aug. ♀ ♂ Krb); Gries und Tscheipenthurm (Spt. ♀ ♂ DT. R); Sarnthal (Aug. ♀ Krb); Rovereto (PH), Nogaré (♀ DrB.). — ♀ viel häufiger.

---

[1]) Bernau zum Chiemsee (Aug. ♂) sehr kleine Exempl.

Digitized by Google

2 (201) P. **glacialis** Mor. Franzenshöhe — nahe am Gletscher (Mor Btg.)

3 (202) P. **borealis** Nyl. Brennerbad und Franzenshöhe (Mor).

4 (203) P. **subfasciata** Schck. (Sch. XXI. 321; Frst. 912. N. 12). Bozen (♀ PG).

5 (204) P. **Smithii** Frst. (Frst. 914. N. 13). Telfs im Oberinnthale (♂ Frst).

6 (205) P. **atrata** (Fbr.) Frst. Frst. 919. N. 14. nigritus Fbr).

N. Weiherburg (M); botan. Garten (Juli) auf Spiraea Aruncus.

S. Enneberg (Spt. ♂ P); Bozen (♂ PG); Gries (Aug. ♀ R).

7 (206) P. **annulata** L. (Sch. 321. N. 14. communis Nyl; Frst. 921. N. 15).

N. Pulverthurm (M) botan. Garten (Juni ♂ ♂) auf Chaerophyllum aureum etc. Spiraea aruncus, Crepis rubra; Höttingerbüchl (Mai ♀) Lamium purpureum, Potentilla verna und Carum carvi; Götzens und Patsch (Juli ♀).

S. Bozen: Tscheipenthurm, Gries und Talferufer (Aug. Spt. ♂ ♀ R und DT); Rovereto (PH).
var. tristis m. antennis totis nigris. Botanischer Garten (Juli ♀) auf Crepis rubra; Gries und Tscheipenthurm bei Bozen (Aug. Spt. ♀) auf Umbelliferen.

8 (207) P. **sinuata** Schck. (Sch. XIV. 320. N. 11; Frst. 929. N. 16).

N. Rum und Husslhof (M); Zirl (Juli ♂) auf Rosa pomifera; Telfs (♂ Frst).

S. Gries und Tscheipenthurm bei Bozen (Sept. ♀ ♂ R),

9 (208) P. **angustata** Schck. (Sch. XIV. 321. N. 12 Frst. 935. N. 19).

S. Gries bei Bozen (Aug. ♂).

10 (209) P. **Gredleri** Frst. (Frst. 944. N. 24). Telfs im Oberinnthale (♂ ♀ Frst).

Digitized by Google

11 (210) P. brevicornis Nyl. (Sch. XIV. 321. N. 13; Frst. 947. N. 26). Zirl (Juli ♂), Telfs (♂ Frst). Gries und Tscheipenthurm bei Bozen. (Aug. Spt. ♂ ♀ R).

12 (211) P. ambigna Frst. (Frst. 950. N. 28).

N. Mühlauer Badhaus (Juli ♂) auf Umbelliferen; Angeth bei Kufstein (Aug. ♂) ebenso.

S. Nogaré und Civezzano im Trentino (♂ DrB).

13 (212) P. confusa Nyl. (Sch. XIV. 318. N. 4. frst. 957. N. 31). Mutters, botanischer Garten. (M). Stubai (Juni ♀).

S. Tscheipenthurm, Gries, Klobenstein. Virgl. St. Leonhard, Haslach (Aug. ♀ R, DT).
var. 5 Frst. Stubai (Juni ♀) auf Scabiosen.

14 (213) P. hyalinata Sm. (Sch. XIV. 319. N. 8. armillata Nyl; Frst. 963. N. 33).

N. Stubai (Juni ♂) auf Globularia vulgaris; Seefeld (Juli ♂).

S. Gries und Tscheipenthurm bei Bozen (Aug. Spt. ♀ ♂ R. DT). Rovereto (P.H). ♂ viel zahlreicher, als ♀.
var. lugubris m. autennis totis nigris. Gries bei Bozen. (Aug. ♀).

15 (214) P. decipiens Frst. Meran und Lugano (Mor Btg).

16 (215) P. insignis Frst. Seisseralpe bei Bozen (Frst).

17 (216) P. corvinus Frst. Telfs (Frst).

18 (217) P. tirolensis Frst. Telfs (Juni ♀ Frst).

19 (218) P. bipunctata Fbr. (Sch. XIV. 318. N. 3. signata Pnz; Frst. 1028. N. 64). Nicht selten, besonders die ♂. Patsch. (M); botanischer Garten (Juni Juli ♂) auf Euphorbia esula, Spiraea aruncus, Anchusa paniculata; Stubai (Juni ♀ ♂) Achenthal (♂ Sch).

S. Bozen (♂ PG), Rovereto (PH).

20 (219) P. oculatus Frst: Telfs (♀ Frsr).

21 (220) P. distans Ev. Praderalpe gegen Stilfs (Mor Btg).

Digitized by Google

22 (221) P. alpina Mor. Brennerbad, Franzenshöhe und Trafoi (Mor Btg).

23 (222) P. nivalis Mor. Franzenshöhe (Mor Btg).

24 (223) P. Kerschbaumi Frst. (Sch. XIV. N. 6 mixta, Schck; Frst. 1081. N. 9). Gries bei Bozen (Aug. ♂).

32. Megachile Ltr.

1 (224) M. lagopoda L. (Sch. XIV. 328. N. 1).
N. Rinn (M); Kufstein (Aug. ♂) auf Cirsien.
S. Eisakauen (Aug. ♂) und Sarkathal (Sept. ♀ Krb).

2 (225) M. maritima K. (Sch. XIV. 329. N. 2; Sm. 182. N. 9).
N. Stams, Mühlau, Ambras (M); botanischer Garten (Juli ♂) auf Hedysarum coronatum zahlreich.
S. Gries bei Bozen (Aug. ♂ R); Sarnthal (Aug. ♂ AKrb); Torzegno und Nogaré (♂ DrB).

3 (226) M. Willughbiella K. (Sch. XIV. 329 N. 3; Sm. 181. N. 8).
N. Gallwiese (M); botan. Garten (Juni ♀) mit voriger; Kufstein (Aug. ♀) auf Cirsien.
S. Gries, Tscheipenthurm, Virgl und Talferbrücke (Aug. ♀ R. DT).

4 (227) M. ericetorum Lep. (Sch, XIV. 329. N. 5 fasciata Sm).
N. Weiherburg (M); botan. Garten (Juni ♂) auf Hedysarum coronatum; Stubai (Juni ♂) auf Brunella vulgaris; Achenthal (Aug. ♂ Sch.) und Kitzbüchl (Aug. ♂) auf Cirsien.
S. Bozen (♂ PG): Haslach (Aug. ♂ R).

5 (228) M. ligniseca K. (Sch. XIV. 329. N. 6; Sm. 176. N. 2). Götzens (Juli ♂), Kufstein gegen Sewi (Aug. ♂) auf Cirsium palustre.
S. Tscheipenthurm bei Bozen. (Sept. ♁).

Digitized by Google

6 (229) M. circumcincta K. (Sch. XIV. 330. N. 7). Natters und Oberperfuss (M); Kranebitter-Klamm (Juni ♂ V.) Meran (PH); Trafoi — Stilfserstrasse (Juli Rgh).

7 (230) M. ursula Grst. (Ent. Ztg. Stett. XXX. 355. N. 1).

N. N. St. Peter im Sillthale bei 1120 m. (M); hl. Wasser (Juli ♂) auf Trifolium rubens und alpestre.

S. Nogaré (♂ DrB).

8 (231) M. Dufouri Lep.

S. Um Bozen (♀ DrK und P.G.); Virgl (Aug. ♀ R), St. Leonhard — Rabenstein und Zielalpe. (Aug. ♀ ♂ R).

9 (232) M. centuncularis L. (Sch. 330. N. 9; Sm. 174. N. 1).

N. Berg Isel (M); Stubai (Juni ♀).

S. Eppan (PH).

10 (233) M. hymenaea Grst. (Ent. Ztg. Stett. XXX. 356. N. 2). Bozen: Kalvarienberg (Aug. ♀ A. I. Krb); Haslach und Eisakauen. Virgl (Sept. ♀ ♂ R); Sarnthal (Aug. ♀ Krb), Meran (Grst. lc) auf Centaurea paniculata.

11 (234) M. versicolor Sm. (Sch. 331. N. 10, octosignata Nyl; Sm. 177. N. 3). Botan. Garten (M). Torcegno (♂ DrB).

12 (235) M. argentata Fbr. (Sch. 331. N. 11; Sm. 176. N. 6). Brixen (♂ PM); Bozen: Gries, Tscheipenthurm (Sept. ♂ ♀ R. DT); Sarkathal (Spt. ♀ Krb): Loppio See (Spt. ♀ AKrb.)

13 (236) M. imbecilla Grst. (Ent. Ztg. Stett. XXX. 359. N. 4). Seefeld gegen Mittewald (Juli ♀) auf Cirsium palustre, Haslach bei Bozen. (Aug. ♂ R).

14 (237) M. nigriventris Schck. (Sch. XXI. 324). Tirol (Schck): Gallwiese (Juni ♂) und Götzens bei Innsbruck (Aug. ♂).

15 (238) M. analis Nyl. Franzenshöhe (Mor Btg; Rgh).

Digitized by Google

33. Chalicodoma Lep.

1 (239) Ch. atra Schrk (Sch. XXI. 325. muraria L). Lans, Hungerburg, Mühlau, Thaur, Rinn, Vill, Schönberg, Götzens, Gärberbach (M); botanischer Garten (Juli ♀) auf Anchusa paniculata; Berg Isel (Juni, Juli ♂ ♀) auf Astragalus Onobrychis; Ampos (Juli ♂) auf Stachys germanica; Hall (♀ DR), überall die ♀ ungleich zahlreicher; Georgenberg bei Schwaz (Sept. ♀).

S. Brixen (♂ PM) Bozen (♀ PG), Gries (Aug. ♀ R), Meran (♂ ♀ PH), Civezzano (♂) und Torcegno (♀ DrB) — überall mit rothen Sammelhaaren, welche gegen den schwarzen Pelz auffallend schön abstechen. (mesopyrrha Krb. i. l.)

2 (240) Ch. Lefebvrei (Lep.) Grst. (Ent. Ztg. Stett. XXX. p 365. N. 3). Torcegno (♀ DrB).

3 (241) Ch. pyrenaica Lep. (Lep. II. 336. 1841; sec. typ. Sicheli); (Ent. Ztg. Stett. XXX. 366. N. 4 pyrrhopeza Grst).

N. Götzens (Juli ♀) auf Trifolium pratense; Judenstein (Juli ♀) auf Campanula persicifolia.

S. Bozen (Rgh).

var. (an spec?) Trafoi (Mor Btg); Brennerbad (♀ Juli),

4 (242) Ch. manicata Gir (Verh. z. b. Ges. XI. 463; Ent. Ztg. Stett. XXX. 367. N. 5).

N. Berg Isel (Juni ♀) auf Astragalus Onobrychis; Mils (Juli ♀) auf Thymus serpyllum.

5 (243) Ch. sicula (Lep) Grst (Ent. Ztg. Stett. XXX. 367. N. 6).

S. Meran (ZUM).

34. Trachusa Jur.

1 (244) T. serratulae Pnz (Sch. XIV. 331. N. 12).

N. Sprengerkreuz (M) und Friedhof bei Innsbruck (Juni ♀); Glockner (Mann cf Rgh).

S. Haslach bei Bozen (Aug. ♂)

Digitized by Google

35. Osmia Pnz.

1 (245) O. cornuta Ltr. (Sch. XIV. 338. N. 1).

N. Weiherburg, Kerschbuchhof, Natters, Rinn, Gallwiese (M); botanischer Garten (Mai ♂) auf Weiden; Mühlau (14. März ♀); auch durchs Fenster in's Zimmer geflogen (April ♀); Berg Isel (Juni ♂) auf Astragalus Onobrychis; Achenthal (Aug. ♀ Sch); Hall (♂ PR); Kitzbüchl (Aug. ♀).

S. Meran, Rovereto (PH); Trient (♀), Civezzano (♂ DrB). Ueberall die ♂ viel zahlreicher, als die ♀.

2 (246) O. fronticornis Pnz (Sch. XIV. 338. N. 2 sub). Meran und Rovereto (PH).

3 (247) O. rufa L. (Sch. XIV. 338. N. 2 bicornis L; Sm. 162. N. 1),

N. Lans, Arzl. Pulverthurm (M); Hötting, Kranebitten (Mai ♀) auf Anchusa officinalis; botanischer Garten (Mai, Juni ♀) auf Anchusa paniculata; Wattens (M).

S. Bozen. (♂ PG) Civezzano (♂ DrB).

4 (248) O. tricornis Latr. (Sch. XIV. 338. 2 sub. Rovereto (PH).

5 (249) O. fusca Chr. (Sch. XIV. 338. N. 3 bicolor Schrk; Sm. 164. N. 3). Höttingerau, Reit, Telfes, Ambras (M); Berg Isel (Juni, Juli ♀) häufig auf Astragalus Onobrychis; Zirl (Sept. ♁); Volderthal (Juni ♂) auf Laminm album; Hötting (Mai ♂, ♀) auf Potentilla verna, Achenthal (Aug. ♀ Sch); Stubai (Juni ♀).

6 (250) O. aurulenta Pnz (Sch. XIV. 338. N. 4; Sm. 163. N. 2).

N. Innsbruck (PH); Berg Isel (Juni, Juli ♀) sehr zahlreich auf Astragalus Onobrychis; Hötting (Mai ♂) und Mühlau (Juli ♁) auf Umbelliferen.

S. Trient und Torcegno (♀ DrB).

7 (251) O. fulviventris (Pnz) Fbr. (Sch. XIV. 338. N. 5; Sm. 168. N. 7).

Digitized by Google

N. Gallwiese, Kematen, Egerdach, Lans, Gnadenwald, Absam, Kranebitten, Unterpettnau. (M); botanischer Garten (Juli ♀) auf Umbelliferen; Patsch und Götzens (Juli, Aug. ♀); Achenthal (Aug, ♀); Kufstein—Sewi (Aug. ♀) auf Disteln sehr zahlreich.

S. Brixen (Juni ♂); Bozen: Haslach, Sigmundskron (Aug, ♀ DT, R), St. Leonhard Rabenstein (Aug. ♀ R); Meran (PH); Torcegno und Nogaré (♀ DrB).

8 (252) O. Panzeri Mor. Meran (P.H).

9 (253) O confusa Mor. Trafoi auf Cirsium acanthoides, Franzenshöhe und Braderalpe (♀ ♂ Mor, Rgh.) auf Cirsium spinosissimum; Brenner (4. Juli ♀) ebenso.

10 (254) O. aenea L. (Sch. XIV. 339. N. 6; Sm. 179. N. 9).

N. Oberperfuss, Hall, Kerschbuchhof (M); Kranebitten (Mai ♀) auf Anchusa officinalis; Zirl (Juli ♀); Weiherburg (Mai ♂) auf Ranunculus acris.

S. Bozen (♂ ♀ PG); Eppan (PH); Meran (Aug. ♀ Grst) Rovereto (PH).

11 (255) O, aterrima Mor. Meran (Mor Btg).

12 (256) O. xanthomelaena K (Sch. XIV. 339. N. 7; Sm. 165. N. 4). Aldrans (M); botan. Garten (Juli ♀) auf Lamium album.

13 (257) O. corticalis Grst. Franzenshöhe (Mor Btg).

14 (258) O. vulpecula Grst. (Ent. Ztg. Stett. XXX. 335. N. 4). Enneberg (Sept. ♀ P); Seisseralpe bei Bozen (♀ PG).

15 (249) O. laevifrons Mor. Meran (Mor Btg): kleiner als anderwärts.

16 (260) O. spinulosa K (Sch. XIV. 340. N. 8; Sm. 169. N. 8). Unterberg (Aug. ♂) auf Centaurea scabiosa; Zirl (Juli ♂).

17 (261) O. leucomelaena Schck. (Sch. XIV. 340. N. 9; Sm. 171. N. 10). Gries (Aug. ♂ ♀ R) und Sigmundskron (Sept. ♂ R) bei Bozen.

Digitized by Google

18 (262) O. tuberculata Nyl. Im Gebirge nicht selten; nisten in alten Baumstrünken; Franzenshöhe und Praderalpe (Mor Btg).

19 (263) O. adunca Pnz. (Sch. XIV. N, 11). Mieders (M); Altrans (Juni ♀) auf Campanula glomerata. Bozen: Haslach (Aug. ♂ ♀ R); Zielalpe (Spt. ♀ R); Riva (♀ DrB).

20 (264) O. platycera Grst. (Sch. XIV. 330. N. 8. M. villosa Schck.) Kufstein Sewi (Aug. ♀) auf Cirsien. Trafoi, Braderalpe und Franzenshöhe (Mor Btg).

21 (265) O. loti Mor. (Morawitzi Grst.) Franzenshöhe (Mor).

22 (266) O. rufohirta Ltr. (Sch. XXI. 330. N. 9). Torcegno (♂ DrB).

23 (267) O. montivaga Mor. Trafoi, Breitlauenalpe, Ober-Engadin (Mor) auf Campanula.

24 (268) O. cæmentaria Grst. (Ent. Ztg. Stett. XXX. 339. N. 7; Sch. XIV. 342. N. 12. Spinolae (Lep) Schck). Berg Isel (Juni ♀) Astragalus Onobrychis; einzeln. Bozen und St. Leonhard. (Spt. ♀ R).

25 (269) O. cylindrica Gir. Botanischer Garten, Absam, Gallwiese (M).

36. Anthidium Fbr.

1 (270) A. manicatum L (Sch. XIV. 246. N. 1; Sm. 185. N. 1). Sellrain (M); Paschberg (Aug. ♂) auf Stachys recta; Botan. Garten (Juli ♂ ♀); Anger (Juni ♀), Amposs (Spt. ♀); Mühlau (Juni ♂); Fiecht (Juli ♀) auf Clinopodium.

S. Bozen: Gries Tscheipenthurm (Aug. ♂ ♀ DT); Virgl Talferbrücke (Aug. ♀ ♂ R); überalll ♂ vielmals zahlreicher.

var. meridionalis Krb (i. l.) Bozen: Gries und Tscheipenthurm (Aug. ♀) — nebst Uebergängen zur Art.

var. nigrithorax m: thorace nigro; Änger (Juni ♀) und Ampos (Sept. ♀) bei Innsbrnck.

Digitized by Google

2 (271) A. oblongatum Ltr. (Sch. XIV. 346. N. 2). Weiherburg (M); Stubai (Juni ♂), Achenthal (Aug. ♂ ♀ Sch.) Haslach (Aug. ♂ Krb.); Meran (PH) und Nogaé (♀ DrB)

3 (272) A. strigatum Ltr. (Sch. XIV. 346. N. 3.

N. Pulverthurm, Altrans (M); Georgenberg (Sept. ♀) auf Phlox paniculata; Stubai (Juni ♀).

S. Meran (Schck).

4 (273) A. annulare Schck. (Sch. XXI. 334. N. 4). Tirol (Schck).

5 (274) A. punctatum Ltr. (Sch. XIV. 347. N. 5). Tirol (Gir); Fiecht (Juli ♀) auf Thymus serpyllum.

6 (275) A. quadriseriatum Krb. (Verh. z. B. Ges. 1873 pg. 63 N. 14). Tscheipenthurm bei Bozen (Aug. ♂) und Sarnthal (Aug. ♂ Krb).

7 (276) A. montanum Mor. Trafoi (Rgh. Mor Btg).

8 (277) A. laterale Lep. Bozen (Mor): Haslach (Aug. ♀ ♂ Krb); Sarnthal (♂ Krb); Gries (Aug. ♂) Meran (Mor).

9 (278) A. septemdentatum Ltr. Gallwiese, Botan. Garten, Rum, Natters, Mieders (M); Mühlau (Juli ♂) auf Origanum vulgare.

S. Brixen (Juli ♀), Bozen: St. Georg (♂ PG) Haslach und Gries (Aug. ♂), Meran (PH und Mor), Rovereto (♀ DrB).

37. Heriades Latr.

1 (279) H. leucomelaena K (Sch. XIV. 347. N. 1. nigricornis Nyl). Götzens, Silz (M); Landeck (Krv und Rgh.); Stubai (Juni ♂); Botan. Garten (April — Juni ♂ ♀) auf Linum austriacum, Chaerophyllum sp. Spiraea aruncus; Zirl und Kranebitten (Juli ♀ ♂) auf Campanula patula, Rosa pomifera.

S. Bozen (Aug. ♀) und Nogaré (♂ DrB).

Digitized by Google

2 (280) H. campannlarum K. (Sch. XIV. 347. N. 2).[1]) Botan. Garten (M); Zirl und Kranebitten (Juii ♂) mit voriger bes. auf den Dolden von Heracleum spondylium; Hall (♂ PR); Landeck (Rgh).

S. Gries (Aug. ♁), Nogaré, (♀ DrB).

3 (281) H. foveolata Mor. Meran (Mor) auf Campanula.

38. Trypetes Schck.

1 (282) Tr. truncorum L. (Sch. XIV. 347. N. 1; Sm. 192. N. 1).[2]) Gallwiese (M); Stubai (Juni ♀) Botan. Garten (Juli ♀ ♂) auf Heliopsis patula; Georgenberg (Sept. ♀) auf Astern, Kufstein (Aug. ♀); Seefeld (Juli ♁) Bozen: Gries (Aug. ♂ ♀); Haslach (Aug. ♂ ♀ R); Tscheipenthurm, Klobenstein u. s. w. (Sept. ♂ ♀ R); Nogaré (♀ ♂ DrB).

39. Chelostoma Ltr.

1 (283) Ch. maxillosum L (Sch. XIV. 347. N. 1; Sm. 189. N. 1).

N. Telfs, Kranebitten, Pulverthnrm, Mühlau, Ampos (M). Paschberg (Aug. ♂), auf Salvia verticillata; Höttingerbüchl (Mai ♂) und Menge auf Ranunculus acris, Lamium album, Veronica verna. Weiherburg (Mai ♂) ausschliesslich auf Ranunculus acris und repens; Altrans (Juni ♀), Stubai (♀ Krv).

S. Bozen: Gries, Talferbrücke (Aug. ♂); Torcegno (♀ DrB).

2 (284) Ch. grande Nyl. Volders bei Hall (M).

40. Stelis Pnz.

1 (285) St. aterrima Pnz. (Sch. XIV. 350. N. 1; Sm. 151. N. 1). Arzl und Berg Isel (M); Volderthal (Aug. ♀) auf Trifolium repens.

---

[1]) Traunstein (Aug. ♀).

[2]) Traunstein (Aug. ♀).

Digitized by Google

2 (286) St. phaeoptera K (Sch. XIV. 350. N. 2. Sm. 152. N. 2). Schönberg und Botan. Garten (M); Natters (Juli ♀) auf Onopordon acanthium; Kufstein (Ang. ♀) auf Cirsien.

3 (287) St. breviuscula Nyl. (Sch. XIV. 350. N. 3). Sigmundskron und Gries bei Bozen (Aug. ♂ DT).

4 (288) St. nasuta Gir. Gallwiese (M). Innsbruck (Gir!).

41. Coelioxys Ltr.

1 (289) C. conica L Sch. XIV. 364. N. 1). Ambras (M); (M); Weiherburg (Juni ♀). Bozen (Mann cf Rgh); Meran (PH).

2 (290) C. conoidea Ill. (Sch. XIV. 368. N. 5 punctata Lep). Sarnthal (Aug. ♀ Krb) Virgl bei Bozen (Aug. ♀); Rovereto (♀ DrB).

3 (291) C. elongata Lep. (Sch. XIV. 371. N. 8). Hinterriss (Sept. ♀) auf Callistephus chinensis.

4 (292) C. apiculata Frst. (Sch. XIV. 376. N. 17). Weiherburg (M) Aus Südtirol (ZUM).

5 (293) C. coronata Frst. Bozen (Mann cf Rgh).

6 (284) C. brevis Ev. Meran (P.H).

Digitized by Google

Spezielles Verzeichniß

aller dem Museum in den Jahren 1874, 1875 und 1876 zugewachsenen Gegenstände.

I. Naturhistorische Sammlung.

A. Mineralogie.

1. Ein Stück Anortit (pseudomorph), von Pesmeda.
2. Ein Stück Talkhydrat, Brucit auf Gurovian, von Cornonberg in Fleims.
3. Ein Stück Amethist von Schemnitz in Ungarn.
4. Zwei Stück kryst. Gyps vom Haller Salzberg.
5. Ein Stück kryst. Calcit, ein Stück kryst. Axinit, ein Stück derber Bleiglanz, und ein Stück Gelbbleierz, gefunden bei Pillersee.
6. Bleiglanz, eingesprengt in Kalkstein, gefunden im Brunnwald bei Nassereith.
7. Eine Anzahl von Mineralien von Pillersee.
8. Ein Stück Bleiglanz. Gefunden im Steinbruch zwischen Wilten und Amras.

Geschenke:

No. 5 und 7 vom Herrn Mayrhofer, Bergbeamten in Fieberbrunn.

No. 6 und 8 vom Herrn A. L. Flory in Innsbruck.

B. Geognosie und Petrefakten.

1. Fünf Stücke Ammoniten aus dem Lias, gefunden am Weisenbach zwischen Hall und Mils.

Digitized by Google

2. Drei Stück Calamites Arenaceus aus dem neuen Bergwerke bei Nassereith.
3. Zwei Stück Lettenkohle von Nassereith.
4. Zwei Prachtstücke Schwarzkohle aus dem Bergwerke von Nassereith.
5. Eine Suite geologischer Handtsücke, der s. g. Grauwacke von Pillersee angehörig: Veruccano, Porphyroide, Chloritschiefer.
6. Bruchstücke von einem petrifizirten Hirschgeweih, gefunden im November 1875 neun Fuss tief nnter der Erde auf den Wiltauer Feldern, circa 20 Schritte von der Glasfabrik entfernt gegen das „Tempelwirthshaus" hin, in einer Sandgrube.
7. Eine Anzahl geologischer Fundstücke von Pillersee.

Geschenke:

No. 1 vom Herrn H. Grossrubatscher, k. k. Oberlieutenant.
No. 2 von Herrn Dr. Ch. Schärmer in Imst.
No. 3 und 4 vom Herrn A. L. Flory in Innsbruck.
No. 5 und 7 von Herrn Mayrhofer, Bergbeamten in Fieberbrunn.

C. Botanik.

1. Herbarium autographum celeberrimi Dr. Guarinoni Hypoliti, quondam Archi-Jatri Serenissimae D. Dae. Archiducissae Magdalenae ab Austria fundatricis Coenobii nobilium Matronarum Halae. Ab anno Domini 1620 usque 1670. NB. In paginis 1—106 hujus tomi continentur 668 plantae. —

   Dieses werthvolle Herbarium, ein Unicum seiner Art wurde dem Ferdinandeum geschenkt von Sr. Hochwürden Johannes Frenninger, Prälaten des Stiftes Wilten.

D. Zoologie.

1. Bombix von Jama-Mai (Eichenspinner) in seiner ganzen Entwicklung zur Anschauung gebracht. In einem mit Glas bedeckten Kästchen. Geschenk des löbl.

Digitized by Google

Central-Ausschusses der Landwirthschaftlichen Vereine Tirols.

II. Kunstsammlungen.

A. Gemälde und Handzeichnungen.

1. Martin Knoller. Zwei Oelgemälde, Porträte des Johann Franz de Lama, Kammerprokurator (1790), und seiner Gemahlin Anna Maria, geb. von Sterzinger † 1819, Brustbilder in Lebensgrösse.
2. Franz Unterberger. Süditalienische Landschaft „Porto di Capri" Oelgemälde. Hoch 1. 20 Met., breit 95 Centim.
3. Ferdinand Unger. Ein Oelgemälde vorstellend Walther von der Vogelweide. Hoch 1.07 Met., breit 86 Centim.
4. Adelswappen des Andreas Hofer. Aquarell.
5. Ein Aquarell-Bild von Josef Strickner, darstellend den Kampf um die Innbrücke zu Innsbruck 1809. (Nach Altmutter).
6. Zwei kleine Aquarell-Gemälde auf Spinngewebe. Gemalt von Johann Burgmann von Bruneck. a. Ein Mädchen mit einem Schmuckkästchen. b. Ein Mädchen mit einem Papagei.
7. J. J. Carl Henrici. Portrait eines Knaben. Oelgemälde. Hoch 40 Centim, breit 30 Centim.
8. Eine Handzeichnung (Sepia) angeblich von Professor Fischer, vorstellend das Cenotaphium Kaiser Josefs II. in Wien.
9. Ein Aquarell gezeichnet von Kapeller im J. 1815, vorstellend die vier Stände Tirols.
10. Ein Portrait des Kaisers Franz II. Miniatur-Aquarell mit Deckfarben. Angeblich gemalt vom Hofmaler Franz Anton Zeiler.
11. Ernest Lafite. Portait des k. k. Arcieren-Leibgarde und Rittmeisters Gustav Amon Ritters von Treuenfest, Ehrenmitglied des Ferdinandeums. Oelgemälde. Hoch 79 Centim., breit 62 Cent, (gem. 1871).

Digitized by Google

12. Jean Rouillard. Das lebensgrosse Portrait des tirol. Bildhauers Dominik Malknecht. In Oel gemalt zu Paris 1843. Hoch 1 Meter, breit 80 Centim.
13. Carl Blaas, Historienmaler von Nauders in Tirol. Des Künstlers eigenes Portrait. Brustbild in Lebensgrösse. Hoch 64 Centim., breit 50 Centim.
14. Giovanni Piazetta. Ein Oelgemälde, darstellend den hl. Josef. Brustbild. Hoch 70 Centim., breit 50 Centim.
15. J. J. Carl Henrici. Das Jesuskind. Brustbild. In Oel auf Holz gemalt. Hoch 18 Cent., breit 12 Cent.

Geschenke:

No. 1 von der Hochwohlgebornen Frau Emma v. Gumer, Präsidentens-Gattin.
No. 4 8 10 vom Herrn Statthalterei-Rath Wieser.
No. 5 vom Herrn Professor Hugo Schönach.
No. 6 vom Herrn Kaufmann Franz Hölzl in Innsbruck.
No. 7 und 16 von der Hochgebornen Frau Marie Gräfin v. Firmian.
No. 12 vom Herrn Amon Ritter von Treuenfest.
No. 13 von dem am 7. Mai 1876 zu Paris verstorbenen Bildhauer Dominik Malknecht legirt.
No. 14 vom Künstler, Herrn Professor Carl Blaas in Wien.

B. Plastische Werke.

1. Johann Preleuthner. Lebensgrosse Gypsstatue Andreas Hofer's, Modell zu dem von demselben Künstler in Marmor ausgeführten Original im Waffen-Museum des k. k. Arsenals zu Wien.
2. Von demselben Künstler obige Hofer-Statue im kleinern Massstab, 74 Centim. hoch, ebenfalls in Gyps.
3. Sebastian Steiner. Ein Haut-Relief in Holz (das Portrait des sel. Gubernial-Rathes J. Staffler). Hoch 22 Centim., breit 16 Centim.
4. Anton Gröbmer. Lebensgrosse Gypsbüste des 1869

Digitized by Google

verstorbenen Dr. Johann Hasslwanter, Landeshauptmanns von Tirol.

5. Drei altdeutsche Statuetten von Holz, gekauft vom Bildhauer Moroder zu St. Ulrich, Gröden.
   a. Maria mit dem Kinde (Himmelskönigin).
   b. der hl. Leonhard.
   c. der hl. Hieronymus.
6. P. Nocker. Ein Relief in Birnbaumholz geschnitzt, vorstellend Madonna mit dem Kinde und einem Engel, der dem Kinde auf einem Seiteninstrumente vorspielt. Im Hintergrunde der hl. Josef. Nach dem Originalgemälde von Karl Müller. Hoch 29 Centim., breit 24 Centim.
7. Heinrich Natter. Lebensgrosse Porträt-Büste der Historienmalers Franz Defregger. (Modell in Gyps).
8. Johann Unterkalmsteiner (aus Sarnthal). Gruppe in Gyps, darstellend Oedipus und Antigone. Original-Modell. In Lebensgrösse.

Geschenke:

No. 1, 2 vom Künstler, Herrn Professor Preleutner in Wien.
No. 3 vom Künstler Herrn Professor Sebastian Steiner.
No. 7 vom Bildhauer Herrn Heinrich Natter.
No. 8 vom Künstler, Herrn Unterkalmsteiner d. Z. in Rom.

C. Kupferstiche, Stahlstiche, Lithographien und Photographien.

1. Zwei kleine kolorirte Photographien: die Porträte zweier Enkel Andreas Hofer's, Ferdinand und Josef Edle v. Hofer.
2. Ein Kupferstich von J. P. Pichler nach dem Gemälde von v. Hetsch, vorstellend Vespasianus und Julius Sabinus.
3. Eine Photographie: Alte Ansicht der Stadt Innsbruck vom J. 1565 nach einem Gemälde im Palazzo vechio zu Florenz.

Digitized by Google

4. Tiroler Bilder für's Stereoscop (25 Photographien, meistens Ansichten von Oberinnthal) mit Beschreibung von Dr. J. Müller. Nebst Apparat.
5. Eine photographische Aufnahme des über dem Durchgang beim s. g. hohen Haus in Meran eingemauerten antiken Götterbildnisses (Kopf mit rechts und links in das Gesicht gesetzten Flügeln).
6. Zwei Photographien eines Armleuchters aus dem Nonsberge mit dem Madruzzischen Wappenschilde.
7. Eine Photographie nach dem gräflich von Hennebergischen Grabdenkmal an der Aussenseite der Pfarrkirche zu Bozen.
8. Eine Photographie: Friedrich mit der leeren Tasche gibt sich seinem Volke in Landeck zu erkennen. Nach Professor Schranz's Original im Besitze S. M. dss Kaisers von Oesterreich.
9. Eine grosse Photographie: Das Portrait des k. k. Feldzeugmeisters Franz Freih. v. Kuhn.
10. Zwei Lithographien: „Aspern am 21. Mai 1809." Nach einem Entwurf von S. Warmuth, lithogr. von Strassgschwandtner.
11. Eine Photographie nach Jakob Gliber's Modell zu einer Statue Andreas Hofers.
12. Vier Original-Radirungen von Josef Anton Koch, vorstellend:
    a. Die Höllenstrafe der Tyrannen.
    b. Kampf des hl. Franciscus mit dem Teufel um die Seele des Grafen Guido Montefeltre.
    c. Der Wald mit den allegorischen Thieren.
    d. Der höllische Chaaron.

    Alle vier nach Dante's Divina Comedia.
13. Ein Kupferstich von Johann G. Pichler, vorstellend den Feldmarschall Laudon. Abruck vor der Schrift.
14. Ein Kupferstich von J. A. Friedrich nach Mich. Jg. Mildorfer. Vorstellend Dr. H. Bacchettoni den tirol. Ständen sein Werk widmend 1726.

Digitized by Google

Geschenke:

No. 1 vom Herrn Carl Edlen v. Hofer, Mandatar und Ehrenmitglied des Ferdinandeums in Wien.
No. 2 vom Herrn k. k. Statthalterei-Rath Johann Wieser.
No. 3 vom Herrn Hofrath Dr. Julius Ficher, k. k. Universitäts-Professor.
No. 4 vom Herrn Dr. Isidor Müller, k. k. Notar in Silz.
No. 5 vom Herrn Dr. v. Laurent in Meran.
No. 6 und 7 vom Herrn Hugo Ritter v. Goldegg, k. k. Kämmerer in Meran.
No. 8 9 und 10 vom Herrn Rittmeister Amon Ritter von Treuenfest Ehrenmitglied des Ferdinandeums in Wien.
No. 11 vom Herrn Jakob Gliber, Bildhauer in Wien.

D. Karten und Pläne.

1. Generalkarte von Tirol und Vorarlberg. Nach den Karten Peter Anich's und Blasius Huebers verfasst von Jgnaz Karl Müller, k. k. o. ö. Hofbauamts-Kontrollor 1791. Handzeichnung. Ein Blatt.
2. Die Blätter III. IX. XXIV der Dufour'schen Karte der Schweiz, geognostisch kolorirt.

Geschenke:

No. 2 von der geologischen Commission der Schweiz.

III. Numismatische Sammlung.

1. Vier kleine Münzen, darunter 1 Silbermünze (Herzog Leopold) 1 Silbermünze (Erzh. Ferdinand Carl 1649) 1 Sandwirthskreuzer 1809 und eine alte Kupfermünze.
2. Eine grössere sehr schöne Silber-Medaille, geprägt zur Erinnerung an das 25 jährige Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I., 2. Dezember 1873.
3. Eine grosse sehr schöne Silber-Medaille geprägt zur Erinnerung an den verstorbenen k. k. Admiral Wilhelm v. Tegetthoff.
4. Grosse Silber-Medaille (4 Thaler) von Josef I. als tirolischer Landesfürst.

Digitized by Google

5. Zwei Silberstücke, anscheinend Negative von Münzen des lezten Fürstbischofs Carl Franz Lodron von Brixen darstellend das f. b. Brixnerische Wappen).
6. Eine Denkmedaille (Silber) auf die Installation des Probstes Dalpiaz in Bozen 1821.
7. Denkmünze (Silber) auf den Erzherzog Peter Leopold.
8. Ein 20 Frankenstück aus den 100 Tagen (Gold).
9. Ein Doppelthaler: Ferdinand Carl von Tirol (Silber).
10. Eine Taufmünze (Silber).
11. Eine Taufmünze (Blei).
12. Eine Silbermedaille: Clemens XI.
13. Eine Silbermünze: Johannes Ernest, Erzbischof von Salzburg 1694.
14. Silbermünze: Wolfgang Bruno v. Mannsfeld 1619.
15. Säkular-Medaille auf Liborius (Paderborn) Silber.
16. Silbermünze: Christ. Ludwig von Braunschweig-Lüneburg 1650.
17. Silbermünze: Franz I. 1757.
18. Silbermünze: Carl VI. 1714.
19. Vier Stück mittelalterliche Silbermünzen.
20. Sechs Stück mittelalterliche Silbermünzen.
21. Drei Silbermünzen:
    a. Ein Thaler, Cursachsen 1537.
    b. Eine Salzburger Medaille v. 1628 (Erzbischof Paris Lodron. Uebertragung des hl. Rupert und Virgil).
    c. Silbermünze von Cosmus III. v. Toskana d. J. 1676.
22. Ein Jetton von Stettner auf den Einzug der Alliirten in Paris 1814.
23. Zinnmünze auf das bairische Uebungslager bei Augsburg 1846.
24. Ein Tiroler Thaler: Erzherzog Ferdinand (ohne Zahrzahl).
25. Vier Medaillen in Bronze:
    a. Auf das 500 jährige Jubiläum der Wiener Universität, 12. März 1865.
    b. Auf den Feldmarschall Grafen Radetzky (mit der Siegesgöttin und der Umschrift: De Italis 1848 1849).

Digitized by Google

c. Auf Andreas Freiherrn von Stifft (1834).
d. Auf Anton Friedrich Graf v. Mittrowsky, Obersten Kanzler 1830. (Geprägt 1841).

26. Ein Doppelthaler von Erzherzog Ferdinand Carl als Graf von Tirol. (Ohne Jahrzahl).
27. Ein Thaler von Erzherzog Maximilian Deutschmeister 1618.
28. Ein Thaler von Erzherzog Leopold V. 1622.
29. Ein Thaler von demselben 1627.
30. Ein Thaler von Karl VI. 1737.
31. Ein Vereinsthaler der freien Stadt Frankfurt vom Jahre 1860.
32. Drei Stück Thaler vom Erzherzog Leopold 1626. 1628. 1632.
33. Ein 2 ½ Thaler Stück vom Erzherzog Leopold und Claudia 1628 geprägt zur Erinnerung an die Erbauung der Jesuiten-Kirche mit dem Collegiums-Gebäude der Jesuiten zu Innsbruck.
34. Ein Gold-Doppeldukaten von Erzherzog Ferdinand Carl (Ohne Jahrzahl).

Geschenke:

No. 1 vom Herrn Professor Dr. Franz Wieser in Innsbruck.
No. 2 und 3 von Seiner Exzellenz dem Herrn Obersrkämmerer und Feldzeugmeister Franz Grafen von Crenneville.
No. 8 bis inclusive 18 vom Herrn Anton Falger zu Elbigenalp, Ehren-Mitglied des Ferdinandeums, † Dez. 1876.
No. 19 vom Herrn Gemeinderath Franz Unterlechner in Klausen.
No. 20 vom Hochwürdigen Herrn Josef Tappeiner, Curat in Barbian.
No. 21 22 23 vom Herrn Museums-Vorstand Hofrath Kiechl.
No. 31 vom Herrn Josef Malfér, Altbürgermeister in Auer.

Digitized by Google

IV. Heraldische Sammlung.

1. Drei sehr schöne Siegelabdrücke eines Vormundschaft-Siegels der Grafen von Montfort. Geschenkt vom Herrn Altbürgermeister Wilhelm Rhomberg in Dornbirn.

V. Alterthümer, antike und mittelalterliche, sowie verschiedene geschichtliche und kulturgeschichtliche Gegenstände.

1. Eine mittelalterliche Pfeilspitze, gefunden in Zams hinter dem Schrofensteiner Haus (neben zwei Todenschädeln).
2. Mehrere Bruchstücke von antiken Urnen nebst einigen kleineren Gefässen von Thon, gefunden 1874 im s. g. Scherergarten zu Hötting, wo schon im Jahre 1864 mehrere grössere Urnen und Bronzegegenstände ausgegraben wurden.
3. Eine sehr schöne doppelläufige Jagdflinte mit Verzierungen, gearbeitet von Le Page in Paris, Abgesehen von der sehr schönen Arbeit ist diese Flinte für die Museums-Sammlung besonders desswegen von Werth und Bedeutung, weil sie als ein Legat des um das Land Tirol hochverdienten Feldzeugmeisters Baron Rossbach mit dessen eigenhändiger Widmung übergeben wurde. Diese Flinte war früher im Besitze des F.-Z.-M. Baron Haynau, welcher sie im Jahre 1853 testamentarisch dem F.-Z.-M. Baron Rossbach vermachte.
4. Eine s. g. japanesische Glocke (Bronze) mit erhabenen Verzierungen und eingravirten Inschriften. Hoch 32 Cent., Durchmesser an der Basis 25 Centim. Cylinderartige Form.
5. Ein gepresstes Medaillon, Silber und vergoldet, darstellend die Taufe Jesu. Arbeit von L. Heuberger.
6. Mehrere Gegenstände, welche im Thale Ulten aufgefunden wurden:

Digitized by Google

a. Vier mittelalterliche Spiesse seltener Form.
b. Drei Hellebarden.
c. Eine dreizackige Kriegswaffe (selten).
d. Ein Säbel mit Griff von Hirschhorn.
e. Ein Degen mit der Inschrift Gio Antonio.
f. Ein sehr alter Dolch, seltener Form, vierkantig mit Griff von Horn.
g. Zwei andere Dolche.
h. Ein zinnernes Salzgefäss (interessante Renaissance). Auf der Oberfläche eingravirt die Anfangsbuchstaben H. D. und die Jahreszahl 1669.

7. Ein mittelalterliches Bronze-Figürchen, Reiter (Ross fehlt), gefunden 1875 beim Bau eines Hauses in der Welsergasse zu Innsbruck, 6 Fuss in der Erde.
8. Ein Henkel von Bronze. Gefunden in Brez im Nonsberg.
9. Sechs Stück antike Bronze-Gegenstände, worunter 1 ganz kleine Fibel, 2 s. g. Haarnadeln. 1 Fragment von einem Stylus, 1 Kettchen, und das Bruchstück von einer Spange. Gefunden bei Cloz im Nonsberg.
10. Drei Fragmente von einer antiken Bronze-Vase mit Verzierungen, und 1 Fibula. Nebst zwei kleinen röm. Münzen. Gefunden zu S. Zeno im Nonsberg.
11. Zwei mittelalterliche Pfeile und eine Pfeilspitze. Gefunden beim Schlosse Wiesberg, Bezirk Landeck.
12. Ein mittelalterlicher Ritterhelm mit schönen eingravirten Verzierungen und zwei Porträten.
13. Eine mittelalterliche Reiterlanze, Gefunden am Fernstein, Oberinnthal.
14. Ein Radschloss aus dem XVIII. Jahrhundert, eingravirt: „Jo Michel Rinspacher in Störzing."
15. Zwei zusammengehörige eiserne Medaillen- oder Siegel-Stempel der Familie von Reisach. Gravirt von Neuss. Avers: das Portrait des Theodoricus Reisacher 1511, mit Umschrift. Revers: Das Wappen der Grafen von Reisach 1805, mit Umschrift.

Digitized by Google

16. Ein sogenanntes Holehippen-Eisen aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts mit eingravirtem Wappen, einer weiblichen Figur und Umschriften.
17. Ein eiserner Nonnen-Bussgürtel aus dem ehemaligen Damenstift zu Hall.
18. Eine Hellebarde aus dem XVII. Jahrhundert.
19. Eie hellebardenartige kleine Waffe symetrischer Form. Mit Spuren ehemaliger Goldverziernng. Aus dem XVI. Jahrhundert.
20. Zwei Münzwalzen von Erzherzog Ferdinand.
21. Drei gravirte Kupferplatten:
    a. Das Porträt von Andreas Hofer.
    b. Hl. Familie von Spitzer 1816.
    c: Geographische Karte der Gegend von Innsbruck. Von Franz Zoller.
22. Vier weisse Atlasbänder (mit je zwei Schleifen) von den Kränzen, womit die Mitglieder der Landesschützen-Compagnie Innsbruck-Stadt am 10. Jahrestage des Gefechtes von Caffaro (1866). am 25. Juni 1876 das Denkmal für die gefallenen Landesvertheidiger in der Hofkirche zu Innsbruck schmükten.
23. Eine grosse eiserne Kassa-Truhe etwa aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. Das sehr komplizirte Schloss ist durch einen kunstreich geformten österreichischen Adler verziert. Diese Truhe war bis in die neuere Zeit im Kassen-Amte der Saline zu Hall verwendet und kam dann im Jahre 1876 an das Ferdinandeum als Geschenk des k. k. Finanzmigisteriums.
24. Ein sehr schöner Ritterhelm mit eingravirten Arabesken und der Umschrift: „Karl Schurff zu Schennwor, Obrister Erblandjägermeister der Grafschaft Tirol.“ (1574).
25. Eine eiserne Gesichtsmaske aus der Ritterzeit. Gefunden bei der Schlossruine Aufenstein nächst Matrei, am Eingang in's Navisthal.
26. Eine Tabaksdose aus Hirschhorn, leicht mit Silber beschlagen. Der Deckel sehr kunstreich gearbeitet in

Digitized by Google

Relief, vorstellend: Abschied zweier Liebenden. Aus der II. Hälfte des XVIII, Jahrhunderts.

27. Verschiedene antike Bronze-Gegenstände, ausgegraben im Jahre 1844 auf dem Berg Isel.
28. Zwei Degen aus der Zeit des 30. jähr. Krieges. Der eine mit eingravirten Verzierungen und der Inschrift: „Soli Deo Gloria."
29. Eine alte Messerklinge aus dem Leichenfelde in Igels, gefunden 1876.

Geschenke:

No. 1 vom Herrn von Leiss in Innsbruck.
No. 2 vom Herrn Professor und Bezirks-Schulinspektor Johann Schuler.
No. 4 vom Herrn Grasmayr, Glockengiesser in Wilten.
No. 7 vom Herrn Anton Hohenauer, Bauunternehmer in Innsbruck.
No. 11 vom Herrn Severin Ruf, Amtsschmid in Hall.
No. 22 vom Herrn Alois Epp, Fabrikanten in Innsbruck.
No. 23 vom h. k. k. Finanzministerium.
No. 24 vom löblichen Stadt-Magistrat Kufstein.
No. 29 vom Herrn Baron v. Lazzarini.

VI. Technologische Gegenstände.

1. Modell eines Mappirung-Apparates für Distanzen-, Curven- und Höhenmessungen. Ein sehr sinnreich auf richtigen mathematischen Prinzipien beruhendes Instrument. Der Erfinder ist Jakob Eisendle, ein einfacher Bauer in Pflersch bei Gossensass. Er wurde daselbst 1811 geboren, wo er 1877 noch lebt. Im Jahre 1873 war dieses Modell in der Weltausstellung zu Wien ausgestellt, wofür der Erfinder von der internationalen Jury mit dem Anerkennungsdiplome ausgezeichnet wurde. Die Bozner Handels- und Gewerbekammer votirte dem genialen Bauern ein Ehrengeschenk von 50 fl. wogegen derselbe das Modell dem Landesmuseum als Geschenk überliess.

Digitized by Google

2. Kleine Zwirn-Maschine für ländlichen Hausgebrauch. Erfunden und verfertigt von Jokob Eisendle in Pflersch, welcher das Modell ebenfalls dem Museum schenkte.

VII. Bibliothek.

A. Urkunden und Handschriften.

1. Pfaundler Georg von. Kunst- Monumente und Geschichte des alten und des neuen Innsbrucker Gottesackers. 1874. Ms.
2. Adelsdiplom auf Pergament für Dr. Georg Weltz zu Bozen, ausgestellt von Kaiser Leopold I. 1675. Nebst drei dazu gehörigen Dokumenten. Ms.
3. Abschrift einer Hofer-Urkunde (Facsimile) d. d. 29. August 1809 bezüglich Uebergabe resp. Restuirung von Gewehren an Hauptmann Campi, nebst Verweis und Strafandrohung „für die übelgesinnten Menschen", welche diesem Hauptmann ehrverletzende Grobheit angethan.
4. Meteorologische Beobactungen in Innsbruck 1837—1873). Von Professor Dr. Carl von Dallatorre.
5. Ordnung und Confirmation der älteren Privilegien für die Schneider-Innung zu Innsbruck und dessen Umgebung. Gegeben von Erzherzog Ferdinand Carl 1648. Auf Pergament. Orig. Ms.
6. Vom Burgermaisrer und Rath der Stat Ynnsbrugg 1545 erlassene Kundmachung für die Maister und Gesellen des Schneider Handtwerchs. (Vorschriften über Grösse und Form der verschiedenen Kleider nebst „Ordnung des Handtwerchs der Schneider-Bruederschaft u. s. w.") Auf Pergament. Orig. Ms.
7. Von Kaiser Josef I. erlassene Ordnung für die Maistern des Schneider Handtwerchs in Unserer Statt Innsprugg 1708." Auf Pergament. Orig. Ms.
8. Von der Kaiserin Maria Theresia erlassene Ordnung für „die gesambte Maistern des Schneiderhandwercks in Unserer Statt Yhnsprugg 1745. Auf Pergament. Orig. Ms.

Digitized by Google

9. Ein Verkaufsbrief vom Jahre 1444 die Schneiderbruderschaft in Innsbruck betreffend. Pergament. Orig. Ms.
10. Revers vom Jahre 1758 für das Handwerk und Hauptlaad der Schneider zu Innsbruch von der Viertel-Laad in Taufers. Pergament. Orig. Ms.
11. Zwei Costumbücher von den Jahren 1691 und 1779 von der Schneider-Laad zu Innsbruck. Mit sehr interessanten Costume-Abbildungen in Aquarell. Orig.
12. Freisprechungsbrief eines Schneidergesellen in Innsbruck vom J. 1830.
13. Eine vollständige Sammlung aller Handwerks-Ordnungen der Stadt Augsburg. Folioband. Ms. aus dem 16. Jahrhundert.
14. Pfaundler Georg von. Versuch einer geognostisch-mineralogisen Statistik von Tirol und Vorarlberg. Mit Karten. Ms. 1875.
15. Inama Sternegg Dr. Karl Theodor von. Beiträge zur Geschichte der Preise in Tirol. Im Auftrage der statistischen Section der k. k. Landeskommission in Innsbruck für die Weltausstellung in Wien. 1873 fol. Ms.
16. Berichte des Hofrathes Freiherrn vou Hormayr an den Hofkammerpräsidenten Grafen von O Donell d. d. Wien 29. März 1810 (bezüglich seiner Thätigkeit in Tirol während des Krieges) Ms.
17. Pfaundler Georg von. Kunstnotizen. Beilagen zur Kunstgeschichte und Lexikon desselben Verfassers. 1875.
18. Derselbe. Notizen über tirol. Adel und verdiente Personen vom J. 1865—1875 (Als Nachtrag zu dessen früherm Werk). Ms.
19. Derselbe. Geschichts-Regesten von Tirol und Vorarlberg. (Nachtrag 1865—1875). Ms.
20. Derselbe. Innsbrucks Geschichte 1864—1875. Nachtrag. Ms.
21. Derselbe. Kunstnotizen von Tirol und Vorarlberg. Nachtrag von 1863—1874. Ms.

Digitized by Google

22. Landtag Leopolds I. zu Innsbruck 1668, fol. Ms. Nebst Anhang über die Freiheiten Tirols u. s. w.
23. Recht vnd Gesetz Des Pergs vnd Gerichts auf Vilanders. (Original auf Pergament, und eine Abschrift auf Papier). Ms.
24. Falger Anton. Chronik vom Lechthal. Mit vielen Urkunden, Zeichnungen, lithographirten Plänen u. s. w. bis in die neueste Zeit. fol. Ms.

Geschenke:

No. 1 2 14 17 18 19 20 21. Aus dem Legat des Herrn Georg v. Pfaundler, Ehren-Mitglied des Ferdinandeums † 1876.
No. 3 vom Herrn stud. phil. Schönach in Innsbruck.
No. 4 vom Herrn Professor Dr. Carl v. Dallatorre in Linz.
No. 16 vom Herrn G. Ritter von Amon in Wien.
No. 22 vom Herrn Ritter von Alpenburg.
No. 23 vom Herrn P. Christian Schlechter, Servitenordens-Priester in Innsbruck.
No. 24 vom Herrn Vinzenz Murr, Hauptlehrer in Innsbruck.

B. Druckschriften.

1. Naturhistorische.

1. Leonhard und Geinitz. Neues Jahrbuch für Mlneralogie, Geologie und Paläontologie. Jahrg. 1874. Stuttgart.
2. Flora, oder allgemeine botanische Zeitung. Jahrg. 1874. 1875. 1876. Regensburg.
3. Garcke Dr. Ang. Linnaea. Ein Journal für die Botanik. XXXVIII. Bd. Berlin 1874.
4. Zeitschrift der deutschen geolog. Gesellschaft. XXV. XXVI. Bd. Berlin 1873. 1874.
5. Barrande Joachim. Systême Silurien du Centre de la Bohême, Iere Partie: Recherches paléontologiques. Vol. II. Paris et Prague 1874.

Digitized by Google

6. Broun J. A. Observation of Magnetic Declination made at Trevandrum and Agustia Malley 1852 to 1869. Vol. I. London 1874.
7. Hauer Franz Ritter von. Die Geologie und ihre Anwendung auf die Kenntniss der Bodenbeschaffenheit der österr. ungar. Monarchie. Wien 1875. Mit dazu gehöriger geologischer Uebersichtskarte deselben Verfassers. 1875.
8. Süss Eduard. Die Entstehung der Alpen. Wien 1875.
9. Heinemann H. v. Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. II. Bds. Heft 2. Braunschweig 1877.
10. Zittel Karl A. Handbuch der Paläontologie. I. Bds. 1 Lfg. München 1876.

Geschenke:

No. 5 vom Herrn Verfasser.
No. 6 vom Herrn Verfasser.

2. Kunstgeschichte.

1. Lützow Prof. Dr. Carl v. Zeitschrift für bildende Kunst. Jahrg. 1874. 1875. 1876. Leipzig. Berlin. Wien.
2. Mittheilungen der k. k. Central-Commision zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Jahrgang XIX. Wien 1874. und Neue Folge I. II. Bd. Jahrg. 1875. Wien. Dazu ein Supplementband. 1874. Ferner Personen- Orts- und Sachregister zn dem I—XVII Bande der Mittheilungen, Wien 1873—1875. Hft. 1. 2. 3.

Geschenke:

No. 2 von der löbl. k. k. Central-Commission.

3. Technologie und Landwirthschaft.

1. Dingler. Polytechnisches Journal. Jahrgang 1874. Augsburg.
2. Bericht über die Thätigkeit des Central-Ausschusses der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft für Tirol und Vorarlberg 1871—74. Innsbruck.

3. Belrupt Carl Graf v. Erwägungen über das Budget des k. k. Ackerbau-Ministeriums. Innsbruck 1878.
4. Beiträge zur Statistik der Bodenkultur in Vorarlberg. IV—VII Hft. Innsbruck 1873—1876.
5. Sperk B. Begründung einer Landes-Viehversicherungs-Bank für Tirol. Innsbruck 1874.
6. Petition der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck in Betreff der Aufhebung des tirol. Getreideaufschlages d. d. 21. Dez. 1872. Innsbruck 1874.
7. Baumgarten Johann. Anleitung zum einträglichsten Betriebe des Weinbaues in Oesterreich. Wien 1856.
8. Wilkens Dr. Martin, Die Alpenwirthschaft der Schweiz, des Algäus und der westösterreichischen Alpenländer. Wien 1874.
9. Trientl Adolf. Der Wald von Nordtirol. 1876.

Geschenke:

No. 2 vom löbl. landwirthschaftlichen Central-Ausschusse.
No. 3, 4, 5. 6. 9 von der löbl. Wagner'schen Unversitäts-Buchhandlung.
No. 7 vom Herrn Amon Ritter von Treuenfest in Wien.

4. Geschichte, Geographie, Topographie, Biographie, Statistik und Archäologie.

1. Vincenz von Ehrhart. Nekrolog. Verfasst von Robert Zimmermann. Wien 1873.
2. Stenographische Sitzungsberichte des Landtags Vorarlberg zu Bregenz vom J. 1864 bis inclus. 1876.
3. Tangl Karlmann Dr. Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnten. IV. Bds, 4. Hft. Klagenfurt 1874.
4. Huber Al. Dr. Geschichte der Einführung und Verbreitung des Christenthums in Südostdeutschland. 4. Bde. Salzburg 1873—1875.
5, Moosmann F. X. Kleine Geographie des Landes Vorarlberg. Bregenz (1873).
6. Moor Conradin v. Geschichte von Currätien und der Republik „gemeiner drei Bünde" (Graubünden) XIV. Hft.

Digitized by Google

Schluss. Cur 1874. Nebst Supplement: Historisch-chronologischer Wegweiser zu obiger Geschichte. Cur 1873.

7. Rapp Lugwig. Die Hexenprozesse und ihre Gegner aus Tirol. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte. Innsbruck 1873.
8. Schönherr Dr. David, Ueber die Lage der angeblich verschütteten Römerstadt Maja. Innsbruck 1873.
9. Erdinger Anton. Dr. Josef Fessler, Bischof von St. Pölten. Ein Lebensbild. Brixen 1874.
10. Bidermann Dr. H. J. Die Italiäner im tirolischen Provinzial-Verbande. Innsbruck 1874.
11. Die Denkschrift der Abgeordneten aus dem ital. Theile der Provinz Tirol. Vom histor-. staatsrechtlich-ökonomischen Standpunkte beleuchtet. Innsbruck 1874.
12. Beckh-Widmanstetter L. Ulrichs von Liechtenstein, des Minnesängers Grabmal auf der Frauenburg. Graz 1871.
13. Ladurner P. Justinian. Die Familie der Edlen von Negri di S. Pietro. Innsbruck 1874.
14. Bossi-Fedrigotti Filippo Conte. Anna Baldovini. Frammento di storia patria. Rovereto 1874.
15. Hartmann-Franzenshuld E. v. Dr. Quellen zur Geschichte des Hauses Collalto. Wien.
16. Derselbe. Deutsche Personen-Medaillen des XVI. Jahrhunderts. (Sep. Abdr.). Wien 1873.
17. Derselbe. Ueber das Studium der Heraldik. Wien 1873.
18. Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. VIII. und IX. Bd. Vom J. 1350—1366. Herausgegeben im Auftrage des mähr. Landesausschusses vom V. Brandl. Brünn 1874. 1875.
19. Muchar Dr. Alb. v. Geschichte der Steiermark. IX. Bd. (Register). Graz 1874.
20. Prantl Dr. Carl. Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München. 2 Bände. München 1872.
21. Amtliche Sammlung der älteren, eidgenössischen Abschiede. (I. Bd. zweite vermehrte Ausgabe, IV. Bd. 1. a. und V. Bd. 1.). Bern, Luzern, Brugg 1872—1874.

Digitized by Google

22. Fischer Alois Dr. Aus meinem Amtsleben, II. Auflage. Innsbruck 1860.
23. Mommsen Theodor. Corpus inscriptionum latinarum. Voluminis III. pars 1. 2. Berolini 1873.
24. Monumenta Conciliorum generalium seculi XV. Concilium Basilense. Spriptorum Tomi I. II. Vindobonae 1875. 1853.
25. Busson Arnold. Zur Geschichte des grossen Landsfriedensbundes deutscher Städte. 1254. Innsbruck 1874.
26. Stumpf-Brentano K. F. Die Wirzburger Immunitäts-Urkunden des X. und XI. Jahrh. Innsbruck 1874.
27. Schönherr Dr. David. Das Schloss Runkelstein bei Bozen Mit einem Inventar des Schlosses vom 1493. Innsbruck 1874.
28. Chronik der Benediktiner-Abtei St. Georgenberg, nun Fiecht in Tirol. Verfasst von einem Mitgliede dieser Abtei. Innsbruck 1874.
29. Eine sehr werthvolle Sammlung von mehreren hundert Bändchen Tirolensien in Druckwerken und Manuskripten aus dem Nachlass des Professors Dr. Theodor Ritter von Kern. Ferner eine grössere Anzahl von Tirolensien aus dem Nachlasse des sel. Gubernialrathes Theodor Ritter v. Kern.
30. Eine grössere Anzahl Druckwerke und Manuskripte aus älterer und neuerer Zeit, die sich auf Geschichte und Statistik von Tirol beziehen. Aus dem Nachlasse des k. k. Archivdirektors Dr. Georg Wörz.
31. Alethinos. Der Krieg in Deutschland im J. 1809 und dessen Resultate politisch und militärisch betrachtet. München 1810.
32. Zetl Jakob. Die Chronik der Stadt Steyer 1612—1635. Revidirt von L. Edlbacher. Ltnz 1874.
33. Egger Josef Dr. Geschichte Tirols. II. Bd. Innsbruck 1876.
34. Jung Julius. Zur Geschichte der Gegenreformation in Tirol. Festschrift. Innsbruck 1874.

Digitized by Google

35. Mitterrutzner Dr. J. C. Dr. Ignaz Knoblecher, apost. Vikar der katholischen Mission in Central-Afrika. Eine Lebensskizze. Brixen 1869.
36. Heigel Dr. Carl Theodor. Andreas Hofer. Ein Vortrag. München 1875.
37. Schematismus (Personalstatus) der Geistlichkeit der Diözesen Salzburg, Brixen, Trient. Jahrg. 1874. 1875. 1876.
38. Von der Pfordten Ludwig Freiherr v. Studien zu Kaiser Ludwigs Oberbayerischem Stadt- und Landrechte. München 1875.
39. Oesterreichischer Militär-Kalender. Jahrg. 1857, 1858, 1861, 1865. Wien.
40. Bucelin Gabriel. Germania topo- chronostemato graphica sacra et profana. Pars I. Aug. Vind. 1655,
41. Rollet Dr. H. Die drei Meister der Gemmoglyptik Antonio, Giovanni und Luigi Pichler. Eine biographisch-kunstgeschichtliche Darstellung. Wien 1874.
42. Jakob Schell von und zu Schellenburg und seine Stiftungen. Laibach 1843.
43. Zingerle J. V. und Inama-Sternegg K. Th. v. Die tirolischen Weisthümer. I. Thl. Unterinnthal. Wien. 1875.
44. Erinnerungsblätter gewidmet dem Andenken des Altlandeshauptmanns von Tirol Dr. Eduard von Grebmer zu Wolfsthurn, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten etc. etc. 1875.
45. Innsbrucker Wochentliche Anzeigen, Jahrg. 1799, 1800, fortgesezt als Innsbrucker Wochenblatt, Jahrg, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, fortgesetzt als Innsbrucker Zeitung, Jahrg. 1807, 1808.
46. Stenographische Berichte des Landtages für die gefürstete Grafschaft Tirol der IV. Landtags-Periode. 1874, 1875. Innsbruck.
47. Kraus Viktor von. Maximilian I. vertraulicher Briefwechsel mit Sigmund Prüschenk Freiherrn zu Stettenberg

Digitized by Google

nebst einer Anzahl zeitgenössischer das Leben am Hofe beleuchtenden Briefe. Innsbruck 1875.

48. Josef von Görres gesammelte Briefe. I. II. III. Band. Herausgegeben von Franz Binder. München 1874.
49. Beheim-Schwarzbach Dr. Max. Die Zillerthaler in Schlesien. Die jüngste Glaubenskolonie in Preussen. Breslau 1875.
50. Oesterreichs Ehrenspiegel. National-Prachtwerk von B. Höfel, Ritter von Bohr und A. Reitze. (Mit 48 Porträten in Stahl, nebst Text.) 12 Hefte.
51. Mühlbacher Dr. E. Die streitige Pabstwahl des Jahres 1130. Innsbruck 1876.
52. Reinhardt J. Ch. Kupfer-Kabinet, oder: Beschreibung einer grossen Anzahl Kupfermünzen der neuern Zeiten. I. II. III. in 1. Vol. Eisenberg 2827.
53. Leitzmann J. Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde. Weissensee 1869.
54. Derselbe. Bibliotheca numaria. Verzeichniss sämmtlicher im Zeitraum von 1800 bis 1866 erschienenen Schriften über Münzkunde. II. Aufl. Weissensee 1867.
55. Grote H. Münzstudien. Neue Folge der Blätter für Münzkunde I—V. VII. Bd. Leipzig 1855—1871,
56. Missong Dr. A. Zur Münzreform unter den römischen Kaisern. 1869. (Aus der numismat. Zeitschrift).
57. Cenni su la vita e su le opere di Carlo Antonio Pilati stesi per la prima volta coll' aiuto di documenti. Rovereto 1874.
58. J. F. Böhmer, Regesta imperii, VIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. (1346—1378). Aus dem Nachlasse Böhmer's herausgegeben und ergänzt von Alfons Huber. Innsbruck 1875—77.
59. Toffa P. Das Bündnerische Münsterthal, eine historische Skizze nebst einem Anhange von bezüglichen Urkunden. Chur 1864.
60. Sonklar Carl Edler von Innstädten. Leitfaden der

Digitized by Google

Geographie von Europa für höhere Lehranstalten II. Auflage. Wien 1876.

61. Prokesch-Osten Ant. Freih. v. Geschichte des Abfalls der Griechen vom türkischen Reiche im Jahre 1821 und der Gründung des Hellenischen Königreiches, 6 Bd. Wien 1867.
62. Oesterreichische Geschichte für das Volk (von verschiedenen Verfassern). Bände 1—6, 9. 12—17. Wien 1864—1871.
63. Die Reiter-Regimenter der k. k. österreichischen Armee. II. Auflage in 3 Bänden. Wien 1866.
64. Offizieller General-Catalog der Welt-Ausstellung 1873 in Wien. II. Aufl. in 6 Bänden. Wien 1873.
65. Coglievina Dr. Franz. Allerhöchste Reise S. M. des Kaisers Franz Josef I. durch Triest, Görz nach Venedig Istrien, Dalmatien und Fiume im April und Mai 1875. Wien.
66. Stamm Dr. Ferd. Geschichte der Arbeit. Wien 1863.
67. Vogl J. N. Dr. Aus dem alten Wien. (Anektoten aus dem XVIII. Jahrh.) Wien 1865.
68. Helfert J A. Freih. Die Schlacht bei Kulm 1813. Wien 1863.
69. Zeibig Dr. H. J. Die Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte.
70. Weiss Dr. J. B. Geschichte der Kaiserin-Königin Maria Thersia I. (der Erbfolgekrieg). Wien 1872.
71. Karajan Dr. Th. G. v. Maria Theresia und Graf Sylva-Taruca. Wien 1859.
72. Abendstunden. Zwanglose Hefte zur Belehrung und Erheiterung. I–XII Hft. Wien 1875.
73. Der Feldzug der österr. Armee in Italien im J. 1848. I—IV. Abschnt. Wien 1854.
74. Stamm Dr. Ferd. Die Erde als Wohnort des Menschen. Wien 1868.
75. Arneth. Archedogische Analecten. (Tafeln zu den

Digitized by Google

Sitzungsberichten der philos. histor. Classe d. A. Band VI. Hft. 1. 2. 3. 1851. Wien 1851.

76. Simony Friedr. Die Alterthümer vom Hallstätter Salzberg und dessen Umgebung. (Beilage zu den Sitzungsberichten der philos. histor. Classe. Bd. IV. 1850.) Wien 1851.
77. Schmidl Dr. Adolf. Wegweiser in die Adelsberger Grotte. II. Aufl. Wien 1858. Mit einem Hefte Tafeln.
78. Karajan Th. G. v. Die Geschichte des Concils von Lyon 1245. (Aus dem II. Band der Denkschriften). Wien 1850.
79. Karabacek Dr. Josef. Numismatische Zeitschrift. Bd. IV—VIII. Jahrg. 1872—1876. Wien.
80. Schulthess-Rechberg K. G. R. v. Thaler-Cabinet. Beschreibung aller bekannt gewordenen Thaler 3 Bände. Wien. München 1840—1867.
81. Engl Joh. Ev., Dr. Alois Weissenbach (g/b. zu Telfs, gest. zu Salzburg) (Beiträge zu dessen Biographie). Salzburg 1876.
82. Girtanner Christoph. Historische Nachrichten und politische Betrachtungen über die französische Revolution. II. Aufl., fortgesetzt von F. Buchholz. Zusammen in 17. Bänden. Berlin 1794—1804.
83. Verhandlungen der XXIX. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Innsbruck. vom 28. Sept. bis 1. Oct. 1874. Leipzig 1875.
84. Mayr Johann. Marquart von Anweile, Reichstruchsess und kais. Lehensherr in Italien. Innbruck 1876.
85. Amon von Treuenfest Gustav Ritter v. Geschichte des k. k. 12 Husaren-Regiments 1800—1875. Wien 1876.
86. Rapp Ludwig. Eine Jakobiner Verschwörung in Tirol. Episode aus der neuern Tiroler Geschichte. Innsbruck 1876.
87. Sander Hermann. Das Leben Felders des Bauers, Dichters und Volksmannes aus dem Iregenzerwalde. II. Aufl. Innsbruck 1876.

Digitized by Google

88. Obrist J. G. Eine kulturliche Skizze. Dr. Balthasar Conradinus, Innsbruck 1876.
89. Hunold B. Der Tiroler Maler Joseph Schöpf und seine Werke. Erinnerung zur Enthüllungsfeier seines Denkmals zu Telfs 1875. Innsbruck.
90. Wurzbach Dr. Constant v. Biografisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. I—VIII. Thl. A—H. Wien 1856—1862.
91. Wolf Adam. Selbstbiographie des Malers Karl Blaas. 1815—1876. Wien 1875.
92. Bodemer Dr. Jakob. Bregenz am Bodensee. Topographische Studie. Mit einer Karte. Bregenz 1876.
93. Feldkirch und seine Umgebungen. Wegweiser für Fremde. Mit einer Karte. Innsbruck und Feldkirch 1876.
94. Hohenbühel Ludwig Freiherr von. Kurze Geschichte des Ansitzes Taschenlehen bei Hall. Nach Urkunden. Innsbruck 1976.
95. Schneller Christian. Ueber Ursprung und Fortgang der rhätischen Namensforschung. — Clementin Vannetti. — Auf den grünen Höhen von Folgareit — (Separatabdrücke aus „Skizzen und Culturbilder") nnsbruck 1877.
96. Zingerle Ignaz v. Schildereien aus Tirol. Innsbruck 1877.
97. Schneller Christian. Skizzen und Culturbilder. Innsbruck 1877.
98. Hörmann Ludwig von Dr. Tiroler Volkstypen. Beiträge zur Geschichte der Sitten und Kleinindustrie in den Alpen. Wien 1877.
99. Oefele Edm. Freih. Geschichte der Grafen von Andechs. Innsbruck 1877.
100. Ficker Julius Dr. Beiträge zur Urkundenlehre. I. Bd. Innsbruck 1877.
101. Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck über die gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse Nordtirols in den Jahren 1871—1875. Erstattet an das hohe k. k. Handelsministerium. Innsbruck 1876.

Digitized by Google

102. Dimitz August. Geschichte Krains von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1813. Mit besonderer Rücksicht auf Kulturentwiklung. 2 Bände. Laibach 1875. 1876.
103. Geschlechts- und Wappenbeschreibungen zu dem Tyroffischen neuen adelichen Wappenwerk. I. Bds. 1. Heft. Nürnberg 1791.
104. Der Krieg in Italien 1859. Nach den Feldakten und andern authentischen Quellen bearbeitet. (Generalstabs-Bureau für Kriegsgeschichte). II. III. Band. Wien 1876.

Geschenke:

No. 1 vom Herrn Josef von Ehrhart, k. k. Hofrath in Wien.
No. 2 vom hohen Landes-Ausschusse von Vorarlberg.
No. 7. 8. 10. 25. 26. 27. 33. 43. 44. 46. 47. 51. 58. 84. 86. 87. 91. 92. 93. 96. 97. 98. 99. 100 von der löbl. Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung.
No. 12 vom Herrn Verfasser.
No. 14 vom Herrn Verfasser.
No. 15. 16. 17 vom Herrn Verfasser.
No. 18 vom h. mährischen Landes-Ausschuss.
No. 20 vom Herrn Viktor Ritter von Ebner, k. k. Universitäts-Professor in Graz.
No. 21 vom Herrn Bundes-Archivar Kaiser in Bern.
No. 22 vom Herrn Verfasser.
No. 24 und 61 vom Herrn Hofrath Dr. Ernst Birk in Wien.
No. 28 von der Familie Kern v. Kernburg in Innsbruck.
No. 30 vom Herrn Sektionsrath Dr. Georg Wörz in Wien.
No. 32 vom Herrn General Carl v. Sonklar.
No. 34. 57 von der hohen k. k. Statthalterei zu Innsbruck.
No. 35 vom Herrn Verfasser.
No. 38 vom Herrn Verfasser.
No. 39. 45 vom Herrn k. k. Statthalterei-Rath Wieser.

Digitized by Google

No. 40. 42 vom Herrn Hugo Ritter von Goldegg, k. k. Kämmerer in Meran.
No. 56 vom Herrn Verfasser.
No. 62 bis inclus. 78 vom Herrn Gustav Amon Ritter v. Treuenfest k. k. Rittmeister u. s. w. in Wien.
No. 81 vom Herrn Verfasser.
No. 82 vom Herrn Museums-Vorstand Hofrath Kiechl.
No. 85 vom Herrn Verfasser.
No. 94 vom Herrn Verfasser.
No. 95 vom Herrn Verfasser.
No. 101 von der löbl. Handels- und Gewerbekammer zu Innsbruck.
No. 102 vom Herrn Verfasser.
No. 103 vom Herrn Johann Brucker, Hausbesitzer und Möbelhändler zu Innsbruck.

5. Publicationen von Instituten und Vereinen.

1. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien:
   a. Denkschriften. Philos. histor. Classe. Bd. XXII—XXV. 1873—1876.
   b. Denkschriften. Math. naturw. Classe. Bd. XXXIII—XXXVI. 1874—1876.
   c. Sitzungsberichte. Phil. hist. Cl. LXXII—LXXXII. Bd. 1872—1876.
   d. Sitzungsberichte. Math. naturw. Cl. Erste Abth. Bd. LXVI—LXXII. 1872—1876., Zweite Ahth. Bd. LXVI—LXXIII. 1. 2., Dritte Abth. LXVI—LXXII. 1872—1876.
   e. Fontes rerum austriacarum. Diplomataria et acta. XXXVII. XXXVIII. Bd. 1872. 1976., Scriptores VIII. Bd. 1875.
   f. Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Bd. XLVIII. 2 — LIV. 1. 1872—1876. Register zum Archiv. 1—50. Bd.
   g. Almanach 1873. 1874. 1875. 1876.

Digitized by Google

h. Register zu den Sitzungsberichten philos. histor. Cl. 1—70. Bd. 1874.

2. Von der naturforschenden Gesellschaft in Zürich:
   Vierteljahrsschrift. Jahrg. XVII–XX. Zürich 1872—1875.
3. Vom Freiberger Alterthumsverein:
   Mittheilungen X. XI. XII. Hft. Freiberg 1873—1875.
4. Von der Smithsonian Institution in Washington:
   a. Contributions to Knowledge. Vol. XVIII. XIX. Washington. 1873. 1974.
   b. Annual Report for 1871. 1872. 1873. 1874. Washington.
   c. Miscellaneous Collections. Vol. X—XII. 1873. 1873.
5. Von der geologischen Reichsanstalt:
   a. Jahrbuch. Jahrg. 1874. 1875. 1876. Wien.
   b. Abhandlungen V. Bds. 6. Heft. VI. Bds. 2. Heft. VII. Bds. 1—3. Hft. VIII. Bds. 1. Hft. Wien 1873—1875.
   c. Verhandlungen 1874. 1875, 1876 Wien.
6. Vom Oesterreichischen Alpenverein:
   Jahrbuch IX. Bd. Wien 1873.
7. Vom historischen Verein für Niedersachsen in Hannover:
   Zeitschrift. Jahrg. 1872. 1873. 1874/75. Hannover.
8. Von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur:
   a. Abhandlungen. Abtheilung für Naturkunde und Medizin 1872/73. Breslau 1873. Philos. historische Abth. 1872—74. Breslau.
   b. Jahresbericht 51—54. Breslau 1872—1875.
   c. Festgruss der Gesellschaft an die 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Breslau 1874.
9. Von der Boston Society of Natural History:
   a. Memoirs. Vol. II. Part II. No. 2. — Part IV. No. 4. Boston 1872—1886.
   b. Proceedings. Vol. XIV—XVIII. Part 1. 2. Boston 1872—1876.

Digitized by Google

d. Occasional Papers II. (Hentz. The spiders of the United States). Boston 1875.

10. Vom historisen Verein für das Grossherzogthum Hessen:
    a. Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde XIII. Bds. 2. Hft. — XIV. Bds. 2. Hft. Darmstadt 1873—1876.
    b. Register zu den 12 ersten Bänden des Archivs u. s. w. bearbeitet von Fr. Ristert. Darmstadt 1873.
    c. Wagner G. W. J. Die vormaligen geistlichen Stifte im Grossherzogthum Hessen. I. Bd. Darmstadt 1873.
11. Von der königlichen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam:
    a. Verhandelingen. Deel XIII—XV. Amsterdam 1873—1875.
    b. Verhandelingen. Letterkunde. II. Reeks. Deel VIII. 1875.
    c. Verslagen en Mededeelingen. 1 Afd. Natuurkunde. II. Reeks. Deel VII. — Deel IX. Amst. 1873—1875. 2 Afd. Letterkunde. II. Reeks. Deel III. IV. Amst. 1873. 1874.
    d. Jaarboek 1872. 1873. 1874.
    e. Processen-Verbaal van de Vergaderingen 1872—1874.
    f. Esseiva P. Gaudia domestica. Amsterdam 1873.
    g. Esseiva P. Musa. Elegia. Amst. 1874.
    h. Catalogus van de Boekerij. Deel I. Stuck I. 1874.
    i. Ad procum Satira Petri Esseiva. 1875. Amsterdam.
12. Von der k. k. zoologisch- botanischen Gesellschaft in Wien:
    Verhandlungen. Jahrg. 1873. 1874. 1875. Bd. XXIII—XXV. Wien.
13. Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen:
    a. Mittheilungen IX. Jahrg. No. 7. — XV. Jahrg. No. 2. Prag 1871—1876.
    b. Jahresberichte IX—XIII. 1871—1875. Prag.
    c. Mitglieder-Verzeichniss des Vereins 1873.

Digitized by Google

d. Lippert J. Geschichte der Stadt Leitmeritz. Mit 2 Karten. Prag 1871.
e. Laube Dr. G. C. Aus der Vergangenheit Joachimsthals. Prag 1873.
f. Leeder Dr. C. Beiträge zur Geschichte von Arnau. I. II. Prag. 1872. 1873.
g. Festschrift zur Feier des 10. Gründungstages des Vereins 1871.
h. Pangerl Dr. M. Die Choden zu Taus. Prag 1875.
i. Horawitz A. Caspar Bruschius. Prag und Wien.

14. Von der könig. bair. Akademie der Wissenschaften in München:
a. Abhandlungen. Historische Classe XII. Bds. 2. 2.— XIII. Bds. 1. München 1874. 1875.
b. Abhandlungen. Philos. philolog. Cl. XIII. Bds. 2. 3. München. 2875.
c. Abhandlungen. Mathem. physikal. Cl. IX. Bds. 3. München 1874.
d. Sitzungsberichte. Philos. philolog. histor. Cl. 1873. Hft. IV. — 1876 Band I. Hft. 3. Mathematisch-physikalische Classe 1873. Hft. IV. — 1876 Hft. 1. München.
e. Monumenta boica. T. XLI. Monachii 1875.
f. Lammont Dr. J. v. Annalen der Sternwarte zu München Bd. XXXV. 1874. und XIII. Supplement zu den Annalen der Sternwarte München 1874.
g. Almanach der Akademie 1875.
h. Bischoff Dr. Th. L. W. Ueber den Einfluss des Freiherr Justus von Liebig auf die Entwicklung der Physiologie. München 1874.
i. Döllinger J. v. Gedächtnissrede auf König Johann von Sachsen. München 1874.
k. Vogel A. Justus Freiherr von Liebig als Begründer der Agrikultur-Chemie. Denkschrift. München 1874.
l. Pettenkofer Dr. Max. Freiherr v. Liebig zum Gedächtniss. Rede. Müuchen 1874.

Digitized by Google

m. Löher Franz v. Ueber Deutschlands Weltstellung. (Festrede 1874) München.
n. Erlenmeyer Dr. Emil. Ueben den Einfluss des Justus Freiherrn v. Liebig auf die Entwicklung der reinen Chemie. Denkschrift. München 1874.
o. Müller M. J. Philosophie und Theologie v. Averroes. (Aus dem Arabischen). München 1875.
p. Beckers H. Schellings Geistesentwicklung in ihrem innern Zusammenhange. Festschrift. München 1875.
q. Radlkofer L. Monographie der Sapindaceen Gattung der Serjania. München 1875.
r. Bursian Dr. C. Ueber den religiösen Charakter des griechischen Mythos. Festrede. München 1875.
s. Buchner Dr. L. A. Ueber die Beziehungen der Chemie zur Rechtspflege. Festrede. München 1875.
t. Trumpp E. Einleitung in das Studium der arabischen Grammatiken. 1876.

15. Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Mittheilungen XIII – XVI. Vereinsjahre 1873—1876. Salzburg.
16. Von der k. preuss. Akademie der Wissenschaften in Berlin.
    a. Abhandlungen 1873. 1874. 1875. Berlin.
    b. Monatsberichte 1874. 1875. 1876. Berlin.
    c. Register zu den Monatsberichten 1859—1873.
17. Vom Verein für Siebenbürgische Landeskunde:
    a. Archiv. Neue Folge XI. Bds. Hft. 1. — XII. Bds. Hft. 3. Hermanstadt 1873—1875.
    b. Jahresbericht des Vereins 1872—1875.
    c. Reissenberger L. Ueber die von den Herren Pfarrern A. B. in Siebenbürgen gemachten Mittheilungen über kirchliche Alterthümer. Hermanstadt (1871).
    d. Werner Karl. Die Mediascher Kirche. Herm. 1872.
    e. Hochmeister A. v. Leben und Wirken des Martin Edlen von Hochmeister 1767—1837. Hermanstadt 1873.

Digitized by Google

f. Der siebenbürgisch-sächsische Bauer. Eine sozialhistorische Skizze. Herm. 1873.

g. Festgabe des Vereins: Beiträge zur Kenntniss Sächsisch-Reens. Hermannst. 1870.

h. Fabritius K. Urkundenbuch zur Geschichte des Kisder Kapitels vor der Reformation. Hermanstadt 1875.

i. Trausch J. Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen. III. Bd. Kronstadt 1875.

k. Gymnasial-Programme von Hermanstadt 1872—75, von Mühlbach, und Schässburg 1873. 1873.

18. Vom historisch-antiquarischen Verein zu Schaffhausen: Beiträge zur vaterländischen Geschichte. III. Hft. Schaffhaussen 1874.

19. Vom historischen Verein von Unterfranken und Aschaffenburg:
Archiv. XXII. Bds. 2. 3 Hft., XXIII. Bds. 1. 2. Hft. Würzburg 1874. 1875,

20. Von der antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
Mittheilungen XVIII. Bds. Hft. 3. 4. (Allamanische Denkmäler, — Heraldische Ausschmückung einer zürch. Ritterwohnung). XVIII. Bds. Hft. 8. (Nyon zur Römerzeit von J. J. Müller). Zürich 1875.

21. Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften:
Neues Lausitzisches Magazin: L. Bds. 2. Heft. — LII. Bd. Görlitz 1874—1876.

22. Vom historischen Verein des Kantons Thurgau:
Thurgauische Beiträge. XIV—XVI. Heft. Frauenfeld 1874—1876.

23. Vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde in in Frankfurt a. M.

a. Mittheilungen IV. Bds. No. 4., V. Bds. No. 2. Frankf. 1872—1875.

b. Neujahrsblatt 1873—1876.

Digitized by Google

24. Vom historischen Verein für Steiermark:
    a. Mittheilungen XXI—XXIV. Heft. Graz 1873—1876.
    b. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen: X—XIII Jahrg. Graz 1873—1876.
    c. Uebersicht (Register) aller Aufsätze in den Schriften des histor. Vereins für Steiermark. (1874).
25. Von der Académie Impériale des Sciences de St. Petersbourg:
    a. Mémoires. Tome XIX. No. 8. — XXIII. No. 1. Petersbourg 1873—1876.
    b, Bulletin. Tome XVIII. No. 3. — XXII. Petersbourg 1873—1876.
    c. Tableau général de Matière contenues dans les publications de l'Académie depuis sa fondation. I. partie. 1876.
26. Von der Maatschappiy der nederlandschen Letterkunde in Leiden:
    a. Handelingen 1872—1875. Leiden.
    b. Levensberichten de afgestorvene Medeleden 1872—1875 Leiden.
27. Von der Royal Society of London:
    a. Philosophical Transactions. Vol 163—165. I. London 1874. 1875.
    b. Proceedings. Vol. XXI. No. 146 — XXIII. No. 163. London 1873--1875.
    c. The Royal Society 1873. 1974.
    d. Klein M. D. The Anatomy of the Lymphatic System. I. II. London 1873. 1874.
28. Vom Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben:
    a. Verhandlungen. Neue Reihe. VI. Hft. Ulm 1874.
    b. Ulmisches Urkundenbuch. Herausg. v. Dr. F. Pressel. I. Bd. Stuttgart 1873.
    c. Correspondenz-Blatt. I. Jahrgang, 1876. Ulm.
    d. Die Rückseite des Zeitblom'schen Altares vom Jahre

Digitized by Google

1497 in der k. würtemb. Staats-Sammlung. (Sehr schöner Farbendruck).

29. Vom zoologisch-mineralogischen Verein in Regensburg:
    a. Correspondenz-Blatt. Jahrg. XXVII—XXIX. Regensburg 1873—1875.
    b. Abhandlungen X. Hft. München 1875.
30. Von der Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde:
    a. Pyl Dr. Th. Pommer'sche Geschichtsdenkmäler IV. V. Bd. Nebst XXXVII. Jahresbericht. Greifswald 1873. 1874.
    b. Rosen Carl v. Vom Baltischen Strande. Rügisch-Pommer'sche Lebensbilder. Greifswald 1876.
31. Vom Verein für Naturkunde für Oesterreich o. E.:
    Jahresbericht V. VI. VII. Linz 1874—1876.
32. Vom Verein für Hamburgische Geschichte:
    Zeitschrift. Neue Folge. III. Bds. 3. 4. Hft. Hamburg 1874. 1875.
33. Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich:
    a. Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. Neue Folge. VII—IX. Jahrg. Wien 1873—1875.
    b. Topographie von Niederösterreich V—IX. Hft. Wien. 1873—1876.
34. Von der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau:
    a. Argovia. Jahresschrift. VIII. IX. Bd. Aarau 1874. 1875.
    b. Katalog der Bibliothek der Gesellschaft. Aarau 1874.
    c. Brunner C. Königsfeldens Schicksale aus seinem Urkundenschatze. Festschrift. Aarau 1876.
35. Von der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde:
    XV. Bericht. Giessen 1876.
36. Vom Verein für Natur- und Heilkunde zu Presburg:
    Verhandlungen. Neue Folge. 2. Heft. Presburg 1874.

Digitized by Google

37. Von der schweiz. entomologischen Gesellschaft:
Mittheilungen IV. Bd. Schaffhausen 1874—1876.

38. Von der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag:
a. Abhandlungen. Jahrg. 1873. 1873. (6. Folge VI. VII. Bd.) Prag 1874. 2875.
b. Sitzungsberichte. Jahrg. 1873. 1874. 1875. Prag.

39. Vom Literarischen Verein in Stuttgart:
Publication 114—130. Tübingen 1873—1876.

40. Von der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichts- Alterthums- und Volkskunde von Freiburg u. s. w.:
Zeitschrift III. Bds. 3. Heft. Freiburg i. B. 1874.

41. Vom Joanneum Graz:
a. Jahresbericht XXIII. XXIV. über die steiermarkische landsch. Oberrealschule in Graz 1874. 1875.
b. Jahresbericht 62. 63. 64. des Joanneums. Graz 1874—1876.

42. Von der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien.:
Mittheilungen. Jahrg. 1873—1875. XVI—XVIII. Bd. (VI—VIII). Wien.

43. Vom Deustchen und Oesterreichischen Alpenverein:
a. Zeitschrift V—VII. Bd. München 1875. 2876.
b. Mittheilungen. Jahrg. 1875 1876. Frankfurt a. M.

44. Vom Museum Francisco-Carolinum in Linz:
Bericht XXII—XXIV. Nebst XXVII—XIX. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz 1874—1876.

45. Vom siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften:
Verhandlungen und Mittheilungen. Jahrg. XXIII—XXVI. Hermanstadt 1873—1876.

46. Von der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft:
Berichte über die Thätigkeit (derselben) 1872—1874. St. Gallen.

Digitized by Google

47. Von der historisch- statistischen Sektion der k. k. mähr. schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde:
    a. Schriften XVI. XX. XXII. Band. Brünn 1867—1875.
    b. Diebl C. Landwirthschaftliche Reminiscenzen und Conjuncturen im 100. Gründungsjahre der Gesellschaft. Brünn 1870.
48. Vom Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde:
    a. Zeitschrift. Jahrg. VII—IX. Wernigerode 1874—1876.
    b. Münchhausen. Die Teppiche des Jungfrauenstiftes Marienberg bei Helmstedt. Wernigerode 1874.
49. Von der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes:
    Mittheilungen VII. Bds. 4. Hft., VIII. Bds. 1. Heft. Altenburg 1974. 1875.
50. Von der Academy of Natural Sciences in Philadelphia:
    Proceedings. 1873. part I—III., 1874. part. I—III. Philadelphia.
51. Von der historisch- antiquarischen Gesellschaft Graubündens:
    Die Raeteis von Simon Lemnius. Schweizerisch-deutscher Krieg von 1944. Epos in 9 Gesängen. Mit Vorwort und Commentar von Placidus Plattner. Chur 1874.
52. Von der Commission Impériale archéologique de St. Petersbourg:
    Compte-Rendu pour les années 1870 et 1871. Avec Atlas, St. Petersbourg 1874.
53. Von der Allgemeinen schweizerischen naturforschenden Gesellschaft:
    Verhandlungen der 56. Jahresversammlung in Schaffhausen 1873, der 57. in Chur 1874 und der 58. in Andermatt 1875.

Digitized by Google

54. Von der naturforschenden Gesellschaft in Bern:
Mittheilungen. Jahrg. 1873. 1874. 1975. Bern.

55. Vom Geschichtsverein und naturhistorischen Landes-Museum in Kärnten:
Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. Jahrg. 1873—1875. Klagenfurt.

56. Vom histor. Verein für Kärnten:
Archiv. XIII. Jahrg. Klagenfurt 1876.

57. Vom historischen Verein des Kantons Glarus:
Jahrbuch. XI. XII. XIII. Hft. Zürich und Glarus 1875—1876.

58. Vom historischen Verein für den Niederrhein in Köln:
Annalen. Hefte XXVII—XXX. Köln 1874—1876.

59. Vom historischen Verein der fünf Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalten und Zug:
Der Geschichtsfreund. XXIX—XXXI Bd. 1874—1876. Einsiedeln.

60, Vom Verein für Naturkunde zu Zwickau:
a. Jahresbericht 1871. 1872. 1873—1875 Zwickau.
b. Mietzsch Dr. H. Die Ernst Julius Richter-Stiftung der Stadt Zwickau. 1875.

61. Von der Accademia delle Scienze di Bologna:
a. Memorie. Serie III. Tom. III. fasc. 3 — Tomi IV. V. XI. Bologna 1874—76.
b. Rendiconto 1873—1875.

62. Von der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel:
Heyne Moritz. Ueber die mittelalterliche Sammlung zu Basel. Basel 1874.

63. Annuario della Società Alpino del Trentino 1874. Arco.

64. Von der Société des Sciences naturelles de Neuchatel:
a. Bulletin. Tome X. Neuchatel 1874—1876.
b. Memoires. Tome IV. Seconde partie. Neuchatel 1874.

65. Vom historischen Verein von und für Oberbayern:

a. Oberbayrisches Archiv. XXXII. Bds. 2. Heft. bis XXXV. Bds. 1. Hft. München 1874. 1875.
b. Jahresbericht XXXIII. XXXIV. München 1871. 1872.

66. Vom historischen Verein von Schwaben und Neuburg: Zeitschrift. Jahrg. I. II. III. Augsburg 1874—1876.
67. Vom Verein für Geschichte und Alterthum Westfalens: Zeitschrift. Dritte Folge. VIII—X Bd. Münster 1869—1871.
68. Vom naturwissenschaftlichen Verein in Magdeburg:
a. Abhandlungen. Heft 3—7. Magdeburg 1872—1876.
69. Vom Verein für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung:
Schriften. Heft V. VI. Lindau 1874. 1875.
70. Von der Académie Royale des Sciences, des Lettres et de beaux- Arts de Belgique:
a. Mémoires. Tome XL—XLI. Bruxelles 1873—1876.
b. Mémoires couronnés. T. XXXVII—XXXIX. 1. Bruxelles 1873—1876.
c. Mémoires couronnés in 8° T. XXIII—XXVI. Bruxelles 1873—1875.
d. Bulletin. T. XXXV—XXXIX. Bruxelles 1873—1875.
e. Annuaire de l'Académie 1874. 1875. 1876.
f. Notices biographiques et bibliographiques. Bruxelles 1875.
71. Von der Section historique de l'Institut royal-grand-ducal de Luxembourg:
Publications. Années 1873. 1874. 1875. Vol. XXVIII—XXX. Luxembourg.
72. Von der k. ungar. geologischen Anstalt:
a. Mittheilungen. III—V Bd. Budapest 1874—1876.
b. A. Magyar kir. földtani intezet Evkönyve. IV. Köt. 3 Füzet. 1876.
73. Von der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel:

Digitized by Google

a. Vischer Wilhelm. Das Urner Spiel von Wilhelm Tell. Nach der Originalausgabe neu herausgegeben. Basel und Genf 1874.
b. Beiträge. X. Bd. Basel 1876.

74. Von der Kais. Leop. Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher in Dresden:
Leopoldina. II—XI. Hft. Dresden 1860—1875.

75. Vom naturhistorischen Verein der preuss. Rheinlande und Westfalens in Bonn:
Verhandlungen. Jahrg. XXX—XXXII. 1. Bonn 1873—1975.

76. Vom Nassauischen Verein für Naturkunde:
Jahrbücher XXVII. XXVIII. Wiesbaden 1873. 1874.

77. Von der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg:
a. Zeitschrift IV. Bds. 2. Heft. bis inclus. VI. Bd. Kiel 1873—1876.
b. Quellensammlung IV. Bds. 1. 2. Hft. Kiel 1874. 1875.
c. Urkundensammlung IV. Bd. fasc. I. II. Kiel 1874.
d. Hasse Dr. P. Kieler Stadtbuch aus den Jahren 1264—1289. Kiel 1875.

78. Vom historischen Verein in St. Gallen:
a. Toggenburg unter äbtischer Herrschaft (Neujahrsblatt). St. Gallen 1875.
b. Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. III. Thl. 1. Lfg. 920—1240. Herausgegeben von H. Wartmann. St. Gallen 1875.

79. Vom Alterthumsverein in Wien:
Berichte und Mittheilungen. XIV. Bd. Wien 1884.

80. Vom Vorarlberger Museums-Verein:
Rechenschaftsberichte XIV. XV. 1873. 1874. Bregenz.

81. Vom naturwissenschaftlichen Verein in Osnabrück:
Jahresbericht II. 1872—1873. Osnabrück 1874.

Digitized by Google

82. Von der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz:
    a. Archiv für schweizerische Geschichte. XIX. XX. Bd. Zürich 1874. 1875.
    b. Die Chronik des Hans Fründ Landschreiber zu Schwytz (XV). Jahrh. Herausgegeben von Ch. J. Kind. Chur 1875.
83. Vom naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark:
    Mittheilungen. Jahrg. 1874. 1875. Graz.
84. Vom historischen Verein von Oberpfalz und Regensburg:
    a. Verhandlungen. XXX. XXXI. Bd. Regensburg 1874. 1875.
    b. Verzeichniss (Register) über I—XXX. Bd. der Verhandlungen des Vereins. Stadtamhof 1874.
85. Von der Società Adriatica di Scienze naturali in Triest.
    Bolletino. I. No. 1—7., II. No. 1—3. Trieste 1875. 1876.
86. Von der Académie des Sciences, belles-lettres et arts de Lyon:
    a. Mémoires. Classe des sciences. Tome XX. Paris, Lyon 1873—1874.
    b. Mémoires. Classe des lettres. Tome XV. Paris, Lyon. 1870—1874.
87. Von der Société d'Agriculture, histoire naturelle etc. etc. de Lyon:
    Annales IVme Serie, Tome IV—VII. Lyon 1872—1874.
88. Vom Verein für das wirtembergische Franken:
    Zeitschrift IX. Bds. 2. Hft. bis X. Bds. 1. Hft. Heilbronn 1873. 1875.
89. Vom entomologischen Verein in Stettin:
    Entomologische Zeitung. Jahrg. XXXV. XXXVI. Stettin 1874. 1875.
90. Vom historischen für Niederbayern:
    Verhandlungen XVII. Bd. und XVIII. Bds. 1. 2. Hft. Landshut 1873—1875.

91. Vom heraldisch-geologischen Verein „Adler“ in Wien:
Jahrbuch. Jahrg. I. II. Wien 1874. 1875.

92. Vom Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde:
Jahrbücher und Jahresbericht. Jahrg. XXXIX. XXXX. Schwerin 18·4. 1875.

93. Vom naturwissenschaftlichen Verein in Bremen:
a. Abhandlungen IV. Bds. 2. Hft. bis V. Bds. 1. Hft. Bremen 1874—1876.
b. Beilage No. 4. 5 zu den Abhandlungen. Bremen 1874. 1875.

94. Von der naturforschenden Gesellschaft Graubündens:
a. Jahresbericht. Neue Folge. Jahrg. XVIII. XIX. Chur. 1875. 1876.
b. Naturgeschichtliche Beiträge zur Kenntniss der Umgebungen von Chur. 1874.
c. Husemann Dr. A. Die arsenhaltigen Eisensäuerlinge von Val Sinestra im Unterengadin. Chur 1876.

95. Von der Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève:
Mémoires et Documents. Tome XIX. Livr. 1. Genève 1875.

96. Vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde:
a. Zeitschrift. IV. Bds, 3. Hft. bis VI. Bds. 3. Hft. Kassel 1873—1875.
b. Supplement V. zur Zeitschrift. Kassel 1875.
c. Verzeichniss der Mitglieder des Vereins 1874. 1875.
d. Dunker Dr. A. Festschrift: Friedrich Rückert. Hanau 1874.
e. Mittheilungen. Jahrg. 1875. I. II.

97. Vom historischen Verein für Oberfranken:
Bericht XXX. XXXVI – XXXVIII. Bamberg. 1866. 1873 – 1875.

98. Vom historischen Verein zu Osnabrück:
Mittheilungen. X. Bd. Osnabrück 1875.

99. Vom naturforschenden Verein in Brünn:
Verhandlungen XII. XIII. Bd. Brünn 1874. 1875.

Digitized by Google

100. Vom historischen Verein zu Brandenburg:
   a. Jahresbericht I—VI. Brandenburg 1869—1873.
   b. Schillmann R. Vorgeschichte der Stadt Brandenburg. 1871.
101. Vom Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde:
   a. Zeitschrift III. Bds. 2. Hft. Lübeck 1873.
   b. Bericht des Vereins. 1772. 1873.
102. Vom Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens:
   a. Zeitschrift XII. Bd. und XIII. Ads. 1. Hft. Breslau 1874—1876.
   b. Grünhagen C. Wegweiser durch die schles. Geschichtsquellen bis zum J. 1550. Breslau 1876.
103. Vom naturwissenschaftlich - medizinischen Verein in Innsbruck:
   Berichte III—VI. Innsbruck 1874—1876.
104. Von der „Pollichia", naturwissenschaftlichem Verein der Rheinpfalz:
   a. Nachtrag zum XXVIII. und XXIX. Jahresbericht. Dürkheim 1872.
   b. Jahresbericht XXX—XXXII. Dürkheim 1874.
105. Von der Société d'Histoire de la Suisse romande:
   Mémoires et Documents. T. XXIX. XXX. Lausanne 1875. 1876.
106. Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
   a. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Jahrg. XXI. XXII. Nürnberg 1875. 1876.
   b. Bericht XXI. XXII. 1875. 1876.
107. Vom Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung:
   Annalen XI. XIII. Wiesbaden 1871. 1874.
108. Von der Société Khediviale de Géographie in Caïro:
   a. Statuts de la Société. Alexandrie 1875.
   b. Schweinfurth Dr. G. Discours prononcé au Caire à la scéance d' Inauguration le 2 Juin 1875. Alexandrie 1875.

Digitized by Google

109. Von der Naturhistorischen Gesellschaft in Hannover:
Jahresbericht XXIII. XXIV. Hannover 1873. 1874.

110. Vom siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften:
Verhandlungen Jahrg. XXV. XXVI. Hermanstadt 1875. 1876.

111. Vom Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien:
Schriften XIV—XVI. Bd. Wien 1874—1876.

112. Vom Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz:
Zeitschrift III. Bds. 2. Hft. Mainz 1875.

113. Vom Verein für Naturkunde in Zwickau:
a. Jahresbericht 1874.
b. Mietzsch Dr. H. Die Ernst Julius Richter-Stiftung in Zwickau. 1875.

114. Von der naturforschenden Gesellschaft in Basel:
Verhandlungen. VI. Thl. 1. 2. Hft. Basel 1875.

115. Von der k. schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm:
a. Handlingar. Bd. 9 (2). 10—12. Stockholm 1870—1873. Nebst Atlas zu Bd. 11.
b. Bihang I. Bd. 1. 2. II. Bd. 1. 2. Stockholm 1872—1875.
c. Öfversigt. Bd. 28—32 Stockholm 1871—1875.
d. Lefnadsteckningar. Bd. I. Hft. 3. 1873.

116. Von der American Geographical and Statistical Sociéty in New-York:
Journal 1873. Vol. IV. New-York 1874.

117. Vom Jardin Impérial de Botanique de St. Petersburg:
Acta Horti Petropolitani. Arbeiten des kais. botanischen Gartens in St. Petersburg. I—V. Bd. 1871—1876.

118. Vom Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde in Schmalkalden:
Zeitschrift. I. Heft. Schmalkalden 1875.

Digitized by Google

119. Von der physikalisch- ökonomischen Gellschaft zu Königsberg:
Schriften. Jahrg. XIV. XV. XVI. Königsberg 1873—1875.

120. Vom naturhistorischen Verein in Augsburg:
Bericht XXIII. Augsburg 1875.

121. Von der Magyar tudomanyos Akademia in Pest:
a. Archaeologiai Közlemények. IX. Kötet. 2 Füzet. Budapest 1874.
b. Monumenta Hungariae archeologica, III. Budapest 1874.
c. Catalog über die Publicationen der Akademie 1875.
d. Almanach der Akademie 1874. 1875.

122. Vom historischen Verein von Oberfranken zu Bayreuth:
Archiv. XIII. Bds. 1. Hft. Bayreuth 1875.

123. Von der Université Royale de Norvège:
a. Kjerulf Th. Om Skuringsmaerker, Glacialformation etc. etc. II. Christiania 1873.
b. Sexe S. A. Jaettegryder og Gamle strandlinieri f ast Klippe. Christiania 1874.
c. Unger C. R. Postola Sögur. Christiania 1874.
d. Lieblein J. Die ägyptischen Denkmäler in Petersburg, Helsingfors, Upsala und Copenhagen. Christiania 1873.

124. Vom Verein für Chemnitzer Geschichte:
Mittheilungen I. Jahrbuch 1873—75. Chemnitz 1876.

125. Vom botanischen Verein der Provinz Brandenburg:
a. Verhandlungen. Jahrg. V. VI. X—XVI. Berlin 1863—1875.
b. Wunschmann E. Ueber die Gattung Nepenthes. Berlin 1872.

126. Von der naturforschenden Gesellschaft zu Bamberg:
Bericht X. für die Jahre 1871—1874. Bamberg 1875.

Digitized by Google

127. Vom würtembergischen Alterthumsverein in Stuttgart:
   a. Jahreshefte. II. Bds. 2. Hft. Stuttgart 1876.
   b. Schriften. II. Bds. 2. Hft. Stuttgart 1875.
128. Vom botanischen Verein in Landshut:
   Bericht V. über die J. 1874—75. Landshut 1876.
129. Von der Société des Sciences de Nancy.
   Bulletin, Serie II. Tome I. No. 1 - 5. Nancy 1874—1876.
130. Vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Erfurt:
   a. Mittheilungen. VII. Kft. Erfurt 1876.
   b. Weissenborn Dr. J. Ch. H. Erinnerungen an Karl M. E. Hermann. Erfurt 1875.
131. Vom Verein für Geschichte der Mark Brandenburg:
   Märkische Forschungen. XIII. Bd. Berlin 1876.
132. Vom historischen Verein des Kantons Bern:
   Archiv. X. Bds. 1. Hft. Bern 1876.
133. Vom Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande:
   Jahrbücher. Hft. XVII. XVIII. Bonn 1876.
134. Vom historischen Verein für den Bezirk Marienwerder:
   Zeitschrift. I. Heft. Marienwerder 1876.
135. Vom Münchner Alterthumsverein:
   Die Wartburg. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe. Jahrg. 1874—1876. München.

6. Vermischtes.

Theologische, philosophische, juridische, medizinische, pädagogische und belletristische Druckschriften und Zeitungen.

1. Vintler Hanns. Die Pluemen der Tugend. Herausgegeben von Ignaz V. Zingerle. Innsbruck 1874.
2. Im Neuen Reich. Wochenschrift für das Leben deutschen Volkes. 1874 No. 19. 20. (Enthalten Aufsätze über Südtirol) Leipzig 1874.
3. Pichler Adolf. Marksteine. Erzählende Dichtungen. Gera 1874.
4. Der Krieg in Italien. 1859. Nach den Feldakten und

Digitized by Google

andern authentischen Quellen durch das k. k. Generalstabs-Bureau bearbeitet. I. II. III. Bd. Wien 1872—1876.

5. Schöppner A. Sagenbuch der bayerischen Lande. 3 Bd. München 1874.
6. Franzenshuld Ernst von. Sonnenblumen. Novellen, Poesien und Reisebilder. Wien 1868.
7. Moser Peter. Geschichten, Schwänke und Bilder aus den Alpen. Gera 1874.
8. Obrist J. G. Der Lyriker Hermann v. Gilm. Trautenau 1874.
9. Ein vollständiges Exemplar der 1862—1863 zu Innsbruck erschienen. Inn-Zeitung.
10. Walther von der Vogelweide. Gedichte, übersetzt von Karl Simrock. V. Auflage. Leipzig 1873.
11. Walther von der Vogelweide. Herausgegeben von Fr. Pfeiffer. IV. Auflage. Leipzig 1873.
12. Greif Martin. Walthers Rückkehr in die Heimath. Festspiel. Innsbruck 1874.
13. Schneller Christian. Die Volksschule in Tirol vor hundert Jahren. Innsbruck 1874.
14. Flugi A. v. Die Volkslieder des Engadin. Strassburg 1873.
15. Hintner Dr. Val. Beiträge zur tirol. Dialektforschung. I. II. Wien. 1873. 1874.
16. Bauordnung für das Land Vorarlberg 1874. Bregenz 1874.
17. Schiessstands-Ordnung für Tirol und Vorarlberg von Mai 1874. Innsbruck.
18. Mehrere Druckschriften auf die deutsche Philologen-Versammlung (1874) in Innsbruck bezüglich.
19. Zwei Separat-Abdrücke aus der Zeitschrift für deutsche Philologie, Bd. VI.
    a. Zingerle Ignaz. Ueber tirol. Handschriften. I. Altes Passional (in der f. b. Seminar-Bibliothek zu Brixen).
    b. Bezzenberger H. E. Zu Walther von der Vogelweide.

Digitized by Google

20. Vereinigter Volks- und Landwirthschafts-Kalender für Tirol und Vorarlberg. Jahrg. 1875. 1866. Innsbruck.
21. Steinlechner Paul, D. jur. Zur Reform des Eherechts. Ein Vortrag. Innsbruck 1875.
22. Raccolta di sovrane ordinazioni relative al Regolamento generale della procura giudiziaria etc. etc. Rovereto 1807
23. Amthor Dr. Eduard. Der Alpenfreund. VII. VIII. IX. Bd. Gera 1874—1876.
24. Kuhn Dr Ed. Die Curmittel von Meran. Wien 1875.
25. Trostspiegel in Glück vnd Vnglück Francisci Petrarche etc. etc. Ausgabe Frankfurt a. M. Die erste Seite beginnt: „Vom Leben Francisci Petrarche, Auss seinen selbst vnd anderr Schrifften gezogen“ fol. 1551.
26. Waltenberger A. Die Rhätikon-Kette, Lechthaler und Vorarlberger Alpen. (Petermanns Mittheil. Ergänzungsheft No. 40) Gotha 1875.
27. Trentinaglia-Telvenburg Josef Ritter v. Das Gebiet der Rosanna und der Trisanna (Sannengebiet in West-Tirol) Wien 1875.
28. Karabacek Dr. Jos. Beiträge zur Geschichte der Mazjediten. Leipzig 1874.
29. Derselbe. Merkmale zur Bestimmung saracenischer Kunst- und Industrie-Denkmäler. Wiən 1875.
30. Sitzungs-Protokolle der Innsbrucker Handels- und Gewerbekammer von 1872—1875.
31. Demattio F. Dr. Fonologia italiana. Innsbruck 1875.
32. Mittheilungen des Jagd- und Vogelschutzvereines. No. 1—6. Innsbruck 1875—1876.
33. Tiroler Grenzbote. Wochenschrift zur Belehrung und Unterhaltung Jahrg. 1875. 1876. Kufstein.
34. Tiroler Schulblatt. Redig. von Johann Schuler. Jahrg. 1875. 1876. Innsbruck.
35. Tiroler Landbote. Redig. von Peter Dopfer. Jahrg. 1875. No. 1—9. Innsbruck.
36. Mirantisches Flötlein. Oder Geistliche Schäfferei in welcher Christus unter dem Namen Daphnis die in dem

Digitized by Google

Sündenschlaff vertiefte Seel Clorinda zu einem bessern Leben auferweckt. Durch P. T. Laurentium v. Schnüffis. Costanz Anno 1682.

37. White Walter. Rhymes. London 1873.
38. Soldaten Kalender für das gemeine Jahr 1853. Von J. N. Vogl. Wien.
39. Obrist J. G. Die Enthüllungsfeier des Schöpf-Denkmales zu Telfs am 24. October 1875. Innsbruck.
40. Hann Dr. F. G. Die Ethik Spinoza's und die Philosophie Decartes. Innsbruck 1876.
41. Ullman Dr. E. Das österreichische Strafprozessrecht. I—III. Abth. Innsbruck 1876.
42. Anzoletti P. Zur Heimatsfrage Walthers von der Vogelweide. Bozen 1876.
43. Gedichte Leutolds von Säben. II. Aufl. 1875.
44. Mehrere Programme von tirol. Mittelschulen und Zeitungsblätter mit auf Tirol bezüglichen Artikeln.
45. Tacchi Leop. Manuale di Metrologia basata sul sistema legale dei nuovi pesi e delle nuove misure. Rovereto 1876.
46. Perini Ag. Racconti e Novelle. Rovereto 1875.
47. Steinlechner Dr. Paul. Das Wesen der Juris Communio und juris quasi Communio. Eine civilistische Abhandlung. I. Abth. Innsbruck 1876.
48. Pfaundler Georg v. Geschichtliche Notizen aus tirol. Zeitungen gesammelt 1866—1876.
49. Gesetze und Verordnungen auf Tirol und Vorarlberg bezüglich, von den Jahren 1848—1876.
50. Pfaundler Georg v. Zeitungs-Notizen zu Staffler's Topographie von Tirol und Vorarlberg. Nachträge 1830—1876.
51. Allgemeine Zeitung. Jahrg. 1813. 1814. (I. Sem.). 1815.
52. Augsburger Allgemeine Zeitung. Jahrg. 1875. 1876.
53. Augsburgische Ordinäre Zeitung. Jahrg. 1796. 1797. 1798. 1799.

Digitized by Google

54. Demattio F. Dr. Morfologia italiana con riguardo al suo sviluppo storico dalla lingua primitiva latina. Innsbruck 1876.
55. Inama-Sternegg K. Th. v. Adam Smith und die Bedeutung seines Wealth of Nations für die moderne National-Oekonomie. Innsbruck 1876.
56. Bericht über das Wirken der Gesellschaft zur Unterstützung deutscher Schulen im Wälsch-Tirol und an der Sprachgränze in den J. 1873—1875.
57. Schmid Hermann. Der Bauernrebell. Roman aus der Tirolergeschichte. Stuttgart 1876.
58. Jlg Albert. Die kunstgewerblichen Fachschulen des k. k. Handelsministeriums 1875.
59. Kühne. Der Krieg im Hochgebirge, die Organisation der österr. Wehrkräfte in Tirol und Vorarlberg und die Divisions-Uebungen in Tirol im Sept. 1875. Berlin 1376.
60. Gredler V. M. Ethische Naturbilder. Neue Auflage. Innsbruck 1876.
61. Hurter H. S. J. Theologiae dogmaticae compendium. Tom. I. II. Oeniponte 1876.
62. Mehrere Programme und Ausweise tirolischer Lehranstalten für die Jahre 1874. 1875. 1876.
63. Barach Dr. C. S. Bernardi Silvestris de Mundi universitate libri duo. Innsbruck 1976.
64. Hagen Caspar. Dichtungen in alemannischer Mundart aus Vorarlberg. III Sammlung. Innsbruck 1876.
65. Oesterreichische Wochenschrift für Wissenschaft und Kunst. Jahrg. 1872 in 2 Bänden. Wien 1872.
66. Bothe für Tirol und Vorarlberberg Jahrg. 1874. 1875. 1876.
67. Innsbrucker Nachrichten. Jahrg. 1874. 1875. 1876.
68. Innsbrucker Tagblatt. Jahrg. 1874. 1875. 1876.
69. Tiroler Stimmen. Jahrg. 1874. 1875. 1876.
70. Bozner Zeitung. Jahrg. 1874. 1875. 1876.
71. Tiroler Volksblatt. Jahrg. 1874. 1875. 1876.

Digitized by Google

72. Augsburger allgemeine Zeitung. Jahrg. 1874.
73. Feldkircher Zeitung. Jahrg. 1874. 1875. 1876.
74. Mehrere gedruckte Dokumente, Proklamationen, Bekanntmachungen u. s. w. aus den Kriegsjahren 1848. 1849. 1866.

Geschenke:

No. 1. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 31. 32. 39. 40. 41. 47. 54. 55. 60. 61. 63. 64. 66. 67. von der löbl. Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung zu Innsbruck.
No. 6 vom Herrn Verfasser.
No. 9 vom Herrn Kaufmann Johann Zacherle †.
No. 19 vom Herrn Professor Dr. Ignaz Zingerle.
No. 20 vom löbl. landwirthschaftlichen Central-Ausschuss in Innsbruck.
No. 21 vom Herrn Verfasser.
No. 22 und 38 vom Herrn Statthaltereirath Wieser.
No. 25 vom Herrn Johann Hausmann, Bibliotheks-Scriptor in Olmütz.
No. 27 vom Herrn Verfasser.
No. 28 und 28. vom Herrn Verfasser.
No. 30 vom Herrn Carl Payr, Sekretär der Handelskammer zu Innsbruck.
No. 33. 34. 45. 46 von der hohen k. k. Statthalterei zu Innsbruck.
No. 44 und 56 vom Herrn Landesschulinspektor Christian Schneller.
No. 48. 49. 50 aus dem Legat des Herrn Georg von Pfaundler.
No. 51. 52. 53 vom Herrn Museumsvorstand Johann Kiechl, k. k. Hofrath.
No. 68. 69. 70. 71 von den betreffenden löbl. Verlagshandlungen.
No. 72 vom Herrn Hofrath Johann Ritter von Ebner.
No. 74 vom Herrn Ludwig Schönach, stud. phil.

Digitized by Google

Personalstand des Ferdinandeums 1877.

Allerhöchster Protektor.

Seine apostolische Majestät der Kaiser

FRANZ JOSEF I.

Protektor-Stellvertreter.

Se. kaiserl. Hoheit Carl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich u. s. w.

Verwaltungs-Ausschuss.

Vorstand.

Herr Johann Kiechl, Ritter des österr. Leopoldsordens, k. k. Hofrath, Mitglied des Reichs-Gerichts.

Curatoren.

Herr Friedrich Ritter v. Attlmayr, k. k. Landesgerichts-Präsident i. P.

Herr Florian Blaas, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter.

Herr Tobias Ritter von Wildauer, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter.

Sekretär.

Herr Anton Ritter v. Schullern, Gutsbesitzer, k. k. Bezirks-Schulinspektor und Gemeinderath.

Fachdirektoren.

Artistiche Sektion.

Herr Gustav von Gasteiger, Dr., jur. k. k. Statthalterei-Sekretär.
Herr Franz Hellweger, Historienmaler.
Herr Dr. David Schönherr, kais. Rath und Archivar.
Herr Johann Wieser, k. k. Statthaltereirath.

Historische Sektion:

Herr Arnold Busson, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Alfons Huber, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Christian Schneller, k. k. Landes-Schulinspektor.
Herr Dr. Franz Wieser, k. k. Professor.

Naturwissenschaftliche Sektion.

Herr Camill Heller, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Herr Johann Reichardt, k. k. Oberstlieutenant.
Herr Carl von Sonklar Edler von Innstädten, k. k. General-Major.

Bibliothekar.

Herr Josef Egger, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.

Cassier.

Herr Ottmar von Riccabona, Dr. jur., Notariats-Concipient.

Scriptor.

Herr Balthasar Hunold.

Museumsdiener und Cursor.

Gottfried Habicher.

Mantatare des Vereins.

In Tirol und Vorarlberg.

Hochw. Herr Anton Eberle, k. k. Feldkaplan und Militär-Instituts-Professor. i. P. in Hall.

Digitized by Google

Herr Leo Turner, k. k. Oberbergrath in Brixlegg.
Herr Anton Hild, Dr. jur., Advokat in Kufstein.
Herr Christian Schärmer, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Dr. jur., Advokat in Imst.
Herr Andreas Angerer, k. k. Hauptmann in der Landwehr, in Reutte.
Hochw. Herr Chrisostomus Mitterrutzner, Dr. theol., Ritter des Franz–Josef-Ordens, k, k. Gymnasial-Direktor in Brixen.
Herr Ernst Ritter von Menz, Dr. jur., k. k. Notar in Bruneck.
Herr Anton Lechthaler, Dr. jur., k. k. Notar in Lienz.
Herr Carl von Hepperger, Dr. jur., Advokat und Landtagsabgeordneter in Bozen.
Herr Gottlieb Putz, Dr. med., Altbürgermeister in Meran.
Herr Eduard Edler von Ferrari-Kellerhof, Dr. jur., k. k. Bezirks-Commissär in Trient.
Herr Anton Edler von Grabmayr, k. k. Staatsanwalt in Feldkirch.
Herr Albert Rhomberg, Fabriksbesitzer in Dornbirn.

In der Haupt- und Residenzstadt Wien.

Herr Carl Edler von Hofer, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ministerial-Adjunkt im k. k. Reichs-Finanz-Archiv in Wien.

In der Stadt Salzburg.

Herr Alois Josef Hammerle, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, k. k. Bibliothekar in Salzburg.

Für Oberösterreich.

Herr Franz Ritter von Glanz, k. k. Landesgerichts-Rath in Ried.

In der Stadt Graz.

Herr Josef von Sölder Edler zu Prackenstein, Tiroler Landmann, Vorstand des Stadtmagistrates i. P. in Graz.

Digitized by Google

In der Stadt Triest.

Herr Franz Wiedemann, Direktions-Inspektor der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

In der Stadt Olmütz.

Herr Johann Hausmann, k. k. Bibliotheks-Scriptor in Olmütz.

Für das Königreich Bayern.

Herr Josef Mayrhofer, Dr. phil. und med., Schrifsteller in München.

Ehrenmitglieder.

Seine kaiserl. Hoheit Franz Carl, Erzherzog von Oesterreich.

Seine kaiserl. Hoheit Carl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich.

Seine kaiserl. Hoheit Rudolf, Erzherzog und Kronprinz von Oesterreich.

Der hochgeborne Herr Franz Graf von Meran, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses u. s. w.

Seine Eminenz Friedrich Fürst von Schwarzenberg, Kardinal und Erzbischof zu Prag.

Herr Franz Freiherr von Hausmann zu Stetten, Tiroler Landmann, zu Bozen.

Hochw. Herr Vincenz Gredler, Direktor am Gymnasium in Bozen.

Herr Peter Merian, Rathsherr in Basel.

Herr Carl Sonklar Edler von Innstädten, k. k. General-Major.

Herr Christian Ritter d'Elvert, k. k. Hofrath in Brünn.

Herr Albert Jäger, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, k. k. p. Universitäts-Professor, päpstlicher Kämmerer.

Herr Oskar Ritter von Hierschel-Minerbi, Gutsbesitzer in Triest.

Herr Josef von Sölder Edler zu Prackenstein, tirol. Landmann, Vorstand des Stadtmagistrats i. P. zu Graz.

Herr Chrisost. Mutterrutzner, Dr. theol., Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Gymnasial-Direktor in Brixen.

Digitized by Google

Herr Joachim Barrande, Ehren-Doktor der Wiener Universität u. s. w. in Prag.

Herr Carl Edler v. Hofer, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ministerial-Adjunkt im k. k. Reichsfinanz-Archiv u. s. w. in Wien.

Herr Franz Defregger, Historienmaler in München.

Herr Johann Preleuthner, k. k. Professor der Bildhauerei in Wien.

Herr Josef Ritter von Peer, Dr. jur., Güterbesitzer.

Herr Ernst Birk, Dr. phil., k. k. Hofrath und Vorstand der kais. Hof-Bibliothek in Wien.

Herr Gustav Ritter Amon von Treuenfest, Rittmeister und k. k. Arcieren-Leibgarde Seiner Majestät des Kaisers u. s. w. in Wien.

Herr Carl Ritter von Blaas, Historienmaler, k. k. Professor an der Akademie der bildenden Künste, in Wien.

Ordentliche Mitglieder.

(Diejenigen P. T. Mitglieder, bei denen der Wohnort nicht angegeben ist, wohnen in Innsbruck.)

P. T.

Adam Carl, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, Kaufmann.

Aichinger Franz k. k. Ober-Bergkommissär in Hall.

Aichinger Valentin v., k. k. Gymnasial-Professor in Bozen.

Aichner Simon, Canonicus, Seminar-Regens, Dr. und Professor der Theologie in Brixen.

Aigner Carl v., k. k. Oberfinanzrath.

Albaneder Carl, Dr. jur., k. k. Landesgerichtsrath.

Albaneder Josef, Pfarrer in Kolsass.

Albrecht, kaiserl. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall, (Mitglied auf Lebensdauer).

Amberg Johann, Bischof von Europus, General-Vikar in Vorarlberg.

An-der-Lan Eduard von, Dr. phil., k. k. Hauptmann und Landesvertheidigungs-Commando-Adjutant.

Digitized by Google

Angerer Andreas, k. k. Hauptmann in der Landwehr, Postmeister in Reutte, Mandatar.

Angerer Johann, Dr. jur., k. k. Notar, in Kufstein.

Appeller Casimir, Kaufmann.

Arneth Alfred Ritter v., Dr. phil., k. k. Hofrath und Direktor des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs in Wien.

Arz Anton Graf v., k. k. Kämmerer und Statthaltereirath.

Attlmayr Alexius Ritter v., k. k. Statthaltereirath.

Attlmayr August, Kaufmann und Spediteur in Hall.

Attlmayr Ferdinand v., jub. landschaftl. Hauptkassier.

Attlmayr Friedrich Ritter v., k. k. Landesgerichts-Präsident i. P.

Auer Josef Buchhalter.

Auersperg Franz Josef Fürst v., Oberst-Erbland-Marschall von Tirol, zu Wien.

Aufschnaiter Ignaz v., Güterbesitzer in Gries bei Bozen.

August, königliche Hoheit, Prinz v. Sachsen-Coburg-Gotha.

Ausserer Anton, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor in Graz.

Bach Alexander Frhr. v., k. k. geh. Rath in Wien.

Barchetti Carl Ritter v., Dr. jur., k. k. Oberfinanzrath und Finanzprokurator.

Barth Franz Ritter v., k. k. Hofrath.

Barth Ludwig Ritter v., Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor in Wien.

Baumgarten Anton, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Baur Ferdinand, Fabriksbesitzer.

Bellegarde August Graf v., k. k. geh. Rath und General-Adjutant S. Majestät des Kaisers. (Mitglied auf Lebensdauer).

Bentzel-Sternau A. Graf v., k. k. Rittmeister.

Bereitter Georg, Dr. med.

Bereitter Johann, k. k. Finanz-Landes-Direktor.

Bidermann Hermann Ignaz, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor in Graz.

Biehl Wilhelm, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Direktor.

Digitized by Google

Bilger August, Kaffeehausbesitzer.
Billek Johann, Direktor der k. k. Lehrer-Bildungs-Anstalt in Bregenz.
Blaas Alois, Gemeinderath.
Blaas Florian, Dr. jur., k. k. Landesgerichts-Rath.
Blaas Franz Sales, inful. Prälat und Abt des Stiftes Wilten.
Bötsch Alois, Bräuereibesitzer und Gemeinderath.
Boscarolli Josef, Kaufmann.
Bossbard Theodor, Hotelbesitzer.
Brader Cölestin, inful. Prälat und Abt zu Stams.
Brandis Anton Adrian Graf und Herr zu, k. k. Kämmerer, erblicher Reichsrath etc.
Brandis Ferdinand Graf und Herr zu, in Marburg.
Brandt Wilhelm, Gutsbesitzer und Fabrikant in Wattens.
Brucker Johann, Möbelhändler und Hausbesitzer.
Brugger Josef, Tischlermeister und Hausbesitzer.
Bruneck, Stadtgemeinde.
Bunz Friedrich, Inspektor der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
Burger Honorius, Abt, Ritter des Ordens der eisernen Krone, kaiserl. Rath u. s. w., zu Altenburg. (Mitglied auf Lebensdauer).
Burlo Anton Ritter v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant.
Busson Arnold, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Cathrein Josef Ritter v., k. k. jub. Oberfinanzrath.
Ceschi Alois Baron v., k. k. Kämmerer in Trient.
Ceschi Julie Freyin v., geb. Freyin von Kübeck in Wien.
Ceschi Josef Baron von, k. k. Oberst und Kämmerer in Wien.
Cori Johann Nep., Domherr a. h., k. k. Militär-Bezirkspfarrer.
Cornet Johann, k. k. Finanzrath.
Coudenhove Heinrich Graf v., k. k. Kämmerer und Oberst a. D., Grosskapitular des deutschen Ordens in Wien.
Christ Alois, k. k. Oberfinanzrath.
Czichna Carl Alfred, Kunsthändler.
Dallatorre Anna Edle v., Appellationsraths-Witwe.

Digitized by Google

Dannhauser Wilhelm, Fabrikant und Gemeinderath.
Dantscher Carl Ritter von, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Daxenbichler Martin, Dr. jur., Advokat in Kufstein.
Deigentesch August, k. k. Gerichtsadjunkt in Schwaz.
Demattio Fortunat, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Desaler Hanns, Dr. jur., Advokat in Brixen.
De Zana Josef, Dr. jur., Hausbesitzer in Wien.
Dialer Gottfried, Gemeinderath.
Dinter Josef, Dr. jur., Bürgermeister der Stadt Innsbruck.
Dipauli Al. Freiherr zu Treuheim, pensionirter k. k. Landesgerichtsrath.
Dipauli Anton Freiherr zu Treuheim, Dr. jur., k. k. Hauptmann in den Landwehr, in Kaltern.
Drasche Heinrich Ritter v., Commandeur des Franz-Josef-Ordens, Grossgrundbesitzer und Gewerke in Wien (Mitglied auf Lebensdauer).
Drasche Richard Ritter v., Bergwerksbesitzer etc. in Wien (Mitglied auf Lebensdauer).
Duregger Ludwig, Dr. jur., Advokat, Landtagsabgeordneter.
Durig Josef, Direktor der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt.
Eberle Anton, k. k. Feldkaplan und Militär-Instituts-Professor i. P. in Hall, Mandatar.
Eberle Virginie, Malerin, verehl. Adensamer in Wien.
Ebner Robert Ritter v., Dr. jur., k. k. Statthalteri-Sekretär.
Ebner Viktor Ritter v., Dr. med., k. k. Universitäts-Professor in Graz.
Eder Albert, Fürst-Erzbischof von Salzburg.
Egger Josef, Dr. phil., k. k. Professor.
Ehrhart Josef von, k. k. Hofrath und Mitglied des Verwaltungs-Gerichtshofes in Wien.
Engensteiner Hanns, Lehrer der Bürgerschule.
Enzenberg Arthur Graf v., k. k. Kämmerer und Bezirkshauptmann in Meran.
Enzenberg Franz Graf v., k. k. geh. Rath und Kämmerer, Conservator der Baudenkmale.

Digitized by Google

Enzenberg Hugo Graf v.
Epp Alois, Seifenfabrikant und Parfumeur.
Erhart Gottfried, Hausbesitzer und Gemeinderath.
Erler Franz, akademischer Bildhauer in Wien.
Ernst, königliche Hoheit, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.
Eyrl Georg Bernard von, Güterbesitzer in Bozen.
Falk Heinrich, Dr. jur., Advokat.
Farfoglia Alois, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident und geh. Rath.
Fedrigotti Filipp Graf v., k. k. Kämmerer in Roveredo.
Fedrigotti Wilhelm von, Dr. jur., Landeshauptmann von Tirol.
Felder Cajetan, Dr. jur., Ritter der eisernen Krone, Bürgermeister der Stadt Wien.
Felderer Carl, Dr. jur., Advokat.
Ferrari Eduard, Dr. jur., k. k. Landesgerichts-Präsident.
Ferrari-Kellerhof Eduard Edler von, Dr. jur., k. k. Bezirks-Commissär in Trient, Mandatar.
Ferraris Ludwig Graf v., Herr und Landmann in Tirol, Privat.
Ficker Julius, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Kl., k. k. Hofrath, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Firmian Ludwig Graf von, Grossgrundbesitzer, Landtagsabgeordneter in Welschmetz.
Firmian Virgil Graf v., in Wien.
Fischer Alois, Dr. jur., k. k. pens. Statthalter.
Fischer Ferdinand von, k. k. Oberlandesgerichts-Sekretär.
Fischer Gebhard, k. k. Statthaltereirath.
Flatz Johann Gebhard, Historienmaler in Bregenz. (Aequiv.)
Flory Anton Leonhard, Privat.
Födrich Stanislaus, k. k. Ober-Postdirektor.
Forcher Johann, Handelsmann und Spediteur in Wilten.
Frank Carl Ritter v., k. k. Regierungsrath.
Friedle Theodor, Cooperator in Stilfes.
Friedrich, kais. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich. (Mitglied auf Lebensdauer).

Digitized by Google

Friess Georg, Ordensconventual, Professor und Bibliothekar in Seitenstetten.

Fröschel Berthold, Erbland-Oberhofkaplan und Prälat zu Klosterneuburg.

Gabl Ludwig, Dr. phil., Professor an der k. k. Oberrealschule in Trautenau (Böhmen).

Ganglbauer Cölestin, Abt des Stiftes Kremsmünster.

Gapp Josef, Dr. jur., Advokat in Lienz.

Gasser Vincenz, Fürstbischof von Brixen.

Gassner Georg, Dr. med., Ritter des Ordens der eisernen Krone, k. k. Hofrath.

Gassner Michael, päpstlicher Hausprälat und Domprobst in Brixen.

Gasteiger Gustav von und zu Rabenstein-Kobach, Dr. jur, k. k. Statthalterei-Sekretär.

Generalstabs-Abtheilung des Militär-Commando's in Innsbruck.

Gennari Heinrich, k. k. Bezirkshauptmann in Ampezzo.

Gfall Josef Anton, Conditor und Fabrikant.

Giovanelli Augustin Frhr. v., Pfarrer in St. Pauls.

Giovanelli Johann Nepomuk Frhr. v., Gutsbesitzer in Gries.

Giovanelli Paul Frhr. v., Landtagsabgeordneter in Meran.

Glanz Franz Ritter v., k. k. Landesgerichts-Rath in Ried.

Glanz Josef Ritter v., k. k. Rechnungs-Offizial.

Glasmalerei-Anstalt, tirolische in Innsbruck.

Göbl Franz, Südbahn-Oberinspektor und Gemeinderath.

Goldegg Hugo Ritter v., k. k. Kämmerer, Hauptmann a. D., Landtags-Abgeordneter, in Obermais.

Grabhofer Johann, Kaffeehausbesitzer.

Grabmayr Anton von, k. k. Staatsanwalt in Feldkirch, Mandatar.

Grabmayr Josef von, k. k. Bezirkshauptmann in Bludenz.

Grebmer Eduard von, Güterbesitzer in Bruneck.

Greil Franz, Kaufmann, Magistratsrath.

Greuter Josef, k. k. Gymnasial-Professor, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter, päpstlicher Kämmerer.

Digitized by Google

Grohmann-Baillie William A., auf Schloss Matzen bei Brixlegg.

Gsell Benedikt, Dr. theol., Archivar des Stiftes Heiligenkreuz in Niederösterreich.

Gumer Carl Edler v., zu Engelsburg, Tiroler Landmann, k. k. Landesgerichts-Präsident.

Gusenbauer Rudolf, Abt des Stiftes Göttweih in Niederösterreich.

Hämmerle Franz Martin, Fabriksbesitzer in Dornbirn.

Hämmerle Heinrich, k. k. Bezirkshauptmann.

Häusle Albert, Dr. jur., Advokat in Bregenz.

Hammer Anton, Dr. jur., Advokat.

Hammer Franz, k. k. Landes-Hauptkasse-Direktor.

Hammerle A. J., k. k. Bibliothekar in Salzburg.

Haslmayr Vinzenz Ritter v., Dr. jur., k. k. Hofrath und Oberstaatsanwalt in Triest.

Hassenmüller Hugo Ritter v. Ortenstein, k. k. Major.

Hasslwanter Anton, Dr. jur., k. k. Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

Hauser Josef, Kaufmann.

Hausmann Franz Frhr. v. Gutsbesitzer in Bozen.

Hausmann Johann, k. k. Bibliotheks-Scriptor in Olmütz.

Hausotter Johann, Dr. phil., k. k. Professor an der Lehrer-Bildungsanstalt.

Hebenstreit Benedikt Ritter v., k. k. Statthaltereirath.

Hechenberger Ferdinand, Dr. jur., k. k. Notar in Brixen.

Heigl Peter Paul, k. k. Bergverwalter.

Heintl Franz Ritter v., k. k. Truchsess, Dr. jur., emerit. Rektor magnificus der Wiener Universität etc. in Wien.

Heiss Johann, Gasthalter zum Elephanten in Brixen.

Heller Camil, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.

Hellweger Franz Historienmaler.

Hepperger Carl von, Dr. jur., Advokat zu Bozen, Mandatar.

Hepperger Leopold, Kaufmann.

Herr Gustav, k. k. Landes-Schulinspektor.

Digitized by Google

Hibler Gedeon von, Kaufmann.
Hild Anton, Dr. jur., Advokat in Kufstein, Mandatar.
Hinterwaldner Johann, k. k. Professor in Wien.
Hintner Valentin, Dr. phil., k. k. Professor am akademischen Gymnasium in Wien.
Höfel Josef, Juwelier.
Hölzl Franz, Kaufmann.
Hönigl Dominik, inful. Abt des Stiftes Seitenstetten.
Hörandtner Ferdinand, Hotelbesitzer.
Hörfarter Mathäus, Dr. theol., Dekan und Stadtpfarrer in Kufstein.
Hörhager Franz, Holzhändler in Brixlegg.
Hörtnagel Andreas, Hausbesitzer und Gemeinderath.
Hofer Andreas Edler v., Dr. jur., k. k. Notar, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter in Amstetten.
Hofer Anton Frhr. v., k. k. geh. Rath.
Hoflacher Anton, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann in Landeck.
Hohenauer Anton, Bauunternehmer.
Hohenbühel Carl Frhr. v., genannt Heufler zu Rasen, k. k. geh. Rath, Kämmerer und Oberlandesgerichts-Präsident zu Bozen.
Hohenbühel Ludwig Frhr. v., genannt Heufler zu Rasen, k. k. Kämmerer, Sektions-Chef i. P. zu Hall.
Hohenlohe Constantin Prinz, I. k. k. Obersthofmeister, k. k. geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant.
Holzmann Johann, k. k. Steuereinnehmer.
Horinek Anton, k. k. Salinenverwalter in Hall.
Hradeczky Hermann, k. k. Hofrath.
Huber Alfons, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Hueber Adolf, k. k. Professor an der Ober-Realschule.
Hummel Philipp, Gemeinderath.
Hundegger Josef, Dr. jur., Advokat in Meran.
Hutter Willibald, Ingenieur-Assistent in Kufstein.
Januth Johann, Zahnarzt, mag. chirurg.
Jeitteles Adalbert, Vorstand der k. k. Universitäts-Bibliothek.

Digitized by Google

Jele Kaspar, Historienmaler, k. k. Professor an der Ober-Realschule.

Inama-Sternegg Carl Theodor v., Dr, jur., k. k. Universitäts-Professor.

Ingram Anton Ritter v., Privat.

Innsbruck, Stadt (immerwährendes Mitglied).

Isbert Carl, Kaufmann.

Jörg Johann, k. k. Staatsbuchhalter.

Johann, Durchlaucht, regierender Fürst von Lichtenstein (Mitglied auf Lebensdauer).

Irschara Dominik, inful. Probst und Abt zu Neustift.

Jülg Bernhard, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Jung Julius, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor in Prag.

Kaiser Max, Dr. theol., Domcapitular und geistlicher Rath in München.

Kapferer Martin, Kaufmann.

Karl Alexander, Abt und Prälat des Stiftes Melk in Nieder-Oesterreich.

Karst von Karstenwerth Wilhelm Ritter v., k. k. Generalmajor.

Kastner Johann, Stations-Chef der Südbahn und Gemeinderath.

Katschthaler Johann, Dr. theol., k. k. Universitäts-Professor.

Kempter Kaspar Ritter v., k. k. Kreispräsident.

Kerner Anton Ritter v., Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.

Khevenhüller-Metsch Richard Fürst v., k. k. Kämmerer, Ritter des gold. Vliesses in Wien.

Kiechl Johann, Ritter des Leopold-Ordens, k. k. Hofrath.

Kindinger Eduard Ritter v., Dr. jur., k. k. Ober-Staatsanwalt.

Kirchberger Alfred, Handelsmann in Brixen.

Kirchebner Andreas, Güterbesitzer und Kaufmann.

Kirchebner Anton, k. k. Steuereinnehmer in Hall.

Kirchmayr Franz, Kaufmann.

Klingler Josef, k. k. Hofrath.

Digitized by Google

Klinkowström Alfons von, k. k. Hofrath in Wien.
Knoflach Carl, Dr. jur., k. k. Notar in Bozen.
Komàromy Edmund, Dr. theol., Abt des Stiftes Heiligenkreuz in Niederösterreich.
Kraft Joh. Bapt. Kaffeehausbesitzer.
Kreissle Theodor Edler von Hellborn, Bankdirektor.
Kreyczi Franz, Ministerial-Offizial im k. k. Reichs-Finanz-Archiv in Wien.
Kripp Johann von, k. k. Gymnasial-Professor.
Krischek Eduard, Ministerialrath im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien.
Künigl Carl Graf v., k. k. Kämmerer und Major a. D. zu Ehrenburg.
Künigl Heinrich Graf v., Deutschordens-Komthur, k. k. Hauptmann u. s. w., zu Ehrenburg.
Künz Max Fidel, Dr. med., k. k. Bezirksarzt in Meran.
Kürschner Franz, Dr. phil., Archivs-Direktor im k. k. Reichs-Finanzministerium in Wien.
Kunerth Bernard, k. k. Salz-Oberamts-Verwalter in Hall.
Lachmüller Wilhelm Ritter von, k. k. Landesgerichts-Sekretär.
Lama Hermann Ritter v., k. k. Statthalterei-Sekretär.
Lammel Anton, k. k. Direktor der Oberrealschule.
Lantschner Ludwig, Dr. med., Privatdozent.
Larcher Pius von, Dr. jur., k. k. Bezirksgerichts-Adjunkt in Bregenz.
Lasser-Zollheim Josef Frhr. v., k. k. Minister des Innern.
Lazansky Leopold Graf v., Herrschaftsbesitzer in Böhmen.
Lazzarini Ludwig Frhr. v., k. k. Lieutenant i. P.
Lecher Bruno, Dr. jur. k. k. Bezirksrichter in Bezau.
Lechleitner Christian, Dr. phil., k. k. Professor.
Lechthaler Anton, Dr. jur., k. k. Notar in Lienz, Mandatar.
Leis zu Leimburg Johann von, Ehrendomherr, Dekan und Stadtpfarrer zu Innsbruck.
Leis zu Leimburg Josef von, Tiroler Landmann, Cassier des städt. Oberkammeramts in Wien.

Digitized by Google

Leithe Friedrich, Dr. phil., Direktor der k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien.

Leitner Quirin Ritter von, k. k. Regierungsrath, Schatzmeister des Habsburg-Lothringischen Hausschatzes, Direktor des k. k. Waffen-Museums etc. etc. in Wien.

Lemmen Alois von, k. k. Landesgerichts-Adjunkt.

Leon Franz Ritter v., in Meran.

Leonardi Cölestin, Dr. jur., k. k. Hofrath.

Liebe Johann Edler v., Kreutzner, k. k. Zahlamtskassier.

Liebener Julius von Monte-Cristallo, k. k. Statthalterei-Concipist.

Linder Sebastian, Bürgermeister in Reutte.

Lindner Julius, k. k. Rechnungsdirektor.

Linser Johann, k. k. Staatsanwalt.

Lisch Johann Michael, k. k. Gymnasial-Professor.

Lobkowitz Fürst Carl, Herzog von Raudnitz u. s. w., Mitglied des Herrenhauses.

Lodron Alois Graf v., Privat.

Löwe Markus, Hausbesitzer und Wechsler.

Loos Hubert v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Prag.

Ludwig Viktor, kais. Hoheit, Erzherzog von Oesterreich. (Mitglied auf Lebensdauer).

Lutterotti Eduard Ritter v., k. k. Kreisgerichts-Präsident in Feldkirch.

Lutterotti Ludwig v., k. k. Statthalterei-Sekretär.

Maas Ferdinand, k. k. Professor in Wien.

Mader Anton, k. k. Polizeirath.

Mader Georg, Historienmaler.

Mages Alois Ritter v., k. k. Hofrath in Wien.

Malfèr Josef, Güterbesitzer und Altbürgermeister in Auer.

Malfèr Robert Ritter v. Auerheim, Güterbesitzer in Auer.

Manussi Carl Ferdinand Edler v., kais. Rath und k. k. Truchsess in Wien.

Marchesani Anton, Magistratsrath.

Marx von Marxberg Wilhelm Ritter v., k. k. Polizeipräsident in Wien (Mitglied auf Lebensdauer).

Digitized by Google

Mathoy Johann, geistl. Rath, Dekan und Pfarrer in Zams.
Mayer Alexander, Dr. jur., Advokat in Bruneck.
Mayr Josef, Baumeister.
Mayr Ludwig, k. k. Professor in Linz.
Mayrhofer Josef, Dr. phil. et med., in München, Mandatar.
Melchiori Josef Graf v., Dr. jur., k. k. Kreisgerichts-Präsident, Landtagsabgeordneter in Bozen.
Menz Ernst Ritter v., Dr. jur., k. k. Notar in Bruneck, Mandatar.
Meran, Stadtgemeinde.
Meusburger Jodok, Dr. jur., Advokat in Bruneck.
Meyer Martin, Privat.
Miller Andreas, k. k. Schätz-Inspektor.
Miller Johann von, Dr. jur., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Mitis Ferdinand Ritter v., Dr. jur., k. k. Ministerialrath und Finanz-Landes-Direktor, in Meran.
Möslein Martin, Tischlermeister.
Mössl Andrä, Buchbindermeister.
Möst Josef, Kunsthändler.
Mollerus Heinrich Maria Baron von, königl. Kammerherr, in Gries bei Bozen.
Moser Carl, Catechet an der Musterhauptschule.
Müller Adolf, k. k. Hauptmann.
Müller Johann, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Mutschlechner Georg, Seidenfabrikant.
Nebert Josef, k. k. Postrath.
Neeb Philipp, k. k. Forstmeister, Correspondent der k. k. Central-Commission für Baudenkmale, in Bozen.
Neminar Edmund, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Netzer Tobias, Papierfabrikant in Hall.
Neupauer Ferdinand Ritter v., k. k. Statthalterei-Rath.
Norer Jakob, Baumeister.
Nussbaumer Felix, Dr. jur., k. k. Notar.
Nussbaumer Johann, Gemeinderath.
Oberhuber Johann, Dr. jur., k. k. Advokat in Ried, Oberösterreich.

Digitized by Google

Obexer Michael, Kaufmann.
Obrist Georg, I. Amanuensis der k. k. Universitäts-Bibliothek.
Oellacher Josef, Chemiker und Apotheker.
Oellacher Josef, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Onestinghel Cäsar, Dr. jur., Advokat, Landtagsabgeordneter.
Ortlieb Leopold, Privat.
Ottenthal Albert v., Dr. med.
Ottenthal Friedrich v., k. k. Landesrath.
Pallang Anton, k. k. Landrichter in Meran.
Paulweber Michael, k. k. Gymnasial-Professor.
Peche Ferdinand, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Pechtold Friedrich k. k. Oberförster.
Peer Johann, Dr. med. in Brixen.
Peer Josef Ritter von, Dr. jur., Güterbesitzer. (Mitglied auf Lebensdauer).
Peer Josef, Stadtpfarrer in Sterzing.
Pembaur Josef, Musikvereinsdirektor.
Peck Edmund Anton, k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Perathoner Viktor, Dr. phil., k. k. Gymnasial-Professor.
Perger Rudolf, k. k. Bezirkshauptmann i. P.
Pernwerth Wilhelm von, Apotheker in Meran.
Peschke Alexander, k. k. Bezirkshauptmann in Schwaz.
Pfaundler Leopold, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Pfeifer Johann, Sekretär Sr. kais. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig, in Meran.
Pfretschner Norbert, Dr. med., Gutsbesitzer in Jenbach.
Pfurtscheller Carl, Fabrikant zu Fulpmes in Stubai.
Pichler Adolf Ritter von, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Pircher Anton, Dr. jur., in Brixen.
Pircher Josef, Dr. med., Kurvorstand in Meran.
Pirchl Wilhelm, Kaufmann.
Platter Julius, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor in Czernowitz.

Digitized by Google

Posch Max, Weltpriester, Lehrer am Landes-Taubstummen-Institut in Hall.
Prato Vinzenz Frhr. v., k. k. Hofrath in Trient.
Preleuthner Josef Ritter v., k. k. geh. Rath, Präsident des k. und k. obersten Rechnungshofes in Wien.
Preu August v., Dr. jur., k. k. Notar in Bludenz.
Preu Johann v., Direktor der Hilfsämter der k. k. Finanz-Landes-Direktion.
Preyer Josef, Kaufmann.
Protmann-Ostenegg Josef Frhr. v., k. k. Hofrath.
Puntschart Valentin, Dr. phil. et jur., k. k. Universitäts-Professor.
Purtscher Hugo, Dr. jur., k. k. Advokat in Ried, Oberösterreich.
Pusch Anton, Dr. jur., Advokat.
Putz Gottlieb, Dr. med., Altbürgermeister in Meran.
Raggl Josef, Kaplan der Landes-Irrenanstalt in Hall.
Rapp Franz Ritter v., Dr. jur., k. k. Notar.
Rapp Johann, Dr. jur., Advokat in Kaltern.
Rátky von Salamonfa Emil, k. k. Reichsarchivs-Offizial in Wien.
Rauch Felizian, Buchdrucker und Buchhändler.
Rautenkranz Wilhelm, k. k. Bezirkshauptmann in Reutte.
Regli Adalbert, Abt von Muri und Prior zu Gries.
Reichardt Johann, k. k. Oberstlieutenant.
Reinhart Johann, Hotelbesitzer.
Reinisch Ferdinand Ritter v., Dr. jur., k. k. Staatsanwalt-Substitut.
Reisacher Alois, Professor in Wien.
Reiss Simon Alfons, Kunst- und Musikalienhändler.
Renner Victor v., Dr. phil., Professor in Wien.
Rhomberg Adolf, Fabriksbesitzer in Dornbirn.
Rhomberg Albert, Handelsmann in Dornbirn.
Rhomberg Rudolf, Fabriksdirektor.
Rhomberg Wilhelm, Kaufmann in Dornbirn.
Riccabona Benedikt v., Fürstbischof von Trient.

Digitized by Google

Riccabona Ernest von, Dr. jur. k. k. Gerichts-Adjunkt in Hall.
Riccabona Julius v., Dr. jur., Landtagsabgeordneter.
Riccabona Ottmar v., Dr. jur., Notariats-Concipient.
Röggla Josef Edler von Mayenthal, k. k. Bezirkshauptmann in Imst.
Rudigier Franz, Bischof in Linz.
Salzmann Johann, Fabriksbesitzer in Dornbirn.
Sander Hermann, k. k. Professor in Feldkirch.
Santner Josef, k. k. Oberwundarzt in Triest.
Sarnthein Gottfried Graf v., Dr., jur., Sekretär der k. k. Finanz-Prokuratur.
Sattler Franz, k. k. Statthalterei-Rath.
Scari Josef von, Dr. jur., k. k. Finanzrath.
Schärmer Alois, Dr. jur., Güterbesitzer in Prutz.
Schärmer Christian, Dr. jur., Advokat in Imst, Mandatar.
Schaller Josef Romed, k. k. Gymnasial-Professor.
Schenk Stefan, k. k. Professor an der Oberrealschule.
Schidlach Franz Ritter von, k. k. Feldmarschall-Lieutenant.
Schiestl Franz, Schlossermeister.
Schiestl Georg, Dr. jur., k. k. Finanzrath.
Schletterer Josef Ritter von, Dr. jur., k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Schmid Josef, Fabrikant in Absam.
Schmidt Friedrich, k. k. Oberbaurath in Wien.
Schmuck Heinrich v., k. k. Professor an der Oberrealschule.
Schmuck Joachim v., Magister der Pharmacie in Salzburg.
Schneeburg Wilhelm Frhr. v., Domprobst zu Olmütz.
Schneller Christian, k. k. Landes-Schulinspektor.
Schneller Josef., Dr. jur., in Salzburg.
Schönbeck Leopold Ritter v. Rothenau, k. k. Oberfinanzrath.
Schönherr David, Dr. phil., kais. Rath.
Schöpfer Anton, Hof- und Stadtapotheker.
Scholz Eduard, k. k. Landes-Schulinspektor.
Schranz Josef, Dr. jur., k. k. Finanz-Concipst in Triest.
Schueler Josef, Bürgermeister der Stadt Bozen.

Digitized by Google

Schuler Johann, k. k. Professor und Bezirks-Schulinspektor.
Schullern Anton Ritter von, Sekretär des Ferdinandeums.
Schumacher Anton, Buchdruckereibesitzer und Buchhändler, Gemeinderath.
Schuster Franz, Dr. jur., Advokat.
Schwaighofer Ferdinand, Kunstmühlenbesitzer in Hall.
Schwarz Anton, Gymnasial-Direktor in Horn.
Schwarz Carl Frhr. v., k. k. Baurath und Realitäten-Besitzer in Wien. (Mitglied auf Lebensdauer).
Schwarzenberg Johann Adolf, Fürst, Mitglied des österr. Herrenhauses. (Mitglied auf Lebensdauer).
Schwertling Carl Ritter v., k. k. Hofrath und Bezirkshauptmann in Bregenz.
Semper Hanns, Dr. phil., Privatdocent.
Semrad Ferdinand, k. k. Oberbaurath.
Senn Thomas, Dr. jur., k. k. Advokat in Ried, Oberösterreich.
Settari Franz, Dr. med., in Meran.
Sevignani Bernard, k. k. Landesgerichtsrath in Bozen.
Siebinger Josef, k. k. Gymnasial-Direktor, in Graz.
Sizzo-Noris Heinrich Graf v., k. k. Kämmerer, in Trient.
Spagnoli Dominik, k. k. Major.
Speckbacher Josef, k. k. Adjunkt bei der Hilfsämter-Direktion des k. k. Oberlandesgerichtes.
Staffler August, Privat.
Stainer Engelbert, Formator.
Staller Josef, Dr. und Professor der Theologie zu Brixen.
Stapf-Ruedl Anton, k. k. Postbeamter.
Stapf-Ruedl Josef, Magistrats-Adjunkt.
Steiner von Felsburg Albrecht, Historienmaler und Hausbesitzer.
Steiner Max, Antiquitäten-Händler.
Steinlechner Paul, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Stentz Anton, Naturhistoriker zu Neusidel am See, (Aequiv.)
Sternbach Ferdinand Frhr. v., Herrschaftsbesitzer zu Triesch in Mähren.

Digitized by Google

Sternbach Ferdinand Frhr. v., Reichsraths-Abgeordneter in Mühlau.
Sternbach Leopold Frhr. v., k. k. Kämmerer, Gutsbesitzer.
Stippler Johann Baptist, fürstb. Hofkaplan in Brixen.
Stocker Konrad, Kaufmann.
Stolz Otto, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Stolz Otto, Dr. jur., Advokat und Bürgermeister in Hall.
Straub Adolf Ritter v., k. k. Hofrath.
Strauss Eduard, k. k. Hofballmusik-Direktor, Ritter hoher Orden u. s. w. in Wien.
Strele Rudolf, kaiserl. Rath und Bezirkshauptmann in Borgo.
Strimmer Sebastian, k. k. Hüttenamts-Controllor in Brixlegg.
Strobele Carl, k. k. Statthaltereirath in Bozen.
Stumpf-Brentano Carl, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.
Sturm Josef, k. k. Residenz- und Schlossverwalter.
Suda Franz, k. k. Forst-Commissär in Roveredo.
Suppaneg Felix, Fabriks-Direktor.
Taaffe Eduard Graf von, k. k. Geheimer Rath und Statthalter von Tirol und Vorarlberg.
Tacchi Josef, k. k. Oberlandesgerichtsrath.
Tappeiner Franz, Dr. med., zu Meran.
Tegischer Josef, Professor der Theologie zu Brixen.
Terlago Robert Graf v., Güterbesitzer in Terlago.
Thaler Josef, Dr. med., Stadtphysikus in Brixen.
Theiner Josef, Dr. med., in Meran.
Theser Ernst, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Thomas Alfred, Inspektor der k. k. priv. Südbahn.
Thun Emanuel Graf v., k. k. Kämmerer in Trient.
Thun Franz Graf v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Landesvertheidigungs-Oberkommandant.
Thun-Sardagna Franz Graf von, k. k. Kämmerer.
Thun Matteo Graf v., in Trient.
Thurn und Taxis Alexander Graf v., k. k. Bezirks-Commissär in Schwaz.
Thurn und Taxis Emerich Prinz, k. k. General der Kavallerie und Oberststallmeister Seiner Majestät des Kaisers, in Wien.

Thurwieser Johann, Gutsbesitzer in Kramsach.
Toggenburg Georg Ritter v., k. k. geh. Rath in Bozen (Mitglied auf Lebensdauer).
Trafojer Johann, k. k. Landesgerichtsrath.
Trampler Carl, Obereinnehmer des k. k. Hauptzollamtes.
Trapp Oswald Graf v., k. k. Kämmerer und Statthalterei-Rath.
Trentinaglia Carl v., k. k. pens. Kreisgerichts-Präses in Rovigo.
Trientl Adolf, Kaplan, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone in Hall.
Trientl Tobias, Stadtpfarrer in Hall.
Tschavoll J. A. Ritter v., Fabriksbesitzer in Feldkirch.
Tschiderer Ernst Frhr. v., k. k. Kämmerer.
Tschoner Ferdinand, Kaufmann.
Tschurtschenthaler Anton, Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Tschurtschenthaler Franz, Gemeinderath.
Tschurtschenthaler Johann, Dr. jur., k. k. Notar und Sparkasse-Direktor.
Tschurtschenthaler Josef Kaufmann.
Tschurtschenthaler Ludwig, Kaufmann.
Turner Leo, k. k. Oberbergrath in Brixlegg.
Ullmann Emanuel, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Unterberger Carl, k. k. Bezirks-Schulinspektor.
Unterberger Ernst, Kunsthändler.
Unterberger Franz, Maler in Brüssel.
Val de Liévre Anton, Dr. jur., k. k. Universitäts-Professor.
Venturini Carl, Comm. Dr. med., und Consul zu Ancona.
Verdross Sebastian, Güterbesitzer in Meran.
Vintler Friedrich v., landschaftl. Rechnungsrath in Bruneck.
Vintschgau Max Ritter v., Dr. med., k. k. Universitäts-Professor.
Visneider Anton, Kaufmann.
Vogl Franz, Dr. jur., k. k. Bezirkshauptmann.
Vorhauser Johann, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, k. k. Hofrath.

Digitized by Google

Vorhauser Raimund, k. k. Oberfinanzrath.
Wachtler Albert, Kaufmann in Bozen.
Walde Carl Al., Kaufmann.
Waldner Franz, Dr. med., in Steinach.
Wallnöfer Johann, Dr. jur., Advokat in Meran.
Wedl Josef Viktor, Dr. jur., Advokat und Reichsrathsabgeordneter in Wiener-Neustadt.
Weiler Josef, k. k. Professor an der Oberrealschule.
Weinhart Eduard v., zu Thierburg und Vollandsegg, Realitätenbesitzer in Obermais.
Welponer Paul, Kaufmann in Bozen,
Welsperg Wolfgang Graf v., k. k. Oberst in Brixen.
Wenter Alois, k. k. Oberingenieur.
Werner Franz, Dr. jur., I. Magistratsrath.
Weyrer Caspar, Pfarrer in Mariahilf.
Widmann-Staffelfeld Hermann v., Bergwerksbesitzer zu St. Zeno.
Wiedemann Franz, Inspektor der Azienda Assicuratrice in Triest, Mandatar.
Wiedmann Otto v., Dr. jur., Advokat in Salzburg.
Wieser Franz, Dr. phil. k. k. Professor.
Wieser Johann, k. k. Statthaltereirath.
Wieser Ludwig Ritter v., k. k. Hofrath.
Wiesler Peter, Abt von Marienberg.
Wilczek Hanns Graf v., k. k. Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses, in Wien.
Wilczek Heinrich Graf v., k. k. Kämmerer etc. in Szemeréd.
Wildauer Albert, Abt und Prälat des Stiftes Fiecht.
Wildauer Tobias Ritter von, Dr, phil., k. k. Universitäts-Professor.
Wilhelm Friedrich, Kaufmann.
Wilten Chorherrenstift.
Winkler Franz, Apotheker.
Winkler Josef, Grundsteuer-Regulirungs-Referent.
Wörz Josef Ritter v., Reichsrathsabgeordneter in Matrey.
Woda Adolf, Handelsherr, Zentraldirektor des Wiener Wohlthätigkeits-Vereines, in Wien.

Digitized by Google

Wolf Johann Liberat, Dr. phil., Professor am k. k. Gymnasium in Triest.

Wolf Johann, Baumeister in Brixlegg.

Wolkenstein-Rodenegg Arthur Graf v., k. k. Kämmerer, Landtagsabgeordneter, k. k. Hauptmann in der Landwehr.

Wolkenstein-Trostburg Leopold Graf v., k. k. geh. Rath und Kämmerer in Trient.

Wopfner Franz, Buchhalter.

Würstl Josef, k. k. Bezirkshauptmann in Kitzbichl.

Würzer Julius, Dr. jur., k. k. Notar in Bozen.

Zallinger Josef v., k. k. Hofrath.

Zelger Josef, Kaufmann.

Zelinka Carl, Eisenbahn-Inspektor.

Zerzer Josef Max, k. k. Bezirksrichter.

Zieglauer Johann v., Bürgermeister und Stadtapotheker in Bruneck.

Zingerle Anton, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Zingerle Ignaz, Dr. phil., k. k. Universitäts-Professor.

Digitized by Google

Verzeichniss

der Institute und gelehrten Gesellschaften, mit denen das Ferdinandeum in Tauschverbindung steht.

Aarau:

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.

Agram:

Verein für südslavische Geschichte.

Altenburg:

Gesellschaft der Geschichts- und Alterthumsforscher.

Amsterdam:

Académie Royale des sciences.

Ansbach:

Historischer Verein für Mittelfranken.

Augsburg:

Historischer Verein von Schwaben und Neuburg.

Naturhistorischer Verein.

Bamberg:

Historischer Verein für Oberfranken.

Naturforschende Gesellschaft.

Basel:

Historische Gesellschaft.

Gesellschaft für vaterländische Alterthümer.

Naturforschende Gesellschaft.

Bayreuth:

Historischer Verein für Oberfranken.

Digitized by Google

Berlin:

Königl. Akademie der Wissenschaften.
Verein für Geschichte der Mark Brandenburg.
Entomologischer Verein.
Botanischer Verein für die Provinz Brandenburg.

Bern:

Eidgenössisches Bundes-Archiv.
Société helvétique des sciences naturelles.
Naturforschende Gesellschaft in Bern.
Schweizerische geologische Commission.
Historischer Verein des Kantons Bern.
Allgemeine Geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz.

Bologna:

Accademia delle scienze.

Bonn:

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande.
Naturhistorischer Verein der preuss. Rheinlande und Westfalens.

Boston:

Society of Natural History.

Brandenburg a. H.

Historischer Verein.

Bregenz:

Das Museum für Vorarlberg.

Bremen:

Naturwissenschaftlicher Verein.

Breslau:

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Brünn:

Historisch-statistische Sektion der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft für Ackerbau-, Natur- und Landeskunde.
Der Werner-Verein zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien.
Der hohe mährische Landesausschuss.

Digitized by Google

Der naturforschende Verein.

Brüssel:

Académie Royale des sciences etc.

Cairo:

Societé Khédiviale de Géographie.

Chemnitz:

Verein für Chemnitzer Geschichte.

Cherbourg:

Société nationale des sciences naturelles.

Christiana:

Université Royale de Norvège.

Chur:

Naturforschende Gesellschaft Graubündens.

Bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft.

Darmstadt:

Historischer Verein für das Grossherzogthum Hessen.

Donaueschingen:

Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile.

Dresden:

Kais. Leop. Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher.

Dürkheim:

Pollichia, Naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz.

Erfurt:

Verein für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt.

Frankfurt a. M.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Frauenfeld:

Historischer Verein des Kantons Thurgau.

Freiberg:

Freiberger Alterthumsverein.

Freiburg i. d. Schweiz:

Société d'Histoire du Canton de Frybourg.

Digitized by Google

Freiburg im Breisgau:

Gesellschaft zur Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde.

Genf:

Société d'Histoire et d'Archéologie.

Giessen:

Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.

Glarus:

Historischer Verein des Kantons Glarus.

Görlitz:

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften.

Graz:

Joanneum.

Historischer Verein.

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.

Greifswald:

Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Hall (in Württemberg).

Historischer Verein für das württembergische Franken.

Halle:

Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums.

Hamburg:

Verein für Hamburgische Geschichte:

Hannover:

Historischer Verein für Niedersachsen.

Naturhistorische Gesellschaft.

Hermannstadt:

Verein für siebenbürgische Landeskunde.

Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.

Jena:

Verein für thüringisch-sächsische Geschichte.

Innsbruck:

Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein.

Forstverein für Tirol und Vorarlberg.

Digitized by Google

Kassel:

Verein für hessische Geschichte und Landeskunde.

Kiel:

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte.

Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.

Klagenfurt:

Historischer Verein für Kärnten.

Naturhistorisches Landes-Museum.

Köln:

Historischer Verein für Niederrhein.

Königsberg:

Königliche Physikalisch-ökonomische Gesellschaft.

Laibach:

Historischer Verein für Krain.

Landshut:

Historischer Verein von und für Niederbayern.

Botanischer Verein.

Lausanne:

Société d'Histoire de la Suisse Romande.

Leiden:

Maatschappiy der nederlandschen Letterkunde.

Linz:

Das Museum Francisco-Carolinum.

Verein für Naturkunde für Oesterreich o. E.

London:

Royal Society.

Lübeck:

Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde.

Lüneburg:

Alterthums- Verein.

Luxemburg:

La Section historique de l'Institut royal grand-ducal de Luxembourg.

Digitized by Google

Luzern:

Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.

Lyon:

Académie de sciences etc.

Société Linnéenne.

Société d'Agriculture.

Madrid:

Academia de ciencias.

Magdeburg:

Naturwissenschaftlicher Verein.

Mainz:

Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer.

Marienwerder:

Historischer Verein.

Meiningen:

Verein für Hennebergische Alterthümer.

München:

Königl. Akademie der Wissenschaften.

Das k. b. Reichsarchiv.

Historischer Verein von und für Oberbayern.

Münchner Alterthums-Verein.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.

Münster:

Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.

Nancy:

Société de sciences.

Neuchatel:

Société des sciences naturelles.

New-York:

American Geographical and Statistical Society.

Nürnberg:

Germanisches Museum.

Naturhistorischer Verein.

Digitized by Google

Offenbach:
Verein für Naturkunde.
Oldenburg:
Oldenburger Landesverein für Alterthumskunde.
Osnabrück:
Historischer Verein.
Naturwissenschaftlicher Verein.
Pest:
Magyar tudomànyos Académia.
Die k. ungar. geologische Anstalt.
Petersburg:
Académie Impériale des sciences.
Archäologische Gesellschaft.
Bibliothèque Impériale Archéologique.
Jardin Impérial de Botanique.
Philadelphia:
Academy of Natural Sciences.
Prag:
Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Königl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
Presburg:
Verein für Natur- und Heilkunde.
Regensburg:
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg.
Zoologisch-mineralogischer Verein.
Reichenberg:
Verein der Naturfreunde.
Salzburg:
Carolina-Augusteum.
Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.
Schaffhausen:
Historisch-antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen.
Schweizerische entomologische Gesellschaft.
Schmalkalden:
Verein für Hennebergische Geschichte und Landeskunde

Schwerin:
Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde.

St. Gallen:
St. Gallische naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Historischer Verein:

Stettin:
Entomologischer Verein.

Stockholm:
Königlich schwedische Akademie der Wissenschaften.

Stuttgart:
Das königliche Staats-Archiv.
Würtembergischer Alterthumsverein.

Tettnang-Friedrichshafen:
Verein für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung.

Triest:
Società Adriatica di Scienze naturali.

Ulm:
Verein für Kunst und Alterthum.

Washington:
Smithsonian Institution.
United States Patent Office.
U. S. Coast Survey.

Wernigerode:
Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde.

Wien:
Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.
K. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.
K. k. Geologische Reichs-Anstalt.
Der Alterthums-Verein.
K. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft.
K. k. Geographische Gesellschaft.
Verein für Landeskunde von Niederösterreich.

Digitized by Google

Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.

Der heraldische Verein „Adler".

Wiesbaden:

Historischer Verein für Nassau.

Verein für Naturkunde in Nassau.

Würzburg:

Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg.

Zürich:

Gesellschaft für vaterländische Alterthümer.

Naturforschende Gesellschaft.

Zwickau:

Verein für Naturkunde.

Digitized by Google

15.

Inhaltsverzeichniss.

I. Geschichtliche Abtheilung. Seite

Schneller Christian. Anton Falger und das Lechthal . 1
Ruf Seb., Doctor Johannes Fuchsmagen 1469—1510 . . 93

II. Naturwissenschaftliche Abtheilung.

Cathrein Dr. Alois. Die geognostischen Verhältnisse der Wildschönau 123
Dalla-Torre, Dr. Karl v. Die Apiden Tirols. (Fortsetzung und Schluss) 158

Vereinsbericht. III

Rechnungs-Ausweise XI
Spezielles Verzeichniss aller dem Museum in den Jahren 1874, 1875, und 1876 zugewachsenen Gegenstände . . . 1
Personalstand des Ferdinandeums 1877 51
Verzeichniss der Institute und gelehrten Gesellschaften, mit denen das Ferdinandeum in Tauschverbindung steht . . 76

Digitized by Google

Digitized by Google